image
not
available

4° Eph. pol. 60 (1770,7-12
Zeitung

Digitized by Google

Das CIV. Stück.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Münchner-Zeitung.

Montag den 2. Julii.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 10. Junii.

Auch in unsern Landen sollen nach dem Vorgange des maynzischen, cöllnischen und Würzburger Hofes die allzuvielen Feyertäge abgestellt werden. Der zu dem Ende neulich errichtete Kirchenrath ist wirklich damit beschäftiget, und wird auch gewisse Maasregeln treffen, den Mißbräuchen abzuhelfen, welche sich in die Kirchenzucht eingeschlichen, wie nicht weniger denen vorzubeugen, welche sich künftig noch einschleichen könnten. Der Graf von Chotek, Großkanzler des Königreichs Böhmen, ist zum Präsidenten dieses Raths ernannt worden. Das, was darinnen beschlossen werden wird, soll dem Staatsrath zur Einsicht und Bestättigung zugesandt werden.

## Rom, den 2. Junii.

Se. katholische Majestät haben aus eigener gottseligen Bewegung aller Güther, welche vormals den Jesuiten in Makao und den manillischen Inseln zugehörten, der Congregation de propaganda Fide zur Verwaltung überlassen, um daraus die Unterhaltungsmittel der Mißion in diesen Landen, zu nehmen, es soll aber auch dagegen die Congregation verbunden seyn, der besagten Mißion die chinesische Lehrlinge zuzusenden, welche zu diesem Ende in Rom unterrichtet, und hiezu geschickt gemacht werden.

Der Ruhm der Blattereinpfropfung beginnet wirklich einen erstaunlichen Stoß zu leiden. Der junge Marquis Lucherini von Lucca, Kostgänger in dem nazarenischen Kollegio, welchen man in seinem 6ten Jahre, wie erforderlich, auch mit dem beßten Erfolge, eingepfropfet gehabt hatte, lieget nun an den natürlichen darnieder, und hat sie dabey sehr häufig. Damit man aber nicht argwohnen möge, als ob diese Krankheit wieder nach der Einpfropfung gekommen sey, so ist die Art und

Be-

Beſchaffenheit derſelben von 12. Aerzten allhier genau unterſucht und bezeugt worden.

## Berlin, den 21. Junii.

Am vergangenen Dienſtage ſind Ihre hochfürſtl. Durchleucht, die regierende Frau Landgräfin von Heſſendarmſtadt, mit dero durchleuchtigſten Prinzeßin Tochter, aus Potsdam hier angekommen. Höchſtdieſelben geruheten, bey Ihrer königl. Hoheit, der Prinzeßin Amalia, abzutretten, legeten, bey der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen, und der Prinzeßin Ferdinand königl. Hoheiten, einen Beſuch ab, und erhoben ſich hierauf nach Schönhauſen, zu Ihrer Majeſtät der Königin, woſelbſt Sie des Abends ſpeiſeten, und, nach aufgehobener Tafel, wieder nach Potsdam zurück reiſeten.

## Niederelbe, den 22. Junii.

In das Herzogthum Curland ſollen, wie es heißt, 1500. Ruſſen eingerückt ſeyn, um diejenigen, ſo gegen den Herzog ſind, zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten.

## Braunſchweig, den 22. Junii.

Geſtern Abends nach 8. Uhr ſind Ihre königliche Hoheit die Prinzeßinn von Wallis, nebſt des Herzogs von Glouceſter königl. Hoheit, unter Abfeurung aller Kanonen, Läutung aller Glocken und Paradirung der hieſigen Regimenter, in höchſtem Wohlſeyn hier angelangt. Einige Tage vorher hatten Se. königliche Majeſtät von Preußen einen angenehmen Beſuch bey unſerm Hofe auf dem herzoglichen Luſtſchloſſe abgelegt. Se. Majeſtät trafen den 6ten dieſes aus dem Lager bey Körbelitz hinter Magdeburg daſelbſt ein, verweilten den 7ten und 8ten daſelbſt, und reiſeten in der Nacht auf den 9ten wiederum nach Potsdam ab.

## Marſeille, den 18. Junii.

Wir haben die unangenehme und zugleich beunruhigende Nachricht erholten, daß die Tuniſer alle zu Tunis geweſene franzöſiſche Unterthanen in Feſſeln gelegt, aller ihrer Habſeligkeiten ſich bemächtigt, und uns alſo den Krieg deklariert haben; dies wird die Bewafnung zu Toulon ohne Zweifel beſchleunigen machen, deren Endzweck bis dato unbekannt war, eine unſerer Fregatten hat bereits einen tuniſchen Schebeck mit Mann und Maus in Grund geſchoſſen. Die Engländer werden auch nicht ſo gar ruhig ſeyn, denn laut unſern levantiſchen Briefen hat der Sultan dem engliſchen Geſandten, Herrn Murrai, die Erklärung gethan, daß wenn England nicht unverzüglich alle auf der rußiſchen Flotte ſich befindliche Engländer von derſelben abrufen würde, ſo wolle der Sultan alle Waaren der engliſchen Kompagnie in ſeinen Reichen ſeinem Schaz zueignen, und die Engländer in ſeinen Staaten als Geiſſel behalten.

## Aus Siebenbürgen, v. 30. May.

Die ſämmtlichen hier im Lande ſtehende k. k. regulaire Truppen haben Ordre, in die für den diesjährigen Sommer beſtimmte verſchiedene Läger den 16. Junii einzurücken. Die

ha-

dazu gehörige Feldartillerie wird an eben dem Tage mit den Regimentern in jedem Lager eintreffen. Eines dieser Läger ist bey Talmats, ohnweit Hermannstadt, welches gegenwärtig der Hauptposten gegen die Wallachey seyn wird.

## London, den 15. Junii.

Ueber Krieg und Frieden wird allhier verschiedentlich gesprochen. Zu den dieserwegen zeither gehaltenen Rathsversammlungen sind die größten Staatsleute gezogen worden, um ihren Rath hierinn zu vernehmen. Wenn man dem gemeinen Gerüchte glaubet, so ist England nicht weit von einem Kriege entfernet. Man weis aber noch nicht die Macht zu nennen, mit welcher dieser Krieg entstehen sollte. In Ostindien soll eine gewisse Macht England Feinde zu erwecken suchen. Die Spanier rüsten sich aufs beste: denn sie haben bereits 18. Schiffe von der Linie in den amerikanischen Seen. Diese Nachrichten kommen von Jamaika, und werden durch Briefe von Florida bekräftigt. Die Handlung zwischen dem spanischen Amerika und englischen Inseln hat seit anderthalb Jahren völlig aufgehöret.

Die Officiers der Kriegsfregatte Tammer sind examinirt worden, und haben ihr Journal der Admiralität vorgeleget; und es sollen darinn wichtige Punkte enthalten seyn, welche man noch nicht hat erfahren können. Der Hof will nicht wissen, daß Spanien etwas Feindseliges gegen die Engländer in der Insel Falkland zu Fort Egmond im Schilde geführet hätte. Allein, aus den genommenen Entschlüssen läßt sich leicht urtheilen, daß man den friedlichen Zusagen nicht viel trauen könne.

Vorgestern war ein geheimes Conseil bey Hofe, welches ziemlich lange dauerte. Hierauf hatte der König eine lange Unterredung mit dem Admiral Hawke und dem Herzog von Cumberland. In gedachtem Conseil wurde beschlossen, die Seemacht unverzüglich in einen fürchterlichen Stand zu setzen; und nach geendigter Unterredung mit Admiral Hawke, welcher der erste Lord der Admiralität ist, wurde eine Ordre nach Plymouth zur Ausrüstung einiger Schiffe nach der Insel Falkland abgefertiget.

## Gegenwärtiger Zustand der Finanzen in Engelland.

Das Parlament von Großbrittannien hat seit dem Schlusse des lezten Friedens jährlich, außer den bewilligten Subsidien zu den nothwendigen andern Ausgaben, eine ansehnliche Summe zur Verminderung der Nationalschuld bestimmt. Den Anfang machte man mit der Bezahlung derjenigen Schulden, bey welchen nicht vorgesehen ist, oder welche unfunded Debts genannt werden. Es sind solche diejenigen, für deren Zinsenbezahlung kein besonderer Fond angesetzt ist. Das erste Jahr nach geschlossenem Frieden belief sich diese Art Schulden auf mehr als 9. Millionen Pfund Sterlings. Zu diesen kamen noch verschiedene andere Posten von welchen diejenigen, welche bezahlt werden mußten, auch wirklich sind bezahlt worden; denn die Schulden der Marine, welche einen Theil davon

von ausmachen, ſind aus Urſachen, die hiermit keine Connexion haben, nicht gänzlich abgeführt. Dennoch ſind dieſe ſeit dem Friedensſchluße verringert worden. Die zwote Vernehmung des Parlaments war, alle Schulden, welche zu 4. pro Cent lieſen und fällig waren, abzutragen, oder doch auf 3. pro Cent herunter zu ſetzen. Dieſe Art Schulden betrug in dem erſten Jahre nach dem Frieden beynahe 7. Millionen. Das Parlament gieng bey dieſer Operation allgemach fort, ohne jedoch die Gläubiger zu zwingen, oder dem Nationalcredit im geringſten Abbruch zu thun. Es bezahlte daſſelbe 1841776. Pf. Sterl. von dieſer Schuld, und brachte von dem Ueberreſte die Zinſen, mittelſt einer Lotterie, von 4. auf 3. pro Cent herab. In der Zeit, da dieſes geſchah, war die Schuld der königlichen Civilliſte auf mehr als 500000. Pf. Sterl. angewachſen, welches vornehmlich die außerordentlichen Koſten, die beym Anfange jeder Regierung vorfallen, verurſacht hatten. Jedoch das Parlament ſchoß in der letzten Sitzung das Geld zur Abbezahlung dieſer Schuld her.

(Die Fortſetzung folgt.)

**Madrit, den 14. May.**

Da der Inquiſitionstribunal allhier einem der Vielweiberey angeklagten und überwieſenen Soldaten, obgleich die Sache von dem Kriegsrath bereits abgeurtheilt war, dennoch für ſich fordern laſſen, und ihme den Proceß machen wollen, ſo hat dieſes zu folgender kön. Verordnung Anlaß gegeben.

„ Daß das Verbrechen der Vielweiberey, ſo, wie alle übrige ( Ketzerey und Abfall allein ausgenommen) durch die weltliche und gewöhnliche Gerichte gehen ſolle, daß die Richter der Inquiſition eben ſowohl denen Landesgeſätzen, als andere, unterworfen ſind, und auch wegen obbemeldten zwey ausgenommenen Verbrechen niemand anzuhalten, geſchweige gefangen zu legen, befügt ſeyn ſollen, der ein Unterthan Sr. Majeſtät iſt, ſie haben denn zuvor dem königl. Gericht die Natur des Verbrechens, und den Namen des Verbrechers angezeigt, und zu deſſelben Gefangennehmung und Behandlung des Proceſſes die Erlaubniß erhalten = = eine wirklich königl. Verordnung im edelſten Verſtand des Wortes.

**Vermiſchte Neuigkeiten.**

Die Ruſſen ſollen, wie man zu Venedig wiſſen will, durch die berühmte Erdenge von Corinthus durchdrungen, und verſchiedene Vortheile über die viele türkiſche Korps, die ihnen den Durchzug verhindern wollen, erhalten haben.

Die ökonomiſche Geſellſchaft zu Coppenhagen hat einem Fühniſchen Bauer, weil er in einer Feuersbrunſt, da ſein eigen Haus ſchon in Flammen geſtanden, dieſes verlaſſen, und ſeinen kranken Nachbar, der ſonſt im Feuer umgekommen ſeyn würde, errettet, einen mit däniſchen Kronen angefüllten ſilbernen Becher geſchenkt. Der Knopf des Deckels iſt mit einer Corona civica geziert, und in zwey Schildern wird die Geſchichte mit wenig Worten erzehlet.

Digitized by Google

Das CV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 3. Julii.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 9. Junii.

Der Pabst hat dem Herrn Erzbischofe zu Turin, als abgeordneten Apostolischen Visitator der Kapucinerklöster in Piemont, die zu Ende laufende 6monathliche Frist seines aufhabenden Geschäftes auf sein Gesuch erweitert. Das jüngsthin von Sr. Heiligkeit an den König von Spanien zur Bestättigung und Erweiterung der Privilegien der Bischöfe in Indien abgesandte Breve wird sehr angepriesen. Der Heil. Vater lobet darinn Sr. katholischen Majestät Klugheit, Frömmig- und Redlichkeit in der Wahl der zu den Mißionen in Indien erkiesenen Herren.

Zu Ripa-Grande wurden am 7ten dieses die prächtigen Geschenke, welche Herr Conti beyden königl. Majestäten von Portugall und der königl. Familie zu übergeben bestimmet hat, auch das Gepäcke des Herrn Lambertini, welcher, bey erfolgter Ernennung des neuen portugiesischen Kardinals, die Mütze dahin überbringen soll, zu Schiffe gebracht.

## Aus dem Kirchenstaate, den 10. Jun.

Man weis eigentlich den Inhalt von dem Briefe nicht, den der König von Portugall mit dem letzten Kourier aus Lisabon durch die Hände des Kommandeurs von Almada an den Pabst hat gelangen lassen; so viel aber sagt man durchgängig, daß er in so verehrungsvollen Ausdrücken abgefasset ist, als Se. Heiligkeit von einem Ihrer eigenen Unterthanen wünschen könnten. Die Kardinäle sollen verlangt haben, ihn zu lesen; der heil. Vater habe es aber nicht für diensam befunden, welches einigen Eminenzen nicht angenehm gewesen sey. Einer von den Kardinälen habe sogar seinen Verdruß nicht verdecken können, daß das heilige Kollegium nur unangenehme Dinge für den heiligen Stuhl in Erfahrung

bräch-

brächte; mit dem verträßlichem aber hielte man hinter dem Berge. Dem ungeachtet thun Se. Heiligkeit den Herren Kardinälen schön, und sprechen ihnen indessen nur von gleichgültigen Dingen. Nur von einem gewissen Hofe, dessen Antwort man noch erwartet, soll es, wie verlautet, abhangen, daß der Erzbischof von Evora in Portugall zur Purpurwürde gelange, und diese Erhebung mit jener des Kardinals Carvalho, der bekanntermaßen verstorben war, ehe die Nachricht von seiner Beförderung zu Lisabon angekommen war, für eine einzelne angesehen werde.

## Aus Italien, den 18. Junii.

Die Berichte aus Morea sind noch immer so veränderlich und widersprechend als jemals. Ein gewisser Schifferbericht, (aber wie wenig ist sich auf diese zu verlassen?) sagt, daß ein beträchtliches Korps Türken aus Albanien mit den Griechen und Rußen sich in ein Gefecht eingelassen, wobey die leztern 3000 Mann eingebüßet, die Belagerung von Modon aufgehoben, und über Hals und Kopf mit Hinterlassung der Artillerie vor gedachtem Platz auf die Schiffe sich geflüchtet haben.

## Von der ungarischen Gränze, den 9. Junii.

Die besondere Leutseligkeit des Kaisers hat in Ungarn alle Herzen gefesselt. Die benachbarten türkischen Unterthanen selbst sind häufig übergekommen, Se. Majestät zu sehen und zu bewundern, und einige darunter haben bey dieser Gelegenheit geäußert, daß es das größte Unglück für die Pforte seyn würde, einen solchen Monarchen zum Feinde zu haben, weil es Demselben leicht seyn müßte, sich das ganze türkische Europa unterwürfig zu machen. Zu Debreizin, einer Stadt, deren Magistratspersonen und meisten Einwohner reformirter Religion sind, haben Se. Majestät die grosse Kirche besehen, und sich mit dem Superintendenten, einem Manne von ausnehmenden Verdiensten, fast eine Stunde unterredet, auch den reformirten Professoren und Studenten Audienz verliehen, und sich von dem Zustande des Gymnasii einen umständlichen Bericht geben lassen.

## Verkommniß zwischen dem päbstl. Stuhle und dem kön. sardinischen Hofe, in Absicht auf die Kirchen Freyheiten, welche vor kurzem zu Stande gekommen.

Der verstorbene Pabst Benedikt XIV. schickte, um die zuweilen zwischen dem heil. Stuhle und Sr. Majestät dem König von Sardinien über die Kirchengerichtsbarkeit und Immunität sich erhobene Irrungen beyzulegen, dem damaligen Nuncio und apost. Kommißario zu Turin, Hr. Kardinal Merlini, eine Instruktion, welche den Bischöffen in den Staaten Sr. Majestät mitgetheilet werden sollte, und die nicht nur verschiedene Schwürigkeiten, die sich in dem Verstande des unter der päbstl. Regierung Benedikt des XIII. gemachten Vergleichsentwurfs ergeben, wegräumte, sondern auch andere zur Ausübung und zur Policey besagter Immunität und Gerichtsbarkeit gehörige Vorschriften enthielt.

Se. Majestät begnehmigten in allen

tion wegen den in der Verfaßung des besagten Processes sich ereignenden Schwürigkeiten zum öftern unnützlich machet, da es gleichwohl in dem ersten Falle blos um die Transferirung des Flüchtlings von einer Kirche in die andere, und solchergestalt um die Veränderung des Ortes seiner Zuflucht in einen andern von gleicher Sicherheit, und nicht darum, ihn des Vortheils der Freyung zu berauben, zu thun ist; so soll es diesfalls keines Processes bedörfen, sondern es schon genug seyn, daß ohne einige gerichtliche Form, aus den von dem Fisko oder andern eingesehenen Umständen, oder auch wohl ex informata conscientia der Bischof von dem Mißbrauche Wissenschaft habe; wobey seiner Klugheit überlassen wird, die Transportirung dahin, wo weniger Gefahr vorhanden, und wo der Zufluchtnehmende weniger Gelegenheit und Leichtigkeit zu Begehung neuer Mißbräuche hat, anzuordnen.

3. In dem zweyten Falle aber, wo es darum zu thun ist, den Flüchtling des Vortheils der Freyung verfallen zu erklären, bleibt es festgestellt, daß der neue Mißbrauch durch einen Proceß in gewöhnlicher Form bewiesen werden müße, und gleichwie in besagter Instruktion angeordnet worden, daß die Bischöffe und andere Kirchenvorsteher alsogleich denen, die sich in den Freyungsort flüchten, die Gewehre wegnehmen lassen, und im Fall der Noth bey dem weltlichen Arm Beystand suchen sollen; solchemnach soll man diejenige als des Mißbrauchs der Freyung schuldig ansehen, welche darinne die Gewehre, welche man ihnen, als sie sich dahin geflüchtet, abgenommen haben würde, oder abnehmen hätte sollen, zurückbehalten oder verbergen werden; desgleichen auch diejenige, welche falsche oder nachgemachte Schlüssel, Hacken, haben, oder andere ihrer Eigenschaft nach zu Verübung von Diebstählen dienliche Werkzeuge behalten; ferner diejenige, welche denen Dieben durch Verheelung der gestohlenen Sachen Hand reichen, in den Ort der Zuflucht Weibspersonen von schlechten Lebenswandel hineinführen, die Vorübergehende anfallen oder beleidigen werden; und endlich diejenige, welche aus ihrem Zufluchtsorte hinausgegangen, und einen Raub, oder andere dergleichen Excesse begangen haben werden.

4. Man warf die Frage auf, ob unter den Verbrechen, welche durch die besagte Instruktion von dem Vortheil der Freyung ausgenommen wurden, einige Begriffen erachtet werden sollten, die sowohl wegen ihrer Schwere, als weil sie allzuhäufig und schädlich geworden, gleichfals davon ausgenommen zu werden, verdienen; solchemnach sollen, zu Vermeidung aller Schwürigkeiten, in Betrachtung der Nothwendigkeit und der Umstände, die in den Staaten seiner Majestät besonders zusammenkommen werden, in Zukunft v. dem Vortheil der Freyung ausgenommen seyn.

1. Die Leute, welche in den Staaten Sr. Majestät Soldaten zum Dienste auswärtiger Fürsten anwerben werden, als solche, die des Verbrechens schuldig, welches nach den königlichen Gesetzen als ein Verbrechen der beleidigten Majestät angesehen und gestraft wird.

2. Die Falsarii, die zum Nachtheil des Publici oder irgend eines Privati das Siegel und die Apostolische und königl. Briefe verfälschen werden.

3. Diejenige, die zu welcher Zeit es immer seye, Räubereyen mit bewafneter Hand begehen, daferne der Raub sich auf die Summe beläuft, wegen welcher nach den gemeinen und municipal Rechten, der Verbrecher die Todesstrafe verdienet.

4. Und endlich diejenige, welche durch Schändung der Ehre der Weibspersonen, solche entführen werden, daferne die Entführung, nach den Gesätzen der Provinz mit der Todesstrafe zu belegen ist, und wenn die entführte Weibsperson klug gewesen, und ihre Einwilligung nicht dazu gegeben hat.

Das CVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 5. Julii.

Im Jahre 1770.

## Leipzig, den 27. Junii.

Der hiesige Universitätsmechanicus, Herr Reinthaler, macht hiermit den Liebhabern der Astronomie bekannt, daß derselbe den 26. Jun. des Abends um 11. Uhr abermal einen sehr ansehnlichen Kometen zwischen dem Schlangenschwanze Serpens und dem Scut. Sobies. entdeckt hat. Sein Kern war halbmondenförmig und wie ein Stern von der andern Größe. Sein Licht war blaß; aber mit bloßen Augen sehr gut zu sehen. Es hat derselbe eine ziemlich große Dunstkugel, erscheint aber zur Zeit ohne Schweif. Seine Culmination geschahe um 12. Uhr; und weil unter solcher Zeit derselbe etlichemal mit finstern Wolken bedeckt wurde, nach 12. aber außer dem Gesicht kam, überhaupt aber, weil derselbe unvermuthet und wegen des Standes beschwerlich zu sehen war, so will derselbe hiermit nur andere aufmuntern, solchen genauer zu beobachten.

## Ein anders, den 29. Junii.

Den 26. Jun. hat der Komet seinen Stand gehabt nahe bey der Ueberschrift I. N. R. I. in scuto Sob. und machte nach Flamnist. Himmelskarten mit dem Sterne $\eta$ in der Schlange und mit dem Sterne $\mu$ in der Milchstraße eine gerade Linie. Seine asc. recta war 276° und hatte eine südliche Decl. von 5° 30′. Den 27. Jun. war es trübe und kein Stern zu sehen. Den 28sten war der Himmel nicht günstig; jedoch kam der Komet bisweilen unter den Wolken zum Vorschein, aber niemal heiter. Es hatte derselbe nicht allein an Größe viel zugenommen, sondern auch seinen Stand sehr merklich verändert, indem derselbe eine nordliche Decl. von 3° 30′ bekommen hatte, seine asc. rect. war noch eben dieselbe von 276°, und machte mit erst beschriebenen beyden Sternen in der Milchstraße und Schlange einen gleichseitigen Triangel. Daraus folget, daß der schein-

ba-

bare Lauf dieses Kometen sehr schnell und 2. Tagen um 9° in die Höhe gestiegen ist; und mehr als dreymal schneller zu laufen scheint, als der Komet, welcher sich im Jahre 1769. hat sehen lassen.

## Warschau, den 16. Junii.

Die romanzowsche Armee marschiret in zwey Kolonen, wovon die eine gerade nach Buckarest zugehen wird. Nach dem Uebergange der Türken über die Donau hat der Generallieutenant von Stoffeln die sämmtlichen bey Jassy, Fockszany und Buckarest vertheilten Korps zusammengezogen. Sollte den Türken ihr Vorhaben einigermaßen glücken, so glaubt man, daß die jenseits der Donau stehenden 120000. Türken, ohne die 40000. Mann asiatischer Truppen, nicht säumen werden, in die Wallachey einzurücken. In Constantinopel fürchtet man sich sehr vor einem Aufruhr des Pöbels, weil der Großherr den größten Theil der regulairen Truppen nach Adrianopel gezogen hat. Obgleich die Kriegsrüstungen sowohl von den Russen, als den Türken, mit dem größten Eifer betrieben werden, so arbeitet man doch in den Kabinets an einem Frieden: besonders soll der Mufti mit dem englischen Gesandten sehr oft in Conferenz seyn.

Auf den an der ungarischen Gränze liegenden Güthern des Grafen von Mniszeck haben die Russen, wie es heißt, unlängst einen Besuch abgelegt. Sie sollen daselbst ohnweit Dukla ein kleines Zeughaus, worinn sie viel Gewehr, Pulver und Bley angetroffen, ausgeleeret haben.

Die Haydamacken sind von neuem in die Ukraine eingefallen. Sie haben daselbst verschiedene Dörfer abgebrannt, und viele Einwohner mit fortgeschleppet. Der Herr Stempkowsky hat ihnen aber nachgesetzt, und 300. gefangen bekommen, wovon er den größten Theil zur Strafe hat aufhängen lassen.

Von der paninschen Armee bey Bender hat man nichts gehöret, als daß die Türken einen Ausfall sollen gewaget haben, wobey sie aber mit starken Verlurst wären zurückgetrieben worden.

Eine Meile von Krakau begegneten sich vor einiger Zeit 2. Trupps Conföderirter. Da nun der eine Theil von dem andern glaubte, er hätte die Russen vor sich, so hieben sie über eine Stunde herzhaft auf einander los, bis endlich einige Eskaderons Rußischer Husaren, die hierdurch beunruhiget wurden, dazu kamen, und den einen Trupp Conföderirter gänzlich zu Grunde richteten, den andern aber theils gefangen nahmen, theils zerstreueten, und folglich dem Spaße ein Ende machten.

## Constantinopel, den 18. Jun.

Da die Entschließung der Pforte, daß keine Schiffe ohne visitirt zu werden, die Dardanellen paßiren sollten, denen aus verschiedenen Häven hieher bestimmten Schiffen nicht zeitig genug bekannt gemacht werden können; so ist auf zwey Schiffe, ein französisches, und eines von Ragusa, mit Korn beladen, wie sie des Nachts zugleich die Dardanellen paßirten, aus den Kanonen des Kastels Feuer gegeben wor-

Mary, Mary, and Salome, and
Joanna, and other women
that were with them, which
told these things unto the
Apostles.

11 And their words seemed
to them as idle tales, and
they believed them not.

12 Then arose Peter, and
ran unto the sepulchre, and
stooping down, he beheld
the linen clothes laid by
themselves, and departed
home, wondering in himself
at that which was come to
pass.

13 And behold, two of them
went that same day to a
village called Emmaus, which
was from Jerusalem about
three score furlongs.

14 And they talked together
of all these things which
had happened.

15 And it came to pass,
that while they communed
together and reasoned, Jesus
himself drew near, and went
with them.

16 But their eyes were
holden that they should not
know him.

17 And he said unto them,
What manner of communications
are these that ye have
one to another, as ye walk,
and are sad?

18 And the one of them,
whose name was Cleophas,
answering said unto him,
Art thou only a stranger in
Jerusalem, and hast not known
the things which are come to
pass there in these days?

19 And he said unto them,
What things? And they said
unto him, Concerning Jesus
of Nazareth, which was a
prophet mighty in deed and
word before God and all the
people:

20 And how the chief priests
and our rulers delivered him
to be condemned to death,
and have crucified him.

21 But we trusted that it
had been he which should
have redeemed Israel: and
beside all this, to day is the
third day since these things
were done.

22 Yea, and certain women
also of our company made us
astonished, which were early
at the sepulchre;

23 And when they found not
his body, they came, saying,
that they had also seen a vision
of angels, which said that he
was alive.

24 And certain of them which
were with us went to the
sepulchre, and found it even
so as the women had said:
but him they saw not.

25 Then he said unto them,
O fools, and slow of heart to
believe all that the prophets
have spoken:

26 Ought not Christ to have
suffered these things, and to
enter into his glory?

27 And beginning at Moses
and all the prophets, he expounded
unto them in all the
scriptures the things concerning
himself.

28 And they drew nigh unto
the village, whither they went:
and he made as though he
would have gone further.

29 But they constrained him,
saying, Abide with us: for it
is toward evening, and the day
is far spent. And he went in
to tarry with them.

30 And it came to pass, as he
sat at meat with them, he took
bread, and blessed it, and brake,
and gave to them.

31 And their eyes were opened,
and they knew him; and he
vanished out of their sight.

32 And they said one to another,
Did not our heart burn within
us, while he talked with us by
the way, and while he opened
to us the scriptures?

33 And they rose up the same
hour, and returned to Jerusalem,
and found the eleven gathered
together, and them that were
with them,

34 Saying, The Lord is risen
indeed, and hath appeared to
Simon.

35 And they told what things
were done in the way, and how
he was known of them in breaking
of bread.

36 And as they thus spake,
Jesus himself stood in the midst
of them, and saith unto them,
Peace be unto you.

37 But they were terrified and
affrighted, and supposed that
they had seen a spirit.

38 And he said unto them,
Why are ye troubled? and why
do thoughts arise in your hearts?

39 Behold my hands and my
feet, that it is I myself: handle
me, and see; for a spirit hath
not flesh and bones, as ye see
me have.

40 And when he had thus
spoken, he shewed them his
hands and his feet.

41 And while they yet believed
not for joy, and wondered, he
said unto them, Have ye here
any meat?

42 And they gave him a piece
of a broiled fish, and of an
honeycomb.

43 And he took it, and did eat
before them.

44 And he said unto them,
These are the words which I
spake unto you, while I was yet
with you, that all things must
be fulfilled, which were written
in the law of Moses, and in the
prophets, and in the psalms,
concerning me.

45 Then opened he their understanding,
that they might
understand the scriptures,

46 And said unto them, Thus
it is written, and thus it behoved
Christ to suffer, and to rise from
the dead the third day:

47 And that repentance and
remission of sins should be preached
in his name among all
nations, beginning at Jerusalem.

48 And ye are witnesses of
these things.

49 And behold, I send the
promise of my Father upon you:
but tarry ye in the city of
Jerusalem, until ye be endued
with power from on high.

50 And he led them out as far
as to Bethany, and he lifted up
his hands, and blessed them.

51 And it came to pass, while
he blessed them, he was parted
from them, and carried up into
heaven.

52 And they worshipped him,
and returned to Jerusalem with
great joy:

53 And were continually in the
temple, praising and blessing
God. Amen.

len sind. Es ist also das nöthige zu dieser Bezahlung von erstgedachter Summe zugestanden worden, und die übrigen 100000. Pf. sollen auf die Schuld der Marine abbezahlt werden. Dieses alles geschahe ohne Hilfe einer Lotterie; eines Hilfs mittels, welches sonst in den lezten Jahren hier zu Lande mit nicht weniger guten Auswirkung, als anderwärts, ist angewendet worden. Das Parlement urtheilte, daß auch dieses Mittel zur Hand genommen werden könne, um diejenigen Gläubiger, welchen von dem Parlemente 4. Procent für eine gewisse Anzahl Jahre versprochen waren, zur Einwilligung zu bringen, selbige zu 3. Procent herunter zu lassen. Man gab also Lotteriezettel aus, die von der Regierung gewöhnlich mit 1. Pf. 10. Schill. Vortheil, in vorigen Jahre aber mit 3. Pf. und im gegenwärtigen mit 4. Pf. Aufgeld verkauft wurden; und weil 50000. Loose vorhanden waren, so belief sich der Vortheil, den die Regierung dieses Jahr davon zog, auf 200000. Pfund. Jedoch, anstatt diese Summe zu nehmen, fand man für dienlicher, dieselbe anzuwenden, um so viel von der Nationalschuld von 4. auf 3. Procent Zinsen herab zu setzen, so, daß das Land jährlich 25000. Pfund Sterl. profitirte. Endlich, weil man rechnete, daß die Lotterie außer dem Vortheile, welchen die Regierung davon hatte, noch sonst vortheilhaft seyn würde, so fand man für billig, diesen Vortheil den Eignern der 4. Procent genießen zu lassen, um sie dadurch zur Einwilligung in die Verminderung derselben zu 3. Procent zu bewegen. Dieses Absehen schlug jedoch nur zu einem Theile ein. Sehr viele Eigner der Gelder zu 4. Procent hielten den Vortheil nicht groß genug, um zu der gedachten Einrichtung sich zu verstehen, so, daß nur die Helfte der Summe eingeschrieben ward, und die Regierung die übrigen Loose mit dem Profit von 4. Procent aufs Loos, zu sich nahm. Solchergestalt war der Ausschlag dieser: Das Parlement bezahlte 1500000. Pfund Sterl. von der Nationalschuld, wodurch an jährlichen Zinsen 53343. Pf. gewonnen wurden; dann 100000. Pfund von der Schuld der Marine zu 4. Procent, wodurch man 4000. Pf. gewann, und verminderte von 1250000. Pf. die Zinsen von 4. zu 3., welches jährlich 12500. Pf. in der Kasse des Landes behielt. Endlich verkaufte man die übergebliebenen Loose für 100000. Pf. Sterl., welche Summe zu den Subsidien für das folgende Jahr bewahret wird.

---

## Nachrichten.

Den 30sten dieses Monats Junii ist allhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 88. 52. 26. 84. 68. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 12ten itztlaufenden Monats Julii angesetzt, welches den respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurückgeschickt werden müsten.

Das CVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag. den 6. Julii.

Im Jahre 1770.

**Cleve, den 27. Junii.**

Briefe aus der Pfalz und Holland lassen einflieſſen, daß die zwischen den Herren Generalstaaten und Sr. churfürstl. Durchl. zu Pfalz entstandenen Irrungen auf dem Punkte einer gütlichen Beylegung stehen.

**Neapel, den 12. Junii.**

So wie die Nachrichten unterm 14. May jüngsthin aus Morea ergeben, gewinnen die Sachen der Russen einen glücklichen Fortgang. Der Graf von Orlow, welcher bereits Modon und Coron eingenommen, hat sich auch von Corinthus Meister gemacht, und sich dergestalt darinn festgesetzet, daß die Türken auf keiner Seite diesem Platze mehr zu Hülfe kommen können. Von der Seeseite haben die Russen auch nichts mehr zu befürchten, so daß diese Halbinsel bald völlig unter rußische Bottmäßigkeit gebracht seyn wird. Gedachter Graf von Orlow ist überaus wohl mit dem Betragen der Griechen zufrieden, die zu einem so groſsen Endzwecke zu ihrer eigenen Befreyung hilfreiche Hände geleistet. Der Eifer und die Geschwindigkeit, mit welchem sie die Kriegsübungen erlernet, ist nicht genug zu beloben, und Ihre Czaarische Majestät werden in der abzulassenden Berichtserstattung hievon zu dero allerhöchsten Zufriedenheit vergewissert werden. Kurz, das H. Kreuz und die rußischen Adler werden auf dieser Halbinsel bald aller Orten zu sehen seyn.

**Livorno, den 18. Junii.**

So wie die Nachrichten von Tunis ergeben, rüstet sich die barbarische Regierung sowohl zu Wasser als zu Lande, um sich gegen die Ahndung Frankreichs, welches diesen Staat mit einem Bombardement heimzusuchen gedenket, in Sicherheit zu setzen. Man will als gewis behaupten, daß noch vor Ablauf des bevorstehenden

Mo-

Monats Junii eine holländiſche Eskadre in dem mittelländiſchen Meere erſcheinen werde.

Geſtern Abend langte ein Fahrzeug hieſelbſt aus der Levante an, ſo die Nachricht mitgebracht, wie es bey ſeiner Abfahrt ein ſehr heftiges Kanonenfeuer gehöret habe. Der Kapitain eines andern Schiffs, ſo kurz darauf nachfolgte, hat ausgeſagt, daß die Ruſſen ungemein große Progreſſen auf der Halbinſel Morea machten, welche die rußiſche Eskadre ihrer Seits zur See aus allen Kräften unterſtützte. Der Kapitain eines aus Tunis in unſern Haven eingelaufenen engliſchen Schiffs, hat aus den Händen der dortigen Barbaren eine ganze griechiſche Familie nebſt noch einer Summe von 12000. Zechinnen gerettet, und mit ſich an Bord genommen.

## Kopenhagen, den 19. Junii.

Geſtern, gegen halb 12. Uhr Vormittags, haben Ihre Majeſtäten, der König und die Königinn, dero Reiſe von Friedrichsberg nach Schleswig und Holſtein angetreten. In des Königs Gefolge befinden ſich der Herr geheime Rath vom Conſeil, Graf von Bernſtorf; der Herr geheime Conferenzrath und Oberkammerjunker von der Lühe; der Herr Oberhofmarſchall, Graf Moltke; der Großmeiſter von der Garderobe, Graf Holk; der Herr Kammerherr und Stallmeiſter von Bülow; der Herr Kammerherr von Lüttichau; der der Herr Kammerherr und Stallmeiſter von Warnſtedt; die Herren Conferenzräthe Schumacher und Struenſee; der Herr Generaladjudant von Warnſtedt; die Herren Kammerjunker von Köppern und Schieden; der Herr Oberſtkapellmeiſter Sarty; der Herr Sekretär Wilſter, ꝛc. In Ihrer Majeſtät, der Königinn, Gefolge ſind die Frau Obriſthofmeiſterinn von der Lühe; die Kammerfräulein von Eyben; die Frau Generalinn von Gähler; zwo Hofdamen; der Herr geheime Rath und Obriſthofmeiſter, Graf Holſtein; der Herr Kammerjunker von Raben, ꝛc.

## London, den 19. Junii.

Die Vermittelung des hieſigen und einiger anderer Höfe, um zwiſchen Rußland und der ottomaniſchen Pforte einen Vergleich zu treffen, fällt fruchtlos aus, wenigſtens für dieſes Jahr. In Betracht, daß unſer Hof allen königlichen Unterthanen ernſthaft eingebunden hatte, nicht das mindeſte zu betreiben, ſo bey dem türkiſchen Sultan einigen Verdacht erwecken könnte, hatte man ſich die Hofnung gemacht, Se. Hoheit würden die in der Levante angeſeſſenen Engelländer wider alle Bedrückungen beſchützen; allein, auf die von unſern Handelsleuten in den daſigen Landen eingegangenen Beſchwerden, iſt man diſſeits gemüßiget worden, durch den königl. Geſandten zu Conſtantinopel, Herren Murray, bey dem Großherrn desfals Vorſtellungen zu machen, und zugleich zu verlangen, daß Sr. großbrittaniſchen Majeſtät Unterthanen ſich mit ihren Habſchaften einer vollkommenen Sicherheit in den Staaten Sr. Hoheit zu verſehen hätten.

Die Widerſpruchspartey hat an dem hieſigen Lord Mayer, Herrn Beck-

ſuper ſe ſtantes. Et ſi ſuper ſe ſtantes ſunt, ſuper ſe ſtantes ſunt

gemacht, und denn unter die Janitscharen gestecket; der schweren und außerordentlichen Auflagen, besondern Plünderung ihrer Kirchen und Häuser und anderer Gewaltthätigkeiten nicht zu gedenken. Müßen die Türken Vertheidigungsweise gehen, so sind sie ungemein geschwinde fertig, sich zurücke zu ziehen, sich durch aufgeworfene Gräben oder Arten von Schanzen zu sichern u. d. g. Thun sie den Angrief, so geschieht er von den Fußvölkern mit einem heftigen Anlauf und Schreyen, und fast mit einer viehischen Wuth. Was alsdenn nicht steht, oder wohl geschlossen ist, wird zertrennet, oder über den Haufen gerennt. Dieser Angrief wird bey den größern Haufen dreymal wiederholet. Sind sie aber alsdenn mit Kartätschen, oder einem Flintenfeuer abgefertigt worden, so ist kein Türke weiter zum Angrief zu bringen, und dringt darauf der Widerpart an, so ist eine gänzliche Niederlage der Türken, Verlassung ihrer Generale, und Hinterlassung der Kanonen, des Gepäckes und des Mund und Kriegsvorrathes, gewis. Wer sie alsdenn zum Stehen bringen wolte, lauft in Gefahr, über den Haufen gestossen zu werden. Daß sie ganz keilförmig in Reihe und Gliedern den Anfall verrichteten, ist eine romanenmäßige Erdichtung. Es machen bey besondern Umständen einige wenige, deren Köpfe durch ihre Meinungen von dem Kismeth, oder einem absoluten Schicksale erhitzet worden, einen fanatischen Anfang, welchen mehrere nachfolgen, in der Hofnung, durch die von jenen gemachte Lücken leichter einzudringen. Ihre Reuteren thut keinen Angrief in geschlossenen Reihen und Gliedern. Sie ist auch dazu nicht angeleitet worden. Sie prellet an, drehet sich, wenn sich Widerstand findet, und setzet von neuem an. Wo sie geringen Widerstand, oder den Feind wehrlos oder auf der Flucht finden, so richten sie eine große Niederlage an, denn die Türken verstehen den Hieb gut, wenn man sie dazu kommen läßt. Allein, ihre Soldaten können es gegen keine geschlossene Armee aushalten. Ihre kommandirende Oberhäupter verstehen nichts von dem Kriegeshandwerke. Die Renegaten und Ausländer, welche niederträchtig und gottlos genug sind, sie etwas lehren zu wollen, machen hierinn bey ihnen schlechtes Glück. Man will von solchen nichts lernen, und sie werden von den Türken als der Bär in Gellerts Fabeln angesehen, der bey seiner Rückkehr aus fremden Ländern des erlerneten Tanzes wegen, von seinen Mitbären weggebissen ward, weil sie nicht vertragen konnten, daß er mehr verstünde, als sie, Bonneval hat dies hinlänglich auch bey seinem sonst großen Credit erfahren. Sie haben von ihm nichts anders, als diesen Grundsatz angenommen, ihre Armee niemal auf einmal wider den Feind anzuführen, sondern zu zertheilen, damit, wenn ein Heer geschlagen würde, man ein anders zu ersetzen hätte; und nächstdem haben sie sich nur in der Stückgießerey eines bessern belehren lassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das CVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 9. Julii.

Im Jahre 1770.

Paris, den 28. Junii.

Der König, welche auf gestern eine Versamlung derer Pairs angezeigt hatte, hielt statt dieser ein Lit de Justice oder Machsession wegen der Sache von Bretagne, die Patentbriefe, welche in dieser Session protokollirt worden, befehlen, daß alle, auf Ansuchen des Herrn Generalprokurators wieder den Herzog von Aiguilon, angebrachte Klagen, als nicht geschehen angesehen werden sollen, auch nicht gestattet werden solle, daß dieselbe von einigen Folgen seyen. Diesem zufolge auferlegen Ihro Majest. ihrem Generalprokurator, und allen Richtern wegen dieser Sache ein ewiges Stillschweigen.

Nach der Session begleiteten die Prinzen vom Geblüt den König wie gewöhnlich zurück, da der König dem Herrn Herzogen von Orleans sagte, daß er hiemit allen Prinzen und Pairs verbiethe sich in dem Parlament einzufinden, wenn von der Sache des Herzogs von Aiguillon einige Frage seyn solte, und daß im Fahl sie sich wegen andern Sachen in dem Parlament befänden, und Jemand brächte die Sache auf das Tapet, so solten sie sich alsobald aus der Versamlung wegbegeben.

Der Herr Herzog von Orleans antwortete hierauf, daß die Patentbriefe, welche so eben protokolliert worden, in Criminalsachen die Grundgesätze des Reichs (welche doch um die Ehre und das Leben seiner Einwohner sicher zustellen errichtet seyen) zerstöre, und die wichtigste und fürnehmste Vorrechte und Rechte derer Pairs zernichte, und also wolle er sich zu der Güte des Königs versehen, daß Hochderselbe geruhen würde, die Vorstellungs- und Klagschriften anzunehmen und zu erwägen, welche wegen der Natur dieser Patentbriefe, bey allen Umständen, und bey allen Gelegenheiten Hochdemselben gemacht werden würden.

Re-

## Regensburg, den 1. Juli.

Es wurde allhier ein Comet durch den gelehrten Hrn. P. Cöleſtin Steiglehner, Profeſſor der Mathematick, in dem Reichsfürſtl. Stifte St. Emeran Benedictiner-Ordens, beobachtet. Die Wahrnehmungen dieſes erfahrnen Aſtronomen ſind uns gütigſt mitgetheilet worden und enthalten folgendes:

Den zweyten dieſes in der Nacht, zeigte ſich am Himmel ein ſehr angenehmes Phönomenon. Nahe bey dem Polſterne zwiſchen den zweyen Schienbeinen des Cepheus, ſtund in ſeiner ganzen Pracht ein Comet, welchen einige meiner Herren Ordensbrüder nebſt mir mit großen Vergnügen beobachteten. Es iſt kein Zweifel, daß wir dieſen prächtigen Weltkörper wenigſtens ſchon einige Tage früher geſehen hätten, wenn die Nächte heiterer geweſen wären. Dieſer Komet verdiente unſere Aufmerkſamkeit ſo wohl wegen ſeiner Geſtalt, als wegen ſeinem Lauffe. Er zog keinen Schweiff nach ſich, ſondern war ganz rund, oder haaricht (crinitus,) wie die Sternkündiger dieſe Art der Kometen zu nennen pflegen: er ſchien ſo helle, als ein Stern von der zweyten Gröſſe: ſein Dunſtkreiß war weiß, und hatte im Durchſchnitt beyläufig 3. Grade. Da der ganze Himmel folgende Nacht mit ſtarken Wolken überzogen war, ſo konnten wir von ihm nichts ſehen. Den 4. aber um 1. Uhr früh, ſahen wir ihn auf der linken Schulter des Fuhrmanns, ſo daß er in zweyen Tagen einen Weg von 50. Graden zurückgeleget. Weil er aber in die Sonnenſtrahlen ſchon tiefer verſenket, u. der Nordſchimmer ſtark war, ſo war auch ſein Glanz nicht mehr ſo helle, und er ſchien mir einem Sterne von der 3ten oder 4ten Gröſſe gleiche zu ſeyn. Es iſt zu bedauern, daß dieſer ſchöne Weltkörper unſeren Augen ſo geſchwind entzogen worden; denn den 5ten konnten wir ihn nicht mehr am Himmel finden, beſonders weil der Horizont gegen Norden mit Nebel und Wolken bedecket war. Ubrigens habe ich nur dieſes noch anzumerken, daß der Herr de la Hire in eben dieſem Geſtirne, nämlich im Cepheus, An. 1692. den 4ten Sept. auch einen Cometen beobachtet, welchen ich aber nicht für dieſen halte.

## Würzburg, den 27. Junii.

In verwichener Nacht entdeckte man hier einen neuen Stern, den man mit Grund für einen Kometen hält. Er zeigte zwar noch keinen Schweiff, ſondern warf unförmlich Strahlen um ſich herum, welche, ob ſie ſchon, wie der Stern ſelbſten, ſehr blaß erſchienen, dennoch aus dieſem auszugehen bemerkt wurden. In verſchiedenen Seherohren konnte man ſchon dieſe leuchtende Ausſtrahlung erblicken, bevor der Stern ſelbſten im Rohr erſchiene. Seine Stellung hatte er in dem ſobieskiſchen Schild: in dem weſtlingen Arm des Kreuzes dieſes Schilds befindet ſich ein Stern vierter Größe, welchen die doppelmayeriſche Tabellen mit B. die neue Pariſer von Desnos mit m bezeichnen; ohnfern davon gegen weſten hinaufwärts befindet ſich ein Stern dritter Größe, in der Schlange des Ophiuchus beym

Dop-

Doppelmayr P, bey Bayer und andern n genannt. Zwischen diesen beyden Sternen stunde dieser neue, doch merklich näher bey dem untern als obern. Seine Ascensio Recta wurde damalen befunden von 273. Grad 50. Minuten, seine Declinatio Australis von 6. Grad 20. Minuten.

## Beschluß des abgebrochenen Artikels von der türkis. Kriegsmacht.

Erhalten sie sich bey einem Kriege in dem Zustande, worinnen sie gewesen sind, oder gewinnen noch wohl gar, so kann nichts übermüthigers als sie gedacht werden, die ganze Welt deucht ihnen nichts zu seyn, und die Vorstellungen davon sind so orientalisch und schwülstig, daß einem des Donquischots Abentheuer dagegen nur gemeine Sachen zu seyn scheinen. Wehe inzwischen den eroberten Provinzen! In der Furcht, daß sie solche vielleicht nicht behalten werden, und hauptsächlich den Kriegsleuten ihren Raub zu gönnen, werden die Menschen zu Sklaven gemacht, die Oerter verbrannt und alle Habseligkeiten weggenommen. Liegen sie aber unter, so ist auch nichts verzagter, als ein türkisches Kriegsheer. Bey einmal erfolgter Flucht ist daran nicht zu gedenken es wieder zum Stehen zu bringen. Weil es sich fast gänzlich zerstreuet, so jagt es allen übrigen Soldaten Furcht und Schrecken ein, und setzet das ganze türkische Reich in Zittern und Zagen. Dies ist verschiedentlich zu Eugens Zeiten und noch 1739. geschehen, als der Graf Münnich die Türken bey Chokzym schlug. Um so nachtheiligen Folgen zuvor zu kommen, thut die Pforte alles mögliche, und indem sie einen Verlust über den andern hat, so läßt sie zu Constantinopel gleichwohl, dem Volke ein Blendwerke zu machen, die Kanonen abfeuern. Es mangelt übrigens den Türken an Kriegsbedürfnissen nicht, Pulver u. Bley, Kanonen, Pistolen, Säbel, Flinten haben sie entweder selbst, oder auswärtig im Ueberfluße; allein, es ist nichts in Ordnung, und auch nichts unter einander gleichförmig.

## Berlin, den 30. Junii.

Um den Freunden des Himmels eine kleine Beschäftigung anzuzeigen, womit sie die ohnehin so kurzen Nächte vollends durchwachen können, wollen wir dermalen nur mit wenigem sagen, daß sich wieder ein Komet sehen läßt. Es kündigt sich derselbe nicht mit einem ansehnlichen Schweif an, wie der im vorigen Jahre erschienene. Er hat aber einen sehr beträchtlichen Dunstkreis, der dem vollen Mond an Größe nichts nachgiebt, blasser Farbe ist, und den nicht sehr großen Kern des Kometen sehr helle durchschimmern läßt. Den 28. Abends gleich nach 10. Uhr, da sich der Himmel wieder aufklärte, zeigte er sich im sechsten Grade des Steinbockes mit einer nördlichen Breite von 26. und einen halben Graden, oder 3. Grad über dem Aequator, fast mitten in der Milchstrasse. Er stand demnach seiner Länge nach gerade in Opposition mit der Sonne, so daß er weiter von der Sonne weg seyn muß, als die Erde von derselben entfer-

fernet iſt. Eben dieſe Lage macht auch, daß ſein Schweif von der Erde weggekehrt iſt, und von dem Dunſtkreiſe des Kometen ſo bedeckt wird, daß man den Dunſtkreis vom Schweif kaum unterſcheiden kann. In Zeit von drey Stunden hat er ſeinen Ort zwiſchen den Sternen nicht merklich verändert, und ſo dürfte er, dafern der herannahende Mondſchein es nicht hindert, den hellen Nächten, noch eine Weile zu ſehen ſeyn. Um Mitternacht iſt er am beßten zu ſehen, und ſtehet ſodann gerade in Süden am Mittagkreiſe, in einer mittlern Höhe, von etwa 40. Graden. Wir ſind die erſte Nachricht von dieſem beſondern Stern, eben ſo, wie voriges Jahr, dem wachſamen Auge des Hrn. Oberconſiſtorialraths Silberſchlag ſchuldig, welcher ihn bereits einige Tage vorher geſehen.

**Coppenhagen, den 28. Junii.**

Es iſt mit Salikathi Schriften gedruckt worden: Joannis Sajnovics, S. J. Ungari Tordaſinenſis, Demonſtratio, Idoma Ungarorum & Lapponum idem eſſe; Regiæ Societatis litterarum, Daniæ prælecta Hafniæ, menſe Januario, Anno 1770. 12. Bogen in 4to. Nach einer Zueignungsſchrift an den erhabenen Kenner und Beförderer der Wiſſenſchaften, des Hrn. Grafen Otto v. Thott Excellenz, welche zugleich Präſident der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ſind, führet Hr. Sajnovics ſeinen Beweis, daß die ungariſche und lapponiſche Sprache einerley ſind, ſo gründlich und ſo ſcharf, daß nunmehro hierüber wohl kein Zweifel mehr übrig bleibt. Das haben wir ſchon gewußt, daß man in Finnland einige Spuren der ungariſchen Sprache finde; aber daß die ganze Sprache der Lappen nichts anders, als die ungariſche ſey, und daß mithin dieſe Nation ungariſchen Urſprungs iſt, hieran hat noch niemand gedacht. Es mußte ſich glücklicher Weiſe fügen, daß zwey gelehrte Ungarn, um die Venus zu beobachten, in jene Gegenden kamen, ſich daſelbſt über ein Jahr aufhielten, und eben dadurch Gelegenheit bekamen, die lappländiſche Sprache zu hören, zugleich zu verſtehen, und gegenwärtige ganz unvermuthete Entdeckung zu machen. Des Verfaſſers geführte Beweiſe ſind theils allgemeine, theils und vorzüglich beſondere, die von den einzelen, von denen zuſammengeſetzten Wörtern, von Conſtruktionen, kurz, von allen dem hergenommen ſind, was das Eigenthümliche einer Sprache ausmacht. Die Verſchiedenheit der Lappländiſchen Dialecte kan bey der großen Ausbreitung dieſer Nation im Norden niemand irre machen, und wir ſind völlig überzeigt, daß der Verfaſſer ſeinen Satz, die Ungariſche Sprache ſey mit der Lapponiſchen Sprache einerley, vollkommen erwieſen habe.

**London, den 26. Junii.**

Alles iſt alhier, wegen der neuen Lord-Mayers Wahl, in Bewegung. Die von der Widerſpruchsparthey ausgeſetzten beyden Kandidaten ſind Herr Barlow Trecotick, der 1706. Stimmen, und Herr Braß Crosby, der 1266. Stimmen hat; dagegen finden ſich für den Ritter Heinrich Bankes, von der Hofparthey, nur erſt 387. Stimmen. Die Wahl iſt aber noch nicht entſchieden-

Das CIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 10. Julii.

Im Jahre 1770.

## Niederrheinstrom, den 22. Jun.

Der Churfürst von Cölln ist mit Ihro Hochmögenden dahin übereingekommen, daß bis zu Austrag der pfälzischen Streitigkeiten dennoch Handel und Wandel im Flor zu erhalten, die aus Holland nach Cölln und weiter gehende Waaren zu Urdingen auszuschiffen, und von da auf der Art nach Cölln zu bringen, und die von Cölln nach Holland gehende, von Cölln ebenfals auf der Art nach Urdingen zu transportiren, und dann erst allda einzuschiffen. Ihre churfürstl. Durchleucht von Trier haben zu Beylegung der Streitigkeiten dero Vermittelung angebotten, und man zweifelt nicht, daß sothanes freundschaftliches Anerbieten werde angenommen werden, um einer im Grunde eben nicht erheblichen Sache den für beyderseits Unterthanen erwünschten Ausgang und Beendigung zu geben.

## Paris, den 25. Junii.

Der König setzet die gegen Madame la Dauphine tragende ausnehmende Achtung bis zur Seltenheit. Nicht nur allein haben Se. Majestät Ihrer königl. Hoheit das Königinnconcert gegeben, sondern auch Allerhöchstdero Willensmeinung dahin geäußert, daß diese theuerste Prinzeßinn bey der heil. Meße, welcher Sie abwartet, Musik haben solle, obgleich solches nur für die Königinn im Gebrauche sey.

Am verwichenen Freytag, den 22sten, haben sich die Pairs versammelt, um die Antwort des Königs zu vernehmen, und Se. Majestät künftigen Mittwoch, den 27sten, anberaumt, auf welchen Tag der Hof der Pairs ajournirt ist. Inzwischen siehet man wirklich ein drittes pro Memoria von Seiten des Herzogs von Aiguillon. In dem ersten, so 200 Seiten in 4to stark ist, sucht man zu beweisen, besagter Kommandant, anstatt

ſtatt die Unruhen in Bretagne erreget zu haben, hätte nur ſo weit Antheil daran genommen, um dieſelbe beyzulegen; weit gefehlt, daß er den Unterdrücker und Tyrann der Provinz abgegeben, ſey er vielmehr der beeiferteſte Hüter und Vertheidiger derſelben geweſen; er habe nie für jene Geſellſchaft etwas gethan, derer Beſchützer er geweſen zu ſeyn beſchuldiget wird; anſtatt ſtrenge Befehle wider Unterthanen, die ein allenfals nachſehlicher Trieb zu Ausſchweifungen veranlaſſete, auszuwirken, habe er es ſich zur Pflicht gemacht, denſelben zuvorzukommen, und die Folgen zu mildern, wenn er ſich in der harten Nothwendigkeit gefunden hätte, ſolche Befehle zu vollziehen; wenn je ein Kommendant geweſen, gegen welchen Bretagne einige Erkenntlichkeit habe aufbehalten ſollen, ſo ſey es vielleicht derjenige, welchem, nach ihrem Zugeben, in ihrem Namen verwieſen wird, an ihrem Verderben gearbeitet zu haben; kurz, wenn dem ſo iſt, daß er wahre Feinde darinn zu befahren habe, ſo ſeyn es nur jene von dem allgemeinen Beßten.

Um dieſe Sätze, welche der Verfechter des Herzogs von Aiguillon noch auf einer allzu gelaſſenen Seite anſiehet, triftiger zu beweiſen, theilet er ſein pro Memoria in 11. Abſchnitte. In dem erſten entwickelt er die Pflichten der königl. Kommandanten in den Provinzen des Reichs, und giebt einen Begriff von der Verfaſſung der Provinz Bretagne. In dem 2ten bis zum 8ten legt er die Verwaltung des Herzogs von ſeiner Ankunft in Bretagne, nämlich im Jahre 1753. an, bis zu ſeinem Abzuge im Jahre 1768., auseinander, und in den 9., 10. und 11ten Abſchnitten unterſucht er abſonderlich die Hauptbeſchwerden, welche dem Herrn Kommandanten zur Laſt gelegt werden. Demnächſt zeigt der Advocat an, der Herzog von Aiguillon hätte, noch ehe ihme die gerichtliche Erkundigung zur Wiſſenſchaft gekommen, von der angefangenen Anſtiftung böſer Anſchläge, um die Verwegenheit der Schmähſchriften und das Aufſehen der wider ihn angehäuften Beſchuldigungen zu rechtfertigen, Proben gehabt: er habe demnach dafür gehalten, ſelbſt mit Klagen über die Beſtellung falſcher Zeugen einzukommen. Vor dem Hofe der Pairs ſey dieſer neue Klagpunkt anhängig gemacht; und, wenn derſelbe darinn werde erkannt haben, ſo ſolle der Kommandant mit allem jenen Vorzuge, den ihm die Stärke ſeiner Rechtsſache, die Wahrheit und die Gerechtigkeit zur Hand geben, vor ſeinen Widerſachern auftreten, und die wahrhaften Ränke ſammt den wider ihn angeſponnenen Anſchlägen an das Tageslicht legen.

## Genua, den 16. Junii.

Der hieſige ſpaniſche Conſul hat von ſeinem Hofe Befehl erhalten, das allhier angekommene Gepäcke des Kardinals Solis wiederum zu Schiffe bringen zu laſſen, weil Sr. Eminenz Reiſe nach Rom weiter verſchoben worden. Nach Berichten aus Toulon, hat geſtern die daſige Schifsflotte auslaufen ſollen, um ſich mit zwoen bereits auf der Höhe von

Tu-

Lord Hastings. Marshall of Calais, and Lord Deputy of Ireland, and Knight of the Garter, who died in the Tower of London, and lies buried in the Church of Austin Friars.

Lord Hastings. Lord Chamberlain to King Edward the Fourth, and Knight of the Garter, who was beheaded in the Tower of London, and lies buried in the Church of Austin Friars.

Lord Hastings. Lord Hastings of Loughborough, Knight of the Garter, who died

über Paris eingegangene Berichte bestättigen das widrige Glück, so der Admiral Elphingston bey einer auf Morea vorgenommenen Landung geprüfet haben soll, und setzten noch hinzu, es sey ein angesehener Engelländischer Officier dabey geblieben. Sonst will versichert werden, die Höfe zu Petersburg und Coppenhagen hätten eine Allianz geschlossen, mitels welcher ersterer den ihm zuständigen Theil in dem Herzogthume Hollstein dem Könige von Dännemark abgetretten haben soll, mit dem Beding, daß Se. dänische Majestät der Kaiserinn aller Rußen einen gewissen bedungenen Succurs verschaffen sollen, um wider die Türken gebraucht zu werden; und, in Gefolge dieser Verbindlichkeit, lasse der König von Dännemark wirklich eine gewisse Anzahl Kriegsschiffe zufertigen, um zu den rußischen Geschwadern zu stossen. Man muß indessen die Bestättigung hievon abwarten.

Dem Grafen von Chatham begegnet ein Unfall, welcher einem Manne, dessen Vermögen nicht allzu weit reichet, ziemlich empfindlich seyn muß. Bekanntermaßen hat der verstorbene Ritter Pynsent gedachtem Grafen alle seine Güther unter gewissen Bedingungen und Einschränkungen vermacht. Herr Daw, des abgelebten Anverwandter, hat gerichtlich bewiesen, daß der Testator über gewisse Güther nicht schalten konnte. Vermöge eines gefällten Urtheils, ist Lord Chatham angehalten, dem Herrn Daw die strittigen Güther abzutretten, und die Proceßkosten zu bezahlen; ein Gegenstand von 14. bis 15. tausend Pf. Sterl. Seine Lordschaft sind nun willens, wider diesen Spruch aus dem Kanzleygerichte an das Oberhaus des Parlamentes zu appelliren. Unterdessen wird ihm das von dem Lord Beckford ausgesetzte Vermächtniß bey diesem widrigen Glücke vermuthlich wohl zu statten kommen.

---

## Nachricht.

**Man hat in Erfahrung gebracht, daß einige Obligationen mit der Unterschrift: Maria Anna Herzoginn in Baiern: samt beygedruckt seyn sollendem herzoglichen Wappen, unter der Hand in Publiko coursiren sollen. Nachdeme nicht bekannt ist, in wessen Handen derley Pappiere sich befinden möchten, so hat man die Ungültigkeit derselben den Innhabern hiemit bekannt machen, und jedermann vor künftigem Schaden öffentlich warnen wollen. München den 8ten Julii 1770.**

**Die 11te Ziehung hiesig garantirter Rentenlotterie, ist heut abermal mit hergebrachter Legalität und Ordnung vor sich gegangen. Deme zufolge können die Gewinnste, wo die Einlage geschehen Plansmäßig in Empfang genommen werden. Auf nächst künftigen 1sten August bleibt die 12te Ziehung festgesetzt, nach deren Vollzug die Rentenziehung mit erforderlicher Punktualität unverzüglich vorgenommen, und diese dem geehrten Publiko durch öffentliche Listen sowohl, als das Erforderliche wegen künftiger Fortsetzung dieses Instituts näher bekannt gemacht werden wird. Im Hauptkomptoir, Regensburg, den 3ten Julii 1770.**

**Generaladministration ersagter Rentenlotteri e**

Das CX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 12. Julii.

Im Jahre 1770.

Otranto, den 10. Junii.

Aus der Levante haben wir folgende Nachricht erhalten: Den 25sten May kreuzete ein Theil von der Rußischen Eskadre bey Cerigo. Allda begegneten ihr ein Türkisches Kriegsschiff und 3. Fregatten. Diese griff sie, weil sie den Vortheil des Windes hatte, unverzüglich an, und nach einem Gefechte von 3. Stunden bohrte sie eine Fregatte in den Grund, worauf die übrigen Fregatten, nebst dem Kriegsschiffe, die Flucht nahmen. Von der Equipage der gesunkenen Fregatte sind 173 Türken gerettet und zu Gefangenen gemacht worden. Den 27sten haben die beyden Eskadres, nachdem die Türkische mit 2. Schiffen verstärket war, einander wieder aufgesucht, und den 28sten das Gefechte erneuert. Die Russen erhielten darinn einen vollkommenen Sieg; wie denn ein Türkisches Kriegsschiff und eine Fregatte verbrannt, und verschiedene Galeyen und Fahrzeuge von ihnen erobert wurden. Die genommenen Schiffe sind zu Navarino aufgebracht. Der Graf von Orlow behandelte daselbst die Gefangenen sehr freundlich, und ins besondere einen Türkischen Commandanten, welchem er alle Gefälligkeiten erwies. Dieser Undankbare aber war dafür sehr unerkenntlich, und er hatte sogar einen Anschlag wider das Leben dieses Generals gemacht. Se. Excellenz wurden daher bewogen, ihn den 29. May, des Morgens um 4 Uhr, enthaupten zu lassen. An selbigem Tage langte der Vice-Admiral Elphinston mit seiner Eskadre zu Navarino an; am 30sten segelte er aber schon wieder von da ab, um vor der Mündung der Dardanellen zu kreuzen.

Ancona, vom 19. Junii.

Die aus Morea hieselbst angelangte Briefe bringen mit, daß der Graf von Orlow am 30ten pass. ein

Corps

Corps von 2000. Mann regulairer Truppen und 16000. Mainotten von Navarino nach Corinthus detaſchiret habe, um daſelbſt Poſto zu faſſen. Sie ſtieſſen am 4ten dieſes bey Muſaniga auf ein Corps von 30000. Albaneſern, unter dem Commando des Baſſa Saldie, und um 11 Uhr Morgens wagten letztere ein Treffen, ſo bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Die Türken wurden geſchlagen, und verlohren 8000 Mann an Toden, 1600. Gefangene, 24, Fahnen, 1 Commandoſtab, 20 Paucken, 5 Canonen, und eine groſſe Menge von Lebensmitteln und Bagage. Der Reſt der Türken nahm mit dem Baſſa die Flucht nach Levante: Die Ruſſen und die Griechen haben hiebey nur 400. Tode und 1800 Bleßirte gehabt unter welchen ſich ſechs Officiers befinden. Nach dieſem Siege richtete ein Rußiſches Detaſchement den Marſch nach Pollicaſtro, einer Forteresſe auf Morea, um ſich derſelbigen zu bemeiſtern; Nemlichen Tags marſchirte der Prinz Dolgorucky mit 15000 Ruſſen und Griechen nach Drobolizza, um es zu belagern, und den Commandant wegen ſeinen Grauſamkeiten zu züchtigen, die er gegen die vornehmſten Bürger Tiſmanaffſes, To Manie und Opta-Diawaſete ausgeübet.

## Venedig, den 23. Junii.

Briefe aus der Levante melden, daß die Ruſſen bey Modone ſeyen weggeſchlagen worden, daß ſie aber gleichwohl Nevarino noch immer in Beſitz hätten; andre Briefe gedenken dieſer Niderlage mit keinem Wort, ſondern melden nur, der Graf von Orlow habe mit 14. ruſſiſchen Kriegsſchiffen in See geſtochen, um der türkiſchen Flotte entgegen zu gehn, welche bereits die Dardanellen paſſiert habe, und aus 16. Schiffen beſtehe, nemlich 6. Schiffe von der Linie, darunter eins von 80. Kanonen, die andren ſeyn nur kleine Schiffe, Saiquen, Galeern und Schebecken.

Fünfzehntauſend Griechen hätten ſich in die nahe an Morea gelegne Inſuln begeben, um ſich vor der Türken Wuth zu retten, welche erſt kürzlich mit 2. Schiffen in denen Inſuln delle Spezzie gelandet, und alles nidergehauen haben, ſo daß ſie in ihrer viehiſchen Wuth auch ſelbſt der kleinen Kinder nicht verſchont.

## Trieſt, den 10. Junii.

Die Sachen der Ruſſen aus Morea gehen alle nach Wunſch. Sie haben 3. Korps Türken geſchlagen, eines aus 7., eines vo 8., und eines von 10000. Mann, davon ſich der Verluſt auf 700., 1700. und 3000. Mann beläuft. Der rußiſche und griechiſche iſt nach Proportion ebenfals ſtark; nur iſt er nicht ſo gemerkt worden, da ihr Abgang gleich durch friſche Griechen wiederum dreyfach erſetzt iſt. Die ganze Halbinſel iſt nun in Rußiſchen Händen, bis auf Malvaſia und Napoli di Romania, welche noch beſchoſſen werden. Die Sache iſt zuverläßig, denn ich habe von drey unterſchiedlichen Freunden Briefe, die einerley berichten. Noch muß ich ihnen melden, daß nicht allein die Vene-

tia-

kianiſche Unterthanen zu den Ruſſen Haufenweiſe gehen, ſondern auch ſogar die Venetianiſchen regulairen Truppen nicht abzuhalten ſind, ſich mit den Ruſſen und deren Freunden, den Griechen, zu vereinigen.

## Aus Pohlen, den 23. Junii.

Auf die Cirkularſchreiben, welche der König wegen des zu haltenden Reichstages ergehen laſſen, haben die meiſten Herren geantwortet, daß ſie erſt müßten belehret ſeyn, ob er auf dem alten oder neuen Fuß ſollte gehalten werden. Man zweifelt unterdeſſen ſehr, daß derſelbe zu Stande kommen werde.

Man ſagt hier, daß ein großer Theil der Curländer declariret hätte, daß ſie keinen andern, als den Prinzen Karl von Sachſen, für ihren rechtmäßigen Herzog erkennen wollten. Die Generalconföderationskommißion hat unterm 13. May ein Schreiben an die Kriegskommißion zu Warſchau ergehen laſſen, worinn ſie ſelbiger bekannt macht, daß ſie ſich bey Verluſt ihrer Ehre und Würde bey den Conföderirten einzufinden hätte. Gedachte Generalconföderation hat auch den Bierszinsky, und alle Conföderirte, ſo zu den Ruſſen übergegangen ſind, als Feinde des Vaterlandes erkläret.

In Großpohlen haben die Conföderirten einen Generalaufſitz des Adels verlanget; aus Furcht vor den Ruſſen aber hat ſich niemand dazu eingefunden.

Aus Krakau verſichern Briefe, das der Oberſte Drewitz Ordre erhalten hätte, zur rußiſchen Hauptarmee abzugehen. Der Staroſte Rzewusky iſt in ſeiner Gefangenſchaft geſtorben. Der General Panin ſoll nunmehro die Belagerung von Bender förmlich eröffnet haben. Man hatte bereits ausgeſprenget, daß dieſe Feſtung ſchon in rußiſchen Händen wäre. Da aber die Beſtättigung noch nicht eingegangen, ſo kann man hiervon noch nichts gewiſſes melden. Nach den Nachrichten aus der Wallachey, ſoll ſich der Generallieutenant von Stoffeln in etwas gegen die romanzowſche Armee zurückgezo[illegible] haben.

## Petersburg, den 15. Junii.

Zufolge der Nachrichten, welche dieſer Tagen von Sr. Erlaucht, dem kommandirenden General von der erſten Armee, Grafen Romanzow, eingegangen, hat man aufs neue über den Feind folgende Vortheile erhalten.

Die erſte Affaire iſt im Aprilmonate vorgefallen. Da der Secondmajor, Soritſch, Kundſchaft erhalten hatte, daß der Feind auf dem Wege nach Tſchugur begriffen ſey, und einige Chriſten mit ihren Güthern und Vieh in die Gefangenſchaft führe, brach er den 23. gedachten Monats aus Rábaja Mogila auf, und gienge mit ſeinem aus 1000. Mann und 5. Kanonen beſtehenden Kommando über den Prut nach Kauſchany zu, um den Feind aufzuſuchen, und ihm das Geraubte weiter abzunehmen. Den folgenden Tag marſchirte er längſt den Thälern bey dem Flecken Mitſchjury über das Gebirge, bis zum Dorf Karlik, am Flüßchen Seret, paßirte daſſelbe den 25., und detaſchirte den, als Volontair dienenden Kapitain, Laſarew, mit 10 Huſaren und 150. Koſacken, nach dem Fluß Gogelnik voraus, mit dem Auftrage, die feindlichen Piquets, welche er etwa bey der Brücke über den Jelpuchfluß antreffen möchte, anzugreifen, und wo möglich, einen Gefangenen zu überkommen. Der Kapitain Laſarew gerieth auch wirklich an erwähntem Ort auf eine Parthey von 200. Tartarn, die er in die Flucht trieb, und einen Tartarn zum Gefangenen machte. Dieſer ſagte aus, daß von den Tartaren, ohnweit Faltſchi, unter der Anführung des Sultans, Islam Girey, 4000, bey dem Flecken Buzeno aber, gegen über Kiſchnewo, der Sohn des Chans, Sultan Biti Girey, mit 3000, und in Kauſchany etwas über 1000. Mann, ſtünden, die Einwohner der am Fluß Jelpuch, befindlichen Flecken, dage-

Das CXI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 13. Julii.

Im Jahre 1770.

Wien, den 1. Junii.

Der Kaiserin Königin Majestät haben eine practische Handlungsschule, jedoch einsweilen nur auf einen Versuch von drey Monat zu errichten allergnädigst geruhet. Unter vielen, welche solche als Lehrlinge besuchen wollten, hat man nur 26. auserlesen. Es sind vier Professores dazu ernannt, davon ein jeder sein eigenes ihm angewiesenes zu bearbeiten hat. Hauptsächlich sollen darinn die Schreib- Rechen- und Zeichnungskunst, ein Theil der Erdschreibung, in so fern sie Einfluß in die Handlungswissenschaft hat, die bey den Kaufleuten übliche Schreibart und die Hauptsprachen gelehret werden. Die fernere Einricht- und Fortsetzung dieser neuen Schule, wird von dem daraus geschöpften Nutzen gedachter Lehrlinge, nach Ablauf der drey Monate abhangen.

Wolfenbüttel, den 26. Junii.

Gestern, Nachmittags um 6 Uhr, traffen Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßinn von Wallis, nebst des Erbprinzen Durchl. und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit, von Antonettenruh allhier ein, und traten auf der Bibliotheck ab, alwo dieselben von Sr. Durchl. dem regierenden Herzoge und des Prinzen Leopold Durchl. die sich von Braunschweig dahin begeben hatten, empfangen wurden. Sämtliche höchste Herrschaften verweilten sich in derselben einige Stunden, bey welcher Gelegenheit unser jetziger berühmter Bibliothecarius, Herr Lessing, die Gnade genoß, Höchstdenselben das Merkwürdigste dieses weltberühmten Bücherschatzes zu zeigen, worauf der Prinzeßin von Wallis Königl. Hoheit, nebst des Erbprinzen Durchl. und Dero Gemahlin Königl. Hoheit, wieder nach Antonettenruh,

der

der Herzog aber, nebſt dem Prinzen Leopold, nach Braunſchweig zurückkehrten.

## Ancona, de 20. Junii.

Ein Raguſiſches Schiff, ſo von Smirna kömmt, und mit einer reichen Ladung auf die Meſſe zu Sinigaglia befrachtet iſt, hat ſich in hieſigen Hafen vor Anker gelegt. Drey mit demſelben zu gleicher Zeit ausgelaufene Schiffe, nämlich ein Venetianiſches, ein Franzöſiſches und ein Neapolitaniſches, ſind von den Ruſſiſchen Schiffen viſitirt, aber auch wieder frey gelaſſen worden. Bey ihrer Abfahrt von Coron, wo ſie, auf Befehl des Türkiſchen Commandanten, ſich haben ſtellen müſſen, wurden ſie ſofort von anderen Schiffen unter Ruſſiſcher Flagge angehalten, von welchen ſie für gute Eroberungen behauptet, nach wenigen Tagen aber, auf Befehl des Grafen von Orlow, losgegeben worden. Die Schiffspatronen ſagen aus, zu Smirna ſey der Waarenvorath ſo beträchtlich geweſen, daß bey weitem nicht Schiffe gnug daſelbſt gelegen, um ſolche nach ihrer Beſtimmung abzuführen, und bereits unterm 8ten April ſeyn alle Hollendiſche Smirnafahrer mit völligen Ladungen und Geſundheitspäſſen unter Segel gegangen. Sie bringen ferner mit, der Graf von Orlow habe, nach eingegangener Nachricht, daß Ottomaniſche Schifsflotte durch die Dardanellen geſegelt, ſeine meiſten Truppen wieder einſchiffen laſſen, und ſey mit 14. Schiffen ausgelaufen, um das Türkiſche Geſchwader anzugreifen. Auf Morea ſelbſt, von da beyläufig 20. tauſend Griechen nach den benachbarten Inſuln geflüchtet, ſetzten die Türken das Gemetzel mit dieſen Glaubensgenoſſenen noch immer auf das grauſamſte fort. Modon ſey von den Ruſſen noch nicht erobert, Navarino aber noch am 28ſten May in ihrer Gewalt geweſen. Zwey Türkiſche Schiffe hätten ſich den, Napoli di Romania gegenüber gelegenen, Inſuln Siphnus und Cytnus genähert, um alda Matroſen zu heben; da die daſigen Einwohner aber die Ruſſiſche Fahne aufgeſteckt, hätte das Türkiſche Schiffsvolk ans Land geſetzet, und die meiſten Einwohner, ohne ſogar die Kinder zu verſchonen, in Stücke gehauen.

## Venedig, den 23. Junii.

Am 9ten dieſes iſt in dem Pregadi oder Senat, welcher mit der darzu beſtellten Giunta aus 120. Nobili beſtehet, ausgemacht worden, daß bey der, zur Verbeſſerung unſerer See- und Landmacht niederzuſetzenden Commiſſion, die drey Senatoren Laurenz Grimani, Victor Delfino und Auguſtin Sagredo den Vorſitz haben ſollen. Unterſchiedliche kleine Fahrzeuge der Griechen ſind, wie man vernimmt, aus unſeren Inſuln in der Levante zum Streifen ausgelaufen, und plünderen, was ihnen nur vorkömmt. Es ſind aber bereits einige den Venetianiſchen Schiffen, die bis in die Gewäſſer Sapienza, und bis hinter das Vorgebürge Manlio, auch wohl bis auf die Seehöhe von Candia kreutzen, in die Hände gefallen. Einer von dieſen

Cor-

Corsaren ist in den Grund gebohret, von einem andern das Schiffsvolk aufgehoben, und die Anführer der Rebellen in Ketten geschlagen worden, um dieselbe wegen ihrer Empörung nach aller Schärfe herzunehmen.

## Warschau, den 27. Junii.

Man weis nunmehro ganz zuverläßig, daß die ganze romanzowsche Armee den Niester paßirt, und schon bis an den Prut vorgerückt ist. Ob aber die Belagerung von Bender vorgenommen worden, davon wird in den letzten Briefen von Kaminieck nichts erwähnt. Indessen wird versichert, daß der Großvezier mit der Hauptarmee über die Donau gegangen sey, und sich in der Wallachey gelagert habe, wo es allem Ansehen nach bald zu einem Haupttreffen kommen muß.

Vor einigen Tagen hieß es, daß die Tartaren durch die Woywodschaft Braclau bis Bar vorgedrungen wären; allein die gestrige Post aus Podolien meldet nur so viel, daß sich einige starke Partheyen davon auf der polnischen Gränze haben sehen lassen, welche auf die großen rußischen Magazins in Polonne und Constantinow ein wachsames Auge haben sollen.

Leute, die aus Podolien und der Ukraine hieher gekommen, versichern, daß in den dortigen Gegenden nicht ein einziger junger Mensch mehr zu finden wäre. Alles, was die Haydamacken nicht weggeschleppt, sey durch die vielen Märsche unterschiedener Truppen zu Grunde gerichtet worden. Es ist nunmehr gewiß, daß der Graf Riewuski, Staroste Dolinski, ein Sohn des Woywoden von Crackau, in der Rußischen Gefangenschaft mit Tode abgegangen ist. Die übrigen Pohlnischen Staatsgefangenen hingegen sollen noch am Leben seyn.

In Großpohlen soll ein Generalaufstiz sehr nahe gewesen seyn, weil die Russen auf sämmtlichen Woywodschaften sehr harte Contributiones gelegt. Sobald aber diese Nachricht nach Warschau kam, wurde dem in Großpohlen commandirenden Rußischen Obersten Renn Befehl zugeschickt, alle diese Erpressungen einzustellen, worauf alles wieder still geworden.

Bey allen diesen fürchterlichen Aussichten wollen doch einige Staatsverständige glauben, daß noch vor dem Winter der Friede zwischen Rußland und der Pforte erfolgen wird.

## London, den 29. Junii.

Nach Briefen von Madrid sind im Escurial häufige Conseils gehalten worden, und es gehen fleißig Couriers zwischen Madrid und Paris. In Jamaika scheinet Ruhe und Eintracht hergestellet zu seyn. Der Gouverneur, Ritter William Trenawley, hat die neue Generalversammlung des Landes am 10ten April daselbst eröfnet, und nachdem darinn die Subsidien, die in der leztern Versammlung abgeschlagen worden waren, bewilliget wurden, so ward solche am 9ten besagten Monats von dem Gouverneur prorogirt. Seine Anrede an die beyden Häuser fand einen allgemeinen Beyfall. Allein, ob die Einwohner lange zufrieden blei-

bleiben werden, da die Seßion nur 9. Tage gedauert, iſt noch ſehr zweifelhaft. Es ſind die wiederholte Befehle ertheilet worden, unſere Seemacht in einen guten Stand zu ſetzen, und alle Schiffe, ſo einer Reparation bedürfen, auf das ſchleunigſte auszubeſſern.

### Fortſetzung des abgebrocheneu Artikels von Petersburg.

Der andere Vorfall geſchah im Maymonat. Nachdem der Generallieutenant von Stoffeln den 24. May von dem Poſten in Faltſchy den Bericht erhalten, daß bey dem Dorf Lunka-Banul, zwiſchen Faltſchy und Rabaja Mogila, jenſeit dem Prutfluß, ein türkiſches und tartariſches Lager mit einer Menge Fuhren geſehen worden, kommandirte er ſogleich den Major Soritſch nach dieſer Gegend, um mit Beyhilfe anderer Kommanden, die er mit ſich zu nehmen Befehl erhielt, ſolche Maaßregeln zu ergreifen, die die Abſichten der Feinde zu vereitlen im Stande wären. In der That traf auch der Major Soritſch den Feind an Kavallerie und Infanterie gegen 4000. Mann ſtark in voller Bewegung an, den Prut zu paßiren, ſo daß ſie noch an eben dem Tage ſowohl über den Fluß als über zwey breite Buchten durchſchwamen und durchwaderen, wobey ſie aus dreyen an dem Ufer des Pruts gepflanzten Kanonen feuerten. Bey der dritten Bucht, woſelbſt ein ſehr enger Paß war, den der Kapitain Trebuchowitſch vom achtirskiſchen Huſarenregiment mit 300. Mann leichter Truppen, und der Kapitain Weljanow vom archangelogorodiſchen Regiment mit 200. Mann Infanterie und zweyen Kanonen beſetzt hatte, ſuchte der Feind an dieſe unſere Kommanden zu kommen, und warf ſich mit ſeinem gewöhnlichen Geſchrey, in das Waſſer, ohne ſich an unſer Feuer aus den Kanonen und dem kleinen Gewehr im geringſten zu kehren. Allein da dieſe Bucht bey vier Faden breit und ſehr tief, auch das Ufer, auf welches ſich Trebuchowitſch poſtirt hatte, hoch und ſteil war; ſo konnte weder die feindliche Kavallerie noch Infanterie, weil ſie den Fluß zu tief und auch das Ufer zu hoch befanden, ihren Angriff weiter fortſetzen, ſondern mußten, da ſie an dieſem Ort durch unſer Muſquetenfeuer und durch die Spieſe der Koſacken viel Volk einbüßeten, die Flucht ergreifen, und ſich noch zuletzt den Kartetſchen aus unſern Kanonen bloß ſtellen. Der Secondmajor eilte hierauf mit einigen Einhörnern herbey, ließ aus ſelbigen ſogleich auf ſie Feuer geben und Granaten unter ſie werfen, wodurch die Feinde gezwungen wurden, ſich nicht nur zurück zu ziehen, ſondern auch wieder über den Prut in ihr voriges Lager zu gehen. Nach den eingegangenen Nachrichten hat dieſes Korps aus 12000. Mann, mehrentheils Tartaren, beſtanden, und den Paſcha Ali-Bey zum Anführer gehabt. Dieſer iſt von der Armee des Vizirs auf Fahrzeugen detaſchirt worden, um von dieſer Seite unſere Truppen zu beobachten, ſo wie der krimmiſche Chan, Kapian Girey, mit einem anſehnlichen Korps Türken und Tartaren ſich am Fluſſe Byk, bey dem Flecken Kiſchnewa, aufhält, um gleichfals die von unſerer Seite nach Bender marſchirende Truppen zu obſerviren.

Der feindliche Verluſt kann bey dieſer Affaire nicht geringe geweſen ſeyn, da derſelbe uns ſo nahe zum Schuß aus dem kleinen Gewehr gekommen, und wegen der Ueberſchwemmung, nicht im Stande war, ſich bey Zeiten zurück zu ziehen. Unſerer Seits iſt geblieben 1. Chorunſchey, und verwundet 5. Muſquetiers, 5. Volontairs und 4. Koſacken. Der Secondmajor Soritſch, unter deſſen Anführung das ganze Kommando geſtanden, empfiehlt inſonderheit wegen bezeigter vorzüglicher Bravor, die Kapitains Trebuchowitſch und Weljanow, den Secondlieutenant, Sapregajew, vom tenginiſchen Infanterieregiment, den Koſackenoberſten, Martinow, und den Jeſſaul, Jakob Haſſewsky.

Der Major Soritſch ſteht noch auf dieſer Seite des Pruts, den Feind gegen über, mit 200. Mann Infanterie, 7. Kanonen und ohngefehr 2000. Mann leichter Truppen. Nach der Retirade des Feindes in ſein voriges Lager, jenſeit dem Prut, haben diejenigen Partheyen, die ausgeſandt waren, die Gegenden zu beſehen, durch welche die Türken ihren Marſch genommen, eine große Menge todter Körper im Waſſer gefunden, worunter gegen 200. Mann weit beſſer, wie die gemeine Mannſchaften gekleidet geweſen.

---

## Nachricht.

**Es ſind 4. fremde Pferde (wovon 3. mit gleichen March bezeichnet) in hieſigen Pfandſtall gekommen; weilen nun hierumen eine geraume Zeit her ſich niemand gemeldet; als würdet ein ſolches dem Publiko hiemit kund gemacht, daß der, oder die Eigenthümer hievon ſich inner 3. Wochen von heutigen Dato an peremptorie bey hieſigen Herrn Stallobrkammerer, und Bargermeiſter Jakob Sterr melden ſolle, außer deſſen, und nacher Verfluß dieſer beſtimmten drey Wochen ermeldte Pferde zum Verkauf gebracht werden müßten. Aktum in der hochfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt Freyſing den 10. Julii 1770.**

Das CXII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 16. Julii.

Im Jahre 1770.

**Paris, den 6. Julii.**

Die Sache von Bretagne gewinnt ein ernsthaftes Ansehen, das Parlament von Paris hat während seiner Versammlung einen Spruch drucken lassen, in welchem dasselbe den Machtspruch den 27. Junii jüngsthin nicht erkennen will, sondern auf eine legale Berichtigung des Processes dringt, und den Herzog von A... heftig beargwohnet findet, so sehr, daß es demselben an die Ehre gehe, derohalben bis sich derselbe von diesen Anklagen auf eine gesätzmäßige Art werde gerechtfertigt haben, verordnet das Parlament, daß demselben solle angezeigt werden sich einige Verrichtungen und Vorrechte eines Pairs auszuüben zu enthalten, bis er sich alles auf ihm haftenden Argwohns unschuldig werde bewiesen haben, und solle dieser Spruch sogleich gedruckt, und dem Herzogen derselbe zu seinem Verhalt kund gethan werden, um sich darnach zu richten.

Es wurde alsobald ein Exemplar Sr. Majest. vorgelegt, welche sich auf dem Schlosse St. Hubert befanden, Hochdieselbe liessen sogleich Dero Rath versammeln, und in diesem ergieng ein anderer Spruch, welcher den des Parlaments zernichtet, dem Herzog von Aiguillon befiehlt, alles was einem Pair zukomme zu verrichten, und ihme diesen Spruch anzuzeigen, wie auch einen andern dem Parlament zur gehorsamen Befolgung.

Es war deswegen gestern Versammlung des Parlaments, wie auch eine Versammlung derer Prinzen und Pairs bey dem Herzog von Orleans, in welcher beschlossen wurde, dem König Vorstellungen wegen dem ihnen aufgelegten Verbott, in der Sache des Herzogs von Aiguillon im Parlament zu sitzen, zu übergeben, auch sind Ausschüsse gemacht, und

durch

durch dieselbe die königl. und Parlamentssprüche, diesen Herrn betreffend, untersucht worden. In Bretagne ist die Vertheidigungsschrift dieses Herrn dem Parlament verzeigt worden, welches Komissarii verordnet hat dieselbe zu durchgehen, und das Befinden derselben bey erster Parlamentversammlung zu eröfnen, welche letztern Montag hat seyn sollen. Der Herr Debeyer von Basel in der Schweitz ist von Sr. Majestät zum ersten Legationssekretarius bey Dero Gesandtschaft auf dem Reichstag zu Regensburg ernannt worden, und zwar mit einem ansehnlichen Gehalt und Beylage.

## Ein anders, den 7. Julii.

Am Donnerstag, den 28. Jun. hat das Parlament von 8. Uhr Morgens bis halb 10. Uhr Abends gesessen, und die fernere Berathschlagung auf heute festgesetzt. Zuförderst ist, auf die eingegangene Entschuldigung von Seiten der Prinzen und Pairs, falls sie nicht erschinen, indem sie die königl. Untersagung vorschützten, ein Schluß abgefasset worden, der mit jenem vom Jahre 1756. gleichförmig ist. Hernächst besprach man sich ferner über dasjenige; so Tages vorher bey dem Lit de Justice, oder großen Gerichtstage, zu Versailles vorgegangen. Unter einer Menge geäußerter Bedenken kam es auf drey Hauptgutachten an, 1) es kurz dabey zu lassen, einen summarischen Aufsatz von dem, so sich zugetragen, zu machen, unten aber die Protestationen des Gerichtshofes anzuschliessen, wodurch nach der Meinung der Herren von dieser Parthey, die der Willensmeinung des Königs schuldige Ehrfurcht mit der unumgänglichen Obliegenheit der obrigkeitlichen Personen, den unverderbten Zustand des Gerichtshofes unverbrüchlich zu erhalten, davon sie die Bewahrer sind, vereiniget würde; 2.) dem Könige sowohl über die Sache selbst, als über die Art, womit dabey zu Werke gegangen, Vorstellungen zu thun. Da diese beyde Gutachten zu gelind geschienen, so ward ein drittes angetragen, nämlich zur Stunde einen Schluß abzufassen, der den Herzog von Aiguillon auf ewig ausschliessen sollte, in dem Gerichtshofe Sitz zu nehmen, bis er sich wegen der von dem Generalprokurator wider ihn angehobenen Anklage gerechfertiget hätte. Bey Abgebung der Meinungen, begehrte einer von den Herren, daß die gerichtlichen Erkundigungen verlesen werden möchten. Unter 76. Aussagen fanden sich einige so starke, daß, nach eingeholten Stimmen, 47. gegen 41. dahin ausfielen, den Namens Andonard zur persönlichen Erscheinung abzuladen. Ueber alle diese vorgeschlagene Punkten ist aber nichts geordnet worden.

Inzwischen gehet das Gerücht, daß der Herzog von Aiguillon ehestens den Rath beziehen werde, und ein Kourier an die Herren Chalotais und de Caradeuc gefertigt worden sey, mit den Befehlen, ihre Amtsverrichtungen als Generalprokuratoren bey dem Parlamente von Bretagne von neuem anzutretten. Beyde wurden im Jahre 1765., auf königl.

nigl. Befehl, in das Schloß Teaureau eingesperret.

## Berlin, den 30. Julii.

Verwichenen Donnerstag den 5ten dieses, legte Hr. Lambert der königl. Akademie der Wissenschaften einige Risse vor, die den dermalen sichtbaren Komet zum Gegenstande hatten. Im ersten waren die Sterne eingezeichnet, zwischen welchen Herr L. den Komet seit den 28ten Junii beobachtet hatte, nebst denen zwo Beobachtungen vom 15ten und 20ten Junii, welche der kön. Akademie von Hr. Meßier zugesandt worden. Der andere Riß enthält in gehöriger Größe, denjenigen Theil der Bahnen, so die Erde, sowohl als der Komet, von der Nacht des 29ten Junii, bis zur Nacht des 11ten Julii durchlaufen. Die Nacht vom 1ten auf den 2ten Julii war gerade die Zeit, da der Komet der Erde am nächsten war. Hr. L. setzt die kleinste Entfernung 192. solcher Theile, deren der mittlere Abstand von der Sonne 10000. hat. Diesem Zufolge war der Komet der Erde, 52mal näher als die Sonne, und nur 7mal weiter als der Mond. Der dritte Riß legte die von dem Kometen während seiner Sichtbarkeit theils durchlaufene theils noch zu durchlaufende Bahn ganz vor, zu deren Bestimmung Hr. L. sich eben so wie voriges Jahr der in seinen Orbitis cometarum angegebenen und sehr leichten Construktion bedient. Die Neigung der Bahn des Kometen ist sehr gering, und beläuft sich nur auf etwann 2. Grade. Dieses macht, daß die Lage der Knotenlinie noch zur Zeit nicht wohl zuverläßig zu bestimmen ist, Hr. L. setzt indessen den Ort des aufsteigenden Knoten in 12ten Grade des Löwen. Die Länge des Perihelium ist, im 26. 3. fünftel Grade der Fische, und der Komet wird sich den 9ten August um 3. Uhr, 36. Minuten Nachmittag in demselben befinden, alsdenn 526. solcher Theile von der Sonne entfernt seyn, deren der mittlere Abstand der Erde von der Sonne 1000. hat, so, daß der Komet nur etwas weniges in die Bahn der Venus kömmt. Hr. L. machte hiebey zwo Anmerkungen, die sich den Sternkundigen von selbst darbieten sollen. Einmal, daß den 1. Julii Abends die Parallaxe des Kometen 8. bis 9. Minuten müße betragen haben, und daher zu wünschen ist, daß in bemeldter Nacht, auf sehr entfernten Sternwarten gleichzeitige und genaue Beobachtungen möchten angestellt worden seyn; weil sich daraus auf den Abstand des Kometen, und sodann auch der Sonne wenigstens eben so zuverläßig schließen läßt, als es aus dem Durchgang der Venus geschlossen werden kann. Die andere Anmerkung ist, daß wegen der so großer Nähe des Kometen bey der Erde, die Bahn desselben sehr beträchtlich verändert werden müßte, und es sich der Mühe lohne, genaue Untersuchungen, und noch fernere Beobachtungen des Kometen anzustellen, weil man dadurch in den Stand gesetzt wird, den Abstand des Kometen, mit dem Abstande des Mondes zu vergleichen, und sodann auch den Abstand der Sonne zu bestimmen. Der Komet wird zwar auch

der-

dermal wegen der Dämmerung nicht sichtbar seyn. Gegen Ende des Monats aber, und den ganzen August durch, bis gegen die Mitte des Septembers, wird er des Morgens, vor Aufgang der Sonne, im oestlichen Horizonte, immer sehr nahe bey der Ecliptiee, wiewohl sehr klein, zu sehen seyn. Hr. L. hat noch in einem vierten Risse, den Komet, während seiner Erdnähe, als einen Satelliten vorgestellt, und die Hyperbel bestimmt, die derselbe um die Erde nach seiner relativen Bewegung durchlaufen würde, wie man setzt, daß der Mond um die Erde, eine Ellipse durchlaufe. Diese Hyperbel weicht von einer geraden Linie, nicht sehr merklich, aber doch immer so viel ab, daß daraus erhellet, der Komet habe seine Bahn beträchtlich ändern müßen. In dem Verzeichniß der bereits berechneten Kometen, findet sich keiner, der mit dem gegenwärtigen verglichen werden könnte, und so wird auch dieser, wie wahrscheinlich künftig noch viele andere, das Verzeichniß vollständiger machen helfen.

### Aus dem Kirchenstaate, den 22. Junii.

Die Ausgleichung des heil. Stuhls mit dem königl. Hause Bourbon scheint dermal gewis zu seyn. Man sagt, der heil. Vater habe dem Herrn Abte Benedikt Piscitelli, gegen welchen Se. Heiligkeit besondere Merkmaale der Achtung äußern, solches als eine nächst bevorstehende Ereigniß eröfnet. Der päbstl. Nuntius nach Lisabon wird vor Ablauf dieses Monats daselbst nicht eintreffen, übrigens aber, wie man bereits zum voraus weis, mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen werden. Vier von dem Könige ernannte Herren werden ihm aus einem zahlreichen Gefolge entgegen gehen. Auch in der Stadt selbst sind schon solche Zubereitungen gemacht, wodurch die Freude der Einwohner bey dieser erwünschten Begebenheit an den Tag gelegt werden soll.

### Warschau, den 27. Junii.

Die romanzowsche Armee soll den Pruth paßiret, und nach Jassy gegangen seyn. Wie es heißt, so soll sie ihren Marsch nach Jsaccia richten. Von dem Generallieutenant von Stoffeln und dem Fürsten Repnin sind verschiedene Kouriers angekommen. Letzterer steht mit seinem Korps bey Focksany. Man glaubt, daß in 14. Tagen die rußische und türkische Armee ziemlich nahe zusammen seyn werden, und daß dieses der Zeitpunkt seyn wird, wo man von wichtigen Begebenheiten zu hören hat.

---

### Nachricht.

Den 12sten dieses Monats Julii ist alhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 45. 29. 74. 7. 47. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 24ten itztlaufenden Monats Julii angesetzt, welches den respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurückgeschickt werden müsten.

Das CXIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 17. Julii.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 11. Julii.

Montags den 9ten ist der k. k. Hof in Gala erschienen, und haben die allerhöchst und höchsten Herrschaften Vormittags herein in die Burg sich erhoben, allwo auch Se. kön. Hoheit der Herzog Karl v. Lothringen, als Hoch- und Deutschmeister des hohen deutschen Ordens, erschienen, und mit den allhier versammelten Herren Landkommandeurs, Rathsgebietigern, Kommandeurs und Rittern ersagt hohen Ordens, wegen Aufnahm, Ritterschlag, und Einkleidung des bereits im vorigen Jahre zum hoch- und deutschmeisterischen Koadjutore erwählten durchl. Erzherzogens Maximilian Joseph kön. Hoheit das gewöhnliche Kapitel in den eigends dazu bey Hofe bestimmten Zimmern gehalten. Um 10. Uhr haben die beyden allerhöchsten Majestäten mit der gesammt durchleuchtigsten Familie kön. Hoheit und einem ansehnlichen Zug des hohen Adels sich nach der Hofkirche der WW. EE. PP. Augustiner in das Oratorium erhoben, wo darauf nach obgedachtermassen geendigtem Kapitel auch Se. kön. Hoheit der Herzog Karl v. Lothringen, als Hoch- und Deutschmeister mit Sr. kön. Hoheit dem Erzherzog Maximilian, in Begleitung der zwey aufschwörenden Fürsten, der hochgebohrnen Fürsten und Herren Joseph von Schwarzenberg, und Wenzel von Lichtenstein, dann unter Vortrettung ihrer Hofstaaten, derer Ritter, Kommandeurs, Rathsgebietiger und Landkommandeurs, mit den weißen Ordensmänteln, Se. kön. Hoheit Erzherzog Maximilian aber in einem schwarzen Mantelkleide nach erwehnter Hofkirche gefolget, und den Zug unter dem Schall zweyer Chöre Trompeten und Paucken vor dem Hochaltar, der mit mehr dann 300. silbernen Leichtern ausgezieret war, vorbey in die Sakristey gemacht,

macht, woselbst des Erzherzogs kön. Hoheit, mit Ablegung des Mantels, den Harnisch, und den mit weiß und schwarzen Federn ausgeschmückten Helm angezogen, worauf sämmtliche aus der Sakristey hinwiederum in die Kirche, in voriger Ordnung sich begeben haben. Se. kön. Hoheit der Herr Hoch- und Deutschmeister haben sich unter den zur Rechten des Hochaltars errichteten Baldachin von rothem Sammet mit goldenen Borten und Franzen, Se. kön. Hoheit der Erzherzog Maximilian aber auf eine in Mitte vor dem Hochaltar errichtete Stellung begeben, und dem feyerlichen Hochamte, das der hochwürdige des hohen deutschen Ordens Priester, und Pfarrer des deutschen Hauses allhier gehalten, beygewohnet. Während welchem Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian mit den gewöhnlichen feyerlichen Ceremonien (wie künftig ausführlicher wird nachgetragen werden) zum Ritter geschlagen, und mit den Ordenszierden und weißen Mantel eingekleidet worden. Die Kirche war von dem Hochaltar an bis zur Lorettokapelle mit den kostbarsten Spalieren, denn die Gallerien und Stellungen für den hohen Adel, und andere distinguirte Personen, mit rothem Damast und Tuch, nebst vielen Lustern geschmücket, auch das virtuose Musikorchester mit Vokal- und Instrumentalstimmen wohl besetzt.

Nach vollendetem Hochamte und feyerlichen Ceremonien haben die allerhöchst und höchsten Herrschaften in dem vorgemeldten Staat, der Hr. Hoch- und Deutschmeister mit seinem Koadjutore königl. Hoheiten, und und dem übrigen hohen Gefolge, nach der Hofburg in die ihnen vorgedachtermassen zubereitete Apartements sich begeben, allwo des Herrn Hoch- und Deutschmeisters kön. Hoheit, des Hrn. Erzherzogs kön. Hoheit als Ihro Koadjutoren, das hoch- und deutschmeisterische Kreuz überreichet haben, wornach in der großen Vorkammer höchsterwehnt beyde königl. Hoheiten unter dem Baldachin, die 2. aufschwörenden Fürsten mit den hohen Herren Landkommendeurs und Rittern außer demselben an einer Tafel öffentlich gespeiset. Hiebey haben die allerhöchst und höchsten Herrschaften, mit dem hohen Adel, und vielen andern, von den hiezu errichteten Stellungen zugesehen; nach einem kurzen Aufenthalt sodenn auch beyde Majestätten mit dero durchl. Familie kön. Hoheiten das Mittagsmahl in einem Nebenzimmer eingenommen. Bey dieser Feyerlichkeit haben in den Vorkämmern und Ritterzimmer die kais. adel. Arciern und kön. hungarisch adel. Leibgarden, denn in der Kirche die Leibgarde zu Fuß in ihren Galauniformen, die Spalier gemacht, und auf dem Gange sind die Grenadierspossten ausgesetzt gewesen. Abends war bey Hofe großes Apartement, wobey der gesammte allerhöchste Hof, mit den Herren Bottschaftern und Gesandten, nebst dem übrigen hohen Adel beyderley Geschlechtes, in kostbarster Gala erschienen, und also diese Feyerlichkeit auf das herrlichste beschlossen worden.

Dienstags den 11ten haben die allerhöchst und höchsten Herrschaften dem

dem vormittägigen Gottesdienste in der Schloßkapelle abgewartet, und das Mittagsmahl zu Schönbrunn eingenommen; Abends aber nach dem Belvedere sich erhoben, allwo das große Festin mit einem herrlichen Bal, und der Beleuchtung gehalten worden ist, wovon künftig das mehrere zu vernehmen seyn wird.

## Aus dem Mecklenburgischen, den 27. Junii

Briefe von Danzig melden, daß an den dortigen Festungswerkern mit vielem Fleiße gearbeitet werde; vermuthlich geschiehet es nur desfals, daß die Stadt in guter Verfassung sey, wenn etwa der disjährige Feldzug nicht nach Wunsch ausfallen sollte.

Ein jedes der königl. preußischen Husarenregimenter soll mit 300. Mann verstärkt werden; es müßen keine Landskinder dazu genommen werden, und im Nov. dieses Jahres komplet seyn.

## Warschau, den 27. Junii.

Der Generalmajor von Weymarn, welcher anizo die rußischen Geschäfte hieselbst besorget, hat bey der hiesigen Kriegskanzley eine Deklaration abgeben lassen, nach welcher die Unterthanen des Warschauer Distrikts sich melden sollen, was sie an die rußischen Truppen geliefert haben.

Es wird für gewis behauptet, daß nächstens der Kaiser und das Haus Bourbon ihre Gesinnungen in Ansehung der pohlnischen Angelegenheiten bekannt machen werden. Sonsten werden hier noch beständig Konferenzen und Zusammenkünfte bey Hofe gehalten, wovon aber nichts bekannt wird.

## Danzig, den 30. Junii.

Diese Nacht um 2. Uhr kamen wider alles Vermuthen 30. Mann preußischer Husaren über die Weichsel in dem hiesigen Wärder an, woselbst etliche 30. Mann von unserer Militz zum Abhalten der Konföderirten sich befanden, und nahmen daselbst Quartier; und nachdem noch bey 400. Mann preußischer Infanterie angelanget waren, haben selbige sich nicht allein bis 80. Mann von gedachter Militz, die auf verschiedenen Posten gestanden, nebst 12. kleinen Feldstücken, bemächtiget, sondern auch allda selbst Posto gefaßt. Heute, als den 30. will man Nachricht von daher haben, daß noch immer mehrere Preußen einrücken, die ihrer Aussage nach bis auf 5000. Mann mit schwerer Artillerie sich in den Danziger Warder einlegen werden. Unser Magistrat hat daher an den hieselbst stehenden königl. preußischen Herrn Residenten geschickt, und bey ihm um die Ursache dieses Verfahrens anfragen lassen, welcher aber zur Antwort gegeben, daß, wenn alle Truppen würden einmarschiret seyn, er alsdann die Ursache ihm kund thun würde. Ins Ermeländische sollen auch Preussen einrücken. Gott stehe Danzig bey!

## Constantinopel, den 2. Jun.

Der Mufti und fast der ganze Divan scheinet den Frieden zu begehren. Allein, der Grosherr will nichts davon hören, und wenigstens noch diesen Feldzug abwarten. Es sind zu dem Ende dem Grosvezier Befehle zu-

zugeschickt worden, mit seiner Armee über die Donau zu gehen, und alle seine Kräfte anzuwenden, um die Moldau und Wallachey wieder zu erobern. Diese beyde dermal durch den Krieg gänzlich ausgesogene und fast verwüstete Provinzen sind wegen ihrer Schönheit und Reichthum berühmt. Die Moldau ist ungefehr 80. Meilen lang und 30. breit, sehr fruchtbar, bringet vortreflichen Wein, und ziehet schöne Pferde. Die Wallachey hat 70. Meilen in der Länge und 50. in der Breite, und pflegen die Pferde dieses Landes für die schönsten in ganz Europa gehalten zu werden. Was die Halbinsel Morea anbelangt, so ist man wegen des Schicksaals derselben dahier eben so besorgt noch nicht. Inzwischen wird man es an nichts ermangeln lassen, die Russen davon wieder abzutreiben. Die ottomannische Flotte im griechischen Meere bestehet aus 20. Kriegsschiffen, ohne die 13. algierische mitzurechnen, und ohne die Dulcignotten und Tripolitaner, als welche sie sehr verstärken. Auch die Armee zu Land erhält täglich neuen Zuwachs. Nur begehen die Rekruten auf ihrem Marsch so viel Ausschweifungen. Da neulich ein solcher Haufen durch Therapia gieng, so gaben einige derselben auf die Behausung eines Großbottschafters Feuer, zum Glück aber ist niemand dabey verwundet worden. Da sich der Minister deswegen beschwerte, so erfolgte weiter nichts darauf, als daß vor sein Haus Wache gestellet worden.

## Vermischte Neuigkeiten.

Unter der Rubrik vom Haag meldet ein öffentliches Blatt, der churpfälzische Hof habe 5. Bataillons seiner Truppen nach Jülich marschiren lassen, und die Generalstaaten hätten ihrerseits 15. Bataillons den Marsch antretten lassen, theils die Garnisonen zu verstärken, theils einen Kordon von Venlo bis nach Maastricht zu ziehen.

---

## Nachrichten.

Nachdem Jüdin Moerle Roslin, weyland Juden Abraham Rosls zu Hechtburg, gewesenen hochfürstlichen würzburgischen Hofagentens und Schutzverwandtens hinterlassene Wittib, die von gedachtem ihrem Manne, bey dahiesig hochgräflich Reichserbmarschall Stadtvogteyamte, gegen den Schutz Juden Löw Amson alda, angebrachte Klage, puncto debiti Cambialis & portionis hæreditariæ, nunc præstandæ cautionis zwar prosequirt, die zu Einlassung, super Cautione præstanda, dahier, bey der Behörde, wozu sie in Appellatorio von einem höchstpreißlichen Reichskammergerichte zu Wezlar angewiesene theils persönlich, theils per literas nachgesuchte, und gegönnte Termine aber immer fruchtlos verstreichen lassen, und nunmehro, da sie zu Hechtburg nicht mehr domiciliret, ihr Aufenthalt gänzlich unbekannt ist; als wird sie Jüdin Moerle Roslin hiemit dergestalt öffentlich citirt, daß sie in Termino a dato von sechs Wochen dahier, vor obbemeldtem Stadtvogteyamte, entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten erscheinen, die ihr auferlegte Kaution bestellen, und beklagten Schutz Juden Löw Amson, die durch ihre bisherige moram verursachte Kosten erstatten; entstehenden Falls aber gewärtigen solle, daß Beklagter, von der, gegen ihn angestellten Klage gänzlich entbunden, und der seines Schadens wegen ihme zustehende Regreß an sie Roslin, rechtlich vorbehalten werden wird. Signatum Pappenheim den 9ten Julii 1770.

Hochgräflich Reichserbmarschall. Pappenheimisch. Stadtvogteyamt.

Von hiesigen Amt wird hiemit jedermännialich kund gemacht, daß der Kammerdiener höchstes die sogenannte Stummhof zu Giesing, samt [illegible] unter der Stadt stehenden Fischbänken, plus licitando verkauft werden wird.

Wozu denn der Licitationstag auf den 24. dieses, in bemeldtem Stummhof zu Giesing angesetzt, und Abends mit dem Glockenstreich Ave Maria, dem Meistbietenden eigen seyn solle. Sig. München den 13. Julii 1770.

Churfürstl. Oberstkammereramtsverwaltung.

Das CXIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 19. Julii.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 11. Julii.

Der neue hiesige Kirchenrath hat beschlossen, daß diejenigen Personen, welche sich dem Klosterleben widmen wollen, solches inskünftige eher nicht thun dürfen, als bis sie das 23. Jahr werden erreicht, und die allerhöchste Erlaubniß dazu erhalten haben. Auch sollen dieselben keine Mitgaben, unter was für einem Vorwande es auch sey, mehr bezahlen. Ferner sollen alle Klöster ein richtiges Verzeichniß der Personen, die sie ernähren können, einsenden, damit die Zahl nicht überschritten werde.

## Niederrheinstrom, den 6. Julii.

Hamburger Briefe melden folgende Nachricht: Der König in Preussen habe bey dem König in Pohlen angehalten einige tausend Mann Rekruten in Pohlen machen zu können, worein auch der König und der Senat sogleich willfahrt hätten, allein die Stadt Danzig hätte sich geweigert die preußische Werbungen in ihrem Distrikt zu gestatten, und dieser Mangel von Gefälligkeit hätte derselben einen Besuch von einem ganzen Detaschement Werber zugezogen, welche nun in dem Danziger-Werder 500. an der Zahl sich befänden, und so lange da bleiben würden, bis sie alle ihnen nöthige Rekruten aus Pohlen würden gezogen haben.

So eben verbreitet sich das Gericht, daß neue Vorschläge von Mannheim eingeloffen, welche von den erstern sehr verschieden seyen, und also hoffen liessen, daß der obwaltende Streit vielleicht in kurzem würde in Güte beygelegt werden können.

## Niederelbe, den 9. Julii.

Da mit der heutigen preußischen Post, von Danzig, keine Briefe bey uns eingegangen sind; so befinden wir uns, in Ansehung des Zustandes dieser Stadt, noch in der nämlichen Ungewiß-

gewißheit. Andere Nachrichten melden unterdessen soviel, daß die königl. preußischen Truppen aus dem Wärder, gegen dieselbe näher angerückt wären, und sie auf dieser Seite eingeschlossen hätten.

**Ruremonde, den 29. Junii.**

Es gehet die Rede, daß Se. churfl. Durchl. von der Pfalz das gegenseitige Ufer des Niederrheins mit Truppen habe besetzen lassen.

**Aachen, den 10. Julii.**

Am verwichenen Mittwoch, den 4ten dieses, gieng hier eine Feyerlichkeit vor, die für uns noch lange Zeit in merkwürdigen Andenken verbleiben wird. An besagtem Tage, als dem hohen Namensfeste Ihrer Majestät der Königin von Schweden, wurde von Sr. dermalen dahier befindlichen königl. Hoheit, dem Prinzen Karl von Schweden, der Hr. Oberste, Graf von Eckeblad, zum Ritter geschlagen, und ihm zugleich der schwedische Militarschwerdorden unter einem des Endes darzu verfertigten Throne nicht nur umgehangen, sondern auch alle in Menge hier anwesende hohe Brunnen- und Curgäste aufs herrlichste bewirthet, sonst auch dieser Tag aufs feyerlichste celebriret. Es vergehet fast kein Tag, daß nicht von den zahlreichen hier anwesenden Brunnengästen Festins gegeben werden. Heute, Abends um 6. Uhr, wird ein sehr glänzender Ball Masque gehalten.

**Italienische Gränze, den 22. Junii.**

Nach Briefe aus Toulon sind am 15. dieses alle Schiffe, welche seit einiger Zeit in dem dasigen Hafen ausgerüstet worden, nach Tunis unter Segel gegangen.

**Rom, den 25. Junii.**

Es hat sich zwischen dem Hof zu Neapel und dem Großmeister von Malta eine Streitigkeit hervorgethan, aus Anlaß der Ansprüchen Sr. sicilianischen Majestät auf die Kommanderien, Prioraten und Beneficien, welche die Ritter in ihren Staaten besitzen. Es wurde darüber zu Malta großer Rath gehalten, und der Orden hat ohne Anstand außerordentliche Kouriers an alle katholische Höfe abgeschickt, damit sie sich der Erhaltung ihrer alten Rechten annehmen möchten.

Der Erfolg der Unterhandlungen des heil. Stuhls mit den Höfen Bourbons ist noch in Dunkelheit eingehüllt. Einige behaupten zwar, daß der Vergleich geschlossen, und nächstens öffentlich werde bekannt gemacht werden. Aber fragt man nach den Gründen dieser Behauptung, so sind es lauter Muthmassungen. Man muß also die Entwickelung dieses wichtigen Geschäfts lediglich der Zeit überlassen.

**Bologna, den 29. Junii.**

Berichte, welche diese Woche aus Morea eingelaufen sind, melden, daß 150. Russen, welche an einer Baye auf einige Boote warteten, um sich zu den großen Schiffen übersetzen zu lassen, von einem Haufen Albanier überfallen, und alle niedergemacht worden. Aus einigen venetianischen Inseln wird gemeldet, daß die rußische Flotte, allen Umständen nach, die

die Türkiſche bald angreifen werde. Wenigſtens iſt dieſelbe durch die Ankunft des Geſchwaders, unter den Befehlen des Admirals Elphingſton in Stande geſetzt worden, den Türken, die ſich auf Morea täglich vermehren, die Spitze zu biethen.

## Genua, den 30. Junii.

Laut unſern Nachrichten aus Spanien haltet der König ſehr viele Beratſchlagungen mit ſeinen Räthen, ſowohl über die innerliche als auſſere Reichsangelegenheiten. Der franzöſiſche Geſandte zu Madrid hat, aus Anlaß der Vermählung des Dauphins königl. Hoheit einen ſehr prächtigen Ball gegeben. In ganz Spanien verſpricht man ſich laut dieſen Briefen eine der reicheſten Erndten, die man in langer Zeit gehabt, und in der Barbarey ſoll es das gleich gute Anſehen haben.

Zu Liſabon iſt aus Rio di Janeiro ein Schiff eingeloffen, welches zehen Millionen Cruſaden in Gold und andere Waaren aufgehabt, auch ſind drey andere Schiffe aus Braſilien eingeloffen, deren Ladung in zehentauſend Küſten Zucker, vielen Taback und andern Waaren beſteht.

Die däniſche Flotte in ſechs Kriegsſchiffen, zwey Bombardiergalliotten, und drey Transportſchiffen beſtehend, und welche man wider Algier beſtimmt zu ſeyn glaubt, iſt bereits die Meerenge von Gibraltar paßiert, es wird ſich alſobald zeigen, ob ſie bloß wider Algier beſtimmt, oder wie viele Leute haben wollen, im Fall der Noth die rußiſche Flotte zu verſtärken beſtimmt iſt.

## London, den 6. Julii.

Die Angelegenheiten unſerer amerikaniſchen Kolonien ſchaffen den königl. Miniſtern häufigen Stoff zu Konferenzen. Sie waren am 4ten zu Whitehall verſammelt, und nahmen die ſeit einigen Tagen eingegangenen Briefſchaften in Erwegung. Privatnachrichten zufolge, die man aus Boſton erhalten hat, gewinnt es das Anſehen, daß die Stadt Boſton zu den Waffen greifen, und mit dem Raufdegen ſich dem Einzuge ausländiſcher Kriegsvölker entgegen ſezen will. Bey dieſer Lage dörfte man hieſigen Orts allenfalls zu Zwangmitteln ſchreiten, wenn nicht irgend ein Mittel ausfindig gemacht wird, die Sachen wiederum auf einen freundſchaftlichen Fuß zu bringen. Inzwiſchen ſtimmen die Sachwalter der Pflanzörter aus einem ſehr lauten Tone zu Gunſten ihrer Kommittenten. Sie haben wirklich den Miniſtern unterſchiedliche lehrreichen Denkſchriften von dem ganzen Betragen ihrer wechſelſeitigen Provinzen während der 2. leztern Jahren übergeben. Was die Miniſtere hauptſächlich beleidigt, iſt, daß der Sage nach, in den Verhaltungsbefehlen für die Repräſentanten zu Boſton bey der Generalverſammlung der Provinz, der Kolonie die Eigenſchaft eines ſouverainen Staates und der Titul eines unabhängigen Parlaments beygelegt wird.

Bey einer geſtern gehaltenen Verſammlung des neuen Lord Mayers und der Bürgerſchaft ſoll beſchloſſen worden ſeyn, eine Bildſäule zu Ehren des

ver-

verstorbenen Lord Mayers, Herrn Beckford, im Rathhause aufzurichten. Auf dem Fußgestelle soll die Remonstranz der Stadt London an den König ausgeschnitten werden, die Bildsäule aber die von besagtem Magistrate bey dieser Gelegenheit an den Souverain abgegebene Antwort in der Hand halten, und, zu Verfertigung dieses Denkmahls, 1000. Pf. Sterl. angewiesen werden. Nach Lord Clive war er die reichste Privatperson in Engelland. Seine Einkünfte aus den Plantagen in Jamaika, wo er 1707. gebohren, sollen jährlich 30tausend Pf. Sterl., und von seinen Güthern in Engelland 18tausend Pf. Sterl. betragen, außer großen Summen, die er in den hiesigen Fonds hat. Seinem rechtmäßigen Sohne hinterläßt er den größten Theil seines Vermögens, seinen natürlichen Kindern, deren man zwischen 20. und 30. zählet, ansehnliche Vermächtnisse.

Am 8ten Junii ist, nach einem Schreiben aus Gibraltar, daselbst das kön. dänische Geschwader, so aus 4. Schiffen von der Linie, 2. Fregatten, 2. Bombardiergallioten, 2. Proviantschiffen und andern kleinern Fahrzeugen bestehet, und dem Raubneste Algier die ernsthaften Gesinnungen des Monarchen Dännemarkts mit donnernder Stimme ankündigen soll, vor Anker gelaufen, und vermuthlich dermalen mit Ausführung seiner aufhabenden Befehle beschäftigt.

## Haag, den 9. Julii.

Es verlautet allhier, die Angelegenheiten zwischen ihren Hochmögenden und Sr. churfl. Durchleucht zu Pfalz sind berichtiget. Jedermann, der das allgemeine Beßte beherzigt, wünschet es. Was man hier von der Sache weis, ist, daß Ihre Hochmögenden das auf die Schiffahrt und Handlung gelegte Verbott, nach Verlauf der 6. Wochen, noch weiter fortsetzen.

## Cadix, den 8. Junii.

Eine dänische Kriegsfregatte von 30. Kanonen, lief den 11ten dieses hier ein. Die gegen Algier bestimmte dänische Eskadre, wozu obige Fregatte gehöret, unter Kommando des Kontreadmirals Raas, legte sich den 2ten auf der Rhede, eine kleine Strecke von dieser Baye, vor Anker. Sie verblieb daselbst 2. Tage, und als sie einige Erfrischungen eingenommen, gieng sie den 4ten weiter nach dem mittelländischen Meere unter Segel. Sie wird zu Gibraltar anlanden, um sich mit frischem Wasser zu versehen, und sodenn die Fahrt weiter nach Algier fortsetzen.

## Königsberg, den 29. Junii.

Man kann mit Gewißheit melden, daß die Festung Bender, von deren Uebergabe man nach den Nachrichten von Warschau, täglich Zeitung hätte erwarten sollen, noch völlig unbelagert sey. Die paninsche Armee stehet, den letzten von derselben eingegangenen Berichten zufolge, noch zu Ladyczyn, 12. Meilen von gedachter Festung. Der tapfere Generallieutenant von Stoffeln hat in Borlat, einer wallachischen Stadt, das Zeitliche verlassen, und der Fürst Repnin führet itzo über das Korps, so unter des Verstorbenen Befehlen gestanden, das Kommando.

Das CXV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag. den 20. Julii.

Im Jahre 1770.

## Venedig, den 16. Junii.

Die Nachrichten aus Constantinopel melden, daß der Sultan, auf Anrathen des gegenwärtigen Großveziers fest entschlossen sey, vor allen Dingen ein Treffen mit den Russen auf das sorgfältigste zu vermeiden. Man habe daher den unveränderlichen Vorsatz gefasset, die türkische Armee in drey Theile zu theilen, um den Russen den Uebergang über die Donau so viel als möglich zu verwehren. Man hoffet dabey, daß der Mangel am Gelde, und an Truppen, imgleichen die Unzuverläßigkeit der Griechen, die Russen bald nöthigen werden, ihre Eroberungen von selbst zu verlassen. Der mit Frankreich und Spanien wegen der Lista entstandene Streit ist noch nicht ausgemacht. Erst heute wurde im Senate ein Memorial des Herzogs von Choiseul deshalb verlesen, welches hier aber wenig Beyfall gefunden hat.

## Nizza, den 11. Junii.

Die 4. rußischen Schiffe, so neulich von Triest zu Ancona eingelaufen waren, sind nunmehro nach Morea abgesegelt.

Der Schatzmeister, den der General Paoli hatte, als er die Corsen en Chef kommandirte, befindet sich hier. Es gehet das Gerücht, dieser General habe ihm aus Engelland zugeschrieben: Fassen sie fröhlichen Muth, mein Freund, wir werden uns einander bald wiederum sehen. Wenn man dieses Gerücht mit einem andern, das sich sowohl hieselbst, als in den genuesischen Staaten, von der nahen Ankunft 20. englischer Kriegsschiffe mit 6000. Mann besetzter Truppen, vergleichet, so führt solches bey dermaligen Conjunkturen auf allerley Muthmassungen.

## Neapel, den 26. Junii.

Die über Otranto aus der Levante einlaufenden Berichte sind noch immer

mer sehr unsicher. Es wird von einer Action zwischen Giesser-Bey und der Division der rußischen Flotte unter den Befehlen des Viceadmirals Elphingston gesprochen, wobey die Türken 3. von ihren Schiffen eingebüsset hätten. Von diesem Auftritte sind sonst keine nähere Umstände vorhanden. Unterdessen will man wissen, daß die rußische Flotte zu Navarino auf 27. Kriegsschiffe angewachsen sey, von welchen der Graf von Orlow drey nach den Gewässern von Patras, und 2. gegen Missolongi beordert hätte. Zwey tausend Mann Russen, von 2. zahlreichen Korps Griegen und Mainotten unterstützt, setzen dermal der Festung Modon stark zu Leibe, in der festen Entschliessung, nicht abzuweichen, sie hätten den Ort erobert.

## Genua, den 27. Junii.

Man siehet hier ein kurzes Tagbuch von den Auftritten, die seit der Ankunft der Russen in Morea aufgeführt worden. Es scheint nicht allzu ausführlich, und das meiste ist wirklich aus verschiedenen Relationen bekannt geworden. Von der Belagerung der Festung Modon werden darin diese wenige Umstände angeführt. Eigentlich am 4. May ward besagter Ort, zu dessen Vertheidigung sich 800. Türken darin verschlossen hatten, von 3000. Griechen und 600. Russen angefangen, belagert zu werden. Sie hatten zwo Batterien von 18. Kanonen jede, auch auf beyden einen Bombenmörser, und also wurde die Festung tüchtig beschossen, als am 8. May 2000. Janitscharen aus Tripolizza herbey eileten, und die Belagerenden angriffen. Die Belagerten thaten zu gleicher Zeit einen Ausfall, so, daß die vereinigten Russen und Griechen sich zwischen zweyen Feuern fanden. Bey dieser Action verlohren die Russen 300. Mann, und die übrigen flüchteten sich auf ihre Schiffe; unter den Griechen aber wurde ein greuliches Gemetzel angerichtet. Die Russen zogen sich indessen in die eroberte Stadt Navarino, wohin eine unzählige Menge Griechen ihre Rettung suchen kamen, um dem unvermeidlichen Tode auszuweichen, indem die Türken ihnen aller Orten nachsetzten. Bey diesem ungemeinen Ueberfalle der Griechen, wurden die Russen genöthigt, dieses zu nichts dienenden Volkes sich ohne zu machen, und selbige herauszuweisen. Der Graf von Orlow befestigte sich mittlerweile in Navarino, zu dessen Vertheidigung er 500. Mann, und 15. theils große, theils kleine Schiffe in dem Hafen beordert. Da indessen Sr. Erlaucht hinterbracht worden, daß Giaffer-Bey zu Napoli di Romania mit 2. Caravellen, 1. Fregatte, 1. Schebecke und 6. Gallioten angekommen, schickte er diesem Geschwader 11. seiner Schiffe von der Linie entgegen, fertigte auch zugleich ein anderes Korps, um die Belagerung von Modon und Coron wieder vorzunehmen. Letzterer Ort war der Uebergabe nahe, als er von 1000. Albaniern entsetzet wurde. Auf die dem Grafen von Orlow hievon gethane Anzeige, beorderte er 300. Mann regulirter Truppen und 2000. Mann Mainotten, unter den Befehlen des

Für-

Mark. Luke. John.

Matthew. Mark. Luke. John.

Matthew. Mark. Luke. John.

Matthew.

tion, worüber der Ritter von Oppede das Kommando führet, auf der hiesigen Rheede den Anker. Der französische Konsul, welcher sich so eben mit seiner ganzen Familie auf einem Garten unweit Carthago befand, begab sich unverzüglich mit derselben an Bord des gedachten Kriegsschiffes. Den 28sten ließ erwehnter Ritter dem Dey ein Schreiben, so die Forderungen des Königs, seines Herrn enthielt, überreichen. Se. allerchristlichste Majestät verlangen nämlich darinn, daß der Dey alle sowohl vor der lextern Eroberung der Insel Corsika, als auch nachher zu Sklaven gemachte Corsen frey gebe; ferner, daß er wegen der von seinen Corsaren der französischen Flagge zugefügte Beleidigungen vollkommene Genugthuung leiste: imgleichen, daß er den gänzlichen Schaden und den erlittenen Verlust der zu Biserta errichteten Kompagnie der Korallenfischerey, als welcher er dieses Fischen wider den Glauben der Traktate und Conventionen untersagt, ersetze. Dieses Schreiben dringet zuletzt auf eine schleunige und befriedigende Antwort des Dey auf alle vorbenannte Artikel, in deren Ermangelung der Ritter Oppede die Ordre hat, demselben im Namen des Königs, seines Herrn, den Krieg anzukündigen. Alle französische Kaufleute, so sich an Bord begeben hatten, kehrten wieder ans Land zurück, und der Dey ließ ihnen in Ansehung ihrer Handlung alle Freyheit versprechen, indem er sie zugleich versicherte, daß sie nicht im geringsten darinn sollten beunruhiget werden. Der älteste dieser Kaufleute ist von dem Ritter ad interim zum Consul ernannt worden, und es giebt sich derselbe alle Mühe, den Dey zur Leistung der Genugthuung zu bewegen. Allein, es hat sich solcher erkläret, daß er keinen von obigen Forderungen Gehör geben werde, ausgenommen, was den Artikel wegen der Freygebung der Sklaven betrift, als welche er sich bemühen würde, ihnen die Freyheit zu verschaffen. Uebrigens verlanget er keinen Krieg, und er ist fest entschlossen, keine Feindseligkeiten anzufangen; aber er wird sich auf das äußerste vertheidigen, wenn er in einen Kriege sollte verwickelt werden.

Aus Pohlen, den 30. Junii.

Das Absterben des Generallieutenants von Stoffeln wird bestättigt, und dem Fürst Repnin ist sein gehabtes Kommando aufgetragen worden. Bey der rußischen Armee soll es an Wasser fehlen, und man muß es einige Meilen weit herholen, welches viele Beschwerden verursachet.

Aus Pohlnischpreußen heißt es, daß sich allda königl. preußische Truppen einfinden, um die sich in unsern Landen aufhaltenden preußischen Unterthanen aufzusuchen und zu reklamiren. Ein gewisser Officier von einer fremden Macht, der als Volontair bey den Russen Dienste nehmen wollte, fiel unterwegens einigen Conföderirten in die Hände, welche ihm alles nahmen, auch den Tod schwuren, und endlich ihn in ein Kloster sperrten, um ihn zur katholischen Religion zu zwingen. Auf die Annäherung der Russen liessen die Mönche ihm indessen wieder frey, und er soll nachher als ein Bauer gekleidet, zu Warschau angekommen seyn.

Das CXVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 23. Julii.

Im Jahre 1770.

## Paris, den 9. Julii.

Es gieng gestern allhier die Rede, daß den 19ten Junii zu Lisabon eine der schrecklichsten Exekutionen, von der man jemals gehört, geschehen sey. Aber man muß die Bestättigung einer solchen Neuigkeit erwarten.

## Marly, den 9. Julii.

Am 26sten des abgewichenen Monats hatte Herr G. von Palenfeld, Professor der deutschen Sprache, bey den Chevaux-Legers, und den Pagen des Königs und der Dauphine, die Ehre, dieser Prinzeßinn seine neue deutsche Sprachlehre zu überreichen.

## Venedig, den 27. Junii.

Die Russen halten sich immer in Navarino, wo sie noch eine andere Flotte erwarten, welche, der Sage nach, wirklich aus dem baltischen Meere ausgelaufen seyn soll. Da der rußische oberste Befehlshaber auf Morea in Erfahrung gebracht daß zu Gustugna von neuem 650. Türken eingerückt wären, so hat derselbe ein in albanischer Tracht gekleidetes Korps Cimarioten dahin beordert. Diese also verkleidete Einwohner aus der Provinz Chimera sollen als Freunde eingezogen seyn, und, da die Türken hin und wider vertheilt gewesen, sich hinter dieselben gegeben, alle niedergemacht, und sofort mit wenigem Verlust ihrer seits den Rückweg nach Navarino genommen. Es wird hinzugesetzt, daß 5000. Macedonier die Landenge von Corinth berennt halten, und also die in Morea befindlichen Türken sich keines Succurs versichern dörfen. Da die nach Napoli di Romania abgefertigten rußischen Kriegsschiffe die türkische Flotte nicht angetroffen, so sey von besagter Festung nun auch die Belagerung zu Wasser vorgenommen worden. Andere Schiffe unter den Befehlen des Viceadmirals Elphingston suchten, mit dem türkischen Geschwader anzubinden, welches nur

auf

auf zehen ſchwere Schiffe geſchätzt wird.

## Ein anders, den 28. Junii.

Der hieſige Geſundheitsrath hat ein ſehr heilſames Edikt bekannt machen laſſen, vermöge welchem alle Charlatans, Marktſchreyer, Empirici, Augenärzte, die nicht approbirt ſind, und andere dergleichen Betrüger aus der Stadt und dem Gebiethe der Republik verbannet werden. Auch ſollen alle fremde Arzneyen, was für einen herrlichen Namen einer Quinteſſenz ſie auch immer führen mögen, verbothen ſeyn, diejenigen wenigen aber, die ſich in den Apotheken nicht befinden, und für heilſam erkannt worden, ſollen in Gegenwart eines Medici und Phyſici gemacht, und von einem öffentlichen Notario mit dem Siegel St. Marci bezeichnet, und dann verkauft werden, wer aber darwider handelt, ſoll eingeſetzt und geſtraft werden.

Nachrichten aus der Levante zufolge iſt die erſte Abtheilung des ottomanniſchen Geſchwaders zu Tenedo, und die zweyte zu Gallipoli angelanget, allwo ſie noch zween andere Kriegsſchiffe erwarten. Einige Briefe geben, daß bey dem Capo-Ducato etwelche dulcignotiſche Tartanen, die ſich mit der ottomanniſchen Flotte vereinigen wollten, von zween rußiſchen Fregaten in Grund geſchoſſen worden ſind. Man iſt noch immer in Erwartung den Ausgang einer Seeſchlacht, die nothwendig zwiſchen denen Ruſſen und Türken erfolget ſeyn muß, zu vernehmen.

## Rom, den 28. Junii.

Morgen wird der Heil. Vater ſich aus dem Quirnal nach dem Vatican erheben, um in der St. Petershauptkirche die bey Gelegenheit des St. Petersfeſtes gewöhnlichen feyerlichen Verrichtungen zu begehen. Am verwichenen Montag begab der Prinz Xavier von Sachſen Sich über die kleine Treppe zur Audienz bey dem Pabſte, um ſich von Sr. Heiligkeit zu beurlauben. Se. königl. Hoheit wurden von den Herren Kardinälen Franz Albani und Pallavicini eingeführt, und von dem Heil. Vater zärtlichſt empfangen. Der Tag zum nächſten geheimen Conſiſtorium iſt noch unbeſtimmt, und wenigſtens auf Montag, den 2. Julii nicht zu hoffen.

## Livorno, den 4. Julii.

Die franzöſiſche Polacre, die Unvergleichliche, geführt von dem Kapitain Martin, ſo von Gavata und Metelino kam, lief in unſerm Hafen ein, und brachte die Nachricht mit, daß am 7. paſſ. in den Gewäſſern von Sira das ottomanniſche Geſchwader von 23. Segeln unter Kommando des Baſſa Giaffer-Bey erſchienen. Zu gleicher Zeit hätten 13. rußiſche Kriegsſchiffe ſich daſelbſt ſehen laſſen, und am 9. wären ſelbigen noch zwey andere rußiſche Schiffe von 60. Kanonen gefolget. Drey rußiſche Schiffe hätten in dem Golfo von Napoli di Romania mit ſieben türkiſchen Kriegsſchiffen ein hitziges Seetreffen gehabt, wobey die Türken geſchlagen und genöthiget worden wären ſich mit der Flucht in den daſigen Hafen zu retirien. Gleich

nach

daſigen Seekleppern, wegen der der franzöſiſchen Flagge beſchehenen Beſchimpfung, Genugthuung zu fordern. Wir haben bey uns eine reiche Erndte zu gewarten. Da zu Cattaro, Budua und andern Orten die Peſt graßiret, ſo iſt den einzulaufenden Schiffen ein Contumaz von 14. Tagen geſetzt.

## Toulon, den 24. Junii.

Die hier ausgerüſteten und nach Tunis beſtimmten Schiffe werden auf folgende Weiſe kommandiret. Der Herr de Broues, welcher zum Chef d'Eskadre ernannt worden, führet das Schif, die Provence, und der Herr de Marieskaſtelet iſt Kapitain von der Flagge. Das Kommando auf dem Schiffe, der Schütz, iſt dem Hrn. von Fauchier; das von der Fregatte, die Mignone, dem Hrn. d'Arband von Fouges, und das von der Barke, die Hirondelle, dem Ritter de la Brillane ertheilet. Die Herren von Champaurim und Martelli kommandiren die Bombardiergallioten. Das Schif, die Tampone, ſo man zu Breſt ausgerüſtet, und welches Bomben und ſonſtige Kriegsbedürfniße am Bord hat, ſtehet unter den Befehlen des Hrn. v. Kormingui. Auf dieſer Eskadre befinden ſich 300. Mann, worunter auch 50. Grenadiers ſind, ſo aus den Regimentern von Aquitaine und von Penthievre, welche hier in Beſatzung liegen, gezogen worden.

## Londen, den 10. Julii.

So verſichert man auch iſt, daß hieſiger Hof ſowohl, als jene zu Verſailles und Madrid, auf die Befeſtigung des allgemeinen Ruheſtandes antragen, ſo will man doch, daß die Admiralität nach den verſchiedenen Schiffbauwerften des Königreichs die Befehle gefertiget habe, unterſchiedliche Schiffe von dem erſten Rang neu anzulegen, und die übrigen auf das eilfertigſte auszubeſſern, um unſer Seeweſen auf dem anſehnlichſten Fuße zu erhalten.

Die aus dem mittelländiſchen Meere eingegangenen Berichte dörften wohl den Hof veranlaſſen, die aus den daſigen Gewäſſern einlaufenden Schiffe zur Con-maz anzuhalten..

## Ein anders, den 6. Julii.

Lord Großvenor hat geſtern eine Klage gegen den Herzog von C—d wegen eines unerlaubten Umganges mit ſeiner Gemahlin vor Gericht gebracht, und er belanget den Herzog für eine Summe von 100000. Pf. Sterl. Es wurden bey dieſer Gelegenheit viele Zeugen abgehört, und viele Briefe, die zwiſchen den Verliebten gewechſelt worden, vorgeleſen. Zuletzt wurde die Sache den Geſchwornen überlaſſen, ob ſie den Herzog für ſchuldig erkennen würden, oder nicht. Was dieſe für einen Ausſpruch gethan haben, kann man vor dem morgenden Tage nicht wiſſen. Lord Mansfield war der Richter.

Geſtern hatte der römiſch. kaiſerl. Geſandte, Graf von Belgiojoſo ſeine erſte Audienz bey dem Könige, und überreichte ſeine Beglaubigungsſchreiben. Dieſer Herr und der franzöſiſche Geſandte haben öfters Unterredungen mit einander, und beſuchen ſich ſehr oft.

Das CXVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 24. Julii.

Im Jahre 1770.

**Wien, den 11. Junii.**

Ihre kaiserl. königl. apostol. Majestät haben vermittelst eines Hofdekrets vom 30. Junii der niederösterreichischen Regierung zu wissen gethan, daß eine gewisse Schrift eines ungarischen Kanonici, *) worinnen der Religionszwang auf eine sehr fanatische Art vertheidiget wird, als eine sowohl der Religion als auch dem Staate schädliche Schrift confiscirt, und wider den Verfasser die gebührende Ahndung verfüget worden, und zugleich befohlen, daß solches dem Publiko gehörig bekannt gemacht werden solle.

*) Diese Schrift ist unter der Aufschrift Ofen, aber eigentlich zu Augsburg schon 1763. herausgekommen, und führet den Titel: Justa religionis coactio, seu apodixis, quod Principes, Magistratus, & Dynastæ Romano-Catholici, habita occasione & opportunitate, possint ac debeant, acatholicos in suis ditionibus commorantes cogere, etiam mediis violentis, imo & extremis, quoties mitiora non prosunt, ad amplectendam veram & unice salvificam Romano-Catholicam fidem. Auctore Joanne Damiani. Budæ, 1763.

**Berlin, den 3. Junii.**

Wir erwarten jeden Augenblick die glückliche Entbindung Ihro königl. Hoheit der Prinzeßinn von Preußen, höchstwelche sich in dem lezten Monate dero Schwangerschaft befinden. Gestern begab sich der König von Potsdam nach Scharlottenburg. Se. Majestät haben mit der größten Freude die Nachricht von der hohen Schwangerschaft der Prinzeßinn von Oranien und Nassau königl. Hoheit, aufgenommen.

**Rom, den 30. Junii.**

Vorgestern, als am Vorabend

des

des St. Petri und Paulifestes, ward dem Pabste durch den Großconnetable des Königreichs Neapolis der Zelter mit den gewöhnlichen Formalitäten präsentiret. Sowohl an demselben, als am folgenden Tage, sah man die bekannten Beleuchtungen und Feuerwerke. Auch ist die Denkmünze, welche auf die Aussöhnung Portugalls mit dem heil. Stuhle anspielt, ausgetheilt worden. Sie stellet auf einer Seite das Bildniß des Pabstes im Profil vor, mit den Worten: Clemens XIV. Pont. Max. an. II. und auf der andern Seite das Bildniß der Kirche, wie sie Portugall umarmet; dieses aber ist unter dem Bilde einer Kriegsgöttin vorgestellt, welche in einer Hand ein großes, Kreuz, als ein zu dem Königreiche Portugall gehöriges Wappenstuck, hält, und die Umarmung mit Ehrerbietung annimmt und zurück giebt. Zur Seite dieser Göttinn siehet man einen Drachen, als ein anders Wappenstück von Portugall, welcher einen Schild hält mit dem Denkspruche des Königreichs. Das Bildniß der Kirche tritt die Zwietracht unter die Füße, und über derselben ist die Sonne, wie sie durch einige Wolken hervor bricht, mit der Umschrift: refulsit Sol, und auf der Exergue: Concordia an. 1770.

Mit den jüngsten Briefen aus Spanien vernimmt man, daß der päbstl. Nuntius nach Lisabon, Herr Conti, am 12ten von Madrit abgereiset, und daß Se. katholische Majestät denselben aus ihrem Marstalle bis auf die Gränzen des Königreichs haben bedienen lassen. Das Gerücht wird von neuem rege, daß der Kardinal von Solis im künftigen November nach Rom kommen werde.

## Warschau, den 4. Julii.

Nach so vielen fehlgeschlagenen Vermuthungen der Generalität der Conföderirten, daß sie im Stande seyn werden, die Russen aus Pohlen zu vertreiben, hat sie unter dem 2ten des vorigen Monats, ein Universale hieher gesandt, worinn declariret wird, daß sie die Tartarn aufgefordert, nach Pohlen zu kommen, und ihnen beyzustehen. Anstatt des Obersten Drewitz, welcher zur Armee abgehen sollen, ist ein anderer abgereiset, und Herr Drewitz ist dieser Tagen mit dem Rittmeister Stawsky, von der Czerskischen Conföderation, als einem Gefangenen, welchen er hier abgeliefert, hieselbst angekommen. Er hat sich ein paar Tage aufgehalten, und ist alsdenn auf Ordre des Herrn General Weymarn nach Großpohlen, um den Marschall von Zaremba, welcher sich an der schlesischen Gränze aufhält, aufzusuchen, abgegangen. Bey Krakau schwärmet eine Parthey Conföderirte stark herum; man wird sie aber bald wieder verscheuchen. Die in der Moldau sich gezeigte ansteckende Krankheit soll, nach Briefen aus Podolien, auch in den polnischen Städten Polonne, Baar, und Alt-Constantinow graßiren. Der General Romanzow hat dieserwegen starke Piquets am Dniester ausgestellet, und niemand soll diesen Fluß, als bey Chocim, und Kalus paßiren.

Haag,

## Breslau, den 9. Julii.

Se. königl. Majestät haben schon im abgewichenen Jahre die Errichtung einer Landschaft die Beförderung des Credits des schlesischen Adels, durch die Kabinetsordre vom 29. August 1769. zu verordnen geruhet. Dieser gnädigsten Intention zufolge, haben sich die Städte in ihren Kreiß und Fürstenthumsstädten versammelt, ihre Direktores, Deputirten, und Landesältesten durch die Mehrheit der Stimmen erwählt, und wie die Sache nach dem vorgezeichneten Plan am beßten ins Werk zu richten sey, vorläufig berathschlagt. Am 25. abgewichenen Monats aber, kamen die Direktores und bevollmächtigten Landesältesten sämmtlicher schlesischer Fürstenthümer, und freyen Standesherrschaften mit Inbegrif der Grafschaft Glatz, auf hiesigem Rathhause, in dem sogenannten Fürstensaale zusammen, wo der erste Generallandtag dieser neuen schlesischen Landschaft, durch den kön. Etatsdirigenden Justizminister Hrn. von Carmer, als kön. Kommissarius, eröfnet, und unter dero Vorsiz mit den Deliberationen über die endliche Einrichtung des Systems continuirt, heute aber, mit Unterzeichnung des zu Sr. königlichen Majestät Confirmation einzusendenden Hauptreglements der Beschluß gemacht wurde. Die gute Ordnung und Harmonie der Gemüther, welche unter einer zahlreichen Versammlung in den Berathschlagungen über einen Gegenstand, der das Interesse eines jeden Partikuliers so nahe angeht, geherrscht haben, können nicht genugsam gerühmt werden.

Diese neue Landschaft hat die Beförderung des Credits ihrer Stände und die Wiederherstellung der davon abhangenden Cirkulationen des Geldes zum Gegenstande. Die Pfandbriefe, welche sie zu dem Ende ausfertigt, werden auf die erste Hälfte des Werths derer Güther gestellt, und von denen gesammten verbundenen Ständen guarantirt. Die Innhaber derselben erhalten ihre Interessen halbjährig aus der Landschaftskassa ohne allen Zeitverlust und Kosten. Die Kapitalien selbst können entweder nach halbjähriger Aufkündigung in den Fürstenthumskassen, und zum Theil auch ohne dieselbe gegen blosse Präsentation des Pfandbrieses aus der allhier etablirten Realisationskassa, wozu Se. königl. Majestät der Landschaft zu ewigen Zeiten einen sehr beträchtlichen Fond geschenket haben, erhoben werden. Da kaum ein System irgendwo zu finden seyn wird, wo denen Interessenten eine so zuverläßige Sicherheit als die erste Hälfte des Werths sämtlicher Rittergüther ist, nachgewiesen werden könnte, so hoft man mit Grunde, daß der Endzweck dieser weisen Einrichtung vollkommen werde erreicht werden.

## London, den 10. Julii.

Der an die Stelle des Grafen v. Chateletlomont ernannte kön. französische Bothschafter, Graf v. Guynes, wird ehestens allhier erwartet, und man sagt, der Graf von Harkourt

kourt werde eher, als man vermuthete, nach seinen Gesandschaftsposten an dem versaillischen Hofe zurückkehren. Hr. Pitt, Bothschafter des Königs nach Madrit, ist noch nicht von hier abgereiset, obgleich sein Gepäcke in Bereitschaft stehet, und seine Verhaltungsbefehle abgefaßt sind. Unterdessen bemerket man, daß der königl. französische Bothsafter, Prinz von Masseran, an hiesigem Hofe immer freundlich aufgenommen wird. Frankreich, Spanien und Engelland tragen einseitig darauf an, nicht nur allein die Vielheit der falschen Gerüchte von feindseligen Gesinnungen, die man den beyden erstern Kronen beymessen will, zu vereiteln, sondern auch sich dahin zu verwenden, daß in jenem Theile Europens, wo noch wirklich der Krieg geführet wird, der Frieden wieder hergestellet werde.

Nach einer weitläuftigen Rechtsbelehrung begaben sich am 5ten, Abends, die Besitzer des Bankgerichtes mit ihrem Urtheile zu dem Lord Mansfield, durch welches der Herzog von Cumberland zu einer dem Lord Großvenor, nebst den Proceskosten, zu erlegenden Geldbuße von 10000. Pf. Sterl. verurtheilt wird. Der Stoff zu dieser Rechtsklage ist eine vorgegebene Treulosigkeit zwischen des Lords Gemahlinn und Sr. königl. Hoheit, und der Kläger hatte seine Forderung auf hundert tausend Pf. Sterling angeschlagen.

Haag, den 12. Julii.

Die leztern Berathschlagungen der Staaten von Holland, betrafen 1) die Maaßregeln, welche alsdenn zu ergreifen wären, im Falle der churpfälzische Hof sich nicht den Absichten Ihro Hochmögenden fügen würde. 2.) Die Truppenvermehrung. 3.) Die Wiederherstellung der Finanzen von Seeland. Der erste Artikel wird mit dem größten Geheimniß traktiret. Man weis nur so viel, daß der Hof zu London auf Ersuchen Sr. churfürstl. Durchl. von der Pfalz seine Vermittelung anwendet, um beyde Theile durch den Weg der Güte wieder zu vereinigen; daß der Ritter York desfals sich sehr geschäftig erzeigt, und selbst der Abt du Prat Namens Sr. allerchristl. Majestät deswegen Vorstellung gethan. Die Truppenvermehrung wird sonder Zweifel Statt haben, und sich über alle Truppen des Staats erstrecken. Von der Infanterie wird jede Kompagnie mit 6. Mann vermehret werden, und von der Kavallerie jede Kompagnie mit 4. Mann, ausser noch einer Eskadron von 2. Kompagnien, womit die Kavalleriegarde wird verstärket werden. Von Nimwegen sind 2. Bataillons von Waldeck und 1. von Thierey nach Venlo im Marsch.

Heute Vormittags, ist der Herr Kornet, Minister der Höfe von Bonn, München und Mannheim mit dem Wochenpräsidenten in Conferenz gewesen, und hat demselben bey dieser Gelegenheit abseiten des churpfälzischen Hofes ein Memoriale übergeben.

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 26. Julii.

Im Jahre 1770.

## Paris, den 6. Julii.

Der Fond der Stadthausrenten beträgt jährlich 70. Millionen oder alle halbe Jahre 35. Millionen, wovon die Zahlungen seit vielen Jahren, auch in den allerschlechtesten Zeiten, mit vieler Regelmäßigkeit geschehen sind. Gegenwärtig aber läßt der Herr Abt Terray fürs halbe Jahr nur 28. Millionen ausbezahlen, so daß demnach der fünfte Theil der Zahlung zurück bleibt.

## Ein anders, den 16. Julii.

Obgleich das Parlament die Bekanntmachung seiner eingegebnen Vorstellungen verhindern wollen, so ist es demselben doch nicht möglich gewesen solches zu erhalten, sie sind mit vielem Ernst abgefaßt, und auf eine Art, daß man dieselbe nicht Auszugsweise geben kann, sondern ganz nehmen muß, und lautet also:

S . . . e!

„Warum, da alle Stände des Königreichs sich über die Wiedereinführung der Ordnungen und der Gesetze erfreuten, da sie bewunderten, und von Dankbarkeit durchdrungen, mit Ehrfurcht und Vertrauen die Aussprüche des Orakels der Gerechtigkeit zu hören erwarteten, welche sie von denen so feyerlichen Berathschlagungen der Versammlungen derer Pairs vermutheten; o warum mußten so billige und schöne Hofnungen vereitelt werden? Ein Augenblick hat dieselbe zernichtet, eine Handlung der unumschränktesten Gewalt setzte das Eigenmächtige an das Gesetzmäßige Stelle, trittet denen schätzbarsten Formeln zu nahe, zernichtet die verehrungswürdigste Gerechtsamen, zertrümmert die heiligste Gesetze, und bringt in a und Trostlo- Besorgniß, Schrecken und Trostlosigkeit. Die Prinzen des Geblüts und die Großen des Reichs berufen sich auf die Ausübung ihrer Rechte, die Magistratur fleßet um die freye Ausübung der Geesetz und des Rechts

und

und die Bürger einer jeden Classe fragen einander mit Zittern; was ist aus dem Ansehen und der Macht der Gesetze geworden?

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Kommissarii der Stände von Bretagne haben alle Advokaten des Parlaments zu Rennes versammeln lassen, um an einer Antwort auf die Schrift des Herrn Herzogs von Aiguillon zu arbeiten, von welcher sie sagen, daß sie die Stände, und noch mehr den Adel, an Ehren angreife, freche Sätze, gewagte Beweise, ja so gar apocrifische Briefe enthalte.

## Marseille, den 16. Julii.

Die Russen werden dem Ansehen nach in dem Archipelagus nicht gar so glücklich seyn als ihre erste Progressen in Morea befürchten machten. Die Türken haben sich von ihrem sie anfangs befallenen Erstaunen erholt: gute Soldaten, welche von Constantinopel gekommen, haben die Russen aus Tripolizze, Coron und Modon wiederum vertrieben, und man glaubt, sie werden auch Navarino zu verlassen genöthigt worden seyn, allwo sie sich festgesetzt und retranschiert hatten, und wo sie von denen Türken wirklich belagert seyn sollen; diese Nachricht ist vom 7. und durch ein von Malta gekommenes Schif gebracht worden, dessen Patron dieselbe von dem französischen Consul, so in Morea gewesen, und zu Malta gelandet, vernommen hatte, sie ist nach Hof und an unsere Kommercienkammer überschrieben worden.

## Niederrheinstrom, den 13. Jul.

Laut Pariserbriefen sind in dem Pallast des Herzogs von Orleans königl. Hoheit verschiedene Zusammenkünfte derer Prinzen und Pairs gehalten worden, diese Herren wollen dem König auch Vorstellungen über das ihnen aufgelegte Verboth machen, daß sie keiner Parlamentsversammlung beywohnen sollten, in welcher von des Herrn Herzogs von Aiguillons Sache gehandelt würde.

Die Streitigkeit mit Churpfalz ist auf dem Punkt sich zu beendigen. Den gleichen Tag, den Ihro Hochmögende das Handlungsverboth aufheben werden, werden auch die in Düsseldorf angehaltene Schiffe frey gelassen werden.

## Aus dem Kirchenstaate, den 23. Junii.

Von Zeit zu Zeit hieß es, daß der Vergleich des heil. Stuhles mit den bourbonischen Höfen bald zu seiner Richtigkeit kommen werde, und daß der mit Portugal so viel als geschlossen sey. Aber diese günstigen Berichte mögen wohl zu voreilig gewesen seyn, und die Sache scheint mehr hinter sich als vorwärts zu gehen.

Der Prälat Aspuru, spanischer Minister, der bey 2. Monaten keine Audienz bey dem Pabst gehabt, hat sich den 19ten dieses zu Abend dahin erhoben. Da dieser Herr noch sehr schwächlich ist, so hat ihm der Pabst erlaubt, sich in einem Tragsessel von der Kutsche in das Audienzzimmer tragen zu lassen. Er hat, wie man versichert, Sr. Heiligkeit eröffnet, daß

Se.

ſo ſhould the Bee be ſtirred vp to
worke, and ſo ſhould the Bee be
ſtirred vp to worke, and ſo ſhould
the Bee be ſtirred vp to worke,
and ſo ſhould the Bee be ſtirred
vp to worke, and ſo ſhould the
Bee be ſtirred vp to worke, and
ſo ſhould the Bee be ſtirred vp
to worke, and ſo ſhould the Bee
be ſtirred vp to worke, and ſo

dige Mortiers abzunehmen, und der Graf von Romanzow soll dieses Korps einzuschließen suchen. Die paninsche Armee stehet noch 6. Meilen von Bender.

Leute, die aus Podolien und der Ukraine hieher kommen, versichern, daß in den dortigen Gegenden nicht ein einziger junger Mensch mehr zu finden wäre. Alles, was die Haydamacken nicht weggeschleppet, sey durch die Märsche verschiedener Truppen zu Grunde gerichtet worden.

Zu Neustadt, welches einem gewissen Herrn von Lonsky zugehört, hat man neulich eine in jetzigen Zeiten unerhörte Exekution vollstrecken sehen. Man hat nämlich 3. Frauenspersonen, weil der Kutschhengst des Herrn, und 2. Windhunde verreckt, als Hexen verbrennen lassen. Sechs noch sitzende Personen, welche man ebenfals zur Inquisition gezogen, dürften ein gleiches Schicksal erfahren, wenn sie nicht noch durch Hilfe ohne Vorurtheile gerettet werden.

Constantinopel, den 2. Jun.

Jüngsthin hat die Pforte 5 Kouriere aus der Armee des Großveziers erhalten, die der Großherr sofort wieder abgefertigt hat, ohne daß von ihrem Mitbringen, noch von ihren ferneren Aufträgen etwas bekannt geworden. Indessen verlautet aus Privatbriefen, daß sich Anfangs des zurückgelegten Monats etwas auf der Donau zu unserm Nachtheil ereignet habe. Bey unserer Armee, die aus 200 tausend Mann bestehet, sind 15 Bassa und 50 tausend Freywillige.

Die Regierung mißtrauet den Griechen, ob sie gleich hier und in den übrigen Orten des Reichs bey weitem nicht in solcher Anzahl sind, als auf Morea, wo 10 Griechen auf 1 Türken gerechnet werden. Dem zufolge sind der Griechische Patriarch, die Erz- und Bischöfe, nebst den Vornehmsten von dieser Gemeinde, nach dem Seraglio entboten worden, alwo sie mit ihrem Leben für die Treu ihrer Brüder gebürget, demnächst selbst den Eid der Treu in die Hände des Sultans abgelegt haben.

Stockholm, den 2. Julii.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und der Prinz Adolph Friedrich werden, wie man meynet, mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen die ausländische Reise antretten, wenn der Prinz Karl mittlerweile retourniren sollte. Bey dem rußisch-kais. außerordentlichen Gesandten, Grafen Ostermann, ist dieser Tagen der Fourier von der kais. Leibgarde, Helwich Boismann, als Kourier von Petersburg angelangt.

---

## Nachricht.

**Den 24sten dieses Monats Julii ist alhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 55. 65. 82. 83. 72. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 6ten bevorstehenden Monats August angesetzt, welches dem respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurückgeschickt werden müsten.**

Das CXIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag. den 27. Julii.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 4. Julii.

Am 1sten dieses hatte der Königl. Sicilianische Minister, Herr Cardinal Orsini, Audienz bey dem Pabste, wobey derselbe sich mit Sr. Heiligkeit lange über verschiedene Angelegenheiten besprach. Bey der Audienz, welche der Herr Cardinal von Bernis am folgenden Tage bey dem Heil. Vater erhielt, soll derselbe, wie man wissen will, Sr. Heiligkeit die göldenen Schaumünzen, welche des Allerchristlichsten Königs Majestät bey Gelegenheit der Vermählung des Herrn Dauphins haben schlagen lassen, übergeben haben. An eben dem Tage traff ein außerordentlicher Kourier aus Frankreich ein, dessen Mitbringen wie man vermuthet, die Ausfertigung einiger geistlichen Pfründe betrift. Noch ist kein Tag zu nächsten Consistorio bestimmet. Die näheren Briefschaften aus Portugall, wegen der in demselben zu bestättigenden neuen Bischöfe für besagtes Königreich, sind noch nicht eingetroffen. Man will versichern, der neue päbstliche Nuntius nach Lisabon werde nicht vor dem 8ten dieses Monats daselbst eintreffen, indem derselbe seine Reise über das Gebürge genommen.

Man siehet dermal das päbstl. Breve, welches an die Bischöfe in Spanischindien gefertigt worden, und mittels dessen ihnen die Befugniß ertheilet wird, in dem 2ten und 3ten Grade der Verwandtschaft die Dispensation zur Verehlichung zu ertheilen, um den in dem dasigen Welttheile entstehenden Schwierigkeiten abzuhelfen. In diesem Breve wird, nach den ausgedrückten Lobserhebungen gegen den allerdurchlauchtigsten Monarchen Spaniens, belobten Bischöfen angezeigt: „ sie sollen, nicht was der Welt, sondern was Christi ist, suchen.“

Am

Am verwichenen Samstag hat der Prinz Xavier von Sachsen die Reise von hier nach Siena angetreten, allwo Se. königl. Hoheit den Pallast des abgelebten Kardinals Feroni auf einige Zeit beziehen werden.

## Venedig, den 61. Julii.

Die Briefe aus Morea bestätigen, daß die mit der Division des Admirals Elphingston verstärkte rußische Flotte der türkischen entgegen geseglet, um mit derselben anzubinden. Anderweitere Nachrichten melden, zwischen 6. rußischen Schiffen und 7. türkischen Karavellen sey, nachdem sie sich einander aufgesucht, in dem Golfo von Mitali ein hartes Gefecht vorgefallen, und hätten letztere mit Verlust sich theils nach Rhodus, theils nach Stanchio geflüchtet.

## Paris, den 14. Julii.

Am Dienstag, den 10ten dieses, begab die große Parlamentsdeputation, 42. Glieder an der Zahl, sich nach Versailles, um bey dem Könige mit den angezeigten Vorstellungen einzukommen. Diese Herren mußten von 11. Uhr Morgens bis 1. Uhr Nachmittag verziehen, ehe sie vorgelassen wurden. Als Herr Lamoignon, der die Präsidentenstelle vertrat, und folglich das Wort führete, geendigt hatte, ertheilten Se. Majestät in einem ungehaltenen Thone folgende Antwort: „Nach dem von euch unterm 2ten dieses erlassenen Schlusse, den ich in meinem Rathe zernichtet habe, hätte ich eure Vorstellungen nicht anhören sollen. Nun und nimmer werde ich zugeben, daß an meinen offenen Briefen vom 27sten letztverwichenen Junii der mindeste Anstoß geschehe. Ich verbiethe euch, bey Vermeidung der Strafe des Ungehorsams, keine Schwierigkeit dagegen einzuwenden, daß der Herzog von Aiguillon unter euch das Recht und die Vorzüge der Pairswürde gebrauche.“ Am folgenden Tage, nach abgestattetem Berichte von dieser Antwort bey versammelten Kammern, beharrete der Gerichtshof bey seinen vorherigen Schlüssen, und bestimmte den 20sten dieses zur fernerer Berathschlagung. Uebrigens scheinen die Prinzen und Pairs unzufrieden zu seyn, daß das Parlament, in seinem Schlusse vom 2ten dieses wider den Herzog von Aiguillon, sich dieses Ausdruckes: „der Gerichtshof in seiner Eigenschaft des immerwährendbestehenden Hofes der Pairs“ bedienet, und sich solche Benennung beygelegt hat.

Es soll in der Gegend von Metz ein Lager von 25. bis 30tausend Mann, unter den Befehlen des Herrn Marechals von Armentieres, zusammengezogen werden. Wahrscheinlicher Weise werden Se. Majestät, der Kaiser, wenn Allerhöchstdieselben, wie man sich immer die schmeichelende Hofnung machet, im künftigen September hieher kommen, besagtes Kampement in höchsten Augenschein nehmen.

In allen Provinzen des Königreichs ist das Elend, wegen des Getraidemangels, außerordentlich groß,

und

und die Lebensbedürfnisse aller Orten überhaupt in übermäßigem Preisse. Was man sonst um 4. Sols kaufte, kostet dermal bis 24. und der anhaltende Regen läßt nicht hoffen, daß die künftige Erndte den thränenwürdigen Zustand, in welchen die armen Landleute versetzt sind, lindern werde. In gewissen Gegenden sind bereits viele Menschen vor Hunger gestorben. Die Einrichtungen über den Fruchthandel haben das Uebel vergrößert, anstatt denselben abzuhelfen.

## Danzig, den 4. Julii.

Der königl. preußische Oberste v. Ingersleben hat auf dem ohngefähr 2. Meilen unserer Stadt entlegenen Schlosse Herren Grebien, sein Hauptquartier genommen. Man rechnet auf 600. Mann Infanterie, und 100. preußische Husaren, so in den Gegenden dieser Stadt Quartier genommen, und man befürchtet, daß noch eine größere Anzahl nachkommen werde.

## Constantinopel, den 2. Junii.

Obgleich die Pforte wegen demjenigen, so in Morea vorgeht, das tiefste Stillschweigen beobachtet, so ist doch das Gerücht allgemein, daß die Russen auf dieser Halbinsel große Progressen machen. Hierüber ist sich gar nicht zu verwundern, massen fast alle dortige Festungen in gar schlechtem Zustande sind, und die seit dem letztern Kriege mit den Venetianern noch nicht ausgebessert und in guten Vertheidigungsstande gesetzt worden. Navarino hat sich durch Kapitulation an die Russen ergeben, und die Garnison daselbst ist an Bord eines englischen Schiffes mit noch 400. türkischen Familien, so sich diese Gelegenheit zu Nutze gemacht, gegangen, und nach der Insel Candia gebracht worden. Unsere Flotte kreuzet noch immer zwischen den Inseln Lemnos, Mitilene und Scio, um daselbst die andern Schiffe zu erwarten, so sich mit ihr vereinigen sollen. Am 26. und 27ten des abgewichenen Monats sind wirklich 2. Schiffe, jedes von 70. Kanonen, aus diesem Hafen ausgelaufen, um zu besagter Flotte zu stossen; und am 31ten darauf sind 8. Halbgaleeren nach dem schwarzen Meere unter Segel gegangen. Die Pforte hat Nachricht erhalten, daß die Brücke über die Donau bey Isaccia wieder hergestellt ist, und daß der Serasskier Ibrahim Pacha über diesen Strom gegangen, um sich mit den Tartarn zu conjungiren, und den Russen die Communikation abzuschneiden, welche sie mit ihren Korps über dem Niester unterhalten. Die dem hiesigen venetianischen Gesandten zugegebene Wache von 300. Janitscharen, um ihn gegen die Ausschweifungen des Pöbels in Sicherheit zu setzen, setzet denselben dennoch in große Verlegenheit. Se. Hoheit haben gegenwärtig über 500. europäische Schifszimmerleute von verschiedenen Nationen in dero Dienste aufgenommen, welche zu Erbauung neuer Schiffe, von einem in der Türkey noch gänzlich unbekannten Modell, gebraucht werden sollen. Der Herr von St. Aulaire, französischen Officier

ficier von der Marine, so sich genöthigt gesehen, Corsika wegen eines Zweykampfs zu verlassen, hat unter den pohlnischen Conföderirten in so lange Dienste genommen, bis er seinen Pardon bey Sr. allerchristlichsten Majestät ausgewirkt. Er ist dieser Tage mit dem Hrn. Mrosowitzky nach Varna abgereiset, woselbst letzterer die Grafen Krasinsky und Potocky anzutreffen verhoffet, um sich darauf nach der Armee des Großveziers zu begeben. Eine mit metallenen Kanonen und mit Kugeln beladene Saique ist durch Unvorsichtigkeit des Kapitains bey Courautchasme, eine Meile von diesem Hafen, zu Grunde gegangen. Vergangene Woche ließ die Pforte den griechischen Patriarchen, die Erzbischöffe und Bischöffe, so wie die übrigen Vornehmsten ihrer Nation vorbescheiden. Sie wurden befragt, ob sie wegen der Treue der Griechen gegen den Großherrn Bürgschaft leisten wollten? der Patriarch gab hieron bey Verlust seines Kopfs Versicherung, und schwur wegen der Treue der Griechen, so sich in dieser Hauptstadt befinden, einen Eid. Der Progressen der Russen auf der Insel Morea ungeachtet, sieht man doch nicht, daß ihre Flotte noch zur Zeit unserer Schiffahrt in dem griechischen Meere Hindernisse in Wege gelegt hätte, angesehen täglich Schiffe von verschiedenen Nationen, und sogar diejenigen unter türkischem Pavillon in den Hafen dieser Stadt einlaufen. Bis hieher hat sich der Feind noch nicht von Napoli di Romania Meister gemacht, sondern hält nur den Kommendanten daselbst eingeschlossen, dem aber unsere Eskadre bald Luft machen wird. Obgleich selbige ihre Fahrt schon sehr weit fortgesetzt haben muß, so erfährt man doch noch nichts von ihren Operationen; man weiß nur so viel, daß vor ihrer Ankunft, zwey unserer Schiffe, die in unsern Gewässern kreuzen, 2. rußische Schiffe, jedes von 16. Kanonen und 150. Mann Equipage weggenommen haben. Die Pforte hat auch noch keine Nachricht von der in dem schwarzen Meere angelangten feindlichen Flotte erhalten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der glückliche Fortgang dieser Kompagne über die Fortsetzung des Kriegs oder Wiederherstellung des Friedens entscheiden wird; und bis dahin sieht man hier den wichtigsten Begebenheiten sowohl auf der Seite von Norden, als von Süden entgegen.

---

## Nachricht.

Dem geehrten Publiko überhaupt, und einer hohen Noblesse insbesonder wird hiemit bekannt gemacht, daß der Ulmer Buchhändler Albr. Frid. Bartholomäi mit einem auserlesenen Vorrath von alten und neuen deutsch und französischen Büchern auf der dermaligen Jakobidult alhier wieder angekommen. Es erbiethet sich solcher den gnädigen und geneigten Zuspruch der respektive Herren Bücherliebhaber in seiner Boutique auf dem Kindermarkt; allwo der Katalogus ausgegeben, und alles in solchem billigen Preise verkauft wird, daß niemand mißvergnügt von ihm gehen soll.

---

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 30. Julii.

Im Jahre 1770.

## München, den 30. Julii.

Da Se. churfürstl. Durchleucht in Baiern ꝛc. unser gnädigster Landesherr ein Druckschrift, unter dem Titel: **Gerechte Klagen wider das Mönchwesen**: durch einem den 23. dies vor sich gegangenen Verruf offentlich verbiethen, auch solches den 28. hierauf durch den Scharfrichter verbrennen lassen; als hat man ersagten Verruf hiemit männiglichen von Wort zu Wort kund machen wollen.

### Verruf.

Demnach im gegenwärtigen Jahre eine Schrift, unter dem Titel: Gerechte Klagen wider das Mönchwesen, welche im Druck erschienen, von solchem Inhalt ist, daß sie in keinem katholischen Staat, am wenigsten aber wegen des grob- und gefährlichen Mißbrauches der in handgreiflich böser Absichte beygedruckt churfl. Verordnung v. 23 Novemb. 1769. in hiesigen Landen zu gedulden ist, indeme der Endzweck sothaner Verordnung vor demjenigen, welchen der Autor obiger Druckschrift im Schild führt, sehr weit entfernt ist, und auf nichts weniger, als die von ihm intendirte Unterdrücke, oder gänzliche Vertilgung der Klöster, sondern nur auf die Erhaltung guter Ordnung und klösterlicher Disciplin abzielet, damit auf solche Weise das lobliche Institutum Religiosorum auch mit der wahren Religion und dem gemeinen Wesen desto besser bestehen möge.

Gleichwie demnach durch diese Gott und Ehren vergessene Schrift nicht nur die Klöster und geistliche Orden in ihrer Grundverfaßung, sondern auch Sr. churfl. Durchleucht selbst in dero landesherrlich bestgemeinten Verordnung auf eine so boshafte und verleumderisch- als sträfliche Weise angetast sind.

So wollen Se. churfl. Durchleucht, solche bey Confiskation und anderer willkürlicher Strafe überhaupt, sonderbar aber den Buchverlegern, bey Verlurst ihrer Gerechtigkeit verbothen, nebstbey aber gnädigst anbefohlen haben, daß dieses durch offentlichen Verruf jedermann kund gemacht, sofort mehrgedachte Schrift auf nächstkommenden Samstag, als den 28. dieses, frühe um 11. Uhr, auf of-

ſentlichem Platze nach vorläufiger Abſönderung des beygedruckt= churfürſtl. Generalmandats durch dem Scharfrichter verbrennet werden ſolle.

## Berlin, den 17. Julii.

Sonntags, den 15. dieſes, nachdem ſich das ſchon 14. Tage anhaltende trübe und ſchlechte Wetter aufgeklärt hatte, zeigte ſich Abends um 11. Uhr wiederum ein Komet, oben im Ellnbogen des Perſeus. Seine gerade Aufſteigung war 40. Grad, und ſein Abſtand vom Aequator 56. und ein halben Grad. Er bildete mit den doppelmayerſchen Sternen L. und M. des Perſeus einen beynahe rechtwinklichten Triangel. Wer ein gutes Geſicht hat, konnte ihn mit bloſſen Augen ſehen, und der Mond hinderte es ſelbſt um 1. Uhr nach Mitternacht nicht. Der Dunſtkreis iſt ſchon ziemlich groß, der Kern nicht deutlich zu ſehen, und der Komet erſcheint ohne merklichen Schweif. Er iſt die ganze Nacht durch zu ſehen.

## Marſeille, den 16. Julii.

Wir haben ernſthafte Nachrichten v. Algier. Dies iſt die Ausſage des Kapitains Blanc, Patron der Tartane, genannt die Seelen im Fegfeuer, welcher den 5. dies von Algier in See geſtochen. „ Ein däniſches Geſchwader von 4. Schiffen von der Linie, 3. Fregaten, 2. Bombardiergalliotten und 2. Transportſchiffen kamen den 3. und 4. vor Algier an, die Schifspatrone Gauthier, Michel und Daniel, welche ſich auch in dem Hafen von Algier mit ihme Blanc zugleich befanden, begaben ſich mit ihme unter Segel, mit Vorwiſſen des franzöſiſchen Conſuls, den gleichen Tag näherte ſich eine däniſche Fregatte der Küſte, da denn von den Batterien vom Lande ſtark auf dieſelbe gefeurt wurde, jedoch that es ihr keinen Schaden; er Kapitain Blanc habe ſich an Bord des Admiralſchiffs des däniſchen Geſchwaders begeben, und habe beobachtet, daß alle Zurüſtungen gemacht wurden, um die Stadt und den Hafen anzugreifen, und andere Nachrichten und ein Brief von dem däniſchen Admiral dem Hrn. Kaas ſelbſt meldet, er ſeye entſchloſſen den Zweck ſeiner Sendung zu erreichen, nämlich Algier zu bombardieren, und alle Schiffe dieſer Räuber im Hafen zu verbrennen.

## Paris, den 20. Julii.

Verfolg der Vorſtellung des Parlaments.

„ Dero Parlament, Sire, wurde wider ſeine Obliegenheit handeln, wenn es Hochdenenſelben die ängſtliche und ſchmerzhafte Empfindungen nicht bekannt machte, welche dieſer Spruch in allen Gemüthern hervorgebracht hat, und da ihm Euer Majeſtät Liebe für dero Unterthanen und dero Geneigtheit zu Ordnung und Gerechtigkeit bekannt ſind, ſo oft es von dero Einſicht, Weißheit und Güte, die Rückkehr eingeführter Ordnungen und Formulen, ſo bald es Euer Majeſtät den falſchen Schein derer Beweggründe, durch welche man Hochdieſelbe ausſprechen machen, und die gefährliche Folgen, welche daraus entſtehen, wird ins wahre Licht geſetzt und dargethan haben.

Drey

Drey Beweggründe ſcheinen Euer Majeſtät hauptſächlich vorgelegt worden zu ſeyn, um hochdieſelbe zu bewegen, die den 27. des leztern Monats ergangene Ausſchreiben zu genehmigen.

Erſtlich der Umſtand, daß in der auf Befehl Euer Majeſtät Gerichtshofes derer Pairs vorgenommenen Zeugeverhörs, einige dieſer Zeugendinge ausgeſagt, welche die Klage eigentlich nicht berühren. Zweytens die Beſorgnis, die Geheimniſſe der Regierung öffentlich zu Tag zu legen, und drittens der Wunſch und die Begierde die unterbrochene Ruhe und Ordnung wieder herzuſtellen. Die Unwiſſenheit der Geſäze, der Formeln und des Criminalrechtens, oder ein vorſezlicher Verges der auch gemeinſten und bekannteſten Regeln, haben allein den erſten dieſer Beweggründe darbringen können; war denen, welche Euer Majeſtät dieſen Beweggrund dargebracht haben, nicht bekannt, daß in den Unterſuchungen und Zeuge verhören, welche ein Richter ex officio, oder von Amtswegen vernimmt, deſſelben Pflicht iſt, alles das aufzuzeichnen, was ein Zeuge ausſagt, ſo bald es Sachen ſind, welche ein Vergehen wider die gemeine Ruhe oder die Perſon eines Partikularen, ausmachen? konnte es dieſen Leuten unbekannt ſeyn, daß die Geſäze es der Weisheit und Klugheit derer Gerichtshöfe überlaſſen haben, die Ausſagen, welche verdienen in Betrachtung und reife Erwegung gezogen zu werden, von denen abzuſondern, welche keine Achtung verdienen, und nur an die erſtere ſich zu halten, und daß es eine ſo zu reden ewige Gewohnheit iſt, über dieſe leztere noch gleichſam zum Ueberfluß Euer Majeſtät Generalprokurators Klage als Kläger anzunehmen? hat es ihnen unbekannt ſeyn können, oder haben ſie es Euer Majeſtät verhehlen können, daß nichts gewöhnlichers als dieſes in dem Lauf der Rechten und Geſäze iſt? und verſchwind nicht alle Urſache zu dieſem erſten Beweggrund, wenn man bedenkt, daß es ja vollkommen in der Willkuhr des Gerichtshofes derer Pairs ſtunde, wenn derſelbe das Zeugenverhör abgeurtheilt hätte, in Abfaſſung dieſer ſeiner Urthei!, diejenige Ausſagen vorbey zu gehen, welche nicht zur Sache gehörten, wenn ſich deren ſolche gefunden hätten, um nur auf diejenige ſein Augenmerk zu richten, welche ein Verbrechen oder eine Sammlung von Verbrechen ausgemacht haben würden.

(Die Fortſetzung folgt.)

## Extrakſchreibens eines Officiers aus Siebenbürg. im Feldlager bey Schellenberg, den 4. Jul.

Der Neuigkeiten ſind dermalen ziemlich viel, und ich unterfange mich ſelbige hiemit nur in möglichſter Kürze zu hinterbringen. Die uns zugekommene Nachrichten ergeben, daß die Türken am 20. paſſ. den Ruſſen bey Jaſſy und Bender eine außerordentliche Schlappe angehänget, wobey 25. bis 26000. Mann Ruſſen geblieben ſeyn ſollen, und ihre ganze Artillerie in die Hände der Türken gerathen ſey, der Verluſt der Türken wird auch nicht gering angege-

ben

hen. Man glaubt, dieſe wichtige Begebenheit werde zwiſchen Rußland und der Pforte einen Waffenſtillſtande zuwege bringen; das weitere wird ſich wohl noch entſcheiden. Die übrigen Ruſſen wollten ſich zwar gerne aus der Moldau gänzlich wegziehen, ſie können aber von dannen nicht, weilen die ſtark graßirende Peſt ſich auch unter ihren Völkern eingeſchlichen, und die in Pohlen ſtehende Ruſſen Gefahr liefen, durch ſie damit angeſtecket zu werden. Wie denn die Ruſſen, ehe ſie geſchlagen worden, in Jaſſy binnen 6. Tagen über 3000. Mann, ſo an der Peſt geſtorben, begraben haben. Dieſe leidige Seuche, ſo alle Communikation hemmt, iſt mit Urſach, daß die Anzahl der Gefangenen und Verwundeten noch nicht genau beſtimmt werden kann. Auf unſerer Contumaz beym rothen Thurn, befinden ſich über 2000. wallachiſche Bojarn, als Flüchtlinge, ſo unter freyem Himmel, in Ermangelung der auf eine ſolche große Anzahl nöthigen Bewohnung, contumaziren, wovon täglich bis 20. auch 30. nach ausgeſtandener Contumaz unſere Läger paßiren, und ſich nach Herrmannſtadt begeben. Von dieſer Seite iſt nichts von der Peſt zu hören. Gott gebe nur! daß dieſes anſteckende Hauptübel, welches nebſt der Moldau auch in der Wallachey graßiret, und ſogar ſchon unter denen nach Herzburg in Siebenbürgen gehörigen Plajaſchen, welche zwar hinter der Contumaz wohnen, verſpüret worden ſeyn ſoll, unſere Gränzen nicht überſchreitte. Es iſt auch zu Beziehung deß dießſeitigen Kordons bereits das bülowſche Regiment in daſige Gränzgegend beordert worden. Wir werden nicht lange kampiren. Unſere Regimenter werden den Peſtkordon ziehen, damit im Lande alles geſichert bleibe.

---

## Nachricht.

Johann Conrad Wohler, Buchhändler von Ulm als Verleger der Werker des Hrn. Kammergerichtsaſſeſſors Baron von Cramers, hat zwar die Gnade gehabt, ſeine Catalogos einigen hohen Herrſchaften und Bücherliebhabern dahier in München, ſelbſt perſönlich zu überreichen. Weil er aber mit einem ſehr ſtarken Sortiment, und faſt mit all denjenigen Büchern, verſehen iſt, die man in den meiſten Bücherverzeichniſſen findet; von denen er ſich, mittels Anſetzung ſehr billiger Preiſen, und Erlaſſung jenes ergiebigen Rabbats oder Nachlaſſes, je nachdem der Betrag des anverlangenden und abzugebenden Bücherquanti beſchaffen ſeyn wird, wegen ſeinem bereits annahenden Alter loszumachen, folglich denen Titl. Herren Bücherliebhabern den Kauf auf alle nur mögliche Art zu erleichtern gedenket: So hat er ſolches zur allgemeinen Nachricht bekannt machen, und zugleich die Verſicherung geben wollen, denjenigen Gönnern und Bücherfreunden, die einige oder mehrere Bücher von ihm zu verſchreiben belieben werden, ſolche auf 15. bis 20. Meilen von Ulm aus, an Ort und Stelle Franco zu liefern, wie denn einige von ſeinen Catalogis im hieſigen Zeitungskomptoir zu allenfalligen Einſicht, gratis zu haben ſind.

Dieſe Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienſtag Donnerſtag und Freytag in der Vötteriſchen Hof- und Landſchafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXXL Stück.

# Münchner- Zeitung.

Dienstag. den 31. Julii.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 25. Julii.

Da nun die allerhöchst und höchsten Herrschaften am letztvergangenen Samstag frühe nach Preßburg sich erhoben, allda 8. Tage sich zu unterhalten, so sind am Sonntage nicht nur viele des hohen Adels, sondern auch eine Menge Privatpersonen dahin abgereiset, wo inzwischen von den Vorfallenheiten zu ersagten Preßburg das mehrere zu erwarten ist. Nächstkommenden Freytag Abends, oder längstens Samstags Mittags, werden wir mit der Zurückkunft des allerhöchsten Hofes nach Schönbrunn wieder erfreuet werden.

Eben am vergangenen Samstage Mittags vor 12. Uhr, hat die einige Tage fürgewesene warme Witterung sich abgeändert, da dieselbe ganz gählings in einen gewaltigen Regen und heftiges Donnerwetter ausgebrochen. Das Wetter hat ein Viertel nach 12. Uhr mit einem erschröcklichen Streiche in die Kirch des Collegii S. J. folglich durch mehrere Streiche in einem Gärbergewölbe im Fischhofe nächst am hohen Markt, denn auf der Wien in der Behausung zum weißen Ochsen eingeschlagen, und am letzten Orte eine alte Wittwe getödtet. Das Ungewitter hat bis 3. Stunden unausgesetzlich, der Regen aber bis späten Abend angehalten. Obschon das Wetter, dergleichen man geraume Jahre her nicht gedenket, sehr gefährlich ausgesehen, haben doch, Gott sey Dank! weder die Donnerschläge eine Feuersbrunst, noch das schnell und häufig angewachsene Wasser einen Schaden verursachet, und ist auch vom Lande gar kein Schauerschaden zu hören. Seit dem haben wir wieder trockenes Wetter, und eine außerordentliche Hitze.

## Mannheim, den 15. Julii.

Durch den seit einiger Zeit so häufig gefallenen Regen sind der Rhein und Neckar dergestalt angewachsen,

daß

daß sie nicht allein aus ihren Ufern getretten, sondern auch das sonst gewöhnliche große Wasser weit überstiegen haben, indem ganze Ebenen von 2. bis 3. Stunden überschwemmet, und dem armen Landmanne dadurch der gröſte Schaden zugefüget worden. Am 10ten dieſes, da das Wasser bereits die Ufer überstiegen gehabt, ist der Rhein in 24. Stunden noch ferner 1. Schuh 2. Zoll, der Neackr aber 1. Schuh 9. Zoll hoch gewachsen, und stund ersterer 6. Schuh 10. Zoll, letzterer 6. Schuh 7. Zoll über dem Mittelwasser. Am 11ten wuchs der Rhein 3. Zoll. Am 12ten fiel er 1. Zoll, und der Neckar 3. und 1. halben Zoll, aber am 13ten stieg das Wasser aufs neue, und in 24. Stunden hat der Rhein 10. Zoll, und der Neckar 11. Zoll zugenommen. Gestern, als am 14ten, stund der Rhein 8. Schuh 3. Zoll über dem Mittelwasser, und war also am höchsten. Heute hat es wieder angefangen, wiewohl sehr langsam, zu fallen.

## Haag, den 19. Julii.

Die zwischen ihren Hochmögenden und Sr. churfl. Durchleucht zu Pfalz vorgewalteten Irrungen sind nunmehro völlig beygelegt. Dem zufolge haben die Herren Generalstaaten das auf die Handlung mit den Churpfälzischen Unterthanen gelegte Verboth heute aufgehoben, und ihren eigenen Unterthanen die Freyheit wiederum verstattet, ihre Schiffahrt auf dem Rheinstrome zu betreiben. Dieſes Edikt wird zum Druck befördert, und nächster Tage angeschlagen werden.

Man sieht hier ein Schreiben aus Danzig vom 4ten Julii, so die Irrungen zwischen Sr. Majestät, dem Könige in Preussen, und der Stadt Danzig in ein mehrers Licht setzet, und folgenden wesentlichen Inhalts ist. " Vor beyläufig 7. Wochen sind von Berlin hundert Fäßcher gemünzten Silbers, unter der Adreſse des königl. preußischen Residenten Hrn. Jung, allhier angekommen. Man hielt die Fäßcher an, um dieſelbe zu visitiren; der Hr. Resident aber wollte, daß sie ihm uneröffnet zugestellt werden sollten. Auf die abschlägige Antwort, die ihm desfalls ertheilt wurde, sandte er hierüber einen schriftlichen Bericht an den König, seinen Herrn. Se. Majestät lieſſen sofort ein Anschreiben an den groſen Rath ergehen, mittels deſſen Allerhöchstdieſelben anforderten, daß besagte Fäßcher ihrem Residenten zum spätesten in einer Frist von dreyen Tagen zugestellt werden sollten. Dies geschah, und man vermeinte daher, den gerechten Unwillen des Königs besänftigt zu haben; allein, man ward überaus bestürzet, als am 28sten Junii die Nachricht eingieng, daß ein Korps preußischer Infanterie in das Stadtgebieth eingerückt war. Auf diese Bothschaft versammelte sich der groſe Rath zur Stunde, und sandte den Stadtsekretär zu dem Hrn. Jung, um demſelben zu bezeugen, daß es den Rath befremdete, Truppen in das Stadtgebieth einrücken zu sehen, zumal, da er dem Willen des Königs, seines Herrn, Genüge geleistet hätte, und um demſelben zu gleicher Zeit

zu

pelle verfügt, und daſelbſt das Te Deum ſingen laſſen. Ein Korps ſchöner und wohlmontürter Küraßiers kam deshalb von Prag hieher, und paradirte bey der Hin- und Herfahrt. Die Danziger Affaire ſoll nun beygelegt ſeyn, nachdem das quäſtionirte Geld, wie erzehlt wird, den Ruſſen abgeliefert worden. Es heißt auch, daß die preußiſchen Truppen das Danziger Gebieth bereits wieder verlaſſen, daß aber der preußiſche Hof noch verſchiedene Prätenſionen an die Stadt Danzig mache. Von dem neulich hieſelbſt angekommenen Kourier hat man zu vernehmen gehabt, daß, nachdem die Ruſſen Bukareſt geräumet, die Türken die Stadt wieder in Beſitz genommen, auch zum Woywoden von der Wallachey einen gewiſſen Monolaqui proklamirt, und einen Generalpardon für alle Einwohner beſagter Provinz, die zu ihren Pflichten zurück tretten würden, publiciret haben.

## Trieſt, den 7. Julii.

Mit verſchiedenen Briefen aus denen benachbarten Inſeln von Zante und mit Fahrzeugen, welche aus verſchiedenen Gegenden dahier angekommen ſind, hat ſich beſtättigt, daß ſich die rußiſche Schiffe von denen Küſten der Halbinſel Morea gänzlich entfernt haben. Denn nachdeme der oberſte Befehlshaber Graf von Orlow Nachricht erhielte, daß ein Seraskier mit einer ſehr anſähnlich verſtärkten Armee gegen Navarino in dem Anzug ſeye; nachdeme er ferner benachrichtiget worden, daß die ottomaniſche Flotte von Tenedo und Galipoli nicht weit mehr entfernet wäre, und er übrigens auf die Unterſtützung derer Mainotten und übrigen empörten Griechen ſich keine Rechnung mehr machen konnte; ſo verſammelte er alle ſeine an das Land geſetzt gehabte Truppen, und ließ ſie an den Bord der Eskadre zurückkehren, worauf er ſich ſogleich mit derſelben von denen Küſten von Morea entfernete, vermuthlich in der Abſicht, die ottomanniſche Flotte aufzuſuchen, und durch eine Seeſchlacht das Schickſal dieſes Feldzugs in dieſer Gegend zu entſcheiden. Die Ruſſen hatten unter dem Caſtell von Navarino eine Mine angelegt, um ſich derſelben, wenn ſie etwa ſollten belagert werden, zu bedienen, da ſie aber nunmehro den Platz verlieſſen, ſo gabe der Graf von Orlow Befehl, dieſelbe ſpringen zu laſſen; dieſes wurde ſo ſchleunig ausgerichtet, daß verſchiedene Mainotten und Griechen, welche ſich nicht zu rechter Zeit hinweg begeben, nebſt einem Theil der Feſtungswerker des Caſtells in die Luft flogen. Der Seraskier marſchiret mit ſeiner ganzen Macht nach Maina, um die daſigen Einwohner zu züchtigen.

## Bononien, den 29. Junii.

Aus Morea iſt dieſe Woche die Nachricht eingelaufen, daß 150. Ruſſen, welche an einer Bay auf einige Boote warteten, um ſich zu den großen Schiffen überſetzen zu laſſen, von einem Haufen Albanier überfallen, und alle niedergehauen wurden. Aus einigen venetianiſchen Inſeln wird gemeldet, daß die rußiſche Flotte allen Umſtänden nach die Türkiſche bald angreifen werde.

Digitized by Google

Das CXXII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 2. August.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 25. Julii.

Soviel man v. Presburg zu vernehmen hat, ist Mittwochs Nachmittag das in der Gegend Kitsee gestandene Kampement von fünf Küraßirregimentern von den allerhöchst- und höchsten Herrschaften des k. k. Hofes allergnädigst beschauet worden, und haben ersagte 5. Regimenter die Manoeuvres gemacht. Abends ist zu Kitsee bey dem Fürsten Esterhazy der erbaute große Saal beleuchtet, und Ball gehalten worden. Es hat sich zu ersagtem Presburg eine unzählige Menge des hohen Adels, auch anderer distinguirter und Privatpersonen befunden. Sowohl die herrliche Bedienung des allerhöchsten Hofes, als die Schönheit der k. k. Kavallerieregimenter an Mannschaft, Pferden, Equipage, und der Geschicklichkeit in der Kriegsübung kann nicht sattsam belobet werden.

Donnerstags frühe sind viele des hohen Adels, und eine Menge Volks von Presburg zurück gelanget.

Gestern aber sind die allerhöchst und höchsten Herrschaften in erfreulich höchstbeglücktem Wohl wieder nach Schönbrunn gekommen, und haben alda das Mittagsmahl eingenommen.

## Paris, den 18. Julii.

Da die Madame Dauphine königl. Hoheit vernommen, wie großmüthig und väterlich sich die Herren de Bois und de Lugat, Pfarrer der Gemeinden von Gironde und Morires, in letzter großen Ueberschwemmung des Garronne Flusses, gegen diese ihre Gemeindgenossen erwiesen, so daß diese verehrungswürdige Geistliche ihr eignes Leben, zur Erhaltung dieser ihrer Gemeinden, gewagt, so haben Ihro königl. Hoheit dieselbe des Königs Majestät so nachdrücklich empfohlen, daß jeder derselben eine jährliche Pension von 1 tausend Livres erhalten hat. So finden edle und liebreiche Handlungen auch schon hier an erhabenen und fühlenden Fürsten großmü-

müthige Belohner, und wenn auch dieſe ihnen entſtehen ſollten, ſo können ſie ſich doch gewis des göttlichen Wohlgefallens getröſten; ein Gedanke, der erhabnen Seelen mehr Freude bringt, als auch die anſehnlichſte irdiſche Geſchenke.

## Ein anders, den 20. Julii.

In der Nacht vom 14. auf den 15. dieſes ward der Herr Dauphin mit einem ſtarken Katharren und Blutſpeyen befallen. Die Umſtände erweckten bey den Aerzten die Beſorglichkeit, daß es ein Stickfluß ſeyn möchte, und ward derohalben die Reiſe des Königs nach Kompiegne verſchoben. Der Zuſtand hat ſich aber bald umgeſchlagen, und Se. königl. Hoheit befinden ſich beſſer.

Die Miniſtere haben ſeit einigen Tagen, mit Genehmhaltung des Königs, ſich hin und wieder begeben, und werden ſich bey Sr. Majeſtät nur in den erſten Tagen der Compiegner Reiſe einfinden. Unter den Pairs werden noch immer die Verſammlungen fortgeſetzt, um auf die Mittel zu ſinnen, wie man den Project, das Parlament von ihnen zu ſcheiden, zur Wirklichkeit bringen werde. Der Kanzler behauptet die Sach ſtark, und ſie iſt in einer dieſer Tage bey dem Herrn Biſchoffe und Grafen von Noyon, in Abweſenheit des Herrn Erzbiſchofs von Rheims, gehaltenen Verſammlung, welcher auch der Herzog von Aiguillon beygewohnet hat, erwogen, aber nichts beſchloſſen worden. Der Gegenſtand dieſer Conferenz war, die Prinzen zu eben dieſem Zwiſt zu vermögen, und gleichfals von dem Parlamente zu ſcheiden.

## Marſeille, den 20. Julii.

R Vor nur wenig Stunden iſt der Kapitain Fradel alhier von Salonique kommend eingeloffen, welcher berichtet, daß er auf der Höhe der Inſel Dydre ein ſehr lebhaftes und anhaltendes Kanonenfeuer gehört habe, und daß er nicht zweifle es ſeye von denen beyden Flotten der Ruſſen und Türken hergekommen, welche aneinander gerathen ſeyen, man erwartet mit Ungeduld die nähere Berichte hievon.

Beygehend überſenden wir ihnen auch die Deklaration des Kapitains Michel, welche derſelbe den 8. dies zu Majorca ausgeſagt hat.

„ Der Kapitain Joſef Hilaire Michel von Marſeille, die Brigantine Hector führend, und welcher geſtern Abends alhier zu Majorca eingeloffen, ſagt aus, daß die däniſche Flotte den 1. dies auf der Rhede von Algier die Anker ausgeworfen habe, in vier Schiffen von der Linie, jedes von 70. Stücken, und die im Admiralſchiff alle von Metall, zwey von 40. Stücken, zwey Bombardiergallioten und vier Transportſchiffen beſtehend. Sobald der Admiral auf den Ankern geruhet, habe er von ſeinem Schiff 24. Stunden lang die weiſſe Flagge wehen laſſen, in dieſer Zwiſchenzeit habe der Dey den franzöſiſchen Conſul und den Kommandanten im Hafen zu Algier hollen laſſen, und beyde zugleich an den däniſchen Admiral abgeſandt, mit dem Auftrag, zu erfahren, was die Urſache

sache seiner Herkunft sey; worauf der Admiral zur Antwort gegeben habe, daß er gekommen sey um den Frieden auf die in diesem versigelten Papier enthaltene Bedinge zu schliessen, welches derselbe dem französischen Consul, Herrn von Valliere, zugestellt habe, um dasselbe dem Dey zu übergeben.

Der französische Konsul habe sich hierauf alsobald zu dem Dey verfügt, demselben die Antwort des dänischen Admirals Fridrich Christian von Kaas hinterbracht, und das ihme anvertraute versigelte Papier übergeben, der Dey habe dem Consul solches zu eröfnen befohlen und ihme den Inhalt auszulegen, welcher folgender war:

Der König von Dänemark fodert von dem Dey von Algier zurück. 1. Alle dänische zu Sklaven gemachte Unterthanen. 2. Alle von denen algierischen Korsaren weggenommene dänische Schiffe und derselben Ladungen, und drittens alle Kosten, welche über die Ausrüstung dieses dänischen Kriegsgeschwaders und dessen Unterhalt ergangen, und bis zur Beylegung des Kriegs noch ergehen werden.

Der Dey habe hierauf erwidert, daß er dies nicht alles bewilligen könne, und habe sogleich den Befehl ertheilt, die Kanonen des Forts an der Spize des Hafens, und die des Forts die Lanterne genannt, zum Gebrauch zuzurüsten, auch habe er zwey Galliotten, eine Halbgaleere und zwey Brigantinen ausrüsten lassen, in Meinung durch dieselbe in der Nacht der zwey dänischen Bombardiergalliotten sich bemeistern zu können, allein der dänische Admiral habe solche Maaßregeln genommen gehabt, daß dieser Entwurf ganz fehlgeschlagen.

(Die Fortsetzung folgt.)

**Neapel, den 10. Julii.**

Der seiner erfinderischen Eigenschaften wegen berühmte Prinz von Sansevero ist vor kurzem auf den Gedanken verfallen, für Ihre kön. Majestäten zur Fischerey in dem Lustschlosse Caserta, eine Barque in Gestalt eines Wagens zu erbauen, welche durch die einzige, und noch dazu verdeckte Bewegung der vier Räder, ohne Segel, ohne Ruder, zur See wie man will, gebraucht werden könnte; weil er aber befürchtete, seine neue Erfindung möchte die erwünschte Probe nicht aushalten, ließ dieser Prinz zu erst für seinen eigenen Gebrauch eine solche Barque nur auf 10. oder 12. Personen erbauen. Hiemit unternahm er den 7. dieses zunächst unserer Rhede eine Probe, und da er er sah, daß alles nach Wunsch vonstatten gieng, unternahm er am lezt abgewichenen Sonntage in Gesellschaft einiger Damen und Kavaliers eine Spazierfahrt von dem Gestade Posilippo bis an das Karmeliterkloster vor; das Volk, das schon vorher von dieser neuerfundenen Art eines Sa[illegible]wagens Nachricht hatte, fand sich in unzähligen Haufen an dem Gestade ein, und konnte durch ein überlautes Jauchzen und Händeklatschen seinen Beyfall nicht genug zu erkennen geben.

**Warschau, den 11. Julii.**

Es ist zwischen den Armen, ausser der lezten Affaire bey Ryboja

Mo-

Mohyla, nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Der Fürst Repnin steht auf der andern Seite des Pruths unter Berlat. Er hat die Generalmajors Botemkin und Fürst Trebezkoi mit 3. Bataillons Infanterie und den leichten Truppen detaschirt, die noch weiter unten bis an die Ausflüße des Pruths stehen. Die Türken und die Tartarn sind in ziemlicher Anzahl über den Pruth gekommen, und haben ihre Lager dem Fürsten Repnin gerade gegenüber aufgeschlagen. Die Türken haben sich nun zwar auch schon angewöhnt, Vorposten auszustellen; sie werden aber mit sehr leichter Mühe von den Russen theils getödtet, theils gefangen genommen.

Der Hr. General, Graf von Romanzow, sucht sie von weitem einzuschließen, und so kommen sie zwischen zwey Feuer, und können sich auch nicht einmal über den Fluß retten. Man glaubt aber nicht, daß sie aushalten, sondern sie werden vermuthlich sich nach Bender zurückziehen. Der Generalmajor Samaysten, der in den Gegenden von Brahilow stand, hat sich nun mit dem Fürsten Repnin vereiniget.

Die andere rußische Armee, unter dem Kommando des Hrn Generals, Graf von Panin, hat sich nun mit dem Hrn. General Elmpt vereiniget, der die schwere Artillerie bey sich hat. Sie steht schon unter Soroko, und marschirt mit starken Schritten längs dem Niester auf Bender los. Auf dieser Seite des Niesters ist nur ein kleines Korps Russen geblieben, um die Besatzung zu beobachten. Die ganze Macht ist auf der andern Seite, und wird von da attaquiren; und so können sich beyde Armeen hilfliche Hand leisten, und Romanzow wird die Belagerung decken, wenn sich die Türken sollten einfallen lassen, die Belagerung zu stöhren, und über die Donau zu kommen.

Bey Mahylow soll die Pest in einigen Dörfern seyn, welche man durch Cosacken hat einschliessen lassen, so, daß niemand heraus noch hinein kann.

In der Ukraine und in Bracklawßkischen sind die Haydamacken wiederum eingefallen; die Russen aber haben 200. Pferde gegen sie ausgeschickt. Die rußische Gränze ist auch gesperrt, und es sind nur zween Wege offen, nämlich Wasylkow und Kozanowica.

## Ancona, den 28. Junii.

Man hat allhier eine Neuigkeit vernommen, die für die Republick Venedig keine allzu angenehme Folgen haben dürfte. Es hat nämlich die Equipage eines venetianischen Schiffes von Zephalonien, an dessen Bord sich viele Türken mit großen Summen Geldes befanden, und sich nach Durazzo begeben wollten, einen förmlichen Aufstand erreget, die sämmtlichen Türken ermordet, und mit der reichen Beute die Flucht ergrieffen. Auf der Insel Zante befinden sich mehr als 30000. Flüchtlinge aus Morea, und eben so viel aus Corfu, so, daß hierdurch allda eine ungemeine Theurung der Lebensmitteln verursacht wird.

Digitized by Google

Das CXX. Stück III.

# Münchner-Zeitung.

Freytag. den 3. August.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 11. Julii.

Man siehet dermalen Abschriften von dem Schreiben, so der König von Portugall an den Pabst, in Antwort auf das von Sr. Heiligkeit an Se. allergetreueste Majestät, bey Gelegenheit des an höchstdero Person versuchten mörderischen Anfalls, im verwichenen Januarii gefertigten Breve erlassen hat. Es ist in der Uebersetzung folgenden Inhalts:

„ Heiligster Vater!

„ Mit den Empfindungen einer recht kindlichen Zärtlichkeit statte ich Euer Heiligkeit für dero liebvolles väterliche Breve, so sie unterm 18. letztverwichenen Januarii an mich erlassen haben, den verbindlichsten Dank ab. Ich habe daraus mit gleicher Erkenntlichkeit und Erbauung die verschiedenen Regungen des Abscheues und der öffentlichen Freude ersehen, welche einer seits die Nachricht von der, am 3. December jüngsthin, wider meine Person verübten Mordbegebenheit, anderer seits aber, jene von dem Glücke, mit welchem ich, durch Gottes Gnade, diesem mördertischen Anfalle entgangen bin, in dem Herzen Eu. Heiligkeit erwecket haben. Die öffentlichen und feyerlichen Bezeugungen, mit welchen Eu. Heiligkeit die gegen mich, als ihren liebwerthesten und unterthänigsten Sohn, tragende aufrichtige Liebe der ganzen Welt vor Augen gelegt, und das inbrünstige und wiederhollte Gebeth, so sie gegen Himmel geschickt haben, um die Fristung meiner Lebenstage von der göttlichen Barmherzigkeit zu erflehen, setzen den Verbindlichkeiten, die ich ihnen wirklich schuldig bin, noch mehrers hinzu, und sie sind alle in meinem danknehmigen Herzen tief eingegraben. Eure Heiligkeit gehe ich flehentlich an, Sie mögen selbige noch mit der Gnade verpaaren, daß Sie mir, imgleichen meinem

nem königlichen Hause, Ihren apostolischen Segen ertheilen. Salvaterra den 25. Januarii 1770.

(unterschrieben)

Euer Heiligkeit unterthänigster Sohn JOSEPH.

## Strasburg, den 17. Julii.

Am 1. dieses wurde hier ein Mandament von dem Kardinal von Rohan, unserm Bischofe bekannt gemacht, mittelst dessen zur Erleichterung der Armen, und damit der Landmann seine Arbeit ununterbrochen fortsetzen kann, die Feyer 13. verschiedener heiligen Tagen, auf die darauf folgende Sonntage verlegt, und zugleich die Verpflichtung, an solchen Tagen den Gottesdienst abzuwarten und Tages zuvor zu fasten, aufgehoben worden.

## Mayland, den 4. Julii.

Vor einigen Tagen kam von Wien der Befehl hier, 7. kleine Klöster in dem hiesigen Staate zu unterdrücken. Diese bestehen aus den Klöstern Oreno und Pozuolo der P. P. Conventualen, Melegnano und Melze der Karmeliter von der Familie, ferner Inzago und St. Genesio der Augustiner von der Congregation der Lombardie, und endlich Angiera der P. P. Serviten. Dieser Befehl wird ehestens von den von unserer Regierung und dem hiesigen Erzbischof ernannten Deputirten vollzogen werden. Der fromme Eifer hat unsere Regierung veranlasset, den hiesigen Erzbischof zu ersuchen, zu verbiethen, daß künftig bey den feyerlichen Procetzionen, welche jährlich von verschiedenen weltlichen Corporibus an U. L. Frauen Feste und anderer Heiligen gehalten werden, keine verkleidete Knaben oder Mägdlein mehr anzutreffen sind, welche einen Heiligen oder eine Heilige oder auch die Gestalt eines Engels vorstellen. Der Erzbischoff hat solches auch sogleich verbiethen lassen, und man hat bereits die Wirkung davon an dem abgewichenen Sonntage wahrgenommen.

## Aus Pohlen, den 12. Julii.

Die Juden befinden sich zu Warschau in sehr schlechten Umständen. Der Proceß, den sie seit geraumer Zeit mit den dasigen Kaufleuten und Zünften geführt, ist neulich in den Krongroßmarschallsgerichten zu ihrem Nachtheile entschieden worden. Nach diesem Ausspruche sollen die Juden keine weitere Handlung und Gewerbe daselbst treiben, und nach hergestellter Ruhe sollen sie selbige Stadt gar räumen. Sie haben zwar alle Kräfte angewandt, um sich zu erhalten, und auch dem Könige 30000. Gulden und eine gleiche Summe Pflastergeld, wie auch eben so viel der Stadt angebotten. Es hat aber gar nichts gefruchtet. Das Geheul und das Geschrey, als ihnen dieses schwere Urtheil vorgelesen wurde, ist nicht zu beschreiben; und wenn ihnen das Leben abgesprochen wäre, so hätten sie sich nicht ängstlicher bezeigen können.

## Warschau, den 14. Julii.

Es vergeht fast kein Tag, daß nicht am Niester einige Scharmützel vorfallen, zum Haupttreffen aber dürf-

Hrn. von Valliere befolgt, wären ausgeloffen, und hätten hinter den dänischen Schiffen ihre Anker fallen lassen; den gleichen Tag habe auch der englische Konsul 2. mahonischen Schiffen Befehl ertheilt, sich in See zu begeben, er aber habe sich auch gleich dem französischen aufs Land verfügt; der Kapitain fügt seiner Aussage noch diesen Umstand bey, daß die 2. dänische Bombardiergallioten sowohl bedient sind, daß jede 2. Bomben in einer Minute werfe, und das Kanonenfeuer seye ohnunterbrochen. Die algierische Raubschiffe, welche alle ganz entwafnet in dem Hafen lägen, bestunden in 3. Fregatten, 3. Schebecken, 2. Pinquen, und verschiedene Gallioten.

## London, den 17. Jullii.

Der rußische Gesandte hat Briefe von Petersburg erhalten. Der Inhalt davon beziehet sich erstlich auf eine Erklärung des rußischen Hofes, daß derselbe die angebothenen Friedensbedingungen der ottomannischen Pforte verwirft, und daß solcher erst den Feldzug dieses Jahrs abwarten will. Zweytens wird darinn gemeldet, daß eine rußische Eskadre von Assoff ausgelaufen sey, um sich den Dardanällen zu nähern, und daß die sich in der Levante befindende rußische Flotte auf der andern Seite ein gleiches gethan hätte.

Der Hof hat Ordre ertheilet, die Festung Gibraltar, und die Insel Minorca auf 2. Jahre mit Proviant zu versehen. Einige wollen abermals hieraus schließen, daß man sich von Spanien nichts gutes verspräche, und daß ein Krieg bald ausbrechen würde. Es verhält sich aber hierbey ganz anders, und der Hauptknoten bestehet darinn, daß man einsiehet, wie oft Minorca und Gibraltar der Gnade der Marocaner leben müßen, und nichts zu essen haben, oder wenigstens eine Theuerung empfinden, so oft es dem Kaiser dieser Barbarn in denn Sinn kommt, die Ausfuhr der Lebensmittel zu verbiethen. Man muß auch bedenken, daß es nöthig ist, in Ansehung gedachter Oerter auf der Huth zu seyn, weil die Spanier von dem Kaiser von Marocco neulich Ceuta erhalten, und England und Irland Proviant im Ueberfluße haben, diese Oerter damit zu versorgen, und Magazine aufzurichten, damit allezeit auf 2. Jahre lang Proviant genug für die dasigen Besatzungen im Vorrath seyn möge.

Der König hat sich entschlossen, die Seesoldaten zu mustern, und zu dem Ende sind nach den Seehäfen Befehle abgefertigt worden, daß sie sich in der Gegend von Richmond versammeln sollen. Der Herzog v. Cumberland wird eine Reise nach Italien vornehmen, und den Hof zu Turin besuchen.

Neulich wurden verschiedene Herren und Damen in dem kön. Garten zu Richmond verschlossen, so, daß sie die ganze Nacht darinn verbleiben mußten. Sobald Se. Majestät am folgenden Morgen dieses erfuhren, so ertheilten sie den gnädigen Befehl, daß man sie nach dem Schlosse nöthigen sollte, um sie allda mit allem, was sie nur verlangen würden, zu erfrischen.

Das CXXIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 6. August.

Im Jahre 1770.

## Paris, den 22. Julii.

Wir sind von der heitersten Freude belebet, seitdem der Zustand, womit der Hr. Dauphin waren befallen gewesen, weiter nichts bedenkliches mehr besorgen läßt. Während der Krankheit Sr. kön. Hoh. sind dero durchlauchtigste Fr. Gemahlinn höchstdenselben mit der zärtlichsten Pflege unermüdet zur Hand gestanden. Ihre königl. Hoheit haben in diesem betrübnußvollen Zeitlaufe bewiesen, daß die Reitzungen ihres jugendlichen Alters, und die Munterkeit ihrer Gemüthsart mit aller Empfindung eines zartgerührten Herzen, und mit wahrer Standhaftigkeit ächter ehlichen Liebe verpaaret waren. Auch ist höchstbelobter Prinz durch so bewährte Liebenszeichen lebhaft gerührt worden, und es ist nicht ohne, daß diese zufällige Begebenheit die beglückte Verbündung des durchlauchtigsten Ehepaars noch dichter schlingen werde.

Das Parlament legt sich, in Behauptung seiner Vorrechte, noch nicht zum Ziel. Dieser hohe Gerichtshof hatte besonders beschlossen, mit Vorstellungen über das an die Prinzen vom Geblüte und die Pairs ergangene königl. Verboth, daß sie bey der Rechtssache des Hrn. Herzogs von Aiguillon im Parlamente nicht erscheinen sollten, einzukommen. Da nun der König den 15ten dieses anberaumt hatte, um dieselbe anzunehmen, so gieng der erste Präsident nach Versailles, und las diese Schriften Sr. Majestät vor. Es gefiel Höchstdenselben, den Inhalt anzuhören, und äußerten demnächst, daß Sie ihre Antwort zu Compiegne am 29sten dieses von sich geben würden. Was die Vorstellungen der Pairs betrifft, so sind selbige durch ein besonders pro Memoria verspätet worden, welches die Pairs, so die Urheber des Projektes ihrer Scheidung von dem Parlamente sind, abgefasset hatten, und welches, unerachtder

ber sich gemachten Hofnung, daß es überhaubt angenommen werden würde, solche Schwierigkeiten angetroffen hat, daß die Stimmen darüber getheilt gewesen.

## Ein anders, den 28. Julii.

Ein zu Nantes eingeloffenes Schif hat die traurige Nachricht überbracht, daß den 3ten des Brachmonats, Abends um 7. Uhr, ein gewaltiges Erdbeben auf der Insel St. Domingue sich ereignet habe, daß die Städte Port au Prince und Leogane dadurch völlig zu Grunde gerichtet, und unendlich viele Leute getödet worden sind, es habe auch in allen umliegenden Gegenden die Wohnplätze zerstöhrt, und überall eine große Verwüstung angerichtet; man ist begierig auf die nähere Nachrichten von diesem Unfall, um zu sehen, ob diese etwann nur in dem ersten Schrecken gegeben, und dadurch über das wirkliche vergrößert worden.

Es wird für gewis angegeben, daß die Könige von Preussen und Dännemarck Rußland in gegenwärtigem Krieg behilflich seyen, wie denn die dänische Flotte bereits die Algierer verhindere denen Türken beyzustehen, und wenn sie ihren Zweck hier werde erreicht haben, noch anders vornehmen werde; diese Nachricht hat man von guter Hand aus Norden selbs alhier erhalten.

## Verona, den 10. Julii.

Briefe, welche über Senegallia aus Morea angelanget, versichern, daß zwischen der nach Ankunft des Viceadmirals Elphingston vereinigten rußischen Flotte und den türkischen Escadren, welche aus den Dardanellen zum Vorschein gekommen, ein hitziges Gefechte vorgefallen, wobey die ganze türkische Seearmatur zerstreuet worden. Zu gleicher Zeit hätte eine Division der rußischen Flotte 17. Tartanen der Duleignotten angegriffen, 7. davon in Grund gebohret, und die übrigen an den Strand gejagt. Ueberhaupt soll die Absicht der Russen nicht dahin gehen, in Morea Eroberungen zu machen, sondern sich nur daselbst einen Hafen zu verschaffen.

## Venedig, den 10. Julii.

Von unserm Bothschafter in Wien sind Briefe angelangt, welche von Wichtigkeit seyn müssen, denn sie haben verschiedene wiederhollte Versammlungen unsers Senats veranlasset, allein man weis nicht was der Inhalt derselben gewesen.

Eine Schiffersnachricht bringt die Neuigkeit, daß die Städte Cadia, Setia und Retia, drey befestigte Städte der Insul Candia, sich empöret, und die Russen zu Hilf geruffen hätten.

## Ein anders, den 14. Julii.

Durch ein von St. Maura heute hieselbst angelangtes Fahrzeug, welches am 30. pass. von da abgegangen, hat man die Bestättigung erhalten, daß die Russen ganz Morea geräumet, so wie man bereits die abgewichene Woche gemeldet, und daß sie das Castell von Navarino in die Luft gesprenget hätten. Man glaubt, daß das rußische Geschwader

nach

ge de ses deuotions. Mais ie ne
vous veux point dire ce que ie
pense de ces choses, ie vous
laisse en liberté de croire ce
que vous voudrez. Ie vous
veux seulement dire que ie
ne suis pas de l'opinion de
ceux qui disent que les
Anges ne sont pas corporels,
car ie croy qu'ils le sont,
mais ie croy aussi qu'ils
ont des corps fort subtils
& fort delicats, & qui ne
sont pas sujets à la corru-
ption. Ie croy encore que
les Anges ne sont pas
tousiours dans le Ciel,
mais qu'ils peuuent aller
& venir de la terre au
Ciel, & du Ciel à la terre
quand il leur plaist, &
qu'ils peuuent mesme
demeurer sur la terre
tant qu'il leur plaist.
Ie croy aussi que les
Anges ne sont pas tous
d'vne mesme nature,
mais qu'ils sont de
differentes natures,
comme les hommes.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
place, mais qu'ils
changent de place
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
forme, mais qu'ils
changent de forme
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
couleur, mais qu'ils
changent de couleur
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
grandeur, mais qu'ils
changent de grandeur
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
vitesse, mais qu'ils
changent de vitesse
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
force, mais qu'ils
changent de force
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
beauté, mais qu'ils
changent de beauté
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
bonté, mais qu'ils
changent de bonté
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
sagesse, mais qu'ils
changent de sagesse
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
puissance, mais qu'ils
changent de puissance
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
volonté, mais qu'ils
changent de volonté
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
connoissance, mais qu'ils
changent de connoissance
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
amour, mais qu'ils
changent d'amour
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
haine, mais qu'ils
changent de haine
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
crainte, mais qu'ils
changent de crainte
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
esperance, mais qu'ils
changent d'esperance
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
foy, mais qu'ils
changent de foy
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
charité, mais qu'ils
changent de charité
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
humilité, mais qu'ils
changent d'humilité
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
patience, mais qu'ils
changent de patience
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
douceur, mais qu'ils
changent de douceur
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
temperance, mais qu'ils
changent de temperance
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
chasteté, mais qu'ils
changent de chasteté
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
iustice, mais qu'ils
changent de iustice
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
verité, mais qu'ils
changent de verité
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
vie, mais qu'ils
changent de vie
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
mort, mais qu'ils
changent de mort
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
resurrection, mais qu'ils
changent de resurrection
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
vie eternelle, mais qu'ils
changent de vie eternelle
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
gloire, mais qu'ils
changent de gloire
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
felicité, mais qu'ils
changent de felicité
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
beatitude, mais qu'ils
changent de beatitude
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
perfection, mais qu'ils
changent de perfection
quand il leur plaist.
Ie croy que les Anges
ne sont pas tousiours
dans vne mesme
diuinité, mais qu'ils
changent de diuinité
quand il leur plaist.

sich durchaus zerschlagen hat, so hebt die Widerspruchsparthey ihre Angriffe mit gleichem Eifer wider ihre Gegner von neuem an. Verschiedene von den Ministern selbst machen sich gefaßt, ihre Aemter niederzulegen. Es ist eine ausgemachte Sache, daß die Ministerialangelegenheiten nicht lange mehr in diesem verwirrten Zustande verbleiben können. Lord Chatham, den man gerne wieder zum Premierminister hätte, hat sich öffentlich erklärt, daß er ohne den Herzog von Richmond, Grafen Temple, Lord Cambden, und Hrn. Georg Greenville kein Amt bey Hofe verwalten wolle.

Hr. Shadwell, Sekretär des engelländischen Gesandten zu Constantinopel, Hrn. Murray, ist vor einigen Tagen allhier angekommen. Man sagt, er habe Präliminarartikel des Friedens mitgebracht, auf welche sich der Großsultan, und zwar unter der Vermittelung des römischen Kaisers und des Königs von Engelland, einen Frieden mit Rußland einzugehen, entschlossen hätte. Nach seiner Aussage, residiret der Großsultan zu Adrianopel; außer den türkischen Räthen und den fremden Gesandten werde niemand vor Se. Hoheit gelassen; vor dem Pallaste sey eine große Wache, und man müße gleichsam durch eine ganze Strasse von Soldaten auf beyden Seiten zu dem Pallaste passiren.

Der rußische Hof thut große Dinge in diesen Zeiten. Es sind gegenwärtig allhier Agenten, die eine Million Pf. Sterl. zu 5. pro Cent zu negotiiren Befehl haben. In Holland hat man auch, zu Führung des Krieges, Geld angeliehen. Die erste Division der neuen rußischen Flotte zu Cronstadt wird täglich in dem Flusse Humber erwartet, und die in Sold genommenen Lootsen von Hull stehen in Bereitschaft, um dieser Flotte beyzustehen, und sie sicher in den Hafen zu bringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Petersburg, den 11. Junii.

Der Hr. General Graf von Panin, hat von der Festung St. Elisabeth aus, Bericht an den Hof erstattet, daß seine Armee den Dniester paßirt, und daß die schwere Artillerie, welche uns in der vorigen Kampagne gefehlt, zu Uman eingetroffen sey. Der Hr. von Gerbel, Generalingenieurlieutenant hat sich nach Kalus begeben, um das erforderliche Holz zur Belagerung von Bender fällen zu lassen, und das Holz ist bereits den Dniester hinunter gegangen.

## Coppenhagen, den 23. Jul.

In Anleitung des hohen Geburtsfestes Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin, welches gestern einfiel, wurde an diesem Tage, auf dem neuen Holm, eine Fregatte von 20. Kanonen, vom Stapel gelassen, und erhielte dieselbe den Namen Samsoe.

Heute ist die rußische zu Cronstadt und Reval ausgerüstete Flotte von 18. bis 20. Segeln, auf unsere Rhede angelangt.

Das CXXV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 7. August.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 14. Julii.

Zufolge einiger von Malta vom 26. pass. eingegangener Briefe, erfährt man, daß am 24. besagten Monats, 9. große rußische aus Morea gekommene Schiffe wiederum von da unter Segel gegangen, und ihre Fahrt nach Portmahon gerichtet hätten. Gedachte Schiffe hatten ungefähr 2000. Griechen an Bord, so sich aus Navarino und andern Orten geflüchtet, nachdem es dem Bassa von Albanien gelungen, alle Russen von Morea zu vertreiben.

## Niederelbe, den 27. Julii.

Ein auswärtiges Blatt versichert uns, es sey nach den letzten aus Siebenbürgen eingegangenen Berichten, kein Zweifel mehr übrig, das zwischen den Russen und Türken ein blutiges Treffen sich ereignet, und einige Briefe meldeten ausdrücklich, daß dasselbe am 20 Junii, zwischen Jassy und Bender, vor Orchei zu, vorgefallen; wie auch, daß auf beyden Seiten etwa 20000. Mann geblieben sind, und man im übrigen von dieser blutigen Affaire, weil wegen der in der Moldau und Wallachey im Schwange gehenden Pest, das Kommercium zwischen diesen Provinzen und Siebenbürgen aufgehoben worden, weiter keine Nachricht habe, als aus denen Rapports, die dem Generalkommandanten in letztgedachtem Fürstenthume von der Gränze her, ertheilet worden.

## Livorno, den 25. Julii.

Die eingegangene Nachrichten aus zerschiedenen Orten bestättigen den in voriger Woche schon gemeldten gänzlichen Abzug der Russen aus Morea mit folgenden Partiknlaritäten: daß nämlich die Russen bey Verlassung Navarino die Festungswerker in die Luft gesprengt, und

bey

bey Andringung der Türken und Albaneſer die Flucht am Bord ihrer Schiffe genommen hätten, mit Hinterlaſſung dreyer ihrer Kanonen, aus welchen die Türken auf ſie noch tapfer kanonirt, und einige ihrer Schiffe ſehr beſchädigt haben ſollen. Dieſes wird auch nicht nur von Corfu vom 28. paſſ. ſondern auch von Navarino vom 20. gemeldet, mit dem Zuſatz, daß kein Moskowitter auf der Halbinſel Morea mehr ſich befinde, ſondern ſämmtlich mit vielen Griechen auf die rußiſche und andere Schiffe ſich ſalviert haben, und daß die Eskadre des Admirals Spiritoff ſich mit der Eskadre des Kommandeurs Elphinſton vereinigt, und ihren Lauf gegen Malvaſia genommen hätten.

## Amſterdam, den 24. Julii.

Man vernimmt, daß zu Hull und Portsmouth, zu Empfange der rußiſchen Eskadre, welche aus der Oſtſee erwartet wird, die nöthigen Vorkehrungen gemacht worden. Es ſoll dieſelbe ſehr viele Landtruppen an Bord haben, und zu den rußiſchen Eskadren, welche ſich bereits im Archipelago befinden, und dieſe zu erwarten, Befehl haben, ſtoſſen, um, wie es heißt, das Herz des ottomanniſchen Reichs, anzugreifen.

## Toulon, den 3. Julii.

Seit kurzem hat man hieſelbſt 17. Schiffe zum Dienſte des Königs bewaffnet, an deren Bord ſich allein 4000. Mann abſeiten dieſer Stadt befinden.

## Conſtantinopel, den 16. Jun.

Am 2. dieſes empfieng die Pforte einen Expreſſen aus Georgien, welcher die Nachricht überbracht, daß der Pacha Piri-Zade Mehemet einen großen Sieg über die Einwohner dieſer Provinz und über die Ruſſen erhalten habe, ingleichen daß er ſich der Forteresſe von Algiska bemächtiget. Man ſpricht nicht mehr von dem Prinzen Heraklius. Allein Salomon Bey, einer der Fürſten von Georgien hat, nach Ausſage des Expreſſen viele Leute in der ſo eben gemeldten Action verlohren. Man fügt hinzu, daß Piri-Zade ſeinen Kiahaja oder Lieutenant und ſeinen Gasnedar oder Schatzmeiſter wegen überwieſener Untreue habe hinrichten laſſen. Den nämlichen Tage erhielt die Pforte auch einen Kourier von dem Mögzön Zade, Pacha von Morea, durch welche man erfahren, daß Coron, Modon und Navarino den Ruſſen nach einem ſehr hitzigen Treffen wiederum abgenommen worden, in welchem die Ruſſen 2. Oberſten, welche die Türken Bin-Baſch oder Chef von 1000. Mann nennen, verlohren haben wird, von welcher einer an ſeinen Wunden geſtorben, und der andere eheſtens hieher gebracht werden wird. Der Großherr hat dieſe angenehme Nachricht dem Volke nicht durch Loosbrennung der Kanonen kund thun laſſen, weilen, wie man ſagt, die Pforte das verfloſſene Jahr öfters durch dergleichen Nachrichten iſt hintergangen worden, die man in der Folge für falſch befunden, derowegen Se. Hoheit ſich entſchloſ-

ſen

ſen haben, keine dergleichen öffentliche Freudensverkündigungen mehr zu veranſtalten. Man hat ausgeſprengt, daß der Kapitain Pacha bereits, zu Napoli die Romania angekommen; unterdeſſen iſt dieſes nur noch ein Gerücht ohne Grund, immaſſen Reiſende, ſo von Mitilene kommen, verſichern, daß er noch am 24. paſſ. vor nur gedachter Inſel mit 3. Schiffen die Anker geworfen; doch habe er den größten Theil ſeiner Flotte detaſchiret, um den Ruſſen entgegen zu gehen. Am 5ten ließ die Pforte den fremden Miniſtern zu wiſſen thun, wie Sie die Nachricht empfangen, daß Mehemet Pacha die ganze Wallachey erobert, und Monolaki, ehemaliger Gouverneur von Crayova, darüber zum Hoſpodar ernennt worden; worüber Sie den andern Tag von ermeldten Miniſtern, welchen der Reichs-Effendi dieſe Nachricht beſtättigte, die Komplimente empfangen. Man hat zu merken, daß dieſer Mehemet Pacha ein Tochtermann des Großherzogs iſt, und vorher Seraskier Boſniac-Mehemet Pacha von Romelien geweſen, von welchem man ſagte, daß er vergangenen Jahrs in der Schlacht bey Choczim geblieben, und welcher nunmehro wiederum auf dem Schauplatz an die Stelle des Ibrahim Pacha erſcheinet, welcher, indem er ſich nicht mit dem Großvezier vertragen konnte, ſeiner Charge eines Seraskiers entſetzet, und zum Gouverneur von Siliſtria ernannt worden. Seitdem hat ſich das Gerücht weiter verbreitet, daß Mehemet Pacha, als er erfahren, daß die Ruſſen Bucareſt verlaſſen hätten, derſelbe den Marſch nach dieſer Stadt angetretten, und da er keinen einzigen Ruſſen mehr darinn gefunden, er einen neuen Hoſpodar eingeſetzt. Allein die Ruſſen hätten den Ruckmarſch angetretten, und ihn dermaßen geſchlagen, daß er ſehr viele Mühe gehabt mit dem überbliebenen Reſt ſeiner Armee ſich wieder nach der Donau zu wenden. Unterdeſſen bringt ein Officier des Großveziers, ſo von der ottomanniſchen Armee bey Iſachtſcha in Zeit von 11. Tagen hier angekommen, die Bottſchaft mit, daß die Türken Meiſter von der Wallachey ſind, und daß die Tartarn, nachdem ſie mit Vortheil eine Streiferey nach der Ukraine unternommen, in die Moldau eingedrungen ſeyen. Letztern Sonntag wurde in dem Serail ein Rekiab Divan gehalten, nach deſſen Ausgang man große Summen Geldes nach der Armee abgehen lieſſe. Die Truppen, ſo ſich hieſelbſt befinden, haben auch die abgewichene Woche die Helfte ihres Solds empfangen, und der Reſt wird ihnen ausbezahlet werden, wenn ſie bey der Armee werden angelangt ſeyn. Man ſiehet hier täglich viele Truppen, ſowohl zu Lande als zu Waſſer, den Marſch antretten, ingleichen viele Halbgaleeren in See ſtechen. Von Romelien hat man 12. Köpfe von Ruſſen hieher geſchickt, von denen man ſagt, ſie hätten ſich als Spions gebrauchen laſſen, auch in daſiger Provinz Aufruhr erregen wollen.

**London, den 20. Julii.**

Geſtern und heute hat der Hof viele Depeſchen aus dem mittelländiſchen Meere und der Levante erhalten. Alle Begebenheiten, ſo zu un-

ferer Kenntniß gelangen, scheinen den Untergang vorher zu verkündigen, womit das ottomannische Reich bedrohet wird. Auf der Seite von Asien läßt Rußland eine Macht auftretten, welcher die Pforte nicht im Stande ist sich zu widersetzen. Die Verwüstungen auf der Halbinsel Morea und die Inseln des griechischen Meeres haben das Ansehen eines Triumphs; allein im Grunde ist es nichts anders als eine wahrhafte Losreissung und eine sehr gefährliche Verminderung. Constantinopel und dessen Kriegsvölker werden von dem Schweise der Griechen und den Produkten ihres Landes erhalten. Wenn man solche Gegenden entvölkert, so ist die Hungersnoth unvermeidlich, welcher die Ottomanische Policey kein Mittel entgegen zu setzen weiß. Die Russen scheinen, wenn man ihren Plan erweget, hierauf Rechnung gemacht zu haben. Die Bewegungen ihrer Flotte in dem mittelländischen Meere, und die Ausrüstung einer dritten Eskadre, welche noch nicht den Belt verlassen, wollen noch mehr genugsam zu erkennen geben, daß sie nur darauf bedacht gewesen, in dem Spatjahre, oder auch im Winter, Constantinopel den letzten Herzstoß beyzubringen, angesehen man in solcher Jahrszeit keine ansteckende Seuche zu befürchten hat, und weilen alsdann Mangel und Unlust zu fechten, Stambul mit innerlichen Unruhen erfüllen dürften.

Die letztern aus dem mittelländischen Meere und der Levante eingelaufene Depeschen sind von der äußersten Wichtigkeit; allein, deren Inhalt ist noch nicht dem Publiko bekannt gemacht worden. Die englische Seemacht bestehet gegenwärtig aus 250. Schiffen von der Linie, und 230. Fregatten, Schaluppen und kleinen Fahrzeugen.

## §. IV. Nachricht.

Nachdem des auf Sr. churfürstlichen Durchleucht zu Baiern ꝛc. beschehene höchst und gnädigste Anempfehlung in der kais. freyen Reichsstadt Regensburg errichtete Gold und silbernen Vorten Pretieuse, dann baaren Geldslotterie nunmehro auch die Ziehung der 12. und monatlichen Classe den Anfang diesem Monats richtig und wie bis dato mit allmöglichist bester Accurateſſa präſtirt und vollzogen, wobey N. 7290. mit 3000. N. 3088. mit 1000., N. 4515. mit 1000. N. 8523. mit 1000. 11261. mit 1000. dann 11802. mit 1000. viele zu 500, 200, 100. fl. und so weiters, so daß sehr vielen mit einer Numero durch die verflossenen zwölf Ziehungen 6. auch 7mal mit recht consiederablen Preisen beglücket worden. Als hat man andurch gehorsamst ersuchend mit nachdrücklicher Anmerkung erinnern wollen, daß die respect. Herren Collecteurs sowohl als Privatinteressenten, die mit deren innhabenden Loosen (genieſſenden Gewinnsten gegen Zurücklieferung der Originallotteriebillets oder Loosen) in Zeiten, und zwar nach dem in Plan stipulirten Termin, als von Anfangs der Ziehung dieser zwölften und letzten Classe längstens innerhalb 3. Monaten in Empfang nehmen belieben. Widrigenfals solche der Lotterie anheim fallen. München den 26. Julii 1770.

Amshel Falk Markbreither, logirt im Thal beym Brandweiner nechst der Hochbrücke.

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXXVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 9. August.

Im Jahre 1770.

## München, den 9. August.

Hier sind wir in die größte Betrübniß gesetzt worden. Es hat dem Allerhöchsten gefallen Se. hochfürstliche Durchleucht den Herzog Clemens Franciscus den 6ten dieses Abends gegen 9. Uhr an einer auszehrenden Krankheit, nach vorher empfangenen heiligen Sakramenten und mit Verleihung christlicher Gelassenheit aus diesen Zeitlichen abzuruffen. Morgen Abends wird der hohe Leichnam in der Gruft Sr. durchleuchtigsten Voreltern bey den PP. Theatinern beygesetzt werden.

## Regensburg, den 5. August.

Die Vermuthung, daß die rußische Flotte aus Gewässern Griechenlands ihren Kours wieder nach Portmahon nehmen wolle, ist nach dem Innhalte eines Schreibens aus Neapel vom 19. pass. gar nicht wahrscheinlich. Es hat vielmehr das Ansehen, daß dieselbe ihre Operationen in dem Archipelagus bis auf den Herbst oder Winter verschieben werde, weil alsdenn die Truppen weder der Hitze noch der Pest ausgesetzet sind, auch die Türken und selbst die Einwohner von Constantinopel bey dem verwüsteten Zustande, darinne sich Morea und die meisten Inseln des weissen Meeres befinden, in den größten Mangel und Hungersnoth gerathen dörften. Diejenigen 5. rußische Schiffe, welche neulich Maltha vorbey, nach Portmahon segelten, sollen meistens Kranke an Bord gehabt haben, welche nebst dem lezthin eroberten türkischen Schiff wegen besorglicher Pest, von der Flotte entfernet worden. Einige derselben werden aber bald wieder, mit noch mehrern Kriegsschiffen bey der Hauptflotte zurück erwartet. Zu Brindisi sind auch bereits am 7. pass. eine rußische Fregatte von 30. Kanonen, und 2. Schebeken von 16.

und

und 20. Kanonen angelanget, deren Mannſchaft aus Griechen und Sclavoniern, die Ladung aber aus Pulver, Bley und Kanonenkugeln, zum Dienſt der beſagten Flotte beſtanden. Ein von Livorno gekommenes franzöſiſches Fahrzeug berichtet auch, daß es unterwegs 7. Schiffe mit ruſſiſcher Flagge angetroffen, die ihren Lauf nach der Levante genommen. Die in den Gewäſſern von Morea noch bis itzo kreuzende rußiſche Kriegsſchiffe nehmen indeſſen alles weg, was von Lebensmitteln und Munition den Türken zugeführt wird, welches, wenn anders die türkiſche Hauptflotte ſolches nicht zu hindern ſuchet, nothwendig die Noth dieſer Nation vergrößern wird. Seitdem auch die eine Diviſion der türkiſchen Flotte, welche ſich unter des Giaffer-Bey Kommando mit der Hauptflotte des Kapitain Baſſa vereinigte, von den Ruſſen auf der Höhe von Malvaſia geſchlagen worden, ſeitdem getrauen ſich die türkiſchen Schiffe nicht in die offene See zu gehen. Man vermuthet aber, daß ſie bald verſtärket und ſodann bey ihrer Ueberlegenheit einen Angriff wagen werden. Inzwiſchen wird die ruſſiſche Flotte noch immer durch die Schiffe der Griechen aus verſchiedenen Inſeln mit Lebensmitteln und andern Nothwendigkeiten verſehen.

## Paris, den 29. Julii.

Verfolg derer Vorſtellungen des Parlaments von Pairs.

„ Die Begierde, die Ruhe und Einigkeit in Bretagne herzuſtellen, eine Begierde, welche dem väterlichen Herzen Eurer Majeſtät ſo angemeſſen iſt, ſcheint einer derer Urſachen zu ſeyn, welche Hochdieſelben zu dießmaligem Entſchluß bewogen haben.

Allein Euer Majeſtät erlauben dero Parlament, Ihnen vorzuſtellen, daß Hochdieſelben bereits durch die Erfahrung der Unzulänglichkeit der Mittlen belehrt worden, welche man ſich beſtrebt Euer Majeſtät zur Anwendung anzupreiſen.

Und eben die Ueberzeugung dieſer Unzulänglichkeit war es, welche Euer Majeſtät bewog einen Entſchluß zu faſſen, welcher juſt der Gegenſatz des letzten war, den Entſchluß, den Geſätzen ihre wirkende Kraft wieder zu geben, nnd den Lauf der gerichtlichen Verordnungen und Geſätze zu befolgen.

Das ganze Reich jauchzte mit Freuden ſeinen Beyfall dieſem Entſchluß zu, es ſah die Gerechtigkeit mit der Waage der Unpartheylichkeit, und die Wahrheit mit ihrer alles hellbeleuchtenden Fackel, es ſah in dem Gefolge derſelben ein feyerliches Urtheil, ein Urtheil auf die Geſätze des Reichs gegründet, ein Urtheil, wider welches Ausnahmen zu erfinden nie möglich geweſen wäre, welches jedem zugetheilt hätte, was ihm gebührt, über welche die Verleumdung verſtummt wäre, welches unwiederruflich entſchieden hätte, was von der Sache zu gedenken, und aller Orten Ordnung und Ruhe wiederum würde hergeſtellt haben; In dieſen durch die Weisheit und Klugheit ſelbſt eingegebnen Abſichten hatten Euer Majeſtät die Unterſuchung des Proceſſes verordnet, welches zu thun auch der Anfang gemacht worden; und nun wird alles dies zernichtet; das geringſte Uebel, welches hieraus entſtehen

kann,

kann, iſt, daß alles wieder in die vorige heftige Gährung zurückkehrt; ein klarer und überzeugender Beweiß, daß die Mittel, welche man Euer Majeſtät zur Befriedigung vorgeſchlagen, gänzlich unzureichend ſind, allein noch mehr als dies, es iſt S.. e wider alle Regeln ** der Verfolg künftig.

Das Parlament hat durch einen ſeiner Schreiber denen Prinzen und Pairs anſagen laſſen, bey denen Berathſchlagungen ſich einzufinden, welche die Sache des Herrn Herzogs von Aiguillon betreffend, in der Verſammlung des Parlaments würden gehalten werden.

## Von der pohlniſchen Gränze, den 21. Julii.

Wie man von Warſchau vernimmt, ſo hat daſelbſt die geſchehene Einrückung königl. preußiſcher Truppen in das Gebieth der Stadt Danzig Gelegenheit zu vielen Conferenzen des Miniſterii gegeben, bey welchen auch des Königs Majeſt. ſelbſt ſich gegenwärtig befunden. Unterdeſſen geben die Danziger Berichte vom 18ten dieſes alle Hofnung zu einer baldigen Ausgleichung, indem die Stadt in alles, was Se. kön. preußiſche Majeſt fordern, einwilliget. Sie hat wirklich 25. tauſend Dukaten für den erſten Termin der Contribution erlegt, wird auch den zweyten in laufender Woche, und ſofort die übrigen entrichten. Die 5. Hauptpunkte, zu welchen Danzig ſich ergeben hat, ſind folgende: 1.) Wird man alle Forderungen, welche die preußiſchen Unterthanen auf der Stadt und an den Bürgern haben, berichtigen und abtragen. 2.) Werden die Preußiſchen Werber, nach Anweiſung des Welauer Tractats, die Werbungen ferner betreiben. 3.) Soll Danzig keine Freyſtätte für die Preußiſchen Soldaten ſeyn. 4) Werden die Gelder, die der Preußiſche Reſident von Seiten ſeines Hofes erhalten wird, nicht mehr viſitiret, ſondern demſelben ſofort abgefolgt werden. 5) Wird man ſich in Zukunft ſo verhalten, daß Sr. preußiſchen Majeſtät kein Anlaß zu Unwillen gegeben werde. Zufolge dieſes Vergleichs, iſt der Stadt Danzig erlaubt worden, zween Räthe an den König von Preuſſen abzuordnen, die im Auftrage haben, die Danziger Angelegenheiten mit Sr. preußiſchen Majeſtät freundſchaftlich abzumachen, und von Höchſtdenſelben die zuträglichſten Bedingungen zu erhalten.

## Warſchau, den 21. Julii.

Der Hof hält mit den gegenwärtigen Senateurs und Miniſtern noch häufige Conferenzen, welche hauptſächlich die baldige Wiederherſtellung der Ruhe in Pohlen betreffen, und es ſind auch dieſerwegen verſchiedene Schreiben an auswärtige Mächte ergangen.

Bey dem durch den Oberſten Drewitz geſchlagenen Korps des Marſchalls Stawsky, welcher, nebſt dem Lieutenant Bogucky und vielen andern, gefangen genommen worden, hat man 2000. Dukaten und viele ſonſtige geraubte Koſtbarkeiten an Juweeln und Prätioſen vorgefunden.

Aus

Aus einem Schreiben des Hrn. Kapitain Bocks, Volontair beym drewitzschen Korps, an einen guten Freund in Warschau, vom 26. Junii 1770. aus Konopnice, ohnweit Rawa.

„ Den 20sten dieses wurde der Hr. Rittmeister von Duve vom Hrn. Oberstlieutenant von Drewitz, da wir erfuhren, daß Conföderirte in Konskie sich aufgehalten, kommandirt. Wir giengen denselben also nach. In Przysucha erhielten wir die Nachricht, daß selbige vor 4. Tagen dort gewesen, und die Ochsen, welche sie in Konskie weggenommen, denen Juden zum Kaufe mit Gewalt aufgedrungen hätten. Wir suchten wieder auf ihre Spur zu kommen, und giengen noch selbigen Nachmittag allen ihren zickzackischen Wegen, die sie machten, 8. bis 9. Meilen nach. Um 8. Uhr erhielten wir Nachricht, daß sie nicht weit wären. Ich gieng mit einer Avantgarde von 34. Mann voraus, und entdeckte den Rittmeister, nebst seinem Lieutenant, welche uns eben rekognoscirten wollten, hinter einem Dorfe. Ich verfolgte denselben mit einigen Kosacken, weil sie aber ausgeruhete Pferde hatten, so war es unmöglich, selbige einzuholen. Der Hr. Rittmeister von Duve folgte mir mit seinen Cosacken auf dem Fuße nach. Wir erhielten die Nachricht von einem Juden, daß sie in Twng wären; allein, auch da trafen wir sie wieder nicht, sondern sie sollten eine Viertelmeile weiter, auf dem Hofe in Kluten seyn. Ungeachtet der Nacht, machte unser Herr Rittmeister seine Disposition so gut, daß kein Mann davon gekommen wäre, wenn wir sie angetroffen hätten. Es war aber der Conföderirte Rittmeister, wie er vom Rekognoscirenzurück gekommen, sogleich fortmarschiert, und gieng die ganze Nacht durch lauter Wälder. Wir aber mußten, weil es schon um 12. Uhr war, und unsere Pferde ganz entkräftet, 2. Stunden ausruhen. Darauf suchten wir selbige wieder auf, und es war ein Glück, daß es geregnet, denn so brauchten wir keine Boten, sondern folgten blos ihrer Spur. Um 5. Uhr erreichten wir sie, und unsers Hrn. Rittmeisters Disposition war gleich gemacht, wir grieffen sie von allen Ecken an, und schlugen sie bey dem Dorfe Radoszyce, und verfolgten sie anderthalb Meilen; 80. Mann, nebst 1. Lieutenant, blieben todt, und 15. Mann, nebst dem Stawski und seinem Lieutenant, Bogucki, wurden gefangen, 300. Dukaten und 10000. Gulden in Münze, wurden erbeutet, es wurde aber alles an die Kosacken vertheilet, und uns blieb die Ehre übrig, den Feind geschlagen zu haben. ꝛc. „

London, den 27. Julii.

Das Ministerium ist über das, in Betreff der Amerikaner zu haltende Betragen noch immer stark getheilet. Einige Glieder haben ihr Bedenken dahin geäußert: „ die Bostonier hätten sich den Verlust der Freyheiten, derer sie mittels ihrer Urkunden gewähret worden, zugezogen. „ Ueber diesen wesentlichen Punkt hat das Parlament allein das Recht, den Schiedspruch zu thun.

Das CXXVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 10. August.

Im Jahre 1770.

Ancona, den 16. Julii.

Man setzt den Abzug der Russen aus Morea, und die Entfernung ihrer Schiffe von der dasigen Küste, nicht mehr in Zweifel. Ihre Befehlshaber sind nicht nur allein mit dem Betragen der Griechen, und mit den schlechten Früchten, die sie von ihrer schwachen Hilfe einerndten konnten, bereits in den letzten Tagen des Monats May sehr ungehalten gewesen, sondern auch, nachdeme sie die Nachricht erhalten, daß die ottomannische Flotte durch die Darbanellen gesetzt, schlüßig geworden, zuförderst das Schloß Navarino, mittels der daselbst angelegten Minen, wiewohl nicht ohne ziemlichen Verlust der Griechen, in die Luft zu sprengen. Demnächst haben sie ihre Truppen und Artillerie zu Schiffe gebracht, und sind dem türkischen Geschwader nach dem Archipelagus entgegen gesegelt. Auf diese Räumung war sofort die unglückliche Landschaft der Wuth der Türken blos gestellt. Misolonghi und die weitläuftige Gegend besagter Stadt hat das nämliche Schicksal erfahren, wovon das eingeäscherte Patrasso am heil. Charfreytag, den 13. April, getroffen worden, und man kann sagen, daß fast nichts von der Verwüstung der Albanier frey geblieben. Unterdessen wird versichert, man habe den Hauptanführer der Mainotten, Namens Benachi, zugleich an Bord der rußischen Flotte gebracht. Es ist aber nicht eigentlich bekannt, ob er als Geissel wegen der von diesem Volke gethanen Versprechungen, oder aber aus Verdacht eines mit einigen ottomannischen Befehlshabern unterhaltenen heimlichen Verständnisses, wider welche er sich anfänglich als ein öffentlicher Feind, zu Gunsten der Russen, erkläret hatte, mitgenommen worden. Dem sey wie ihm wolle, dieser Benachi, welcher unter seinen Landesleuten eine Art von Oberbeherrschung führte, soll, wie gesagt wird, ein naher Anverwandter v. dem berühmten Liberachi seyn, der in Maina, als gleicher Anführer von grossem Ansehen in den ersten Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts, wegen angesponnener ähnlicher Aufwiegelung in den vergangenen Kriegen in besagter Provinz, gefänglich eingezogen worden, und im Arrest gestorben ist.

Der Gegenstand der Russen ist nunmehro, wie man vernünftig muthmassen

sen kann, das Türkische Geschwader, unter den Befehlen des Capitain Bassa, aufzutreiben. Auch melden die Briefe aus den dortigen Gegenden vom 14ten Jun. daß die Rußische Flotte, 16 Schiffe von der Linie stark, in den Gewässern von Napoli di Romania sich befände, und, ehe sie daselbst eingelaufen, hätte sie die Division des Giafferbey, welche aus 5 Schiffen von der Linie bestandea, in den Gewässeren von Malvasia angetroffen, dieselbe angegriffen, geschlagen, und mit Verlust zweer Caravellen, auch starker Beschädigung der übrigen Schiffe, gezwungen, sich mit der Flucht nach der dasigen Küste zu retten.

Das bedaurlichste für Morea ist, daß die Albanier, in der Meinung, als Befreyer dieser Halbinsel, von Verwegenheit und Stolz aufgeblasen, aller Orten Verheerung und Gemetzel auf dem offenen Lande anrichten. Sie hatten nicht sobald Misolongi verwüstet und zum Steinhaufen gemacht, da sie sich eine weite Strecke in den benachbarten Gegenden ausgebreitet, und, ohne sogar der Wohnungen der Türken selbsten zu schonen, mit der sich angemaßten schrankenlosen Kühnheit, ihre Beute zu vermehren, die Dörfer geplündert, und demnächst zum Rauchopfer gemacht haben.

## Petersburg, den 13. Julii.

Die beglückte Eröfnung der gegenwärtigen Kampagne bringt unsern Truppen neuen Ruhm zuwege. Unser die erste Armee en Chef kommandirender Herr General, Graf Rumanzow, hat dem allerhöchsten Hofe unter dem 16. Junii einberichtet, daß ein feindliches Korps von 12000. Türken und 20000. Tartarn, unter Anführung des Abasa Pascha, und des krimischen Chans, sich auf dem linken Ufer des Pruths, Rábaja Mohila gegen über, in dem festen Vorsatz, diesen Fluß zu passiren, und auf dem moldauischen Ufer Posto zu fassen, gelagert, der Generallieutenant Fürst Repnin, aber zwischen Rábaja Mohila und dem Flüßchen Shisna sein ganzes von der Armee abgetheiltes Korps zusammengezogen, und solchergestalt den Feinden alle ihre gethanen Versuche vereitelt habe. Hierauf ist von dem General, Grafen Rumanzow, ein den 24. Junii abgefertigter Kourier mit der Nachricht hieselbst eingetroffen, daß der Generallieutenant, Fürst Repnin, demselben den Raport abgestattet, daß er den einlaufenden Nachrichten zufolge nicht nur alle Tage beschäftiget seyn müße, obiges feindliches Korps vom Pruth abzuhalten, sondern daß auch noch ein anderes verstärktes türkisches Korps, unter Kommando des Abda Pascha, von Brailo, jenseit des Seret, heranrücke, um auf jener Seite des Pruths unsere Truppen zu attaquiren, und sich dadurch auf dem linken Ufer freye Hand zu verschaffen, und den Uebergang forciren zu können. Diese Nachrichten wurden endlich vollkommen bestättiget, da man einige Kanonenschüße vernahm, zum Zeichen, daß sich der Feind auf jener Seite des Pruths wirklich in Bewegung gesetzt habe. Unser einsichtsvoller und wachsamer Feldherr erkannte sogleich die Wichtigkeit dieser Nachrichten, und sahe sich also genöthigt, mit der Armee fünf Tage hintereinander, ohne einigen Rasttag, zu marschiren, und der Gefahr vorzubeugen, mit welcher der Fürst Repnin von den mit starker Macht zu beyden Seiten des Pruths auf ihn anrückenden Feinden bedrohet wurde. Man kann sich unmöglich alle die Beschwerlichkeiten lebhaft genug vorstellen, welche unsere Truppen bey diesem Marsche zu überwinden hatten, indem sie von einem hohen Berge einen andern noch weit höhern ersteigen mußten, zwischen denen es aller Orten tiefe Klüfte gab, ohne daß man das Ende dieser wie eine Kette aneinander hangenden Berge absehen konnte. Hier hatte die Artillerie außerordentlich viel auszuhalten, und mußte

Ecclesiastes, Canticum Canticorum, Sapientia, Ecclesiasticus, Isaias, Jeremias, Threni, Baruch, Ezechiel, Daniel, Osee, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michaeas, Nahum, Habacuc, Sophonias, Aggeus, Zacharias, Malachias, Machabaeorum liber primus, Machabaeorum liber secundus, Evangelium secundum Matthaeum, Evangelium secundum Marcum, Evangelium secundum Lucam, Evangelium secundum Johannem, Actus apostolorum, Epistola ad Romanos, Epistola prima ad Corinthios, Epistola secunda ad Corinthios, Epistola ad Galatas, Epistola ad Ephesios, Epistola ad Philippenses, Epistola ad Colossenses, Epistola prima ad Thessalonicenses, Epistola secunda ad Thessalonicenses, Epistola prima ad Timotheum, Epistola secunda ad Timotheum, Epistola ad Titum, Epistola ad Philemonem, Epistola ad Hebraeos, Epistola Jacobi, Epistola prima Petri, Epistola secunda Petri, Epistola prima Johannis, Epistola secunda Johannis, Epistola tertia Johannis, Epistola Judae, Apocalypsis Johannis, Epistola Pauli ad Laodicenses, Epistola Pauli ad Alexandrinos, Liber Esdrae primus, Liber Esdrae secundus, Liber Tobiae, Liber Judith, Liber Esther, Liber Sapientiae, Liber Baruch, Liber Machabaeorum primus, Liber Machabaeorum secundus, Liber Machabaeorum tertius, Liber Machabaeorum quartus, Liber Psalmorum, Liber Psalmorum Davidicus, Liber Psalmorum Salomonis, Liber Psalmorum Asaphi, Liber Psalmorum Idithun, Liber Psalmorum Heman, Liber Psalmorum Ethan, Liber Psalmorum Moysi, Liber Psalmorum Jeremiae, Liber Psalmorum Ezechiae, Liber Psalmorum Esdrae, Liber Psalmorum Aggei, Liber Psalmorum Zachariae, Liber Psalmorum Malachiae, Liber Psalmorum Nahum, Liber Psalmorum Habacuc, Liber Psalmorum Sophoniae, Liber Psalmorum Abdiae, Liber Psalmorum Jonae, Liber Psalmorum Michaeae, Liber Psalmorum Amos, Liber Psalmorum Joel, Liber Psalmorum Osee, Liber Psalmorum Daniel, Liber Psalmorum Ezechiel, Liber Psalmorum Baruch, Liber Psalmorum Threni, Liber Psalmorum Isaiae, Liber Psalmorum Jeremiae, Liber Psalmorum Ecclesiastes, Liber Psalmorum Canticum Canticorum, Liber Psalmorum Sapientiae, Liber Psalmorum Ecclesiasticus, Liber Psalmorum Machabaeorum primus, Liber Psalmorum Machabaeorum secundus, Liber Psalmorum Machabaeorum tertius, Liber Psalmorum Machabaeorum quartus, Liber Psalmorum Evangelium secundum Matthaeum, Liber Psalmorum Evangelium secundum Marcum, Liber Psalmorum Evangelium secundum Lucam, Liber Psalmorum Evangelium secundum Johannem, Liber Psalmorum Actus apostolorum, Liber Psalmorum Epistola ad Romanos, Liber Psalmorum Epistola prima ad Corinthios, Liber Psalmorum Epistola secunda ad Corinthios, Liber Psalmorum Epistola ad Galatas, Liber Psalmorum Epistola ad Ephesios, Liber Psalmorum Epistola ad Philippenses, Liber Psalmorum Epistola ad Colossenses, Liber Psalmorum Epistola prima ad Thessalonicenses, Liber Psalmorum Epistola secunda ad Thessalonicenses, Liber Psalmorum Epistola prima ad Timotheum, Liber Psalmorum Epistola secunda ad Timotheum, Liber Psalmorum Epistola ad Titum, Liber Psalmorum Epistola ad Philemonem, Liber Psalmorum Epistola ad Hebraeos, Liber Psalmorum Epistola Jacobi, Liber Psalmorum Epistola prima Petri, Liber Psalmorum Epistola secunda Petri, Liber Psalmorum Epistola prima Johannis, Liber Psalmorum Epistola secunda Johannis, Liber Psalmorum Epistola tertia Johannis, Liber Psalmorum Epistola Judae, Liber Psalmorum Apocalypsis Johannis, Liber Psalmorum Epistola Pauli ad Laodicenses, Liber Psalmorum Epistola Pauli ad Alexandrinos, Liber Psalmorum Liber Esdrae primus, Liber Psalmorum Liber Esdrae secundus, Liber Psalmorum Liber Tobiae, Liber Psalmorum Liber Judith, Liber Psalmorum Liber Esther, Liber Psalmorum Liber Sapientiae, Liber Psalmorum Liber Baruch, Liber Psalmorum Liber Machabaeorum primus, Liber Psalmorum Liber Machabaeorum secundus, Liber Psalmorum Liber Machabaeorum tertius, Liber Psalmorum Liber Machabaeorum quartus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Davidicus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Salomonis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Asaphi, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Idithun, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Heman, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ethan, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Moysi, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Jeremiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ezechiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Esdrae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Aggei, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Zachariae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Malachiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Nahum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Habacuc, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Sophoniae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Abdiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Jonae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Michaeae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Amos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Joel, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Osee, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Daniel, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ezechiel, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Baruch, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Threni, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Isaiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Jeremiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ecclesiastes, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Canticum Canticorum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Sapientiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ecclesiasticus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum primus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum secundus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum tertius, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum quartus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Matthaeum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Marcum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Lucam, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Johannem, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Actus apostolorum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Romanos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima ad Corinthios, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda ad Corinthios, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Galatas, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Ephesios, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Philippenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Colossenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima ad Thessalonicenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda ad Thessalonicenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima ad Timotheum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda ad Timotheum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Titum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Philemonem, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Hebraeos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Jacobi, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima Petri, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda Petri, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola tertia Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Judae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Apocalypsis Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Pauli ad Laodicenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Pauli ad Alexandrinos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Esdrae primus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Esdrae secundus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Tobiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Judith, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Esther, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Sapientiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Baruch, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Machabaeorum primus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Machabaeorum secundus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Machabaeorum tertius, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Machabaeorum quartus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Davidicus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Salomonis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Asaphi, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Idithun, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Heman, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ethan, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Moysi, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Jeremiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ezechiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Esdrae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Aggei, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Zachariae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Malachiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Nahum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Habacuc, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Sophoniae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Abdiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Jonae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Michaeae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Amos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Joel, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Osee, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Daniel, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ezechiel, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Baruch, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Threni, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Isaiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Jeremiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ecclesiastes, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Canticum Canticorum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Sapientiae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Ecclesiasticus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum primus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum secundus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum tertius, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Machabaeorum quartus, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Matthaeum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Marcum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Lucam, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Evangelium secundum Johannem, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Actus apostolorum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Romanos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima ad Corinthios, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda ad Corinthios, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Galatas, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Ephesios, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Philippenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Colossenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima ad Thessalonicenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda ad Thessalonicenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima ad Timotheum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda ad Timotheum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Titum, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Philemonem, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola ad Hebraeos, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Jacobi, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima Petri, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda Petri, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola prima Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola secunda Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola tertia Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Judae, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Apocalypsis Johannis, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Pauli ad Laodicenses, Liber Psalmorum Liber Psalmorum Liber Psalmorum Epistola Pauli ad Alexandrinos.

an den Feind zu gerathen, so war ihm doch die einbrechende Nacht im Wege, mit Vortheil gegen ihm zu agiren. Der Feind zog sich also auf 15. Werste von dem Lager, das der Generalquartiermeister Baur damalen oberhalb Rábaja Mohila, etwa 6. Werste von der Armee, eingenommen hatte, zurück, und machte auf den Anhöhen nach Bender und Faltschi zu Halte. Diesesmal wäre es vielleicht dem Feinde nicht gelungen, seine Rettung in der ihm so gewöhnlichen Flucht zu finden, wenn der Fürst Repnin auch von seiner Seite einige Trnppen hätte herüber schicken können, um gemeinschaftlich mit dem Korps des Generalquartiermeisters Baur zu agiren. Allein, dieses war ihm unmöglich, ins Werk zu setzen, indem die Pontons, ungeachtet er sich alle Mühe gab, selbige auf das geschwindeste herbeybringen zu lassen, dennoch nicht früher, als erst gegen Abend, anlangen, die Brücke selbst aber nicht vor 10. Uhr fertig werden konnte. Der vertriebene Feind hat uns 2. große Mortiers und alle seine Pontons, die er im Gedränge nicht mit fortschleppen können, im Stiche lassen müßen; wie denn auch die Jäger einige Türken verwundet, und als Gefangene eingebracht haben. Der Generalquartiermeister Baur rühmt insonderheit die beobachtete gute Ordnung und den unerschrockenen Muth der kommandirenden Oberstlieutenants, Grafen Woronzow, Neubusch, Fürst Menschikow, und der übrigen; nicht weniger läßt er wegen bezeigten Diensteifers dem Oberstlieutenant Falkenschild vom Ingenieurkorps, der die Piquets kommandiret, dem Oberstlieutenant, Fürsten Dolgorukow, welcher eine Kompagnie im Bataillon des Grafen Woronzows angeführt, dem Major Peutling, Anführern der Kosacken, und den Kapitains, Knorring, Kutusow, Haudwig und Berg, Gerechtigkeit widerfahren. Mit einem Worte, er empfiehlt sein ganzes unterhabendes Korps, und ertheilt selbigem das Zeugniß, daß niemand darunter weder Gefahr noch Beschwerlichkeit gescheuet, sondern sich mit Vergnügen gegen den Feind habe anführen lassen, obgleich die Flucht desselben ihnen diesesmal die Gelegenheit entrissen, sich mehr hervorzuthun.

Der kommandirende General meldet bey dem Schluß seines obigen Berichts, daß nicht nur alle aus Faltschi, Barlat und den Gegenden am Seret eingegangene Nachrichten die Bewegungen des Feindes aus diesen Distrikten bestättiget, sondern man auch das Lager um den dritten Theil vermehret gesehen, und daß er, der kommandirende General, so viel möglich, dem Feinde keine Ruhe verstatten, sondern mit aller im Kriege nöthigen Vorsicht Mittel suchen würde, aufs neue an ihn zu kommen, wenn nur derselbe in seiner gegenwärtigen Stelle bliebe. Mittlerweile habe er den 22. Junii das Korps des Fürsten Repnins auf seine Seite des Pruths an sich gezogen, und selbiges in eben das Lager rücken lassen, in welchem das Korps des Generalquartiermeisters Baur gestanden, um die in der Nähe sich so ansehnlich verstärkten Feinde zu vertreiben.

(Die Fortsetzung künftig.)

## London, den 27. Jullii.

Am 24. sind wichtige Depeschen von des Königs Bottschafter an dem Hofe zu Wien, Lord Stormont, und von dem Bottschafter im Haag, Ritter von York, bey Hofe angekommen. Diese Briefschaften beziehen sich, der Sage nach, auf die außerordentlichen Anstalten Rußlands, den Krieg mit solchem Nachdruck fortzusetzen, damit die Pforte gezwungen wurde, die Hände zu einem Vergleiche zu bieten. Inzwischen beschäftiget sich unser Hof sowohl, als jene zu Berlin und Coppenhagen, mit den Mitteln, den Frieden zwischen beyden kriegenden Theilen wieder herzustellen, und den Unruhen Pohlens ein Ende zu machen.

Das CXXVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 13. August.

Im Jahre 1770.

## Prag, den 18. Julii.

Das Lustlager in Mähren wird von 30000. Mann der schönsten kais. kön. Truppen bezogen werden, und sind zum Empfang der gesammten allerhöchsten Herrschaften bereits fünf neben einander stehende Häuser zu Mährischneustadt in Bereitschaft gesetzt worden. Gegen das Ende des Augustmonats ist die Zusammenkunft.

Vorgestern, Nachmittags um 3. Uhr, hatten wir hier ein sehr schweres Gewitter. Ein Wetterstrahl fuhr in das Jesuiterkloster in der Neustadt, wodurch die vor wenig Jahren gebauete Kirche und der Thurm in Brand geriethen, so, daß der letztere um 5. Uhr einstürzte, und der größte Theil der Kirche ebenfalls ein Raub der Flammen ward.

## Paris, den 30. Julii.

Das Parlament hat den Prinzen u. Pairs durch einen Gerichtschreiber die Vorstellungen eröffnen lassen, welche dieser Gerichtshof dem Könige über das ihnen eingelegte Verboth, sich nach dem Parlamente zu erheben, und an den auf die Sache des Herzogs von Aiguillon sich beziehenden Berathschlagungen Theil zu nehmen, übergeben hat.

Briefe von Nantes, die vor einigen Tagen eingegangen, brachten die traurige Bothschaft von einer Erderschütterung, die auf der Insel St. Domingue am 3ten Junii, gegen 7. Uhr Abends, eine entsetzliche Verheerung angestellt hat. Diese schauermachende Begebenheit wird in Briefen von Rochefort bestättigt, woron das am 9ten Junii auf Befehl des Generals abgefertigte, und am 20sten in besagtem Hafen angekommene Kundschaftsschif, die Isis, eine vorläufige Relation mitgebracht hat, des Inhalts: daß die meisten Leute zum Glücke auf dem Spaziergange begrieffen gewesen, als der größte Theil der Häuser und übrigen Gebäude in 3. Minuten umgestürzt. Das Centrum des Erdbebens sey wahrscheinlicher Weise zu Port-au-Prinze gewesen, wo mehr als 200. Menschen unter den Schutt begraben worden. Die Ebene von Leogane, Klein Goave, und die dasigen Gegenden, Miragoane, Vasse, Mirebalais, St. Mare, Artibonite, u.s.w. sind hart mitgenommen, das Meer entsetzlich aufgeschwollen, die Ebene überschwemmet, und alle Produkten verwüstet worden. Eine kurze Zeit sind die Flüsse trocken gewesen, hernächst wieder zum Vorschein gekommen; der

Berg

Berg Tapion ganz entblößet worden, hernächſt Rauch herausgekommen. Andere Berge ſind eingefallen, und hätten mit ihrem Schutte die Ebene bedeckt. An vielen Orten habe ſich die Erde geſpalten, und dicke Wirbel ſchwefelichtem Geruche ausgeſtoſſen, und dieſer unglückliche Zufall um aſſe beläufig 40. Meilen Lands. Der Hr. von Molivos, Gouverneur, und der Hr. von Borgar, Intendant, die zum Glücke der Gefahre entgangen, hätten demnächſt zu Pferde die Gegenden in Augenſchein genommen, und werde der gänzliche Verluſt auf beyläufig 80. Millionen Livres geſchätzt, welches aber einſtweilen ſehr übertrieben zu ſeyn ſcheint.

## Beſchluß der im vorigen Stücke abgebrochenen rußiſchen Relation von den über die Türken und Tartarn in der Moldau erhaltenen Vortheilen.

Den 11. Junii langte der Lieutenant von dem ſemenowiſchen Garderegiment Potemkin, als Kourier von dem General, Grafen Rumanzow, zu Peterhof mit einem Bericht vom 1ſten dieſes Monats an, worinn dieſer meldet, daß ſeine unterhabenden Truppen gegen die Feinde, welche den 21. Junii in das Gebürge nach Bender zu entflohen, abermal tapfer angerückt, und ſelbige aus ihrem überaus feſten Lager aufs neue in die Flucht gebracht haben. Dieſes Lager habe er am 25. ſelbſt recognoſciret, und für den Feind ſehr vortheilhaft, und von forne ganz unzugänglich befunden, indem der Feind ſich auf einem ſehr ſteilen Berge poſtirt, ſein Lager mit einem weitläuftigen Retranſchement verſehen, dieſes mit 44. Kanonen beſetzt, und einen mit einem grundloſen Schlamm angefüllten Bach vor ſich hätte. Er trug alſo den 26. dem Generalquartiermeiſter Baur auf, unter einer Bedeckung von Infanterie und Kavallerie die Poſition der Türken und Tartarn noch näher in Augenſchein zu nehmen. Dieſer fand nur von der rechten Seite eine Möglichkeit, das feindliche Lager zu attaquiren. Allein, da er nach abgeſtattetem Bericht aus dem Hauptquartier nach ſeinem 6. Werſte davon ſtehenden Korps zurückkehrte, wurde er gewahr, daß der Feind von ſeinen Bergen herabgeſtiegen, und bereits beſchäftigt war, ſowohl daſſelbe, als auch das Korps des Fürſten Repnin, welches neben dem ſeinigen ſtand, von allen Seiten anzugreifen. Der ſtarke Widerſtand den der Feind von unſerer Artillerie und den abgetheilten Detaſchements Infanterie erfahren mußte, nöthigte ihn, da er nur mit Kavallerie allein die Attaque unternommen hatte, ſich nach der Retirade umzuſehen. Indeſſen war der Generalquartiermeiſter Baur dennoch vieler Gefahr unterworfen, ehe er ſein Korps erreichen konnte, und mußte ſich einiger Tartarn und eines arabiſchen Reuters, die auf ihn ganz nahe anſprengten, erwehren, und Feuer auf ſie geben. Der Verluſt des Feindes bey ſeinem Abzug war bey der guten Wirkung unſerer Kartetſchen ſehr merklich; die Anzahl hingegen von Todten und Verwundeten auf unſerer Seite betrug nicht über 20. Mann.

Den folgenden Tag, als den 27. Junii, marſchirte die Armee 9. Werſte vorwerts, und bezog ihr Lager im Geſichte des Feindes. Der en Chef kommandirende General beſchloß, den nächſtfolgenden Morgen die Feinde zu attaquiren: daher der Generallieutenant, Fürſt Repnin, den Befehl erhielt, mit ſeinem Korps vor der Armee her zu marſchiren, und vor den Anhöhen einen gewiſſen Ort zu beſetzen, von welchem ſonſten die Feinde unſer Lager überſehen konnten; der Generalquartiermeiſter Baur aber ſollte dieſen Tag unverändert in ſeinem Lager ſtehen bleiben. Da der Feind unſere Bewegungen ſowohl, als unſer Lager ſah, ließ er ſich haufenweiſe aus dem ſeinigen auf eine viel niedrigere Anhöhe herab,

ab, und bemerkte uns den ganzen Tag hindurch aus der Ferne.

Zufolge der zur Attaque gemachten Disposition, brach unsere Armee in der Nacht auf, um die Anhöhen rechter Hand zu besetzen, und schon mit Anbruch des Tages wurde durch 3. Raqueten dem Generalquartiermeister Baur das Signal gegeben, daß solches wirklich bewerkstelliget worden: worauf derselbe mit seinem Korps, das auf diesen Fall noch mit 2. Battaillonen Infanterie verstärkt worden, vorrücken, die Defileen, in welchen der Feind seine Piquets postirt hatte, occupiren, und sodann gerade auf das türkische Retranschement zumarschiren sollte. Zu gleicher Zeit sollte der Generallieutenant, Fürst Repnin, mit seinem Korps eine Attaque auf den linken feindlichen Flügel formiren, der Generalmajor Potemkin aber mit seinem Detaschement, den bereits a n vor ergehenden Tage getroffenen Anstalten zufolge, über den Pruth setzen, und den Feind im Rücken angreifen.

Der Generalquartiermeister Baur gieng gleich nach bemerktem Signal auf die ihm angewiesenen Anhöhen zu, und kaum hatte derselbe anbefohlen, vor seinem Korps eine Batterie zu Kanonen und Einhörnern aufzuwerfen, um die dorthin aufmarschirenden Truppen zu decken, so fieng der Feind bereits an, sich zurückzuziehen, und in seinem Lager verwirrte Stellungen zu nehmen, auch Miene zu machen, als ob er theils die Armee, die zum Beystande der attaquirenden Korps heranrückte, theils das Korps des Fürsten Repnins, welches ihm in den Rücken zu kommen suchte, anzugreifen Lust hätte. Zuletzt entfiel ihm doch der Muth, da er von allen Seiten die Unsrigen auf sich anmarschiren sahe, brach sein Lager ab, und ergriff die Flucht. Und obgleich der Generalquartiermeister Baur in der größten Eilfertigkeit mit 2. Grenadierkompagnien des Grafen Woronzows die Anhöhen zu dem Retranschement überstieg, so konnte er mit so weniger Mannschaft nichts unternehmen, ungeachtet der Nachzug des feindlichen Korps die Defileen, wiewol unter starker Bedeckung, annoch paßirte, dergestalt, daß unsere ihm nachgeschickten leichten Truppen sich oft wieder zurückziehen müßten. Dazu aber, daß das ganze Korps auf diesen sehr steilen Berg hätte gelangen sollen, wurde bey allem Eifer und aller Willigkeit, den die Truppen solches ins Werk zu richten, bezeigten, dennoch zu viele Zeit erfodert.

Bey wahrgenommener Retirade des Feindes detaschirte der kommandirende General die ganze schwere Kavallerie von der Armee, unter Anführung des Generallieutenants, Grafen Soltikows dem Feinde nachzusetzen; und da inzwischen der Generallieutenant, Fürst Repnin, einsah, daß weder die überaus gebürgigte Gegend, noch auch die Behendigkeit des flüchtigen Feindes, seiner Infanterie erlaubte, denselben zu coupiren, trug er den Generalmajoren Podhoriczany und Tökely auf, ihn anzugreifen und zu verfolgen, welche solches auch mit den serwischen, achtyrskischen und charkowschen Husarenregimentern unverzüglich ins Werk setzten. Bey der ersten Attaque war gedachter Generallieutenant selbst ein Augenzeuge von der Tapferkeit, mit welcher unsere Husaren den Feind über den Haufen warfen, und ihn auf der Flucht verfolgten: der Generallieutenant Soltikow aber kam mit seiner Kavallerie eben hieher zur Verstärkung. Der jenseit des Pruths postirte Potemkin wurde aber nicht sobald den schnellen Rückzug der Feinde gewahr, als er seine Jäger und leichten Truppen über den Fluß setzen ließ, und mit selbigen den Feind aufsuchte. Da aber derselbe ihn so nahe bey sich, und zwar nur in so geringer Anzahl gewahr wurde, ließ er 2000. Mann Kavallerie Halte machen, und die-

dieſes Detaſchement mit der gröſten Wuth anfallen. Allein, der Oberſtlieutenant und Ritter von St. Gergenoden, Fabricien, errichtete ſogleich bey den Jägern eine Batterie, und brachte durch ſein Kanonenfeuer nicht nur den Feind zum Weichen, ſondern unterſtützte auch hierdurch die Huſaren vom Korps des Fürſten Repnins. Bey dieſer Gelegenheit haben die Truppen des Generalmajors Potemkin dem Feinde eine Fahne abgenommen.

(Die Fortſetzung künftig.)

## Speyer, den 19. Julii.

Unſer neue Fürſt Biſchof ſcheint ſich ganz von dem Gepränge der Hoheit loszuſagen, und mitten unter ſeinem Volke, wie, ein Vater in dem Schooße ſeiner Familie leben zu wollen. Durch anſehnliche Reformen in verſchiedenen Artickeln ſeines Hofſtaates, als Muſik, Pferde, Jagdbedienten, hat er ſich das Vergnügen verſchaft, einer Menge von ſeinen Unterthanen unter die Arme zu greifen. Seine Truppen werden bloß auf diejenige Anzahl eingeſchränkt, welche die öffentliche Sicherheit nothwendig erfodert. Denen, die über die Einnahmen geſetzt ſind, hat er empfohlen, den Unterthanen mit der gröſten Gelindigkeit zu begegnen, und ihnen geſagt, daß ein paar tauſend Gulden mehr für ihn ein ziemlich unnützer Ueberfluß ſeyn würden, indeß eine Menge armer Leute davon leben könnten. Unter einer ſo ſanften, ſo wohlthätigen Regierung glaubt ſich niemand unglücklich, und ſelbſt im Schoße des Unglücks ſchöpft man Hofnung.

## Petersburg, den 15. Junii.

Die Einwohner von Conſtantinopel, ſind nach einem Schreiben von der türkiſchen Gränze unterm 8. paſſ. aufs neue durch ſehr widrige Nachrichten in nicht geringe Verlegenheit geſetzet worden. Schon am 18. Junii hieß es, daß ein Korps Ruſſen in die crimmiſche Tartarey eingedrungen und gleich darauf vernahm man, daß von Aſow, verſchiedene Schiffe ausgelaufen, um dieſe rußiſche Expedition zu unterſtützen und ſich der Halbinſel Caffa zu bemächtigen. Am 20. kam ein Kourier aus Morea mit der Nachricht, daß die rußiſche Schiffe einen Theil der türkiſchen Flotte geſchlagen. Dieſes veranlaßte eine große Beſtürzung im Serrail. Es wurde ein außerordentlicher Divan gehalten und wie die Rede gehet, beſchloſſen: die Herren von Obreskow und Lewaſchow, aus Demotica nach dieſer Hauptſtadt bringen zu laſſen, um ſich mit ihnen wie es heißt auf Friedensvorſchläge einzulaſſen. Als ein neues Unglück betrachtet man auch den Verluſt, den die ottomanniſche Flotte im ſchwarzen Meere durch Sturm erlitten, indem von 44. Schiffen, 16. Galiotten und 2. Schebeken zu Grunde gerichtet worden.

Herr von Roſenberg ein rußiſcher kaiſ. Officier, der über Preslau ſeinen Weg nach Petersburg fortſetzet, überbringt dahin als Kourier die wichtige Nachricht, daß ohnweit den Dardanellen ein Seegefecht vorgefallen, worinne die Türken eine ſolche Niederlag erlitten, daß ſie es ſo leicht nicht wieder wagen würden, gegen die rußiſche Schiffe Stand zu halten.

## Auszug eines Schreibens aus Jaslowice, den 14. Julii.

Aus der Wallachey meldet man, daß die türkiſche Armee zu Anfange dieſes Monats in einer blutigen Bataille nicht nur völlig geſchlagen worden, ſondern auch ihre Artillerie, Ammunition, Proviant, das ganze Lager mit Zeltern und Fourage den Ruſſen überlaſſen müßen. Sie ziehen ſich halb nach Ibrailow gegen die Donau, halb ins Moldaniſche gegen Buckareſt. Nähere Umſtände hoffet man nächſtens zu erhalten.

Digitized by Google

Das CXXIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 14. August.

Im Jahre 1770.

## Berlin, den 4. August.

Aus Potsdam haben wir die höchstangenehme, und längst erwünschte Nachricht erhalten, daß daselbst Ihre königl. Hoheit, Gemahlin des Prinzen von Preussen königl. Hoheit, gestern, des Morgens um 6 Uhr, von einem jungen Prinzen, zur größesten Freude des königl. Hauses und des ganzen Landes glücklich entbunden worden. Diese frohe Begebenheit wurde den hiesigen Einwohnern, gestern Nachmittage gegen 4 Uhr, durch eine dreymalige Abfeuerung 24 in den Lustgarten gepflanzeter Kanonen angekündiget; und jeder Patriot rief, mit Freudenthränen in den Augen: Es lebe der neugebohrne Prinz! Es wurden auch dieserwegen in Schönhausen, bey Ihrer Majestät, der Königin, und bey Ihrer königl. Hoheit der verwittweten Prinzeßin von Preussen, von dem hiesigen hohen Adel die allerunterthänigsten, und ehrfurchtsvollesten Glückswünsche abgeleget. Morgen aber wird in Schönhausen, bey Ihrer Majestät der Königin, des Abends, große Cour und Galla seyn.

Nach Abfeuerung der Kanonen, wurde wegen dieser fröhlichen Begebenheit, auf dem hiesigen Glockenspiel, der Parochialkirche, von dem adjungirten Glockenisten, Hrn. Seelig, das Te Deum laudamus, nebst andern Lobgesängen und verschiedenen schönen Arien abgespielt.

## Verona, den 16. Julii.

Die neuesten Briefe aus Morea bestättigen die zwischen der rußischen und der aus den Dardanellen gekommenen türkischen Flotte vorgefallene Schlacht. Die letztere ist dabey gänzlich zu Grund gerichtet worden.

## London, den 27. Julii.

Gestern ist der Rath der Stadt London auf dem hiesigen Rathhause versammelt gewesen. Der Lord Mayor,

Herr

Herr Trecothick, machte den Rathsgliedern die Antwort bekannt, welche der König auf die Glückwünschungsaddresse gedachten Rathes in Ansehung der glücklichen Entbindung der Königinn und der Geburt einer Prinzeßinn ertheilet hatte. Es geschahe darauf der Vortrag, daß diese Antwort in dem Stadtjournal sollte registrirt werden. Allein, Herr Wilkes stand auf, und sagte, er würde es nicht zugeben, daß selbige als ein Kompliment der Stadt London registriret würde: denn es befänden sich darinn Ausdrücke, welche die Treue der Bürger in Zweifel zögen. Nach weiterer Ueberlegung der Sache wurde die Antwort endlich registrirt, jedoch bloß mit Benennung der Jahrzahl und des Monatstages. Sodann wurde vorgestellet, daß man die Namen der neulich erwähnten 12. Männer, die als Geschworne bey der Entscheidung des Processes zwischen der Krone und den Zeitungsdruckern gebrauchet worden, mit goldenen Buchstaben auf eine Tafel schriebe, und auf dem Rathhause an einem bequemen Orte, so daß jedermann dieselbe lesen könnte, aufhängen ließe, und zwar mit Anzeigung der Ursache, warum ihnen diese Ehre widerfahren wäre. Der Vortrag war nicht sobald gemacht, als solcher einhellig bewilliget wurde.

## Schreiben eines Officiers Volontairs bey der panninschen Arme dd. Feldlager bey Medelea zwischen dem Bok und dem Dnieſter vom 27. Junii.

Sie erwarten seit geraumer Zeit von mir Nachricht. Die Saumseligkeit hat hieran keine Schuld. Diejenige Neuigkeiten, so ich etwa hätte überschreiben können, würden nur die Operationen betroffen haben, welche unser General so geschickt einzuleiten, und allemal klüglich auszuführen weis, wenn man sich in einem Lande befindet, dessen Boden fürtreflich, und das die Verwüstungen bey nahe zu Grunde gerichtet. Ich würde mich also ohne Noth in Weitläuftigkeiten eingelassen haben, die selten das Vergnügen gewähren, daß sie unterhaltend sind. Ich habe daher lieber eine Begebenheit abwarten wollen, die theils interessant, theils ihnen den Zustand der Armee zu erkennen gäbe, bey welcher ich mich befinde, und zugleich den Charakter ihres Chefs und das Genie unserer Feinde zeigte. Es wird auf sie ankommen, mein Freund, ob sie in meiner Erzehlung einen von diesen dreyen Beweggründen antreffen, und mir die Verzeihung meines so langen Stillschweigens zugestehen werden.

Als der Oberste Braun von dem Generalstaab der Armee, detaschiret worden, um mit 400. Mann auf der Seite von Balda, einer an dem Flusse Kodima belegenen türkischen Stadt, so Pohlen von der Tartarey scheidet, zu recognoſciren, ward derselbe den 11. dieses durch ein 4. bis 5000. Mann starkes Korps Türken und Tartarn, unter Begünstigung eines Nebels attaquiret. Die Manierkeit und Wachsamkeit unserer Truppen und die bewiesene Contenance unsers Obersten machten diese Attaque weniger gefährlich, so unerwartet auch dieselbe

uns

Mar. Sunday Lent. Mar. 1. Mar. 2. Mar. 3. Mar. 4. Mar. 5. Mar. 6. Mar. 7. Mar. 8. Mar. 9. Mar. 10. Mar. 11. Mar. 12. Mar. 13. Mar. 14. Mar. 15. Mar. 16. Mar. 17. Mar. 18. Mar. 19. Mar. 20. Mar. 21. Mar. 22. Mar. 23. Mar. 24. Mar. 25. Mar. 26. Mar. 27. Mar. 28. Mar. 29. Mar. 30. Mar. 31.

Apr. Apr. 1. Apr. 2. Apr. 3. Apr. 4. Apr. 5. Apr. 6. Apr. 7. Apr. 8. Apr. 9. Apr. 10. Apr. 11. Apr. 12. Apr. 13. Apr. 14. Apr. 15. Apr. 16. Apr. 17. Apr. 18. Apr. 19. Apr. 20. Apr. 21. Apr. 22. Apr. 23. Apr. 24. Apr. 25. Apr. 26. Apr. 27. Apr. 28. Apr. 29. Apr. 30.

May May. 1. May. 2. May. 3. May. 4. May. 5. May. 6. May. 7. May. 8. May. 9. May. 10. May. 11. May. 12. May. 13. May. 14. May. 15. May. 16. May. 17. May. 18. May. 19. May. 20. May. 21. May. 22. May. 23. May. 24. May. 25. May. 26. May. 27. May. 28. May. 29. May. 30. May. 31.

June June. 1. June. 2. June. 3. June. 4. June. 5. June. 6. June. 7. June. 8. June. 9. June. 10. June. 11. June. 12. June. 13. June. 14. June. 15. June. 16. June. 17. June. 18. June. 19. June. 20. June. 21. June. 22. June. 23. June. 24. June. 25. June. 26. June. 27. June. 28. June. 29. June. 30.

July July. 1. July. 2. July. 3. July. 4. July. 5. July. 6. July. 7. July. 8. July. 9. July. 10. July. 11. July. 12. July. 13. July. 14. July. 15. July. 16. July. 17. July. 18. July. 19. July. 20. July. 21. July. 22. July. 23. July. 24. July. 25. July. 26. July. 27. July. 28. July. 29. July. 30. July. 31.

Aug. Aug. 1. Aug. 2. Aug. 3. Aug. 4. Aug. 5. Aug. 6. Aug. 7. Aug. 8. Aug. 9. Aug. 10. Aug. 11. Aug. 12. Aug. 13. Aug. 14. Aug. 15. Aug. 16. Aug. 17. Aug. 18. Aug. 19. Aug. 20. Aug. 21. Aug. 22. Aug. 23. Aug. 24. Aug. 25. Aug. 26. Aug. 27. Aug. 28. Aug. 29. Aug. 30. Aug. 31.

Sept. Sept. 1. Sept. 2. Sept. 3. Sept. 4. Sept. 5. Sept. 6. Sept. 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept. 13. Sept. 14. Sept. 15. Sept. 16. Sept. 17. Sept. 18. Sept. 19. Sept. 20. Sept. 21. Sept. 22. Sept. 23. Sept. 24. Sept. 25. Sept. 26. Sept. 27. Sept. 28. Sept. 29. Sept. 30.

Oct. Oct. 1. Oct. 2. Oct. 3. Oct. 4. Oct. 5. Oct. 6. Oct. 7. Oct. 8. Oct. 9. Oct. 10. Oct. 11. Oct. 12. Oct. 13. Oct. 14. Oct. 15. Oct. 16. Oct. 17. Oct. 18. Oct. 19. Oct. 20. Oct. 21. Oct. 22. Oct. 23. Oct. 24. Oct. 25. Oct. 26. Oct. 27. Oct. 28. Oct. 29. Oct. 30. Oct. 31.

Nov. Nov. 1. Nov. 2. Nov. 3. Nov. 4. Nov. 5. Nov. 6. Nov. 7. Nov. 8. Nov. 9. Nov. 10. Nov. 11. Nov. 12. Nov. 13. Nov. 14. Nov. 15. Nov. 16. Nov. 17. Nov. 18. Nov. 19. Nov. 20. Nov. 21. Nov. 22. Nov. 23. Nov. 24. Nov. 25. Nov. 26. Nov. 27. Nov. 28. Nov. 29. Nov. 30.

Dec. Dec. 1. Dec. 2. Dec. 3. Dec. 4. Dec. 5. Dec. 6. Dec. 7. Dec. 8. Dec. 9. Dec. 10. Dec. 11. Dec. 12. Dec. 13. Dec. 14. Dec. 15. Dec. 16. Dec. 17. Dec. 18. Dec. 19. Dec. 20. Dec. 21. Dec. 22. Dec. 23. Dec. 24. Dec. 25. Dec. 26. Dec. 27. Dec. 28. Dec. 29. Dec. 30. Dec. 31.

Moveable Feasts.

Septuagesima Sunday. Quinquagesima Sunday. Ash-Wednesday. Quadragesima Sunday. Rogation Sunday. Ascension Day. Whitsunday. Trinity Sunday. Corpus Christi.

Advent Sunday.

Table of Golden Numbers.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | |

Table of Epacts.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| * | 11 | 22 | 3 | 14 | 25 | 6 | 17 | 28 | 9 | 20 | 1 | 12 | 23 | 4 | 15 | 26 | 7 | 18 | 29 |

Table of Dominical Letters.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | G | F | E | D | C | B | A | G | F | E | D | C | B | A | G | F | E | D | C |

Table of Cycle of the Sun.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | | | | | | | | | | | | |

Mathias Hoffmann, Mathias Hoffmann, Mathias Hoffmann,

Das CXXX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 16. August.

Im Jahre 1770.

## Sienna, den 26. Julii.

Der General Paoli hat an seinen Geschäftbesorger in Nice geschrieben, daß er in kurzem aus Engelland sich nach Italien begeben würde. Dies, die Sendung einer englischen Flotte nach der mittelländischen See, und die Widersetzlichkeit und Feindseligkeit der Einwohner der korsischen Gebürge, welche sie gegen alles, was französisch heißt, und unter dieser Regierung lebende Einwohner des mehr ebnen Landes ausüben, giebt zu allerhand Muthmassungen Anlaß.

## Genua, den 28. Julii.

Aus Spanien hat man, daß der König ein Mandat ergehen lassen, welches den Gebrauch aller Mousselinen verbiethe, und den Männern zu Mänteln, und dem Frauenzimmer zu Mäntelchen keine andere als glatte seidene oder wollene Zeuge erlaube; gleiche Pracht und Kleiderverordnungen sind noch in verschiedenen Reichen, als Schweden und Dännemark, ergangen, und wenn solches in Monarchien geschieht, wer wollte sich darüber in Republiquen verwundern.

## Aus Italien, den 31. Julii.

Der Senat zu Venedig fährt noch immer fort in Kirchensachen solche Verordnungen zu treffen, welche nicht nur großes Aufsehen machen, sondern auch dem päbstl. Hofe sehr empfindlich fallen müßen. Durch ein am 28. pass. ergangenes Decret, dessen Artikel ehestens im Druck erscheinen sollen, empfinden die Dominikaner- und Karmeliterorden keinen geringen Verlust. Von dem erstern Orden ist die Unterdrückung von 18. und vom leztern die Einziehung von 12. Conventen beschlossen worden. Der Dominikanerorden von der Provinz Mantua genannt, ist gänzlich aufgehoben, ihre eingezogene Klöster und Güther sollen öffentlich verkauft, und die davon

von gelößte Summen zum Beſten des Staats verwendet, denen Ordensleuten aber bis zu ihrer weitern Unterbringung, jedem täglich 25. Soldi gereichet werden.

## Plombieres, den 3. Auguſt.

Sie werden ohne Zweifel auch ſchon von dem fürchterlichen Waſſerguß gehöret haben, welcher dieſen guten Ort betroffen, die Fluth war ſo gewaltſam, daß dadurch über dreyßig Häuſer, theils eingeſtürzt, theils unbewohnbar gemacht worden, es war ein Glück, daß die Fluth ſchon um halb 10. Uhr des Abends hereinbrach, wäre es ſpäther, und die Leute ſchon in der Ruhe geweſen, ſo würden unendlich viele Leute elendiglich ertrunken ſeyn, ſo aber war man ſo glücklich ſich noch auf die Anhöhen zu retten, wie ich auch gethan habe. Der durch dieſe Fluth verurſachte Schade iſt unendlich größer, als man anfänglich dafür gehalten, denn das Beth des Waſſers, welches unter vielen Häuſern durchläuft, iſt geborſten, und durch die mitgeſchwemte Hölzer, Geräthe und dergleichen verſteckt, alle Spaziergänge ſind bis auf die Grundlage weggeſchwemmt, der Fluß hat einen andern Lauf genommen, und die an demſelben angelegte Gewerbe ſtehen dermal meiſt trocken, die Herren Pariſſot und Giradin haben dabey inſonderheit auſſerordentlichen großen Schaden gelitten; zu größtem Schaden der Einwohner verreißte alles, um kein Zeuge des Jammers zu ſeyn, ich ſelbſt hätte ein gleiches gethan, wenn mir die Fluth nicht meine Kutſche nebſt noch andern 80 weggeſchwemmt, und zertrümmert hätte, allein ich habe nach Genf um eine andere geſchrieben, welche ich übermorgen erwarte; der Jammer geht mir ſo nahe, daß wenn ich noch länger hier bleiben müßte, würde ich ganz gewis meine Geſundheit dabey aufopfern, und wenn denen Einwohnern nicht beygeſtanden wird, ſo ſind ſie nicht im Stande durch ſich ſelbſt den Schaden herzuſtellen.

## Fortſetzung des neulich abgebrochenen Schreibens eines Officiers, Volontairs bey der panninſchen Arme dd. Feldlager bey Nedelca zwiſchen dem Bok und dem Dnieſter vom 27. Junii.

Nach verrichteten Dingen kehrte er wiederum zurück, tratt unter die Thür des Hauſes, und forderte die Feinde durch alle Injurien, ſo er ihnen auf türkiſch zu ſagen wußte, zum Streit auf. Dieſe, ſo auch als wütende und raſende Hunde herzu kamen, fanden noch immer den nämlichen Widerſtand. Der brave Huſar unter ſeiner Thüre verdoppelte ſeine Tapferkeit, und wegen eines glücklichen Erfolges geſichert, brannte er ſeine Piſtolen und den Carabinier los, und jeder Schuß erlegte einen v. ſeinen und ſeiner Kameraden Feinden, deren drey Leichname man noch geſtreckt vor ſeiner Thüre liegend vorfand. Unterdeſſen fiengen die Patronen an auszugehen, und man ſahe keine Hofnung mehr vor ſich, aus dieſer Stellung befreyet zu werden, ſo, daß dieſe kleine Garniſon anfangen wollte,

den

Ihesu Christ. Amen. Explicit
Tractatus de Sacramento altaris.

...ordeyned by the ...
...ordeyned by the ...
...ordeyned by the ...

Das CXXXI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 17. August.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 15. Julii.

Seine päbstl. Heiligkeit haben aus eigener Bewegung die bey der Coadjutorswahl der gefürsteten Probstey Elwangen sonst wegen dieser Würde sehr hoch aufgelaufene Kosten, auf 2500. Thaler herunter gesetzt. Der H. Vater wird diese Probstey in dem ersten Consistorio zu Gunsten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Clemens von Sachsen, Churfürsten zu Trier, präconisiren, so bald man nur die ersten Briefe von unserm Nuntio bey Sr. allergetreuesten Majestät dem Herrn Conti aus Portugall erhalten haben wird. Der Graf von Harrach, neuer Auditor von der Rota wegen Deutschland, langte am 7. dieses hieselbst an, und den 9. ward er dem Pabste durch den Kardinal Albani, bevollmächtigten Minister Ihrer kaiserl. königl. Majestäten vorgestellet. Se. Heiligkeit haben denselben sehr gnädig empfangen, und ihn zu dero Hausprälaten ernannt.

## Aus Pohlen, den 24. Julii.

Von dem Vorgange zu Lemberg sieht man nunmehro auch einen Bericht von Seiten der Conföderirten, den wir hier gleichfals mittheilen wollen. Fünfhundert Conföderirte heißt es daselbst, kamen in der Nacht den 7ten Julii vor Lemberg an. Hundert derselben stellten sich vor dem Crackauer Thore, hundert bey dem Haliczer Thore, und hundert blieben zum Rückhalte nahe bey der griechischen Domkirche. Zweyhundert griffen indessen den Hof an, wo der Oberste Trautenberg lag, der in Abwesenheit des Generals Krczetnikow das Komando führte. Sie überfielen die Russen so unverhofft, daß sie auch die aus 400. Mann bestehende Hauptwache sogleich erlegten, ohne daß diese so viel Zeit hatten, um nur einmal Feuer geben zu können. Doch

nah-

nahmen sie 5. Officier und 23. Gemeine gefangen, und bemächtigten sich dreyer Fahnen, einer Kasse von 50000. fl., der Kanzelley, etlicher Kanonen und etwa 30. bis 40. Pferde. In diesem Gedränge flohe der Oberste in einen Garten, seine Gemahlin aber, die den Ihrigen zurief sich tapfer zu wehren, verlohr hierbey ihr Leben. Von den Conföderirten sind nicht mehr wie 7. Mann geblieben. Das ganze Kommando war von dem Herrn von Miouczinski, Marschall von Belz, detaschirt, und wurde von dem Obersten von Schütz angeführt. Es bestand aus 300. Husaren und 200. Pohlen. Die Conföderirten verliessen hierauf die Stadt, und giengen nach Narwani. Zweyhundert Russen setzten ihnen nach; sie wurden aber geschlagen, 43. getödtet und verschiedene verwundet. Die Conföderirten verlohren hierbey nur 5. Mann, und begaben sich hierauf über Samborz und Kisko in ihr Lager. Den 8ten rückte der General Kreczetnikow wieder in Lemberg ein. Sein Korps, welches aus 3000. Mann bestand, hatte von dem Pulawsky viel gelitten, und allein 900. Mann auf dem Schlachtfelde gelassen.

## Schreiben eines vornehmen russischen Officiers an seinen Freund.

Was ich ihnen itzt zu melden habe, ist nur die Folge von dem Vorgange von Robaja Mohyla, wo der Generallieutenant Fürst Repnin über ein Korps von 32000. Türken und Tartarn ansehnliche Vortheile erhielt. Dieser Vortheil hat uns auch den verschaft, daß wir ohne Verhinderung im Verfolgen des Feindes marschiren konnten, und daß sich endlich den 15ten Julii unsere Armee in dessen Angesichte auf der linken Seite des Pruths auf der andern Seite des Flusses Larghy befand. Der Feind war von allen Seiten wohl verschanzt. Diesen und den folgenden Tag versuchten seine beßten leichten Truppen, indem sie sich von den Bergen herabzogen, an der Zahl von ohngefähr 20000. Mann, uns anzugreifen; allein, sie wurden beständig mit Verlust zurückgetrieben. Endlich erfuhren wir von den Ueberläufern und Gefangenen, daß diese feindliche Armee von dem Chan der Crimm, Caplan Gheray, in Person kommandiret würde, welcher aus einem besondern Zutrauen des Großsultans, wider alle Gewohnheit, 3. türkische Bassen von Ansehen, Abaßa Ismael und Abdi, unter sich habe, davon sich der letztere zu dessen Armee von dem rechten Ufer des Pruths mit einer Verstärkung der beßten Truppen begeben, daß also dieses Korps auf 80000. Mann sich belief, wovon wir uns auch aus eigener Beobachtung überzeugten. Unser General entschloß sich also, ungeachtet der vortheilhaften feindlichen Stellung, zu einer Schlacht, welche er auch den 18ten Julii lieferte, und über den tartarischen General einen vollkommenen Sieg erhielt. Wir grieffen den Feind mit Anbruche des Tages an; die vordern Korps, welche ihn von forne angriefen, wurden von den Generallieutenants Fürsten von Repnin, und

dem

dem Hrn. von Plemianikott, von dem Generalmajor Potemkyn, und von dem Generalquartiermeiſter von Bauer kommandirt. Das Korps, welches zwiſchen den Generals und der großen Armee war, beſtieg die Höhen, um die Verſchanzungen des Feindes anzugreifen. Es hielt unſern Angrief vier Stunden aus, in dem er ſowohl aus ſeinem ſchweren als kleinen Geſchütze auf uns feuerte; aber ſobald nur unſere Soldaten den Gipfel der Gebürge erreicht hatten, diente ihm weder ſeine breite Verſchanzung, noch ſein Geſchütz etwas. Er wurde durch unſer lebhaftes Feuer, womit wir ihm beſchwerlich fielen, gleichſam erſtickt, und wir haben alſo nach und nach die vier Verſchanzungen, woraus dieſes Lager beſtand, beſtürmet. Da nun dergeſtalt der Feind verwirrt, und entkräftet gemacht worden, ſo wurde er genöthigt, die Flucht zu nehmen, und uns ſein ganzes Lager mit allem Mundvorrath zu überlaſſen. Wir haben in demſelben unter einer Menge guter Sachen, ein prächtiges Zelt des Chans ſelbſt, 30. metallene Kanonen und einige Fahnen gefunden. Da ich ihnen dieſen Brief in der Eile zufertige, ſo kann ich ihnen kein genaues Verzeichniß von allen eroberten Siegeszeichen geben. Sie vermehren ſich alle Augenblicke, und werden uns von denjenigen, welche die Flüchtigen verfolgen mitgebracht. Es iſt gleichfals noch ſchwer, ihnen die Anzahl der Todten und Verwundeten zu beſtimmen.

## Tunis, den 19. Junii.

Der Ritter d'Aupede, welcher mit ſeiner Fregatte, an deren Bord ſich der franzöſiſche Konſul befindet, und ſeinen Schebeken noch ſtets vor unſerm Hafen kreuzet, läßt alle Schiffe ein- und auslaufen, ausgenommen die mohriſchen Schiffe und unſere Kaper. Einer von dieſen, welcher vor einigen Tagen aus der See zurückkam, und auf den Signalſchuß einer Schebeke nicht beylegte, ſondern ſeine Fahrt fortſetzte, um in den Hafen einzulaufen, wurde von der Fregatte in Grund geſchoſſen. Von der Equipage wurden nur 3. Mann geborgen. Indeſſen ſetzt der Bey ſich gegen den Beſuch der franzöſiſchen Eskadre, welche von Toulon ausgelaufen iſt, in Verfaſſung. Er verſtärkt die Garniſonen und Poſten überall, und läßt an der Goulette Retranſchements aufwerfen, die er in voriger Woche in Perſon viſitirte, bey welcher Gelegenheit der Ritter d'Aupede ihn von der Fregatte mit 21. Schüſſen ſalutirte, welches ihm ſehr angenehm zu ſeyn ſchien. Alle Militz, und ſelbſt die Bergmohren, ſind in den Waffen, und bezeugen Luſt zum Kriege, nach welchem auch das gemeine Volk ſchreyet, weil es die enſtandenen Feindſeligkeiten als einen Religionskrieg anſieht, und daher ſchon Mißhandlungen gegen Chriſten und Juden begeht, die der Dey jedoch durch ſcharfe Befehle zu hemmen ſucht.

## Vermiſchte Neuigkeiten.

Der wegen ſeiner mikroſcopiſchen Ent-

Entdeckungen so berühmte Hr. Doktor Hill, hat dermalen eine neue ungemein nützliche Verbesserung dieses Vergrösserungsinstruments erfunden, indem er die Wirkungen des mikroscopischen Glases mit denen der Kamera obscura geschickt zu vereinigen weiß, um eine vermehrte Hellung auf den Gegenstand, den man vor sich hat, ohne der Sonnen Beyhilfe, zu werfen. Dieses wird durch Anzündung einiger Lampen von einer besondern Figur zuwegen gebracht, deren jede mit einem Reverberationsspiegel versehen, welcher den zu empfangenden Glanz auf einem concaven Spiegel wirft, so über dem Kästgen hängt. Auf solche Weise wird die Figur des kleinsten Gegenstandes mit allen ihren Theilen so deutlich auf ein weißes Papier geworfen, daß auch ein Kind dieselbe ganz klar sehen, unterscheiden, mithin des Gegenstandes ganze Figur gar leicht zeichnen kann.

Se. röm. kais. Majest. die bey allen Gelegenheiten schon so viele Merkmahle einer erhabenen Seele von sich gegeben, haben auch noch neulich solches gegen die Tochter eines in dero Diensten verstorbenen Officiers bewiesen. Dieser Monarch gieng einen Abend in einem ganz simpeln Kleide hinter den Garten seines Pallasts allein spazieren, und traf diese Officierstochter daselbst bitterlich weinend an. Der geringe Anzug Sr. Maj. erweckte nicht die geringste Anforderung an ihn, um ihr mit einem Allmosen zu statten zu kommen, obgleich Se. Maj. um die Ursache ihres Weinens oft fragten. Endlich erzählte sie Ihm ihren Zustand und daß sie noch eine arme Mutter am Leben hätte, die an allem Mangel litte. Die ihr gewordene Antwort war, sich an den Kaiser zu wenden; worauf sie versetzte, daß sie sich schon mit vielen Bittschriften an Ihn gewendet; man habe sie aber damit abgewiesen: Der Kaiser könne nicht jedermann geben. Der Kaiser reichte ihr, ohne sich zu entdecken, 3 Ducaten, und sprach ihr noch damit Muth ein, wie er bey dem Kaiser nicht wenig gelte, und wollte bey denselben alles zu ihrem Besten thun; sie sollte nur den andern Tag morgens 10 Uhr in den Pallast kommen, und nach ihm unter dem ihr gesagten Namen fragen. Die Mutter, welche diese Erzählung aus dem Munde ihrer Tochter hörte, errieth gar bald die Sache, und jagte ihrer Tochter eine Furcht ein, nicht an den bestimmten Ort zu gehen. Das Mädchen aber faßte einen Muth, gieng hin; als sie eingelassen ward, erkannte sie gleich den Kaiser, und warf sich voller Angst und Bestürzung zu seinen Füßen. Se. Maj. huben dieses Mädchen mit kais. Gnade auf, beschenkten sie mit einer Börse von 200. Dukaten, mit der Versicherung, daß ihre Mutter eine Pension von 400. Dukaten haben, und nach ihrem Tode selbige auf sie wiederum zurückfallen sollte. Bey ihrer Entlassung sagten Se. Majest. zu ihr noch diese Worte: Die Börse ist euch zum Geschänk gegeben, weilen ihr mir die Wahrheit ohnverhalten; erinnert euch aber auch dabey, daß unter einem geringen Kleide zuweilen ein großmüthiges Herz verborgen liegt.

Digitized by Google

Das CXXXII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 20. August.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 4. August.

Die leztgemeldte Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Mähren, soll, wie man vernimmt, den 22sten dieses festgesezt seyn. Se. Majestät werden dero Quartier zu Mährischneustadt nehmen, in welcher Gegend auch zu einem großen Campement alle Anstalten vorgekehrt worden. Die hierzu bestimmten Regimenter sind schon seit 8. Tagen aus ihren Quartieren aufgebrochen, um noch vor der Ankunft Sr. Majestät einrücken zu können. Das Gefolge, welches Se. Majestät dahin begleiten wird, soll ganz klein seyn, und in den Personen des Herzogs Alberts zu Sachsenteschen kön. Hoheit, Sr. Excell. des Hrn. Feldmarschalls, Grafen von Lasci, und etlichen andern Generals bestehen. Es werden auch, wie man gewiß versichert, Se. Majestät der König von Preussen zu besagtem Neustadt eintreffen.

Gleich nach der Abreise Sr. Majestät des Kaisers wird der noch übrige kais. Hof sich von Schönbrunn nach Laxenburg erheben, und bis zur Zurückkunft des Kaisers allda verbleiben.

Die Abreise des Herzog Karls von Lothringen kön. Hoheit nach den Niederlanden ist gleichfalls bis zur Wiederkunft Sr. Majestät des Kaisers verschoben worden, zu welchem Ende auch dieselben Laxenburg mit beziehen werden.

## Ein anders, den 1. Aug.

Ueber Trieste ist allhier die Nachricht eingegangen, daß am 19. Junii die gänze türkische Flotte gegen die Landenge von Corinth gekommen, und daselbst landen wollen. Sie ist aber dazu nicht gelanget, sondern die rußische Flotte gieng ihr entgegen, und griff sie an. Die Russen waren hierbey so glücklich, daß sie die Türken völlig schlugen, so, daß sie 8.

gro-

große türkische Schiffe in den Grund bohrten, und noch 10. andere eroberten. Die rußische Flotte hat nunmehro den freyen Lauf nach den großen Dardanellen und nach Constantinopel, wohin sie selbigen auch wirklich bereits genommen hat; und man glaubt, daß, da jene alten Casteele eben von keiner sonderlichen Erheblichkeit seyn sollen, ihr hierinn nun nichts weiter im Wege seyn werde.

## Berlin, den 11. August.

Aus Potsdam ist unterm 9. dieses, folgende Nachricht eingegangen. Gestern um 10. Uhr Vormittage, langten Se. königl. Hoheit der Prinz Ferdinand von Preussen, alhier an, und traten bey Sr. Majestät, dem Könige, auf dem neuen Palais, ab, wo Se. königl. Hoheit von Höchstdenselben auf das zärtlichste empfangen wurden. Des Mittags erhoben Se. Majestät sich in die Stadt, und es wurde an verschiedenen Tafeln gespeiset. Um 3. Uhr Nachmittag geschahe der Taufaktus des jungen Prinzen. Se. Majestät begaben sich nach dem Palais Sr. königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen; und hielten den jungen Prinzen über die Taufe, bey welcher demselben die Namen: Friederich Wilhelm beygelegt wurden. Die übrigen Taufzeugen waren: Se. Majestät, der römische Kaiser; Ihre Majestät, die Kaiserin von Rußland; Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich; Ihre königl. Hoheit, die Prinzeßin von Oranien; und Se. Durchl. der Herzog v. Pfalz Zweybrück. Die Taufhandlung verrichtete der königl. Hofprediger, Herr Cochius. Nach derselben war zahlreiche Cour von dem hohen Adel beyderley Geschlechts, und nach geendigter Cour erhoben Se. Majestät sich wieder auf das neue Palais.

## Leipzig, den 14. August.

Der im vergangenen Junii erschienene Komet ist am 8ten August früh um 2. Uhr 30′ von Herrn Hofmann alhier in seinem Perihelio in dem Sternbilde der Zwillinge entdeckt worden. Am 9ten darauf um 2. Uhr 20′, da es der ungemein heitere Himmel erlaubte, hat erwähnter Herr Hofmann in Gesellschaft des hiesigen Medici, Herrn D. Schmiedleins, und Herrn Köhlers, Math. Cult., welcher die Bahn des Kometen, nebst seinem Erscheinungspunkte in den Zwillingen, ziemlich genau voraus bestimmt, jedoch noch nicht bekannt gemacht hatte, den Kometen abermal in den Zwillinge bey dem beyerischen Sterne d, im Knie des Castors, genau beobachtet. Eine ausführliche und bestimmtere Abhandlung dieser Beobachtung, haben die Liebhaber der Sternkunde in den gelehrten Zeitungen zu erwarten.

## Hanover, den 28. Julii.

Man bemühet sich hier auf alle Weise, Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Glouceſter den Aufenthalt angenehm zu machen. Es sind Jagden und Carrousels auf dem hiesigen Reithause angestellt worden. Itzo sind Se. königl. Hoheit mit des Prinzen Karls von Mecklenburg-Strelitz, nebst dessen Gemahlinn Durchleucht, zu Pyrmont. Es heißt, Se. königl.

nigl. Hoheit werden mit des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. nach dem kaiserl. Lustlager in Mähren reisen. Nach Briefen von Berlin werden des Königs in Preussen Majestät von diesem Lustlager nach Schönbrunn zu der Kaiserin Königin Majestät und darauf nach Wien gehen. Der König wird von allen Prinzen des königl. Hauses und den beyden Prinzen von Braunschweig begleitet werden. Es werden auch zu Potsdam 84. Mann aus dem Leibregimente zur Leibwache equipirt, die in dem Gefolge Sr. Majestät seyn sollen, und solche Anstalten gemacht, welche der Größe beyder Höfe angemessen sind.

## Rom, den 28. Julii.

Bey der letzt montägigen gewöhnlichen Audienz, welche der Kardinal von Bernis bey dem Pabste hatte, haben Se. Heiligkeit denselben für die zwo nächsten Wochen überhoben, auch, während solcher Frist, die sonstigen Audienzen abgesagt, weil Höchstdieselbe angefangen haben, das Bad zu gebrauchen. Unterdessen sind am Dienstag die bey dem heil. Stuhle residirenden sämmtlichen Ministere der bourbonischen Höfe bey dem Azpurn versammelt gewesen.

Der neue päbstl. Nuntius bey dem allergetreuesten Könige, Herr Conti, hat, mittels eines Schreibens aus Lisabon vom 3. dieses, dem Kardinalstaatssekretarius seine Ankunft und ausnehmenden Empfang angezeigt. Derselbe meldet, die päbstl. Nuntii pflegten von einem kleinen Detaschemente an der Gränze eingeholt zu werden; er aber sey, außer solchem Detaschemente an den Gränzen 2. Meilen v. Elvas, von einem ganzen Kavallerieregimente, auch sehr weit von dem Bischofe von Elvas selbst eingeholet worden, gleiches auch zu Estremos, und endlich zu Alden-Galega geschehen, wo er auf königl. Fahrzeugen über den Tago gesetzt. In Lisabon hatten 4. Hofwagen zu seiner Bedienung in Bereitschaft gestanden, und der Graf von Villa-Verde, der ihn im Namen des Hofes am Ufer empfangen, habe mit ihm den ersten Wagen bestiegen, dessen sich der König selbst an großen Gallatagen bediente ꝛc.

## Niederelbe, den 10. August.

Von Stralsund vernimmt man, daß Se. kön. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen, nachdem dieselben von dort, am 31sten Julii Morgens um 8. Uhr, unter 3maliger Abfeuerung der Kanonen, wie bey dero Ankunft geschehen, in einer Chaluppe nach der alten Fähre abgefahren, und daselbst bey dem Hrn. Hof- und Erblandmarschall, Grafen Putbus, das Mittagsmahl eingenommen, sich noch an dem nämlichen Abend an Bord des Kriegsschiffes, welches, nebst einigen Fregatten, von Carlskron dahin gekommen war, um höchstgedachten Prinzen abzuholen, zur Fortsetzung ihrer Reise nach Stockholm, begeben haben.

## London, den 31. Julii.

Es hat jemand allhier ein Mittel, Holz zu härten und zu erhalten, erfunden, welches von sehr großem Nutzen ist. Das hiesige medicini-

sche Kollegium hat es bereits sorgfältig untersucht, und erklärt, daß sich das Wasser in den mit diesem Firniß überzogenen Tonnen, ohne einen übeln Geschmack anzunehmen, und stinkend zu werden, sehr lange halte. Die Tonnen verliehren auch dadurch den unangenehmen Holzschmack. Das Beßte hiebey ist, daß man in wenig Tagen auf 500. Tonnen damit härten kann. Dieser Firniß kann auch bey Schiffen, Böten, Fenstergesimsen, Wagenrädern, und mit einem Worte bey allem Holzwerk, das der freyen Luft ausgesetzt ist, gebraucht werden.

## Warschau, den 2. August.

Am verwichenen Sonntage fuhren Se. Excell. der rußisch- kaiserl. Gesandte, Hr. Generallieutenant von Weymarn, in Begleitung des rußisch. kaiserl. Residenten, Herrn Barons von Asch, des Hrn. Legationsraths von Bulhack, und der hier anwesenden rußischen Herren Staabs- und Oberofficiers, nach der Lesze, und wohnten in dem dasigen rußischen Bethhause dem Te Deum bey, um dem Allerhöchsten wegen des am 18ten Julii über die Türken erfochtenen herrlichen Sieges den gebührenden Dank abzustatten, indem am Sonnabend Abends vorher noch die Bestättigung dieser großen Neuigkeit durch einen Kourier eingegangen war.

## Coppenhagen, den 31. Julii.

Sobald das auf hiesiger Rhede vor Anker liegende rußische Geschwader sich mit Vorrath wird versehen haben, wird es seine Fahrt nach dem mittelländischen Meere fortsetzen. An seinem Bord befinden sich mehr als 2000. Mann regulirter Truppen, und es soll 400. wohl abgerichtete Matrosen, auch 15. Unterofficiere übernehmen, die, so lange der Krieg zwischen Rußland und der Pforte dauret, in rußischen Diensten verbleiben. Die kommandirenden Officiere von den Schiffen und Fregatten sowohl, als der Contreadmiral Arf, sind alle Dänen.

## Nachrichten.

Den 18ten dieses Monats Augusti ist alhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 57. 82. 83. 24. 41. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 30ten itztlaufenden Monats August angesetzt, welches den respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Li[illegible] allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurückgeschickt werden müsten.

Bey dem churfürstl. gnädigst privilegisten Versatzamt alhier werden den 27., und 28. dieses Monats Aug. die im Jahre 1769. von den April, May, und Juni liegen verbliebene Pfänder, im Fall man solche den 22. ejusdem zuvor nicht auslesen sollte, mitels der gewöhnlichen Licitationen an den Meistbietenden verkauft werden, es können dahero alle jene, denen hieran gelegen, ihre zu machen beliebende Anstalten in Zeiten vorkehren, München den 17. August 1770.

churfürstl. gnädigst privilegirtes Versatzamt alda.

Das CXXXIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 21. August.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 15. August.

Am Sonntag Nachmittags hat auf dem Donaustrohm das unglückliche Schicksal sich geäußert, daß ein Schif schwer mit Holz beladen, das auf dem kleinen Arm hieher schiffen wollte, aus der Gegend Nußdorf durch einen entstandenen starken Wind in den großen Arm getrieben worden, und die Schiffer den schnellen Lauf nicht mehr einhalten können, somit das Schiff an die große Donaubrücke geprellet, zerscheitert, auch 4. Joche so verwüstet, daß die Brücke zum Gehen und Fahren unbrauchbar, und nun alles bey Nußdorf übergeführet werden muß. Bey diesem Unglücke sind auch einige Personen, die auf dem Schiffe gewesen, beschädiget worden, und einige gar zu Grund gegangen. An Verbesserung der Brücke wird nun überhaupt gearbeitet, um dieselbe so bald möglich, wieder in Stande zu setzen.

Sonst haben wir noch nachstehende allerhöchste k. k. Verordnung, die dieser Tagen gewöhnlichermaßen kund gemacht wieder nachzutragen. Sie lautet im Auszug also:

Wir Maria Theresia ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen Unsern getreuen Unterthanen, was Würden, Standes, oder Wesens die sind, insonderheit aber Unsern Kauf- und Handelsleuten Unsere Gnade, und geben euch hiemit gnädigst zu vernehmen; was Gestalten Wir zur Aufrechthaltung, und mehrerer Emporbringung Unsers böhmischen, und übrigen erbländischen Zinnbergbaues sowohl, als zur Verschaffung dieses Materialis in gemäßigtem billigen Preise für die dessen bedörfende Fabriquen, daß Augenmerk auf eine allgemeine Zinneinlösung ab Ærario richten lassen, und zu dem nämlichen Ende gnädigst beschlossen, daß von nun an die Einfuhr alles fremden sowohl rohen, als gearbeiteten Zinnes bey Confiscation, und der Pœna dupli verbothen seyn solle.

Wir

Wir befehlen demnach eingangs ernannt Unsern Unterthanen, insonderheit aber Unsern Kauf- und Handelsleuten, daß alle diejenige, so einige Bestellungen an auswärtigem Zinne zur Zeit der Publikation bereits gemachet haben, sich darüber binnen 14. Tagen bey Unserm hiesigen Commertienconseß genugsam auszuweisen, und sodann Unsere Hofcommercienpäße auf das erweißliche Quantum zu gewärtigen haben würden; Wornach sich jedermann gehorsamst zu achten, und für Schaden zu warnen wissen wird. Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Wien den 23. Monatstag Julii im siebenzehenhundert und siebenzigsten, Unsrer Reiche im dreyßigsten Jahre.

Dem lettrirten Publikum wird zu wissen gemacht, daß die Schrift: Veritati in Beziehung auf die Preißaufgabe des 4. Bandes der österreichischen Litteratur Bibliothek den Preiß erhalten. Der Verfasser ist Johann Joseph Tracka W. R.

## Neapel, den 17. Julii.

Dieser Tagen ist in Calabrien ein starker, ganzer 26. Stunden anhaltender Regen gefallen, daß man daselbst eine Sündflut befürchtet hat. Das ganze Land ist dadurch verheeret und zu Grunde gerichtet worden. Eine barbarische Galliote hat sich ohnweit Brindisi gelüsten lassen wirklich ans Land zu steigen, und hat 12 Personen, worunter 2. Kinder sind, mit sich in die Sklaverey geschleppt. Am 2 dieses ist in unserm Hafen eine rußische Fregatte von 30. Kanonen, eine Schebecke von 20. und eine Saique von 16. Kanonen eingelaufen. Ihre Mannschaft besteht theils aus Griechen, theils aus Sklavoniern, und diese Schiffe haben Pulfer, Bley und Kugeln an Bord, so zum Dienste der Russen in dem griechischen Meere bestimmt sind.

## Genua, den 18. Juiii.

Von Corsika vernimmt man, daß in der nächsten Generalversammlung, welche der Graf von Marbeuf zu dem Ende ausgeschrieben, um das Verlangen des Volkes dieser Insel zu wissen, folgende Sachen werden vorgetragen werden: 1) Daß Frankreich zwar die Landeshoheit über das Königreich Corsika haben, daß die Regierung aber auf dem republikanischen Fuß bleiben soll; 2) daß die Bedienungen, Stifter und Pfründen bloß von Corsen abhangen sollen; 3) daß das Volk einen Sprecher beym Könige habe; 4) daß man alle öffentliche Akten in italienischer Sprache schreiben lasse, und 5) daß das corsische Volk das Privilegium des Salzes und der Münze beybehalte.

## London, den 31. Julii.

Den 27sten des Abends empfieng der Hof mit einem Expressen von Portsmouth die betrübte Nachricht van einem Brande, welcher gedachten Tages des Morgens um 4. Uhr, in dem dortigen Hanfmagazin ausgebrochen ist, und daß die Flammen auch das Magazin von Masten, und die Wohnungen der Arbeitsleute ergrieffen, wodurch diese Magazine und Gebäude mit allem darinne befindlichen Vorrathe eingeäschert worden.

den. Ein zweyter Expreſſer von Portsmouth, der geſtern zu St. James eintraf, hat gemeldet: " Daß in einer Zeit von 4. Stunden alles verlohren gegangen, was für unſere Flotten von einigem Werth geweſen iſt. Die Flamme hat ſo heftig um ſich gegriffen, daß über 3000. Menſchen dieſelbe zu dämpfen nicht vermögend geweſen ſind. Ueber 150. Kabeltauen von verſchiedenen Sorten, 300. Tonnen Hanf, 300 Tonnen Pech, das neue Maſtenhaus mit allen darinne vorhanden geweſenen koſtbaren Maſten ſind verlohren; das Magazin, der Blockboden, das neue Hanfhaus, der Zimmerwerft, alles dieſes iſt auch weg. Man rechnet den Schaden auf 300000. Pf. Sterl. Es ſind ſo viele Güter verbrannt, daß mehr als 30 Kriegsſchiffe damit hätten können ausgerüſtet werden." Den ſämmtlichen Schaden wird man nächſtens erfahren; denn es hat der Kommiſſarius des Hafens bereits ein Verzeichniß davon an die Admiralität eingeſchickt. Man begreift nicht, wodurch dieſer Brand entſtanden iſt; denn daß ſelbiger durch das Ueberkochen eines Theerkeſſels veranlaſſet ſey, wie man anfänglich vermuthet hat, iſt ungegründet befunden worden, weil man in 2. Tagen keinen Theer gekochet hatte. Jedermann glaubt, daß das Feuer angelegt worden, um ſo mehr, da es faſt auf einmal an 5. verſchiedenen Orten ausgebrochen iſt. Verſchiedene verdächtige Perſonen ſind auch ſchon eingezogen worden.

Auf Morgen iſt eine Rathsverſammlung bey Hofe angeſagt, in welcher man die dienlichen Maasregeln zu ſchleuniger Erſetzung des gedachten Schadens nehmen wird; und wie man nicht zweifelt, ſo werden unverzüglich Komißionen nach Rußland, Schweden, Norwegen, und den amerikaniſchen Kolonien zum Aufkaufe der nöthigſten Materialien abgelaſſen werden. Unterdeſſen iſt Befehl ertheilt worden, allen bishero ledig gegangenen Arbeitern wieder zu thun zu geben.

## Von der ſchleſiſchen Gränze, den 25. Julii.

Der Marſchall Graf Pulawsky befindet ſich an den ungariſchen Gränzen in einem ſehr wohl verſchanzten Lager. Sein Korps beſteht aus 6. bis 7000. Mann. Die Ruſſen befinden ſich zu Biniz und Sanock, weswegen öfters unvermeidliche Scharmützel vorfallen; doch iſt gemeiniglich der Vortheil und Verluſt auf beyden Seiten gleich groß. Bey Caſimir aber iſt neulich zwiſchen dem Oberſten Nowiesky und den Ruſſen eine ſehr hitzige Aktion vorgefallen, wobey die letztern nicht gar glücklich geweſen, maſſen ſie eine Kanone, eine Standarte und 160. Mann verlohren haben; nächſtdem iſt ihr Kommendant nebſt 36. Mann in die Gefangenſchaft gerathen. Der Graf Pulawsky hat ſelbige in ſeinem Lager mit vieler Güte aufgenommen. Die Conföderirten können noch nicht den Verluſt verſchmerzen, daß der Hr. Tarnowsky zu den Ruſſen übergegangen. Sie ſchmeicheln ſich als noch mit der Hofnung, daß ei-

ne

ne auswärtige Macht ihnen helfen werde.

## Von der türkischen Gränze, den den 21. Julii.

Die Sachen werden täglich verwirrter, und die Erzehlungen, so man davon macht, klingen räthselhaft. Der Grosvezier hat die Sprache eines Helden angenommen, und nachdem er die Donau paßirt, hat er die Brücke bey Isaccia abbrechen lassen, und seinen Truppen gesagt: nun müße man entweder überwinden oder sterben. Auf der andern Seite spricht der Grosherr auch aus einem hohen Thone, und will in einem Zeitlaufe von 7. Jahren 70. Millionen Piasters anwenden, um die rußische Monarchie über den Haufen zu werfen. Das Arsenal, sagt man, ist in vortreflichem Zustande; man erwartet noch viele Schiffe der Dulcignotten, so der ottomannischen Flotte zu Hilfe kommen sollen, und man schmeichelt sich bald wiederum die Oberhand zu haben. Diesem allen ohngeachtet gehet die Rede, daß der Grosvezier, nachdem er sich in ein Treffen mit der großen rußischen Armee eingelassen habe, gänzlich sey aufs Haupt geschlagen worden, nicht minder hat sich das Gerücht verbreitet, daß die türkische Seemacht gegen die rußische Flotte den Kürzern gezogen. Die Nachricht von diesen so wichtigen Begebenheiten kam eben nach Constantinopel, als man die Kanonen von dem Serail lösete, um dem Volk zu verkündigen, daß der General Graf von Romanzow genöthigt worden sey, mit seiner Armee sich weit von den Ufern der Donau zu entfernen, um durch diese Retirade seine Sicherheit zu suchen.

## Nachricht.

Nachdeme Jos. Schiderer, weyland Mathias Schiderers churfürstl. weissen Bräuamtspothen und Burgern alhier ehelich erzeugt, und hinterlassener Sohn bereits vor 24. Jahren als Schreiber in die Fremde sich begeben, und ohngefähr vor 14. Jahren als Fourier in k. k. Diensten das Zeitliche gesegnet haben solle, bishero aber kein legale Nachricht hiervon zu erlangen gewesen; als haben obigen Joseph Schiderers rechtmäßige Hæredes ab Intestato das geziemend bittliche Anlangen gemacht, daß denenselben sein Schiderers zugefallenes Väterliches dieß Orts anliegendes weniges Vermögen gegen gebührender Caution möge abgefolgt werden. Dahero wirdet wiederholter Joseph Schiderer, wenn derselbe noch am Leben seyn sollte, oder rechtmäßige Leibeserben von ihme vorhanden wären, er oder dieselbe a dato 3. monatl. peremptorischen Termin entweders in Person, oder durch hinlänglich instruirten Anwald bey hiesigem Stadtgericht zu erscheinen, und solch seinen oder ihren Erbtheil selbsten zu erheben hiemit obrigkeitlich vorgeladen, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen haben, daß solcher Erbtheil bemeldt-Schiderschen Intestaterben ausgehändiget, und vertheilt werden solle. Aktum Kellheim an der Donau, den 14 August Ao. 1770.

Kammerer und Rath allda.

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXXXIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 23. August.

Im Jahre 1770.

## Paris, den 10. August.

Der am 14ten Junii vom Herrn Meßier entdeckte, und nachher sich in der Nacht vom 4. auf den 5ten Julii unter den Gesichtskreise gegen Norden gesenkte Komet ist in dem Punkte des Horizonts, in welchem die Sonne Anfangs Sommers aufgehet, wieder zum Vorschein gekommen. Hr. Meßier hat ihn am 3ten dieses von neuem gesehen. Um 2. Uhr 57. Min. 31. Sekunden war seine gerade Aufsteigung 96. Grade 31. Min. 23. Sekunden, und seine nördliche Deklination 22. Grade 29. Min. 31. Sekunden. Am 8ten, um 2. Uhr 44. Min. 5. Sekunden, war seine gerade Aufsteigung 98. Grade 44. Min. 48. Sekunden, und seine nördliche Deklination 22. Grade 9. Min. 34. Sekunden. Wegen der Dämmerung und seiner Nähe des Horizonts, wo immer starke Ausdünstungen sind, läßt sich dieser Komet beschwerlich mit freyen Augen sehen. Sein glänzender weißlechter Stern ist von einem Dunstkreise umgeben, der einen kleinen Umfang hat. Er entfernt sich wirklich von der Erde, und tritt am 19ten dieses, gegen Mittag, in sein Perihelium.

## Niederelbe, den 13. August.

Die mit der heutigen Post aus Warschau eingegangene Briefe, enthalten die Nachricht von einer neuen blutigen Schlacht zwischen den Russen und Türken, worinn diese gänzlich aufs Haupt geschlagen sind, und eine größere Einbuße erlitten hätten, als in irgend einer der vorhergehenden Bataillen, so, daß man den Verlust derselben sicher weit über 20000. Mann rechnen könne; Partikularia werden unterdessen nicht gemeldet. Nur füget man noch in einem Schreiben hinzu, daß es die Armee des Großveziers selbst gewesen sey, welche zerstreuet worden, nachdem derselbe sich endlich, wie es die Russen gewünscht, über die Donau gewagt.

Aus

Aus besondern Nachrichten aus Berlin, haben wir zu obigen noch hinzuzufügen, daß Se. Majestät, der der König, dem Vernehmen nach, am 13. auf Charlottenburg einzutreffen gedacht, am 15. aber nach Schlesien, und von dort am 29. dieses nach Neustadt, in Mähren, zur Entrevüe mit Sr. Majestät dem Kaiser, in dem, in dasiger Gegend zu errichtenden Kampement, abzureisen Vorhabens seyn.

## Regensburg, den 18. August.

Seit der am 18. pass. vorgefallenen glücklichen Battaille am Pruth und zwar ohnweit Larga, ist die rußische kaiserl. Armee in vollem Marsch nach der Donau begriffen. Am 22. pass. stund sie, nach den neuesten Berichten aus Warschau nur wenige Meilen von diesem Flusse, und ein Theil der Avantgarde hatte denselben bereits am 20. oberhalb Kersowa unter der Hrn. Generalmajors von Potemkin und Baur Kommando passiret. Verschiedene Detaschements leichter Truppen haben den flüchtigen Feind über den Sereth, und tief in die Wallachey hinein verfolget. Es sind bey dieser Gelegenheit eine Menge Tartarn niedergemacht, viele gefangen und 2. große Magazine bey Troja erobert worden. Allem Vermuthen nach, wird sich der Tartar-Chan nebst dem Ueberrest seines geschlagenen Heeres mit dem Großvezier vereinigen, und falls dieser Stand hält, so dörfte es mit der im Vorrücken begriffenen Armee des Herrn Generals von Romanzows aufs neue zu einem blutigen Treffen kommen.

## Von der Weichsel, den 2. Aug.

Die Curländische Ritter- u. Landschaft hat die so lange verweigerte Huldigung endlich geleistet. Es geschah dies, nachdem gemeldeter Ritterschaft von dem zu Mietau residirenden rußisch- kais. Minister eine Note war zugestellet worden, und die Ritterschaft hierauf eine Manifestation gemacht hatte, durch welche sie erklärte, daß sie die Huldigung ablegen, dieses aber blos aus Gehorsam gegen die ihr bekannt gemachten rußisch- kais. Befehle, und aus Furcht für die angedroheten unausbleiblichen Wirkungen der kais. Ungnade thun würde.

## Petersburg, den 27. Julii.

Während der Zeit, da die zwote Armee auf dem Marsch nach Bender begriffen war, erhielt der Generalmajor, Fürst Prosorowsky, von dem en Chef kommandirenden General, Grafen Peter Iwanowitsch Panin, den Befehl, mit den saporogischen und donischen Kosacken und einiger Eskadrons regulairer Truppen sich nach der Gegend von Otschakow heraufzuziehen, um sowohl solchergestalt den Marsch der Armee zu masquiren, als auch von der Stärke der Besatzung und dem Zustande der Vertheidigungsanstalten dieser Festung Kundschaft einzuziehen. Bey dem Uebergange der Armee über den Dniester, welches den 9. und 10. dieses bewerkstelligt wurde, gieng auch bereits bey dem kommandirenden Herrn General vom benannten Generalmajor ein Bericht ein, worinn er meldet, daß er

den

Ich bin Ihnen, geehrter Herr Kollege, für Ihre Zuschrift vom 15. d. M. sehr verbunden. Ich habe mich gefreut, daß Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen meine Ansichten über die Frage der Einführung des Einheitstarifs mitzuteilen. Ich bin der Meinung, daß der Einheitstarif eine gute Sache ist. Er bringt Ordnung in das Durcheinander der verschiedenen Tarife und macht es jedem Kunden leicht, sich zurechtzufinden. Auch für uns Ärzte ist er von Vorteil, weil wir nicht mehr jedesmal nachsehen müssen, welche Gebühr wir berechnen dürfen.

Mit kollegialer Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Meyer

---

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 3. d. M. und danke Ihnen für die Übersendung der Broschüre. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen und bin Ihnen für die darin enthaltenen Anregungen dankbar. Ich werde mich bemühen, sie in meiner Praxis zu verwerten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Meyer

---

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 3. d. M. und danke Ihnen für die Übersendung der Broschüre. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen und bin Ihnen für die darin enthaltenen Anregungen dankbar. Ich werde mich bemühen, sie in meiner Praxis zu verwerten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Meyer

---

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 3. d. M. und danke Ihnen für die Übersendung der Broschüre. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen und bin Ihnen für die darin enthaltenen Anregungen dankbar. Ich werde mich bemühen, sie in meiner Praxis zu verwerten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Meyer

jedes, ehestens unter Segel gehen sollen, um unser Geschwader in dem mittelländischen Meere zu verstärken. Unerachtet des beträchtlichen Schadens, den die Feuersbrunst zu Portsmouth verursachet hat, ist bewiesen worden, daß Engelland im Stande ist, innerhalb 2 Monathen 90 Schiffe von der Linie in die See zu setzen.

**Ein anders, den 2. August.**

Gubernator Bowcher, die Majors Mackenzie, Graham, und noch einige andere Herren, sind auf denen 2. Schiffen Grafton und Britannia aus Ostindien zurückgekommen. Man sagt, die rußische Flotte habe die Dardanellen bereits paßiert; wer würde in vorigem Jahrhundert geglaubt haben, daß Rußland zu einer solchen Größe wachsen würde, durch seine Seemacht Constantinopel in Schrecken zu setzen, und das in so kurzer Zeit! die Meerenge dieser Dardanellen ist, wenn der Wind aus Norden bläst, aus dem Archipelagus ohnmöglich durchzusetzen, weilen das Wasser aus der Propontis oder dem schwarzen Meere alsdenn mit solcher Gewalt durch die Enge in das Mare di Marmora getrieben wird, daß der Einlauf ohnmöglich, weht es aber aus Süden, so ist keine Hinderniß, denn die Kanonen der Dardanellen, ob es gleich ungeheure Stücke, sind gar nicht furchtbar, sie liegen auf keinen Laveten, und können also nur von aussen geladen werden, wenn sie also einmal losgebrannt sind, wer wird es wagen sie wiederum zu laden, in Gegenwart von Schiffen, welche durch Gebung ihrer ganzen Ladung diesen Wällen und Mauren bald den Garaus machen würden, und besonders wenn sie in einer Reihe eines hinter dem andern den Durchgang vornehmen, gewis um eine geringe Premie zu assekurieren wären.

Nun heißt es, der Schade, der durch das Feuer zu Portsmouth geschehen, seye nicht so groß, als man anfanglich geglaubt; doch wird er dato noch auf etwas mehr als 100000. Liv. Sterl. geschätzt, man hat wirklich einige der Wächter eingezogen, und glaubt bald durchgehends, daß es eingelegt worden; man wird daher auch künftig in unsern Häfen schärfere Aufsicht halten, und nach dem klugen Exempel unserer Nachbarn keinem als sehr wohl bekannten Fremden künftig die Schiffsgeräthschaftmagazine zu besehen den Eingang gestatten.

## Nachricht.

Bey einem churfl. hochlöbl. Hofrath hat man zu Publicierung des in dem Semserisch. Credit- und Tabakapaldowesen von der höchsten Stelle unterm 17. Julii 1769. gnädigst erlassenen Decrets den 5. Monatstag Novembris 1770. gnädigst anberaumet. Es wird also hiemit all und jeden ein solches des Ends willen kund und zu wissen gethan, damit derjenige, so in dem Senserisch. Creditwesen einige Antheil hat, auf obbenamsten Tag behörig fruher Rathszeit erscheinen, und das Weitere vernehmen möge. Sign. München den 23. Julii, An. 1770. churfl. Hofkanzley

Joh. Georg Fränkhl. churfl. Hofrathssekretär.

Das CXXXV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 24. August.

Im Jahre 1770.

Wien, den 18. August.

Von Seiten eines löblichen wienerischen Stadtmagistrats ist jüngster Tagen eine heilsame allerhöchste kaiserl. königl. Verordnung gewöhnlichermaßen kund gemacht worden, deren wesentlicher Inhalt folgendergestalten lautet:

Es habe eine hochlöbl. N. Oe. Regierung durch Decret vom 19. und præs. 22. Heumonat herabgelangen lassen: Wasmaßen, da Ihrer kaiserl. königl. apostol. Majestät die Beförderung der Ehre Gottes, und die genaueste Erfüllung derjenigen Gebothe, wodurch die christkathol. Religion von ihrem heiligsten Urheber insbesondere bezeichnet ist, ungemein am Herzen läge: Allerhöchstdieselben in Erwegung verschiedentlich bereits eingeschlichener Mißbräuche, zufolge einer unterm 14. dies, und præs. 19. alldahin erlassenen allerhöchsten Hofresolution, unter andern auch wahrgenommen hätten, daß die zu beobachtende Heiligung und Feyerung der Sonn- und gebothenen Festtäge, durch mehrere Wege, sonderlich von dem gemeinen Mann vernachläßiget werde.

Allerhöchst Ihre Majestät wollen daher einerseits demselben die Gelegenheit zum Müßiggang, und den hieraus entspringenden Ausschweifungen an besagten Tägen, so viel thunlich, benehmen, auch andererseits dasjenige ankehren, wodurch ein jeder zu besserer Unterrichtung in dem Christenthum, und schuldiger Andacht am Tage des HErrn und seiner Heiligen geleitet werden möge.

In Folge dessen befehlen Allerhöchstdieselben hiemit alles Ernstes, daß von nun an in keinem Ort weder ein Jahr- noch Wochenmarkt an Sonn- und gebothenen Feyertägen gehalten, sondern auf den nächstvorhergehenden, oder kommenden Arbeitstag versetzet, und da, wo der Jahrmarkt längere Zeit dauert, der jedesmal inzwischen ausgesetzte Sonn- und Feyertag durch andere Arbeitstäge

täge ergänzet werden soll; wobey es sich doch von selbst verstünde, daß die dispensirten Feyertäge den andern Werktägen hierinnen gleich gehalten, und folglich auch an solchen die Jahr- und Wochenmärkte verstattet werden mögen.

Nebst dem wäre auch der allerhöchste Wille unter einem, daß künftig nicht allein in Städten und großen Märkten, sondern auch in allen Pfarreyen und Filialen, so weit es das Personale der Geistlichkeit zulasset, wie auch in denen Beneficiatkirchen, oder Kapellen, wo diese letztere in einem Ort alleine sind, an den Sonn- und gebothenen Feyertägen Nachmittag die Christenlehre, und nach dieser die Vesper gehalten, oder der Rosenkranz gebethet werde, damit das Volk derley Täge nicht im Mißiggang, oder in Wirthshäusern zubringen möge; wie denn auch die Wirthshäuser fruhe sowohl, als Nachmittag währendem Gottesdienst gesperret, hernach aber eröffnet werden sollen.

Welch allerhöchste Resolution ꝛc.

## Venedig, den 20. Julii.

Daß die türkische Flotte von der Rußischen geschlagen worden, ist so gewis, daß man darüber auf keine weitere Bestättigung warten darf. Bevor die rußische Flotte zu dieser Verrichtung abgieng, nahm sie nicht allein verschiedene von den auf Morea ausgesetzten Russen, sondern auch einige hundert Mann Griechen an Bord. Dieser Umstand ist vermuthlich das, was die verbreitete Nachricht, als ob die Russen ganz Morea wieder verlassen hätten, so wie auch das Gerücht, daß kein Grieche noch Russe mehr auf gedachter Inselinsel befindlich wäre, da doch fast alle Einwohner in Griechen bestehen, veranlasset worden.

## Ein anders, den 23. Julii.

Der rußische Bevollmächtigte, Marchese Maruzzi, ist mit dem hiesigen Senate nicht so zufrieden, als er wohl wünschet. Er suchte vor kurzem eine Million venetianische Dukaten von den hiesigen Kaufleuten unter der Garantie der Regierung aufzunehmen. Allein, man hat ihm solches nicht nur abgeschlagen, sondern ihm zu verstehen gegeben, daß er sich künftig aller Unterhandlungen mit den Gliedern der Regierung und mit dem Adel enthalten möchte. Ungeachtet nun dieses eine Vorsicht ist, die von der Republick jederzeit in Ansehung aller fremden Minister, ohne Ausnahme, beobachtet worden, und beobachtet wird, so hat doch der Marchese solches sehr hoch empfunden, und sich in einem besondern Memoriale sehr nachdrücklich darüber beschwert. Ein türkisches Schif, welches zu der Flotte nach Napoli di Romania segeln wollen, ist neulich zu Grunde gegangen. Aus Constantinopel erhält man die bestättigte Nachricht, daß die türkische Flotte auf dem schwarzen Meere durch einem Sturm sehr übel zugerichtet worden, indem von 44. Schiffen, 16. Galleoten und 2. Schebecken zu Grunde gerichtet sind. Man setzt hinzu, daß der Divan hierüber in große Bestürzung gerathen sey; daß

der-

Wednesday, the 18th of August, 1784.

Whereas the Commissioners appointed by the Act of Parliament for making a Navigable Canal from the River Thames to the City of Oxford, have agreed with Mr. James Brindley, Engineer, for the Execution of the Works of the said Canal, and have given Directions for the Purchase of the Lands and Premises necessary for the same; and the Time limited by the said Act for the Completion of the said Canal will expire on the 25th Day of March, 1789: Notice is hereby given, That the Commissioners will meet at the Star Inn in Oxford, on Wednesday the 25th Day of August next, at Ten o'Clock in the Forenoon, to receive Proposals from any Persons willing to undertake the Execution of the Works of the said Canal, and to purchase the Lands and Premises necessary for the same, and to contract with the Person or Persons who shall make the most reasonable Proposals for the Execution of the Works of the said Canal, and for the Purchase of the Lands and Premises necessary for the same, and to enter into Bonds with Sureties for the Performance of the Contract.

Plans, Sections, and Estimates of the Works, and Books of Reference to the Lands and Premises, will be deposited with Mr. Thomas Sheldon, Clerk to the Commissioners, at his Office in Oxford, on Wednesday the 11th Day of August next, for the Inspection of Persons willing to undertake the Execution of the Works of the said Canal, and to purchase the Lands and Premises necessary for the same.

Dated this 18th Day of August, 1784.

By Order of the Commissioners,
Thomas Sheldon, Clerk.

## London, den 7. Aug.

Es sind seit einigen Tagen abermals viele Kouriers allhier angelangt. Einer kam von der Regierung zu Hannover, einer von unserm Gesandten, dem Lord Stormont, zu Wien, und noch einer von Genua. Auch erhielt der rußische Gesandte, einen von seinem Hofe, und zwar mit sehr wichtigen Instruktionen, und mit der Nachricht eines großen erfochtenen Sieges der rußischen Armee über die Türken. Seitdem ist ein Kourier mit besondern Instruktionen von dem hiesigen Hofe an seinen bevollmächtigten Minister, den Lord Cathkart, zu Petersburg abgefertigt worden. Es wird auch ein Bassa von 3. Roßschweifen als Gesandter von Constantinopel allhier erwartet.

Es hat zwar geheißen, daß das Gerücht von einem Friedensbruche zwischen Spanien und dem Kaiser v. Marocco ungegründet sey. Allein, wir haben nunmehro zuverläßige Nachrichten, und nach denselben ist der Krieg zwischen diesen beyden Mächten bereits wirklich ausgebrochen. Sieben marocanische Kriegsschiffe belagern die Stadt Ceuta zur See, und 40000. Mohren zu Lande.

## Vermischte Neuigkeiten.

Briefe aus Constantinopel melden, daß, wenn die Türken eine Hauptschlacht verliehren sollten, der Sultan selbst wenig Tage mehr seines Lebens zehlen würde, so groß sey die Gährung schon itzo.

Man sagt, daß der Cordon, den die spanischen Truppen an den Gränzen von Portugall gezogen, seit kurzem mit etlichen neuen Kompagnien verstärkt worden.

Die rußische Flotte soll nach Tenedos abgesegelt seyn, um in dieser Gegend der Hauptstadt von Constantinopel die Lebensmittel abzuschneiden.

Die dänische Flotte fährt fort Algier mit aller Heftigkeit zu bombardieren, so, wie die Französische Tunis.

---

## Nachricht.

Nachdeme der hiesige Fuhrmann Johann Bernhard Fischer, per Prokuratorem, bey allhiesigen hochfürstl. Ober- und Stadtrichteramt denn Burgermeistere und Rath deponiren lassen: daß im Fall er von seinem dermaligen Krankenlager nicht mehr aufkommen, sondern versterben sollte, seine in der Münchner und Tyroler Strassen hinein habende Debitores sich verleiten lassen könnten auf Persuasion seiner bekannten und guten Freunde, als hätten solche von ihme völlige Vollmacht, ihne von ihme Fischern bey hiesigem Amt specificirte Schulden an selbige abzutragen. Als werden in Gemäßheit, dieses ersagte Schuldner hierdurch gewarnet, von dato an, an Niemand, er seye, wer er seye, etwas auszuzahlen, sondern längstens bis zu Ende Monats Augusti dieses fortlaufenden Jahres, ihre an ihne Fischern, zu zahlen schuldige Posten an allhiesig hochfürstl. Ober- und Stadtrichteramt, ohnfehlbar einzusenden anerinnert, damit man nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins nicht vermüßiget werde, mit oberrichterlicher Gewalt zu Angsburg diese fischerische Ausstände executive eintreiben zulassen.

Schwabach den 13. April. 1770.

Hochfürstl. brandenburg. onolzbachisch. Ober- und Stadtrichteramt, dann Burgermeister und Rath.

Das CXXXVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 27. August.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 4. August.

Der Pabst hat der königl. Prinzeßinn Louise von Frankreich, auf dero geäußertes sehnliches Verlangen, ihr Klostergelübde feyerlich abzulegen, dem päbstl. Nuntius zu Paris, Hrn. Girand, ein päbstl. Breve zugefertigt, um höchstdero Probejahr abzukürzen. Belobter Prälat hat von Sr. Heiligkeit den Auftrag, die Funktion eines Legaten a Latere dabey zu verrichten. Mittels eines anderweitern Breve, hat der heil. Vater auf den Tag, da Ihre königl. Hoheit das Gelübde ablegen werden, allen Einwohnern zu Paris, die, nach abgelegter Beicht und empfangener heil. Communion, eine Kirche von den Barfüßern Karmelitenorden, in welchem nämlich die königl. Prinzeßinn getretten sind, besuchen, vollkommenen Ablaß ertheilet.

## Rom, den 3. August.

Heute hat der heil. Vater in dem Quirinal, Prüfung der Bischöffe halten lassen, und auf den 6ten ein geheimes Consistorium anberaumt.

## Neapel, den 31. Julii.

Durch ein von Zante hieselbst angekommenes Schiff hat man erfahren, daß der Admiral Elphingston die türkische Flotte bey Napoli di Romania auf der Halbinsel Morea angegriffen, obgleich selbige einige Zeit wegen des ihr sehr stark zugesetzten rußischen Kanonenfeuers ein Seetreffen zu vermeiden gesucht; daß ersagter Admiral sich mit dem Grafen von Orlow vereinigen soll, um mit gesammter Hand eine neue Unternehmung auszuführen; daß blos und allein die Griechen von Athen der Pforte treu geblieben, alle übrigen Inseln des griechischen Meeres aber sich revoltiret, und die Türken auf den Küsten von Missolongi mehr als 50. griechische Fahrzeuge verbrannt hätten.

## Livorno, den 2. August.

Wie wir aus der Barbarey vernehmen, so treiben die Franzosen ihre

Ope-

Operationen gegen Tunis mit vielem Nachdruck. Sie haben sich bereits von Biserta und der Insel Tabara Meister gemacht.

Sieben dänische Schiffe wurden von ihrer Eskadre von Algier durch einen heftigen Sturmwind getrennet, und sie haben sich erst bey der moscowitischen Flotte an den Küsten von Morea wieder gefunden.

## Genua, den 4. August.

Unsere Nachrichten aus Spanien melden, daß der Einzug des venetianischen Abgesandtens Cavr. Quirini ungemein prächtig gewesen.

Der König habe eine große Menge goldene und silberne Münzen mit Randen schlagen, und nun ein Geboth ausgehen lassen, daß alle die ohne Rand in die Münz geliefert werden sollten, weil dieselbe durch die Kipper und Wipper meistens zu leicht gemacht worden.

## Paris den 13 August.

Das Parlament hat endlich am 19ten dieses, bey versammelten Kämmern, in der Angelegenheit hiesiger Stadt, betreffend das in der Nacht vom 30 auf den 31sten May bey dem Vermählungsfestin sich ereignete Unglück, den Schiedspruch gethan, daß dieser unglückliche Zufall nicht habe vorgesehen, noch selbigem zuvorkommen werden können, zugleich aber auch, um dergleichen gefahrvollen Zufällen fürs künftige zu steuren, eine besondere Einrichtung wegen der streitigen Gerichtbarkeit zwischen der Stadt und der Policey gemacht, und jedem Theile seine Gränze angewiesen, die städtische inzwischen ein merkliches eingeschränkt.

## Berlin, den 16. August.

Gestern fruh haben Se. Majestät, der König, in Begleitung einiger Herren Generals, und nebst dero gewöhnlichem Gefolge, von Potsdam aus über Cöpenick, die Reise nach Schlesien angetreten, um über die daselbst versammelten Regimenter die Revüe zu halten; wohin Höchstdenselben des Prinzen von Preussen, und des Prinzen Ferdinand königl. Hoheiten, desgleichen des Erbprinzen von Braunschweig, und des Prinzen Friedrich von Hessencassel Hochfürstl. Durchlauchten, gefolget sind. An eben dem Tage, des Abends, war bey Ihrer Majestät, der Königin, in Schönhausen, große Cour.

## Hamburg, den 15. August.

Dieser Tagen ist der berühmte churpfälzische Hofastronomus, P. Christian Mayer, von der Gesellschaft JEsu, nebst seinem Reisegefährten, dem P. Godfried Stahl, von eben dieser Gesellschaft, hier durch paßirt. Es waren diese Gelehrte, wie bekannt ist, nach Rußland berufen worden, um zu Petersburg den Durchgang der Venus durch die Sonne am 3ten Junius v. J. zu beobachten. Sie sind nicht nur hierinn glücklich gewesen, sondern haben auch die hierauf am 4ten eben dieses Monats gefolgte Sonnenfinsterniß, so wie auch den im Augustmonate eben dieses Jahrs erschienen Kometen, beobachtet, worinn sich der P. Mayer einer ganz neuen und zuverläßigen Methode be-

die-

Wort Gottes, und das Wort Gottes ist
Gott selbst. Wer also das Wort Gottes
hat, der hat Gott selbst. Wer Gott hat,
der hat alles, was Gott hat. Wer alles
hat, was Gott hat, der hat alles, was
zur Seligkeit nöthig ist. Wer alles hat,
was zur Seligkeit nöthig ist, der ist selig.
Wer selig ist, der ist ewig selig. Wer ewig
selig ist, der ist ewig. Wer ewig ist, der
ist Gott. Wer Gott ist, der ist Gott.
Wer Gott ist, der ist Gott. Wer Gott
ist, der ist Gott. Wer Gott ist, der ist

flotte am 22. dieses in der dasigen Baye eingelaufen ist. Sie war am 27. April von Veracruz unter Segel gegangen, am 23. May zu Havanna angekommen, von da am 4ten Junii ausgelaufen, und hat nunmehro ohne den mindesten widrigen Vorfall ihre Bestimmung glücklich erreicht. Ihre Schifsladung, theils für des Königs, theils für der Handelsleute Rechnung, bestehet aus 18. Millionen 90. tausend 325. harten Thalern an gemünztem und verarbeitetem Gold und Silber; 19. tausend 047. Arroben Cochenille; 451. Arroben Annil; 467. Arroben Cacao; 27. tausend 319. Arroben Zucker; 3937. Arroben Jalapwurzel; 3786. Arroben gemahlenen Taback, 1589. Arroben Taback in Blättern; 129. Arroben Baumwolle; 986. Zenten Kupfer; tausend Zentnern Campeschholz; 4284. gegerbten Häuten; 1050. rohen Häuten, nebst andern Waaren, Früchten und medicinalischen Sachen. Das königl. Packetboot, der Colon, ist am 18. dieses, von Havanna kommend, mit Briefen und Packetern für den Hof und für das Publikum zu Corunna eingelaufen.

**Smirna, den 18. Julii.**

Seit kurzem ist hier kein holländisches Schif ein- noch ausgelaufen; dermalen aber haben 3. ihre völlige Schifsladung, nämlich die Kapitaine Brons, Crimpen und Eves, die beyden ersteren nach Rotterdam, letzterer aber nach Amsterdam, und warten nur auf günstigen Wind, um nach ihrem Vaterlande zurückzusegeln.

In vergangener Woche liefen zwo halbe Galeeren und eine Admiralsschlupe alhier ein. Sie hatten den Dragoman des Admirals von der türkischen Seearmade, nebst unterschiedlichen vornehmen Officiers, an ihrem Bord, welche in seinem Namen hiesiger Stadt anzeigten, daß er gesinnt wäre, zu der Flotte zu stossen, und dieses Jahr nicht persönlich hieher kommen würde; er hofte demnach, die Vornehmsten in der Stadt und die Konsuls der europäischen Nationen würdem ihm die gewöhnlichen jährlichen Geschenke zukommen lassen. Die meiste begüterte Landeseinsassen sind höher angeschlagen worden, als sonst; sie haben aber darauf bestanden, sich zu keiner Versöhnung verstehen, sondern nur die gewöhnlichen Geschenke entrichten zu wollen. Indessen ist der Dragoman am vergangenen Freytage nach dem türkischen Geschwader, so auf der Seehöhe vor Scio kreuzet, abgegangen. Was die französischen, engelländischen, venetianischen und holländischen Konsuls anbelangt, so haben dieselbe es dem Vortheile ihrer Nation angemessen zu seyn erachtet, dem Admirale die Geschenke, die sie ihm jährlich zu machen gewohnt sind, behändigen zu lassen, um so mehr, weil die französischen, engelländischen, venetianischen und holländischen Schiffe, welche in und aus dem Archipelagus laufen, vor der ottomannischen Flotte vorbey segeln müßen, und es ihnen nicht gleichgültig seyn kann, einen goldswerthen Anspruch auf die Freundschaft des Oberbefehlshabers derselben zu haben.

Das CXXXVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 28. August.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 22. August.

Den 16. dieses haben des Kaisers und der verwittibten Kaiserinn Königinn Maj. Maj. nebst des Erz- und Großherzogen Leopold, und dero durchlauchtigsten Gemahlinn, dann der übrig hier anwesenden höchsten Herrschaften königl. Hoheiten in Begleitung vieler Generals und anderer hohen Standespersonen, die Uebungen des unter Kommando des Herrn Obrist Schifamts Obristlieutenant Baron v. Ripke auf der k. k. Schifwerfte bey Klosterneuburg kampirenden Pontonier Bataillons, in hohen Augenschein zu nehmen geruhet. Es hat sich dieses Korps vorzüglich in dem hervorgethan, und die allerhöchst und höchste Zufriedenheit erworben, daß es über den so reissenden Donaufluß eine sonst nicht gewöhnliche Pontonsbrücke von 104. derley Feldschiffen mit ungemeiner Geschwindigkeit hergestellet, dann über einen 28. Schuh breiten Graben, ohngeachtet des abwechslenden Regenwetters fünf sogenannte Laufbrücken in fünf Minuten geschlagen, und ihre kleine Donaukriegsfahrzeuge mit vieler Geschwindigkeit behandelt haben.

Montags den 20sten Vormittags haben die beyden allerhöchst kais. kön. Majestäten, mit den großherzogl. und allen andern königl. Hoheiten, von Schönbrunn herein nach der Hofburg sich erhoben, und ist das Titularfest des hohen Stephansordens feyerlich begangen worden. Um halb 11. Uhr haben Se. Maj. der Kaiser, mit des Erzherzogs Ferdinand, und Herzogs Albert zu Sachsen Teschen königl. Hoheiten, unter Vorgehung des adelichen Hofstaats, der Herrn Ritter, Kommandeurs, und Großkreuz dieses hohen Ordens, in ihren gewöhnlichen Ordenskleidungen und Zeichen, sich nach der großen Hofkapelle, und zwar Se. Maj. der Kaiser mit besagt königl. Hoheiten unter dem an dem Hochaltar errichteten Komon,

Ih-

Ihre Maj. die Kaiserinn Königinn aber, mit den erzgroßherzogl. und übrigen königl. Hoheiten, nach dem Oratorium erhoben, und der feyerlichen hohen Messe beygewohnet; nach Ende des Gottesdienstes beliebte es Sr. Maj. dem Kaiser, mit des Erzherzogs Ferdinand und Herzogs Albert kön. Hoheiten, an einer Tafel unter dem Baldachin, die Herren Großkreuze aber an einer unten daran gesetzten Tafel in der großen Vorkammer öffentlich zu speisen, wobey die höchsten Herrschaften königl. Hoheiten, mit dem hohen Adel, von einer zur rechten Seite der Tafel eigens errichteten Stellung zugesehen, auch vielen andern die Einlaß erlaubet worden. Die Herren Kommandeurs und Ritter haben an einer Tafel in dem Ritterzimmer gespeiset. Ihre Maj. die Kaiserinn Königinn und die übrigen königl. Hoheiten speiseten Mittags eben in der Burg. Nach der Tafel haben Se. Majestät der Kaiser mit allen königl. Hoheiten sich nach dem Arsenalzeughause begeben, alda die Herrlichkeit der zierlichen Einrichtung, Denkwürdigkeiten, und außerordentlichen Vorrath an Kriegswaffen zu beschauen, und Abends begaben die allerhöchst und höchsten Herrschaften sich wieder nach Schönbrunn.

Dienstags begaben sich seine Majestät der Kaiser, mit des Erzherzogs Ferdinand und Herzogs Albert königl. Hoheiten abermal Vormittags herein in die Burg, und haben mit den Herren Großkreuz, Kommandeurs, und Rittern des Stephansordens dem Seelenamte für alle Verstorbene dieses hohen Ordens in der großen Hofkapelle beygewohnet; gegen Mittags haben auch Ihre Majestät die Kaiserinn Königinn mit den übrigen königl. Hoheiten sich herein in die Burg begeben. Ihre Majestät speisten Mittags alda; Se. Maj. der Kaiser mit allen königl. Hoheiten aber sind bey dem Herrn Generalfeldmarschallen Fürsten Wenzel von Liechtenstein Durchlaucht auf das herrlichste bedienet worden.

Eben Dienstags hat der allerhöchst k. k. Hof die Trauer für weil. den kürzlich verstorbenen Durchl. Herzog Clemens Franz von Baiern auf 12. Tage angezogen.

## Paris, den 10. August.

Das Grab- und Ehrenmaal des Marschalls von Sachsen ist ohne Widerrede eines der schönsten Stücke, so jemals die Bildhauerkunst gesehen. Die Anlage dazu ist einfach und groß; die Ordnung schön, zierlich und vollkommen: alles ist daran voller Einnehmung, Leben und Bewegung. Man sieht ihn in seiner Uniform; er scheinet dem vor ihm befindlichen offenen Sarge sich zu nähern, und wirklich mit der größten Unerschrockenheit eines Helden hinzu zu tretten. Auf seiner Linken erblickt man den Tod stehend, so ihm die Sanduhr reichet, und anzeiget, die Stunde sey vorhanden, wiederum in den vorigen Staub zurück zu fallen. Auf der nämlichen Seite erblickt man Frankreich, wie es sich Mühe giebt, seinen Vertheidiger noch von der kalten Hand des Todes zu erflehen.

Auf

Die vierdte Predigt Gottes

Gott hat sie gemacht / vnd sie sind nicht
Gott / sondern Creatur / Gott hat sie
gemacht / vnd sie sind nicht Gott / sondern
Creatur / Gott hat sie gemacht / vnd sie
sind nicht Gott / sondern Creatur / Gott
hat sie gemacht / vnd sie sind nicht Gott /
sondern Creatur / Gott hat sie gemacht /
vnd sie sind nicht Gott / sondern Creatur /

eine nach der andern erobert habe.

Daß sich der Feind zwar 4. Stunden hinter einander vertheidiget, und sowohl aus dem groben Geschütz, als dem kleinen Gewehr, ein heftiges Feuer gemacht habe; dennoch aber weder die Waffen, noch die bey dieser Gelegenheit wirklich bezeigte Tapferkeit der Feinde, dem Muth unserer Truppen widerstehen können, weil dieser jene weit übertroffen, denn sobald sie nur die Spitze des Berges bestiegen, sey auch bereits der Sieg in ihren Händen gewesen, so, daß der Feind mit dem allergrößten Verlust sich nach der Fluth umgesehen.

Daß wir nicht nur das feindliche Lager, welches gegenwärtig das unsrige ist, sammt allen darinn befindlichen Kanonen, deren bey dem ersten Anblick gegen 30. gezählt worden, erobert, sondern auch alle Artilleriegeräthschaften, die Gezelter, Provisionen, Vieh und sämmtliche Bagage, ohne Ausnahme zur Beute überkommen.

Der en Chef kommandirende Hr. General versichert hierbey Ihre kaiserl. Majestät, daß der Feind von unsern Truppen eine so große Niederlage noch nie erlitten, und daß unsere Fronte auch noch nie in besserer Ordnung gefochten habe, als bey dieser glücklichen Attaque.

Daß er, der Graf Rumanzow, geeilet, Ihrer kaiserl. Majestät hievon den allerunterthänigsten Bericht durch den Oberstlieutenant Kaulbars abzustatten, den er, als einen tapfern, eifersvollen und wohlversuchten Officier, der Gnade der Monarchin empfiehlet. Daß er von der Anzahl der Gefangenen, der Siegeszeichen, der Gebliebenen, und von dem ganzen Vorgange, unverzüglich eine umständliche Relation einsenden werde, vorläufig aber versichere, daß unser Truppenverlust bey diesem wichtigen Vorfall nur sehr geringe gewesen.

---

## Nachricht.

Nachdeme der hiesige Fuhrmann Johann Bernhard Fischer, per Prokuratorem, bey allhiesigen hochfürstl. Ober- und Stadtrichteramt denn Burgermeistere und Rath deponiren lassen: daß im Fall er von seinem dermaligen Krankenlager nicht mehr aufkommen, sondern versterben sollte, seine in der Münchner und Tyroler Strassen hinein habende Debitores sich verleiten lassen könnten auf Persuasion seiner bekannten und guten Freunde, als hätten solche von ihme völlige Vollmacht, ihne von ihme Fischern bey hiesigem Amt specificirte Schulden an selbige abzutragen. Als werden in Gemäßheit, dieses ersagte Schuldner hierdurch gewarnet, von dato an, an Niemand, er seye, wer er seye, etwas auszuzahlen, sondern längstens bis zu Ende Monats Augusti dieses fortlaufenden Jahres, ihre an ihne Fischern, zu zahlen schuldige Posten an allhiesig hochfürstl. Ober- und Stadtrichteramt, ohnfehlbar einzusenden anerinnert, damit man nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins nicht vermüßiget werde, mit oberrichterlicher Gewalt zu Augsburg diese fischerische Ausstände executive eintreiben zulassen.

Schwabach den 13. April. 1770.

Hochfürstl. brandenburg. onolzbachisch. Ober- und Stadtrichteramt, dann Burgermeister und Rath.

Das CXXXVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 30. August.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 8. August.

Am 6. dieses hielt der heil. Vater geheimes Consistorium. Nachdem S. Heiligkeit einige von den erledigten Erz- und Bißthümern vorgestellet hatten, beliebten Höchstdieselbe, dem heil. Kollegio die wiederhergestellte Eintracht zwischen dem heil. Stuhle und dem Könige von Portugall, mittels einer sehr bündigen Rede, anzuzeigen. Alsdann creirten Sie den Herrn Erzbischof von Evora, Johann Cosmas de Cunha, regulirten Chorherrn St. Augustinerordens, aus der Congregation des H. Kreuzes von Coimbra, gebohren zu Lisabon den 20. October 1715., zum Kardinalpriester der H. R. Kirche, und stellten sodann die erledigten Bißthümer in dem Königreiche Portugall vor.

## Aus Italien, den 8. August.

Man sieht Briefe aus der Levante, die einer neuen Seeschlacht, die zwischen den rußischen und türkischen Flotten bey der Insel Stalimente am 19. des vorigen Monats vorgefallen, Erwehnung thun. Der Sieg soll sich auch dermal auf die Seite der Russen gelenkt haben. Die türkische Flotte soll nach einem hartnäckigen Widerstand und einem beträchtlichen Verlust die Flucht durch die Dardanellen genommen haben. Die rußischen Schiffe hätten es im Nachsetzen gewagt, durch diesen engen Paß ihnen nachzufolgen. Sollte diese Nachricht bestätiget werden, so würde man nächstens die Ankunft der rußischen Flotte vor Constantinopel zu vernehmen haben.

## Liworno, den 10. August.

Die bestättigte Nachricht die man zu Constantinopel von dem unglücklichen Erfolg eines auf der Höhe von Napoli die Romania vorgefallenen Seetreffen erhalten, und die wirkliche Erscheinung der rußischen Flotte vor den Dardanellen, um dieser Haupt-

Hauptſtadt die Zufuhr an Lebensmitteln abzuſchneiden, veranlaſſet aufs neue eine allgemeine Beſtürzung. Man weis, daß 3. türkiſche Galeeren in Grund gebohret, 3. andere Schiffe aber, nebſt dem Admiralſchiff von 74. Kanonen, ſehr übel zugerichtet worden. Auf der Höhe von Scio ſind gleichfals 2. türkiſche Kriegsſchiffe verlohren gegangen, und da folglich den Ruſſen bey den bisherigen Vortheilen nichts übrig bleibt, als die Paſſage der Dardanellen zu forciren, ſo hat die Pforte den vormahligen Großvezier Moldavangi Ali Bacha, eiligſt mit 15000. Mann zu Vertheidigung dieſer Schlöſſer aufbrechen laſſen. Die noch von Zeit zu Zeit aus Aſien herüber kommende und zur Armee beſtimmte Truppen, begehen ungeſcheut alle Ausſchweiffungen, die man von einer zügelloſen und undiſciplinirten Miliz vermuthen kann.

## Meſſina, den 10. Auguſt.

Auszug eines Briefs geſchrieben aus Zante den 23. Heumonat.

„ Wir haben hier die gewiſſe Nachricht erhalten, daß der Admiral Elphinſton, mit dem Grafen von Orlow vereinigt, den 19. die türkiſche Flotte angegriffen und aufs Haupt geſchlagen habe, die erſte Folge dieſes Sieges ſeye die Eroberung der Inſul Scio geweſen, welche dermalen in rußiſchen Händen ſich befinde, und dörften andere hieher denen Dardanellen gelegene Inſeln nach und nach ein gleiches Schickſal erfahren, weil alle Einwohner dieſer Inſeln, wie verſichert wird, die rußiſche Parthey theils bereits ergriffen haben, andere aber nur eine günſtige Gelegenheit erwarten ein gleiches zu thun.

## Warſchau, den 12. Auguſt.

Nach Privatbriefen aus der Moldau, ſoll ein ſtarkes Korps leichter türkiſcher Kavalleris, welches ſich nach der Donau retiriren wollen, abgeſchnitten worden ſeyn. Die Brücke bey Jaccia iſt von dem großen Waſſer zweymal weggeriſſen worden. Der Großvezier ſtehet noch auf jener Seite der Donau, und ſchicket von Zeit zu Zeit Truppen herüber, um den Chan und die Baſſen zu unterſtützen. Er ſoll auch von ſeiner Armee eine Verſtärkung nach Morea geſandt haben.

## Petersburg, den 3. Auguſt.

Als Ihro kaiſ. Majeſtät im Jahre 1768. auf der Reiſe nach Caſan durch Moskau giengen, ſo überreichte Hr. Baſilius Patroff, welcher auf der Zaikonoſpaſtiſchen Akademie in Moskau ſtudiret, und nachher bey derſelben als Lehrer der Dicht- und Beredtſamkeit geſtanden, höchſtgedachter Monarchinn bey der Hin- und Herreiſe zwey Oden, wofür er das erſtemal 100 Ducaten, und das zweytemal einen Degen von gleichem Werthe erhielt. Im vorigen Jahre ward er hieher berufen, und er beſchäftiget ſich anizo mit der Ueberſetzung der Aeneis des Virgils in die rußiſche Sprache. Seine Oden ſollen in dem Geiſte Lomanoſoffs verfertiget ſeyn.

## Von der türkiſchen Gränze, den den 24. Julii.

Zu Conſtantinopel ſind kürzlich die-

viele Kouriers sowohl von der türkischen Armee, als aus Morea, und von der Flotte angekommen, von deren Mitbringen man sehr fürchterlich urtheilet. Aber ein allgemeines und vorzügliches fast tödtendes Schrecken ist durch die Fahne des Propheten Mahomets verursacht worden: denn als man dieselbe zum Großsultan nach Adrianopel abführen wollen, hat nicht nur die Stange heftig zu knacken angefangen, sondern es ist auch ein großer Lappen von derselben losgerissen, und auf die Erde gefallen. Man hält diese wichtige Begebenheit für ein sehr böses Prognostikon, und es heißt, daß Se. Hoheit nunmehro ein 3tägiges Fasten im ganzen Reiche anordnen lassen wollen.

Der Schatz des Sultans soll nach Ibiachzim, 2. Meilen von Adrianopel, gebracht worden seyn.

## London, den 10. Aug.

Der Commodore Gambier ist mit dem Schiffe Salisbury nach Boston abgesegelt, und dem General Gage ist der Befehl zugesandt worden, mit demselben gemeinschaftlich wider die Bostonianer zu agiren.

Nach Irland ist der Befehl ergangangen, alle Vestungswerke in dasigem Königreiche in guten Vertheidigungsstand zu setzen.

Es wird zuverläßig versichert, daß der Graf von Egmont dem Admiral Hawke als erster Lordcommissarius von der Admiralität folgen werde.

Die Commissarien der Admiralität haben den Herrn Georg Mackensie, welcher das Kriegsschiff, der Arrogant, commandiret, zum Commandeur en Chef über unsere zu Jamaica liegenden Kriegsschiffe ernennet.

Es wird ehestens unter dem Admiral Rodney eine ansehnliche Eskadre in See gehen. Ihre Bestimmung ist aber noch ein Geheimniß.

Zu Woolwich ist man beschäfftiget, eine Menge Ankerketten und Ringe zu schmieden, um nach Gibraltar und Minorca abgesandt zu werden.

Zuverläßigen Berichten zufolge, beläuft sich der Schaden, welcher zu Port au Prince und an mehrern Orten auf der Insel St. Domingo durch das neuliche starke Erdbeben daselbst entstanden ist, auf 80. Millionen Livres, oder beynahe 4. Millionen Pf. Sterl. Zu Port au Prince allein sollen beynahe 1400. Häuser umgestürzt seyn.

Dem Prinzen von Wallis wird eine Komgagnie junger Edelleute aufgerichtet, worüber er Oberster seyn wird.

Die spanischen Unterthanen haben Erlaubniß erhalten, in diesem Jahre 500000. Pfund roher Seide auszuführen.

Der Prinz von Hessendarmstadt und dessen Familie, die sich einige Zeit bey uns aufgehalten haben, sind nunmehro nach Paris abgereiset. Sie haben an unserm Hofe vorzügliche Hochachtungsmerkmahle genoßen. Unsere Königin hat mit eigener Hand der Prinzeßin einen Halsschmuck von Perlen und Diamanten angelegt, und dabey gebe-

then,

then, denselben zu dero Andenken zu tragen.

**Ein anders, den 17. August.**

Mit der Gesandschaft nach Madrid ist eine Aenderung vorgegangen. Hr. Georg Pitt, der zu diesen Posten bestimmt war, hat den König um die Entlassung dieses Amtes gebethen, womit Se. Majestät den in gleicher Eigenschaft an dem Hofe zu Lisabon gestandenen Ritter Littleton bekleidet haben, und dessen Stelle auch ehestens wieder besetzen werden. Man vermuthet, Lord Cambden werde die Kanzlerswürde von neuem annehmen, und Lord Mansfield das Amt eines ersten Richters des Königreichs versehen, bis die Umstände dem Könige zugeben, in den wechselseitigen Departements eine Abänderung vornehmen zu können.

Die Seekommissarii zu Portsmouth haben der Admiralität den Ausschlag verschiedener Untersuchungen und Verhöre über verdächtige Leute, welche, wegen des Brandes in besagtem Hafen, gefänglich eingezogen worden, vorgelegt. Es scheint, man habe einige wichtige Entdeckungen gemacht, die unsers Ort eine verdoppelte Thätigkeit erfordern. Es läßt sich stark vermuthen, daß diese Feuersbrunst, wodurch 3000. Maste, die in beyden Masthäusern vorräthig waren, eingeäschert worden, das Geschäft mordbrennerischer Hände gewesen sey. Was aber am 14ten verlauten wollte, daß nämlich ein ausländischer Geistlicher das Werkzeug gewesen, wird heute den 17ten, für unterschoben ausgegeben. So viel aber wird gesagt, daß auch die Magazine zu Plymouth mit gleichem Umfalle bedrohet gewesen, diesen gefährlichen Absichten aber noch daselbst glücklicher Weise zuvorgekommen worden sey.

Am 15. beliebte der König, sich von Richmont nach dem Palais zu St. James zu erheben, um einer Conferenz, welche daselbst über den Inhalt einiger von den königl. Ministern an auswärtigen Höfen eingegangenen Depeschen gehalten worden, beyzuwohnen.

---

## Nachricht.

Die 12te und Rentenziehung hiesig garantirter Lotterie, ist heute mit gewöhnlicher Punktualität und hergebrachter Ordnung vollzohen worden. Es wird denen respective Herren Interessenten, welchen das Glückrentengewinnste zugetheilet hat, die plansmäßige Wahl belassen, solche, entweder von Jahr zu Jahr, bis zu Verlauf der eilfjährigen Rentenfristen oder auch die Helfte des Betrags davon laut dem in Plan zugestandenen Vortheil, sogleich und auf einmal baar zu beziehen. Man will die Erklärung hierüber sich baldmöglichst und längstens bis ultimo nächst künftigen Monats Septemb. ausgebetten haben.

Die Zahlungsanschaffung wird alsdann auf das förderlichste, so wie es alsogleich von den monatlichen Gewinnsten geschehen ist, und geschehen wird, im Betrag der Renten an diejenigen Herren Collectoren, wo die Einlage beschehen, vorkehret werden, wobey jedoch zu wiederhollter Nachricht dienet, daß man in Gefolg des Plans, nicht länger als a dato an, drey Monat für die Zahlung der Gewinnste haste. Im Hauptkomptoir, Regensburg den 25. August 1770.

Generaladministration hiesig garantirten Rentenlotterie.

Das CXXXIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 31. August.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 11. August.

Ihre kaiserl. und kaiserl. königl. Majestät sind mit den Truppen, welche neulich bey Kutsee manoeuvriret, so außerordentlich wohl zufrieden gewesen, daß die Generals, welche dieselbe kommandiret, von Ihrer Majestät, der Kaiserinn Königinn, mit goldenen Tabatieren und kostbaren Ringen beschenkt worden; jeglicher Officier aber einen Monatgage und der gemeine Soldat den Sold für 10. Tage, zum Douceur, erhalten hat. Die ganze österreichische Kavallerie soll remontiret werden, und hat der Hof seinem Entrepreneur für jedes 5jähriges Pferd 120. Gulden ausgesetzt; da es aber unmöglich fallen würde, eine so große Anzahl Pferde von diesem Alter, zu liefern; so hat die Kaiserinn Königinn einen Drittheil von 3. Jahren angenommen, welche Sie in Ungarn auf Ihre Kosten unterhalten will, bis sie fünfjährig sind.

## Stralsund, den 11. August.

Vorgestern morgen um 8. Uhr, flog ein Pulvermagazin, das in einer Bastion an der Wasserseite liegt, mit einem entsetzlichen Knall, der jedermann in Furcht und Schrecken setzte, auf. In den benachbarten Häusern sind alle Fenster gesprungen, und die Ziegel von den Dächern geworfen worden. Ein Artillerist ist dabey um das Leben gekommen, und zwey sind stark beschädiget. Zum Glück war es wind still, und das Feuer ward durch die gute Anstalten verhindert, weiter um sich zu greifen. Man vermuthet, daß dieses Unglück durch einen Funken verursachet sey, der in das verstreute Pulver gekommen, welches man Tages vorher, weil es feuchte geworden war, in Tonnen umgeschüttet hatte.

## Livorno, den 3. August

Von Genua vernimmt man, daß die dasige Regierung den Bischof von Al-

Albenga aus Staatsursachen sein Bißthum niederzulegen genöthiget habe. Sie soll auch wegen eines sich seit kurzem ereigneten Vorfalls die Gefängnisse in den Klöstern, hauptsächlich bey den Kapucinern, aufzuheben im Begriff seyn.

## Warschau, den 11. August.

Der Kourier, welcher die Bestättigung von dem neulichen Siege der Russen gegen die Türken überbrachte, ist, ohne sich hier aufzuhalten, so gleich nach Petersburg gegangen. Man hat also weiter keine Specialia davon gehört, und man muß sich so lange gedulden, bis man sie von Petersburg erhält. Unterdessen hat man durch andere Briefe erfahren, daß ein Korps leichter türkischer Reuterey, welches sich nach der Donau hat ziehen wollen, wäre abgeschnitten worden. Der Großvezier stehet mit der Hauptarmee noch auf der andern Seite der Donau; von seinen Truppen schickt er von Zeit zu Zeit welche herüber, so den auf dieser Seite kommandirenden Chan unterstützen sollen: desgleichen soll er auch eine Verstärkung nach Morea abgesandt haben. Das Wasser hat schon zweymal die bey Isaccia geschlagene Brücken zerrissen. Die paninsche Armee ist tief unter Soroka den Nieſter paßirt. Seit einigen Tagen hat man in Szarogrod, 6. Meilen von Bender, ein starkes Kanoniren gehört; man glaubt also, das daselbst die Belagerung angefangen worden.

Die graßirenden Krankheiten nöthigen die rußische Armee, welche vorher ihre Lebensmittel aus Volhinien und Podolien gezogen, selbige anitzt aus der Ukraine zu nehmen. In Kaminieck sind auch einige Menschen daran gestorben; der Kommendant, Hr. von Witte, soll darauf mit der pohlnischen Besatzung ausmarschirt seyn, und sich auf das freye Feld gelagert haben. Die Oerter, wo diese gefährliche Krankheit am meisten wüthet, welche man hier Febres acutæ nennet, werden sehr genau beobachtet, und ist ihnen alle Kommunikation benommen worden. Viele Einwohner haben ihre Dörfer verlassen, und sich auf das ebene Land begeben, wo man sie mit Lebensmitteln gehörig unterstützt. Auf Ansuchen haben auch die russischen pohlnischen Truppen 20. Meilen hier um Warschau einen Kordon gezogen, und dieses macht, daß man sich von der Unruhe wieder etwas erholet.

Noch mehr aber gereicht zu unserer Beruhigung, daß nach den letzten Nachrichten dieses große Uebel an einigen Orten nachgelassen hat.

Die Nachrichten, welche man hier von der Operation der rußischen Flotte hat, lauten noch beständig favorable. Die unter dem türkischen Admiral geschlagene Flotte hatte sich nach dem Seetreffen in dem Hafen Napoli di Romania retirirt; hier hat sie sich aber nicht sicher genug geglaubt, weil die rußische Flotte schon Mine gemacht, sie einzuschliessen. Sie hat also unter Begünstigung der Nacht mit der größten Gefahr gesucht, nach der Insel Scio zu entfliehen. Nun sieht man in den Gewässern um Morea kein einziges kür-

kisches

kiſches Fahrzeug mehr. Die Ruſſen haben größtentheils die daſelbſt liegenden kleinen griechiſchen Inſeln unter ihre Bothmäßigkeit gebracht; ſie hoffen bald Meiſter von dem ganzen Archipelagus zu ſeyn, und ſcheinen ſich eben nicht für die beſchrienen unüberwindlichen Dardanellen zu fürchten. Auf Morea haben die Ruſſen einige Feſtungen verlaſſen, und in die Luft geſprengt, weil ſie unter verſchiedenen Griechen eine Verrätherey gemerkt haben. Die Türken haben bey Corinth geſucht mit Gewalt durch die Landenge zu dringen, welches ihnen aber mißlungen iſt.

Schon vor 3. Monaten iſt der General Tottleben Meiſter beynahe von ganz Armenien geweſen, und ſoll ſich auch ſchon Erzerum bemächtigt haben. Er wird nun, wie man von daher berichtet, längſt dem ſchwarzen Meere gehen, und die große rußiſche Flotte zu erreichen ſuchen, wenn ſolche glücklich durch die Dardanellen kömmt. Um dieſe Zeit erwartet man auch die Flotille, welche bey Aſow liegt, und alsdenn werden ſie gemeinſchaftlich agiren.

### Ein anders, den 14. Aug.

Es iſt neulich von hieraus gemeldet worden, daß die rußiſche Armee die Tirkiſche in einem zweyten Treffen, ſo den 26ſten Jul. vorgefallen ſeyn ſollte, aufs neue geſchlagen habe. Die Sache hat ihre Richtigkeit, obgleich das Datum unrichtig iſt. Eine Staffete aus Lemberg vom 11ten Aug. meldet uns davon folgendes: „Der Generaladjutant des Generallieutenants, Fürſten Repnin, der Hauptmann Wildt, iſt heute als Courier hierdurch nach Petersburg gegangen, wohin er die wichtige Nachricht überbringt, daß der General en chef, Graf Romanzow, die unter den Befehlen des Großveziers ſtehende türkiſche Hauptarmee von 150000. Mann, welche bey Iſaccia über die Donau gegangen war, am 1ſten Auguſt zwiſchen Kahaul und Jalpouk gänzlich geſchlagen habe. Man hat bey dem Abgange des Couriers bereits 3000 Todte auf dem Platze und 5000 Gefangene, worunter ſich auch 4 Baſſen befunden, gezählt. Außerdem ſind 143 Kanonen, 40 Fahnen nebſt dem ganzen Lager mit aller Bagage, ſo in 7000. Wägen beſteht, erbeutet worden. Die geſchlagene türkiſche Armee iſt bey Iſaccia über die Donau geflohen, und hat die Brücke hinter ſich abgeworfen.

### Lemberg, den 17. Julii.

Man hat hieſelbſt Nachricht erhalten, daß der Biſchof, wie auch der Woywode von Krackau, zu Topole in Siberien, allwo ſie als Staatsgefangene aufbehalten worden, das Zeitliche verlaſſen haben. Der Staroſt von Dolina, Sohn des verſtorbenen Woywoden von Krackau, iſt auf dieſe Nachricht in wenig Tagen ebenfalls Todes verblichen. Die durch dieſe Todesfälle erledigte Stellen ſind von Sr. Majeſtät dem Könige bereits wiederum vergeben worden. Zu dem Bißthume von Krackau haben Dieſelbe den dortigen Domherrn, Ezerin, vorgeſchlagen. Wielopolsky iſt zum Woywoden von

Kra-

Krackau, und Branicky zum Staroſten von Dolina ernennet worden.

## Parma, den 3. Auguſt.

Unſere Herzogin königl. Hoheit ſind glücklich in den 7. Monat dero Schwangerſchaft getretten, und wurden deswegen zur erwünſchten Niederkunft die öffentlichen Gebethe in den Kirchen gehalten. Abgewichene Woche erhob ſich zu Colorno heftiges Gewitter. Der Strahl fuhr in das Apartement der Infantin, von da in die Wohnſtube eines franzöſiſchen Chirurgi, worauf ſelbiger nach einer Wendetreppe hinfuhr, ohne irgendwo zu zünden.

## Altona, den 16. Auguſt.

Vorgeſtern Abends nach 7. Uhr erhoben ſich beyde kön. Majeſtäten wiederum nach Hamburg. Es geſchahe ſolches diesmal zu Wagen. Dieſelben beliebten allda in dem großen Schauſpielhauſe das bekannte ſchöne Stück des Hrn. Leßings, Minna von Barnhelm, oder das Soldatenglück, aufführen zu ſehen, und kehrten ſodann bey Fackelnſchein nach Altona zurück, wo die Nacht die Pall Mall mit Lampen illuminirt war. Geſtern geruheten Se. kön. Majeſtät dem hieſigen Magiſtrat, der Geiſtlichkeit und den Profeſſoren des hieſigen Gymnaſii allergnädigſt Audienz zu ertheilen.

## London, den 10. Aug.

Das Schiff, der Delphin, auf welchem der Kapitain Dent das Kommando führet, iſt in königl. Verrichtungen nach Oſtindien abgeſegelt. Mit den letzten oſtindiſchen Schiffen ſind viele Briefe angekommen, deren Inhalt mit den vorher erhaltenen einerley iſt. Es herrſchet nämlich ein ungeſtörter Friede und eine allgemeine Ruhe in den dortigen Beſitzungen, Städten und Faktoreyen der hieſigen öſtindiſchen Kompagnie; wie denn auch die daſelbſt befindliche engliſche Macht allen etwannigen feindlichen Unternehmungen Trotz zu biethen genugſam im Stande iſt. Die Nachricht hat ein ungemeines Vergnügen alhier verurſachet.

Mit obigen Schiffen haben wir auch vernommen, daß der Kaiſer von Japan in ſeiner Hauptſtadt zu Yendo im 93ſten Jahre ſeines Alters mit Tode abgegangen iſt. Er hat ſich erſt in ſeinem 75ſten Jahre verheurathet, und zwar mit einer Weibsperſon von niedriger Abkunft, die ihm einen Prinzen gebohren, der gegenwärtig 15. Jahr alt iſt.

Aus Briefen von unſerm Geſandten zu Conſtantinopel erſiehet man, daß die Janitſcharen daſelbſt große Grauſamkeiten begehen, und bey 2000. Perſonen von verſchiedenem Geſchlechte umgebracht hätten.

## Stockholm, den 10. Aug.

Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, werden heute auf Drottningholm eintreffen, allwo zu dero Empfange die herrlichſten Anſtalten gemacht ſind. Morgen wird eine Waſſerluſtfahrt in königl. Schaluppen und Jachten auf dem Mäler angeſtellet, damit Höchſtdieſelben die Vüe der Stadt von dieſer Seite in Augenſchein nehmen können.

Das CXL. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 3. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 18. August.

Die Abreise Se. Majest. des Kaisers nach Mähren bleibt immer noch auf den 25. dieses festgestellt, und es ist beschlossen worden, daß Se. königl. Hoheit der Herzog von Sachsenteschen Dieselbe begleiten werden. Se. Maj. gehen dießmal öffentlich als römischer Kaiser zu dem Kampement, und es werden zu Märisch-Neustadt große Tafeln und Festins gehalten werden, daher noch täglich viele Wägen mit allerley Geräthschaften dahin abgeschickt werden. Se. Majestät der König von Preussen werden den 5. Sept. daselbst eintreffen; der geheimie Staats-Kanzler, Fürst von Kaunitz, gehen von hier nach dero Herrschaft Austerlitz, und wie man glaubt, auch nach Mährisch-Neustadt.

## Breslau, den 22. August.

Gestern Mittag um 2. Uhr langten Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen von Preussen und des Prinzen Ferdinands von Preussen kön. Hoheit, wie auch der Prinzen von Braunschweig und Hessencassel Durchleucht in höchstem Wohlseyn hier an.

## Prag, den 25. August.

Zur Abwendung der in Pohlen wütenden Pest ist von dem k. k. Hofe der Generalfeldmarschallieutenant Graf von Esterhasy, zum Kommissario in dem k. k. Oberschlesien ernannt worden, auf dessen Veranstaltung man denn auch zu Batzdorf, einem bey der Stadt Bielitz gelegenen Dorfe, ein ordentliches Contumatzhaus erbauet hat, in welchem alles, was aus Pohlen kömmt, eine Quarantaine von 42. Tagen halten muß. Alle übrige Zugänge aus Pohlen sind durch einen Kordon völlig gesperret worden. In dem kön. preußischen Schlesien hat man gleiche Anstalten vorgekehrt.

Für des Königs von Preussen Majestät wird die schlesische Strasse

nach

nach Mährischneustadt auf das beßte ausgebessert, und jede der 4. Releen mit 50. Pferden versehen.

## Paris, den 22. Aug.

Die Anzahl der nach Hof entbottenen Mitglieder des Parlaments von Bretagne belauft sich auf 18., nämlich der Herr Präsident von Montbouchet und 17. Rathsherren. Diese Herren machten diejenige Versammlung aus, in welcher beschlossen wurde, an alle übrige Parlamenter des Königreichs die Acta des Processes wider den Herrn Herzog von Aiguillon zusenden, und welche dem ersten Präsidenten des Parlaments den Eingang in das Zimmer verweigerten, wo sie versamelt waren, weilen, wie sie sagten, derselbe nicht in diesem Geschäft gesessen sey, ob er ihnen gleich hatte anzeigen lassen, daß er mit königl. Befehlen an sie beladen seye. Diese Herren haben Befehl sich nach Kompiegne zu begeben.

Ehe sich diese Herren auf die Reise begeben, haben sie noch ein Urtheil gefällt, dahin gehend, daß 2. Schriften, die eine betitelt: Memoire pour Mr. le Duc d' Aiguillon, die andere Memoire à consulter & Consultation pour Monsieur le Duc d' Aiguillon, durch den Scharfrichter zerrissen und verbrannt werden sollten, weilen sie durch die falscheste und frechste Sätze dahin zweckten, die Verfassung der Provinz zu zernichten, die Rechte und Freyheiten zu untergraben, die Zwytracht unter denen verschiedenen Ständen zu säen, das schädlichste Mißtrauen zwischen der Provinz und den Regenten, zwischen dem Fürsten und den Unterthanen zu erregen, die Nation und das Parlament zu verleumden und zu schänden, und eine schändliche Spionschaft, als ein gutes und erlaubtes Regierungsmittel einzuführen, welche doch sowohl einer sanften Regierung unanständig, als wider alle Redlichkeit und gute Sitten laufe. Den 20. hat der König obbemeldten Herren folgends gesagt:

„ Die Ausführung eures Spruchs vom 26. Julii, ob euch gleich meine Patentbriefe vom 31. Junii zuvor schon bewußt waren, ist ein um so bescheidungswürdigeres Verfahren, weilen vor allen Dingen das ganze Parlament über deren Inhalt sich hätte berathen sollen, dieses Fürnehmen, durch welches ihr eure Verachtung für eure erste Pflichten zu Tag gelegt, und durch welches ihr gesucht habt in meinen übrigen Parlamentern die gleiche Hitze anzufachen, mit welcher ihr in dieser Sache entzündet seyt, in welcher ich euch doch das vollkommenste Stillschweigen zu beobachten gebothen habe. Dieses euer Fürnehmen ist eine allzugrobe Vergehung ungestraft durchzugehen. Ihr verdienet allesamt die gleiche Bestrafung, wenn aber meine Mildigkeit sich so weit erstreckt, daß ich nur Zwey aus euerm Mittel die verdiente Strafe empfinden lasse, so hoffe ich, es werden die übrige zur Warnung sich daran erspiegeln, und künftig in denen Schranken desjenigen Gehorsams bleiben, den ihr mir schuldig seyt. Gehet! verlaßt nun meine Gegenwart, und begebt euch alsobald nach Rennes zurück, ohne euern Weg über Paris zu nehmen! „

Nach

Nach Anhörung dieses Spruchs, da diese Herren aus dem Schloße sich wegbegaben, wurden die Herren von Lohehac und de la Noue angehalten, jeder in eine Postchaise gesetzt, und gefänglich nach Vincennes abgeführt.

Das Parlament von Paris hat erkannt, daß die Gens du Roy neuerdingen an den König sollten gesandt werden, um von Sr. Majestät eine mündliche Antwort auf seine hochderselben gemachte Vorstellungen zu erhalten.

## Ancona, den 16. August.

Ohngeachtet des großen Siegs, den der Admiral Elphinston über die türkische Flotte davon getragen, glaubt man nicht, daß er sich wegen der Pest Constantinopel nähern, sondern eine günstigere Zeit abwarten werde, und sich nur damit begnüge, die übrige türkische Marine im Archipelago zu Grunde zu richten, und Constantinopel die Zufuhr der Lebensmittel abzuschneiden. Der Großherr soll dem Capiggy Befehl zugeschickt haben, dem Leffir Bey, als dem gewesenen Kommandanten der türkischen Flotte den Kopf abhauen zu lassen. Die Folge von diesem über die Türken erhaltenen Siege wird sehr groß seyn. Der Handel der Türken nach den benachbarten neutralen Häfen liegt für viele tausend der ottomannischen Unterthanen, sonderlich für die Handelsleute zu Constantinopel, itzo gänzlich darnieder. Gleich bey der Erscheinung der rußischen Flotte in der türkischen See nahm dieser Handel täglich ab. Viele von den türkischen Schiffen, worunter einige sehr reich beladen, geriethen in rußische Hände. Dieser Vorgang in dem Archipelago hat nun der Handlung sonderlich zu Constantinopel einen gänzlichen Stoß gegeben. Denn es wird einem türkischen Schif sehr schwer fallen, ohne eine große Gefahr zu laufen, sich in der See sehen zu lassen. Diejenige, die nur ein wenig mit der Lage der Sache bekannt sind, werden leicht einsehen, daß die Russen die Türken zu keinem decisiven Seetreffen bringen, auch nicht eher, als gegen den Herbst die Dardanellen paßiren werden.

## Warschau, den 18. August.

Gestern früh brachte ein Kourier von der rußischen Armee, so 12. blasende Postillions und 14. Kosacken bey sich hatte, auch hieher die Nachricht von dem wichtigen Siege der Russen vom ersten August. Außer den letztgemeldeten Umständen erfuhr man zugleich, daß die türkische Armee den 28. Julii auf 4. Brücken über die Donau gegangen war, und eben im Begriffe gewesen, sich in den aufgeworfenen Schanzen fest zu setzen, als sie von den Rußen auf 4 Seiten mit aufgepflanzten Bajonetten angegriffen worden. Die Verwirrung ward unter den Türken sogleich allgemein, und jedermann dachte nur auf seine Sicherheit. Dieß ist aber auch die Ursache, warum die Anzahl der Todten und Gefangenen von Seiten der Türken nicht größer ist. Das größte Glück für die letztern war, daß sie ihre Schiffbrücken über die Donau

so gut gesichert und besetzt hatten, weil sonst ihr Verlust ungleich stärker gewesen seyn würde. Außer 5 gefangenen Bassen ist den Rußen auch das ganze Lager mit 7000 Wagen, 143 Kanonen und 800 Maulthieren zur Beute geworden. Ob die rußische Armee ihrem Feinde über der Donau nachgehen werde, weis man noch nicht.

Der Oberste Drewitz soll nun auch die pulawskysche Division der Conföderirten, so sich bisher an den ungarischen Gränzen in dem Gebirge aufgehalten hatte, völlig zerstreuet haben.

Ob man es gleich hier nicht Wort haben will, daß die ansteckenden Krankheiten in Podolien und Volhynien die Pest seyn, so versichern doch andere Nachrichten, daß nicht nur um Kaminieck, Zwaniec und Zaleszeryk alle Oerter von Leuten entblößet sind, sondern daß auch in den Gegenden von Zaslau, Ostrog, Chmielnik, Constantinow, Dubno und Zbarat, über 30000. Menschen daran gestorben sind.

## Von der Rhede von Tunis, den 2. Julii.

Den 16ten Brachmonat sind wir von Toulon verreiset, und den 21sten hier angekommen. Unser Befehlshaber ließ sogleich dem Bey die Absichten Sr. Majestät zu wissen thun. Er that dergleichen, als wollte er in eine Unterhandlung eintretten, um Zeit zu gewinnen. Aber der Herr von Broues ließ ihm sagen, daß er sich von Stund an entschließen müße. Wenig vergnügt über die Antwort des Bey begab er sich den 29sten vor Biserta, einer ziemlich beträchtlichen Seestadt, die man für das alte Utica hält. Er ließ alle Häfen, und besonders Porto Farina, wo die kleine Flotte der Regierung sich befindet, einschließen. Der Angrief von Goujetta wird wahrscheinlicher Weise unsere letzte Unternehmung seyn, und es ist aller Anschein da, daß, wenn man es erobert, man an diesem Vorwerk der Tuneser nicht einen Stein auf dem andern lassen werde. Aber der Bey wird sich vielleicht vorher entschließen, die Bedingniße des Königs zu unterschreiben. Die allerhärteste scheinet ihm diese zu seyn, wider seinen Willen seinen Beutel zu ziehen, um daraus eine beträchtliche Summe hervor zu langen.

---

## Nachricht.

Den 30ten dieses Monats Augusti ist allhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 11. 83. 27. 66. 84. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 11ten bevorstehenden Monats Sept. angesetzt, welches den respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurückgeschickt werden müsten.

---

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXLI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 4. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Amsterdam, den 23. Aug.

Ein Privatschreiben von London giebt zu verstehen, daß man daselbst ehestens den Ausbruch eines Krieges erwarte. Deme zufolge suche man sich in guten Vertheidigungsstand zu setzen, angesehen der Hof Erkundigung eingezogen, daß Frankreich die Küsten von Bretagne verstärken und viele Schiffe auf der Insel Corsika erbauen lasse; daß seine gegen Tunis ausgelaufene Esadre eine ganz besondere und weit wichtigere Absicht, und daher der Hof zu St. James wegen so verschiedener Berichte sich entschlossen habe, auch seiner Seits die Insel Minorca sowohl, als Gibraltar, zu sortificiren, und eine neue Flotte nach dem mittelländischen Meere zu schicken, um zu sehen, was in diesen Gewässern vorgehet. Ueber die von den Deputirten der Admiralität mit Genehmigung des Prinzen Stadthalters in Kommission gesetzte 2. Kriegsschiffe, der Nassau von 64. Kanonen, und und der Nassau-Weilburg von 52., führen die Kapitains von Goor und Zoutman das Kommando.

## Warschau, den 18. Aug.

Schon neulich hieß es, daß der General Graf von Tottleben in Armenien einen Sieg über die Türken erhalten, und hierauf Erzerum erobert habe. Von diesen glücklichen Vorfällen werden anitzo folgende nähere Umstände berichtet: Die Russen überfielen die Türken, unvermuthet in ihrem Lager, nachdem sie vorher alle ihre Vorposten mit einer besondern Behutsamkeit und Stille aufgehoben hatten. Die ganze Affaire war in 4. Stunden geendiget, 6000. Mann Türken blieben auf dem Platz, und 15. Feldstücke, verschiedene Kommandostäbe und Roßschweiffe, nebst sehr vielen Gezelten wurden erbeutet. Diese glückliche Begebenheit erleichterte die Eroberung von Erzerum, und deren mitten in der Stadt befindli-

che Citadelle, als womit die Russen kurze Arbeit machten, solche stürmten, und die Besatzung, die in 200. Mann bestunde, massacrirten. Man sagt anitzo, der Graf von Tottleben seye willens sich längs dem Ufer des schwarzen Meeres bis gegen Constantinopel zu ziehen und seine Truppen, sobald die rußischen Flotten in den dortigen Gewässern erscheinen werden, herüber schiffen zu lassen.

## Malta, den 5. Julii.

In dasigem Hafen sind 2. englische Schiffe eingelaufen, welche in rußischen Diensten sind, und bey dem Seetreffen vom 5ten Jul. zugegen waren. Eins derselben wird von dem Kapitain Jakob Bodic kommandirt, welcher in 14. Tagen aus dem Kanal von Scio mit seinem beschädigten Schife angekommen. Dieser berichtet, daß am 5ten dieses Monats die rußische vereinigte Flotte die türkische große aus 30. Schiffen bestehende Flotte bis in den Kanal von Scio verfolgt habe, allwo sie sich bey der Rhede von Liberno vor Anker gelegt. So vortheilhaft nun diese ihre Lage war, so resolvirte sich dem ungeachtet der rußische Admiral Spiritoff, nach gehaltenem Kriegesrath, solche anzugreifen. Er stellte dahero unverzüglich seine Flotte in Schlachtordnung vor besagtem Kanal, so, daß er sich mit seinem Admiralsschif vornen an der Spitze befand. Im Centro war der Graf Theodor von Orlow, und den Hinterhalt formirte der Contreadmiral Elphinston. Admiral Spiritoff gieng sogleich auf das türkische Admiralschif des Kapitain Bassa von 90. Kanonen mit einer solchen Geschwindigkeit los, daß er solches aus der Linie brachte; darauf er sich demselben so näherte, daß seine Schifsleute die mahometanische Hauptschifsstandarte von der Poupe wegrissen, und solche zerfezter dem türkischen Admiral präsentirten. Zu gleicher Zeit folgte vom Bord des rußischen Admiralsschifs eine Menge Granaten mit einem Regen von allerley zündenden Feuerwerk und brennenden Pechkränzen, die sogleich die Segel, und nachhero das Schif gänzlich in Brand stecken dergestalt, daß die Flammen das Vordertheil des rußischen Admiralsschifs ergrieffen; und zu allem Unglücke fielen auch die in vollen Flammen herunter gefallene Segel, Masten und Mastkörbe von dem entzündeten türkischen Schif auf das Verdeck des gedachten in vollem Kampf begrieffenen rußischen Admiralsschifs, welches, aller möglichen Rettung ungeachtet, in einer halben Stunde, durch Erreichung der Pulferkammer, in die Luft gesprengt worden, so, daß nur der Admiral Spiritoff, wie auch sein Sohn, und der Graf Alexius Orlow, mit noch 24. Personen, vorher mit genauer Noth noch gerettet worden ist; alle andere am Bord befindliche tapfere Seesoldaten und Matrosen sind mit allem, nebst 500. tausend Rubeln hiebey verlohren gegangen. In einer Viertelstunde darauf hatte das türkische Admiralschif gleiches Schicksal, als welches mit der ganzem Equipage in die Luft gegangen. Hierauf wurde das Gefechte erst hartnäckig und allgemein. Die rußische Flotte bestunde nur in 15 Schiffen, als 9.

von der Linie, 2. Krieqsfregatten, wie auch zwey Paquetboots, und oben beſagte 2. engliſche Schiffe. Die türkiſch Flotte hingegen war, wie vorhin geſagt, 30. Segel ſtark, als 15. Schiffe von der Linie, 2. große Karavellen, 5. Schebeken, 8. halbe Galeeren. * * * Der Contreadmiral Elphinſton hatte mittlerweile, da dieſes Seegefechte allgemein wurde, einige der größten türkiſchen Schiffe in Grund gebohrt, und eins in Brand geſteckt, und dadurch eine gänzliche Verwirrung unter der türkiſchen Flotte angerichtet. Die Confuſion der Türken wurde endlich ſo groß, daß ſie, um ihre Flucht zu beſchleunigen, alle Anker ihrer Schiffe abſchneiden lieſſen, und bey anbrechender Nacht eiligſt die Flucht in den Hafen Liberno in Aſien nahmen, woſelbſt ſie ihre noch übrige beſchädigte Schiffe wieder herzuſtellen ſuchten; Allein, die Ruſſen, welche hinten darein waren, lieſſen ihnen nicht viel Zeit, als welche, da ſie am 6ten auch dahin gekommen waren, ſogleich Bomben auf die türkiſche Schiffe zu werfen anfiengen, und die Türken beſchäftigten ſich, zu ihrer Vertheidigung Batterien auf dem Lande zu errichten; die Ruſſen hingegen, wie ſie ſolches merkten, präparirten ſogleich 4. Brülots oder Brander, um die türkiſchen Schiffe im Hafen in Brande zu ſtecken. Auf den Abend kamen ſie mit ſolchen zu Stande; nach Mitternacht gab der rußiſche Admiral das Zeichen zum Angrief, und zur Spedition dieſes feurigen Geſchäfts, folgten denen gedachten 4. Branders, 4. Kriegsſchiffe zu ihrer Beſchützung und Bedeckung. Dieſe Expedition gienge glücklich von ſtatten: Morgens bey Anbruch des Tags, als am 7ten war faſt alles im Feuer; denn einige Branders hatten ſogleich einige Schiffe erreicht, und eine Kunſtfeuerbombe fiel auf eine Caravella oder groſſes türkiſches Schiff, welches alſobald Feuer gefangen; und da ein heftiger Wind ohnehin wehete, in Brand geriethe, dergeſtalt, daß auch die andern Schiffe im Hafen dadurch angeſteckt, und faſt die ganze übrige türkiſche Flotte verbrannt worden, bis auf des Giafferbey ſein Schiff von 70. Kanonen, 2. andere Schiffe und 5. Halbgaleeren und einige Fregatten und Chebequen, deren viele denen Rußen noch in die Hände gefallen. Der Giafferbey und ſeine Leute, und Mannſchaft der andern in Brand gerathenen Schiffe, haben ſich auf das Land geflüchtet. Die Rußen haben durch dieſen ihren ſignaliſirenden Sieg viele Chriſten und Ruderknechte aus ihrer Sklaverey errettet, darunter viele Malteſer waren. Der Contreadmiral Elphingſton iſt mit ſeiner Diviſion, nach der Inſel Tenedos geſeegelt, um den Eingang der Dardanellen zu verſperren, und Conſtantinopel den Zugang der Lebensmittel abzuſchneiden.

Die Folge von dieſem über die Türken erhaltenen Siege, und andern darauf erhaltenen Vortheilen wird ſehr groß ſeyn. Der Handel der Türken nach den benachbarten neutralen Häfen liegt für viele 1000. der ottomaniſchen Unterthanen, ſonderlich für die Handelsleute zu Conſtan-

Kantinopel, iezo gänzlich darnieder. Gleich bey der Erscheinung der rußischen Flotte in der türkischen See nahm dieser Handel täglich ab. Viele von den Türkischen Schiffen, worunter einige sehr reich beladen, geriethen in rußischen Hände. Dieser Vorgang in dem Archipelago hat nun der Handlung sonderlich zu Constantinopel einen gänzlichen Stoß gegeben. Denn es wird einem türkischen Schiff sehr schwer fallen, ohne grosse Gefahr zu lauffen, sich in der See ferners sehen zu lassen.

**Constantinopel, den 17. Julii.**

Die Pforte beobachtet über die Operationen ihrer Armeen, sowohl zu Wasser als zu Land, ein sehr tiefes Stillschweigen. Unterdessen kommt man durch ein von der ottomannischen Flotte eingelaufenes Schreiben in Erfahrung, daß diese am 27. May in einem Recontre vieles verlohren, und sie nach dem Treffen genöthiget gewesen, sich nach Napoli di Romania zu retiriren; daß den andern Tag darauf die beyden Flotten sich einander sehr lebhaft kanoniret; daß den 4. Junii die türkische Eskadre aus dem Golfo von Napoli die Romania ausgelaufen, und sich mit der rußischen, so auf 12. Segel verstärket worden, herumgeschlagen, sey aber auch zum drittenmal von letzterer geschlagen und gezwungen worden, die Flucht zu ergreifen; daß die Pest und hitzige Fieber entsetzliche Verwüstungen auf der ottomannischen Flotte angerichtet, und sie selbst nach vielen erschrecklichen Stürmen erst am 27. besagten Monats zu Samo und Scio ankommen können. Ueber dies hat man noch erfahren, daß Moekzoen-Zade, Pacha von Morea, an den Kapitain Pacha ein kleines Fahrzeug abgeschicket habe, um ihn zu bitten, so bald als möglich zurück zu kommen, um die Küsten dieser Halbinsel gegen die Unternehmungen der Russen zu decken. Dem zufolge sey der Kapitain Pacha am 29. Junii unter Segel gegangen; allein als er unterwegs erfahren, daß die rußische Flotte auf der Höhe von Mytilene und Tenedos erschienen sey, habe er die Routte geändert, um sie aufzusuchen und ihr ein Treffen zu liefern.

---

## Nachricht.

Es haben sich eine Zeit her so viele Gläubiger wider Sebastian Riederer sogenannten Brückelmezger und Innhabern des Spitzerhofs zu Oberaiesing gemeldet, daß man sich veranlasset siehet, einen ordentlichen Gandproceß anzustellen, insbesondere, nachdem die ihm Riederer schon öfters Gesätze Zahlungstermine fruchtlos verstrichen sind. Solchemnach werden hiemit sämmtliche Gläubigere auf kommenden Montags den 17. dieß zu nochmaliger Tentirung der Güte und allenfallgen Fristen- und Nachlaßbehandlung; in Entstehung dessen aber ad liquidandum, den 1. Octob. ad excipiendum, und den 22. ejusdem ad concludendum hieher peremptorie & sub pœna præcluſi fürgeladen: welches mitels gegenwärtigen Nachricht alt- und jeden, so auf gedachten Spitzerhof etwas zu suchen haben, kund und zu wissen gemacht würdet, damit sich mit der Unwissenheit niemand entschuldigen könne. Aktumden 1. Septemb. Ao. 1770.

Churfl. Pfleg- und Landgericht, dann Gandrichteramt Wolfrathshausen.
Kajetan Eckher, Pfleg- und Landgerichts, dann Hauptmannschaftskommißarius, auch Beymauthner, und beeder Rechten Doktor. mpropr.

Das CXLII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 6. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Petersburg, den 10. August.

Den 5ten dieses langten in Zarskoje-Selo bey dem allerhöchsten Hofe Ihrer kaiserl. Majestät der Secondlieutenant von dem ismailowischen Leibgarderegiment Chotäuzow, und der Premiermajor von nowotroizkischen Küraßierregiment Mordwinow, als Kouriers von der ersten Armee an, von denen jener die dem Feinde bey dessen Niederlage vom 18. Julii abgenommenen 8. Fahnen, dieser aber folgende umständliche Relation von dem erfochtenen Siege mitbrachte:

Nachdem die Armee den 15. das Flüßchen Ziganka paßirt war, bezog sie ihr Lager auf Anhöhen, welche eben solchen auf jener Seite des Flüßchens Larga befindlichen Anhöhen gegenüber lagen, und durch ihre weite Aussicht das auf selbigen postirte zahlreiche feindliche Kriegsheer übersehen liessen. Vor der Armee hatten in einer geringen Entfernung die Avantgarde unter dem Generalquartiermeister Baur auf dem rechten Flügel, und der Generallieutenant Repnin auf dem linken ihre angewiesene Posten. Mit diesem letzten conjungirte sich auch das Korps des Generalmajor Potemkins, weil selbiges auf jener Seite des Pruths keine weitere Beschäftigung fand, da der Abda Pascha mit seinem Korps sich bereits auf diese Seite des Pruths herübergezogen hatte, und zu den andern feindlichen Truppen gestoßen war. Bey Faltschy also blieb nur der Oberste Kakowinskoy mit einem hinlänglichen Detaschement zur Bedeckung der über diesen Fluß geschlagenen Brücken.

Wie die Armee mit dem Korps im Begriff war, das Lager in erwähnter Ordnung zu beziehen, setzte sich ein feindliches Korps, welches man etwa auf 5000. Mann schätzte, in Bewegung, zog sich von den hohen Bergen rechter Hand, und also nach unserm linken Flügel zu in etwas niedrigere Gegenden herunter, und um 10. Uhr früh zeigten sich bereits hin und wieder einzelne Reuter, und feurten ihr Gewehr auf die Unsrigen los; und da ihre Anzahl immer anwuchs, und unsern Kosacken und Arnauten, so wie auch den fordern Piquets weit überlegen wurde, sahen sich diese genöthigt, sich zu retiriren. Diese herumschwärmenden und selbst bis an unsere

sere Fronte ansprengenden Waghälse zu verscheuchen, wurde von den nächsten Batterien der ersten Linie unserer Armee sowohl, als der Korps mit Kanonen auf sie gefeuert. So gute Wirkung aber auch unser Geschütz, insonderheit von derjenigen Batterie that, in welcher der Generalmajor Melißino, in Person kommandirte, indem man wahrnehmen konnte, wie es zusehends die Herumstreicher dünne machte; so liessen sie sich doch nicht völlig abweisen, bis nicht auf Befehl des en chef kommandirenden Herrn Generals der dejourhabende Generalmajor Stupischin und der Generalquartiermeister Baur von der linken Seite mit den Husarenregimentern und Jägern von Korps des Fürsten Repnin, und der Oberstlieutenant, Graf Woronzow, mit 200. Jägern und 80. Grenadiers von der Avantgarde rechter Hand herausrückten, selbige zu vertreiben. Diese Detaschements hatten auch kaum einige Schüsse auf sie gethan, als sie sogleich ihr Heil in der Flucht suchten, und nach ihren Haufen zurückkehrten, die etwa 4. Werste von unserer Armee einen Berg eingenommen hatten.

Den Morgen darauf, als den 16ten, beschloß der kommandirende General, am folgenden Tage den Feind anzugreifen, der nach dem weiten Umfange seines Lagers überaus zahlreich zu seyn schien. Den Nachrichten zufolge, die täglich von Ueberläufern und Gefangenen eingiengen, hieß es, daß diese Armee an Kavallerie und Infanterie 80000. Mann betrüge, die wider die Gewohnheit der Türken, bloß aus einem besondern Zutrauen des Sultans, der Anführung des krimmischen Chans, Kaplan Girey, anvertrauet wäre, und dieser die vornehmen türkischen Paschas, Abasa und Ismail, mit ihren Korps, so wie auch den Abda Pascha unter seinem Kommando hätte, der mit 15000. Mann der auserlesensten Truppen vom rechten Ufer des Pruths sich von Brailow aus mit ihnen vereiniget.

Währender Zeit die Vorkehrungen zur Attaque gemacht wurden, zog sich um 3. Uhr, Nachmittags, der Abda Pascha mit einem Korps Kavallerie aus dem feindlichen Lager, und einige Türken, die vor den übrigen voraus waren, fiengen bereits an, auf den linken Flügel unserer Armee anzurennen. Allein, da unsere Artillerie selbige recht sehr gut traf, so standen die Türken in einem Augenblicke von dieser Attaque ab, und sprengten auf den rechten Flügel des vom Generalquartiermeister Baur kommandirten Korps, um wo möglich, unsere auf dem rechten Flügel zwischen diesem Korps und dem Pruth stehende Kavallerie zu flanquiren. Jedoch auch hier holten sie sich nur derbe Stöße: denn der Generalquartiermeister Baur hatte auf diesen Fall alle leichte Truppen, sammt den Piqueniers vom elisabetgradischen Regiment, ausrücken lassen, die den Tag zuvor von der zweyten Armee bey dieser ersten eingetroffen, und von dem en chef kommandirenden General, Grafen Panin, unter Anführung des Generalquartiermeisterlieutenants Braun, detaschirt waren, um von dem General Romanzow wegen Regulirung der nächsten Kommunication zwischen beyden Armeen das Nöthige zu vernehmen, und sich freywillig hierzu anerbotten hatten. Wie man aber nachgehends gewahr wurde, daß der Abda Pascha von Zeit zu Zeit immer ansehnliche Verstärkungen an Kavallerie erhielt, und dieser noch ein anderes Korps Infanterie mit grobem Geschütz folgte; so rückte auch der Generalmajor Weißmann mit den Grenadierbattaillons der Oberstlieutenants Peutling und Fersen, und den Jägern des Oberstlieutenants Rosen aus der Avantgarde heraus, um dem Feinde in die Flanke zu kommen. Zu gleicher Zeit ertheilte der Generalquartiermeister Baur den Oberstlieutenants Angeli und Jeltschaninow den Befehl, die feindliche Fronte mit 12. Eskadrons

zu

zu attaquiren, welche dieſe auch ſo gut ins Werk ſtellten, daß die Feinde zerſtreuet wurden, dem ungeachtet wagten ſie, nach erhaltener neuer Verſtärkung, aufs neue einen Angriff, und ſuchten in die Flanke der Eskadrons des Oberſtlieutenants Jeltſchaninows einzubrechen, welchem ein zweyter Choc zu mißlich zu ſeyn ſchien, inſonderheit da der Feind alle Augenblicke auseinander flog, und alſo unſere Kavallerie ein gleiches zu thun anlockte. Dieſer Oberſtlieutenant bezeigte alſo bey dieſer Gelegenheit eine große Tapferkeit, indem er eine lange Zeit unbeweglich ſtehen blieb, und mit geſchloſſener Fronte ein heftiges Feuer vom Feinde aushielt, auch nur ſein kleines Gewehr, jedoch mit dem beßten Effekt wider den Feind ſo lange brauchte, bis ſeine Kavallerie alle Patronen verſchoſſen hatte, wobey er allzeit ſelbſt der erſte war, der mit dem Säbel in der Fauſt die Feinde bey ihren jedesmaligen Anfällen von ſeiner Fronte zurücktrieb.

Mittlerweile attaquirte der Reſt der feindlichen Truppen zu verſchiedenenmalen die Fronte der linken ſowohl, als rechten Flanke von beſagtem Korps, wurde aber beſtändig mit Verluſt zurückgeſchlagen, und dieſes Gefechte dauerte bis zur Abenddämmerung, da endlich der Generalmajor Weißmann demſelben dadurch ein Ende machte, daß er mit ſeinem Detaſchement vorrückte, und aus Kanonen und kleinem Gewehr auf den Feind feuern ließ, welcher hierauf ſich anfänglich außer dem Schuß zog, ſodann aber mit Eilfertigkeit weiter zurück retirirte, dergeſtalt, daß die anbrechende Nacht die weitere Aktion verhinderte.

Die Piqueniers des erwähnten Eliſabetgradiſchen Regiments zeigten bey dieſer Gelegenheit vorzüglichen Muth und Addreſſe, indem ſie nicht nur in rangirten Eskadrons den Feind angriffen, ſondern auch in geſchloſſener Fronte demſelben Widerſtand thaten, wenn deſſen überwlegende Macht ſie zum Weichen nöthigte. Die Kühnſten giengen einzeln aus den Gliedern, und erlegten manchen türkiſchen Reuter. Ihre Anführer waren die Majors Uwalow und Dunin von eben dem Regimente.

Der Feind hat bey dieſem Gefechte viel Volk eingebüßt, und ſelbiges hat ſeinen beſten Reutern das Leben gekoſtet. Dieſes bewieſen die todten Körper, die man, ungeachtet der Sorgfalt, welche die Feinde anwendeten, ſelbige wegzuführen, dennoch in großer Menge auf der Wahlſtatt fand. Von unſerer Seite ſind geblieben 4. Karabiniers, 1. Grenadier, 2. doniſche Koſacken und 14. Pferde. Verwundet ſind der Lieutenant Pankrat Trubnikow, der Kornet Georg Jordan, 32. Unterofficiers und Gemeine von der Kavallerie und Infanterie, 7. doniſche Koſacken, wie auch 55. Pferde.

Nachdem der Feind von unſerm Laget abgeſchlagen worden, zog er ſich in ein zwiſchen ſeiner und unſerer Poſition befindliches Thal. Die Dunkelheit der Nacht aber verhinderte, ſeine eigentliche Abſicht zu entdecken. Die Armee war alſo genöthiget, die ganze Nacht auf ihrer Hut zu ſeyn. Die Hälfte der Truppen mußte ſich in Bereitſchaft halten, den etwanigen nächtlichen Verſuchen des Feindes zu begegnen, und daher wurde die Attaque, welche auf dieſe Nacht beſchloſſen war, bis auf die nächſtkommende verſchoben.

Den Tag darauf blieb der Feind ſtill ſtehen, bey unſerer Armee dagegen wurden verdeckter Weiſe Anſtalten zur Attaque gemacht. Sobald es auch nur auf den Abend ſo dunkel geworden war, daß unſere Bewegungen von dem Feinde nicht bemerkt werden konnten, zog ſich der Generalquartiermeiſter Banr mit ſeinem Korps vor der Fronte der Armee nach dem linken Flügel, nachdem er auf ſeinem Lagerplatze hin und wieder hatte Feuer anmachen laſſen, wie ſolches bey Eintritt der Nacht auch in der Armee geſchehen war. Um Mitternacht brach

auch

auch der kommandirende General mit der Armee auf, und folgte in 3. Kolonnen den vorausmarschirenden Korps des Generals Baur und des Fürsten Repnin. Zur Attaque des linken feindlichen Flügels aber wurde aus der zweyten Division ein besonders Korps formiret, selbiges mit einem Bataillon Jäger unter dem Oberstlieutenant Fabricien, und 6. Eskadrons Karabiniers, nebst 14. Kanonen, verstärkt, und die Anführung desselben dem Generallieutenant Plemännikow übertragen.

Durch die Sorgfalt und besondern Diensteifer des Generalquartiermeisters Baur waren alle Wege so gut angewiesen, und 8. Brücken bey verschiedenen Passagen in der größten Geschwindigkeit so unvergleichlich geschlagen, daß die Armee und die Korps, welche zur Attaque des feindlichen Lagers von der linken Seite anmarschirten, nirgends den geringsten Aufenthalt, noch einige Schwierigkeiten antraffen, und also auf jener Seite der Larga die gegenüber liegende Anhöhe bereits vor völligem Anbruche des Tages bestiegen, und sich in Schlachtordnung gestellt hatten, ohne vom Feinde daran gehindert zu werden, obgleich derselbe auf die von unserm Anmarsche erhaltene Nachricht, welche ihm seine von unserer Avantgarde vertriebenen Feldposten überbrachten, sogleich in Allarm gerieth, durch Anzündung von Pulfer Signale gab, und kurz darauf auch von den Batterien zu kanoniren anfieng. Der en Chef kommandirende Hr. General ertheilte also dem Generallieutenant Fürsten Repnin, und dem mit einem besondern Korps zu ihm gestossenen Generalmajor Potemkin, so wie auch dem Generalquartiermeister Baur mit seinem Korps den Befehl, die Attaque gegen das feindliche Retranschement schleunigst anzufangen, mittlerweile die Fronte der Armee, die ein Quarre formirt hatte, ebenfalls gegen dasselbe anrückte.

(Die Fortsetzung folgt.)

## London, den 23. Aug.

Unser Hof soll sich bey jenem zu Madrid über die Bestimmung der Rüstungen, die in den Hafen Spaniens betrieben werden, erfraget, der katholische König aber durch seinen hierselbst stehenden Bothschafter, Prinzen von Masseran, haben erklären lassen, besagte Rüstungen zielten dahin ab, die Mohren auf der Küste von der Barbarey zu züchtigen, und die Plätze Oran und Ceuta, welche die Krone Spanien annoch in diesem Theile von Afrika besitzet, zu vertheidigen. Es heißt, der Hof zu Lisabon nehme Antheil an der Erreichung des Zweckes von solcher Unternehmung, und soll diese letztere Krone, dem Vernehmen nach, mit Spanien eine gemeinsame Sache machen, zu welchem Ende beyde Mächte die nöthigen Anstalten vorkehreten. Man setzt noch hinzu, daß die Krone Frankreich auch zu dem Ausschlage dieses Unternehmens mitwirken dörfte. Unterdessen ist das brittische Ministerium durch die Auftretung so vieler Geschwader von verschiedenen Nationen in dem mittelländischen Meere veranlasset worden, auch ein engelländisches Geschwader dahin auslaufen zu lassen, um seine Besitzungen in der dasigen Gegenden zu schützen, und die Handlung der brittischen Unterthanen zu bedecken. In solcher Absicht sind nach Portsmouth und Plymouth die Befehle gefertigt worden, 15. Schiffe von der Linie auszurüsten und zu bemannen. Dieses Observationsgeschwader wird aus folgenden Schiffen bestehen. Der Achiles von 60. Kanonen; der Centaurus von 74.; der St. Anton von 65.; die Kriegsgöttin, der Hochmüthige, und der Ajax, jedes von 74.; der Dorsetshire von 70.; der Rippon von 64.; der Held, der Cornouailles, und der Tamerlan, jedes von 74.; der Barford und Belle-Isle, jedes von 70.; der Standhafte und der Edgar, jedes von 64.

Das CXLIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag. den 7. Septemb.

Im Jahre 1770.

## München, den 7. Sept.

Se. des Herzogs Karls von Kurland königl. Hoheit, welche von Paris unter den Namen eines Grafen von Barby anhero gekommen, und sich bey dem hiesigen Hofe in Nymphenburg einige Monäte aufgehalten haben, sind heute früh von da, über Prag wieder nach Dresden zurückgereiset.

## Hannover, den 24. August.

Den heutigen englischen Briefen zufolge, sind des Herrn Großvoigts v. Behr Excellenz den 17ten dieses zu London eingetroffen.

## Cassel, den 24. August.

Bey dem am 14ten dieses gefeyerten Geburtsfestes Sr. hochfürstlichen Durchleucht unsers gnädigsten Landesfürsten, haben Höchstdieselben einen neuen Orden, unter dem Namen des fürstl. Hessencasselischen Ritterordens vom goldenen Löwen gestiftet, und mit aller nur möglichen Pracht eingeführt. Mit diesem neuen Orden sind 26. Herren Ritter, worunter sich auch der Erbprinz, der Prinz Karl, und der Prinz Friedrich befinden, bereits dekorirt worden.

## Genua den 7. August.

Ein gewisser hiesiger Geistlicher hat das Glück gehabt, aus dem Gefängnisse seines Klosters zu entwischen. Er hatte sich vorhin über seine Mitbrüder in verschiedenen Briefen an seinen General beklagt. Da nun diese Briefe aufgefangen worden, so hatten selbige ihn seit 3 Jahren in einem tiefen Kerker verschlossen gehalten. Sobald sie vermerkten, daß ihr Gefangener ihnen entronnen war, so gaben sie sich alle nur mögliche Mühe, ihn wieder in ihre Gewalt zu bekommen. Er hatte sich aber bereits den weltlichen Gerichten anvertrauet. Die Regierung trug sodann dem Kirchenrathe auf, seine Beschwerden zu untersuchen, und steckte ihn mittlerweile in ein anderes Kloster. Dieser Zufall hat indessen zu einer gerichtlichen Untersuchung der Klostergefängniße und der Verbrechen der darinn aufbewahrten und anderer vermißten Geistlichen Gelegenheit gegeben. Man erwartet daher, daß die Regierung dieserwegen auf neue Maaßregeln bedacht seyn werde.

Fortsetzung des Gestern abgebrochenen Artickels von Pe-

## Petersburg, den zehenden Aug.

Diese beyden Korps fiengen also morgens um 4. Uhr an, das Retranschement mit unerschrockenen Muth zu attaquiren, ungeachtet der Feind ein heftiges Kanonenfeuer auf sie machte, dem sie aber auch aus ihrer Artillerie nichts schuldig blieben. Währender Zeit detaschirte der en Chef kommandirende General den Generalmajor von der Artillerie Melißino mit seiner Brigade voraus, mit dem Auftrage, das feindliche Lager zu bombardiren, und solchergestalt die Attaque zu decken, welches mit so gutem Erfolg geschah, daß nicht nur diese unterstützt, sondern auch die feindlichen Batterien selbst zum Schweigen gebracht wurden. Inzwischen gebrauchte der Feind alle Kräfte zur Vertheidigung seines befestigten Retranschements. Dem ungeachtet erstiegen unsere anzugreifenden Korps alle seine Verschanzungen, und ein jedes öffnete sich seiner Seits mit den Waffen den Eingang in das Innere des feindlichen Lagers.

In der Zeit, da diese Attaque auf dem rechten Flügel der Feinde vollzogen wurde, sprengte aus selbigen eine große Menge Kavallerie, die mehrentheils aus Tartarn bestand, heraus, in der Absicht, durch das nahe dabey liegende Thal den linken Flügel unserer Armee anzugreifen. Sobald aber der kommandirende General solches gewahr wurde, ertheilte er dem Generallieutenant Grafen Bruce, den Befehl, aus seiner dritten Division eine Brigade nach diesem Thal dem Feinde entgegen zu detaschiren, welches dieser auch durch den Generalmajor Rimskoykorsakow mit den petersburgischen und apscheronischen Infanterieregimentern so geschwind ins Werke setzte, und die Batterie von seinem linken Flügel unter Kommando des Artilleriemajor Wnukows mit so gutem Erfolge dorthin richten ließ, daß der Feind gleich bey den ersten Schüssen daselbst nicht mehr Stande halten konnte, sondern sich nach der Flucht umsehen mußte.

Wie noch unsere Truppen mit dem Angrif, und die feindlichen mit ihrer Vertheidigung beschäftigt waren, trug der kommandirende Hr. General dem General Olitz auf, die in Schlachtordnung gestellte Armee weiter vorwärts zu führen, und ritt selbst dem feindlichen Lager zu, in welches unsere Korps eben eindrangen. Bey seiner Ankunft daselbst war das Korps des Generallieutenants Plemännikow noch im Gefecht begriffen. Es hatte dasselbe den linken Flügel, welcher das vierte Lager derselben ausmachte, sehr frühzeitig erreicht. Dieses war mit Schanzen, Batterien u. tiefen Graben stark befestigt, und die Feinde vertheidigten sich noch zu der Zeit, als von der rechten Seite die 3. übrigen Lager eines nach dem andern bereits erobert waren. In Anwesenheit des en Chef commandirenden Generals that der herausgetriebene Feind auf dieses letzte Corps einen neuen Angriff, jedoch nur mit sehr schlechtem Glück, da sein Lager bereits occupirt war.

Das Corps des Generallieutenants, Fürsten Repnin, durchzog, nachdem es das erste feindliche Lager erstiegen hatte, auch die andern beyden, trieb den Feind überall heraus, und ließ die demselben abgenommene Artillerie hinter sich. Ein Theil von diesem Korps wurde vom Generalmajor Potemkin, und vom Generalmajor Fürsten Trubezkoy, angeführt, welche das feindliche Retranschement attaquirten. Von der andern Seite occupirte der Brigadier Rschewskoy auf den linken Flügel mit einem andern Theil desselben das Retranschement und Lager. Der Generalquartiermeister Baur aber rückte in gerader Linie gegen das feindliche Retranschement, und detaschirte aus Vorsicht ein Bataillon Jäger auf die linke Flanke, weil die feindliche Kavallerie sich auf dieser Seite durchzuschlagen Miene machte;

te; und wie er in dieser Ordnung sich der feindlichen Batterie auf 200. Schritt genähert hatte, ließ er aus grobem Geschüze ein Kartetschenfeuer machen, worauf die Grenadiers mit einer bewundernswürdigen Tapferkeit den Berg hinanstiegen, welche aber der Feind nicht abwarten wollte, sondern in Unordnung eiligst die Flucht ergrif. Dieses war der Augenblick, welcher unsern Sieg entschied, und welcher Ordnung und strenge Mannszucht bey den Truppen und bey dem Marsch des Korps erforderte, zumal die ganze feindliche Kavallerie mit vollem Zügel uns in den Rücken zu kommen trachtete, in der Zuversicht, daß unsere Grenadiers aufs Beutemachen ausgehen, und also aus ihren Gliedern kommen würden. Allein, durch die Vorsicht und das gute Verhalten der Anführer von den Bataillonen dieses Korps, worinn der Generalquartiermeister Baur selbst ihnen alle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, blieb sein Korps in der besten Ordnung, marschirte in geschlossenen Gliedern durch das ganze mit Bagage u. Gezelten angefüllte feindliche Lager, und war nur beschäftigt, den Feind zu verfolgen, dergestalt, daß nicht ein einziger Soldat in Versuchung gerieth, an Beute zu gedenken. Das dritte Korps, welches unter Kommando des Generallieutenants Plemännikow auf dem linken Flügel das feindliche Lager attaquirte, war in zwey Quarres getheilt. Das erste auf der rechten Seite bestand aus dem vierten Grenadier- und dem astrachanischen und ersten moskowischen Infanterieregimentern, unter Anführung des Generalmajor Grotenhelms, und des Brigadiers Hudowitsch, als Brigadekommandeurs; und bey diesem war der Generallieutenant Plemännikow selbst mit zugegen. Das andere auf der linken Seite unter Kommando des Generalmajor Samätins aber bestand aus den Butirischen und Muromischen Infanterieregimentern und einem Bataillon Jäger. Dieses Korps richtete eine Batterie gegen die feindlichen, beschoß selbige, und erstieg dessen Lager, ohne sich weder durch das heftige Kanonen- und Musquetenfeuer der Feinde, noch durch die feindlichen Detaschements, die es von Zeit zu Zeit aus dem Lager angriffen, noch auch durch die zwey tiefen Graben und die steile Anhöhe aufhalten zu lassen, indem unsere Truppen sich theils einander mit den Händen heraufhalfen, theils aber an den Rohrbüschen festhielten, und auf solche Weise den Berg zu ersteigen eilten, die Kanonen eroberten, und, ohne sich im Lager aufzuhalten, den Feind weit heraus verfolgten.

Alle Korps, die durch das feindliche Lager marschirt waren, bemüheten sich zwar, den Feind einzuholen, wie denn auch die Armee durch ihre Bewegung sie hierinn zu unterstützen suchte. Allein, die Eilfertigkeit und Entfernung der flüchtigen Feinde war so groß, daß keine Hofnung mehr vorhanden war, sie einzuholen; in Betracht dessen also, und weil die Truppen, die seit gestern Abend bis auf diese Stunde, da es bereits Mittag war, keine Ruhe genossen hatten, und daher sehr ermüdet waren, ließ der kommandirende General Halte machen.

Unsere schwere Kavallerie unter Anführung des Generallieutenants Soltikow attaquirte den Feind, der sich gegen die linke Flanke unserer Armee zeigte, brachte ihn in die Flucht, und setzte ihm einen sehr weiten Weg nach, konnte selbigen aber nicht einholen, indem die leichten feindlichen Pferde, deren Schnelligkeit im Laufen immer zunimmt, ihn sehr bald den Unsrigen aus dem Gesichte brachten. Der en Chef kommandirende Hr. General sandte zwar einigemal ihr den Befehl zu, die fliehende feindliche Infanterie zu verfolgen; allein, diejenigen, denen solches aufgetragen war, konnten selbige nicht zeitig genug erreichen. Die bey den Korps befindlichen Husaren und leichten Truppen aber konnten nicht viel ausrichten, indem die Infanterie durch das feindliche Retranschement und Lager einen Weg öffnen, und jene hinter sich lassen mußte, mit-

Digitized by Google

lerweile aber die Feinde sich bereits so entfernt hatten, daß sie nur die hintersten Truppen derselben erreichen und niedermachen konnten. Bey dieser Gelegenheit wurde der Husarenoberste Satin, der persönliche Proben der Tapferkeit abgelegt, an der Hand verwundet.

Hierauf kehrte die Armee nach dem feindlichen Lager zurück, und stimmte in selbigem des Mittags für diesen uns von Gott verliehenen Sieg das Te Deum unter Abfeurung der Kanonen an.

Solchergestalt hat die Armee Ihrer kais. Majestät über die sehr zahlreiche feindliche Armee einen ansehnlichen Sieg erhalten, diesen Schwarm türkischer u. tartarischer Truppen geschlagen, und nach der Donau verjagt, auch ihr überaus weitläuftiges Lager erobert, aus welchem die Feinde nicht das geringste mit sich fortnehmen können, indem sie sogar auch die wenigen Fuhren, die sie mit sich wegschleppen wollen, unterwegens im Stich lassen, und nur bedacht seyn müßen, ihr Leben zu retten.

Gestern Abends um 11. Uhr ist durch den von der ersten Armee als Kourier abgefertigten Brigadier Oserow (der von Ihrer kais. Majestät zum Generalmajor allergnädigst ernannt wurden) die erfreuliche Nachricht von einem zweyten überaus merkwürdigen über den Großvezier selbst erhaltenen Siege eingegangen, welcher mit einer zahlreichen Armee auf diese Seite der Donau in Begleitung der vornehmsten türkischen Beamten, als des Janitscharen Aga, Capidschilaer Topkschi Pascha, Abasa Pascha, Aba Pascha und Histauli Pascha, herübergekommen war. Dieses ansehnliche Treffen ist den 1. August an der Mündung des Flusses Kahul vorgefallen, und stattet von demselben der die siegende Armee Ihrer kais. Majest. kommandirende General Graf Romanzow folgenden Bericht ab, in welchem er sich wegen der Eilfertigkeit bey der Abschickung des Couriers und des eben in selbiger Stunde geendigten hitzigen Gefechtes, ganz kurz zu fassen genöthigt ist.

Bey dem Verfolgen des fliegenden Feindes, nach der den 18. Jul. vorgefallenen Schlacht an dem Flusse Larga, wurde man gewahr, daß derselbe sich endlich mit der zahlreichen türkischen Armee, mit welcher der Großvezier selbst über die Donau gekommen war, vereinigte. Die ganze Macht bestund aus 150000. Mann, mit welcher das stolze mahometanzische Oberhaupt den Abend vor der Schlacht in einer Entfernung von 7. Werften sein Lager im Gesichte unserer Armee aufschlug, bey dem Flüßchen Kahul an das link= Ufer längs dem See hinab, in welche dieser Fluß fällt, und welcher See wieder seinen Ausfluß in die Donau hat. Die Absicht des Feindes war, am folgenden Tage uns anzugreifen; daher auch der krimmische Chan mit seinen tartarischen Horden sich nicht mit den Türken vereinigte, sondern erst bey dem Flusse Saltscha unserm linken Flügel gegenüber Posto faßte, hernach sich aber immer mehr und mehr herunter zog, bis er uns auf den Rücken kam. Obgleich zur selbigen Zeit ein ansehnlicher Theil sowohl Infanterie als Kavallerie von unserer Armee detaschirt war, um einen von Faltschi kommenden Proviantransport zu decken, welches Detaschement schon mit dem Feind, der von hinten zu heranrückte, und sich des Transports zu bemächtigen suchte, handgemein geworden war; so beschloß doch der General Graf Romanzow, die feindliche Attaque nicht zu erwarten, sondern ihr zuvorzukommen, indem er sich, ungeachtet der großen Macht des Großveziers, auf den Muth und Tapferkeit der Armee verließ, welche er anzuführen das Glück hat. Er fieng daher auch an, früh morgens um 5. Uhr sich dem Lager des Großveziers zu nähern, welches er zu seiner Verwunderung in einer einzigen Nacht dreymal retranschirt, und noch stärker befestigt fand, als dasjenige, aus welchem der krimmische Chan, nebst den Paschen Abasa, Abda und Ismail, vertrieben wurde. Die Fortsetzung folgt.

Das CXLIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 10. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Helsingör, den 25. August.

Vorgestern Mittag paßirte hier durch den Sund die seit einiger Zeit auf der Kopenhagener Rheede gelegene Rußisch-kais. Flotte. Sie bestand aus 3. Kriegs- und 16. andern meistens Transportschiffen, die größtentheils Englische waren, jedoch alle mit Rußischen Flaggen und Wimpeln giengen. Nachdem diese Flotte Kronenburg paßiret war, und salutiret hatte, bekam sie widrigen Wind, mit stark ausgehendem Strom; jedoch in der Nacht, da der Wind zum Südwesten gieng, setzte sie ihren Lauf fort. Gestern ist der Wind den ganzen Tag Süd-Südwest, und mithin derselben vortheilhaft gewesen.

## Mietau, den 10. August.

Es ist hier die Bestätigung der Nachricht eingegangen, daß der Generallieutenant von Berg sich nur noch 2. Märsche von Perecop befunden, und 500. ihm entgegen geschickte Tartaren in die Pfanne hauen lassen. Wir können also nächstens die Zeitung erwarten, daß gedachter General sich von der Krim und der Residenz des Chans, Backschisarai genannt, Meister gemacht habe.

## Fortsetzung des neulich abgebrochenen Artickels von Petersburg, den zehenden Aug.

Der kommandirende General versichert, daß ein so heftiges und mit einer so geringen Macht gegen eine ungeheure Menge unternommenes Treffen, wie dieses gewesen, zwischen den Truppen Ihrer kais. Majestät und den Türken noch nie vorgefallen sey; daß die Janitscharen, welche in dem Gefolge des Großveziers sich befanden, Uberbleibsel der jenigen Helden waren, die durch ihren tapfern Arm ehemals alles zu Boden schlugen, was sich ihnen zu widersetzen wagte, und daß die Armee Ihrer kais. Majestät genöthigt gewesen, sich den Weg nach den Retranschements durch eine ungeheure Zahl dieser tapfern Streiter zu bahnen, die an die 3. Werste aus ihrem Lager unter einem über 5. Stunden lang fortwährenden Feuer ihres groben Geschützes uns entgegen eilten, und durch ihre Menge uns fast

um-

umzingelten. Der Graf Romanzow aber unterstützt von dem heftigen Feuer unserer Kanonen und des kleinen Gewehrs, als auch hauptsächlich von dem Muthe der unter seiner Anführung mit Bajonetten auf den Feind eindringenden Soldaten, bemächtigte sich in 9. Stunden der türkischen Retranschements. Der Feind erhielte sich so lange in vollkommener Faßung, und verlohr im geringsten nicht den Muth, bis durch den mächtigen Beystand Gottes seine wiederholten verzweifelten Ausfälle repoußirt, und das letzte Retranschement völlig von uns bestiegen wurde. Alsdann konnte der Großvezier seine Untergebenen nicht mehr aufhalten, sondern begab sich mit seiner ganzen Armee, bey welcher sich der pohlnische Aufrührer Potocky mit seinen Anhängern befand, auf die Flucht, und retirirte sich in einem Zuge bis an die Donau, die 25. Werste von dem Wahlplatze entlegen ist. Die Armee Ihrer kais. Majestät bemächtigte sich des ganzen Lagers, nebst allen Gezelten und Vorrathe, sammt unzähliger Bagage, und eroberte seine ganze Artillerie, welche, der vorläufigen Rechnung nach, aus 130. guten Kanonen mit Lavetten, und allem dazu gehörigen Vorrathe bestehet. Die siegende Armee Ihrer kais. Armee hat also itzt zum zweytenmale dem Allerhöchsten ein feyerliches Lob- und Dankopfer aus dem Lager des Feindes unter der Abfeurung der Kanonen darbringen können.

Unser Verlust an Leuten ist unbeträchtlich, die ganze Gegend um uns herum aber mit feindlichen Leichen bedecket. Der ausführliche Bericht von der Anzahl der Gefangenen und Gebliebenen, und von unserer Beute soll unmittelbar nach diesem eingesandt werden.

Schließlich bittet der kommandirende General Graf von Romanzow, unsere allergnädigste Kaiserinn unterthänigst um Erlaubniß, diese That mit den Unternehmungen der alten Römer zu vergleichen. Itzt erkundigen sich die tapfern Krieger Ihrer kais. Majestät nicht mehr nach der Zahl oder Macht des Feindes, sondern bloß nach seinem Aufenthalte.

Da der Ueberbringer dieser großen Nachricht an Ihro kaiserl. Majestät, obenbenannter General-Major Oserow, bey dem letzten und gefährlichsten Anlaufe der Janitscharen auf denjenigen Theil der Armee, wo der kommandirende General sich selbst befand, unter den Augen desselben mit seinem ersten Grenadier-Regimente sich dem Feinde widersetzet, nnd durch sein tapferes Betragen und unerschrockenen Widerstand den Sieg zu unserm Vortheile zu entscheiden geholfen; so hat auch der kommandirende General der Gerechtigkeit und Billigkeit gemäß geachtet, ihn als den ersten Abgeschickten an Ihro kaiserl. Majestät mit der Bothschaft von einer so großen und glücklichen Begebenheit zu gebrauchen.

Da Ihro kais. Majestät in Zarskoje-Selo sich aufhielten, verfügte sich der nunmehrige Generalmajor Oserow, mit obigem Berichte gerades Weges dahin. Ihro kais. Majestät geruheten aber den folgenden Morgen, als den 13. August, sich zugleich mit Se. kais. Hoheit, dem Großfürsten, nach Petersburg zu begeben, und in der Kasanschen Kirche dem Gottesdienste beyzuwohnen, wo unter der Abfeurung des groben Geschützes von der Vestung und der Admiralität ein feyerliches Te Deum angestimmet wurde. Am selbigen Tage ernannten Ihro kais. Majestät den bisherigen General en Chef, Grafen von Romanzow, zu Allerhöchstdero General-Feldmarschall.

Durch den letzten Courier, welchen des kommandirenden Generalen, Grafen von Panin Erlaucht, von der zweyten Armee an unsern allerhöchsten Hof abgefertiget, hat man den Bericht erhalten, daß die Trenscheen vor Bender den 1. August eröfnet worden, und daß man angefangen

hat,

hat, Breſche zu ſchießen; daß der dortige kommandirende Seraskier die ſchönen Vorſtädte abbrennen laſſen, und Miene mache, ſich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen.

Die neueſten Nachrichten melden auch, daß der General von Berg, der gegen die Tartaren in der Krim kommandiret, nur 2 Märſche von Perecop entfernet ſey. 500. Tartaren, die von dorther ihm entgegen detaſchiret waren, ſind alle theils niedergehauen, theils gefangen worden, bis auf 30. Mann, die Gelegenheit gefunden, zu entfliehen. Anbey berichtet gedachter General, daß, da die Hauptmacht der Tartaren mit den Türken vereiniget ſey, nur ein kleines Korps von der Tartariſchen Armee ſich in Backeziſeray, der Reſidenz des Chans, aufhalte.

Da die Korps der Generallieutenants Plemännikows und Fürſten Repnin, und des Generalquartiermeiſters Baur bey dem Heraustreiben der Feinde aus ihrem Lager eine bewunderungswürdige Ordnung gehalten, und beym Verfolgen nicht die geringſte Begierde zur Beute bewieſen, ungeachtet ſowohl im Lager, als auf dem Wege, auf welchem die Feinde ihre Flucht genommen, ſich vielfältige Gelegenheit vorgefunden, die ſie dazu hätte reizen können, ſo hat der kommandirende Hr. General für dieſe beobachtete gute Mannszucht und bezeigte Tapferkeit unter dem gemeinen Mann von jedem Korps zu 1000. Rubeln austheilen laſſen.

Das eroberte feindliche Lager wurde unſern Truppen Preis gegeben, die eine unzählige Menge von Zelten, Proviſionen, Geräthe andern Sachen und Vieh unter ſich theilten. Erbeutet ſind in ſelbigem 30. ſchöne metallene Kanonen und 3. metallene Mörſer, 825. Kanonenkugeln, 216. Bomben, und 20. Fäßer Pulfer. An Fahnen haben wir nur 8. erobert: auch ſind uns die Gezelte der Paſchas und des krimmiſchen Chans zu Theil geworden. Das letztere übertrift bey weitem die erſten an Pracht und Schönheit.

Den folgenden Tag wurden im feindlichen Lager gegen 1000. todte Körper begraben. Eine Menge derſelben, die am Ufer des Pruths und beym Verfolgen ihr Leben verlohren, wurden ungezählt gelaſſen, weil die Armee weiter vorwärts marſchiren mußte. Gefangen ſind nur 23. Mann, indem anfangs niemand Quartier bekam.

Von uns ſind geblieben vom Charkowiſchen Huſarenregiment, der Kapitain Georg Kuſſowitſch, vom vierten Grenadierregiment, der Lieutenant Semen Kaiſſarow, vom Moskowiſchen Karabinierregiment, der Kornet Ipatow, 2. Koſackenſtarſchinen, 2. Unterofficiers, 24. Gemeine und Koſacken; vermißt 1. Huſar, und verwundet vom Oſtrogoſchkiſchen Huſarenregimente, der Oberſte Satin, vom Aſtrachaniſchen Karabinierregimente, der Sekondmajor Milcheſon, vom Moskowiſchen Karabinierregimente, der Rittmeiſter Sumarokow, die Lieutenants Rakitſch vom Oſtrogoſchkiſchen, und Pawel Tichotskov vom Charkowiſchen Huſarenregimente, die Regimentsquartiermeiſter Dmitrei Titow vom Serbiſchen, Nicolai Bedräga vom Oſtrogoſchkiſchen, und der Fähnreich Otto Bamberg vom Serbiſchen Huſarenregimente, der Chirurgus Joh. Mey vom Aſtrachaniſchen Infanterieregimente, und 52. Unterofficiers, Korporals, Gemeine und Koſacken.

Der en Chef kommandirende General empfiehlt zuförderſt Ihrer kaiſerl. Majeſt. die Anführer der zur Attaque beſtimmt geweſenen Korps, nämlich die Generallieutenants Plemännikow und Fürſten Repnin, und den Generalquartiermeiſter Baur. Durch ihr Beyſpiel ſind alle Untergebene aufgemuntert worden, keine Beſchwerden zu achten; und ihre Tapferkeit hat dieſen einen unerſchrockenen Muth eingeflößt, und zu Erhaltung eines ſo vortheilhaften Sieges ein großes beygetragen.

Die Generalmajors Samätin und

Grot-

Grotenhelm, nebst dem Brigadier Hudowitsch, die sich bey dem Korps des Generallieutenants Plemännikow befanden, haben Proben von ihrer Bravour bey Ersteigung der Batterien und des feindlichen Lagers abgelegt. Eben so vielen Ruhm verdienen auch von dem Korps des Generallieutenants Fürsten Repnin, der Generalmajor Potemkin, und der Brigadier Rschewskoy; und hiernächst läßt er, nach dem Zeugniß des Generalquartiermeisters Baur, dem Generalmajor Weißmann, und dem Bataillonkommandeur von seinem Korps, Oberstlieutenant Grafen Woronzow, so wie auch den andern Oberstlieutenants Fürsten Menschikow, Peterson, Peutling, Rosen und Fersen, eben so viele Gerechtigkeit wiederfahren. Dieser kommandirte sein Bataillon, ob er gleich bleßirt war. Sowohl der erste, als auch diese, haben sich auf das tapferste verhalten, die Retranschements und Batterien erstiegen, und 12. Kanonen, nebst 2. Mörsern, erobert. Der Ingenieurlieutenant Falkenschild, welcher freywillig zu diesem Korps trat, war der erste in der feindlichen Batterie, und war auch der erste, der unsern Sieg daselbst mit den Worten ausrief: Vivat Katharina. Der Oberstlieutenant Jeltschaninow eilte sogleich mit einer Eskadron herzu, und verjagte den Feind.

Von den Obersten haben sich bey der Attaque besonders hervorgethan, der Graf de Natali, Borosdin, Koschin, Talysin, Beklemischew, Tschereschnikow; von den Oberstlieutenants Fabricien, Stupischin, Klitschka, Baron Asch, Bonenberg, Angeli; von den Majors, Ettingen, Ziegler, Adlerberg, Buldakow, Kinloch: dieser vertrieb mit seinem Jägerbataillon die Feinde auf dem rechten Flügel des Fürsten Repnin, und erstieg gegenüber seinem Posten das Retranschement für sich allein; Bibikow, Graf Münnich, Michelsen, der bey der Attaque mit einer Kugel an der Hand verwundet worden, und Berg, welcher bey dem Generalstaat ist.

Nicht weniger sind dem kommandirenden General von den Vorgesetzten wegen besonderer Tapferkeit und Wohlverhalten recommendiret worden, die Rittmeister Puschkin, Schenk, Sumarokow, der auch eine Blessur bekommen; die Kapitains, Fürst Meschtscheekoy, Rautenfeld, Liubimow, Trebuchowitsch, Trebinskoy, Wiljaminow, der älteste Adjutant des Fürsten Repnin, Wilda, Kulikow, Uschakow, Atschenewskoy; vom Generalstaat Knorring, Heidwisch, Bauer, der Regimentsquartiermeister vom Astrachanischen Infanterieregiment, Schildlowskoy; die Leutenants Meyer, Kutusow, Frolow-Bagrejew, der Quartiermeister vom Schirwanischen Regimente, Chruschtschow, und der Fähnrich Kowalewskoy, vom Charkowischen Regiment.

Die Feldartillerie hat überall, wo sie nur gebraucht worden, in sehr kurzer Zeit die beßte Wirkung hervorgebracht. Der kommandirende General läßt hierinn den guten Anordnungen der Generalmajors derselben, Ungarn und Meliß̈ino, alle Gerechtigkeit wiederfahren, als welche sich selbst bey Errichtung der Batterien nicht wenige Mühe gegeben. Hiernächst haben auch der Oberstlieutenant Bleek, die Majors Wnukow, und Buchholz, die Kapitains Buzkowsky, Karaulow, Lewanidow, Tischtschew, die Lieutenants Bischow, Ableuchow, die Secondlieutenants Radischtschew und Ritter das Ihrige tapfer und mit Nutzen gethan. (Der Beschluß folgt.)

---

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschaftsbuchdruckerey ausgegeben.

Das CXLV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 11. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 18. August.

Der Pabst hat die bourbonischen Ministere diese Woche nacheinander zur Audienz gelassen, nämlich am Montag den Kardinal von Bernis, am Donnerstag den Herrn Azpuru, und gestern den Kardinal Orsini. Einige Leute wollen ein neues Konsistorium auf den 10. Septemb. vermuthen, und daß Se. Heiligkeit gegen die Hälfte desselben Monats nach Kastelgandolfo abgehen werden. Am 14ten hat der portugiesische Gesandte, Hr. Kommandeur von Almada, einen eigentlichen Kourier mit den sämtlichen Bullen von den im letzten Konsistorio bestätigten portugiesischen Bißthümern nach Lisabon gefertigt.

## Paris, den 24. August.

Die königl. Akademie der Wissenschaften kündigte durch eine besondere Nachricht im letztern Aprilmonat an, daß die Uhren, Pendulen, oder Instrumente, welche ihr zur Erlangung des Preises fürs Jahr 1771, dessen Vorwurf dahin gehet, um die beßte Methode, die Zeit See abzumessen, zu bestimmen, würden überreicht werden, Vermöge der Befehle des Königs auf einer bewaffneten Fregatte geprüfet werden sollten; daß sie folglich keine weitere Proben zur See, worauf sie in ihrer Einladungsschrift gedrungen, verlange, und daß es genug wäre, diese Uhren oder Instrumente nur schlechtweg der Akademie vor dem 1sten Septemb. zu übermachen. Da indessen der Herzog von Praslin der Akademie schriftlich zu erkennen gegeben, daß der König für rathsam hielte, die Ausrüstung der Fregatte bis zum Monat März 1771. aufzuschieben, so hat selbige, um von diesem Aufschube Nutzen einzuernden, und den Mitwerbern desto mehr Zeit zu lassen, ihre Maschinen oder Instrumente zur Vollkommenheit zu bringen, und sie recht zu bewähren,

ih-

ihnen bekannt gemacht, daß es früh genug sey, wenn sie solche nur vor dem ersten Februar 1771. einsendeten. Diejenigen aber, welche nach diesem Termin einlaufen, werden keinen Antheil am Preise haben können.

Die königl. Akademie der Mahlerey und der Bildhauerkunst hat in ihrem Versammlungssaale das Brustbild des Königs aufrichten lassen. Dieses Denkmaal ihrer Hochachtung und Erkenntlichkeit ruhet auf einem mit allegorischer erhabener Arbeit ausgezierten Fußgestelle, so auf den Schutz, den Se. Majestät gedachter Akademie zu verleihen gewürdiget, eine Anspielung macht. Es ist überhaupt ganz von Marmor verfertiget.

## Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Petersburg, den 10. Aug.

Obgleich die Armee keine Gelegenheit gehabt, mit den Feinde en Fronte in Aktion zu kommen, so bezeuget der kommandirende General von dem General Olitz, der während seiner Abwesenheit selbige gegen das feindliche Lager angeführt, so wie auch von dem Generallieutenant Grafen Bruce, welchem aufgetragen war, die Feinde, die sich auf der linken Flanke zeigten, zu vertreiben, wie es beyde mit Leidwesen angesehen, daß sie keine Gelegenheit gehabt, an den Feind zu gerathen, und Proben ihrer Tapferkeit abzulegen. Nicht weniger haben auch alle übrige Generalspersonen, Staab- Ober- und Unterofficiers, bis zum letzten gemeinen Soldaten, viele Begierde und den beßten Willen bezeugt, zum Treffen mit dem Feinde zu gelangen.

Se. Durchl. der Prinz von Braunschweig, der sich bey dieser Armee als Volontair aufhält, hat bey unserm guten Succes großen Eifer blicken lassen, und ist überall im Feuer mit unter den ersten und tapfersten gewesen. Diesem Beyspiel ist auch der Baron Stein, Kommandeur des deutschen Ordens, gefolgt. Die übrigen preußischen Volontairs, als der Oberste Lengefeld, die Majors Krockau, Haas, Mengen, der Lieutenant Linder und Fähnrich Puget, nebst dem englischen Lieutenant von der Garde, Fackner, und von den unsern der Kammerjunker Lopuchin, Brigadier Tschartorischkoy, Oberstlieutenant Dolgoruckow, Kapitain von der Garde, Lewaschow, Rittmeister, Fürst Meschtscherskoy, Lieutenants Lunin, Palybin, Sekondlieutenant Chotäinzow, der Generaladjutant bey dem General en Chef Fürsten Dolgoruckow, Hambaum, haben sich bey der Attaque selbst mit vielem Muth gebrauchen lassen, aller Orten hin die nöthigen Befehle zu überbringen.

Uebrigens recommmendiret der kommandirende General vorzüglich den dejourhabenden Generalmajor Stupischin, welcher ihm in dieser Affaire mit unermüdeten Eifer Beyst.nd geleistet.

Dieser Aktion hat auch der vom Generalen Grafen Panin abgefertigte Generalquartiermeisterlieutenant Braun mit beygewohnet, welcher seine dem kommandirenden Generalen bereits sonsten bekannte Geschicklichkeit in der Kriegskunst auch bey dieser Gelegenheit eben so, als seine Unerschrockenheit zeigte.

Zuletzt empfiehlt der kommandireinde Hr. General alle übrige Personen, die sich bey diesem Treffen hervorgethan haben, so wie auch die ganze seiner Anführung anvertraute Armee der allerhöchsten Gnade Ihrer kais. Majestät, nicht weniger auch die gegenwärtig abgefertigten Couriers, nämlich den Sekondlieutenant Chotäinzow von der Garde, welcher ihm vom Generallieutenant Fürsten Repnin die erste Nachricht von der Einnahme des feindlichen Lagers überbracht, und den Premiermajor

Mord-

Mordwinow, als einen würdigen Officier, von dessen Diensteifer und Tapferkeit er während der Aktion bey mehr als einer Gelegenheit überzeugt worden.

## Aus Pohlen, den 24. Aug.

Von dem Hrn. Oberstlieutenant Drewitz wird bestätigt, daß er am 23. Julii den Pulawsky aus seinem festen Lager herausgeschlagen habe, und daß er mit 600. Mann nach Ungarn über die Gränze geflohen sey, woselbst er entwaffnet worden. In der Verschanzung wurden 179. Mann getödtet.

Zu der Beute, welche die Russen nach dem Siege vom 1sten dieses gemacht haben, zählet man 2. Kisten mit einer Art Plümagen von dickem Silber, die der Großvezier an die tapfersten seiner Leute, wenn sie gesieget haben würden, hat austheilen wollen. Mit diesem Hauptschmucke prangen itzo die rußischen Officiers. Das erbeutete Gezelt des Großveziers wird 200000. Rubeln werth geschätzt.

## Warschau den 22. August.

Auf Befehl des Königs ist folgendes bekannt gemacht worden.

„ Wir haben eine Nachricht von dem Herrn Doctor de la Kasa erhalten, welcher auf Befehl Sr. Majestät mit den Chirurgis nach Zolkiew abgereiset war, um die Arten der ansteckenden Krankheiten zu untersuchen. Er schreibt von Lemberg aus unterm 13. August: „ Als ich den 10. dieses in Zolkiew angekommen war, so ließ ich mich bey dem Kommandanten melden, und die Jüdischen Chirurgos vor mich kommen, welche seit dem 4ten Julii. die Kranken kurirt haben. Ich befragte sie, auf was für eine Art und viel Personen bis zu meiner Ankunft möchten gestorben seyn? Eigentlich konnten sie an Katholicken nicht mehr als 13. Personen angeben, die krank waren, von kranken Juden 56. An Todten rechneten sie, seitdem die Krankheiten zu graßiren angefangen, 57. Katholicken und 98. Juden. Diese Krankheit fangt mit Zittern und Frost an, worauf Kopfschmerzen und eine starke Hitze folgen; die Augen werden feurig, und Uebelkeiten eräugen sich; der Puls wird bald heftig, bald schwach; am dritten Tage zeigen sich Bäulen in der Dünnung auf beyden Seiten, und auch an andern Orten. Wenn nun diese Materie fassen, oder die Chirurgi solche öffnen, so geht die ansteckende Materie heraus, und diese bleiben alsdenn gesund. An dem ersten Tage der Krankheit hat das Aderlassen und ein Vomitiv einige gesund gemacht (wie ich von den Chirurgis vernommen habe); den dritten und vierten Tag aber ist das Aderlassen mehr schädlich als nützlich, denn es hält die Sammlung der Materie und den Ausgang derselben zurück. Das Eröffnen solcher Bäulen habe ich selbst an zwo Personen versucht, und sie sind gesund geworden. Die größte Ursache von der Ausbreitung dieser Krankheiten ist das Elend und der Mangel, weil die armen Leute keine Bequemlichkeit haben; denn diejenigen, welche von den Gesunden abgesöndert sind, müssen in den Wäldern ohne Nahrung und bequeme Wohnung herum irren, und weil sie

kei-

kein reines Wasser zum Trinken haben, so sind sie genöthigt, schleimiges Wasser zu trinken, welches ihr Blut noch mehr in Fäulnis bringt. Die Krankheit selbst ist nicht eben so ansteckend und schädlich, und es sind vorher 20. Personen ohne Arzeney gesund worden. Wenn auch andere von Aerzten besser bedient würden, und man die nöthige Vorsicht gebrauchte, mit andern nicht umzugehen, so würden diese Krankheiten gar bald aufhören. „

Von der reichen Beute, so die Russen im türkischen Lager gefunden, sind unter andern 3. Zelte des Grosveziers mit nach Petersburg geschickt worden, deren man jedes auf ein paarmal hundet tausend Thaller schätzt. Die Russen sollen die Städte Ismailow und Brahilow an der Donau eingenommen haben. Anbey wird unterm 19. dieses gemeldet, daß der Tartar-Chan mit 60000. Mann von den Russen so eingeschlossen worden, daß er an den kommandirenden General, Grafen von Romanzow, bereits das Erbieten ergehen lassen, während des ganzen Kriegs wider Rußland nicht mehr zu fechten, wenn man ihm den freyen Abzug mit seinen Leuten erlauben wolte; es wäre ihm aber zur Antwort geben worden, daß solches anders nicht geschehen könnte, als bis er der Rußischen Kaiserin gehuldiget hätte.

## Vermischte Neuigkeiten.

Die Rußische Flotte spielet nunmehro in dem Griechischen Meer vollkommen den Meister. Alle Nachrichten aus Italien bestätigen den glücklichen Sieg, den sie jüngsthin über die vereinigte Flotte der Türken erfochten, und sowohl die Republick Venedig, als auch der Marchese Maruzzi, haben hievon sehr umständliche Berichte; erstere von ihrem Konsul aus Napoli di Romania, und letzterer aus Livorno erhalten. Der Admiral Elphinston blokquirt anitzo die Dardanellen, und einige Berichte aus Corfu wollen sogar versichern, daß ein Theil seiner Eskadre diese Schlösser bey Verfolgung türkischer Schiffe glücklich passirt habe. Constantinopel selbst befindet sich hierdurch in einer mißlichen Lage. Alle Zufuhr von Lebensmitteln ist dieser volkreichen Stadt von dieser Seite abgeschnitten, und über dieses sind den Russen seit dem lezten Seetreffen noch 14. Schiffe, nämlich 12. von Ragusa und 2. Französische, so mit Provision und Munition für das türkische Geschwader beladen waren, zur Beute geworden. Ueberhaupt sieht man den Folgen dieser wichtigen Seegefechte mit Begierde entgegen, um so mehr da die türkische Seemacht nach erst besagten Berichten, fast gänzlich zu Grunde gerichtet seyn soll. An den Küsten von Morea, wie auch zwischen Kandia und Cerigo kreuzen sehr viele Rußische Schiffe. Was aber die Unternehmung der Russen auf Napoli di Romania für einen Fortgang gehabt habe, davon weiß man noch nichts zuverläßiges anzugeben.

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschaftsbuchdruckerey ausgegeben.

Das CXLVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 13. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Aus dem Kirchenstaate, den 18. August.

Noch in dieser Woche haben die bourbonischen Herren Minister ihr Andringen bey dem Pabste erneuert, und bey Sr. Heiligkeit, mittels einer nachdrücklichen Rede, angesucht, die Irrungen ihrer hohen Häuser mit dem heil. Stuhle zu endigen. Der heil. Vater hat ihnen aber mit gleicher Standhaftigkeit zur Antwort gegeben, daß Se. Heiligkeit wegen sehr gültiger Gründe, die Höchstdieselbe sogar den Souverainen nicht eröffnen könnten, welche von selbigen aber, nachdem Sie ihnen solche dereinstens mitgetheilt hätten, gebilligt werden würden, einigen Aufschub in einer so beschwerlichen Sache bedörften. Aus dieser Antwort des Pabstes hat man die Folgerung gemacht, daß diese Angelegenheit ehestens zu ihrer Endschaft gedeihen, und Se. Heiligkeit die erforderliche Klugheit dabey brauchen werden. Man versichert, der spanische Minister Hr. Azpuru habe solches Andringen mit einem Briefe, den Se. katholische Majestät desfalls geschrieben, unterstützet.

## Paris, den 31. Aug.

Heute werden Se. Majest. der König, nebst des Hrn. Dauphins und Madame la Dauphine kön. Hoheiten von ihrer am 28sten dieses von Compiegne nach Chantilly vorgenommenen Lustfahrt, zu Versailles eintreffen, wohin Tages vorher ihre kön. Hoheiten, die Herren Grafen von Provence und von Artois, aufgebrochen waren, und bey Madame Louise einen Besuch abgestattet haben.

Briefe von Metz bringen mit, daß der Marechal von Armentieres, Kommandant in den dreyen Bißthümern, am 23sten dieses bey der unter den Waffen stehenden sämmtlichen Besatzung, sich ins Parlamente begeben,

und

und bey seiner Ankunft die anwesenden Räthe haben abtretten wollen; da aber der Hr. Marechal dem Oberpräsidenten und einigen andern Gliedern Briefe mit kön. Siegel zugestellt, daß sie da bleiben sollten, hat er in ihrer Gegenwart den am 14ten erlassenen Schluß, so dem ehemaligen Intendanten von Bretagne, Hrn. de Flestelles auf gleiche Art wie dem Herrn Dekalone, die Betrettung des Parlamentes untersagt, bis sie sich wider die gegen sie angebrachten Beschuldigungen gerechtfertigt hätten, unterstrichen, und offene Briefe zu einer Vakanzkammer eintragen lassen.

Das Parlament von Besancon ist nach Besoul, 9. Meilen von seinem gewöhnlichen Sitze, verwiesen worden, weil es wider den Marechal von Lorges, welcher mit einem Detaschemente, zufolge des von dem Könige erhaltenen ausdrücklichen Befehls, den Kerker erbrechen lassen, und den Prokurator des Königs in Freyheit gesetzt, den leiblichen Arrest verhänget hatte.

## Amsterdam, den 3. Sept.

Nachrichten aus Engelland zufolge, werden zu Chatham 5. Fregatten ausgerüstet, welche von den französischen und spanischen Seehafen zu kreutzen, und auf alles, was in denselben vorgehet, ein wachsames Auge zu haben, bestimmet sind. In Schottland, wo man seither noch niemals Kriegsschiffe erbauet hat, soll nunmehro beschlossen worden seyn, zu Leith, an dem Meerbusen bey Edenburg, und zu Frith Schifszimmerplätze anzulegen, um Kriegsschiffe daselbst zu verfertigen.

## Wien, den 8. August.

Die Estaffeten sind dieser Tage her von Sr. Majestät dem Kaiser wie gewöhnlich, zu Laxenburg eingetroffen. Den Berichten zufolge sind Se. Majestät der König von Preussen, mit dero Kronprinzen, und des Prinzen Ferdinand kön. Hoheiten, dann einigen Herren Generalen, nebst dero Hofstaat den 3ten dieses Vormittags zu Mährisch Neustadt angekommen, und daselbst von Sr. Majestät dem Kaiser auf das zärtlichste empfangen worden.

## Von der Weichsel, den 25. Aug.

Die Türken, welche auf die Barer, die bey ihnen sind, ein sehr wachsames Auge haben, sollen während der Aktion am 1sten dieses, über 200. dieser Pohlen, welche davon gehen wollen, niedergesäbelt haben. Ein einziger von denselben ist entkommen, und hat nach Lemberg die Nachricht von dem Schicksale seiner Landesleuten überbracht.

## Petersburg, den 17. Aug.

Nachdem Ihro kais. Majest. des Grafen von Romanzows Erlaucht mit der Würde eines Generalfeldmarschalls Ihrer Armeen begnadiget, geruheten Höchstdieselben ihm noch außerdem ein Geschenk von 5000. Bauern zu machen.

## Nachrichten, die alhier von der zweyten am rechten Ufer des Dniester stehenden Armee eingegangen sind.

So bald die Armee den Dniester über die geschlagene Schiffsbrücke mit der ganzen Artillerie paßirt war, setzte der kommandirende General, der vielen Beschwerlichkeiten, die theils von der Lage,

theils

theils von den häufigen Ueberströmungen verursachet wurden, ungeachtet, seinen Marsch auf dem jenseitigen rechten Ufer beständig fort, und schickte die Generalmajors Kamenskoy und den Fürsten Schtscherbatow mit verschiedenen Detaschements, erstern am linken, letztern aber am rechten Ufer des Dniesters, voraus. Bey dem Detaschement des Fürsten Schtscherbatow war dem Generalquartiermeister Kachowskoy aufgetragen, unter der Bedeckung vor 2. Eskadrons Husaren und 200. Volontairs, die Gegenden zu recognosciren, und der Armee einen Weg zwischen den Flüssen Dniester und Byk zu öffnen; die Detaschements selbst aber sollten den ihnen etwa aufstossenden Feinden allen möglichen Abbruch thun, auch die aus der Vestung ausgesandten Partheyen ins freye Feld herauszuloken suchen. Nicht nur beyde Generalsmajors richteten das Ihrige mit dem größten Diensteifer und solcher Vorsicht aus, sondern auch der Generalquartiermeister Kachowskoy scheuete keine Gefahr, sich der Vestung so weit möglich zu nähern, und wußte seine Bedeckung mit solcher Geschicklichkeit anzuführen, daß sowohl jene, als dieser über den Feind folgende Vortheile erhielten.

Den 16. Jul. stieß der Lieutenant Iwan Kretitsch vom schwarzen Husarenregiment welcher vom Generalquartiermeister Kachowskoy mit einer Parthey ausgesandt war, auf eine weit stärkere Parthey Türken, griff selbige mit einer ausnehmenden Tapferkeit an, trieb sie in die Flucht, und machte 4. Mann zu Gefangenen. Bey diesem Scharmützel wurde der Husar Fedor Beglezow von 6. Türken auf einmal umringt, ehe ihm jemand von seinen Kameraden zu Hülfe kommen konnte. Dennoch wehrete er sich auf das herzhafteste, und erlegte 2. von seinen Feinden, und entkam hierauf; für welche tapfere That er vom kommandirenden General ein gutes Geschenk an Geld erhielt.

Der Generalmajor Kamenskoy hatte verschiedene Partheyen eine nach der andern dergestalt ausgeschickt, daß immer eine die andere unterstützen konnte. Diese bestanden aus 500. Mann Donischer und Klein-rußischer Kosacken, und 60. Husaren unter Kommando des Secondmajors Dedewischin vom Sumischen Husarenregimente, und den Fähnrich Nolken von der Semenowischen Garde, der aus freyen Stücken als Volontair mitgegangen war. Den 18. gelung es ihnen, eine Parthey von etwa 2000. Mann, lauter Türken, aus der Vestung auf sich herauszulocken, welche von ihnen auf das tapferste attaquirt, über den Haufen geworfen, und so nahe bis an die Brücke der Stadt verfolgt wurde, daß sie sehen konnten, wie 3. Mann wegen des großen Gedränges vor ihren Augen in den Strom stürzten, und darinn ersaufen mußten. Die Unsrigen machten 9. Mann zu Gefangenen, und zählten auf ihrem Rückwege 50. feindlicher Todten, die die hin und wieder zerstreuet lagen. Unserer Seits hingegen ist nicht ein einziger umkommen; verwundet aber, und auch dieses nur leicht, 5. Kosacken. So wie der Generalmajor Kamenskoy bey dieser Gelegenheit die beyden oben gemeldeten Anführer rühmet, so legen auch diese von der Tapferkeit ihrer Untergebenen das beste Zeugniß ab, und ertheilen einen besondern Lob dem Lieutenant Witkowitsch vom sumischen Husarenregimente, dem Lieutenant Walujew vom Jägerkorps, der bey dem Klein-rußischen Neschinischen Kommando stehet und dem Obersten Iloweiskoy vom Donischenregimente, so wie auch dem vormaligen Fähnrich von der Garde, Fürst Kikitschew, der seiner Verbrechen wegen degradirt worden, und gegenwärtig bey dem Woronesischen Infanterieregimente Sergeant ist, als welcher entweder sein Versehen wieder gut machen, oder auch sein Leben einbüssen wollte, und daher sich freywillig zu dieser Parthey ausgebetten hatte, und mit dem Degen in der Faust in die Feinde eindrang, und sich mit ihnen herumschlug.

Der

Der Generalmajor, Fürſt Meſchtſcherskoy, errichtete aus den Freywilligen, die ſich einige 100. Mann ſtark aus der Moldau und Wallachey bey der Armee eingefunden hatten, auf dem linken Ufer des Fluſſes Byk einen beſondern Poſten, und übertrug das Kommando deſſelben dem Major Tyrk vom ſumiſchen Huſarenregimente, welcher einige kleine Vorpoſten auf dem jenſeitigen Ufer des Fluſſes ausſtellete. Dieſen näherte ſich den 21ſten der Feind in einer weit überlegenern Anzahl. Sobald aber der Major Tyrk ſolches gewahr wurde, ſetzte er mit ſeinem ganzen Kommando über den Fluß, und eilte obigen Vorpoſten zum Beyſtand, gerieth hierauf mit den Türken ins Handgemenge, und lockte ſie mit ſich über den Byk herüber, wozu ſie auch kühn genug waren. Allein, da ſolches dem Generalmaior Fürſten Schtſcherbatow rapportirt wurde, detaſchirte er unverzüglich den damalen bey ſeinem Detaſchement dejourhabenden in däniſchen Dienſten ſtehenden Oberſtlieutenant Düring, welchem bey der Armee das Kommando der Eskadrons von der innern Reſerve anvertraut war, mit den wachhabenden Kavalleriepiquets, 2. Huſareneskadrons, als einem von Sumiſchen, und dem andern vom Iſiumiſchen Regimente, und 2. Piquenieresskadrons vom Dnieprſchen Regimente, nebſt dem Major Bulazel von den ſchwarzen Huſaren, mit den unter ſeiner Anführung ſtehenden Doniſchen Koſacken und Ukrainiſchen Kommanden von dieſem Detaſchement. Sobald dieſe Kommanden ſich obigen Volontairs zu nähern anfingen, kehrte der Feind in aller Eile und unter beſtändigem Verfolgen der Unſrigen über den Fluß Bück zurück. Zu gleicher Zeit eilte auch der Generalmajor, Fürſt Schtſcherbatow, ſo viel möglich, herbey, ließ daher ſein Lager aufheben, nahm 4. Eskadrons vom ſchwarzen und 3. Eskadrons vom gelben Huſarenregimente, nebſt 300. Jägern, zu ſich, und fand bey ſeiner Annäherung, daß die mit dem Oberſtlieutenant Düring und Major Bulazel voraus detaſchirten Kommanden, welche, wie bereits erwähnt, nur in 4. Eskadrons Huſaren und Piqueniers, 200. Mann von den wachhabenden Piquets und 200. Koſacken beſtanden, den Feind, welcher aus der Veſtung bis auf mehr als 2000. Mann verſtärkt worden, mit der größten Tapferkeit attaquirt, über den Haufen geworfen, und bereits ſo vollkommen geſchlagen hatten, daß ſie ihn einige Werſte weit nach der Veſtung zu, und zwar ſo lange verfolgten, bis der Generalmajor, Fürſt Schtſcherbotow, ſelbigen umzukehren befohl. Auf der Wahlſtatt und auf dem Wege wurden, ſo viel man überſehen konnte, über 200. feindlicher Leichen gezählt, und eine große Menge Pferde, deren Reuter entweder getödtet oder verwundet waren, zur Beute gemacht. Unſerer Seits beſtehet der Verluſt, Gott ſey Dank! an Todten nur in dem Lieutenant Kowalewskoy vom Roſtowiſchen Karabinierregimente, der ſich ſelbſt die Piqueniers anzuführen ausgebeten hatte, 1. Kompagnie-Quartiermeiſter von den gelben Huſaren, 1. Huſaren, 1. Koſacken vom Neſchiniſchenregimente, und 2. Mann von den moldauiſchen Volontairs, welche ſämmtlich mit dem größten Muthe ihr Leben verlohren.

(Die Fortſetzung folgt.

## Nachricht.

Den 11ten dieſes Monats Sept. iſt alhier die Ziehung der von Sr. churfürſtl. Durchlaucht gnädigſt privilegirten Lotterie mehrmalen geſchehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 87. 76. 32. 39. 35. ausgehoben worden. Die nächſtfolgende Ziehung dieſer Lotterie iſt auf den 24ten itztlaufenden Monats Sept. angeſetzt, welches den reſpect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Liſten allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls ſolche unacceptirter ohne weiters zurückgeſchickt werden müſten.

Das CXLVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag. den 14. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Niederelbe, den 28. Aug.

Man hat Briefe aus Petersburg, welche melden, daß man daselbst ein großes Mißvergnügen darüber bezeige, daß sich bey der türkischen Armee so viele französische Ingenieurs befinden, und daß man muthmasse, das vierfache Retranchement, welches die Russen so viel Volk gekostet, und welches sie nicht würden erobert haben, wenn die russischen Soldaten nicht eine ganz ausserordentliche Bravour bewiesen hätten, sey von den französischen Ingenieurs angelegt worden.

## Venedig, den 18. August.

Man sieht hier nunmehr eine Liste von denjenigen türkischen Schiffen, welche den 5ten und 6ten Julii von den Russen theils erobert, theils verbrannt worden. Ein Schif von 70. Kanonen ist ihnen nebst 5. Galeeren und einigen kleinern Fahrzeugen in die Hände gefallen. Zugleich haben sie von der Batterie auf dem Lande 22. kupferne Kanonen erobert. Folgende Schiffe aber sind nebst allem, was darauf befindlich war, völlig verbrannt worden: 1) Sechs Schiffe von 80. bis 90. Kanonen, nämlich Kapitain Aly Bay, der Kapitain Bascha, Hackna Ajokarim, Royal Amustapha, Alnazan Achmet, Achmet; 2) Neun Schiffe von 60. bis 70. Kanonen, nämlich Eman Mustapha, Hamiza, Barbaressa, Haly Kandiali, Metekin, Abulan Bassa, Zaster Bey, Nelzeck, Mustapha. Ferner 3) Vier Fregatten, 6. Schabjaken, 8. Galeeren und verschiedene Gallioten.

## Aus Pohlen, den 25. Aug.

Der Graf von Romanzow hat bey der Schlacht vom 1sten Aug. einen außerordentlichen Heldenmuth bewiesen, indem er ein Bataillon quarre gegen die Janitscharen selbst angeführet. Selbige hielten sich anfänglich sehr tapfer. Allein, endlich warfen

sen sie wider alle Gewohnheit das Gewehr von sich, und bathen kniend um Gnade. Die Streitenden sind nur 10. Schritte von einander entfernt gewesen, und blos auf der Gegend, wo der erste Angrief geschahe, hat man sogleich 1500. getödtete Janitscharen gezählt. Die Türken, welche auf die bey ihnen stehenden Barer Conföderirten sehr wohl Achtung geben, haben während dieser Aktion auf 200. derselben, welche davon zu gehen Miene machten, niedergehauen. Einer ist jedoch davon entkommen, und im Lemberg eingetroffen.

Der Hr. Generallieutenant Fürst Repnin, hat in Ismailow 3000. Türken gefangen genommen, und 30. Kanonen daselbst gefunden.

Die türkische Festung Bender wird von der paninschen Armee auf das heftigste beschossen.

## Fortsetzung der gestern abgebrochenen Nachrichten von Petersburg, den 17. Aug.

Verwundet sind der freywillige Anführer des Neschinisch Klein-reußischen-regiments, Rittmeister Brinck vom Pleskowischen Karawinerregimente, der sich mit einer ausnehmenden Bravour hervorgethan, und obgleich schwer, doch nicht tödtlich verwundet, bey der ganzen Action bis zu Ende ausgehalten, 1. Unterofficier von eben dem Regimente, 8. gelbe Husaren, 1. Unterofficier von den Dnieperischen Piqueniers, 2. Gemeine, 1. Jessaul von den donischen Kosacken, 3. Gemeine, und 3. Gemeine, von den Klein-reußischen Kosacken. Der Generalmajor, Fürst Schtscherbatow, kann die Tapferkeit und den Muth aller in der Action gewesenen Truppen ohne Ausnahme nicht genug rühmen, lobt aber insonderheit die Herzhaftigkeit und die gute Disposition des Oberstlieutenants Düring, und der Majors Türk und Bulazel, welche ihrer Seits das Wohlverhalten ihrer Untergebenen, und zwar Düring insbesondere des Majors, Fürsten Eristows, und Lieutenants Tschetschekt vom istumischen Husarenregimente, des Lieutenants Krominans vom rostowischen Karabinerregiment; der Oberstlieutenant vom gelben Husarenregimente, Chorwat aber des Lieutenants Wojewskoy von eben dem Regimente; der Major Türk des Wachtmeisters Janko Petrow vom Sumischen, und des Quartiermeisters Jegan Itodorows vom schwarzen Husaren, und zuletzt der Major Bulazel des Jessauls Popow von dem Donischenregiment mit großen Lob erwähnen.

Den 22. gieng im Hauptquartier vom Generallieutenant Berg ein Rapport vom 17. ein, in welchen er dem en Chef kommandirenden General den Bericht abstattet, daß auf seinem Marsch in der krimmischen Steppe, den er in 3. eine von der andern weit entfernten Kolonnen gegen den Feind unternommen, eine feindliche auserlesene Parthey von 500. Mann unter der Anführung eines ansehnlichen Mursa, sich zwischen 2. von unsern Kolonnen gewagt, um unsern Marsch zu observiren, und Kundschaft einzuziehen, und von 4. donischen Kosacken, die daselbst herumgestreift, ihrer 2. zu Gefangen gemacht hätte; daß aber, so bald hiervon bey den Kolonnen Nachricht eingegangen, der kalmückische Befehlshaber Atzarcho von der einen, und der donische Oberste Denissow von der andern sich mit einigen von ihren unterhabenden Truppen unverzüglich aufgesetzt, und obige feindliche Parthey bald eingeholt, ihnen den Paß verhauen, und sie zusammt dem Anführer dergestalt aufs Haupt geschlagen hätten, daß von dem ganzen Trupp kaum 30. Mann ihr Leben mit Flucht gerettet, indem außer 10. Gefangenen die übrigen alle ohne Ausnahme niedergesäbelt, und auch un-

se-

sere beyde Kosacken wieder in Freyheit gesetzt worden.

Da die Armee den 24. im Marsch begriffen war, ihre Position auf dem linken Ufer des Bykflusses zu nehmen, gieng der kommandirende General selbst über eine alte von den Feinden abgebrochen gewesene, von den Unsrigen aber bereits wieder etwas reparirte Brücke auf das jenseitige Ufer, nahm das Detaschement des Generalmajors, Fürsten Schtscherbatow, welches auf der andern Seite des Flusses vor der Armee hermarschirte, zu sich, und ritt in Begleitung der Generallieutenants Rennenkampf und Elmt bis unter die Kanonen von Bender, um die Vestung zu recognosciren, und eine Stelle zum beständigen Lager für die Armee bey der vorzunehmenden Belagerung auszusuchen. Der Feind machte zwar bey dieser Gelegenheit ein heftiges Kanonenfeuer aus der Vestung, konnte aber dem ungeachtet ihn nicht abhalten, sich selbiger so weit zu nähern, als er es sich vorgenommen hatte. Es ließ der Feind zuletzt sogar auch seine ganze Kavallerie, wie die von ihm desertirten Armenier erzählen, die dem Ansehen nach in 3000. Pferden bestanden, ausrücken, um die Unsrigen nicht so nahe zur Vestung kommen zu lassen. Allein, die bey diesem Detaschement befindlichen leichten Truppen trieben sie bey ihren Anfällen in ihr eigenes von der Vestung gemachtes Kartetschenfeuer mit einem sichtbaren Verlust jedesmal so weit wieder zurück, als es der en Chef kommandirende General ihnen befohlen, und um fruchtlosen Verlust zu vermeiden erlaubt hatte: daher unser Verlust auch nur an Todten in 2. Mann, als 1. Piquenier und 1. Kosacken, und an Verwundeten in 16. Mann bestehet, unter denen sich der Fähnrich Alexander Schkarupin von den schwarzen Husaren befindet; dagegen die feindliche Einbuße die unsrige sichtbarlich sehr weit übertroffen.

Den 26sten, da die Armee nach der Vorschrift des en Chef kommandirenden Generals in 5. Kolonen den Marsch nach der von ihm selbst zur Einschließung der Stadt Bender erwählten Position antrat, machte der Feind auf das längs dem linken Ufer heranrückende Detaschement des Generalmajors Kamenskoy, jedoch ohne allen Schaden, so lange ein sehr heftiges Feuer, bis die 3. Kolonen von dem linken Flügel (denn die 2. vom rechten Flügel mußten wegen der vielen Niederungen einen großen Umweg nehmen, und konnten also mit jenen nicht zu gleicher Zeit ihre angewiesenen Stellen erreichen, welche daher bis zu ihrer Ankunft mit Cavalleriepoſten besetzt wurden) in ihren bestimmten Platz mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel einrückten, und ihr Lager aufzuschlagen anfiengen. Denn diese Kolonnen zogen nicht nur bey ihrem Anmarsch das ganze Feuer aus der Vestung auf sich, sondern waren auch Ursache, daß unter Begünstigung dieser Kanonade große Haufen Cavallerie, und noch mehr Infanterie, dem Ansehen nach auf 5000. Mann, aus der Vestung herauskamen, und unsere Cavalleriepoſten auf dem rechten Flügel mit der größten Hitze anfielen. Da aber der kommandirende Herr General selbiges merkte, und auch sah, daß die Feinde den Unsrigen an Macht sehr weit überlegen waren, eilte er selbst mit der ganzen Cavallerie, die vor den 3. daselbst angelangten Kolonnen en Tete stand, dahin, um selbige auch unserer Seits wiederum zu attaquiren, als zu welchem Endzweck er bereits vom linken Flügel, aus dem vormaligen Detaschement des Generalmajors, Fürsten Schtscherbatow, den Obersten Zemmern mit 2. Batallions von den zur Reserve kommandirten Grenadiercompagnien, welche ein Quarre formiren mußten, so wie auch aus der Mitte der Armee 4. Batallions Musquetiers mit ihren Obersten Demmant und Wassermann voraus detaschirt hatte, wobey mit dem ersten der Generallieutenant Rennenkampf, um den Sol-

da-

daten, die noch niemals den Feind gesehen, desto mehrern Muth zu machen, ohne Rücksicht dieses nur aus so wenigen Truppen bestehenden Kommando mitgieng; mit dem letzten aber der Generalmajor Löbel nach der rechten Flanke, so wie auch der Generallieutenant Wernes von der Cavallerie, und der Generalmajor, Graf Mußin-Puschkin, einige Eskadrons Reuterey und Husaren selbst anführten, der Generalmajor, Fürst Schtscherbatow, aber seine vorige Funktion als dejourhabender General wiederum betrat, und überall gegenwärtig war, wo es nur die Noth erforderte. So bald alle Kommanden an ihren bestimmten Plätzen anlangten, wollte zwar der Feind durch seine furieusen Anfälle solches auf alle Weise verhindern: wurde aber in kurzer Zeit von 3. Seiten in die Enge getrieben, und an allen Orten über den Haufen geworfen, zuletzt gänzlich in die Flucht getrieben, und fast bis an den Graben des um die Vorstadt herum neu aufgeworfenen Retranchements verfolgt. Der kommandirende General bezeugte den Truppen seine Zufriedenheit über den von ihnen bewiesenen Muth, ließ Halte machen, und gab Befehl, nachdem Lager zurückzukehren. Es ist nicht möglich, die Anzahl der feindlichen Todten genau anzugeben, indem es wegen des Gerüchts, daß in der Stadt eine ansteckende Seuche herrschte, verboten würde, die Todten weder zu zählen, noch sie zu berühren. Bey allem dem war auf dem Schlachtfelde zu sehen, daß es bis hart an die Vestungswerke nicht nur in der Entfernung von einem Cartetschen- sondern sogar von einem Pistolenschuß mit einigen hunderten feindlicher Leichen bedeckt war. Von den Uyrigen sind hierbey geblieben der Lieutenant Waßiljew vom schwarzen Husarenregimente, nebst 2. Husaren; verwundet aber der Kornet Kolotilin vom Jamburgischen Karabinier-Regimente, nebst 14. Unterofficiers und Gemeinen, und einem Trompeter gleichfalls von den Carabiniers; der Secondmajor Kormilizin, der Rittmeister Nikolajew, und 28. Unterofficiers, Korporals und Gemeine vom schwarzen Husarenregimente; der Rittmeister Babitschew und 7. Gemeine von den Dnieprischen Piqueniers, und 8. Kleinreussische Kosacken, von denen auch 2. Mann vermißt sind. Die Fortsetzung folgt.)

## Nachricht.

Ulm. In der den 3ten Sept. mit aller Punktualität vorgegangenen 3ten Ziehung der allhier subsistirenden Geld- und Rentengesellschaftlotterie sind die beßte Preise an folgende Komptoir gefallen. Der Preis zu 10000. fl. ist im Komptoir 189. als belegt herausgekommen, auf Nr. 41238. Der Preis zu 3000. fl. auf den belegten Nr. 15424. im Kompt. 505. Der 1000. fl. Preis zu Nr. 46479. im Kompt. 509. der zu 500. fl. im Kompt. 564. der zu 400. fl. im Kompt. 568. zu 300. fl. im Kompt. 509. und endlich der zu 200. fl. im Kompt. 153. welche sämtlich wie überhaupt alle übrige Preise an die glücklich gewesene Mitglieder ohne Aufschub planmäßig baar bezahlt werden sollen. Diesem aber siehet man sich anzufügen gemüßiget, daß die löbl. Interessenz zu Anfang des Nov. ihre Einlagen zu der auf den 3ten Decemb. bevorstehenden 4ten und Leibrentenziehung um so gewiser prästiren möchten, als auf deren Verzug die Gefahr des Verlurstis der Gewinnste und Renten haftet, und in dieser lediglich zum Beßten derer Herren Interessenten gerichteten Absicht die Herren Kollekteurs angewiesen worden, die Einsendung der Einlagen auf den 8ten Nov. ohnfehlbar zu besorgen. Der verbeßerte neue Plan pro Ao. 1771. ist hiernächstens bey allen Herren Kollektoribus gratis zu haben.

Den 6ten Sept. 1770.

Generaladministration der herzogl. würtenbergischen Geld- und Rentengesellschaft.

Plans und Looſe sind allhier im Waſſerburgerlädel zu haben.

Das CXLVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 17. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Düsseldorf, den 27. August.

Es hat sich wiederum ein kleiner Streit zwischen Sr. Churfürstl. Durchlaucht von der Pfalz, unserm gnädigsten Herrn und der Republick der vereinigten Niederlande erhoben, welcher eine Folge der alten Irrungen zwischen beyden Staaten ist. Nämlich in der leztern Deklaration, womit Ihre Hochmögenden der bekannten Streitigkeit ein Ende machen, sagen sie „daß die Churpfälzischen Unterthanen denen vorzüglich begünstigten Unterthanen des deutschen Reichs sollen gleich gehalten werden. Se. Churfürstl. Durchlaucht behaupten, daß diese Art sich auszudrücken sehr unbestimmt und vielen Einschränkungen unterworfen sey; Ihro Hochmögenden antworteten, daß sie Se. Churfürstl. Durchlaucht nicht unter die Zahl derer großen handelnden Mächte von Europa rechnen, sondern der Stadt Hamburg und den übrigen Hanseestädten hätten gleich setzen wollen. Und hierüber ist der Streit, welcher aber noch zur Zeit keinen neuen Bruch befürchten läßt.

## London, den 28. August.

Die am 22. dieses von Gibraltar eingelaufene Briefe, enthalten die gewisse Nachricht, daß die Rußische Flotte wirklich die Dardanellen passiret habe, und nunmehro im Begriffe sey, die Belagerung von Constantinopel zu unternehmen.

## Venedig, den 26. August.

Wenn einigen aus der Levante hier eingeloffenen Berichten Glauben beyzumessen ist, so hat die Nachricht von der gänzlichen Niederlage der türkischen Flotte zu Constantinopel den schrecklichsten Eindruck gemacht. Nicht nur ist der Großherr dadurch so aufgebracht, daß niemand ohne Zittern vor sein Angesicht kömmt, sondern es entstund auch unter dem Pöbel ein Aufruhr. Der erste Sturm der

Wuth gieng auf die Wohnung des französischen Gesandten los, der mit allen, die sie bey ihm antrafen, soll niedergemacht worden seyn. Hierauf trieb sie die Raserey zu den Wohnungen des englischen, preußischen, schwedischen und holländischen Gesandten, um hier das gleiche Trauerspiel aufzuführen. Aber die Herren bekamen zu ihrem Glücke beyzeiten Nachricht davon, und retteten sich, jedoch mit Hinterlassung aller ihrer Habseligkeiten, mit der Flucht. Die Hotels des kaiserlichen und venetianischen Gesandten blieben zwar unangetastet, es wurde ihnen aber dennoch, um sie vor jedem besorglichen Ueberfall in Sicherheit zu stellen, ein beträchtliches Detaschement Janitscharen von dem Caimacan zugeschickt. Man ist sehr begierig zu erfahren, in wie weit diese Berichte auf die Wahrheit gegründet sind.

## Genua, den 28. August.

Aus einem Partikularbrief von Tunis vernimmt man folgendes:

Neunhundert französische Grenadiers, welche in der Nähe von Biserta postiert gewesen, seyen ganz unversehens von einer großen Menge Tuniser überfallen, und viele derselben niedergemacht worden, und diese Grenadiers seyen bestimmt gewesen Biserta mit stürmender Hand einzunehmen und zu zerstöhren. Briefe von Marseille hingegen melden, es seye dem französischen vor Biserta geankerten Geschwader gelungen eine tunisische mit dreyßig Mann besetzte Galliotte wegzunehmen, hingegen hätten die Tuniser eine französische mit Oel beladene Tartane erobert, und in den Hafen von Tunis eingebracht, deren Patron von dem Friedensbruch nichts wußte, die Räuber hätten die Ladung und die zu Sklaven gemachte Besatzung dieser Tartane an Land gebracht, und dann dieselbe in Grund gebohrt.

Der wilde Moldavangibassa droht der ganzen rußischen Flotte den Untergang, wenn sie so kühn seyn und die Durchfahrt des Canals der Dardanellen wagen sollte, in deren Schlösser eines er sich mit einer zahlreichen Besatzung gelegt hat ---- doch sollte er dieselbe mit seinen Kanonen nicht allzusehr zerschmettern, damit man nach mehr als zweytausend Jahren auch noch die Ueberbleibsel dieser rußischen Flotte sehen könnte, wie laut einem gedruckten Blatt die von der Xerxes seiner Flotte, welche in dem Seetreffen bey Salamine zerstört worden, noch dato zu sehen ist, obgleich diese Schlacht schon 478. Jahr vor Christi Geburt sich ereignet hat.

## Warschau, den 30. Aug.

**Man erwartet mit vieler Ungeduld die nähern Nachrichten von der romanzowschen Armee. Die Folgen von der großen Niederlage der Türken am 1sten dieses werden zweifelsohne den übrigen dießjährigen Feldzug hindurch von sehr großen Folgen seyn. Die Ueberwinder beschäftigen sich anitzo, wie man zuverläßig weiß, hauptsächlich damit, sich von allen festen Plätzen an der Donau, bis über Kilia Nova, und mithin bis zum Gestade des schwarzen Meeres, Meister zu machen.**

Die

Die Gegend, wo der Tartarchan mit seinen Völkern von den Russen eingeschlossen ist, wird durch die Landsee Roseno von seinem Lande getrennet. Man sagt, daß dieser Anführer sich schon zur Huldigung der russischen Kaiserinn würde verstanden haben, wenn er nicht das Recht der eventuellen Nachfolge auf dem ottomannischen Thron durch diesen Schritt zu verlieren, in Betrachtung gezogen hätte.

Der größte Theil der Türken, welche den Russen zu Ismail in die Hände gefallen, hat zur Equipage des Großveziers gehöret.

Das am 15ten August eroberte türkische Lager ist nicht allein mit allen Nothwendigkeiten, sondern auch mit solchen Dingen versehen gewesen, welche den wollüstigen Muselmännern zum vergnügten Leben dienlich seyn konnten. Die Russen haben in demselben besonders die frischen Muskatbirnen, eine Frucht, die selten nach dem Norden kommt, und noch weniger daselbst wächst, sehr schmackhaft gefunden. In dem Gezelte des Großveziers soll auch ein Vorrath von einem herrlichen cyprischen Wein versteckt gewesen seyn.

## Fortsetzung des jüngsthin abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Dieser so geringe Verlust ist um desto mehr zu bewundern, als die Action in einer freyen und vor der Vestung überall offenen Gegend, auch unter der heftigsten feindlichen Kanonade vorgefallen. Es ist aber im Gegentheil auch dieses wahr, daß nicht eine einzige Bombe, ob sie gleich oft sogar in die Quartiere der Infanterie fielen, den geringsten Schaden gethan haben

Nachdem der en Chef kommandirende General in das Lager zurückgekommen war, schickte er nach Bender an den Gouverneur, die Besatzung und alle Einwohner, damit es daselbst mehr fruchtbar würde, 9. freygelassene Gefangene mit einem Briefe, worinn er sie ermahnte, ihr Leben und Gut zu schonen, und die Festung, ohne eine fruchtlose Gegenwehr zu thun, zu übergeben, wiedrigenfalls sie von den aufgebrachten Siegern mit einem unglückseligen Schicksal bedrohet würden. Allein, da aus der Stadt keine Antwort erfolgte, und der Serasker auch nachher ein völliges Stillschweigen beobachtete, befahl der kommandirende General aus dieser Ursache das Lager zu befestigen, und trug dem Ingenieurgeneralmajor Gerbel auf, einen Riß zu entwerfen, wie und wo die Laufgraben am füglichsten eröffnet werden könnten.

Den 27sten wurde das Gehölze zu den Platformen unter die Batterien zur Armee herbeygeführet, und am folgenden Tage wegen des von der ersten Armee bey dem Fluß Larga über den Feind erfochtenen Sieges das Te Deum angestimmt, und nach dessen Endigung aus allen Kanonen und dem kleinen Gewehr im Angesicht der Feinde ein dreymaliges Laufeuer gemacht. Es wurde auch abermals einer von den Gefangenen nach der Stadt geschickt, durch welchen der kommandirende General dem Feinde melden ließ, daß er noch zur Zeit Anstand genommen hätte, selbige ebenmäßig anzugreifen, und daß das Donnern unsers Geschützes nichts anders sey, als eine feyerliche Freudensbezeugung wegen des über ihre Armee erhaltenen Sieges. Uebrigens wurde an diesem Tage sowohl die Bevestigung des Lagers vollends zu Stande gebracht, als auch eine Brücke über den Dniester geschlagen, und selbiges an beyden Seiten mit Verschanzungen versehen.

Am

An eben dem Tage gieng von dem Generalmajor, Fürsten Prosorowskoy, der mit einem Detaschement leichter Truppen, wie bereits bekannt, nach der Vestung Otschakow vorausgeschickt war, ein Rapport ein, in welchem er meldet, daß er den 19ten dieses 2000. Kalmücken unter ihrem Starschina, die Otschakowische Garnison zu observiren, zurückgelassen, sein übriges Detaschement aber in 3. Kolonnen getheilt, und die eine davon, die aus Kalmücken bestanden, unter dem Major Jelagin längs dem Dniester nach der Mündung desselben, die zweyte von Saporogern mit ihrem Koschewoy längs dem Liman nach der schwarzen See zugeschickt hätte, mit der dritten aber, bey welchem das Borissoglebische Dragoner regiment, nebst den Eskadrons von den schwarzen und gelben Husaren und den Dniepr'schen Piquenniers, gewesen, er selbst zwischen obigen beyden Kolonnen in der Mitte marschirt wäre, und alles, was ihm von bewehrten Feinden aufgestossen, und sich in das Schloß Gadshibey am Ufer des schwarzen Meeres, woselbst er den 23sten angelanget, nicht einwerfen können, niedergemacht, und eine Menge Vieh erbeutet, die Landeinwohner aber aufgehoben, und nach dem Neureußischen Gouvernement, um dasselbe anzubauen, transportiret hätte.

Der Generalmajor, Fürst Prosorowskoy, rühmt insonderheit die bey dieser Gelegenheit bezeigte Tapferkeit der Saporogischen Truppen: denn da ihre Partheyen die Türken eingeholt, und diese sich in die vor besagtem Schlosse befindlichen vesten Häuser wohl zu fünfzigen eingeworfen hatten, darinn sie sich bis zur äußersten Verzweiflung mit Schieß- und Seitengewehr vertheidigten, woben auch aus dem Schlosse selbst, und von den Fahrzeugen im Haven mit Kanonen gefeuert wurde, bestürmten sie dennoch diese Häuser, drangen in selbige ein, hieben die Feinde sämmtlich darnieder, und steckten die ganze Vorstadt in Brand; worauf der Generalmajor mit seinem ganzen Detaschement, fast ohne allen Verlust, nach dem ihm angewiesenen Posten am Flusse Tiligul zurückkehrte.

Mittlerweile legte der Ingenieurgeneralmajor Gerbel dem kommandirenden General einen Plan zu den Trenscheen vor, mit der Berechnung, wie viel Arbeiter und Bedeckung zu diesen Laufgraben nöthig wären; worauf der kommandirende Herr General nach dem Verhältniß seiner Armee die erste Paralel-Linie in 3. Theile eintheilte, und den 30sten auch wirklich den Befehl gab, die Laufgraben zu eröffnen: und hier hatte er bey Austheilung der Befehle an die Kommanden das besondere Vergnügen, sich in der Verlegenheit zu sehen, nicht wen er bey dieser gefährlichen und wichtigen Expedition von seinen Untergebenen gebrauchen, sondern wen er davon abhalten sollte, da alle und jede ohne Ausnahme nichts so sehr wünschten, als nur ihren wahren Eifer zum Dienste Ihrer kais. Majestät, und ihren unerschrockenen Muth bey dieser Gelegenheit zeigen zu können. Denn nicht nur ein jeder von den vornehmsten Generalspersonen an bis zu dem geringsten Soldaten, sondern auch die bey der Armee befindlichen einheimischen und fremden Volontairs boten sich hierzu um die Wette an; und von denen, die mit ihrem Gesuch hierinn bey dem General en Chef den andern zuvorgekommen waren, befanden sich bey Eröffnung der Trenscheen an den gefährlichsten Orten, von den Volontairs der Kammerjunker Talysin, der Oberste, Fürst Odujewskoy, der Oberstlieutenant, Prinz von Isenburg, und der Ritter des deutschen Ordens, Baron von Stein, der nach der Victorie vom 18ten dieses von der ersten Armee angelangt war, und der neulich bey dieser Armee eingetroffene Weltheim.

(Der Beschluß folgt.)

Das CXLIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 18. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Meßina, den 7. August.

Am 1sten dieses ist das engelländische Schif, der Prinz Eduard von 40. Kanonen, geführt von Kapitain Grubell, in hiesigem Hafen eingelaufen. Es kam aus dem Archipelagus, besonders von Milo, und hatte einen toscanischen Ritter vom St. Stephans-Orden an seinem Bord. Nach der Aussage besagten Kapitains hat man die Versicherung, daß das türkische Geschwader von 36. Kriegsschiffen, nämlich 17. Schiffe von der Linie, und die übrigen theils Schebecken, theils Galeeren, nebst 6. kleinen Transportschifen, so, daß in allem 42. Segel waren, am 5ten Jul. von 9. schweren rußischen Kriegsschiffen in dem Kanale von Scio angefallen worden, dergestalt, daß die Türken sich gezwungen gesehen, die Anker einzuziehen, und in den Hafen Cesmech zu fliehen. Die rußische Flotte habe ihnen nachgesetzt, und endlich am 6ten, Morgens, sey es letzterer gelungen, die türkische in Brand zu stecken, und gänzlich zu Grunde zu richten. Nur ein einziges Schif von letzterer sey davon gekommen, ein anderes aber von 64. Kanonen, nebst 5. Galeeren und Galiotten, den Russen in die Hände gefallen. Von dem rußischen Schife, so in die Luft geflogen, seyn die Schriften, der Schatz ꝛc. gerettet, 90. Menschen aber zu Grunde gegangen. Kaum hätte das rußische Geschwader sich ein wenig erholet, da sey es unverweilt nach den Dardanellen gesegelt.

## Bastia, den 12. August.

Der Graf von Marboeuf hält sich noch immer zu St. Antonio in der sogenannten Casabiama auf, ohne daß er noch seine Absicht wider die unabhängigen oder noch nicht ergebenen Korsen hat erreichen können. Eine Parthey derselben hat erst vor kurzem bey nächtlicher Zeit einen Ausfall bis an die Thore hiesiger Stadt gewa-

gewaget, und das Haus Sansonetti, worinn 100. Franzosen im Quartier lagen, in Brand gesteckt. Die Franzosen haben bereits angefangen, ihre Besatzungen mit Munition und Artillerie zu versehen, und reisen oder marschiren auf den Strassen nicht anders, als wohl bewaffnet.

## Petersburg, den 15. August.

Ihre Majestät die Kaiserinn haben den nunmehrigen Felomarschall, Grafen von Romanzow, zum Ritter des Militair St. Georgien-Ordens von der ersten Classe allergnädigst ernannt, und demselben das Ordenszeichen von den übrigen Classen dieses Ordens zugesandt, um selbige unter die Generals und Officiers vom ersten Range, die sich in Dero Diensten hervorgethan haben, und unter welchen der General von Bauer nicht vergessen wird, auszutheilen.

## Venedig, den 25. August.

Mittels Decretes aus dem hohen Senate, sind am vergangenen Mittwoch jene Seeleute, die unter dem Palicuccia nicht ferner haben dienen wollen, als er seinem Schifsvolke die Entschließung eröffnete, in rußische Dienste zu tretten, belohnet, und ist einem jeden auf Lebenslang eine Pension von einer Lira (5. gelten einen Reichsgulden) täglich zugedacht worden. An eben dem Tage wurde auch die Abreise des Herrn Paul Renier, als Bothschafter der Republick bey der ottomannischen Pforte, um den Herrn Guistiniani zu Constantinopel abzulösen, bestimmet. Er wird im künftigen Septemb. an Bord des venetianischen Schifes vom ersten Range, U. L. Frau vom guten Rathe genannt, abgehen.

Man hat keine neuere Nachrichten aus dem Archipelagus, als daß die rußische Schiffe den Eingang der Dardanellen gleichsam berennet halten, und kein Schif durch diese Meerenge weder ein- noch auslaufen lassen. Constantinopel dörfte sich demnach in einer großen Klemme sehen, wann die andere kleine Flotte, welche die Russen im schwarzen Meere haben, auf der dasigen Seite die Zufuhr nach dieser Hauptstadt hemmen sollte. Indessen ist es gewiß, daß die kleineren rußischen Schiffe auf den Insuln des Archipelagus schwere Contributionen eintreiben. Metelino ist auf 150. tausend Piastern angeschlagen. Sonst verlautet hier, daß zu Constantinopel ein greulicher Aufruhr gewesen, davon die Umstände ziemlich übertrieben zu seyn scheinen, und folglich eine nähere Bestätigung bedörfen.

Am 22sten dieses hat der rußische Minister, Marchese Maruzzi, zween Expressen von Petersburg erhalten; es ist aber von dem Inhalte ihrer mitgebrachten Briefschaften noch zur Zeit nichts bekannt geworden.

## Helsingoer, den 3. Sept.

Heute, beym Abgange der Post, gehet die rußischkaiserliche Escadre, zugleich mit 60. bis 70. anderen Schiffen, unter Segel, und laviret mit O. N. O. Wind. Seitdem gemeldete Escadre, wegen widrigen Windes, anhero zurückgekommen war, hat dieselbe täglich 6. bis 7000. Pfund frisch Brod, so wie auch 10. bis 15.

Stück

Stück geschlachteten Rindviehes, nebst vielem Lamm- und anderem Fleische, auch einer großen Menge grüner Waare, an Bord bekommen, wodurch denn zuletzt für die Einwohner der Stadt, eine ziemliche Teurung verursachet wurde.

## Stockholm, den 28. August.

Am 22sten, als am Namenstage Ihrer Majestät, der Königinn, war der Hof in Gala, und geruheten Se. Majestät, der König, Kapitul des Seraphinen-Ordens zu halten, worinn Allerhöchstdieselben die Erklärung thaten, daß sie des Prinzen Heinrich von Preussen Königl. Hoheit in denselben aufzunehmen, gesonnen wären. Nach Endigung des Capituls, empfing Höchstgedachter Prinz das Ordensband aus den eigenen Händen des Königs, welcher Ihm dasselbe umhieng.

Es heißet, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen, um die Mitte des nächstkommenden Monats uns wieder verlassen, und alsdenn eine Reise nach Petersburg vornehmen würden; bis dahin aber siehet man hiezu keine Vorkehrungen machen, und schmeicheln wir uns also noch mit der Hoffnung, diesen theuren Prinzen hier länger zu besitzen.

## Grätz, den 1. Sept.

Den 23. August legten die Schüler der mathematischen Wissenschaften auf hiesiger hohen Schule abermal Proben ihres gemachten Fortganges im Beyseyn eines hohen Adels und anderer zahlreicher Zuschauer ab. Die Gegend ward am Marflusse den Schloßberge gegenüber erwählet; woselbst unter Zeltern die Gegend selbst sammt dem Flusse, die Höhe des Schlosses, die Breite des Flusses, gemessen und aufgenommen, und auch zur Bestimmung der Quantität des abfließenden Wassers libelliret worden. Jede Entscheidung der Aufgaben begleitete Trompeten und Paukenschal und die Abfeurung der Pöller; und die fertige Geschicklichkeit der Entscheidenden brachte sich den Beyfall und die Lobsprüche aller Gegenwärtigen zuwegen.

## Wienn, den 8. Sept.

Die Estaffetten von Sr. Majestät dem Kaiser kommen nun aus Böhmen, und wie verlautet, ist die erfreulich höchstbeglückte Zurückkunft Sr. Majestät inbälde zu vermuthen.

Den 9ten dies sind Se. königl. Hoheit Herr Herzog von Glouceſter unter dem Namen eines Grafens von Cannaught allhier eingetroffen, dieser Prinz hat gleich den darauf gefolgten Tag nacher Laxenburg sich erhoben, allwo er auch Ihrer k. k. apost. Majestät, und der gesammten höchsten Herrschaft vorgestellet worden.

## Fortsetzung des letzthin abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Da die Trenscheen vor der Division des Generallieutenants Rennenkampf eröffnet wurden, so führte er alle Kommanden in Person an, und stellte selbst die Piquets aus; und der Generallieutenant Elmt, von dessen Division nur 4. Grenadiercompagnien zur Reserve beordert waren, war gleichfalls selbst

bey

bey ihnen gegenwärtig. Eben auf solche Weise kommandirte der Generalmajor Löbel 2. Compagnien von seiner Brigade auch in Person; und so wie der Ingenieurgeneralmajor Gerbel in den Laufgraben zugegen war, so ließ der Generalmajor Wulff von der Artillerie das schwere Geschütz in seiner Gegenwart auf die neu aufgeworfenen Batterien führen, und beyde blieben hier nicht nur die ganze Nacht, sondern befanden sich auch daselbst am folgenden Morgen während der ganzen feindlichen Kannonade. Auch der dejourhabende Generalmajor, Fürst Schtscherbatow, fertigte alle kommandirte Detaschements selbst nach den Laufgraben ab. Mit einem Worte, alle diejenigen Generalspersonen, denen es nur nicht expres verbothen war, sich von ihren Posten zu entfernen, suchten bey dieser Gelegenheit die allergrößte Gefahr mit einander zu theilen, und die Untergebenen durch ihr Beyspiel auf das eifrigste und tapferste aufzumuntern. Zu Eröffnung der Laufgraben waren eine hinlängliche Anzahl Arbeiter, und zur Bedeckung der Oberste Talysin und der Oberstlieutenant, Fürst Repnin, mit dem zweyten Grenadierregimente beordert, dessen Fahnen vor dem Feinde auf das Parapet der Trenscheen zu allererst aufgesteckt, und auch von feindlichen Kugeln ziemlich durchschossen wurden.

An eben dem Tage gieng von den wallachischen und moldauischen Volonkairs, die ihren Posten in einer ziemlich weiten Entfernung vom rechten Flügel der Armee hinter der nach dem Flecken Kauschany führenden Landstrasse auf einem Berge hatten, der Bericht ein, daß eine Parthey von ihnen, die nach ebengedachtem tartarischen Flecken ausgeschickt war, von einem großen Schwarm Tartaren angegriffen worden; daher von dem nächsten Posten den Augenblick die donischen Kosacken ihnen zur Hülfe aufbrechen, und diesen eine Brigade Cavallerie unter dem Generalmajor Soritsch auf dem Fuße nachfolgen mußte, welche der Generallieutenant von der Cavallerie Wernes selbst anzuführen nicht ermangelte.

(Inskünftig folgt das Uebrige.)

## Nachricht.

Es hat der Johann Martin Strixner Med. Doct. Churfürstl. wirklicher Rathe, Professor, auch Alt- und Neuöttinger Phisicus seinen ersten Entwurf, nach welchem selber seine Hebammencollegien jährlich nur einmal 3. Monate hindurch gegeben hat, abgeändert, und, um das Publicum seiner patriotischen Gesinnungen noch mehr zu überzeugen, sich entschlossen, jährlich 4. Cursus seiner Vorlesungen, und Demonstrierungen zu machen: als wehrend dem Jenner, und Hornung: Merz und April: Heumonat, und August: und endlich wehrend dem Wein- und Wintermonate.

Die Ursach aber dieser so nützlichen Abänderung ist, 1tens weil selber, nach dem alle nöthige Machinen, Squelleten, Instrumenten ꝛc. herbey geschaffet sind, sich in Stande gesetzet siehet, seine Collegien binnen zwey Monaten vollkommen zu endigen. 2tens Weil dardurch die Unkösten der zuschickenden Lernerinnen um ein Drittel verringert werden. Und endlich 3tens weil man sich nicht in allen Ortschaften sogar genau, wegen verschiedenen Vorfallenheiten, an dem ersten Plan binden kann.

Es ist aber zu wissen: daß schon heur den 1ten des Weinmonats der Anfang gemachet wird: wie denn noch vor Ende dieses Monats zugleich die Auszüge von der Hebammenkunst (die von einem Churfürstl. Hochlöbl. Büchercensurcollegio unter den gnädigsten Ausdrücken des höchsten Wohlgefallens beangnehmiget sind worden) die Presse verlassen werden, welches denn in der Lehre wieder eine sehr große Erleichterung verschaffen wird.

Das übrige ist aus den Intelligenzblättern von Anno 1767. pag. 174. zu ersehen.

Das CL. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 20. Septemb.

Im Jahre 1770.

**Petersburg, den 24. Aug.**

Der Kapitain von dem semenowischen Leibgarderegim. und Ritter vom H. Alexandernewsky-orden, Graf Fedor Orlow, schreibet aus dem Archipelago auf dem Schife St. Eustathius vom 6ten Junii Folgendes:

"Einige Schiffe, die den 16. May aus Navarino ausgelaufen, kamen fast in zweymal 24. Stunden nach der Bucht von Colochina, und nahmen daselbst unsere vom Contreadmiral Elphinston ausgesetzte Truppen an Bord. Hierauf lichteten wir die Anker, erblickten die Eskadre dieses Contreadmirals, die sich mit dem Admiral Spiritoff vereinigte, und erfuhren, daß er bey Napoli di Romania auf türkische Schiffe gestossen, und der überwiegenden Macht der Feinde ungeachtet, sie dennoch genöthiget, sich zu ihrer Sicherheit unter die Kanonen der Vestung zu legen. Wir segelten hierauf mit einander in Gesellschaft, und wurden den Feind bey der Insel Spessio gewahr. Er suchte uns zu entfliehen; allein, unsere vordern Schiffe, **Rühe mich nicht an, und Saratow,** holten ihn den 4. Junii, Abends, bey der Insel [illegible] Die Kanonade fieng mit 4. feindl. Schiffen an; die Windstille aber verhinderte uns, ihnen näher zu kommen, und die eingetrettene Nacht verschafte dem Feinde eine bequeme Gelegenheit, sich von uns zu entfernen. Seit dieser Zeit flieht der Feind bis auf diese Stunde vor unserer Flotte, als welche ihn überall verfolget, und sich gegenwärtig im Gesichte der Insel Andros befindet. In dem Gefechte mit dem Contreadmiral Elphinston bestand die feindliche Flotte in 25. großen und kleinen Schiffen, und zu der Zeit, da wir auf sie stießen, war sie an großen und kleinen Fahrzeugen 18. Segel stark. Man versichert, daß sich bey selbiger Capitainbassa, ihr zweyter Admiralpatron, und

und ihr berühmter Seemann Sefirbey mit seiner Eskadre befinde. Es verleihe nur der Allmächtige, daß wir sie einmal einholen! Der Graf Alexey Gregorjewitsch Orlow ist mit dem Contreadmiral Zelmanow in Navarino zurückgeblieben, woselbst sich auch der Generalmajor, Fürst Jurja Dolgorukow, und der Oberste Maßlow, die vor Modon beyderseits, jedoch nicht gefährlich, verwundet worden, aufhalten.

Abschrift eines Schreibens von dem Herrn Generalfeldmarschall, Grafen von Romanzow Erlaucht, an den Herrn Generallieutenant und bevollmächtigten Ministers von Weymarn Excellenz, aus dem Lager bey Mündung des Flußes Kahul, vom 15. August.

Seit dem Tage des Sieges, den meine unterhabende Armee über diejenige des Großveziers erfochten hatte, [illegible] mein Schreiben vom 3. August Nachricht gegeben habe, konnte sich die ottomanische Macht, die durch diesen Streich ganz zu Boden geschlagen war, auf dieser Seite der Donau gar nicht halten. Alles, was man davon habhaft werden konnte, und welches sich über 1000. Mann erstreckte, wurde vor den Augen des Veziers, Isaccia gegen über, zu Gefangenen gemacht; er selbst aber hatte das Glück, sich über den Fluß zu retten. Wir haben überhaupt alle ihre Equipage, all ihr Gepäcke, und ihren Artilleriezug, der noch aus 27. Kanonen bestand, erobert.

Während der Zeit, daß ich erfuhr, daß der Vezier selbsten die Donau passirte, hatte er die beyden Bassen Abaza und Abda, wie auch den Janitscharenaga, Kapiskazan, mit einem Theile der Armee nach Ismailow detaschiret, weswegen ich den Herrn Generallieutenant, Fürst Repnin, befehligte, sie mit seinem Korps zu verfolgen. Dieser fand zu Ismailow 20000. Mann, die er herausjagte, sich der Stadt bemächtigte, auf 1000. Mann tödtete, und eben so viel gefangen nahm. Unter den letztern befinden sich 20. der vornehmsten Officiers. Die Beute aber bestehet in 37. Kanonen, einer unzählbaren Menge von Mauleseln und Kameelen mit ihrer völligen Ladung, wie auch einigen 1000. Stück Vieh.

Man kann von dieser Seite der Donau der wenigen Ueberrest der Armee sehr deutlich sehen, der bey Isaccia stehet. Die Ueberläufer berichten, daß sich der Vezier allda noch halte, daß viele Bassen in Ketten und Banden wären, und daß man gestern vieren davon die Köpfe vor die Füße geleget hätte. Mit einem Worte, die türkischen Truppen, die sich aus unsern Händen gerettet, und so die Donau glücklich paßiret sind, (denn ein großer Theil davon hat sein Grab darinn gefunden) haben sich nach allen Seiten zu zerstreuet, und das Schrecken hat sich ihrer gänzlich bemächtiget.

Ungeachtet ich Ew. Excellenz schon in meinem Vorigen geschrieben hatte, daß sich das Haupt der pohlnischen Rebellen, Potocky, während der letzten Schlacht bey der Armee des Veziers befunden; so bin ich doch jetzo eines besseren belehret. Nach Aussage der Gefangenen waren damals blos die pohlnischen Renegaten, welche die

tür-

türkische Religion angenommen, und von denen viele unsere Gefangene sind, bey der Armee. Potocky aber selbst sitzet mit seinen Anhängern zu Varna am schwarzen Meere gefangen, und wird elend gehalten: denn die jetzige Umstände haben der Pforte die Augen geöffnet, und sie siehet nunmehro deutlich genug, daß sie hintergangen, und durch die Bedingungen, welche die Rebellen ihr vorgeschlagen, und die sie nun zu erfüllen nicht im Stande sind, verblendet worden.

## Niederelbe, den 10. Sept.

Aus besondern Nachrichten von Berlin können wir melden, daß Se. Majestät, der König, übermorgen zu Potsdam wieder erwartet werden.

Dem Vernehmen nach, ist es zuverläßig, daß des Prinzen Heinrichs von Preussen Königl. Hoheit am 26. dieses von Stockholm wieder abreisen und eine fernere Reyse nach Petersburg vornehmen werden.

## Neapel, den 21. August.

Man ist noch zu rechter Zeit einem Complot zuvorgekommen, welches 200. Schweitersoldaten formiret hatten, um in der Nacht die vornehmsten Häuser dieser Stadt zu plündern, während daß der Adel wegen deß Geburtsfestes der Königin den Schauspielen beywohnen würde. Diese Woche hat der feuerspeyende Schlund des Bergs Vesuvius aufs neue zu toben angefangen, und durch seinen Auswurf die Felder um den griechischen Thurn bedeckt, und alle Weinberge, die sehr viel zu versprechen schienen, verbrannt.

## London, den 30. August.

Laut Briefen aus Constantinopel herrscht alda Mißtrauen, Furcht und Schrecken, welche noch durch eine Profezeyung bey dem Pöbel vermehrt werden, welche von einem bey ihnen in großer Hochachtung stehenden Heiligen, Achmet Almagi aus Cardistan herrühret, und also lautet:

Erwartet ihr Muselmänner das End eurer Siege,
merkt auf, ich will euch das Buch des Schicksals eröffnen.
Bebt und erzittert, es enthält ein Dekret
welches euern Ruhm in Schande wandelt.
Der Mangel von Frommkeit und euere Laster
bringen über euch den Untergang;
denn ihr heuchelt dem Profeten,
und euere Seele schwärzt Heucheley.
So thut Busse, so bessert euch, eh es zu spät ist;
demüthigt euch, weint laut, ob vieleicht
der Streich möchte abgewandt werden.
Doch umsonst! ihr könnt dem Schicksal nicht entfliehn
das euch bereitet ist; Schrecken und Mitleiden
verführten mich zur Hoffnung.
Ach euer Untergang ist beschlossen.
Der Profet bath zwar, o wie eifrig bath er,
wie anhaltend, aber alles umsonst!
das Schicksal sprach ein Wort das geschehn wird,
daß wenn Drey Sieben in der Jahrzahl
des Kreuzes sich zehlen werden.
denn solle die heilige Daube
von dem Adler getödtet
zur Erde sinken, nie wieder aufleben,
und der Mond zu den Füßen des Kreuzes sinken.

Letztern Samstag begaben sich beyde Ihro Majestäten nach Woolwich, besahen das Laboratorium der Artillerie, und begaben sich darauf an die Seeküste, allwo eine Probe in Dero hohen Gegenwart

ward mit einem eisernen Stück von einer neuen Erfindung gemacht wurde, auch wurde ein Mörser mit pfündigen Kugeln geladen einigemal losgebrant, welches eine sehr gute Wirkung tatht, der Mörser hatte 13. Zoll im Durchschnitt; hernach wurde aus einer metallenen Kanone, welche 12. Pfund schießt, in einer Minute 23. mal mit Kartetschen gefeurt, und noch dazu nach jedem Schuß die Kanone ausgewischt, und ohne die geringste Gefahr geladen, dies übertraf alles bisher noch gesehene Geschwindschiessen, und ist eine ganz neue Erfindung.

## Beschluß des letztabgebrochenen Artikels von Petersburg.

Jedoch kaum hatten die Donischen Cosacken allein die auf die Volontairs andringenden Tartaren, die dem Ansehen nach 1500 Mann stark mögen gewesen seyn, erreicht, als sie diese auch sogleich in die Flucht trieben, und beym Verfolgen gegen 40. Mann niedermachten. Da also solchergestalt die Cavalleriebrigade nichts mehr zu thun fand, kehrte sie nach dem Lager zurück, und noch in selbiger Nacht wurde der Generalmajor Soritich in einer bequemen Plaine auf diesem Flügel hinter einigen Anhöhen zur Reserve gebraucht, um den Feind nöthigen Falls, wann er etwa bey Anbruch des Tages einen Ausfall thun, und die eröffneten Trenscheen angreifen wurde, zurückzuschlagen. Indessen wurde der angewiesene Theil der Trenscheen noch in der Nacht völlig fertig, und auf 2. Batterien in denselben 25. Stück schweres Geschütz aufgeführet, von denen die eine vom Artilleriemajor Simbulatow und dem Capitain Batinschkow, die andere aber vom Capitain Nilus kommandiret wurde. Der en Chef kommandirende General aber ließ nicht weiter, als nur mit Cartetschen, auf die feindlichen Schützen, die sich zu nahe heranwagten, und auf diejenigen Oerter schiessen, aus denen der Feind etwa unsern Laufgraben Schaden thun, oder auch in seinem Retranschement neue Batterien errichten möchte, weil seine Absicht war, die Kanonade und das Bombardement der Stadt von allen Seiten auf einmal anzufangen.

Den 31sten. Obgleich der Feind alle diese Tage hindurch ein heftiges Artilleriefeuer gemacht hatte, ließ er dannoch seine Vorstädte anstecken, und verdoppelte sodann nicht nur seine Kanonade, sondern machte auch ein heftiges Musquetenfeuer, davon die Kugeln bis in die Trenscheen flogen, indessen aber weiter keinen Schaden thaten, als daß nur ein Cosack und ein Arbeiter verwundet wurden.

Der kommandirende General besichtigte in Person die in der Nacht eröffneten Laufgraben. Zur Arbeit wurden an diesem Tage 2500. Mann gebraucht, und zur Bedeckung wechselte der Oberste Saborowskoy mit 5. Grenadierkompagnien den Obersten Talysin ab.

Den folgenden Tag, da bereits alle Batterien und Kessel in den Trenscheen auf dem andern Ufer des Dniesters nicht völlig 400. Faden von den Vestungswerken der Stadt, gänzlich zu Stande gebracht waren, gab der kommandirende General den Befehl, mit der Kanonade und dem Bombardement in seiner Gegenwart überall auf einmal den Anfang zu machen. Zum Ruhm der Waffen Ihrer Kayserl. Majestät und zum gerechten Lobe der Artillerie bezeugt er mit ausdrücklichen Worten, daß solches mit dem heftigsten und so zu sagen mit einem höllischen Feuer angefangen worden und fortgesetzet wird, wobey er zugleich auch dem Feinde die Gerechtigkeit wiederfahren läßt, daß er standhaft aushält, und schon zweymal die Feuersbrunst, welche eben so oft in der Stadt entstanden war, gelöscht, und in der letzten Vorstadt die noch nachgebliebenen besten Gebäude selbst in die Asche gelegt hat.

Das CLI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 21. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Otranto, den 9. August.

Durch ein aus der Levante jüngsthin allhier angelangtes Fahrzeug vernehmen wir den Sieg, welchen die Russen über die türkische Flotte erhalten, wie auch, daß die ersteren Napoli di Romania, und Napoli di Malvasia in ihre Gewalt gebracht haben, von wannen sie sich in dem Hafen Rajeti d'Atene begeben, und mit neuem Vorrath versehen haben. Die Besatzung des besagten Fahrzeuges setzet noch hinzu, daß die Dulcignotten zween mit Griechen beladene Schiffe, in den Grund geschossen, und die übrigen mit sich in die Sklaverey geführet hätten.

## Von der pohlnischen Gränze, den 3. Sept.

Man redet von einer Begebenheit, die, wann sie gegründet wäre, in ihren Folgen so wichtig seyn würde, als nur irgend eine in dem jetzigen Türkenkriege seyn könte. Es sollen nemlich die krimischen Tartarn, welche sich im Felde wieder die Russen befinden, sowol von Mißvergnügen und Erbitterung wieder die Türken, als auch von der Noth und dem Hunger angetrieben, ihren Chan zu großen Haufen verlassen und zu der romanzowschen Armee übergehen, um sich und ihr Land dem Schutze der rußisch kayserl. Majestät zu unterwerfen.

## London, den 7. Sept.

Se. Majestät, der König, nehmen mit allerhöchstem Vergnügen wahr, daß der Geist der innerlichen Zwietracht allgemach beschworen wird. Unter die Häupter der Wiederspruchs-Parthey hat sich sogar ein Misverständniß eingeschlichen, so, daß dieser Umstand als ein guter Vorbote einer baldigen Gleichstimmung angesehen wird. Aus allen Zeug- und Vorrathshäuseren längs der Themse führt man eine beträchtliche Menge groben Geschützes, und Kriegsmund- und See-

vor-

vorraths, zum Dienſte unſerer Kriegsſchiffe, die zu Portsmouth und Plymouth ausgefertigt werden.

## Wienn, den 15. Sept.

Donnerſtags frühe gegen 9. Uhr ſind Ihro königl. Hoheit, die Prinzeßinn Karolina von Lothringen mit dero Hofſtatt von Hezendorf wieder nach den Niederlanden abgereiſet.

Eben dieſen Vormittag haben Se. kön. Hoheit, der Herzog von Glouceſter und verſchiedene hohe Standesperſonen ſich nach Laxenburg erhoben, und allda mit Ihrer Majeſtät der Kaiſerinn und königl. Hoheiten Mittags geſpeiſet; und Abends um 5. Uhr iſt Ball gehalten worden.

Freytags den 14. dies, iſt das Feſt des heil. Kreuzes zu Schönbrunn in allerhöchſter Gegenwart Ihrer Maj. der Kaiſerinn Königinn, und deren durchlauchtigſten Erzherzoginnen mit einer Predigt (worauf die Promotion folgte) und Hochamt ſammt Opfer gehalten worden, hiebey haben ſich die hochadelichen Damen zahlreich eingefunden, und geruheten allerhöchſtgedacht Ihre kaiſerl. königl. Majeſtät nachfolgende Dames als hochadeliche Sternkreuzordensmitglieder allergnädigſt zu reſolviren: als

Cäcilia Fürſtinn Giuſtiniany, gebohrne Gräfinn Mahony.

Gabriela Gräfinn Liuencourt, Chanonißinn von Remirmond.

Felicitas Gräfinn Arcoloniani del Triulzi, geb. Gräfinn v. Colloredo.

Maria Anton. Milano Fürſtinn del Colle, geb. Fürſtinn v. Ardore.

Maria Anna Gräfinn Salm und Neuburg, geb. Gräf. v. Khevenhüller.

Alexandrina Franciſca Marcheſinn Gage, geb. von Bouzies.

Beatrix Meuſe Choiſeul, gebohrne Gräfinn Martigny.

Anna Dorothea Gräfinn Marſanne, geb. Gräfinn von Bouzies.

N. Stael d'Holſtein, geb. Baroneßinn von Buckowka.

Mar. Claudia Marcheſinn Marneſia Leſay, geb. Gräf. v. Nettancourt.

Aloyſia Gräfin Firmian, gebohrne Gräfinn von Wolkenſtein.

Mar. Ther. Saluzio Fürſt. v. Piemonte, geb. Herzog. v. Corigliano.

Beatrix Gräfinn von Auerſperg, geb. Gräfinn von Falkenhayn.

Barbara Gräfinn Ugolini, gebohrne Covoni.

Maria Anna Marcheſinn Cima di Rimino, geb. Gregory.

Thereſia Gräfinn d'Adda, geb. Marcheſinn Pompeo Litta.

Maria Anna Gräfinn Zychy, geb. Gräfinn Krakowsky v. Kollowrath.

Paula Marcheſinn Caſtiglioni, geb. Marcheſinn Pompeo Litta.

Franciſca Ripanti, geb. Marcheſinn Albicini.

Eſter Baroneßinn d'Andor, geb. Gräfinn von Viczay.

Eliſabetha Baroneßinn Lasinsky, geb. Gräfinn von Pereny.

Carolina Gräfinn Stampach, geb. Gräfinn von Unwürth.

Clara Baroneßinn Prenyin, geb. Gräfinn von Pereny.

Thereſia Baroneßinn Revay, geb. Gräfinn von Eſterhazy.

Iſabella Gräfinn Forgatſch, geb. Gräfinn von Bathyany.

Anna Gräfinn Klobuſizky, geb. Gräfinn Cſaky.

Aus

Aus allen diesen empfieng die (Titl.) Frau Cäcilia Prinzessinn Justiniani gebohrne Gräfinn Mahony, unter denen gewöhnlichen Ceremonien selbst das hohe Ordenszeichen aus Handen Sr. hochfürstl. Eminenz des hiesigen Herrn Cardinal Erzbischofs.

Die Estaffetten von Sr. Majestät dem Kaiser kommen nun aus Böhmen, und es ist die erfreuliche Zurückkunft Sr. Majestät die künftige Woche zu vermuthen.

**Mährischneustadt, den 4. Sept.**

Gestern um Mittage langten Se. Majestät der König von Preussen hier an, und stiegen, noch ehe Sie vor die kaiserliche Wohnung kamen aus dem Wagen. Se. kaiserl. Majestät standen bereits in der Thüre Dero Quartiers, um den König zu empfangen. Beyde Monarchen umarmeten sich auf das zärtlichste, und dieses machte bey den umstehenden Einwohnern einen solchen Eindruck, daß sie voller Rührung insgesammt auf die Knie fielen, als sich beyde Monarchen nach der Wohnung des Königs begaben. Des Abends war komische Opera, heute aber ist Manoeuvre und Comödie.

**Warschau, den 5. Sep.**

Es wird gegenwärtig in Pohlen mehr von der Pest als vom Kriege gesprochen. Von jener hat das Publikum sehr unrichtige Nachrichten. Die gestrigen Briefe aus Volhynien und Podolien erwähnen von dieser so gefährlichen Krankheit fast gar nichts; man will vielmehr aus den dortigen Gegenden gewisse Nachricht haben, daß durch die getroffenee heilsamen Vorkehrungen des königlichen Medici Herrn Casa, an vielen Orten das Sterben völlig nachgelassen hat. Von Lemberg aus bis Warschau, in ganz Litthauen, Großpohlen und Pohlnischpreussen, ist von dergleichen ansteckenden Krankheiten bisher noch nichts vermerkt worden. Indessen sind die rußischen und pohlnischen Truppen beordert, überall wohl Acht zu haben, damit kein Jude aus Podolien und der Ukraine ohne hinlängliche Gesundheitspässe in die hiesigen Provinzen eingelassen werde.

**Parma, den 25. August.**

Der Infant, unser Durchl. Regent, hat unterm 21sten Jul. an alle Klöster und geistliche Gemeinden ein Circulare ergehen lassen, worinnen verordnet wird, daß sie binnen 14. Tagen von ihren Einkünften, Activ- und Paßivschulden, jährlichen Aufwand, Mieth- und Grundzinsen, nebst dem, was an Consumptibilien jährlich verzehrt und an Stamm- und Brennholze verbraucht wird, ein Verzeichniß verfassen und der Regierung übergeben sollen. Wenn ein Religiose stirbt, soll es dem Obergerichte angezeigt werden, damit man zur Sicherheit der Verlassenschaft dessen Zimmer versiegeln könne. Endlich soll auch ein Verzeichniß von allen fremden Religiosen überreicht werden, die jedes Jahr durch das Kloster gereiset sind, wobey zu merken ist, wie lange sie sich allda verweilt haben.

**Paris, den 2. Sept.**

Ein angesehener Mann hat bey der gegenwärtigen Theurung den Vorschlag gethan, Brod aus Erdäpfeln mit der Hälfte oder 3. viertel Waizen-

mehle

mehle vermischt zu backen. Er hat selbst den Versuch damit gemacht, und ein gutes und leichtes Brod erhalten, welches dem Waizenbrode so gleich blieb, daß man Mühe hatte, es zu unterscheiden, und sich auch die scharfsichtigsten betrogen fanden. Die einzige Unbequemlichkeit, welche sich da befindet, ist das einige Umstände und Mühe kostet. Man kann es sich aber erleichtern, wenn die Erdäpfel auf einer Handmühle gemahlen werden, oder wenn man sie unter eine Presse bringt, und besonders, wenn man sie austrocknen läßt. Eine gelinde allmählige Austrocknung ist das bequemste Mittel, sie ganz zu Mehl zu machen. Dadurch werden sie auch für den Frost im Winter in Sicherheit gesetzt, der sie sonst, weil sie sehr wässerig sind, leicht angreift. Man kann sie alsdann zu allerley Gebrauch von einer Erndte zur andern aufbehalten, da sie sonst im März und wohl noch eher auskeimen und unbrauchtbar werden. Schlägt die Kornerndte fehl, wie zu mehrmalen geschieht, so sind sie ein vortreffliches Hülfsmittel für den gemeinen Mann, auf welchen die Theurung des Brods zu allererst zurück fällt. Sie haben das eigene und in unsern Gegenden schätzbare Vorrecht, daß die Kaninchen Achtung gegen sie beweisen, und sie nicht anfressen. Man kann sie auch vor andern Feinden in der Erde sicher stellen, und ob sie wohl nicht alle Jahr gleich gut ausfallen, so geben sie doch immer reichlich, und bezahlen die auf sie verwandte geringe Mühe hinlänglich.

**Helsingör, den 7. Sept.**

Vom 3ten bis zum 6ten dieses sind 199. Schiffe hier im Sunde angelanget, und unter denselben gestern ein rußisches Kriegsschiff von 66. Kanonen und 500. Mann von Archangel. Ausser selbigen liegen noch 4. andere rußische Kriegsschiffe, die von Archangel anhero gekommen, im Sunde. Die jüngst ausgelaufene rußisch-kayserliche Eskadre ist den 4ten von einem gestern hieselbst eingetroffenen Schiffe bey Nidingen gesehen worden, und man glaubt, daß sie den 5ten Schagen paßiret seyn werde.

**Versailles, den 8. Sept.**

Se. Majestät, der König, sind am 3ten dieses, nach gehörter Heil. Messe, gegen 9. Uhr Morgens nach Paris abgegangen, und haben daselbst, bey den anwesenden Kammern, Ihren grossen Gerichtstag gehalten. Höchstdieselbe waren von 4. Prinzen vom Geblüte und 18. Pairs von Frankreich begleitet. Der Gegenstand dieses Lit de Justice ist gewesen, durch den Mund des Canzlers Sr. Majestät alle bisherigen Parlamentsschlüsse in der Sache wieder den Herrn Herzog von Aiguillon zu zernichten, aus den Parlaments-Bücheren auszustreichen, und mit den übrigen Parlamentern keine fernere Correspondenz zu halten, welches Se. Majestät als ein sträfliches Bündniß wieder Ihre Gewalt und allerhöchste Person ansehen würden.

Am 5ten dieses beliebten Ihre Königl. Hoheit, Madame la Dauphine, nach dem jungfräulichen Stifte St. Cyr Sich zu erheben, und daselbst der Fräule von Guerrin, eine von den in diesem Stifte erzogenen 240. Zöglingen, den Nonnenschleyer aufzusetzen, bey welcher feyerlichen Handlung Höchstdero ersten Allmosenpfleger, der Bischof von Chartres, den öffentlichen Gottesdienst verrichtete.

Das CLII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 24. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Wienn, den 19. Sept.

Eben am Montag Vormittags gegen 12. Uhr sind Se. Maj. der Kaiser mit dem Herzog Albert zu Sachsenteschen unter Begleitung des Hrn. Generalfeldmarschalls u. Hofkriegsrathspräsidentens Grafens von Lasey, dero obersten Stallmeister Grafens von Dietrichstein, dann einigen Herren Generalen, in erfreulich höchstbeglückten Wohl von Prag durch hiesige Stadt nach Schönbrunn zurück angelanget.

Eine höchstlöbl. k. k. Verordnung, die erst jüngster Tagen verlautbaret worden, haben wir ihrem buchstäblichen Inhalt nach hieher zu setzen:

Wir Maria Theresia ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen, und jeden unseren getreuen Vasallen, Landesinnwohnern und Unterthanen, was Würden, Standes, Amts, oder Wesens, die in Unserm Erzherzogthum Oesterreich unter der Ennß sind, Unsere kaiserl. königl. und Landesfürstliche Gnade, und alles Gutes, und geben zu vernehmen, gleichwie Unsere Landesmütterliche Vorsicht immer dahin gerichtet ist, den Nahrungsstand Unserer getreuen Unterthanen zu verbessern, und alles dasjenige, was selbigem, wie auch der Landescultur, auf irgend einige Weise nachtheilig seyn kann, abzuwenden; Als haben wir insonderheit den großen Schaden in Erwegung gezogen, welcher dem fast allein von saurer Bearbeitung seiner Grundstüde lebenden armen Landmann, durch das mehrer Orten hegende übermäßige Wild, vornämlich aber das Schwarzwild zugehet, und worüber ungeachtet aller bestehenden Vorsehungen von Zeit zu Zeit Klagen einlaufen.

Um demnach diese Beschwerde von Unsern getreuen Unterthanen abzuwenden, und insonderheit in Ansehung des Schwarzwildes, die Hülfe auf einmal mit Bestande zu verschafen; verordnen Wir hiemit, daß fürohin niemand, wer er immer sey, einiges Schwarzwild anders, als in verschlossenen, gegen allen Ausbruch wohl verwahrten Thiergärten, zu hegen gestattet, und ein außer selbigen irgendwo, es sey im Walde, oder im Freyen antreffendes Schwarzwild den Raubthieren gleich geachtet, somit zu aller Jahrszeit gefället werden soll.

Damit aber die Obrigkeiten, und jedermann, dem das Jagdrecht zusteht, eine hinlängliche Zeitfrist haben mögen,

theils

theils um das vorhandene Schwarzwild abzuschießen, theils in soweit ein oder anderer davon etwas beyzubehalten gedenket, um die vorgeschriebenen wohl verwahrten Thiergärten herstellen zu können: so setzen Wir zu dem endlichen Termin, in welchem alles Schwarzwild entweder vertilget, oder in Thiergärten eingefangen seyn muß, hiermit den ein und dreyßigsten Christmonats künftig 1771sten Jahres dergestalt fest, daß, wenn vom 1sten Jän. 1772. an, einiges Schwarzwild außer den Thiergärten sich blicken ließe, solches der Wildbahnsinhaber, auf die erste Anzeige, ohne Unterscheid des Monats und Jahrszeit, bey schwerester Verantwortung sofort zu fällen verbunden seyn soll. Geschähe solches nicht, so haben die Unterthanen, oder wer es sonst ist, darüber die weitere Anzeige bey dem Kreisamte zu machen, und dieses ganz unverschieblich die nöthige Abhilfe zu verschaffen: wo alsdenn ein dergleichen Unserer Verordnung entgegen handelnder Jagdinnhaber, nebst der Ersetzung allen Schadens noch über dieß nach Beschaffenheit der Umstände mit empfindlicher Strafe angesehen werden wird.

Anbelangend das ferner beybehaltende Rothwild, ist den Unterthanen durchgehends zu gestatten, auch an Hand zu lassen, daß selbige ihre Gründe, so wie je er will, mit ungespizten Planken, ohne Bestimmung einer gewissen Höhe, oder auch mit Gräben und Hecken gegen die Wildschäden verwahren möge. Jedoch sind dergleichen errichtende Gräben keinerdings zum Abfangen des Wildes zu mißbrauchen, auch in den Gegenden nächst der Donau alle 3. bis 400. Schritte Oefnungen, oder Thüren zu lassen, welche bey Anschwellung Wassers sofort zur Rettung des Wildes geöfnet werden müssen.

Alles dieses, was von der Einplankung oder anderweitiger Verwahrung der Grundstücke gemeldet worden, findet auch bey den in den Waldungen gelegenen Gründen statt. Und obschon den Jagdinnhabern freystehet, dergleichen einzelne Grundstücke, wenn sie dieselbe zum Unterhalte des Wildes nöthig zu haben glauben, von den Eigenthümern käuflich an sich zu bringen, so muß doch solches ohne dem mindesten Zwang geschehen.

Da übrigens vorkömmt, daß die Jägerpartheyen in ein und andern Gegenden sich anmassen, den Eigenthümern der in dem Walde, oder sonst in den Revieren gelegenen Gründe, die Zeit zum Heu und Grammetmachen vorzuschreiben oder zu verlangen, daß darüber von ihnen die Erlaubniß eingeholet werde.

So wollen Wir auch diese Beschränkung hiemit aufgehoben, und jedermänniglich die gänzliche Freyheit eingeräumet haben.

Hieran beschieht unser allergnädigster Will und Meinung, wornach sich also jedermann zu achten, Unserm gnädigsten Befehl gehorsamst nachzuleben, mithin vor Schaden sich zu hüten wissen wird.

## Rom, den 29. August.

Es wird noch immer stark vermuthet, daß der Pabst, vor der Abreise nach Castel-Gandolfo, ein neues Consistorium halten, und die erledigten spanischen Bisthümer darin vorstellen werde. Auch sagt man, daß alsdann der von Sr. Heiligkeit in Petto behaltene Cardinal offenbaret, und zugleich zwey andere Subjecta zur Purpurwürde erhoben werden dörften. Mit der Cardinalsmütze für den portugiesischen Cardinal, Herrn de Cunha, wird der Herr Lambertini, ein Neffe Pabstes Benedict XIV, in künftiger Woche nach Portugall abgehen. Da Se. Heiligkeit jüngsthin ein Edict haben abkündigen lassen, mittels dessen

Höchst-

Höchstdieselbe die alexandrinische Bulle, in betreff der Waffentracht und besonders der Messer, befolget wissen wollen, um dem häufigen Meuchelmorden zu steuren, so haben viele von den hiesigen vornehmsten Herrschaften ihrer Dienerschaft eingebunden, dergleichen Waffen nicht zu tragen, weil sie von ihnen, im Falle der gefänglichen Haft wegen Übertrettung dieser höchster Verordnung, nicht als ihre Hausbedienten angesehen werden sollen.

Nachdem der König von Sardinien, zur Aufnahme seiner Staaten und Unterthanen, verlanget, allen öffentlichen Professoren auf den Universitäten, so wohl in der Hauptstadt Turin, als in den übrigen königl. Ländern eine bequeme Auskunft anweisen zu können, so haben Se. Majestät von dem Heil. Vater ein besonderes Breve mit der Befugniß erhalten, die Einkünfte von einer reichen Abtenwürde, davon Sie die Ernennung haben, auch verschiedene erledigte Pensionen auf anderen Abteyen und geistlichen Pfründen in Ihren Staaten zu diesem Ende zu verwenden.

## Warschau, den 5. Sept.

Der General Weymarn hat beym Ministerio angesuchet, daß man in den hiesigen Kirchen wegen der über die Türken erhaltenen Siege das Te Deum möchte singen lassen. Er hat sein Verlangen zugleich mit Gründen bestärket, wovon der wichtigste darin bestehet, weil Pohlen ein freundschaftliches und mit Rußland allürtes Reich sey.

Die ozakowischen Tartaren und von den Budziakischen haben sich 70000 Mann, nebst 24. Mursen, eine Art von ihren Oberhäuptern, unter den rußischen Schutz begeben, und sie haben dabey erkläret, daß sie niemals einen Chan, welcher die Oberherrschaft der Pforte respectiret, annehmen würden. Man vermuthet, daß die krimmischen Tartaren ihrem Beyspiel ehestens folgen werden, indem der gröste Theil von ihren Mursen sich bereits für die Russen geneigt finden läßt.

Die türkische Besatzung in Bender wehrt sich mit einem außerordentlichen Heldenmuthe. So hartnäckig aber auch ihr Widerstand ist, so hofft doch der General, Graf Panin, in einigen Wochen mit dieser Vestung fertig zu seyn.

## Hamburg, den 13. Sept.

Vermittelst einer Estaffette ist beym rußischkaiserlichen im niedersächsischen Kreise residirenden Herrn Minister die wichtigste Nachricht eingegangen, daß ein von Sr. Erlaucht, den kommandirenden Generalen, Grafen von Panin, abgefertigter Courier den 31sten August in Ezorskoe Selo angekommen, der an Ihro kaiserlichen Majestät den Bericht überbracht hat, daß die budziakischen Tartaren, nebst den übrigen Horden, Deputirte in das Lager, des Grafen von Panin abgeschickt haben, welche die Unterwerfung des ganzen Landes und der sämmtlichen Einwohner unter die Waffen Ihrer kaiserl. Majestät bezeugen sollten. Das Nähere von dieser großen Begebenheit, welcher zu-

fol-

folge ganz Bessarabien Ihrer kaiserl. Majestät unterwürfig ist, wird nächstens erfolgen.

## Venedig, den 1. Sept.

Die Nachricht, welche sich hier von den, den Gesandten der christlichen Mächte zu Constantinopel beschehen seyn sollenden Mißhandlungen verbreitet hatte, bestättiget sich in keinem einzigen Berichte.

## Livorno, den 5. Sept.

Diese Woche wird ein englisches Schif nach Mahon unter Segel gehen, und den General Butturlin nebst zween andern rußischen Officiers an Bord nehmen. Vorgestern kam auf hiesiger Rhede die englische Fregatte Winchelsey, geführt von dem Kapitain Goodhal, aus der Levante hier an; auf selbiger befanden sich der Oberste Berlingieri, und der Künstenbewahrer Bonnacorsi, beyde in Diensten Sr. königl. Hoheit unseres gnädigsten Sonverains; auch hatte selbige den Generalen Fürsten Dolgorucki, die Majors Dolgorucki, Rosenberg und Spiritoff Sohn des rußischen Admirals an Bord. Besagter Kapitain meldet, daß die rußische Flotte am 16ten pass. zwischen der Insel Scio und auf der Küste von Asien den Anker geworfen, selbige auch die beßten Masregeln genommen habe, mit keinen Türkischen der Peste wegen verdächtigen Orten das geringste Commerce zu führen, und daß dieses die Ursache ihres gesunden und wohlbehaltenen Zustandes seyn; diese Vorsicht habe sie gleich nach der Niederlage des ottomannischen Geschwaders gebraucht, von welcher Seeschlacht nur ein einziges Kriegsschif des Großherrn davon gekommen, so sich mit der Flucht gerettet; daß fast alle Inseln des Archipelagus sich Rußland unterworfen haben; hingegen bestättige sich nicht, was man von dem traurigen Schicksal, so Smyrna widerfahren wäre, ausgebreitet, immassen alles daselbst noch ruhig sey, nur, sed quo jure videant alii, habe der dasige Aga oder Gouverneur den Christen bedeuten lassen, daß, im Falle die Russen näher rückten, um etwas feindliches gegen den Haven zu unternehmen, sie davor haften und gestrafet werden sollten.

## Marseille, den 10. Sept.

Noch vor Abgang dies vernimmt man, es habe ein spannischer Schebeck eine englische Fregatte in Grund gebohrt, der Engelländer solle von dem Spannier den Gruß gefordert, und auf dessen Weigerung ihme einen Kanonschuß, scharf geladen, zugesandt haben, welchen der Spannier mit einer ganzen Lage solle beantwortet und dadurch die Fregatte so gleich zum sinken gebracht haben, ohne Zweifel wird dieser Vorfall von Folgen seyn; zu Toulon wird an Ausrüstung von 15. Kriegsschiffen gearbeitet, welches Absichten vorher zu verkündigen scheint.

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschaftsbuchdruckerey ausgegeben.

Das CLIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 25. Septemb.

Im Jahre 1770.

**London, den 31. August und 4. Sept.**

Ein hieselbst aus Constantinopel eingetroffener Expresser hat Friedensvorschläge mitgebracht. Außer England, sollen sich noch 2. andere große Mächte, nämlich das Haus Oesterreich und der König von Preussen, sehr bemühen, zwischen Rußland und der ottomannis. Pforte einen Frieden zu vermitteln. Leztere suchet auf alle mögliche Weise unter billigen Bedingungen einen Frieden zu schliessen. Allein, Rußland hat bereits zu grosse Vortheile in Händen, als daß es sich mit einer Kleinigkeit sollte befriedigen lassen. Der Graf von Rochford und der rußische Minister sind darüber in Unterredung gewesen, und der leztere hat darauf einen Courier an seinen Hof abgefertiget. Es ist auch vom Hofe ein Courier an unsern Gesandten zu Petersburg, den Lord Catheart, abgeschickt worden.

Der hiesige rußische Gesandte hat bey Hofe angesuchet, daß man ihm die Freyheit ertheilen möge, eine Anzahl englischer Seeofficiers, welche mit der sich gegenwärtig in dem Fluß Humber befindenden Eskadre nach der Levante abgehen sollen, in rußische Dienste zu nehmen. Der Hof hat aber noch keine Antwort hierauf ertheilet. Es sind anizo viele Capitains und Lieutenants auf halbem Sold, die froh seyn würden, diese Gelegenheit zu ergreifen.

Der Contreadmiral Elphinston, der gegenwärtig die Dardanellen bloquiret, war ehemals in Diensten der Ostindischen Compagnie, und hat noch einen Bruder, der itzo Capitain eines Ostindischen Schiffes ist. Die Macht, die gedachter Admiral von der russischen Kayserin erhalten hat, ist ohne Exempel. Seine Autorität ist unumschränkt. Die Condemnation der Prisen, und die Austheilung derselben wird ihm gänzlich überlassen. Es sind zween Agenten bestellet, an welche alle Güter, die in rußische Hände fallen, gelangen, um dieselben zu verkaufen.

fen. Einer befindet sich in Venedig, und der andere ist hieselbst. Die Kayserinn nimmt keinen Antheil daran, sondern es ist alles für die Seeleute bestimmet. Von dem, was an türkischen Schiffen zeither erobert worden, beläuft sich der Antheil des Admirals Elphinston bereits auf 300000. Pf. Sterl.

Außer den 15. Schiffen von der Linie, die zu Portsmouth, Plymouth und Chatam ausgerüstet, und über welche die Admirals Geary und Edgcumbe das Commando führen werden, ist der Befehl zur Ausrüstung von noch 3. Schiffen von 74. Kanonen nach Portsmouth ergangen; und es sind diese Schiffe sämmtlich nach der mittelländischen See bestimmet. Vor einigen Tagen wurden für dieselben von dem hiesigen Tower 20. Tonnen Kugeln und 500. Fässer Schießpulver nach Portsmouth abgesandt.

Eine geheime Nachricht saget, daß die französische Seemacht gegenwärtig folgende sey, als: 78. Schiffe von der Linie von 116. herunter bis auf 50. Kanonen; 31. Fregatten von 40. bis 50. Kanonen; 11. Schebecken von 12. bis 20. Kanonen. Folglich bestehet sie aus 120. Schiffen. Vier Kriegsschiffe sollen neulich von Toulon nach der Insel Mauritius gesegelt seyn.

## Warschau, den 15. Sept.

Bender wird von den Russen gegenwärtig mehr blocquirt als belagert. Es heißt, daß es der paninschen Armee ein leichtes seyn würde, diese Festung in ihre Gewalt zu bekommen; wenn nicht die Pest mit außerordentlicher Heftigkeit in derselben wüthete. Dies ist auch Ursache, daß alle Türken, die wegen dieser Seuche die Stadt zu verlassen suchen, von den Russen wieder hineingetrieben werden; indem solches das einige Mittel ist, sich und viele andere Länder von der Ausbreitung dieses tödtlichen Giftes zu befreyen.

Von der romanzowschen Armee hat man noch keine weitere Nachrichten, als daß die budziakischen und O'zakowischen Tartarn wirklich mit derselben in Unterhandlung stehen. Sie haben bereits versprochen, sich dem russischen Scepter zu unterwerfen, und keinen Chan anzunehmen, welcher den Großsultan für seinen Oberherrn erkennet. Man hoffet, daß die krimmischen Tartarn nächstens ein gleiches thun werden; indem sich bereits ein großer Theil der Häupter ihrer Nation für die Russen erklärt hat.

## Nizza, den 1. Sept.

Von den Operationen des königl. französischen Geschwaders vor Tunis liest man hier folgendes kleine Tagebuch. Des Kommandanten, Herrn de Brones, erstes Geschäft nach seiner Ankunft am 21sten Jun. vor besagten Raubneste war, den Dey um die Herausgebung aller korsischen Sklaven, dann um die Erlegung von 200. tausend Livres Schadloshaltung für die afrikanische Compagnie, welche mit Bewilligung der Regierung den Korallenfang auf der Küste von Tunis betrieb, aber von da verdrängt worden war, und endlich 800. tausend Livres für die Kosten der Rüstung zu belangen. Am 22sten entboth er dem Dey, daß er einen von seinen Ministern zur Unterhandlung des Friedens zu ihm schicken sollte. Am 23sten räumeten alle in den Staaten von Tunis niedergesessene Franzosen ihre Wohnplätze, und giengen zu Schiffe. Hr. Brones, der am 24sten krank ward,

über-

übergab das Kommando dem Herrn Faucher. An eben dem Tage gieng von dem Dey die Antwort ein, wie er einige Worte in dem Briefe des Herrn Brones nicht wohl begriffen hätte, den er, seiner Meynung nach, nicht wohl übersetzt worden zu seyn anführete; worauf ihm am 25sten von neuem zugeschrieben wurde. Am 26. kam sein Tochtermann mit der Bothschaft, daß der Dey am folgenden Tage kommen würde; allein, es geschah nicht, und ersterer, der sich von neuem einfand, verlangte Ausstand bis auf den 30sten. Der königl. französische Kommandant, sehend, daß man ihn aufzuhalten suchte, erklärte hierauf den Krieg, und, da er solches dem Dey am 28sten, um 5. Uhr Morgens, hatte bedeuten lassen, ließ er sofort Anstalten machen, nach Biserta abzugehen, wo man am 30sten ankam. Am 2ten Jul. erhielt Herr Faucher den Auftrag, seine Operationen fortzusetzen. Am 4ten, um 7. Uhr Morgens, ward die erste Bombe geworfen, die mitten in die Festung fiel. Man feuerte fluchs auf die Galliotten; da aber die Bomben beständig geworfen wurden, hielt man bald mit dem Feuer aus der Festung ein. Die Bombardirung dauerte bis auf den 5ten um 7. Uhr Morgens, und in diesem Zwischenraume waren 150. Bomben mit solcher Richtigkeit geworfen worden, daß selbige eine greuliche Verwüstung angestellet hatten. Nach der Ankunft einer Folouque, die einen Brief von dem Dey überbrachte, wurde die Bombardirung eingestellet. Nach dem Inhalt dieses Briefes, schien besagter Regent, in alle Anordnungen des Herrn Generals einzuwilligen; allein, da der Brief vor der Bombardirung geschrieben worden, und der Dey hernächst die durch die Bomben verursachten Verheerungen erfahren hatte, wollte er sich in keine Unterhandlung einlassen, und erklärte selbst den Krieg, dergestalt, daß die ferneren Operationen wieder haben anfangen sollen.

## Prag, den 14. Sept.

Den 8ten dieses kamen Se. Majest. der Kaiser nebst des Prinzen Albert von Sachsen königl. Hoheit, in Begleitung des Feldmarschalls von Lascy, in dem beglücktesten Wohlseyn hier an. Se. Majestät beschäftigen sich täglich mit dem vor dieser Stadt errichteten Lager, und kehren Abends jedesmal in das hiesige Residenzschloß zurück.

## Altona, den 15. Sept.

In Briefen von Neapolis wird gemeldet, daß man daselbst die zuverläßige Nachricht haben wolle, daß die türkischen Städte, Smirna und Scanderona, von den rußischen Schiffen, zur Uebergabe, unter der Bedrohung, daß man dieselbe bombardiren wolle, wenn sie sich weigern würden, aufgefordert worden.

Den krimmischen Tartaren, welche sich dem rußischen Scepter größtentheils unterworfen haben, sind auch schon die Tartaren von Bessarabien, oder Budschack, und Otschakow, gefolget, und haben in das Lager des kommandirenden Generals, Grafen von Panin Erlaucht, Deputirte abgeschickt, um ihre Unterwerfung zu

bezeu-

bezeugen. Am 31sten des abgewichenen Monats ist an dem Hofe Ihrer rußischkaiserl. Majestät, in Czarskoe Selo, von hochgedachtem kommandirenden Herrn General ein Courier, mit dem Berichte von dieser wichtigen Begebenheit, eingegangen.

## Ein anders Warschau den 5. Septemb.

Am vorigen Sonntage kam ein Courier von der Armee des Grafen von Panin mit der großen Neuigkeit, daß sich die krimmische Tartarey den Rußen unterworfen habe. Der General Berg ist derjenige, so in die Crimm geschickt war, und dieses große Werk zu Stande gebracht hat. Der Chan selbst soll aus einem längst vorgefaßten Groll gegen die Pforte, an die Tartarn in der Crimm geschrieben haben, daß sie sich Rußland unterwerfen möchten. Am Montag Abend kam der Fürst Wolkonsky von seiner Reise ins Carlsbad zurück, und seit der Rückkunft desselben spricht man von einer sehr interessanten Declaration, welche künftigen Freytag publiciret werden soll. Der Brigadier Fürst Gallizin hat den Confoderationsregimenter Sada gänzlich geschlagen, bey welcher Affaire eine ansehnliche Beute an Kanonen, Bagage und Pferden gemacht worden. Die Stadt Dukla an der ungarischen Gränze, so dem Grafen von Miniszech gehöret, ist durch einen Zufall im Rauch aufgegangen.

## Helsingoer den 10. Sept.

Gestern giengen die letzthin gemeldeten rußischkaiserl. Kriegsschiffe, fürs erste nach der Kopenhagener Rhede unter Segel. Dem vernehmen nach, werden dieselben, nebst noch einigen anderen rußischen Kriegsschiffen, welche von Reval kommen sollen, wieder hier durchgehen, um die Reise nach der Levante fortzusetzen.

## Paris, den 10. Sept.

Wie wir hören, so ist die Einkleidung Ihrer königl. Hoheit, Madame Louise Marie von Frankreich, in den Carmeliterinnenorden auf Montag, den 17ten dieses, anberaumt. Ihre königliche Hoheit, Madame la Daufine werden Höchstderoselben den Nonnenschleyer aufsetzen. Die Durchlauchtigste Novitz wird während der Predigt, welche von dem ehemaligen Bischofe von Troyes gehalten werden soll, in der Kirche seyn; der päpstliche Hr. Nuntius aber im Namen und an die Stelle des Papstes den Gottesdienst verrichten. Der sämmtliche Hof und die ganze Stadt machen sich gefaßt, dieser erbaulichen Feyerlichkeit beyzuwohnen.

Das Parlament hat am 6ten dieses folgenden Schluß abgefaßt: "Der Gerichtshof, bey Erwägung dessen, was sich bey der Sitzung des Königs am 3ten dieses Monats ereignet hat, betrachtet, daß die Vielfältigkeit der von allen Seiten wider den Sinn und den Buchstaben der Verfassung der französischen Monarchie, und für gewiß wider den besondern Wunsch des Königs, ausgeübten Handlungen der der unumschränkten Gewalt eine unzweydeutige Probe des zuvor beschlossenen Projectes ist, die Regierungsform zu veränderen, und der immer gleichen Stärke der Gesetze unordentliche Stösse willkührlicher Gewalt nachzuordnen.

(Das Uebrige folgt künftig.)

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 27. Septemb.

Im Jahre 1770.


## Wienn, den 15. Sept.

Se. Majest. der König von Preussen, Höchstwelche am 7ten dieses Morgens aus dem Lager bey Neustadt in Mähren wieder abgereiset sind, schienen mit der Schönheit der Kriegsvölker und ihren Kriegsübungen vollkommen zufrieden zu seyn, ob solche gleich durch das ungestümme Wetter größtentheils unterbrochen wurden, indem ein achtstündiger Regen das Lager in Wasser gesetzet hatte. Se. preußische Majestät trugen eine weiße mit schmalen silbernen Borden besetzte Uniform, und Höchstdero Gefolg war in eben dieser Farbe gekleidet. Man hat bemerkt, daß Höchstdieselbe dem Fürsten von Kaunitz, mit welchem Sie sich sehr oft unterredeten, mit besonderer Achtung begegnet. Der Feldmarschall von Lascy und der Freyherr von Laudon haben ein jeder ein Pferd mit Sattel und Zeug, die übrige Generals aber Uhren, goldene mit Diemanten besetzte Kapseln und Ringe von Sr. Majestät zum Geschenke bekommen.

## Constantinopel, den 3. Aug.

Das Kriegsglück scheint, unseren Waffen gänzlich den Rücken zu wenden. Bereits am 12ten des erst zurückgelegten Monats erhielt man die traurige Bothschaft, daß die Flotte des Kapitainpassa gänzlich aufgerieben worden wäre, und am folgenden Tage ist die Bestättigung davon eingegangen. Die Pforte hat von dieser Ereigniß folgende Relation bekannt machen lassen:

„Nachdem unsere Flotte, welche aus 26. Segeln, nämlich 18. Schiffen von der Linie und 8. Fregatten, nebst unterschiedlichen Schebecken und Galeeren, bestand, einige Zeit auf der Höhe von Scio gekreuzet hatte, so begehrte Hassan Bey, Kommandant eines Schiffes von 64. Kanonen, am 5ten Jul. Erlaubniß bey dem Kapitain-

pitainbaſſa, mit ſeinem Schife und 2. Fregatten die feindliche Flotte aufzuſuchen, und ſelbige unter die Kanonen locken zu dörfen, die man zwiſchen der Inſul Scio auf einer Anhöhe von der natoliſchen Küſte, um bey ſich ergebendem Nothfalle zum Schutzorte zu dienen, aufgeführt hatte.„

„Haſſan Bey entdeckte kurz hernach 12. rußiſche Schiffe unweit der Inſul Samos, und 9. andere nahe bey der Inſul Syra. Kaum waren letztere ſeiner inne geworden, da verfolgeten ſie ihn; er aber that durch ein Loſungszeichen hievon die Anzeige dem Kapitainbaſſa, welcher ſich ſofort zu Kampf gefaßt machte. Inzwiſchen erreichte Haſſan Bey unſere Flotte, und, als die Rußiſche in der Entlegenheit von einer halben Stunde die unſere zu Geſichte bekam, fieng das Treffen unweit der Inſul Scio an, welches am folgenden Tage, den 6ten, mit gleicher Hartnäckigkeit fortgeſetzt wurde. Als aber der Abend einfiel, fand der Kapitainbaſſa für rathſam, ſich zurückzuziehen, und die ſämmtliche Flotte die Anker unter den bemeldeten Kanonen werfen zu laſſen. Er hielt dafür, daſelbſt ſo ſicher zu ſeyn, daß er, uneracht Giaffer Bey, Haſſan Bey, und alle andere Befehlshaber ihm in ei Kriegsrathe die Gefahr anzeigten, welcher er die Flotte ausſtellete, dannoch bey ſeinem gefaßten Schluße beharrete, auch den übrigen Kommandanten unterſagete, die Anker zu heben, und in die See zu ſtechen.„

„Als die feindliche Flotte wahrnahm, daß die unſrige gleichſam zwiſchen zween Felſen gefeſſelt lag, machte ſie ſich die Unwiſſenheit und die Halsſtärrigkeit des Kapitainbaſſa zu Nutze. Der Wind war ihr günſtig, und ſie näherte ſich unſerm Geſchwader, welches ſie unter der Begünſtigung der Seelaternen leicht entdecken konnte. Ihr Admiral ließ 4. Brandſchiffe auf die unſrige anlaufen, wodurch ſie in Brand geſteckt worden. Nur das Schif des Giaffer Bey, einige Schebecken und faſt alle Felucken haben das Glück gehabt, mit beyläufig einem Drittheile des Schifsvolkes von der Flotte davon zu kommen. Die übrigen Schiffe ſind alle entweder im Rauch aufgegangen, oder erobert worden.„

Der Großherr, über das Betragen des Kapitainbaſſa aufgebracht, hat einen Capigi Bachi abgefertigt, um dieſem bereits in dem Treffen verwundeten Admirale den Kopf vor die Füße legen zu laſſen. Giaffer Bey iſt aber von Sr. Hoheit zum Kapitainbaſſa beſtellet worden.

Man verſiehet ſich nun, daß Moldavangibaſſa, der von 10. Schiffen von der Linie, welche wir noch in Helleſpont haben, und einigen anderen, die man in dem Zeughauſe zurecht machet, unterſtützet iſt, der rußiſchen Flotte die Durchfahrt bey den Dardanellen verlegen werde, um ſo mehr, da die 4. Schlöſſer mit beyläufig 20. tauſend Mann und einer zureichender Artillerie beſetzet ſind, und eine große Anzahl Transportſchiffe zuſammengefügt, mit Kanonen beſetzt, und ſo gelegt werden ſollen, daß die rußiſchen Schiffe nicht ohne die größeſte Gefahr hineindringen können.

## Petersburg, den 31. August.

Am abgewichenen Sonnabend langten bey dem allerhöchsten Hofe Ihrer kaiserl. Majestät von dem Generalfeldmarschall, dem Grafen von Romanzow, aus dem Lager bey der Mündung des Flüßchens Kagul, erstlich der Premiermajor Lewaschow, und nachgehends der Lieutenant Lunin von dem ismailowischen Leibgarderegiment, als Couriers mit der umständlichen Relation von dem am 1sten August über die Türken erfochtenen vollkommenen Siege und der Einnahme der Stadt Ismail an, welche in Folgenden bestehet.

### Von dem am 1. August erhaltenen Siege.

Nachdem den 18ten Julii der krimmische Chan, nebst den 3. türkischen Bassen, Abasa, Abdi und Ismail, geschlagen war, setzte unsere Armee dem flüchtigen Feinde nach, und gab sich alle Mühe, demselben aufs neue eine Schlappe beyzubringen. Allein, er wollte nirgends Stand halten, und man erreichte ihn nicht eher, als bis die Armee an den Fluß Saltschi, und die Vortruppen unter dem Generallieutenant Repnin und Generalquartiermeister Bauer an den Kagul gekommen waren. Hier war der Generalfeldmarschall entschlossen, die Feinde den 24sten anzugreifen, ließ diesem nach seine ganze Bagage in der Wagenburg zurück, und gieng nur mit den Truppen allein auf sie los. Auf die vom Generalquartiermeister Bauer erhaltene Nachricht aber, welcher ihm einberichtete, daß die Feinde sich über 20. Werste weit aufs neue zurück gezogen hätten, war er willens, sein Lager hier aufzuschlagen, und sandte daher nach der Bagage. Jedoch in eben dem Augenblick erhielt er von dem Generallieutenant, Fürsten Repnin, den Rapport, daß der Feind auf ihn anrücke, wie man denn auch das bereits angefangene Kanonenfeuer vernehmlich hören konnte; daher der Feldmarschall sogleich den Befehl gab das Lager aufzuheben, und dem Feind entgegen zurücken, der sich vermuthlich unsere Position auszukundschaften in einer sehr großen Anzahl näherte, aber auch geschwind wieder den Rückweg nahm.

Der außerordentlich starke und mit Sturm und Gewitter vergesellschaftete Regen, nebst der Entkräftung von Mann und Pferd, die den ganzen Tag über weder was gegessen noch getrunken hatten, nöthigten den Generalfeldmarschall, das Lager zu beziehen, welches an dem Saltschi etwa 10. Werste von dem Korps des Fürsten Repnins und General Bauers entfernet war. Den 25sten, den die Unsrigen in diesem Lager zubrachten, zeigte sich der Feind in 2. Haufen getheilt, nämlich die Tartaren mit ihrem Chan bey dem See Salpuch, und die Türken bey dem See Kagul. Die Tartaren zogen sich an diesem und dem folgenden Tage an den Fluß Saltschi hinauf, dergestalt, daß man leicht einsehen konnte, wie ihre Absicht dahin gienge, unser Feldmagazin mit dem monatlich. Mundvorrath, welches hinter der Armee nachgeführt wurde, anzugreifen. Da aber die damalige Stellung den Feinden ihren Anschlag gänzlich vereitelte, wollte der Generalfeldmarschall obigen Proviantransport auf dieser Stelle abwarten, und sodann den Feind aufsuchen, welcher sich sowohl auf der einen als auf der andern Seite in einer Entfernung von mehr als 20. Werften aufhielt.

Den 27sten hörte man zu Mittage im türkischen Lager am Kagul wohl 50. Kanonenschüsse. Dieses hielt man, weil es bey den Türken zu geschehen pflegt, für eine Begrüßung neuer zu ihnen gestossenen Truppen, welches sich auch in der That so verhielt. Der Generalquartiermeister Bauer bemerkte, daß während diesem Schießen das feindliche Lager sich ansehnlich vergrößerte. Es war also nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Vezier mit seiner ganzen Macht von Isaktschi, woselbst er gestanden haben soll-

sollte, zu dem von uns geschlagenen Korps gestoßen, und es zeigte sich in der Folge, daß dieser Schluß richtig gewesen.

Da man merkte, daß der Feind seine größte Macht nach der rechten Seite gegen die Korps des Fürsten Repnins und Bauers zog, entschloß sich der Generalfeldmarschall, den folgenden Tag 8. Werste weiter vorzurücken, sich mit obigen Korps zu vereinigen, und bey dem Flecken Greseny das Lager aufzuschlagen, den ganzen Proviantransport aber nach dem Fluß Kagul escortiren zu lassen, zu welchem Ende noch an selbigen Tage unter Anführung des Obersten, Fürsten Wolkonskoy, ein Detaschement von 2. Karabinierregimentern, nämlich dem sibirischen und tverischen, und 2. Bataillons Jäger des Oberstlieutenants und Rittersfabricien und Major Kinlochs zu dessen Bedeckung nach dem Fluß Saltschi, wohin die Tartaren ihre Absicht gerichtet hatten, abgeschickt wurde.

In der Zeit, da die Armee, der gemachten Disposition zufolge, sich vom Fluß Saltschi ab rechter Hand zog, um sich mit ihren Korps zu vereinigen, säumeten die Tartaren nicht einen Augenblick, sich über den Fluß nach unsern Proviantfuhren zu wenden, in Hoffnung, selbige zu Grunde richten zu können. Allein, der Kommandeur des zur Beschützung abgeschikten Detaschements, Fürst Wolkonskoy, that einer Parthey von 7000. Tartaren den tapfersten Widerstand, welche sich zwischen ihm und dem Transport eingedrungen hatten, und selbigen anzufallen im Begrif waren. Der feindlichen Uebermacht ungeachtet, bahnte er sich sowohl mit dem Schießgewehr, als dem Degen in der Faust mitten durch diesen großen Haufen Feinde auf das muthigste einen Weg, und deckte nicht nur mit seinem Detaschement die Proviantfuhren, sondern griff auch seiner Seits die Tartaren wieder an, und zerstreute sie mit ihrem großen Verlust, dagegen er nur 7. Karabiniers und 8. Jäger an Verwundeten hatte. Diese Schlappe konnte indessen die Tartaren noch nicht im Zaum halten, sondern selbige zogen sich noch in viel größern Haufen nach unserm linken Flügel über den Fluß Saltschi, um alles Mögliche zu versuchen, und uns unsere Provisionen abzuschneiden. Allein, der Generalfeldmarschall kam hierinn der Absicht der Feinde zuvor, und kommandirte noch an selbigem Tage, nämlich den 28sten, die Generalmajors, Glebow mit 5. Regimentern schwerer Kavallerie, den Grafen Podhoritschany mit dem ungarischen, achtyrskischen und ostrogoskischen Husarenregimentern, Potemkin mit 4. Grenadierbataillonen, und den Brigadier Gudowitsch mit den Piquets, die etwa 2000. Mann ausmachen, um den Transport des Proviants bis zur Armee zu bedecken, welche selbiger in diesem Lager abwarten wollte, da sie an Zwiebacken nicht mehr als aufs allerhöchste einen Vorrath bis zum 1sten August bey sich hatte. Alle diese Detaschements vereinigten sich durch die von den Anführern genommenen guten Masregeln sehr zeitig mit einander, und hielten die Anfälle der tartarischen Horden zurück. Mittlerweile recognoscirten die Türken den 29. und 30. Jul. unter Bedeckung ihrer beßten Reuterey, unser Lager, und kamen demselben so nahe als möglich, verlohren aber an beyden Tagen 15. ihrer beßten Reuter, die von unsern Kosacken niedergesäbelt wurden. Zuletzt entdeckte man im feindlichen Lager sehr große Bewegungen, und wurde auch zugleich gewahr, daß der Feind sein Lager abbrach, und sich linker Hand am Ufer des Kaguls, nahe bey dessen Mündung, etwa 7. Werste von unserm Lager, wieder setzte. Der Generalfeldmarschall vermerkte sogleich, daß die Absicht des Feindes dahin gehe, ihn von vornen anzugreifen, währender Zeit der krimmische Chan mit einer nicht geringern Macht ihn in Rücken einschliessen wolle.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Niedern Bajern, auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des H. R. R. Erztruchseß und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Entbiethen männiglich Unsern Gruß und Gnade zuvor: Nachdeme nicht unbillig zu besorgen steht, daß der in Unsern Landen ohnehin schon sehr hoch angestiegene Getreidpreis noch höher hinaufgetrieben werden möchte, sofern nicht dieser Steigerung mit ernsthaften Maaßnehmungen auf alle thunliche Weise in Zeiten entgegen gegangen wird; so wollen Wir auch in solcher Absicht

Pro 1mo. Die bereits vorhin ausgeschriebene Generalgetreidsperr in hiesigen und oberpfälzischen Landen hiermit nochmal e. dergestalt erneuert haben, daß sub pœna confiscationis weder Getreid noch Mehl und Brod mehr hinausgebracht, auch von Unsern Mauth- und Zohlbeamten kein Paß, welcher nicht von Uns selbst eigenhändig unterzeichnet, und unter dem grössern geheimen Kanzleysignet ausgefertigt ist, bey Vermeidung der Kassation und anderer schwerer Ahndung hierinnfalls respektiert werden solle.

2do. Sind dieser Generalsperr die Zehend- und Giltgetreider, welche die auswärtige Zehend- und Grundherrschaften in Unsern Landen zu erholen haben, ebenfalls so weit unterworfen, daß sie ohne Unserer Specialkonceßion, und in obiger Form hierüber ausgefertigten Paß nirgend hinausgelassen werden sollen.

3tio. Ist zwar das Getreidbrandweinbrennen schon in der Policeyordnung scharf verbothen: dieweil aber solches dem ungeachtet noch sowohl in hiesigen als oberpfälzischen Landen sehr stark getrieben wird; so haben die Obrigkeiten diese Ungebühr mit mehr Ernst abzustellen, und die Uebertretter mit der Konfiskation und fünfzig Reichsthaler Straf zu belegen.

4to. Hat man so lang, als der dermalige Kornmangel dauret, das Rocken- oder Hausbrod zur Helfte mit Gersten zu vermischen, die Ehehalten, Tagwerker und andere Arbeitsleute aber, welche sich etwann nicht damit begnügen, sondern unter diesem Vorwande gegen ihre Herrschaften, Meister und Hausväter aufbochen wollten, mit dem Arbeitshaus und leibskonstitutionsmäßigen Karbatschstreichen exempl. zu bestrafen.

5to. Verhoffen Wir, daß ein jeder seinem Nächsten, sonderbar aber die Grundherrschaften, ihren Unterthanen, wo nicht aus Antrieb ihres eigenen Interesse, doch aus christlicher L i e b e, mit dem benöthigten Samm- und Speisgetreide auf alle mögliche Weise beyzuspringen suchen werden.

6to. Liegt Uns bey gegenwärtigen Umständen forderſamst zu wissen ob, was für ein Vorrath von alt- und vorjährigen Getreide in Unsern Landen sich dermal noch bezeige, auch wie viel ein jeder Eigenthümer hiervon zu seiner selbst eigener oder seiner Unterthanen Hausnothdurft bis auf nächstkünftige

Aernde vonnöthen habe. Es ſolle daher ſothaner Vorrath und Hausnothdurft nicht nur von Unſern Beamten bey ihren Untergebenen, ſondern auch von ſämmtlich geiſt- und weltlichen Ständen dann Stiftern, Klöſtern und Pfarrern, ſoviel ſie ſelbſt oder ihre Unterthanen betrift, in eine ſchriftlich- und zuverläßige Anzeig gebracht, ſofort ſolche längſt inner 8. Tagen von Zeit des Empfangs an ſeine Behörde, und zwar von den Ständen, Klöſtern und Pfarrern zu Gericht, worinn ein jeder liegt, von dort aber zur Regierung, und in dem hieſigen Rentamt gleich immediate zum Hofrath anhero eingeſendet werden, wobey Wir Uns gnädigſt verſehen, daß man in pflichtſchuldigſter Befolgung Unſers Befehls einen Saumſal, gefliſſenen Hinterhalt des zu ſpecificirenden Getreids, mithin falſche Anzeig oder andere Gefährte um ſo minder zu Schulden kommen laſſen werde, als man ſich dadurch ſchwere Verantwortung, und nebſt der Konfiskation des unterſchlagenen Getreidvorraths Unſere höchſte Ungnade zuziehen wurde. Allermaſſen Wir das ſämmtliche Publikum, inſonderheit die Kaſtenknechte, Taglöhner und Dienſtbothen, wie auch die Nachbarn, und wem nur die vorhandene Getreidvorräthe im Lande wiſſend ſind, hiermit ermahnen, niemand, wer der immer ſey, hierinn zu verſchonen, ſondern denjenigen, welcher ſeinen Getreidvorrath nicht redlich anzeigt, oder gar hinterſchlagt, bey der Obrigkeit oder den Vertrauten, und allenfals bey Uns ſelbſt gehorſamſt anzuzeigen, und ſich dagegen verſichert zu halten, daß man nicht nur ihre Nämen verſchweigen, ſondern auch dieſelbe in Unſern höchſten Schutz nehmen, und ihnen auch die Helfte des Werths ob dem verſchwiegen- und konfiſcirten Getreid zur billigen Belohnung ohne Aufenthalt zukommen laſſen würde.

7mo. Laſſen Wir zwar dem policeyordnungsmäßigen Getreidhandel u. Wandel ſowohl auf der hieſigen als andern Schranen, und ſonſt allenthalben inner Lands den frey- und ungeſperrten Lauf, verhoffen aber auch dabey, daß dieſe Vergünſtigung niemand zu ſträflicher Ausübung des in allen Rechten ſo hoch verbotenen Wuchers und übertriebener Preisſteigerung Anlaß geben werde; und weil die Erfahrung lehrt, daß der Schranenpreis durch die Kornkäufler u. Getreidhändler nicht vermindert, ſondern nur vertheuert zu werden pflegt, ſo ſoll ihnen der Getreidkauf hinfüro auf offenen Schranen ſo wenig als an ungefreyten Orten bey Konfiskation u. anderer willkührlicher Straf mehr erlaubt, ſondern nur bey privilegirten Häuſern allein, u. ſoweit geſtattet ſeyn, daß ſie ſich mit glaubwürdigen Atteſtatis allzeit hierum legitimiren, das aldort erhandelte Getreid nirgends aufzuſchütten, ſondern gleich gerad auf die offene Schrane zu führen, und bis zum wirklichen Verkauf aldort ſtehen zu laſſen haben.

8vo. Verſehen Wir Uns ferner allerdings, daß man auch an gefreyten Orten außer dem ſelbſt erbauet- oder eingedienten Gilt- und Zehendgetreid kein anders fremd- oder etwann nur von den Unterthanen, Nachbarn oder ſonſt erhandeltes Getreid ausſchütten werde, als bey Verlurſt des Privilegii, dann wirklicher Konfiskation des auf ſo unerlaubte Weis aufgeſchütteten Vorraths und anderer willkührlicher Straf.

9no. Iſt auch Unſer gnädigſter Befehl, daß auf all innländiſchen Getreidmärkten die Schrannenzettel, und zwar auf die nämliche Art, wie hier, und nach dem nämlichen Format verfertigt, ſofort in hieſigem Rentamt immediate zu Unſern Hof- und Policeyrath, in den übrigen Rentämtern aber zu den Regierungen, und von dort alle Monat gleichfals zu gedacht Unſerm Hofrath eingeſändet werden ſollen. Gegeben in Unſrer Reſidenzſtadt München, den 22ſten September 1770.

Ex Commiſſ. Sereniſſ. Dni. Dni. Ducis & Electoris ſpeciali.

(L. S.)

Franz Graf. Freyſinger, churfl. Raths und Hofrathsſekretär.

Das CLV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 28. Septemb.

Im Jahre 1770.

## Berlin, den 18. Sept.

### Ankündigung zwoer Preisaufgaben.

Es ist bereits unter dem 8ten May des istlaufenden Jahres dem Publiko bekannt gemacht worden, wie Se. Majest. der König bey Etablirung des von höchstdero Generaloberfinanzkrieges- und Domainendirektorio relevirenden Oberbaudepartements einen auf beständig ganz von neuem ausgesetzten Fond dazu zu widmen allergnädigst geruhet haben, daß zu mehrerer Exkolirung der Künste und der praktischen Wissenschaften, wie auch zu Beförderung des Nahrungsstandes eines Theils dahin einschlagende Preisaufgaben publicirt, andern Theils auf die beßte Verarbeitung der Landesprodukte, so wie auf die Verbesserung der Fabriquen und Manufakturen jährlich auszutheilende Prämien ausgesetzt werden sollen.

Diesem für Sr. königl. Majestät sämmtliche Lande so ersprießlichen allergnädigsten Befehle zufolge, hat das königl. Generaloberfinanzkrieges- und Domainendirektorium dermalen mit einer aus denen von Sr. königl. Majestät höchstselbst bewilligten, und gut befundenen beträchtlich zu belohnenden Preisaufgaben den Anfang zu machen, und derselben noch eine gleichfals approbirte, übrigens minder beträchtliche Preisfrage beyzufügen, beyde hiemit durch den Druck öffentlich bekannt zu machen, Sr. königl. Majestät höchstweisen Absichten gemäß zu seyn erachtet, auch zugleich beschlossen, die Bekanntmachung der auszusetzenden Prämien unverzüglich nächstens folgen zu lassen.

### Erste Preisaufgabe, worauf ein Preis v. 200. Rthlr. gesetzt ist.

Da die feuerbeständige Steine, zumal solche, die, wie beym Metallschmelzen, eine große Hitze und lange Zeit aufhalten müßen, vornämlich aber die, so in hohen Eisenofen zur inwendigen Futterung oder als Vorder-

dersteine zu gebrauchen sind, theils an sich nicht aller Orten, wo man sie zu gebrauchen hat, vorräthig sind, theils auch in den königl. Landen noch dermalen nicht von der Güte und Dauerhaftigkeit, wie einige ausländische zum Beyspiele die sogenannten Marckerspacherſteine gefunden worden; so hat derjenige, der für diesen Mangel die beßten abhelflichen Mittel wird anzugeben wissen, den hierüber ausgesetzten Preis von 200. Rthlr. als eine Belohnung zu erwarten. Besonders wird dies als eine Bedingung mit anzusehen seyn, daß, wer eine, wenigstens den bemeldten Marckerspacherſteinen an Güte gleichkommende und in hohen Eisenhöfen gleich gut feuerhaltende Komposition angeben will, diese nicht nur die darüber anzustellende Probe aushalten, sondern fürnämlich auch die darzu erforderlichen Ingredientien leicht zu haben, und zumal im Lande vorräthig seyn müßen.

Sollte auch jemand in den königl. Landen gleiche Probe haltende gegrabene Steine in erforderlicher Menge und an bequemen Orten vorzufinden im Stande seyn, so wird auch dieser mit zu dem ausgesetzten Preise konkurriren, und nach Befinden allenfalls auch auf einen Theil desselben Anspruch machen können.

Um hiezu die erforderliche Zeit zu lassen, so wird der Termin, vor welchem die Preisschriften und Proben an das kön. preuß. Generaloberfinanz-krieges- und Domainendirektorium eingesandt werden müßen, auf den 30ten Junii 1772. angesetzt, da sodann der Ausspruch auf den 30ten Sept. bemeldten 1772ten Jahrs erfolgen soll.

Die sich um diesen Preis beeifern wollen, es mögen Ausländer oder Einheimische seyn, müßen sich nicht nennen, sondern ihre Nämen, Adresse, und den Ort ihres Aufenthalts in einen versiegelten Zettel schreiben, auf den Zettel eine selbst beliebige Devise setzen, und diese Devise auch der Abhandlung und den einzusenden Proben beyfügen, damit der, so den Preis am beßten verdienet, bey der am 30ten Sept. 1772. vorzunehmenden Eröfnung der Zettel, erkannt, und der Preis ihm zugefertigt werden können.

Der Preis wird eine güldene Medaille von 200. Rthlr. seyn, allenfals auf Verlangen auch im Golde baar ausbezahlt werden.

## Zwote Preisaufgabe von 25. Rthlr.

Diese Frage ist, um den mechanischen Ingeniis sowohl in- als außerhalb Sr. Majest. Landen, bis künftig mit mehrerer Aufmunterung an sie gedacht wird, inzwischen eine Uebung vorzulegen. Es soll also demjenigen, welcher eine Art Spinnräder anzugeben weiß, worauf das Gespinnste der Floretseide beßer als bisher erfolgen kann, und das Spinnerlohn wohlfeiler als bisher zustehen kömmt, ein Preis von 25. Thaler als eine Belohnung zuerkannt werden.

Hierüber werden Beschreibungen mit Zeichnungen, oder auch mit Modellen angenommen. Sie müßen aber vor dem 30ten Sept. nächstkünftigen 1771sten Jahres mit versiegelten Nämen und der Devise, wie vorhin gemeldt worden, an das königl. preuß. Generaloberfinanzkrieges- und Domai-

mainendirektorium eingesandt werden. Besonders wird darauf zu merken seyn, daß neuere und bessere Einrichtungen bemeldter Spinnräder, als die bisher üblichen sind, verlangt werden, und daß sich also die, so den Preis erhalten wollen, gefallen lassen, sich vorerst mit den bereits gebräuchlichen bekannt zu machen. Berlin, den 18. Sept. 1770.

## Fortsezung des gestern abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Die Gefangenen sagten auch aus, daß der Bezier und der krimmsche Chan solches den folgenden Morgen ins Werk zu richten willens gewesen wären.

Da nun gleich zur Bedeckung der Provisionen eine so ansehnliche Anzahl von Kavallerie und Infanterie detaschirt, und die Armee also um so viel geschwächt war, so entschloß sich dennoch der Generalfeldmarschall, da er schon mehr als einmal in diesem Sommer erfahren, wie viel der Muth Ihrer kaiserl. Majestät Truppen wider die Feinde auszurichten vermag, die Anschläge derselben zu zernichten, und die zahlreiche feindliche Armee selbst seiner Seits anzugreifen.

Diesem zufolge machte er in der Nacht auf den 2ten August folgende Disposition zur Attaque: Eine jede Division sollte für sich ein Quarree formiren, aus der vordern und hintern Linie eine besondere Kolonne, und die Artillerie in der Mitte haben. Das Korps des Generalquartiermeist. Bauer war zur Avantgarde auf dem rechten, und das Korps des Generallieutenants, Fürsten Repnin, auf dem linken Flügel bestimmt. Die Cavallerieregimenter, als Sr. Kaiserl. Hoheit, des Thronfolgers, und das Nischegorodische, bekamen ihren Posten zwischen dem Quarree des Fürsten Repnin und der dritten Division, die übrigen Regimenter vom Kommando des Generallieutenants, Grafen Soltikow, aber zwischen der ersten und dritten Division; 6. Eskadrons Carabiniers unter Anführung des Generalmajors, Fürsten Dolgorukoy, mit den achtgrsischen Husarenregiment zwischen der ersten und zweyten Division; das serwische Husarenregiment zwischen der zweyten Division und dem Korps des Generalquartiermeisters Bauer, welches längs den Anhöhen auf den linken Flügel der Feinde anrücken, und selbigen angreifen, hinter ihm aber die zweyte Division des Generallieutenants, Plemännikow bis zu der trajanischen Landstraße folgen, sich sodann linker Hand wenden, und parallel mit jenem gleichfalls den feindlichen linken Flügel attaquiren sollte. Die erste und dritte Division erhielten sammt dem Korps des Fürsten Repnins den Befehl, längs 3. Reihen von Anhöhen gleichfalls auf den linken Flügel der Feinde und ihr Centrum anzurücken, als auf welche unsere ganze Attaque eigentlich gerichtet war.

In solcher Ordnung brachen unsere sämmtliche Truppen eine Stunde nach Mitternacht aus ihrem Lager auf, schickten ihre Bagage nach der errichteten Wagenburg zurück, und setzten ihren Marsch nach dem feindlichen Lager fort, in welchem man auf einen gemachten blinden Lärm einige Minuten lang ein heftiges Musqueten- und Kanonenfeuer hörte, und hiernächst auch einige bepackte Pferde zu uns herüber gelaufen kamen. Alle 5. Abtheilungen der Armee stellten sich hierauf in Schlachtordnung, und rückten solchergestalt bey Anbruch des Tages bis zur trajanischen Landstraße vor. Sobald sie selbige passirt waren, und der Feind unsern Vorsatz, ihn anzugreifen, gewahr wurde, zeigte er sich mit seiner ganzen Macht auf den Anhöhen, mit denen sein Lager umgeben war, und zog mit einer unzähligen Menge von Cavallerie, deren Ende man nicht absehen konnte, den Unsrigen entgegen.

Unser

Unser Heerführer brachte gleich bey der ersten Kanonade, insonderheit aber durch das geschwinde Feuer von der Hauptbatterie, die der Generalmajor von der Artillerie Melißino kommandirte, das feindliche Lager, und zugleich auch diejenigen Truppen, die vor unsern Augen aufzogen, in Unordnung. Allein, eben zu dieser Zeit gelung es dem Feinde, sich in eine große Vertiefung zu werfen, und zwischen 2. Reihen von Anhöhen, auf denen die erste Division und das Quarree des Generallieutenants, Grafen Bruce, gegen das feindliche Lager anrückten, mitten durchzurennen, und uns in den Rücken zu kommen, ungeachtet er dabey dem heftigsten Kanonen- und Musquetenfeuer von beyden Divisionen ausgesetzt war. Durch den starken Rauch, welchen das aus diesem Quarree von allen Facen gemachte Feuer, so wie auch das feindliche, verursachten, entdeckte der Generalfeldmarschall, daß sich die Feinde nicht nur in dieser Vertiefung, sondern auch jenseit dem trajanischen Wege setzen wollten, als aus welchen beyden Orten sie unserer Fronte vielen Schaden hätten thun können. Er gab also unverzüglich Ordre, zu avanciren, aus dem Quarree die Reserveinfanterie, nebst den Freywilligen, mit Kanonen zu detaschiren, und selbige gegen den Feind an den Orten anzuführen, wo er mit großen Haufen Stand halten zu wollen schien; erhielte auch zugleich den Befehl, daß das ganze Quarree sich linker Hand wenden sollte, um die türkische Cavalerie, welche in diese Vertiefung eingesprengt war, abzuschneiden. Dieses Manoeuvre verbreitete ein solches Schrecken über die Feinde, daß sie sich, um nicht von ihrem Lager coupirt zu werden, bey dem Ausgang derselben umwendeten, und mit großem Geschrey in vollem Gallop davon flohen, und mit dem heftigsten Feuer aus unserm groben Geschütz begleitet wurden, welches unter diese dichten Haufen eine schreckliche Niederlage anrichtete. Es entfiel hierauf der übrigen feindlichen Cavallerie, welche auf die Quarrees von Plemännikow, Grafen Bruce, Fürsten Reynin und Bauer von allen Seiten Anfälle gewagt hätten, gleichfalls aller Muth; sie folgten dem Beyspiel der vom Quarree des General en Chefs Olitz abgeschlagenen Truppen, und kehrten auch sogleich überall zurück. Solchergestalt wurde dem Feinde seine erste Hitze benommen, und nachdem unsere Truppen von 5. bis 8. Uhr in einem beständigen Feuer gewesen, öffneten sie sich den Weg, und verdoppelten ihre Schritte nach dem feindlichen Lager, in welchem, wie man gewahr wurde, die feindliche Infanterie und Cavalerie noch drusste genug war, uns zu erwarten. Nicht eher, als bis wir auf eine gehörige Distanz vorgerückt waren, fieng der Feind an, seine Batterien spielen zu lassen, und richtete selbige insonderheit auf das Quarree, bey welchem sich der Generalfeldmarschall befand, so wie auch auf das diesem zur Rechten marschirende Quarree des Generallieutenants Plemännikow. Unserer Seits wurde also das Feuer verdoppelt, und man trachtete sobald möglich das Retrenschement der Feinde zu erreichen, welches man wider alles Vermuthen in einer einzigen Nacht weitläufig aufgeworfen, mit regulairen tiefen Graben versehen, und diese mit Janitscharen angefüllt antraf.

(Wird fortgesetzt.)

---

## Nachricht.

Wer Lust hat in Rosenham eine auf dem Schrannenplatz stehende Bräubehausung, mit der Gerechtigkeit, Nebenhaus, Stallungen, Stadel, Merzenkeller, und Grundstückern zu kaufen. Der kann sich an denen Licitationstägen den 8. 9. und 10. Octob. 1770. bey dortigen Magistrat melden.

Churfürstl. Markt Rosenham.

Das CLVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 1. Octob.

Im Jahre 1770.

**Auszug eines Schreibens des Grafen von Tottleben d. d. Curatis den 15/25 Julii.**

Ich melde nur kürzlich, daß, nachdem ich die allerkünstlichst ausgedachte Complotte und Verräthereyen durch göttliche Gnade recht wunderbarer Weise überwunden habe, und das mir anvertrautete Korps selbst aus den caucasischen Gebirgen, ja aus Teslis selbst mit Gewalt zusammengebracht und abgeholt habe, ich dem Betrüger Heraclio nicht allein ganz Georgien abgenommen, und dessen Festungen, Annaleri, Tuchet, Ismpole, Gornsuvam und Avis, nebst Tiflis, mit kaiserl. Truppen besetzen lassen, sonden auch die türkischen Festungen Scheriga, Bagdad und Curatis mit ansehnlicher Artillerie erobert, die drey kommandirenden Bascha und eben so viele Agas mit den Besatzungen zu Kriegsgefangenen gemacht habe. Der Czar Salomon von Imeos Ann, der Patriarch und alle Knesen dieses weitläuftigen Gebietes, auch Georgien selbst, haben Ihrer kaiserl. Majestät den Eid der Treue und Unterthänigkeit geschworen. Mir ist nur noch ein kleiner Raum von zween Märschen übrig, so werde ich den Namen meiner gnädigsten Monarchin am schwarzen Meere erschallen lassen.

**Aus Italien, den 18. Sept.**

Gewisse Berichte, die man zu Otrande erhalten, geben, daß die Division der rußischen Flotte, die sich auf der Höhe von Tenedos befindet, 40. Fahrzeuge von verschiedener Gattung, die mit Lebensmitteln und einige mit Geld beladen, und von 4. Schiffen aus Cairo bedeckt waren, weggenommen habe. Es waren die Tribute von Syrien und von Egypten, die nach Constantinopel gebracht werden sollten.

Cons-

## Konstantinopel, den 9. August.

Man bemerket seit einigen Tagen wegen der sowohl zu Wasser als zu Lande eingegangenen fatalen Nachrichten in dem Divan eine große Bestürzung. Diese wird noch dadurch vermehret, daß man weiters vernommen, daß die Russen sich bereits den Dardanellen genähert, und solche einige Tage lang beschossen haben; sie sind aber durch einen heftigen Nordwind, Tramontana genannt, genöthiget worden, sich von da wieder zu entfernen. Unsere Macht zu Wasser und zu Lande ist noch ansehnlich genug, den Russen hinlänglichen Widerstand zu thun; und der Großherr hat sich nach dem Gutdünken des Divans entschlossen, sich selbst an die Spitze seiner Armee zu stellen. Man hat 12. Caravellen und 8. Saicken mit Truppen nach den Dardanellen geschickt; allein am 5ten dieses lief von dem Kommandanten Moldavangipassa der Rapport ein, daß die Russen in größerer Anzahl vor den Dardanellen erschienen, und sich der 3. ersten Schlösser bemeistert haben, auch wirklich in den Canal eingedrungen wären. Die hohe Pforte hat auf alle Europäische Schiffe einen Embargo geleget, welches hier eine allgemeine Furcht und Bestürzung verursachet hat.

## Ein anders, den 6. August.

Wie wir anitzo zuverläßig wissen, so sind den 21sten Julii 9. rußische Kriegsschiffe in den großen Dardanellen erschienen, und sie haben sogleich das erste Fort derselben sehr heftig zu beschießen angefangen. Dieses Fort hat aber, wie verlautet, ihre Kanonade sowohl zu beantworten gewußt, daß gedachte Schiffe von ihrer Attaque haben ablassen müssen. Wir haben daselbst noch 4. große Kriegsschiffe, und die 4. Castele sind sämmtlich mit starken Garnison und mit Geschütz hinlänglich versehen. Man hat auch viele Frachtschiffe zusammengekettet, selbige mit Kanonen besetzt, und neben den Castelen postirt, um sich derselben als schwimmender Batterien zu bedienen.

Um zu verhüten, daß die Bestürzung das Volk nicht muthlos mache, und zum Aufruhr verleite, hat man den Preis vom Reis 5. Paras auf jedes Quillo herunter gesetzt, und zugleich bekannt gemacht, daß diese Hauptstadt mit genugsamen Vorrath von Lebensmitteln versehen, auch daß noch eine große Menge unterwegens wäre, welche man in wenig Tagen erwartete.

## Neapel, den 5. Sept.

Man sagt, der Friede zwischen Frankreich und dem Dey von Tunis sey auf folgende Bedingungen zu Stande gekommen: 1.) Zahlet der Dey an Frankreich 20000. Zechinen; 2.) ersetzet derselbe alle auf diesen Krieg verwandte Kosten; 3.) giebt er alle weggenommene Schiffe und zu Kriegsgefangenen gemachte Corsen wieder; worauf der Französische Consul unter dem Donnern der Kanonen und mitten unter dem Freudengeschrey des Volks in Tunis wieder eingezogen.

## Vermischte Neuigkeiten.

Unter den preißwürdigsten Einrichtun-

tungen, welche Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz zum wahren Besten Höchstdero Churlanden allschon getroffen haben, gehöret billig jene Anordnung, vermög der Höchstdieselben eine Pflanzschule für künftige Schullehrer jüngsthin eröffnet, und hierzu eine jährliche erkleckliche Summe mildest ausgesetzet haben, um diese Lehrer der Jugend in allen nothwendigen Wissenschaften practisch zu unterrichten, und vollkommen zu machen. Nach einem befestigten Unterricht in der Glaubenslehre, werden die Uebungen in der deutschen Sprache, mittelst eines ordentlichen Vortrags, reinen Aufsatzes, und ungezwungenen Briefschreibens, die erforderlichen Kenntnissen aus der Naturlehre, Stadt- und Landwirtschaft und sämmtlichen Mathematischen Wissenschaften, nebst der Erdbeschreibung und der Geschichte, die Hauptgegenstände seyn, womit sich die Candidaten des wichtigen Schulamtes ein- und mehrere Jahren hindurch beschäftigen sollen.

## Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Nachdem unsere Artillerie durch ihre vortrefliche Wirkung dem sehr zahlreichen feindlichen Geschütz, welches unsere Truppen mit Kugeln und Cartetschen, wiewohl ohne großen Schaden, gleichsam überschüttete, überlegen geworden war, und ihre Batterien zum Schweigen gebracht hatte, rückten auf einmal mehr als 10000. Janitscharen aus dem Retranschement heraus, und zogen sich unvermerkt in die an ihren linken Flügel stoßende Vertiefung, längs welcher der Generallieutenant Plemännikow in einer geringen Entfernung sein Quarree anführte. Dieser stand bereits eben im Begrif, das Retranschement zu ersteigen, als die Janitscharen unvermuthet aus selbiger herausſprangen, und in gewöhnlichen großen Haufen mit dem Säbel in der Faust die rechte Face dieses Quarree, sammt dem Winkel, das mit dem astrachanischen und ersten moskowischen Regimente besetzt war, anfielen. Kaum hatte das erste Pluton vom astrachanischen Regimente Feuer gegeben, als die Janitscharen selbiges schon durchbrachen, und sich theils in das Quarree hineindrängten, theils längs der rechten Face herauf zogen, durch ihre überwiegende Macht die Regimenter von diesem Quarree in Unordnung brachten, und sie bis zu dem Quarree des Generals Olitz repoußirten, vor dessen Fronte sich ein großer Haufen Janitscharen, sammt ihren Fahnenträgern, mit der größten Hitze durch jene durchgeschlagen hatte. Hier glückte es dem Generalfeldmarschall mit dem einzigen Worte; Halt! seine Truppen auf ihrer Retirade zum Stehen zu bringen, und ihnen zum Widerstand neuen Muth einzuflößen. Zu gleicher Zeit ließ er auf die Janitscharen aus seinen Batterien das heftigste Feuer machen, die sonsten in einem Augenblick sein Quarree hätten erreichen können, aus welchem das erste Grenadierregiment auf Befehl des Generalfeldmarschalls den ganzen Schwarm der anfallenden Feinde auf das tapferste angrif, und mit herzhaftem Muth selbigen über den Haufen warf, wobey der Commandeur dieses Regiments, Brigadier Oserow, ein vieles beytrug. Ihre Bajonetten und die Kanonen, die sie bey sich hatten, entschieden in einem Augenblick den Sieg, und das Quarree des Generallieutenants Plemännikow, welches sich in einer bewundernswürdigen Geschwindigkeit sogleich wieder in Ordnung gestellt hatte, rief mit einmüthiger Stimme aus: Vivat Catharina!

mal! und rückte unverzüglich wiederum vor. Hier detaschirte der Generalfeldmarschall auf diese kühne Infanterie seine schwere Reuterey, mit welcher der Generallieutenant, Graf Soltikow, von der einen, und der Generalmajor, Fürst Dolgorukow, von der andern Seite sich durchschlugen, unter selbigen zu metzeln anfiengen, auch sowohl mit dem Schieß- und Seitengewehr eine große Menge dieser Janitscharen in die Pfanne hieben, und die übrigen in die Flucht trieben, worauf sowohl die beyden ersten Quarrees, als auch die Quarrees des Generallieutenants, Grafen Bruce, vom rechten, und des Generalquartiermeisters Bauer vom linken Flügel, die zu eben dieser Zeit herbeygeeilet waren, in das Retranschement einrückten, und den Feind, so lange er noch irgendwo in selbigem Stand hielt, aus Kanonen beschossen. Da der Vezier seine beßten Janitscharen, als seine größte Stütze, bey dieser Gelegenheit so häufig fallen sah, machte er sich aus dem Lager mit allen seinen Truppen so geschwind, als nur immer möglich, auf die Flucht; bey dem Einzug des Generalfeldmarschalls aber in dasselbe, erstieg der vom Korps des Generalquartiermeisters Bauer detaschirte Oberstlieutenant, Graf Worozow, mit seinem Bataillon von der linken Seite das feindliche Retranschement, trieb die Janitscharen, die sich noch zur Wehr setzten, auf, eroberte die daselbst errichteten Batterien, und nahm den Türken einige Fahnen ab.

Der Generallieutenant, Fürst Repnin, fieng mit seinem Korps, so viel möglich, den flüchtigen Feind auf, zog sich zu diesem Ende hinter das feindliche Lager, und ließ seine Artillerie auf selbiges unaufhörlich fortspielen. Der Feind, dem dieses in Betracht seines großen Verlustes in die Länge auszustehen unerträglich fiel, warf all sein Gepäcke von sich, und lief schaarenweise in vollem Rennen der Donau zu, woselbst gegen 300. Fahrzeuge von allerhand Größe fertig lagen, und ihm, wiewohl nicht ohne manchen Unfall, zum Uebersetzen dienten. Die Truppen Ihrer kaiserl. Majestät eroberten also das sämtl. türk. Lager, nebst der ganzen Artillerie von 140. guten Kanonen, mit Lavetten und allem Zubehör und aller Bagage, wie weiter unten angezeigt werden soll. Unsere Armee zog in Ordnung mitten durch dieses mit allem wohl versehene Lager, und verfolgte den Feind auf 4. Werste weit, indem die Truppen vor Müdigkeit nicht weiter gehen konnten, da sie fast von 4. Uhr an bis halb 10. Uhr früh, als zu welcher Zeit der Sieg bereits völlig in unsern Händen war, sich beständig in dem stärksten Gefechte befunden hatten. An Cavallerie aber war bey der Armee ein Mangel, weil sie zur Bedeckung der Provision gebraucht worden, und also weit entfernt war.

Nachdem sich die Truppen etwas ausgeruhet hatten, ertheilte der Generalfeldmarschall dem Generalquartiermeister Bauer den Befehl, mit seinem Korps dem Feinde nachzusetzen, und aus dem feindlichen Lager Mundvorrath mitzunehmen. Selbiger brach also auch noch an selbigen Tage auf. Der Generalfeldmarschall aber ließ, nachdem sich die Armee auf dieser Stelle gelagert hatte, seine erste Sorge dahin gehen, die Soldaten mit Proviant zu versehen. Den folgenden Tag wurde bey Anstimmung eines feyerlichen Te Deum dem Allerhöchsten für diesen verliehenen herrlichen Sieg das schuldige Dankopfer gebracht, und die ganze Armee machte bey dem Schluß deßelben sowohl aus dem groben Geschütz, als dem kleinen Gewehr ein dreymaliges Lauffeuer. Abends gieng Nachricht ein, daß ein Theil der Feinde sich von der Donau weggewendet, und seine Flucht hinter dem Elpuchsee genommen hätte.

(Wird fortgesetzt.)

## Von der Einnahme der Stadt Ismail, den 13. Aug.

Da der Generallieutenant Fürst Repnin mit seinem Korps den 6ten Aug. bey Ismail angelangt, und zugleich die Nachricht eingegangen war, daß sich ein großer Theil feindlicher Infanterie und Kavallerie an der Donau Isaktschi gegen über, woselbst der Vezier beschäftigt war, seine Armee diesen Fluß paßiren zu lassen, von selbigen getrennt, und den Weg nach dieser Stadt zu genommen hätte, nahm er in Befolgung des vom Generalfeldmarschall erhaltenen Befehls den Entschluß, die Stadtwälle anzugreifen, und theilte daher seine sämmtliche Infanterie in 4. Detaschements. Das erste auf der rechten Seite bestand aus 4. Grenadierbataillonen nebst 4. Kanonen von der Feldartillerie unter Kommando des Generalmajors Potemkin; das zweyte aus 2. Bataillons Jäger unter Anführung des Oberstlieutenants Fabricien; das dritte aus den Kabardinischen und St. Peters-burgischen Regimentern, und dem Kiewischen Bataillon, nebst 4. Kanonen von der Feldartillerie, welches der Brigadier Baron Igelström anführte; und das vierte, als das äußerste auf der linken Seite, aus 2. Bataillons Grenadiers unter Anführung des Brigadiers Rschewskoy, das 2. Feldstücke mit sich führte. Die ganze Kavallerie stand in der Mitte von der Infanterie.

Sobald der Feind unsere Truppen in dieser Ordnung auf sich anrücken sah, zog er sich in der größten Eilfertigkeit aus seinem Lager, welches bey der Stadt errichtet war, so wie auch aus der Stadt selbst und dessen Wällen, und entfernte sich rechter Hand von der Stadt. Die Anzahl dieser Truppen betrug gewis mehr als 20000. Mann. Der Fürst Repnin ließ also die Stadt zur Seite liegen, und richtete seine Fronte gegen den Feind, gegen den er gerades Weges anrückte. Allein, dieser suchte den Unsrigen auszuweichen, und zertheilte sich auf seiner Retirade nach 2. verschiedenen Gegenden. Einige Haufen nahmen den Weg längs der Donau herunter, die andern aber giengen rechter Hand v. ihnen ab.

Den ersten nachzusetzen, detaschirte der Fürst Repnin den Generalmajor Potemkin, der noch mit dem Achtyrskischen Husarenregiment verstärkt wurde; und die andern zu verfolgen, eilte der Brigadier Rschewskoy, der den Obersten Jelowaiskoy mit einem Cosackenregiment, das Ungarische Husarenregiment und 2. Carabinier-Eskadrons, unter Anführung des Majors Lodyschenskoy, zur Verstärkung erhielt. Die beyden Detaschements des Brigadiers Baron Igelströms und Oberstlieutenants Fabricien behielt der Fürst Repnin in der Mitte, damit sie im Fall der Noth nach beyden Seiten zu Hülfe eilen könnten; das Ostrogoskische Husarenregiment aber mußte sich mittlerweile zurück nach der Stadt hinziehen, um selbige zu observiren, und alles, was sich etwa zeigen möchte, zu vertreiben.

Solchergestalt wurde der Feind überall verfolgt, der zuletzt seine Retirade in eine völlige Flucht verwandelte. Allein, auch noch auf selbiger hieben die donischen Kosacken des Jelowaiskoy, so wie auch die beyden Husarenregimenter, nebst den Karabiniers, eine große Menge Türken nieder, und machten viele Gefangene. Der Generallieutenant ließ die Feinde auf 6. Werste weit von der Stadt verfolgen; und da sich der Tag bereits zu neigen anfieng, schickte er den General Potemkin mit 2. Bataillons Jäger und einem Bataillon Grenadier nach Ismail, selbigen Ort zu besetzen, dem er mit der ganzen Infanterie auf dem Fuß nachfolgte. Zufolge des Befehls vom Generallfeldmarschall sandte er einen von den Gefangenen in die Stadt, und ließ sie auffordern, wenn sie verschont seyn wollte. Und obgleich auf unsere anmarschirende Truppen von den Wällen bereits einige Schüsse geschehen waren, so erfolgte doch den Augenblick die Uebergabe, sobald die in der Stadt unsere Aufforderung nur vernommen hatten. Hierauf zogen unsere Truppen bey der Dämerung ungehindert in dieselbe ein, und besetzten den mit Kanonen bepflanzt. Wall. Die Feinde aber nahmen ihre Flucht nach der Seite von Kilia, wohin man sie ohnmöglich weiter verfolgen konnte, indem sowohl die Infanterie als Kavallerie äußerst ermüdet waren, da das Korps diesen seinen Marsch bey dem größten Regenwetter dergestalt forciren müßen, daß zuletzt die Kosacken abzusitzen, und ihre Pferde zum Vorspann vor die Artillerie herzugeben gezwungen waren.

Von dem Feinde sind auf ihrer Flucht über 1000. Mann niedergehauen, und 972. Mann zu Gefangenen gemacht worden. Unter den letzten sind verschiedene vornehme Bediente, als: Ali Bey, Provinzialkommandeur der Spahi; Mustaf Aga Toptschi Bassa, der im vorigen Jahre in Chotin während unserer Blokade, so wie auch nachher in Brailo, die Artillerie kommandirte; Mehmet ein Sohn des Toptschi Baschi; Mehmet Bairaktar Topti Baschi; Mustafa Aga, Waffenträger des Janitscharenaga; Gadschi Abraim Bassa, Gadschi Achmet Aga, Ahmet Effendii, Sekretär des Abasy Bassa; Hussein Esendii, Siegelbewahrer des Abasy Bassa; Mowa Mustafa Aga, des letztern Vikarius; Abdi Mursa, und noch 20. geringere Janitscharenofficiers.

Diese Gefangenen erzehlen, daß ihre Truppen mehr als 20000. Mann betragen, und daß sie sämmtlich zu der letzthin geschlagenen Armee des Veziers gehöret, mit denen der Janitscharenaga Kapikiran, nebst dem Abasa und Abdi Bassa auf Einwilligung des Veziers von den Ufern der Donau nach Ismail geflüchtet, um sich daselbst so lange, als möglich, zu halten; daß aber die Truppen, welchen seit der letzten Schlacht nichts als Schrecken und ein gänzlicher Untergang vor den Augen schwebet, am allerwenigsten darauf, sondern vielmehr nur auf die Erhaltung ihres Lebens bedacht gewesen, und also auf dem Wege sowohl, als auch nach der Ankunft daselbst ein jeder, so gut er gekonnt, seine Rettung in der Flucht gesucht. (Das übrige folgt.)

Das CLVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 2. Octob.

Im Jahre 1770.

## Verona, den 14. Sept.

Von Turin hat man, daß kürzlich der Herr Torassa, Officier bey dem Regimente Mondovi, auf der Reise von Pinarolo nach Moretta, in einem Alter von 27. Jahren mit seiner 23jährigen Gemahlinn, mit welcher er erst 4. Tage vorher verehlichet worden, in dem Fluße Pelles ertrunken sey. Der Fuhrmann und der Bediente hatten sich auf die Pferde gerettet, und der Officier war auch ausser Gefahr; da er aber seine Gemahlinn von dem Strome weggerissen sah, schwamm er ihr flugs nach, um sie zu retten. Er erreichte sie; sie ergrif ihn; aber leider beyde ertranken. Aus dieser bedaurlichen Begebenheit ist zwischen dem Vater der Braut, der ihr zur Morgengabe 60. tausend Lire, nebst Jubelen, weil sie seine einzige Erbinn war, gegeben, und den beyden Schwestern des Officiers ein Rechtsstreit entstanden. Ersterer fordert die ganze Heyrathsgabe zurück, und letztere wollen die Hälfte davon haben, weil der Gemahl, um die Gemahlinn zu retten, der letzte gestorben sey.

## Warschau, den 8. Sept.

Das Regiment Garde zu Pferde, welches zu Krakau gewesen, und seine Quartiere in der Vorstadt Casimir gehabt, ist am 1sten dieses des Morgens gegen 5. Uhr von den Conföderirten des Marschalls Pulawsky überfallen und aufgehoben worden. Nur 2. Compagnien, welche in Krakau selbst gelegen, sind erhalten und ungefehr 15. Mann getödtet worden. Man will wissen, daß in dem letztern Ausfall von Bender ein rußischer General und zween Oberste geblieben. Heute hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß der Prinz von Braunschweig, welcher sich bey der rußischen Armee befindet, nach einer fünftägigen Krankheit an einem hitzigen Fieber, andere Nachrichten sagen,

gen, an einer Entzündung im Halse, Todes verfahren.

## Ein anders Warschau, den 8. Septemb.

Bender soll nunmehro an die Russen übergegangen seyn, und der General Panin in dieser Vestung 166. Kanonen erobert haben. Ausser der Besatzung, soll auch der sich in dieselbe geworfene Sohn des Tartarchans dabey zum Kriegsgefangenen gemacht worden seyn.

## Ein anders, den 12. Sept.

Die von dem Regimentarius Pulawski zu Krakau geschehene Aufhebung des Kronqarderegiments macht hier vieles Aufsehen; besonders ist der Fürst, Kronkammerherr, Chef dieses Regiments, sehr empfindlich darüber. Die Conföderirten haben diejenigen Offeiers von diesem Regimente, welche freywillig Dienste bey ihnen annehmen wollten, angenommen, die übrigen aber gehen lassen; allein man hat diesen leztern von hier aus ihren Abschied zugeschickt. Außer diesem Regimente hat Pulawski auch noch die Leibfahne des Kronstallmeisters, Wielopolski, aufgehoben, welche aus 100. Mann bestand, und auf seinen Gütern vertheilt war.

Der Regimentarius Sawa hat seine Infanterie, so noch etwa 300. Mann stark ist, auf der Insel bey Wyszogrod sehr vortheilhaft postirt. Er selbst steht mit seiner Division dies- und jenseits der Weichsel. Allein die Russen machen bereits Mine, ihn von allen Seiten anzugreifen.

Die Pest nimmt in Volhynien und Podolien immer mehr überhand, daher denn auch die preußischen und brandenburgischen Gränzen von neuem sehr stark besetzt worden.

Der rußischkaiserl Gesandte verlangt von dem hiesigen Ministerio nunmehr eine positive Erklärung, ob selbiges es mit den Conföderirten und der Pforte, oder mit Rußland hält; eine Erklärung, worüber jezt täglich gerathschlaget wird.

## Potsdam, den 20. Sept.

Gestern rückten die zu dem hiesigen Manöuvre bestimmten Regimenter, unter der Anführung ihrer hohen Chefs, hier ein; als an Infanterie: das Regiment Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich; das lottumsche, das koschenbarsche, und das kleistische Regiment, das carlowitzische Grenadierbataillon, und das Jägerkorps zu Fuß. An Cavallerie: Die Garde du Korps; die Gens d'Armes; die Cüraßierregimenter v. Wirbitzky, und von Hoverdeck; und die ziethenschen Husaren. Se. Majestät, der König, sahen alle diese Regimenter einrücken; und werden Morgen mit selbigen das erste Manöuvre halten. Es sind auch zu diesem Manöuvre viele fremde Herren Generals, und Stabsofficiers hier angekommen.

## Petersburg, den 12. Sept.

Ihro rußischkaiserl. Majestät, welche die wahren Verdienste ihrer Officiers nicht nur durch Belohnungen zu erkennen, sondern auch durch Lobsprüche aufzumuntern geneigt sind, haben an den Herrn General Bauer, dem Sie das am 1sten Aug. eroberte kostbare Gezelt des Großveziers verehret,

ehret, folgendes sehr gnädige Schreiben zu erlassen geruhet:

Aus 2. Schreiben, die Mir der General Graf Romanzow nacheinander geschrieben, und aus dem Plan, welchen er Mir geschickt, habe ich den Eifer und die Geschicklichkeit ersehen, die sie in den 2. Actionen, die an letztern Ort vorgefallen, verrichtet, und die sich mit der schnellen Flucht des Feindes geendiget haben. Der Vortheil, der Mir zum Besten meiner Sachen daraus zumächst, ist allzu sichtbar, daß ich nicht daran Theil nehmen sollte. Allein seyen sie versichert, daß der Ruhm, so sie für ihre Person hieraus haben, mich auch vieles angehet. Ich habe dahero diese Gelegenheit nicht wollen für über gehen lassen, ohne daß ich ihnen nicht meine Zufriedenheit darüber zu erkennen geben sollte. Ich wünsche, daß allesmögliche Glück ihre Handlungen begleite; ich sehe auch wohl, daß ihre Talente ihnen dies Glück verschaffen, und sie auch sich desselben zu Nutz zu machen wissen. Ich bitte sie, inskünftige nur den Rencontre der Negres zu vermeiden, damit dergleichen Begebenheiten nicht die glänzende Laufbahn, die ihnen eröffnet ist, verhindere. Mein Sohn schickt ihnen seinen Orden.

**Peterhof den 1. Jul. 1770.**

**Catharina.**

## Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Artikels von Petersburg.

**Der Generalfeldmarschall schickte also den Brigadier Igelström dorthin, welchem auch gelang, noch in selbiger** Nacht die Brücke zu occupiren, dem Feinde die Bagage, so viel er davon erreichen konnte, nebst einer Kanone, abzunehmen, und einige Gefangene zu machen. Zu gleicher Zeit stattete er den Bericht ab, daß ein grosser Theil der feindlichen Truppen sich über den Esipuch nach Ismail zu hingezogen. Nach diesem erhaltenen Rapport detaschirte der Generalfeldmarschall die nächstfolgende Nacht den Generallieutenant, Fürsten Repnin, mit seinem Korps nach Ismail, mit dem Auftrage, die Feinde aufzusuchen, und die Stadt zu besetzen, welches von diesem, nachdem er den 6ten August den Feind vertrieben, auch ins Werk gesetzet wurde.

Inzwischen war der Generalquartiermeister Bauer den 2ten an die Donau gegen über Isaktschi gekommen. Er fand daselbst keine Brücke. Der Vezier aber hatte sich vermittelst der grossen Menge von Fahrzeugen mit einem Theil seiner Armee bereits übersetzen lassen. Doch standen noch einige Truppen, nebst der sämmtlichen Bagage, auf dieser Seite. Der General Bauer ließ also letztere durch seine leichten Truppen anfänglich allarmiren, und sich zu ergeben auffordern, in welchem Fall ihres Lebens geschonet werden sollte. Sobald aber der Vezier unsere Truppen ankommen gesehen, schickte er eine Fregatte von einigen Kanonen, welche unsere Truppen zu beschiessen anfieng, nebst einer grossen Menge Fahrzeuge, von jenem Ufer herüber, um seine auf dieser Seite nachgebliebenen Truppen zu retten. Allein, der Generalquartiermeister Bauer traf so gute Anstalten, daß unsere Artillerie die Feinde nicht nur verhinderte, ihren Zweck zu erreichen, sondern vielmehr ein Trupp von mehr als 1000. Mann vor den Augen des Veziers und ihrer Mitbrüder, die mit einem grossen Klagegeschren von jener Seite des Ufers das Schicksal mit ansahen, das Gewehr streckten, und sich zu Gefangenen ergaben. Der letzte Part

der

der feindlichen Artillerie von 26. Kanonen, den man an dem dießeitigen Ufer antraf, gerieth bey dieser Gelegenheit gleichfals in unsere Hände.

In dieser hitzigen Schlacht sind unserer Seits 353. Mann geblieben, und an Verwundeten zählen wir 550. Mann, wie denn auch 9. Gemeine und 2. Fuhrleute vermißt werden.

Von dem feindlichen Verlust berichtet der Generalfeldmarschall, daß man ihn wenigstens auf 20000. Mann rechnen müßte, wiewohl die Gefangenen und diejenigen, welche von jener Seite der Donau zu uns herüber gekommen, gewis versichern, daß die Türken einen Verlust von 40000. Mann; und diesen hauptsächlich an Infanterie, verspüren, außer was im Lager und in und vor dem Retranschement geblieben, woselbst man auf 3000. Mann begraben hat. Auf dem Wege, wo uns die Kavallerie attaquirte, und hinten längs dem Lager in einer Strecke von wenigstens 7. Werften liegen noch weit größere Haufen Leichen, die gar nicht gezählt worden. Der Ueberrest der alten Janitscharen und Spahi, denen ihre Stellung und Alter das Ansehen jener gab, und die ihre ganze Wuth gegen unsere Fronte ausliessen, ist hier gänzlich zu Grunde gerichtet worden; so wie auch von denen, die sich in dem Retranschement mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigten, nicht ein einziger entkommen ist. Allein, dies ist noch nicht genug; selbst die Gefangenen sagen, daß ein großer Theil ihrer Truppen, die unserm Schwerd entgangen sind, in der Donau haben umkommen müßen. Da der Vezier in dem größten Schrecken auf seiner eilfertigen Flucht das Ufer erreicht hatte, traf er seine flüchtigen Truppen in dem äußersten Gedränge, unter einander an, indem sie sich einander theils erdrückten, theils niederhieben; einige hatten sich in Fahrzeuge hineingeworfen, andere ergriffen die Tauen u. Bretter derselben, hielten sich an selbige veste, und machten dadurch die Last so groß, daß sie sämmtlich mit den Fahrzeugen selbst zu Grunde sanken. Mit einem Worte, das Elend der Türken war hier unbeschreiblich, wie die gegenwärtig auf der Donau in großer Menge schwimmenden Leichen davon den beßten Beweis abgeben.

An Siegeszeichen hat man auf der Wahlstatt, am Ufer der Donau und bey Ismail erhalten: 56. Fahnen, 2. Roßschweife, 2. Derwischzeichen, 4. Pauken, 1. Schild und 203. Stück grobes Geschüz von verschiedenen Kaliber. An Gefangenen sind bis izo bereits über 2000. Mann, die Waffen geführt, eingebracht worden, und ihre Anzahl vermehrt sich noch täglich. Unter den an der Donau gemachten Gefangenen befinden sich gegen 20. Officiers, und darunter einige Anführer von mittlerm Range: in Ismail aber, wo die Anzahl der Gefangenen gleichfals groß war, sind einige noch Vornehmere gefangen worden. Die übrige Beute an Gezelten, Pferden, Kameelen, Vieh, Provisionen, Gepäcke, Proviantfuhren ꝛc. ist nicht zu zählen: alles dieses erstreckt sich auf viele tausend Stück. Der Generalfeldmarschall versichert, daß der Vezier und seine Truppen von diesem allen nicht das geringste über die Donau gebracht, sondern, daß alles, was sie bey sich gehabt, auf dieser Seite geblieben ist. Folglich kann ein jeder leicht den Schluß machen, wie groß in Betracht der zahlreichen feindlichen Armee ihr Verlust, und wie beträchtlich dagegen unsere gemachte Beute seyn müße.

Die Gefangenen versichern, daß die von den Unsern geschlagene Armee des Veziers aus 50000. Mann Infanterie, und 100000. Mann Kavallerie bestanden, die aus Natolien, Romelien und den entferntesten Provinzen des ottomannischen Reichs, die sonsten jederzeit die beßten Truppen geliefert, zusammengezogen worden. Man muß den Türken die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß der persönlichen Tapferkeit ihrer Reuter und Fußvölker, wie wir es erfahren, nichts beykommt. (Folgt weiter fort.)

Das CLVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 4. Octob.

Im Jahre 1770.

## Copenhagen, den 18. Sept.

Vermöge zweyer unlängs ergangenen königl. Befehle wird nach dem ersten inskünftige keinen Personen, als blos Männern von besondern Verdiensten, irgend ein Titel beygeleget werden, und nach dem zweyten die bisher gewöhnliche Büchercensur, so daß man alles und jedes hier frey und ungehindert wird drucken können, hinfüro gänzlich aufgehoben seyn.

Den 15ten dieses ist das dritte von den bereits mehrmal erwähnten aus Archangel kommenden rußischen Schiffen im Sunde angelanget. Es ist selbiges ein großes Lastschif, nämlich eine Pinke, und nach Reval bestimmet. Das vierte, als das letzte in diesem Jahre von Archangel kommende Schif wird noch stündlich noch erwartet.

## Niederelbe, den 24. Sept.

Privatbriefe aus Petersburg versichern, daß die rußische Geistlichkeit, als eine Beysteuer zum Kriege gegen die Türken, Ihrer kaiserl. Majestät ein freywilliges Geschenk von einigen Millionen Rubeln unterthänigst angebothen habe.

Von Cadix wird gemeldet, daß daselbst auf alles den fremden Particuliers gehörige Gold und Silber, so neulich die Flotte von Vera Cruz mitgebracht, ein Beschlag geleget worden.

## Paris, den 24. Sept.

Es seyn königl. Patentbriefe bekannt gemacht worden, welche in letzterm Monat Juli zu Marly ergangen, und den 6. August in dem Parlament einregistrirt worden, in welchen der König die Citoyens & Habitans, das ist, die **Bürger und Einwohner** der Städte Regensburg, Cölln, Augsburg, Nürnberg, Worms, Ulm, Speyer, Eßlingen, Nördlingen, Hall in Schwaben, Nord-

Nordhauſen, Rothweil, Dortmund Ueberlingen, Fridberg, Heilbron, Wetzlar, Memmingen, Lindau, Dünkelſpiel, Offenburg und Gengenbach, in allen ſeinen Reichen von dem ſogenannten Droit d'Aubaine frey erklärt, mit dem einzigen Beding dagegen, daß des Königs Unterthanen in dieſen Städten das Gleiche genießen ſollen.

## Caſſel, den 14. Sept.

So viele vorſichtige Anſtalten, an den pohlniſchen Gränzen auch in unſrer Nachtbarſchaft zu Leipzig, ingleichem hin und wieder gegen die aus Pohlen und der Levante kommende Schiffe und Waaren, wider die in Pohlen, auch unter den Türken um ſich greiffende Peſt gemacht werden: eben ſo viele Vorſicht ſcheinet man in Anſehung der Erdfrüchte, an allen Orten nöthig zu haben, welche bey einer ſolchen Witterung, als ſich in dieſem Jahr geäußert hat, gezogen worden. Sonderlich aber pflegen bey ſolchen Umſtänden, in dem Korne eine Menge langer und ſchwarzer Körner zu wachſen, welche ſich, ob ſie gleich keinen üblen Geſchmack haben, doch durch dieſe Geſtalt von dem übrigen guten Korn unterſcheiden. Man nennet dieſe Körner, **Brandkorn, Mutterkorn, Kornmutter, Kankkorn, Roggenmutter, Todtenkopf.** Die Franzoſen nennen es blé cornu und Ergot. Dieſes Korn, wenn es in dem Brode mit anderm Korne gegeſſen wird, bringet die abſcheulichſte Wirkungen, und faſt ein von den Franzoſen ſogenanntes Mal de Pain Aloine hervor, und erreget auf dem ganzen Leibe einen kalten trockenen Brand. Die Glieder und Gelenke verderben, werden blau und ſchwarz, löſen ſich ab, und fallen eines neben dem andern weg, ohne daß es die Arzneymittel verhüten können, und endlich ſtirbt der Menſch. Im Jahr 1595. und 1597. äußerte ſich in Deutſchland, ſonderlich in der Grafſchaft Wittgenſtein und Waldeck, in den cölniſchen Landen, und dem ganzen weſtphäliſchen Kreiſe, eine Seuche, die man die **Kriebelkrankheit** oder **Krampfſucht** hieß, und welche von den Aerzten dieſem Mutterkorn hin und wieder zugeſchrieben worden. Die Profeſſoren der Arzneykunſt zu Marburg haben damals von dieſer Krankheit einen eigenen Tractat drucken laſſen. Sehr traurige Exempel von den Wirkungen dieſes Mutterkorns hatte man im Jahr 1709. und 1710. in den Spitälern zu Orleans, zu Sologe, im Bloiſiſchen. Im Jahr 1764. zeigte ſich ſolches in einer außerordentlichen Menge in der Gegend von Leipzig, unter dem geerndteten Sommerkorn, wodurch der Rath daſelbſt bewogen worden, eine Warnung, dieſes ſchädlichen Korns wegen, öffentlich bekannt zu machen. Nachdem ſich nun in dem gegenwärtigen Jahre, in den an uns gränzenden churbraunſchweigiſchen Landen, in verſchiedenen Gegenden, dieſe ſchädliche Körner, auſſerordentlich häufig hervorgethan haben: ſo iſt bereits dadurch die königl. churfürſtl. Landesregierung zu Hannover bewogen worden, den Obrigkeiten aufzugeben, Jedermann für dem Genuß dieſes Mutter- oder Brandkorns zu warnen, und den

Müllern

Müllern zu verbieten, von dem auf diese Art verdorbenen Roggen etwas zu mahlen, bevor er mit dem Sieb, oder auf eine andre Art, gereiniget worden. Man hat also durch diese Nachricht auch unsere Landsleute, welchen entweder diese Körner selbst oder deren Schädlichkeit unbekannt seyn sollte, aufmuntern wollen, auf solche ihre Aufmerksamkeit zu wenden.

## Venedig, den 15. Sept.

Obgleich die hiesige Regierung von denen aus der Levante erhaltenden Nachrichten nichts bekannt zu machen pflegt, so hat man doch erfahren, daß die gestern von daher eingeloffenen Briefe die Nachricht enthalten, daß sich die Russen wirklich schon Zweyer der Dardanellen bemeistert haben, und daß der Admiral General Orlow wirklich die Ordre zu Angreifung der Zwey übrigen gegeben habe, von welchen sie allem Ansehen nach auch bald Meister seyn werden.

## Sarskoje Selo, den 6. Sept.

Ihro kaiserl. Majestät haben mit vielen Vergnügen die Zustimmung Sr. Majestät, des Königs von Preussen, zu derjenigen Reise vernommen, welche Sr. Majestät Bruder, des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit, bey Dero Zurückkunft aus Schweden an den hiesigen kaiserl. Hof thun wollen. Se. preußische Majestät haben von erwähnter Zustimmung durch eines der verbindlichsten Schreiben an Ihro kaiserl. Majestät Kenntniß gegeben, und dieserwegen auch einen Courier an hochgedachten Dero Hrn. Bruders, des Prinzen Heinrichs, königl. Hoheit abgefertiget.

## Versailles, den 15. Sept.

Auf den Bericht, welcher dem Könige von den mit den Seeuhren des Herrn Ferdinand Berthoud angestellten Versuchen abgestattet worden, haben Se. Majestät, in Betrachtung des Nutzens, den sie bereits geschaffet, und in Hinsicht der vielfältigen daran geschehenen Verbesserungen dieses Künstlers, demselben eine Pension von 3000. Livres, nebst dem Titel eines Uhrmechanikus des Königs und der Marine, mit welchem Amte die Inspection über die Seeuhren verknüpft seyn wird, beygeleget.

Die Probe mit den Uhren des Hrn. Berthoud ist auf der Fregatte, die Isis, unter dem Kommando des Hrn. d'Eveux de Fleurien, Schifsfähnrich, welchem in Gesellschaft des Herrn Pingree, Mitglieds der Akademie der Wissenschaften, so sich ebenfalls am Bord gedachter Fregatte befand, alle die zur Vestsetzung und Bestimmung des Laufes dieser Uhren anzustellenden astronomischen Beobachtungen aufgetragen war, gemacht worden. Aus dieser Probe, womit man länger als ein Jahr beschäftiget gewesen, und welche folglich verschiedene Perioden von 6. Wochen ausmachen, erhellet, daß eine dieser Uhren, mit dem Namen Nr. 8. bezeichnet, nach den Zwischenzeiten von 45. Tagen, die Länge einigemal auf einen Drittegrad des großen Zirkels, zuweilen auf einen Viertels- und sogar auf einen Sechstelsgrad angegeben, daß aber niemals der Irrthum einen halben Grad überstigen hat. Die

zweyte

zweyte Uhr, unter dem Namen Nr. 6. über deren Accurateſſe der Herr Berthoud ſich ſchriftlich erkläret, daß er ſich auf ſelbige nicht ſo ſehr, als auf die erſtere verließe, hat während der 6. erſten Probemonate daſſelbe Glück gehabt, als Nr. 8. Allein, in den letztern Monaten ſind Perioden geweſen, worinn ſie die Länge nur auf beynahe einen Grad angab. Aus dem Erfolge dieſer Uhren in einer ſehr langen Prüfung und auf einem kleinen Fahrzeuge, welches faſt immer von den Wellen hin und her geworfen wurde, läßt ſich ſchlieſſen, wie groß die Hoffnung von dieſem Mittel ſey, die Länge des Meeres zu beſtimmen.

## Vermiſchte Neuigkeit.

Im Kirchenſtaate hat ein Partikulier ein Pfund Saamen von einem gewiſſen indianiſchen Kraut geſäet, aus dem er ein ſehr gutes und zu Speiſen brauchbares Oel ziehen kann. Sein Verſuch hat ſo viel Beyfall gefunden, daß man meynt, er werde ein ausſchlieſſendes Privilegium dieſes Kraut anzubauen, erhalten, und allein Oel fürs Publikum ausziehen.

## Beſchluß des leztern abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Nächſt dem Vezier waren die Allervornehmſten des ottomanniſchen Reichs, ſowol Kriegs- als Staatsbediente, bey dieſem großen Schwarm, und hatte der Sultan nur den Kaimakan und ſeine Hofbedienten bey ſich behalten. Während der Schlacht, da unſere Truppen und unſere Artillerie unter den Feinden eine ſo große Niederlage anrichteten, ſuchte der Vezier mit ſeinem großen Propheten Mahomet und im Namen des Sultans ſelbige wieder in Ordnung und zum Stehen zu bringen. Allein, von allen Seiten erſchallte die Antwort: Unſere Kräfte reichen nicht zu, die Ruſſen von der Stelle zu treiben, deren Geſchüze alles wie der Blizz niederſchlägt. Und in der That, machte der Generalmajor Melizino auf Anordnung des Generalfeldmarſchalls aus den gröſten Kanonen ein ſo geſchwindes Feuer, daß er nicht nur mit den erſten Schüſſen den Feind über den Haufen warf, ſondern, daß auch von dem heftigen Donner derſelben die Erde ſelbſt ſich zu erſchüttern ſchien: daher der Generalfeldmarſchall Gelegenheit nimmt, ihn in Betracht der großen Geſchwindigkeit in ſeinem Fach Ihrer Kayſerl. Majeſtät beſonders zu empfehlen, und er läßt auch einem jeden andern, vom Höchſten bis zum Niedrigſten, die ſich durch ihre Tapferkeit am meiſten hervorgethan, alle Gerechtigkeit wiederfahren. Zum Ruhme der ganzen Armee führet er auch noch dieſes an, daß er in Gegenwart des Feindes den ganzen Strich dieſer wüſten Gegend bis an die Ufer der Donau durchgezogen ſey, ohne ſich im Felde irgendwo zu verſchanzen, indem er dafür gehalten, daß ihm bloß der Muth und der gute Wille ſeiner unterhabenden Truppen aller Orten eben ſo viele Sicherheit gäben, als die unüberwindlichſte Mauer ihm zu verſchaffen im Stande ſeyn würde.

Den eingegangenen Nachrichten zufolge, hält ſich der Vezier mit dem Reſt ſeiner geſchlagenen Truppen ſo viel ihrer über die Donau haben herüber kommen können, bey Iſaktſchi auf, und iſt nur auf das ſorgfältigſte bedacht, zu verhindern, daß vorläufig von ſeinem gegenwärtigen Zuſtande keine Nachricht nach Conſtantinopel kommen möge. Es geht auch das Gerücht, daß der krimiſche Chan in Perſon zu dem Sultan gereiſet, um ihn zu der unglücklichen Nachricht von der Niederlage ſeiner Armee vorzubereiten.

Das CLIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 5. Octob.

Im Jahre 1770.

**Wienn, den 29. Sept.**

Dieser Tagen ist abermals eine anderweite kön. kaiserl. Allergnädigste Verordnung folgenden Innhalts angeschlagen worden.

Wir Maria Theresia ꝛc. Entbieten allen, und jeden Unsern getreuen Vasallen, Landesinnwohnern und Unterthanen Unsere kaiserl. königl. und landesfürstliche Gnade, und geben euch hiemit zu erkennen: Wasmassen Wir vernommen, daß bey einigen Profeßionisten, und Handwerkern die ledigen Gesellen noch immer Anstand nehmen, nebst den Verheuratheten zu arbeiten, unangesehen dieser Unterschied schon in dem unter glorwürdigster Regierung weiland Unseres Herrn Vaters Kaisers Karl des Sechsten Majestät Höchstseligsten Andenkens, zur Abstellung der bey den Handwerkern insgemein, und absonderlich unter den Handwerksgesellen überhand genommenen Mißbräuche bekannt gemachten Patente ausdrücklich aufgehoben worden. Wir haben demnach aus landesmütterlicher Vorsorge für die allgemeine Wohlfahrt Unserer getreuesten Unterthanen, und zur Beseitigung dieses der Bevölkerung im Wege stehenden Unfugs, gnädigst beschlossen, daß von nun an, in Unsern gesammten Erblanden, bey allen Fabriquen, Manufacturen, Profeßionen, und Handwerken, ohne Ausnahm, die verehelichten so, wie die ledigen Gesellen ohne Unterschied in die Arbeit genommen, und befördert werden sollen.

Dahero dann, und wenn eine Zunft sich weigerte, verheuratheten Gesellen Arbeit zu geben, diesen die Profeßion auf eigene Hand zu treiben, ohne weitern gestattet, und sie deswegen mit dem gewöhnlichen Schutze von Behörde versehen werden sollen. Wohingegen ledige Gesellen, die neben Verheuratheten nicht in Arbeit

stehen

stehen wollten, oder wohl gar sich erkühnten, jene, so dieses thun, abzureden, zu schimpfen, oder zu straffen, beschaffenen Umständen nach, mit empfindlicher Gefängniß, Zuchthause, oder Festungsbaustraffe unnachsichtlich beleget werden sollen.

Befehlen demnach allen und jeden Unsern Guberniis, Landeshauptmannschaften, Regierungen, Kommercienkonsessen, und Kreishauptleuten, besonders aber den Magistraten, Obrigkeiten, und Zunftsvorstehern über diese Unsere ausdrückliche Verordnung zu aller Zeit feste Hand zu halten, und nicht geschehen zu lassen, daß dawider gehandelt werde, so lieb ihnen ist, Unsere Ungnade, und andere gemessene Ahndung zu meiden.

Denn es geschiehet daran Unser ernstlicher Wille und Meynung. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wienn den 1sten Herbstm. im 1770. Unserer Reiche im 30. Jahre.

## London den 18. Septemb.

Die hiesigen Kriegsrüstungen werden mit großem Eifer fortgesetzet. Das Schiffamt schließet, zum Dienste der gegenwärtig im Ausrüsten begriffenen Flotte, Contrakte für Betten, Bettstellen, Kisten, Tische, Pulverladen, Hünerställe, u. d. g. Das Proviantamt schaffet 100. Malter Mehl an. Zu Goesport, bey Portsmouth, wird in den Königl. Brauhäusern Bier gebrauet, und die Becker daselbst backen Zwieback; und alles muß zu Ende des künftigen Octobermonats fertig seyn.

Sechs Gardeschiffe sind beordert; sich an der Küste von America so zu postiren, daß sie mit den andern schon daselbst seyenden Schiffen eine Linie formiren.

Es ist mehr als eine Flotte zum Auslauffen beordert. Eine ist für den Canal bestimmet; eine andere soll von Landsend in Cornwallis bis Capo Finis terræ in Spanien kreuzen; und eine dritte soll beobachten, was in dem mittelländischen Meere vorgehet. Die Schiffe sind auf 3. Monate mit Proviant versehen.

Unsere Seeleute zu Portsmouth sind sehr muthig, und sie wenden alle ihre Kräfte an, diejenigen, so noch nicht in Diensten stehen, durch ihre Vorstellungen dazu zu bereden. Einige Schiffe nehmen auch starke Landleute an. Es wird ehestens aus den sich daselbst befindenden Seeleuten für die auszulaufenden Schiffe ein Auszug gemacht werden, und wir vernehmen, daß verschiedene Infanterieregimenter zur Verrichtung der dortigen Dienste allda einrücken werden.

Wie sehr man hier glaube, daß England am Ausbruch eines Krieges sey, kan daraus abgenommen werden, daß die hiesigen Stocks gegenwärtig auf 10. pr. C. gefallen sind: der Bankstock von 158. auf 146 der ostindische Stock von 218. auf 206. die 3. pr. C. Funds von 85. auf 79. und die 4. pr. C. von 102. auf 94. Dieses ist ein Barometer, dem die Leute sehr viel Glauben beymessen, der aber doch oft betrüget. Mit einem Worte, die Kriegsrüstungen zur See sind klar am Tage, und es ist keine kleine Flotte. Man glaubt aber nicht, daß sie ohne

Pres-

Pressung werde können bemannet werden.

## Ein anders, den 21. Sept.

Das Gerücht von einem nahen Kriege vermehret sich allhier von Tag zu Tage, ob man gleich noch immer nach den Beweggründen, die denselben veranlassen möchte, in der dunkeln Ferne schlägt. Bis dahin decket sich kein scheinbarlicherer Vorwand auf, um Streitigkeit anzustiften, als die Parthey, welche gewisse Mächte bey Gelegenheit des Krieges zwischen Rußland und der Pforte ergreifen möchten. Einige dörften sich einer von den kriegenden Mächten annehmen, andere jener Schutz und Hülfe angedeihen lassen wollen. Aus diesem Betragen werden ungezweifelt auf einer sowohl als anderer Seite Abholdigkeit und Empfindung aufkeimen, und die Früchten davon zu einem öffentlichen Bruche ausschlagen. Es ist gewiß, daß zwischen Frankreich, Spanien und Großbrittanien keine unmittelbare Streitsache vorwaltet, die den Zunder zu einem Friedenbruche zwischen ihnen legen könnte; allein, wann die Mächte darzu geneigt sind, so findet sich leicht etwas vor, so den Janustempel aufschließen kann. Es stehet stark zu befahren, daß, uneracht aller abgegeben recht gegründeten Versicherungen, daß unser Hof keineswegs gesinnet sey, den Frieden zu brechen, die Aufführung einiger anderen Mächte uns dannoch vermögen dörfte, an einer fremden Fehde Antheil zu nehmen, und uns also in einen neuen Krieg einzulassen, zu welchem wir weder aus Neigung noch sonstiger Leidenschaft die Hände bieten. Unsere dermaligen Anstalten scheinen diesen Gedanken zu begünstigen. Der Hof hat nähere Befehle ertheilet, eine stärkere Anzahl Kriegsschiffe auszurüsten, die wirklich auf 23. Segel bestimmet ist. Zur Bemannung dieser Flotte hat man auch seit dem 18. Abends, sowohl allhier als in hiesigen Gegenden angefangen, die Matrosen mit Zwang aufzuheben, und schon über 5000. zusammengebracht. Gleiches ist in anderen Hafen des Königreichs bewerkstelliget worden, so, daß die 15. tausend Seeleute, welche auf besagten Schiffen erforderlich sind, ehestens werden angeworben seyn. Dieses Zwangmittel bestärket uns in den fürchterlichen Kriegsgedanken, die man bereits gefasset hat, und die Actien fahren täglich fort, zu fallen. Die Bank stehet auf 141 1/2; Indien 200; Süden ==; Annuitäten 78 3/4.

## Von der türkischen Gränze, den 30. Aug.

Der Capitain Bassa liegt in Smirna tödtlich verwundet. Halil Bey ist mit seinem Admiralschif in die Luft geflogen, und der Giaffer Bey ist der einzige hohe Officier, der von der türkischen Flotte zu Lande mit ohngefähr 1500. Mann entkommen ist. Der rußische General, Graf Tottleben, setzt seinen Marsch auf Constantinopel fort, und scheint nichts, als die Flotte, besonders die aus dem schwarzen Meere, zu erwarten.

## Ein anders den 7. Sept.

Nach den letztern Berichten von Con-

Constantinopel, fehlet nun daselbst keine Landplage mehr. Seitdem die Russen nach der für sie so vortheilhaften Schlacht am 6ten Julius dieser Hauptstadt die Zufuhr größtentheils abgeschnitten haben, ist daselbst der Mangel an Lebensmitteln so hoch gestiegen, daß der Pöbel sich nicht mehr um Kriegsbegebenheiten bekümmert, sondern nur den Hunger zu stillen suchet, und alle Häuser, worin er einen Vorrath an Reis, Brod und Mehl vermuthet, ungestöret plündert, indem sich keine Janitscharen mehr sehen lassen, um das Volk zu zerstreuen, vermuthlich, weil die Pforte fürchtet, daß dasselbe zum äussersten gebracht werden möchte.

Am 17ten des abgewichenen Monats, hat man in gedachter Hauptstadt ein Erdbeben verspüret, wodurch aber kein Schaden verursachet worden.

**Verona, den 8. Sept.**

Die rußische Flotte, welche bey Tenedos liegt, hat sich 40. türkischer Schiffe, welche unter einer Bedeckung von 4. bewaffneten Schiffen, aus Syrien, und Egypten Lebensmittel nach Constantinopel bringen sollten, bemächtiget. Ein gleiches Schicksal haben verschiedene andere Schiffe aus den Hafens von Asien gehabt, welchen die Niederlage der türkischen Flotte noch unbekannt war.

**Beschluß des letztabgebrochnen Artikels von Paris.**

Bey einem so gewaltsamen Zeitpunkt erfordere das dringendste Beste, daß die Grundgesetze ohne neuen Anstoß verbleiben, um alle Wirkung beyzubehalten, welche ihr Anspruch nicht ermangeln kann, bey günstigeren Umständen für die Wahrheit zu haben; nichts könne auf eine reinere Art vor den Thron gelangen, weil die Angebung als das sicherste Mittel die Wahrheit davon zu entfernen, angewandt wird, da die Ministere deß Gesetzes, die dargestellt sind, um dasselbe zu präsentiren, verdächtig gemacht werden, so viele wiederholte Bemühungen, um den Geist der Gerechtigkeit und Milde des Königs vor den Augen der Schwachsinnigen verschwinden zu machen, da man einen Fürsten durch die Macht herrschen thut, der nur durch die Gesetze regieren will, lediglich dahin abzielen, in dem Herzen seiner Unterthanen jene Gesinnungen, welche die zugleich gerechte und väterliche Regierung allerhöchstbelobten Königs so tief gegraben hat, durch eine von den Grundsätzen der Gerechtigkeit so entfernte Verwaltung zu verändern.„

"Endlich, besagter Gerichtshof erwägend, wie wesentlich es in solchen Umständen sey, daß er weder den Regungen des Schmerzens, noch jenen, zu welchen man ihn durch falsche in Gegenwart des Königs wieder seine Treu gewagte Beschuldigungen zu bringen gesucht hat, folge, und die Magistrats-Personen, welche denselben ausmachen, so unleidentlich, als das Gesetz, verbleiben mögen, davon sie die Hülfsglieder sind, um dem Könige zum Hülfsmittel wieder die vervielfältigten Erschleichungen, die an seiner Redlichkeit geschehen, zu dienen, auch um die Wahrheit beständig an den Schemmel des Throns zu bringen, und immer mehr und mehr Beweise von ihrer Treue und Liebe zur behutsamsten Aufführung an den Tag zu legen, unerachtet der Verwirrung, in welche man dieselbe durch die Handlungen der wieder sie auszuübenden Schärfe zu stürzen gesucht hat; kurz, der Gerichtshof, den Gesetzen unverbrüchlich zugethane, welche immerfort die Richtschnur seines Betragens seyn werden, hat beschlossen, daß die Berathschlagung über dasjenige, so sich am 3ten dieses Monaths zugetragen hat, Montags den 3ten December, fortgesetzt, und alle dessen Glieder eingeladen werden sollen, sich dabey einzufinden.„

Digitized by Google

Das CLX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 8. Octob.

Im Jahre 1770.

**Potsdam, den 26. Sept.**

Heute Vormittage, kamen Se. königl. Hoheit der Prinz von Preussen, nebst höchstderoselben Frau Gemahlin königl. Hoheit, imgleichen Se. hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, aus Berlin zurück. Um 10. Uhr begaben Se. Majestät der König sich in die Stadt, und besahen die Wachparade. Um 12. Uhr trafen Ihre kön. Hoheit, die Frau Gemahlin des Prinzen Heinrich, Ihre königl. Hoheit, die Frau Gemahlin des Prinzen Ferdinand, nebst der Prinzeßin Philippine von Schwedt königl. Hoheit, hier ein, und traten auf dem neuen Palais ab. Gegen den Abend um 6. Uhr, langten Ihre königl. Hoheit die verwittwete Churfürstin v. Sachsen, in Begleitung Sr. Excellenz des königl. Oberhofmarschall ꝛc. Herrn Grafen von Reuß, welcher höchstdenenselben bis Beelitz entgegen gegangen war, hier an, und begaben sich ebenfalls nach dem neuen Palais, woselbst höchstdieselbe von Sr. Maj. dem Könige und den übrigen hohen Herrschaften erwartet wurden.

**Dresden, den 28. Sept.**

Am 7ten dieses kamen Se. königl. Hoheit der Herzog von Curland, von dero zurückgelegten Reisen aus Frankreich in höchstvergnügten Wohlseyn hier wiederum an, und erhoben sich sogleich nach Pillnitz zu den höchsten churfürstl. Herrschaften.

Am 25sten reiseten der verwittweten Churfürstin kön. Hoheit von hier nach Potsdam ab. An eben diesem Tage trafen auch die höchsten churfl. Herrschaften von Pillnitz allhier ein, erhoben sich aber bald darauf wieder dahin zurück.

**Venedig, den 18. Sept.**

Unsre Briefe bestättigen, daß die Theurung in Constantinopel sich sehr em-

empfindlich fühlen lasse, indeme ein Pfund Mehl zwanzig Sols unsers Geldes bezahlt werde, und eine Limone eben so viel, welches einen allgemeinen Aufstand befürchten mache, weilen die Russen die Zufuhr von beyden Seiten sperten, daß nichts mehr durchkommen könne, das letzte im Zeughaus vorhandene Schif seye ins Wasser gelassen worden, allein, da es mit seinen Kanonen den Gruß bey dem Seraglio abgestattet, seye es an einigen Orten geborsten, diese Nachrichten fügen bey, daß just bey dem Abgang der Briefe ein Courier zu Constantinopel mit der leidigen Bothschaft eingetroffen sey, die Russen hätten sich der 2. ersten Dardanellen, welche man die neue Schlösser von Europa und Asia zu nennen pflegt, bemeistert, und hätten vermittelst dieser Eroberung bereits in dem Eingang des Kanals die Anker, unter denen Kanonen dieser Schlösser geworfen, welches sehr befürchten mache, sie werden sich auch der 2. alten Schlösser, welche ehemals Sestos und Abidos genannt wurden, und durch die traurige Geschichte der Gero und des Leanders berühmt worden, um so leichter auch bemeistern können, weilen ihnen diese dazu ein Hilfsmittel seyn würden. Andere Leute hingegen halten dafür, die Russen werden sich mit dieser ersten Eroberung bis in den Winter begnügen, indem sie nun Constantinopel so wohl aushungern können, als wenn sie wirklich alle 4. Schlösser in ihrer Gewalt hätten.

## Genua, den 15. Sept.

Die dänische Flotte hat zu Marseille den Anker geworfen. Es ist nur ein einziges ihrer Schiffe zu Mahon zurückgeblieben, um ausgebessert zu werden. Zu Toulon sind sehr viele Arbeitsleute beschäftiget, die auf den dasigen Werften liegende Kriegsschiffe baldmöglichst in Segelfertigen Stand zu stellen. Der Courier Usleghi, so von Lissabon über Madrid, Paris und Turin nach Rom gekommmen, hat die erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß die päpstliche Nunciatur in Portugall, mit Einstimmung Sr. allergetreuesten Majestät nunmehro wirklich allda eröffnet worden sey.

## Amsterdam, den 27. Sept.

Zwischen Spanien und Großbrittannien entstehen einige Schwirigkeiten, die allenfalls Weiterungen nach sich ziehen könnten. Die verfänglichen Ausdrücke eines Schriftsteller von einem Wochenblatte und die Insul Falkland scheinen der Stein des Anstosses zu seyn. Beyde Puncten haben den Gegenstand verschiedener Conferenzen zu Londen zwischen dem königl. spanischen Herrn Bothschafter, Prinzen von Masseran, und dem Staatssekretarius, Lord Weymouth, ausgemacht. Man will einige Sonderlichkeiten davon wissen, und sollen dieselbe hierinn bestehen: Die drey Bothschafter des Hauses Bourbon hätten vor einiger Zeit sehr ernsthaft darauf gedrungen, bey besagtem Minister auszuwirken, daß der Drucker von gedachter Schmähschrift wider Se. chatholische Majestät gestrafet werden möchte. Der Herr Staatssekretarius hätte geantwortet, die engelländischen Gesetze be-

berechtigten den Hof nicht, derley Unehrerbietigkeiten gegen die Person der Könige mit Strafen zu belegen; schlüge aber die Sache in die dasigen Gerichte, so sollte man sich bey dem Generalprokurator melden, und ihn um Rath fragen, ob man dieses Vergehen untersuchen und ahnden könnte. Dieser Antwort zufolge, ließ der Prinz von Masseran einige von den dasigen Rechtsgelehrten zusammenkommen, um von ihnen zu vernehmen, wie er sich bey der Sache zu verhalten hätte. Ihr Bedenken war, daß, gleichwie ein brittischer Unterthan nicht berechtigt wäre, eine Rechtssache wider den spanischen Monarchen anzuheben, letzterer aus eben demselben Grunde diese Gewalt nicht gegen einen brittischen Unterthan ausüben könnte. Es ist ein ausgemachtes, daß ein Engelländer von seiner Geburt und Freyheit sich einen erhabenen Begrif machet, und so frey in seinem Lande seyn will, als ein König Souverain in seinen Staaten ist. Die Sache wird aber auch auf eine andere Weise berichtet. Der Prinz von Masseran soll, der Sage nach, den in das Londonchronikle eingeschalteten und wider den König, seinen Herrn, anzüglichen Artikul in die spanische Sprache übersetzen lassen, und gefunden haben, daß er in der That wider die allerhöchste Person und Würde seines Souverains sehr anstößig wäre. In gefolge dessen habe er sich zu dem Lord Weymouth erhoben, und verlanget, daß der Drucker von besagtem Blatte eingezogen, und exemplarisch gestrafet werden möchte. Die Antwort des brittischen Ministerii soll dahin ausgefallen seyn, man wäre über den Vorgang sehr misvergnügt; allein, die Gesetze Engellands gäben nicht zu, dem Verlangen Sr. Excellenz nachzukommen. Hierauf soll der Prinz von Masseran gesagt haben, wie! man wird den Verwegenen, welcher sich erdreistet hat, den König von Spanien zu schmähen, und sich unanständiger Ausdrücke, als da ist jener . . . zu bedienen, nicht bestrafen? Nein, habe Lord Weymouth widersetzet, es stehet nicht bey mir, dann diese Drucker haben gleiches von unserm Könige gesagt; und sie sind von den Richteren, vor welche man sie abgeladen hatte, losgesprochen worden. Der Prinz von Masseran, gar schlecht mit der ihm abgegebenen Antwort aufgeschickt, hat seinem Hofe davon die Anzeige gethan, und desfalls neue Verhaltungsbefehle begehret. Die Sachen sind so ernsthaft geworden, daß sie, nach dem allgemeinen Gerüchte zu Londen, zum Vorwand eines Bruchs von Seiten Spaniens dienen dörften, sobald diese Krone auf unfriedsame Gedanken fallen würde. (Der Beschluß folgt.)

## Warschau, den 19. Sept.

Von der rußischen Armee höret man niche viel, indem die Nachrichten von derselben gegenwärtig sehr sparsam sind. Man weiß weiter nichts, als der Generalfeldmarschall, Graf von Romanzow, seine Truppen längs der Donau postiret hat. Die Türken haben sich seit der letzten Bataille noch nicht wieder sammlen können, und man siehet nichts, als kleine

Hau-

Haufen von ihnen. Das Schicksal von Bender ist uns auch gänzlich unbekannt.

Der General von Tottleben soll seine Operationen in Asien noch mit Vortheil fortsetzen, und er soll nicht weit mehr von Constantinopel entfernet seyn. Die bey Azow so lange gelegene Flotte ist ins schwarze Meer gegangen, und sollte die große Flotte in ihren glücklichen Progressen noch weiter fortgehen, und die Dardanellen paßiren, so wird man ehestens aus dieser Gegend wichtige Nachrichten zu erwarten haben.

## Beschluß des neulich abgebrochenen Artikels von der Einnahme der Stadt Ismail.

Hier sind erobert worden 37. Kanonen, 6. Fahnen, 4. Trommeln und eine große Menge Maulthiere und Cameelen, was sie getragen; so wie auch viele 1000. Stück groß und klein Hornvieh unsern Truppen, die dem Feinde nachgesetzt, in die Hände gerathen ist.

In dem Zeughause hat man vorgefunden 500. türkische Säbel und Gewehre, 3760. Kanonenkugeln, 95. Fässer Pulver und verschiedene Artilleriegeräthschaften.

Uebrigens ist alles Mögliche zur Erhaltung der Stadt angewendet worden, dergestalt, daß die daselbst wohnenden Moldauer und Armenier bereits ihre Wirthschaft und Handlung wieder wie zuvor treiben.

Den folgenden Tag entdeckte man einige Türken, die sich in eine Moschee und in ein anderes Haus eingeworffen hatten, und sich nicht ergeben wollten, sondern vielmehr aus selbigen herausschossen. Beyde Oerter wurden mit Gewalt erbrochen, und alles, was darinnen war, niedergemacht. Fast eben so ergieng es auch einigen andern Janitscharen, welche sich auf einer nahe bey der Stadt befindlichen Insel vertheidigen wollten, indem unsere Jäger durch eine ziemlich tiefe Furth zu ihnen herüber wadeten, und sie alle theils niederstiessen, theils aber gefangen nahmen.

Unserer Seits sind bey dieser Expedition nach Ismail geblieben 1. Lieutenant, 1. Corporal, 1. Bombardier, 1. Artilleriekneckt, 5. Grenadiers, 2. Volontairs; verwundet aber 1. Corporal, 1. Carabinier, 2. Husaren, 3. Cosacken, 1. Jäger und 2. Grenadirs.

Der Generalfeldmarschall beschließt diesen umständlichen Bericht von der Einnahme der Stadt Ismail mit dem Zeugniß, daß er ein Augenzeuge gewesen, welchergestalt der Donnische Oberste Jelowaiskoy und sein Regiment nach seiner Ankunft bey der Armee den Stolz der feindlichen Reuter, die sich vor unsern leichten Truppen Vorzüge zu haben eingebildet, recht sehr gedemüthiget, indem er den Tag vor der Bataille bey einem Recontre ihrer 15. in einer Stunde zu Boden gelegt habe.

---

## Nachricht.

Den 6. dieses Monats Octob. ist allhier in München di Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchlaucht gnädigstprivilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 68. 50. 80. 37. 84. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 18. des itztlaufenden Monats Octob. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

Das CLXI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag. den 9. Octob.

Im Jahre 1770.

## Aus dem Kirchenstaate, den 9. Septemb.

Die Rede, worinn der Papst in dem letzten Consistorio dem heiligen Collegio von dem zwischen dem heiligen Stule und dem Könige in Portugall, geschlossenen Vergleiche, Nachricht gab, wird für ein Meisterstück sowohl der Beredsamkeit, als der Staatsklugheit, gehalten. Es ist dieselbe folgendermassen abgefasset:

„Endlich haben wir, ehrwürdige „Brüder, durch eine ausnehmende „Gnade der göttlichen Barmherzkeit, „dasjenige erhalten, welches wir so „lange gewünschet; warum wir den „Allerhöchsten unabläßig angerufen „haben, und welches, mit einem „Worte, der beständige Vorwurf „unsers Verlangens und aller unserer „Sorgen war. Kaum hatten wir „unsern vielgeliebten Sohn in Jesu „Christo, Joseph Emanuel, König „von Portugall und Algarvien, durch „Bezeugungen unser väterlichen Lie„be zu erwecken angefangen; als wir „auch schon das Vergnügen hatten, „zuerst Kennzeichen seiner kindlichen „Liebe gegen uns, und ganz neue „ausnehmende Beweise seiner Ehrer„bietung gegen den apostolischen Stul, „welche ihm als ein kostbares Erb„thum von seinen Vorfahren eigen „geworden, gewahr zu werden. Er „hat auch gewollt, daß diese seine „Gesinnungen der ganzen Welt durch „die besonderen Merkmale der Ach„tung und Liebe kund werden sollten, „welche er ohnlängst gegen den ehr„würdigen Bruder Innocentius, Erz„bischof von Tyrus, den wir als „unsern ordentlichen Nuntius, an „seine Person abgeschickt haben, zu „Tage geleget. Es hatte derselbe „nicht sobald seine Füße auf die „Gränzen des Königreichs Portu„gall gesetzet, als er mit neuen und „gewöhnlichen Beweisen der Ehre

„und

„und Hochachtung gegen sein apostolisches Amt empfangen wurde; und als er seine erste Audienz bey Sr. allergetreuesten Majestät hatte, bezeugete ihm dieser Monarch seine Zuneigung und Gewogenheit gegen ihn und seine Liebe, seinen Eifer und seine freundschaftlichen Gesinnungen gegen uns, worüber wir dem Allerhöchsten in dem Innersten unsers Herzens unendlichen Dank abstatten.

„Er allein ist es, ehrwürdige Brüder, welcher, da er den Willen der Menschen in seiner Hand hat, und die Umstände nach seinem Gefallen lenket, gewollt hat, daß der Anfang unsers Oberpriesterthums, durch einen so wichtigen Erfolg und durch eine Wohlthat, welche für die Kirche von so großem Wehrte ist, verherrlichet wurde. Wir erkennen dies um desto mehr, da alles von dem höchsten Wesen abhänglich ist, und wir in allem, was in dieser Angelegenheit vorgefallen ist, uns selbst nichts das geringste zuschreiben. Indem wir uns aber nicht den mindesten Antheil in einer so herrlichen Sache zueignen; so erkennen wir doch nicht weniger, daß daraus für den allergetreuesten König eine wahre Ehre und ein Ruhm entspringe, dessen seine Gottesfurcht, die sich in der ungemeinen Liebe, wovon er uns öffentliche und überzeugende Beweise gegeben hat, zu Tage leget, würdig ist.

„Je ausnehmender der Ruhm desselben ist, desto rechtmäßiger ist auch unser Vergnügen, da er einem Fürsten so sehr gebühret, welcher der Kirche ganz besonders zugethan ist, gegen den wir immer eine aufrichtige väterliche Liebe gehget, und dem wir jederzeit alles Heil angewünschet haben. Wir haben, ehrwürdige Brüder, das veste Vertrauen, es werde die Frucht welche wir bereits genießen, immer größer werden, indem wir uns versichert halten, daß die zärtliche Zuneigung unsers geliebten Sohnes gegen uns von Tag zu Tage zunehmen werde, und wir in der Folge von Zeit zu Zeit noch deutlichere Beweise seines Eifers und seiner Liebe gegen den heiligen apostolischen Stul und die allgemeine Kirche bemerken werden.“

## Wienn, den 19. Sept.

Wegen des auch in unsern Gegenden überhand nehmenden Brodmangels haben Se. Majestät der Kaiser sogleich Befehl ertheilet, das in den Magazinen befindliche Getraide zum allgemeinen Beßten für einen gesetzten leidlichen Preis auf die Märkte zu führen. Sr. Majestät des Kaisers Beyspiel hat auch viele benachbarte Herrschaften zur Nachahmung bewogen, indem selbige nunmehr vieles Korn aufkaufen lassen, um damit die armen Unterthanen bis auf bessere Zeiten zu unterstützen. Ueberhaupt ist man hier besorgt, alles, was zu einer Theurung Gelegenheit geben könne, aus dem Wege zu raumen. Der Herzog von Glouceſter wird sowohl von den hiesigen, als auch von den auswärtigen Ministers, fleissig bewirthet. Se. königl. Hoheit besehen alle hiesige Merkwürdigkeiten, und werden dabey beständig von dem kaiserlichen königlichen Oberkämmerer,

rer, Fürsten von Auersberg, begleitet.

## Koppenhagen, den 28. August.

Nach den Berichten, die wir von unserer Flotte erhalten haben, hat dieselbe sehr gelitten. Ein Sturm nöthigte sie erst, von Algier wegzugehen. Als hierauf der Admiral Kaas wieder zurückgekommen war, um mit dem Bombardement fortzufahren, so setzte eine unter dem Schifsvolke ausgebrochene Krankheit und der Mangel an Mund- und Kriegsvorrath ihn zum zweytenmal in die Nothwendigkeit, die Rhede dieser Stadt zu verlassen, auf welcher er indessen doch 2. Kriegsschiffe zurück ließ, um vor dem Haven zu kreuzen. Da die Bombardiergallioten wegen ihrer Leichtigkeit sehr beschädiget sind, so haben Se Majestät befohlen, Dero Eskadre in dem mittelländischen Meere mit noch 2. Kriegsschiffen und einer Bombardiergalliote zu verstärken. Schon gestern hat man angefangen, viele Kanonen zu Ausrüstung dieser Schiffe zu laden, welche, sobald man damit zu Stande gekommen seyn wird, unter Segel gehen werden. Diese Nachrichten waren hier desto unerwarteter, weil man den jetzigen Zustand der Vevestigungswerke und Artillerie dieser barbarischen Stadt, welche seit einiger Zeit sehr vermehrt worden ist, nicht kannte.

## London, den 21. Sept.

Es ist die Ordre ergangen, 17000. Seeleute mit aller Geschwindigkeit zusammen zu bringen, und zu dem Ende sind Preßbriefe nach allen Seehäven abgefertiget worden. Am verwichenen Dienstage, in der Nacht, nahm das Pressen auf der Themse seinen Anfang, und es wurden nicht weniger, als 2000. auf einmal gepreßt. Seitdem wird das Pressen durch London und Westminster mit großem Ernste fortgesetzt, und es werden viele liederliche Leute aufgehoben. Die Seeleute auf den Kaufahrdeyschiffen laufen allenthalben davon; und was in etlichen Tagen hätte unter Segel gehen sollen, wird durch diesen Zufall so aufgehalten, als ob ein Embargo auf die ganze Schiffahrt geleget worden wäre.

Die Wasserleute auf der Themse, die ostindische Kompagnie und die Kohlenschiffe haben bey der Admiralität um Schutz angesuchet; aber bisher vergebens.

Ein Regiment, welches nach Minorka beordert war, um ein anderes daselbst abzulösen, und das bereits im Begrif stand, sich einzuschiffen, hat Contreordre erhalten, und man glaubt, daß es nunmehro nach Jamaika bestimmet sey.

Am Dienstage waren alle fremde Gesandten bey der Cour zu St. James gegenwärtig, ausgenommen der Spanische. Dagegen war dieser Gesandte vorgestern zu Richmond, und hatte eine lange Audienz bey dem Könige. Er sendet einen Courier nach dem andern nach Madrid, um sich Raths zu erholen, wie er sich bey gegenwärtigen Umständen zu verhalten habe.

Der Herr William Potter ist vor einigen Tagen als Courier nach Ma-

drid

drid abgefertiget worden, wohin er ein englisches Ultimatum überbringet, und auf seine Zurückkunft und die mitzubringende Antwort von dem spanischen Hofe kommt es an, ob wir Krieg oder Frieden haben werden.

Gestern kam ein Courier von Constantinopel von dem dasigen englischen Gesandten, dem Herrn Murray, mit wichtigen Depeschen an unsern Hof, den Krieg zwischen der Pforte und Rußland betreffend, allhier an.

Zwischen den englischen und rußischen Seeleuten auf der zu Dover angekommenen neuen rußischen Flotte ist eine große Uneinigkeit entstanden. Der rußischen Kriegsschiffe bey dieser Flotte sind nur 3. Die mit sich führenden Transportschiffe sind englisch. Nun wollten die Russen haben, daß diese Transportschiffe rußische Flaggen führen sollten, welches aber die Engländer keinesweges zugeben wollen. Die Engländer sagen, dafern sie rußische Flaggen führten, und F--- die rußische Flotte anfallen sollte, so wären sie in Gefahr, als Russen behandelt zu werden. Wären sie aber unter ihrer eigenen Flagge, so könnte F --- dieses nicht thun, ohne einen Friedensbruch zu begehen. Der hiesige rußische Gesandte, Herr Moußin Pouschkin, ist nach Dover abgereiset, um diesem Streite ein Ende zu machen.

Ein Brief aus Gibraltar vom 20. August meldet Folgendes: „So eben „erhalten wir hier die Nachricht, daß „die dänische Flotte vor Algier mit 3. „Schiffen von der Linie, 3. großen „Fregatten und verschiedenen Bom„bardiergallioten verstärket worden; „daß sie gleich darauf die Bombardi„rung der Stadt Algier von neuem „unternommen, eine Bresche gemacht, „etliche Batterien niedergeschossen, „und verschiedene Stücke unbrauch„bargemacht habe; daß der Dey ei„nen Bothen an den dänischen Ad„miral mit neuen Vorschlägen ge„sendet, worauf das Schießen unter„lassen worden; daß alsdann die „Dänen einen Rath gehalten, und „diese Vorschläge darinn verworfen; „sodann auch das Kanoniren wieder „angefangen hätten, welches, da „diese Zeitung abgieng, mit der größ„ten Hitze fortgesetzt wurde."

**Beschluß des gestrigen abgebrochenen Artikels v. Amsterdam.**

Was den Besitz der falklandischen Insuln betrift, so süßet Engelland sich darauf, daß sie durch einen Engelländer, Namens Falkland, entdecket worden. Die Spanier hingegen berufen sich auf gewisse Verträge, welche der Krone Spanien den gänzlichen Besitz von Südamerika zu erkennen. Nun hat Lord Egmont, als er an der Spitze des Seewesens war, Truppen und engelländische Pflänzer nach besagten Insuln geschickt. Nachdem die Spanier solches entdecket, schickten sie vor einigen Monaten 4. Schiffe dahin ab, um die Engelländer daraus zu verdrängen, und im Namen Sr. chatholischen Majestät Besitz davon zu nehmen. Engelland seiner Seits hat zwey Kriegsschiffe dahin beordert, um seine Leute im Fall der Noth daselbst zu schützen und zu behaupten. Unterschiedliche pro Memoria und Vorstellungen sind dieserhalb zwischen den madrider und londner Höfen hin- und hergegangen.

Das CLXII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 11. Octob.

Im Jahre 1770.

## Amsterdam, den 28. Sept.

Nach einem Privatbriefe aus Londen, will man daselbst bemerken, daß der Prinz von Masseran nach der letzten Conferenz, die er mit Lord Weymouth gehabt hat, verfüget habe, alle Rechnungen derjenigen, die ihm was anschaffen, abzumachen, und daß er alle Bedürfnisse von Tag zu Tage bezahlen ließe. Hieraus schlösse man wahrscheinlicher Weise, daß der Herr Bothschafter sich auf allen Fall gefaßt halten wollte. Das brittische Ministerium beschleunigte nicht ohne Grund die Ausrüstung so vieler Schiffe in den Haven Engellands. Es sey demselben nicht unbekannt, daß Spanien dermalen auf seinen Küsten eine schreckhafte Flotte unterhielte, die in verschiedene kleine Geschwader von 3. 4. oder 5. Schiffen abgetheilt wäre, um weniger in Verdacht zu kommen. Kurz, das Bündniß, so man versicherte, zwischen den Souverainen des Hauses Bourbon geschlossen zu seyn, trüge nicht wenig bey, dem Kriegsgerüchte einigen Werth zu geben.

## Ferrara, den 21. Sept.

Briefe von Venedig ergeben, daß daselbst ein Expresser mit der Nachricht angekommen, daß ein Castell der Dardanellen, mittelst einer von den Russen hineingeworfenen Bombe, so in das Pulvermagazin gefallen, mit der türkischen Garnison in die Luft geflogen sey.

## Aus den Londnerbriefen vom 25. und 28. Octob.

Am 24sten kam bey der Admiralität ein Expresser von Spiohead mit der Nachricht an, daß die Kriegsschlupe, die Favorite, von den Insuln Falkland mit der Bothschaft eingelaufen wäre, daß die Spanier im Namen Sr. catholischen Majestät

stät besagte Insuln in Besitz genommen hätten. Nur gedachter Schlupe ist erlaubet worden, alle Engelländer, die sich in dem Haven Egmond befanden, an ihr Bord zu nehmen, und nach Engelland zurückzuführen, unter der Bedingung, daß sie wider Spanien nicht dienen würden, wann zwischen beyden Kronen ein Krieg ausbrechen sollte. Nach der Aussage des Kapitains von dieser Schlupe, ist sie zu dreyenmalen durch die Spanier zurückgetrieben worden. Der spanischen Schiffe, die von Bounos-Ayres abgeschickt worden, um von den Insuln Falkland Besitz zu nehmen, sind 5. gewesen, nämlich eine Fregatte von 30. Kanonen, drey von 28. eine von 20. Kanonen, und haben an ihrem Bord 1103. Matrosen und 526. Mann Soldaten gehabt. Die Admiralität hat diesen feindseligen Schrit von Seiten Spaniens den hiesigen Handelsleuten bekannt gemacht, und es giebt einige, welche vermuthen, daß dieser Vorgang den Zünder zu einem Kriege zwischen beyden Völkern legen dörfte, es werde dann dargethan, wie man vorgiebt, daß die Engelländer, vermittelst eines alten Tractates, der Errichtung irgend entsaget haben. Man hatte wohl vorgesehen, daß die Spanier den Engelländern nicht zugeben würden, eine durch ihre Lage so wichtige Besitzung zu behaupten, wodurch letztere bey sich ergebendem Kriege im Stande gewesen seyn würden, die Schiffahrt der Spanier nach dem Mar del Sur zu unterbrechen; folglich war den Engelländern so viel daran gelegen, sich in den Besitz zu setzen, als den Spaniern, jene daraus zu vertreiben. Der Hof hat einen Expressen nach Madrid gesandt, um Satisfaction wegen der harten Beleidigung, welche den Engelländern auf den Insuln Falkland angethan worden, zu begehren. Man sagt wirklich, daß die Entschließung unseres Hofes bey gegenwärtigen Umständen von der Antwort abhange, welche der Hof zu Madrid desfalls abgeben wird.

Paris, den 28. Sept.

So viel wir wissen, ist man in den Haven unsers Königsreichs in der friedsamsten Unthätigkeit, und folglich sind die ausgestreuten Nachrichten von ansehnlichen Rüstungen nicht aus ächter Quelle. Hieraus läßt sich wahrnehmen, daß man die wahrhaften Rüstungen, welche Engelland betreibet, nicht besorget. Unser Hof hält sicher dafür, daß die Engelländer keine andere Absicht haben, als ihre amerikanischen Colonien leitsam zu machen, und mit der Macht die Uneinigkeiten beyzulegen, die sie bis dahin nicht mit der Sanftmuth zur Endschaft bringen konnten.

Petersburg, den 14. Sept.

Von der zweyten Armee sind folgende weitere Nachrichten von der Belagerung der Vestung Bender eingegangen.

Der Feind, welcher das Kanonenfeuer aus unserer ersten Linie nicht länger ausstehen konnte, sahe sich gezwungen, sein um die Stadt aufgeworfenes Retrenschement zu verlassen, worauf unsere Truppen selbiges in der Nacht auf den 2ten August besetzten, und den Feind bis in sein zweytes Parallel trieben, das nicht viel über 200. Faden von

der

der Stadt entfernet war. Da die Feinde bey Anbruch des Tages solches aus der Stadt gewahr wurden, rückten sie, unter der Bedeckung der in der Vorstadt vom Braude noch gebliebenen Häuser und Gärten, aus der Vestung heraus, und thaten einen Versuch, den linken Flügel dieses unseres neuen Logements anzugreifen: allein unser en Chef kommandirender General, welcher sich eben zu der Zeit in dieser Gegend befand, detaschirte einen Theil des Jägerkorps gegen den Feind, dessen Anführung der Oberste dieses Korps, Fölkersam, selbst übernahm, und mit der ihm stets beywohnenden Tapferkeit, den Absichten desselben nicht nur zuvor kam, sondern ihn auch nöthigte, mit großem Verlust den Rückweg nach der Stadt zu suchen. Nach diesem Vorfall begnügte sich der Feind damit, daß er nur sein gewöhnliches Feuer aus der Stadt machte. Mittlerweile wurden unserer Seits jenseits dem Retrenschement Batterien errichtet, und die Laufgraben weiter fortgeführet.

Am folgenden Tage wagete der Feind mit voller Wuthe einen abermaligen Ausfall, und zwar mit einer weit gröfserm Anzahl von Truppen, als das vorigemal: er fand aber bey unsern Jägern eben so tapfern Widerstand, als den Tag zuvor; und überdem war zu gleicher Zeit der Generalmajor Kamenskoy von dem linken Ufer des Dniesters herbey geeilet, welcher gemeinschaftlich mit dem Obersten Fölkersam den Feind in die Vestung zurücktrieb. Bey dem Verfolgen kamen unsere Truppen fast bis an das Glacis, occupirten diese noch nicht völlig ausgebrannte Vorstadt, und maintenirten den Posten so lange, als sie Befehl dazu hatten. Nachdem sich der Feind etwas ausgeruhet hatte, erkühnte er sich aufs neue, Ausfälle zu thun, und diesen Posten zu verschiedenenmalen anzufallen, wurde aber jederzeit mit Verlust wieder zurück getrieben.

Die folgende Nacht und die ganze Zeit bis zum 7ten August, war man nur beschäftiget, Batterien aufzuwerfen, und mit den Laufgraben weiter fortzurücken. Zugleich wurde die Stadt beständig von den auf beyden Seiten des Dniesters errichteten Batterien auf das heftigste beschossen, und mit Bomben zugesetzt. Es entstand auch sehr oft in der Stadt Feuer, wurde aber allemal gelöscht. Die Batterien auf dem linken Ufer des Dniesters verhinderten die Belagerten, Wasser zu holen, und nach Aussage derjenigen, die herauszukommen, Mittel fanden, war selbiges in der Stadt bereits nicht anders, als nur für Geld, zu bekommen.

Der Feind hielt dieses mit verzweifelten Standhaftigkeit aus, und machte selbst aus groben und kleinem Gewehr ein beständiges Feuer, jedoch ohne Ausfälle. Am 7ten August geschahe ein kleiner Ausfall, in der Absicht, uns in der Arbeit zu stören: jedoch auch hier wurde der Feind, nach erlittenem ansehnlichen Verlust genöthiget, in der gröfsten Unordnung den Weg wieder nach der Stadt zu suchen.

Die folgende Zeit wurden die Approchen fortgesetzt, und dabey die Stadt von beyden Ufern beschossen.

Da gegen den 10ten die 3te Parallel, vermittelst einer Sappe auf einen halben Flintenschuß weit vom bedeckten Wege, ausgeführt, und auf beyden Seiten mit Schanzkörben besetzt war, nahm der Feind alle seine Macht zusammen, that damit gegen Mitternacht einen Ausfall, und fiel mit großem Geschrey die unsrigen von beyden Seiten an, um sie in Unordnung zu bringen. Allein man bewillkommte ihn erst mit Kartetschen, und hernach mit Bajonetten, schlug ihn nach einem langen Gefecht mit sehr großem Verlust in die Flucht, und und nöthigte ihn, wider seine Gewohnheit, die Todten auf der Wahlstaat liegen zu lassen. Zu dieser Zeit entstand, durch das Kanoniren

vom

vom linken Ufer, in der Stadt ein Brand, wurde aber sogleich wieder gelöscht, und zwar mehr, weil die dicke Tünche von Leim, das Feuer von selbsten dämpfte, als daß es durch die Bemühung der Einwohner geschehen wäre.

Am 10ten ertheilte der kommandirende General, einem aus der ersten Armee ausgeschickten gefangenen Einwohner von Bender, die Freyheit, und sandte ihn nach der Stadt mit einem Ermahnungsschreiben an den Befehlshaber und sämmtliche Belagerten, die Stadt zu übergeben, wobey ihnen von der zweymaligen Niederlage ihrer Armee Nachricht ertheilt, und zugleich alle Sicherheit für ihr Leben und für ihr Hab und Gut versprochen wurde, im Fall sie sich ergeben würden. Nach der Aussage dreyer aus der Vestung entkommenen Wallachen, sollen die Belagerten bey dem letzten Ausfall gegen 70. Mann an Todten und über 100. an Verwundeten zählen, auch der kommandirende Seraskir, Mahomet Urfa Waliſi, eines plötzlichen Todes gestorben seyn. In der Stadt halten einige dafür, daß er sich selbst mit Gift vergeben habe. Eine von unsern Bomben, hat einen Pascha in der Stadt getödet, einem andern hat sie den Arm abgeschlagen, und täglich sollen viele Leute dabey ihr Leben einbüßen; diesem allen ohngeachtet, will sich der Feind dannoch halten. In der Vestung kommandirt gegenwärtig Emin Pascha von 3. Roßschweifen, den sich die Besatzung zum Anführer erwählt hat; dieser soll durch einen freygelassenen Türken das Gerücht verbreiten lassen, als ob der Vezier über die unsrigen einen Sieg erhalten, dahero die Besatzung willens wäre, entweder in der Nacht oder des Morgens in aller Frühe, einen Ausfall zu thun. Der kommandir. Hr. Gen. machte also zu deren Bewillkommnung alle nöthige Gegenvorkehrungen.

Dieser Ausfall ist nicht erfolgt; die Belagerer führten ihre Linien immer weiter aus, und besetzten sie mit Schanzkörben. Am 11ten brachte ein aus der Vestung entwichener Wallach, die Bestättigung der Nachricht, von einem vorhabenden Ausfall der Feinde. Man war daher auch diese ganze Nacht hindurch auf seiner Hut. Und in der That kam der Feind, kurz nach Mitternacht, aus der Vestung heraus, und gieng mit seiner gewöhnlichen Unerschrockenheit, die noch von der erdichteten Nachricht eines vom Vezier erhaltenen Sieges, unterstützt wurde, auf unsere dritte Parallel loß; allein sein Stolz legte sich bald und verwandelte sich in Zaghaftigkeit, indem er mit ansehnlichem Verlust und mit Zurücklassung seiner Todten, wieder nach der Vestung zurückgejagt wurde. Der kommandirende General befand sich bey diesem Vorfall, seiner Krankheit ohnerachtet, auf dem linken Flügel des Jägerkorps, und ertheilte selbst die nöthigen Befehle.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Nachricht.

Denen resp. Herren Blumen- und Garteuliebhabern dienet zur beliebigen Nachricht, daß bey dem Herrn Saamen- und Blumenhofliferanten, und Negotianten Johann Leonhard Dietz am Rindermarkt, in der Behausung des edlen von Zinsmaisters, alhier in München, wiederum eine ganz neue Versammlung der besten Arten holländischer Blumenzwiebeln angelangt, und bis zu Ende instehenden Monats zu haben sind. Die Vielheit deren Sorten, sammt derselben sehr billigen Preisen, besaget die hiezu neuverfertigte Verzeichniße, so täglich gratis kann abgelanget werden: dieselbe weiters anzurühmen, wird vor überflüßig geachtet, weilen durch viele Jahr die resp. Herren Gönner, davon überzeugende Proben ersehen, so fort diese selbsten sich das Wort reden. Nur wird höflichst ersucht, wer etwas zu committiren gedenket, sich nicht zu saumen, wo hingegen man dißeits selbe, der schleunigsten Expedition, und soferne die Commißiones beträchtlich, eine recht resonable Zulage, wie auch der besten, gesunden und tragbaren Zwiebeln wohlverwahrter zu liefern, versichert.

Das CLXIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 12. Octob.

Im Jahre 1770.

## Warschau, den 19. Sept.

Der Fürst Repnin hat sich von Kilia Meister gemacht, nachdem er die darinn gelegene türkische Besatzung auf Kapitulation ausmarschiren lassen. Die Russen haben in diesem Platze 60. Stück gefunden.

## London, den 28. Sept.

Da man mit einiger Zuverläßigkeit spricht, daß, weilen Herr Murray, großbrittanischer Ambassadeur bey der Pforte, den Großherrn nicht zu friedfertigen Gesinnungen zwischen Sr. Hoheit und Ihro czaarischen Majestät vermögen können, derselbe von Constantinopel zurück berufen worden sey, und daß man ihm keinen Nachfolger bestimmt; so haben dieserwegen unsere Negotianten, so besonders bey dem Kommerce der mittelländischen See und der Levante interessiret sind, am 21. dieses mit dem Lord North eine Konferenz gehabt, welcher ihnen alle beruhigende Erläuterungen hierüber gegeben. Vorgestern hat der König die Ordre ertheilet, vermöge welcher das Parlament den 13. November sich zu versammeln hat. Die von Buonesayres ausgelaufene Eskadre, um Besitz von der Insel Falkland zu nehmen, hat 138. Kanonen u. 1629. Mann an Bord. Unsere Seemacht bestehet aus 40. Schiffen von der Linie von 60. bis 90. Kanonen, und die Equipage, außer den Truppen, von 20000. Matrosen.

## Aus Pohlen, den 22. Sept.

Die Pest vermindert sich noch nicht, weder zu Kaminiek noch in Zuckiew; sie bereitet sich vielmehr immer weiter aus, und dieses aus Mangel der Lebensmittel und guter Anstalten. Von Sambor weiß man so viel, daß daselbst alles gesund ist; aber auf der Bleiche, eine Stunde davon,

davon, sind binnen 2. Wochen 40. Juden gestorben.

Von der Armee haben wir die Nachricht erhalten, daß der Generallieutenant, Fürst Repnin, die Vestung Kilia, am Ausflusse der Donau, besetzt hat. Die Besazzung hat freyen Abzug erhalten.

Daß sich die Oesterreicher noch in Nowitarg befinden, wird versichert, wie auch, daß in Altsadetz Kommissarien gewesen wären. Jezo gehet wiederum die Rede, daß sich die Kaiserlichen in Zywiek befinden, wie auch, daß die Preußen bey Lublinetz auf der pohlnischen Grenze Posto gefaßt hätten.

Der Kommandant in Krakau, der Oberste Odschewitz, hat publiciren lassen: "Daß sich jedermann auf 6. Monate mit Lebensmitteln versorgen soll; die es aber nicht im Stande wären, würden besser thun, die Stadt zu verlassen." Das Elend unter den Einwohnern ist außerdem schon sehr groß, und die meisten Leute müssen von hier weggehen, weil sie schon nichts mehr haben, wofür sie sich etwas zu essen kaufen können. Handel und Wandel liegt schon längst darnieder; die Theurung wird täglich größer; von Lebensmitteln wird wenig zugeführt; denn da die Conföderirten immer herumstreifen, so nehmen sie das meiste für sich.

Zu Warschau kommen täglich frische rußische Truppen an, und es heißt, es wären noch mehrere dahin beordert.

Des Herrn Generallieutenants von Weymarn Excellenz läßt daselbst die Nächte stark patrouilliren, und auf einigen Straßen hat man sogar Kanonen gehabt.

Es sind sonst Nachrichten zu Warschau, daß die rußische Flotte mit 16. Schiffen von der Linie durch die Dardanellen glücklich durchpaßirt, und vor Constantinopel angekommen sey, auch diese Stadt bereits von 4. Seiten bombardire. Hierauf seye eine Revolte entstanden, wobey viele Personen ermordet worden. Das Nähere und Sichere hiervon muß man erwarten.

Der Tartarchan soll doch über Kilia, bevor die Rußen dahin gekommen sind, nach dem schwarzen Meere entkommen seyn. Wohin er sich weiter gewandt hat, ist nicht bekannt; einige sagen nach Kassa, in der Krim, andere nach Constantinopel.

Der Topchi Bassa, oder Feldzeugmeister, welchen die Rußen gefangen bekommen haben, ist, wie verlautet, der Sohn des berühmten Bonnevals.

## Weitere Fortsetzung der Nachrichten aus der zweyten Armee von der Belagerung der Vestung Bender.

Die Feinde giengen 3. Tage hinter einander in geringer Anzahl nach dem linken Ufer des Dniesters. Der daselbst postirte Generalmajor Kamenskoy konnte ihnen dieses nicht wehren, indem sein Logement vom Fluß weit entfernet war, und er seine Truppen dem Kartätschenfeuer aus der Vestung nicht blosstellen wollte, dem sie anders sehr ausgesezt gewesen wären. Da sie aber

den

den 11ten nochmals über den Fluß gekommen waren, und die Vorposten der Jäger zum Weichen gebracht hatten, trieb der Lieutenant Weljaschow aus dem nächsten Logement mit 40. Mann, und der vom dujour habenden Oberstlieutenant kommandirte Kapitain Afremow mit 50. Mann die Feinde dergestalt in die Flucht, daß sie in der Eile, mit welcher sie sich in ihre Böte warfen, 9 Todte nicht mit sich fortschleppen konnten; und da dieser Generalmajor Kundschaft erhielt, daß die Tartaren ihre Weiber und Kinder nebst Hab und Gut nach dem Seeufer zu, zwischen Kauschany und Belgrad transportirt hätten, selbst aber nach der Donau gezogen wären, detaschirte er den Sekondmajor Dedewschin mit 75. Mann Karabiniers, 100. Husaren, 2. Regimentern donischer Kosacken, 200. kleinreußischen Kosacken, unter dem Kapitain Puschetschnikow, 100. unter dem Volontaire Nolcken, in allem 1087. Mann, um sichere Nachricht einzuziehen, ob sich der Feind wirklich nach der Donau, oder etwa anders wohin gewendet hätte. Der Major Dedewschin stieß erstlich auf eine Parthey von 300. Tartaren, die er zerstreuete, und den folgenden Tag die tartarischen Wohnungen erreichte, die von 1500. Mann bedeckt waren. Auch diese grif er an, und metzelte gegen 600. von ihnen, und darunter 17. Mursen, nieder, wie ihm die Gefangenen, deren er 70. machte, berichteten. Auf die Versicherung von diesen letzten, daß die große Horde selbst sehr weit von diesem Ort entfernet sey, blieb er wohl 3. Stunden auf der Wahlstatt stehen, um die Pferde, deren man mehr als 10000. antraf, so wie auch das Hornvieh und alle Effecten des Chans und der Mursen, mit ihren Weibern und Kindern, zusammentreiben zu lassen. Auf seinem Rückzuge wurde er von diesen Feinden, die gegen 9000. Mann stark, und so schnell wie der Wind herzugerennt kamen, eingeholt und umringt. Bey solchen Umständen ließ der Major Dedewschin, um nicht seine Truppen zertheilen zu dürfen, die ganze Beute im Stich, und zog sich in aller Ordnung zurück, wobey ihm die Feinde wohl 15. Werste folgten; dennoch aber nahm er ihnen auch noch hierbey eine Fahne ab, und hieb ihrer eine große Menge in die Pfanne. Unserer Seits sind bey diesem Vorfall 187. Mann geblieben, und 26. verwundet worden.

Ein den 12ten August aus der Stadt entwichener Wallach erzählte, daß der Bassa höchstunwillig über die schlechte Tapferkeit seiner Truppen bey dem letzten Ausfall, der Besatzung befohlen hätte, sich zu einem andern in Bereitschaft zu halten, mit der Bedrohung, daß alle diejenigen auf das schärfste gestraft werden sollten, die bey demselben nur die allergeringste Zaghaftigkeit würden von sich blicken lassen. Der en Chef kommandirende General hielt sich also in beständiger Bereitschaft, ihm gehörig zu begegnen, und gegen Mitternacht rückte der Feind auch in der That mit seiner ganzen Macht aus der Vestung, näherte sich so lange, bis man ihn entdeckte, in der

größ-

größten Stille unsern Trencheen, that unter Begünstigung des groben Geschützes aus der Stadt mit dem ihm gewöhnlichen Geschrey auf unsere beyden Flügel einen furieusen Anfall, und trachtete, über die Verschanzungen herüber zu klettern, und sie zu ruiniren. Hier machte man auf ihn aus unsern Batterien ein heftiges Kartetschenfeuer, unsere Grenadier aber, und selbst die Arbeiter, welche ihre Werkzeuge aus der Hand warfen, bewillkommten ihn mit dem kleinen Gewehr so nachdrucklich, daß sie ihn zum Weichen brachten. Da er sich aber wieder gesetzt hatte, und einen neuen Angriff thun wollte, kamen ihm die unsrigen mit aufgepflanzten Bajonetten entgegen, und warfen ihn zum zweytenmal über den Haufen. Unser muthvolle Generalmajor Löel ersah hier eine schöne Gelegenheit einen großen Theil der Feinde zu Grunde zu richten, zog sich daher aus den Trencheen heraus, und gieng ihm entgegen. Das Gefecht wurde hierauf größer, und nach einem langen Treffen fieng der Feind, ungeachtet seiner grossen Ueberlegenheit, an, sich anfangs zwar nur bey wenigen zurückzuziehen, zuletzt aber völlig die Flucht ergriefen. Unsere Grenadirs wurden beym Verfolgen der Feinde gewiß den bedeckten Weg, dem sie schon sehr nahe gekommen waren, occupirt haben, wann nicht hinter dem Glacis der unglückliche Schuß geschehen wäre, der diesen unsern würdigen und tapfern General zu Boden stürzte, welcher noch sterbend die Worte vorbrachte, daß er sein Leben nicht im geringsten bedaure, da er es zum Opfer für seine Monarchin und das Reich darbringe. Dieser Zwieschenfall machte, daß sich die Sieger aufhielten, und den Besiegten hiedurch Zeit verschaften, zu entwischen. Den Verlust der Feinde kan man nicht eigentlich angeben, weil sie allemal sorgfältig bedacht waren, nicht nur die Verwundeten, sondern auch ihre Todten fortzuschaffen: doch waren noch 60. Leichen auf dem Plätz nachgeblieben.

(Das Uebrige folgt.)

## Rom, den 15. Sept.

Der Engelländer Waer, so seit einiger Zeit seine große Geschicklichkeit im Reiten allhier öffentlich gezeiget, ist dieser Tagen zu der römischen Kirche übergetretten, und hat sein Glaubensbekenntniß in die Hände des P. Kommissarius abgeleget. Man sagt für gewiß, daß Se. päpstliche Heiligkeit die Herren Archinto und Macedonio, den ersten zu Dero Oberhofmeister, und den andern zu Dero Kammermeistern, an die Stellen derer zum Purpur erhobenen Herren Rezzonico und Borghese, benennen werden. Bey den gegenwärtigen kritischen Umständen der leidigen Pestseuche, so in Morea herrschet, hat die H. Consulta entschlossen, die Quarantaine noch weiters für diejenige hinauszusetzen, welche sowohl aus dem adriatischen, als dem mittelländis. Meere, ingleichen für diejenige so aus den Inseln Cerfu, Zante, Cephalonien und St. Maure kommen. Alle Religiosen des Klosters der Serviten zu Cortane sind vergiftet worden. Durch die geschwinde Sorgfalt ihnen mit den nöthigen Arzneymitteln beyzuspringen, hat man sie noch von dem nahen Tode errettet. Man ist itzo beschäftiget den Urheber dieser abscheulichen That auszuforschen, um ihn zur gehörigen Strafe zu ziehen.

Das CLXIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 15. Octob.

Im Jahre 1770.

### Genua, den 22. Sept.

Nach einem Befehle von hiesiger Regierung, sollen alle ausländische Geistliche, Observantenordens, aus dem Staate wegziehen. Die Briefe aus Spanien ertönen von Kriegsrüstungen in besagtem Königreiche. Zu Cadix ist der spanische Generallieutenant, Marquis von Bannmarck, mit dem Auftrage angekommen, die dasigen Vestungswerke, so wohl, als jene in den übrigen Plätzen besagter Provinz, zu besichtigen.

### Venedig, den 22. Sept.

Da unser Durchlauchtigster Doge zur Bildung der Jugend die beßtmöglichsten Mittel zu ihrer zuchtmäßigen Erziehung und zu Erlernung der Wissenschaften, die der menschlichen Gesellschaft nützlich sind, zu bewerkstelligen verordnet haben, so ward am 19ten dieses in dem hohen Senate eine sehr gelehrte Schrift, welche den Plan enthält, wie diese väterliche Gesinnung zur Vollziehung zu bringen seye, verlesen.

### Ein anders, den 22. Sept.

Wir haben aus der Levante noch keine Neuigkeiten erhalten. Die Nachricht von einem in die Luft geflogenen Kastell der Dardanellen will sich nicht confirmiren. Ein von sicherer Hand aus Constantinopel eingelaufenes Schreiben, nachdem selbiges den unglücklichen Zustand dieser von Hunger und Pest ruinirten Stadt, und sowohl die Consternation als gänzliche Niederschlagung der Gemüther, wegen der zu Wasser und zu Land eingegangenen fatalen Berichten, sehr pathetisch beschrieben, schliesset mit folgenden nachdenklichen Worten: Endlich sind wir hieselbst zu dem schreckensvollen Augenblicke gekommen, worinn kein einziger Mensch seines Lebens mehr sicher seyn kann.

### Paris, den 27. Sept.

Wer nur bey der Einkleidung der Ma-

Madame Louise von Frankreich gewesen, ist ungemein durch diese rührende Handlung beweget worden, besonders durch die Standhaftigkeit, welche diese Prinzeßinn hiebey bezeigte. Man hat bemerkt, daß Ihre königl. Hoheit denselbigen Tag das nämliche Kleid anhatten, welches Sie auf den Vermählungstag des Dauphins sich hatte machen lassen. Die ganze Kleidung für ihren neuen Stand hat der Papst angeschaft.

## Constantinopel, den 18. Sept.

Schon am 25sten des vorigen Monats hat der Herr von Thugut seinen Karakter als Resident des römischen Kaisers und der Kaiserinn Königinn der Pforte förmlich bekannt gemacht. Dieser Herr hat mit dem französischen und preußischen Minister häufige Unterredungen, die den Frieden mit Rußland betreffen sollen. Der Mangel an Lebensmitteln wird hier immer größer, weshalb man täglich einen Aufstand des Pöbels befürchtet.

## Petersburg, den 18. Sept.

Mit einem vorgestern von der ersten Armee angelangten Courier ist allhier die erfreuliche Nachricht von der Einnahme der Stadt und Vestung Kilia eingegangen.

Der Generalfeldmarschall, Graf Romanzow, stattet unter dem 3ten Sept. Ihrer kaiserl. Majestät den allerunterthänigsten Bericht ab, daß die von dem Korps des Generallieutenants, Fürsten Repnin, angegrifene Vestung Kilia, nach einer heftigen Vertheidigung von 8. Tagen, sich den siegreichen Waffen unserer allerdurchlauchtigsten Monarchinn, mit Akkord, welchen der Fürst Repnin auf Erlaubniß des Generalfeldmarschalls mit der Besatzung geschlossen, auf die Bedingungen ergeben habe, daß alle bewaffnete Türken, deren Anzahl sich auf 4000. Mann erstreckte, mit ihren Gütern freyen Abzug erhalten, und über die Donau nach dem Flecken Tultscha transportiret, die Artillerie nebst allen vorräthigen Munitionen und Provisionen aber den Siegern überliefert werden sollten.

Daß dem Fürsten Repnin diesem zufolge den 1sten Sept. die Schlüßel der Stadt überreichet worden, und daß er sogleich die Thoren, Vestungswerke, Artillerie, nebst allem Zubehör und die Proviantmagazinen, besetzen, und die Türken bereits auf mehr als 100. Kähnen nach Tultscha überbringen lassen. Von den übrigen Einwohnern der Stadt, Armenianern und Juden aber, denen die völlige Freyheit gelassen worden, sich entweder wegzubegeben, oder da zu bleiben, hat niemand die Stadt verlassen wollen; ja, sogar die Türken, welche Handlung treiben, suchen Erlaubniß, daselbst bey unsern Truppen bleiben zu dürfen. Von allem, was daselbst vorgefunden worden, soll nächstens ein ausführlicher Rapport eingesandt werden.

Die Niederlage der türkischen Armee unter Anführung des Großveziers hat den Flüchtigen Türken so ungewöhnlicher Weise allen Muth benommen, daß diejenigen, welche keine Gelegenheit gefunden, weder über die Donau zu kommen, noch

sich

sich in irgend einen bevestigten Ort einzuwerfen, auf der Steppe herumirren, und bey dem ersten Anblick unserer Truppen das Gewehr von sich werfen, und um Pardon bitten; wie denn am 22sten und 30sten August eine Parthey von 260. und eine andere von 338. Türken, welche über die Donau zu kommen suchten, inzwischen aber unsern an Mannschaft weit geringern Kosackenpartheyen aufstießen, sich diesen ohne allen Widerstand ergeben haben. Auch die Kosacken und Arnauten vom Korps des Generallieutenants, Fürsten Repnin, haben auf dem ackermanischen Wege eine Parthey Türken zerstreut, und 252. Mann zu Gefangenen gemacht. Selbst die in Kilia gewesene Garnison trachtet nur nach Hause zu kehren, und nimmt daher weder Gewehr noch Pferde mit sich, sondern kauft selbige auf dieser Seite der Donau.

## Beschluß der Nachrichten aus der zweyten Armee von der Belagerung der Vestung Bender.

Um den gebliebenen Feinden die letzte Pflicht der Menschlichkeit zu erzeigen, und die Unsrigen vor einer ansteckenden Luft zu bewahren, ließ der en Chef kommandirende General den 14ten durch den dujourhabenden Generalmajor dem Bassa erlauben, seine Todten nach der Stadt abzuführen. Der Feind that auch auf den 15ten einen Ausfall, doch nicht mehr in so starker Anzahl wie vorher, wurde aber durch das Feuer von den Batterien und aus dem kleinen Gewehr gar bald in die Flucht getrieben. Aller dieser Ausfälle ungeachtet, wurde die Arbeit in den Laufgraben dennoch continuirt, neue Batterien errichtet, und eine Minengallerie zu Stande gebracht. An diesen Tagen wurde auch die Kanonade von beyden Seiten fast unaufhörlich fortgesetzt.

In dieser ganzen Zeit, nämlich vom 2ten bis zum 15ten August, sind bey unserer Armee vor Bender geblieben: der Generalmajor Löwel, der Capitain Weber, die Lieutenants Achscharumow und Marscheid, der Sekondlieutenant Titow; 231. Unterofficiers, Korporals und Gemeine, und 6. Pioniers, in allem 240. Mann; verwundet: der Oberste Zeymern, die Oberstlieutenants Graf Melin und Alimow, die Majors Padeiskoy und Sherebzow, die Kapitains Femers von den Ingenieurs, Schweikowskoy zweymal, Lutowinow, Perkow, Schewachow, Babin und Sonzow, die Lieutenants Glotow, Shemanow und Kulikowskoy, die Sekondlieutenants Reinen von den Ingenieurs, Jermolin, Agentow, Georgow, Nefedjew und Swinzow, der Fähnrich Tscherkassow, 628. Unterofficiers, Korporals und Gemeine, 1. Kanonier versengt, in allem 651 Mann.

Der Generalmajor, Fürst Prosorowskoy, welcher Otschakow masquirt, berichtete in dieser Zeit dem kommandirenden Herrn General F l gendes, nämlich: daß der von ihm detaschirte Kapitain Pautschulisc w, so wie auch der Lieutenant Popow, nach Otschakow Partheyen ausgesandt hätten, welche ganz nahe bey

der

der Veſtung geweſen wären, und 4. Pferde in der Vorſtadt erbeutet hätten, ohne daß die Feinde auf ſie einen Ausfall gethan; daß von Zeit zu Zeit eine große Menge Wallachen mit ihren Familien und ihrem Gut zu ihm, dem Generalmajor, kämen; daß ſich ihrer den 6ten Auguſt bey 400. Perſonen männlichen und weiblichen Geſchlechts bey ihm gemeldet, und überdem ſeine Truppen an Männern und Weibern dem Feinde 5000. Wallachen, 222. Raskolniken, 2. Juden, 153. Zigeuner, abgenommen, und an Hornvieh 5065., an Schafen 10580., und an Pferden 586. Stück erbeutet hätten. Der ſaporogiſche Woiskowoy Towariſchtſch, der ſich mit ſeinen Truppen längs dem Dnieper in Kähnen aufhält, hätte einen Starſchina mit einigen Fahrzeugen nach Kinborn geſchickt, den Feind zu beunruhigen. Bey deſſen Annäherung hätte man den 25ſten einige Mannſchaft gegen ihn herausgeſchickt, welche er vertrieben, und 2. Mann zu Gefangenen gemacht, ſodann aber nach ſeinem Poſten zurückgekehrt wäre. Hierauf wäre er von 9. großen Fahrzeugen aus Otſchakow verfolgt worden. Wie aber der Woiskowoy Towariſchtſch hiervon Nachricht erhalten, wäre er ſeiner Parthey zu Hülfe gekommen, und den ganzen folgenden Tag mit dem Feinde im Feuer geweſen, hätte ſelbigem 30. Mann todt geſchoſſen, 3. ſeiner Fahrzeuge ſtark beſchädigt, und ihn gezwungen, die Flucht zu ergreifen.

**Warſchau, den 19. Sept.**

Aus Podolien und Rothreuſſen gehen wieder ſehr unangenehme Nachrichten in Anſehung der Peſt ein. Seit ſechs Wochen ſollen zu Kaminiek täglich über 100. Perſonen ſterben. Zu Lemberg iſt man ſehr in Sorgen; Die Stadt iſt ganz von Lebensmitteln entblößt, und ſoll doch geſperret werden. Zu Stanislow wütet die Seuche ſehr heftig, und in Pokutien, in der Oeconomie Sambor, und längſt dem carpathiſchen Gebürge, hat ſie ſich gleichfalls geäußert. Bey dem allem iſt es doch gewiß, daß ſie bloß aus Mangel und Armuth herrührt; denn von Leuten, welche zu leben haben, iſt noch keiner daran geſtorben, und dieſe pflegt die wahre Peſt doch ſonſt nicht zu verſchonen.

Die öſterreichiſchen Truppen haben einen Cordon in Kleinpohlen gezogen, der von Altſchanz bis Biale geht, ſo, daß nicht nur drey Staroſteyen, ſondern auch viele adeliche Güter in denſelben mit eingeſchloſſen worden.

Zu Krakau iſt das Elend ſehr groß. Handel und Wandel liegt völlig darnieder, und dennoch ſoll ſich, auf Befehl des Kommandantens, jedermann auf 6. Monate mit Lebensmitteln verſorgen. Die Urſache iſt noch nicht bekannt.

Die Peſt hat ſich auch an den Gränzen von Siebenbürgen, in dem Diſtrikte der Kalbaſchen, welches lauter Viehhirten ſind, geäußert. Die kaiſerl. königl. Sanitätskommißion hat die Hütten dieſer armen Leute verbrennen, und einen doppelten Kordon ziehen laſſen, ſo, daß die Kommunikation mit dieſen Leuten nun ganz geſperret iſt.

Das CLXV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 16. Octob.

Im Jahre 1770.

## München, den 16. Octob.

Den 11. dies wurde bey der churfl. Akademie der Wissenschaften das höchste freyl. Namensfest Er. churfürstl. Durchlaucht ihres gnädigsten Stifters mit den gewöhnlichen Solennitäten begangen. Der churfürstl. Leibmedikus Herr Johann Peter Spring hat dabey eine wohl aufgesetzte Rede von einem der Inokulation entgegen gesetzten neuen Rettungsmittel in und vor der Blatterkrankheit gehalten.

## Wienn, den 3. Octob.

Die lezten Briefe von Constantinopel enthalten die traurigsten Nachrichten. Die Pest rast daselbst alle Tage 7. bis 800. Menschen hinweg, wozu die Theurung und das elende Leben vieles mit beyträgt. Dieses Uebel ist nicht allein. Täglich entstehen sowohl in der Stadt selbst, als in den Vorstädten Unordnungen und Meutereyen; ja nichts ist gewißer, als ein Hauptempörung, ohngeachtet die Regierung solche durch List bisher noch zurück gehalten hat. Es wäre zu wünschen, daß der Friede bald wieder hergestellet würde, und das um so mehr, da ganz Europa von dem größten Uebel bedrohet wird. Nicht allein Siebenbürgen ist von der Pest angesteckt; sondern es ist auch zuverläßig, daß in einem Dorf 3. Meilen von Cronstadt, drey Soldaten daran gestorben sind; daß man gleich hierauf durch einen zweyten Cordon die Gemeinschaft davon abgeschnitten, und daß diese ansteckende Krankheit auch schon an den pohlnischen Gränzen in Ungarn eingedrungen, woselbst man ebenfalls durch einen andern Cordon deren weiters Eindringen zu verhindern sucht.

## Smirna, den 31. August.

Nachdeme wir 20. Tage lang in dem größten Schrecken, einen grausamen

samen Tod auszustehen, zugebracht haben, so fangen wir wieder an, in etwas ruhig zu werden. Man hofft, daß Ibranin Aga, ein Zolleinnehmer, der am meisten daran schuld war, zu gebührender Strafe werde gezogen werden. Man zählet 600. Griechen und 3. Franken, welche bey den am 8ten dieses verübten Gewaltthätigkeiten um das Leben gekommen sind. Fast alle Franken hatten sich auf die Schiffe geflüchtet, die übrigen aber in ihren Häusern versteckt und verschlossen. Einige Janitscharen sind damals zu rechter Zeit gekommen, um der Wuth des Volks, welches noch das größte Unglück würde angerichtet haben, Einhalt zu thun.

**Berlin, den 6. Octob.**

Gestern, gegen Mittag, sind Ihro königl. Hoheiten, die Gemahlinnen des Prinzen Heinrich, und des Prinzen Ferdinand, aus Potsdam anhero zurück gekommen. An eben demselben Tage sind Ihro königl. Hoheit, die verwittwete Churfürstin von Sachsen, aus Potsdam nach Dreßden zurück gereiset.

**Potsdam, den 4. Octob.**

Gestern wurde bey dem neuen Palais das zubereitete Feuerwerk abgebrannt. Es stellete solches das Bildniß Ihrer Durchl. Churfürstin von Sachsen, mit dem Churhut, vor, und die Musen hielten dieses Bildniß. Die neue Kolonade war erleuchtet, und das Feuerwerk überhaupt so eingerichtet, daß es den allervortreflichsten Prospekt gab. Nun wird auch das neue Brandenburgertheor bald zu seiner Vollkommenheit gelangen. Es ist dieses eines der schönsten Thore. Die Fronte von außen ist mit corinthischen Säulen, Armaturen, und der künstlichsten Bildhauerarbeit gezieret. Die Fronte von innen ist auch vortreflich anzusehen. Gestern wurde auch die französische Tragedie, Iphigenie, auf dem neuen Palais aufgeführet.

**London, den 2. Octob.**

In diesen Tagen sind bey Hofe öftere Rathsversammlungen gehalten worden, und die Minister pflegen beständige Unterredungen über unsere gegenwärtigen Angelegenheiten, besonders aber über jene, welche dem Parlamente bey dessen Eröffnung am 13. künftigen Novembers zur Erwägung sollen vorgelegt werden. In Betref unserer einheimischen Geschäfte, legt sich der Partheygeist von Tag zu Tage; allein, ein anderer steigt aus den gegenwärtigen Kriegsanstalten auf. Die mit dem Ministerio gleiche Begrife sich machen, sagen, Engelland sey auf keinen Krieg bedacht, und die Sache wegen der Insuln Falkland nicht so wichtig, daß sie einen Bruch zwischen beyden Mächten veranlassen könne; die Engelländer wären, wann ihnen sonst dadurch ein Vortheil zuwüchse, im Stande, in besagten Insuln ein Etablissement anzulegen, ohne die Tractaten mit Spanien zu brechen, weil selbige nicht nach Osten, sondern nach Westen des Vorgebirges Horn gelegen wären; nichts destoweniger seyn unsere Seerüstungen durch andere für die Nation unmittelbarer wichtige Beweggründe berechtig, und unsere Unthätigkeit bey gegenwärtigen Umständen höchst

tadel-

tadelhaft, auch als eine Begebung der Ehre und Würde Engellands zu halten. Andere, welche die Nation in einem verderblichen Kriege verwickelt sehen möchten, behaupten, das Betragen Spaniens, in Betracht Falklands, ferner seine Verweigerung, die manillischen Ranzionsgelder abzutragen, und andere ungerechte Schritte, die man dieser Krone anschreiben will, würden die Feindseligkeiten von Seiten Engellands rechtfertigen. Dem zufolge halten sie sich mit Scheineroberungen in der neuen Welt auf, die sie für die Nation überhaupt sehr einträglich abschilderen. Bey diesen noch unentschiedenen Meynungen werden unsere Seerüstungen noch ununterbrochen betrieben; das Pressen der Matrosen ist aber wirklich in einigen Haven des Königreichs eingestellet, weil die erforderliche Anzahl zur Bemannung der Kriegsschiffe beynahe angeworben ist.

Bey Gelegenheit der Besitznehmung von den Insuln Falkland durch die Spanier hat die engelländische Kriegsschlupe, die Swift, das Unglück gehabt, auf den Strand zu gerathen. Ihr Kapitain ist desfalls vor einem Kriegsrathe zu Portsmouth verhöret, aber losgesprochen worden. Dagegen giebt man vor, der Kapitain von der Fregatte, die Favorite, der unsere Leute, welche das Port Egmon in Besitz genommen hatten, nach Engelland zurück geführet hat, seines Verhaltens halber lebhaft getadelt worden; und es heißt sogar, daß er kaßiret sey. Er hätte, nach unserm Erachten, obgleich die Macht der Spanier ihm überlegen war, den Platz vertheidigen sollen, anstatt daß er denselben ohne Widerstand geräumet hat.

Das Schif, der Liverpool, ist, aus dem mittelländischen Meere und letzthin von Kadix kommend, zu Spithead eingelaufen. Bey seiner Abfahrt von Kadix waren eben 3. spanische Kriegs- und 6. Transportschiffe mit 1000. Mann Truppen an ihrem Bord abgesegelt, und man vermuthet, daß sie zur Verstärkung der Besatzung zu Hanova bestimmet seyn.

## Weichsel, den 25. Sept.

Noch soll man in Warschau wegen eines Besuchs der Conföderirten in Sorgen seyn. Besonders hat man daselbst den 14ten dieses Vorfälle erwartet, weshalb die Russen auch ihre Patrouillen des Nachts verdoppelt haben. Den 20. ist der Oberste Abaldujow, der bisher in Grodno gestanden, mit seinen Truppen daselbst eingetroffen. An selbigem Tage ist Folgendes daselbst vorgegangen: Ein Soldat von der Garde, den jemand für die Conföderirten anwerben wollte, der sich nur aber so stellte, als wenn er Lust dazu hätte, brachte dadurch von dem Werber verschiedene merkwürdige Dinge heraus. Er bemächtigte sich hierauf seiner, indem er einige Schildwachen zu Hülfe rief, und der Werber ward folglich in Verhaft genommen. Als der König hiervon Nachricht erhielt, beschenkte er den Soldaten, und versprach ihm ein für ihn vortheilhaftes Avancement.

Aus Litthauen hat man, daß die

Carr-

Carrsche Legion immer weiter rücket. In Minsk sind 3. Compagnien Infanterie geblieben. In Sluch kommen auch 3. Compagnien zu stehen, der Stab aber ist in Nieszwisz. Die Truppen, welche auf die Gütern des Unterkanzlers Pnezdziecki gestanden, sind nun von da wegmarschiret. Ihr Proviant und Fourage ist noch unbezahlet. Außerdem sind noch 2500. Mann Infanterie 6. Meilen von Minsk vorbey gekommen. Dieses sind alle gute und alte Soldaten, die unter die Regimenter sollen vertheilet werden.

## Helsingör, den 8. Sept.

Es befinden sich dermalen wirklich sowohl in dem Sund als auf der Rhede von Koppenhagen 4. neue von Archangel gekommene rußische Kriegsschiffe. Sie sind nach dem Archipelagus bestimmt, wohin sie ehestens die Segel richten werden. Briefe von Reval melden, daß deren noch eine grössere Anzahl nachkämen, welche gleichfalls ihren Lauf nach der Levante nehmen sollen.

## Amsterdam, den 28. Sept.

Privatnachrichten aus London versichern, der spanische Ambassadeur habe nach der letzten Unterredung, welche er mit dem Staatssekretair, Lord Weymouth, gehabt, die Verfügungen getroffen, alles, was ihm geliefert worden, zu bezahlen, und das, was nur in sein Quartier geliefert wird, nunmehro täglich abgetragen werde, woraus man nicht unwahrscheinlich schließet, daß sich der Herr Ambassadeur auf alle Fälle gefasst machet.

## Nizza, den 22. Sept.

Nachrichten von Gibraltar zufolge, hat man mit einem von Londen allda jüngsthin angelangten Fahrzeuge vernommen, daß selbiges einige Tage zuvor eine aus 6. Schiffen von der Linie, 6. Fregatten, ein Paar Bombardier Galiotten und etlichen Proviantschiffen bestehende spanische Escadre angetroffen, so ihren Weg nach der mittelländischen See genommn habe.

---

## Nachricht.

Es wird hiemit jedermann bekannt gemacht, daß ein gewißer Pursche aus Mähren fürstlich liechtensteinischer Herrschaft . . . . . Namens Joseph Jabek, ein getaufter Jude, seiner Profeßion aber ein Tapezierer, der sich bald für einen Schneider, bald für einen Gärtner ausgiebt, allhier in München bey einer Herrschaft in Dienste gestanden, und mit Bestehlung an Geld, und einer neuen Livree, den 9. dies als ein Schelm davon gelaufen;

Dieser Kerl ist mittlerer Statur, schwarzer Haaren, und Barte, bleicher Gesichtsfarbe, und ziemlich starker Gestalt, ohngefehr 34. Jahren, und redet deutsch, ungarisch, böhmisch, sclavonisch, und ein wenig welsch. Seine Kleidung ist ein grauer Livreepolisson mit breiten Kragen, und weissen Knöpfen sammt gleichen Kamisol und Hosen, und einen glaten Hute. Sollte nun obbeschriebener Böswicht sich irgendswo betretten lassen; so werden alle respective hohe und niedere Obrigkeiten geziemend hiemit ersuchet, solchen sogleich handvest zu machen, und dem Processe zu unterwerfen.

München, den 13. Octob. 1770.

Churfürstl. Hofoberrichteramt.

Das CLXVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 18. Octob.

Im Jahre 1770.

## Niederelbe, den 30. Sept.

Das Gerücht von einer großen Veränderung in dem dänischen Ministerio erhält sich, obgleich die Nation dieses sehr ungern siehet. Ansonsten vernimmt man, daß zwischen dem Hofe von Koppenhagen und dem rußischen Minister daselbst einige Mißhelligkeiten erwachsen seyen; worauf als letzterer einen Courier nach seinen Hofe abgeschicket, um seine durchlauchtigste Souveraine hievon zu benachrichtigen, Se. dänische Majestät alsbald Dero Generaladjutanten, den Herrn von Würmstedt, mit der Commißion beladen, sich unverzüglich nach Petersburg zu begeben, wohin derselbe auch am 17. dieses den Weg über Schweden genommen.

## Lissabon, den 15. Sept.

Nachdem die päpstliche Nunciatur hier wieder eröffnet worden; so haben Se. allergetreueste Majestät durch ein besonderes Edict bekannt machen lassen, daß alle herausgegebene Verordnungen, die etwas wider das gute Verständniß mit dem päpstlichen Stule enthielten, hiedurch gänzlich sollten widerrufen seyn. Der Patriarch, die Erzbischöffe und Bischiffe werden zugleich angemahnet, in ihren Gemeinen es anzukündigen, daß ein jeder nunmehro sich wieder an die Nunciatur, oder nach Rom wenden könne, so wie es vor Ausbruch der Mishelligkeiten gewöhnlich gewesen.

## Aus Italien, den 27. Sept.

Als die Einwohner in Morea die Niederlage von der ottomanischen Flotte vernommen, haben sie die Waffen ergriffen, und alle Türken, die ihnen unter die Hände gekommen, niedergemacht.

Mehr als 300. Griechen sind zu Gallipolis von den türkischen Soldaten, als sie durch die Stadt marschirten, um die Dardanellen zu bewahren, umgebracht worden.

Die

Die Türken ſollen eine groſſe Flotte in dem ſchwarzen Meere, juſt an der Mündung der Dardanellen haben, ſo daß wenn die Ruſſen zum Troz der ſtarken Veſtungen auf beyden Seiten durch die Enge durchſehen, ſo werden ſie, ſobald ſie das ſchwarze Meer erreichet, einen unerwarteten Widerſtand finden. Die Türken hatten eine anſehnliche Macht im ſchwarzen Meer; allein ſie iſt durch den letzten Sturm ſehr vermindert worden, ſo theils den wenigen guten Häven, dem ſchlimmen Wetter, und der Unwiſſenheit der Seeleute zugeſchrieben wird.

Es iſt nun ein einziger Haven im ſchwarzen Meere zwiſchen den Dardanellen und Conſtantinopel, welcher mehr als 25. Meilen entlegen, in welchem ein Schif für ungeſtümmen Wellen Schuz nehmen kann.

## Niederrheinſtrom, den 18. Oct.

Man verſichert, daß der Herzog von Choiſeul, erſter Staatsminiſter von Frankreich, zum Mediateur zwiſchen den Kronen Spanien und Groſbritanien erwählt worden, ja ſogar dieſe beyde Mächte nicht weit von der Verſöhnung entfernet ſind.

## Livorno, den 20. Sept.

Geſtern iſt auf unſerer Rheede ein engliſches Kriegsſchif des Admirals Proby von 54. Kanonen und 340. Mann Equipage angelangt; 2. andere Schiffe ſeiner Nation ſind zu Portmahon eingelaufen, welche verſchiedenen Kriegsvorrath und Truppen am Bord gehabt haben.

Der hieſige däniſche Conſul, Here Bartels, iſt in der verwichenen Nacht in einem Alter von 80. Jahre mit Tode abgegangen.

## Paris, den 5. Octob.

Für die Fortdauer des Friedens zwiſchen Spanien und Engelland iſt noch nicht allerdings zu bürgen. Es heißt, der Ritter Stanley ſey von dem londner Hofe nach Frankreich gefertigt worden, zu Ganteloupe geweſen, von da zurück gekommen, und wieder nach Londen abgereiſet. Man weiß auch, daß der nach den verreinigten Niederlanden ernannte gevollmächtigte Miniſter, Graf von Noailles, den Auftrag erhalten hat, in Unterhandlungsgeſchäften unverweilt nach Londen zu gehen; allein, der Ausſchlag von allen gehaltenen Conferenzen iſt noch unbekannt. Inzwiſchen ſehen wir mit Unwillen, daß Engeland ſeine Seerüſtungen vermehret, und mit außerordentlichem Eifer beſchleuniget. Nach den Berichten aus l'Orient, ſind die Handelsleute, denen der König ſechs Schiffe von der aufgehobenen Handlungsgeſellſchaft überlaſſen hat, durch das Gerücht eines nahen Krieges dergeſtalt beängſtigt worden, daß ſie ihre Verſendungen eingeſtellet haben. Gleichwohl ſoll man noch immer in unſeren Hafen in einer vollkommenen Unthäthigkeit ſeyn, und hieraus ſcheint es, ſich zu ergeben, daß wenigſtens nicht ſobald etwas zu beſorgen ſtehe.

Der Ritter von Valieres, welcher zum Gouverneur von Martini-

que,

que, an dee Stelle des Grafen von Enneni, ernannt worden, ist abgereiset, um sich zu Schife nach seiner Bestimmung zu erheben.

## Amsterdam, den 8. Octob.

Privatbriefe aus Londen melden, Lord Chatham habe in einer den letzten Rathsversammlungen bey Hofe sein Bedenken dahin geäußert, "man müßte keine Zeit versäumen, die Insel Falkland von den Spaniern zurück zu fordern; da sie aber die ersten Feindseligkeiten angefangen hätten, so wäre desfalls kein anderer Schritt zu thun, als die Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und Spanien mit der Abfertigung einer ansehnlichen Flotte zu antworten. „ Diese Berichte setzen hinzu, der königl. spanische Bothschafter, Prinz von Masseran, hielte noch immer geheime Conferenzen mit den meisten auswärtigen Ministern in einem gewissen Hotel in Londen, wo sie um 7. Uhr Abends begännen, und zuweilen bis 4. Uhr Morgens fortdauerten.

## Londen, den 5. Octob.

Nach einer in Gegenwart des Königs, am 3ten dieses zu St. James gehaltenen großen Rathsversammlung, hatte der Ritter Hawke, erster Kommissarius von der Admiralität, eine lange Unterredung mit Sr. Majestät, und stattete Höchstdenselben von den wirklich gemachten Seeanstalten, auch den ferner zu bewerkstelligenden Maßnehmungen, um die Nation in Stand zu setzen, in dem Erforderungsfalle mit Nachdruck auf dem Meere zu Werke gehen zu können, den behörigen Bericht ab. Es ist sicher, daß unser Hof keine Absicht heget, den Frieden zu stören, auch nichts so sehnlich wünschet, als denselben dauerhaft zu machen, und einzig das Betragen der anderen Mächte ihn vermögen könnte, aus dem friedsamen Gleise auszuweichen. Unterdessen wird an Bemannung der Kriegsschiffe, welche der Hof auf allen Fall zufertigen läßt, mit dem äussersten Eifer gearbeitet, und die Rekrutirung der Regimenter fleissigst betrieben. Das Korps von Seeleuten in Engelland ist fast vollzählig, und das Artilleriekorps soll noch mit einem Bataillon vermehret werden. Nach Irland sind die Befehle gefertigt worden, alle dasige Regimenter zu ergänzen. Kurz, unsere Vorkehrungen scheinen anzuzeigen, daß der Hof sich einer entstehen könnenden Ereigniß versiehet, die entweder durch ihren Ursprung oder ihre Wirkungen zu einem Bruche Anlaß geben dörfte.

Die Minister von Frankreich und Spanien pflegen mit den hiesigen beständige Unterredungen. Erstere bemühen sich, die Absichten unseres Hofes, bey den beträchtlichen Anstalten in den Haven des Königreichs, zu ergründen.

---

## Nachrichten.

**Anpreisung einer leichten Art, gutes und gesundes Brod zu backen, wenn der Waitzen und das Korn theuer ist, auch in wohlfeilen Zeiten gut zu essen.**

Nehmet eilf Pfund gutes Mehl, eben so viel gesottene, geschälte und gestampfte

le oder zu Mus zerstossene Erdäpfel, Salz und Sauertaig darzu wie gewöhnlich, so werdet ihr einen viertels Centner Brod darvon bekommen, welches schön weiß, schmackhaft und gesund ist. Wer sich die Mühe mit dem Abschälen ersparen will, kann ein starkes eisernes oder hölzernes Sieb nehmen, und die lindgesottenen Erdäpfel durchdrucken, oder vielmehr durchpressen, so bleiben die Häute, welche eine gute Mastung für allerley Vieh sind, in dem Sieb. Noch beßer ists, man schäle oder beschneide die Erdäpfel, zerschneide sie in kleine Brocken, lasse sie im Ofen dörren, und hernach in einer Handmühle, welche von einem Mann getrieben wird, zu reinem schönem weissem Mehl mahlen, von welchem man ohne Vermischung gutes Brod backen kann, wie im Hessenlande, wo es viele solche Handmühlen hat, üblich ist, da der Landmann fast kein anderes als solches Brod ißt, welches oft mit etwas wenigem andern Mehl vermischt wird, damit es luftiger werde, dem aber mit etwas Hopfen zu begegnen ist. Das Brod auf jede der angegebenen Manieren verfertiget, ist dem Waitzen- oder Kernenbrod vollkommen gleich zu schätzen, weil es gleich gut, und in allen Suppen, Mus, Kost, wie das andere zu gebrauchen, mit dem einzigen Unterschied, daß man 4. bis 5. Centner von diesem Brod haben kann, wo von dem gewöhnlichen drey. Etwas geringeres, aber doch ganz branchbares Brod giebt es, wann anstatt des Dünkels und Waitzens den Erdäpfeln Gerste, Rocken, Bohnen, Wicken ꝛc. beygemischt wird.

### Eine andere noch wohlfeilere Art.

Man nimmt anstatt der Erdäpfel weisse Feldrüben. (Räben) Dergleichen Brod hat zwar den ersten Tag einen etwelchen Rübengeruch und Geschmack, der aber nicht unangenehm ist; nachher aber ist es wie ander Brod, nur muß man gute und süsse Rüben dazu nehmen. Man beschneidet dieselben, zertheilt sie in etliche Stücke, läßt sie in Wasser weich sieden, drückt das Wasser hernach so gut möglich aus, nimmt gleich schwer Mehl, knettet es wohl, nachdem es wie das andere gehebelt, gesalzen, der Taig gehörig aufgegangen, macht man Brode daraus in beliebiger Größe, läßt sie wohl backen, da es dann ein gutes, schmackhaftes weißes, gesundes Brod giebt, welches dem gewöhnlichen Brod in allen Theilen gleich kommt.

Es wird nicht bald ein Bauer seyn, dem es an Rüben und Erdäpfeln fehlte, es kan also ein jeder ohne Gefahr und Kösten die Probe alsobald machen, und also das Brod, welches unstreitig die beste und nothwendigste Nahrung der Menschen ist, in leidentlichem Preis essen. Ich hoffe, daß die Noth diesmal über die gewöhnlichen Vorurtheile siegen werde. Diejenigen, welche sich zum Mahlen der gedörrten Erdäpfel mit der heßischen Handmühle, die nicht viel kostet, versehen werden, werden ohne Zweifel einen solchen Vorrath von Erdäpfeln dörren, daß sie auf einen Jahrgang versehen sind; und zu diesem Ende künftighin mehr von dieser nützlichen Frucht pflanzen, wovon nächstens eine sichere Anleitung zur Kultur derselben gegeben werden wird. Die letzte Art, nämlich das Rübenbrod, ward bey der letzten Theurung in Engelland häufig geessen, wie im Mus. Rustico Nachricht gegeben wird.

Ruricola.

---

Wer Lust hat in Rosenheim eine auf dem Schrannenplatze stehende Bräubehausung mit der Gerechtigkeit, Nebenhause, Stallungen, Stadel, Märzenkeller und Grundstücke zu kaufen, der kann sich an den Licitationstägen den 27. 28. und 29. October 1770. bey dortigem Magistrat melden.

Churfl. Markt Rosenheim.

Das CLXVII Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 19. Octob.

Im Jahre 1770.

München, den 19. Octob.

Vorgestern ist auf gnädigste Anbefehlung Sr. churfl. Durchlaucht nachfolgender Verruf offentlich publiciret worden des Innhalts:

Aus churfürstl. höchsten Befehl sollen alle fremde Bettler, und dem hiesigen Publiko nur zu Last fallende Vaganten, wie auch dienstlose Ehehalten, und anderes nicht anher gehöriges Gesind, längst inner zweymal 24. Stund sich aus hiesiger Residenzstadt hinweg, und zwar die Ausländer, dem geraden Weg nach, gar aus dem Land, die Innländer aber an ihr behöriges Ort begeben, widrigenfalls die generalmandatenmäßige Zwangsmittel unausbleiblich zu gewärtigen haben.

Inner dem nämlichen Termin hat auch ein jeder hiesiger Hausinnhaber eine vollständige Anzeige, sowohl seiner Domestiquen, als sammentlicher Innleuten bey dem Hof- und soviel die Burgerschaft betrift, dem Stadtoberrichteramt unter 12. Reichsthaler, oder empfindlicher Leibsstraf zu übergeben.

Von dem gedruckten Exemplar, wornach die Anzeige eingerichtet werden muß, hat der Hausinnhaber ein Exemplar durch den Viertelschreiber gratis zu empfangen, die übrigen Exemplaria aber, welche er etwann seiner Innleuten halber bedarf, wird er selbst aus der vötterischen Buchdruckerey, und zwar das Exemplar für einen Kreuzer zu erholen haben.

Wer sich unterstehet eine falsche Anzeige zu machen, jemand darinn zu verschweigen, oder auch in Zukunft eine Person, ohne daß solche obigen Orts längst inner 24. Stunden angezeigt wird, in seine Wohnung aufzunehmen, der soll in Gemäßheit seines Stands, jedoch ohne Ausnahm an Geld oder Leib empfindlichst gestraft werden.

Desgleichen soll man auch weder auf dem Lechel, noch in der Au, dann

den

den umliegenden Gärten und Wirthshäusern einer fremden Person ohne obrigkeitlicher Erlaubniß, vielweniger Jemand, der schon von hier weggeschaft ist, bey Vermeidung obiger Straf den mindesten Unterschleif zu geben sich unterfangen. München, den 13ten Octob. 1770.

Ex Mandato Serenissimi
Dni. Dni. Duc. Elect.
speciali.

(L.S.)

Carl Anton Müller, churfl. Hofrathssekretär.

## Breslau, den 25. Sept.

Daß Ihro Majestät, die Kaiserinn von Rußland, wohlverdiente Officiers nicht nur durch Belohnungen, sondern auch durch Lobsprüche, aufzumuntern pflegen, beweiset folgendes Sendschreiben, welches Allerhöchstdieselbe an den Hrn. General von Bauer haben ergehen lassen: „Aus zweyen Schreiben, die mir der General, Graf Romanzow, nach einander geschrieben, und aus dem Plann, welchen er mir geschickt hat, habe ich den Eifer und die Geschicklichkeit ersehen, die Sie in den zwey Aktionen, die an letzterm Orte vorgefallen sind, verrichtet, und die sich mit der schnellen Flucht des Feindes geendiget haben. Der Vortheil, der mir zum Besten meiner Sachen daraus zuwächst, ist allzu sichtbar, als daß ich nicht Theil daran nehmen sollte. Allein, seyn Sie versichert, daß der Ruhm, den Sie für Ihre Person hieraus haben, mich auch vieles angehet. Ich habe daher die Gelegenheit nicht wollen vorüber gehen lassen, ohne Ihnen meine Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben. Ich wünsche, daß alles mögliche Glück Ihre Handlungen begleite. Ich sehe auch wohl, daß Ihre Talente Ihnen dies Glück verschaffen, und auch, daß Sie sich dasselbe zu Nuze zu machen wissen. Ich bitte Sie, inskünftige nur die Renkontres der Negers * zu vermeiden, damit dergleichen Begebenheiten nicht die glänzende Laufbahn, die Ihnen eröffnet ist, abbrechen. Mein Sohn schickt Ihnen seinen Orden. „ Peterhof, den 1ten Julii, 1770.

Catharina.

* Negres: Dieses betrift den Vorfall, da der Herr General von 15. Schwarzen überfallen worden ist, und beynahe das Leben eingebüsset hätte, wenn nicht ein Russe einem Ottomannen, der dem Hrn. General den Kopf würde gespaltet haben, die Hand abgehauen hätte.

Wie man vernimmt, so haben Ihro kaiserl. Majestät dem Herrn General das am 1sten August von dem Großvizier eroberte kostbare Gezelt zum Geschenke gegeben.

## Paris, den 16. Sept.

Die Generalleinnehmer der Finanzen schiessen dem Hofe gegenwärtig 20. Millionen zu 5. von 100. vor. Zum Behufe dieses Darlehns haben sie Erlaubniß erhalten, Gelder für ihre Personen auf gleichen Fuß aufzunehmen. Man siehet dieses als einen Anfang zur Wiederaufhebung des Gesetzes

ſetzes an, welches die Intereſſen unter 5. von 100. ſetzte; ein Geſetz, welches eine allgemeine Zurückhaltung der Gelder verurſacht, und der Handlung bereits großen Schaden zugefügt hat.

## Ein anders, den 28. Sept.

Unſre königl. Eskadre, welche die Expedition vor Tunis gehabt hat, iſt zu Toulon zurück gekommen. Die Ausrüſtung einer anſehnlichen engliſchen Eskadre, welche der Sage nach, in die mittelländiſche See gehen ſoll, verurſachet hier einige Unruhe und Beſorgniß. Es heiſſet auch, daß deshalb nächſter Tagen bey Hofe ein Staatsrath gehalten werden ſoll. Es läuft ein Gerücht, welches aber bis dahin keinen Glauben findet, daß eine engliſche Fregatte, in der mittelländiſchen See, von einem ſpaniſchen Kriegsſchife, wegen geweigerter Begrüßung, angegriffen und genommen worden ſey.

## Von der italieniſchen Gränze, den 5. Octob.

Verſchiedenen Nachrichten aus Conſtantinopel zufolge, ſieht nunmehr der Großherr den Fehler ein, den er gleich anfänglich dadurch begangen, daß er dem erſten Großvezier ſo voreilig den Kopf abnehmen laſſen, indem derſelbe ein alter, kluger, bedachtſamer und erfahrner Mann war, der durch ſein weiſes Zaudern den Ruſſen gewis furchtbar geworden ſeyn würde. Sein Nachfolger, Moldavangi Baſſa, verdarb durch ſeine unzeitige Hitze alles, und der Kapitain Baſſa machte es zur See nicht um ein Haar beſſer. Bender iſt ein neuer Beweis, wie eine tapfere Beſatzung ganze Armeen in ihren Progreſſen aufhalten kann. Die ganze Sorge des Großherrn geht gegenwärtig nur darauf, alles weitere Vordringen der Ruſſen ſo lange zu hindern, bis die Zukunft ein oder das andere wirkſamers Mittel darreichen wird. Indeſſen wütet die Peſt zu Conſtantinopel heftig, und täglich ſterben 7. bis 800. Perſonen daran.

## Hamburg, den 9. October.

Nachſtehendes weiteres Präkautionsmandat wegen der in einigen Provinzen des Königreichs Pohlen auch in der Moldau und Wallachey graßierenden anſteckenden Seuche, iſt von einem hieſigen hochedeln und hochweiſen Rath aus landesväterlicher Vorſorge öffentlich allhier bekannt gemacht worden.

Obwohl Wir, Bürgermeiſter und Rath der kaiſerl. freyen Reichsſtadt Hamburg, ſo viel Wir in Erfahrung bringen mögen, öffentlich bezeugen können, daß durch die Gnade des Allerhöchſten, und durch die landesväterliche Fürſorge der, den inficirten Provinzen benachbarten, als auch anderer höchſten Mächte, welche mit der Weisheit der Geſetzgebung die erforderliche Strenge in der Vollſtreckung verknüpfen, die in der Moldau, Wallachey, und einigen Provinzen des Königreichs Pohlen, als Podolien, Volhynien und Kleinreußen graßierende anſteckende Seuche ſich nicht weiter verbreitet habe, beſonders aber gar nicht nach Deutſchland gekommen ſey;

so haben Wir dennoch, um diese Stadt und deren Gebiethe vor einem so landverderblichen Uebel in möglichste Sicherheit zu stellen, nöthig erachtet, vor der Hand folgende nähere Verkehrungen zu machen. Wir verordnen also:

1) Daß überall keine aus den erwähnten inficierten Provinzen kommende Personen in diese Stadt und deren Gebiethe gelassen werden sollen, sie mögen Pässe haben oder nicht. Besonders aber sind auch alle pohlnische Juden und daher kommende Pferdehändler gänzlich zurück zu weisen. Auch werden, nach weiterm Inhalte des Mandats vom 12ten Septemb. keine Bettler, Bettel- oder mit alten Kleidern und dergleichen hausirende Juden, abgedankte oder verlossene Soldaten admittirt, sie mögen Pässe haben oder nicht; widrigenfalls sie sich der nach Befinden zu verfügenden unausbleiblichen Leib- und Lebensstrafe aussetzen.

Auch wird ein jeder ernstlich gewarnet, sich der Schleich- oder Nebenwege zu bedienen. Personen von Distinktion aber, so aus inficirten Provinzen anhero kommen möchten, ist sodenn dabey nachzusehen, wenn sie mit obrigkeitlichen, richtigen, und aller Orten, wo sie paßirt sind, unterschriebenen, auch allenfalls zu beeidigenden Attestaten, welche ihren Vor- und Zunamen, Stand oder Gewerbe, Alter, Statur, Haare, Gesichtsbildung und Kleidung ausdrücken, und worinn ihre bey sich habende Bedienten und Sachen genau verzeichnet sind, erweisen können, daß sie in den letzten 6. Wochen an keinem Orte sich aufgehalten haben, worinn etwas von der Kontagion zu verspüren gewesen, oder welcher desfalls verdächtig seyn sollte.

2) Alle, welche aus den übrigen Provinzen des Königreichs Pohlen, wie auch aus zwar unverdächtigen, aber den inficirten Ländern angränzenden Provinzen anhero reisen, müßen mit glaubwürdigen, so eben Nro. 1. beschriebenen obrigkeitlichen, und allenfalls eidlich von ihnen zu bestärkenden Pässen erweisen, daß weder der Ort, woher sie gekommen sind, noch auch die auf der Reise berührten Plätze ihres Wissens von der Seuche ergriffen, sie auch in den letzten 6. Wochen nirgends gewesen, allwo man etwas ansteckendes bemerkt habe, oder argwohnen mögen.

3) Giftfängige, wie auch andere emballirte Waaren und Güter, sie mögen Namen haben wie sie wollen, welche aus vorbenannten mit der Pest behafteten Landen kommen, sollen, wenn auch gleich Pässe darüber ertheilt wären, dennoch in diese Stadt und deren Gebiethe überall nicht eingelassen, vielmehr dasjenige, was wider Vermuthen heimlich davon möchte hereinpraktisiret werden, alsofort verbraunt, und diejenigen, welche an solchem gefährlichen Betriebe Theil genommen haben, mit schwerer Leibes- auch allenfalls Lebensstrafe dafür angesehen werden.

(Der Beschluß folgt.)

Das CLXVIII Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 22. Octob.

Im Jahre 1770.

## Aus Pohlen, den 29. Sept.

Der Topki Bassa, oder Feldzeugmeister, welcher den Russen neulich in die Hände gefallen ist, soll wirklich der Sohn des vormals berühmten Bonnewals seyn. Es ist zuverläßig, daß der Großvezier, es sey nun, um dadurch alle Schuld an der gänzlichen Niederlage des türkischen Heeres, von sich abzulehnen, oder in der That ein Beyspiel der Strenge an verzagten und ungehorsamen Unterbefehlshabern zu geben, 4. Bassen hat hinrichten lassen. Er selbst, der Großvezier, soll mit einer kleinen Bedeckung und einigen seiner getreuesten Freunde, die Donau herunter, ins schwarze Meer gegangen seyn, um entweder zu dem Großherrn sich zu begeben, oder auch durch die Flucht einem Schicksal zu entgehen, welches jeder unglücklicher türkischer Feldherr erwarten muß.

## Warschau, den 29. Sept.

Wir haben bereits von den neuen rußischen aus Litthauen gekommenen Truppen 6000. Mann bey uns. Von dieser Verstärkung hat der Oberste Drewitz 2000. Mann an sich gezogen, und sich darauf mit dem General Gallizin vereiniget, um mit gesammten Kräften den Marschall Pulawsky aufzusuchen, der sich desfalls mit dem Zarcmba vereiniget hat; ja, man sagt, daß Zaba auch dazu gestossen, und der Oberste Drewitz selbige bereits wirklich 18. Meilen von hier sämmtlich angegriffen und gänzlich zerstreuet habe; wovon das nähere zu erwarten. Der Körper des entseelten Prinzen von Braunschweig ist unter Konvoy eines preußischen Ma-

jors

jors in Lemberg angekommen. Bender ist noch nicht über, und von der türkischen und rußischen Armee hat man weiter nichts bisher zu vernehmen gehabt. Das abscheuliche Uebel der Pest äußert sich in Podolien sehr stark, so daß allein in Madziboce 1200. Menschen von selbiger hingerafft worden. Die todten Körper sind voll rother Flecken, als Flöhbiße. Es verbreitet sich hier das Gerücht von einer sehr merkwürdigen Deklaration, so abseiten der Generalkonföderationskommißion verlautbaret worden. Nicht minder will man von der wirklichen Einrückung preußischer Truppen in Posen, Nachricht haben. Die Relation von der Schlacht vom 1. August ist aus Petersburg hieher geschickt, ins polnische übersetzt und durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden. Zwey starke rußische Detaschements sind unter den Befehlen der Generals Fürsten von Repnin und von Bauer wirklich über die Donau gegangen, um die türkische Armee, welche sich nach ihrer Niederlage von 1ten August zusammen gezogen hat, und nur zehen Werste von der Rußischen stehet, zu beobachten.

## Von der türkischen Gränze, den 14. Sept.

Die hohe Pforte will wegen des Schicksals der Dardanellen unbesorgt seyn, zumal, da sich dieselben in so gutem Vertheidigungsstande befinden, daß es ihr gleichsam unmöglich scheint, daß das rußische Geschwader längs diesen Schlössern durch die Meerenge setzen könne. Sowohl die Schlösser selbsten, als die beyden Ufer des Kanals, sind mit häufigen Truppen besetzt, und mit grobem Geschütze versehen. Die rußischen Schiffe heben indessen die nach Constantinopel bestimmten Lebensbedürfniße auf; wie diese Berichte aber hinzusetzen, soll die türkische Hauptstadt und das Land auf 7. bis 8. Monate mit Getraide versehen seyn. Das ist zwar tröstlich für die so beträchtliche Anzahl Einwohner zu Constantinopel selbst; allein, wie es mit den Vorrathshäusern für die große Armee bestellet sey, solches wird in diesen Berichten nicht gemeldet.

## Dresden, den 3. Octob.

Se. churfürstl. Durchlaucht haben beschlossen, in Dero Landen, nämlich zu Weißenfels, Oschatz und Zwickau, 3. Zucht- und Arbeitshäuser anlegen zu lassen, und zu deren Errichtung eine Lotterie anzuordnen. Diese Lotterie wird monatlich gezogen, und besteht in 40000. Loosen, wovon alle Monate 4000. Gewinne und 6. Prämien herausgezogen werden. Die monatliche Einlage ist 16. Gr. Konventionsgeld, womit man 5000. Rthlr. und noch andere kleinere Summen gewinnen kann.

## Semlin, den 10. Sept.

Den Berichten aus Constantinopel zu Folge, hat die Pforte dem Ritter Tot, welcher zu Betreibung des Vestungsbaues der Dardanellen, und Anlegung verschiedener Batterien, nach dem Hellespont beordert worden, ein tägliches Gehalt von 40. Piastern ausgeworfen. Der Großherr

herr hat alle im Haven von Constantinopel liegende schwere Schiffe in Sold genommen. Um dem weitern Vordringen der Russen allen möglichen Widerstand zu thun, hat man ohngefehr 20. der besagten Schiffe ausgerüstet, so auch bereits wirklich ausgelaufen, und nach den Dardanellen die Segel gerichtet haben.

## Beschluß des letztabgebrochenen Artikels von Hamburg.

4) Alle den Gift leicht fangende Waaren, insonderheit Pelzwerk, Leder, Wolle, Haare, Hanf, Flachs, Federn und Bettzeug, sie kommen oberwärts auf der Elbe, oder auf der Axe zu Lande, aus den an der Ostsee belegenen deutschen Häven, oder aus andern Orten hieher, sollen nicht anders, als mit beglaubten obrigkeitlichen Certifikaten, eingelassen werden; woraus erhelle, daß solche Waaren weder an einem inficirten Orte gefallen, noch gemacht, gepackt, oder durchgeführt, oder daß selbige wenigstens gebührend ausgewittert worden. Auch soll besonders alles aus den Häven der Ostsee kommende Leinwand, Garn und Segeltuch, und alle daher auf hier geladene Waaren, so aus Hanf und Flachs fabriciret sind, damit versehen seyn. Die Ein- und Ausfuhr aller Lumpen und alten Kleidungsstücke wird, bis auf weitere Verfügung, gänzlich verbothen.

5) Die aus der Ostsee direkte auf hier kommende Schiffer haben sowohl sich, als ihr Volk, Passagiers und Waaren, vorzüglich aber die geladenen giftfängigen Waaren, mit besondern beglaubten obrigkeitlichen Gesundheitspässen zu versehen; wie denn diese Schiffer bey Curhaven setzen, und ihre Pässe, Journale, Kognoscemente, und übrige Dokumente daselbst zur Untersuchung, unter den erforderlichen Präkautionen, übergeben müßen.

6) Damit Auswärtigen diese Verordnung, wegen der Pässe der Personen und Güter, vorhero behörig zur Wissenschaft kommen könne; so ist ein Termin von 14. Tagen, in Ansehung der an der Ostsee weiter als Königsberg und Danzig von hier entlegenen Häven aber von 4. Wochen bestimmt, welcher von dem Tage der Publikation dieses Mandats zu rechnen ist, nach dessen Ablauf angefangen werden soll, nach diesem Mandate zu verfahren; es wäre denn daß die Umstände eine zeitigere Beobachtung desselben erheischten.

7) Die Untersuchung der Pässe und Attestate wird insonderheit den wachthabenden Officiers und Havemeistern, Thorschreibern und Aufsehern bey Thören und Bäumen, wie auch in Ansehung der aus der Ostsee kommenden Schiffe, dem Herrn Amtmann zu Ritzebüttel kommittirt, und dem Lootsinspektor, Lootsschiffern und Lottsen anbefohlen.

8) Dieser Stadt Bürger und Einwohner werden wohlmeynentlich erinnert, wenn sie entweder von hier irgendwohin zu reisen, oder auch Güter und Waaren, insonderheit giftfängige, zu versenden gedenken, sich auf hiesiger Kanzeley mit Gesundheitspässen und Attestaten zu versehen, damit sie und ihre Güter an

fremden Orten nicht angehalten werden.

Wornach sich ein jeder zu richten, und vor Ungelegerheit, Schaden und Strafe zu hüten hat. Actum & decretum in Senatu, publicatnmque sub Signeto, Lunæ, d. 8. Octobris, 1770.

## Aus Londen.

So ungewiß es noch bis itzo ist, wennn und wegen wem der Krieg ausbrechen werde, und ob überhaupt die dermaligen Rüstungen auf einen wirklichen Bruch mit irgend einer Macht abzielen, so zuverläßig ist es, daß man noch nicht aufgehöret habe Matrosen zu pressen, die Regimenter zu komplettiren, und das Artilleriekorps zu verstärken. Das Ministerium hält inzwischen seine Absichten äußerst geheim, und die beunruhigten Handelsleute, welche neulich anfrugen, ob man einen baldigen Krieg zu besorgen habe? erhielten blos dieses zur Antwort: daß dermalen noch kein zureichender Grund vorhanden wäre, woraus man dergleichen zu besorgen hätte. Die Staatskonseils werden inzwischen bey Hofe fast täglich gehalten. Se. Majestät der König sind meistens gegenwärtig, und am 3ten dieses unterhielten Sie sich sehr lange mit dem Ritter Hawke, ersten Kommissär der Admiralität. Der Kapitain Zwist, der damals als die Spanier Besitz von Falkland nahmen, das Unglück hatte zu stranden, ist von dem Kriegsrathe zu Portsmouth losgesprochen worden, dagegen dörfte der Kapitain der Fregatte Favorite, der die Besatzung vom Fortegmont zurückgebracht, kein so gutes Schicksal haben, und vieleicht gar kaßirt werden. Wenigstens wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er das Fortegmont, ehe er es übergeben, hätte vertheidigen, oder doch gegen ein spanisches Registerschif, mit dem er einige Tage gesegelt, Repressalien brauchen sollen. Von dem bekannten Herrn Wilkes, wird schon seit einiger Zeit nichts mehr gesprochen, die bisherigen innerlichen Angelegenheiten haben gleichfalls einigen Stillstand genommen, und alles dieses hat man bloß den Vermuthungen eines nahen Krieges zuzuschreiben, als worauf itzo die ganze Nation ihr Augenmerk zu richten scheinet.

(Das übrige folgt.)

---

## Nachricht.

Den 18. dieses Monats Octob. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchlaucht gnädigst-privilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 71. 86. 69. 57. 90. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 30. des itztlaufenden Monats Octob. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

---

Diese Zeitung wird wochentlich viermal, als Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschaftsbuchdruckerey ausgegeben.

Das CLXIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 23. Octob.

Im Jahre 1770.

## Aus Smyrna, den 20. Aug.

Die Abgeordnete, so die hier residierend- europäischen Konsuln zu dem Kommandant der rußischen Flotte geschickt hatten, sind mit der angenehmen Zeituug zurückgekommen, daß er alle in seinem Gewalt gehabte Türken in die Freyheit gesetzt; daß sie aber von ihme nicht hätten erlangen können, daß diese Flotte während dem Krieg der Stadt sich nicht näherte. Man glaubet indessen doch sich schmeicheln zu dörfen, daß dieses nur in der größten Noth geschehen könnte. Auf eine andere Seite zweifelt man nicht, daß die Staathalterschaft, in Folge des von der Pforte ihr wiederholten Befehls, denen sich hier niedergelassenen Europäern allen Schutz um so mehr ertheilen werde, als der rußische Admiral versprochen, daß er sowohl unsern Flaggen, als der Europäern ihren, so hin und her gehen wurden, kein Leid anzuthun gestatten wurde.

## Haag, den 8. October.

Da durch die seit beynahe einem halben Jahre fortgedauerte Ausfuhr des Getreides aus den Landen über die Maaß, und andern benachbarten Distrikten, so wie auch wegen der schlechten hierauf gefolgten Erndte, der Preis desselben in gedachten Gegenden außerordentlich hoch gestiegen ist; so haben die Herren Generalstaaten unterm 28sten des abgewichenen Monats eine Verordnung ergehen lassen, welcher zufolge die Ausfuhr des Getraides aus den Landen über die Maaß, dergestalt verbothen ist, daß im Uebertretungsfalle nicht nur das Getraide selbst, sondern auch Wagen und Pferde, welche zum Transport desselben gebraucht werden, konfiscieret seyn sollen.

## Donauſtrom, den 26. Sept.

In einer der letzten zuverläßigen Nachrichten von Conſtantinopel wird folgendes berichtet. Man hat die Wache überall verdoppelt, und die Patrouillen gehen Tag und Nacht. Die in der Vorſtadt Pera liegende Truppen ſind mit den von Smirna gekommenen Mariniers handgemein geworden, wobey die letztern die Oberhand über die erſtern gehabt haben. Was die Unruhe und den Schrecken vermehrt, iſt die eingegangene Nachricht, daß die Ruſſen bey Kilia Nova viele Fahrzeuge verſammelt haben, und daſelbſt über die Donau zu gehen Mine machen. Auf der Seite der Dardanellen glaubt man noch am meiſten geſichert zu ſeyn. Der Ritter Tott, welchen man für einen der geſchickteſten Ingenieurs und Artilleriſten hält, iſt es, der ſich mit einer großen Anzahl franzöſiſcher Mariniers dahin verfügt, und daſelbſt auf beyden Seiten des Kanals masquirte Batterien, ingleichen eine Bombenbatterie, und eine andere, Feuerkugeln zu ſchieſſen, angelegt hat. Seit dem Jahre 1751. hat die Peſt hier nie ſo ſtark gewüthet als itzo. Zwey Perſonen ſind in dem Hotel des Bailo von Venedig, und eine iſt bey dem neapolitaniſchen Miniſter daran geſtorben.

## Paris, den 1. Octob.

Den jüngſten Berichten aus Madrit zufolge, laſſen die Zurüſtungen, welche in Spanien gemacht werden, einen Friedensbruch befürchten. Unſer Hof hat am 23ſten dieſes einen Kourier mit wichtigen Depeſchen nach Madrit geſandt, und man ſagt, daß, wenn ſelbiger nicht bald wieder zurück kömmt, ſolches ein Zeichen ſey, daß der Krieg unvermeidlich iſt. Andere hingegen behaupten, daß unſer Hof übernommen habe, mit dem engliſchen über die Forderungen der Krone Spanien zu handeln; daß der Krieg lange nicht ſo nahe ſey, als man insgemein glaubt, und daß innerhalb 4. Wochen dem Publiko Nachrichten werden mitgetheilt werden, welche die Gemüther beruhigen, und ihnen die gefaßte Furcht benehmen können. In dieſen Tagen iſt man hier in der äußerſten Beunruhigung um den Dauphin geweſen, weil Se. königl. Hoheit ein Fieber hatten, und man fürchtete, daß Sie die Blattern bekommen würden, die Sie noch nicht gehabt haben. Die Urſach lag aber, allem Anſehen nach, in einer Ermüdung von der Jagd; denn heute ſind Se. königl. Hoheit ſo gut als völlig hergeſtellt.

## Von der Weichſel, den 5. Oct.

In einem Schreiben aus Warſchau vom 28ſten des abgewichenen Monats, theilet man uns folgendes mit:

Ob wir gleich hier nicht ſo glücklich ſind, daß wir, beſonders anjetzo, viele Exempel aufweiſen könnten, die, vornehmlich in kritiſchen Fällen, von Standhaftigkeit, Treue, geſetztem Muthe, Redlichkeit, und ernſtlicher Befolgung ſeiner Pflichten, Beweiſe geben, ſo finden ſich doch einige; und nachſtehendes verdient bekannter gemacht zu werden. Zu einem im

kön.

königl. Schlosse vor 2. Tagen auf dem Posten stehenden Soldaten von der Garde, kam ein wohlgekleideter Pohle und wollte ihn für die Conföderirten anwerben. Der Soldat stellete sich, als ob er schon längst diese Gesinnungen gehabt hätte, und brachte damit von dem andern alles heraus, was ihm zu wissen nöthig war. Kaum hatte ihn der Werber in allen befriediget; so bemächtigte er sich desselben, rief auf andere Posten, und der Mensch ward arretiret. Als man hievon dem Könige Bericht abgestattet hatte; so liessen Se. Majestät, welche noch nie eine gute Handlung unbelohnt gelassen haben, den Soldaten vor sich kommen, lobten, ihn wegen seiner Treue, erkundigten sich nach seinen Umständen, machten ihm ein Geschenk, und liessen ihn mit der gnädigsten Versicherung von sich, ihn durch ein für ihn schickliches Avancement, oder durch anderweitige Versorgung, gnädigst zu belohnen.

## Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels v. London.

So sehr sich auch nach Briefen aus dem Haag vom 9. dieses, das englische Ministerium bemühet, die wahren Ursachen der bisherigen Kriegsrüstungen geheim zu halten, so vermuthet man dennoch, daß sich der Londner-Hof wenigstens auf den Erfolg einer gewissen Begebenheit gefaßt zu halten scheine. So viel ist gewiß, daß man dem Hofe zu Madrid eine kathegorische Antwort abgefordert, und daß von derselben ganz wahrscheinlich, entweder die Fortdauer des Friedens, oder der Ausbruch des Krieges abhängen werde. Der von London an den französischen Hof abgeschickte Lord Stanley, ist bereits wieder zurücke gekommen, und der Herr Graf von Noailles, königl. französischen Minister bey den vereinigten Niederlanden, erhielt gleich nachher Ordre einer gewissen Unterhandlung wegen, unverzüglich nach London abzureisen. Der Herr Greffier Fagel hat gleichfalls eine Reise nach besagten Hofe gethan, alleine bis itzo ist es noch ein undurchdringliches Geheimniß, was die Absendung dieser Ministers vor einen Gegenstand gehabt haben mögen. Verschiedene londner Kaufleute sollen bereits Briefe aus Madrid erhalten haben, welche melden, daß man allda stündlich der Kriegserklärung gegen Engelland entgegen sähe, auch heißt es, daß wirklich alle Schiffe, die sich im Haven von Cadix befanden, arretiret worden.

## London, den 2. und 5. Octob.

Den 30. des vorigen Monats kam die Kriegsfregatte Leverpool, geführet vom Kapitain Braithwait, von Kadix in Engelland an. Sie hatte 700000. Pf. Sterl. in spanischen Thalern am Bord, welche den 1sten dieses, in Fässer gepackt, auf Karren des Abends sicher in die hiesige Bank gebracht sind. Der Kapitain saget, dieses Geld wäre einige Tage zu Kadix angehalten worden. Auch wäre daselbst die Nachricht eingegangen, daß sich die Spanier Meister von der Insel Folkland gemacht hätten, und einige Schiffe wären von da, noch vor seiner Abreise, nach der Havana gesegelt.

Die

Die Schaluppe Favourite hatte in der See die spanische Silberflotte von Buenosayres angetroffen, und sie 3. Tage begleitet. Das Schif, welches selbige zur Bedeckung gehabt, war nur mit 20. Kanonen versehen.

Es ist itzt hier ein öffentlicher Anschlag, auf welchem die Namen von 28. Kriegsschiffen stehen, zu deren Equipirung die Seeleute eingeladen werden.

Briefen aus Portsmouth zufolge, ist daselbst den 28sten September, des Morgens um 4. Uhr, die Ordre angekommen, folgende Schiffe in möglichster Eile auszurüsten: Britannika von 120. Prinzeßinn Amalia von 90. Essex von 64. Northumberland von 70. den Donnerer von 74. Warspite von 74. Worcester von 64. Modeste von 74. Pallas von 36. Venus von 36. und Juno von 32. Kanonen. Gegen die Mitte des Novembers soll diese Flotte zum Auslaufen fertig seyn.

Zu Plymouth werden der Ocean von 60. der Terrible von 74. und die Fame von 74. Kanonen, an ihren Boden gefüttert oder beschlagen, woraus erhellet, daß sie nach Westindien bestimmet sind. Sonst sind daselbst noch: Boyne von 70. Trident von 64. Thames von 36. und Garland von 26. Kanonen. Zu Scheerneß ist das Schif Minerva in Kommißion genommen, und das Kommando darüber dem Kapitain Brooks gegeben worden. Kapitain Barrington, der sonst die Fregatte Venus kommandirte, und ein paarmal mit dem Herzog von Kumberland in See gewesen ist, hat das Kommando des Schifes Bellona von 70. Kanonen erhalten. Kapitain Hollbell, der vor einiger Zeit Streit mit der französischen Flagge in den Dünen gehabt, und selbige genöthiget, zu streichen, wird das Kriegsschif, Prinz von Wales, führen; der tapfere Kapitain Elliot aber, der im vorigen Kriege die französische Eskadre so übel zurichtete, den Portland von 64. Kanonen.

Der Namur von 90. Kanonen, Elisabeth, Centaur, St. Antonio und Rippon sind fertig, nch Spithead zu gehen.

Das Pressen gehet in Großbrittannien und Irland noch mit dem größten Ernste vor sich. Weil aber dadurch Handlung und Nahrung sehr gehindert wird: so hat die Admiralität Protektionsbriefe ausgefertiget, vermöge welcher allen fremden Matrosen, die auf Kauffahrdenschiffen dienen wollen, zugestanden wird, daß keiner von ihnen soll gepresset werden. Eine gleiche Protektion ist den Kohlschiffen gestattet worden, damit London und andere Orte keinen Mangel an Kohlen leiden mögen.

Der spanische Gesandte, Prinz von Masserano, hatte den 4ten eine lange Konferenz mit dem Staatssekretär, Grafen von Weymouth, und dieser war darauf mit dem Könige in dem Pallaste der Königinn so lange in Unterredung, daß der König eine ganze Stunde später, als gewöhnlich, zu St. James erschien. Gedachter Staatssekretär schrieb den 1sten mit seinem Sekretär, dem Herrn Wood, so viele Depeschen, daß sie erst den 2ten des Morgens um 4. Uhr damit fertig wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das CLXX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 25. Octob.

Im Jahre 1770.

Warschau, den 29. Sept.

Von denen in Litthauen eingerückten neuen rußischen Truppen, sind 6000. Mann allhier angekommen; sie beobachten die genaueste Mannszucht; alles was sich nach 10. Uhr des Abends auf den Gassen sehen lässet, halten sie an, und examiniren solche, was ihre Verrichtungen sind.

Von Lemberg wird gemeldet, daß daselbst ein preußischer Major, mit dem Leichnam des hochselig verstorbenen jungen Prinzen von Braunschweig angekommen. Er hinterlässet so viele Liebe und Hochachtung, daß er von jedermann auf das zärtlichste beklaget wird.

Man trägt sich im Lande mit einem Gerüchte, daß eine Deklaration von der Generalkonföderationskommißion, welche von einem ganz besondern Innhalt ist, bekannt gemacht worden.

Der berüchtigte Konföderationsmarschall Sawa, hat mit einem gewissen Lasocki, solche Händel bekommen, daß er ihm bey der Tafel mit dem Säbel vier Blessuren angebracht, wovon der Lasocki tödtlich darnieder liegt; der Sawa hat sich darauf mit seinen Truppen aus dem Staube gemacht.

Von denen beyderseitigen Armeen, sowohl von der rußischen als türkischen, hat man weiter von keinen Veränderung gehört; so viel soll inzwischen gewiß seyn, daß sich Bender noch in türkischen Händen befindet.

Die Krankheit wüthet in Podolien noch sehr herum, und sind allein in Medciboce 1200. Menschen daran gestorben. Dieses hat auch den Generallieutenant Elmpt bewogen, welcher so lange bey Lactizew gestanden, um die Kommunikation zwischen Pohlen und und der Moldau zu decken, sich mit seinem Korps von dorten wegzuziehen.

Von

Von einer Theurung wissen wir hier noch nichts, ausser, daß das Getraide etwas steigt, indem der Scheffel Korn anitzo schon 15. fl. kostet, da er vor ungefehr einem Monate nur die Hälfte gekostet hat.

## Niederrheinstrom, den 12. Oct.

Laut Briefen vom Elbestrom solle die Ursach des Abschieds des Grafens von Bernstorf, seine beständige Widersetzung gegen einen gewissen Subsidientraktat seyn, in dessen Schliessung derselbe nie einwilligen wollen, und der auch kurz nach seiner Verabscheidung alsdann zu Stande gekommen seyn solle; indessen hat der König diesen Herrn auf eine sehr gütige Art entlassen, und demselben ein jährliches Gehalt v. 6000. Reichsthaler ausgemacht; es wollen Leute, welche die große Erfahrung und Einsichten in Staatssachen dieses Herrn kennen, vorhersehen, daß er vieleicht nicht gar lange von denen Geschäften werde entfernt gelassen, sondern wiederum zu denselben berufen werden.

## Marseille, den 28. Sept.

Nach Briefen aus Kairo, der Hauptstadt in Egypten, getrauen sich die dortigen Türken, aus Furcht vor den Russen, nicht mehr Güter zu Schiffe bringen zu lassen. Ali-Bey, Bassa in Egypten, der sich fast unabhängig von der Pforte gemacht hat, bedient sich der dermaligen Umstände, und ist darauf bedacht, sich des mächtigen Fürstenthums Mekka in dem glückseligen Arabien, dessen Hauptstadt gleiches Namens die Geburtsstadt Mahomets ist, zu bemeistern. Er hat sich zu dem Ende an die Spitze von 30000. Mann gestellt, und ist dahin aufgebrochen.

## London, den 9. Octob.

Der Courier, welchen unser Hof nach Madrid gefertigt hatte, ist gestern, Morgens, von da zurück eingetroffen. Seine mitgebrachten Briefschaften wurden sofort dem Könige durch den Staatssekretarius, Lord Weymouth, nach Richmond überbracht, und heute ist über derselben Innhalt eine große Konferenz von den Ministern gehalten worden. Die Antwort des königl. spanischen Hofes scheint sehr unentschieden zu seyn, und es läßt sich daraus abnehmen, daß die Krone Spanien die Insuln Falkland als ein von den spanischen Domanien und Indien abhangendes Eiland ansiehet; auch daß dieselbe sich über die Aufführung der Engelländer in verschiedenen Stücken beschweret; daß aber auch alle diese Punkten gütlich, und ohne zu einem Bruche zu kommen, abgemacht werden könnten, daferne die hohen Theile nur ein wenig friedsame Gesinnungen hegeten. Der spanische Bothschafter, Prinz von Masseran, wird unverweilt besondere Verhaltungsbefehle, in Beziehung auf diese verschiedene Punkten, erhalten, welche die nöthige Erläuterung der Gesinnungen Sr. chatholischen Majestät werden geben können.

Unterdessen werden unsere Seeanstalten unausgesetzt betrieben. Die Admiralität hat abermals unterschiedliche Schiffe in Kommißion gesetzt.

Die-

Diese Tage hindurch ist das Pressen der Matrosen überaus lebhaft gewesen, um die Bemannung aller auslaufen sollenden Kriegsschiffe zu vollenden. Es heißt auch, daß bey einer dieser Tage bey Hofe gehaltenen Rathsversammlung die Entschliessung getroffen worden, die Truppen in Großbrittannien zu vermehren.

Der Hof zu Lisabon soll, der Sage nach, dem brittischen Ministerio haben erklären lassen, daß er sich in keine Verbindlichkeit mit den Höfen von Frankreich und Spanien einlassen würde, so seinen Freundschafts- und Handlungsverträgen mit Großbrittannien Abbruch thun könnte. Belobter Hof soll seine Gesinnungen desfalls den königl. spanischen und französischen Gesandten haben eröffnen lassen. Man setzt aber auch hinzu, den engelländischen Handelsmann zu Lisabon, Herrn Counel, hätte das dasige Ministerium mit seinen Klagen abgewiesen, und soll die Sache durch die Gerichtschule des Königreichs entschieden werden.

Zufolge einer Verordnung, die der König hat ergehen lassen, sollen alle Schiffe, Fahrzeuge, Personen, Effekten und Waaren, die von Danzig oder aus irgend einem Orte des königl. oder herzogl. Preussens und Pommern kommen, zu einer 40tägigen Contumatz gehalten seyn. Da auch eine ansteckende Seuche unter dem Hornviehe auf den Küsten von Frankreich herrschet, so wird, mittels einer anderweitern königl. Verordnung, die Einfuhr des Viehes, der Häute, Hörner, Futters u. s. w. aus der Pikardie, Normandie und Bretagne untersaget.

## Fortsetzung des letztabgekürzten Artikels von London.

Die Zurückkunft des Herrn William Potter aus Madrid wird mit Ungeduld erwartet. Vor dem 9ten oder 10ten dieses kann sie nicht geschehen. Unsere hitzigen Politiker erwarten dreyerley von ihm zu vernehmen; nämlich, daß Spanien Falkland räumen, Satisfaktion für diese Eroberung geben, und die Unkosten, welche sie bereits verursachet, so wie auch die manillischen Ranzionsgelder bezahlen solle.

Mann kann leicht denken, daß es gegenwärtig an Gerüchten hier nicht fehlet. Bald heißt es, alle englische Kauffahrdeyschiffe wären in den spanischen Häven angehalten worden; bald soll eben dieses auch in den portugiesischen seyn.

Auf Nachrichten aus Lissabon ist man ebenfalls sehr begierig, besonders wie es mit dem Arrest des Kaufmanns Counel ablaufen werde. Der portugiesische Gesandte, Don Melle de Carvalho, ist in einigen Tagen nicht bey Hofe erschienen.

Man spricht noch immer stark von einer Veränderung des Ministerii in Portugall.

Von dem Herrn Proby, der in der mittelländischen See kommandirt, ist ein Expresser angekommen, dessen Mitbringen aber unbekannt geblieben ist. Es ist bereits ein anderer an ihn abgefertiget, mit dem Befehl, eine Fregatte vor dem Haven

zu

zu Toulon kreuzen zu lassen, um auf alles, was da vorgehet, ein wachsames Auge zu haben.

Das Schif, das Seepferd, ist vor einigen Tagen mit dem Kommodore Makenzie von Spithead nach Jamaika gesegelt, wo er das Kommando von dem Admiral Parry übernehmen sollte. Es sind ihm aber einige Schaluppen nachgeschickt, die ihm wieder zurückbringen sollen, weil ihm ein anderes Kommando, welches noch in einer weitern Entfernung ist, bestimmet worden.

Noch immer führen die Einwohner in Jamaika Klagen gegen den spanischen Gouverneur zu Truxillo, wegen des Fällens des Blauholzes, und Admiral Parry hat noch neulich eine Fregatte nach dem Musquittoufer abgefertiget, sich bey ihm darüber zu beschweren.

Den 4ten dieses ist die rußische Flote aus den Dünen gesegelt, nachdem sie viele rußische Matrosen aus den Hospitälern zu Portsmouth an Bord genommen.

Mit dem Schife, die Elisabeth, welches vor einigen Tagen hier von Petersburg angekommen, hat ein hiesiger Kaufmann folgende Nachricht erhalten: "Es sind neulich 10. Schiffe von der Linie in den verschiedenen Zimmerhöfen dieses Reichs nach einem neuen Modell erbauet worden. Diese sind nach dem schwarzen Meere bestimmet, und bereits ganz equipirt. Viele Ausländer von guter Familie gehen als Volontairs auf dieser Flotte.

Verschiedene Regimenter zu Pferde und zu Fuß haben Befehl erhalten, sich in marschfertigen Stand zu setzen. In Irland wird stark rekrutirt. An die Grafschaften ist ebenfalls Ordre ergangen, die Landmiliz auf solchem Fuß zu halten, daß sie beym ersten Wink marschiren könne.

Von der Themse sind 7. Transportschiffe nach Portsmouth gesegelt, um sich zur Flotte zu begeben.

Das Proviantdepartement hat einen Kontrakt geschlossen, nach welchen 2000. Ochsen zwischen izt und Weihnachten für die Flotte sollen geliefert werden. Die Seesoldaten sind ganz komplet, wie im vorigen Kriege, und bereits auf die Schiffe vertheilt.

Admiral Hawke wird die Häven und Schifszimmerhöfe in Augenschein nehmen.

Folgende sind die wahren Umstände, die sich zugetragen haben, als die Spanier von der Insel Falkland Besitz genommen. Nachdem die spanische Flotte zu Port Egmond angekommen war, so verlangte der kommandirende Officier sogleich, daß die Engelländer den Ort und die ganze Insel räumen sollten. Der englische Kapitain gab zur Antwort, er hätte Befehl, den Ort zu behaupten, und sich, im Fall zu Gewaltthätigkeiten geschritten würde, zu wehren. Von dem Spanier wurde erwiedert, seine Gegenwehr würde vergeblich seyn, da seine Macht so geringe wäre; es würde nur Blut vergossen werden, welches er gern vermeiden wollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das CLXXI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 26. Octob.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 26. Sept.

Der Herzog von Parma hat durch den spanischen Minister Hrn. von Azpuru dem Papsten eine Verehrung von einigen auf die Feyerlichkeiten, so bey der Ankunft der Erzherzogin seiner Gemahlin gegeben wurden, sich beziehenden Kupferstichen gemacht. Da aber Se. Heiligkeit entweders nicht könnte, oder nicht wollte, dem Herzog schriftlich seine Danksagung darob abstatten, so schickten Sie oben gemeldten Minister ein Breve, durch welches dieser ersucht wurde, dem Infanten Don Ferdinand zu danken, und in seinem Namen den väterlichen Segen Sr. Durchleucht zu geben. Der Papst, welcher in allen Sachen klug zu gehen pflegt, scheinet blos dieses Mittel ergriffen zu haben, um dem Herzogen den Titl, welchen dieser von dem römischen Hofe fordert, nicht geben zu dörfen.

## Venedig, den 29. Sept.

Durch Briefe, welche mit einem Expressen aus der Levante an dem hieselbst residirenden rußisch-kais. Minister gekommen, vernimmt man, daß der Admiral Elphingston nach einer lebhaften Kanonade eine der Dardanellen erobert habe. Die rußische Flotte hätte sich darauf tiefer in den Kanal eingelassen, und befände sich nun nicht weit mehr von dem andern Ende entfernet, welches ehemals Propontis, und nun Mare di Marmora genannt wird, allwo die Türken sich zu einer nochmaligen Seeschlacht anschicken, welche das Schicksal zu Constantinopel entscheiden würde.

## Paris, den 12. Octob.

Verschiedene Nachrichten bringen mit, daß von Algier eine Fregatte von 40. Kanonen, eine Barque von 20. und zwo Schebequen von 24. Kanonen

nonen ausgelaufen, so 2000. Corsaren von auserlesener Mannschaft an Bord gehabt, um sich mit den Türken zu vereinigen.

## Triest, den 24. Sept.

Aus allen Briefen, die man aus dem Archipelago empfängt, ersiehet man, daß die Russen durch die Leutseligkeit und Gerechtigkeit, die aus ihrer Aufführung hervorleuchten, sich die Zuneigung aller Einwohner in diesen Gegenden erwerben. Die Türken selbst fangen an sie allen andern Nationen vorzuziehen. In der That bleibt ihnen, wenn sie die Türken sich unterwürfig gemacht haben, nichts mehr zu wünschen übrig. Nicht nur haben sie die von den Inseln Scio, Tenedos, Metelino und andere gegen den Haß der Griechen gesichert, sondern auch denen, die nimmer länger Lust haben, daselbst zu wohnen, die Freyheit ertheilt, mit ihren Habseligkeiten nach Constantinopel oder nach Asien zu ziehen. Eine solche den Türken bisher wenig bekannte Art zu denken und zu handeln, ist die Ursache, daß eine Insel nach der andern freywillig den Russen sich unterworfen hat.

Auf der andern Seite hat der Großherr eine Verordnung ausgehen lassen, in welcher unter Androhung der höchsten Strafe allen aus Morea flüchtigen Griechen gebothen wird, in ihr Vaterland zurück zu kehren. Da sich eine große Menge derselben in die der Republik Venedig zuständige Inseln geflüchtet hat, so gab der Senat Befehl, daß sie dieselben ohne Anstand wieder verlassen sollten. Aber sie scheinen wenig geneigt zu gehorchen. Ja einige unter ihnen haben sich sogar erklärt, daß sie sich eher den größten Gefahren blosstellen, als wieder unter die ottomannische Herrschaft zurück kehren wollten.

Das was sie in diesem Entschluß bestärkt, ist das traurige Schicksal, welches ein Haufen flüchtiger Griechen, die nach Morea zur Zeit, da es von den Russen geräumet worden, zurück gegangen sind, erfahren hat. Sie wurden von den Türken insgesamt ermordet, nur einige elende Tropfen ausgenommen, die sie zum Dreschen des Getraides gebrauchten.

## Ein anders, den 12. October.

Der Senat scheinet wegen dem Schicksale des Herrn Giustiniani, dermaligen Bailo der Republick bey der Pforte in einiger Verlegenheit zu seyn, wenigstens macht der Herr Renier, der ihn ablösen soll, noch keine Anstalten zur Abreise. Man sagt, daß er sich nicht eher einschiffen werde, als bis man Nachricht erhalten, daß der Nobile Giustiniani wirklich von Constantinopel abgegangen. Die Republick gehet in diesem Falle sehr behutsam zu Werke, weil sie bey den dermaligen Troublen und der Zügellosigkeit der Türken, nicht zwey Baili einer, ihnen täglich drohenden Gefahr aussetzen will. Schon vor einiger Zeit sind auf Befehl der Pforte, alle die aus Morea entwichene Griechen, unter den äußersten Be-

dro-

drohungen zurück berufen worden. Da sich viele derselben auf die venetianischen Inseln geflüchtet, so befahl ihnen der Senat, um bey der Pforte sich nicht dem Vorwurfe einer verletzten Neutralität auszusetzen, ihren bisherigen Aufenthalt zu verlassen, und nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren. Alleine diese unglückliche Flüchtlinge scheinen lieber das Aeusserste erwarten zu wollen, als sich dem türkischen Joche wieder zu unterwerfen, um so mehr da sie wissen, daß viele ihrer Landsleute, die es gewagt auf Treue und Glauben wieder zurücke zu kommen, von den Türken jämmerlich ermordet, und nur jene am Leben gelassen worden, welche gar nichts im Vermögen hatten, und um Brod zu haben, sich bey der Erndte als Taglöhner gebrauchen liessen. Die Pest wüthet noch immer zu Constantinopel in einem hohen Grade, so daß fast alle auswärtige Ministers, um einer reinen Luft zu genießen, und der drohenden Gefahr zu entgehen sich auf das Land begeben.

## Staatssachen.

Der im Haag befindliche königl. französische Charge des Affaires Hr. du Prat, hatte am 4ten dieses mit dem Herrn Fagel eine sehr lange Konferenz. Man will wissen, besagter Minister habe demselben den von seinem Hofe erhaltenen Befehl eröffnet, nämlich, die Herrn Generalstaaten zu versichern, daß der König, sein Herr, bey friedfertigen Gesinnungen beharrete, und sein königl. Vorwort einlegen würde, um den zwischen Engelland und Spanien entstandenen Zwist beyzulegen. Auch sey das Gerüchte von außerordentlichen Rüstungen in den Häven Frankreichs falsch und untergeschoben.

## Constantinopel, den 3. Sept.

Am 18ten des erst zu zurückgelegten Monats kam von der Hauptarmee des Großveziers ein Tartar mit Briefschaften an, worauf der Großherr am folgenden Tage Divan halten ließ, welchem die sämmtlichen Beysitzer des Gesetzes, die Häupter der Militz und die Minister der Pforte beywohneten. Man brachte die Frage zum Vorschlag: "ob, in Betracht des üblen Ausschlages der jüngsten Schlacht, wobey nicht nur allein das ottomannische Kriegsheer gänzlich zerstreuet, sondern auch eine ansehnliche Zahl Leute beym Uebergang über die Donau ertrunken, den Krieg fortzusetzen, oder die Hände zum Frieden zu bieten seyn? „Der Großherr äußerte: "Da Se. Hoheit bisher gesehen, daß die Gegenwart des Großveziers und der Bassa nicht vermögend wäre, den Truppen zureichenden Muth einzuflössen, um sich dem Feinde zu widersetzen, so fänden Sie für dienstsam, Sich an die Spitze Ihrer Armee zu stellen, um in eigener Person die Ehre Ihrer Waffen zu verfechten, und nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu seyn, den Frieden unter schimpflichen Bedingungen anzunehmen. „Nach Erwägung der Sache, fiel im Divan die einmüthige Antwort auf des Großherrn Antrag dahin aus; "sein Vorschlag

schlag würde freylich das rechte Mittel seyn, die Ehre seiner Waffen zu ersetzen; auf einer andern Seite aber wäre seine Gegenwart in hiesiger Hauptstadt weit nöthiger; es stünde zu vermuthen, daß die ottomannischen Waffen auch hernächst keinen bessern Fortgang haben würden, weil der Feind von allen Seiten mit großen Schritten gegen die Hauptstadt anrückte. Solchemnach wäre das einzige und sicherste Mittel, größern Drangsalen zuvorzukommen, dieses, daß, sobald nur immer möglich, an Friedensvorschläge gedacht würde.„ Der Großherr erwog diese Antwort reiflich, und äußerte sich endlich auf folgende Art: „Ehe und bevor dieser Schritt gethan werde, muß der Divan die Sache mit aller möglichen Aufmerksamkeit überlegen. Zu dem Ende gebe ich dem Divan und meinem ganzen Rathe Freyheit u. Macht, für das Wohl des Staatts zu arbeiten, jedoch zu keinem Schluße zu schreiten, man habe mir zuvor eine vollkommene Kenntniß davon beygebracht, und ich meine Einwilligung darzu gegeben.„

Bey solcher der Sachen Lage, und, da es auch das Ansehen hat, daß die Armee das Zutrauen von dem Großvezier entwendet, hat der Großherr dem Mehemet Aga den Befehl ertheilet, nach dem Hauptlager abzugehen. Er wird in 3. Tagen dahin aufbrechen, und wirklich unterm 29. Sept. ist er von Sr. Hoheit zum Bassa erklärt worden. Man will sogar wissen, daß er mit der Großvezierswürde bekleidet ist. Außer unterschiedlichen von ihm vertretenen ansehnlichen Aemtern, hat er bey dem im verwichenen Jahre enthaupteten Großvezier als Generaladjudant gestanden.

Der Vestungsbau an den Dardanellen wird noch immer auf das beßte betrieben, und der Ritter Tot erwartet 500. Mann ausländischer Artilleristen. Indessen will man die Durchfahrt bey den Dardanellen, wann nur der Wind einigermassen günstig und stark ist, für eine mögliche Sache ansehen. Zum Beyspiele führt man an, daß 2. ragustische Schiffe und ein Französisches, uneracht eines starken Stückkugelnregens, unberuhrt dadurch gesetzt, und hierselbst, ohne Speditionsbriefe von dem Gouverneur der Dardanellen, welcher dieselbe für rußische Schiffe angesehen hatte, angekommen sind.

## Warschau, den 6. Octob.

Eben erhält man hier durch eine Staffette die große Nachricht, daß Bender den 26. des vorigen Monats von den Russen erobert sey. Der Kourier, welcher mit dieser wichtigen Nachricht abgeschicket worden, ist zu Leopol geblieben. Sobald selbiger angekommen seyn wird, sollen die nähern Umstände dieser importanten Begebenheit mitgetheilet werden.

## Lemberg, den 23. Sept.

Der Herr General von Essen, so bisher in Laticzew gestanden, ist der Pest wegen, die sich in dasiger Stadt nun auch gezeiget hat, mit allen seinen Truppen von da weg- und nach Polonna marschiret.

Das CLXXII Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 29. Octob.

Im Jahre 1770.

## Von der Donau, den 3. Octob.

Man muthmasset, daß die Höfe zu Wienn und Berlin sich mit dem londner Hofe vereinigen, um Rußland mit der Pforte auszusöhnen. Wenigstens geben öffentliche Berichte, daß am 27sten Sept. ein von dem berliner Hofe gefertigter Kourier zu Wienn angekommen sey, der in zweymal 24. Stunden die Reise abgemacht hätte, und am folgenden Tage mit der Antwort auf seine Depeschen, die von äusserster Wichtigkeit zu seyn geschienen, zurückgereiset sey. Gleich nach seiner Ankunft zu Wienn, hätte der kaiserl. Hof einen Expressen nach London gefertigt; und aus allem diesem wolle man das Friedensgeschäft unter der Vermittelung dieser hohen Höfe vermuthen.

## Prag, den 2. Octob.

Se. kaiserl. Majestät waren mit unserer Regierung und Polizey, in in Ansehung des theuren und dabey schlechten Brods, sehr übel zufrieden. Diesem gütigen Monarchen haben wir es zu danken, daß es nun wohlfeiler und besser ist, indem Allerhöchstdieselben der Kaiserinn Königinn von dem Mangel Nachricht gegeben haben, worauf sogleich die Ursache der Theurung untersuchet und befunden worden, daß solche von einigen gewinnbegierigen Leuten, welche das Recht des Verkaufs des Getraides hatten, herrührte. Es wurde auf den Speichern Getraide in Ueberfluß gefunden, und dem Mangel abgeholfen.

## Bologna, den 9. Octob.

Man vernimmt, daß der berufene Halybey sich zum Sultan von Egypten habe erklären lassen, und daß der rußische Kommandant, Graf von Spiritoff, sich die Losreissung so vieler Staaten von der Pforte, dergestalt zu Nutz zu machen gewußt, daß er verschiedenen Schifkapitains

von

von Kairo den Auftrag gethan, diesem neuen Souverain von Egypten Namens seiner zu erkennen zu geben, daß er ihn nicht nur als seinen Freund ansehe, sondern daß auch seine Souveraine, die rußische Kaiserinn, sehr willig alles dazu beytragen würde, was zu seinem Vortheil gereichte, um die gemachte Schritte mit Sicherheit fortsetzen, das Unternommene behaupten und vermehren zu können. Man will wissen, daß besagter Halybey dieses Anerbieten angenommen, und sich den Schutz und Beystand Ihro czaarischen Majestät in dasigen Meeren erbethen habe.

## Von der pohlnischen Gränze, den 11. Octob.

Die Partikularia, in Ansehung der am 26sten Sept. des Morgens, von den Russen mit Sturm eingenommenen Vestung Bender, enthalten unter andern, daß die Russen darinn 4000. Mann zu Gefangenen gemacht, und 100. Kanonen erobert hätten.

## Beschluß des letztabgebrochenen Artikels von London.

Nach verschiedenen Zänkereyen zwischen den beyden Befehlshabern kam es dahin, daß der Engelländer verlangte, die Spanier sollten schießen, aber über die Köpfe der Engelländer; er wolle ein gleiches über die Köpfe der Spanier thun lassen, und alsdenn die englische Fahne abnehmen. Dieses geschahe. Und nun beschuldiget man die Spanier, sie hätten die ersten Feindseligkeiten begangen, weil sie zuerst geschossen.

Indessen gehet ein Gerücht, daß der Kapitain der Fregatte, die Favourite, schwer gestraft worden, weil er Port Egmond den Spaniern ohne Gegenwehr überlassen. Bey der Besitznehmung dieses Havens von den letztern hat unser Kriegsschif, der Swift, das Unglück gehabt, zu stranden. Der Kapitain desselben hat deshalb zu Portsmouth vor einem Kriegsrath erscheinen, und sich verantworten müßen. Er ist aber völlig unschuldig an diesem Unglück befunden worden.

Sonst werden itzo hier viele geheime Rathsversammlungen gehalten, bey welchen der Graf Chatham immer gegenwärtig ist. Wenn es nach seinem Willen gienge, so würden wir vermuthlich schon Krieg haben; und täglich geschehen auch Wetten von 3. gegen 1. daß selbiger noch vor dem 20sten dieses werde deklariret seyn.

Die Kaufleute, welche nach der Levante handeln, halten öfters Versammlungen, um sich über den Zustand ihrer Sachen, besonders in Smirna, zu berathschlagen. An diesem Orte ist bey dem neulich daselbst entstandenen Tumult kein Engelländer ums Leben gekommmen. Die englische Nation ist daselbst, so wie überhaupt bey den Türken, sehr geehrt.

Die verwittibte Prinzeßinn von Wallis wird noch diese Woche in ihrem Palais erwartet. Verschiedene von ihren Bedienten sind bereits zurückgekommen; auch befindet sich das königl. Haus in der Stadt, um

bey

bey der Ankunft der Prinzeßinn gegenwärtig zu seyn.

Am Sonnabend wurde Alderman Krosby zum allgemeinen Vergnügen des Volks zum Lord Mayor für das nächste Jahr erwählet. Folgende Herren waren außer ihm bey der Wahle in Vorschlag gewesen: Der Ritter Henry Bankes, Richard Peers, James Nasch, James Esdaile, Thomas Hallifax, Johan Shakespear, Brackley Kennet, James Townsend und Jhan Sawbridge.

## Maynstrom, den 13. Octob.

Es heisset zuverläßig, daß eine gewisse Macht von Constantinopel Depechen erhalten habe, worinn dieselbe auf das nachdrücklichste gebethen werde, gegen Subsidien und ansehnliche Vortheile des Handels, welche man ihr bewilligen wolle, sich der Pforte anzunehmen, und zu ihrem Vortheile eine Division vorzunehmen.

## Bastia, den 19. Herbstm.

Den 13. dieses zog aus hiesiger Insel das Regiment Soissonis ab, und rückten hingegen die Regimenter aus dem Delphinat und von Forez ein. Die neulich erwehnte Rede des Generals von Marboeuf an die Generalversammlung der Korsen, war folgenden Innhalts:

Um den Nutzen dieser Versammlung, die uns der König auf den heutigen Tag anzuberaumen geruhet, in sein wahres Licht setzen zu können, scheinet allerdings nöthig, die verschiedenen Schicksale, die Korsika seit 40. Jahren auszustehen gehabt, vorläufig wieder zu Gemüth zu führen. Des Königs Majestät haben, in Folge des engen Bündnißes mit der Republick Genua, welcher die Könige vom Frankreich von jeher einen besondern Schutz angedeihen lassen, gedachter Republick zu wiederholten malen dero Truppen zur Vertheidigung ihrer Plätze in diesem Eilande abgegeben, und zugleich dero lebhaftes Verlangen, die öffentliche Ruhe und Sicherheit daselbst wieder herzustellen, bey jeder Gelegenheit deutlich merken lassen; und in der That haben alle in dieses Eiland abgesandte Kommandanten jederzeit das äußerste gethan, diesen Zweck zu erreichen, aber leider! allzeit vergebens.

Endlich hat die durchl Republick Genua im Jahre 1768. dem König eine völlige und auf ewig zu dauern habende Abtretung der Oberherrlichkeit von Korsika angebothen, und Se. Majestät haben, aus Verlangen der Insel die Ruhe wieder zu schenken, dieses Anerbiethen nicht ausgeschlagen.

Die allgemeine Gesinnung der sämmtlichen Nation, ja selbst ihres eigenen Oberhaupts, als es vom Hochmuth noch nicht so sehr eingenommen war, schien unbezweifelnde Zeugnisse zu geben, daß die Korsen, von der Nutzbarkeit der französischen Regierung überführet, diesen Umstand als ihr glücklichstes Schicksal betrachten würden; allein eben diese dem Eigendünkel eines einzigen Mannes sich Preis gegebene Nation stürzte sich in eine so tiefe Blindheit hinab, daß sie sich sogar beykommen ließ, mit Gewalt der Oberherrschaft des Königs sich entziehen zu wollen. Diesen Entschluß, der so unerwartet als kraftlos war, hätte natürlich ein Augenblick reifer Ueberlegung zerstieben sollen. Aus eben diesem Beweggrund waren Se. Majestät langmüthig genug mit dem militarischen Unternehmungen so lange als möglich zu verziehen, um der Nation Zeit zu lassen, ihre einzuschlagenden Massnehmungen reiflich zu bedenken; ja Höchstdieselben gebrauchten sich sogar ihrer eigenen Kommandanten bloß als Werkzeuge, die Nation beßer zu beleuchten.

Da

Da aber die Nation auf ihrer Halsstärrigkeit beharrte, sah sich der König in die Nothwendigkeit versetzet, mit Gewalt zu Werke zu gehen, um die Nation zum Gehorsam zu treiben, und sie zugleich ihrer eigenen Unmächtigkeit zu überführen, eine Sache, die auch bald in Erfüllung gekommen.

Die solchergestalten von Frankreich bemeisterten Korsen, was hatten die wohl dann für ein Schicksal? Als Meuthlinge gegen ihren Landesfürsten, einen der mächtigsten Europens, und als mit Gewalt Bezwungene hätten sie natürlicher Weise sich nichts anders gewärtigen können, als daß sie für das durch ihre Schuld vergossene Blut würden Rechenschaft geben, und die wegen ihnen versplitterten großen Kosten wieder ersetzen müßen; allein die Regierungsart eines mächtigen Fürstens ist von jener eines schwachen weit unterschieden, als welcher aus Furcht seine Unterthanen möchten zu groß, zu mächtig werden, bloß dahin sich bestrebet, dieselben dergestalten zu unterdrücken, daß sie sich nicht mehr empor schwingen können. Ein mächtiger Fürst hingegen, ist seiner Kräfte sicher, setzet den einreißenden Schaden freymüthig einen tüchtigen Damm, bringt alles wieder in Ordnung, bestraffet nicht die Urheber derselben, scheuet sich auch keineswegs seiner Güte freyen Lauf zu lassen, und wendet, mit einem Wort, alles mögliche an, die Herzen seiner Unterthanen zu gewinnen.

(Wird fortgesetzt.)

## Nachricht.

Der Herr Duclos, so vor 10. Jahren seinen lebendigen Löwen auf dem großen churfürstl. Theater, und vor 3. seine Affen, und künstliche Hunde zum Vergnügen deren höchsten Herrschaften zeigte, hat die Ehre ein geneigtes Publikum zu berichten, daß ihm in etlichen Tagen ein lebendiges Thier allhier ankommen werde, dessen Beschreibung schon in denen amsterdamer, pariser, und kölner Zeitungen gemacht; desgleichen aber in Europa noch nicht wäre gesehen worden. Es ist bekannt, daß man deswegen genaue Nachforschung in vielen Bibliothecken gethan habe, um seine Abstammung zu wissen: man hat wohl von aller Gattung seltsamer Thieren Wissenschaft erhalten, von diesem aber nicht; nachdem aber selbes an dem Hofe zu Versailles gesehen, so hat Herr von Buffor, erster Naturkündiger der königl. Akademie, seine Mühe verdoplet, und endlich dessen seit vielen Jahrhunderten verlohrne Geschlecht entdecket, wie man es in den letzten Theil seiner Naturgeschichte ersehen kann.

Herr Duclos, um ein geehrtes Publikum nicht mit leeren Worten zu unterhalten, versichert, daß dieses Thier viel rarer als ein Oroche, ein Rheinozeros, ein Elephant, und alle andere Thiere, so in Europa gesehen sind worden. Dasselbe ist nach vieler Mühe in einer Wüste des mitternächtlichen Amerika, bey der Hudsonbey, von den Wilden gefangen worden. So stolz, und wild dieses Thier gewesen: so zahm und gehorsam ist es zur jedermanns Verwunderung gemacht worden. Seine Größe und Dicke ist außerordentlich, es wieget 1800. Pfund: die Wilden nennen es Mutasusa, und auch le Croye: die Franzosen, Bison jubatus; viele andere aber den Teufel im Wald.

Herr Duclos, der sich hier nur etliche Tage, um auszuruhen, aufhalten wird, hat die Ehre allen Liebhabern seltsamer Dingen seine gehorsamste Einladung zu machen. Er schmeichlet sich, daß sie dieses Thier um so viel mehr bewundern werden, als selbes von Sr. churfürstl. Durchlaucht zu Mindelheim mit eben so großer Neugierigkeit, als Bewunderung, und Vergnügen gesehen ist worden. Dieses Thier ist in den kaiserl. Thiergärten auf Befehl Ihro königl. Hoheit des Prinzen Karls, bestimmt.

Das CLXXIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 30. Oktob.

Im Jahre 1770.

Rom, den 29. Sept.

Man schmeichelt sich als noch, mit dem ehesten zu vernehmen, daß auch die Nuntiatur zu Madrid eröffnet, und dieses Königreich mit dem heiligen Stule wieder in Vereinigung tretten werde. Einige Nachrichten enthalten, daß der Großherzog von Toskana aus Wienn eine Depesche nach Florenz geschickt, vermöge derselben der Rathsherr Neri, Regierungspräsident, seiner Charge entsetzet worden, weilen er dem ältesten Sohn des verstorbenen Prätendenten, während seines Aufenthalts zu Florenz, die Achtung eines königl. Prinzen erwiesen, und denselben zur Visite bey der großherzogl. Familie zugelassen habe. Als am 24sten dieses Se. päpstliche Heiligkeit in die Kirche des H. Antonius der portugiesischen Nation eintratten, um die Aussöhnung des Hofes zu Lissabon mit dem H. Stule feyerlich zu zelebriren, sind Sie daselbst von allen versammelten Kardinälen empfangen worden, ob Ihre Eminenzen dazu nicht eingeladen waren.

Ein anders vom 6. Oktob.

Der hiesige königl. spanische Agent, Herr Arzara, läßt Anstalten machen, um den Herrn Dom Bernard del Kampo, ersten Bedienten bey dem königl. Sekretariat zu Madrid, welcher mit dem Fürsten della Katholika zu Neapolis angekommen, in seinem Hause aufzunehmen, und zu bewirthen. Wie man vernimmt, so haben Se. katholische Maiestät noch andere Geschenke aus Dero Reichen Sr. päbstl. Heiligkeit überschickt. Das wiederhergestellte gute Vernehmen zwischen dem heil. Stuhle und Portugall läßt hoffen, daß auch die zwischen hiesigem Hofe und den Bourbonischen Mächten vorwaltenden Irrungen ehestens zur Beylegung gedeihen werden, um so mehr, da man bemerket

hat,

hat, daß der Kardinal Marefoschi mit den Kardinälen von Bernis und Orsini bey dem Herrn Azpuru zu einem Kongreß geschritten ist, um über die Art der Ausgleichung zu unterhandeln. Am 4. ist der Kardinalsekretär zu dem Pabste nach Kastell Gandolfo abgegangen, und gestern von da eingetroffen. Es heißt, daß Se. Heiligkeit Sr. Eminenz das Verzeichniß von den Prälaten, welche die erledigten Aemter begleiten sollen, übergeben haben dörften. Die Gesundheitsumstände des Kardinals Konti lassen nicht viel Gutes hoffen.

**Bastia, vom 8. Oktob.**

Der General, Graf von Marbeuf, hat ein Edikt ergehen lassen, davon das Wesentliche dahin gehet, daß, da sonderzweifel die Familien jener Personen, welche dem Paoli nach Livorno gefolgt, auch derjenigen, die hernächst aus nämlichem Triebe der Freyheit dahin geflüchtet sind, nur suchen, die Unordnung auf dem Eilande zu vermehren, und allerhand Nachrichten ausstreuen, in der einzigen Absicht, Unruhen zu erwegen, die Richter und Gemeindsmänner, gleich nach Empfang dieses Edikts, den in Korsika befindlichen Müttern, Weibern und Töchtern der zu Livorno, oder durch ihren Anhang zu dem Paoli andertswo niedergelassenen Korsen bedeuten sollen, daß sie innerhalb einer monatlichen Frist die Insel räumen, jene aber, die nach dieser Zeit nicht gehorchet haben würden, eingezogen, und mit Schande vertrieben werden sollen.

**Livorno, den 10. Oktob.**

**Der englische Admiral Proby wird** in kurzem von Florenz wiederum hieselbst zurück erwartet. Man sagt, derselbe werde alsdenn mit seinem Kriegsschife ehestens nach Portomahon und Gibraltar unter Segel gehen, woselbst man glaubt, daß bereits 15. nach der mittelländischen See bestimmte Schiffe seiner Nation, so wie auch das rußische Geschwader des Kontreadmirals Arff, würden angelangt seyn. Der Graf Orlow hat an einen hiesigen Kaufmann geschrieben, daß er nicht mehr nöthig hätte, Lebensmittel für die rußische Flotte abzusenden, weilen sie itzt überflüßig damit versehen wäre. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Russen im Archipelago vom Kapitain an bis zum Matrosen, durch die Beute, so sie machen, sehr reiche Leute werden.

**London, den 12. Oktob.**

Wie wir hören, ist der Innhalt der durch den letzten Kourier Herrn Peter überbrachten Antwort des Hofes zu Madrid folgender: "Da Großbritannien keinen Gesandten zu Madrid habe, so seye es nicht schicklich, eine andere Antwort auf die Anfrage des britischen Hofes durch einen Kourier zu schicken, als daß man, so bald als möglich, dem spanischen Gesandten zu London eine dienliche Antwort übersenden werde, um sie den Staatssekretären mitzutheilen."

Ein anderer Bericht sagt, der Innhalt des Hofes zu Madrid seye folgender: "Se. katholische Majestät **hätten immerdar die gegenseitige Freundschaft zwischen Spanien und Großbritannien für einen Ihrer Aufmerk-**

merkſamkeit würdigen Gegenſtand angeſehen, und Sie wären auch geſonnen, dieſelbe ferner fortzuſetzen, und wofern von einem Ihrer Kriegsſchiffen oder andern etwas begangen worden, das die wechſelſeitige Harmonie ſtöhren könnte, ſo würden unmittelbar Befehle an die Gouverneurs abgeſchickt werden, um den Schaden gut zu machen."

Dem ſey nun aber wie ihm wolle, ſo werden die Kriegsrüſtungen in unſerm Königreiche mit gleichem Eifer fortgeſetzt, und es iſt ein zweyter Kourier nach Madrid abgefertiget worden, um wegen dem Geſchäft von Falkland eine kathegoriſche Antwort zu begehren.

## Paris, der 18. Oktober.

Laut Briefen von Breſt hat das Jagdſchif die Perle, unter denen Befehlen des Herrn von Niort, Schifslieutenant, den 17. dieſes Monats in See geſtochen, um nach unſern verſchiedenen Pflanzſtädten gewiſſe noch unbekannte Befehle zu überbringen.

Das alda liegende königl. Schif, genannt l' Ecluſe, ſeye auf Unkoſten einiger Kaufleute ausgerüſtet worden, und nach Goree auf der Küſte von Afrika beſtimmt, um alda Sklafen einzunehmen, und nach Cayenne überzuſetzen. Die königl. Fregatte Thetis, unter denen Befehlen des Herrn von Trobriant, Schifslieutenant, ſey den 8. dieß aus dem Hafen geloffen, und befinde ſich nun auf daſiger Rhede vor Anker, ſie iſt auf Unkoſten einiger Particularen ausgerüſtet worden, wird erſter Tagen in See ſtechen, und iſt nach erhaltenen Berichten nach der guineeiſchen Küſte Isle de France und Bourbor beſtimmt, auch wird alda mit vielem Eifer an Ausrüſtung des Poſtſchifchens, die Schwalbe, gearbeitet, welche der Hr. Charmier, königl. Schifslieutenant, kommandirt, wie auch die Brille, wohin aber dieſe gewidmet ſeyn, iſt noch nicht bekannt. Heute wird der Hof wegen dem Tod des Prinzen von Braunſchweig, welcher bey der rußiſchen Armee verſtorben, die Trauer anziehen.

## Neapel, den 25. Sept.

Der Fürſt Della Katholika, ſo von ſeiner Ambaſſade in Spanien zurück gekommen, hat einen von den vornehmſten Offizianten aus der Staatskanzley mitgebracht, welcher die Ronte nach Rom nehmen ſoll, um dem päpſtlichen Hofe ſehr importante Depeſchen zu überbringen. Der Berg Veſuvius wirft wiederum beſtändig eine große Menge Rauch und ſchwefelichte Materie aus, wovon die Luft ganz verfinſtert wird, daher man muthmaſſet, daß in deſſen Eingeweide eine große Gährung verſteckt ſeyn müße, die alles anwendet, ſich Luft zu machen, und den Ueberfluß von ſich zu geben.

### Fortſetzung des geſtern abgebrochenen Artikels von Baſtia.

Dieſes, meine Herren, iſt es, was euch das Betragen des Königs gegen euch, ſonnenklar behelligen muß. Er vergißt all euer Vergehen, und iſt auf nichts, als auf euer Wohl bedacht. Da nun die Geſätze der Grundſtein aller Gemeinſchaften, und die Gerichtsämter die Stützen derſelben ſind, ſo war des Königs erſte Sorge dieſelben zu errichten. Seine Truppen waren unabläßig

läßig beschäftiget, die Strassen in brauchbaren Stande herzustellen, und die Ab- und Zufuhr, mithin die Gemeinschaft eurer Landeserzeugnisse zu erleichtern. Eine überall gangbare Münze hat euch den Handel außerhalb eurer Insel in ferne Landschaften eröffnet, den euch vorher eure erdichtete, und von dem Geitze ihres Urhebers ausgebrüttete Münze nicht verschaffen können, und eine von allen Nationen in Ehren gehaltene Flagge hat eure Schiffe angesehen, und vor dem Raube sicher gemacht. Die Jugend der Insel hat in der väterlichen Vorsorge des Landesfürstens Mittel genug zu einer angemessenen Erziehung gefunden.

Endlich, ihr Herren, habt ihr eure erhabensten Ehrenstellen, gleich zu erst durch eure Landesleute besetzen gesehen, und die Erhebungen der Bischöffe von Sagona und Nebbio, gleichwie selbe in Rucksicht ihrer persönlichen Eigenschaften geschehen, müßen euch sicher stellen, daß der König zwischen seinen alten, und euch, seinen neuen Unterthanen keinen Unterscheid machen will; und, um an seiner Wohlthätigkeit nichts ermangeln zu lassen, will er sich auch würdigen, euch eine Regierungsform zu bewilligen, die alle seine Provinzen zwar mit Sehnsucht verlangen, wenig derselben aber erhalten.

Wenn nun nach so vielen Proben seines Wohlwollens die Nation davon noch nicht trachtet in allen Gelegenheiten ihre Dankbarkeit zu erwiedern, was wird sie dann noch verdienen? Allein ich, meine Herren, der ich seit 6. Jahren unter euch zu leben gewohnt bin, ich, sage ich, befürchte von euch nicht im mindesten eine solche Unbeugsamkeit. Der Karakter der Nation ist mir sehr wohl bekannt, und kann deswegen an der Rechtschaffenheit ihrer Denkungsart keinen Zweifel tragen; sie gesellet zu den vorzüglichen Eigenschaften des Geistes, womit sie die Natur mehr als andere Nationen begabet hat, noch zum Ueberfluß auch den Vortheil eines rechtschaffenen Herzens, und einer erhabenen Seele, und wenn auch gleich die Drangsale älterer Zeiten ihren Glanz in etwas verdunkeln, so konnten sie doch diesen glücklichen Keim nicht ganz vertilgen; noch grünet derselbe in seiner ganzen Stärke, und hat also nichts mehr nöthig, als daß man ihn vollends aufblühen mache. Zerreißet, o! zerreißet alle Hüllen, die seine Blüthen zurück halten, tilget den Haß, und verscheuchet alle Uneinigkeiten, deren verderblichen Saamen man nur darum unter euch ausgestreuet, um ein unrechtsmäßiges Ansehen über euch zu behaupten. Erkennet eine standhafte, und durch die Erfahrung bestättigte Wahrheit, daß die Glückseligkeit der Menschen aus keiner andern Quelle, als aus ihrer gemeinschaftlichen Vereinigung entspringen könne, ja, erkennet einmal, daß wenn das Bestreben aller Glieder auf einen, und denselben Zweck gerichtet ist, die Erhaltung des Wunsches niemal ermangeln könne.

(Wird fortgesetzt.)

---

## Nachricht.

**Ulm. Nachdem die 4te und Leibrenntenziehung auf den im Plann bestimmten 3ten Decemb. c. a. zuverläßig vor sich gehen wird. Als wolle die löbl. Interessent um alles Risiko der Gewinnste und Renten zu verhüten, nach der bereits öffentlich bekannt gemachten Verfügung die Einlagen an die Herrn Kollektär bis 1sten Novemb. ohnfehlbar abtragen, damit diese in dem plannmäßig bestimmten Termin von 3. Wochen die Gelder vor der Ziehung einzusenden im Stande seyn mögen.**

**Den 6. Oktober, 1770.**

**Generaladministration der herzogl. wirtenb. Geld- und Rentengesellschaft.**

Das CLXXIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 1. Novemb.

Im Jahre 1770.

München, den 29. Oktob.

Ihro churfl. Durchlaucht in Baiern unser gnädigster Hr. Hr. ꝛc. ꝛc. haben die durch den, den 6. August erfolgten Hintritt Weil. Sr. herzogl. Durchlaucht des durchlauchtigsten Fürsten und Hrn. Hrn. Clemens Franz de Paula, in Ob- und Niederbaiern, auch der Obernpfalz Herzogen, Pfalzgrafen bey Rhein, Landgrafen zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. H. A. erledigte Großmeisterswürde des baierischen hochadel. und stiftmäßigen Ritterordens deren Beschützern göttl. Ehre unter dem Schutze des heil. Erzengels Michaels auf unterthänigstes Antragen des gesammten Ritterordens churmildist anzunehmen, und dem niedergesetzten Ritterordenskapitel bey Sr. abgelegten Huldigung, und Ueberreichung deren Ordensinsignien gnädigst zu zusichern geruhet, diesen hohen Ritterorden in seinem statutenstiftmäßigen Lustro, und Aufnahme werksamist zu erhalten; derohalben die 16. statutenstiftmäßige Ahnen von all- und jeden ohne Ausnahme vorher erproben, und zu Untersuchung derenselben die Kapitel, oder Ordensversammlungen alle Jahr ordentlich, wie bis anhero geschehen, abhalten zu laßen: sodann prästitis prästandis demnächst die neue Ritter gnädigst aufzunehmen, und forthin die dem Ritterorden anklebende Privilegien, Vortheilen, Gerechtigkeiten, und Präeminentien in alle Weg zu schüzzen, und handzuhaben.

Wienn, den 20. Oktob.

Dieser Tagen ist ein kostbares Arbeitstischlein von petrificirtem Holze und künstlicher Fassung, womit Se. königl. Hoheit der Herzog von Sachsenteschen und Höchstdero Gemahlinn Ihrer königl. Hoheit der Madame Dauphine ein Präsent machen, von hier nach Paris abgeschickt worden. Die Arbeit des Steines sammt der

Fas-

Fassung und Vergoldung loben Hohe und Niedere, die es gesehen, und zwar zur Ehre der deutschen Künstler, deren die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wienn dermalen zur Wahl hat. Der Flor der Künste muß in derselben noch mehr steigen, nachdem Ihre Majestät die Keiserinn Königinn zu Errichtung eines Komptoirs der Künste und Wissenschaften die Erlaubniß allergnädigst zu ertheilen geruhet haben, welches in seiner Art neue Institut den 2ten November dieses Jahrs eröffnet, und jeden Montag eine einen Bogen starke periodische Schrift, unter dem Titel: k. k. allergnädigst privilegirte Realzeitung der Wissenschaften, Künste und der Kommerzien, ausgegeben werden wird. Nachdem auch schon seit dem 1sten laufenden Monats Oktober die Landesbeschreibung und Numerirung der Häuser durch die hierzu bestellten Militair- und Zivil-Kommissarien angefangen worden; so wird damit dahier fürgegangen, und man hat diese Woche in und vor der Stadt den Anfang gemacht. Die Hauptabsicht soll die Einführung der Militairkantons betreffen.

**London, den 12. Oktob.**

Das Volk verlangt ungemein nach einem Kriege mit Spanien, weil es denselben sehr vortheilhaft für die Nation hält. Allein, das Ministerium, welches das Interesse derselben beßer einsiehet, wird nicht eher dazu schreiten, als bis alle andere Mittel sich fruchtlos werden bewiesen haben. Der Ritter John Goodricke, Ambassadeur des Königs zu Stockholm, welcher sich wegen seiner eigenen Angelegenheiten seit einiger Zeit hier befunden, hat, nachdem er aus Schweden einen Expressen erhalten, ganz unvermuthet und in aller Eile die Rückreise dahin angetretten. Man will versichern, daß bey der Admiralität die Patente für Kaperschiffe schon fertig liegen, so daß dieselbe, sobald der Krieg erklärt seyn wird, ausgefertiget werden können. Man schreibt von Constantinopel, daß der Großherr sich bey unserm Ambassadeur, dem Herrn Murray, beklagt hätte, daß durch die Engelländer, welche in rußischen Diensten, die Türken sowohl zur See, als zu Lande, am meisten gelitten hätten. Se. Exzellenz haben erwiedert, daß die Engelländer ein freyes Volk wären, und daß sie Dienste nehmen könnten, wo es ihnen gefiele; aber die Hauptursache sey, daß man, anstatt eines Engelländers in rußischen Diensten, zehen Franzosen auf der türkischen Flotte und bey ihrer Armee finde.

**Niederrhein, den 15. Oktob.**

So kriegerisch auch die Anstalten der Krone Engelland aussehen, so ist bey dem allen doch nicht wahrscheinlich, daß der Hof, ohn Gutachten des Parlements, so erst den 13ten Novemb. seine Versammlung eröffnen wird, sich völlig entschließen werde. Aus des Königs Rede wird sich alsdenn vermuthlich entwickeln, was eigentlich den Anlaß zu sothanen Rüstungen gegeben hat. Inzwischen spüret des sehnsüchtigen Publizi Neugierde alle Schritte aus, die es aufzudecken vermeynet. Man spricht von einem Bündniße zwischen den Höfen von London, Petersburg,

Ber-

Berlin, Stockholm und Koppenhagen, als einer gewissen Sache, und dennoch hoft man als noch die Streitigkeiten zwischen Engelland und Spanien gütlich beylegen zu können. Indessen ist Spanien mit 80. Schiffen von der Linie und 150. Millionen baar Geld versehen, und im Falle die Engelländer den Krieg anfangen sollten, und Frankreich Spanien beystehen müßte, würde es in kurzer Zeit mit 50. Schiffen von der Linie geschehen können, denn man zweifelt nicht, es seyen nach allen französischen Häven geheime Befehle gegeben worden, alles in behörigen Stand zu stellen.

## Warschau, den 13. Oktob.

In dem Grod zu Oswieczin hat der Herr Mundschenk von Kalisch, Kozachowski, durch den Herrn Rozwadowski ein Manifest niederlegen lassen, worinn selbiger den Thron von Pohlen vakant erkläret hat. Hierauf hat der Kroninstigator, Herr Krajewski, in den hiesigen Grodgerichten, eine Gegenmanifestation gegeben. In selbiger wird gezeiget, wie alle europäische Mächte, und sogar der türkische Keiser, den König als einen rechtmäßig gewählten erkannt haben; daß also diese beyde Herren als Beleidiger der hohen Majestät deklariret werden.

Als die Russen mit stürmender Hand in Bender eingedrungen, haben sie ein entsetzliches Gemetzel angerichtet, indem sie alle Einwohner mit Waffen versehen gefunden, welche sich zur Gegenwehr gesetzet. Es sollen von der türkischen Besatzung und den übrigen Einwohnern 30000. Menschen geblieben, und niemand als der kommandirende Bassa verschonet worden seyn. Die Russen sollen bey dem Sturm 3000. und bey der ganzen Belagerung zusammen 5000. Mann verlohren haben.

## Berlin, den 20. Oktob.

Ihro Maiestät, die rußische Keiserinn, haben des jungen Prinzen von Preußen königl. Hoheit mit dem Reich mit Brillianten besetzten St. Andreasorden zu beschenken, und selbigen mit einem expressen Kourier, welcher am Dienstage hier durch nach Potsdam gegangen, zu überschicken geruhet.

Gestern, des Vormittags, langten Se. königl. Hoheit, der Prinz Karl von Schweden, in Begleitung des königl. Obersten von der Armee und Flügeladjutanten, Hrn. Grafen von Pohlen, welchen Se. Majestät, Sr. königl. Hoheit zur Aufwartung zugegeben, und des königl. schwedischen Reichsraths, Freyherrn von Schäffer, mit Dero Gefolge aus Potsdam auf hiesigem königl. Schlosse an, und traten in den für Sie zubereiteten sogenannten pohlnischen Zimmern ab. Des Mittags speiseten Höchstdieselben, nebst dem hier befindlichen königl. Hause, bey Ihrer Majestät, der Königinn, welches auch des Abends geschahe.

## Smirna, den 27. August.

Am 6. dieses sind der Kapitainbassa und Assanbey auf Befehl der Pforte nach den Dardanellen abgegangen. Die rußische Eskadre, so bey Lemnos liegt, bestehet aus 9. Schiffen

von

von der Linie, 4. Fregatten und 15. andern Schiffen, wie auch 8. mit Proviant für Constantinopel beladen gewesenen Fahrzeugen, davon sie sich bemächtiget. Das Schloß zu Lemnos, welches auf einem steilen Felsen liegt, ist von den Russen 10. Tage lang, ehe sie es einbekommen, beschossen worden.

Beschluß des letztabgebrochenen Artikels von Bastia.

Die Lage der Insel Korsika ist eine der beßten zum Handel und Wandel, und ihr Erdreich zu allen Erzeugungen vortreflich; bey alle deme, ist es itzt wohl ein Land, das Handelschaft treibet? ist es ein Land, das befruchtet ist? kann man es nicht größten Theils eine Wildniß, ja wohl gar eine Wüsteney nennen? Das ist die Frucht des Partheygeistes, der euch in euren unruhigen und stürmischen Zeiten dahin gerissen hat.

Eine unrechtmäßige Regierung kann nicht anderst, als durch Ungerechtigkeiten ein Ansehen erschwingen, und ohne ein Tyran, ohne ein Unterdrücker zu werden, kann sich kein Mitbürger zum Oberhaupte aufwerfen. Die Besitzungen all jener, die auf solche Art ihr eigenes Vaterland empören, sieht man mit Recht als einen der Gemeinschaft abgejagten Raub an, wo doch in Gegentheil eine rechtmäßige und mächtige Oberherrschaft solchen Ungeräumheiten nicht ausgesetzet ist. Diese bietet euch die beßten Mittel zu einer Erhöhung an, ohne eure Landesleute im mindesten zu beläßtigen.

Die Natur eures besitzenden Erdstriches macht euch die Erzieglung aller Gattungen von Lebensmitteln, auch solcher, die bey euch noch nicht bekannt sind, im höchsten Grade leicht; die Lage eurer Landschaft bietet euch Gelegenheiten zur Ausfuhr derselben nach der Wahl an, und die Größe das Königs, dem ihr itzt zuzugehören, das Glücke habt, verschaft euch Sicherheit in der Schiffahrt.

Macht euch also, meine Herren, alle diese Vortheile zu Nutzen, deren Früchten ihr bald einerndten könnet. Machet daß ich die aufrichtigsten Zeugniße eurer Ergebenheit an die Krone Frankreich, daß ich die bündigsten Beweise eurer Dankbarkeit gegen einen Monarchen, der besonders in der Wohlthätigkeit es allen anderen abzuegwinnen trachtet, bald vor dem Thron unsers Fürstens im vollen Glanze möge verherrlichen können. Eine solche, der Güte seines Herzens allein würdige Huldigung, wird seine Zuneigung zu euch merklich vergrößern, und gleichwie dadurch eure Glückseligkeit auf dauerhaftere Festen sich gründen wird, eben so, und noch schmeichelhafter werde ich meine lebhaften Wünsche erfüllet sehen.

---

## Nachricht.

Den 30. dieses Monats Octob. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchlaucht gnädigstprivilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 9. 14. 90. 38. 83. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 12. des bevorstehenden Monats Nov. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

Das CLXXV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 2. Novemb.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 6. October.

Se. päpstl. Heiligk. haben sich nach Castelgandolfo begeben, allwo hochdieselbe den gleichen Abend anlangten; Sie wurden von dem Kardinalsekretär und denen Kardinälen Markfoschi, Borgheſe und Rezzonico begleitet; in der päpstl. Kutsche befand sich noch der einige Herr Archinto, und das Gefolg bestund in einer einzeln Kutsche, in welcher sich die Herren Baccapaduli, Donai, Adinotsi, und dero Beichtvater befanden; niemand wird sich dahin begeben, indem Se. Hoheit bezeugt haben, daß Ihnen mit Komplimentierbesuchen gar nicht gedient sey; der Kardinalsekretär aber wird sich alle Wochen einmal dahin begeben. Der spanische Bothschafter hat Ihro Heiligkeit angezeigt, daß sich die Prinzeßinn von Asturien in dem vierten Monat dero Schwangerschaft befänden, worüber Se. Heiligkeit eine große Freude bezeugt, und des französischen Gesandtens Kardinal von Bernis Eminenz haben im Namen Ihro allerchristl. Majest. den an dem französischen Hofe sich befindlichen Nuntium, Hrn. Giraud, Sr. Heiligkeit zu der Kardinalswürde bey der ersten vorzunehmenden Ernennung beßtens empfohlen.

## Genua, den 6. October.

Mit den letztern aus Spanien hieselbst angekommenen Briefen hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß die dasige kön. Prinzeßinn von Asturien, in dem vierten Monate ihrer Schwangerschaft, zum größten Leidwesen des Hofes und aller Unterthanen, zu frühe niedergekommen seye.

Die verschiedenen Kouriers, so von den bourbonischen Höfen noch beständig ab- und zugehen, lassen mit einer andern Macht nicht ohne Grund einen Bruch befürchten.

## Livorno, den 10. Octob.

Man erwartet den Geschwaderobersten Proby in kurzem von Flo-

renz

renz zurück, wo seine Gemahlinn und Tochter indessen bleiben werden, er wird dem Vernehmen nach alsobald nach Portmahon und Gibraltar in See stechen, allwo, wie gewisse Berichte lauten, bereits 15. englische Schiffe von der Linie angekommen sind, welche nach der mittelländischen See bestimmt seyn sollen, sowohl als das rußische Geschwader unter denen Befehlen des Admirals Arff. Die spanische Fregatte, welche aus der Insel Falkland zu Cadix eingeloffen, wird noch immer genau bewacht, daß niemand darauf noch davon kann; und nach eben diesen Briefen hätten einige nach Indien geladene Schiffe Befehl erhalten, nicht in See zu stechen, und 2. bereits abgesegelten wäre ein Jagdschif mit dem Befehl nachgesandt worden, wieder zurück zu kommen. = Verdächtig für den Frieden.

## Aus dem Kirchenstaate, den 2. October.

Da der Kardinal Markfoschi von dem Papste den Auftrag bekommen, den Vergleich mit den Höfen Bourbons zu traktieren, so hat er bereits die Konferenzen mit den Ministern dieser drey Höfen eröfnet. Se. Eminenz besitzen ihr Zutrauen. Der König von beyden Sicilien hat ihm die Ehre angethan, ihm wegen seiner Erhebung zur Kardinalswürde Glück zu wünschen. Und der heil. Vater haben ihm die Abtey Imola, die 600. Thaler Einkünfte hat, geschenkt.

Man schmeichelt sich immer, bald die Nachricht zu vernehmen, daß die Nuntiatur zu Madrid wieder eröfnet worden sey, und man glaubt, daß im künftigen Christmonat drey Nuntii zum Purpur werden erhoben werden. Einer davon wird der Hr. Conti Nuntius in Portugall seyn. Der französische Hof hat bereits um diese Beförderung zu Gunsten des Hrn. Nuntius Giraud Ansuchung gethan.

Man sagt, daß das Ceremoniel zwischen dem H. Stuhle und den weltlichen Churfürsten des Reichs zur völligen Richtigkeit gebracht sey, und daß von nun an der Papst ihnen den Titel geliebtester Söhne, anstatt geliebter Söhne, dessen er sich bisher nach dem Beyspiele seiner Vorfahrern bediente, beylegen werde.

## Mainz, den 21. Octob.

Den 18ten dieses hat man bey Zahlbach, einem nächst vor der Stadt gelegenen Dorfe, wieder ein schönes Stück des Alterthums ausgegraben. Es ist ein Grabstein eines römischen Herrn, dessen Innschrift ist:

Q.
POMPEI
IVS. Q. F. PvB
SEVERVS
VER. MIL. LEG.
XIIII. G. M. V.
AN. XL. STIP.
XIX. H. S. E. F.
I. HF. C.

Quintus. Pompejus. Quinti. Filius. Publilia Tribu Severus Verona. Miles Legionis XIIII. Geminæ Martiæ. Vixit Annis XI. Stipendia XIX. Hic. Situs. Est. Filii Ipsius Hæredes Fieri Curaverunt.

Laut

Laut dieser Innschrift war der Verstorbene aus dem plebejischen Geschlechte der Pompejer; sein Vater hieß Quintus Pompejus; er war aus der römischen publilischen Landzunft, und hatte den Beynamen Severus, von Verona gebürtig, hatte 19. Jahre unter der 43ten Legion gedienet. Seine Söhne und Erben liessen ihm dieses Grabmahl errichten. Merkwürdig ist, daß eben die 14te Legion das alte Maguntiakum, oder Mainz, und die große römische Wasserleitung bey Mainz erbauet hat, wie wir aus vielen andern Steinen mit römischen Innschriften wahrnehmen, welche seit einem Jahre zu Mainz sind ausgegraben worden. Die völlige Sammlung dieser mainzischen, sowohl alt als neu ausgegrabenenen Steine, wird der Benedictiner, P. Joseph Fuchs, in seinem ersten Bande der Geschichten von Mainz, ehestens im Druck herausgeben.

## Aus den Londnerbriefen vom 16. und 19. Octob.

Der König hat am 12ten eine Verordnung ergehen lassen, mittels welcher alle in auswärtigen Kriegsdiensten stehende Matrosen zurück entbothen werden, unter der Strafe, nach den Gesetzen wider dieselbe zu verfahren, und mit der Bedrohung, daß, im Fall sie von den Türken, Algierern oder anderen in einem fremden Dienste aufgehoben würden, nicht von Sr. Majestät als brittische Unterthanen reclamirt werden sollten. Auch wird die fremde Dienstnehmung darinn untersaget; dagegen aber, um die Bemannung der königl. Kriegsschife zu beschleunigen, einem jeden zum Kriege abgerichteten Matrosen die Schankung von 30. auf 60. Schilling, den gewöhnlichen Matrosen aber von 20. auf 40. Schilling vermehret, sodann für die Angebung eines abgerichteten Matrosen eine Belohnung von 40. Schilling, und eines andern Matrosen 30. Schilling zugesagt.

Die am 16ten von Lisabon eingegangenen Berichte haben, der Sage nach, mitgebracht, daß den dasigen engelländischen Handelsleuten weit freundschaftlicher begegnet werde, als seit geraumer Zeit geschehen, und das königl. Ministerium versprochen habe, der engelländische Handelsmann Connel, welcher gefänglich eingezogen worden, solle nicht nur allein schadlos gehalten, sondern ihm auch für diesen Schimpf Gnugthuung geleistet, und alle Streitpunkten zwischen beyden Nationen unverweilt in der Güte abgemacht werden.

Unsere ostindische Handlungsgesellschaft hat die bestättigte Nachricht erhalten, daß die Franzosen eine sehr blühende Colonie auf der Insul Madagascar angelegt haben.

## Leipzig, den 23. October.

Folgendes wird auf Verlangen bekannt gemacht:

Weil man glaubt, nicht genugsam das Publikum durch öffentliche Nachrichten von der Schädlichkeit des sogenannten Brand- oder Mutterkorns warnen zu können, so findet man für gut, noch zu der gegebenen Nachricht aus Cassel, welche in dem 189. Stück vom 26sten Sept. 1770. befindlich gewesen, hinzu zu fügen, nicht allein eine kurze Beschreibung dieses

Brand-

Brandkorns, auf daß ein jeder sich vor den Gebrauch desselben hüten kann, sondern auch zugleich einige Mittel wider die daraus entstehenden Krankheiten bekannt zu machen. Dieses sogenannte Brand- oder Mutterkorn hat längliche Körner, mit einer feinen schwarzen Haut umgeben, so in den Aehren eben wie die andern Körner sitzen, und nur länger hervor stehen. Es ist eine Krankheit des Korns und eine Wirkung der schädl. nassen, unbeständigen Witterung des Honigthaues. Diese schwarzen Körner fallen leichter aus, als die übrigen guten Körner, daher es auch geschieht, daß bey dem Auffassen des Korns in den Scheunen dieser Brandrocken den größten Theil der ausgeschlagenen Körner ausmacht. Die Landleute aber sind gewohnt, daß sie das auf der Scheunflur ausgefallene Korn trocknen und Brod daraus backen, welches sie mit desto größerer Begierde und in größerer Menge, auch wohl noch warm und nicht recht ausgebacken hineinessen, als sie es für das neue vom Jahre ansehen. Dieses Brandkorn nun hat theils ein düftiges und flüchtiges Wesen bey sich, welches den Kopf stärker als das rohe Opium einnimmt; theils enthält es ein scharfes und beissendes Salz in sich, welches die schärfste Zusammenziehung, Schmerzen und Entzündungen verursachet. Dieser Brandrocken giebt mehr Mehl als der andere, deswegen ihn der gemeine Mann nicht aussichtet. Es sieht aber bläulich aus, und das davon gebackene Brod scheint schwarzbräunlich, und hat einen sehr strengen Geruch und Geschmack. Es ist aber diese Krankheit oder die Wirkung dieses Brandkorns so unbekannt nicht, indem man davon verschiedenes in den Schriften und Tagebüchern der Aerzte antrift, allwo sie auch unter verschiedenen Namen auch die Kriebel- oder Krummekrankheit genennet wird. Weil indessen doch diese Krankheit oder deren Ursache nicht aller Orten bekannt ist, so ist es dem Publiko ein schuldiger Dienst, wenn man hiervon öffentliche Nachricht giebt, und einen jeden bey Zeiten vor Schaden warnet, auch diejenigen, welche in ihrem Rocken viele dergleichen schwarze Körner finden, erinnert, daß sie denselben zuvor sorgfältig auslesen oder aussichten lassen, ehe sie das Korn zur Mühle schicken. Ja es ist sogar auch nöthig, daß sie das ausgelesene schwarze Korn wegschütten, und weder zum Branntweinbrennen, noch zur Fütterung des Viehes aufbehalten, weil auch das Vieh davon krank wird, der daraus bereitete Branntwein aber den Kopf einnimmt, und eben dieselben, auch wohl schädlichere Wirkungen als das Korn selbst thut.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten.

Auf künftigen Montag, als den 5. dieses Monats Novemb. gedenket man des verstorbenen Dechants und Pfarrers zu Kirchheim Verlassenschaft auf Ansuchen der Erben dem Meistbiethenden gegen Entrichtung des baaren Geldes zu verkaufen. Welches man zu jedermanns Wissenschaft hiemit kund thun wollen, damit sich jeder einfinden könne, so etwas zu kaufen willens ist. Actum den 30. Octob. Ao. 1770.

Churfürstl. Pfleg- und Landgericht Wolfrathshausen.

Cajetan Eckher, Pflegskommißarius und beeder Rechten Doktor. m. p.

Von der gräflich-tattenbachischen Testamentsexekution wird dem geehrten Publiko hiemit kund gemacht, daß nächst künftigen Montag den 5ten dieses frühe Morgens um 9. Uhr 7. Kutschenpferde bey der gräflich-tattenbachischen Behausung durch öffentlichen Trommelschlag an den Meistbiethenden verkauft werden. München den 2. November, 1770.

Das CLXXVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 5. Novemb.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 13. Octob.

Es giebt Leute, welche versichern, es seye ein spannischer Courier mit Briefschaften an Se. Heil. zu Castelgandolfe angekommen, andere widersprechen dieser Nachricht, sowohl als deren, ob wäre dem Kardinal Marefoschi aufgetragen worden, im Namen Sr. Heiligkeit, mit denen bourbonischen Ministern in Unterhandlung zu tretten, dies allein kan man mit Gewißheit versichern, daß Se. Heiligk. den Courier Uslenghi nach Castelgandolfe entbothen und auch da behalten haben, damit er immer so gleich bey der Hand seyn möge, wenn man seiner nöthig haben solt.

Der Kardinal Conty befindt sich sehr gefährlich krank, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Man hält durchgehends dafür, daß Se. Heiligkeit noch in diesem Jahr Drey neue Kardinäle ernennen werden, welches den französischen und portugesischen Nuntium, und dann auch den nach Spannien zu sendenden treffen wird.

## Von der türkischen Gränze, den 30. Sept.

Die Nachrichten aus Constantinopel vom 17ten dieses sprechen mit ziemlichem Schwulst von der dermaligen wehrhaften Verfaßung der Dardanellen und der dasigen Meerenge. Auf beyden Küsten sind Wälle aufgeworfen; an der Seite Europens 7. Schanzen, an jener Asiens aber 9. angelegt, und selbige mit mehr als 1000. metallenen Kanonen besetzt. Die Batterien der ersten Schlößer sind zu dreyen Reihen, nämlich die Kanonen der untersten ohne Laveten, um dem Waßer gleich zu schießen, die anderen auf das Schiffsvolk, und die obersten auf das Tauwerk gerichtet. Zur Besatzung stehen 30 tausend Mann daselbst, und unterschiedliche Schiffe, Zaicken genannt, zwey und zwey in dreyeckigter Richtung, liegen in der Meerenge, unter welchen einige

Bran-

Branders sich befinden, und über dies eine Kette, um die Durchfahrt zu versperren. Inzwieschen liegt der Admiral Elphinston mit 5. Schiffen von der Linie, 2. Fregatten und 2. Branders an der Mündung, und läßt nicht das mindeste zum Behuf Constantinopels durchfahren.

## Venedig, den 12. Octob.

Das bisherige Uebermachen der Geldsummen an die rußische Flotte im Archipelagus ist nunmehro eingestellt, weil der obriste Feldherr, Graf Orlow, an den Hof zu Petersburg berichtet hat, daß die Kontributionen, welche in den dasigen Gegenden gehoben werden, zum Behuf der Flotte zureichend wären, und selbige mit allen Bedürfnissen, auch mit Geld für 8. Monate versehen sey. Sonst hat man zuverläßige Nachrichten, daß die Freybeuter von Dulcigno und Algier häufig in dem Archipelagus herumstreifen, und die Schiffahrt in den dasigen Gewässern ungemein unsicher machen. Raguser Briefe geben, der Großherr habe verordnet, daß unverweilt zu der Armee des Großveziers, welche in der Nacht vom 6ten Septemb. ganz unvermuthet aus ihrem Lager unter Isaccia aufgebrochen, und in starken Märschen längs der Donau herunter gezogen seyn soll, 20. tausend Bosnier aufbrechen sollten, ob selbige gleich bis dahin in ihrem Lande für nöthig erachtet worden, um sich den Montenegrinern zu widersetzen.

Die hiesige Regierung hat in diesen Tagen Briefe von Constantinopel erhalten; allein, es ist weiter nichts davon bekannt geworden, als daß die Russen keinen näheren Versuch auf die Dardanellen gemacht hätten, und mit ihrem Geschwader noch zur Zeit in den Gewässern von Tenedos lägen. Ferner heißt es, daß in den Zeughäusern daselbst zwar die Rüstungen auf das eilfertigste betrieben würden; man zweifelte aber noch, ob für den zukünftigen Frühling eine zureichende Schifsflotte auf die Beine werde gebracht werden.

## Otranto, den 3. Octob.

Das widrige Schicksal, so die Türken Streich auf Streich prüfen, giebt zu unterschiedlichen Gerüchten Anlaß, die aber noch zur Zeit zu unbestimmet sind, daß man sich dabey aufhalten sollte. Der Großvezier, heißt es, sey, unter einer kleinen Bedeckung, mit einigen seiner vertrauten Freunde über das schwarze Meer nach Constantinopel, andere sagen anderwärts, geflüchtet, um seinen Kopf in Sicherheit zu setzen. Andere erzählen, die nach der unglücklichen Schlacht vom 1sten August übriggebliebenen Janitscharen an der Zahl 35. tausend Mann, hätten sich der Fahne Mahomets bemeistert, und überlaut geschrien, daß sie nicht länger ihre Gefährten so unglücklicher Weise umkommen sehen könnten, und entschlossen wären, eines Gangs nach Constantinopel zu eilen, um den Großherrn zu enttrönen, und seinen Bruder Bajazet darauf zu erheben. Des Rouznamedai-Effendi Einsprechungen, welcher die Aufsicht über die Kriegskassa hat, hätten so viel vermogt,

mogt, daß sie von ihrem Vorhaben abgestanden wären, nachdem er in ihre fünf Vorträge gewilligt. Diese seyn sodann nach Constantinopel gebracht, und der von dem Großherrn zusammenberufenen allgemeinen Rathsversammlung, Ghalibe-Divan genannt, vorgelegt worden, welche ohne den mindesten Aufschub den Frieden einstimmig verlanget, unerachtet der Einreudungen des Großherrn, durchaus darauf gedrungen hätte. Den Rechtsgelehrten, welche hierselbst für die Sache des Großherrn sprechen wollten, sey man in die Rede gefallen, und alle Glieder des Raths hätten mit einhelliger Stimme alle diejenige für Feinde des Vaterlandes erkläret, die sich, unter welchem Vorwande es auch wäre, dem Frieden entgegen setzen würden, und sollten alle ermordet werden, wann sie für die Fortsetzung des Krieges sprechen wollten. Der Großherr hätte endlich nachgegeben, und versprochen, sich nach ihrem Willen zu lenken, mit dem Vorbehalt, daß ihm dereinstens nicht vorgeworfen werden sollte, einen schimpflichen Frieden für das Reich gemacht zu haben. Die Antwort sey gewesen, Se. Hoheit könnten ruhig auf dem Throne verbleiben, und der Rath nähme es auf sich, für die Bedingungen zu sorgen. Alsdann hätte der Großherr, um sich des Thrones zu versichern, und nichts zur Last zu haben, einen Belag von ihnen verlanget, welcher versigelt, und, von der aus 1500. Personen bestehenden allgemeinen Versammlung unterschrieben, Sr. Hoheit unmittelbar abgeliefert worden sey. Der Großherr hätte zur Stunde die Sache den Gesetzerfahrnen übergeben, und ein großes Schlachtopfer von vielen hundert Schafen, die er unter die Armen austheilen lassen, zur Dankerstattung vorgenommeen.

## London, den 16. Octob.

Die Kriegsrüstungen gehen hier noch mit allem Ernste fort. Vergangenen Freytag wurde ein Kabinetsrath gehalten, und der Schluß davon erschien den nächsten Tag in der London Gazette in 3. königl. Proklamationen. Die erste betrift die Seeleute. Es wird den tüchtigen nunme ro 3. Pf. Sterl. Handgeld, gemeinen Seeleuten aber 2. Pf. Sterl. angebothen. Das ist die doppelte Summe des bisher gegebenen Handgelds. Auch ist Ordre ergangen, daß alle von ihren Regimentern abwesende Officiers sich sogleich bey denselben ei finden, oder erwarten sollen, daß sie arretirt, und vor einem Kriegsrathe gerichtet werden. Die zweyte Proklamation ergehet an alle Seeleute, Schifszimmerleute, und was bey der Schiffahrt kann gebraucht werden, die in Diensten fremder Mächte sind, daß sie ohnmittelbar solche Dienste verlassen, und sich in den nächstgelegenen englischen Seehäfen einfinden sollen; im Fall des Ungehorsams haben sie nicht zu erwarten, daß man sich ihrer als brittischer Unterthanen annehmen werde, dafern sie auf fremden Schiffen sollten zu Gefangenen gemacht werden. Die

drit-

dritte Proklamation ist an alle, die da wissen möchten, daß sich einige Matrosen verborgen hätten, um dieselben zu entdecken, dagegen ihnen für jeden Mann eine Belohnung von 30. Schill. versprochen wird.

Der königl. Kourier, William Potter, ist abermal nach Madrid abgefertigt worden.

Von dem spanischen Gesandten ist dem hiesigen Ministerio die Antwort seines Hofes mitgetheilet, welche aber so beschaffen ist, daß man keinen Gefallen daran hat. Gedachter Ambassadeur machet sich fertig, diesen Hof zu verlassen, und es verlautet, daß er heute über 8. Tage über Paris nach Madrid zurück reisen werde.

Man hat hier folgendes Verzeichniß von der spanischen Kriegsmacht. Ihre Infanterie bestehet aus 92000. Mann; die Cavallerie aus 12000. Seeleute sind 47000. Wir rechnen, daß wir gegenwärtig 90. Kriegsschiffe, mit denen, die auf ihren Stationen sind, fertig haben. Beym Ausbruch des lezten Krieges hatten wir nur 40. Schiffe in segelfertigem Stande.

An allen Orten der Welt, wo wir Factoreyen oder Colonien haben, wird itzt alles in Sicherheit gesezt. Nach der Insel Jamaica soll eine Flotte segeln, und nach der affricanischen Küste sind 2. Ingenieurs abgesandt worden.

Der französische Hof giebt sich Mühe, den Krieg zu verhindern. Man sagt, der Spanische sey geneigt, die Insel Falkland zu verlassen, daferne sich die Engelländer bequemen wollten, diese Insel eine Neutral-Insel seyn zu lassen, so daß sie leer bliebe, und von keiner Nation besezt würde. Allein, die Sache scheint bereits zu weit gekommen zu seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten.

Gleichwie die gewöhnliche 3. Ediktstäge zu Vergandung des sogenannten Spitzerhofes zu Obergiesing durch offne Proklamation zu jedermanns, dem hieran gelegen, Wissenschaft, unterm 1sten verflossenen Monats Septemb. ordentlich ausgeschrieben worden; also auch wird hiemit weiters jedermännigliche kund gethan, daß man ermeldten Spitzerhof mit allen dessen Zugehörden, und denen sonderbar hiebey verhandenen 24. Tagwerk frey eigenen Wiesen in der giesinger Au Mittwoch den 7. Donnerstag den 8. und Freytag den 9. nächstkommenden Wintermonats nach Anweisung Cod. Jud. Cap. 18. §vo 7. N. 5. zu Obergiesing selbst an den Meistbiethenden offentlich verkaufen werde. Worbey all- und jede sich einfinden mögen, welche ersagten Hof, und Wiesen zu erkaufen gedenken. Actum den 29. Octob. Anno 1770.

Churfürstl. Pfleg- und Landgericht, dann Gandrichteramt Wolfrathshausen.

Cajetan Eckher, Pflegskommißarius, Gandrichter und beeder Rechten. Doctor M. p.

Dem Publiko dienet zur Nachricht, wie daß, das neulich hier angekommene große Waldthier, Bison Jubilatus genannt, nur noch 3. oder 4. Tage allhier bey dem Faberbräu annoch zu sehen; und ladet hauptsächlich Hr. Duclos die Liebhaber rarer Seltenheiten darzu ein, dieses Thier, wegen ihrer seltene, und außerordentliche Stärke vor anderen wilden Thieren, hauptsächlich, weil dieses das erstemal in Europa gesehen worden, genau zu durchforschen, mit Versichern, daß Niemand ohne Contento davon gehen wird.

Das CLXXVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 6. Novemb.

Im Jahre 1770.

**Wienn, den 31. Octob.**

Den 27. früh gegen 10. Uhr hatte die k. k. herzoglich savoysche Ritterakademie die allerhöchste Gnade, von beyden keiserl. königl. Majestäten, in Gesellschaft Ihrer königl. Hoheiten des Herrn Erzherzogs und Großherzogs und höchst dessen Frau Gemahlinn, der Erzherzoginnen Maria Anna Christina und Elisabeth, der Herzogen Alberts und Karls zu Sachsen besuchet zu werden. Ihre Majestäten begaben sich in den kleineren Hörsaal, in welchem der gesammte akademische Adel die allen Lehrern die allerhöchsten Herrschaften erwartete, wo alsdann der Herr Aloysius Fürst von Oettingen im Namen der versammelten adelichen Jugend eine in wälscher Sprache abgefaßte Bewillkommungsrede mit größtem Beyfalle vortrug, nach welcher der junge Adel sammt allen Gliedern der Akademie zum Handkuß allergnädigst gelassen wurde. Alsdann beliebte es den allerhöchsten Herrschaften den mathematischen Saal zu besichtigen, und einigen gemachten Versuchen beyzuwohnen. Von dannen giengen Se. Majestät der Keiser in Begleitung aller königl. Hoheiten und des übrigen Hofgefolges auf die Reitschule, wo einige Pferde von jungen Cavaliers geritten wurden, nach welchem sich allerhöchstderselbe abermal in dem kleinern Saale bey Ihrer Majestät der Keiserinn Königinn einfand, welche während dieser Zeit in eben denselben den übrigen jungen Adel vor sich kommen zu lassen allergnädigst geruhete. Die allerhöchsten Herrschaften gaben über alles die huldreichesten Merkmale ihrer vollkommenen Zufriedenheit, und verfügten sich nach einem anderthalb stündigen Aufenthalt in die benachbarte Ingenieurakademie.

**Mannheim, den 14. Octob.**

Se. churfürstl. Durchlaucht, sind

am

am 11. dieses mit Dero gesammten Hofstaate aus Schwezingen in hiesiger Residenz zurück angekommen.

Am 12. hielt die churfürstl. Akademie der Wissenschaften ihre öffentliche Versammlung, welche gewöhnlichermassen von dem Ehrenpräsidenten, Hrn. Professor Schöpflin, durch eine kurze lateinische Anrede eröffnet worden. Der beständige Sekretarius, Herr Hofrath Lamey, verlas hierauf das Urtheil der Akademie von den eingekommenen Preisschriften über die vor 2. Jahren bekannt gemachte Frage von dem Ursprung des Pfalzgrafen Hermanns von Stahleck und seines Bruders Heinrich Grafens von Katzenellenbogen. Die Abhandlung mit der Ueberschrift: Res hujus ævi genealogicæ quam sunt fallaces! behauptete von allen übrigen einen großen Vorzug. Sie leitet obgedachte beyde Brüder von einem Grafen Heinrich von Katzenellenbogen, welcher um das Jahr 1100. zu Siegberg begraben worden, und diesen von Pfalzgrafen Heinrich, dem Unsinnigen, mit höchst wahrscheinlichen Gründen her.

Dieser Ursprung, ob er gleich nicht so gewiß erwiesen ist, daß nicht noch einige Zweifel übrig bleiben, so fand doch die Akademie die ganze Schrift mit so ausnehmendem Fleiße und Gelehrsamkeit ausgeführet, daß sie dem Verfasser derselben den ausgesetzten Preis von 50. Dukaten ohne Anstand zuerkannte. Man eröffnete den verschlossenen Zettel mit obgedachter Ueberschrift, und hier fand sich der Herr Professor Crollius zu Zweybrücken als Verfasser. Der beständige Sekretarius verkündigte sodann eine neue Preisfrage auf das Jahr 1772. nach welcher die churfürstl. Akademie einer genealogischen Beschreibung der Voreltern Otten des Großen, gebohrnen Pfalzgrafen von Wittelspach, welcher im Jahre 1180. den herzogl. Thron von Baiern bestiegen, aus glaubwürdigen Nachrichten, so viel möglich, deutlich und gründlich zu erweisen, eine gleiche Belohnung von 50. Dukaten verspricht. Zugleich wurde auch die auf das nächstkommende Jahr schon vorhin aufgestellte Preisfrage von genauer Bestimmung der verschiedenen Graden des Feuers in einem jeden Körper wiederholet.

Zuletzt las Herr Hofrath Kremer eine Abhandlung von dem Comitatu Nemoris, als einem churpfälzischen Lehen der Herzoge von Jülich, und der Herr Administrationsrath Flad vom Alter der Menschen überhaupt, und der Pfälzer insbesondere.

## Constantinopel, den 17. Sept.

Viele Gründe lassen glauben, daß man mit Ernst an Wiederherstellung des Friedens arbeite, angesehen die fremden Ministers hieselbst in großer Bewegung sind, hauptsächlich die Großbothschafter von Frankreich und Engelland, so wie der Envoye Sr. preußischen Majestät und der Resident des röm. keiserl. Hofes, und man schmeichelt sich, daß die allgemeine Ruhe durch Vermittelung von Großbrittannien und einer andern Potenz ehestens werde befestiget werden. Der Admiral Elphingston hält noch immer mit fünf Schiffen von der

Linie,

Linie, zween Fregatten und zween Branders die Dardanellen, so in einen fürtreflichen Vertheidigungsstand gesetzet, und noch mehrere Forts längs den Küsten von Europa und Asien angeleget worden, gesperret, so daß auf dieser Seite die Zufuhr der Lebensmittel noch immer gehemmet bleibt. Der Graf von Orlow befindet sich dermalen zu Calemata in Morea mit einem Theil der rußischen Flotte. Man versichert, daß die Einwohner von Cavalla bey Salonichi auf die rußischen Schiffe, als selbige allda Erfrischungen einnehmen wollten, wirklich Feuer gegeben, die Rußen aber, um sich an ihnen zu rächen, die ganze Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt haben.

**Petersburg, den 10. Octob.**

Der Obristlieutenant Walkoff ist dieser Tagen als Courier von dem General Grafen von Tottleben mit der Nachricht angekommen, daß gedachter Graf die ansehnliche Stadt Cutais mit stürmender Hand eingenommen, und da die Garnison über die Klinge springen müßen, derselbe nur 150. Türken zu Gefangenen gemacht, auch alle Imeriten und andere christliche Einwohner der Stadt in Freyheit gesetzet habe. Den Unsrigen sind 4. Fahnen, 17. Kanonen und eine Menge Kriegsmunition zu Theil geworden. Mehrbelobter Graf ist nunmehro Willens, nahe bey Akalzike Posto zu fassen, um dem Feinde die Kommunikation mit Constantinopel völlig abzuschneiden.

**Venedig, den 13. Octob.**

Die Nachricht, daß Alibey sich von Mecca, dem Geburtsorte des Mahomets und von Medina, als dessen Begräbnißorte, und den Seehäfen des rothen Meeres, Meister gemacht, bestätiget sich nicht nur, sondern es haben sich auch die Scherifs oder Fürsten von Arabien gänzlich der türkischen Oberherrschaft entzogen, und bemeldten Alibey als Sultan von Egypten und ganz Arabien erkennet. Hadgialibey, dieser nunmehrige unumschränkte Herr von Egypten ist schon einige Jahre mit dem Projekt umgegangen, Selbstbeherrscher von diesem ehemalig so berühmten Königreiche zu werden. Die Pforte, welche dieses gemerket, hat denselben bereits voriges Jahr zurückberufen, und dafür einen andern Bassa nach Egypten geschickt. Die Einwohner aber, welche schon eine geraume Zeit her mißvergnügt und voller Unruhe waren über die Bedrückung und allerley Auflagen, die ihnen von der Pforte gemacht worden, nahmen diesen neuen Bassa, weilen sie dem alten ganz ergeben waren, gar nicht an. Bey solchen glücklichen Umständen, und da die Pforte ohnehin mit Rußland in Krieg verwickelt war, versammelte Hadgialibey eine große Anzahl Truppen, die er unter zerschiedene Haufen unter tapfere Anführer vertheilte, welche sich der reichen Provinz Jemen im glücklichen Arabien und anderer Provinzen mehr bemächtigten; insbesondere haben sie auch nachhero die zwo Landschaften Medena und Mocca erobert, in deren einer die reiche Stadt Medina, und in der andern die Stadt Mecha liegt, und sodenn auch von den Seehäfen

häfen an dem rothen Meere, und hauptsächlich von dem berühmten Fort und Seehafen Zida, unweit Mecha sich Meister gemacht. Dieser Conquerant und neue Sultan, welcher seine Residenz zu Groscairo hat, und in seinen Unternehmungen von Rußland unterstützet wird, sucht nun auch der Festungen und reichen Handelsplätzen in Syrien und Judea sich zu versichern, zumalen von Tyrus, Sydon, Jerusalem, von welch letzterer Stadt seine Truppen nur noch etliche Märsche entfernt seyn sollen. Es sollen auch bereits verschiedene Schiffe von Groscairo bey der rußischen Flotte sich befinden.

**Livorno, den 12. Octob.**

Nach Briefen von Gibraltar vom 22sten Sept. ist daselbst von Mahon ein rußisches Schif, mit Lootsleuten an seinem Bord, angekommen, welche das neue rußische Geschwader, so zu Gibraltar ehestens erwartet und sich mit der Flotte des Admirals Spiritoff in dem Archipelagus vereinigen wird, besteigen sollen. Zwey engelländische Schiffe von der Linie sind auch jüngsthin zu Gibraltar eingelaufen, und haben unverweilt ihre Fahrt nach Osten weiter fortgesezt. Vermuthlich sind sie aber zuerst nach Portomahone abgegangen, von da das dänische Geschwader, unter den Befehlen des Contreadmirals Kaas, nach den Küsten Italiens abgesegelt ist. Es heißt, daß ehestens 12. engelländische Schiffe von der Linie, nebst 6. Fregatte, auf hiesigen Seehöhen zum Vorschein kommen werden. Sonst hat man mit einer von Malta angekommenen toscanischen Tartane zu vernehmen, daß sie, bey ihrer Abfahrt, ein rußisches Kriegsschif von 60. Kanonen und ein Dänisches von 40. in dem dortigen Haven gelassen habe.

## Beschluß des neulich abgebrochenen Artikels von Leipzig.

Was nun die Cur dieser beschriebenen Krankheit betrift, so will nun diejenigen Mittel kürzlich anzeigen, welche der gemeine Mann, dem dieses aus angeführten Ursachen doch mehrentheils allein angeht, sich leicht anschaffen kann, auch zum Theil bey der Hand hat, und deren gute Wirkung immittelst doch in der Erfahrung gegründet ist. Es giebt gleich anfangs, da der Teig noch im Magen liegt, und Angst, Uebelkeit, Brechen und Leibsschmerzen verursacht, das beßte Mittel ab, wenn man 20, 25, 30 Gran radix Ipecacuanha mit 30 Gran Nitrum antimoniatum vermischt, in einer dünnen Habergrüze oder in warmen Halbbier, worinnen ein Löffel voll frischer ungesalzner Butter geschmolzen, einnimmt und fleißig nachtrinkt. Sonst aber mag man morgens früh, Vormittags um 10. Uhr, Nachmittags um 4. Uhr, und Abends vor dem Schlafengehen eine gute Messerspitze präparirte Krebssteine nehmen, worauf man 2. Löffel voll Weineßig, oder in Ermangelung dessen guten scharfen Biereßig gießet, und allemal einen guten Theil Kräuterthee aus 2. Theilen Scordion oder Lachenknoblauch, und einen Theil Schafgarbe mit ein wenig Anis oder Fenchelsaamen nachtrinkt, womit sich der Patient im Bette hält, und einen gelinden Schweiß abwartet. Wenn aber diese Krankheit große Kopfschmerzen verursacht, so legt man, außer diesen Mitteln, an beyden Waden spanische Fliegen, welche, nachdem sie gezogen haben, noch 8. oder 14. Tage lang mit frischen Kohlblättern im Zuge erhalten werden. Auch wird noch für ein gutes Hilfsmittel angerathen, Mehlsuppen, von rechten reinem Rocken zu gebrauchen.

Das CLXXVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 8. Novemb.

Im Jahre 1770.

Venedig, den 20. Octob.

Die Berichte von unserm Gesandten zu Constantinopel lauten, daß neuerdings zwey seiner Bedienten an der Pest gestorben sind, und zwar nicht zu Constantinopel, sondern auf dem Lande, wo er sich itzt aufhalte, an dem Ufer des Bosphorus, in Constantinopel selbst aber nehme sie leider auch ehender zu als ab. Der Sultan habe nach der Armee einen Chiaus gesandt, mit Befehl an den Grosvezier, das Kommando niederzulegen, man glaube, dieser Bothe habe den Strang zugleich im Sack; allein es verlaute, der Vezier habe sich bereits in Sicherheit gesetzt. In dem Divan sey auch eine fast gänzliche Veränderung vorgegangen, viele sind ins Gefängniß gelegt, andere hingegen aus ihren Verweisungsorten wieder nach Constantinopel berufen worden. Der Moldavangi, welcher nun bey denen Dardanellen das Kommando führt, solle hierüber sich sehr vergnügt bezeugen; übrigens, obgleich die rußische Flotte die Dardanellen noch nicht paßiert habe, so seye man doch zu Constantinopel wegen derselben, und deren, welche die Russen auf dem schwarzen Meere zurüsteten, in nicht geringen Sorgen.

Prag, den 2. Novemb.

Im Fürstenthum Troppau ist eine pohlnische Dame mit einem Gefolge von 24. Personen auf einem Grafl. owskischen Gute angelanget, und hat im Schloße das letztemal übernachtet, nachdem sie mit ihrem ganzen Gefolge, und allen einheimisch-gräflichen Leuten des andern Tages todter gefunden worden. Einige schreiben es der mitgebrachten Pest zu, andere sagen, es müße dem ganzen Hause ein tödtliches Gift beygebracht worden seyn.

Hamburg, den 29. Octob.

Vorgestern, des Abends, empfieng der bey dem niedersächsischen Kreise residirende rußischkeiserl. Minister, Herr von Groß, eine Staffette,

fette, die von seinem allerhöchsten Hofe den 15ten abgegangen war, mit der Bestättigung der Einnahme von Bender, und folgenden nähern Nachricht:

Ihrer keiserl. Majestät hat gestern Nachmittags der Oberst Braun, itziger Brigadier, die wichtige Neuigkeit überbracht, daß Bender in der Nacht vom 26sten zum 27sten vorigen Monats, um 11. Uhr, mit Sturm glücklich erobert worden ist. Die Belagerer warfen, mittelst der von ihnen zubereiteten Compreßionskugeln, den großen Graben dergestalt zu, daß ein Bataillon neben einander hinein marschiren, und sich darinn vestsetzen konnte. Da nun zu gleicher Zeit die Besatzung herbey gelaufen war, diesen Posten zu vertheidigen, so erstieg man die Stadt auf ein gegebenes Signal, an drey verschiedenen Stellen mit Sturmleitern; und obzwar man gleich Anfangs keinen großen Widerstand fand, weil die Besazzung sich nach der Stelle der Mine begeben hatte, so entstand doch nachher auf den Vestungswerken, und in der Stadt selbst, eines der blutigsten Gefechte, welches 5. Stunden in einem fort anhielte, weil die Unsrigen genöthiget waren, ein Werk nach dem andern, und eine Gasse nach der andern einzunehmen. Die Besatzung wurde größten Theils niedergemacht, bis der Ueberrest derselben, da er sich von allen Seiten umzingelt sahe, die Waffen niederlegte, und sich gefangen gab. Der kommandirende Seraskier hatte sich in das alte Schloß retirirt, und verlangte, daselbst zu capituliren; allein, der Herr Graf von Panin schlug demselben jeden andern Accord ab, und machte ihn, nebst 3. Bassen und einem Janitscharenobersten, zu Kriegsgefangenen. Die Besatzung, welche dem Anfange der Belagerung, nach der eigenen Aussage des Seraskiers, welcher ihr damals den Sold ausbezahlet hatte, 30000. Mann stark gewesen, war den Tag vor dem Sturme nur halb so stark. Wir haben in der Stadt 400. Kanonen gefunden, und außer vielen Kriegs- und Mundprovisionen haben unsere Truppen in derselben eine große Beute gemacht. An unserer Seite sind der Oberste Müller, und der Baron Stein, Commandeur vom Deutschen Orden, nebst einigen Stabsofficiers, geblieben, und unter den Verwundeten zählet man die Obersten Korf und Wassermann, wie auch den Oberstlieutenant, Prinzen von Ysenburg.

**Königsberg, den 22. Octob.**

Mit einem gestern aus Petersburg allhier durchgegangenen Courier erhalten wir die höchsterfreuliche Nachricht, daß Se. königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, am 12ten dieses, in höchsten Wohlseyn allda eingetroffen, und mit ganz ausnehmender Distinction aufgenommen worden. Man vermuthet, daß Se. königl. Hoheit sich daselbst 6. bis 7. Wochen aufhalten, und Ihre Rückreise alsdenn durch Preußen nehmen werden.

**Amsterdam, den 29. Octob.**

Die Besorglichkeit eines Krieges zwischen Spanien und Großbrittannien

nien vermehrt sich von einem Tage zum andern. Das Volk in Engelland soll, wie einige Berichte geben, überlaut auf die Befehdung Spaniens dringen, und zu London dörfte man sich ehestens genöthiget sehen, dieser Stimme zu folgen. Weil man bemerket, daß der großbrittannische Bothschafter im Haag, Ritter York, öfter als jemals mit ihren Hochmögenden Conferenzen pflegt, so vermuthet man, er trage dahin an, die Republick in das Interesse seiner Krone zu ziehen, welches aber allerdings noch in sehr weitem Felde seyn dörfte, ob man gleich die tiefe Erfahrniß dieses Ministers, und seine 15-jährige Gesandschaft als eine starke Triebfeder in diesem politischen Geschäfte gelten lassen will. Bey so bewandten Sachen rüstet sich Frankreich auf alle Fälle in seinen Hafen. Zu Brest sind wirklich 16. Schiffe von der Linie in segelfertigem Stande; an den dasigen Festungswerken wird mit allem Eifer gearbeitet, und die Besatzung mit dem Regimente Normandien verstärket. Seit kurzem ist von da eine Fregatte nach Domingo und Martinique ausgelaufen, um die Colonien zu warnen, daß sie sich an ihrer Hut halten. Auch versichert man, daß der Befehl ertheilet sey, zu Toulon 20, und zu Rochefort 10. Schiffe auszurüsten.

## Aus Pohlen, den 18. Octob.

Bey dem Abzuge der Türken aus Kilianowa hat der Fürst Repnin große Menschenliebe bewiesen, wodurch dieselben auf das innigste gerühret worden. Diese Vestung ist zwar nicht wichtig, aber der Haven um so viel mehr, durch welchen die Türken alles aus Asien bekamen, und durch welchen sie aus der Donau ins schwarze Meer schiften. Der Großvezier ist mit dem Tartar Chan nach Romanien gegangen, da er gehört, daß Constantinopel wegen der Niederlage der türkischen Flotte in Gefahr sey. In Brailow wüthet die Pest sehr stark; daher Brigadier Igelström seine Unternehmung darauf hat fahren lassen müßen. Der General en Chef, Oliz, welcher nach Bukarest gehen sollen, ist tödtlich krank geworden.

Die Natolier sind nicht bey der europäischen Armee des Großveziers gewesen, ob es gleich der Keiser verlanget. Sie wandten die Annäherung des Heraclius und des Grafen Tottleben vor. Von den Egyptiern ist dies Jahr der gewöhnliche Tribut an den Sultan nicht bezahlt worden.

Von Bender hat man, daß die Russen nunmehr auf Oczakow losgehen, welcher Ort bey weitem nicht so vest ist, als Bender, und mit der Eroberung dieses Orts wollen sie ihren diesjährigen Feldzug beschließen.

## Aus den Londnerbriefen, vom 23. und 26. Octob.

Es läßt sich noch nicht einsehen, welche Wendung die Irrungen zwischen unserer Krone und Spanien gewinnen werden. Nach dem äußerlichen Anschein der Sache, sollte man fast vermuthen, daß der Krieg unvermeidlich sey. Unsere Anstalten zur See, so wohl hierselbst als in den

übri-

übrigen Haven des Königreichs, anſtatt nachzulaſſen, vermehren ſich von Tag zu Tage mehr und mehr, und ſind wiederum 10. Schiffe von der Linie nebſt 5. Fregatten in Kommiſſion geſetzt worden. Hierzu kömmt eine von des Königs Majeſtät abermals vorgenommene Promotion, welches am 18. dieſes publibirt worden, nämlich: zu Admirals von der weiſſen Flagge, die Herren Forbes und Holbourne; zu Admirals von der blauen Flagge, die Ritter Frankland, der Herzog von Bolton, der Ritter Hardy, der Graf von Northsk und der Ritter Saunders; zu Viceadmirals von der rothen Flagge, die Herren Pye und Geary, und der Ritter Cornish; zu Viceadmirals von der weiſſen Flagge, der Herr Young und die Ritter Rodney und Burnaby; zu Viceadmirals von der blauen Flagge, die Ritter Brett, Moore, Danglas und Bentley; zu Contreadmirals von der rothen Flagge, der Lord Georg Edgecombe und die Herren Graves, Parry und Auguſt Keppel; zu Contreadmirals von der weiſſen Flage, der Herr Joh. Amherſt, der Herzog von Cumberland, der Ritter Dennis und Herr Buckle; zu Contreadmirals von der blauen Flagge, die Herren Mann, Spry, Harland und Lord Howe.

Am 21ſten fertigte der Hof einen Courier nach Madrid mit wichtigen Briefſchaften an den daſelbſt ſtehenden großbrittanniſ. Geſandtſchaftsſecretarius. So viel davon verlautet, ſoll man auf eine ſchließliche Antwort wegen der zwiſchen beyden Nationen ſich erregten Zwiſtigkeiten antragen. Am 24ſten kam ein Courier von Paris, der wichtige Depeſchen für den Hof mitbrachte, welche noch an dem nämlichen Tage in einer Rathsverſammlung erwogen, und der Courier geſtern mit der Antwort auf ſein Mitbringen nach Paris zurückgeſchickt worden. Man verſichert, der königl. franzöſiſche Hof habe, um die zwiſchen dem hieſigen und dem Madrider vorwaltenden Irrungen zu einem gütlichen Vergleiche zu bringen, neue Vorſchläge gethan, die von ſolcher Beſchaffenheit ſeyn ſollen, einen ſo erwünſchten Entzweck zu erreichen; allein, man kann durchaus noch nicht vorſehen, wo alles dieſes hinauslaufen werde. Die Sache falle nun aus wie ſie wolle, ſo iſt das Miniſterium entſchloſſen, bey der Zuſammentrettung des Parlamentes ſchickliche Maasnehmungen zu bewerkſtelligen, um die Gemüther der Americaner vollkommentlich zu beruhigen, und die Colonien mittels Beweggründe, die mit Zuneigung und Vortheil verpaaret ſind, dahin zu vermögen, daß ſie, im Fall es zu einem Bruch mit einer gegenſeitigen Macht kommen ſollte, die Bemühungen Grosbritanniens mit hilflicher Hand fordern werden.

## London, den 16. Octob.

Man ſpricht zuverläßig, daß die Rückreiſe des ſpaniſchen Ambaſſadeurs auf den 22. dieſes veſtgeſetzet ſey, und ein Theil von der Bagage deſſelben iſt bereits an Bord eines nach Madrid beſtimmten Schiffes gebracht worden.

Das CLXXIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 9. Novemb.

Im Jahre 1770.

**Wienn, den 3. Novemb.**

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Großherzog Leopold mit höchstdero Frauen Gemahlinn königl. Hoheit geben diese Tage her die Urlaubaudienzen, und machen zu höchstderoselben Rückreise nach Florenz, die auf künftigen Montag den 5ten dies vestgestellet, die Veranstaltungen, heute und morgen verbleibt der allerhöchste Hof annoch zu Schönbrunn. Die beyden Erz-großherzogl. königl. Hoheiten gehen, dem bisherigen Vernehmen nach, Montags früh von Schönbrunn ab; die allerhöchst- und höchsten Herrschaften des k. k. Hofes beziehen gleich nach der Abreise höchsterwehnt königl. Hoheiten die Winterzimmer in der Burg, und werden noch diesen Vormittag nach der WW. EE. PP. Augustiner Barfüßer Hofkirche sich erheben, dem Seelamte für alle verstorbene Militarpersonen beyzuwohnen, wozu das mit allen Kriegswaffen ausgezierte prächtige Ehrengerüst schon aufgerichtet ist.

**Aus Pohlen, den 6. Octob.**

Man versichert, daß der Generalfeldmarschall Graf von Romanzow, mit einem Theil seiner unter ihm stehenden Armee in hiesigem Königreiche die Winterquartiere beziehen werde, da die sämmtliche rußische Armee nicht wohl den ganzen Winter in der Moldau subsistiren kann. Zu Lemberg soll das Hauptquartier seyn. Der Fürst Repnin und der General Bauer hingegen werden mit ihrem Corps in der Moldau bleiben.

Zu Warschau hat der Krongroßmarschall die Strassen zählen lassen, deren Anzahl sich auf 186. beläuft. Es soll an jeder Ecke die Namen derselben mit großen Buchstaben eingehauen werden.

**Coppenhagen, den 9. Octob.**

Am 3ten dieses ist der Herr Admiral Friedrich Hoppe mit dem Carac-

teur

cteur eines Generaladmirallieutenants in Gnaden entlassen worden. Am nämlichen Tage ist der Herr geheime Rath, Graf von Bernstorf, von hier abgegangen, um sich nach Dero gute Borstel, in Holstein, zu begeben. Se. Excellenz sind selbigen Abend in Rothschild angekommen, und haben folgenden Tages Dero Reise fortgesetzt.

## Niederelbe, den 15. Octob.

An dem königl. Hofe zu Coppenhagen sind seit kurzem verschiedene wichtige Veränderungen vorgangen. Bereits am 15ten Herbstmon. erhielt der Herr Graf von Bernstorf durch eine Staffette von Hirschholm ein eigenhändiges Schreiben des Königs, wodurch Se. Majestät in den gnädigsten Ausdrücken ihn seiner Aemter, als Minister der auswärtigen Affairen und Chef der deutschen Kanzley, mit dem Anfügen entlassen, dem geheimen Rathe fernerhin beyzuwohnen; Se. Excellenz aber bathen den König, ihn dessen zu überheben, und Höchstdieselben haben ihm diese Bitte mit einem jährlichen Gnadengehalt von 6000. Rthlrn. verwilligt. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt. Der Graf von Laurwigen ist ebenfalls entlassen, und der Admiral Romeling zum ersten Deputirten von der Admiralität ernannt worden. Der Graf von Holk, zweyter Deputirter, ist seiner Stelle mit einer Pension von 2000. Thlrn. entlassen worden. Die Herren von Schack, Gähler und Ranzow sind in den königl. geheimen Rath gekommen; der General Hauch, erster Deputirter des Generalkriegsdepartements, hat resigniret, und sich nach Kronenburg begeben; an seine Stelle kömmt der Generallieutenant Gähler.

## Ostende, den 14. Octob.

Der Capitain eines am abgewichenen Mitwoch hier eingetroffenen Schiffes berichtet, daß er einer englischen Flotte von 13. Kriegsschiffen begegnet sey, welche ihren Lauf nach den spanischen Küsten gerichtet habe. Man hat hier Briefe aus Ostindien, welche melden, daß in der Insel Lucacia, die zu den Philippinischen gehört, wegen verschiedener Unterdrückungen des Gouverneurs zu Manilla eine Aufruhr entstanden sey.

## Berlin, den 30. Octob.

Am vergangenen Sonntage speiseten Se. kön. Hoheit, der Prinz Karl von Schweden, zu Mittage bey Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Ferdinand. Nach aufgehobener Tafel traten Se. königl. Hoheit, der Prinz Karl von Schweden, nachdem Höchstdieselben von dem hier befindlichen kön. Hause auf das rührendste Abschied genommen, dero Rückreise nach Schweden an. Gegen den Abend langten Höchstdieselben in Oranienburg an, woselbst sie das Nachtlager hielten, und von dort sich nach Schwed, zu Sr. königl. Hoheit dem Herrn Markgrafen von Schwed, begaben. An eben demselben Tage, nach Mittage, sind auch des Prinzen, und der Prinzeßin von Preussen kön. Hoheiten, nach Potsdam zurückgereiset.

Aus Petersburg hat ein Courier die

die erfreuliche Nachricht gebracht, daß Se. k. Hoheit, am 12. dieses Monats in erwünschtem hohen Wohlseyn daselbst angelangt sind. Ihre Majest. die rußische Kaiserin, geruheten Sr. königl. Hoheit, den Generallieutenant von Belkow, den Generalmajor von Moschkin, und den Kammerherrn von Meledinsky, entgegen zu schicken, und Verfügung zu treffen, daß Höchstdieselben, von der rußischen Gränze an, mit der kais. Küche bedient worden. Auf allen Stationen fanden Se. königl. Hoheit eine Ehrenwache, nnd in Petersburg sind Höchstdenenselben der Generallieutenant von Belikow, der Kammerherr von Neledinsky, nebst einigen Kammerjunkers und 3. kais. Pagen zur Aufwartung gegeben worden. Uebrigens werden Se. königl. Hoheit noch von 12. Livreebedienten und mit 6spännigen Kutschen bedienet. Auch haben Höchstdieselben täglich eine Compagnie zur Wache um sich, und der rußisch-kaiserl. Hof ist für Höchstdieselben ein angenehmer Aufenthalt.

## Niederrhein, den 31. Oct.

Nach den jüngsten Berichten aus dem Mecklenburgischen, ist die Erndte daselbst sehr gut ausgefallen. Der Roggen ist besonders zu Wißmar, Rostock, auch in Lübeck in Ueberfluß, und sind besagte Städte im Stande, den Ausländern damit zur Hand gehen zu können. Dagegen melden Nachrichten aus Lothringen, daß das Parlament zu Metz unterm 9ten dieses eine Verordnung erlassen, mittels welcher die Ausfuhr von allerhand Getraide aus besagter Provinz, so, ohne ausdrückliche Befehle des Königs von Privatleuten eingekauft worden, verbothen, auch jedermann Bier von Gersten oder andern Früchten zu brauen, den Stärkemachern zugleich, untersagt wird, Haarpuder und Stärke zu machen.

## Ein anders von Coppenhagen, den 20. Oct.

Da der Kronprinz und der Prinz Friedrich Adolph von Schweden ehestens in hiesiger Stadt eintreffen sollen, so werden gegenwärtig die zu Ihrer königl. Hoheiten Aufnehmung bestimmten Zimmer auf Christiansburg in Bereitschaft gesetzt.

Am 13ten dieses ist der älteste Bischof in beyden Königreichen, Herr Andreas Wöldike, Bischof über Wiburgstift, in einem Alter von 84. Jahren Todes verfahren. Weiland Se. Hochwürden haben sieben Kinder, neun und zwanzig Kindeskinder, und drey Kindeskindeskinder gehabt, und sind ein und sechzig Jahre im Amte gewesen.

## London, den 19. und 23. Octob.

Das Matrosenpressen nimmt noch immer zu. Es ist Befehl gegeben worden, an allen Orten des Königreichs alle Mannspersonen, die keine ordentliche Berufsarbeit haben, und sich nicht nähren können, zu pressen. Auch die Kirchspiele werden angehalten, eine gewisse Anzahl Seeleute zu liefern. Ein jedes Regiment Landmiliz wird bis auf 2500. Mann vermehret. Es liegt ein Hospitalschif auf der Themse, dem Tower gegen über, auf welches die gepreßten Matrosen gebracht werden.

Zehn

Zehn Schiffe von der Linie liegen zu Spithead völlig fertig. Die Schifferzeitung aber, welche in einigen Blättern unter Ostende gemeldet worden, daß nämlich 13. englische Krigsschiffe nach den spanischen Küsten gesegelt, ist gänzlich ungegründet.

Wenn das Parlament erst wird versammlet seyn, so wird man etwas gewisseres, als itzt, sagen können, ob wir Krieg oder Frieden haben werden. Der Hof hält die Antwort aus Madrid noch immer geheim.

Es sind bereits Vorschläge gethan worden, um die nöthigen Gelder zu heben, im Fall es mit Spanien zur Ruptur kommen sollte. Zu dem Ende, heißt es, muß die Auflage auf den westindischen Zucker mit 2. Schillingen pro Cent vermehrt werden. Diese Einnahme reicht hin, die Interessen von 5. Millionen zu bezahlen. Die Landtaxe, welche itzt 3. Schillinge ist, soll auf 4, wie im vorigen Kriege, gesetzt werden, und dieses bezahlt die Interesse für 2. Millionen. Das übrige bezahlt ein glücklich geführter Krieg.

## Von der türkischen Gränze, den 4. Octob.

Mit Briefen aus Constantinopel hat man zu vernehmen, daß die Russen sich nunmehro auch der Insul Tasso bemeistert haben. Sie liegt im ägeischen Meere, 3. Meilen von den Küsten Romaniens, ist gebürgicht, und hat 8. Meilen im Umfang. Vor diesem hat es reichhaltige Goldgruben und schöner Marmor darauf gegeben. Der Besitz dieser Insul wird den Russen zu ihrem Unterhalt ungemein nützlich seyn, dann ihr Erdreich ist überaus fruchtbar, und sie hat Getraide, Wein und Oel in Ueberfluß. Es heißt, daß die Insul Lemnos sich auch ergeben habe.

## Cadix, den 9. Octob.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieses sind zwo königl. Schebecken, geführt von Dom Anton Barceio, und von Barcellona kommend, in hiesiger Bucht eingelaufen. Besagte Schiffe haben die beyden Infanterieregimenter Lombardie und Brabant zur Besatzung, und über dies eine beträchtliche Menge Flinten, Degen und Bajonetten hieher gebracht, davon bereits vier hundert Kisten an Bord eines französischen Schifes weiter nach den canarischen Insuln eingeschift worden. Besagte beyden Schebecken sind am 6ten, nebst zwoen jüngsthin von Barcellona und Cartagena angekommenen halben Galeeren, wieder nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen. Gestern ist eine holländische Kriegsfregatte, in 22. Tagen Fahrt von Amsterdam und letzthin von Plymouth, allhier vor Anker gelaufen.

Nach den Berichten einiger von Gibraltar jüngsthin hier angekommenen Schiffe, war, bey ihrer Abfahrt, ein rußisches Kriegsschif allda eingelaufen, so eins von denen zu seyn vermuthet wird, die man daselbst aus dem Ocean erwartete, und welche zu dem Geschwader des Admirals Spiritow in dem Archipelagus stossen sollen.

Das CLXXX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 12. Novemb.

Im Jahre 1770.

Wienn, den 25. Octob.

Ihro Majestät, die Keiserinn, haben zum Besten der Erziehung der Jugend eine Errichtung einer Normalschule, welche mit der Hauptschule in dem Curhause bey St. Stephan verbunden seyn soll, zu verordnen geruhet, in welcher verschiedene Klaßen seyn werden, und wo nach einer neuverbeßerten Lehrart, ohne Zwang des Gedächtnisses, in den Glaubenslehren, Lesen, Rechnen, Schreiben, der deutschen Sprache, Geographie, religions- und vaterländischen Geschichte, und in der Moral, Unterricht wird gegeben werden.

Marseille, den 16. Octob.

Da die hiesige Akademie ihren Protector durch den tödtlichen Hintritt des Herzogs von Villars verlohren, so hat sie den Cardinal von Bernis an dessen Stelle erkiesen, welche Se. Eminenz auch wirklich angenommen haben.

Paris, den 29. Octob.

Bey der dermaligen sehr zweifelhaften Lage der auswärtigen Angelegenheiten scheint unser Hof, die sich ergeben könnenden Fälle nicht mehr mit Gleichgültigkeit anzusehen. Einer Seits will die Krone die Geldsummen aus der Schatzkammer nicht zu überflüßigen Rüstungen verschwenden, anderer Seits sich nicht, wie im letzten Kriege, unbereitet überraschen lassen. Zu dem Ende hat das Ministerium aus einem Triebe sparsamer Klugheit einstweilen dem Intendanten zu Brest den Befehl ertheilet, 15. Schiffe von der Linie nebst 8. Fregatten ausbesseren, und in solchen Stand setzen zu lassen, daß sie, sobald man es für rathsam finden wird, gleich bemannet werden können. Uneracht dieser und gleicher Vorsorgen, die in den übrigen Haven des Königreichs bewerkstelligt werden, versichert man noch immer, daß wir uns in keine Fehde einlassen wer-

werden. Man vermuthet vielmehr, unſer Miniſterium werde es zuwege bringen, die zwiſchen Engelland und Spanien entſtandenen Irrungen in die Wege der Ausgleichung zu leiten.

## Amſterdam, den 1. Novemb.

Die kriegeriſchen Anſtalten Engellands werden von Tag zu Tage ernſthafter. Nach den jüngſten Londnerbriefen ſind am 24. Octob. Abends über 500. Briefe nach verſchiedenen Plätzen des Königreichs gefertigt worden, derer Innhalt den Befehl führet, daß alle diejenige, welche von ihrer Auskunftsart keine Rechenſchaft geben können, in die Seedienſte angeworben werden ſollen. Die neuerdings in Commißion geſetzten Schiffe ſind: der Ocean, der Schreckhafte, der Romillies, der Trident, der Centaurus, der Buckingham, der Ruhm, der Boyne und der Kluge, davon das Kommando den Capitains Cranſton, Arbuthnot, Bentinck, Hatwell, Haminont, Kemperfeld, Iſaac Oury, Burnet und Schomberg anvertraut worden. Die Schiffe, welche die Capitaine Ogle, Ruswoorth, Drulnmond und Lucas kommandiren, ſind auch in Commißion geſetzt worden. Unterdeſſen ſcheint man in der letzten zu Londen gehaltenen Rathsverſammlung über die Art, die zwiſchen dem großbrittanniſchen und dem ſpaniſchen Hofe entſtandenen Irrungen zu behandeln, noch ſehr getheilt zu ſeyn. Unter andern haben zween in den Rechten ſehr getriebene Beyſitzer ein ungleiches Bedenken geäuſſert. Der eine wollte, man müßte auf eine categoriſche Antwort von Seiten des Madrider Hofes dringen, der andere aber meynte, man könnte die Streitpuncten mit dem ſpaniſchen Botyſchafter unterſuchen und berichtigen. Bey dieſer Gelegenheit iſt die von Ritter William Pultney, nachherigen Grafen von Bath, groſſen Widerſacher des Ritters Robert Walpole, nachherigen Grafen von Oxford, im Jahre 1737. gehaltene Rede bekannt gemacht worden, welche auch itzo bey vielen Engelländern, in betracht der darinn enthaltenen ernſthaften Geſinnungen, ein ſcharfes Nachſinnen erreget. „Seit 20. Jahren, dies iſt das weſentliche von beſagter Rede, unterhandlen wir mit Spanien. Die Unterhandlung hat meines Wiſſens keinen andern Gegenſtand, als die Erſetzung des unſerer Handlung und ihrer Sicherheit zugefügten Schadens. Unterdeſſen ſind unſere Handelsleute die ganze Zeit hindurch ohne Nachſicht übel behandelt worden. Müßen wir nicht in unſeren Forderungen peremptoriſch ſeyn? Weil man uns ohne Umſtände angegriffen hat, ſo hätten wir uns mit eben ſo wenig Umſtänden rächen ſollen ꝛc.„

Durch die Schärfe, ſagt ein öffentlicher Bericht, mit welcher Engelland fordert, daß ihm die Koſten von ſeiner wirklichen Rüſtung erſetzt werden ſollen, wird Spanien aufgebracht, und erſtere Krone wird dieſen Aufwand nicht vergeblich gemacht haben. Sie giebt vor, der Angrif ſey auf der Seite des Madrider Hofes, und dieſer habe die Koſten zu tragen, die der Angrif veranlaſſet hat.

Ca-

## Cairo, den 14. Julii.

Man erwartet hieselbst die Bestätigung von den Vortheilen, so die Armee des Alibey, unter Befehlen des Mahomed Abu Daab, seines Generals, gegen den Cheick, Usurpateur von Mecca, erfochten; man versichert, daß sie sich dieser Stadt und der von Gedda, bemeistert habe. Diese Conqueten scheinen auch die von Mocka und von ganz Yemen nach sich zu ziehen. Der Besitz dieser Provinz, welche den Alibey zum Herrn des rothen Meeres macht, würde ihn weiters in Stand setzen, das Project auszuführen, das man ihm beymißt, den rußischen Schiffen die Erlaubniß zu ertheilen, zu Suez anzuländen, um durch dieses Mittel in Egypten einen Zweig der Handlung nach Indien blühend zu machen, dessen die Entdeckung des Vorgebürgs der guten Hoffnung selbiges bis anhero beraubet hat. Man versichert, dieses Vorhaben sey dem Alibey bey seinen Unternehmungen zuerst in Sinn gekommen, sonderheitlich bey dem Conquet von Yemen. Er läßt sich für 30000. Mann Monteur verfertigen, und diese Kleidungsstücke sollen seinen siegreichen Truppen ausgetheilet werden, sobald sie hieselbst wieder ankommen. Assanbey, sein Schwager, ist bestimmt, nach Gedda zu gehen, um daselbst als Pacha zu kommandiren. Alybey ist nicht Pacha von Cairo, wie man in öffentlichen Blättern vorgegeben, sondern einer von den 24. Beys, so Egypten gouverniren.

## Aus Pohlen, den 18. Octob.

Die lezteren Briefe von Alexandrien bringen mit, daß Alibey, Sultan von Egypten, Vorhabens gewesen, sich von Gaza, einer Seestadt des gelobten Landes zu bemächtigen, und daß dieserwegen der Bassa von Sidonien besagter Stadt zu Hülfe geeilet. Bey dieser Gelegenheit wären die Einwohner von Baruti, einer Seestadt von Syrien, aus Furcht für den Ausschweifungen der Truppen des beregten Bassa, in die Wälder geflohen. Man fügt hinzu, daß Alibey den venetianischen Residenten zu Cairo mit einem köstlichen Pferd beschenket, anbey befohlen habe, daß alle Europäer nunmehro ihre Reise zu Pferde durch sein Königreich machen könnten, da sonsten seit 18. Jahren ihnen solches nicht anders als auf Esel zu thun erlaubt gewesen. Von nur bemeldtem Cairo werden in dahiesigem Haven 20. mit verschiedenen Waaren beladene Schiffe, als Leinen, Saffran, Caffe, Reis, Gewürz ꝛc. ꝛc. erwartet, so nach Constantinopel haben abgehen sollen, seit der Gelangung mehrgedachten Alibey aber auf den Thron von Egyptien, nunmehro hieher bestimmet sind.

## Beschluß der Nachrichten aus London vom 19. und 23. Oct.

Vor einigen Tagen langte ein Courier aus Bengalen hier über Land an. Alle Fürsten des Landes sind friedlich gegen die Engelländer, aber uneins unter sich. Die Franzosen auf der Insel Madagascar haben auf eben den Platz, wo der englische Seeräuber Avery sich ein Haus gebauet, ein Fort aufgerichtet. Er war englischer Capitain, und entführte die

Toch-

Tochter des Großmoguls. Die französische Colonie auf dieser Insel ist sehr blühend, und die Besazung zahlreich.

Die Kaufleute zu Neuyork schicken ihre Waaren nach Quebeck und Montreal, wo sie begierig gekauft werden. Die übrigen amerikanischen Provinzen nehmen schlechterdings nichts von ihnen.

Aus Carolina schreibt man, daß in allen Häven dieser und der benachbarten Provinzen eine ziemliche Anzahl spanischer Schiffe angelanget wären. Man giebt sie auf 30. an. Sie kommen alle von Campeachy, und wollen Getraide holen, weil in den spanischen Provinzen um den mericanischen Golfo in 13. Monaten kein Regen gefallen, und eine Hungersnoth daselbst befürchtet wird.

Auf Jamaica sind 15000. Weiße, die exercirt sind, 2. Regimenter Soldaten, und es können an die 100000. Schwarze bewaffnet werden. Man fürchtet sich also daselbst vor keinem Ueberfalle.

Havana ist von den Spaniern fast unüberwindlich gemacht. Ihre ganze Flotte besteht, wie man sagt, aus 58. Schiffen von der Linie, 28. Fregatten, 14. Chebecken, 4. Packetbooten und 7. Bombardiergallioten, die zusammen 4216. Kanonen, 712. Kanoniers, 6870. Seesoldaten, und 45960. Matrosen führen.

Von Lissabon vernimmt man, daß dem Herrn Connel daselbst alle Genugthuung und die vollkommenste Entschädigung seines Verlustes versprochen worden, und daß alle Streitigkeiten zwischen den Engelländern und Portugiesen in kurzen gütlich beygeleget werden sollen.

## London, den 26 October.

Gestern war die jährliche Feyer des Krönungstages Sr. Majestät, des Königes. Jedermann bezeigte seine freudige Ehrerbietung gegen das Königl. Haus. Die Glocken wurden den ganzen Tag geläutet, die Kanonen auf dem Tower und in St. Jamespark gelöset, und des Abends an verschiedenen Orten in der Stadt Illuminationen angezündet. Ihre Majestäten giengen nicht nach Richmond zurück, weil die königl. Frau Mutter stündlich von Ihrer Reise hier erwartet wird.

Das Pressen dauert ohn Unterlaß mit dem größten Eifer fort. Doch leidet der Lord Mayor nicht, daß die Leute, ohne Beyseyn eines Stadtdieners, genommen werden; und die Officiers, welche sich unterstehen, sein Geboth zu übertreten, werden bestraft.

Da das itzige Ministerium sehr viele Feinde hat, so wird vor der Zusammenkunft des Parlements nichts gewisses von einem Kriege beschlossen werden, obgleich der König das Prärogativ hat, ohne Gutachten desselben Krieg und Frieden zu schließen. Indessen wettet man noch immer 10. gegen 1., daß er unvermeidlich sey, und die Promotion so vieler Seeofficiers, nebst der täglichen Vermehrung der auszurüstenden Schiffe, scheinen es zu bestätigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das CLXXXI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den. 13 Novemb.

Im Jahre 1770.

Genua, den 17. Octob.

Die jüngsten Berichte aus Spanien lassen über die Dauer des Friedens oder einen nahen Krieg noch nichts sicheres einfliessen. So viel melden sie doch, daß öftere geheime Rathsversammlungen zu Madrid gehalten werden, wobey einige Glieder durchaus aus einem kriegeris. Tone gesprochen, und der Krone Engelland die Fehde haben anbieten wollen. Es sey aber aus der Sache noch nichts entscheidenes erfolgt, sondern vielmehr dafür zu halten, daß die friedfertigen Gesinnungen annoch den Vorzug gewinnen dörften. Inzwischen hat der spanische Hof verordnet, daß einige von den Schiffen, welche die jüngsthin zurückgekommene westindische Flotte nach Europa begleitet haben, nach Ferrol abgehen sollen, und nunmehro in besagtem Haven 30. Kriegsschiffe in Bereitschaft liegen, die bey dem ersten Wink unter Segel gehen können.

Auszug eines Schreibens aus Warschau, vom 24. Octob.

Die Conföderirten haben auf der Landstraße nach Schlesien niemals so arg gewirthschaftet, als sie gegenwärtig thun. Der Marschall Pulawsky stehet mit seinen Truppen noch bey Czenstochau, und dieser ist es eben, welcher Ursache an aller dieser Unordnung seyn soll. Man sagt, er habe ein Mandat ergehen lassen, nach welchem er alle Chefs mit ihren Corps an sich gezogen hat, so, daß niemand mehr von den Conföderirten sich an der ungarischen Grenze aufhalten soll. Es heißt auch, daß zwischen denen Russen und diesen Conföderirten schon etwas sollte vorgefallen seyn. Dieses aber beruhet bloß auf Erzehlungen von Reisenden, daß sie in dasiger Gegend einige Kanonenschüsse gehöret hätten. So wie Pulawsky in Kleinpohlen alles unsicher machet, so macht es Zaremba in Großpohlen. Zwischen die-

diesem und den Russen sollen auch Scharmützel gewesen seyn, auch einige von seinen Truppen Recontres an der Grenze gehabt haben. Unter allen den Trübseligkeiten, welche uns drücken, will man anfangen, sich mit der Hoffnung des so höchstnöthigen Friedens zu schmeicheln. Man sagt, der römische Keiser und der König von Frankreich wollen alles beytragen, Pohlen mit den Türken wieder auszusöhnen. Desgleichen sollen die Türken auch nicht mehr so viel Schwierigkeiten machen, die Einigkeit mit den Russen wieder hergestellet zu sehen. Leztere wollen 60. Millionen Rubeln Unkosten, zur Schadloshaltung, vergütet haben.

**Livorno, den 17. Octob.**

Die unterm 29. Sept. von hier ausgelaufene engelländischen Kriegsfregatte, die Winchelsea, ist am 14. allhier von Villafranca zurück angekommen; sie soll aber nächstens, in Begleitung des Schifes unter den Befehlen des Commodore Proby, nach Mahone abgehen. Es verlautet, der Capitain von besagter Fregatte habe mitgebracht, daß die engelländische Kriegsfregatte, die Allarme genannt, von einem großen spanischen Kriegsschife in den Gewässern von Majorca in den Grund gebohret worden, und solches wegen des Vorzugs, daß ein Schif vor dem andern nicht hätte wollen den freundschaftlichen Seegruß abstatten. Was an der Sache ist, wird sich vermuthlich ehestens näher aufklären.

**Ferrara, den 14. Octob.**

Am 12ten dieses ist Herr Ghigi von Venedig allhier eingetroffen. Dieser Herr ist derjenige, welcher zum neuen päpstl. Oberstkämmerer ausersehen worden.

**Constantinopel, den 19. Sept.**

Der königl. französische Ambassadeur verlangte neulich von der Pforte die Bezahlung für 2. Schiffe seiner Nation, welche die Regierung zu Smyrna bald nach der unglücklichen Seeschlacht vor dem dortigen Haven nebst einigen andern Siffen versenken ließ, um dadurch die rußische Flotte abzuhalten. Die ihm gewordene Antwort enthielte: daß, weilen den Franzosen sowohl, als den andern Nationen an der Vorsorge, so man zu Smyrna gebraucht habe, gelegen gewesen sey, so müße der Schaden, der daraus entstanden, auch von ihnen mitgetragen werden. Bey dieser Gelegenheit ward der erste Dolmetscher des gedachten Abgesandten von dem Minister der auswärtigen Affairen sehr unfreundlich empfangen. Es heißt sogar, es wäre ihm verbothen worden, ferner bey der Pforte zu erscheinen. So viel ist gewis, daß derselbe aus Furcht, daß das Volk sich, aus Veranlassung der itzigen Zeitumstände, an ihm vergreifen möchte, in einigen Tagen nicht erschienen seye. Er hält sich vielmehr auf dem Lande auf, und der zweyte Dollmetscher wird indessen bey der Pforte gebraucht. Der Sieur Treves, ein Jude und Bruder des englischen Consuls in den Dardanellen, kam dieser Tagen von da hieselbst an. Er hatte einige Unterredungen mit dem englischen Ambassadeur Hrn. Murray, und reisete dar-

darauf nach den Dardanellen zurück. Man spricht wiederum von neuem von Friedensvorschlägen, so die Pforte der rußischen Keiserin gethan haben soll. Deme scheinet aber die bisher von der Pforte bewiesene Gleichgültigkeit, die in eine Art der Verstockung ausartet, und diejenige Mühe zu widersprechen, die ein gewisser vornehmer Herr sich mit vielem Eifer giebt, die hohe Pforte dahin zu vermögen, den Krieg wenigstens noch 4. Monate lang auszuhalten, und dabey vorgestellet, daß die Festungswerke, welche der Ritter von Tott und andere französische Ingenieurs längs der Küste bey den Dardanellen angelegt haben, sowohl auf der europäischen als der asiatischen Seite, den Durchgang, selbst für die vortreflichste Flotte, welche gefunden werden könnte, ganz ohnmöglich machten. Diese Behauptung scheinet auch in der That gut gegründet zu seyn, indem man mit Gewisheit weiß, daß die Ingenieurs daselbst verschiedene tüchtige Werke angelegt.

## Petersburg, den 16. Octob.

Gestern wurde unter Abfeuerung des groben Geschützes von der Vestung und Admiralität, in der großen Hofkapelle wegen der Einnahme von Bender ein feyerliches Te Deum abgesungen. Ihro keiserl. Majestät nebst Sr. keiserl. Hoheit dem Großfürsten und des Prinzen Heinrichs von Preussen königl. Hoheit, so am 12ten dieses bey dem keiserl. Hofe eingetroffen waren, sammt allen ausländischen Ministern und Personen von Distinction wohnten demselben bey; An dem nämlichen Tage wurden die Thorschlüssel besagter Vestung an Ihro keiserl. Majestät durch den Kammerjunker und Volontair Herrn von Talizin nebst dem umständlichen Bericht von dieser wichtigen Begebenheit, und welcher nächstens im Druck erscheinen wird, überbracht. Der Baron von Stein, welcher sich zwey Grenadiercompagnien ausgebethen, und selbige zum Sturm angeführet, ist mit der Pertarde in der Hand zugleich durch einen Säbelhieb und Schuß getödtet worden. Der Prinz von Ysenburg, welcher ebenfalls freywillig 2. Grenadiercompagnien zum Sturm anführte, hat eine leichte Wunde am Fuß.

## Venedig, den 24. Octob.

Man will behaupten, daß der Graf v. Orlow in dem Archipelago 17. französische Schiffe, nebst einigen andern v. verschiedenen Nationen arretiren lassen, und daß er nicht eher gewillet sey, dieselbe wiederum frey zu geben, bis er weitere Verhaltungsbefehle v. seinem Hofe bekommen habe. Wir werden in kurzem vernehmen, ob sich diese wichtige Neuigkeit bestätigen wird.

## Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von London.

Zu Plymouth gehet die Arbeit auf den Werften Tag und Nacht fort. Die Fregatt Thames, die unvergleichlich segelt, soll am Boden beschlagen werden. Man weiß nicht, wohin sie bestimmt ist. Die Schiffe Cornwal, Temeraire und Bellisle sind fertig. Lezteres ist bereits

nach

nach Portsmouth gegangen; es führet 75. Kanonen. Auch sind am gedachten Orte die Schaluppe Otter von Terreneuve, der Yarmouth von 74. Kanonen, von Dover, und die Fregatte Liverpool mit Matrosen angekommen. Admiral Geary hat daselbst am Bord des Schiffes Achilles, anstatt der blauen, die rothe Flagge aufgesteckt, und wurde von allen Schiffen im Hafen wegen seiner Promotion begrüßet. Noch 6. Schiffe sind wieder in Commißion genommen worden. Fünf Fregatten, die itzt zu Chatam liegen, sollen nach Deptford gehen, um dort ausgerüstet zu werden. Vierzehn Schiffe von der Linie liegen zu Spithead fertig. Admiral Hawke ist unermüdet, Matrosen zu verschaffen. Die Städte und Grafschaften machen Subscriptionen, und geben noch ein Prämium von 20. Schill. Sterl. über das Handgeld des Königs, um in kurzem die gehörige Anzahl Matrosen zu haben. Die Wasserleute auf der Themse haben einen Befehl von der Admiralität erhalten, 500. Mann zur Flotte zu verschaffen.

Man sagt noch immer, Admiral Howe werde eine Flotte commandiren, die in den Meerbusen von Biscaja kreuzen, und zuerst von allen Schiffen auslaufen soll. Admiral Saunders hingegen wird nach Westindien gehen. Die beyden Männer sind bey der ganzen Nation in grosser Hochachtung. Aus Deutschland sind einige Fremde hier angekommen, die sich erbothen haben, im Fall es zum Kriege kommen sollte, in ihrem Vaterlande Regimenter anzuwerben.

Itzt weiß man zuverläßig, daß sich der französische Hof große Mühe giebt, den Frieden zwischen uns und Spanien zu erhalten. Er hat erklären lassen, daß er neutral bleiben werde, im Fall Spanien zuerst den Krieg declariren sollte.

Ein geschickter Uhrmacher, Namens Kendal, hat hier nach dem harrisonischen Plan eine Uhr verfertiget, die für so genau befunden worden, daß sie in 6. Monaten nicht mehr als 13. Secunden von der wahren Zeit abweichet.

Die Kouriers von Paris gehen täglich ab und zu. Vorgestern kam der königl. Kourier Coates von daher, und gestern gieng er wieder zurück.

Zu Addingen, in der Grafschaft Berck, ist dieser Tagen ein Topf mit römischen Silbermünzen ausgegraben worden, die noch besser, als das englische Silbergeld aussehen. Die Aufschrift ist: Claudius Cæs. mit dem Brustbilde dieses Keisers. Auf der andern Seite ist das Bild eines Frauenzimmers mit der Aufschrift: Constantia. (Der Beschluß folgt.)

---

## Nachricht.

Bey dem churfürstl. gnädigst privilegirten Versatzamt alhier werden den 26., und 27. dieses Monats Nov. die im Jahre 1769. von den Julii, August, und Sept. liegen verbliebene Pfänder, im Fall man solche den 17. ejusdem zuvor nicht auslesen sollte, mitels der gewöhnlichen Licitationen an den Meistbietenden verkauft werden, es können dahero alle jene, denen hieran gelegen, ihre zu machen beliebende Anstalten in Zeiten vorkehren, München den 10. September, 1770.

Churfürstl. gnädigst privilegirtes Versatzamt alda.

Das CLXXXII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 15. Novemb.

Im Jahre 1770.

Constantinopel, den 24. Sept.

Der Reiseffendi hat mit einigen Ministern der neutralen Mächte conferiret, und erklärt, der Großherr würde den ihm geschehenen Friedensvorschlägen gerne Gehör gegeben haben, wenn man nur abseiten seiner Feinde keine von den Provinzen seines Reichs, und insonderheit von denjenigen, die sie als bereits erobert ansähen, verlanget hätte. An den Großvezier ist ein Chiaus abgeschickt worden, mit dem Befehl, das Commando niederzulegen, und vielleicht auch den Kopf herzugeben. Von den Ministern im Divan sind wiederum einige abgesetzt, andere gefänglich eingezogen, und noch andere mit der Landesverweisung bestraft. Das ganze Ministerium und das Volk ist über den Abfall der Tartarn und wegen der Annäherung des Grafen von Tottleben in der äußersten Bestürzung.

Petersburg, den 19. Octob.

Der vom Generalfeldmarschall, Grafen Romanzow, mit den Schlüsseln und der Fahne der letzthin durch die siegreichen Waffen Ihrer keiserl. Majestät eroberten Vestung Kilia, und mit noch dreyen andern in dieser Expedition den Feinden abgenommenen Fahnen, allhier angelangte Brigadier Suchotin hat folgende weitere Umstände von dieser Eroberung mitgebracht:

Der Generallieutenant, Fürst Repnin, fand bey seiner den 21sten August erfolgten Ankunft bey Kilia, alle Gebäude in dieser Vestung in vollen Flammen. Die Feuersbrunst hielt länger als zweymal 24. Stunden an, und erlaubte ihm nicht eher, als den 23ten, die Belagerungsarbeiten anzufangen, die auf der Brandstelle selbst vorgenommen werden müßten. In der Nacht auf den 24sten wurde die erste Batterie zum Bombar-

barbement der Vestung aufgeworfen, und da man den folgenden Morgen völlig damit zu Stande kam, die Laufgraben eröffnet, mit denen man bis auf einen Pistolenschuß von dem Vestungswall vorrückte. Hier wurde eine zweyte Batterie errichtet, die den 29sten, so bald sie nur fertig war, auf die Vestung zu spielen anfieng; und an eben dem Tage nahm die Capitulation ihren Anfang.

Während der Zeit, da die Unsrigen vor der Vestung lagen, thaten die Feinde zwey Ausfälle, wurden aber beydemale mit Verlust zurückgetrieben, und zwar das erstemal von dem Oberstlieutenant Tolstoy, das zweytemal von den Oberstlieutenants Klitschka und Fabricien. Unser Verlust bey der ganzen Belagerung besteht überhaupt in 42. Todten und 158. Verwundeten. Unter den ersten ist der Major von der Artillerie, Wnukow, und unter den letzten der Oberstlieutenant Fabricien; die Capitains Manastyrew, Rochmanow, Nolken; die Lieutenants Tunzelmann, Braun, Krokisius, Platter; der Secondlieutenant Slobin, und die Fähnrichs Tschigarew und Ragoschin.

Die Besatzung in der Vestung bestand aus mehr als 4000. Mann, davon der größte Theil, zufolge der Capitulation, bereits über die Donau nach Tultscha gebracht worden, wohin ihnen die übrigen nach Zurückkunft der Transportfahrzeuge folgen werden.

In der Vestung hat man vorgefunden: 4. Mörser, 64. Kanonen, 8000. Kugeln, gegen 400. Fässer Pulver, und in zweyen Kellern eine Menge anderer Waffen und Munitionsstücke, die noch nicht gezählt worden, nebst einigen Provisionen. Ueberdem hat eine von unsern Partheyen in Tartarbunar, einem kleinen Orte nicht weit von dem schwarzen Meere, 23. kleine Kanonen erobert.

## Beschluß der Nachrichten aus London, den 25. Octob.

Die Franzosen legen zu Brest viele neue Werke an. Auch sollen sie sich daselbst fertig machen, 15. Kriegsschiffe und 8. Fregatten auszurüsten, so wie in Toulon, nach dem Berichte eines Engelländers, der von dieser Stadt gekommen, wirklich 12. Schiffe von der Linie in segelfertigem Stande liegen.

Das Parlament bewilligte bey der letzten Sitzung 16000 Matrosen. Nun aber müßen wir 31000 haben. Folglich werden 15000 mehr gebrauchet.

Gibraltar und Minorca sind mit allen Nothwendigkeiten versehen. Die Besatzungen sind stark, und am ersten Orte befinden sich schon 12. Kriegsschiffe und einige Fregatten. Korn kömmt daselbst aus America überflüssig an. Man siehet itzt keine spanische und französische Kriegsschiffe im mittelländischen Meere.

Verwichenen Sonntag gieng wieder ein Courier nach Madrid. Man sagt, Herr Stanley werde auch dahin reisen, um endlich eine cathegorische Entschließung dieses Hofes zu erhalten.

An die Stelle des verstorbenen Marquis von Granby ist der General Conway zum Obersten der kön.

blauen

blauen Garde zu Pferde ernannt worden. Er hat bereits die Ehre gehabt, bey Sr. Majestät zum Handkuß gelassen zu werden.

Der keiserl. Gesandte hat seinen Secretair nach Wien geschickt, woraus man schließet, daß wichtige Dinge zwischen diesem und unserm Hofe auf dem Tapete seyn müßen.

Man hält nunmehro die Wiederrufung des Theezolles für America gleich nach der Sitzung des Parlements als ausgemacht, damit die Colonien, im Fall ein Krieg entstehen sollte, desto eifriger ihre Pflicht thun mögen.

Zu dem, was wir bereits mit voriger Post von dem Admiral Charles Knowles gemeldet, ist noch hinzuzufügen, daß selbiger Premieradmiral der rußischen Flotte geworden, und Sitz und Stimme in dem geheimen Rath hat. Außer den 10000. Rubeln jährlicher Pension, bekömmt seine Gemahlinn itzt schon 1000. Pf. Sterl. jährlich, welche sie nach dem Absterben des Admirals auch behält. So bald er auf dem rußischen Gebiete angelanget seyn wird, bekömmt er 500. Pf. Sterl. als eine Begrüssung. Die Reisekosten werden ihm ebenfalls bezahlet. Ferner ist ihm zugestanden worden, niemals mit einer Flotte in See zu gehen, sondern zu Petersburg zu bleiben, und daselbst die Direction über die Marine zu führen. Sollte es ihm in Rußland nicht gefallen, so hat er von Sr. Majestät die Versicherung, daß er seine bisherige Stelle sogleich wieder bekleiden soll. Bey Ankunft der rußischen Flotte in Engelland sorgte dieser Herr ungemein für selbige. Er gab sein Gutachten, wie die rußischen Matrosen müßten geübet werden, und nahm sich ihrer Verpflegung an. Der Gesandte berichtete dieses an die Keiserinn, und selbige ließ ihm gleich darauf ihre Dienste anbieten.

Bey Gelegenheit des Matrosenpressens wollte sich hier ein alter Mann von 81. Jahren noch anwerben lassen. Man fragte ihn, wie er in einem hohen Alter noch Lust haben könne, zur See zu gehen? Er antwortete: Bisher habe ich mein Glück zu Lande machen wollen, aber es ist mir nicht gelungen; ich will es nun auch zur See versuchen, und wenn das auch nicht gehet, so will ich sehen, daß ich durch eine reiche Heurath glücklich werden kann.

---

## Nachricht.

### Neue Erfahrung, ertrunkene Leute zu retten.

Am 9ten May dieses Jahrs, des Morgens ohngefehr gegen 9. Uhr, fiel Renatus Huchet, ein Matrose, auf der Insel Feydeau ins Wasser, aus dem man ihn ohngefehr eine Viertelstunde nachher wieder herauszoge. Er gabe damals nicht das geringste Zeichen des Lebens mehr von sich, und im Gesichte sahe er schwarz, braun und blau, ohngefehr wie ein Mensch aus, der schon ein paar Tage todt ist. Weil er nicht schwimmen konnte, so war er geschwind erstickt, und der Strom trieb ihn bald in die Höhe, bald zog er ihn wieder hinunter, gleich als wenn er ganz todt und ohne alle Bewegung wäre. Als man ihn heraus brachte, so schrie einer,

man

man ſolle ihn auf den Kopf ſtellen, damit das Waſſer aus der Kehle herauslaufen könne, aber Herr Bonamy, welcher beym Lermen zu ſeinem Glücke gleich herbey gelaufen war, befahl das Gegentheil, daß man ihn nur ganz platt hinlegen ſolle, und ließ ihn nachher zum Herrn Marcorelle tragen, welcher zum Beſten des Ertrunknen ſeine Stube und ſein Bette hergabe. Hier zog man ihm, ſo geſchwind man nur konnte, alle ſeine Kleider ab. Man rieb ſeinen Körper mit warmen Tüchern, die man in Spiritus eingetaucht hatte. Man zog ihm auch ein warmes Hemd an, und hielt ihm cölniſches Waſſer vor die Naſe, auch etwas Ungariſches, womit man ihm die Schläfe riebe. Unterdeſſen blieben die Pfeiffen und der Rauchtoback lange aus, nach welchem man geſchickt hatte, unter welcher Zeit man ihn im Bette herumſchüttelte. Sobald als Pfeiffen und der Toback da waren, ſo ſtopfte ſie einer von ſeinen Cameraden, und bließe ihm Rauch in den Anus, in den Mund, und in die Naſenlöcher, und das zu wiederholten malen. Bey der zweyten Pfeiffe, und ohngefehr drey viertel Stunden nach dem Herausziehen aus dem Waſſer gabe er allmählig einige Zeichen des Lebens von ſich, denn es kam ihn eine Art des Röchelns an, wie einen Menſchen, den der Schlag rühret, oder wie einen Sterbenden. Bey der dritten Pfeiffe bewegte er ſich ſtark mit ſeinem ganzen Körper, ſo daß ihn kaum drey Menſchen halten konnten, und hier fieng er auch zu heulen an. Hier ließ man ihn wieder an den vorigen Lebensgeiſtern riechen, und rieb ihm die Schläfe und die Lippen damit. Immer aber fuhr man fort ihm Tobacksrauch in den Anus zu blaſen. Weil er noch nicht ganz bey ſich ſelber war, außer daß er ſich etliche mal herum warf, und daß er ſagte, daß er ſehr großen Luſt zum ſchlafen habe: ſo ließ man ihm 6. Quintgen Rollentoback in einem Pfund Waſſer abkochen, und es ihm zur Hälfte in einem Cluſtir beybringen. Nunmehr ſchien er wieder zu ſich ſelber zu kommen, und bekame einige Anfälle vom Erbrechen. Auch ließ er vieles, theils erſtlich vom unten, theils nachher von oben von ſich weggehen, als man ihm einige Taſſen Thee beygebracht hatte. Man muß hiebey wohl bemerken, daß er nichts flüßiges ausſpie, als nur ohngefehr das Theewaſſer wieder, das er zu ſich genommen hatte. Das übrige war Brod, das noch nicht halb verdauet war, und das beweiſet offenbar, daß das Waſſer die Ertrunkene nicht tödtet, ſondern das Unterbrechen der Reſpiration, welche beym Ertrunkenen gehemmet wird, und dieſe Unterbrechung kann den Tod verurſachen, wenn man dem Verunglückten nicht ſchicklich zu Hülfe kommet. Als der oben gedachte Renatus Huchet ſich etwas beſſer befand, ſo brachte man ihn in einer Sänfte zu einem Kaufmann am Hafen, wo er viel Luſt zum Schlafen bezeigte. Man empfahl aber den Leuten, daß ſie ihn nicht mögten einſchläfern, weil man eine Leturgie beſorgte. Noch an dem nämlichen Tage gieng er am Hafen ſpatzieren, und des Abends ließ er ſich wieder in ſein Schiff bringen.

Das CLXXXIII Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 16. Novemb.

Im Jahre 1770.

Rom, den 26. Octob.

Noch ist der Tag zur Rückkunft des Papstes aus Castel Gandolfo, wo Se. Heiligkeit in erwünschtem Wohlseyn Sich befinden, nicht bestimmet. Höchstdieselbe haben, wie man vernimmt, dem K. spanischen Minister ein rares Gemälde von Guercino in silbernem Rahme, mit Gold in den Winkeln ausgelegt und von ungemein sauberer Arbeit, zugeschickt, um dasselbe in Sr. Heiligkeit Namen an des catholischen Königs Majestät beliebig gelangen zu lassen.

Mannheim, den 5. Novemb.

Am verwichenen Mittwoch hatten wir das unschätzbare Vergnügen Ihre churfürstl. Durchlaucht unsere gnädigste Landesmutter, von Höchstdero Lustschloß Oversheim in hiesige Residenzstadt wieder zurück kehren zu sehen; und vorgestern ist das höchstbeglückte Namensfest Sr. churfl. Durchleucht unsers gnädigsten Landesherrn zur allgemeinen Freude aller getreuen Unterthanen mit gewöhnlicher Pracht und Feyerlichkeit begangen; zugleich auch gestern bey Gelegenheit ebengedachten höchstbeglückten Namensfestes die Opera Cato in Utica zum erstenmal bey Hof aufgeführet worden. Wobey der berühmte Tenorist, Hr. Antonius Raaf, in die Rolle des Cato zu seinem weltkündigen Ruhm einen neuen Zuwachs erworben.

Von der pohlnischen Grenze, den 29. Octob.

Nunmehro sind in Pohlen die Anstalten zur Verhütung der Communication der Pest aufs beste gemacht. Auch werden die von Thorn herunter nach Danzig gehenden Schiffe nicht mehr durchs brandenburgische Preußen gelassen, und die Gemeinschaft zwischen Thorn und Danzig ist fast gänzlich gesperret. Warschau soll mit aufgeworfenen Graben eingeschlossen, und nur 5. Ein- und Ausgänge mit Besatzung gelassen, und

alle

alle Fahrt von oberhalb der Weichsel eingestellet werden. Es ist wirklich eine giftige Pest, die itzt in Pohlen herrschet; wie denn die Aerzte darüber ihre Nachrichten eingesandt haben. An einigen Orten ist wegen der Sperrung Mangel an allem. Wenn man auch zu Rowno 100. Ducaten für ein Huhn, oder für eine Handvoll Getraide, oder für Brod geben wollte, so ist es doch nicht zu bekommen.

Von Lemberg wird gemeldet, daß der österreichische General Esterhasy 2. Meilen in Pohlen hinein einen Cordon ziehen lassen, wo er von allen, die nach Ungarn reisen, einen sechswöchigen Aufenthalt, der Pest wegen, begehret. Die den Türken abgenommene Kanonen, ꝛc. sind durch Pohlen weiter gebracht worden. Es ist unter selbigen eine litthauische Feldschlange von Siegmund August befindlich gewesen. Die von der Armee Kommende wundern sich, daß die Pest hier so wüthet, weil nach ihrer Aussage bey selbiger alles gesund ist.

## Aus den Londnerbriefen vom 30. Octob. und 2. Novemb.

Der Hof erhielt am 31sten viele Briefschaften von seinen auswärtigen Ministern. So viel man höret, sollen die von gewissen vermittelnden Mächten gethanen Friedensvorschläge zwischen Rußland und der Pforte mit ehesten die Bedingungen hervorbringen, welche den Grund zum Frieden zwischen beyden Mächten legen sollen. Wie weit es gegründet ist, daß zu dem Ende die Pforte sich erbothen habe, an Rußland einen Theil des Peloponesus, nebst den Insuln Candia, Rhodus, Scio und Patmos abzutreten, auch den Christen und Griechen gewisse Vorrechte zu ihrem Gottesdienste und ihrer Handlung zu verstatten, läßt man dahin gestellt seyn.

## Paris, den 2. Novemb.

Bereits am 28sten Octob. hat bey Sr. Majestät, dem Könige, der neue königl. Bothschafter an den Londner Hof, Graf von Guynes, sich beurlaubet, um nach seiner Bestimmung abzugehen.

Die königl. Minister sind nunmehro gänzlich mit den Staatsangelegenheiten beschäftigt, welche immer besorglicher werden. Verschiedene Umstände lassen einen nahen Krieg vermuthen, der nothwendiger Weise einen Einfluß in die Finanzprojecten haben muß. Es wird versichert, daß die Oberaufseher der Finanzien zu dem Könige nach Fontainebleau entbothen worden sind, um dieselbe zu Rathe zu ziehen; und man will wissen, daß der König, nach der Rückkunft von der Jagd, alle Abends anderthalbe Stunde sich mit dem Hrn. Generalcontrolleur und dem Herzoge de la Brilliere unterredet, und mit diesen beyden Ministern an sehr geheimen Dingen arbeitet.

## Amsterdam, den 5. Novemb.

Privatbriefe aus Engelland wollen es noch nicht übernehmen, das Wort für den Frieden oder für den Krieg zu sprechen. Gleichwohl geben dieselbe zu verstehen, daß für letz-

Digitized by Google

letztern mehr als für den erstern aufzusetzen sey. Im Fall alle Vergleichsvorschläge fruchtlos ablaufen, und Engelland sich genöthiget sehen sollte, in einen öffentlichen Krieg sich einzulassen, so dörfte, dem wahrscheinlichen Vermuthen nach, nur belobte Krone mit Feindseligkeiten oder Repressalien den Anfang machen, ehe und bevor sie eine förmliche Kriegserklärung ausfertigen wurde. Auf einer anderen Seite wird man auf die Vermuthung geführet, daß Spanien diesen Fall vorgesehen, und sich auf seine Hut werde gesetzt haben, wann dem so ist, wie man versichert, daß auch diese Krone zum Kriege entschlossen ist, und der von ihr eröffnete Weg der Aussöhnung nur ein Mittel sey, Zeit zu gewinnen. Hizige Politicken, die für Spanien sprechen, äußeren sich dahin, diese Nation hätte über die Engelländer in eben dem Zeitpuncte herfallen sollen, da sie sich zur Vertheidigung gefaßt machten. Andere Klügeler gestehen zwar, daß der Londner Hof einen Courier an den engelländischen Geschäftsträger zu Madrid gefertigt habe; sie behaupten aber, daß es nicht um eine categorische Antwort von dem Madrider Hofe, sondern um einen ganz andern Gegenstand zu thun sey, über welchen der Herr Geschäftsträger sich erkündigen, und seinem Hofe Bericht davon abstatten soll.

## Aus dem Kirchenstatte, den 20. Weinmonat.

Der Papst hält sich noch immer zu Castel Gandolfo im höchsten Wohlseyn auf. Der Cardinal Marefoschi, der öftere Zusammenkünfte mit den Ministern der Höfen von Bourbon gehalten, ist von Rom nach Tivoli abgegangen, um daselbst einige Tage des Vergnügens zu geniessen. Ohne Zweifel wird man von dem, was in diesen Conferenzen vorgegangen, vor der Zurückkunft des Papstes in der Hauptstadt nichts erfahren, wofern es nämlich Seiner Heiligkeit gefällt, etwas davon bekannt zu machen. Indessen vernimmt man, daß die Commißion, der die Reformation der Klostergeistlichen in Frankreich aufgetragen worden, die Unterdrückung der Cölestiner beschlossen habe, die auf eine sehr kleine Zahl in diesem Königreiche zusammengeschmolzen sind.

## London, den 20. Octob.

Von einem Vergleiche mit Spanien will man hier nichts hören, so viel auch in auswärtigen Zeitungen davon gesagt wird.

Dem französischen Gesandten zu Madrid soll ein Memorial von dem spanischen Hofe überreicht worden seyn, worinn Se. cathol. Majestät auf eine cathegorische Antwort dringen: " Ob Frankreich, im Fall ein Krieg mit Engelland entstünde, die Parthey Spaniens halten wolle oder nicht? " Engelland fordert izt von Spanien nicht weniger, als: 1) die Insel Falkland; 2) die manillischen Ranzionsgelder, 500000. Pf. St. 3) die Unkosten zu gegenwärtiger Kriegsrüstung, die sich wenigstens auf 1. Million belaufen. Allein, wir haben noch nicht gehöret, daß dieser Hof einige Lust bezeigt, dergleichen For-

Forderungen einzugehen. Auch soll Spanien Geißeln zur genauen Erfüllung dieser Puncte geben.

## Aus Curland, den 26. Octob.

Hier haben wir die Nachricht erhalten, daß alle Juden das rußische Reich verlassen müßen, und daß sie dieser Tage schon aus Riga vertrieben worden. Es heißt, daß sie auch aus unserm Lande sollen verjaget werden.

## Dresden, den 7. Novemb.

Seit vergangenen Freytage sind Ihre der verwittibten Frau Churfürstin königl. Hoheit mit einer Krankheit befallen worden, welche sich nachhero so verschlimmert, daß Höchstdieselben sich von Montage Abends bis Dienstags, als gestern früh, in der größten Gefahr befunden haben. Jedoch noch am gestrigen Tage fiengen die viesfalls angewandten Arzneymittel einige Wirkung zu zeigen, und dadurch unsere Hoffnung aufzuleben an, daß die höchste Vorsehung dem allgemeinen Bitten, um die Erhaltung Ihrer königl. Hoheit schätzbarsten Lebens, das erwünschte Gehör verleihen werde.

## Marseille, den 26. Octob.

Wie man aus Corsica vernimmt, so standen die drey Abgeordneten, welche dem Könige den schriftlichen Ausschlag der zu Bastia gehaltenen National-Versammlung überbringen sollen, im Begrife, nach Paris abzureisen. Bereits am 8ten dieses ist das königl. Schweitzerregiment Castella zu Bastia ausgesetzt, und hat, nach einem zwey- oder dreytägigen Campement bey besagter Stadt, nach Corte abgehen sollen. Es werden dermalen ausführliche Plans und Karten von Corsica durch unterschiedliche Ingenieurs aufgenommen.

Mittels eines Schreibens aus Canea, hat man zu vernehmen, daß ein französisches Schif, so auf seiner Fahrt von Salonichi hieher begrifen war, sich in den Haven zu Canea geflüchtet hätte, um dem Nachsetzen von vier Sfacchiotischen Pinken (Griechen, die das Gebirg in dem Gebiete von Canea auf der Insul Candia bewohnen) auszuweichen. Besagte Freybeuter hatten das Schif von der Insul Cerigo an verfolget, und vorher einem andern französischen Schife das darauf vorräthige Gewehr und die Mundbedürfnisse abgenommen, und auf einem dritten Schife einen türkischen Handelsmann mit seinen Habseligkeiten aufgehoben. Nach eben diesem Briefe werden zu Canea zwo Schebecken ausgerüstet, um besagte Seeräuber aufzutreiben.

---


## Nachricht.

Wer Lust hat in Rosenham eine auf dem Schrannenplatze stehende Bräubehausung, mit der Gerechtigkeit, Nebenhause, Stallungen, Stadel, Merzenkeller, und Grundstückern zu kaufen, der kann sich an den gewöhnlichen Licitationstägen bey dortigen Magistrat melden.

Churfürstl. Markt Rosenham.

Das CLXXXIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 19. Novemb.

Im Jahre 1770.

## Wien, den 3. Novemb.

Es sind Befehle ertheilet, von allen Erblanden des durchlauchtigsten Erzhauses Militarkarten aufzunehmen. Die von Ungarn, Siebenbürgen und Mähren sind wirklich fertig. Diese Karten sind von einer neuen Einrichtung, und alles ist darin umständlich durchgegangen. Gleichergestalt ist die Regierung beschäftiget, die Truppen mit allen Bedürfnißen zu versehen, und die Magazine sind mit allem, so eine Armee zum Feldzuge bedarf, überflüßig angefüllet.

## Niederrheinstrom, den 6. Nov.

Pariserbriefe melden, man spreche daselbst sehr stark von einem neuen zwischen dem Kaiser, der Kaiserinn, des Königs von Preußen, Frankreich und Spanien Majestäten geschlossenen Bündniß, um zu verhindern, daß kein Krieg zu Land ihre allseitige Staaten betrefen mögen; nach eben diesen Nachrichten hat auch der König von Portugall Theil an dem berühmten Familietractat der bourbonischen Höfe genommen, ein Umstand, welcher Engelland nicht angenehm seyn wird.

Man spricht hier zu Land von einer Vereinigung der englisch- und rußischen Schiffe, um die Insul Candia, zu Gunsten Engellands, zu erobern, allein Venedig würde dies sehr ungerne sehen, und in der That scheint die Sache ziemlich problematisch.

## Marseille, den 2. Novemb.

Ein hier so eben eingeloffener Schifspatron berichtet, die neue rußische Flotte in 4. Kriegs- und 12. Transportschiffe bestehend auf der Höhe des Capo Finis Terrä angetroffen zu haben, und zwar schon im Anfang des vorigen Monats.

Der däniſ. Contreadmiral Hoogland ist den 27. des vorigen Monats hier angekommen, um das Commando der dänischen Flotte zu übernehmen.

men. Der Contreadmiral Kaas, welcher dieses Commando zuvor gehabt, ist hingegen den 26. von hier abgegangen, um nach Coppenhagen zurück zu kehren.

Ein holländischer Schifscapitain, der hier eingeloffen, berichtet, daß bey seiner Abreise von Mallaga die Spanier sehr geschäftig gewesen seyen die Bevestigungen dieses Platzes auszubessern und zu vermehren, wie auch Batterien aufzuwerfen, und daß den Tag vorher ein Detaschement Soldaten allda angelangt seye.

## Lisabon, den 3. Octob.

Ihre königl. Hoheit, die Prinzessinn von Brasilien, sind am vergangenen Donnerstag zur unzeitigen Niederkunft gekommen; Höchstdieselben befinden Sich aber bey so guter Gesundheit, als es die Umstände immer zugeben können.

Der päpstliche Nuntius, Herr Conti, ist in diesen Tagen mit einer Unpäßlichkeit befallen worden. Nach einer zweymaligen Aderlaß befinden Se. Excellenz Sich nunmehro weit besser, und haben bereits den Besuch von den auswärtigen Herren Ministern empfangen.

Alle Nationalhandelsleute müßen ihre Namen vor dem 1sten nächstkünftigen Jan. bey der Handlungskammer einschreiben lassen, mangels dessen sie den Titul als Handelsleute nicht führen dörfen. Es ist ihnen auch aufgetragen worden, keine andere Comptoirsbedienten, Schreiber und Caßirer zu brauchen, als solche, die ihre Lehrjahre bey der Handlungsschule ausgehalten haben.

In vergangener Woche sind unter Bedeckung der königl. Fregatte, die Mutter GOttes, 7. Kauffartheyschiffe ausgelaufen, deren eins nach Tercere, eins nach Angola, zwey nach Riojaneiro, eins nach der Allerheiligen Baye, und zwey nach Para bestimmet sind.

## Madrid, den 15. Octob.

Da der Hof die Entschliessung gefasset, die Besatzung der Städte in America zu verstärken, so sind die Befehle an eilf Bataillons ertheilet worden, nach Cartagena, Portorieco, Havana, Caracos und Campesche einzuschiffen. So eben ist aus dem königl. Hoflager zu Escurial, wo die allerhöchst- und höchsten Herrschaften sich seit dem 8ten dieses befinden, der Befehl eingegangen, daß ein Bataillon von der spanischen Leibwache und ein gleiches von der Wallonischen nach dem Haven St. Maria bey Cadix anmarschiren solle.

Wie man vernimmt, so ist die holländische Fregatte, die Zeepaart, zu Cadir eingelaufen. Das von gleicher Nation mit Holz für Rechnung der Russen befrachtete, von den Seeräubern aus der Barbarey aber aufgebrachte, und nach Larrache geführte große Seeschif ist, auf Befehl des Keisers von Marocco, ausgeladen worden.

## Rennes, den 26. Octob.

Die Briefe von Brest bringen mit, daß das Schif, die Thetis, von 30. Canonen, am 19ten dieses von da nach seiner Bestimmung abgesegelt sey, und die Fregatten, die

Flur

Flur und der Zephir, in der Rüstung stünden, nach den Colonien abzugehen. Zu Rochefort sind die Bewegungen nicht weniger lebhaft. Man rüstet daselbst auf das eifrigste die Kriegsschiffe, der königl. Dauphin von 74. Canonen, der Wunderliche von 64. Canonen, und die Flöten, die Fortuna und der dicke Bauch.

## Verfolg von London, den 2. November.

Die inneren Reichsangelegenheiten werden nun auch wiederum rege. Am 31sten waren in Westmünsterhall alle dasige Stimmführer versammelt, wohin sodann die Herren Wilkes und Sawbridge sich unter dem Zurufen des Volkes begaben. Ersterer, als Präsident, zeigte den Anwesenden den Gegenstand ihrer Versammlung an, und verlas eine Schrift, darinn die Verhaltungsbefehle für die Stadt und Freyheit Westmünster abgefaßt waren. Der Innhalt gieng dahin, ihnen begreiflich zu machen, daß, da die vor den Thron gebrachten Bittschriften, Adressen und Vorstellungen zu Abstellung der Nationalbeschwerden abgewiesen worden, ihre Repräsentanten eine Association wider den ersten Minister, Lord North, aufrichten sollten. Er sey nicht nur allein der Anstifter, sondern auch der Ausführer jener bösen Anschläge, auch der Rathsgeber aller wider die Middlesexer Wahl verabredeten Maßnehmungen gewesen. Seinen Tüken allein sey die Geringschätzung der Engelländer außer Landes beyzumessen, und der Zustand der Nation würde noch kläglicher werden, wann nicht ein schleinniges Mittel bewerkstelligt würde. Ein Herr von der Ministerialparthey wollte hierauf das Wort für den Minister sprechen; allein, er mußte schweigen, und sich heimlich herausmachen.

Herr Sawbridge nahm das Wort, und widersetzte sich den von Herrn Wilkes vorgeschlagenen Verhaltungsbefehlen aus folgendem Grunde: „Dem Willen des ersten Ministers sey im Parlamente die Mehrheit der Glieder in beyden Häusern zugethan, und, weil er über eine sehr große Menge Aemter und Bedienungen zu schalten hätte, so würde er, wann auch seine Aufführung untersucht werden sollte, ungezweifelt los und ledig gesprochen werden, alsdann aber sie, als Ankläger, auf immer des Rechtes, mit Klagen einzukommen, verlüstig werden.„ Er trug sodann vor, man möchte eine Bittschrift an den König abfassen, und 6. Abgeordnete ernennen, um solche Sr. Majestät zu höchsten Händen zu überreichen. Solches wurde fast allgemein bewilligt. Diese Bittschrift beruhet auf fünf Hauptpuncte, nämlich 1) die Parlamenter, mittels abzufassender Bill, dreyjährig zu machen; 2) daß der König geruhen möge, die wirklichen Minister, besonders den Staatsminister und geheimen Rath, Lord Mansfield, von Seiner allerhöchsten Person und Seinen Rathsversammlungen zu entfernen, auch nie einen Schottländer zu den Regierungsgeschäften zu lassen; 3) daß ein Gesetz eingeführet werden möge,

so

ſo die Stimmführer Großbrittanniens berechtiget, Repräſentanten nach Gutbefinden und ohne Rückſicht auf irgend ein gefälltes Urtheil wählen zu können; 4) daß die allgemeinen Verhaftsbriefe, auch bey Bemannung der Schifsflotte und Recrutirung der Armee, eingeſtellt ſeyn ſollen; 5) daß ein Geſetz errichtet werden möge, um in Fällen verwirkter Todesſtrafe, welche mit außerordentlichen Umſtänden verpaaret ſind, an die höhern Gerichte zu appelliren. Die Verſammlung ward mit Dankerſtattungen gegen die Herren Wilkes und Sawbridge wegen ihres ſtandhaften Eifers für die Freyheiten des Volkes geendigt, und jedermann kehrete nach Haus, ohne die mindeſte Unordnung.

**Ein anders von London, den 2. Novemb.**

Es iſt beſchloſſen worden, den Matroſen, die auf den königl. Schiffen in dem atlantiſch- und mittelländiſchen Meere dienen werden, keinen Rhum noch Brandtwein mehr zu geben; dagegen hat das Seeamt einen anſehnlichen Vorrath rothen Weins von Porto angekauft, welcher gegen die Mitte künftigen Monats geliefert werden ſoll. Wir rechnen die ſämmtliche Seemacht unſerer dreyen Königreiche auf 250. Schiffe, welche von 20. bis 100. Canonen führen, und unter denſelben ſind 150. Schiffe von der Linie. Zu Bemannung aller dieſer Schiffe müßten wir wenigſtens 100. tauſend Mann haben, uneracht derjenigen Mannſchaft, welche zum Dienſte der Kriegsſchlupen, Bombardiergalioten und anderer Fahrzeuge erforderlich wäre. Die beſonderen Eigenſchaften des Großſultans laſſen hoffen, daß ein Vergleich zwiſchen dem rußiſchen und türkiſchen Reich werde zu Stande gebracht werden. Unſer Bothſchafter zu Conſtantinopel, Hr. Murray, erwehnet des türkiſchen Keiſers, in einem Schreiben an einen ſeiner Freunde, mit folgenden Ausdrücken: "Nie habe ich einen ehrſamern und erkenntlichen Herrn geſehen. Er kömmt mir als einer von den freundlichſten vor. Seit der Abweſenheit des Großveziers habe ich die Ehre, ihn 2mal die Woche zu ſehen, und jüngſthin unterredete ich mich beyläufig eine halbe Stunde mit ihm ohne Dollmetſcher, welches, ob er gleich vollkommen gut wälſch ſpricht, ein beſonders Merkmahl der Leutſeligkeit iſt. Die ungezwungene Art, mit welcher er von der Lage ſpricht, darin er ſich dermalen befindet, hat mich beſonders gewundert. Er nennet die Keiſerinn Rußlands den Alexander ihres Geſchlechts, und hat mir geſagt, er ſey darauf bedacht, ſeinen Bruder Bajazet auf den Thron zu ſetzen. Dieſes iſt mir befremdlich vorgekommen, indem ich ihm öfters angerathen und ſogar darauf gedrungen worden, denſelben aus der Welt zu ſchaffen, weil er auf gewiſſe Art ein Liebling der Janitſcharen iſt.

---

## Nachricht.

Wer Luſt hat in Roſenham eine auf dem Schrannenplatze ſtehende Bräubehauſung, mit der Gerechtigkeit, Nebenhauſe, Stallungen, Stadel, Merzenkeller, und Grundſtückern zu kaufen, der kann ſich an den gewöhnlichen Licitationstägen bey dortigen Magiſtrat melden.

Churfürſtl. Markt Roſenham.

Das CLXXXV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 20. Novemb.

Im Jahre 1770.

**Rom, den 28. Octob.**

Die lezten Briefe aus der Marca melden, daß in Macerata, und um dieselbigen Gegenden wegen häufigen Gewässer die Flüsse ausgetretten, und einen beträchtlichen Schaden verursacht hätten. Hier ist die Zeit noch immer sehr schwellig, und erst lezterer Tagen hat der Donner eine Frau, die auf der Strasse von St. Francesco am Gestade der Tyber wohnhaft war, getödtet.

**Venedig, den 27. Octob.**

Den neuesten Nachrichten aus Constantinopel zufolge ist von Seiten der Porte an die daselbst residirende französische und holländische Gesandte das Ansinnen ergangen, einen Theil ihrer Schiffe der Pforte käuflich zu überlassen; und daß theils die Schiffe ihrer Nation Lebensmittel nach Constantinopel überbringen sollten, mit dem Versprechen, daß solche zum voraus bezahlt werden; man wisse aber nicht was hierauf für eine Antwort erfolget sey. An den Eroberungen des Aliben, Selbstbeherrschers von Egypten, will man noch zweifeln; wenigstens ist so viel gewiß, daß er die Hälfte seiner Truppen auf seiner Expedition nach Mecca verlohren.

**Livorno, den 31. Octob.**

Der Admiral Proby hat am Donnerstag Abends mit zweyen Schiffen seiner Nation die hiesige Rhede verlassen, um nach Mahon die Segel zu richten; ingleichen hat die dänische Fregatte den Anker gelichtet, um zweyen Kauffartheyschiffen von der nämlichen Flagge zur Convoy zu dienen. Die rußische Flotte, unter den Befehlen des Contreadmirals Arff, welche aus 4. Schiffen von der Linie, 3. Fregatten und 23. Transportschiffen bestehet, 2500. Mann an Bord an Truppen hat, ist am

1sten dieses aus den Dünen ausgelaufen, und hat den 9ten darauf zu Gibraltar den Anker geworfen.

## Warschau, den 2. Nov.

So eben gehet die Nachricht ein, daß der Generallieutenant, Fürst Repnin, nachdem er Kilia Nowa erobert, auch denen Türken Bialogrod, welches noch tiefer unten beym Ausfluß des Dniesters im schwarzen Meere lieget, weggenommen habe. Siebenzig Kanonen, außer vielen andern Kriegesvorrath, haben die Russen darinn vorgefunden.

## Niederelbe, den 4. Nov.

Es ist kürzlich das Gerücht ergangen, daß die Ausfuhr des Getraides auch im Mecklenburgischen würde verbothen werden. Man weiß gegenwärtig aber zuverläßig, daß die Landstände darinn nicht einwilligen, weilen das Land einen gar zu großen Mangel an baarem Gelde hat, und kein ander Mittel vorhanden ist, solches aus der Fremde herein zu ziehen, als fürs Getraide; zudem liegt noch viel, sonderheitlich Rocken von vorigem Jahres Einschnitt auf den Kornböden der großen adelichen Höfe.

## Auszug eines Schreibens aus Posen, den 10. Oct.

Nachdem vor einigen Tagen in Abwesenheit des größten Theils der Truppen der hiesigen Garnison, die Conföderirte unter dem Marschall Pulawsky, an 4000. Mann stark, vor Posen anrückten, und die ganze Nacht darauf die Stadt stürmten, und heftig mit Kanonen beschossen; alle Anfälle aber durch die guten Anstalten des Hrn. Obersten von Rönne mit vielem Verluste von Seiten des Feindes abgeschlagen wurden; so hatten sich die Conföderirten den Morgen früh wiederum etwas zurückgezogen. Sie machten Mine, die andere Nacht ihre Anfälle zu wiederholen. Der Anmarsch aber der hiesigen Truppen, als auch der Herr Oberste von Drewitz mit seinem ganzen Detaschement, verursachte, daß der Feind sich eiligst zurückzog. Nunmehro ist der Herr Oberste Drewitz mit seinen Truppen, und dem größten Theil der hiesigen Garnison, dem Feinde, der sich mit dem Zaremba im Kalischschen zu vereinigen suchet, nachgegangen; wovon man zum voraus sagen kann, daß, wenn die Conföderirten nur Stich halten, ihnen eine gewaltige Niederlage bevorstehe. Der Verlust der Conföderirten ist bey dieser nächtlichen Attaque nicht geringe gewesen; von dieser Seite ist kein Mann geblieben. Der größte Schaden in der Stadt ist an den Dächern und Kirchenthürmern geschehen, und zwey Frauenspersonen sind in der Stadt durch Kanonenkugeln erschossen worden.

## Von der Weichsel, den 1. Nov.

Itzt ist das Verfahren der Conföderirten in Pohlen so arg, daß sogar diejenigen, welche sonst eben nicht wider die Conföderationen gewesen sind, anfangen zu wünschen, daß niemalen dergleichen möchten zu Stande gekommen seyn. Alle Priester müßen ihnen itzt für jede Pfar-

re

re 12. Dukaten unter dem Namen von Subsidien zahlen.

Man glaubt mit ehestem zu hören, daß auch Oczakow von den Russen erobert worden. Fünf Tage nach der Eroberung von Bender hat der Graf von Panin den Fürsten Prosorowsky mit 2. Brigaden Infanterie verstärket.

## Pohlnische Grenze, den 30. Oct.

Wie man vernimmt, so wird der Generalfeldmarschall, Graf von Romanzow, die Winterquartiere in der Wallachey nehmen, und das Hauptquartier soll zu Buckarest seyn. Der Einnahme von Oczakow siehet man stündlich entgegen. In Warschau soll ein Courier von Petersburg angekommen seyn, der Sachen von äußerster Wichtigkeit mitgebracht. Es heißt, es wäre gleich nachher einigen großen Herren angesaget worden, ihre Chargen niederzulegen, die sich aber nicht dazu verstehen wollen. Darauf wäre wieder ein Courier nach Petersburg abgegangen. Der Oberste Schütz commandirt itzt das meineidige poniatowkische Dragonerregiment, und hat von dem Corps des Pulawski die Avantgarde. Letzterer soll sogar einige auf dem Cordon postirte preußische Husaren vertrieben haben. Es dürfte ihm aber dieses sehr übel bekommen. Malczewsky ist mit seinen Adjutanten in Schlesien ertappet, und nach Breslau gebracht worden.

Vor einiger Zeit ward ein reicher Jude in Kracau zu den Patern der frommen Schulen, ins Kloster mit Geld berufen. Er kam nicht wieder zum Vorschein. Hernach ist er in einem heimlichen Gemache dieses Klosters todt gefunden worden. Diese Sache wird itzt untersucht.

Warschau soll mit aufgeworfenen Gräben eingeschlossen, und nur 5. Ein- und Ausgänge mit Besatzung gelassen, und alle Fahrt von oberhalb der Weichsel eingestellet werden. An einigen Orten ist wegen der Sperrung Mangel an allem. Wenn man auch zu Rowno 100. Ducaten für ein Huhn oder für eine Handvoll Getraide geben wollte, so ist es doch nicht zu bekommen. Einige Meilen von Minsk hat man 1000. Infanteristen und 200. Cüraßiers, unter Commando des Fürsten Lubomirsky, vorbey marschiren sehen: man weiß aber ihre Bestimmung nicht.

## London, den 30. Octob.

Am vorigen Donnerstage erhielte der Lordmaire die Ordre der Commissarien der Admiralität, Matrosen in der Stadt London mit Gewalt zu werben, und darauf ward jedem Connetable dieser Stadt ein besagter Ordre gemässer Befehl zugefertiget. An selbigem Tage erhielten die Herren Commissarien der Admiralität eine große Anzahl Briefe von verschiedenen Edelleuten auf dem Lande, worinn sie ihnen die Versicherung gaben, daß sie alle gesetzmäßige Mittel anwenden wollten, um Leute zur Bemannung der königl. Flotte zu stellen. An eben dem Tage wurden 1000. Betten, nebst den dazu gehörigen Decken, nach verschiedenen Werften gesandt, um auf

den

den Schiffen, welche man daselbst ausrüstet, vertheilt zu werden. Der König hat den Befehl ergehen lassen, alle Regimenter ohne Unterschied, bis zu 1500. Mann, zu vermehren. Welche Wendung nun auch die Sachen mit Spanien nehmen werden; so bleibet es einmal ausgemacht, daß man bey der Wiedereröffnung des Parlements, die amerikanischen Angelegenheiten sich hauptsächlich werde angelegen seyn lassen, und solche Maasregeln zur Hand nehmen, wodurch einmal die Ruhe in den Kolonien, und das Vertrauen derselben zu Großbrittannien, wieder hergestellet werden könne.

## Kurzgefaßte Nachrichten.

Wir wollen heute unsern Lesern einige Merkwürdigkeiten von Engelland mittheilen. Nach der Ausrechnung vom Jahr 1758. hatte Großbrittannien, Irland dazu gerechnet 8. Millionen Einwohner. Die außerordentlichen Einkünfte der brittischen Regierung belaufen sich auf 8. Millionen Pfund Sterl. außer den 2. und ein viertel Millionen die jährlich, durch die Land- und Malztaxe gehoben werden, und sind hauptsächlich zur Bezahlung der Zinsen der Nationelschulden bestimmt, welche im Jahr 1765. über 145. Millionen Pf. Sterl. gestiegen. Die Landmacht beläuft sich zur Zeit des Friedens auf 40000. Mann, zu Kriegszeiten über 150000. Die eingeschriebene Militz von Engelland bestehet aus beynahe 200000. Mann. Die Anzahl der Seeleute besteht aus 15000. Mann, zu Kriegszeiten sind sie bis 60000. gestiegen. Das itzige System der Politik Großbrittanniens hat unter der Regierung der Königin Elisabeth seinen Ursprung genommen, und die Handlung unter eben derselben einen hohen Grad der Vollkommenheit erreichet. Unter allen ist der französische Handel für die Engelländer der gefährlichste, und schädlichste. Die jährlichen Ausfuhren von englischen, und auswärtigen Gütern, belaufen sich auf 6. bis 7. Millionen Pfund Sterl. und ihre Einfuhren übersteigen nicht 5. Millionen. Der jährliche Ertrag der natürlichen Producte, und Manufacturen, ist 42. Millionen. London wird von einigen die größte, und reichste Stadt in Europa genennet, und ist itzt das, was ehemals Rom war, der Sitz der Freyheit, die Beförderin der Künste, und die Bewunderung der Welt. Die Anzahl ihrer Einwohner wird fast auf eine Million gesetzt. Schottland hat viele große Männer von Genie, und Gelehrsamkeit, hervorgebracht; allein zu keinen Zeiten hat es sich so sehr hervorgethan, als in den gegenwärtigen, von welchen man mit Recht sagen kann, daß sie das goldene Zeitalter der Litteratur in diesem Reiche sind. Irland ist durchgängig nur schlecht bewohnet, und enthält, nach den neuesten Ausrechnungen, nicht über eine Million Unterthanen. Der letzte Krieg hat der Krone Großbrittannien 280000. Mann gekostet, und die Nationalschulden von 80. Millionen auf 130. Millionen Pf. Sterl vermehret.

Das CLXXXVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 22. Novemb.

Im Jahre 1770.

**Wien, den 17. Novemb.**

Abgewichenen Donnerstags den 15. dies, als an dem Fest des heil. Leopold, österreichischen Landespatron, erhoben sich beyde k. Majestäten mit denen zwey Erzherzoginnen Maria Anna und Elisabeth kön. Hoheiten in Begleitung des adelichen Hofstaates gegen 10. Uhr nach dem löbl. St. Leopoldistift der regulirten Chorherren des heil. Augustins zu Klosterneuburg, allwo der Leichnam des heil. Markgrafens von Oesterreich ruhet; wohnten daselbst der von dem hochwürdigen Hrn. Prälaten des gemeldten Stifts gehaltenen hohen Meße bey, und verfügten sich nach vollendetem Gottesdienste wieder hieher zurück, allwo sie auch zu Mittage speiseten.

Die eine geraume Zeit fürgewesten sehr angenehme Witterung hat sich seit Vorgestern hier Landes auf einmal mit Regen, Schnee und Kälte abgeändert. Unter andern werden allhier neue Wege zum Fahren und Gehen um die ganze Stadt ausgesteckt. Der Weg zum Fahren wird in Mitte zwischen der Stadt und Vorstädten, der Fußsteig aber dichte an der Glacis angelegt, und sollen neben diesen kein anderer als die nöthigen Wege nach den Vorstädten seyn.

Den 14ten dies hat allhier Se. Excell. der hoch- und wohlgebohrne Hr. Ambrosi Freyre de Andrada & Castro, de l'Ordre de Jesus Christ, du Conseil de S. M. T. F. Marechal de Camp de ses Armès, & son Ministre plenipotentiair am k. k. Hof, nach empfangenen heiligen Sacramenten im 71sten Jahre seines Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

**Marseille, den 2. Nov.**

Die Kommercienkammer allhier hat durch ein gedrucktes Mandat die Kaufleute benachrichtigen lassen, daß der Gesundheitsrath von Genf hieher berichtet habe, daß er, nach dem

Ex-

Exempel deſſen von Bern, ſich ebenfalls entſchloſſen habe, alle Einfuhr giftfangender Waaren zu verbiethen, ſobald dieſelbe nicht mit allen erforderlichen und in beßter Form verfertigten Geſundheitszeugniſſen verſehen ſeyn würden, als nämlich der Wolle, Baumwolle, rohe Seiden, Kamelhaar und dergleichen.

## Paris, den 9. Novemb.

Man will von Fontaineblau die Nachricht allhier haben, es ſeye endlich unſern Bemühungen zu Vergleichung der zwiſchen England und Spanien obwaltenden Streitigkeiten gelungen; dieſe Nachricht hat allhier eine durchgehende Freude verbreitet, indeme man bey dem Frieden mehr Nutzen, als bey einem Krieg vorſicht.

Man weiß die Bedinge nicht, das aber wird behauptet, daß es geſchehen ſey, ohne daß Spanien auch nur die geringſte Vergutung oder Bezahlung an England zu thun gehalten ſey.

## Aus dem Mecklenburgiſchen, den 7. Novemb.

Endlich iſt an das heilſame Werk der Wegebeſſerung Hand angelegt worden. Im erſtern Ausſchuſſe der mecklenburgiſchen Landſtände wurde in Vorſchlag gebracht, daß künftig kein fremdes Getreide ins Land zum Verkauf gelaſſen werden ſollte, bevor das einländiſche zu einem gewiſſen Preiſe abzuſetzen ſey. Die Stadt Roſtock hat dagegen proteſtiert und zugleich erklärt, daß, wenn jenes Project von der Mehrheit der Stimmen begnehmiget werden ſollte, ſie an ein hohes Reichsgericht appelliren würde. Der Herzog von Mecklenburgſchwerin lieſſe für die Niedergerichte ſeiner Städte eine Verordnung zur Abkürzung der Proceſſe abfaßen, die ſehr heilſam iſt. Da der Roggen ungewöhnlich hoch geſtiegen, ſo haben Se. Durchläucht den Sold ihrer Soldaten zu verbeſſern geruhet.

## Trieſt, den 27. Octob.

Wir haben zuverläßige Nachrichten aus dem Archipelago, daß die rußiſche Eskadre, welche in den daſigen Gewäſſern kreuzet, nicht nur verſchiedene auswärtige Fahrzeuge, welche Kriegsbedürfniße nach Conſtantinopel führen wollen, hinweggenommen haben, ſondern daß es ihnen auch geglückt ſey, 2. große bewafnete Fahrzeuge, welche mit falſchen rußiſchen Patenten verſehen, alles, was ihnen vorkam, plünderten, anzuhalten. Der Generallieutenant Graf von Orlow, ließ ſeinem bekannt gemachten Manifeſt zufolge, den Commendanten derſelben aufhängen, und die Equipage in Ketten ſchlagen.

## Petersburg, den 26. October.

Nach der vorläufigen Relation, welche der die zweyte Armee en Chef commandirende General, Graf Panin, wegen Eroberung der Veſtung Bender Ihro kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt abgeſtattet, hat derſelbe gleich darauf mit der umſtändlichen Beſchreibung dieſer ruhmvollen Begebenheit und den Schlüſſeln der Stadt den Herrn Kammerjunker Alexander Talyſin, den Ihro Majeſtät allergnädigſt zum Kammerherrn zu ernennen geruhet haben, an den allerhöchſten Hof abgeſandt.

Die

Die besondern Umstände der Belagerung und Eroberung dieser überaus starken und auf das hartnäckigste vertheidigten Vestung bestehen in folgenden:

Aus den vorhero an Ihro kaiserl. Majestät eingesandten Berichten und Journalen ist bereits bekannt, daß, in Betracht der gegen eine so starke und zahlreiche Garnison nicht hinreichend genug vorhandenen Infanterie, die Bestürmung der Vestung so lange aufgeschoben worden, bis entweder der Generalfeldmarschall, Graf Romanzow, Versicherung geben würde, auf das förderſamste Infanterie von der ersten Armee zur Verstärkung einzuschicken, damit, falls die Vestung bey dem ersten Sturm nicht erobert würde, die Belagerung dennoch fortgesetzt werden könnte; oder bis die Wirkung vom angelegten Globe de Compression einen guten Erfolg des vorzunehmenden Sturms mit Grunde würde hoffen lassen. Zum Glück wurde der Globe de Compression in der Nacht vom 26sten auf den 27sten zu Stande gebracht, und zu gleicher Zeit gieng Nachricht ein, daß von der ersten Armee ein Detaschement bereits Ordre erhalten hätte, nach dieser zweyten auszubrechen. Sogleich ergrief der commandirende General im völligen Vertrauen auf den die rußischen Waffen allzeit mit Segen krönenden göttlichen Beystand, die Entschließung, in eben dieser Nacht den ganzen bedeckten Weg mit stürmender Hand von den Feinden zu reinigen, und auf dem Glacis ein Logement zu errichten; sodenn aber nach Maaßgebung der Vertheidigung der Feinde und des bemerkten guten Erfolgs auf unserer Seite, einen generalen Sturm auf die Vestung vorzunehmen. Zur Ausführung dieses Vorhabens detaschirte der en Chef commandirende General drey Colonen Grenadiers, und machte nachstehende Disposition zur Attaque.

Die erste Colone unter der Anführung des Obristen Wassermanns vom räskischen Infanterieregiment bestand aus den Compagnien von dem räskischen, kurskischen, koslowischen und jeletzischen Regimente; aus zweyen Reservebataillonen Musquetiers, die aus den Compagnien des woronesischen, belewischen und tschernigowischen Regiments gezogen, und der Anführung des Obersten Panins vom nischegorodischen Carabinierregiment anvertrauet waren, der freywillig aus der ersten Armee herüber gekommen, und sowohl zu diesem Sturm gebraucht wurde, als auch, so wie die übrigen, in den Laufgräben seine Dienste verrichtete; und aus einer Division Jäger, unter Commando ihres Majoren Muffels. Diese Grenadiercolone war beordert, durch das vorhero in die Luft gesprengte Entonnoir in den bedeckten Weg einzudringen, sich sodann rechter Hand zu wenden, und den Feind zu vertreiben, auch auf dieser Seite des bedeckten Weges bis an den Fluß durchzubrechen, und wo möglich das Thor daselbst vermittelst Petarden aufzusprengen; und falls sich auf eine oder andere Weise Gelegenheit finden sollte, in die Vestung selbst zu kommen, solches sogleich auch ins Werk zu setzen.

Die Reservebataillons der Musquetiers hatten Befehl, während der Zeit, da die Colone im bedeckten Weg beschäftigt seyn würde, die ganze Gegend vor dem Glacis durch eine falsche Attaque aufmerksam zu erhalten, und von dem Hauptwall das feindliche Feuer auf sich zu ziehen, damit die Feinde von solchen Oertern weggelockt würden, woselbst die unsrigen Gelegenheit finden möchten, in die Vestung selbst, einzudringen. So bald auch ein Signal gegeben würde, daß unsere zum Angrif des bedeckten Weges bestimmten Truppen irgendwo Mittel gefunden, in die Hauptvestung hineingekommen, sollten in eben diesem Augenblick auch diese Reservebataillonen die Hauptvestung selbst zu bestürmen anfangen.

Die

Die zweyte Colone unter dem Obersten Korf vom koslowischen Regiment, der hier ausnehmende Proben der Tapferkeit ablegte, bestand aus den Compagnien des siewskischen, orlowischen, wolodimerischen und belewischen Regiments; und zweyen Reservebataillonen Musquetiers unter dem Obersten Protassow von dem wolodimerischen, koslowischen, staroskolischen, siewskischen und orlowischen Regiment; und aus einer Division Jäger, unter Anführung des Majors Palen. Diese Colone hatte den Auftrag, durch das linke gesprengte Entonnoir zu gleicher Zeit eben das, was oben beschrieben, auszuführen, nur mit dem Unterschied, daß sie sich nach Occupirung des bedeckten Weges linker Hand wenden sollte. Das Obercommando über diese Flanken wurde sowohl nach dem Alterthum, als auch wegen des besondern Zutrauens, das der en Chef commandirende General zu ihrem bey aller Gelegenheit bewiesenen ausnehmenden Muth, Fertigkeit und Eifer zum Dienst hegte, den Generalmajors, und zwar Kamenskoy über die rechte, und Mußinpuschkin über die linke, aufgetragen. Beyde haben auch durch eine rühmliche und tapfere Ausführung ihres Auftrags die von ihnen gefaßte gute Meynung des Heerführers vollkommen gerechtfertigt.

Die dritte Colone, die von dem überaus tapfern und eifersvollen Obersten Müller vom tambowischen Regiment, der sein Leben daselbst auf der Sturmleiter einbüßte, angeführt wurde, bestand aus den Grenadiercompagnien des staroskolischen, woronesischen und tschernigowischen Regiments. Sie war beordert, durch das mittelst des Globe de Compreßion gesprengte Entonnoir in eben dem Augenblick zwischen den beyden obigen Colonen in den bedeckten Weg einzudringen, und durch ihre Stellung die zu gleicher Zeit hinter dieser Colone auf der Höhe des Glacis unter der Anleitung des Ingenieurgeneralmajor Gerbels aufzuwerfende Bevestigungswerke zu bedecken und zu schützen. Diese Bevestigung sollte uns in dem Fall zum Logement dienen, wenn wir etwa gezwungen seyn würden, die Belagerung noch länger fortzusetzen. Falls aber die Contreescarpe ruinirt, oder die Bastionen durch unsere Artillerie so weit demontirt würden, daß man Gelegenheit finden könnte, den Hauptwall entweder mittelst Sturmleitern, oder auf eine andere Art zu ersteigen, so sollte diese Colone solches den Augenblick auf alle mögliche Weise ins Werk zu richten bedacht seyn.

Zu diesen dreyen Grenadiercolonen, welche die Tete des vorzunehmenden Sturms ausmachten, bathen sich der Oberstlieutenant Prinz von Isenburg, der in dänischen Diensten stehende Major Morgenstern, und der tapfere Baron von Stein, Ritter und Commendeur vom deutschen Orden, der zum allgemeinen Leidwesen der ganzen Armee sein Leben bey dieser Gelegenheit einbüßte, jeder zwey Compagnien anzuführen, aus. Dieser letztere nahm es auf sich, zu eben der Zeit auch an das Thor auf der linken Seite der Vestung eine Petarde anzubringen; ihn begleitete hierbey freywillig der Capitain vom Jägerskorps, Chevalier de Vilno, ein muthvoller Officier, dessen schmerzhafte Wunde an der Hand ihm zum Beweise dienet, daß er mit eigener Hand den Nagel zum Anklammern der Petarde eingeschlagen. Die Volontairs von der ersten Armee, als der oesterreichische Capitain Ricker, und der Graf de Solary, Lieutenant in Diensten Sr. Majestät des Königs von Sardinien, waren mit bey diesen Colonnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Zeitungen werdn wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CLXXXVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 23. Novemb.

Im Jahre 1770.

**Dresden, den 13. Nov.**

Mit der Krankheit der verwittweten Frau Churfürstin königl. Hoheit hat die angefangene Besserung einen unserm allgemeinen Wunsche gemäßen Fortgang, und wir hoffen, daß die zu besorgen gewesene Gefahr glücklich überstanden sey.

**Aus dem Voigtlande, den 5. Novemb.**

Seit 1711. wußte man in den hiesigen Gegenden nichts von Erdbeben; allein itzt hat sich dergleichen in kurzem etlichemal ereignet. Denn nachdem am 27. Sep. ein überaus großer Sturm den ganzen Tag gewüthet, sich aber Abend, zwischen 7. und 8. Uhr, völlig gelegt hatte; so wurde bey dieser Stille fast durch ganz Voigtland ein Erdbeben bemerkt, doch nicht in gleicher Stärke. Denn in der Creißstadt Plauen und einigen umliegenden Dorfschaften hat man nur eine gelinde Erschütterung verspüret, wobey die Fenster und die Gläser auf den Schränken etwas ertönten. Aber weiter über Plauen hinauf, als in Adorf und in den dortigen Gegenden, ist die Erschütterung schon so stark gewesen, daß die Vögel in ihren Käfigen herunter flatterten, und die Menschen vor Angst auf die Gassen und Wege liefen. Drey Stunden weiter über Adorf hinaus, in Brambach, ist das Erdbeben nicht nur an dem besagten Tage, sondern auch vorher schon etliche Wochen nach einander empfunden worden, und zwar mit diesen Umständen, daß man erst ein Getöse hörte, das einem Donner ähnlich war, und darauf einen Stoß an die Erde empfand, durch welchen die Häuser stark erschüttert wurden. Wobey das vernommene Getöse vor dem Stoße in tief gelegenen Orten in der Luft, in höher liegenden aber unter der Erde zu seyn geschienen. Nach dem 27sten Sept. haben sich in den Gegenden über

Adorf

Adorf die vorigen Umstände fast täglich einige Wochen bemerken lassen, und zwar an einem Tage sehr oft; wovon man aber weiter herunter nach Plauen zu nichts empfunden hat. Aber den 3ten Nov. Abends zwischen 9. und 10. Uhr ist in Plauen bey einer gänzlichen Luftstille von einigen Personen ein Getöse gehört worden, als wenn ein schwer beladener Wagen unter der Erde hinfährt, wobey zugleich die Fenster etwas erklangen. Eben dergleichen, doch stärkeres Getöse unter der Erde ist auch den darauf folgenden Tag, früh vor 4. Uhr, bemerkt worden, wo gleichfalls die Fenster, doch stärker als den Abend vorher, ertöneten, obgleich die Luft ganz still war. An diesen beyden Tagen, wo sich das Erdbeben gezeigt, hat man aber keinen solchen Stoß an dem Erdbeben merken können, wie bey den ersten in der Gegend über Adorf. Was man aber in Plauen itzt von neuem wahrgenommen, das berichten auch gleichfalls andere, die gegen das Erzgebirge näher liegen, welche auch versichern, daß die Erschütterungen stärker gewesen, als in Plauen, und auch noch den 5ten dieses fortgedauert haben.

### Ein anders, den 7. Nov.

In Schönberg, einem hochadel. reitzensteinischen Gute, unweit Adorf, haben die Erderschütterungen, welche von Michaelis an häufig gewesen, seit dem 3ten Nov. angefangen, beynahe fürchterlich zu werden. Am 3ten dieses, Nachmittags um 3. Uhr, äußerte sich ein starker Stoß, auf welchen nach 2. Stunden andere folgten, von denen der zweyte, vierte und siebenzehnte die stärksten waren. Auf dem herrschaftlichen Schloße hörte man nicht nur alles schüttern; sondern in dem Zimmer wurde man auch, wo man gieng oder saß, gleichsam wie in die Höhe gehoben. Der 2te und 4te Stoß war so anhaltend, als kein vorhergehender. Er glich einem unterirdischen Donner, der sich nach geschehenem Hauptschlage in die Länge zieht, und noch einige Zeit hinten nach tönet, oder einem Lauffeuer von Canonen. Die ersten 12. Stöße sind binnen weniger als 25. Minuten erfolget. Abends 35. Minuten auf 10. Uhr erfolgten kurz hinter einander 2. Stöße, und 15. Minuten auf 11. Uhr wieder. Am 4ten dieses früh vor der Kirche hörte man starke Stöße, und das Krachen unter der Erde gieng fast unabläßig fort, so wie man lieset, daß unter dem Berge Aetna, auch wenn er stille ist, dennoch ein beständiges Getöse gehöret wird. Um 10. Uhr erfolgte ein so starker Knall, daß er die Kirche erschütterte. Unter der Predigt geschahen wieder 2. Stöße, wobey es war, als wenn ein unterirdischer Donner von einem Ende der Kirche bis zum andern hinrollte, so, daß die bestürzte Gemeine in ein lautes Seufzen ausbrach. Diese Stöße sind auch in Elster, einem nahe dabey liegenden Dorfe, unter der Predigt gehört worden. Am 5. endlich, Nachmittags, sind wieder eine Menge Erschütterungen erfolget, worunter sich der stärkste gegen 5. Uhr äußerte.

### Warschau, den 27. Octob.

Es ist itzt im Werke, daß man ei-

ne Vereinigung einiger Patrioten, die für den Schaden Josephs zu sorgen glauben, unter rußischem Schutze zu Stande bringen will; ja man nennet schon einige der Vornehmsten davon, als den Fürsten Primas, die Bischöffe von Cujavien und Wilna, die Woywoden von Kalisz, Podlachien und von Pommerellen, den Kronkirchenmeister und einige andere.

Von der Pest hört man, daß solche in Kaminieck itzo nachlasse, indem nicht mehr so viele Leute daselbst sterben, als bisher geschehen ist. Dagegen hat man aber Nachricht, daß sich dieses Uebel an unterschiedlichen andern Orten neulich gezeigt hat, und es werden besonders Pordhorca und Tartakow genennet.

**Von der Weichsel, den 1. Nov.**

Von Warschau wird man nun nächstens große Neuigkeiten zu erwarten haben. Einige Briefe daher melden, es sey, nach einem aus Petersburg angekommenen Courier, dem Fürsten Canzler Czartoryski, dem Großmarschall, Fürsten Lubomirski, dem Kronuntercanzler, Hrn. Borch, und dem litthauis. Unterk. H. Przezdziecks, angesagt worden, ihre Chargen niederzulegen. In dem Falle sollte die Sequestration ihrer Güter aufgehoben werden, wo aber nicht, so würden sie sich noch unangenehmern Begegnungen aussetzen. Sie sollen aber darauf zur Antwort gegeben haben; daß sie dieses nicht thun würden; sie hätten ihre Chargen von der Republik empfangen, und nichts als ein Reichstag könnte ihnen dieselbe nehmen. Mit dieser Antwort soll sogleich wiederum ein Courier nach Petersburg abgegangen seyn.

**Beschluß der Nachrichten aus London, den 2. Novemb.**

Briefe von Jamaica sagen, daß 10. Regimenter spanischer Infanterie zu Havana angelanget wären, welches sehr viele Aufmerksamkeit auf der Insel verursachet habe.

Vorgestern kamen von Lissabon Depeschen an, welche dem geheimen Rathe vorgeleget wurden. Der Premierminister soll daselbst erkläret haben, es wäre von geringer Erheblichkeit, ob Portugall mit Engelland handele, oder nicht. Hieraus schliesset man, daß eine gewisse Nation, die keinen Weinwachs hat, sich dort müße eingeschmeichelt haben.

Ein Theil der rußischen Flotte wird in Minorca überwintern. Diejenige, welche im Archipelagus ist, hat die Pest nie gehabt. Wir haben authentische Briefe davon, und deswegen soll auch der Hof geneigt seyn, die Quarantaine aus der mittelländischen See zu verkürzen.

Vergangenen Dienstag starb der tapfere Viceadmiral Cornish. Er war Viceadmiral von Großbrittannien, und hatte folglich alle Viceadmirals der rothen blauen und weißen Flagge unter sich. In letztem Kriege hat er bey der Eroberung der Insel Luconia in Ostindien große Dienste gethan.

Gestern wurde das grobe Geschütz für die Flotte zu Woolwich probiret. Wir könnten wohl 250. Schiffe ausrüsten, wenn so viel Geld da wäre. Itzt aber haben wir nur 120. die Franzosen 52. und die Spanier 80.

Aus

## Aus Pohlen, den 3. Novemb.

Da sich die Pest mehr nach der ungarischen Grenze zugezogen, so ist von dem kaiserl. General, Grafen Esterhasi, 2. Meilen tief in Pohlen ein enger Cordon gezogen worden, und müßen alle dahin Reisende eine sechswöchentliche Quarantaine halten. In den Orten, wo sich die Pest einmal gezeigt, wird der Hunger beynahe mehr Schaden als die Krankheit selbst thun; denn sobald als solches bekannt worden, will niemand mit den angesteckten eine Gemeinschaft haben, und halten die Bauern mit aller Gewalt dergleichen Leute ab, wenn sie kommen, und sich Lebensmittel holen wollen, daß diese also Gefahr laufen, in die äußerste Hungersnoth zu gerathen.

## Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von Petersburg, den 26. Octob.

Zur Unterstützung dieser mittlern Colone war die auf diese Nacht in die Laufgraben beorderte, und aus 22. Compagnien bestehende Bedeckung bestimmt: dieses waren 4. Compagnien vom zweyten Grenadierregiment, und 18. von den Musquetiers vom bränskischen, räschkischen, kurskischen, jelezischen, siewskischen, orlowischen, staroskolischen und tambowischen Regiment. Die vier Grenadiercompagnien standen unter dem Commando des Oberstlieutenants, Fürsten Repnin, wegen seines bey allen Vorfällen bezeigten Muths und Wohlverhaltens. Sie wurden in die allervorderste Parallel gestellt, um die in das mittlere Entonnoir eindringende Colone fürs erste zu unterstützen. Bey Unordnung dieser mittlern Attaque hatte der Heerführer die angenehme Bemühung, die beyden Generalmajors Olsufjew und St. Mark zu vergleichen, als die mit einander um das Commando derselben stritten. Ein Streit, der beyden wahre Ehre macht, und von ihrem Eifer zum Dienst und Unerschrockenheit einen unläugbaren Beweis abgiebt. Olsufjew war von der Krankheit, mit welcher er befallen war, noch lange nicht wieder hergestellt, rapportirte sich aber nur wegen dieses Tages nicht krank, und bewies sein Recht, sich für das Vaterland in die bevorstehende Gefahr zu geben, durch sein Alterthum. Der kommandirende General bat aber den Olsufjew, sein Recht diesesmal dem St. Mark abzustehen, und brauchte hierbey zum Bewegungsgrunde, daß, er bey seiner Dejour in den Laufgraben bey zweyen Ausfallen bereits Gelegenheit gehabt, einen jeden von seiner Tapferkeit und Diensteifer vollkommen zu überzeugen. Er versicherte ihn zugleich, daß wenn die ganze übrige Armee zum allgemeinen Sturm würde gebraucht werden, er alsdenn seine Stelle gewiß mit erhalten würde. Diese gethane Versicherung diente zu einem Mittel, auch den Unwillen der übrigen zurückzuhalten, die sich freywillig zum Sturm gebothen, aber keinen Platz erhalten hatten.

Und in der That postirte der commandirende General den übrigen Rest der Armee auf die Flanken der ersten Parallel, und ließ nur die Kranken und Verwundeten im Lager zur Bewachung desselben zurück. Auf der rechten Seite commandirten die Infanterie der Generallieutenant Elmt und die Generalmajors Olsufjew und Burmann, die Cavallerie aber der Generallieutenant Wernes und der Generalmajor Soritsch; auf der linken hingegen, als von dem Generalquartier, der Generallieutenant Rennenkampf und der Kammerjunker Talysin, der als Volontair bey der Armee eine Brigade in dem Charakter eines Brigadiers anführte.

(Wird fortgesetzt.)

Das CLXXXVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 26. Novemb.

Im Jahre 1770.

**Wienn, den 21. Octob.**

Es ist eine allerhöchst kaiserl. kön. Verordnung ergangen, welche im Nachstehenden also lautet: Wir Maria Theresia ꝛc. ꝛc. Entbieten N. N. allen und jeden sowohl geist- als weltlichen Obrigkeiten, Unterthanen und Vasallen, wie auch Partikularen, weß Standes oder Wesens die sind, Unsre kaiserl. königl. Gnade, und geben euch hiemit gnädigst zu vernehmen, wasmassen Wir über das von Unsrer niederösterreichischen Regierung wegen der allergnädigst bewilligten mautfreyen Einfuhr der schweren Getraider aus fremden Landen unterm 27sten Weinmon. publicirten Patent aus huldreichest landesmütterlicher Fürsorge Uns weiters allergnädigst zu entschließen geruhet, daß die Ein- und Zufuhr sowohl des hungarisch- als allen übrigen erbländischen Getraids, folglich mit alleiniger Ausnahme der Hilsenfrüchten, und des Grieselwerks von einem Unserm Erblande in das andere von allen Unsern landesfürstl. Maut- und Dreyßigstalgaben (worunter aber weder die Wegmauten noch die Consumptions und andere Unsern Ständen, oder den Städten etwa zu entrichtende Consumptionsanschläge, und die deren Wesenheit gleichkommende an Unser allhiesiges Handgrafenamt abführende Gebühren nicht verstanden würden) von nun an, und bis zur künftigen Schnittzeit, das ist bis Ende Heumon. künftigen 1771. Jahrs befreyet seyn solle.

Solchemnach befehlen Wir allen eingangsernannt geist- und weltlichen Obrigkeiten, Unterthanen und Partikularen gnädigst, daß ihr euch dieser von Uns allermildest verliehenen Begünstigung gehorsamst fügen, und hiernach die genauesie Richtschnur nehmen sollet: Allermaßen wegen gedachter Maut- und Dreyßigbefreyung an allseitige Gefälle das erforderliche zu gleicher Zeit erlassen worden ist. Dann hieran beschiehet Unser gnädigster Will und Meynung. Gegeben

ben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wienn den 5. Wintermon. im 1770. Unsrer Reiche im 31. Jahr.

## Mannheim, den 28. Octob.

Als die Herren le Fevre und Grondal aus Bonn, welche einen metallenen Hohlspiegel, von 4. französischen Schuhen im Durchschnitt, mit glücklichem Erfolg verfertiget haben, sich mit demselben zu Frankfurt am Mayn aufhielten, so bezeigten Se. churfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesherr, ein Verlangen, diesen Spiegel gleichfalls in hohen Augenschein zu nehmen, weswegen gedachte Herren anhero berufen wurden. Am 24sten und 25sten dieses wurden nun in Gegenwart Sr. churfürstl. Durchl. so wie auch des ganzen Hofes, viele Versuche über verschiedene Körper, mit diesem Brennspiegel angestellet, und durch die Wirkung desselben die geschwindeste Vitrificationen hervorgebracht. Unter andern sind einige Versuche mit Topasen, Amathysten, Granaten und Schmaragden vorgenommen worden. Der Lapis Lazuli und der Porphyr haben sich allemal sehr geschwind vitrificirt, und zwar unter dem Aufsteigen eines Rauchs, welcher einen bergpechtigten Geruch hatte. Das nämliche hat sich auch bey einem Asbest von der Insul Elba, jedoch ohne Rauch, und mit dem Unterschiede gezeiget, daß der Geruch dieses Steins nach der Vitrification, ziemlich angenehm war.

## Breslau, den 7. Novemb.

Man hat hier Nachricht, daß in Casan, außer 6000. gefangenen Türken, auch der Fürst Bischof von Crakau, der Bischof von Kijow, der Feldherr Rzewusky und dessen Sohn, imgleichen noch andere vornehme Freunde der Conföderirten befinden. Sie werden daselbst sehr gut gehalten, können mit einer Bedeckung hingehen, wohin sie wollen, und speisen sehr oft mit dem Gouverneur, dem Herrn General von Banner.

Die Conföderirten haben wieder einen Verlust von 400. Mann durch die Russen erlitten. Sie wurden von den rußischen Majors Lapuchin und Spät attaquiret, und hatten 5. Marschälle bey sich.

## Von der Weichsel, den 28. Oct.

In Braclaw, an der Grenze der Wallachey, herrschet wirklich die schrecklichste Pest, von der man je gehöret hat, und eben deswegen ist der Brigadier Igelström, nicht vermögend, die beschlossene Unternehmung auf diesen Platz auszuführen.

## Weitere Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Petersburg, den 26. Octob.

Der Heerführer aber war aller Orten, wo es die Noth erforderte, selbst zugegen. Zu Ausrichtung seiner Befehle an allen auch gefährlichsten Orten waren außer denen, die zu seiner ihm anvertraueten Armee gehörten, von rußischen Unterthanen bey ihm, der von der ersten Armee auf eine Zeit bey ihm angelangte Generalquartiermeister Bauer, der Obristkriegscommissair Larionow, der Oberste Maschtschokin, der Obristlieutenant von der ersten Armee, Fürst Kantemir, welcher, auf erhaltene Erlaubniß von dem

Heer-

Heerführer derſelben, dieſer Belagerung vom Anfange an überall, wo Gefahr geweſen, mit beygewohnet; von den Volontairs, der Obriſte, Fürſt Odujewskoy, der Oberſtlieutenant Glebow von der Artillerie, die Gardeofficiers, Graf Raſumowsky, Graf Sievers, Polujectow, Protaſſow, Nolken, Schtſcherbinin und Paroſchin, der Capitain Alenin vom ſmolenskiſchen Cavallerieregiment: und von Ausländern, der Riter von deutſchen Orden Feldheim; aus Preußen, der Oberſte Lenkenfeld, der Ingenieurmajor Gaß, der Major Krockau und Lieutenant Lindner: aus däniſchen Dienſten, der Oberſtlieutenant Angeli und der Artilleriemajor Brückmann, die beyde von der erſten Armee zu dieſer gekommen waren. Die übrigen däniſchen Volontairs haben ſowohl ſeit dem Anfange dieſes Feldzugs und der Belagerung, als auch am Tage des Sturms ſelbſt, ein jeder bey der ihm aufgetragenen Function eine ausnehmende Bravour und Eifer bezeigt; der Major Kaltenborn aber, der jederzeit den größten Muth bewieſen, hatte noch vor dem Sturm eine ſchwere Bleſſur erhalten. Hier geſchiehet von dem Generallieutenant Dalke aus der Urſache keine Erwähnung, weil dieſer mit Alter und Krankheit beſchwerte General, der bey ſeinen eifersvollen Dienſten alle Kräfte bereits zugeſetzt, wegen zugenommener innerlichen Krankheit noch einige Tage vor dem Sturm nach der eliſabethgradiſchen Provinz entlaſſen worden, ſeine Geſundheit daſelbſt beſſer pflegen zu können.

Solchergeſtalt war die Veranſtaltung getroffen, daß, falls im bedeckten Wege ein Logement errichtet, und der Feind daſelbſt völlig heraus getrieben werden könnte, ein allgemeiner Sturm auf die Hauptveſtung, den Umſtänden nach, vorgenommen werden ſollte. Durch dieſe Einrichtung wurde die anfängliche Diſpoſition in etwas vermindert und geändert; denn es war mittlerweile bemerkt worden, daß der Feind aus dem bedeckten Wege einige Truppen herausgezogen, und die Beſatzung ſeines Hauptwalls dagegen verſtärkt hatte.

An dem nächſten Orte wurden zum Generalſturm die Leitern unter der Aufſicht des Barons Jerſen, Generalsadjutanten bey dem commandirenden General, in Bereitſchaft gehalten. Er hatte derſelbe während der ganzen Belagerung die Trenſcheemajorsfunction verrichtet, als die ihm wegen ſeiner ihm gewöhnlichen und bey verſchiedenen Gelegenheiten bewieſenen Tapferkeit und beſondern Muth, wovon auch bereits Ihro kaiſerl. Majeſtät unterrichtet ſind, aufgetragen worden. Dieſer Major Jerſen erſtieg, nachdem der Oberſte Müller geblieben war, auf der Sturmleiter den Hauptwall.

Da die Wirkung des Globe de Compreßion einen weiten Umfang auf allen Seiten mit Gefahr drohete, ſo war es nöthig, nicht nur die zum Sturm commandirten, ſondern auch die in den Laufgraben befindlichen Commanden weiter abzuführen, und in die zweyte Parallel zu poſtiren. Den Augenblick, da der Globe de Compreßion in die Luft fliegen, und hierdurch gleichſam ein Signal zum Aufbruch geben würde, ſollten alle in die Trenſcheen und zum Sturm beſtimmten Truppen ſich unverzüglich nach ihren Poſten verfügen, und der Artilleriegeneralmajor Wulf, ſobald man die vorderſten Batterien erreicht haben würde, in aller möglichen Eile der Veſtung mit Bomben und Carcaſſen aus den Keſſeln auf das heftigſte zuſetzen. Dieſer Generalmajor Wulf hat, ſo wie ohne Ausnahme alle übrige unter ſeiner Anführung ſtehenden Perſonen, als der Artilleriegeneralmajor Turgenew, die Staabs- und Oberofficiers und deren Untergebene, bey der ganzen Belagerung ausnehmende und alle Lobeserhebungen überſteigen-

gen-

genden Proben von Tapferkeit, Muth, Geschicklichkeit und Fleiß abgelegt.

Gegen 10. Uhr, Abends, wurde der mit 400. Pfund Pulver angefüllte Globe de Compreßion gesprengt, wodurch die Erde weit herum eine heftige Erschütterung erlitt. Dieses war den tapfern rußischen Kriegern das Zeichen, entweder die Stadt zu erobern, oder auf denen Wällen zu sterben. Hier erweckte die lebhafte Vorstellung von der Pflicht wahrer Söhne des Vaterlandes die Begierde, den ruhmvollen Thaten würdiger Vorfahren nachzuahmen, und der zum Dienst einer großen Monarchinn entflammte Eifer, in einem jeden den aufrichtigen Entschluß, seinen herzhaften Muth und die Redlichkeit seiner Gesinnungen an den Tag zu legen. Itzt war bereits die schreckliche Stunde eingetretten, da sich das Donnern des Geschützes mit dem weitschallenden Geschrey der Krieger vermischte, die bey Vergießung ihres eigenen Blutes sich in dem feindlichen desto mehr färbten. Der Heerführer selbst und die Generallieutenants Rennenkampf und Elmt, als Divisionscommandeurs, so wie auch der unverdrossene, eifrige und muthvolle Generalmajor, Fürst Schtscherbatow, verschaften überall hin, wo die nach gefährlichsten Orten verschickt gewesene tapfere Untergebenen nur die geringste Gefahr muthmaßen ließen, so viel es die Umstände erlauben wollten, alle nöthige Unterstützung. Und sobald man aus dem immer weiter fortrückenden Feuer und aus dem Geschrey unserer Truppen sicher schließen konnte, daß die Unsrigen beschäftigt wären, den Hauptwall zu ersteigen, detaschirte der en Chef commandirende General diejenigen vornehmen Officiers dorthin, die bis dahin ohne Unterlaß um Erlaubniß angehalten hatten, mit den übrigen zugleich ins Feuer gehen zu dürfen. Nach der rechten Flanke wurde der Oberstekriegscommissair Laionow, und nach der Mitte der Oberste, Fürst Odujewskoy, mit einem Commando aus der Division des Generallieutenants Elmt detaschirt. Diese Officiers mit ihren frischen Truppen, und der die Stelle des gebliebenen Obersten Müllers vertrettende tapfere Oberstlieutenant, Fürst Repnin, mit seinen 4. Grenadiercompagnien verstärkten und unterstützten die vorwärts mit dem Feind im Streit begriffenen Krieger so nachdrücklich, daß weder der doppelte Graben am Fuß des Glacis und vor den Palisaden, noch die doppelten Reihen von Palisaden vor dem bedeckten Wege; weder der Hauptgraben mit seiner Cuvette, der dritthalb Faden tief, und sechs breit war, noch die Vestungsmauren selbst, im Stande waren, sie aufzuhalten, sondern daß sie vielmehr über die feindlichen Leichen hinweg, nicht nur in den Graben kamen, sondern auch aus selbigem gegen dem Entonnier über, theils auf ihren eigenen, theils auf den feindlichen Sturmleitern, deren sich die Feinde bey dem Thor auf der linken Seite der Stadt bedient hatten, die Vestungsmauren selbst erstiegen. Denn nicht eine einige von den Petarden konnte ihre Wirkung thun, weil die Thorflügel mit dicken eisernen Brettern so stark beschlagen waren, daß kein Nagel durchgieng. (Wird fortgesetzt.)

---

Den 24. dieses Monats Nov. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchleucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 36. 87. 31. 64. 72. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 5. des bevorstehenden Mon. Dec. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

Das CLXXXIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 27. Novemb.

Im Jahre 1770.

Dresden, den 18. Novemb.

Da die höchste Vorsehung unsere allgemeine Wünsche wegen Erhaltung des schätzbarsten Lebens Ihro der verwittibten Frau Churfürstin königl. Hoheit, bey der solchem durch eine denenselben zugestossene heftige Krankheit gedroheten Gefahr gnädiglich erhöret, und der angefangenen Beßerung den gedeylichsten Fortgang verliehen hat: so wird deshalb heute in allen Kirchen dem Höchsten durch Absingung des Te Deum öffentlich gedankt. Auch ist disfalls bey Hofe grosse Gala.

Haag, den 15. Novemb.

Die Herren Staaten von Holland und Weißfriesland haben noch heute conferirt, und die Abgeordneten von den wechselseitigen Admiralitätshäusern ihre Conferenzen fortgesetzt. Wie verlautet, so ziehen die zu dem Ende ernannte Kommißarien eine genaue Kenntniß ein von der wirklichen Lage unserer Seemacht; von der Anzahl der Schiffe und dem Zustande, in welchem dieselbe sich befinden; von der Anzahl der Matrosen; der ober- und mittlern Officiere in Diensten der Republick; von dem Vorrath der zu dem Seewesen dienenden Erfordernisse, und von den Oertern, wo solche vorräthig sind, um davon Bericht einzulieferen, und alle diese Punkten in Ueberlegung zu nehmen. Die Herren General-Staaten sind von allem dem, was Ihre Hochmögenden von den Abgeordneten der Admiralität begehren, vollkommen unterrichtet. Unsere Politicken vermuthen, bey solcher Untersuchung, die man mit einer Art von Uebereilung vorzunehmen scheint und doch nicht bedörfte, sey es auf einen ganz andern Gegenstand angesehen. Wenigstens will man wissen, daß die Ministere gewisser Mächte den Umständen nachforschen, und es hat nicht das

An-

Ansehen, daß die Republick ihnen diese Vorkehrungen borgen wolle.

Se. Hochfürstliche Durchleucht, der Prinz Stattholter, haben das durch Absterben des Generalmajors, Freyherrn von Imhoff, erledigte Gouvernement von Cöverden dem Herrn Generalmajor, Heinrich Johan Tr p, die zu Venlo vacant gewordene Großmajorsstelle dem Obristen v. Weinghnizen, und die Kommandantenstelle zu Axel dem Major von Ewigh gnädigst ertheilet.

Unterm 6ten dieses ist ein Edict ergangen, mittels dessen die Ausfuhr des Getraides aus der Meyerey Herzogenbusch bis auf weitern Befehl untersaget wird.

## Aus der Moldau, den 30. Oct.

Der Fürst von Repnin ist nach Petersburg abgereiset, wohin er auf allerhöchsten Befehl gefordert worden. Man glaubt, daß diesem Herrn sehr wichtige Aufträge werden gethan werden.

Der Hospodar von der Wallachey, Prinz Khiaga, der im verwichenen Monat Januar zum Kriegsgefangenen gemacht wurde, ist von Petersburg bey der großen rußischen Armee angekommen. Er wird wider als Hospodar zu Bukarest installiret werden, wozu die Russen 8000. Mann gebrauchen wollen.

## London, den 9. Novemb.

**Diesen Tag hatte der König eine Unterredung mit dem General und Ritter, Jefferey Amherst nunmehrigen Gouverneur der Insel Guernsey, und bald darauf wurden Briefe an alle** Gouverneurs in den Colonien abgefertiget, um ihnen die nöthigen Instructionen zu überbringen, im Fall es zum Kriege kommen sollte. An dem Ausbruche desselben will nun niemand mehr zweifeln, da die Rüstungen und das gewaltsame Pressen hier noch mit unglaublichem Eifer fortgesetzet werden. Indessen ist so viel gewiß, daß alles, was man auch jetzt davon vermuthet, sehr unsicher ist, indem man nicht eher etwas Gegründetes davon wird sagen können, bis das Parlement zusammen gekommen seyn wird. Auf diesen Tag wartet ein jeder mit Ungeduld, eben so sehr, als man der Zurückkunft des Staatsbothen von Madrid entgegen siehet. Der König hat bereits, wie es heißt, die Anrede an die Lords sebst entworfen, und sie dem geheimen Rathe vorgeleget. Es soll wenig daran geändert worden seyn. Die Glieder des Ministerii sind in Absicht des Krieges und Friedens sehr zertheilt. Einige sind für den Krieg, und diesem sind die Vornehmsten zugethan; andere für den Frieden; noch andere wissen nicht, welches das Beste eigentlich für Engelland sey. Wir erwarten inzwischen den französischen Gesandten alle Tage hier, dessen Bagage bereits angekommen ist.

### Weitere Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Man muß dem Feind die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er der rußischen Tapferkeit eine verzweifelte Gegenwehr entgegen gesetzt; denn auch noch auf dem Hauptwall mußte man jeden Schritt mit Blut erkaufen. Man mußte ihn überall mit Kugeln und Bajonetten vertreiben, und mehr als einmal

mals so stark, sonnte von seinen Batterien, als auf den Straßen und auf den Thürmen, so sie so sehr gestopft hatte, mit 14 die Spitze. Alles bereit zu übernehmen, eilten nicht nur die obern ermähnten Obersten und Generalmayors mit ihren Reserven zur Unterstützung der Thrigen zu rechter Zeit herbey, sondern auch die ganze Bedeckung auch den Trenchieren, und so zu sagen, die ganze Infanterie mit ihren Commandeurs und Officiers ohne Ausnahme, kammen nicht herbey zu stehen, und ein jeder von denen zuletzt angelangten bestrebte sich, es den ersten an Muth zuvor zu thun, und den Sieg eifrigst erfechten zu helfen.

Mittlerweile hielt es der commandirende General für nöthig, die Caradinierhusaren und Pandurenscharmützer von Thrige obligen zu lassen, und den von den Trüken zu drüken, in die Parallelen zu nöthigen. Solchergestalt drukten 2 bis 300 Mann Trüken bis früh um 8. Uhr fort, und in eben der Stunde, da sich der Sieg auf unsere Seite neigte, kammen gegen 1500. der auserlesensten jenischen Canallerie und etwa 300. Mann Infanterie an die Waffenstelle auf der Bestung, in der Absicht, sich damit den unsern über durchzuschlagen. Eben aus solchem bey denen Oberofficiers-Lieutenant Thüring mit einigen Cicaradinern von der innern Reserve poßirt, welcher sich sonder, so wie sie auf den Sturm, nicht nur mit allen Kräften anstrengte, sondern sie auch nöthige, sich hinter sich zu wenden. Hierauf suchte der Feind die Anhöhen zu unserm nur von Kranken und Bleßirten bewachten Lager zu erreichen; und da der commandirende General hier Gefahr entdekte, verfolgte er sich, so wie die tapfern Generalleutenants Abenncamp und Elmt, sogleich persönlich hertrib, schlugen vorgedungen, und so der den ihnen nahm seines Orts von der zum Sturm noch nicht angefochtenen, und von dem Obersten Laudon commandirten Infanterie, so viel er zusammenbringen konnte, an mehreren als 6 von den abgeschossen Canallerie-Pferden kam mit seinem tapfern Mayern selbst von den Verhundsleuten herbeygeeilet. Alle diese Truppen giengen also auf die Feinde los, und ein gleiches thaten auch die Kosaken, die in den Vorstädten an verschiedenen Orten zurükgeblieben waren, und von denen der donische Oberste Jowaitzko mit einer kleinen Anzahl seiner Untergebenen eben Anfangs in der Belagerungsarbeit zuwortkam, und mit vieler Gefahr den Feinden dorthin nachrannte. Der würdige Generalleutenant Abencamp, der zur Bataillerie, und der Generalmajor Gorisch der zur Cavallerie gehörten, kammen mit der größten und ausnehmensten Tapferkeit die Stadt zu umringen, und deren Ausgänge dorthin auf das geschwindeste zu besetzen, und in die Feinde einzuhauen, und in der hinterstien Parallel wurden unter den rühmlichsten Anführerstieroffiziers auch der Anwesung ihres tapfern Generalmayors Wuisz die vier Carratschen gefangen genommen auf einen diese Feinde gerichtet. Hier war also die vollkommene Niederlage der verzweifelnden Feinde nicht mehr zu verm den. Allein, was von ihrer Infanterie nicht mehr entfliehen konnte, wurde sich gefangen geben. Der Rest der Cavallerie suchte sich zwar auf alle mögliche Weise auf den Pferden nach Akerman mit der Flucht zu retten, wurde aber von unserer ihr nachgesandten Cavallerie bis auf den letzten Mann in die Pfanne gehauen; wobey sich die Husaren und Plagoners von sinnlichem Ehrgeiz angetrieben und die hartigen tonischen Kosaken, unter Anführung ihres wohlverdienten Feldatmanns Orefow, mit Ruhm hervorthaten. Dannlen wurden zwey feindliche Officiers gefangen eingebracht. Die Uebernehmung dieser Gefahr entstand auch die Einnahme nicht nur der Bestung, sondern auch des Schlosses. (Wird fortgesetzt.)

Nach-

## Nachrichten.

Nachdem der churbaierische Beymantner zu Platenberg Namens Karl von Schmöger jüngsthin von seinem Amt flüchtig ausgetretten; Als würdet derselbe hiemit edictaliter, und dergestalten vorgeladen inner 8. Tagen von künftigen Montag den 26. curr. angerechnet, vor einen churfürstl. hochlöbl. Hofrath dahier, sich in Person um so gewißer zustellen, und das weitere zu gewertigen, als in nicht Beschehung dessen derselbe auch nach Ausfluß solch perempt. Termins für dermalen, und mit Vorbehalt weiterer Verfügung ipso Facto seines Dienstes entsetzet, und wirklich caßiert seyn soll. Sig. München den 24. Monats Tag Nov. Anno 1770.

**Churfürstl. Hofkanzley allda.**

Franz Eras. Freysinger, churfürstl. Rath, und Hofraths-Secretär, M. p.

---

**Dem geehrten Publicum wird hiemit kund und zu wissen gemacht, wasmaßen Se. churfürstl. Durchleucht in Baiern für die privilegirte Klosterapotecken zu Polling, welche das so sehr bewehrte, und neuerdings von einem hochansehnlichen Collegio-Medico sonders begutachte- und approbierte Arcanum deren sogenannten Pollingerpillen von unfürdenklichen Zeiten her besitzet, die weitere Concession und Privilegium, so wie sie es schon von ältern Zeiten erhalten, nämlich solche allmänniglichen sowohl in ihrem Churfürstenthum, und Landen, alß auch an die Auswärtige frey und umgehindert Verleit geben, und unter dem bishero gewöhnlichen Klosterzeichen verkaufen zu dürfen, gnädigst mitzuseyn geruhet haben. Dazu aber höchst gedachte Seine churfürstl. Durchleucht vorzüglich aus der Ursache bewogen worden, weil ebenbesagte Kloster pollingerische Haupt-Gall- und Gliederpillen wegen den mit sich führenden ächt balsamischen Ingredienzien bey mancherley Krankheitsumständen jederzeit die erwünschteste, und vortreflichste Wirkung hervorgebracht haben.**

**Weil aber laut obbesagten gnädigsten Privilegiums nicht unzeitig zu besorgen, es dürften sich verschiedene Misgönner, Betrüger und Verfälscher, als Marktschreyer, Quacksalber, und Landbaader nach der Hand hervorthun, wie es bereits wirklich geschehen, so dergleichen nachmachen; oder auch sich Krachsenträger finden lassen, die wegen ihrem wohlfeilem Werthe solche falsche Pillelen einkaufen, und also mit denselben unter dem vorgegebenen Namen der Pollingerpillen das Publicum betrügen, und auf solche Weise ihre liederliche Waar für die Gute und Gerechte den Leuten einschwätzen, und solche in gleichförmigen Schächtelein verkaufen möchten. So wird gemäß anehrmal besagten gnädigsten Privilegiums allen Obrigkeiten ohne Ausnahm, vornehmlich aber den Herrn Gerichts-Maut- und Zollbeamten, und denen davon weiters dependirenden Beamten gnädigst anbefohlen, daß sie besten Fleißes darob seyn sollen, damit nicht nur allein dergleichen Verfälscher und Impostors genau aufgesucht, und ausgerottet, sondern auch dem Kloster an Abgeh- und Verkaufnng obernannten Pillelen einiger Einhalt nicht erzeiget, und ihnen zu allen Zeiten der Verkauf und Debit verstattet werde, dargegen aber sollen mehrerdeute landschädliche Betrüger, und Verfälscher der oftgedachten Pollingerpillelen auf Betretten nebst Abnahm der Waaren alsogleich, und zwar ohne des Klosters Entgeld zur gebührender Satisfactionsgebung nachdrucksamst angehalten werden.**

Das C. XC. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 29. Novemb.

Im Jahre 1770.

## Niederrheinstrom, den 17. November.

Laut Briefen aus Hamburg sollte die Ursache, welche Ihro russisch-kaiserl. Majestät bewogen, die Juden aus allen dero Staaten zu verbannen, diese seyn, weilen entdeckt worden, daß diese Leute mit ihren Glaubensbrüdern eine genaue Correspondenz aller Orten hin unterhalten, und alles, was zu ihrer Wissenschaft gekommen, jenen entdeckt hätten, welche es denn um das Wohlwollen der Türken und anderer sich zu erwerben, diesen alles hinterbracht hätten, bey denen Confoderirten seyen die ersten Entdeckungen dieses schelmischen Beginnens der Hebräer entdeckt worden, und da sie sich dadurch des Schutzes, den sie in Ihro kaiserl. Majestät Staaten genossen, unwürdig gemacht hätten, so wären sie aus sonderbarer Milde, ohne weitere Bestrafung, nur mit der Verweisung belegt worden. Diese Briefe fügen bey, der Hr. Graf von Bernstorf befinde sich dermalen zu Hamburg, halte sich aber sehr stille; und da der König von Dännemark noch niemanden anders zum Minister ernannt habe, so glaube man immer, dieser Herr dürfte bald wieder zurückberufen werden.

## Von der Donau, den 8. Nov.

Briefen aus Siebenbürgen zufolge, ist die Pest Schuld, daß man daselbst sehr selten Nachricht von den Russen und Türken erhält. Ohngeachtet aller unserer Vorsorge, hat sich dennoch diese landverderbliche Plage an den Grenzen dieser Provinz, sonderheitlich in den Dörfern des Thals von Boza geäußert, und ist bis in die Nachbarschaft von Cronstadt vorgedrungen, woselbst ein Dorf davon angesteckt ist. Hierauf hat der Commendant dießeits der Stadt einen Cordon ziehen lassen, dergestalt, daß diejenige, welche von Cronstadt nach Hermanstadt wollen, der Quarantaine unterworfen sind.

Ge-

Gedachte Briefe fügen unterdessen hinzu, daß am 20. pass. die Türken an der Zahl 800. Pferde, 900. russische Volontairs geschlagen, und bis auf eine viertel Meile des kais. Cordons verfolgt, und letztere bey den Truppen des Cordons Schutz gesucht, welchen man ihnen aber abzuschlagen geglaubt, und sie nach den Gebürgen der Wallachey zurückgeschickt habe. Wenige Tage hernach sind die Russen wiederum von den Türken attaquiert worden, und bey diesem zweyten Angrif ist eine Sache vorgefallen, welche Folgen haben dürfte. An dem Orte des Scharmützels befindet sich ein Retrenchement, welches man die alte Römerschanze nennet, woselbst der Lieutenant Plasquowitz seinen Posten mit 60. Mann hat. Als die Türken sich zurückzogen, fanden sie davon 2. Mousquetiers, die sich von dem Cordon entfernet hatten, welchen sie die Köpfe abschnitten und mit sich nahmen. Man stattete ohnverzüglich hievon dem Generalcommendanten Rapport ab, und man hat hierüber von dem Hospodar der Wallachey Genugthuung begehrt. Der seit einigen Tagen gefallene tiefe Schnee hat uns verhindert, Zuschauer dieser beyden Scharmützel zu seyn, weilen es nicht möglich ist in die Gebürge zu kommen, man gewinne denn die Heerstraßen, die von uns mit hinlänglicher Mannschaft versehen sind.

## Berlin, den 15. Novemb.

Se. Majestät, der König, haben aus Höchsteigener Bewegung, Sr. Excellenz, Herrn Carl Joseph Maximilian Freyherrn von Fürst und Kupferberg, würklichen geheimen Etats- und Justizminister, bisherigen Präsidenten des Tribunals, Lehnsdirectori und Obercuratori aller königl. Universitäten, die erledigte Würde eines Großkanzlers und Chef de Justice in den gesammten königl. Landen, allergnädigst anzuvertrauen geruhet.

## London, den 15. Novemb.

Heute ist das Parlament wieder zusammen getretten. Der König hat sich mit den gewöhnlichen Ceremonien dahin erhoben, und die Sitzung mittels folgender Anrede eröffnet.

### Mylords und Edele!

"Als ich euch letzthin versammlen ließ, wiederholte ich euch die vorher gegebenen Versicherungen, daß ich fest entschlossen wäre, den öffentlichen Ruhstand, zugleich auch die Ehre meiner Krone mit den eigentlichen Rechten und Beßten meines Volkes aufrecht zu erhalten; und solches geschah mit desto größerem Vergnügen, da ich Anlaß zu hoffen gab, ich würde mich, bey meinem ruhsamen Verhalten, im Stande finden, meinen Unterthanen den ferneren Genuß des Friedens mit Ehre und in Sicherheit zu verschaffen. Die Absichten, die ich, nie dem Verlangen des Friedens aufzuopferen, euch damals versprach, haben mich seit der Zeit in die unumgängliche Nothwendigkeit versetzt, dem Wechsel der Umstände angemessene Einrichtungen zu treffen."

"Die Ehre meiner Krone und die Sicherheit der Rechte meines Volkes sind durch das Betragen des Gouverneurs zu Buenosayres, der mit gewaltsamer Hand eine von meinen Besitzungen angegriffen hat, ungemein geschmählert wor-

worden. Bey ſolchen Umſtänden habe ich nicht ermangelt, zur Stunde von dem ſpaniſchen Hofe eine ſolche Gnugthuung zu forderen, die ich nach der mir angethanen Beleidigung zu gewarten berechtigt war. Zu gleicher Zeit habe ich Befehl ertheilet, die erforderlichen Anſtalten zu machen, um mich in Stand zu ſetzen, mir ſelbſt Gerechtigkeit zu verſchaffen, im Fall mein Geſuch an dem ſpaniſchen Hofe mir ſolche nicht verſchaffen ſollte. Und ihr könnet euch verſichert halten, daß ich nicht für rathſam halten werde, dieſe Anſtalten einzuſtellen; ich habe dann eine zuträgliche und der Beſchimpfung angemeſſene Gnugthuung, imgleichen einen zureichenden Beweis erhalten, daß andere Mächte, mit gleicher Redlichkeit, wie ich, die Entſchließung gefaßt haben, die allgemeine Ruhe Europens zu erhalten. Dabey habe ich euch alſobald zuſammen berufen, um euer Gutachten und eueren Beyſtand in jenen Fällen zu erhalten, welche aus dieſer ſehr wichtigen Angelegenheit entſtehen könnten.„

„Ob ich gleich, in Betref der Lage meiner Colonien in America, das Vergnügen habe, euch anzuzeigen, daß der meiſte Theil dieſer Pflanzörter begonnen hat, von ſeinen böſen Anſchlägen abzuſtehen, die man vorgeſehen, der Handlung dieſes Königreichs ſchaden zu müſſen, unerachtet deſſen bemerket man in einigen Theilen der Colonie Maſſachuſettsbaye ein böſes Betragen, ſo ſich nicht verantworten läßt; und meine Unterthanen ſind durch dieſe ungerechte Gewaltthätigkeit, welche in beſagter Provinz nur gar zu lange die Oberhand behalten hat, unterdrücket.„

„Ich hoffe, und verſichere mir, daß die bereits bewerkſtelligte Vorſorge, um unſer Land für der verderblichen Landplage, die ſich in einigen entfernten Theilen Europens geäußert hat, unter göttlichem Segen ihre erwünſchte Wirkung hervorbringen werde; im Fall aber man noch einige andere Einrichtungen bedörfte, ſo darf ich nicht zweifeln, ihr werdet zu allem dem, was zu einem ſo heilſamen Endzwecke abzielen kann, bereitwillig mitwirken.„

## Edle Herren des Unterhauſes!

„Ich werde verfügen, daß man euch die Schätzung des Aufwands für den künftigjährigen Dienſt vorlege, der bey gegenwärtigem Lauf der Sachen über den gewöhnlichen Betrag unvermeidlich hinauslaufen wird. Mein Augenmerk für die Erleichterung meiner getreuen Unterthanen wird immer dahin gehen, alle unnützliche Koſten ſorgfältig zu vermeiden; allein, wann ich einigen Aufwand erſparen wollte, den die Sicherheit und Handhabung der National Ehre erforderen möchten, ſo würde dadurch weder das Intereſſe meiner Völker, noch ihre Geſinnungen in Bedacht gezogen.„

## Mylords und Edele!

„Mir iſt wohl bewußt, daß ich euch hier nicht zu erinneren bedarf, wie ich mich verſichert halte, daß ihr in allem dem, ſo das wahre Intereſſe eures Landes am beßten beförderen kann, gemeinſchaftlich zu Werke gehen werdet. Die Erweiterung unſerer Handlung, die Vermehrung der Einkünfte, und die Handhabung der Ordnung nnd guten Regierung mögen immer der Gegenſtand eurer Berathſchlagungen über Puncten von einheimiſcher Art ſeyn. In Betref der ausswärtigen Anordnungen, verſehe ich mich, daß unter euch keine andere Verſchiedenheit von Meynungen ſich hervorthun werde, als über dasjenige, ſo am meiſten zur Unterſtützung der gemeinſamen Sache, imgleichen zur Aufrechthaltung der Würde des Königreichs und deſſen Wohlfahrt abzuzielen ſcheinen wird. Ihr werdet mich immerfort geneigt

ſin-

finden, alle meine Bemühungen zur Vollziehung dieser Absichten zu verwenden. Ich habe und kann kein Interesse haben, so von jenem meines Volkes unterschieden sey. „

Diese königl. Rede hat keine Veränderung in unseren Fonds verursachet.

## Weitere Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Petersburg, den 26. Octob.

Da der commandirende General von dieser im offenen Felde vorgefallenen Action nach den Mauren der Stadt zurückkehrte, kam ihm vom Seraskier, Mechmet Emin, der sich mit zweyen Paschas und einigen andern Befehlshabern sammt dem Ueberreste von der Garnison und den Einwohnern in ein kleines Schloß geworfen hatte, ein Abgeordneter entgegen, und bat um eine Capitulation. Dieses Gesuch wurde aber dem Seraskier abgeschlagen, und er also genöthigt, sich mit allen den Seinigen zu Gefangenen zu ergeben.

Auf solche Weise wurde nach einem zehnstündigen Blutvergießen, welches größtentheils in der finstern Nacht vor sich gieng, durch die rußischen Waffen die Stadt Bender erobert, welche am Tage des Sturms eine Besatzung von 15000. Mann hatte, und mit 266. Kanonen und 28. Mörsern besetzt war. Unsere Infanterie bestand bey Eröffnung der Laufgraben aus 14. Regimentern, und bey dem Sturm nur aus 11000. Mann, die zur Attaque nicht mehr, als 26. Kanonen aus der Belagerungsartillerie, 30. Feldkanonen und 7. Mörser mit sich führten. Und ungeachtet der verzweifelten Gegenwehr des Feindes, mußte dennoch alles dieses dem Feuer und Schwerdt unsern tapfern Truppen weichen.

Die Anzahl der Gefangenen vom Militairstande, außer dem Seraskier und zweyen Paschas von zweyen Roßschweifen, bestehet an Janitscharen und Spahis, nebst ihren Anführern, aus 5554. Mann, welche der commandirende General, um sie aus dem Feuer, das noch alle übrige Gebäude in der Stadt und dem Schloße verzehrte, zu retten, sogleich nach seinem Lager mußte bringen lassen. Diese Feuersbrunst war daher entstanden, daß während der Bestürmung der Vestung, um der zahlreichen Besetzung Schrecken einzujagen, um sie zur Rettung ihrer Häuser hinzuziehen, und um diejenigen, die sich in den Häusern, zum Nachtheil unserer angreifenden Truppen, gesetzt hatten, aus selbigen herauszutreiben, der en Chef commandirende General sich genöthiget sah, den Befehl zu ertheilen, Carcassen in die Stadt zu werfen, und die Häuser, in welchen sich der Feind gesetzt hatte, durch die Truppen anzünden zu lassen; und da die Flamme an dreyen verschiedenen Orten der Stadt in aller Geschwindigkeit ausbrach, und in 10. Stunden, als so lange das Gefechte ununterbrochen fortdauerte, niemand ans Löschen denken konnte, so grif sie so weit um sich, daß auch die Sieger nicht eher als den dritten Tag darauf im Stande waren, ihrer Wuth Einhalt zu thun. Bender, diese so ansehnliche Stadt, liegt gegenwärtig in der Asche, dergestalt, daß man itzo auf ihrer Stelle für unsere Besatzung kaum Hütten in der Erde machen kann. Aus dieser Ursache ist unsere Armee gezwungen, noch wohl zwey Wochen vor Bender zu bleiben.

An diesem erschrecklichen Tage waren das Feld, die Festung, alle Straßen und Häuser mit feindlichen Leichen bedeckt, die Anzahl man ohne Vergrößerung auf 5000. Mann angeben kann. Unser Verlust ist in Verhältniß gegen die starken Bevestigungswerke und die verzweifelte Gegenwehr des Feindes durch die Gnade des Höchsten nicht so groß, als man wohl hätte vermuthen können. Denn an Todten zählen wir nur überhaupt 687. und an Verwundeten 1875. Mann, wie solches aus beyliegender Liste zu ersehen ist.

(Wird fortgesetzt.)

Das CXCI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 30. Novemb.

Im Jahre 1770.

Wien, den 14. Novemb.

Seit einigen Tagen geht hier die Rede, daß die Türken an der Donau von neuem eine starke Einbuße erlitten, indem sie aus den Besatzungen zu Belgrad, Orsova und Widdin ihre besten europäischen Truppen gezogen, sich damit über die Donau gewagt, und die rußischen Generale Bauer und Repnin angreifen wollen, von denen sie aber sehr übel empfangen worden.

Einige unserer Soldaten in Ungarn, die sich die Nachbarschaft der Russen zu Nutze machen wollen, und zu ihnen übergegangen sind, sind sehr übel angekommen: denn die Russen haben sie mit allem, was sie mitgebracht, wieder ausgeliefert.

Hof, im Voigtlande, den 8. November.

Vor bereits einem Monate verspürte man hier Bewegungen von einem Erdbeben, das man damals nicht dafür halten wollte; nach dem aber, was man itzt von andern Orten näher gegen den Fichtelberg vernimmt, sind die Erdbeben dort ordentlich zu Hause. Am Sonnabend, den 3ten dieses, zwischen 1. und 2. Uhr Nachmittags, glaubte man auf dem Kaiserhammer viele Chaisen vorbey rollen zu hören. Unweit davon auf dem sogenannten Schwarzenhammer hörten die Hammerschmiede mitten unter dem Schmieden dieses Getöse, welches anderwärts vor ein Gewitter gehalten wurde, daß die Leute aus den Häusern liefen, um nach dem Himmel zu sehen; der ganze Horizont war aber heiter. Nachts darauf war die Erschütterung, besonders in Selb, sehr lebhaft wahrzunehmen. Die Thüren zitterten, als wenn sie wollten aufgerissen werden, die Hunde sprangen plötzlich auf, und bellten. Am Sonntage, unter währendem Gottesdienste, war es noch einmal ganz deutlich zu hören,

und seitdem werden daselbst von Tag zu Tag Bewegungen der Erde verspürt, welches auch von Bischofgrün und andern Orten an dem Fichtelberge gemeldet wird, so, daß dieses ganze Gebürge scheint erschüttert zu seyn. Das Erdbeben hat sich bis in das sächsische Voigtland erstreckt.

## Triest, den 9. Novemb.

Das so lange anhaltende Sturm- und Regenwetter, und die Austrettung so vieler Flüße, hat viele Gegenden Italiens überschwemmet und unter Wasser gesetzt. Zu Venedig ist durch diesen häufigen Regen das Meer daselbst angeschwollen, und durch einen starken Sturmwind mit Eintrettung des Vollmondes und Annäherung des Perigei auf eine so ungewöhnliche Höhe gestiegen, daß es am 2. Nov. fast ganz Venedig überschwemmet hat, welches man von vielen Jahren her sich nicht zu erinnern weiß; wobey die Brunnen großen Schaden erlitten haben. Doch hat sich das Wasser den folgenden Tag bald wieder gesetzt.

## Göttingen, den 14. Nov.

Einige hiesige Einwohner, welche Brod und Kuchen aus Gerstenmehle gegessen hatten, das mit vielem sogenannten Twalch, oder Dorten (Lolium) vermischt war, wurden gleich darauf mit Schwindel, Betäubung der Sinne, großer Müdigkeit, Angst und Neigung zum Brechen befallen; Zufälle, welche man bisher dem Mutterkorne zugeschrieben hat. Diese Beobachtung bestättiget die Anmerkung des Hrn. Prof. Titius in Wittenberg, daß das Mutterkorn so schädlich nicht ist, als man bisher geglaubt hat, sondern daß die übeln Zufälle, welche man auf dessen Rechnung geschrieben, von einer andern Pflanze herkommen, die nur oft gar zu häufig unter dem Getraide zu wachsen pflegt.

## Paris, den 7. Nov.

Engelland fordert auch an Frankreich, daß der Haven von Dünkirchen und alle Werker daselbst in den Stand gestellt werden, in welchem sie laut der Friedenstractaten seyn sollen; Frankreich hingegen behaupt, es wären dieselben bereits so. Aus diesen beyderseitigen Umständen dieser Mächte wollen viele Leute einen Krieg als gewiß vorher sehen, andere hingegen behaupten, Frankreich wolle gar keinen Krieg, besonders der König erzeige sich höchst ungeneigt dazu, und wünsche den Frieden, zum Beßten seines Volks, beyzubehalten.

Zu Rochefort werden 2. Kriegsschiffe, eines von 70. und das andere von 64. Canonen ausgerüstet, die andern 2. sind Transportschiffe.

Man versichert, das hiesige Kloster der Cölestiner werde eingezogen, und die Geistlichen desselben secularisiret werden; sie sollen jeder einen Gehalt von 1000. a 1500. Livres jährlich bekommen, und das zu diesem Kloster gehörige Gebiet, welches von einem großen Umfange ist, soll zu dem hiesigen Zeughause gezogen werden, welches daran gränzet, und der Vergrößerung höchst nöthig hat.

Von

## Von der Weichsel, den 5. Nov.

Es ist letzt gemeldet worden, daß der Mundschenk von Kalisch, Kozuchowsky, in einem öffentlichen Manifeste den pohlnischen Thron für erledigt erklärt, und ein Interregnum bekannt gemacht hat. Der Reichsfiscal hat diesem Manifeste ein anders entgegengesetzt, welches den 20sten Sept. in dem Warschauer Grodgerichte niedergelegt worden, und worinne behauptet wird: „Da Kozuchowsky sich durch seinen Schritt wider die Verfügungen und Rathschlüsse einer ganzen Republick empöret, der allerdurchlauchtigste Stanislaus August auch von allen europäischen Mächten, und selbst von der ottomannischen Pforte, für den rechtmäßigen Monarchen angesehen worden sey, und noch dafür erkannt werde, so sey die Handlung dieses Kozuchowsky ein Verbrechen der beleidigten Majestät und ein Hochverrath, und das Betragen des Rozwadowsky, wie auch der Personen, aus welchen die Kanzley zu Oswieeim zusammengesetzt ist, gleich strafbar.„

## Warschau, den 15. Nov.

Die rußische Armee wird diesen Winter ihre Winterquartiere in der Moldau und Wallachey beziehen, und ihr Hauptquartier wird zu Jassy seyn. Das Corps des Generals Oliß aber wird den Winter in Pohlen zubringen. Man will hier Nachricht haben, daß Pulawsky von den Rußen geschlagen und Czenstochau von ihnen erobert worden. Doch fehlt freylich noch die Bestättigung. Den 9ten haben die Conföderirten Posen abermals angegriffen; sie sind aber auch diesmal mit vielem Verluste zurückgetrieben worden. Sonst spricht man hier itzt von nichts, als von dem nahen Frieden zwischen den Russen und Türken.

## Venedig, den 2. Nov.

Die neuesten Briefe aus der Levante bringen mit, daß die drey griechischen Seeräuber Macri, Metaxa, und Badoar, alle drey aus Cephalonien, welche mit rußischer Flagge, ohne mit dem nöthigen Patent versehen, folglich ohne dazu berechtiget zu seyn, in dem Archipelagus kreuzten, in die Hände der Russen gefallen wären, welche sie mit ihren Schiffen nacher Lemnos, allwo die Generalität der rußischen Flotte sich befindet, gebracht haben, worauf der Graf Alexander Orlow diese drey zum Galgen verdammte, ihr Gefolg aber durchaus mit Feßeln belegen ließ, nachdem es vorher, nach rußischen Gebrauch, mit der sogenannten Knutt gezüchtiget worden. Briefe aus anderen Gegenden wollen versichern, die Russen hätten bereits die Belagerung von Ozakow angefangen, und waren die Circumvallationslinien nach dem Plane eingerichtet, den im Jahre 1737. der berühmte Feldmarschall Münich entworfen, als der damal die Belagerung dieses Platzes unternahm.

**Weitere Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Petersburg.**

Bey der so lange anhaltenden Belagerung von Bender mußten unsere

Trup-

Truppen bereits die Rauhigkeit der Herbstwitterung empfinden, welche es zuletzt gar unmöglich hätte machen können, länger vor der Vestung zu bleiben. Aus diesem Grunde unterließ der en Chef commandirende General nicht, alle mögliche Mittel zur Aufmunterung seiner Untergebenen hervorzusuchen, und die Belagerung durch einen hitzigen Sturm zu entscheiden. Bey der gemachten Disposition versicherte der Heerführer alle und jede, die ihren Muth und Eifer an den Tag legen würden, des allerhöchsten Wohlwollens und der besondern Gnade Ihro kaiserl. Majestät. Denen Officiers aber, deren Beförderung, vermöge der ihm hierzu allergnädigst ertheilten Macht, von ihm abhieng, und die zuerst den Wall ersteigen würden, versprach selbiger ein Avancement von zweyen Pas; von den Unterofficiers und Gemeinen aber bey solcher Gelegenheit jedem 100. Rubel zum Gratial.

Diesem zufolge empfihlt der en Chef commandirende General alle seine Untergebenen der allerhöchsten Gnade Ihro kaiserl. Majestät, und recommandiret allerunterthänigst die vornehmen Officiers, die sich bey der Belagerung von Bender besonders hervorgethan, indem er die tapfern Thaten eines jeden folgendergestalt beschreibet:

Die Generallieutenants und Divisioncommandeurs Rennenkampf und Elmt haben als Anführer von vorzüglicher Tapferkeit, Geschicklichkeit, Kriegserfahrung und Eifer sich überall der größten Gefahr und Bemühung unterworfen, ohne dabey die geringste Gelegenheit zu versäumen, wo nur ihr Beyspiel zur Aufmunterung dienen, oder ihre Gegenwart, Befehle zu ertheilen, und das nöthige in Augenschein zu nehmen, erforderlich seyn konnte. Der die Cavallerie commandirende Generallieutenant Wernes und die tapfern Generalmajors, Graf Mußinpuschkin und Soritsch, wandten bey aller Gelegenheit, bey welchen man dem in der Stadt belagerten Feind mit der Cavallerie nur beykommen konnte, unermüdet ihre Kräfte an, selbigem allen möglichen Abbruch zu thun; der Graf Mußinpuschkin aber wünschte, wie oben gesagt, während der Belagerung bey allen Actionen der Infanterie, als den gefährlichsten, mitgebraucht zu werden, um desto mehr Gelegenheiten zu erlangen, sich hervorzuthun. Alle oben benannte Generalmajors von der Infanterie, und diejenigen, die sich freywillig in den Trenscheen, einem mit der größten Gefahr und Beschwerde verknüpften Posten, ein Commando ausgebethen, als der Oberstekriegscommissair Larionow, und der Volontair, Kammerjunker Talysin, bewiesen, wenn die Reihe in den Laufgraben an sie kam, so wie die übrigen, den vollkommensten Diensteifer, unermüdete Wachsamkeit und vorzüglichen Muth. Der Generalmajor Kamenskoy that sich außer dem, was bereits von ihm gemeldet worden, durch seine Anordnungen, die er bey seinen auf dem linken Ufer des Dniesters ihm anvertrauten Corps zur Attaque der Stadt von jener Seite allemal auf das tapferste und geschickteste zu machen wußte, insonderheit hervor. Die Generalmajors, Olsüfiew, St. Mark und Burmann, haben während ihrer Anwesenheit in den Laufgraben bey den Ausfällen der Feinde selbige jederzeit tapfer zurückgetrieben; und St. Mark, welcher bey dem Sturm selbst die Trenscheen bedecken mußte, fand daselbst viele Beschäftigung, und machte auf das standhafteste alle nöthige Veranstaltungen, bey welcher Gelegenheit ihm ein Stück Erde an den Kopf flog, und einen ziemlich empfindlichen Schlag versetzte.

(Wird fortgesetzt.)

Das CXCII Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 3. Decemb.

Im Jahre 1770.

Altona, den 23. Nov.

Nachdem Se. königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, eine uneingeschränkte Freyheit der Pressen in Dero Staaten, wie in dem 158sten Stücke des Reichspostreuters gemeldet worden, zu verstatten geruhet haben; so ist zur völligen Erläuterung und Bestimmung dieser allerhöchsten königl. Verordnung, Se. Majestät specialen Erklärung zufolge, noch anzumerken, daß dieselbe sich gleichfalls auf die gnädigst privilegirte politische Zeitungen erstrecke, und diese so wenig, als sonstige zum Druck beförderte Schriften und Ausarbeitungen, der bis dahin üblichen Censur unterworfen seyn.

Rom, den 10. Novemb.

Es wird versichert, daß die Streitigkeiten mit denen bourbonischen Höfen auf dem Punct stehen beygelegt zu werden, und daß dem in der Schweitz residierenden Nuncius, Hrn. Gonzaga, bereits gemeldt worden sey, sich reisefertig zu halten, um auf ersten Befehl als Nuncius nach Spanien abgehen zu können.

Der Herr Archinto, neu erwählter Obristhaushofmeister Sr. Heiligkeit, als derselbe in seiner Kutsche vor einigen Tagen ausfuhr, entgieng dem Kutscher durch eine plötzliche Schnelkung der Pferde die Zügel, worauf die Pferde gegen die Mauer der Kirche St. Magdalena renten, welches durch die Deichsel der Kutsche einen so heftigen Stoß beybrachte, daß der Herr Archinto von seinem Sitz weg, und mit dem Haupt in das Glas geschlagen wurde, welches ihn an einigen Orten desselben, jedoch nicht gefährlich, verwundete, doch muß er deswegen das Zimmer hüten; der Herr Spinelle, ein andrer angesehener Prelat, liegt schon einige Wochen gar zu Bette, von einem Sprung aus seiner Kutsche, zu dem ihn das Durchgehen der Pferde bewogen, doch befindt er sich wiederum beßer und auch außer Gefahr.

Pa-

## Paris, den 19. Novemb.

Vorgestern ist der großbrittannische Bothschafter an hiesigem Hofe, Graf von Harcourt, aus Londen zurück angelangt. Aus diesem Umstande erholet sich das Publicum von der vorgewalteten Besorglichkeit eines Bruches zwischen unserem und dem Londner Hofe.

## Londen, den 9. Novemb.

Mein Herr!

Patriotismus muß gleich andern Tugenden die Belohnung in sich selbs finden, denn die Gefahren, die Verdrüßlichkeiten und Feindseligkeiten, welchen sich Patrioten ausgesetzt sehen, die Ungewißheit des Erfolgs ihr Vaterland und ihre Mitbürger vor bevorstehenden Uebeln zu retten und ihren Dank sich zu erwerben, und hingegen die Gewißheit sich den Haß derer aufzuladen, deren Particularinteresse, oder deren Absichten dadurch verhindert werden, diese Betrachtungen müßen jeden von Ausübung der Tugend, einer reinen und redlichen Vaterlandsliebe abhalten, wenn dieselbe nicht durch die innerliche Zufriedenheit überwogen würden, welche einem edelmüthigen Mann das Zeugniß seines Gewissens gewähret, daß er in allen seinen Handlungen allein das gemeine Beßte zum Vorwurf und in Absicht hat, daß er die ihm von dem Allmächtigen mit seiner Stelle ihm aufgelegte Amtspflichten erfüllt, und also ohne Rucksicht auf eigne oder der Seinigen Vortheile gethan hat, was seine Pflicht und Obligenheit war. Wäre dies nicht, so würde in der That der Character eines Patrioten eben nicht der seyn, der vorzüglich zu erwählen wäre, auch selbst hier nicht, wo Freyheit und Patriotismus einander die Hand bieten; da für einen Pynsent, hundert Pranger sich zählen lassen.

So lautet der Eingang eines Briefes, in welchem der Autor die Umstände der englischen Kaufleute in Portugal und die ihnen immer fort wiede fahrende Bedrängniße sehr lebhaft schildert, und klagt, daß sich das Ministerium derselben so wenig annehme, daß mit Vier in Lisabon angelangten Paquetbothen just so viel tröstliches für dieselbe, von Seite des Ministerii, an den portugesischen Hof überschrieben worden seyn, als wann die Postschiffe aus Japan gekommen wären, und er schließt denselben mit der Erzählung, daß ein in portugesischen Diensten sich befindlicher Officier, von Geburt ein Brite, von Rio di Janeiro nach Portugal als ein Gefangener gesandt worden sey, bloß darum, weilen er denen englischen Sternkündigern, welche auf ihrer Reise, um den Durchgang der Venus durch die Sonnenscheibe zu beobachten, allda hatten an Land steigen wollen, um sich zu erfrischen, welches ihnen aber abgeschlagen worden, einige höchstnöthige Erfrischungen an Bord gesandt hatte, hingegen, sagt er, wurde der ganzen Besatzung eines spanischen Kriegsschifs erlaubt an Land zu kommen, und wenn unsre Ministers, fährt der Autor fort, diesen Vorfall nicht wissen, so ist es nicht mein Fehler, sondern der unsers

sers Gesandtens an dem portugesischen Hof, welcher die ganze Geschichte von diesem unglücklichen Officier in Lisabon selbst gehört hat.

## Venedig, den 10. Nov.

Des Großherzogs und der Großherzoginn königl. Hoheiten werden den 14ten dieses hieselbst erwartet; es werden dieserwegen fürtrefliche Anstalten zu Dero würdigen Empfange vorgekehret, und den Tag Dero Ankunft auf dem benedictinischen Theater eine der schönsten Opern aufgeführet werden. Aus der Levante haben wir Nachricht, daß 22000. Türken die Provinz Maina attaquiret, die Mainotten aber sich sehr tapfer vertheidiget und den Bassa von Morea gezwungen haben dieses einzugehen, daß sie künftighin als ein freyes von der Pforte unabhängiges Volk angesehen und die türkischen Grenzen sich nur bis Calamata erstrecken sollten. Man sagt, der Graf von Orlow habe die Belagerung von Tenedo unternommen, und daß gedachte Vestung sich nicht mehr halten könnte. Die lezteren Briefe von Constantinopel untern 2ten pass. schilderen den Zustand dieser Hauptstadt sehr traurig, immassen Hunger und Pest immer mehrers darinn überhand nehmen.

## Weitere Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Petersburg, den 26. Octob.

Die Artilleriegeneralmajors, Wulf und Turgenew, die sich eine lange Zeit beständig auf den Batterien in den Trenscheen aufhielten, bezeigten einen unermüdeten Eifer und vorzüglichen Muth, so wie auch der Ingenieurgeneralmajor Gerbel, der alle Arbeiten in der Erde selbst anordnete, und sie jederzeit in seiner Gegenwart ausführen ließ, hierdurch neue Proben seiner rühmlichen Tapferkeit und unverdroßenen Eifers abgelegt.

Der Oberstlieutenant von der Artillerie, Lawrow; die Majors Weißmann und Prealing; die Capitains Sabanejew, Fürst Wolkonskoy, Nilus, Batuschkow, Mußinpuschkin, Mordowin, Bardukow und Sembulatow, so lange er gesund war, die während der ganzen Belagerung in den Batterien beständig, und ohne alle Abwechselung commandirten, zeigten gewiß eine Unverdrossenheit, die wenig ihres gleichen hat, und einen eben so standhaften Muth und Geschicklichkeit in ihrem Handwerk; wie denn auch der Minircapitain, Chardon, von dem Ingenieurcorps, ein gleiches bey der Arbeit in seinem Fach bewies.

Von denen hier bereits angeführten Obersten, denen die Anführung der Colonen und Reservebataillonen zum Sturm anvertrauet worden, war Müller der erste, der auf die Sturmleiter stieg, und auf selbiger sein Leben dem Vaterlande zum Opfer darbrachte. Bey Unternehmung dieses gefährlichen Auftrags gab er dem Heerführer das Wort, entweder in die Stadt einzudringen, oder das Leben dabey zu lassen. Da er sein Leben wagte, gieng ihm nichts weiter zu Herzen, als daß seine Frau und 4. unmündige Kinder, wenn sie ihn verlieren würden, als verlassene Waisen in betrübten Umständen nachbleiben müßten. Da er aber seine ganze Hoffnung auf die Gnade und Erbarmung derjenigen setzte, für die er in den Tod gieng, so hinterließ er eine an seine allergnädigste Monarchinn gerichtete Bittschrift: noch vorhero aber, ehe selbige zu Allerhöchstdero Person gelangen konnte, ließ der en Chef commandirende General seinen Nachgeblie-

nen fürs erste eine Jahrsgage unverzüglich auszahlen, in der vesten Zuversicht, daß solches den Beyfall der huldreichsten Monarchinn erhalten werde.

Die Obersten Wassermann und Korf wurden beyde bey dem bedeckten Wege verwundet; der letzte insonderheit bewies eine vorzügliche Tapferkeit. Protassow verdient gerühmt zu werden, daß er die falsche Attaque auf das linke Thor in eine wahre verwandelte. Panin, der außerdem, was von ihm bereits oben erwähnt worden, aus eigener Bewegung, und um seinen ausnehmenden Eifer zum Dienst an den Tag zu legen, alle Gefahr und Beschwerde bey einer andern Armee, und bey einer andern Art von Dienst, nämlich bey der Infanterie, übernahm, versäumte nach dem Zeugniß aller Augenzeugen, so viel ihm möglich war, keinen Augenblick, um auf der Sturmleiter gleich hinter den ersten mit auf den Wall zu steigen, beschleunigte auch mit ausnehmendem Muth die Niederlage der Feinde dadurch, da er sie aus ihren Bastionen und aller Orten, wo sie sich vertheidigten, auf das geschwindeste heraustrieb, und alle zerstreueten Truppen, die die ersten in der Stadt gewesen, und ihre Anführer verlohren hatten, wieder in Ordnung brachte, und unter sein Commando nahm.

Der von Wunden und Alter beschwerte Oberste Fölkersahm vom Jägercorps wollte von der Sturmleiter nicht zurück bleiben, hätte aber beynahe das Unglück gehabt, von der Leiter herabzustürzen, wenn nicht seine untergebenen Jäger zu jedermanns größter Verwunderung ihn noch beyzeiten im Fallen ergriffen, und ihm das Leben erhalten hätten; und dieses war bloß eine Wirkung ihrer zu ihm hegenden Liebe. Der Fürst Odojewskoy, der keinen angewiesenen Dienst hatte, erstieg gleichfalls mit einem seiner Anführung anvertrauten Bataillon auf der Leiter die Mauren, und vertrieb die Feinde aus verschiedenen Posten in der Vestung. Der Oberste Kochins, der zu allererst dem verwundeten Obersten Wassermann zur Unterstützung detaschirt war, drang mit großer Tapferkeit und Eifer in den bedeckten Weg ein, woselbst er eine Wunde am Arm erhielt, die ihn außer Stand setzte, länger auf seinem Posten zu bleiben. Der Oberste Talysin, der mit seinem Bataillon ebenfalls detaschirt war, die ersten, welche den Hauptwall erstiegen, zu unterstützen, folgte diesen dorthin auf der Leiter.

Da bey der mittlern Grenadiercolone nicht nur der Oberste Müller bereits geblieben, sondern auch alle bey ihm gewesenen Staabsofficiers außer Stand gebracht waren, zu commandiren: so waren der ihm nächstfolgende ausnehmend tapfere Oberstlieutenant, Fürst Repnin, der Generaladjutant des commandirenden Heerführers, Baron Fersen, und der Premiermajor vom rostowischen Carabinerregiment, Maximowitsch, welcher Generalsadjutantenstelle vertrat, so lange Fersen Trenscheemajorsdienste verrichtete, die ersten, welche, nachdem die vordersten erschlagen, und die nachfolgenden auf dem Hauptwall verwundet worden, das Commando übernahmen, und den Truppen mit der größten Unerschrockenheit und Eifer zu Anführern dienten. Da der Major Maximowitsch sich freywillig zur Beförderung der Arbeit in den Laufgräben gebrauchen ließ, so war er nicht nur an den gefährlichsten Orten, sondern auch in den Minengallerien zugegen, wo es mit den Feinden unter der Erden zum Gefecht kam; wie er denn auch bey dem Anfang des Sturms, nach abgewarteter Wirkung des Globe, aus freyen Stücken mit den sturmlaufenden Grenadiers die Leiter hinan stieg.

(Wird fortgesetzt.)

Das CXCIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 4. Decemb.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 4. Novemb.

Seit der Zeit die Streitigkeiten zwischen dem heiligen Stul und dem Hofe zu Lissabon beygeleget sind, haben die Portugiesen eine außerordentliche Ehrfurcht gegen den heiligen Vater angenommen. Alle hiesigen Mahler sind beschäftiget, das Bildniß des Papstes zu mahlen, um es nach Portugall zu schicken, wo sehr viele Personen ein großes Verlangen tragen, es zu besitzen.

Se. Heiligkeit lassen es an keinen Kosten fehlen, um alles beyzutragen, was Dero Länder fruchtbar machen kann. Mann glaubt, daß nach der Ankunft des Couriers, der hier von Madrid erwartet wird, alle Streitigkeiten unsers Hofes mit dem bourbonnischen Hause ein Ende haben werden.

## Haag, den 17. Novemb.

Mit Privatbriefen aus London haben wir hier die Nachricht erhalten, daß der Capitain Batemann, ein großer Seeheld, in einigen Tagen seine Flagge am Bord eines Kriegsschifes von 74. Kanonen wehen lassen, und hierauf als Oberbefehlshaber einer kleinen Eskadre von 7. Schiffen von der Linie nach Portegmond unter Segel gehen werde, um von der Insel Falkland wieder Besitz zu nehmen. Sollte es denn zum Kriege mit Spanien kommen, so wird er auf der Höhe von Capo Horn, in der Südsee gegen die Spanier agiren. Ueber 50. junge Leute von Adel tragen Verlangen, besagter Expedition beyzuwohnen.

## Paris, den 19. Novemb.

Ein von Madrid abgefertigter ausserordentlicher Courier ist den 14ten dieses Monats zu Fontainebleau mit der angenehmen Nachricht angelangt, daß die Streitigkeiten zwischen Spanien und England endlich gütlich beygelegt seyen. Sie ist in ganz Paris

durch

durch die Prinzen ſelbſt verbreitet worden, und es bleibt alſo kein Zweifel wegen der Gewisheit dieſer wichtigen Begebenheit übrig.

Der Graf von Harcourt, außerordentlicher Bothſchafter und bevollmächtigter Miniſter von Großbritannien iſt letztern Freytag hier wieder angekommen, und hat ſich den folgenden Tag nach Hof verfügt, wo er von Sr. Majeſtät ſehr gnädig empfangen worden.

## Mayland, den 4. Novemb.

Die Kaiſerinnköniginn hat die zahlreiche und auserleſene Bibliothek des Erzherzogs Ferdinand, unſers künftigen Regenten, welche dem gelehrten Grafen Perturſati, Präſidenten des Senats, gehörte, zum Beßten des Publicums öffnen laſſen, und zugleich zur Direction derſelben 2. Vorſteher ernannt.

## Stockholm, den 9. Nov.

Geſtern um Mitternacht erfolgte die Abreiſe Ihrer kön. Hoheiten, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Adolphs. Den Tag vorher hatten Höchſtdieſelben von Ihren königl. Majeſtäten und der königl. Familie den zärtlichſten Abſchied genommen. In dem Gefolge Ihrer kön. Hoheiten befinden ſich Se. Excellenz der Reichsrath Graf Scheffer, die Kammerherren Ehrenswärd und Taube, der Major Torwigge, der Leibmedicus des Kronprinzen, Doctor Stahlberg, und der Kammerpage Lilljehorn. Einige Tage vorehr waren ſchon abgereiſet: der Kammerherr und Kanzleyjunker Bergenſchöld, den Se. königl. als Secretär bey ſich haben, und die Lieutenants Graf Cronſtedt und Baron Sinclair, nebſt einen Prediger.

Von dem Prinzen Carl hat der Hof die Nachricht erhalten, daß derſelbe morgen hier wieder eintreffen werde, und zwar mit völliger Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit durch den Gebrauch des Aachenſchen Bades.

## Warſchau, den 9. Nov.

Von der Armee des Hrn. Generals, Grafen von Panin Excellenz, iſt durch einen Courier die Nachricht hier eingegangen, daß der crimmiſche Chan eine große Niederlage erlitten habe. Die Sache verhält ſich kürzlich alſo: Als ſich die budziackiſchen und oczakowſchen Tartarn unter rußiſchen Schutz begeben hatten, die aus der Crim aber nach ihren Wohnungen zurück gegangen waren, ſo war der Chan in Kilianowa, retirirte ſich aber von da nach Akiermann. Als die Ruſſen auf dieſe Veſtung los giengen, begab er ſich über das ſchwarze Meer nach Oczakow; da aber auch gegen dieſen Ort der Generalmajor, Fürſt Proſorowsky, anrückte, ſo flüchtete er nach Kinburn, und ſchickte von da aus nach der Crimm, damit ſeine Tartarn kommen und ihn und ſeine Equipage abholen möchten. Dieſem zufolge kamen aus den Linien bey Perecop gegen 26000. Mann, denen aber der die Crimm beobachtende Generallieutenant Berg den Generalmajor Romanius entgegen ſchickte, und ſie mit großem Verluſte zurück jagte. Der Chan ſchickte zum

andern male, daß, wenn sie nicht noch einen Versuch wagten, er mit allem verlohren seyn würde. Sie kamen zum andern male, hatten aber eben das vorhergehende Schicksal. Unterdessen aber hatte sich eine Parthey bis Kinburn geschlichen, mit denen der Chan nach der Crimm abgieng; da aber die Zaporoger Cosacken davon Nachricht erhielten, umringten und attaquirten sie diese kleine Bedeckung, und die ganze Equipage des Chans wurde ihnen zur Beute, er selbst aber entkam mit genauer Noth. Die Tartarn haben hierbey auf 2000. Mann, 16000. Pferde und gegen 5000. Stück Schafe verlohren.

Was die Conföderirten anlangt, so hat sich Pulawski mit den Seinigen nach Czenstochau gezogen, und der Oberste von Drewitz ist nicht weit von diesem Orte. Mit diesem scheint es nunmehro Ernst zu werden; denn wo er sich nicht gutwillig ergiebt, so wird der Ort beschossen werden, und sind dazu schon einige schwere Canonen und Mörser hierdurch dahin abgegangen.

**Aus dem Feldlager der rußisch-kaiserl. ersten Armee am See Elpuch, den 20. Octob.**

Nachdem das ganze Bessarabien, die budztackische Tartarey mit eingegriffen, und überhaupt alle türkische Länder, die zwischen der Donau, dem Pruth, dem Niester und dem schwarzen Meere liegen, der rußischen Herrschaft unterworfen worden sind, so scheint nun der Feldmarschall Vorhabens zu seyn, sich der zwischen dem Pruth und Siebenbürgen liegenden Gegenden, insonderheit des Theils der Wallachey an der Donau und der sämmtlichen Provinz zu versichern. Zu dem Ende ist zuförderst seit dem 7ten dieses der Generalmajor von Glebow mit einem Corps nach Brailow abgeschickt worden, welche Vestung auch bereits lebhaft angegriffen wird. Die türkische Besatzung daselbst, welche ziemlich zahlreich seyn soll, weil sie bisher noch die Gemeinschaft mit der Armee des Großveziers hatte, von welcher dieselbe erst kürzlich Verstärkung erhalten hat, vertheidiget sich zwar gut. Allein da der Großvezier nur noch ungefähr 30000. Mann bey sich hat, auch seine Stellung bey Isaccia nicht verlassen kann, wenn er der unsrigen nicht Gelegenheit geben will, dort über die Donau zu gehen, so dürfte diese Vestung nicht lange mehr Widerstand thun. Bey zween von der Besatzung unternommenen Ausfällen hat man von derselben auf 500. Mann niedergemacht, und ihr 7. Fahnen, nebst einem Commandostab, abgenommen.

Von der zwoten kaiserl. Armee sind, dem Vernehmen nach, einige **Truppen zur Verstärkung des Hrn. Generals Berg abgesendet worden. Der übrige Theil dieser Armee wird so nahe, als möglich, verlegt, um, so bald die Witterung es verstatten möchte, die Belagerung von Oczakow vorzunehmen.**

**Venedig, den 5. Novemb.**

Das Gouvernement hat den Dominicanern und Carmelitern verbo-

then,

then, Allmosen zu sammeln. Verwichenen Monat hat man eine Medaille mit einer goldenen Kette, und ein goldenes Degengefäß von der vortreflichsten Arbeit, nach Paris, für den Hrn. Marquis von Paulmy d'Argenson, Ambassadeur Sr. allerchristlichsten Majestät bey dieser Republick, geschickt.

Beschluß von der Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Oben ist gemeldet worden, daß die Vestung auch bey ihrem linken Thor erstiegen worden; und daselbst waren nach den Erschlagenen und Verwundeten auf dem Hauptwall mit besonderer Tapferkeit die ersten, der Premiermajor vom Jägercorps, Palen, und der Secondmajor vom zweyten Grenadierregiment, Zisirew.

Ueberdem wird hier noch eine Liste einiger von denjenigen Staabsofficiers angeschlossen, deren ihr Wohlverhalten und die bey diesem blutigen Sturm bewiesene Tapferkeit von ihrer Generalität bezeugt wird. Die Oberofficiers aber, die sich vor andern hervorgethan, kann der commandirende General nicht anzeigen, da die Zeit noch zu kurz gewesen, die gehörigen Berichte desfalls einzuziehen.

Die bey dieser Einnahme eroberten Siegeszeichen, als: 4. Roßschweife, 14. Commandostäbe, 44. Fahnen, und darunter die Hauptfahne des Seraskiers, Sandschak genannt, welche sich durch ein Büschlein oben auf der Stange von den übrigen unterscheidet, sind mit dem Volontair, Fürsten Kurakin, Mitschmann von der Flotte, an den allerhöchsten Hof Ihrer Majestät abgefertigt. Der en Chef commandirende General beschließt diese seine allerunterthänigste Relation damit, daß er beyde, mit den Schlüßeln sowohl, als mit den Siegeszeichen, abgefertigte Personen der allerhöchsten Gnade Ihrer kaiserl. Majestät empfihlt.

Todte: Der Volontair, Baron Stein, Ritter und Commandeur des deutschen Ordens; der Oberste vom tanbowischen Regiment, Matthias Müller. Premiermajors: Belwiz, vom Jeletzischen; Sembulatow, vom Wladimirischen; Secondmajor Fedotow, vom tanbowischen Regiment. Capitains: Jrezkoy und von Sievers, vom Räskischen; Tschernäjew und Fürst Shevachow, vom Kurskischen; Reidenow, vom Orlowischen; Grawe, vom Koslowischen; Kandakow, vom Tanbowischen; Fürst Meschtscherskoy, vom Wladimirischen; Tomtomordow, vom bränskischen Regiment, und Timaschow, von den Jägern. Lieutenants: Chanykow, von Koslowischen; Grinew, vom Wladimirischen, und Scherebzow, vom jelezischen Regiment. Secondlieutenants: Woronzow, vom Jeletzischen; Jßakow und Ossipow, vom Staroskolischen; Schadyrewskoy, vom Orlowischen; Timpfejew, vom zweyten Grenadier- und der Adjutant Krupeninow, vom bränskischen Regiment. In allem an Staabs- und Oberofficiers 24. Mann. Von den Infanterieregimentern: Unterofficiers und Corporals 37, Grenadiers 343, Musquetiers und Jäger 267, Trommelschläger und Pfeifer 3. Von der Cavallerie: Unterofficier 1, Carabiniers 2, Husaren 2, Pigneniers 2. Von der Feldartillerie: Canoniers 4. Von den Ingenieurs: Corporal 1, Pionnier 1. In allem an Unterofficiers und Gemeinen 663, und überhaupt an Todten 687. Mann.

Die Zeitungen werdn wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CXCIV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 6. Decemb.

Im Jahre 1770.

Sinigaglia, den 12. Nov.

In der Nacht vom 4. dieses kam in dem hiesigen Carmeliter Kloster Feuer aus, wodurch beynahe alles im Rauch aufgieng. Die Geistlichen so sich wegen 700. in Brand gerathene Häuser allenthalben mit den Flammen umgeben sahen, ließen sich mit Seilen durch die Fenster nieder, um ihr Leben zu retten; nur ein einziger Geistlicher hatte das Unglück ein Bein zu zerbrechen, und befindet sich dermalen so übel, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Coppenhagen, den 16. Nov.

Es soll künftighin, wie gesagt wird, im königl. Conseil keine Pluralite mehr gelten, sondern ein jeder Staatsminister soll seine Meynung schriftlich abgeben, und der König will allemal selbst decidiren. Durch eine königl. Cabinetsordnung müßen alle diejenige, so Anwartschaften auf sich erledigende Bedienungen haben, erst vorher examiniret werden, um ihre Fähigkeiten zu prüfen, ob sie dazu tüchtig seyen. Bis itzo sind noch keine neue Veränderungen bey Hofe vorgegangen. In Norwegen erwartet man noch viel Rocken aus Danzig; man würde daselbst in Verlegenheit gerathen, wenn er nicht ankommen sollte. Man ist dermalen beschäftiget, die Heerstrasen des Königreichs auf den Fuß, so wie diejenigen in Frankreich sind, zu setzen.

Niederrheinstrom, d. 23. Nov.

In dem Haag hat sich so eben das Gerücht verbreitet, es seye zu Amsterdam ein aus Londen abgefertigter Courier mit der Nachricht eingetroffen, daß der den 16. Octob. nach Madrid gesandte Courier wiederum zurück gekommen sey, und von dem spanischen Hof eine für England ganz vergnügliche Antwort zurück gebracht habe; man erwartet mit Verlangen die Bestättigung dieser wichtigen Nachricht. Die Prinzessinn Statthalterinn befinden sich noch nicht in den Wochen, Hochderoselben

ben Niederkunft wird aber täglich erwartet.

## Extract eines Schreibens aus Großcairo, den 11. Herbstm.

An dem glücklichen Erfolg derer Waafen des Alybey auf die Provinz Yemen in Arabien läßt sich nicht mehr zweifeln, denn dieser neue Beherrscher hat wirklich dem Herrn Carlo Rossetti, einem venetianischen Kaufmann, der sein Geschäftbesorger zugleich ist, die Oberzollbeamtenstelle zu Gedda, der Hauptstadt dieser Provinz, und dem Niederlager aller in derselben hervorkommenden Waaren aufgetragen, und der Bruder dieses Herr Rosseti ist wirklich im Begrif dahin zu reisen, um allda eine Handlungsstelle zu errichten; Zwey Franciscaner Patres seyn entschlossen ihne zu begleiten, und dann weiter nach Mocca zu gehen, um eine Mißion wiederum in Gang zu bringen, welche von ihren Ordensbrüdern in vorigen Zeiten allda angefangen worden. Alybey verspricht allen Fremden, welche sich zu Gedda, oder sonsten in seinem Gebieth, niederlassen wollen, allen Schutz, und dies veranlaßt schon verschiedene Entwürfe unter denen sich hier enthaltenden Europäern; indessen hält man darfür, Alybey seye gesinnt alle Producte des glücklichen Arabiens, darunter der Caffe ein Hauptartikel ist, nach Suez schiffen zu lassen, von da dieselbe hieher gebracht werden sollen, wo die allgemeine Niederlage errichtet werden solle, um dadurch auch nach und nach den indianischen Handel hieher zu ziehen.

## Londen, den 13. Wintерm.

Was unsere Unternehmungen, wenn es wirklich zum Kriege mit Spanien kommt, betrift, so hat ein gewisser Ami-Jherus folgendes darzu vorgeschlagen: Wenn ein Krieg mit Spanien unvermeidlich seyn sollte, so ist der sicherste Weg, denselben bald zu endigen; diese Macht in ihrem edelsten Theil, und zu gleicher Zeit da, wo sie am leichtesten zu verwunden ist, auf den manillischen Inseln, oder in Mexico, oder beyderwärts zugleich anzugreifen. Wie wenig Manilla im Stand ist, sich zu vertheidigen, davon überzeuget uns der letzte Krieg. Ein kleiner Theil von unserer Macht, sodann durch das große südliche Weltmeer in die Gegend, wo die Galionen gehen, geschickt, wird hinlänglich seyn, Acapulco zu erobern, und vieleicht auch bis nach Mexico zu gehen, welches 190. Meilen Nordwärts liegt. Jedoch ein viel kürzerer Weg, nach der itztgedachten Hauptstadt in Neuspanien durchzudringen, wird seyn, eine mit Truppen besetzte Flotte gerade von Engeland nach Vera-Crux zu senden, dem größten Haven des gedachten Neuspaniens, und dem natürlichen Zusammenfluß Orte der amerikanischen Schätze, ja sogar der Schätze beyder Indien, indem jedes Jahr eine ungeheure Menge ostindischer Waaren über Land nach Acapulco kommt, und die Magazine daselbst stets mit europäischen Gütern angefüllet sind. Vera-Crux ist ein Platz von schlechter Vertheidigung: er ist von den Seeräubern oft eingenommen und geplündert worden.

Los

Los Angeles, welches zwischen Vera-Cruz und Mexico liegt, soll gleichfalls einen Ueberfluß an Schasen. Diese Kauffeute halten sich daselbst den größten Theil des Jahrs auf, und haben daselbst ihr Gesch und Gut, der bis zur Abfahrt der Flotte ein, welche insgemein im May bis zum August geschieht. Mexico selbst, ob es gleich in ein einem Ort liegt, aber wegen des gemachte Weges gehen, hat weder Mühe noch Artillerie, und es ist nicht zu zweifeln, daß eine engelische Armee, als dergleme war, welche die Havana wegnahm, von den Einwohnern, wie es wegen des Hasens derselben gegen die Spanier wahrscheinlich ist, unterstützt, diesen Ort mit leichter Mühe und vielleicht in kurzer Zeit das ganze Neuwanien erobert würde, dessen reiche Minen nicht allein die Kriegskosten gut machen müßten, sondern auch die baldige Bezahlung unserer Nationalschuld verschaffen würden, indem dieselben jährlich 20. Millionen Pfund Sterling eindringen soll. Ein anderer sehr guter Plan scheint die Absendung einer Escadre von 6. bis 7. Schiffen in der bevorigen Jahrszeit um das Cap Horn in der Südsee zu senn, welche, wenn sie zu Arica, dem Haven von Potosi landet, ohne große Schwierigkeit ihre Mannschaft in das Land treten kann, sich Meister von den dortigen Bergwerken zu machen, und von Lima, der Hauptstadt von Peru selbst, deren Mühe bloß mit Bastions flanquiret sind, weder Graben noch Auswerke haben, und deswegen einem Coup de Main nicht widerstehen können. Panama zu gleicher Zeit an der einen Seite, und Portobello an der andern Seite der Cordeuge von denen angegriffen, müde und Meister von diesen Schlüssel zu den Schätzen von Peru machen. Und dieß Unternehmung in der Südsee kann durch die Flotte geschützet, welche die Fallands Inseln wieder wegnehmen soll; ob zwar darzu die Jahrszeit zu weit für dieses Jahr zu weit verstrichen ist.

## Ein andres von London, von 16. Wintermonat.

Die beyden Kammern des Parlaments haben dem Könige auf seine so gehaltene Rede, wie gewöhnlich, ihre sogenannte Adressen oder Antworten übergeben. Die obere Kammer bezeugt dem König den lebhaftesten Dank, daß er so gleich von Spanien, wegen Fallands Insel, Genugthuung gefordert, und daß Hochdieselbe so geneigt er sey den Frieden zu erhalten, dennoch die wahre Ehre der Nation, und ihre dauerhafte Wortheit, und dennoch diese stillen Gesinnungen nicht aufzuopfern, und Eingriffe und Beleidigungen zu ertragen gedenke, welche der Ehre der Nation zu nahe treten.

Von denen Colonien bezeuget sie, daß sie ihrer Seits alles anwenden werde, Ruhe und Frieden, wie auch die Handlung mit England in denenselben wiederum herzustellen.

Die Antwort der untern Kammer ist dieser ungefehr gleich, beyde machen über dies Se. Majestät ein Glückwünschungscompliment, auf Anlaß der letztgebohrnen Prinzessin.

Der

## Venedig, den 18. Winterm.

Wir haben hier sichern Bericht, daß die letzte rußische Escadre glücklich in dem Archipelagus angelangt sey.

Wie wir von Constantinopel vernehmen, richtet die Pest daselbst die schrecklichsten Verheerungen an. Bereits sind einige Gaßen von Einwohnern ganz entblößt, und man versichert, daß sie täglich tausend Menschen wegraffe.

## Petersburg, den 9 Novemb.

Vor einiger Zeit war allhier vom Generalfeldmarschall, Grafen Rowanzow, die Nachricht eingegangen, daß die Vesturg Akerman, nach einem Widerstand von 10. Tagen, sich dem Corps des Brigadiers, Baron Igelström, welches zu dieser Expedition detaschirt worden, auf eben die Bedingungen, wie die Vestung Kilia, ergeben habe, nämlich mit einem freyen Abzug der Besatzung nach der andern Seite der Donau. Mit dieser vorläufigen Nachricht übersandte der Generalfeldmarschall zugleich auch die Schlüßel dieser neulichst eroberten Vestung.

Nach einem nunmehro von ihm erhaltenen weiteren Bericht, hat die Besatzung daselbst aus 1333. Mann bestanden. Osman Aga von den Janitscharen, hatte in der Vestung, nebst noch 27. Officieren, das Commando gehabt, und sind mit den Einwohnern überhaupt 5981. Menschen in der Stadt gezählt worden. Unsere Truppen haben in Akerman vorgefunden 45. metallene und 20. eiserne Kanonen; 8. metallene Mörser; 3. metallene Haubitzen; 1000. Pud Pulver; 8000. Kugeln; 2000. Bomben; nebst einer Menge Gewehr, Säbel und anderer Munitionsstücke. Während der Belagerung sind unserer Seits geblieben der Premiermajor vom Jägerbataillon und Ritter Kinloch, der Capitain Saburow vom kabardinischen Regiment, 1. Corporal und 20. Gemeine; verwundet, der Capitain Rachmanow vom schirwanischen Regiment, der Lieutenant Obleuchow von der Artillerie, 1. Secondlieutenant vom Jägerbataillon, 1000. Unteroffiziers und Gemeine, 2. donische Starschinen und 1. Cosack.

Nach dem beym Kagul erfochtenen Siege war der krimische Chan mit einer Anzahl Türken und allen seinen Tartaren auf dieser Seite der Donau zurück geblieben, und suchte nach der Krim durchzukommen. Der Heerführer der zweyten Armee Ihrer kaiserl. Majestät, General Graf Panin, trug also noch während der Belagerung von Bender, dem Generallieutenant Berg und dem Generalmajor, Fürsten Prosorowsky, welche die Krim und Otschakow observirten, auf, diesen Feind nicht entwischen zu lassen, sondern ihm, wo möglich, eine Schlappe beyzubringen. Beyde hatten solches zu bewerkstelligen, alle Sorgfalt angewandt, dem ohngeachtet aber war es dem Chan dennoch gelungen, durch die Steppen bis nach Otschakow durch zu kommen, so daß die saporogischen Cosacken nur noch seinen Trost bey dieser Stadt erreichen konnten.

(Wird fortgesetzt)

Das CXCV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 7. Decemb.

Im Jahre 1770.

Wien, den 1. Decemb.

Nachdem noch die leztvergangene Mitwoche Vormittags ein Kourier von Parma dahier angelangt, und die erfreuliche Nachricht überbrachte, daß Ihre kön. Hoheit die Erzherzoginn Amalia, vermählte Herzoginn zu Parma, Infantin von Parma, den 22. jüngstverflossenen Wintermonats mit einer wohlgestalten und gesunden Prinzeßinn glücklich entbunden worden, auch die durchlauchtigste Kindbetterin im beßten Wohlstand sich befindet; so ist nach Anordnung des höchsten Hofes gestern Freytags der hohe Adel in prächtiger Gala erschienen, und haben Ihre Majestät die Kaiserinn Königinn die Wünsche über diese höchstbeglückte Entbündung empfangen.

Von der neulich hier bekannt gemachten allerhöchsten Verordnung, in Ansehung der freyen Einfuhr des Getreides, verspürt man schon einen merklichen guten Nutzen, indem aus Ungarn schon vorigen Marktag mit einer ansehnlichen Quantität der Anfang gemacht worden, welches denn auch verursacht hat, daß der bisher von Zeit zu Zeit gestiegene Preis des Getreides für dießmal stehen geblieben, und man vermuthet nicht ohne Grund, daß künftig bey stärkerer Zufuhre sowohl der Preis des Getreides heruntergesezt, als auch das Gewichte des Brods erhöhet werden dürfte.

Seit etlichen Tagen befinden sich aus verschiedenen Reichsstädten Deputirte allhier, welche bey Sr. Maj. dem Kaiser den beh ihnen ebenfalls herrschenden Mangel an Getreide auf das kläglichste vorgestellt, und um Ueberlassung einiger Zufuhre allerunterthänigst angesucht haben. Wie man wissen will, soll ihnen solches, doch mit dieser Bedingung, bewilliget worden seyn, daß, wenn hiesige Stadt und sammentliche Erblande hinlänglich versorgt seyn, und sich

denn ein ergiebiger Ueberfluß finden würde, derselbe ihnen überlassen werden sollte.

## Rom, den 10. Novemb.

Man will den Vergleich zwischen dem heil. Stuhle und den bourbonischen Höfen so weit zu seiner Reife gediehen wissen, daß der spanische Minister, Hr. Azpuru, der Sage nach, am 6ten dieses dem heil. Vater eröffnet habe, wie der König, sein Herr, einen päpstl. Nuntius an seinem Hofe annehmen wollte. Auch unterhält sich das Gerücht, daß noch vor Weihnachten die zu Wien, Paris und Lisabon stehenden Nuntii zur Purpurwürde gelangen, und eine fernere Beförderung in dem Prälatenstande vorgehen werden dörfte.

## Haag, den 25. Nov.

Die Generalstaaten haben beschlossen, die Einfuhr des gesalzenen Fleisches bis auf den 10ten künftigen Januar, mittels 10. Stüber von der Tonne von 200. Pfund, zu erlauben.

Nach Briefen von guter Hand, verwilligt der spanische Hof in die Räumung und Neutralität der Inseln Falklands, die Wiedergabe aber versaget er. Diese Angelegenheit wird nicht zur Unterhandlung kommen können, bis Engelland vorläufig abgetackelt hat. Uebrigens gedenket Spanien keineswegs, diese Sache mit dem Geschäfte der manillischen Ranzionsgelder zu verknüpfen, noch sich zur Erstattung der Rüstungskosten zu verstehen.

## Coppenhagen, den 23. Nov.

Gestern trafen des Kronprinzen und des Prinzen Friderich Adolph von Schweden, königl. Hoheiten, unter den Namen der Grafen von Gothland und Oland, in dieser Residenz ein, und traten bey Se. Excellenz, dem königl. Schwedischen Minister, Hrn. Baron von Sprengporten, ab.

## Türkische Gränze, den 5. Nov.

Die Niederlage der türkischen grossen Armee hatte den Befehl veranlasset, welchen der Großvezier dem im Königreiche Bosnien befindlichen Pascha ertheilte, demselben ohne Verzug die aus Furcht vor dem Anfalle der Montenegriner bisher in der Unthätigkeit gestandene bosnischen Truppen abzuschicken, um dadurch seine zu einer geringen Anzahl geschmolzene Armee zu verstärken. Neulich giengen diese sonst streitbaren Bosnier auf 34. Schiffen auf dem Flusse Sau mit der gewöhnlichen türkischen Pracht, hier vorbey nach Belgrad ab. Hier machte die Nachricht von der Einnahme und Einäscherung der Vestung Bender einen solchen Eindruck auf sie, daß sie nicht nur keine Lust wider die Russen zu fechten bezeigten, sondern auch sämmtlich nach Hause zurück kehren wollten. Doch gelung es dem Belgrader Pascha sowohl durch erdichtete Nachrichten von einem Siege der Türken über die Russen, durch Losbrennung der Kanonen, als auch durch Austheilung der Waffen eine Anzahl dahin zu bringen, nach der großen Armee abzugehen.

Der Belgrader Pascha ist in nicht mindere Verlegenheit versetzt worden,

den, durch die von dem Commendanten der kaiserl. sirmischen Truppen an denselben geschehene Erklärung, wie nämlich er, der Commendant, von seinem Hofe Befehl habe, die der Vestung Belgrad gegen über gelegene Donau Insel von Bäumen zu reinigen. Weil sich nun die Türken das Recht über gedachte Insel anmaßen, so schickte der Pascha alsobald einen Tartar als Courier an den Großvezier ab, und erwartet nun die Verhaltungsbefehle von ihm. In wie weit diese Nachricht gegründet ist, muß man bis auf nähere Bestättigung dahin gestellt seyn lassen.

## Warschau, den 16. Nov.

Die paninsche Armee ist nach der Ukraine in die Winterquartiere gegangen. Die Wuth der Türken bey der Eroberung von Bender ist unmenschlich gewesen; sie haben zum Theil ihre Weiber und Kinder selbst niedergesäbelt, um sie nicht den Russen zur Beute werden zu lassen. In Bucharest sind noch 10000. Türken. Der Sultan soll die ihm von Rußland gethanen Friedensvorschläge gänzlich verworfen haben. Die Kaiserinn hat, wie man vorgiebt, die Abtrettung der Moldau, Wallachey und der Krim, nebst fünfzig Millionen Kriegskosten, gefordert. Dem ungeachtet spricht man allgemein und ganz zuverläßig, daß noch diesen Winter in Pohlen Friede werden würde. Man erwartet itzt eine wichtige Veränderung im hiesigen Ministerio.

## Von der Weichsel, den 21. Nov.

Man siehet itzo ein Verzeichniß der rußischen Kriegsmacht. Nach demselben soll die Monarchinn gegenwärtig an 760000. Mann in Diensten haben. Von diesen Truppen werden 450000. Mann besoldet. Die übrigen 310000. Mann machen eine Art von Landmiliz aus, die sich stellen müßen, sobald dazu Ordre gegeben wird.

## London, den 23. Nov.

Wie stark man hier auf einen Bruch mit Spanien gehalten, und wirklich besorget habe, daß verschiedene engeländische Schiffe in den spanischen Haven angehalten worden seyn möchten, beweiset dieser Vorgang, daß am 19ten dieses für die Ladung eines Schifes 30. pro Cent Assecuranzgelder angebothen worden, und doch niemand sich verbindlich machen wollte, die Gefahr und den Schaden auf sich zu nehmen. Besagtes Schif ist aber nunmehro mit 400. tausend Thalern an klinkender Münze und einer reichen Ladung von Cochenille in den Dünen glücklich angekommen. Man wird ehestens erfahren, welchen Ausschlag die von Seiten Spaniens gethanen neuen Vergleichsvorschläge gewinnen werden. Vor der Hand weiß man, daß der König in diesem so wichtigen Geschäfte, ohne das Gutachten und die Einstimmung des Parlaments, nichts thun, sondern die Sache dieser Nationalversammlung vorlegen werde. Das Oberhaus hat diese zween Tage nichts wesentliches abgehandelt, und das Unterhaus am 21sten die Subsidiensache auf den 23sten verschoben, weil vorher der Cammer

noch

noch ein und anderes eröffnet werden soll.

## Aus Pohlen, den 16. Nov.

Es ist zuverläßig, daß die Conföderirten die Verwegenheit gehabt haben, sowohl den Oesterreichischen Cordon, durch Umhauung des Zweyköpfigen deutschen Adlers, als auch den an der Großpohlnischen Gränze befindlichen königl. Preußischen, anzugreifen. Man darf sich daher nicht wundern, wenn man ausserhalb Landes von den Conföderirten immer schlechtere Begriffe bekommt, und denenselben alle Zuneigung entziehet.

## Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Aus Otschakow war seine Absicht über Kinburn nach der Krim zu gehen, zu welchem Ende ihm der Kalga Soltan von daher entgegen kam. Und bey dieser Gelegenheit haben unsere Truppen ansehnliche Vortheile erfochten, von denen der Heerführer folgenden Bericht eingesändt.

Sobald der Generallieutenant Berg in Erfahrung gebracht, daß gegen 6000. Tartarn am Kinburnischen Wege bey dem schwarzen Meere stünden, um die Passage auf diesem Wege in Sicherheit zu stellen, gieng er mit seinem Korps vom Fluß Moloschna bis in eine Gegend gegenüber Kisikermen, die den Namen Waliwak führet, und woselbst sich zwey Wege nach Kinburn anfangen. Am 3ten October detaschirte er den Generalmajor Romanius mit der sämmtlichen Kavallerie, den leichten Truppen, 200. Jägern und 12. Kanonen voraus, er selbst aber machte mit der Infanterie an obigem Orte Halt. Nach einem Marsch von 2. Tagen, erblickte der Generalmajor Romanius den an Türken und Tartarn 5000. Mann starken Feind bereits näher nach Perekop zu. Diese grif er an, erlegte ihrer sogleich gegen 2000. und trieb den Rest nach der Stadt; 13. Mann aber wurden zu Gefangenen gemacht, unter denen einer ein Mursa war. Nach dessen Aussage hatte der Kalga Soltan selbst, nebst dem Mussa Bey, aus dem Schirinskischen Geschlechte, von denen der letzte im Gefichte geblieben, diesen Haufen angeführt.

(Der Beschluß folgt.)

---

## Nachricht.

Den 5. dieses Monats Dec. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchleucht gnädigstprivilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 44. 16. 80. 2. 65, ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 18. dieses Monat Decemb. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

Das CXCVI Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 10. Decemb.

Im Jahre 1770.

## Rom, den 13. Novemb.

Noch immer erhält sich bey uns das Gerücht, daß die Beylegung der Streitigkeiten zwischen dem H. Stul und den bourbonis. Höfen so viel als richtig sey, und daß deswegen dem in der Schweitz residierenden Nuntius Herrn Gonzaga bereits gemeldet worden, sich reisefertig zu halten, um im Stand zu seyn, auf den ersten Befehl als Nuntius nach Madrid abzugehen.

## Danzig, den 20. Novemb.

Wir leben hier noch immer bey guter Gesundheit, aber schlechtem Verdienste. Der preußische Cordon und die guten Anstalten des hiesigen Magistrats werden uns hoffentlich die erstere erhalten, dem letztern aber nicht aufhelfen. Die Handlung mit Pohlen ist völlig ausgestorben. Ein Glück ist es, daß wir uns bey Zeiten mit Korn versorgt haben, indem wir noch über 1000. Last an Fremde ablassen können.

## Aus dem Mecklenburgischen, den 19. Novemb.

Auf vielen adelichen Höfen ist so wenig Rocken gedroschen worden, daß man genöthiget ist, Erbsenmehl unter das Rockenmehl zu mischen, um Brod fürs Gesinde daraus machen zu lassen, und im Churbraunschweigischen macht man an manchem Orte schon Brod aus Buchweizen.

## Constantinopel, den 27. Nov.

Der Friede ist noch immer der allgemeine Wunsch der Einwohner dieser Hauptstadt; der Divan selbst ist für denselben geneigt; nur der Großherr scheinet noch nicht dazu die Hände bieten zu wollen. Die Imans laufen in den verschiedenen Quartieren der Stadt herum, um dem Volke bey allen bisher geschehenen Begebenheiten den Finger Gottes zu zeigen, und selbiges auch dadurch wiederum aufzurichten, indem sie selbigem vorspiegeln, wie die Dinge bald eine andere Wendung bekommen würden.

Ve-

**Venedig, den 17. Novemb.**

Die leztern Briefe aus Constantinopel bringen mit, daß es scheine, als ob das Volk in dieser Hauptstadt dermalen ziemlich ruhig lebe. Sonsten erfahrt man noch, daß die Russen eine beträchtliche Flotte auf dem schwarzen Meer haben, und daß der General Graf von Tottleben sich ganz Mingrelien unterwürfig gemacht, und daß seine Vortruppen sich bereits an den Ufern des gedachten Meeres sehen liessen.

**London, den 13. 16. und 20. November.**

Der Graf von Chatham und Graf Temple sind bey der Eröffnung des Parlements nicht gegenwärtig gewesen, weil der Bruder des leztern und der Schwager des ersten, Herr George Greenville, den 13ten gestorben war. Dieser Herr ist ehedem Premierminister, erster Lord von der Schatzkammer und Hofkanzler gewesen. Das Unterhaus war gleich den ersten Tag sehr voll, und auch im Oberhause, wo sich der Herzog von Glocester und von Cumberland ebenfalls gegenwärtig befanden, war die Versammlung sehr zahlreich. Das Unterhaus ist nicht wider den Krieg; bloß allein der Lord Mansfield ist wider denselben, und zwar so stark, daß er darüber mit den andern Ministern zerfallen ist. Von dem Volke brauchen wir es wohl nicht zu melden, daß es sehr nach dem Kriege verlange.

Folgende Schiffe liegen nun zu Spithead fertig: Namur von 90. Kanonen, Arrogant, Bellona, Ajax, Centaur, Yarmouth, Temeraire und Achilles, sämmtlich von 74, Lizard von 28, Belleisle von 74, Liverpole und Emerald von 32, Cornwall von 74, Venus von 36, Otter von 14, St. Antonio von 64, Pallas von 36, Merlin von 18, Ripon von 60, Diana, von 32, Favourite von 18, Phönix von 40, Juno von 32, Hussar und Glory von 28, und Wenzel von 14. Kanonen.

Man hat noch niemals bemerkt, daß bey Hofe alles so geheim gehalten werde, als izo. Spanien wird freylich mit der Kriegsdeclaration nicht eilen, und Engeland ebenfalls nicht, um erst mit allen Zurüstungen fertig zu seyn. Es ist kaum glaublich, wie nahe es dem Ministerio und der ganzen Nation gehet, daß Falkland von den Spaniern genommen worden. Leztgedachte Krone hat auch gewiß Ursache, auf ihrer Hut zu seyn; denn sollte es zum Kriege kommen, und die Engeländer könnten nur erst auf Falkland vesten Fuß fassen, so würde Spanien Gefahr laufen, alle seine Besitzungen in der neuen Welt zu verlieren. Mann kan daher leicht urtheilen, warum der König sowohl als das Volk auf die Restitution dieser Insel so sehr dringen, auf welcher sich ein vortreflicher Haven für die gröste Flotte befindet, wo eine gute Station für eine Armee ist, die den Eingang in die Südersee eröffnet, und sehr bequem ist, von da Landungen in Patagonien und Chili vorzunehmen, wo die Engeländer nicht unwillkommen seyn dürften.

Das Pressen der Seeleute will dem Volke nicht mehr gefallen; unser

neuer

neuer Lord Mayor, Herr Braß Crosby, hat es auch deshalb in der Stadt London verbothen. Damit es aber der königl. Flotte nicht an Matrosen fehlen möge, so sind die Städte, London, Bristol, Exeter, Lynn, Cambleton, in Engeland; und die Städte Edinburg, Montrose und Aberdeen, in Schottland übereingekommen, über das königl. Handgeld noch 2. Pf. Sterl. mehr zu geben. Der Lord Mayor ist sehr für den Hrn. Wilkes eingenommen.

Der König hat viele geheime Unterredungen, bald mit dem Premierminister, Lord North, bald mit dem Oberrichter und Sprecher im Oberhause, Lord Mansfield.

Die Antwort des spanischen Hofes, welwe William Potter mitgebracht hat, wird nächstens dem Parlemente vorgeleget werden. Der Herzog von Richmond hat im Oberhause erkläret, daß er den 22sten den Vortrag thun wolle, daß der König dem Parlemente alle Briefe, Schriften und Papiere, welche den Zwist zwischen Engeland und Spanien wegen Falkland betreffen, solle vorlegen lassen.

Unser Hof läßt sich nichts angelegener seyn, als die Besatzungen in Gibraltar und Port Mahon zu verstärken, weil man im Fall einer Ruptur von Spanien auf erstgedachten Ort einen Angrif erwartet. So vernimmt man auch aus Portsmouth, daß daselbst in dieser Absicht schon viele Transportschiffe angekommen sind.

So lange das Parlement sitzet, sind wiederum am Montage Hoftage. Seit einigen Tagen erscheinet der spanische Minister nicht bey Hofe. Den 15ten war er da; aber er hielt sich kaum eine Minute auf. Es schien, als ob ihm etwas nicht recht wäre, und man fand, daß eine gewisse Thüre, die sonst allzeit offen stand, und deren er sich zu bedienen pflegte, diesmal verschlossen war, welches doch vermuthlich von ungefähr geschehen.

Man behauptet noch immer, daß der Dorsetshire von 74, und der Edgar von 64. Kanonen, und noch 2. andere Kriegsschiffe wirklich nach Falkland abgesegelt wären, um diese Insel den Spaniern wieder abzunehmen.

Den 15ten kam ein Expresser von der Flotte unter dem Commando des Commodore Proby allhier an, von dessen Mitbringen man so viel erfahren, daß die itzt in dem mittelländischen Meere befindliche englische Flotte Anstalt mache, auf der Höhe von Toulon zu kreuzen.

## Beschluß des letztabgebrochenen Artikels von Petersburg.

Nach diesem erhaltenen Vortheile schickte der Generalmajor Romanius die leichten Truppen voraus, welche in einem Strich von 40. Werften, alles Gepäcke und alle Viehtriften, die auf dem Wege nach der Krim waren, wegnahmen, und zur Beute machten. Nach ihrer Zurückkunft marschirte der Generalmajor 30. Werste längst der kinburnischen Landstraße, und machte bey einem Wasser Halt, um seine abgemattete Truppen und Pferde ausruhen zu lassen. Hier kam der Feind mit einer größern Macht zum Vorschein, und fiel ihn mit einem Haufen von 6000. Türken und

Tar-

Tartaren von Perekop her an. Er wurde mit Kanonen bewillkommet, und kaum waren 50. Schüße geschehen, als er bereits anfieng zu wanken und sich zurück zu ziehen, worauf die Unsrigen auf ihn einhieben und ihn bis auf den Abend verfolgten. Auch diesesmal, welches noch an eben dem Tage geschah, erlitt der Feind keinen geringen Verlust. Unserer Seits ist nur ein Kalmuck todt; 1. Husar, 2. Piqueniers und 4. Cosacken verwundet, und 1. Husarenlieutenant, 1. Fähnrich, 7. Husaren, 1. Piqueniercorporal, 4. Piqueniers, 9. Cosacken und 20. Kalmucken vermisset worden. Unsere gemachte Beute bestehet in etwa 100. Gefangenen beyderley Geschlechts, 500. Fuhren mit allerhand Gepäcke, 12000. Pferden, 50. Kameelen und 2000. Stück Hornvieh. Der Generalmajor Romanius konnte dem Feinde, der sich unter die Vestung zurück gezogen hatte, keinen weitern Abbruch thun, kehrte dahero nach dem schwarzen Thal zurück, und stieß sodann auf erhaltene Ordre vom Generallieutenant Berg, mit seinem Detaschement wieder zu demselben. Der Generallieutenant ertheilt in seinem an den Heerführer abgestatteten Bericht, dem Generalmajor Romanius, und den Obersten, Depreradowitsch, Woronin und Serebrákow, vielen Ruhm, und lobt zugleich, mit einem Wort, alle zu dieser Expedition gebrauchte Truppen, wegen ihrer bezeigten Tapferkeit.

Der saporogische Oberste Sukur, der zu eben der Zeit mit einem Commando Cosacken und einiger Artillerie auf Kähnen nach Kinburn detachirt worden, um dem Chan den Weg nach Perekop zu verlegen, stieß am 6ten October auf eine feindliche Parthey, die er, ohnerachtet sie weit stärker war, als er, angrif. Das Gefechte dauerte von früh Morgens bis an den Mittag, und zuletzt entflog ein Theil der Feinde auf dem perekopischen Wege, der Rest mit der Bagage aber nach Kinburn. Am 9ten October fielen die Saporoger auf eine andere längst dem kinburnischen Wege nach Perekop ziehende Parthey, die sie auch zerstreuten. Bey diesen zweyen Vorfällen hat der Feind sehr viel eingebüßet; unserer Seits aber ist nur 1. Cosack geblieben und 6. verwundet worden. Erbeutet haben die Cosacken, 2. Fahnen, 5. Fähnlein, 6. Gezelte, 80. Pferde, 8. beladene Maulthiere und eine Menge an Kleidern und allerhand Sachen. Nach der Erzählung eines gefangenen Tartaren, ist der Chan selbst, nebst zweyen Sultans, bey dieser Parthey gewesen, die aus 1500. Tartaren und 1000. Türken zu Pferde, bestanden.

---

Demnach Jacob Wimber im Leben gewest burgerl. Wascher zu St. Johannes hiesigen Burgfrids, ansonst ein gelernter Papierergesell von Lottspach churfürstl. löbl. Landgerichts Dachau gebürtig, schon den 7. Sept. 1769. allhier verstorben, sich aber von dem seithero einige Freund nicht gemeldet, als werden dieselbe hiemit edictaliter sub pœna præclusi citirt, sich in Zeit 6. Wochen bey allhiesigen Magistrat zustellen, und der hinterlassenen Erbschaft halber gebührends zu legitimiren, widrigenfall, und nach Verfluß dieses Termins dieselbe nicht mehr gehört werden würden. Burghausen, den 6. Dec. Anno 1770.

Burgermeister, und Räthe der churfürstl. Hauptstadt allda.

Das CXCVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 11. Decemb.

Im Jahre 1770.

**Wienn, den 27. Novemb.**

Se. k. k. Majestät haben mittels geschriebenen Befehl an die sammentlichen Klöster nachfolgendes ergehen lassen:

1) Daß keiner von den Unterthanen beyderley Geschlechts, und wessen Stands er immer seye, vor Erreichung des 24. Jahrs sowohl Priester als Layen, Chor- und Layschwestern, die Ordensprofeßion, oder die unwiderruflichen feyrlichen Ordensgelübde ablegen solle. Wie Ihro Majestät nun hierbey

2) Einer Seits dem Willen ihrer weltlichen Unterthanen in dessen bloßen Berufsgeschäfte, aus landsfürstl. Macht, auf die gleich besagte Jahr durchaus beschränket wissen wollen: so gebieten Allerhöchstdieselbe auch ander Seits, daß hievon kein einziger geistlicher Orden, was immer derselbe für ein Einrichtung, und Befreyung vorschützen können, ausgenommen werden solle. In Ansehung des Eintritts in einem geistlichen Orden wollen Ihro Majestät zwar keine Zeit bestimmen, dennoch aber

3) Hiemit verordnet haben, daß wenn ein in jüngeren Jahren angenommener Candidat oder Candidatinn, vor Ablegung der auf 24. vollständigen Jahr nunmehro hinausgesetzten Profeßion wiederum auszutretten gedächte, der Orden weder Kostgeld für die Zeit seines Aufenthalts in dem Kloster zu fordern, oder etwas sich zuzueignen befugt seyn möge.

4) Sollt sich ein Kloster darwider vergehen, so soll es ipso facto in eine Geldstrafe von 3000. fl. verfallen seyn, welche, zu Verpflegung der Armen, von denen güterfähigen Geistlichen alsogleich mit Sperrung der Temporalien, und anderen ordnungsmäßigen Zwangsmitteln, auf ihre alleinige Unkosten, von dem k. k.

Fi-

Fiſco einzutreiben ſind, wovon der das Factum allenfalls anzeigende Denuntiant jedesmal den 3. Theil zu empfangen hat. Den unlediglich vom Allmoſen lebenden Mendicanten iſt die nächſtkommende Sammlung ohne weiters zur Strafe zu verbieten, auch über dies alles der wider den Verboth, in was immer für einen Orden eher zugelaſſene Profeſſus alſogleich in die Welt in ſolang zurück zu ſchicken, bis er, und der Orden in Anſehung des Pönalis alle angemerkte Bedingniſſen vollkommen erfüllet hat.

5) Solang demnach die Profeßion in completen 24. jährigen Alter nicht vollzogen, genießet das nur weltliche Subjectum alle Wohlthaten der weltlichen Rechte, und zwar dergeſtalten, daß ihm der Orden bey ſeiner etwa erfolgenden Ruckkehr in den weltlichen Stand alles und jedes ſo dem Orden, unter was immer für einen Namen, in Anſehung des Austrettenden zu Theil geworden iſt, ohne den mindeſten Aufenthalt, zurück gegeben, auch ſolches in dem Fall, wo einer ante Profeſſionem verſturbe, gegen die rechtmäßige Succedentes in jura defuncti beobachten müßen.

6) Zumalen nichts leichter als die Bevollziehung dieſes Geſetzes iſt, ſo ſind Ihro Majeſtät auch entſchloſſen, in unverhoften Fall der Uebertrettung, die Verachtung des allerhöchſten Geſetzes um ſo empfindlicher zu anthen; und wollen hiemit ausdrücklich gebothen haben, daß der wider einen der obigen Puncten zum zweytenmal vorſetzlich handlende Ordensvorſteher ſammentliche deutſche Erbländer nennen, und hiernächſt das betreffende Ordenshaus nach Schwere der Umſtände, und wiederholten Verbrechen ſeine ganze Aufhebung gewärtigen ſolle. Decretum in Conſilio aulico Cancellariæ Bohemiæ, Auſtriæ aulicæ. Viennæ 17. Octob. Anno 1770.

## Paris, den 26. Nov.

Man ſpricht hier ſtark von einem großen Gerichtstage, welchen der König, ſicherm Vernehmen nach, noch dieſe Woche, oder doch wenigſtens an dem Tage der Wiederzuſammentrettung des Parlamentes, halten ſoll. Der Canzler hat ſich, wie verſichert werden will, die Ferien zu Nutze gemacht, um eine Einrichtung zu entwerfen, mittels welcher den Irrungen der Parlamenter vorgebeuget, auch Friede und Beſcheidenheit bey dieſen Gerichtshöfen wieder eingeführet werde. Die Gährung unter ihnen rühret, dem Vermuthen nach, von den Geſinnungen der jüngeren Glieder her, und es ſoll darauf angeſehen ſeyn, jenen, die nicht eine zehnjährige Aufnehmung aufweiſen können, ihre Stimme in den Verſammlungen der Cammeren zu benehmen. Es giebt ſogar Leute, welche ſolche Zeitfriſt noch weiter hinausſetzen wollen.

Es hat das Anſehen, daß unſere Krone an den Irrungen Spaniens mit Engeland noch zur Zeit keinen Antheil nehmen wolle. Unterdeſſen verſichert man, daß, außer den 40. Bataillons, davon neulich Erwehnung geſchehen, noch 40. andere in

die

in Lombardie-Venet., Toscana, Modena und Parma ist weiter nichts Neues bekannt. Nur heißt man in Florenz, daß der Großherzog die Regierung in Person übernehmen werde.

Vorarlberg, 11. Aug. (Bl. Mer.)

Unsere Bäderorten von Gurtl und Bregenz sind in diesem Jahre vorzüglich besucht und es hat sich eine Menge Fremde eingefunden, die sich theils der Heilquellen, theils der Seebäder bedienen.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. (Bl. Mer.)

Mehr und Mehrere und Mehrere Bestätigungen kommen ein, daß der Ministerpräsident und andere Minister, die Marschälle Soult und Gerard, der Kriegsminister und der Admiral Rosamel, sich nach Eu begeben werden, um dort den König Ludwig Philipp bei seiner Zusammenkunft mit der Königin Victoria zu empfangen. Es ist wieder Befehl gegeben worden, daß sich die Truppen, welche die Ehrenwache bei Sr. Majestät bilden werden, in Bereitschaft halten sollen.

Madrid, 2. Aug. (Journal).

Die vorgestrige Ruhe hat die Ruhe die Ruhe mit der Ruhe Ruhe Ruhe

aufgebothenen Fuhren in Pohlen für diese Armee sind bis auf 120000. gemäßiget worden, welche aus den noch gesunden Magazinen Lebensunterhalt dahin führen sollen. Von der rußischen Flotte aus dem Archipelagus hat man so viel, daß ihr Hauptquartier im Winter zu Mytylene genommen, und seit den Seeschlachten, in welchen sie gesieget, schon 94. Schiffe aufgehoben worden, welche mit Lebensmittel nach Constantinopel gehen wollen.

## London, den 20. Novemb.

Wir erwarten alle Tage eine Kriegserklärung und unsere Zurüstungen werden mit dem größten Eifer fortgesetzet. Nicht nur die Flotte, sondern auch die Armee wird verstärkt. Die Spanier und Franzosen ziehen ihre Truppen zusammen, und arbeiten an der Ausrüstung ihrer Flotte mit allem Fleiße. Die spanischen Truppen ziehen sich nach Andalusien und den Seeplätzen zusammen. Zu Ferrol sind 25000. Mann Franzosen nebst den beßten Ingeniers angekommen, und in Gibraltar sind die Absichten der Spanier kein Geheimniß mehr. Die Admiralität hat einen Expressen erhalten mit der Nachricht, daß die französische Flotte von Brest abgesegelt ist, und in folgenden Schiffen bestanden hat: Ducke of Burgoigne 80. Kanonen; Conqnraent 74; Defenseur 74; Glorieur 74; Frackner 74; Guerrier 74; Magnifique 74; Robüste 74; Dauphine Royale 70; Palmire 74; Vierge de Rosaire 64; Solide 64; Vengeur 64; Actise 64; Protecteur 74; Le Goillard 36; L'Arathüse 32; Le Cheval Maria 32; und la Courvette 20. Der Hof von Versailles soll nach Westindien Befehle geschicket haben, daß kein englisches Schif sich ihren dortigen Häven nähern soll. Am 27. pass. sollen 20. französische Schiffe von der Linie und 20. Transportschiffe in dem Haven von Corunna eingelaufen seyn. Die Spanier, welche ein reich beladenes englisches Kauffartheyschif weggenommen haben sollen, haben in besagtem Haven noch 20. Segel mehr, welche alle fertig sind, in See zu gehen.

---

## Nachricht.

Es würdet hiermit öffentlich kund, und zu wissen gemacht, daß man bey hierumstehenden Orten wegen des Johann Schmautz, Hofstallmezgern in der Au unter der Gand stehenden Behausung, dann darzu gehörigen Schlachtbank, Stallung und Gärtel auf Mittwoch, Donnerstag und Freytag, als den 2. 3. und 4. Jenner nächstkünftigen 1771. Jahrs die gewöhnliche drey Licitationstagen angesetzet habe. Wer nun solche zu kaufen verlange, möge sich gleichwohl obigen drey Tagen daselbst behörig anmelden.

Desgleichen ist daselbst ein mit allnothwendigen Requisiten hergestellter mitterer Eisenhammerschmidschneidzeug an dem Meistbietenden zu verkaufen. Wer nun diesen an sich zu bringen gedenket, kann sich ebenfalls daselbst anfragen.

Churfürstl. Gericht Au ob München.

Das CXCVIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 13. Decemb.

Im Jahre 1770.

Rom, den 17. Novemb.

Obgleich des itzt regierenden Papstes Heil. von keinem hohen Hause, noch von einem hohen Orden gewesen, so sieht man dennoch, daß Hochdieselbe die schöne Künste und Wissenschaften hochschätzen, und daß der Geist der einen großen Sixtum Quintum zur Verschönerung Roms belebte, auch Seine itzt regierende päpstl. Heil. rühmlichst belebt, den Hochdieselbe haben erst seit kurzem folgende kostbare Antiquen kaufen, und dem Seltenheitencabinet in dem Vatikan einverleiben lassen.

1) Den berümten Meleager. 2) Den Molosso oder großen Hund. 3) Die Sphinxen, alles aus der Villa Mattei, und einen Stock mit einem mit auserordentlicher Kunst gearbeitetem Gewand oder Draperie behangen, von denen Erben Pihini.

Paris, den 2. Decemb.

Es gehet hier durchgehends die Rede, der berühmte Herr General von St. Germain, welcher zu großem Leidwesen der Nation auf eine Zeit in andre Dienste sich begeben, befinde sich dermalen am Hof, und werde zur Belohnung seiner Verdienste von Sr. Majestät zum Marschallen von Frankreich erhoben werden, und zugleich die Anwartschaft auf das Gubernament von Rochelle erhalten, mit welchem der auf einem sehr hohen Alter sich befindliche Herr Marschall de la Ferte Senneterre dermalen bekleidet ist.

Man schließt aus dem ungemein verbindlichen Empfang, welcher dem so eben wieder an unserm Hof zurück gekommenen englischen Gesandten dem Grafen von Harcourt wiederfahren, und aus der sogleich erfolgten Abreise des Grafens von Gunnes nach London, daß man mehr als nur Hoffnung hat den Frieden zwischen England und Spanien beybehalten zu können. Laut Nachrichten aus Venedig vom 17. vorigen Mo-

Monats solle in Morea, und überhaupt in dem ganzen Archipelagus, keine Spur von der Pest sich zeigen.

**Venedig, den 24. Novemb.**

Unsere letzte Briefe aus der Levante melden, das Schloß zu Tenedos werde wo nicht bereits in rußischen Händen, denselben doch nicht entgehen. Der Canal der Dardanellen seye zwar mit 3. kleinen Forts auf der Küste von Asia, und mit 7. auf deren von Europa mit einer grossen Menge Kanonen besetzt, und Moldavangibassa unterstütze dieses mit 20000. Mann, auch hätten die Türken bewaffnete Saiquen und Brandschiffe zugerüstet; dies, sagt der Briefschreiber, mag zwar die rußische Flotte verhindern durchzusetzen, obgleich auch dies noch nicht gewiß ist, indem diese viele Kanonen sehr schlecht bedient seyn, aber dies alles macht den Canal nicht frey für die Schiffe welche in denselben einlaufen wollen um Lebensmittel nach Constantinopel zu bringen, denn diese fallen alle in der Russen ihre Hände. Zu Constantinopel scheint das Volk dermalen ziemlich ruhig zu seyn, obgleich man allda den sichern Bericht hat, daß die Russen ein ziemlich beträchtliches Geschwader nahe an dem Ausfluß des Dons halten, welches nur den Befehl erwartet, um durch die See von Assoff und Meerenge von Zabach genannt, welche die Crimm von der cubanischen Tartarey und Circaßien scheidet, in das schwarze Meer durchzubrechen, und daß der General Tottleben von ganz Mingrelien Meister ist, und daß seine leichte Völker bereits bis an die Ufer des schwarzen Meers streifen.

**Beschluß der Nachrichten aus London, den 23 Novemb.**

Es war eigentlich der Herzog von Richmond, welcher im Oberhause den Vorschlag that, man möchte den König ersuchen, daß alle Papiere, Briefe und Schriften dem Parlement unverzüglich vorgeleget würden, die zwischen dem englischen und spanischen Hofe seit einem Jahre wegen Falkland gewechselt worden. Der Graf von Weymouth, als Staatssecretär in dem südlichen Departement, antwortete: daß allerdings alle diese Papiere dem Parlement in etlichen Tagen würden vorgeleget werden; allein, es wäre nicht rathsam, solches unmittelbar zu thun, weil eine Negociation mit dem spanischen Gesandten angefangen worden, und es wäre zu vermuthen, daß solche Vorlegung dem spanischen Hofe mißfallen möchte, und dadurch der Negociation, ein Ende gemacht würde.

Auch der Graf von Chatham war diesmal im Oberhause. Er redete bey 2. Stunden. Der Streit mit Spanien und das Pressen der Matrosen waren der vornehmste Gegenstand seiner Rede. In Ansehung des ersten Puncts sagte er: "Die Spanier hätten bereits Feindseligkeiten gegen Großbrittannien angefangen, und er könne die Negociation mit dem spanischen Gesandten nicht anders ansehen, als eine Sache, die diesem Hofe sehr gelegen seyn würde, um zu seinen Zurüstungen desto mehr Zeit zu gewinnen." Nachher ver-

thei-

theidigte er die Rechtmäßigkeit der Preßbriefe mit dem Anhange, daß alle diejenigen, welche dawider wären, die Sache mißverstünden, und daß, wenn man ihnen folgte, dem Lande die rechte Hand abgeschnitten würde. Auf seine Beweise konnte niemand ein Wort antworten.

Man fährt indessen mit den Zurüstungen fort, und die Flotte zu Dower, Porthsmouth und Plymouth wartet nur auf einen guten Wind, um in See gehen zu können. Die meisten halten noch immer den Krieg für unvermeidlich; nur meynen sie, er werde in diesem Jahre noch nicht declariret werden.

Es ist Befehl gegeben worden, eine Compagnie Artilleristen nach den Inseln Guernsey und Jersey zu schicken. Zwey Compagnien Soldaten sind beordert, nach den vermudischen Inseln eingeschiffet zu werden. Die Gardeschiffe zu Portsmouth und Plymouth sollen nach ihren Kriegsstationen abgehen, und von invaliden Seeleuten in dem Hospital zu Greenwich hat man eine Anzahl ausgewählet, die auf den Gardeschiffen zu Chatham Dienste thun sollen.

Wegen der Belagerung von Gibraltar auf der Landseite ist man hier unbekümmert. Man hält den Ort wegen des engen Zuganges für unbezwinglich; und sollte er zu Wasser angegriffen werden, so müßte erst ein Seetreffen zwischen den Spaniern und Engländern vorfallen.

In der Insel Jamaica ist alles unter den Waffen. Man nennet solches Martial Law oder Kriegsordnung. Um den Einwohnern diese Last abzunehmen, ist Ordre an den General Gage, der das Commando der Armee in America hat, gesandt worden, ein paar Regimenter Infanterie dahin zu senden.

## Petersburg, den 23. Nov.

Am 8ten dieses, Nachmittags um 4. Uhr, geruheten Ihro kais. Majest. nebst Sr. kais. Hoheit, dem Großfürsten, und Sr. kön. Hoheit, dem Prinzen Heinrich von Preußen, in Begleitung des ganzen Hofes und vieler andern dazu gewählten Damen und Kavaliers, sich nach Zarskojeselo zu erheben, woselbst, nach der einige Tage zuvor geschehenen Bekanntmachung, eine öffentliche Masquerade für den Adel und die Angesehensten von der Kaufmannschaft gehalten werden sollte. Kaum waren Ihro Majestät, die Kaiserinn, aus Dero Winterpalais aufgebrochen, als bereits von allen Seiten eine so große Menge Wagen zusammenfloß, um den Hofcarossen dorthin zu folgen, daß von der Stadt an bis zu dem Ort, Triruki genannt, in einer Weite von 14. Werften, der Zug dieser Wagen wie eine Kette an einander hieng. Bey Triruki erblickte man aufs schönste illuminirte, und zur Ehre des theuersten Gastes, Sr. k. Hoheit, des Prinzen Heinrichs von Preußen, mit Innschriften versehene Ehrenpforten, die dessen vornehmste Tugenden enthielten. Von dort bis zum pulkowischen Berge, welches einen Weg von 8. Werften beträgt, und auf diesem Berge selbst, waren alle halbe Werste Illuminationsgerüste errichtet, auf denen folgende

Vor-

Vorſtellungen im Lampenfeuer zu ſehen waren, als: 1. Ein chineſiſcher Tempel. 2. Eine Fontaine. 3. Eine Pyramide. 4. Ein Obelisk. 5. Ein prächtiges und großes Gebäude mit einem ſchönen Eingange. 6. Ein Haus. 7. Ein Thurm in einer mit Mauren umgebenen Veſtung. 8. Eine Brücke über einen Fluß, mit den Fahrzeugen zur Ueberfahrt, und den anliegenden Gebäuden. 9. Ein ſteiler Felſen mit einer Oeffnung, durch die man Gebäude, Waldung, einen Berg, und einen auf der Landſtraße fahrenden Wagen erblickt. 10. Ein Schif. 11. Ein Regenbogen, der ſich an beyden Enden in dunkle Gewölke verliert. 12. Ein Leuchtthurm. 13. Ruinen eines ſehr ſchönen Gebäudes. 14. Ein Berg mit Wolken bedeckt, aus denen ein Comet erſcheinet. 15. Auf dem Gipfel eines hohen Berges ein veſtes Schloß, und unter dieſem ein verfallenes ſtarkes Thor; am Berge aber Säulen, Gänge, Tempel, Gärten, und verſchiedene hin und wieder zerſtreute andere Gebäude. (Wird fortgeſetzt.)

## Vermiſchte Nachricht.

Da die Staaten des Königs von Preußen zum Theil an Pohlen gränzen, worinn ſich die Peſt geäußert hat, ſo haben Se. königl. Majeſtät bey gegenwärtigen Zeitläuften über dieſen Gegenſtand ein Edict publiciren laſſen, welches ganz Europa intereſſiret. Dieſes enthält außer den ſtrengſten Verbothen gegen die Fremde, ſo aus Pohlen reiſen, folgende Recepte:

℞. Rad. ſerpentar. virg. ℥jj
Herbæ ſalviæ,
Ruttæ aa p. 4.
Flor. Sambuc.
Chamom. aa p. 4.
Camphor. Dr. 2.
Aceti vini Libr. 4.
Diger. leni calore per hor. 12.

Man kann zur Präſervation alle Morgen und Abend, ein oder anderthalb Löffelvoll von dieſem mediciniſchen Eßig nehmen. Diejenigen, welche lieber Pulver einnehmen mögen, können wochentlich zweymal folgendes nehmen:

Rad. ſerpentar. virg. Dr. 1.
Cort. peruv. opt. ſcr. 1.
Sem. fœnic. gr. 5.

Wenn man zur Peſtzeit ſchweißtreibende Mittel nöthig hat, ſo bedient man ſich folgenden Recepts:

Sal. Tartari ſcrup. 1.
Aceti vini Dr. 2.
Aquæ ſambuci, unc. 1.

Man nimmt dieſe Doſis auf einmal, und legt ſich damit zu Bette.

Auch wird zum Abführen 1. Quintlein Rhabarb. opt. mit Cremor. Tart. 1. ſcrup. gut gefunden.

Dieſes Edict ſchränket ſich nicht bloß auf die Anzeige der Arzneymittel ein; es ſchreibt auch Regeln der Diät vor. Und überhaupt, heißt es, muß ſich ein jeder wohl in Acht nehmen, bey dergleichen Zeitumſtänden, keine Ausſchweifung in der Lebensart zu begehen; man muß auf alle Weiße mäßig leben, ſich des Weins, Brandeweins, und friſchen Schweinfleiſches ꝛc. enthalten. Man empfiehlt den Gebrauch des Sallats und alle Speiſen, wozu Eßig und Ingwer kommt, auch wird zum Räuchern noch Salbey und Wachholder in dieſem Edict angerathen.

Das CXCIX. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 14. Decemb.

Im Jahre 1770.

**Wienn, den 8. Decemb.**

Das in der Moldau und Wallachey und einigen Theilen von Pohlen bey Gelegenheit des diese Landschaften drückenden Kriegesfeuers ausgebrochene Pestübel hat die entlegenste Nationen in Unruhe gesetzt, in der man in den hiesigen Staaten selbst nicht schwebet, die doch den angesteckten Provinzen näher liegen, nachdem auf landesmütterlicher Sorge unserer Monarchinn noch Unkosten noch Mühe geschonet werden, das Uebel, das an die Gränzen dieses Staates stosset, mit möglichster Sorgfalt hindanzuhalten, und dem Segen des Allmögenden mitzuwirken, der allein zureichend ist, Länder und Staaten von allgemeinen Plagen zu befreyen.

Hungarn, Croaten, und Siebenbürgen sind die Theile der österreichischen Erbstaaten, welche an die türkische Gränzen rühren, die zu allen Zeiten verdächtig sind.

In diesem Betracht sind auch zu allen Zeiten, wenn schon von keiner Pest in den türkischen Ländern was gehöret wird, alle aus demselben in diese Staaten einbrechende Menschen, und Waaren einer strengen Reinigung unterworfen; man hat zu diesem Ende in Croaten zu Rabonovaz Szlnin, und Costaniza; in Sklavonien zu Gradisca, Brood, Mitroviz, und Semlin im Temeswarer Bezirk zu Schuppanek und Panesova gegen die türkische Provinzen von Bosnien und Servien, in Hungarn gegen die Moldau zu Ojts Czikghymes, und Birizke, dann gegen die Wallachey zu Rothenthurn, Tömös, Terzburg, Buzam und Bulcan seit vielen Jahren Contumazgebäude hergestellet, in welchen die aus der Türkey ankommende Waaren und Menschen zu allen, um so strenger also bey gegenwärtigen Zeiten unter der beständigen Aufsicht von beschwornen Beamten, nach den bey allen Nationen üblichen Maaßregeln, die sich auch an die Seehäven des

öster-

österreichischen Littoralis erstrecken, gereiniget werden, und in einer erst untern 2ten Jenner 1770. im Druck erschienen landesfürstlichen Verordnung ist man bis in die letzte Kleinigkeiten eingegangen, die in die Manipulation einschlagen, welche das Geschäft der diesen, und den uns angränzenden Staaten so wichtigen Gegenwurf der Reinigung betrefen.

Mit diesen Vorsichten bey heut zu Tage gefährlichen Zeiten noch nicht begnüget, hat die landesmütterliche Liebe unserer Monarchinn an den Gränzen überall die strengeste Cordon und Wachen bestimmet, die aus Miliz und Landvolk bestehen, und mit vereinigten Kräften bey Tage und Nacht gegen allen heimlichen Einbruch sorgen, und solchen durch Verhäcke und Grüben noch beschwerlicher machen.

Gleich bey Ausbruch des gegenwärtigen Krieges haben Ihre Majestät ferner einen eigenen Sanitätscommissarium an den hungarischen Gränzen auch gegen Pohlen angeordnet, welch wichtiges Amt heut zu Tage der zugleich in jenen Gegenden über das Militär unter Aufsicht des Generalcommando in Hungarn commandirende Herr General Feldmarschallieutenant Emerich Graf von Esterhazy mit unermüdeten Eifer führet: auch an diesen Gränzen gegen Pohlen sind in der Marmaroß zu Körösző, zu Verezhe, in dem Bereghер Comitate, zu Virova in dem Semplíner Comitate, in dem Sarosser Comitate zu Frizka, in der Zips zu Altendorf, und in dem Arvenser Comitate zu Podvilk, in Schlesien zu Pazdorf, Contumazstationen mit eben den Vorsichten, wie oben gegen die Moldau, und Wallachey auch Cordons, und Verhäcke angebracht worden; Vorsehungen, die bis auf den heutigen Tag dermassen wirksam gewesen, daß aus den pohlnischen Gränzen noch gar nicht das mindeste von bedenklichen Krankheiten eingeschlichen ist.

Die Gränzen Siebenbürgens allein hat das Unglück getroffen, mit der Pest in dem sogenannten kalibaschen Bezirke, der allzeit wie türkische Länder ehehin ausgeschlossen ist, und in zwey Dörfern von dem haromzeker District, dann einem Dorfe in der Ezik alle an den letzten Gränzen gelegen, ausgebrochen, dagegen aber so sorgsame Wachen, und Vorsichten angewendet worden, daß das Uebel mit göttlichen Beystande schon in das sechste Monat nicht tiefer in das Land hinein gerissen, das überhin an den drey Flüßen Tatrang, Fekete, und dem Altflüße dermassen mit militarischen Wachen verschränket ist, daß man keine Ursache hat; zu fürchten in Siebenbürgen weiters, minder in Hungarn, oder den weitern Provinzen am allerwenigsten aber in noch mehr entlegenen Ländern überfallen zu werden, besonders da gegen alle die jenseitige Ortschaften die Vorsichtigkeit gebraucht wird, weder Menschen noch Waaren von dorther den weitern Zugang zu gestatten, wenn sie nicht mit obrigkeitlichen Zeugenschaften versehen sind, die strengste Contumaz von 42. Tägen ausgehalten zu haben.

Man

Man hat geglaubet es werde dem Publicum daran gelegen seyn von der ächten Lage der Umstände eine aufgeklärte Entwickelung zu wissen.

**Dresden, den 27. Novemb.**

Den 21sten dieses hat der Herr Graf von Jawonski, wirklicher geheimer Rath Sr. churfürstl. Durchl. von Trier und Ritter vom churpfälzischen Löwenorden, bey dem durchleuchtigsten Churfürsten die erste Audienz als außerordentlicher Abgesandter, in welcher er zugleich sein Creditiv überreichte.

**Warschau, den 21. Nov.**

Das merkwürdigste, das berichtet zu werden verdienet, bestehet darinn, daß der Fürst Primas, das ganze Ministerium und die hier anwesenden Senateurs durch Circularschreiben zu einer Conferenz am letztvergangenen Sonnabend hat einladen lassen, und man will wissen, daß darinn beschlossen worden, den König zu bitten, seine Vermittelung bey dem rußischen Herrn Ambassadeur und bey dem Herrn General von Weymarn anzuwenden, damit Czenstochau, als das Heiligthum der Nation, möchte verschont werden. Von der großen Armee weiß man so viel, daß der Herr Generalfeldmarschall Graf Romanzowin Jassy in der Wallachey stehet, und daß Ibrahylow, als wohin der Fürst Repnin detaschiret worden, stark beschossen wird.

**Beschluß der gestrigen abgebrochenen Materie von Petersburg.**

Dieses Bergschloß stürzte, nachdem es einige Zeit gestanden hatte, ein, und sogleich entstand an dessen Stelle ein erschrecklicher feuerspeiender Berg, aus welchem ein Feuerstrom, oder eine sogenannte Lava, hervorbrach. Alle diese prächtigen Illuminationsvorstellungen dienten zur Erleuchtung des Weges; und da derselbe bis an den erwähnten pulkowischen Berg in einer geraden Linie fortgehet, so fielen sie noch bey Tiruki alle mit einander auf einmal ins Gesicht: besonders ergötzte unter andern der pulkowische Berg das Auge auf das allervortreflichste. Auf diesem Berge selbst stellte sich ein neuer Anblick dar. Die letzten 5. Werste von hier bis Zarskojeselo war der Weg mit Festonen, die queer über die Straße hiengen, geziert, und mit daran hangenden Laternen von farbichten Papieren erleuchtet. Zwischen diesen standen illuminirte Pyramiden, und zu beyden Seiten des Weges nicht an einander gesetzte Lampen. Hier waren alle 300. Faden große Bauerhäuser erbaut, selbige mit grünen Tannen geschmickt, und mit obigen bunten Laternen erleuchtet. In dreyen von diesen Häusern wurden rußische Baurenhochzeiten gehalten; in dem ersten saßen die Hochzeitgäste bey Tische, in der zweyten wurde gesungen, und in der dritten sahe man sie tanzen. Das vierte und das fünfte Haus waren für finnische Hochzeiten bestimmt. Gegen über dem Thiergarten von Zarskojeselo war auf Anordnung des Obersjägermeisters, Semen Kirilowitsch Narischkins, und unter Aufsicht des Jägermeisters von Pohlmann, im Walde ein Dianenberg, und auf

die-

diesem ein Dianentempel an einem Bach errichtet und ganz illuminirt: hier ließen sich die Hörner mit der völligen Jagdmusik hören. Eine ähnliche Illumination erstreckte sich von hier bis an das Palais, woselbst Ihro kaiserl. Majestät bey Dero um 8. Uhr erfolgten Ankunft mit Pauken- und Trompetenschall von dem Balcon an der großen Paradetreppe bewillkommet wurden. Hierauf nahm die Masquerade ihren Anfang, und während derselben wurde auf dem Schloßhofe vor dem Palais ein Feuerwerk abgebrannt, das so wie die Illuminationen von Triruki bis zum pulkowischen Berge, unter den Befehlen des Generalfeldzeugmeisters, Grafen Grigorey Grigorjewitsch Orlow, veranstaltet war.

Die Vorstellung dieses Feuerwerks zeigte in der Mitte einen rauchenden Altar der Freundschaft, vor welchem sich die Bundsgenossenschaft und die Aufrichtigkeit umarmten, und mit ihren Füßen die Schlange des Neides, den Dolch der Bosheit, und die Fackel der Zwietracht zu Boden traten. Rußland streute, um diese gottgefällige Glut nicht erlöschen zu lassen, Weihrauch auf dem Altar. Nach verzogenen Wolken in der Höhe erblickte man daselbst die Glückseligkeit mit dem Horn des Ueberflußes, aus welchem Blumen und Früchte auf die über dem Altar zusammengeflochtene kaiserl. rußische und königl. preußische Wapenschilder herabfielen. Auf der Seite von Rußland sahe man den Sieg unter einem Lorberbaum, die rußische Reichsstandarte in der Hand haltend, und mit dem Fuße auf die von den Türken in gegenwärtigem Kriege erfochtenen Siegeszeichen trettend.

Auf der andern Seite, diesem gegen über, stand Mars unter einem Palmenbaum, sich an Trophäen lehnend, und mit der einen Hand die königl. preußische Standarte, mit der andern aber einen Lorberkranz über den Namenszug Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich von Preußen, haltend. Die Aufschrift in der Mitte war: Carpent & posteri Fructus; unter dem Siege: Pro Patria & Amicis; und an der andern Seite: Hanc meruit armis. Selten gehet das Abbrennen eines Feuerwerks so glücklich von statten, wie es diesesmal geschah.

Um 11. Uhr gefiel es Ihrer Majestät, in Gesellschaft des Prinzen von Preußen und verschiedener Damen und Cavaliers, in dem Bildersaale zu speisen. Se. kaiserl. Hoheit soupirten in Dero Apartements, in Gesellschaft des großbrittannischen Ambassadeurs, der ausländischen Minister, und einer großen Anzahl hiesiger vornehmer Standespersonen. In verschiedenen andern Sälen des prächtigen Zarskojeselo waren auch für die übrigen anwesenden Masquen Tafeln serviret.

Nach dem Souper wurde der Ball en Masque noch bis den folgenden Morgen um 4. Uhr fortgesetzt.

So lange die Masquerade währte, sahe man aus den Fenstern des Palais sowohl den Parnassusberg, als auch die sogenanute Circumferenz mit farbigten Laternen überall auf das schönste erleuchtet, die die ganze Nacht hindurch brannten.

Digitized by Google

Das CC. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 17. Decemb.

Im Jahre 1770.

**Straßburg, den 28. Novemb.**

Unsere hohe Schule begehet seit 8. Tagen ein eben so seltenes als erfreul. Fest, da ihr dermalen ältester und berühmtester Lehrer, Herr Johann Daniel Schöpflin, am 22sten dieses das 50ste Jahr seines öffentlichen Lehrstuls der Beredsamkeit und Geschichten im gesegnetesten Wohlseyn zurück geleget. An eben diesem Tage geschahe auch die halbjährige Veränderung des Rectorats, bey welcher in öffentlichen Schriften und Reden dieser erwünschten Begebenheit vorzüglich gedacht wurde, nachdem Abends vorher die Studenten ihrem verehrungswürdigen Lehrer eine prächtige Serenade mit Paucken und Trompeten gebracht hatten. Heute aber versammelte sich die ganze Universität besonders in ihrem großen Hörsaal, und eine unglaubliche Menge von Personen aus allen Ständen fande sich ein, um eine auf diesen Umstand gerichtete Rede anzuhören, welche Herr Magister Lobstein mit vielem Beyfall gehalten hat. Herr Professor Lorenz, welchem Herr Schöpflin die Stelle der Beredsamkeit schon vor mehreren Jahren freywillig übergeben, hatte durch ein gedrucktes Programma dazu eingeladen. Nach gehaltener Rede gab obgedachte Universität ihrem so muntern als verdienstvollen Nestor eine große Mahlzeit, welcher unter andern auch der königl. Herr Prätor hat beywohnen wollen. Die Studenten übergaben zu gleicher Zeit ein sogenanntes ehrfurchtvolles Denkmal bey dem schöpflinischen Jubelfest, in sinnreichen und erhabenen Versen, welche sich mit folgender Strophe endigen:

Sey ferner ein Lehrer der Fürsten,
so wie Du der unsere bist,
Und -- fühlten die Enkel doch nie, wie
viel man an Schöpflin vermißt.

**Paris, den 3. Decemb.**

Noch die vorige Woche gieng hier

all-

allgemein die Rede, daß die Aussöhnung zwischen Spanien und England so viel als richtig seye Aber heute führt man bey den Großen und in den vornehmen Gesellschaften dieser Stadt eine ganz andere Sprache. Die Briefe von London versichern ausdrücklich, daß der Krieg unvermeidlich sey, und die Kriegsanstalten, die von beyden Mächten vorgekehrt werden, scheinen diese Meynung nur allzu sehr zu bestättigen.

Die Regierung läßt 3. Battaillons Kriegsvölker nach den Inseln Frankreich und Bourbon abgehen, und täglich oder wenigstens zweymal in der Wochen werden Rekrouten von hier für die Legionen, die in unsern Colonien dienen, abgeschickt.

Man behauptet für gewiß, daß die Engländer alle Matrosen, die auf der rußischen Flotte sind, zurück berufen, und daß sie sich alle Mühe geben, einen Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu Stande zu bringen.

## Von der pohlnischen Gränze, den 28. Novemb.

Berichten von guter Hand zufolge, ist es denen Russen am 25sten dieses in aller Frühe gelungen, sich von Czenstochau Meister zu machen. Sie würden dieses eher bewerkstelliget haben, wenn nicht der plötzlich eingefallene Winter und das 48. Stunden angehaltene entsetzliche Schneewetter sie daran verhindert hätte. Seit dieser Eroberung haben die Confödérirten angefangen, sich wieder nach dem Gebirge, in ihre alte Schlupflöcher zu ziehen, und soll es daher, um Krakau herum, noch alles voll stehen.

## Genua, den 26. Novemb.

Die letztern Briefe aus Madrid lauten sehr kriegerisch. Die Zurüstungen werden durch das ganze Königreich mit einer neuen Lebhaftigkeit zu Wasser und zu Land fortgesetzt, und jeder sieht dem völligen Ausbruch des Kriegs entgegen. Es hat sich hier sogar das Gerücht verbreitet, und es ist noch nicht wieder ganz zernichtet, daß die Kriegserklärung bereits von dem König unterzeichnet worden sey.

Ausser den bereits zu Cadix gemachten Kriegsanstalten läßt man dem Vernehmen nach daselbst die gegen die Seite von Gibraltar gelegenen Gärten eben machen, um ein Lager für ein Corp Reuterey und Dragoner aufzuschlagen.

Letztern Dienstag und Mittwoch hatten wir hier einen heftigen Sturm auszustehen. Alle Matrosen beeiferten sich um die Wette, den Schiffen, die in unserm Haven lagen, zu Hilf zu kommen. Allein dem ohngeachtet sind 9. davon sehr stark beschädiget worden.

## Petersburg, den 20. Nov.

Der Stern, das Kreuz und die Epaulette von dem St. Andreasorden, welchen Ihro kaiserl. Majestät Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich, vor kurzem umzuhängen geruhet haben, sind sehr reich mit Brillanten besetzt, so daß deren Werth auf 60000. Rubeln geschätzt wird.

Bey

Den gestalten Morgen ab als Gefangenen. Einer von ihnen Dr. Hensel Lehrer und ein anderer Herr Kaufmann und verschiedene Bürger, die Weiber und Kinder, wurden in Arrest gebracht, wo sie bis Mittag verblieben, da sie dann, bis auf Dr. Hensel, wieder entlassen wurden. Dr. Hensel wurde nach Ostrolenka gebracht, wo er bis zum 7ten Juny in Arrest gehalten wurde.

Sonntag, den 27. Februar.

Der heutige Tag war der Andacht und dem innern Leben vorbehalten, um sich dadurch, für die Leiden, die uns bevorstanden, zu stärken. Es wurde auch gemeinschaftlich ein gutes Mittagessen gehalten und Abschied von einander genommen. Denn in der Abendstunde wurden wir, ohne zu wissen wohin, auf Wagen gesetzt, und jeder Wagen mit 2 Soldaten begleitet, und so ist der Transport von Ostrow in folgender Ordnung abgegangen. Voran ritten 2 berittene Gensdarmen, dann folgte ein Wagen mit 2 Soldaten und Dr. Hensel, dann wieder ein Wagen mit 2 Soldaten und Herrn Kaufmann Hirschfeld, dann wieder ein Wagen mit 2 Soldaten, Herrn Kaufmann Jacobsohn und Herrn Kaufmann Jacobsohn junior, dann wieder ein Wagen mit 2 Soldaten und Herrn Lehrer Jacobsohn, dann wieder ein Wagen mit 2 Soldaten und Herrn Kaufmann Jacobsohn junior.

Auf Ostrolenka ist ein Transport angekommen, der aus 1000 Mann bestehet, der sich aber noch gar nicht weiter hat bewegen können, weil sie alle krank sind, und sind sie noch alle in Ostrolenka.

Montag, den 28. Februar.

Heute sind wir in Ostrolenka angekommen, und sind wir in Arrest gebracht worden, wo wir bis Mittag verblieben, da wir dann, bis auf Dr. Hensel, wieder entlassen wurden. Dr. Hensel wurde nach Ostrolenka gebracht, wo er bis zum 7ten Juny in Arrest gehalten wurde.

Der Transport ist hier in Ostrolenka angekommen, und sind sie noch alle hier. Es ist ein Transport von 1000 Mann, der sich aber noch gar nicht weiter hat bewegen können, weil sie alle krank sind. Es sind noch 2 Soldaten und Herr Kaufmann Jacobsohn junior, Herr Kaufmann Hirschfeld und Herr Lehrer Jacobsohn hier in Ostrolenka.

Der Transport ist hier in Ostrolenka angekommen, und sind sie noch alle hier. Es ist ein Transport von 1000 Mann, der sich aber noch gar nicht weiter hat bewegen können, weil sie alle krank sind. Es sind noch 2 Soldaten und Herr Kaufmann Jacobsohn junior, Herr Kaufmann Hirschfeld und Herr Lehrer Jacobsohn hier in Ostrolenka.

Der Transport ist hier in Ostrolenka angekommen, und sind sie noch alle hier. Es ist ein Transport von 1000 Mann, der sich aber noch gar nicht weiter hat bewegen können, weil sie alle krank sind. Es sind noch 2 Soldaten und Herr Kaufmann Jacobsohn junior, Herr Kaufmann Hirschfeld und Herr Lehrer Jacobsohn hier in Ostrolenka.

Jamaica, und bezeugte, daß, wenn eins von diesen dreyen sollte verlohren gehen, es bloß der Nachläßigkeit und der Unerfahrenheit des M** zuzuschreiben wäre, weswegen er der Nation würde Rechenschaft geben müßen. Auch war er auf die 3. Aldermans, Wilkes, Sawbridge und Oliver, sehr übel zu sprechen, daß sie sich wider das Pressen der Matrosen erkläret hatten. Man zählte aller angewandten Mühe ungeachtet erst 10000. Mann, da doch das Parlement in der Seßion 16000. bewilliget, und für so viele bezahlt hätte. Es wäre ihm bey seiner Administration ein leichtes gewesen, 84000. Seeleute auf die Beine zu bringen. Der Graf von Sandwich wollte ihm widersprechen; Lord Chatham aber sprach mit so vieler Gründlichkeit, daß selbiger sich bald zurück ziehen mußte.

**Ein anders, den 30. Nov.**

Am 27sten, Abends, ist der kön. französische Bothschafter, Graf von Guynes, allhier angekommen, und am folgenden Tage zur ersten Audienz bey dem Könige aufgeführt worden. Man wünschet, daß nur belobter Minister schickliche Verhaltungsbefehle im Auftrage habe, um einen Vergleich mit Spanien zu förderen. Auf allen Fall werden unsere Seeanstalten verdoppelt. Was uns nicht allzu schmeichelhaft vorkömmt, ist die am 28sten im Unterhause genomme Entschließung, 40. tausend Matrosen, 8073. Mann Seetruppen miteinbegriffen, zum Dienste der königl. Flotte auf künftiges Jahr zu verwilligen, folglich 40. tausend Matrosen mehr für den künftigen als den diesjährigen Dienst; und der Aufwand hierzu kömmt auf 2. Millionen 80. tausend Pf. Sterl.

**Nachlese v. London, den 30. N.**

Nach einer am 23sten, in Gegenwart des Königs, gehaltenen großen Rathsversammlung wurden am 24. die Befehle an alle Officier bey der Landmacht gefertigt, daß sie, sobald nur möglich, zu ihren allerseitigen Regimentern stossen sollen. Auch die Gouverneurs zu Gibraltar und Minorca wurden befehligt, alsobald nach ihren Posten aufzubrechen. Dem zufolge hat der General Cornwallis sich von dem König beurlaubet, um unverzüglich abzugehen. Lord Howe hatte am 26sten die Ehre, des Königs Hand zu küßen, und gieng demnächst nach Portsmouth ab, von da er bey dem ersten günstigen Winde mit 5. Kriegsschiffen nach dem mittelländischen Meere absegeln soll, um unser in den dasigen Gewässern kreuzendes Geschwader, davon ihm der Oberbefehl anvertraut worden, zu verstärken. Der Fürst von Masseran hat am 24sten, nach einer Tages vorher mit Lord Weymouth gepflogenen Unterredung, zween Courier, einen nach seinem Hofe und den anderen nach Frankreich gefertigt.

Die öftern und langen Unterredungen, welche Pascal Paoli seit einigen Wochen mit dem König gehabt hat, haben zu dem sich allhier verbreitenden Gerüchte Anlaß gegeben, als würde diesem ehemaligen Heerführer der Corsen, bey sich ergebendem Falle eines Bruches zwischen Großbrittannien und einer oder andern auswärtigen Macht, eine wichtige Ausführung aufgetragen werden.

# Münchner-Zeitung.

Dienstag den 18. Decemb.

Im Jahre 1770.


Rom, den 24. Novemb.

Wie man dermalen vernimmt, so bestehen die von dem catholischen König an den Papst übermachten, und Sr. Heiligkeit durch den spanischen Minister, Herrn Azpuru, am 16ten dieses überlieferten Geschenke in 2. schweren Ballen Cacaonuße, einigen Büchsen spanischen Taback, Vanillen, ꝛc. und einem feinesten Stücke Tuchs aus der königl. Manufactur. In betref der Wiedereröffnung der päpstl. Nuntiatur in Spanien, will man dermalen versichern, daß der Herr Azpuru den Aufsatz von dem päpstl. Breve, um die Gerichtbarkeit des nach Madrid abgehen sollenden neuen Nuntius zu bestimmen, nach seinem Hofe gefertigt habe. Es verlautet, Se. Heiligkeit hätten dem catholischen König eingestanden, daß alle Minister Officialen bey der Nuntiatur Spanier seyn sollen. Man hoffet, der päpstl. Nuntius in der Schweitz, Herr Valenti, werde nun ehestens befehligt werden, nach Madrid aufzubrechen, um die dasige Nuntiatur zu beziehen.

Der Cardinal Neri Corsini, welcher wirklich das 85ste Jahr zurückgelegt hat, befand sich dieser Tage in sehr gefährlichen Gesundheitsumständen. Am 21sten ist der Prinz Stuard allhier eingetroffen, und gestern zu einer Höflichkeitsgehör bey dem Heil. Vater aufgeführt worden. Auch der P. Nieciardetti, Minderbrüderordens, ist von seinen Mißionen zu Constantinopel, der Sage nach auf eigentliches Berufen des Papstes, zurückgekommen, und hat die Ehre gehabt, Sr. Heiligkeit alsobald zur Audienz vorgestellet zu werden.

Amsterdam, den -. Decemb.

In der Lage der Irrungen zwischen Spanien und England kläret sich noch nichts eigentliches auf. Die Privatbriefe aus London vermindern merklich die geschöpfte Friedenshoffnung,

und

und jene aus Spanien sind von keinem tröstlichern Inhalte. Ein öffentliches Blatt meldet, der Monarch Spaniens sey wider die engeländische Nation besonders ungehalten; Seine bisher verborgen gehaltene Empfindung gehe bis zu jener Zeit zurück, da Se. Majestät, während der 1sten Jahre des letztern Krieges, noch auf dem Thron beyder Sicilien saßen, und diese stolzen Eiländer es wagen dorften, sogar einige Bomben in Neapolis zu werfen; dem sicheren Vernehmen nach, hätten Se. catholische Majestät zugefügte Beleidigung nicht in Vergeß gestellet. Das spanische Ministerium sey über die Vorträge Englands aufgebracht, und könne nicht vertragen, daß man die Vergütung von Rüstungen fordere, die man weniger in Absicht auf die Vertheidigung mit der Macht der Kaiserinn Rußlands in dem mittelländischen Meere, gemacht hätte. Die unermeßlichen Anstalten, welche die Krone Spanien betreibet, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn, geben zu erkennen, daß sie sich auf die Unterhandlung, welche dem Fürsten von Masseran, ihrem Bothschafter zu Londen, aufgetragen worden, nicht allerdings verlasse, und nicht so friedsame Gesinnungen hege, als man es zu verkündigen sich angelegen seyn lasse. Ueberhaupt könne man den Krieg für unvermeidlich ansehen, aber auch zu gleicher Zeit sagen, daß beyde Mächte wünscheten, daß sie die Sache nicht so weit getrieben hätten. Es würde schwerlich bey dem Londner Ministerium stehen, den Streit beyzulegen, in dem Falle, da Spanien sich zu einem Vergleiche anschicken wollte. Das engländische Volk habe die Kriegessaite hören stimmen; er sey ihm für nöthig abgeschildert worden, um die Ehre der geschmäheten Nation zu behaupten, und, wie sollte es möglich seyn, so viele erhitzte Gemüther abzuwenden, die um Krieg schreyen, ohne sich zu bekümmeren, ob es schicklich ist, denselben zu unternehmen, und ob man im Stande ist, ihn auszuhalten?

## Paris, den 3. Decemb.

Dem Parlemente ist am 27sten Novemb. ein königl. Edict zugesandt worden, worinn Se. Majestät diesem hohen Gerichtshofe untersagen, sich den Titul: Seul Parlement (alleiniges Parlement) zuzulegen, auch das Wort Classes verbannen, und alle Correspondenzien zwischen den Parlamentern, außer denen, die durch die Verordnungen erlaubt sind, für ungiltig erklären. Ferner wird darinn verbothen, den Dienst, unter welchem Vorwande es immer sey, zu unterlassen, auch den Oberpräsidenten zu zwingen, Versammlungen der Cammern anzusetzen. Se. Majestät bestättigen die Freyheit, mit Vorstellungen einkommen zu dürfen; Höchstdieselben wollen aber, daß, wann Sie Dero Parlament angehöret und geantwortet haben werden, daß Sie bey ihrer Willensmeynung beharren, dieselbe ohne Widersetzung und Widerspruch so, wie Sie es ansagen, vollstrecket werden solle. Das Parlament hat keine Verordneten ausgesetzt, um das Edict zu untersuchen, sondern lediglich die

Be-

Berathschlagung auf heute verlegt. In Betref der Seemacht unſerer Krone, können wir ſagen, daß dieſelbe wirklich aus 64. Schiffen von der Linie, ohne die 18, welche die indiſche Compagnie dem König abgetretten hat, beſtehet, mit welchen alſo die Anzahl 82. beträgt. Nebſt dem ſind 35. Fregatten, und 12. gleiche, die auch von der Compagnie abgetretten worden, ſogleich 47. Fregatten zuſammen. Man zählet über dies 13. Corvetten, 11. Bombengalliotten, 7. Flöten und 20. platte Schiffe.

Dem Herzog von Praßlin iſt endlich der ſeit geraumer Zeit nachgedachte Entwurf gelungen, auch den moluckiſchen Inſuln Pflanzen von verſchiedenem durch die Holländer ſo bedachtſam zurückgehaltenen Gewürze, davon ſie ſich die ausſchließliche Handlung zugeeignet haben, herauszubringen. Herr Poivre, Oberaufſeher Isle de France, hat es zuwegen gebracht, Pfeffer- Zimmet- Muſcaten- und Nelkenbäume zu bekommen, und man hoffet, dieſe Gattung von Gewürzbäumen auf der Inſul Bourbon zu einer häufigen Fortpflanzung zu bringen. An Muſcaten- und Nelkenbäumen, die auf beyden Inſuln de France, und Bourbon Wurzel gefaßt haben, zählet man wirklich 20. tauſend Stücke.

**Warſchau, den 21. Nov.**

Von der großen Armee vernimmt man ſo viel, daß der Generalfeldmarſchall, Graf von Romanzow, in Falzy in der Wallachey ſteht, und daß Brahylow ſtark beſchoſſen werde. Der Großveziers ſoll auf der andern Seite der Donau hinter Brahylow ſtehen, um es zu entſetzen. Es könnte daher noch leicht zu etwas kommen, wenn beyde Theile es ernſtlich meynen ſollten.

Die öſterreichiſchen Adler ſtehen nur noch 2. Meilen von Cracau, und ſind daher längſt der Gränze gegen 10. Meilen von Pohlen mit öſterreichiſchen Truppen beſetzt worden.

**Aus den Briefen von London, den 30. Novemb.**

Am 28ſten, nach eingegangener Nachricht, daß der Hof zu Madrid auf alle engliſche Schiffe, welche ſich in dem ſpaniſchen Häven befunden, einen Beſchlag geleget habe, wurde zu St. James geheimer Rath gehalten, worinn man die wichtige Angelegenheit wegen Frieden noch Krieg mit Spanien zum letztenmale in Erwägung zog, und das Reſultat endlich dahin ausfiel, daß Großbrittannien nicht länger umhin könne, ſich von Spanien mit gewaffneter Hand Recht zu verſchaffen. Dieſem zufolge, werden alſo in etlichen Tagen die Herolde, welche ſchon ſeit geraumer Zeit Befehl gehabt, bey der Hand zu ſeyn, ihr Amt verrichten, und den Krieg wider Spanien ausrufen. Der eigentliche Tag dieſer betrübten Proclamation iſt noch nicht bekannt.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur, Prinz von Maſſeran, hat allen Schifscapitains ſeiner Nation, welche ſich in unſern Häven befinden, anzeigen laſſen, daß ſie ſich ohne einige Ladung, und bloß mit Ballaß, ſobald als möglich, in See begeben, und nach Spanien zurück ſegeln möchten.

Se.

Se. Excellenz sind für Ihre Person entschlossen, bis auf den Augenblick, da der Krieg bekannt gemacht wird, in England zu bleiben.

Der Admiral Howe, welcher eine ansehnliche Flotte commandiren wird, schickt sich nunmehro an, sich an Bord des Schifes, der Centaur, zu begeben. Seine Bestimmung ist noch immer ein Geheimniß.

Man stehet zwar sehr wegen Jamaica in Sorgen, unterdessen ist es nicht wohl glaublich, daß der Graf von Chatham schon wirklich wegen dieser Insel eine zuverläßige unangenehme Nachricht erhalten haben sollte, indem er er unverantwortlich gegen sein Vaterland handeln würde, wenn er dieselbe zurückhielte.

Bey der itzigen Lage der Sachen ist wohl nichts gewisser, als daß nächstens im Ministerio eine Veränderung vorgehen wird.

Gestern hatte der neue französische Ambassadeur, Graf von Guines, welcher am 27sten hier eingetroffen ist, bey dem König seine erste Audienz, worinn er sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

## Ein anders von London, den 30. Novemb.

Das Oberhaus hat gestern bis auf künftigen Dienstag adjourniret. Alsdenn glaubt man, daß es sehr voll seyn werde, weil der Graf von Chatham daselbst vortragen wird: Daß den Colonien in America ohne Anstand solle erlaubet werden, Parlementsglieder zu erwählen, die in dem englischen Parlemente ihre Repräsentanten sind. Alle Pairs sind berufen worden, an diesem Tage der Versammlung beyzuwohen.

Man hat Nachricht, daß alle englische Schiffe in den spanischen Häven bereits angehalten sind, und ein Brief aus Cadix meldet es insbesondere von den Schiffen unserer Nation, die in dem dortigen Haven gelegen. Indessen muß man hiervon die Bestättigung erwarten. Während der Zeit, daß das Ministerium mit dem spanischen Gesandten über das Eigenthumsrecht von Falkland disputiret, bekömmt diese Krone Zeit, ihre Zurüstungen mit Nachdruck ins Werk zu stellen; und das Schlimmste dabey ist, daß wir noch nicht vollkommen fertig sind, um so agiren zu können, wie es der Graf von Chatham wünschet.

---

## Nachricht.

Es wird jedermann kund und zu wissen gemacht, daß sich allhier ein gewiße Person befindet, welcher ein sicheres und probirtes Mittel vor die Wanzen weiß, hat auch schon schöne Proben darmit erzeigt, und das um einen geringen Preis, verlangt auch kein Geld nicht bevor, ausgenommen, bis man von solchen befreyet ist. Wer zu diesem ein Belieben trägt, der ist zu erfragen in der Neuhausergaße bey Jacob Griener, burgerl. Bäck nächst am Baurenhannselbräuer.

---

Die Zeitungen werdn wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Das CCII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 20. Decemb.

Im Jahre 1770.

Paris, den 3. Decemb.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß der Hof Willens sey, 2. neue Parlamenter aufzurichten, daß eine zu Poitiers, daß andere zu Riom, weilen das Parlament zu Paris nicht allen den Geschäften, die in dessen Gerichtsbarkeit einschlagen, gewachsen ist. Ob man sich gleich schmeicheln will, daß der Hof zu London mit der Antwort des Madrider Hofs zufrieden seyn werde, so bemerket man doch noch allezeit viele Bewegungen in unsern Häven und unter den Truppen. Der meiste Theil der Obersten und anderer Offiziers, welche in dem Monat Octob. Urlaub hätten haben sollen, haben vielmehr Ordre erhalten, sich nicht von ihren Regimentern zu entfernen.

Ein anders, den 7. Decemb.

Das Parlament nahm am 3ten dieses, bey versammelten Cammeren, das letzterwehnte königl. Edict in Erwägung, und beschloß einmüthig, daß der König, mittels unterthänigster Vorstellungen, gebethen werden sollte, das Edict einzuziehen. Noch an dem Tage gieng der Oberpräsident mit diesen Vorstellungen nach Versailles, und wurde zu dem König aufgeführet. Se. Majestät, umgeben von dem Herrn Kanzler und dem Herrn Herzog de la Vrilliere, beliebten die Vorstellungen anzuhören, und hernächst folgende Antwort darauf zu ertheilen.

"Mein Edict habe ich anders nicht, als nach den reifesten Betrachtungen, abfassen lassen. Eure Vorstellungen enthalten lediglich Offenbarungen wider Personen, die das Zutrauen verdienen, womit ich sie beehre, und zielen nur dahin ab, eben so falsche, als meine Person beleidigende Begriffe zu zeugen. Sie dringen mich nicht auf andere Gedanken. Ich befehle euch, daß ihr das Edict morgen in euere Register eintragen sollet, und dir gebe ich auf, daß du Abends, um 7. Uhr, hieher kom-

kommen, und mir von der Vollziehung meiner Befehle Rechenschaft geben sollest.„

Am 4ten waren die Kammeren, um 10. Uhr Morgens, versammelt, um die königl. Antwort zu vernehmen, und, auf den von dem Oberpräsidenten abgestatteten Bericht, wurde ein nachdrücklicher Schluß abgefaßt. (Der Raum vergönnet nicht, ihn diesmal zu geben.)

Am 5ten hinterbrachte der Oberpräsident den versammelten Kammeren, daß Se. Majestät ihm weiter nichts gesagt hätten, als daß Sie Dero Gesinnungen anzeigen lassen würden. Hernächst tratten die Gens du Roi herein, und zeigten an, daß sie von dem König befehligt wären, besagtes Edict aus der Canzley einzuziehen. Auf das sofort entstandene allgemeine Gerücht, daß ein Lit de Justice (großer Gerichtstag) angestellt werden würde, trug einer von den Herren vor, man möchte zum voraus auf dasjenige sinnen, so dabey zu thun wäre. Der Gerichtshof berathschlagete sodann über die bekannte und von dem Generalprocurator vollzogene Willensmeynung des Königs, und beschloß, mit neuen Protestationen wider das Edict aufzutretten, im Fall es mit Gewalt beym Lit de Justice oder anders eingeschrieben werden sollte, mit der nähern Ankündigung, daß sein Stillschweigen sogar eine immer bestehende Protestation seyn sollte. Es ist hier anzumerken, daß bey besagten dreyen sehr zahlreichen Versammlungen eine gänzliche Einhelligkeit von Stimmen sich hervorgethan hat.

## Von der türkischen Gränze, den 11. Novemb.

Weil die Russen von der ersten Armee keine Lust haben, ihre Winterquartiere in den Gebürgen am rechten Ufer der Donau zu nehmen, noch sich die Lebensmittel durch ungeheure Wege dahin bringen zu lassen, wo die Türken alles aufgezehret haben, so ist es dem Großvezier bisher noch, vermöge ansehnlicher Geschenke, die er ausgetheilet hat, gelungen, einen Theil seiner Armee in der Gegend von Isaccia beysammen zu halten. Nun aber vernimmt man, daß alles auseinander gehet, und alles einmüthig erkläret hat, daß es wider die durch eine lange Reihe Sultane bestättigte Gewohnheit liefe, bey jeziger Jahrszeit im Felde zu stehen. Um indessen die ottomannische Armee für den künftigen Feldzug, wann die Friedensunterhandlungen die gehoffte Wirkung nicht haben sollten, wieder mit Artillerie zu versehen, so ist man gegenwärtig in Constantinopel Tag und Nacht beschäftigt, Kanonen zu gießen.

Seit kurzem sind zu Constantinopel viele vornehme Tartaren, nebst ihren Familien, aus der Crimm angekommen, die, nachdem sie den Großherrn ersucht, ihnen einen Ort anweisen zu lassen, wo sie bleiben könnten, von Sr. Hoheit darzu das Dorf Scutari, in Natolien, erhalten. Jtzgedachtes Dorf liegt dem Serail gerade gegenüber, und pranget mit prächtigen Pallästen.

## Niederelbe, den 3. Decemb.

Das königl. dänische Etatssecretariat im Departement der ausländischen

dischen Affairen soll künftig nicht mehr bey einem Minister vom Conseil seyn, sondern von einem Conferenz- oder Etatsrath verwaltet werden. Der Herr Graf von Modene, vormaliger königl. französischer Minister Plenipotentiaire am königl. schwedischen Hofe, wird in gleicher Qualität an den churfürstl. Hof nach Dresden gehen.

## Coppenhagen, den 5. Dec.

Der Herr Director Sally hat nunmehro das königl. Standbild zu Pferde, welches die asiatische Compagnie dem höchstseligen König, Friedrich dem Fünften, zum ewigen Gedächtniß aufrichtet, völlig zu Stande gebracht; es wird daher dasselbe noch vor Ausgang dieses Jahrs frey und unbedeckt unter offenem Himmel zu sehen seyn. Als Ihre königl. Hoheiten, die schwedischen Prinzen, neulich auf Charlottenburg waren, liessen Dieselben es sich gefallen, daß Sie zu Ehrenmitgliedern der königl. Mahler-Bildhauer- und Baukunstakademie aufgenommen wurden. Auch wurden Se. Excellenz, der Herr Reichsrath, Graf von Scheffer, ein Ehrenmitglied derselben.

## Warschau, den 30. Novemb.

Die Nachricht, welche sich hier auf einmal verbreitete, daß Czenstochau von den Russen eingenommen wäre, ist zu voreilig gewesen. Vor ein paar Tagen ist erstlich ein großer Train rußischer Artillerie hier durch nach dortiger Gegend gegangen. Dieses hat veranlasset, daß bey dem Fürst Primas eine Versammlung gehalten worden, um, wo möglich, es dahin zu bringen, daß Czenstochau von einer Belagerung verschonet bleiben möge. Es hat aber dazu nicht das Ansehen; denn der Marschall Pulawski soll willens seyn, sich daselbst tapfer zu vertheidigen. Er setzet daher alles in den besten Defensionsstand, hat auch alle Corps an sich gezogen, so daß man seine Macht auf 14000. Mann schätzet. Die Russen sollen dagegen 7000. Mann stark seyn, und man sagt, daß der General Weymarn im geringsten keine Nachsicht gebrauchen werde. Es muß sich also in kurzer Zeit das Schicksal von Czenstochau entscheiden. Der Pulawski hat ein kleines Corps Conföderirter detachirt gehabt, welches von dem Obersten, Fürst, Sachouski, geschlagen worden ist.

An der preußischen Grenze hat ein gewisser Skorzewski einen Cordon von preußischen Husaren angegrifen; es ist ihm aber so übel bekommen, daß er darüber selbst mit 40. Pferden gefangen worden. Es sind hieselbst Nachrichten aus Volhynien und Podolien, die Pest betreffend, eingegangen. Dieses Unglück hat an verschiedenen Orten dergestalt gewüthet, daß ganze Districte von Menschen entblößet worden, worunter besonders die Gegend um Berdiczew zu zählen. In Sambar sind allein mehr als 1000. Menschen begraben, daß also daselbst viele Häuser leer stehen. Sonsten hat, Gott sey Dank! das Sterben an vielen Orten nachgelassen; hauptsächlich ist in Zaleczipk, wo die Krankheit am

hefti-

heftigsten gewüthet, in 4. Wochen niemand gestorben.

Zu Willna befinden sich gegenwärtig viele vornehme Herrschaften. Man wünschet, daß ihre öftere Versammlungen eswas zur allgemeinen Ruhe beytragen mögen.

## London, den 30. Novemb.

Man erwartet, daß die in Portugal wohnende Kaufleute, wegen denen ihnen aufgelegten neuen Gebühren, von welchen sie sagen, daß sie denen zwischen England und Portugal gemachten Tractaten zuwider seyen, dem Parlament eine Bittschrift vorlegen werden.

Der Oberst B - in seiner im Parlament gehaltenen Rede wirft den Ministern vor, es habe bey letzter Parlamentsversammlung 15. Jahre Frieden angekündt, und da der Graf Chatham schon lange gewarnet, sich wegen Spanien vorzusehen, habe man ihn einen Rebellen geschollten, und seine Nachricht verspottet, so, wie ihn den Obrist; und da der Admiral H . . . sich habe vernehmen lassen, daß man vielleicht noch in diesem Jahre eine Vermehrung von 6000. Matrosen würde vornehmen müßen, hätten die Ministers seiner gelacht; er fährt also fort: ich sehe einen Krieg vor, ein Uebel, dem man hätte können vorbeugen, wenn unsere Ministers, Corsica betreffend, Muth und Entschlossenheit gezeigt hätten, aber ihr handeltet damals wie Feigherzige, und Feigherzige ziehen sich immer eine Folge von Beschimpfungen zu, und nun ihr gleich einem von einer Bremse gestochnen Ochsen brüllt, schlägt und stößt, was wird aller dieser Lärm hervorbringen? allein, unsere Ministers scheinen seit etwas Zeit, wie dazu gemacht Ungereimtheiten in Gang zu bringen, seit 2. Jahren fahren sie in einem fort, ihren H. . . dadurch zu erniedrigen, daß sie seine hohe Person mit verächtlichen Menschen in Zänkereyen verwickeln, und nun nehmen sie den Gubernator von Buenos Aires als den Beleidiger, der, wenn er ohne Befehl gehandelt hätte, schon ohne Kopf wäre; dieser Don Francisco, den ich in Gibraltar kannte, und ein Wilkes, seyn die Leute, mit welchen sie die königl. Würde sich schlagen machen, wie verächtlich! Ist dies nicht eine Mücke radbrechen, oder den Jupiter anrufen seine Donnerkeile gegen einen Zwergen zu verschießen. Dies seyn hiemit die Vögel, gegen welche unser königl. Adler sich aufmachen soll. Und sahen denn diese Herren Falklands Wegnehmung nicht als eine Kriegserklärung an? Rüsteten sie nicht sogleich eine Flotte aus, einen Hauptstreich auszuführen? O Nein! statt solcher mannhafter und der Ehre der Nation angemessener Entschlüße und Thaten, schlummerten sie noch über 3. Monat geruhig fort, gleich als wenn die Zeit keine Flügel hätte, und die Gelegenheit immer ihre Stirnlocke darböthe, sie dabey fassen zu können.

---

Den 18. dieses Monats Dec. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchleucht gnädigstprivilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 16. 68. 60. 76. 53. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 31. dieses Monat Decemb. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche una cepirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

Das CCIII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 21. Decemb.

Im Jahre 1770.

Leipzig, den 15. Dec.

Aus Laucha, in Thüringen, meldet man uns, daß es in der dasigen Gegend, doch nur in einem kleinen Striche, zu Anfange des September, Linsen geregnet habe. Man hat uns eine Probe von diesen Linsen geschickt, und dabey gemeldet, daß der gemeine Mann solche wirklich als ein Geschenk des Himmels von guter Vorbedeutung angesehen habe. Es sind nun freylich wahre Linsen; allein, sie sind insgesammt sehr klein, vertrocknet, wurmstichig, und mit einer Menge Spreu und zerbrochener Blätter und Ranken vermischt. Der Himmel macht kein halbes Geschenk, und wenn er den Armen zu gefallen hätte ein Wunder thun wollen, so würde er dazu gewis keine unreinen, wurmstichigen und verderbte Linsen wählen. Man sieht deutlich genug, daß ein starker Wind, vielleicht ein Wirbelwind, diese Früchte von einem Acker weggeführt, und daß er nur die leichtesten genommen, und die schwersten entweder gar nicht mit fortführen können, oder doch früher fallen lassen. Die viele mit diesen Linsen vermischte Spreu und Blätter bestätigen solches, und der Eigenthümer des Feldes, dem diese Linsen entführt worden, wird es am besten erfahren haben, daß es mit diesem vorgegebenen Geschenke des Himmels sehr natürlich zugegangen.

Bey eben diesem Laucha ist zu Ende des Septembers ein Stück von dem sogenannten langen Berge, 28. Fuß breit, und über 105. Fuß lang, an die 24. Fuß tief versunken; eine Erscheinung, welche eben nichts besonders ist, und sich aus dem Kalkgestein, woraus dieser Berg besteht, leicht erklären läßt.

Warschau, den 24. Nov.

Die neuesten Berichte von dem nach Podolien der Pest wegen geschick-

schickten Hrn. Dr. de la Casa, und königl. Chirurgo, Hrn. Vitacy, sind nun, dem Himmel sey Dank! sehr gut. Es befinden sich daselbst gegen 60. Personen, die glücklich von der Seuche wiederum aufgekommen sind, und binnen 4. Wochen ist kein Mensch gestorben. Auch in Zulkiew läßt das Uebel sehr nach, und man hat die größte Hoffnung, daß es der Winter gänzlich heben werde. Da man auch erfahren müßen, daß ausgesprengt worden, als ob Warschau, Thorn und Danzig von der angesteckt wären, so sieht man genöthigt, diesen Nachrichten zu widersprechen, und die Zeitungsverfaßer geziemend zu warnen, sich von solchen theils aus Bosheit, theils aus Eigennutz ersonenen Gerüchten nicht hintergehen zu laßen. Man kann mit Wahrheit versichern, und die hier anwesenden fremden Herren Minister werden es zu bekräftigen im Stande seyn, daß noch kein Schatten einer ansteckenden Krankheit, noch weniger die Pest, sich hier gewiesen hat; vielmehr kann man beweisen, daß die schon so vielmal bemerkte Entfernung von 50. Meilen noch nicht im geringsten überschritten worden ist. Wir hoffen überdies, da nunmehr der Graben um Warschau gänzlich zu Stande gekommen ist, daß wir, mit der Hülfe Gottes, von diesem schrecklichen Uebel werden befreyet bleiben. Alles, was unsere umliegende Gegenden verwüstet, sind Unmenschen, die sich unter dem Namen der Conföderirten verbergen, und tausend Ausschweifungen begehen. Leute, die durch Mühe und den Fleiß ihrer jungen Jahre, ihre noch übrige Lebenszeit gemächlich hätten zubringen können, sehen sich itzo genöthigt, wenn sie ja zum Glück ihr Leben zum Geschenke behalten haben, dasselbe in der äußersten Dürftigkeit hinzubringen. Wie viel ehrliche und verehrungswürdige Personen hat man auf das unmenschlichste gemißhandelt. Es sind nicht 8. Tage, daß man einem zu Schiffe aus Pohlnischpreußen mit Waaren kommenden Kaufmann nicht allein erst gänzlich beraubet, sondern ihn auch hernach einige Tage nach einander gekantschuhet hat, bis er anhero geschickt und mehr Geld bringen laßen. Auch haben diese sogenannte Conföderirte einen auf demselben Schiffe gewesenen Kupferschmidtsgesellen, weil er aus Thorn gekommen war, mit einem Stein am Halse in die Weichsel geworfen und ersäuft.

## London, den 30. Novemb.

Von den Zeitungen, welche seit einigen Tagen berichtet worden, sind folgende ohne Grund:

1 Daß ein Embargo auf die Schiffe in der Themse geleget worden; 2. daß sich der spanische Hof Gesandte zu seiner Abreise fertig mache; 3. daß ein Schif von Schottland mit 400. Mann gepreßter Matrosen bey Harwich verlohren gegangen.

Heute ist der verwittibten Prinzeßinn von Wallis Geburtstag, da selbige in das 52ste Jahr ihres Alters tritt. Es ist bey dieser Gelegenheit bey Hofe große Cour gewesen. Die Prinzeßinn aber empfieng die Glückwünsche in Carltonhause.

Da

Da die Negociation mit dem spanischen Minister noch dauert, so sind bisher alle Vorschläge, welche im Parlemente wegen näherer Untersuchung der falklandischen Sache gethan worden, durch die Mehrheit der Stimmen verworfen. Aus allen Umständen aber ist zu schließen, daß die Untersuchung derselben bald nothwendig seyn werde; wie man denn nunmehro immer mehr und mehr einzusehen scheinet, daß es Spanien kein Ernst sey, Satisfaction für Falkland zu geben.

Das Pressen dauert ohne Unterlaß fort; dennoch sind erst an 12000. Seeleute beysammen. Lord Howe, Admiral von der blauen Flagge, ist nun wirklich zum Commandeur einer Flotte ernennet, die nach der mittelländischen See gehen soll. Er machet sich bereits reisefertig, um nach Portsmouth zu reisen, von da er mit 6. Schiffen von der Linie absegeln wird. Das Admiralschif ist der Namur von 90 Kanonen. Ueber die Flotte, welche nach Westindien gehen, und sehr ansehnlich seyn wird, ist dem Admiral und Ritter, Charles Saunders das Commando aufgetragen worden.

Aus Schottland sind einige Infanterie Regimenter auf dem Marsch nach England, um die Küsten zu besetzen. Auch marschiren noch von andern Orten Truppen dahin, weil man Nachricht erhalten, daß die Franzosen ein starkes Lager bey Dünkirchen aufrichten. Es ist auch Befehl ertheilet worden, die Vestungswerke zu Jeverneß, Carlisle und Barwick in guten Stand zu setzen. Den 28sten erhielt der spanische Gesandte einen Courier aus Madrid. An eben diesem Tage ward der große Kabinetsrath gehalten, bey welchem sich Lord North und der Graf Weymouth, unter dessen Verwaltung eigentlich die spanischen Angelegenheiten gehören, gegenwärtig befanden. Von den genommenen Entschließungen in dieser Versamulung ist noch nichts ins Publicum gekommen.

Man spricht itzt sehr viel von Streitigkeiten, die zwischen den Höfen von Turin, Frankreich und der Republik Venedig entstanden seyn sollen. Der Ritter und Admiral Hawke ist von seiner Krankheit vollkommen wiederhergestellet, und verwaltet sein Amt in der Admiralität, wie vorhero.

## Ein anders, den 7. Dec.

Der Hof hat abermals 14. Kriegsschiffe in den verschiedenen Häven des Königreichs in Commißion gesetzt. Durch das ganze Königreich werden die Werbungen eifrigst betrieben, und das Pressen der Matrosen läßt noch nicht nach. Mittels einer am 30. Nov. aus dem Staatsrathe entlaßenen königl. Verordnung, verfügen Se. Majestät, daß, zur Aufmunterung der Seewerbungen, allen gesetzten Leuten von 20 zu 35. Jahren, ob sie gleich keine Seeleute seyn, ein Handgeld von 20. Schilling gegeben werden solle, dagegen aber wird denjenigen, die ihr Bord verlaßen, und betrüglicher Weise auf mehr als einem Schiffe Dienst nehmen werden, eine leibliche Strafe angesagt. Aus allem diesem sollte

man

man durchaus einen nahen Krieg vermuthen. Uneracht dessen haben unsere Minister öffentlich in dem Parlamente erkläret, die Vergleichsunterhandlung sey auf so guten Wege, daß man Ursache hätte, einen endlichen Schluß zum Vergnügen beyder Nationen zu hoffen. Solchemnach hat es das Ansehen, daß die Sache der manillischen Lösegelder und andere Punete, die seit dem letzten Kriege noch unentschieden sind, zu gleicher Zeit werden abgemacht werden, damit nichts mehr zurück bleibe, so den Frieden stören könnte. Gestern hat der Hof einen Courier an den Grafen von Harcourt, unseren Bothschafter zu Versailles, gefertigt. Es werden starke Versendungen von Waaren nach den americanischen Landen gemacht.

## Vermischtn Nachrichtnn.

Die letzthin aus Constantinopel gemeldete Nachricht, daß Hassanbey das Castell auf Lemnos entsetzet und die aus Russen und Griechen bestandene Belagerer größtentheils niedergesäbelt, erhält nicht die geringste Bestättigung. Man schreibt vielmehr aus Genua, daß in dasigem Haven am 31. pass. ein Franz. Retourschif aus der Levante eingelaufen sey, dessen Capitain versicherte: es sey nicht nur im ganzen Archipelagus kein einziges türkisches Schif anzutreffen, sondern es hätten sich auch die Russen des Castells und der ganzen Insel Lemnos ohne sonderlichen Verlust bemächtiget. Der Hellespont wird von der Flotte dieser Nation noch auf das engste bloquirt gehalten, und je größer in jenen Gegenden die Gefahr ist, je mehr läßt die Pforte ihre dortige Land- und Seemacht verstärken. Der neue Capitainbassa soll bereits seine Flotte wieder bis auf 37. Kriegsschiffe, 7. Caravellen, und 30. Galleoten vermehrt haben, an deren Bord sich gegen 30000. Mann befänden. Alle diese Schiffe liegen im Meere von Marmora, dagegen ist jene Escadre, die im schwarzen Meere gegen Asoff kreuzte, und aus 2. Caravellen, 20. Galeeren, 40. Halbgaleeren und 16. Felucken bestehet, nachdem sie durch Krankheit, mehr als die Hälfte ihrer Mannschaft verlohren, wieder in den Haven von Constantinopel eingelaufen.

Da nach einem Schreiben aus Livorno vom 3. dieses, der türkische Gouverneur auf der Insel Cypern, seither in nicht geringer Gefahr gestanden, von dessen Russen einen Besuch zu erhalten, so sind auf Befehl des Großsultans 3000. Mann aus Kleinasien beordert, nach dieser Insel transportirt zu werden, um dieselbe gegen jede feindliche Ueberfälle zu beschützen.

Aus Warschau melden die neuesten Berichte nur dieses, daß der Herr Graf von Romanzow, wirklich sein Hauptquartier nach Jassy verleget, und bereits in dieser Hauptstadt der Moldau angelanget sey. Brailow wird von den Russen noch stark beschossen, und da auch der Großvezier selbst aufgebrochen seyn soll, um den Entsatz dieser Vestung zu wagen, so dörfte es in diesen Gegenden noch vor dem gänzlichen Schluße des Feldzuges zu blutigen Vorfällen kommen.

Das CCIV Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 24. Decemb.

Im Jahre 1770.

Wienn, den 8. Decemb.

Man versichert gegenwärtig, daß die für des Erzherzogs Ferdinands kön. Hoheit bestimmte Braut, die Prinzeßinn von Modena, künftigen Frühling hier eintreffen, und sich eine Zeitlang hier aufhalten werde. Die Zeit der Vermählung dieses hohen Paares ist zwar noch nicht bestimmt; indeßen weiß man doch so viel, daß der Oberhofmarschall, Fürst von Schwarzenberg, bereits zum Principalcommissarius ernannt worden, und die Prinzeßinn Braut zu Ende des Martii abholen soll.

So sehr man sich in entfernten Ländern vor der Pest fürchtet, so sicher ist man deshalb in den hiesigen Gegenden, ungeachtet wir dem Uebel am nächsten liegen. Die vortreflichen Anstalten, welche in den kaiserl. Ländern deshalb angewendet worden, und noch immer fortgesetzt werden, haben bisher auch die geringste Spur dieses Uebels von unsern Gränzen abgehalten, und lassen uns auch für das Künftige in vollkommner Ruhe leben.

Orleans, den 3. Decemb.

Se. Majestät, der König, haben ein Haus, welches den Urselinernonnen, die im vorigen Jahre unterdrückt wurden, gehöret, gekauft. Es liegt selbiges in unserer Vorstadt an der Loire, und es sollen nunmehro allerhand Herumstreicher und Bettler in selbiges aufgenommen werden. Es können an die 600. Platz darinn haben, welche zu verschiedenen Arbeiten sollen angehalten werden. Besonders sollen sie Wolle und Baumwolle spinnen, auch Blonden für das Frauenzimmer verfertigen. Wenn dergleichen Etablissements immer mehr und mehr zur Vollkommenheit gebracht würden; so könnten sie mit der Zeit für die Manufacturen sehr nützlich werden, und aufhören, dem Staate zur Last zu fallen.

Von

## Von der Donau, den 3. Dec.

Man hat Nachricht, daß Se. Majestät, der Kaiser, einen Tag in der Woche bestimmt haben, an welchem es einem jeden, ohne Unterschied, er sey auch so geringe, wie er wolle, erlaubt seyn soll, Ihm Bittschriften, oder andere Aufsätze, in welchen das Verlangen der Supplicanten enthalten ist, zu übergeben. Höchstdieselben haben deshalb allen Hofbedienten, welche um Dero Person sind, anbefehlen laßen, keinen Menschen, der den Schutz Sr. Majestät sich erbitten wollte, abzuweisen; und zugleich zu erklären geruhet, daß Sie einem jeden Gerechtigkeit schuldig wären, welche Sie auch, ohne Ansehen der Person, einem jeden wollten wiederfahren laßen.

Der Baron Swieten, welcher zum Minister an dem königl preußischen Hofe ernannt worden, wird, zufolge der erhaltenen Ordre, sich so bald, als möglich, nach dem Orte seiner Bestimmung zu begeben, in der künftigen Woche seine Reise nach Berlin antretten. Der Fürst von Lobkowitz stehet im Begrife, nach Petersburg abzugehen, um daselbst zu einem baldigen Frieden zwischen Rußland und der Pforte alles Mögliche beyzutragen.

## Coppenhagen, den 8. Dec.

Den 4ten dieses war bey Ihren königl. Hoheiten, den Prinzen von Schweden, Mittagstafel von 26. Couverts, wozu alle ein- und ausländische Minister, nebst verschiedenen andern hohen Herrschaften, eingeladen waren. Nach aufgehobener Tafel gaben höchstgedachte kön. Hoheiten die Abschiedsaudienz, bey welcher Gelegenheit große Cour bey Denenselben war. Des Abends nahmen Sie von dem ganzen Hofe Abschied, und den 6ten, Vormittags um 9. Uhr, reiseten Höchstdieselben von hier wieder ab. Sie wurden von Sr. Excellenz, dem schwedischen Minister, Herrn Baron von Sprengporten, bis Rothschild begleitet, wo Sie sich gleich nach Ihrer Ankunft, um 1. Uhr, des Mittags, in die dortige Domkirche verfügten, und die königl. Begräbniße in Augenschein nahmen. Bereits um 3. Uhr haben Ihre königl. Hoheiten Dero Reise fortgesetzt, und sind Abends in Ringstedt eingetroffen, woselbst Sie das Nachtquartier genommen. Gestern haben Höchstdieselben die Ritterakademie zu Soroe besehen, Mittags daselbst gespeiset, und das Nachtquartier in Corsör gehabt; worauf Sie heute über den Belt gegangen sind.

Zufolge einer hohen königl. Ordre, ist von dem Departement der ausländischen Angelegenheiten allen Consuls, so wie auch dem Magistrate in Coppenhagen, Nachstehendes bekannt gemacht worden:

„Da die Algierer wider Se. Majestät, den König, die Feindseligkeiten fortsetzen; so haben Se. Majestät, wie bekannt ist, nicht nur Dero Eskadre in der mitelländischen See beordert, gegen dieselben zu kreuzen, sondern auch, um dem Frevel gedachter Algierer Einhalt zu thun, und ihre Treulosigkeit zu bestrafen, zur Ausrüstung einer noch weit stär-

keren

keren und zahlreicheren Flotte Befehl ertheilet. Se. Majestät wollen zugleich allen Capitains der dänischen Kauffahrdeyschiffe, welche in dem dortigen Gewässer fahren, erlauben, wo sie diese Seeräuber antreffen, sie anzugreifen, sich ihrer Schiffe zu bemächtig, oder sie zu Grunde zu richten, und dieselben überhaupt, nach Kriegsgebrauch, als offenbare und declarirte Feinde zu behandeln. In dieser Absicht werden Se. Majestät geruhen, allen dänischen Schifscapitans Freyheitsbriefe zu ertheilen, welche sich deshalb, wenn sie dieselbe verlangen, an die Admiralität wenden können."

Nach Sr. Majestät, des Königs, allergnädigstem Befehl, sollen hinfür alle Briefe oder Schreiben an die Collegia und von denselben, in Form der pro Memoria abgefaßet, mithin die Titulaturen abgeschaffet seyn.

## Eger, den 25. Novemb.

Die Erderschütterungen haben bis hieher sich erstrecket, und sind vom 27. Herbstm. bis den 10. Winterm. richtig also bemerket worden:

Den 27. Herbstm. nach 7. Uhr Abends ein schwankende Bewegung von 2. Secunden, gleich darauf eine bemerkliche von 6. Secunden mit starken Brausen; der Zug dieser Bewegung war von Aufgang gegen Niedergang der Sonne. Den 28. um 3. Uhr früh abermals ein ziemliches Schwanken. Den 3. Wintermon. nach 2. Uhr Nachmittag ein sehr starker Erdstoß; nach 9. Nachts 2. noch merkliche Stöße. Den 4. Morgens wiederholte geringe Stöße mit untermischten wenigen Schwankungen, sehr eilfertig. Den 5ten 55. Minuten nach 4. Uhr Nachmittags zwey sehr beträchtliche Stöße. Den 6ten 16. Minuten nach 5. Uhr früh ein Stoß, mit sehr lang anhaltenden Braußen fast auf 8. oder 10. Secunden. Den 9ten 23. Minuten nach 6. Uhr früh abermal ein Stoß ohne große Bewegung. Den 10ten 28. Minuten nach 1. Uhr Nachts ein langes Brausen vor und nach einen gewaltigen Stoß mit großer Bewegung von 2. Secunden.

Man hat diese Bewegungen auf 3. bis 4. Meilen im Bezirke, doch an einigen Ortschaften weniger, an andern mehr bemerket, am meisten aber gegen die sächsischen Gebürge, doch aber ohne großes Unglück. In der Stadt Eger selbst sind in den höher gelegenen Straßen, die Bewegungen auch stärker wahrgenommen worden, denn in den niedern. Die Merkmahle waren der Umsturz oder Verkehrung einiger Geschirre, oder kleinerer Mobilien; auch einige Personen fanden sich gezwungen niederzusitzen, andere liefen hin und her, auch in den Dorfschaften aus ihren Wohnungen in das Freye. Das Braußen gleichte zu vielen malen einem starken etwas entfernten Donnerwetter.

## Petersburg, den 27. Nov.

Von der Armee unter Commando des Herrn Grafen von Panin ist hier die Nachricht eingegangen, daß, nachdem zu Bender und Akermann hinlänglich Besatzung gelaßen wor-

worden, selbige nach der Ukraine marschiret sey, um daselbst die Winterquartiere zu beziehen. Der Graf selbst befindet sich gegenwärtig zu Elisabethburg, um alle Sachen mit den Tartaren in Richtigkeit zu bringen. Die beyden Horden von Budziack und Jedissausky, 200000. an der Zahl, welche, wie schon gemeldet, der türkischen Herrschaft entsaget haben, sehen itzo die Muselmänner als ihre Feinde an, und sind deshalb über den Dniester, Bog und Dnieper gegangen. Die beyden andern Horden Hedilskoulsky und Jemboulatzky in der crimmischen Tartarey haben an den Herrn Grafen von Panin Deputirte geschickt, um sich unter eben den Bedingungen, wie die beyden erstern, in den Schutz Ihrer kaiserl. Majestät zu begeben.

Auch hat der Generalfeldmarschall, Graf von Romanzow, die nöthigen Maaßregeln genommen, um sich der eroberten Länder bis an der Donau, von Kilia und Ismail an bis Olta, zu versichern. Er hat auch nach Bukarest und den benachbarten Gegenden ein Detaschement abgeschickt. Die Expedition von Prahilow wird den Schluß dieser Campagne machen, worauf seine Armee ebenfalls die Winterquartiere beziehen wird.

Nachdem der Herr Generalquartiermeister Bauer von der Armee des Generalfeldmarschalls, Grafen von Romanzow, hier angelanget; so erwartet man auch nächstens die beyden Chefs der kaiserl. Armee.

## Constantinopel, den 3. Nov.

Man vernimmt aus Bukarest, daß Soliman Baman Bassa, welcher zu Brahilow commandiret, auf die Russen einen so tapferen Ausfall gethan habe, daß die Völker gezwungen worden, die Belagerung der Vestung aufzuheben. Dagegen ist von Moldavangi Bassa der Bericht eingegangen, daß Hassan Bey zwar die Insel Lemnos entsetzet hätte; allein, das rußische Geschwader, bey seiner Rückkehr von der Ausführung wider die Duleignotten, seine Gegenrache an Hassan Bey gesucht, zu Lemnos ans Land gesetzt, und nicht nur allein seine Truppen über die Klinge springen lassen, sondern auch das Schloß wieder erobert hätte. Es heißt sogar, Hassan Bey sey an die Segelstange seines Schifes aufgeknüpft worden, so wohl weil er einige gefangene rußische Officiers gegen Türken auszuwechseln sich verweigert, ob ihm gleich von dem Generale Orlow 100. gefangene Türken gegen einen einzigen gefangenen Russen gebothen worden, als auch weil er selbigen die Köpfe hatte abschlagen lassen.

## Vermischte Neuigkeit.

Da das Jus asyli den Uebelthätern schon nach der gesunden Vernunft keinen Schutz gewähren kann, und solches bloß zu Vereitelung der Strafgesetze abzwecket; so hat die Republik Venedig solches in ihren Staaten aufgehoben.

**NB. Es dienet zur Nachricht, daß am Dienstag, als am heil. Christag, keine Zeitung ausgegeben wird.**

Das CCV. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Donnerstag den 27. Decemb.

Im Jahre 1770.

Regensburg, den 19. Dec.

Den 17. Decemb. hat es dem Allerhöchsten gefallen, aus dieser Zeitlichkeit in das ewige Leben zu berufen Sr. Excellenz den Weyland Hochwohlgebohrnen Herrn Henning Adam Freyherrn von Bassewitz, Erbherrn auf Lüttenburg, Duckbitz, Cowalz, Woltov ꝛc. ꝛc. Sr. Herzogl. Durchleucht zu Braunschweig, Wolffenbüttel, geheimer Rath, Oberkämmerer, und zu einer allgemeinen Reichsversammlungen bevollmächtigter Comitialgesandten. Dieser verdienstvolle Minister wird um so mehr von jedermann bedauret, als er sein ruhmvolles Leben nur bis auf 39. Jahre gebracht hat.

Berlin, den 15. Decemb.

Die diesjährigen Winterlustbarkeiten sind folgendermaßen angeordnet: Am Sonntage Cour, bey Ihrer Majestät, der Königinn; am Montage, Opera: am Dienstage, Redoute; am Mittwoche, französische Comödie; am Donnerstage, Cour bey Ihrer königl. Hoheit, der verwittibten Prinzessinn von Preussen; am Freytage Opera; am Sonnabende, Ruhetag. Die beyden Opern, welche gespielet werden, sind: Zweyter Re Pastore, oder der im Schäfer verborgene König, und Montezuma.

Königsberg, den 10. Dec.

In verschiedenen Briefen wird versichert, daß die Russen die Belagerung von Oczakow wirklich angefangen, und die Circumvallationslinien nach dem Plane eingerichtet hätten, welchen im Jahre 1737. der verstorbene berühmte Feldmarschall Münich entworfen, als er damals die Belagerung dieses Platzes unternahm.

Versailles, den 8. Decemb.

Gestern, um 11. Uhr Morgens, hat

hat der König sein Lit de Justice gehalten, und dabey ein Edict einschreiben, und abkündigen lassen. Von Sr. Majestät ist der ehemalige Oberaufseher über das Seewesen zu Rochefort, Herr de Ruisembito, zu gleicher Stelle bey dem Seewesen zu Brest ernannt worden.

Am 4ten dieses hat der königl. dänisch. außerordentliche Gesandte, Freyherr von Blome, die erste öffentliche Gehör bey dem König und dem königl. Hause gehabt. Hochderselbe wurde in des Königs und der Madame la Dauphine Kutschen durch den Herrn Tolozan, nebst dem gewöhnlichen königl. Secretarius, Herrn von Sequeville, abgeholet, und, nach der Audienz, in eben denselben Wagen unter den gewöhnlichen Ceremonien nach seinem Hotel zurückgeführet.

## Rom, den 28. Novemb.

Am Sonntag Abends hatte der Hr. Azpuru Audienz bey Sr. päpstl. Heiligkeit, und that höchstdenselben die Anzeige, daß die Erzherzogin Infantin von Parma am 22sten von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden. Der Cardinal Pirelli hat von dem Hofe zu Neapel eine Depesche erhalten, des Inhalts: „daß der König, in Betracht seiner Verdienste, denselben überheben, in dem Königreiche wegen seiner darinn habenden Pfründe zu wohnen.„

Wie man nun näher von Lisabon vernimmt, so sind es nur 8. Klöster, Augustinerregulirterchorherren, welche der König, mit Genehmhaltung des heil. Vaters, eingezogen, und die Geistlichen in das Franciscanerkloster zu Mafra hat verlegen lassen, weil die Zahl besagter Geistlichen in jedem einzelnen Gotteshause nicht zureichend war. Der Cardinal Neri Corsini giebt Hoffnung zur Genesung, und des Pabstes Beichtvater, P. Sangiorgi, ist auf der Wiederherstellung. Mit dem P. Ricciardelli, Minderbrüderordens, sind aus Constantinopel einige junge Söhne von dortigen Franken angekommen, und theils in dem Kollegium von Ausbreitung des Glaubens, theils anderswo unterbracht worden.

## Amsterdam, den 13. Dec.

Das spanische Geschwader, so unter Anführung Dom Ignaz Mandanaga, im verwichenen Junii zu Port Egmont auf Falkland ausgesetzt, hat, nach den Londnerberichten, aus 4. Fregatten bestanden, und 1103. Matrosen, 424. Soldaten, 78. Kanonen zu 12pfündigen Kugeln, 24. zu 8pfündigen, 20. zu 6pfündigen, und 4. zu 4pfündigen Kugeln an ihrem Bord gehabt. Von besagten Fregatten sind im Febr. 2. daselbst erschienen, und haben im Namen des Königs von Spanien, das Port Egmont ausgefordert, unter Vorweisung einer Rolle von Pergament, so die Befehle Sr. katholischen Majest. mit höchsteigenhändiger Unterschrift enthielt, in Gefolge welcher den Engelländern zu Räumung des Platzes 6. Monate verstattet waren. Die Engelländer hatten, den Spaniern zu widerstehen, weiter nicht als eine zu Depford von Holz aufgeführte, und mit 4 Kano-

nen

nen zu sechspfündigen Kugeln besetzte kleine Schanze, und folglich waren sie um so weniger im Stande, lange zu halten, als sie keine Besatzung hatten, und die daselbst zurückgelassenen Matrosen zum Kreutzen ausgelaufen waren. Das Port Egmont ist 60 Meilen vom festen Lande und 80 vom Vorgebürge Horn gelegen, um welches man in 10 Tagen Fahrt nach dem Mar del Zur segeln kann.

## Madridt, den 18. Nov.

Der Hr. Lambertini, welcher seinen Weg von Rom aus hierdurch genommen, um dem neu ernannten portugiesischen Cardinal, Cosmod'Acunha, Erzbischof von Evora, den Cardinalhuth zu überbringen, ist unserm Monarchen bey dieser seiner Durchreise, wie auch dem königl. Hause, vorgestellt worden, von Hochdenselben ungemein verbindlich empfangen, und diesem Prälaten die ausnehmendste Achtung von Jedermann bewiesen worden. Des Königs Maj. geruheten diesem Herrn ein Geschenk von 3000. Thalern jährlichen Gehaltes auszumachen, und in dem darüber diesem Herrn zugestellten Brevet geben Ihro Majestät die Ursache an // wegen der ausnehmend und ewiger Verehrung würdiger Verdienste seines Hrn. Grosoncle, Pabsts Benedicti des XIV. und weilen Se. Majest. bey der Firmung dieses Hrn. Pathenstelle versehen. Man spricht, der römische Hof wolle, wenn der unsrige die Nunciatur wieder annehmen wolle, dahin einwilligen, daß alle Beamte und Bediente, welche zu dem Tribunal der Nunciatur erforderlich seyn möchten, und dabey Dienste thun, gebohrne Spanier seyn sollen; dieß ist alles, was von diesen geheimden Tractaten noch bekannt worden.

## Niederelbe, den 11. Dec.

Einem Berichte von Warschau, vom 28sten des abgewichenen Monats zufolge, haben die seit einiger Zeit bey dem Fürsten Primas gehaltene Conferenzen wirklich die Wiederherstellung des Friedens zum Gegenstande gehabt, und ist kürzlich von dem dortigem rußisch-kais. Großbothschafter, Fürsten Wolkonsky, ein Courier mit dem Resultate derselben, nach Petersburg abgefertigt worden. Da auch der Minister eines gewissen benachbarten Hofes bey einigen Magnaten Anfrage gethan, was man wohl zum Beßten der Dißidenten zu thun geneigt sey, so lebt man daher itzt der Hofnung, daß der Friede, welchen man itzt fast allgemein in Pohlen als die größte Wohlthat ansieht, die der Himmel diesem Königreiche verleihen könne, nicht so weit mehr entfernt sey.

## Aus Pohlen, den 6. Decemb.

Die türkische Besatzung zu Brahilow ist dem Beyspiele ihrer Landesleute zu Bender nicht gefolget. Sie hat ihr Glück in der Flucht gesucht, und den Ort verlassen. Es sind bey dieser Gelegenheit sehr viele Türken in der Donau ersoffen. Die Russen haben eine ansehnliche Menge von Proviant und vieles Geschütze in Brahilow gefunden. Durch den Besitz dieses Platzes sind nunmeh-

mehro die Winterquartiere der rußischen Armee in der Moldau völlig gedecket. In Jaßi wird das Hauptquartier seyn. Der General Romanzow ist bereits mit 3. Regimentern Infanterie daselbst eingetroffen. Der Generalmajor Bauer wird mit einem Observationscorps an der Donau stehen bleiben. Die paninsche Armee stehet noch um Bender; sie wird auch wohl den Winter über daselbst bleiben, um die crimmischen Tartaren zu beobachten, von welchen man hoffet, daß sie sich, wie schon viele gethan, bald unter den rußischen Schutz begeben werden. (Unsern letzten Berichten aus Petersburg zufolge ist dies bereits geschehen.) Der General Olitz hat mit seinem Corps die Quartiere an der podolischen Grenze bezogen.

In Litthauen ist alles stille, und haben die Russen daselbst für die Conföderirten gute Ruhe, weil diese sehr gedemüthiget worden. Dagegen ist es in Kleinpohlen desto lebhafter. Der General Schuwalow ist mit einem Corps auf Schlitten zwischen Cracau und Czenstochau angekommen. Diesem sind schon verschiedene Conföderationsmarschälle mit ihren Leuten entgegen gegangen, um zu verhindern, daß er sich nicht mit dem Obersten Drewitz conjungire. Ihr Vorhaben aber wird wohl vereitelt werden, da der Oberste Rönne von einer andern Seite her, im Anzuge ist, und also diesen dadurch in den Rücken kommt.

**Constantinopel, den 17. Nov.**

Noch wissen wir nicht, ob Ibrahilow in unserer Feinde Händen ist; es scheinet vielmehr, daß es mit der Belagerung dieses Platzes sehr langsam hergehe, und diese Eroberung den Russen schwerer fallen dörfte, als man vermuthet. Unsere Truppen befinden sich noch in der Wallachey und suchen Bucharest in guten Vertheidigungsstand zu stellen; man fürchtet, daß wenn Ibrahilow übergienge, alsdenn die Reihe an diesen Platz komme, der fast in gar keinem Vertheidigungsstand ist; unterdessen befinden sich 10000. Mann darinn, und man ist Willens dieselbe noch zu vermehren. Seit einigen Tagen werden viele Berathschlagungen in dem Divan gehalten. Man hat, wie man sagt, dem Großherrn Vorschläge gethan, die Wallachey und Servien, in welch letzterem das berühmte Belgrad liegt, ehe dieselbe, gleich andern Provinzen, von den Russen erobert würden, freywillig an seine ehemalige Beherrscher abzutretten, und dadurch dieser hohen Macht, Freundschaft und vielvermögende Vermittelung zu einem annehmlichen Frieden zu gewinnen. Der erste, bey der Armee des Großveziers sich befundene Dragomann hat bereits diesen Vorschlag mit so vielem Eifer unterstützet, daß er dieserwegen, wie bekannt, seine Stelle verlohren; dem ohngeachtet ist doch diese Sache, dem Vernehmen nach, von den vornehmsten Gliedern des Divans sehr schicklich und den Umständen gemäß befunden worden. Sonsten vernimmt man noch, daß die Russen und Georgier sehr große Progressen machen und sich in zwey Theile getheilet haben, wovon der eine bey Erzerum, und der andere bey Trapezunt stehet.

Das CCVI. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Freytag den 28. Decemb.

Im Jahre 1770.

Stockholm, den 4. Dec.

Am vorigen Sonnabend wurde der Baron Rehbinder, Kanzelliſt in der großen Kanzelley und bey der einländiſchen Civilexpedition, in Verhaft genommen, weil er als Verfaſſer eines ehrenrührigen Aufſatzes wider die Perſon des Königs in einem hieſigen Wochenblatte erkannt worden. Er iſt als ein Verbrecher der beleidigten Majeſtät angeklagt, und ihm eine Zeit von 4. Tagen zu ſeiner Vertheidigung verſtattet worden, worauf man ihm ſein Urtheil ſprechen wird. Vermuthlich wird es ihm ſeinen Kopf koſten.

Paris, den 4. December.

Den 1. dieſes kam ein Courier von Londen an, deſſen Depeſchen noch ein Geheimniß ſind, die aber eine lange Unterredung veranlaſſet haben, welche der Herzog von Choiſeul den 2. des Morgens mit dem Könige hatte. Denſelben Morgen ſtellte der ſpaniſche Ambaſſadeur Sr. Majeſtät ein Schreiben von dem katholiſchen Könige zu. Kein Menſch im Publico weis noch das geringſte von dem Inhalte deſſelben, der auch wohl künftig, außer den vertrauteſten königl. Miniſtern, niemand bekannt werden dürfte. Unterdeſſen ſieht man ſo viel klärlich, daß wenige Hofnung zur Beyhaltung des Friedens vorhanden iſt; und aus den geſtern eingegangenen Briefen von Londen hat man erſehen, daß das engliſche Miniſterium mit den von Spanien gethanen Vorſchlägen ganz nicht zufrieden iſt.

Auszug zweyer Briefe von dem Hrn. Dyk in Livorno nach Baſel geſchrieben de dato 27. Nov. und 6. Decemb.

Wir haben hier durch den Patron eines engliſchen Kauffartheyſchiffes die Nachricht erhalten, daß der Graf Alexius von Orlow hieher kommen werde, um zwey Schiffe der rußiſchen Flotte, welche durch einen heftigem

Sturm

Sturm beschädigt worden, wiederum bessern zu lassen.

So eben erhalte die Nachricht, daß der Graf Alexius, Bruder des Generaladmirals en Chef, wirklich auf dem Schif die 3. Primaten genannt, und welches von dem Contreadmiral Kreig commandirt wird, auf unserer Rhede angekommen, daß der Herr Major Perret bey ihm, und beyde in guter Gesundheit sich befinden; sie werden nun ihre Quarantaine halten, und die an diesem Schif nöthige Ausbesserungen vornehmen lassen.

## Warschau, den 1. Dec.

Als die Russen vor einigen Wochen Anstalten machten, Czenstochow förmlich zu belagern, wurde bey Hofe nach verschiedenen Conferenzen beschlossen, daß der König den rußischen Gesandten durch eine förmliche Deputation ersuchen sollte, diesen Ort zu verschonen. Allein, die Deputation erhielt zur Antwort, daß man für nichts stehen könne, so lange sich eine ungewöhnliche Besatzung in diesem Orte befinde. Bald darauf wollte man Nachricht haben, daß das rußische Corps des Obersten Drewitz bey Olszyn von dem pulawskischen Corps zum Weichen gebracht worden. Indessen haben die Russen ihr Vorhaben noch nicht aufgegeben; vielmehr hat der Oberste Drewitz alle kleinen Commandos an sich gezogen, und rückt nunmehr aufs neue auf Czenstochow an.

Pulawsky legt indessen auch bey Petrikow allerhand Verschanzungen an; daher man glaubt, daß er sich mit seinen Leuten dahin ziehen werde, wenn etwa die oesterreichischen Truppen auch Czenstochow mit in ihren Cordon einschliessen sollten. Man sagt, daß auch die kön. preußischen Truppen immer tiefer in Pohlen einrücken. Sie sollen nicht nur schon an dem Flusse Drweca stehen, sondern auch bereits Straßburg oder Brodnitza im Culmerlande besetzt haben.

Pest und Hungersnoth wüten in Podolien und Volhynien immer fort. In Sambor allein sind bereits 9. Klöster ausgestorben.

Die Stadt Crackau soll ansehnliche Lieferungen an die rußische Armee thun. Sie hat daher einige Deputirte an den rußischen Gesandten geschickt, einen Nachlaß zu bewirken, so aber noch nichts ausgerichtet haben. Die Stadt hat sich daher, wie man sagt, an einen benachbarten mächtigen Hof gewandt, und denselben um sein Vorwort bey Rußland ersuchet.

## Amsterdam, den 13. Dec.

Man will hier wissen, daß die eröfnete Unterhandlung zu Beylegung der zwischen Spanien und England vorwaltenden Irrungen noch in gleicher Lage sey, und England auf der anverlangten Ersetzung beharre, ohne in einige Bedingungen sich einlassen zu wollen.

## London, den 4. Decemb.

Die Negociation zwischen unserm Ministerio und dem spanischen Gesandten dauren fort; allein, alles was bey selbiger vorkömmt, ist ein Geheimniß. Keiner, als die Mi-

ni-

niſter, iſt davon unterrichtet, und was das ungewöhnliche iſt, ſelbſt vor beyden Häuſern des Parlements wird alles geheim gehalten. Man kann ſich alſo leicht vorſtellen, was von allen den Gerüchten, welche vom Frieden und Krieg herumgehen, zu halten ſey. Izt können wir nicht einmal mit Wahrſcheinlichkeit ſagen, ob der erſtere oder der leztere ſtatt haben werde. Die Negociation dürfte ſich indeſſen ſehr in die Länge ziehen, da man zuverläßig weiß, daß der ſpaniſche Geſandte keine Vollmacht von ſeinem Hofe habe, wie anfangs geſagt wurde, in dieſer Sache nach ſeinem Gutdünken zu handeln. Erſt geſtern iſt wiederum ein Courier von ihm nach Madrid abgefertiget worden, welcher nicht eher als im Januar zurückkommen kann. Die Rede des Grafen von Chatham, welche er in der vorigen Woche im Oberhauſe gehalten, iſt nun gedruckt. Er iſt gewiß izt der größte Redner im Oberhauſe. Seine Reden ſind vollkommene Orationen, und er hält ſie ex tempore. Sonſt ſind noch im Oberhauſe wider das Miniſterium: der Herzog von Richmond, der Marquis von Rockingham und der Graf Shelbourne. Für das Miniſterium: Lord Mannsfield, die Grafen von Weymouth, Rochford, Hillsborough und der Herzog von Graston. Im Unterhauſe ſind gegen das Miniſterium: der Ritter William Mirebith, der Oberſte Barre, und Herr Bourke und Lord North, der Premierminiſter, für daſſelbe.

Die größte Schwierigkeit bey der Negociation muß nothwendig wegen der Erſetzung der Unkoſten entſtehen, welche durch unſere großen Zurüſtungen ſind verurſachet worden, wenn auch Spanien, wie man glaubt, den Engländern wirklich Falkland wieder abtretten, und den Gouverneur von Buenosayres zur Rechenſchaft ziehen wollte. Die Sache mit den manilliſchen Ranzionsgeldern will Spanien durchaus nicht in die Unterhandlungen wegen Falkland gemiſcht wiſſen.

Ungeachtet der Graf von Chatham von den Miniſtern mit ſcheelen Augen angeſehen wird; ſo iſt doch das, was er im Parlemente ſpricht, von großem Gewicht, da man ſeine Einſicht und Erfahrenheit in Staatsſachen kennt. Es geſchiehet auf ſein Anrathen, daß mit nächſten eine Obſervationsflotte nach dem Meriſkaniſchen Golfo, und eine andere nach Gibraltar abgehen wird. Die Beſatzung an leztерem Orte beſtehet gegenwärtig aus 2500. Mann. Allein, wenn alle Linien daſelbſt in Kriegszeiten ſollen beſezt ſeyn, ſo werden 4000. Mann erfordert. Die beyden Regimenter aus Irland, welche dahin beordert ſind, beſtehen nur aus 1000. Mann, ſo daß doch noch 500. Mann fehlen. Wir haben hier bereits das Gerücht gehabt, daß die Spanier ſchon angefangen hätten, dieſen Ort zu belagern, da doch der Commandant in demſelben weiter nichts gemeldet, als daß die Spanier in der Nähe bey Larache viele Truppen zuſammengezogen hätten. Eben ſo ungegründet iſt die Nachricht geweſen, daß auf die engli-

lischen Schiffe in den spanischen Häven ein Embargo geleget worden, ob es gleich in unsern Zeitungen gestanden, und einige Schiffer es so gar eidlich ausgesaget haben. Nach dem Völkerrecht ist es ausgemacht, daß die Kauffahrdeyschiffe, nach der Erklärung eines Krieges, noch 6. Monate Zeit haben, sich aus den feindlichen Häven zu entfernen.

Der spanische Gesandte erscheinet itzt alle Hoftage zu St. James, und man hat vorgestern beobachtet, daß der König einige Minuten mit ihm geredet. Der französische Minister hat die stärksten Versicherungen von der Neigung seines Hofes, mit England den Frieden zu unterhalten, gegeben, dabey aber zugleich erkläret, daß Se. Allerchristlichste Majestät, im Fall eines Krieges, wegen der Tractaten mit Spanien verbunden wären, mit dieser Krone gemeinschaftliche Sache zu machen, so wie selbige verbunden seyn würde, den Franzosen beyzustehen, im Fall selbige mit England Krieg bekommen sollten.

Unsere Kriegsanstalten dauren indessen immer fort. Man preßt noch stark Matrosen. Man rechnet, daß nunmehro 27000. Mann zusammen sind. Allein, für 40. Schiffe von der Linie, mit ihren zugeordneten Fregatten und Schaluppen, werden 40000. Mann erfordert. Es folgen noch immer mehr Städte, welche über das königl. Prämium noch ein besonderes Handgeld geben.

(Wird fortgesetzt.)

## Vermischte Nachricht.

Da des regierenden Herzogs von Würtenberg hochfürstl. Durchleucht den Entschluß gefaßet, dem hochfürstl. Thurn und taxischen Hause einen so unvermutheten als höchsterfreulichen Besuch zu machen, so sind Höchstdieselbe bereits am 9ten dieses, Abends, allhier zu Regensbueg im strengsten Incognito unter den Namen eines Grafen von Aurach mit einem kleinen Gefolge angelanget. Höchstdieselbe geruhten im Fürstl. Reichsstifte St. Emeran, in dem Palais des Herrn Erbprinzens von Thurn und Taxis Durchleucht abzutretten, allwo Sie von den sämmentlichen Durchleucht Herrschaften auf das zärtlichste empfangen wurden. Noch am nehmlichen Abend, so wie auch des folgenden Tages, da bey Hofe alles in großer Gala erschien, wurde bey des höchstansehnlichen kais. Herrn Principalcommißarii hochfürstl. Durchl. Familientafel gehalten, und Abends geruhten sämmtliche Durchl. Herrschaften der französischen Komödie beyzuwohnen. Am 11ten gegen 12. Uhr Mittags traten Se. herzogl. Durchl. nach zärtlichst genommenen Abschied, in Gesellschaft dero Frauen Schwester, der Frau Erbprinzeßin von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchl. die Rückreise nach Ludwigsburg über Abach an, allwo sich die Durchl. Reisende noch einmal von des Hrn. Erbprinzen Durchl. welche sich zu Pferde dahin begeben hatten, aufs zärtlichste beurlaubten.

Das CCVII. Stück.

# Münchner-Zeitung.

Montag den 31. Decemb.

Im Jahre 1770.

## Straßburg, den 8. Decemb.

Der Herr Marschall von Contades, die Hrn. Generallieutenans, die vornehmsten Magistratspersonen und die angesehensten Einwohner dieser Stadt haben sich vereiniget, um eine Summe von hunderttausend Livres zusammen zu schießen, welches Geld dazu angewendet werden soll, während dieses Winters den Hausarmen und nicht durch ihre Schuld zurückgekommenen Handwerksleuten und Künstlern Brod zu schaffen.

## Paris, den 17. Decemb.

Man will wissen, daß dieser Tage, in Betref der Sache des Parlamentes ein Staatsrath gehalten worden seyn, und die Fürsten vom Geblüte demselben beygewohnet haben.

Am Freytag, den 14. hinterbrachte der erste Präsident den versammelten Kammern: " der König hätte ihm durch den Herzog de la Vrilliere sagen lassen, daß Se. Majestät ihn nicht vor sich lassen wollten, Dero Parlament habe dann seine Amtsverrichtungen wieder angetretten. " Hierauf beschloß das Parlament, daß dem ersten Präsidenten aufgetragen werden sollte, nochmals um eine Audienz bey dem König anzusuchen, und am Montag, den 17. Morgens, sollte er dem Gerichtshofe von seinen Bemühungen und derselben Erfolge, indem die Kammern immer versammelt blieben, Bericht abstatten. Man ist wegen des Ausschlags dieser Angelegenheit, an welcher alle Bürger Antheil nehmen, in großer Verlegenheit. Die übrigen Gerichtsstüle sind noch beständig in einer Art von Unthätigkeit. Die von dem Parlamente am 5ten dieses abgefaßte Protestation wider alles, so zu Gunsten des königl. Edictes vorgehen könnte, ist nun auch zum Vorschein gekommen. Man beruft sich darinn einer Seits auf die ausdrückliche Anempfehlung Ludwigs des Eilften, bey Einsendung des Eidesformulars zu seiner Thronbesteigung, durch die am 22. April 1482. in die Parlamentsbücher eingetragenen königl. Briefe: und anderer Seits auf die Ausdrücke, derer sich das Parlament in einem bey weitem nicht so wichtigen Vorfalle am 1. Merz 1583. bedienet hat. Das weite-

re hievon wollen wir bey Seite setzen, und einstweilen das im Decemb. 1770. erlassene und am 7ten desselben Monats bey dem Lit de Justice eingeschriebene königl. Edict in der Uebersetzung hier liefern.

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra, unsern Gruß zuvor. Der in seinen Grundsätzen so unsichere als in seinen Unternehmungen dreiste Geist des Lehrgebäudes, da er zu gleicher Zeit der Religion und den Sitten bedauerliche Abbrüche gethan, hat der Berathschlagungen verschiedener unserer Gerichtshöfe nicht geschonet. Wir haben sie nach und nach neue Gedanken ausbrüten und Lehrsätze daher wagen sehen, die sie zu ganz anderen Zeiten und in ganz anderen Collegiis, als den öffentlichen Ruhstand zu stören vermögend, würden verbannet haben. Wir haben gesehen, daß sie sich manchmal durch Unterbrechung und Stillstand des Dienstes haben leiten laßen, mittels derer, auch weil sie unsere Unterthanen durch Aufschub der Justiz, den sie ihnen mit unserer Entledigung schuldig sind, solchen Schaden erfahren liessen, den unsere Liebe für unsere Völker uns empfindlich machte, sie gedacht haben, sie würden uns zwingen, ihrem Widerstande nachzugeben. Anderemale haben sie sich zu vereinbarten Amtsniederlegungen angeschickt, und uns, durch einen seltenen Widerspruch, das Recht stritig gemacht, solche anzunehmen. Kurz, sie haben sich betrachtet, als machten sie nur ein alleiniges Collegium, und ein einziges, in mehrere durch die verschiedenen Theile des Königreichs verlegte Classen, zertheiltes Parlament aus.

Diese anfänglich ersonnene, und hernächst durch unser Parlament von Paris, wann es demselben nützlich erschienen, solches zu thun, verabsäumte Neuerung bestehet noch bey unseren übrigen Parlamenten. In ihren Arrets und Arretes thut sie sich unter den Worten, Classen, Einheit und Unzertrennlichkeit wieder hervor, als wann unsere Gerichtshöfe außer Acht setzen könnten, daß verschiedene unter ihnen in jenen Provinzen, die nicht an das Königreich gehörten, sondern uns aus besonderen Tituln zuständig sind, bestehen; daß die Stiftung eines jeden unterschiedene Data hat; daß unsere Vorfahren, bey Errichtung derselben, die einen von den anderen unabhängig gemacht, und keinen Titul von Beziehung unter ihnen eingeführet haben; daß sie allen und jeden Gränzen ausgezeichnet, die wir oder unsere Nachfolger erweiteren oder enger einschließen können, wann das Beßte unserer Völker solches erfordern wird, und daß endlich, über diese Gränzen hinaus, ihre Arrets keine Vollziehung, als durch unsere Befehle, haben.

Wären diese Irthümer lediglich eine augenblickliche Vergeßenheit der Grundsätze, so würden wir uns begnügen, das bey unserer Sitzung vom 3. Merz 1766, erlassene Verboth zu erneueren; allein, sie verewigen sich, und mit jedem Tage siehet man bedaurliche Folgen ausbrechen. Die Ueberschickungen, die unsere Parlamente eins an das andere betreiben, ihr wechselseitiger Briefwechsel, und die von einigen frischerdings, ohne Kenntniß der Sache, geschehene Billigung des von den andern gefälten Urtheils könnte dieselbe zu weit unordentlicheren Handlungen leiten, die mit der Schärfe geahndet werden müßten, wann wir ihnen durch unsere Klugheit heute nicht zuvorkämen.

Ob nun zwar dieses Lehrgebäude noch nicht bis dahin gebracht worden, die so scharf untersagten Vereinigungsschlüße zu erneueren, sollte jedoch nicht zu befahren seyn, daß, wann wir diese Lehrsätze länger aufkäimen ließen, ohne sie auszujäten, wir uns die Ausschwei-

schweifungen, in welche, bey derer Annehmung, unsere Gerichtshöfe dereinstens hinaustretten dürften, vorzuwerfen hätten? Eine der verderblichsten Wirkungen dieses Lehrgebäudes ist, unsere Parlamente zu bereden, daß ihre Berathschlagungen sich dadurch mehr Gewicht zu legen; und wirklich haben einige, da sie mächtiger und unabhängiger geworden zu seyn vermuthen, bis hiehin unbekannte Grundsätze eingeführt. Sie haben sich für die Repräsentanten der Nation, die unumgänglichen Ausleger des öffentlichen Willens der Könige, die Aufseher von der Verwaltung der öffentlichen Macht und von der Abtragung der Schulden der Oberherrschaft ausgegeben; und ehestens, wann sie unseren Gesetzen nur so viel Kraft zusagen, als sie dieselben, durch eine freye Berathschlagung, gebilligt und bestimmt haben werden, erheben sie ihre Macht neben und sogar über die unsrige, indem sie dadurch unsere gesetzgebrische Gewalt auf die einzelne Befugniß heruntersetzen, ihnen unseren Willen vorzutragen, sich aber vorbehalten, dessen Vollziehung zu verhindern.

(Das übrige folgt.)

## Ein anders, den 20. Christm.

Diesen Morgen seyn dem Parlament Briefe in Form von Jußions oder Befehlsbriefen zugesandt worden, betitelt: Erste, Zweyte, und Letzte; Es wird darinn gesagt.

Daß die Principia des Edicts, welches in dem gehaltenen Lit de Justice einregistriert worden, undisputierlich seyen, daß die Veranstaltungen in diesem Edict, welche eine Folge dieser Principien sind, nöthig seyen.

Daß das, was in dem Eingang dieses Edicts gesagt wird, die Folge derer Reden derer verschiedener Parlamenter sey.

Daß die Justitz administrieren die hauptsächlichste Pflicht der Magistratur sey, und daß man dieses nicht unterlassen könne, ohne wider seinen Eyd zu handeln. Daß der König niemals an der Treue der Officianten seines Parlaments gezweifelt habe; allein sie würden aufhören treu zu seyn, wenn sie länger in ihrer Widersetzlichkeit beharten.

Hierüber seyn in dem Parlament 2. Meynungen eröffnet worden, die einte, Commissarii zu ernennen, um die Sache sogleich zu berathen, und ihre Meynung zu geben was zu thun sey. Und die andre, das Parlament um der Ehre der Gerechtigkeit, dem Dienste des Königs und der Aufrechthaltung der Verfassung des Staats ein Genügen zu leisten hat erkannt und erkennt, daß es die Befehlsbriefe nicht befolgen könne, und daß es bey seinen den 10. und 13. dieses Monats erkannten Entschlüssen beharre.

So eben verbreitet sich ein Gerücht, ob wäre ein Courier mit der Nachricht angelangt, daß die Streitigkeiten zwischen England und Spanien beygelegt seyen, eine Nachricht, welche noch Bestättigung erfordert.

Der wahre Innhalt des den 10. dies in dem Parlament genommenen Entschlusses ist folgender:

"In Betrachtung, daß der Innhalt des in dem Lit de Justice bekannt gemachten Edicts, dergestalten die hauptsächlichste Regierungsformeln angreift, daß aus der Ausübung desselben die heiligste Gerechtsamen, welche die Ehre der Unterthanen, und das Eigenthum derselben sicher stellen, unersetzliche Eingriffen blos gestellt seyn würden, ohne daß sie es hindern oder dagegen einige Zuflucht hätten.

"Und da in dem Eingang desselben die Glieder der Magistratur als Verbrecher gegen den Staat und den König dargegeben werden, welcher Verbrechen in der Rede des Herrn Großkanzlers also betitelt wird: Ein Entwurf dem König ihrem Herrn das

ober-

oberherrliche Ansehen zu entreissen, und nur den bloßen Namen derselben zu lassen, so wären nach solchen Beschuldigungen die Glieder des Parlaments der Nachsicht Sr. Majestät nicht würdig, sondern verdienten Hochderoselben Strafgerechtigkeit zu erfahren, woher denn auf diese Magistratspersonen eine vollkommene Unfähigkeit zurück fällt, an andern die Gesätze auszuüben, deren Strenge sie selbst an sich erfahren sollten.„

Die letzte Briefe von Madrid, sowohl an den Hof als an die Particularen, lauten ziemlich günstig für die, welche eine gütliche Beylegung der obwaltenden Streitigkeiten hoffen.

## Rom, den 6. Decemb.

Auf Morgen ist Prüfung der Bischöffe, und auf künftigen Montage geheimes Consistorium angesagt. In Betref der Wiedereröffnung der päpstl. Nunciatur in Spanien, dürfte wohl vor dem Ende laufenden Monats oder Anfangs künftigen Jenner nichts zuverläßiges zu vernehmen seyn. Man will, daß, auf Weisung und Kosten des chatholischen Königs, die zu Madrid im Jahre 1762. in 9. Theilen in Fol. gedruckten Werke des ehrwürdigen Diener Gottes, Palafox, in welscher Uebersetzung allhier in der Buchdruckerey des Collegii von Ausbreitung des Glaubens von neuem aufgelegt werden sollen. In diesen Werken befindet sich, der Sage nach, eine sehr gelehrte Abhandlung von der höchsten Würde des römischen Stuls.

In diesen Tagen hat der Herr Johan Ludwig Bianconi sein neues Creditiv, als churfächsischer Gesandte, Sr. päpstl. Heiligkeit zu höchsten Händen überreichet. Bey Höchstdenselben hat, am Samstag, der Cardinal Marefoschi, und, am Dienstag, der großherzogl. toscanische gevollmächtigte Minister, Baron von St. Odile, Audienz gehabt. Da die Gesundheitsumstände des Cardinals Neri Corsini immer bedenklicher werden, so hat der heilige Vater heute, nach dem Mittagmahle, sich in höchsteigener Person nach dessen Palais erhoben, wo Se. Heiligkeit von seinen beyden Neffen, dem Cardinale Andreas und dem Fürsten Corsini, empfangen worden, und dem kranken Cardinale den apostolischen Segen ertheilet haben.

N. S. Heute, um 23. Uhr welschen Zeigers, hat der Cardinal Nerus Maria Corsini, Erzpriester zu St. Johan in Lateran, Diaconus der Collegiatkirche zu St. Eustachius, Secretarius des H. Officii, ꝛc. nachdem er sein Lebensalter auf 85. Jahre, 6. Monate und 17. Tage gebracht, die Cardinalpriesterwürde aber 40. Jahre, 3. Monate und 22. Tage bekleidet hatte, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Se. Eminenz erblickten das Licht der Welt zu Florenz den 19ten May 1685. und wurden von dem Papste Clemens des Zwölften den 14. August 1730. zum Purpur erhoben. Durch diesen Todesfall ist nunmehro der 14. Cardinalshut in dem heiligen Collegio erledigt.

## Coppenhagen, den 11. Dec.

Se. Majestät, der König, haben geruhet, wie von Denenselben die vier Minister des nunmehro aufgehobenen geheimen Conseils, nämlich, Ihre Excellenzen, die Herren Grafen, Moltke, Thott, Reventlau und Rosenkrantz, Ihrer Dienste in Gnaden entlassen wurden, jeglichem dieser Herren besonders zu schreiben und für die Se. Majestät und Dero Hause treugeleistete Dienste Dank abzustatten.

An die Stelle des bisher an dem hiesigen Hofe gestandenen rußisch-kaiserl. Ministers, Herrn von Filosoff, welcher von seiner Souveraine zurückberufen worden, ist, so viel man weiß, noch kein anderer ernennet worden. Da auch der bisherige Legationssecretär, der Major von der Artillerie, und Legationsrath, Herr von Moerck, nach Hause zurückgehet; so werden inzwischen die Angelegenheiten des rußischen Hofes von dem Legationssecretär, Herrn Mestmacher, wahrgenommen.

Num. I.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 3. Jän. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind neben den Franciscanern zwey eingerichte Zimmer zu verstiften. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind 3. Auffatz oder Biramiten von lauter Glas und weis garniert, mit ausgeschnittenen Pappier, 1. grosser und 2. kleinern, sind auch gut und schön gemacht, mit Schnirkel und Säul aufgesetzt, um einen billichen Preis zu verkaufen. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

Es ist ein eisenes Oeferl, so auch ein mitteres Zimmer ganz wohl heitzet, um einen billichen Preis zu verkaufen. Wer hierzu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist dieser Tägen ein Bethbüchlein, mit schwarzen Leder eingebunden verlohren worden. Wer solches gefunden, wird höflich ersucht in das hiesige Zeitungscomptoir zu bringen.

## §. IV. Nachrichten.

Kund und zu wissen seye hiemit, wasgestalten in der hochadelichen von Unertlichen Hofmarch Mosach ohnweit München ein halber Bauernhof, in Haus und Stadl, dann Garten, und 15 ein halb Juchert Aecker, auch behörigen Wißmath bestehend, plus licitanti zu verkaufen seye. Wer hiezu Belieben trager, kann sich bey dasi-

sigem Hofmarksgericht des Mehrern erkundigen. Actum den 2. Jänner, 1770.

Hofmarksgericht Mosach.

Es ist alhier Herr Nicolet von Augsburg angekommen, logiert bey der Frau Thallerin, und hat sein Laden in der Rosengaße, derselbe ist mit einem sehr schönen Sortiment Modewaren versehen, wie auch Pariser ganzen tresirten Castorhüt, glat und bordirter. Er handelt auch in Augsburg mit allerhand gerechten französischen Wein: als Burgunder in Buttelien, Chambaigner, Mallaga, und Lunel, wie auch gerechten französischen Liqueurs.

BERLOUT, Galanterie-Händler von Maynz, ist alhier angekommen mit allerhand der schönsten zur Frauenzimmerkleidung dienenden Waaren wohl versehen, als Garnituren sowohl auf Röck als andere, Hauben, Manchetten, Mäntel, Blonden, feine schwarze Spitzen, Band, Flor und Antoillagen, lauter französische Waaren: lasset auch allenthalben wo er sich befindet, was man ihm zu ordiniren beliebet selbst arbeiten und verfertigen, alles nach den neuesten Moden und billigsten Preisen.

Logiret in schwarzen Bärn bey Frau Ablin.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Freyherrn von Kreittmayr, Grundriß des allgemeinen deutsch- und bajerischen Staatsrechtes gr. 8vo. München 1770. 2. fl. und auf Schreibpapier 2. fl. 30. kr.

Lambeccii Petri, Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Cæsarea Vindobonensi pars secunda c. figur. grand. fol. Viennæ, 1769. 10. fl. 30. kr.

Hasillons, Johann Baptist. königl. Hofpredigers Fastenpredigten, 15. Thl. gr. 8vo. Dresden, 1764. 18. fl.

Bourdalover Ludvvigs, sammentliche Predigten, welche vor dem Könige Ludwig den 14. gehalten worden, 14. Theil gr. 8vo. Dresden, 1760. 27. fl.

Rollin, des Herren, Historie alter Zeiten, und Völkern, 13. Thl. 8vo. Dreßden 1763. 16 fl.

Crevier Herrens, römische Kaiserhistorie von Augustus an bis zum Constantinus, 12. Thl. 8vo. Dreßden 1756. 11. fl.

Cornaro, Ludwig, Vorstellung von dem Nutzen eines nichtern und mäßigen Lebens 8vo. Dreßden 1766 20 Kr.

Hollarii, Adam Franc, Analecta Monumentorum omnis ævi Vindobonensia cum fig. 2. Tomi grand. fol. Vindobonæ 1761. 24 fl.

Von dem Rechte des Landesfürsten die geistlichen Personen und Gütter zu besteuren, eine academische Abhandlung, 4to. Freyburg 1769. 45 Kr.

Goldhagen, Hermani nöthiger Unterricht in den Religionsgründen gegen die Gefahren der heutigen Freydenkerey 8vo. Manheim 1769. 45 kr.

Fraydt, Leopoldi S. J. schriftmässige Lobsprüch Mariä der mächtigen Himmelskönigin durch 40. Lob- und Ehrenreden ausgelegt gr. 8vo Salzburg 1770. 1 fl. 20 kr.

Kurz und deutliche Erklärung der großen Zusammenkunft der Planeten, welche den 23. 24. 25. und 26. Dec. des 1769. Jahrs geschehen ist, woraus ein jeder leichtlich wird einsehen können, warum diese Zusammenkunft keine Bedeutung oder Einfluß auf unsern Erdkreiß hat haben können, nebst einen Kupferstich, 8vo 8. kr.

Es ist auch in dieser Handlung ein vollständiger Catalogus 35. Bogen stark mit

mit Preisen gratis zu haben. Wie auch von französisch, und welschen Bücheren.

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Horologium solare immaculatum. das ist: kurz, leicht und sichere Art alle Sonnenuhren mittels eines Maaßstabs auch sogar bis auf die Minuten aufzureissen: samt einem Anhang, wie man eine Sonnenuhr mit Stund und Minutenzeiger machen kan.

Evangelien, sammt den Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und Feyertäge des ganzen Jahrs, von Petro Canisio ꝛc. mit Kupfer in 8vo.

Kunst der Heiligkeit, R. P. Benedicti Rogacci S. J. von P. F. M. Bernardo Rauffauf, Ord. Erm. S. P. A. in 8vo.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 27. Titl. Hr. Graf de Gourcii, Chambellant & Generallieutenant au Service de S. Maij. Imperial apost. mit 1. Hrn. Kammerdiener und 4. Bedient. von Wien.

Den 28. Hr. Koch, Kaufmann von Amsterdam.

Den 29. Hr. Baron von Eyb, Landcommendeur von Ellingen, mit 1. Bedient.

Den 30. Hr. Bogliere, Kaufmann von Augsburg, mit 2. Conf.

Den 1. Jän. Hr. Hollenbaum von Insprugg, mit 1. Conf.

Bey Frau Ablin, Weingastgebin, zum schwarzen Bärn logiren.

Den 29. Monf. Poeln, Kaufmann von Maynz, mit 2. Conf.

Den 31. Titl. Fr. Oberstin Grässin von Seinsheim, nebst dero Suite, von Ingolstadt.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 26. Monf. Nicolet, Kaufmann von Augsburg.

Den 30. Titl. Hr. Baron Hofmiller, churfl. Kammerherr und Regierungsrath von Burghausen, und dessen Bedient.

Titl. Hr. Baron Razenhausen, Hauptmann von Leibregiment, mit noch 2. Conf.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 28. Hr. Koller, Landlieutenant von Tölz.

Den 29. Hr. Hauptmann Olinie, von churbrinz. Regiment von Burghausen.

Den

Den 1. Jän. Hr. Pfäffy, Kaufmann von Burghausen, nebst 1. Bedient.

Den 2. Fr. Zwickelreuterin, Zeugmacherin, nebst 1. Conf. von Schärding.

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 11. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 28. Rosina Reischlin, Stiftschwester im Rosnbuschhaus, 70. J. alt.

Vom Hoftaschner in der Weinstraße, 1. Kind, 5. viertel J. alt.

Den 30. Des Ignati Sheck, Wäschers Weib, auf dem Lehel, 65. Jahr alt.

Den 2. Jän. Franz Graf, Kutscher, in der Schwäbingergaße, 26. Jahr alt.

Von einem Hrn. Sekretär in der Kaufingergaße, 1. Kind, 5. viertel Jahr alt.

Von einem Stallknecht, im Pflueggäßl, 1. Kind, 1. und 2. viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 29. Des Jos. Schäfler, Kuttlwäschers Weib, auf dem Anger, 72. Jahr alt.

Ein armer Mann vorn Seudlingerthor.

Den 31. R. D. Philip. Albert. Tempere, Benef. ad D. Pet. in der Schwäbingergaße, 47. Jahr alt.

Den 1. Jän. M. Regina Riglspergerin, l. St. auf dem Anger, 30. Jahr alt.

Von einem Zeugmacher in der Seudlingergaße, 1. Kind, 1. halbes Jahr alt.

Den 2. Von einem Hrn. Rechnungscommißario im Thall, 1. Kind, 1. Jahr alt.

Uebrigens sind in hiesiger churfürstl. Residenzstadt in dem abgewichenen 1769ten Jahre in beeden Pfarren 751. Kinder getauft worden; hingegen uneingerechnet der Religiosen und Militz, 1160. Personen verstorben, worunter 83 von 50, 110. von 60, dann 122. von 70, 51. von 80, zugleich 8. von 90, endlich 1. von 100. jährigen Alters sich befunden.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 26. Decemb.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag. den 30. Decemb.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 12 | = | 11 | 30 | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 40 | 8 | 24 | 7 | 45 |
| Gersten | 7 | = | 6 | 30 | 6 | 15 |
| Haber | 5 | = | 4 | 45 | 4 | 30 |

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. II.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 10. Jän. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind in der Neuhausergasse zwey eingerichte Zimmer täglich zu verstiften. Das Mehrere ist im Zeitungscomptoir zu erfragen.

Es ist auf dem Kreuz bey einer Frau über 2. Stiegen eine Logie um einen billichen Preis zu verstiften. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

In der Rosengasse alhier ist ein wohlbestelltes und mit einem besonderen Schreibzimmer versehenes Kaufmanns-Gewölb zu Marktzeiten, oder auch auf das ganze Jahr hindurch zu verlassen. Wer also hierzu Belieben tragt, kann sich des Mehrern in dem Zeitungscomptoir erkundigen.

## §. II. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist alhier ein schöner und sehr wohl conditionirter Landauerreisiwagen zu verkaufen, welcher inwendig mit gelben Pelusch ausgeschlagen, und mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten zum Reisen und Aufpacken versehen ist. Wer darzu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir melden.

Es ist ein eisenes Oefel, so auch ein mitteres Zimmer ganz wohlheitzet, um einen billichen Preis zu verkaufen. Wer hierzu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat eine Person einen Hirschfänger mit einem schwarzen Häft, versilbert- und vergolten Gefäß, auch versilberten Messer und Gabel sammt der Kupel von ganzen Borten mit Silber und Gold eingetragen, wie auch die Schnallen auf solche Art wie die Borten ist, worauf ein verzohener Namen ist, Maximilian Churfürst, verlohren. Wer solche gefunden, wird höflich ersucht, gegen einen guten Recompens in das hiesige Zeitungscomptoir zu überbringen.

Es ist ein Ring, wo der mittere Stein ein Amethist ist, und zwey Ritzlen hat, rund um mit Brillanten garnirt,

den 9. dieses ohnwissend wo verlohren worden. Wer solchen gefunden, wird höflich ersucht, solchen gegen einen guten Recompens in das hiesige Zeitungscomptoir zu liefern.

Es ist ein goldenes Reisel auf dem Frauenfreydhof gefunden worden. Wer solches verlohren, kann sich dessen im hiesigen Zeitungscomptoir anmelden.

Verflossenen Sonntag den 7. dieses ist bey Herrn Weingastgeb Kleber, oder auf der sogenannten Trünkstuben ein grüner ganz neuer Umhangbelz Nachts zwischen 9. bis 11. Uhr ausgetauscht, und für selben ein alter Belz alda gelassen worden. Wer also solchen Belz etwann unversehens zu sich genommen, wird höflich ersucht, anwiederumen auf die Trinkstuben zu bringen, und alda hiefür seinen eigenen Belz zu erhollen.

## §. IV. Nachrichten.

Mit Anfange dieses Jahrs fängt sich in München eine gelehrte Zeitung an unter dem Titel: Münchnerische gelehrte Nachrichten von den Neuesten aus dem Reiche der Wissenschaften. Der Plan davon ist so eingerichtet, daß man nebst vielen Originalstücken auch einen Auszug von den besten Journalen und gelehrten Nachrichten Deutschlands mit bekömmt, die sich niemand jährlich ohne grosse Kösten beyschaffen kann. Wochentlich kommen zwey Stücke heraus, eines am Dienstage, das andere am Freytage. All vierzehen Tage kommt ein Beytrag von den Neuigkeiten, und Veränderungen, die im Reiche der Wissenschaften vorgehen. Die Herren Authoren und Buchhändler werden ersuchet ihre neuen Werke inzusenden, oder gelehrte Neuigkeiten zu überschreiben, die man jederzeit ohnentgeltlich einrucken wird. Wenn das eingesandte Werk über 2. fl. kömmt, so giebt man ihnen hiemit das Ehrenwort, daß es wieder zurücke folgen soll. Wollen die Herrn Buchhändler oder Verleger von Zeit zu Zeit ihre neu angekommenen Bücher bekannt machen, so können sie auf ihre Köstenein oder mehr Blätter, (doch in Zeitungsformat) einsenden, und man wird sie mit der Zeitung ohnentgeltlich in die Welt reisen lassen, auf welche Art sie bekannt genug werden. In München sind diese gelehrte Nachrichten zu finden bey Johann Nepomuck Fritz, Buchhändler unter dem schönen Thurn, bey Karl Mayr Buchbinder in Wasserburgerladen, und Georg Ruprecht Buchbinder unter den Bogen bey St. Peter. Auswärtige können sich dieselbe beym hiesigen Oberpostamte bestellen, welches sie ihnen auf alle Postämter liefern wird.

Mons. Bourleraux, künstlicher Blumenfabricant von Paris, welcher macht und verkauft allerhand Sorten von Blumen, in Seiden, in Linon, und in Federn; Er garnirt die Kleider, Domino, Hüt auf den Baal, auf englisch- und neueste türkische Sultansmanier, in ungebundenen Blumen, in Federn, Blättern und in Velin, alle Sorten von Guirlande, Aufsätz wie die Muster seynd von Kleidern, grosse Pouquets zum Vorstecken, und überhaupt vor die Decoration auf die Tafeln. Er logirt auf dem Kreuz bey dem Seiffensieder über 2. Stiegen.

Es ist alhier angekommen Joseph Roman, Kaufmann aus Holland, mit allerhand Sorten holländischer Leinwand, und damasgirten Tischzeug, und giebet solches um einen billichen Preis, er hat sein Gewölb an Rusinithurn.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 2. Hr. Dusch, Kaufm. v. Augsb.
Hr. Hierazberger v. Burgh.
Hr. Bichele, Kaufm. v. Augsb. mit dero Fr.

Den

# Nachrichten zu Num. II.

Es werden hiemit zum allgemeinen Besten, insonderheit aber für starke und hart bewegliche sowohl erwachsene Personen als Kinder, welche kein andere Purganz, ausgenommen die Pillen nehmen oder behalten können, öffentlich kund gemacht des herzogl. Leibmedicus Herren Jos. Baaders Rhabarbarapillen: Galle, Schleim, Säure, Würmer und Excrementen ohne schmerzhaften Grimmen, ohne Zwang und Wallung des Geblüts, sicher und kräftig abzuführen; nach Beschaffenheit der Umstände, des Alters und der Natur, 8, 12, 16, bis 20. auf einmal zum Purgieren, oder auch nur 3. zur Eröfnung des verstopften Leibs, frühe nüchtern zu nehmen, und schwachen Kaffee, leichten Thee, Kalbfleischbrühe oder Gerstenwasser darauf zu trinken. Ein Kind von 2. bis 3. Jahren nimmt etwa 4. Stück, von 4. bis 5. Jahren, 5. Stück, von 6. bis 7. Jahren, 6. Stück, von 8. bis 9. Jahren 7. Stück, von 10. bis 11. Jahren 8. Stück auf einmal zum larieren; vielleicht am besten mit einem Löffel voll Syrop, Panade oder Kindsmuße vermischet. Absonderlich dienen diese Pillen jenen Kindern, so ein blasses aufgedunsenes Angesicht, einen sogenannten bösen Kopf, oder einen widernatürlich großen Bauch haben. Sie sind auch vor andern Purgiermitteln vortreflich gut und bewehrt wider den Bandelwurm, weisse Ruhr, Gelbsucht, Kräze, weissen Fluß, Sand und Gries und kalte Geschwulsten. Im Frühling und Herbst 8. oder 10. hiervon etwelche Tage nacheinander genommen, und eine Mäaß Sauerbrunn, Molken, oder mit Zucker versüßtes Brunnwasser langsam hernach getrunken, lösen selbe die eingewurzelten Obstruktionen der Jungeweide des Unterleibs auf, und bewahren vor kalten Fiebern, Wind- und Wassersucht. Diese Arzney ist allen bisher gewöhnlichen Purgierpillen um so mehr vorzuziehen, als hierzu kein aloe, scammoneum, Colocynthis, resina jalappæ. Esula, Grana Tigliæ, Cucumis Asininus. Gummi Gottæ, Semina Cataputiæ, Antimonium, Mercurius, weder andere dergleichen allgemeine hizige, scharfe und gefährliche Ingredientien kommen, deren allzuheftige Operationen sogar auch bey den stärksten Naturen, mit sehr empfindlichen Schaden der Gesundheit nicht selten wahrgenommen werden. Eine ganz andere Beschaffenheit, und zugleich ausnehmende Probe dieser D. Baaderischen Pillen ist: daß sie im laulechten Wasser gänzlich zerflieſſen, und in einer warmen oder auch feuchten Luft alsobald wachsweich werden. Inzwischen verbleiben dieselbe an einem trocknen oder kühlen Ort verwahret, 2. Jahre gut und kräftig. Ihre Farbe, Geruch und Geschmack zeigen das Rhabarbarum vorzüglich an, und die Wirkung hievon ist schier eben dieselbige, welche man von dieser edeln Arzney in Pulver oder Tränklein genommen zu gewarten hat. Sie sind allhier bey dem herzogl. Hofchirurgus, Hrn. Frieholz im Fingergäſſel, das Stück zu 2. Gran vor 1. kr. und gegenwärtiges Exemplar gratis zu haben.

Georg Christian Heilmann, von Nürnberg, befindet sich wiederum auf hiesiger Dult, logirt im Thal in der Sonne bey Herrn Bögner, und verkauft sowohl fein in Feuer vergold- und versilberte Reutzeuge verschiedener Couleur, seiden- und wollene Trenßen, Degen und Couteau-Kuppeln, als auch englische Sättel von besten Meister aus Londen, feine wollene Pferddecken, Steigbügel und darzu gehörige Riemen, feine mit Silber belegte Sporn, extra feine Briefstaschen, engl. Stifel, und Knieriemen, Jagdhüte, veritable engl.

Pfla-

Pflaster, Leder zu Stifel und Schuhen, extra feine Perutsch- Schlitten- Jagd- u. Reutpeutschen. Alle engl. Waaren sollen mit der Condition verkauft werden, daß, im Fall solche nicht vor veritable Englische befunden wird, so soll der dafür bezahlte Werth nicht nur restituirt werden, sondern auch die fälschlich- verkaufte Waare verlohren seyn.

Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Freyherrn von Kreittmayr, Grundriß des allgemeinen deutsch- und bajerischen Staatsrechtes gr. 8vo. München 1770. 2. fl. und auf Schreibpapier 2. fl. 30. kr.

Lambeccii Petri, Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Cæsarea Vindobonensi pars secunda c. figur. grand. Fol. Viennæ, 1769. 10. fl. 30. kr.

Masillons, Johann Baptist. königl. Hofpredigers Fastenpredigten, 15. Thl. gr. 8vo. Dresden, 1764. 18. fl.

Bourdalove, Ludvvigs, sammentliche Predigten, welche vor dem Könige Ludwig den 14. gehalten worden, 14. Theile gr. 8vo. Dresden, 1760. 27. fl.

Rollin, des Herren, Historie alter Zeiten, und Völkern, 13. Thl. 8vo. Dreßden 1763. 16 fl.

Crevier Herrens, römische Kaiserhistorie von Augustus an bis zum Constantinus, 12. Thl. 8vo. Dreßden 1756. 11. fl.

Cornaro, Ludwig, Vorstellung von dem Nutzen eines nüchtern und mäßigen Lebens 8vo. Dreßden 1766 20 kr.

Kollarii, Adam Franc. Analecta Monumentorum omnis ævi Vindobonensia cum fig. 2. Tomi grand. fol. Vindobonæ 1761. 24 fl.

Von dem Rechte des Landesfürsten die geistlichen Personen und Güter zu besteuren, eine academische Abhandlung, 4to. Freyburg 1769. 45 kr.

Goldhagen, Hermani nöthiger Unterricht in den Religionsgründen gegen die Gefahren der heutigen Freydenkerey 8vo. Manheim 1769. 45 kr.

Fraydt, Leopoldi S. J. schriftmäßige Lobsprüche Mariä der mächtigen Himmelskonigin durch 40. Lob- und Ehrenreden ausgelegt gr. 8vo Salzburg 1770. 1 fl. 20 kr.

Kurz und deutliche Erklärung der grossen Zusammenkunft der Planeten, welche den 23. 24. 25. und 26. Dec. des 1769. Jahrs geschehen ist, woraus ein jeder leichtlich wird einsehen können, warum diese Zusammenkunft keine Bedeutung oder Einfluß auf unsern Erdkreise hat haben können, nebst einen Kupferstich, 8vo 8. kr.

Es ist auch in dieser Handlung ein vollständiger Catalogus 35. Bogen stark mit Preisen gratis zu haben. Wie auch von französisch, und welschen Büchern.

BERLOUT, Galanterie- Händler von Maynz, ist alhier angekommen mit allerhand der schönsten zur Frauenzimmerkleidung dienenden Waaren wohl versehen, als Garnituren sowohl auf Röck als andere, Hauben, Manchetten, Mäntel, Blonden, feine schwarze Spitzen, Band, Flor und Antoillagen, lauter französische Waaren: lasset auch allenthalben wo er sich befindet, was man ihm zu ordiniren beliebet selbst arbeiten und verfertigen, alles nach den neuesten Moden und billigsten Preisen.

Logiret in schwarzen Bärn bey Frau Ablin.

Den 3. Hr. Bartholomäi, Buchhändler von Ulm.

Hr. Neubrunner, Kaufm. v. Kempten, mit 1. Bed.

Hr. Mutschele, geistl. Rath v. Freysing.

Den 4. Hr. Kronopold, Kaufm. von Augsb.

Hr. Meisner, Kaufm. v. Augsb.

Fr. Schneiderin, Zinngiesserin von Augsb.

Hr. Wagenseil, mit dero Fr. Kaufmann v. Augsb.

Hr. Auracher, Kaufm. v. Landsh.

Hr. Waber, Kaufm. v. Augsb. mit 1. Bed.

Den 6. Monf. Hardelle & Compag. Marchand de Ratisbonne.

Hr. Quaglia, Kaufm. v. Augsb.

Titl. Hr. von Trittenpreis, Pfleger von Ismaring.

Den 7. Hr. Wieland, Kaufmann von Augsb.

Monf. Remonde, Kaufm. v. Augsb.

Den 9. Hr. Rnesenwald, Negotiant v. Salzb.

**Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.**

Den 3. Monf. Banquier, mit 1. Conf. Kaufm. v. Augsb.

Hr. Lödl, mit 1. Conf. Kaufm. v. Niernb.

Monf. Bantoni, mit 2. Conf. Kaufmann v. Augsb.

Den 4. Hr. Blatner, mit 2. Conf. Kaufm. v. Niernb.

Den 5. Hr. v. Münster, mit dessen Hrn. Bruder von Chiemsee.

**Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren**

Den 3. Hr. Schrenner, Kaufm. nebst 1. Conf. v. Augsb.

Den 4. Hr. Kalb, Kaufm. v. Niernb.

Den 5. Hr. Bonger, nebst 1. Conf. Kaufleute v. Kempten.

Den 6. Hr. Gilgel, Handelsm. von Filzbiburg.

Den 7. Hr. Gablsperger, Stadtpfarrer v. Pfaffenhofen.

Hr. Saleck, Tuchmacher von Armstorf, nebst 1. Conf.

Fr. Verwalterin, nebst 1. Conf. von Geiblstorf.

Den 8. Fr. Wundarztin, nebst 1. Conf. von Ingolstadt.

Hr. Illmayr, Wirth v. Rosenheim.

Den 9. Hr. Niedermayr, Tafernwirth v. Neubajern, nebst 1. Conf.

Fr. Kaltenbergerin, Kaufmannin v. Haag.

**Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren**

Den 3. Titl. Herr Graf Kaiserstein, aus Böhmen, mit Dero Frauen Gemahlin, jungen Herrn, Hrn. Medicus, Kammerjungfer, und 3. Bedient.

Den 4. Titl. Frau von Rubinii, mit dero Fräulen Tochter, von Salzburg.

Den 8. Ihro Hochw. Herr Pfarrer von Garching.

**Bey Hrn. Joh. Georg Rost, Weingastgeben in der Weinstrassen bey den 3. Mohren logiren**

Den 6. Jän. Hr. Schuh, Handelsmann von Gänghofen, mit seinen Sohn.

Hr. Lang, Sigelwarfabrikant von Regensburg mit seiner Frau und Tocht.

Den 9. Titl. Hr. Graf Hörwart, von Straubing, mit 1. Bedient.

**In der Hueberischen Weingastgebshaufung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.**

Den 3. Hr. Ludwig, Eisenhändler, nebst dessen Jungf. Tochter, aus Steuer.

Hr. Göttner und Hr. Hiendl, Bierbräu v. Wasserburg.

Den 4. Titl. Hr. Gerichtschreiber, mit dessen Fr. und 2. Jungf. Töchter v. Weilheim.

Den

Den 5. Monſ. Cobris und Pellu, Kaufleute v. Augsburg.

Monſ. Tanſian Reichsritterſchaftl. Syndicus aus Schwaben.

Monſ. Fulti, Stiftfultiſcher Falchenmeiſter.

Den 6. Hr. Stadler, Handelsm. v. Landshut.

Hr. Steinbrecher und Hr. Schredl, Bierbräu v. Tölz.

Den 7. Titl. Hr. Hauptmann Schazdel, unter fürſtkinzkiſchen Regiment, und Hr. Pranz, Hofmeiſter bey Titl. Hrn. Grafen Wallmohrn aus Oeſterreich.

Den 8. Hr. Stadtgerichtſchreiber von Waſſerburg.

Bey Fr. Aubertin, Weingaſtgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Din 30. Hr. von Riedl, Cornet von dem fürſttaxiſch. Regiment.

Den 3. Jän. Hr. Hartmann und Hr. Schmezer, mit 2. Bed. Kaufleute von Augsburg.

Den 4. Monſ. Remarmier, Kaufmänn von Augsburg.

Hr. Fiſcher, Handelsmann mit ſeiner Fr. von Mündelheim.

Fr. Englin, Handelsfrau mit 1. Bedient. von Roſenheim.

Den 7. Hr. Bozenhard, Negotiant von Wien.

## §. VI. Liſte, der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 15. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 4. Jän. Titl. Fr. Eliſ. von Groktin, Oberſtin Witt. im Altenhofgäßel, 76. J. alt.

Den 3. M. Lucia Salzgeberin, Leibkirſchnerin, Witt. in der Weinſtraſſe, 43. J. alt.

M. Warnbergerin, l. St. im Krankenhaus.

Von einem Hoflaquai im Marzargäßl, 1. Kind, 1. halb J. alt.

Den 9. Des Veit Brettlach, Mauerbaliers Weib, auf dem Plätzl, 75. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 3. Agnes Eberlin, Witt. im Roſenthall, 70. J. alt.

Den 6. Titl. Hr. Joh. Mich. Wördinger, churfl. löbl. Leibregiments Hauptmann und Quartierm. auf dem Kreuz, 51. J. alt.

Den 7. M. Schildshornin, l. St. im Bruderhaus.

Von einem Schneider auf dem Färbergraben, 1. Kind, 19. W. alt.

Den 8. R. D. Joſ. Widmann, Benef. zu Ammerland, im Herzogſpitall.

Jungf. M. Euphroſ. Aerzlin, Ausgeherin bey denen Frauen Servitinen auf dem Kreuz, 70. J. alt.

Von einem Hrn. Rechnungscommiſſario im Thall, 1. Kind, 8. T. alt.

Den 9. Titl. Fräule M. Franciſca Bayrin, churfl. Hofkammerraths Tochter, in der Kaufingergaße, 47. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 2. Jänner.

| vom Beſten. | Mittlern. | Gering. |
|---|---|---|
| Schäffel fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weitzen = = | = = | = = |
| Korn = = | = = | = = |
| Gerſten = = | = = | = = |
| Haber = = | = = | = = |

Freytag. den 5. Jänner.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 45 | 11 | 15 | 10 30 |
| Korn | 8 | 45 | 8 | 30 | 8 = |
| Gerſten | 7 | = | 6 | 45 | 6 15 |
| Haber | 5 | 40 | 5 | = | 4 30 |

Digitized by Google

Num. III.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 17. Jän. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist an der Löwengruben ein ganzer Stock über ein Stiegen auf kommende Georgi zu verlassen. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Ein Gärtner, der schon bey vielen auswärtigen Höfen und Herrschaften gedienet, und in der Gärtnerey wohl erfahren suchet abermal herrschaftliche Dienste. Mehrere Auskunft ist im hiesigen Zeitungscomptoir einzuhollen.

## §. III. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist eine schöne starke mit grünen Tuch ausgemachte Reischaise zu verkaufen. Wer darzu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist eine silberne Schnallen gefunden worden. Wer selbe verlohren kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Es sind dieser Tagen zwey Schlüßeln an einem Hacken verlohren worden. Wer selbe gefunden wird höflich ersucht in das hiesige Zeitungscomptoir zu bringen.

Es ist vergangenen Sonntag in der PP. Theatiner Kirche zwischen 6. und 7. Uhr frühe ein grünzeugene Hauben verlohren gegangen. Wer solche gefunden, wird freundschaftlich ersucht, selbe in das Zeitungscomptoir zu bringen.

## §. V. Nachrichten.

Monſ. Bourleraux, künstlicher Blumenfabricant von Paris, welcher macht und verkauft allerhand Sorten von Blumen, in Seiden, in Linon, und in Federn,

dern; er garnirt die Kleider, Domino, Hut auf den Baal, auf englisch- und neueste türkische Sultansmanier, in ungebundenen Blumen, in Federn, Blättern, und in Velin, alle Sorten von Guirlande, Aufsätz wie die Muster seynd von Kleidern, grosse Pouquets zum Vorstecken, und überhaupt vor die Decoration auf die Tafeln. Er logirt auf dem Kreuz bey dem Seiffensieder über 2. Stiegen.

Georg Christian Heilmann, von Nürnberg, befindet sich wiederum auf hiesiger Dult, logirt im Thal in der Sonne bey Herrn Bögner, und verkauft sowohl fein in Feuer vergold- und versilberte Reutzeuge verschiedener Couleur, seiden- und wollene Trenßen, Degen und Couteau-Kuppeln, als auch englische Sättel von besten Meister aus Londen, feine wollene Pferddecken, Steigbügel und darzu gehörige Riemen, feine mit Silber belegte Sporn, extra feine Brieftaschen, engl. Stifel, und Knieriemen, Jagdhüte, veritable engl. Pflaster, Leder zu Stifel und Schuhen, extra feine Perutsch-Schlitten-Jagd- u. Reutpeutschen. Alle engl. Waaren sollen mit der Condition verkauft werden, daß, im Fall solche nicht vor veritable Englische befunden wird, so soll der dafür bezahlte Werth nicht nur restituirt werden, sondern auch die fälschlich- verkaufte Waare verlohren seyn.

Nachdem Ihro churfl. Durchläucht zu Baiern die der Regenspurger-Rentenlotterie bereits unterm 16ten März 1769. gnädigst ertheilte Erlaubnuß, in höchst dero Churlanden colligiren zu dürfen, unterm 8ten Jan. 1770. zu erneuern und zu bestättigen geruhet haben, so hat man solches dem geehrtesten Publiko und denen ehehin angestellt gewesenen Herren Collectoren unverhalten und nachrichtlich andienen wollen, damit alle Herren Liebhaber ihre sowohl Renovations- als auch neuerdings Einlagen zur 6ten vorseyenden Ziehung noch in der Zeit entrichten könnten. Regensburg, den 13. Jän. 1770.

Generaladministration der Leibrentenlotterie.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 11. Herr Höninger, Wirth von Danerbrunn, nebst 1. Conf.

Herr Libb, Löderer von Dorfen nebst 1. Conf.

Den 12. Herr Luz, Tuchmacher von Trospurg.

Herr Paßauer, Löderer von Freysing.

Den 13. Frau Ofnerin, Kaufmannin von Altenöting.

Den 14. Ihro Hochwürden Herr Kammerer, von Au.

Herr Gaigl, Schifmeister von Rosenheim.

Herr Pull, Bräusohn von Tölz.

Titl. Herr von Urban, Regierungsrath von Amberg.

Den 16. Herr Pfarrer von Prugg.

Frau Duschlin, Bräuin von Rosenheim.

Herr Königsbaur, Wirth von Utenhofen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 9. Herr Lackner, Handelsmann, und Herr Widmann hochfürstl. Kammerportier von Salzburg.

Den 11. Herr Strelle, und Ongonia, Silberhändler von Insprugg.

Den 14. Herr Hegwein, Negotiant aus Hall mit 1. Consort.

Den

Den 15. Herr Pfarrer von Hochdorf und Hegnenberg.

Den 16. Herr Bapt. Toscano, Kaufmann von Augsburg.

Herr Ilg, Bierbräu von Aichach.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 10. Titl. Herr Baron von Gehböck, Oberlieut. unter dem löbl. la Roseeischen Dragonerregiment mit 1. Bedienten von Augsburg.

Den 13. Herr von Rauner, mit Herrn Mayr, Silbernegotianten v. Augsburg.

Den 14. Herr von Jonax, mit 1. Consort. Handelsleute von Wien.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 9. Herr Pruckmayr, mit 1. Cons. Bierbräu von Aerding.

Herr P. Engelbert von Wessenbrunn.

Den 10. Herr Baron von Niedermayr, von Singenbach.

Herr Doctor Haymayr, von Schrobenhausen.

Herr Mayr, mit 1. Cons. von Gräfing.

Den 11. Herr Auracher, mit 1. Consort. von Warngau.

Herr Boninn, Handelsmann v. Aibling.

Den 12. Herr Doll, Pfarrer mit 2. Cons. von Neubajern.

Den 13. Herr Delemor, mit 1. Cons. Handelsmann von Wasserburg.

Herr Lautterer, mit 1. Cons. von Kloster Fürstenfeld.

Den 14. Titl. Herr Graf von Taufkirchen, mit 3. Bedienten von Guettenburg.

Den 15. Hr. Lotter, Factor von Mitterwald.

Herr Gnädler, Posthalter von Zorneting.

Herr Posch, von Miesbach.

Titl. Ihro Hochw. Herr Kaiser, geistlicher Rath, und Canonicus ad D. Andream in Freysing.

Titl. Herr Graf von Colona, Vicarius General. zu Freysing mit 1. Consort.

Den 16. Herr Hammerl, Amtsverwalter von Neusing.

Herr von Schnell, von Aerding.

Bey Frau Ablin, Weingastgebin, zum schwarzen Bärn logiren.

Den 3. Herr Baron von Fechenbach, Wirzburgischer Gesandter von Altenötting.

Den 4. Herr Bull, Kaufmann von Maynz.

Den 9. Herr Kättböck, Landsteurer von Straubing mit dero Frauen.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 10. Hr. Burgermeister Haas, und Hr. Burgermeister Oehaim, nebst 6. Cons. Rathsbefreundte von Straubing, und 3. Bed.

Den 12. Hr. Burgermeister Hagenrieder, von Landsperg.

Hr. Burgerm. Grainer, Schifmeister von Wasserburg, mit 1. Cons.

Hr. Popp, Bierbräu, nebst dero Frau, Hr. Wagner, Hr. Steinbrecher, und Hr. Schredl, Bierbräu von Tölz.

Ein Hr. Bierbräu von Aibling.

Den

Den 14. Ihro Hochwürden Hr. Pfarrer, mit 1. Hrn. Conf. von Langenpreyſing.

Den 16. Titl. Hr. Pfarrer von Schweidenkirch.

Bey Fr. Aubertin, Weingaſtgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Den 14. Hr. von Belari und Hr. von Rottenbuech, aus Inſpruck.

Den 15. Zwey Herren Benedictiner von Freyſing.

---

## §. VII. Liſte, der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 10. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 10. Des Benedict Schlemmer, Zimmermanns Weib, auf dem Lehel, 36. J. alt.

Von Titl. Hrn. Grafen v. Lodron ꝛc. in der Schwäbingergaße, 1. junges Herrl, 6. J. alt.

Den 11. Von einem Gabelmacher, im Thall, 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

Den 14. Fr. Suſana Riedlin, Kammerportiers Wittib, im Auguſtinergäßl, 74. J. alt.

M. Erneſtin, Tagwerkerin, in der Lederergaße, 65. J. alt.

Den 16. Von einem Titl. Hrn. Hofkriegsrath auf dem Rindermarkt, 1. Kind, 5. viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 10. Joh. Graſer, Tagw. auf der Hundskugel, 47. J. alt.

M. A. Niedermayrin, Hausmeiſters Witt. auf dem Platz, 78. J. alt.

Den 12. Pet. Härtl, Mezger, auf dem Anger, 66. J. alt.

Von einem Münzknecht im Thall, 1. Kind, 2. J. alt.

Von einem Bäck, in der Neuhauſergaße, 1. Kind, 1. Tag alt.

Den 13. Franz Weiß, Bortenmacher von Friedberg, in der Sendlingergaße, 44. J. alt.

Des Joſ. Stainer, Materazenmachers Weib, auf dem Anger, 66. J. alt.

M. A. Schmuzin, Witt. alda, 85. J. alt.

Helena Scharrerin, Witt. alda, 70. J. alt.

Den 14. Von einem Hrn. Advokaten in der Fürſtenfeldergaße, 1. Kind, 5. Woch. alt.

Von einem Käßkäufler im Thall, 1. Kind, 1. viertel J. alt.

Den 16. Des Joh. Zeiſel, Tagwerk. Weib, auf dem Anger, 70. J. alt.

Von einem Mezger auf dem Anger, 1. Kind, 1. J. alt.

---

## §. VIII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 9. Jänner.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 11 | 40 | 11 | 15 | = | = |
| Korn | 8 | 40 | = | = | = | = |
| Gerſten | 7 | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag. den 13. Jänner.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 45 | 11 | 30 | 10 | 45 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 15 | 7 | 45 |
| Gerſten | 7 | = | 6 | 45 | 6 | 30 |
| Haber | 5 | 15 | 5 | = | 4 | 30 |

Num. IIII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 24. Jän. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es suchet eine Herrschaft eine Wohnung alhier, bestehend in 3. zu heitzenden Zimmern vorn heraus, nebst Stallung auf 2. oder mehrere Pferde in einer gelegenen Gasse. Mehrere Nachricht ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist vergangenen Mittwoch ein Geld von allerhand Münzen, wie auch andern Kleinigkeiten gefunden worden. Wer solches verlohren, hat sich in hiesigen Zeitungscomptoir zu melden.

Es ist eine silberne Tabattier zwischen dem Isarthor und Siglgarten gefunden worden. Wer selbe verlohren kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Es ist ein mit schwarzen Streifen schon abgetragener Schliefer von der Reserve an bis in das Eisenmanngäßel mit einem blau- und weissen Band verlohren worden. Wer solchen gefunden, wird freundlich ersucht, selben hiesigem Zeitungscomptoir einzuliefern.

Es hat eine Person ein spanisches Rohr mit einem tombachenen Knopf verlohren. Wer solches gefunden, wird freundlich ersucht, selbes gegen einen Recompens hiesigem Zeitungscomptoir einzuliefern.

## §. III. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Im hiesigen Zeitungscomptoir ist in Commißione zu haben:

Ein von berühmten Medicis bestens approbirter Präservativ- Schlagbalsam ꝛc. Wovon aus denen graris auszutheilenden Receptis das Mehrere zu ersehen.

Es

Es ist eine schöne starke mit grünen Tuch ausgemachte Reischaise zu verkaufen. Wer darzu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Es sind reiche Zeug zum Kirchenornat um einen billichen Preis zu haben. Wer darzu Belieben tragt kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir anfragen.

## §. IV. Nachrichten.

Es seynd schon geführte, jedoch noch ganz gute und brauchbare 3. Wägen, als ein mit grünen Tuch ausgefütert- auf 2. und 3. Personen zum Sitzen eingerichteter Schwimmer; 1. Reisberütsch auf 4. Personen, und zum Packen sehr commode. Sodann 1. Laiter- oder Fourage- oder Heu- oder Holzwagen. Item 6. Gutschen- und 2. Commett-oder Wagen Pferdgeschirr, auch 2. Reitsattl zu verkaufen. Wer nun ein oder das andere hiervon etwa zu kaufen gedenket, der wolle sich in der Schwäbingergasse nahe an dem Bitrichregelkloster in dem sogenannt- Brandischen ganz weißen Hause über 2. Stiegen des Näheren erkundigen.

Einem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, daß in alhiesiger Stadt Freysing bis auf den 13. Tag Märzen dies laufenden Jahrs plus licitanti zum Verkauf gebracht werde, die mitten auf dem Platz stehende zum diesortig- hochwürdigen Domkapitel Freystiftsweis gehörige sogenannte Laubenbräu- Behausung, und Bränstadt nebst denen darzu gehörigen Kellern, dann die nächst entlegene mit Stadl, Roßstall, und Gärtl versehene Behausung, so allerdings eigen, dann auf dem Rindermarkt entlegener Stadl, so ebenfals eigen, desgleichen ein weiterer Stadl, so zum löblichen Kloster Weyhenstephan Freystiftsweis grundbar, nicht minder 3. ein halb Jauchart- Acker, so mayrschaftlich von 4. ein halb Tagwerk Lehenänger. Welche nun zu diesen Vermögenskauf Lust und Gesinnung tragen, wollen sich Belieben lassen an vorbemeldten 13. Märzen, sich auf dem burgerl. Rathhaus zu melden. Actum den 16. Jänner Anno 1770.

Burgermeister und Rathe der hochfürstl. bischöfl. Haupt- und Residenzstadt Freysing.

**Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:**

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Horologium solare immaculatum. das ist: kurz, leicht und sichere Art alle Sonnenuhren mittels eines Maaßstabs auch sogar bis auf die Minuten auf-

aufzureiſſen: ſamt einem Anhang, wie man eine Sonnenuhr mit Stund und Minutenzeiger machen kan.

Evangelien, ſammt den Epiſteln oder Lectionen auf alle Sonn- und Feyertäge des ganzen Jahrs, von Petro Caniſio ꝛc. mit Kupfer in 8vo.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

### Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 19. Monſ. Maſene und 3. Conſorten, rußiſche Hauptleute, mit 2. Bed. von Straßburg.

Den 20. Monſ. Reinold, hochfürſtl. Tär. Sekretär, mit 1. Bed. von Augsburg.

Den 21. Monſ. Ripert mit 1. Conſ. und 2. Bed. Paßagiers von Straßburg.

Titl. Hr. Baron von Schmid, mit 2. Bed. von Aibling.

### Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 18. Hr. Fleiſchmann, Kaufmann, dann Hr Lirſch und Hr. Mayr, Gaſtgebere, und Hr. Lieutenant Ströhl, von Amberg.

Hr Thiot, von Augsburg.

Hr. Ulm, Kaufm. von Augsb.

Den 20. Hr. Koch, Negot. mit 1. Conſ. von Amſterdam.

Hr. Klein, mit dero Frau, Jubilier von Augsb.

Den 22. Titl. Hr von Hofmann, Direktor von dem löbl. Armenſtift St. Anton, mit 3. Conſ. von Augsb.

Den 23. Hr. Landgraf, Paßagier von Wien.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 18. Fr. Wirthin von Feldkirchen, nebſt 2. Conſ.

Den 19. Hr. Roßwinckler und Hr. Langwider, Bierbräu von Utendorf.

Den 20. Titl. Baron Granöckin, von Braunau.

Den 21. Fr. Herrmanin, nebſt 1. Conſ. von Braunau.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 16. Herr Lämpel, Chirurg. von Gräfing.

Den 17. Herr Bräzl, unterländiſcher Landſchaftsſekretär von Straubing.

Den 18. Herr Wentenſchlägel, Kloſterrichter von Weſſobrunn, mit Herrn Poſtmeiſter von Rorr.

Den 19. Herr Mareis, Weingaſtgeb von Haag.

Den 20. Herr Grainer, Schifmeiſter von Haag mit 1. Conſ.

Den 21. Herr Gechter, Tobackfabricant von Prugg.

Den 22. Herr Sturm, Goldarbeiter von Freyſing.

### In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 17. Hr. Verwalter v. Lautenbach.

Titl. Ihro Gnaden Hr. Baron von Mändl, nebſt Hrn. Pfarrer u. 2. Bed. von Tandern.

Den

Den 18. Hr. Oberschreiber von Mainburg.

Monſ. Fierentini, Fabrikant von Fridberg, nebſt deſſen Frauen.

Den 22. Titl. Ihro Excell. Hr. Graf Wielhorski, Oberſthofmeiſter von Lithauen, nebſt 1. geiſtl. Herrn, Hrn. Kammerdiener und 2. Bed.

---

## §. VI. Liſte, der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 13. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 17. Rev. Dom. Joſ. Carol. Zenger, Sacerdos, im Herzogſpital, 52. J. alt.

Den 18. Titl. Hr. Wenceslaus Baron Boßi von Lewenklau, Oberſtlieutnant, u. churfl. Edelknabenhofmeiſter, in der Weinſtraße, 63. J. alt.

Mich. Hartmann, Bäck, in der Sendlingergaße, 72. J. alt.

Von einem Kaminfeger in der Fürſtenfeldergaße, 1. Kind, 6. W. alt.

Den 19. M. Riſin, Kutſchers Witt. in der Lederergaße, 76. J. alt.

Von einem Münzknecht im Thal, 1. Kind, 3. Woch. alt.

Den 21. Jakob Spiegl, Stallknecht, im Thall, 70. J. alt.

M. Thereſ. Spannerin, l. St. auf dem Plätzl, 67. J. alt.

Von einem Tagw. alda, 1. Kind, 6. Woch. alt.

Den 23. Urſ. Berglin, Schneiders Wittib, vor dem Iſarthor, 65. J. alt.

Von einem Münzknecht im Thal, 1. Knab, 16. J. alt.

Von einem gnädigen Herrn in der Dienersgaße, 1. Kind, 5. viertel Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 18. Eliſ. Obermayrin, l. St. im Thal, 65. J. alt.

Den 20. Des Franz Rottenfuß, Schuhmachers Weib, im Fiſchergäßl, 55. Jahr alt.

Apolonia Kermayrin, Witt. im Thall, 64. J. alt.

Den 21. Roſina Albin, Witt. vor dem Sendlingerthor, 70. J. alt.

Den 22. Titl. Fr. A. Joſ. von Ziegler, Hofkammerraths Witt. in der Fürſtenfeldergaße, 84. J. alt.

Von einem Mezger auf dem Anger, 1. Kind, 5. viertel J. alt.

Von einem Laqué im Hadergäßl, 1. Kind, ein halbes J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 16. Jänner.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 12 | = | 11 | 30 | = | = |
| Korn | 8 | 45 | 8 | 40 | = | = |
| Gerſten | 6 | 45 | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 20. Jänner.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 30 | 11 | = | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 10 | 7 | 45 |
| Gerſten | 7 | 15 | 7 | = | 6 | 45 |
| Haber | 5 | 20 | 5 | = | 4 | 40 |

Num. V.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 31. Jän. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind in der Neuhausergasse 2. eingerichte Zimmer täglich zu verstiften. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist dieser Tagen ein Portrait, so füglich in einen Ringe zu fassen, nebst einen kleinen Sackkalendel gefunden worden. Wer solches verlohren, kann davon nähere Auskunft im hiesigen Zeitungscomptoir einhollen.

Es ist bereits vor 14. Tagen ein Häugbeutel nebst wenigen Geld gefunden worden. Wer solchen verlohren, kann sich im Zeitnngscomptoir anmelden.

## §. III. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind schöne Hausmobilien um einen billichen Preis zu verkaufen. Wer darzu Belieben tragt, kann sich der Mehrern in hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Im hiesigen Zeitungscomptoir ist in Commißione zu haben:

Ein von berühmten Medicis bestens approbirter Präservativ-Schlagpalsam ꝛc. Wovon aus denen gratis auszutheilenden Receptis das Mehrere zu ersehen.

Auf dem Anger bey der Trabantin sind zu haben neue Fisiren, wie auch die alte n neu zu renoviren.

## §. IV. Nachrichten.

In dem churfürstl. Markt Schwaben steht eine Wirthschaft zu verkaufen,

fen, wobey nebst der Taferngerechtigkeit ein vor etlich Jahren neu gebaut- gemaurtes Haus, sammt aller Bequemlichkeit und Zugehör, dann auch etlich eigenen Grundstücken. Wer darzu Belieben tragt, der kann sich des Mehrern im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Künftigen Samstag als den 3. Februar. werden in dem sogenannten alten Redouthaus in der Prangersgasse 5. Gutschen und 2. Reitpferd, dann 2. Postzüg, sammt verschiedenen Wägen, Schlitten, Schöse, wie auch Geschier von der Graf kaiserstainischen Verlassenschaft an den Meistbietenden verkauft. Wer also hievon was käuflich an sich zu bringen gedenket, kann sich in der fruhe um 9. Uhr, zu welcher Stund mit dem Verkauf der Anfang gemacht wird, im angeregten Redoutenhaus einfinden.

Der churfürstl. Bajerisch- von höchster Stelle aus guädigst privilegirt- und decretirte Hofocculist, und Operateur Herr Johann Jacob Speth seß- und wohnhaft in der Grafschaft Mehringen Rentamts München, welcher von einem alldasigen Collegio Medico rigorose examinirt und approbirt worden, offerirt allen Presthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsschaden, Krebs, Gewächs, Haasenscharten, Blasenstein, Fistlen, und sonstig allerley Mängel behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesetzt werden, seine Dienste, mit Versicherung, daß bey demselben kein Patient, wo keine Hilfe zu schaffen, angenommen wird, indem seine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, sondern der obern Pfalz schon bey 20. Jahren hersattsam bekannt seynd.

NB. Für die mit allerhand Brüch- oder Leibschaden behaftete hilflose Personen, deren er schon unzahlbar vielen theils durch die Operationes, denen meisten aber ohne Schnitt geholfen, ist bey ihme Operateur ein unfehlbares Arcanum zu haben die Brüche ohne Schnitt zu heilen, ingleichen von seiner Person aufs neue erfundene und von niemand nochalso gesehene unvergleichlich comote Bruch bandagen, worrinen man alles Arbeiten, auch Reuten, und gar leicht von sich selbsten curieren kann, für grosse, kleine, Mann, und weiblichen Geschlechts, und so bequem, daß sie denen schwangern und gebährenden Frauen grosse Dienste leisten, wann man ihme nur von jenen, so allzu weit entfernet, oder aus Scham sich nicht wollen visitieren lassen, mit einem Seiden oder Zwirnsfaden die Weitung des Leibes überschickt, und dabey schreibet, auf welcher Seiten der Mensch gebrochen seye, diejenige aber, bey welcher der Prolapsus peritonæi inscroto, ja das Intestinum selbsten angewachsen, werden theils propter generationem cum Conversatione testiculi nach der neuen Methode vom ihme operirt, jene aber, die hierzu kein Belieben haben, und schon in einem hohen Alter stehen müßen lebenslang seine bequemste Bruchbandagen zu tragen sich gefallen lassen, und wer sich von diesem Operateur will operiren lassen, oder ihne sonst zu consulieren gesinnt ist, der muß die Brief über Augsburg nacher Mehring unter seinem Adresse per Posto francirter überschicken.

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Ori-

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Horologium solare immaculatum. das ist: kurz, leicht und sichere Art alle Sonnenuhren mittels eines Maaßstabs auch sogar bis auf die Minuten aufzureissen: samt einem Anhang, wie man eine Sonnenuhr mit Stund und Minutenzeiger machen kann.

Evangelien, sammt den Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und Feyertäge des ganzen Jahrs, von Petro Canisio ꝛc. mit Kupfer in 8vo.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

**Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren.**

Den 26. Titl. Hr. Hofrath von Gleinding, und Hr. von Hellmantl, Sekretär von teutschen Orden, mit Bedient.

Den 30. Hr. Puehler, mit dero Hrn. Bruder, Weinhändler von Augsburg.

**Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.**

Den 25. Herr Mayr und Manner, Kaufleute von Augsburg.

Den 26. Monsr. Blanchetone, Negotiant von Lyon.

Den 27. Herr Botzenhard, junior Negotiant von Augsburg.

Den 28. Herr Schauer und Lachner, Kaufleute von Ulm.

Den 29. Monsr. Merein, Passagier von Wien.

**In der Hueberischen Weingastgebbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.**

Den 26. Hr. Duschl, Bierbräu von Aibling.

Hr. Steinbrecher, Bierbräu von Tölz.

Den 27. Hr. Högwein, Wechselherr von Hall aus Tyrol, mit 1. Consort.

Fr. Steibin, Schifmeisterin, mit dessen Hrn. Sohn und Jungf. Tochter, von Wasserburg.

**Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.**

Den 24. Titl. Hr. Graf von Collona, geistl. Rathspräsident und Domkapitular zu Freysing.

Titl. Hr. von Indobler, hochfürstl. geheimer Rath, geistl. Rathsdirektor, dann Canonicus ad D. Andream, in Freysing.

Titl. Hr. Neumayr, geistlicher Rathssekretär zu Freysing.

Den 25. Hr. Posch, von Miespach.

Den 26. Hr. Gläz, mit 4. Cons. Kaufleute von Augsburg.

Den 29. Hr. Obermayr, Posthalter von Märktl.

§. VI.

## §. VI. Liſte, der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 12. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 24. Von einem Bierzäpfler auf dem Platz, 1. Kind, 5. viertel J. alt.

Von einem Steinſchneider im Thal, 1. Kind, ejusdem.

Den 25. Von einem Tagw. auf dem Lehel, 1. Kind, 2. J. alt.

Den 27. Von einem Hrn. Leibmedicus in der Knödelgaße, 1. Kind, 3. J. alt.

Von einem Hünermann in der Burggaße, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 28. Von einem Stallknecht im Thal, 1. Kind, ejusdem.

Von einem Zimmermann alda, 1. Kind, 4. W. alt.

Den 30. Joh. Singer, Mühler, vor dem Sendlingerthor, 59. J. alt.

Jak. Rauſch, Hofcourierſchreiber, in der Schäflergaße, 37. J. alt.

Bartholomä Haidler, Tagwerk. auf dem Lehel, 89. J. alt.

Von einem Stallknecht im Thal, 1. Kind, 5. viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 26. Herr Karl Baſtian, Mauthſekretär, in der Weinſtraße, 23. J. alt.

Bartholomä Pentenrieder, Tagw. in der Sendlingergaße, 49. J. alt.

Des Joh. Georg Stocker, Vergolters Weib, unter dem Schönthurn, 27. J. alt.

Den 27. Hr. Joſ. Kögl, Kanzeliſt, auf dem Anger, 65. J. alt.

Anaſtaſia Samin, Witt. in der Sendlingergaße, 80. J. alt.

Von einem Weberknapp auf dem Anger, 1. Kind, 2. J. alt.

Von einem Laquai auf dem Kreuz, 1. Kind, ein halbes J. alt.

Den 28. Des Joſ. Luy, Tagw. Weib, auf dem Anger, 49. J. alt.

Von einem Hrn. Kanzeliſten alda, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 30. Joſ. Ederhofer, Tagw. in der Sendlingergaße, 70. J. alt.

Von einem Hrn. Sekretär im Thal, 1. Kind, 3. W. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 23. Jänner.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 27. Jänner.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 30 | 11 | = | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | = | 7 | 30 |
| Gerſten | 7 | 15 | 6 | 45 | 6 | 20 |
| Haber | 5 | 15 | 5 | = | 4 | 30 |

Dieſes Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötteriſchen Hof- und Landſchafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. VI.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 7. Febr. 1770.

## §. I. Zimmer / so zu vermiethen sind.

Es sind in der Neuhausergasse 2. eingerichte Zimmer täglich zu verstiften. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

Es ist in der Neuhausergasse über eine Stiege auf die Gassen heraus ein Zimmer, mit 2. besondern Bettern, täglich vor 1. oder 2. Personen, auch mit oder ohne Kost nach Belieben zu haben. Wer hierzu Verlangen tragt, kann sich im Zeitungscomptoir erkundigen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat eine Person verwichenen Erchtag eine Schildkrotene mit Silber beschlagene Tabattier von Neuhauserthor an bis in die Sendlingergaße verlohren. Wer solche gefunden, wird höflich ersucht gegen einen guten Recompens in das hiesige Zeitungscomptoir zu bringen.

Es ist verwichenen Sonntag auf dem Weg über den Rindermark gegen der Rosengassen zu, ein in Silber gefaßtes Landkreuz nebst dergleichen Partickel verlohren worden. Wer solches gefunden, wird freundlich ersucht, hiesigem Zeitungscomptoir einzuhändigen.

## §. III. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Im hiesigen Zeitungscomptoir ist in Commißione zu haben:

Ein von berühmten Medicis bestens approbirter Präservativ- Schlagpalsam ꝛc. Wovon aus denen gratis auszutheilenden Receptis das Mehrere zu ersehen.

Es

Es ist eine schöne starke mit grünen Tuch ausgemachte Reisschaise zu verkaufen. Wer dazu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

## §. IV. Nachrichten.

Der churfürstl. Bajerisch- von höchster Stelle aus gnädigst privilegirt- und decretirte Hofoculist, und Operateur Herr Johann Jacob Speth seß- und wohnhaft in der Grafschaft Mehringen Rentamts München, welcher von einem alldasigen Collegio Medico rigorose examinirt und approbirt worden, offerirt allen Presthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsschaden, Krebs, Gewächs, Haasenscharten, Blasenstein, Fistlen, und sonstig allerley Mängel behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesetzt werden, seine Dienste, mit Versicherung, daß bey demselben kein Patient, wo keine Hilfe zu schaffen, angenommen wird, indem seine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, sondern der obern Pfalz schon bey 20. Jahren hersattsam bekannt seynd.

NB. Für die mit allerhand Brüch- oder Leibschaden behaftete hilflose Personen, deren er schon unzahlbar vielen theils durch die Operationes, denen meisten aber ohne Schnitt geholfen, ist bey ihme Operateur ein unfehlbares Arcanum zu haben die Brüche ohne Schnitt zu heilen, ingleichen von seiner Person aufs neue erfundene und von niemand noch also gesehene unvergleichlich comote Bruchbandagen, worrinen man alles Arbeiten, auch Reuten, und gar leicht von sich selbsten curieren kann, für grosse, kleine, Mann, und weiblichen Geschlechts, und so bequem, daß sie denen schwangern und gebährenden Frauen grosse Dienste leisten, wann man ihme nur von jenen, so allzu weit entfernet, oder aus Scham sich nicht wollen visitieren lassen, mit einem Seiden oder Zwirnsfaden die Weitung des Leibes überschickt, und dabey schreibet, auf welcher Seiten der Mensch gebrochen seye, diejenige aber, bey welcher der Prolapsus peritonæi inscroto, ja das Intestinum selbsten angewachsen, werden theils propter generationem cum Conversatione testiculi nach der neuen Methode vom ihme operirt, jene aber, die hierzu kein Belieben haben, und schon in einem hohen Alter stehen, müßen lebenslang seine bequemste Bruchbandagen zu tragen sich gefallen lassen, und wer sich von diesem Operateur will operiren lassen, oder ihne sonst zu consulieren gesinnt ist, der muß die Brief über Augsburg nacher Mehring unter seinem Adresse per Posto francirter überschicken.

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Horologium solare immaculatum. das ist: kurz, leicht und sichere Art alle Sonnenuhren mittels eines Maaßstabs auch sogar bis auf die Minuten aufzureissen: samt einem Anhang, wie man eine Sonnenuhr mit Stund und Minutenzeuger machen kann.

Evangelien, sammt den Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und

Feyer-

Feyertäge des ganzen Jahrs, von Petro Caniſio ꝛc. mit Kupfer in 8vo.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

**Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Röſſel logiren**

Den 1. Febr. Frau Werdtmayrin, von Salzburg nebſt 1. Conſ.

Den 2. Herr Hörnböck, Mauthverweſer von Brannau.

Den 3. Herr Greudterer, Schifmeiſter von Roſenheim.

Den 4. Herr Verwalter von Wildenholzen.

Den 5. Herr Oberſchreiber, von Aicha.

**Bey Frau Thallerin, Weingaſtgebin, zum goldenen Hahn in der Weinſtraſſe, logiren.**

Den 4. Titl. Herr Baron Belkoven, Regierungsrath von Straubing.

**Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.**

Den 31. Jän. P. Engelbert von Wöſobrunn.

Den 1. Febr. Herr Lauterer, Weingaſtgeb von Fürſtenfeldbruck.

Den 2. Herr Auracher, Taferwirth von Warngau.

Den 3. Herr Scherrer, Bierbräu von Fiſchbach.

Den 4. Herr Peiracher, mit 1. Conſorten von Pfaffenhofen.

**Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.**

Den 31. Hr. Windiſch, mit 1. Conſ. Negot. aus Grätz.

Den 1. Febr. Ihro Excell. Hr. Baron von Bottman, Probſt von dem löbl. Collegiatſtift U. L. Fr. alhier, von Freyſing mit 2. Bed.

Den 2. Titl. Hr. Graf von Künigl, k. k. Kammerherr von Inſpruck, mit 1. Bed.

Den 3. Hr. Silberbaur, nebſt ſeiner Fr. von Coſtanz.

Den 5. Hr. Haidmann, mit 1. Conſ. Negot. aus der Schweitz.

Monſ. de Prierre, von Straßburg, mit 1. Bed.

**Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren**

Den 2. Jänner, Titl. Milord v. Stormond, engliſcher Geſandter am kaiſ. Hof zu Wien mit 2. Herrn Kammerdiener, 1. Courier, und 4. Bedienten von Augsburg.

Den 3. Herr Braun, Stadtprocurator von Pfaffenhofen.

Den 4. Monſ. Baumont, Paſſagier von Wien.

**In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.**

Den 1. Febr. Hr. Fagner, Bierbräu von Tölz, mit 1. Conſ.

Den 4. Titl. Hr. Baron von Körndorf, churfl. bajeriſcher ſchwäbiſcher

her Greisgesandter und dessen Fr. mit 2. Bed.

Bey Fr. Aubertin, Weingastgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Den 4. Hr. Jos. Jansens von Kloster Thürhaubten.

---

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 14. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 31. Des Mich. Herzog, Holzmessers Weib, in der Lederergasse, 54. J. alt.

Den 1. Febr. M. Barb. Zettlin, L. St. in der Kreuzgasse, 70. J. alt.

Von einem Müller vor dem Kostthörl, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 3. Jos. Mayr, Sattler in der Weinstrasse, 40. J. alt.

Von einem Titl. Hrn. Hofrath in der Neuhausergasse, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 4. Ein armer Mann vor dem Neuhauserthor.

Den 5. Des Marcus Mayr, Mehlbers Weib, im Thal, 73. J. alt.

Von einem Münzknecht salda, 1. Kind, 20. Woch. alt.

Den 6. Von einem Zimmerm. auf dem Plätzl, 1. Knd, 1. viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 1. Febr. Joh. Stephan, Bildhauer im Rosenthal, 62. J. alt.

Anastasia Sauracherin, Witt. in der Sendlingergasse, 70. J. alt.

Den 2. Augustin Schorer, Tücherknecht im Rosenthall, 39. J. alt.

Thorodea Seblerin, Witt. in der Sendlingergasse, 80. J. alt.

Den 3. Leonhard Sedlmayr, Tagw. alda, 85. J. alt.

Den 5. Von dem Gipsmelber alda, 1. Kind, 1. viertel J. alt.

Von einem Gartner vor dem Isarthor, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 6. Jos. Singldinger, Bräumeister im Thal, 42. J. alt.

Apolonia Antleßin, Witt. im Hadergäßl, 70. J. alt.

Von einem Kudler im Pfluggäßl, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 30. Jänner.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 3. Febr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 30 | 11 | = | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 15 | 7 | 45 |
| Gersten | 7 | 20 | 7 | = | 6 | 30 |
| Haber | 5 | 30 | 15 | = | 4 | 30 |

---

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. VII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 14. Febr. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind in der Neuhausergasse 2. eingerichte Zimmer täglich zu verstifren. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

Es sind täglich in einer bequemen Gasse 3. oder 4. mebelirte zu heitzende Zimmer, auch noch eine andere Logie, welche besteht in einem Stübl, Kammer, Kuchel, und Holzleg, alwo auch das Wasser im Haus, um einen billichen Preis zu verlassen. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es befindet sich alhier eine Person, welche die Flecke aus den Kleidern, auch Gold und Silber, wie auch seidene Zeug butzen kann, das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist eine ganz neue Wiener Postchaise um einen billichen Preis zu verkaufen. Mehrere Auskunft ist im hiesigen Zeitungscomptoir einzuholen.

## §. IV. Nachrichten.

Bey Hrn. Conrad Heinrich Stage, Buchhändler in Augsburg sind folgende Bücher zu haben:

Anfangsgründe zu der Kunst schön zu schreiben, 12. Blätter 4. 1769. 15. kr.

Avanturier (der dänische) oder des Herrn von N. eines gebohrnen Dä-

Dänen und Verwandten des berühmten Engelländers, Robinson Crusoe, wunderbare Begebenheiten und Reisen nach Frankreich, Ost- und Westindien, und in die Südsee, aus dem dänischen übersetzt von Jakobsen, 2. Theile 8. 1769. 1. fl. 15. kr.

Beschreibung von Corsika, nebst einigen wichtigen Anekdoten von Pascal Paoli, dem Generale der Corsen aus dem Englischen übersetzt 8. 1769. 15. kr.

Bombyx oder der Seidenwurm aus dem französischen des Hrn. von Francheville übersetzt F. M. Bierordt, nebst Hrn. von Sauvages Nachrichten von den Seidenwürmen, und von der sichersten Art, sie aufzuerziehen, 8. 1769. 20. kr.

Brauns (Heinrich) Briefe nach Gellerts Geschmacke, 8. 1769.

Handbuch des ehrlichen Mannes, oder sehr nöthige Lebensregeln an allen Orten und zu allen Zeiten zu gebrauchen, aus dem Französischen in deutsche Verse gebracht, und mit vielen historischen kritischen und moralischen Anmerkungen versehen 8. 1769. 24. kr.

Portrait Hrn. Pascal Paoli, Generals der Corsen, nach einem italiänischen Original von Vincentio Barducic, gestochen von Rein in Augsburg, 8. 2. kr.

Reisen und merkwürdige Schicksaale zweyer in die Algierische Leibeigenschaft gerathener Brüder, Andreas Matthäus und Johann Georg Wolfgang, Kupferstecher aus Augsburg, sammt einer Nachricht von der Wolfgangischen Künstlerfamilie, und dem Portraite Andr. Matth. Wolfgangs im Sclavenhabit, welches er in Algier selbst gezeichnet hat, zweyte vermehrte Auflage, 8. 1769. 10. kr.

Schœflini (Joan. Dan. Regii Franciæ Historiographi) Opera oratoria, Panegyrici, Orationes, Alloquia, Programmata, Inscriptiones alia, recensuit præfatus est Vitam Auctoris adjecit Frid. Dominicus Ring. Ser. Princ. March. Bad. Dnrl. à Consiliis Aulæ, Volumina II. 4. 1769. 3. fl.

Tabella nova Cabalistica Fortuitæ sortis, das ist: neuerfundene geheime Cabalistische Tabelle, der man sich bey allen Zahlenlotterien bedienen, und also sein Glück mit leichter Mühe in diesem Spiele machen kann, Fol. 1768.

Histoire abregeé de Charles XII. Roi de Suede, par Mr. de Voltaire, 8. 1769. 20. kr.

La Naïvete de la Langue Francoise, ou Morceaux choisis de quelques Auteurs Francois, qui sont regardés commme classiques, á l'usage de ceux qui cherchent a se familiariser les tours nobles & negligés de la Langue Francoise; 8. 1769. 1. fl. In diesem Buche befindet sich ein Auszug der besten Briefe des Mr. Boileau, der Mad. la Marq. de Sévigné, der Mademois. Babet. Bélisaire en abrené par Mr. Marmontel. Histoire abregée de Charles XII. Roi de Suéde, par Mr. de Voltaire.

Manuel moral, ou Maximes pour se conduire sagement dans le Monde, nouvelle édition, 8. 1769.

Im

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Evangelien, sammt den Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und Feyertäge des ganzen Jahrs, von Petro Canisio ꝛc. mit Kupfer in 8vo.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 9. Herr von Winterl, Regierungsrath und Fiscal von Landshut.
Den 10. Hr. Weissenfeller, Handlungsbedien. von Augsb.
Den 10. Hr. Stage, Buchhändler von Augsburg mit 1. Cons.
Den 10. Herr Hofkammerrath v. Barthel, von Augsburg.
Den 11. Mons. Rogg, Medicus von Wien, mit seiner Frau.
Herr Trüchtler, Burger v. Augsburg.
Den 12. Herr Hofkammerrath Mayrhofer, von Ihro hochfürstl. Gnaden von Oettingen.
Den 12. Herr Gimbel, Weinhändler von Augsburg.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 9. Herr Nidermayr, Wirth von Neubajern.
Den 10. Herr Cooperator von Cospurg, nebst 2. Cons.
Den 11. Herr Daner, von Rieb.
Den 12. Herr Lorenzer, Kaufmann von Neuöring.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 7. Mons. Danreutter, mit 3. Cons. Passagier von Straßburg.
Mons. Anadast, mit 1. Cons. Handelsleute von Wien.
Den 8. Hr. Baron von Frenies, kais. Hauptmann, mit 2. Bed. von Wien.
Den 12. Hr. Pfarrer von Gaching, mit 3. Cons.
Mons. Fritz, Passagier v. Salzburg.

### In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 6. Hr. Traub, Weinhandler von Elwang.
Den 7. Fr. Steibin, Schifmeistee

sterln, mit dessen Jungf. Tochter und Hrn. Sohn, von Wasserburg.

Den 9. Hr. Gerstlacher, Bierbräu von Tölz.

Fr. Popin, Bierbräuin von Tölz.

Den 11. Mons. Giloni, Kapellmeister, mit 1. Cons. von Augsburg.

Bey Fr. Aubertin, Weingastgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Den 12. Herr Elbl, Klosterrichter von Thürhaupten.

Ein Paßagier von Paris, mit ein Bedienten.

---

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 9. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 7. Stephan Hueber, Scheibenmacher, im Herzogspital.

Von einem Titl. Hrn. Hofrath in der Schwabingergaße, 1. Kind, 1. Tag alt.

Den 9. Von einem Scheibenmacher auf dem Färbergraben, 1. Kind, 3. Woch. alt.

Von einem Münzknecht im Thal, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 10. Georg Joh. Zächerl, Brandweiner auf der Einschitt, 49. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 8. Peter Schmid, Präceptor, in der Sendlingergasse, 64. J. alt.

Des Andree Benedict Göbl, Kartenmachers Frau, im Thal, 54. J. alt.

Den 11. M. A. Burgerin, l. St. auf dem Anger, 31. Jahr alt.

Den 12. Karl Geistinger, Laquai alda, 39. J. alt.

Stephan Luttner, Koch bey dem Titl. Hrn. Grafen von Perusa, auf dem Kreuz, 60. J. alt.

Von einem Todtengraber alda, 1. Kind, 9. Tag alt.

Den 13. Jos. Bärtl, Laquai, im Hadergäßl, 60. J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 6. Februar.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 8 | 15 | = | = | = | = |
| Gersten | 7 | 40 | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 10. Febr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 45 | 11 | = | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 15 | 7 | 45 |
| Gersten | 7 | 30 | 7 | 10 | 6 | 45 |
| Haber | 5 | 20 | 5 | 10 | 4 | 45 |

---

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. VIII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 21. Febr. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist eine schöne Wohnung mit 6. geheizten Zimmern 1. Gartarob, Kuchel, Speisgwölb, Keller, Holzlag, nächst den Salzstadtel zu verstiften. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist vor 8. Tägen ein kleines Precies gefunden worden. Wer solches verlohren, kann sich im Zeitungscomptoir anmelden.

Es sind 4. kleine französische Schlüssel an einem mößingen Kettel gefunden worden. Wer selbe verlohren, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir anmelden.

Den 7. Febr. ist ein junges Hündlein, so schwarz und braun gezeichnet, ein braunes Maul, oberhalb den Augen zwey braune Fleckel, lange Ohren, so auswendig schwarz und inwendig braun, auf der Brust einen braunen Fleck, die Füß braun, und in Schweif ausgeworfene Haar hat, verlohren worden. Wer selbes gesehen, oder sonst Wissenschaft hat, wird höflich gebetten, gegen einen recompens in hiesigem Zeitungscomptoir zu melden.

Es sind 3. Schlüßeln an einen Riemen, worunter ein kleiner französischer ware, verlohren worden. Wer solche gefunden, wird freundlich ersucht, in das hiesige Zeitungscomptoir zu bringen.

## §. III. Sachen, so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind 2. Väßel, jedes a 1. ein Viertel Emmer oder 40. Wienermaaß von beßten Tockajer Ausbruch zu verkau-

kaufen. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. IV. Nachrichten.

Franz Antoni Meizger, burgerl. Kürschner in Braunau ist von seinen nächsten Befreundten, wegen aufgesagter Borgschaft, getrieben, sein 2. gädiges Haus und Wurzgarten, samt vorhandener Fahrnuß zu verkaufen. Wer also Lust hat solches um 2000. fl. an sich zu bringen, kunnte mit deme den Kauf machen, mit der Erinnerung, daß neben ihme Meizger nur noch ein Kürschner vorhanden, weilen die dritte Gerechtigkeit von ihnen 2en erkauft worden.

In dem churfürstl. Markt Crayburg am Innstrom Rentamts Burghausen entlegen, ist ein wohl erbaut 3. gute eigenthumliche Behausung auf dem Marktblatz, nebst der darauf gandirenden Wein- und Getreidhandlungsgerechtigkeit zu Land und Wasser oder Schiffahrt, item dabey seyende Baum- Gras- nnd Wurzgarten, dann in Garten stehende Kasten, hierunter und im Haus seyende schöne Stallung, auch eingemaurter Getreidkasten bey denen Städlen, item 2. Wis-Authail in der Au, nebst denen Mobilien, und Hausfahrnuß, um einen billichen Preis zu verkaufen. Wer hierzu Belieben tragt, kann sich bey aldortig burgerl. Magistrat anmelden, und das Mehrere vernehmen. Act. Crayburg, den 1. Febr. 1770.

In dem churfürstl. Markt Schwaben steht eine Wirthschaft zu verkaufen, wobey nebst der Taferngerechtigkeit ein vor etlich Jahren neu gebaut- gemaurtes Haus, sammt aller Bequemlichkeit und Zugehör, dann auch etlich eigenen Grundstücken. Wer darzu Belieben tragt, kann sich des mehrern im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Monsieur Genthon verkauft einen Liqueur und ein Pulfer zu Herausbringung aller Flecken. : dann l'eau de Venus Venuswasser, welches alle Gesichtsröthe hinwegnimmt, und vertreibt die Hitzblatern. Item das tausend Kräuteröhl, welches die Haar wachsend macht. Auch englisch Salz, dann eine Pomade, so die Runzeln des Angesichts vertreibet, wie auch vielerley Dinten, nebst dem fulminirenden Pulfer. Welches alles, den die davon kaufen, zu probiren stehet. Logirt auf dem Kreuz im Gucklmillerischen Haus bey der Bierzäpflerin Obermayrin.

Bey Norbert Valentin, burgerl. Buchbinder in Straubing ist zu kaufen ein mit gnädigsten Approbationen versehenes Werklein in Octavo zum andächtigen Gebrauch der heil. Sacramenten der Beicht und Communion, mit einem Anhang etlich sehr kräftigen Gebethern, durchgehends aus göttlich-heil. Schrift gezohen, und auf eine ganz besondere zur Betrachtung gleichfals dienliche Art eingerichtet, das Stück ohne Bande zu 6. kr. mit Band im Pappendeckel zu 10. kr.

Bey Jos. König alhier sind um billichen Preis von allen Sorten Federkühl und Bleystefften zu bekommen. Sein Gewölb ist auf dem Eyermarkt unter den Bögen.

S.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 16. Titl. Hr. Graf von Schenk, von Wahl, mit 3. Bed.

Titl. Hr. von Küner, mit 6. Personen, Panquier von Memingen, mit 2. Bed.

Den 17. Hr. von Miller, Pflegscommißarius von Osterhofen.

Titl. Hr. von Cretie, und Hr. v. Langenmantl, Patritii v. Augsb.

Den 18. Hr. Lechner, Pfarrer von Oberalting.

Hr. Wieland, Kaufm. v. Augsb. mit 1. Conf.

Den 19. Hr. Bichele und Hr. Banoni mit dero Frauen, Kaufleute von Augsb.

Hr Studer, Kaufm. von St. Gallen, mit 1. Conf.

Hr. Hoffen mit 4. Conf. Kaufleute von Augsb.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 15. Titl. Hr. Graf Hollenstein, Stadthalter, mit dero F. Gemahlin, 1. Kammerjungf. und 2. Bedient. von Amberg..

Titl. Hr. Graf Meternick, churtrier. Gesandter, mit 1. Hrn. Kanzleydirektor, 2. Hrn. Sekretär, 2. Kammerdiener, 1. Mundkoch und 4. Domestiquen von Augsb.

Den 16. Titl. Ihro Hochwürden Hr. Prälat von Prifflingen, mit 1. Conventualen von Regensburg.

Den 17. Titl. Hr. Baron von Spätt, Domkapitular zu Augsb. mit 2. Bed.

Den 19. Titl. Hr. Baron von Westernach, Domkapitular v. Augsb. und Freysing, mit 2. Bed.

Den 20. Monf. Foix und 1. Conf. Passagier von Regensb.

### In der Huebertischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 14. Titl. Hr. von Mosse, Chorherr von Landshut, mit 1. Bed.

Den 16. Hr. Steinbrecher und Hr. Heigl, Bierbräu von Tölz.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 16. Hr. Posch, v. Miespach.

Hr. Scherer, Bierbräu v. Fischbach.

Den 17. Hr. Pater Sympert, mit 1. Conf. Professor v. Salzb.

Hr. Mayrhofer, Silberhändler v. Augsb.

Den 18. Hr. de Crinis, Kaufm. von Augsb. mit 1. Conf.

Titl. Hr. Baron von Niedermayr, mit 1. Conf. von Altenburg.

Den 19. Titl. Hr. von Trapp, mit dero F. Gemahlin, wirkl. Hofkammerrath und Pflegscommißarius zu Schrobenhausen.

Fr. Lautterin, v. Fürstenfeldbruck.

### Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 18. Titl. Hr. Baron von Kern, Kastner und Gränzmauthner zu Traunstein, mit Bed.

Titl. Fr. von Manteufel, von Harth.

Den

Den 18. Titl. Hr. Baron von Lerchenfeld, Rentmeister v. Straubing, mit dessen Frau, Kammerjungf. und Bedient.

Titl. Hr. Baron von Zobl, Oberst des löbl. generalminuz. Regiment.

Bey Fr. Aubertin, Weingaskgebin zum galdenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Den 19. Hr. Rauck, Handelsbedienter von Augsb.

---

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 14. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 14. Des Paulus Göttner, Kornmessers Weib, auf dem Platz, 57. J. alt.

Vom Hofglaser in der Schäflergaße, 1. Kind, 1. viertel J. alt.

Den 15. Von einem Kutscher auf dem Plätzl, 1. Kind, 8. W. alt.

Den 16. Thomas Scherm, Tagw. vor dem Neuhauserthor, 70. J. alt.

Den 17. Titl. des hochgeb. Hrn. Amt. Freyherrn von Schmid, churfl. Hofraths Eheconsortin, gebohrnen Gräfin von Seyssel d'Aix, Sternkreuzordens Dame, in der Schwäbingergaße, 29. J. alt.

Von einem Schneider im Frauengäßl, 1. Kind, 21. Woch. alt.

Georg Dilleß, Wäscher, auf dem Lehel, 76. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 14. Jos. Lechner, Tagw. im Fischergäßl, 54. J. alt.

Eva Langin, Mezgers Witt. auf dem Anger, 53. J. alt.

Den 15. Titl. Hr. Casp. Seb. v. Jacquemont, churfl. Hofrath ꝛc. in der Rosengaße, 64. J. alt.

Titl. Hr. Joh. Bapt. von Grünberg, Grenadierhauptmann unter dem churfl. Leibregiment, in der Sendlingergaße, 45. J. alt.

Margaretha Däserin, l. St. auf dem Kreutz, 70. J. alt.

Den 18. M. A. Hämmerlin, l. St. in der Sendlingerg. 40. J. alt.

Von einem Salzstößler auf der Hundskugel, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 19. Franciska Schmidin, Baader Witt. auf der Roßschwemm, 76. J. alt.

M. A. Englbrechtin, Witt. auf dem Kreutz, 76. J. alt.

Von einem Schreiber alda, 1. Kind, 7. W. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 13. Februar.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 11 | 10 | = | = | = | = |
| Korn | 8 | 15 | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 17. Febr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 30 | 11 | = | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 15 | 7 | 45 |
| Gersten | 7 | 30 | 7 | 15 | 6 | 45 |
| Haber | 5 | 25 | 15 | 15 | 4 | 45 |

Num. IX.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 28. Febr. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist unvermuthet eine Logi auf dem Platz, 2. Gatten hoch, leer geworden, mit 5. zu heizenden Zimmern, alle spiegel liecht, nicht weniger einer schönen hellen Kuchel, guter bequemer Stiegen, Ausgus, Bronnenkasten und Keller, auf bevorstehende St. Georgi gleich zu beziehen. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist Montags, als den 26ten Febr. in der PP. Jesuiter Kirche Abends ein Sackuhr mit 2. silbernen Keissen und stahlenen Uhrschlüssel, verlohren worden. Wer solche gefunden, wird freundschaftlich ersucht, selbe ins Zeitungscomptoir zu bringen.

Es ist von der Neuhausergassen bis ins Fischergässel 4. Ellen violet, und blauer Pers verlohren gegangen, wer solchen gefunden, wird höflichst ersucht, solchen in das Zeitungscomptoir zu bringen.

## §. III. Nachrichten.

Es wird von hieumstehend- löbl. Amt hiemit jedermann kund und zu wissen gemacht, daß Donnerstag den 1. März Vormittags um 9. Uhr, in der Hofkammerrath- mayrischen Behausung in der Neuhausergaße, von denen PP. Jesuitern gegenüber, über 3. Stiegen hoch, von einer Verlassenschaft verschiedener Mannskleider, so anders, plus licitando verkauft werden. Die Liebhaber hierzu können sich an obstehenden Ort, Tag und Stund melden und einfinden.

Churfl. löbl. Oberhofmarschallamt.

Nach-

Nachdeme die in der freyen Reichsstadt Regensburg auf Sr. churfl. Durchleucht zu Baiern ꝛc. ꝛc. höchst- und gnädigste Anempfehlung errichtende Gold und silberne Borten, Geschmuck, dann baaren Geldslotterie 8te monatliche Classeziehung den 15ten dieses auch nach best- und möglichster Accuratesse vollzogen worden. Wobey Nro. 811. einen Kaufmann in Regensburg mit 1000. fl. favorisirt. Dann Nro 1646. mit 400. und so weiters andern mit 100. auch viele ansehnlichen mittlere Preisen herausgekommen. Als hat man nicht nur deren geniessenden Gewinnsten Plan-mäßig in Tempo abzulangen, auch sämmtlichen Respect. Herren Interessenten deren besitzenden Loosen auf den 15ten Merz nächstbevorstehende 9te Ziehung (bey Verlust deren allenfalls auf seinen Numero ausfallenden Gewinste) in Zeiten und zwar längstens bis den 12. im Monat in Ordnung renoviren, und bey seinem Collecteur unterschreiben zu lassen belieben, sondern auch da nach jedermänniglich in Specie denen ein solches beglückend gefälligen Einsicht, daß viele mit einer Nro vier auch fünfmals mit considerable Preisen allbereits herausgekommen. Daß man solcher Art mit einer so geringen Einlag in denen noch vorhandenen viermaligen Ziehungen immer den größten Treffern geniessen kann; wer also annoch zu Uebernehmung einige von besagter Lotteriebillets gegen Erlegung entweder zur bevorstehenden 9ten Monat Classe à 12. fl. oder durch sämmtliche 12. Classen unterschriebener a 16. fl. nicht weniger vermög Inhalts des in denen letzten Ziehungslisten beygedrucktes Avertissements, daß des Billet nur zur 12ten Classe gültig 29. fl. 24. kr. und 12. kr. für Einschreibgeld. Belieben tragt bey mir Endes unterzeichneten gütigst zu melden. Um mit denen noch parat seyenden Billets in Zeiten versehen. Andurch gehorsamst ersuchend und erinneret haben wollte, München den 26ten Febr. 1770.

Amohel Falk Markbreither, churfl. baierscher Silbermünz-Lieferant. Logiert im Thall beym Brandweiner nächst der Hochbrücke.

Es sind 2. Esel, deren einer bis Ende April a. current. 2jährig wirdet, mithin allschon zu belegen, der andere aber 1jährig, um sehr billichen Preis zu verkaufen. Wann jemand hierzu Belieben tragt, der sich etwa der Eselmilchkur in Zukunft bedienen will, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir melden.

In dem churfürstl. Markt Schwaben steht eine Wirthschaft zu verkaufen, wobey nebst der Taferngerechtigkeit ein vor etlich Jahren neu gebaut- gemaurtes Haus, sammt aller Bequemlichkeit und Zugehör, dann auch etlich eigenen Grundstücken. Wer darzu Belieben tragt, kann sich des mehrern im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Bey Jos. König alhier sind um billichen Preis von allen Sorten Federkühl und Blenfesten zu bekommen. Sein Gewölb ist auf dem Eyermarkt unter den Bögen.

Der churfürstl. Bajerisch- von höchster Stelle aus gnädigst privilegirt- und decretirte Hofoculist, und Operateur Herr Johann Jacob Speth seß und wohnhaft in der Grafschaft Mehringen Rentamts München, welcher von einem alldasigen Collegio Medico rigorose examinirt und approbirt worden, offerirt allen Presthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsschaden, Krebs, Gewächs, Haasenscharten, Blasenstein, Fistlen, und sonstig allerley

Män-

Mängel behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesetzt werden, seine Dienste, mit Versicherung, daß bey demselben kein Patient, wo keine Hilfe zu schaffen, angenommen wird, indem seine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, sondern der obern Pfalz schon bey 20. Jahren hersattsam bekannt seynd.

---

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 21. Hr. von Köpf Lieut. von Gral. Graf Morawizkisch. Infanteriereg. kommt von Augsburg mit 1. Compagn.

Den 21. Hr. Baptista Toscano Kaufmann von Augsburg.

Den 22. Hr. Botzenhard Kaufmann von Augsburg.

Den 22. Hr. von Schnellink k. k. Oberstwachtmeister, und Hr. Hauptmann Graf von Althan von Blanketischen Regim. kommen aus Niederland.

Den. 23. Hr. Weyer Kaufmannsbedienter von Augsburg.

Den 24. Titl. Hr. Baron von Freyberg churfl. trierscher Kammerherr mit 2. Bedient.

Den 24. Titl. Hr Graf Fugger von Babenhausen mit dero gnädigen Frau Gemahlin und Suite.

Den 25. Hr. Böttiger Goldarbeiter von Augsburg.

Dito Hr. Riedmayr Hirschwirth von Memmingen.

Den 26. Hr. Schaur Handlungsbedienter v. Augs.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 21. (Titl.) Hr. Baron von Gaisbeck kais. Oberstlieutenant mit 2. Bedienten von Wien.

Den 22. (Titl.) Hr. Prälat v. Prifflingen mit 1. Conventualen und Kammerdiener von Kloster Wesserbrunn zurück.

Den 24. Hr. Mayr und 1. Consorten Silbernegotiant von Augsburg.

Den 25. Hr. Deich grafwallersteinerischer Bedienter mit der Bagage von Augsburg.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weisgastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 24. (Titl.) Hr. Professor Leitner nebst der Fräule Schwester und Stubenmensch, von Ingolstadt.

Den 25. Hr. Kazner, Stärkmacher von Pfefenhausen, nebst 1. Cons.

Hr. Loibl, Wirth von Braunau.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 26. Hr. Parer Sympert, Professor von Salzburg, mit 1. Cons.

Den 27. Mons. Guerhard, Mons. Deschamp, Mons. Marchand, Mons. le Maitre, Mons. Charlais, sämmtliche Officier von der Suite der Madame la Dauphin von Paris.

§.

## §. V. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 11. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 21. Jos. Weinberger, Truchenknecht, auf dem Plätz, 79. J. alt.

Den 22. Hr. Ant. Widmann, Hatschierkorporal, im Kruftgäßl, 80. J. alt.

Den 23. Des Felix Schmauz, Hoflaquais Weib, im Thall, 46. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 21. Jos. Gule, Franzos, auf dem Anger, 45. J. alt.

Katharina Marzonin, l. St. alda, 78. J. alt.

Den 23. Ursula Gfrererin, l. St. auf dem Kreutz, 87. J. alt.

Den 24. Jos. Seidl, l. St. im Krankenhaus.

Ursula Riedlin, Hebam, Witt. auf dem Gern, 108. J. alt.

M. Pecklin, l. St. auf dem Kreuz, 70. J. alt.

Von einem Schneider in der Dienersgaße, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 25. Susana Seidlin, l. St. auf dem Kreuz, 65. J. alt.

Johanna Gottnerin, l. St. im Krankenhaus.

Den 26. Des Georg Reithuber, Tagw. Weib, vor dem Sendlingerthor, 58. J. alt.

M. A. Kranzerin, l. St. auf dem Kreuz, 68. J. alt.

Von einem Hrn. Weingastgeb in der Kaufingergaße, 1. Mädl, 8. J. alt.

Den 27. Des Jak. Scheier, Tagw. Weib, auf dem Kreuz, 70. J. alt.

Von einem Weinemmerer im Fischergäßl, 1. Kind, 1. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 20. Februar.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 11 | 45 | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Freytag, den 23. Febr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 45 | 11 | 15 | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 10 | 7 | 45 |
| Gersten | 7 | 30 | 7 | 15 | 7 | = |
| Haber | 5 | 30 | 5 | 10 | 4 | 45 |

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. X.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 7. März. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Schwäbingergasse bey denen PP. Franciscanern gegenüber ein eingerichtes Zimmer sammt Kammer und Kabinet zu verlassen. Wer zu solchen Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir anmelden.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist gestern eine feine weisse Leinwath 5. Ellen lang verlohren worden. Wer solche gefunden, wird höflich ersucht, solches gegen einen Recompens hiesigem Zeitungscomptoir einzuhändigen.

Es ist dieser Tagen ein silberner Eßlöfel gefunden worden. Wer solchen verlohren, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir anmelden.

Es ist dieser Tägen ein goldenes Reifel, inwendig mit der Jahrzahl 1767. und denen Buchstaben M. T. T. verlohren worden. Wer es gefunden, wird freundlich ersucht, in das hiesige Zeitungscomptoir zu bringen.

## §. III. Nachrichten.

Eine gewisse Herrschaft auf dem Land, und gegen 4. Stund weit von der Stadt München, hat 2. ganze Bauernhöf zu verkaufen, wobey die beste Aecker, und Wisgründ verhanden. Wer also hierzu Belieben traget, kann sich in dem hiesigen Zeitungscomptoir des mehrern erkundigen.

Es diener zur Nachricht, daß künftigen Donnerstag als den 8. März im Landschaftgäßel in Muscher-Haus über 3. Stiegen eine ganze Einrichtung stuckweis verkauft wird. Der Anfang ist um 9. Uhr Fruhe.

Bey

Bey denen RR. PP. Carmelitern alhier ist zu haben wundersame Kraft, Wirkung und Gebrauch eines vegetabilischen Haupt- und Lebensbalsam, das Büchsel a 12. kr.

Die 7te Ziehung hiesig- garantirter Rentenlotterie ist anheute abermals mit bekannter guten Ordnung und Formalitäten vor sich gegangen, und wird neuerdings bestättiget, daß bereits ermeldtermassen

die 8te Ziehung den 2. April.
9te 2. May.
10te 1. Junii.
11te 3. Julii. und die
12te 1. August.

laufenden 1770sten Jahres festgesetzt verbleibe. Inzwischen können diejenigen Liebhaber, so nur blos allein an denen monatlichen Geld- keineswegs aber an denen jährlichen Rentengewinnsten Antheil zu nehmen gedenken, sich sonster Nachzahlung der vorhergehender Ziehungen, mit einmaliger Erlegung der Einschreibgebühr und monatl. 36. kr. Einlage interessiren im Hauptcomptoir Regensburg, den 1. März 1770.

Generaladministration ersagter Rentenlotterie.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.**

**Freyherrn von Kreittmayr, Grundriß des allgemeinen deutsch- und bajerischen Staatsrechtes gr. 8vo. 2. fl.**

**Lambeccii Petri, Commentariorum de Auguſtiſſima Bibliotheca Cæſarea Vindobonenſi pars ſecunda c. figur. grand. Fol. Viennæ, 1769. 10. fl. 30. kr.**

**Von dem Rechte des Landesfürsten die geistlichen Personen und Güter zu besteuren 8vo. Freyburg 1769. 24 kr.**

Sailer (Sebast. Ord. Præmonst.) marianisches Orackel, das ist heilsame Räthe Mariä von guten Rath, 2ter Band gr. 8vo Augsburg. 1770. 2. fl. 15. kr.

Anpreysung des gnädigsten Generalmandats Ihrer churfürstl. Durchl. in Bajern über das Religions- und Kirchenwesen ꝛc. 4to 1770. 24. kr.

Biga Dissertationum Jur. publ. Ecclesiast. de eo, quod justum est summo Imperanti circa sublationem exemptionis Religiosorum &c. 4to 30. kr.

Bemerkung über die Widersegung des Bedenkens und Untersuchung der Frage ob man den Ordensgeistlichen die Seelsorge abnehmen soll, oder nicht 4to 1770. 12. kr.

Bona verba in bonam Clericor. Causam seu mitior anticrisis in Dissertationem criticam Clerici Ratisbonensis Monachos a cura animarum illico amovere jubentis. 8vo 30. kr.

Sieben abentheuerliche Sätze in der Geisterlehre dieses aufgeklärten Jahrhunderts, durch verschiedene Sendschreiben. 4to 1770. 1. fl. 15. kr.

Ein Päckgen Satieren aus Oberdeutschland in Preisschriften. 8. München 1770. 24. kr.

Rede an die Titl. Herrn Akademiker von der Erziehung der Waisen, von Caspar Kandler. 4to 10. kr.

---

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

**Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.**

Den 2. März. Hr. Posch, von Miesbach.

Den 3. Titl. Hr. Köpf, Hofpflegs-

pflegscommissarius von Riedenburg, mit 3. Conf.

Den 5. Hr. Hotter, mit 1. Conf. Banquier von Kalw, aus dem Herzogthum Wüttenberg.

Bey Herrn Albert, Weingastgeb zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 27. Titl. Hr. von Trittenpreis, mit 3. Fräulen Töchter, Pfleger von Ismaring.

Den 3. März. Hr. Fischer, von Altham, Handelsmann mit 2. Conf.

Den 3. R. P. Adalbertus Kastner, vom löbl. Kloster Osterhofen.

Den 4. Hr. Hagen, Burger aus Maynz.

Hr. Weissenfeller, Handlungsbedienter von Augsb.

Hr. Rönnenkamp, von Salzb.

Hr. Schwalb, Kaufmannsbedient. von Augsb.

Monf. de Berens gentil'homme anglois, mit 1. Bedient.

Den 5. Hr. Hofkammerrath von Mayrhofer, mit 1. Hrn. Conf. und 2. Bedient. von Oettingen.

Hr. Boßenhard jun. Kaufm. von Augsb. mit 1. Conf.

In der Huebertischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 28. Hr. Pißinger, Kaufmann von Augsb.

Den 2. März. Titl. Hr. Graf von Oetting Wallerstein, mit Hrn. von Schaden, geheimer Rath, mit 2. Bedient.

Hr. Popp und Hr. Fagner, Bierbräu von Tölz.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren.

Den 2. März. Hr. Verwalter v. Oelkofen.

Den 3. Hr. Spett, Pulfermacher von Burghausen.

Den 4. Hr. Bolling, Stadtschreiber v. Burghausen nebst seiner Fr.

Den 5. Hr. Würth von Danerbrun.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeb zum goldenen Hirschen logiren

Den 3. März. Titl. Hr. Graf Baumgarten, churfl. Kammerer, mit 1. Bedient. von Landshut.

Den 5. März. Titl. Hr. von Embten, fürstl. Salmischer geheimer Rath, mit 2. Bed. von Augsb.

Titl. Hr. von Züner, kais. Hofkammerfourier, mit Hrn. Hoffourier und Bedient. von Wien.

Bey Fr. Aubertin, Weingastgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Den 2. März. Hr. Weiß mit dessen Hrn. Bruder, dann Hr. Schmerzer, Kaufleute von Augsb. mit Bedient.

---

## §. V. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 13. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 1. März. Von einem Hrn. Landlieutenant im Thal, 1. Kind, 8. Tag alt.

Von

Von einem Tagw. alda, 1. Mädl, 7. J. alt.

Den 3. Hr. Nicol. Hofmayr, Hofmuſikus, in der Kreuzgaſſe, 63. J. alt.

Mich. Jäger, Dänkler, auf dem Anger, 31. J. alt.

Magdalena Ruprechtin, Wittib, vor dem Iſarthor, 70. J. alt.

Den 4. Benno Wiſer, Bräu, in der Schwäbingergaße, 20. J. alt.

Andreas Lechner, Uhrmacher, im Kruftgäßl, 73. J. alt.

Barbara Köningerin, l. St. auf dem Plätzl, 29. J. alt.

Den 5. Eva Lottin, Zimmermanns Wittib, im Thall, 60. J. alt.

Den 6. Kaſpar Lindmayr, Uhrmacher, in der Neuhauſergaße, 97. J. alt.

## In St. Peters Pfarr.

Den 28. Georg Gelber, Dänkler, auf dem Elend, 58. J. alt.

Den 1. März. R. D. Joſ. Müllhölzl, im Herzogſpitall.

Joſ. Oſſenbrunner, l. St. alda.

Gottlieb Ehrfried Köſtner, Convertit, im Thall, 30. J. alt.

Den 2. Joſ. Zwerger, Fiſcher, im Fiſchergäßl, 29. J. alt.

Fr. M. Magdalena Walterin, Stadtlieutenants Witt. im Thall, 57. J. alt.

Franciſca Sellerin, Laquais Witt. auf der Hundskugel, 72. J. alt.

Den 3. Franz Gläsl, Maurer im Krankenhaus.

Joſ. Ecker, Metzgerknecht alda.

Roſina Langin, Witt. im Thall, 100. J. alt.

Den 5. Joſ. Schneider, Tücherknecht, in der Sendlingergaße, 49. J. alt.

Urſula Hueberin, Witt. im Roſenthall, 70. J. alt.

Von einem Hrn. Hofmuſikus auf der Hundskugel, 1. Kind, 14. Tag alt.

Den 6. Margaretha Eberlin, Wäſcherin, Witt. im Thall, 72. J. alt.

M. A. Kirchdorferin, Wäſcherin, vor dem Iſarthor, 46. J. alt.

M. A. Hueberin, Convertitin, auf dem Anger, 50. J. alt.

Von einem Galanteriekiſtler alda, 1. Knab, 10. J. alt.

## §. VI. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 27. Februar.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 8 | 30 | = | 8 | 15 | 8 |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 3. März.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 11 | 50 | 11 | 30 | 10 | 45 |
| Korn | 8 | 30 | 8 | 15 | 8 | = |
| Gerſten | 7 | 30 | 7 | 15 | 6 | 45 |
| Haber | 5 | 30 | 5 | = | 4 | 30 |

Dieſes Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötteriſchen Hof- und Landſchafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. XI.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 14 März. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in den Altenhofgäßel über ein Stiegen täglich ein Zimmer sammt der Einrichtung um einen billichen Preis zu verstiften. Wer darzu Belieben tragt, kann sich des Mehrern im hiesigen Zeitungscomptoir erkundigen.

Es wird stündlichen ein honeter Garten vor dem Thor, für eine honete Person, so zu verstiften, gesuchet. Das Mehrere ist im Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es suchet ein junger Mensch, so seiner Profession ein Schneider, herrschaftliche Dienst. Das weitere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Den 11. März ist ein Hauptschlüßel in der Dienersgassen ohnweit dem Caffeehaus gefunden worden. Wer solchen verlohren kann, sich im hiesigen Zeitungscomptoir anmelden.

Es ist ein stahlenes Petschierstockel gefunden worden. Wer solches verlohren, kann sich im hiesigen Zeitungscomptoir aufragen.

## §. IV. Nachrichten.

Nachdeme von einem churfürstl. hochlöbl. Hofrath von einer Verlassenschaft unterschiedliche Hausfahrnussen, und andere Mobilien, worunter sich auch unter andern ein kleine Bibliothek von guten Büchern, und ein schönes Gewehr befindet, plus licitando verkauffet werden, und hierzu

zu Dienstag, und Mittwoch als der 20. und 21. dies Monats bestimmet ist, dann darmit Morgens um 9. bis 12. und Abends um 2. bis 6. Uhr der Anfang gemacht, und continuiret wird, als haben diejenige, so hiervon etwas zu kauffen gedenken, an ersagten Tägen und Stunden in dem vormalig Doktor Pergpaurisch- dermalen Fersterischen Haus in der Lederergasse über 1. Stiegen von dem Dürlbaader gegenüber zu erscheinen, und der weitern Verhandlung abzuwarten. München den 13. März 1770.

Churfürstliche Hofkanzley

Es werden einer hohen Noblesse von einem sichern Oeconomo 1500. böhmische Hopfenstöck offeriret.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.**

Sattlers (Christian Friederich) allgemeine Geschichte Würtenbergs unter Regierung der Grafen mit Documenten und Kupfern 4to 5. Band 20. fl.

Der nämlichen Geschichten unter Regierung der Herzogen 1ten und 2ten Theil 4to Ulm 1769. bis 1770. 7. fl. 30. kr.

Die glückliche Lotterie-Spielerin, oder Geschichte der Fräulein Talot, welche durch die Lotterie ihr Glück gemacht hat. Nebst arithmetisch- astronomisch- und cabalistischen Regeln 8vo 1770. 40. kr.

Masillons, Johann Baptist. französ. königl. Hofpredigers gesammte Fastenpredigten, 15. Thl. gr. 8vo. Dresden, 1764. 18. fl.

Bourdalove, Ludvvigs, sammentliche Predigten, welche vor dem Könige Ludwig den 14. gehalten worden, 14. Theile gr. 8vo. Dresden, 1760. 27. fl.

Rollin, des Herren, Historie alter Zeiten, und Völkern, 13. Thl. 8vo. Dreßden 1763. 16 fl.

Crevier Herrens, römische Kaiserhistorie von Augustus an bis zum Constantinus, 12. Thl. 8vo. Dreßden 1756. 11. fl.

Kollarii, Adam Franc. Analecta Monumentorum omnis ævi Vindobonensia cum fig. 2. Tomi grand. fol. Viennæ, 1761. 24. fl.

Constitutio Criminalis Theresiana, oder peinliche Halsgerichtsordnung mit Kupfer Fol. Wien, 1769. 8. fl.

Ballerini Presbyteri Veron. de vi ac ratione Primatus Romanorum Pontificum cum parte 2da de potestate Ecclesiastica Summorum Pontificum & Consiliorum generalium, 4to Augustæ, 1770. 2. fl.

Hillinger, P. Walfrid Ord. Min. Ars bene dicendi de suggestu Ecclesiastico seu Rhetor. sacra 8vo Augustæ 1770. 18. kr.

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Evangelien, sammt den Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und

Feyer-

Feyertäge des ganzen Jahrs, von Petro Caniſio ꝛc. mit Kupfer in 8vo.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

### Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 8. Titl. Hr. Baron von Lerchenfeld Kefering, Domkapit. von Regensburg, mit 1. Bed.

Den 9. Hr. von Heißdorf, Oberpoſthalter von Augsb. mit 1. Bed.

Den 10. Hr. Splendor, Kaufmannsbedienter von Augsb.

Den 11. Hr. Beſſeti, Kaufmann von Venedig.

Hr. von Mennerſtorfer, Hauptmann von dem k. k. Marquis Bottaiſchen Infanterieregiment.

Monſ. Metral Court, Tänzer v. Wien.

Titl. Hr. Graf von Taufkirch, Domkapitular von Freyſing, mit 1. Bedient.

Den 13. Hr. Studer, Kaufm. von St. Gallen, mit 1. Conſ.

Hr. Hellmuth, mit dero Frauen, Muſikus von Maynz.

### In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 7. Hr. von Reiſach, Grätz-Mauthner zu Lechhauſen.

Den 9. Fr. Stumböckin, Bierbräuin von Holzkirchen.

Den 12. Hr. Högwein Kauf- und Wechſelherr, mit dero Fr. und 2. Conſ. 1. Bed. von Hall.

Hr. Lotter, Profeſſor vom Kloſter Bayburg.

Den 13. Hr. Corrigent, mit 1. Conſ. von Waſſerburg.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 8. Hr. Reuſchl, Kaufmann von Millorf.

Den 9. Titl. Hr. Debre, Chorherr von Altenoetting.

Den 10. Hr. Koller, Landlieutenant von Tölz.

Den 11. Hr. Daner, Weinhandler von Ottobaiern, nebſt 1. Conſ.

Den 12. Hr. Meinhart, Juriſt, von Ingolſtadt, nebſt 1. Conſ.

Hr. Königsbaur, Wirth von Uttenhofen.

Fr. Corrigentin von Millorf.

### Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren

Hr. Lang, Petſchierfabrikant von Regensburg am baieriſchen Hof.

Hr. Geſeell, Kaufmann von Baſel aus der Schweitz.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 7. Titl. Hr. Baron von Devring, churfl. Kammerherr und Landrichter zu Friedberg.

Den 8. Hr. P. Prior der Herren PP. Carmeliten zu Straubing, mit 2. Conſ.

Den 9. Hr. Modlmayr, Bierbräu von Pfäda.

Den

Den 12. Titl. Hr. Baron von Niedermayr, von Zingenbach.

Den 13. Hr. Mehrwerth, Procurator von Pfaffenhofen.

Bey Fr. Aubertin, Weingastgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, legiren.

Fr. Wallerin, Postverwalterin v. Wien, mit 2. Bedient.

---

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 16. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 7. Jos. Höll, Lederer, auf der Einschütt, 55. J. alt.

Von einem Leibwäscher, vor dem Rostthörl, 1. Kind, abgetauft.

Den 8. Von einem Münzschlosser im Thal, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Von einem Schneider, in der Lederergaße, 1. Kind, 19. Woch. alt.

Von einem Leibkutscher, im Thal, 1. Kind, 12. Woch. alt.

Den 10. Von einem Zahlamtsofficianten, in der Dienersgaße, 1. Kind, 1. viertel J. alt.

Den 12. Cajetan Bertele, Meßner bey dem heil. Geist, auf dem Plätzl, 34. J. alt.

Von einem Laquai, im Thal, 1. Kind, 5. Woch. alt.

Den 13. Joh. Hauser, Hufschmiedsgesell, in der Schwäbingergaße, 21. J. alt.

Von einem Perouquenmacher alda, 1. Kind, 2. Woch. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 8. Joh. Sutor, Apothekergesell, im Herzogspital.

Von einem Maurer, auf dem Kreuz, 1. Mädl, 5. J. alt.

Den 9. Des Joh. Singlspieler, Krammersweib, auf dem Anger 58. J. alt.

Den 12. Herr Peter Paul Reiter, Casuista auf dem St. Petersfreydhof, 18. J. alt.

Ant. St. Johannser, Tagwerk. im Krank.nhaus.

Fr. M. Clara Mayrin, Lieutenants Witt. in der Sendlingergaße, 80. J. alt.

Barbara Hierrainerin, l. St. im Thal, 70. J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 6. März.

| vom | Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 12 | = | = | = | = | = |
| Korn | 8 | 45 | = | = | = | = |
| Gersten | 7 | 25 | = | = | = | = |
| Haber | 5 | 15 | = | = | = | = |

Samstag, den 10. März.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 12 | = | 11 | 30 | 10 | 30 |
| Korn | 8 | 45 | 8 | 30 | 8 | = |
| Gersten | 7 | 40 | 7 | 25 | 7 | = |
| Haber | 5 | 45 | 5 | 15 | 4 | 45 |

---

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. XII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 21. März. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind in der Neuhausergasse 2. eingerichte Zimmer täglich zu verstiften. Das Mehrere ist im hiesigen Zeitungscomptoir zu erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es suchet ein sicherer Mensch Instruktors-Dienste. Wer dergleichen vonnöthen, beliebe sich im Zeitungscomptoir zu erkundigen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist ein grüntaffentes Regenbächel gefunden worden. Wer solches verlohren, kann sich im Zeitungscomptoir anmelden.

Es ist ein französischer Hauptschlüssel nebst einen andern deutschen gefunden worden. Wer selbe verlohren, kann das mehrere im Zeitungscomptoir einhollen.

Es hat ein armer Ehehalt von dem Platz an bis zum Laroseethurn 16. Ellen Band in 2. verschiedenen Theilen verlohren. Wer solche gefunden, wird höflichst ersucht, selbe gegen einen guten Recompens ins Zeitungscomptoir zu bringen.

Es sind den 6. März nicht gar 4. Ellen feine weisse Leinwand verlohren gegangen. Wer solche gefunden, wird freundlich ersucht, selbe hiesigem Zeitungscomptoir einzuhändigen —

## §. IV. Nachrichten.

Im allhiesigen Zeitungscomptoir ist zu haben; Allgemeines Jubiläum ꝛc. das ist, Gebether und Andacht, dasselbe

ſelbe chriſtlich zu gewinnen, in 8vo mit einem Vorblatt in Kupfer.

Anton Aumiller, Müller zu Gumpperſtorff, der Baron Löſchiſchen Hofmark Hilgertshauſen iſt bereits nach denen heiligen Oſterferien Anno 1768. von deſſen Mühl, und Viertel-Gut, dann Weib und 2. Kindern gezohen, welcher bishero nicht zuruckgekommen, weniger von ihme etwas auſſer dieſes auf die beſchehene Nachfrage zu hören geweſt, daß er ſich unter die königl. preußiſche Truppen begeben habe. Weilen dann die Mühl ohne Mayr zu Grund gehen, Weib und Kinder um das ihrige kommen wurden, und man nicht weis, wo dieſer Aumüller ſich befindet. Als hat man von Obrigkeits wegen beſagten Anton Aumüller nicht allein hiemit öffentlich durch dieſen angeſchlagenen Verruf citiren, ſondern auch die Citation in denen Zeitungsblättern einverleiben laſſen wollen, mit dem Beyſatz, daß wenn Aumüller in Zeit 3. Monaten peremptorie bey alhieſigen Hofmarksgericht ſich nicht ſtellen ſollte, oder wurde, man ohne weiters die Mühl ſammt dem Gütl, Fahrnuß, ſo anders verkaufen, die Creditores befriedigen, ſohin Weib und Kind von ferneren Schaden befreyen werde. Sign. den 5. März 1770.

Baron Löſchiſ. Hofmarksgericht Hilgertshauſen, Gerichts Aichach, Rentamts München.

Der churfürſtl. Bajeriſch, von Höchſter Stelle aus gnädigſt privilegirt- und decretirte Hofoculiſt, und Operateur Herr Johann Jacob Speth ſeß- und wohnhaft in der Grafſchaft Mehringen Rentamts München, welcher von einem alldaſigen Collegio Medico rigoroſe examinirt und approbirt worden, offerirt allen Preſthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsſchaden, Krebs, Gewächs, Haaſenſcharten, Blaſenſtein, Fiſtlen, und ſonſtig allerley Mängel behafteten Leuten, ſo wegen Kürze des Raums nicht können hieher geſetzt werden, ſeine Dienſte, mit Verſicherung, daß bey demſelben kein Patient, wo keine Hilfe zu ſchaffen, angenommen wird, indem ſeine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, ſondern der obern Pfalz ſchon bey 20. Jahren hero ſattſam bekannt ſeynd.

NB. Für die mit allerhand Brüch- oder Leibſchaden behaftete hilfloſe Perſonen, deren er ſchon unzahlbar vielen theils durch die Operationes, denen meiſten aber ohne Schnitt geholfen, iſt bey ihme Operateur ein unfehlbares Arcanum zu haben die Brüche ohne Schnitt zu heilen, ingleichen von ſeiner Perſon aufs neue erfundene und von niemand noch alſo geſehene unvergleichlich comote Bruchbandagen, worrinen man alles Arbeiten, auch Reuten, und gar leicht von ſich ſelbſten curieren kann, für groſſe, kleine, Mann, und weiblichen Geſchlechts, und ſo bequem, daß ſie denen ſchwangern und gebährenden Frauen groſſe Dienſte leiſten, wann man ihme nur von jenen, ſo allzu weit entfernet, oder aus Scham ſich nicht wollen viſitieren laſſen, mit einem Seiden oder Zwirnsfaden die Weitung des Leibes überſchickt, und dabey ſchreibet, auf welcher Seiten der Menſch gebrochen ſeye, diejenige aber, bey welcher der Prolapſus peritonæi inſcroto, ja das Inteſtinum ſelbſten angewachſen, werden theils propter generationem cum Converſatione teſticuli nach der neuen Methode vom ihme operirt, jene aber, die hierzu kein Belieben haben, und ſchon in einem hohen Alter ſtehen, müßen lebenslang ſeine bequemſte Bruchbandagen zu tragen ſich gefallen laſſen, und wer ſich von dieſem Operateur will operiren laſſen, oder ihne ſonſt zu conſulieren geſinnt iſt, der muß die Brief über Augsburg nacher Mehring unter ſeinem Adreſſe per Poſto francirter überſchicken.

§. V.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 14. Titl. Herr Kaiser, mit 3. Conf. Kaufleut von Regensburg.
Herr Kyrein, mit dero Frauen und 3. Conf. Handelsmann von Tölz.
Den 16. Titl. Herr Baron von Chatiez, mit 1. Conf. kaiserl. Hauptleute von Wien mit 2. Bedient.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 13. Monf. de Crynis, mit 1. Conf. Kaufleut von Augsburg.
Den 14. Herr Moser, mit 1. Conf. von Ludwigsburg.
Den 15. Herr Blatz, mit 3. Consorten Kaufleute von Salzburg.
Den 16. Herr Burgermeister Sutor, von Schrobenhausen.
Den 17. Herr Doctor Hagmayr, und Herr Keller, Weingastgeb von Schrobenhausen.
Den 19. Herr Rieder, Posthalter von Märkl, mit 1. Conf.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 14. Titl. Herr Baron d'Ockfort, churfürstl. bajerischer Kammerherr, von Landshut mit 2. Bedienten.
Den 15. Herr Benedict Handlungsbedienter von Augsburg.
Den 17. Herr Baron d'Avanca, k. k. Major von d'Amspachischen Curaßierregiment mit dero Familie und Suite.
Den 19. Herr Bichele, mit 3. Conf. Kaufleute von Augsburg.
Herr von Reitenau, mit dero Bedienten von Strasburg.
Den 20. Meßieurs de Marcol, Gentilshommes de Nancis mit 2. Bedient.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 15. Herr Schreiner, nebst 3. Conf. von Augsburg.
Den 16. Herr Saleck, Tuchmacher von Armanstorf.
Den 17. Herr Oettl, Pfarrer von Rodtbach.
Den 18. Herr Leix, Wirth von Aerding.

### In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 14. Hr. Gerichtschreiber, mit 2. Conf. von Weilheim.
Den 19. Hr. Pfarrer v. Schweykirchen.
Hr. Pfarrer von Gurt.

### Bey Fr. Aubertin, Weingastgebin, zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Herr Rauch, Handlungsbedienter.

§. VI.

## §. VI. Liſte, der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 9. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 14. Frau Maria Katharina Winklerin, Kammerportiers Wittib, auf dem Lehel, 99. J. alt.

Von einem Hrn. Kammerportier in der Löwengruben, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Von einem Schuhflicker im Thal, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 15. Jakob Gümpel, churfl. weiſſer Bräuknecht, auf dem Plätzl, 34. J. alt.

Den 16. Kaſpar Mayr, Tagw. alda, 50. J. alt.

Den 17. Von einem Stallknecht im Thal, 1. Kind, 12. Wochen alt.

Den 19. Des Johann Werner, Herrſchaftskochs Weib, im Fingergäßl, 33. J. alt.

Von einem Goldarbeiter, in der Dienersgaße, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 20. M. Carlin, Tagwerk. Wittib, vor dem Iſarthor, 70. J. alt.

Roſina Herzogin, Gartners Witt. vor dem Schwäbingerthor, 70. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 14. Benno Sedlmayr, Maurer, auf dem Elend, 36. J. alt.

Den 16. Anna Sickin, Wittib, in der Sendlingergaße, 70. J. alt.

Eliſabetha Burghardin, l. St. im Krankenhaus.

Den 17. Von einem Laquai auf dem Kreutz, 1. Kind, 7. Woch. alt.

Den 19. Chriſtoph Hirner, Tagwerker alda, 40. J. alt.

Von einem Bildhauer, auf dem Anger, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 13. März.

| vom | Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 17. März.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 12 | 30 | 12 | = | 11 | = |
| Korn | 8 | 45 | 8 | 30 | 8 | = |
| Gerſten | 8 | = | 7 | 30 | 7 | = |
| Haber | 5 | 45 | 5 | 30 | 5 | = |

---

Dieſes Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötteriſchen Hof- und Landſchafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. XIII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 28. März. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist auf dem Rindermarkt eine gelegene Wohnung ein Stiegen hoch, nebst einem Laden oder Gewölb nächstkünftige Georgizeit zu verstiften, wer eine dergleichen nöthig, kann sich der näheren Auskunft halber im Zeitungscomptoir melden.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind um einen billigen Preis zu haben 8. neue Kreuzstöck 7. Schuh hoch und 5. Schuh breit, und auch 25. desgleichen neue, welche 6. Schuh hoch 4. Schuh 2. Zoll breit, wer also solcher benöthigt ist, kann sich im Zeitungscomptoir melden.

## §. III. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Ein junger Mensch suchet herrschaftliche Dienst, welcher frißiren, rasiren, auch eine gute Handschrift hat, wer also zu solchem ein Belieben tragt, kann sich im Zeitungscomptoir melden.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist verflossenen Sonntag fruh entweders auf dem großen lateinischen Saal, oder im Herabgehen auf der Stiegen ein goldenes Petschierstöckl, so obenher einen Mohrenkopf mit einem Brillantnen Halsbindel, untenher aber einen blauen Antikstein hat, verlohren gegangen, wer solches gefunden, wird ersuchet selbes gegen einem guten Recompens in hiesiges Zeitungscomptoir zu überbringen.

Es ist verwichenen Sonntag den 25. dieß in der fruhe von der Schwäbingergassen bis zu den Theatinern ein silber vergold- mit rund geschnittenen Karniol gefaßtes Hemdknöpfel verlohren gegangen, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, gegen billigem

Re-

Recompens in hiesiges Zeitungscomptoir zu überbringen.

Es ist dieser Tagen ein Gebethbuch, betittelt: Andachtsübung eines Christen, gefunden worden. Wer selbes verlohren, kann sich im Zeitungscomptoir erkundigen.

Es hat ein gewisse Person den 21. März von der Residenz aus bis zum Laroseebogen eine korallene Feigen, oben in Silber und Gold gefaßt, samt einem Silber- und vergoldten Walburgafläschel verlohren. Wer selbes gefunden, wird freundlich ersucht, solches gegen einen Rekompens hiesigem Zeitungskomptoir einzuhändigen.

## §. IV. Nachrichten.

Es wird jedermänniglich kund gemacht, daß der wohledlen Frauen Maria Klara Hortin, geweßt verwittibte churfürstliche Apothekerin in dem löblichen Herzogspital alhier seel. hinterlassene dreygädige Behausung in der Löwengruben zwischen der Probstey von U. L. Frauenstift und Pfarrkirchen, dann den aldortigen Löwenbräuhaus entlegen sammt einen hierzu gehörigen Gärtl, welche auf 13500. fl. obrigkeitlich geschätzet worden, von aufgestellter Testamentsexecutions wegen plus licitanti verkaufet werde. Wie nun hierzu der 19. des Monats Aprils ausgesehen worden. Als wird ein jeder, der hierzu Lust hat, dahin mit dem Beysatz freundlichst eingeladen, daß die Licitation in besagter Behausung am bemeldten Tag in der Fruhe um 9. Uhr, dann Nachmittags um 2. Uhr ihren Anfang nehmen, das letzte Anboth aber bey Anzug der Ave Maria Glocken in obbesagter-Stiftspfarrkirchen, und weiters nicht mehr angenommen werde.

Dem Publiko wird hiemit kund gethan, daß zur offentlichen Licitation des Thomas Mayr burgerlichen Neuwürths alhier auf der Gand stehend, neu erbaut eigenthumlich Tafern oder Würthshaus', beym weissen Lämpel genannt, sammt dabey vorhandenen Grundstücken, Huf- und Klohevieh, dann sammtliche Haus- und Baumannsfahrnuß, nachfolgende 3. Licitationstäg, als Montag, Dienstag, und Mittwoch der 9. 10. und 11. eingehendes Monats Aprils präfigirt worden. Es haben demnach alle jene, welche zu Erkaufung ersagten Würthshauses und Pertinentien Lust tragen, an erdeuten Licitationstägen sich bey hiemit stehenden Gandrichteramt einzufinden, und daselbst des weitern zu gewärtigen.

Act. den 17. Merzen 1770.

Churfl. Pfleg- und Landgerichts, dann Gandrichteramts Schwaben.

Es wird hiemit kund gethan, daß nächstkünftigen Freytag den 30. dieß unterschiedliche Verlassenschaftmobilien an Silbergeschmeid, an Kleider, Tisch- Bett- und Leinwat, dann Bettern, Zinn, und Kupfer, so andern Haus- Kuchel- und Lehenrößlersgeräthschaften Vormittag von 9. bis 12. Uhr, und Abends von 3. bis 6. Uhr in dem burgerlichen Weisenhaus alhier auf dem Anger an den Meistbietenden werden verkauft werden.

Bey Johann Andreas Scharfer Kunstgärtner in Regensburg sind verschiedene Sorten Citronen- und Orangenbäume, sowohl hochstämmige, als mittlere und niedere, von alt und jungen Stämmen in Kübeln und Scherben stehende um billigen Preis zu verkaufen.

Es wird hiemit dem geehrten Publiko geziements eröfnet, daß alhier zu Freysing von einer ansehnlichen Verlassenschaft zwey wohl schön- frisch- und gesunde, erst in die 7. jährig 17. Fäust hohe Kutschenrappen ohne besondere Zeichen, um recht leidentlich billichen Preis zu erkaufen vorhanden. Traget nun jemand hierzu Belieben, so möchte sich nur der weitern Assignirungs willen ehestens gemeldet werden, bey dem

Domkapitl. Rentamt hie oben.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß ein Opticus aus Sachsen von den zweyen, welche voriges Jahr die Ehre gehabt haben hier zu seyn, angekommen ist, welcher verschiedene optische Instrumenten bey sich hat, auch solche jederzeit selbst verfertiget, wie hier folgt; als 1) Dollundische Perspective. 2) Tellescopia von 2. Schuh bis 7. Zoll. 3) Tubos von 4. 6. 7. Gläsern. 4) Microscopia composita & simplicia, wie auch solaria. 5) Perspective von allerhand Gattung vor Myopsen und Presboten. 6) Cameras obscuras von mancherley Art. 7) Microscopspiegel, das Auge zu betrachten. 8) Die allerfeinste Conservationsgläser, und Brillen, oder was sonst in die optische Wissenschaft einschlagen mag. Mit diesen optischen Instrumenten kann er allen hohen und respective Herren Liebhabern aufwarten. Logirt bey den 3. Mohren in der Weinstrassen.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 22. Hr. Höß, Weinhändler von Felbach.

Den 23. Titl. Hr. Graf Langier, vom Herold. Regiment, nebst dero Frauen, von Oetting.

Den 24. Ein Geistlicher v. Neuoetting.

Den 26. Hr. Grosberger, von Burghausen.

Hr. Cooperator von Cospurg.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 21. Hr. Rauder, Burgerm. v. Altdorf nebst Nürnb.

Hr. Leipold, Handlungsverwandter von Basl.

Dn 22. Hr. Schwalb, Handlungskomiss. v. Augsb.

Den 23. Hr. Rezl, Stallmeist. v. Kempten, mit 1. Bed.

Hr. v. Langenmantel, Lieut. von Fugerisch. Regiment v. Kempten.

Den 24. Hr. v. Pflumern, Hofkammerrath v. Freyburg in Preißgau, mit 1. Bed.

Titl. Hr. Graf v. Seyboltstorf, mit Hrn. Doktor Ott, v. Landshut, mit 1. Bed.

Den 26. Hr. Strelle, Silberhändler v. Insprug.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 20. Titl. Hr. Doktor Dietrich, mit dero Fr. Gemahlin, von Stadt am Hof zu Regensburg.

Den 21. Ihro Excell. Graf Starenberg, kais. Kammerer, mit dero Suite, von Wien.

Den 22. Titl. Hr. Graf Langenburg, mit 1. Hrn. Kammerdiener und Bed. v. Wien.

Den 23. Ihro Excell. Freyherr von Sarni, churbaj. Minister am spanisch. Hofe zu Madrit, v. Augsb.

Den 24. Hr. Mayr und 1. Conf. Silbernegotiant v. Augsb.

Den 25. Ihro Excell. Fr. Gräfin von Rampaldi, mit Kammerjunf. und Bed. v. Regensburg.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 25. R. P. Friederich, Canonicus vom Kloster Baumburg.

Den 26. Titl. Hr. Baron von Eib, Landkommändeur v. Ellingen, mit Hrn. Kammerd. und 1. Bed. v. Freysing.

Bey Frau Ablin, Weingastgebin, zum schwarzen Bärn logiren.

Den 25. Ihro Excell. Hr. Baron von Fehenbach, Ord. Probst, mit Hrn. Kammerdiener und 2. Bed. v. Würzb.

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 11. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 21. Mich. Ertl, Stallknecht in der Burggaße, 54. J. alt.

Den 22. Peter Lucas, Holzmeßer, im Thal; 45. J. alt.

Den 23. Ihro Excell. der hochgebohrne Hr. Theodor Heinrich, des H. R. Reichs Topor von Morawitzky, auf Tenzing ꝛc. Hr. von Mosen ꝛc. Weil. Karoli VII. und jetzt R. C. D. Kammerer, resp. geheimer Rath, Generalfeldzeugmeister, Oberster, und Hauptpfleger zu Dorfen, in der Löwengruben, 90. J. alt.

Den 25. Joh. Herzog, Wäscher, vor dem Schwäbingerthor, 71. J. alt.

Anna Herzogin, l. St. alda, 40. J. alt.

Den 26. Des Hrn. Franz Xav. Weil, geistl. Rathsdien. Frau, im Altenhofgäßl, 20. J. alt.

Den 27. M. A. Merzin, Tagwerk. Wittib, im Pfluggäßel, 70. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 22. Marcelus Rieber, Schuhmacher in der Neuhauserg. 53. J. alt.

Georg Fischertsrieder, Tagw. vor dem Sendlingerthor 75. J. alt.

Joh. Heiter, l. St. im Josephspital.

Den 23. Joh. Georg Rieder, Kirchendiener in der Neuhausergaße, 63. J. alt.

Des Joh. Mezger, Tobackaufsehers Weib, in der Sendlingergaße, 45. J. alt.

Theresia Klugerin, l. St. alda, 30. J. alt.

Von einem Schäfler in der Neuhausergaße, 1. Mädl, 11. J. alt.

Den 24. Von einem Handelsherrn in der Rosengaße, 1. Kind, 7. viertel J. alt.

Den 25. Dionysius Piechl, Kellerer im Kloster Anger, 50. J. alt.

Des Johann Funk, Uebersteh ers Weib, in der Sendlingergaße, 45. J. alt.

M. A. Probstin, Tagw. Witt. auf dem Anger, 96. J. alt.

Von einem Hrn. Verwalter in der Sendlingergaße, 1. Knab, 7. J. alt.

Den 26. M. Theres. Rechin, Friseurs Witt. in der Fürstenfeldergaße, 33. J. alt.

Joh. Weinland, l. St. im Josephspital.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 20. März.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 5 | 10 | = | = | = | = |

Samstag, den 24. März.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 12 | 30 | 11 | 45 | 11 | 20 |
| Korn | 9 | = | 8 | 30 | 8 | = |
| Gersten | 8 | = | 7 | 30 | 7 | 15 |
| Haber | 6 | 20 | 5 | 30 | 5 | = |

Num. XIV.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 4. April. 1770.

## §. I. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein an der hiesigen Stadt nächstens entlegener und mit einer Behausung, so andern Bequemlichkeiten wohl versehener Garten um einen billigen Preis zu verkaufen; wer hierzu Belieben traget, wolle sich gefallen lassen in dem Zeitungskomptoir hievon das mehrere zu erhollen.

Es wird den Liebhabern der schönen Drehkunst zu wissen gemacht, daß eine fast neue Drehbank mit einer deutschen Spindel und Schwungrad versehen, um 20. fl. zu verkaufen, mit dem dazu gehörigen Werkzeug auf Holz, Horn, Bein, und Meßing: wer also dazu Lust traget, beliebe sich in dem hiesigen Zeitungskomptoir zu erkundigen.

Es ist eine mit 4. Reder halb gedeckte und schier neue welsche Chaise inwendig mit blauem Plusch und seidene Kissen ausgemacht, mit einer guten Magazin, und wo man hinten und vorwerts aufpacken kann, zu verkaufen, wer solcher benöthigt, kann das mehrere in dem Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist ein viersitziger Landauerwagen mit grünen Tuch ausgemacht, zu Reisen und in der Stadt zum Spazierenfahren, zu verkaufen, wovon alles in bestem Stand, und die Waagbaum von besten Eschenholz sind, sich auch wie eine Sänfte führet. Wer hierzu Lust hat, kann sich im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Es suchet ein honetter Mensch, welcher in der Fecht- Tanz- und Reutkunst erfahren, anbey auch sieben Sprachen kündig, und mit dergleichen Attestaten versehen ist, entweders als Hofmeister, oder auch als Kammer-

die-

diener herrschaftliche Dienste, wem darmit bedienet, der kann sich in hiesigem Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist ein rothtaffetes Regendächel gefunden worden, wer selbes verlohren, kann sich im Zeitungskomptoir anmelden.

Es sind 2. kleine Schlüssel an einem eisenen Ringel gefunden worden, wer solche verlohren, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist dieser Tagen ein Beutel mit etlichen Zwölfer sammt einem kleinen Schlüssel und einen Fingerhut gefunden worden, wer solchen verlohren, kann sich in dem hiesigen Zeitungskomptoir anfragen.

Es ist dieser Tagen ein Gebethbuch, betittelt: Andachtsübung eines Christen, gefunden worden. Wer selbes verlohren, kann sich im Zeitungscomptoir erkundigen.

Es ist ein schönes seidenes Schnupftuch verlohren worden, wer dasselbe gefunden, wird höflichst ersucht, selbes gegen einem Recompens in hiesiges Zeitungskomptoir zu überliefern.

Jüngst verflossenen Sonntag sind 3. an einem eisenen Hacken hangende Schlüssel verlohren gegangen, wer solche gefunden, wird höflichst gebethen solche gegen einer Belohnung in allhiesiges Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist ein leinenes Säckl mit Geld in Eilfer bestehend sammt einem beygelegten Farbzeichen von der Pfister an bis in die Schwäbingergasse verlohren gegangen, wer solches gefunden, wird höflichst gebethenselbes in das Zeitungskomptoir zubringen.

## §. IV. Nachrichten.

Es wird jedermänniglich kund gemacht, daß der wohledlen Frauen Maria Klara Hortin, geweßt verwittibte churfürstliche Apothekerin in dem löblichen Herzogspital alhier seel. hinterlassene dreygädige Behausung in der Löwengruben zwischen der Probstey von U. L. Frauenstift und Pfarrkirchen, dann den aldortigen Löwenbräuhaus entlegen sammt einen hierzu gehörigen Gärtl, welche auf 13500. fl. obrigkeitlich geschätzet worden, von aufgestellter Testamentsexecutions wegen plus licitanti verkaufet werde. Wie nun hierzu der 19. des Monats Aprils ausgesehen worden. Als wird ein jeder, der hierzu Lust hat, dahin mit dem Beysatz freundlichst eingeladen, daß die Licitation in besagter Behausung am bemeldten Tag in der Fruhe um 9. Uhr, dann Nachmittags um 2. Uhr ihren Anfang nehmen, das letzte Anboth aber bey Anzug der Ave Maria Glocken in obbesagter Stiftspfarrkirchen, und weiters nicht mehr angenommen werde.

Es sind zwey in den churfürstl. Pfleggerichtern Schärding und Osterhofen entlegen adeliche Landgüther: dann ist ohnweit alhiesiger Stadt ein zu Dorf, und Feld allenthalb hergestellt ganzer Baurnhof: Und in der churbaierschen Stadt Schärding eine wohlbgebaute Behausung zu verkaufen, der nähern Beschaffenheit halber wird in dem Zeitungskomptoir zu melden beliebt werden.

§.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 1. Titl. Hr. Baron Etzdorff churfürstlicher Kammerer und Regierungsrath zu Landshut mit 1. Bedienten.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 27. Titl. Hr. Baron v. Freyberg Oberstküchenmeister von Ihro hochfürstl. Gnaden von Freysingen mit 1. Bedient.

Den 28. Titl. Frau Gräfin von Lamberg mit dero Kammerjungfer und 1. Bedient. von Amberg.

Dito Titl. Mad. la Baronne de Lautitz, Fille du Baron de Bülon mit dero Kammerjungfer und 1. Bed.

Den 30. Ihro Hochwürden Hr. Fischer von Milham mit 1. Consorten.

Den 31. Titl. Hr. Graf von Trautmansdorf wirkl. k. k. Kammerherr mit dero Hr. Kammerdiener und 2. Bedienten.

Den 2. April Hr. Lieutenant von Köpf des General Graf Dauniſchen Infanterieregiments.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 28. Hr. Preyl Mauthamtgegenschreiber von Dorfen.

Den 1. April Hr. Nauberth Kaufmann aus Amsterdam.

Den 2. Mesieurs Guillard von Geneve Kaufleute aus Lyon.

Den 3. Titl. Hr Baron von Ridermayr von Singenbach.

Bey Fr. Aubertin, Weingastgebin zum goldenen Kreuz auf dem Rindermarkt, logiren.

Den 31. Hr. Rauch Kaufmann von Augsburg, mit 1. Conf.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 29. Hr. Gaigl Schiffmeister von Rosenham.

Den 30. Madmasel Hartmanin v. Oetting.

Den 31. Hr. Königsbaur Würth von Uttenhoven.

Den 1. April. Hr. Greuderer Schifmeister von Rosenhaim.

Den 2. Hr. Pusch Sprachmeister aus Niederland.

§.

## §. VI. Liste, der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

**Gebohren sind in beyden Pfarren 10. Kinder.**

**Gestorben sind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 29. Ursula Greillin, Seilers Witt. in der Kreutzgaße, 75. J. alt.

Apollonia Angermüllerin, Münzknechts Witt. in der Lederergaße, 68. J. alt.

Von einem Hrn. Sekretär alda, 1. Kind, 8. Monat alt.

Von einem Stallknecht alda, 1. Kind, 3. J. alt.

Den 30. Philipp Hueber, Tagwerk. auf dem Lehel, 99. J. alt.

Den 31. Balthasar Beil, Stukador, vor dem Kostthörl, 74. J. alt.

Des Georg Rab, Trabantens Weib, im Herzogspital.

Von einem Hrn. Kuchelschreiber in der Löwengruben, 1. Kind, 4. Woch. alt.

Den 1. April. Hr. Joh. Kaspar Gsantner, Jägermeister, auf dem Lehel, 68. J. alt.

Den 2. Des Kasp. Bigar, Münzknechts Weib, im Thal, 42. J. alt.

Von einem Lehenrößler, in der Kaufingergaße, 1. Knab, 7. J. alt.

Von einem Bäckenhelfer, im Thal, 1. Kind, 2. und ein halbes J. alt.

Den 3. Kasp. Obermayr, Kochjung, in der Kreutzgaße, 53. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 28. Joh. Friederich Möserer, Syntaxista, auf dem Anger, 18. J. alt.

Von einem Schreiber im Habergäßel, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 29. Sebast. Mayr, Schaarwachter, in der Sendlingergaße, 64. J. alt.

Des Mich. Wirth, Gerichtsdieners Weib, auf dem Anger, 66. J. alt.

Den 30. Joh. Nep. Fries, Baader, im Isarwinkel, 45. J. alt.

M. A. Hueberin, Ueberreiters Witt. auf dem St. Peters Freyhof, 59. J. alt.

Den 31. Hr. Jos. Vent, Hoforganist, in der Sendlingergaße, 58. J. alt.

Von einem Taqwerker alda, 1. Kind, 4. Woch. alt.

Den 1. April. M. A. Traubin, 1. St. im Herzogspital.

Den 2. Des Ant. Michel, Pechlers Weib, im Fischergäßel, 50. J. alt.

Des Matthias Wild, Bäckens Weib, auf der Roßschwemm, 37. J. alt.

Von einem Stadttapezierer, im Thal, 1. Knab, 10. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 27. März.

| Schäffel | vom Besten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 8 | 50 | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 5 | 10 | = | = | = | = |

Samstag, den 31. März.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 12 | 30 | 11 | 45 | 11 | 15 |
| Korn | 9 | = | 8 | 30 | 8 | = |
| Gersten | 8 | = | 7 | 40 | 7 | 15 |
| Haber | 6 | = | 5 | 30 | 5 | = |

Num. XV.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 11. April. 1770.

## §. I. Verruf.

Nachdem sich der Ruf wegen einem vorseyenden allgemeinen Geldabschlag nicht nur in der allhiesigen Residenzstadt München, sondern auch auf dem Land fast aller Orten verbreitet, und daher zu besorgen seyn will, daß derselbe bey dem Publiko einen dem Handel, und Wandel nachtheiligen Eindruck machen dörfte: So hat man auf erhaltenen churfl. gnädigsten Befehl jedermänniglich hiemit zu belehren, daß es bey deme, was die im Druck liegende Generalien sowohl der in denen churfl. Landen zu coursieren habenden Münzsorten, als den Werths halber enthalten, noch sein Bewenden habe, sohin obiger Ruf allerdings falsch, und ohne Grund seye. München den 30. März Anno 1770.

## §. II. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist ein eingerichtes Zimmer sammt einer Kammer und Kuchel stündlich zu verlassen, wer zu diesem Belieben trägt, kann sich des mehreren im Zeitungskomptoir erkundigen.

In einem Garten vor dem Neuhauserthor, ist eine ansehnliche Wohnung, mit schönstem Prospect, wobey Kuchel, und Keller, zu verlassen, und kann täglich bezogen werden, das mehrere kann im Zeitungskomptoir eingenommen werden.

Auf künftige Michaelizeit ist eine ganze Wohnung in der Seidlingergaße zu verlassen, und wird auch auf obbmeldte Zeit eine andere Wohnung mit 5. Zimmern, aber nahe bey einer Kirche, gesucht. Das weitere ist im Zeitungskomptoir einzuhollen.

## §. III. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein halb Perlin zu verkaufen in der Stadt zu fahren, um einen billigen Preis zu verkaufen, wer dazu Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist ein sehr wohl conditionirter 4sitziger Landauerwagen zum Reisen und Spatzierenfahren, mit gelben Pluſch ausge-

Den 9. Hr. Bello, Kauf- und Wechselherr, mit 1. Conf. v. Augsb.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 4. Titl. Hr. von Liner, mit Monf. Chicharde, beede kaiſ. Hofkammer- und Hoffouriers, mit 1. Bed. von Straßb.

Monf. Kurtz und 1. Conf. Paſſagiers von Wien.

Den 9. Hr. Kaiſer und 3. Conf. Handelsleute von Regensb. von Botzen zurück.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstraſſe, logiren.

Den 4. Monf. le Comte de Harnag, franzöſiſcher Officier, mit 1. Bedient. gehet nach Wien.

## §. VIII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 13. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 4. Monf. Piere de Monedat, Mohr, und churfl. Kammerdiener, in der Kaufingergaße, 50. J. alt.

Magdalena Vollhoferin, Wagners Witt. in der Kreußgaße, 82. J. alt.

Von einem Bildhauer, auf dem Gern, 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

Den 5. Joſ. Bogner, Wäſcher, auf dem Lehel, 82. J. alt.

Von einem Buchbinder, in der Kaufingergaße, 1. Kind, 1. viertel J. alt.

Den 6. Jak. Kolb, Tagw. auf dem Lehel, 70. J. alt.

Den 7. Joh. Haidvölkl, Zimmermann alda, 72. J. alt.

Des Mich. Köninger, Kochs Weib, auf dem Plätzl, 56. J. alt.

Von einem Hrn. Advokaten, in der Kreuzgaße, 1. Kind, 5. Woch. alt.

Den 8. Joſ. Zehenbaur, Reutknecht, in der Schwäbingergaße, 40. J. alt.

Den 9. Balthaſar Grauſer, Stallknecht, im Thal, 62. J. alt.

Den 10. Sebaſt. Binder, Hofſtrohſchneider, auf dem Plätzl, 70. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 4. Leopold Adlersburg, Lotterieſchreiber, im Roſenthal, 36. J. alt.

Den 5. Anna Niedermayrin, Witt. im Hadergäßel, 72. J. alt.

Den 6. Anton Minauer, Schuhmacher, im Sporergäßel, 62. J. alt.

Des Ignat. Gowatſch, Trabantens Weib, in der Sendlingergaße, 63. J. alt.

Den 7. Des Jak. Mößner, Mezgers Weib, auf dem Kreutz, 76. J. alt.

Urſula Leopoldin, l. St. im Thal, 70. J. alt.

Den 9. Thereſia Sachbacherin, l. St. in der Neuhauſergaße, 23. J. alt.

Den 10. Hr. Andreas Schwemmreiter, Handelsherr, auf dem Platz, 73. J. alt.

Magdalena Hafnleitnerin, Zimmermanns Witt. im Thal, 61. J. alt.

Ein Mannsperſon im Arbeitshaus.

## §. IX. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 3. April.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 7. April.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 12 | 45 | 12 | 15 | 11 | 45 |
| Korn | 9 | 15 | 8 | 45 | 8 | = |
| Gerſten | 8 | = | 7 | 45 | 7 | 30 |
| Haber | 6 | = | 5 | 30 | 5 | 15 |

Num. XVI.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 18. April. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist im Schramergäßl beym weissen Einhorn ein Zimmer sammt der Einrichtung zu verlassen, wer dazu Belieben trägt, kann sich alldort desmehrern erkundigen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist ein goldenes Uhrgeheiß von getriebner Arbeit vom Frauenweg bis in die Gruft verlohren gegangen, wer solches gefunden, wird ersucht gegen einem Rekompens in hiesiges Zeitungskomptoir zu bringen.

Am verwichenen H. Ostertag ist zwischen 11. und 12. Uhr Mittags in der Refier der Lederergassen ein kastanienbraun kleines Hündl mit unverschnittenen Ohren und einer weissen Kehle vom Haus entloffen; wenn also dessen Auffenthalt jemand wissend seyn sollte, so würdet gebethen solches im Zeitungskomptoir gegen einem Rekompens zu melden.

## §. III. Nachrichten.

Bis Anfang künftigen Monats May suchet jemand einen honetten Reißkompagnion bis Straßburg oder Paris, wer etwan eine solche Reiß vorzunehmen Lust hätte, beliebe sich im hiesigen Zeitungskomptoir zu melden.

Es wird jedermänniglich zu wissen gemacht, daß außerhalb München das sogenannte und von vielen Jahren her berühmte Mochinger- und Heilsbaad, Mariabründl den 1. May geöfnet werde; anbey man zur Nachricht dienet, daß man daselbst nach Standesgebühr sowohl mit Speisen, als mit unterschiedlichen Weinen, deren man unterschied-

schiedliche Gattungen um einen billigen Preis finden kann, nach allen Contento entweders allein in denen Zimmern, oder aber Alopasto wird bedienet werden; man kann sich wegen denen Zimmern in der churfürstl. Hofkammerraths Herrn von Pistorini Behausung über eine Stiegen in der Schwäbingergassen anmelden, wo man von allen Auskundschaft geben wird.

Der churfürstl. Bajerisch- von höchster Stelle aus gnädigst privilegirt- und decretirte Hofocculist, und Operateur Herr Johann Jacob Speth seß- und wohnhaft in der Grafschaft Mehringen Rentamts München, welcher von einem alldasigen Collegio Medico rigorose examinirt und approbirt worden, offerirt allen Presthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsschaden, Krebs, Gewächs, Haasenscharten, Blasenstein, Fistlen, und sonstig allerley Mängel behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesetzt werden, seine Dienste, mit Versicherung, daß bey demselben kein Patient wo keine Hilfe zu schaffen, angenommen wird, indem seine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bayern, sondern der obern Pfalz schon bey 20. Jahren hersattsam bekannt seynd.

NB. Für die mit allerhand Brüch- oder Leibschaden behaftete hilflose Personen, deren er schon unzahlbar vielen theils durch die Operationes, denen meisten aber ohne Schnitt geholfen, ist bey ihme Operateur ein unfehlbares Arcanum zu haben die Brüche ohne Schnitt zu heilen, ingleichen von seiner Person aufs neue erfundene und von niemand noch also gesehene unvergleichlich comote Bruchbandagen, worrinen man alles Arbeiten, auch Reuten, und gar leicht von sich selbsten curieren kann, für grosse, kleine, Mann, und weiblichen Geschlechts, und so bequem, daß sie denen schwangern und gebährenden Frauen grosse Dienste leisten, wann man ihme nur von jenen, so allzu weit entfernet, oder aus Scham sich nicht wollen visitieren lassen, mit einem Seiden oder Zwirnsfaden die Weitung des Leibes überschickt, und dabey schreibet, auf welcher Seiten der Mensch gebrochen seye, diejenige aber, bey welcher der Prolapsus peritonæi inscroto, ja das Intestinum selbsten angewachsen, werden theils propter generationem cum Conversatione testiculi nach der neuen Methode vom ihme operirt, jene aber, die hierzu kein Belieben haben, und schon in einem hohen Alter stehen, müßen lebenslang seine bequemste Bruchbandagen zu tragen sich gefallen lassen, und wer sich von diesem Operateur will operiren lassen, oder ihne sonst zu consulieren gesinnt ist, der muß die Brief über Augsburg nacher Mehring unter seinem Adresse per Posto francirter überschicken.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Abhandlungen der churfürstl. baierischen Akademie der Wissenschaften 5ter und 6ter Band 4to München 1769. jeder Theil a fl. 2. 30. kr.

Freyherrn von Ickstatt, akademische Rede von dem Einfluß des Nationalfleisses und Arbeitsamkeit der Unterthanen in die Glückseligkeit der Staaten, gehalten an dem höchsterfreulichen Geburtsfest Sr. churfürstl. Durchleucht in Baiern. 4to München 1770. 8. kr.

Rede von dem wechselweisen ungemeinen Einfluß der Natursbunde und Scheidekunst auf die Wohlfahrt eines Staates ꝛc. an dem höchsterfreulichen Geburtsfeste Sr. churfürstl. Durchleucht in Baiern abgelesen worden zu Altenöttingen von Ludwig Rousseau. 4to 1770. 8. kr.

Ze-

Zenonis de Pirgis, de Reformatione Cleri sæcularis, & restaurando Episcopali Seminario ad Episcopum in Germania Epistola. 4. Monachii 1770. 10. kr.

Die tugendthafte und redliche Frau am Hofe, in der Geschichte der Henriette von Rivera. 2. Theile 8vo 1770. 1. fl. 12. kr.

Uebersetzte auserlesene neue Lustspiele, nebst einem deutschen Nachspiele. 8vo 1769. 45. kr.

Der neue Findling, oder wahrhafte Begebenheiten eines glücklich gewordenen Holländers. 8vo 1769. 24. kr.

P. Cajetan von Pergamo, Kapucinerordens Priesters evangelische Sittenreden. 3. Theile. 8vo Augsb. 1770. 3. fl. 15. kr.

Das neuentdeckte Geheimniß der italienischen Zahlenlotterien oder sogenannten Lotto di Genova, nebst einer frey eröfneten cabalistischen Kunst bey jeder Ziehung ein oder Zwey Zahlen mit Gewißheit zu errathen. 4to Frankfurt, 1770. 30. kr.

Oratio pro Crepitu Ventris habita ad Patres crepitantes 1768. 10. kr.

La Vie & les Fables d'Esope, avec des Réflexions morales en Francois & en Allemand. 8. Strasbourg 1758. 54. kr.

Le Nouveau Secretaire Francois-Allemand a l'usage des deux Nations, ou Nouveau Recueil des plus belles Lettres triees des Meilleurs Auteurs modernes par Jean Charles Potevin. Strasbourg. 8. 1769. 1. fl.

---

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 13. Hr. von Strauß, kais. geheimer Reichshofkanzelist mit 1. geistlichen Cons. von Wien.

Den 14. Hr. Däsch kaiserl. Oberlieutenant aus Böhmen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 10. Hr. Dobelbaur Kaufmann von Augsburg.

Den 12. Hr. Engler Kaufmann von Augsburg.

Den 15. Mons. Perdue Negotiant von Lyon.

Den 16. Titl. Hr. Graf von Lamberg k. k. Kammerer und Hr. Baron von Kagenegg k. k. Reichshofrath mit 1. Hr. Kammerdiener und 3. Bedienten von Wien.

Den 16. Hr. Frank Kaufmann von Göppingen mit 1. Cons.

Dito Hr. Jüngerle mit 2. Cons. Negotianten von Baßl in der Schweiz.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 15. Titl. Frau Baronnesse von Broglerin, mit 1. Bedient. von Regensburg.

Bey Hrn. Joh. Georg Rost, Weingastgeben in der Weinstrassen bey den 3. Mohren logiren

Den 14. Frau Fichtlerin, verwittibte churfl. Trabantin, mit ihrer jungen Tochter und Sohn.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 15. Titl. Hr. Hofkammerrath

rath Dittmayr, von Regensburg.

Den 16. Monſ. Ruhr, Kaufm. von Leibzig.

Hr. Zeiller, kaiſ. Cantroleur v. Wien.

## §. V. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 15. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 11. Eine Jungfer im engliſchen Collegio.

Den 14. Des Hrn. Franz Calvacari, Kammervirtuoſens Frau, auf dem Plätzl, 52. J. alt.

Barth. Schrefele, Stallknecht, im Thal, 30. J. alt.

Joſ. Off, Tagwerk. in der Löwengruben, 70. J. alt.

Von einem Stallknecht, in der Lederergaße, 1. Kind, 12. Woch. alt.

Den 16. Thereſ. Halbreiterin, Münzknechts Witt. alda, 58. J. alt.

Den 17. Des Joh. Müller, Sekretairs Frau, in der Schwäbingergaße, 41. J. alt.

Chriſtoph Kellerer, Laquai, l. St. im Thal, 26. J. alt.

Von einem Schneider alda, 1. Kind, 5. viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 11. Barth. Dſcharo, Kaminfegergeſell, in der Sendlingergaße, 84. J. alt.

Matth. Pitzer, Tagw. vor dem Sendlingerthor, 64. J. alt.

Des Jakob Sell, Holzmeſſers Weib, auf der Hundskugel, 29. J. alt.

M. Anna Lehnerin, l. S. vor dem Sendlingerthor, 73. J. alt.

Suſanna Peckin, l. S. auf dem Elend, 47. J. alt.

Den 12. Des Lorenz Aſtner, Waibels Weib, bey dem Sendlingerthor, 75. J. alt.

Von einem Tagwerker vor dem Iſarthor, ein Knab 7. J. alt.

Den 14. Ein Mannsperſon im Arbeitshaus.

Von einem Melber auf dem Platz 1. Kind 10. J. alt.

Den 16. Des Titl. Hr. Joh. Georg Zech, Medici Frau, allda, 25. Jahr alt.

Den 17. Titl. die wohlgebohrne Fr. M. A. Edle von Schmädel, auf Buechersried ꝛc. gebohrne v. Viechter, innere Stadtraths Frau, 19. J. alt.

Des Sebaſtian Hörgling, Seifenſieders Weib, auf dem Anger, 37. J. alt.

Urſula Gräſin, Tagwerkers Wittib, im Thal, 60. J. alt.

Von einem Laquai allda 1. Kind 1. J. alt.

## §. IV. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 10. April.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 14. April.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 13 | 30 | 12 | 30 | 11 | 45 |
| Korn | 9 | 30 | 9 | = | 8 | 30 |
| Gerſten | 8 | 15 | 8 | = | 7 | 30 |
| Haber | 6 | 20 | 6 | = | 5 | 20 |

Num. XVII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 25. April. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind zwey schöne eingerichtete Zimmer, Kammer und Kuchel stündlich zu verlassen; sie werden auch nach Belieben von einander gegeben, wem solche gefällig, kann sich im Zeitungskomptoir erkundigen.

Es ist in der Neuhauser Gassen bey dem Pröbstlböcken täglich ein Zimmer zu verstiften, und allwo auch die Kost gegeben wird, wer also dazu Belieben trägt, kann sich des mehrern aldort erkundigen.

In einem Garten vor dem Neuhauserthor ist eine ansehnliche Wohnung mit schönstem Prospect, wobey Kuchel und Keller zu verstiften, wer dazu ein Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragt werden.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind 2. große eichene Kästen einer zum Hängen, der andere zum Legen, und mit guten Schlössern versehen, um einen billigen Preis zu haben, das mehrere ist in dem hiesigen Zeitungskomptoir zu erfragen.

Es ist ein Garten nahe an der Stadt, worinnen eine Behausung, und Stallung so anderes, zu verkaufen, wovon in dem Zeitungskomptoir das mehrere zu vernehmen ist.

Es ist ein Lerchel, welches 6. Stückel machet, sammt dem Trüchel um 12. Gulden zu verkaufen, wer dazu Lust traget, kann sich in dem Zeitungskomptoir anmelden.

## §. III. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Ein honetter junger Mensch seiner Pro-

Profeßion ein Tappezierer suchet herrschaftliche Dienste, weil er ohne dem schon gedienet hat, wer also dazu Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. IV. Nachrichten.

Es werden künftigen Mittwoch den 2ten eingehenden Monats May von einer Verlassenschaft viele Mannskleider, Bücher und anders nebst schönen Gewehr von den beßten Meistern verfertiget in des Hrn. burgerl. churfl. Wegbereuters Behausung allhier an der Weinstrassen in der 2ten Etage Morgens von 9. bis 12. Uhr, und Nachmittags von 2. bis 5. Uhr an den Meistbiethenden verkauft werden. Welches man den respective Herren Liebhaberen (ein dieser Licitation anbestimmten Tag, Ort, und Zeit beliebig beywohnen zu können) hiemit bekannt gemacht haben will.

Es wird jedermänniglich zu wissen gemacht, daß außerhalb München das sogenannte und von vielen Jahren her berühmte Mochinger- und Heilsbaad, Mariabründl den 1. May geöfnet werde; anbey man zur Nachricht dienet, daß man daselbst nach Standesgebühr sowohl mit Speisen, als mit unterschiedlichen Weinen, deren man unterschiedliche Gattungen um einen billigen Preis finden kann, nach allen Contento entweders allein in denen Zimmern, oder aber Alopasto wird bedienet werden; man kann sich wegen denen Zimmern in der churfürstl. Hofkammerraths Herrn von Pistorini Behausung über eine Stiegen in der Schwäbingergassen anmelden, wo man von allen Auskundschaft geben wird.

Es wird hiemit all und jeden sowohl hohen als niedern Standspersonen zu wissen gemacht, wie daß der schon von vielen Jahren her wohlbekannte Johannes Haindl, Bürger von Augspurg, welcher ein vortrefliches Arcanum hat vor das höchstschädliche Ungeziefer der s. v. Wanzen, allwo er schon viele Proben bey Herrschaften sowohl im München als auch in Wien gemacht hat, wovon er viele glaubwürdige Attestata vorzuweisen hat, alhier angekommen. Er erbietet jedem freundlich seine Dienste, wer ihn gebrauchen will, zu machen, er verkauft die Dose dieser Salben vor 40. Kreuzer, logiert in der Neuhausergassen beym Salzstößler nebst dem Briglbrau.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 18. Hr. Dallmeir mit 1. Conf. Wirth und Gastgeb von Hall.
Den 20. Dito Hr. Nodt kaiserl. Feuerwerker mit 4. Conf.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 18. Titl. Hr. Graf von Lorarie mit 2. Conf. französische Officier kommen von Venedig.
Den 19. Titl. Hr. Baron Petkoven churfl. Kammerer, und Regierungsrath zu Straubing.
Den 21. Titl. Hr. Graf Fugger von Kirchheim churfl. Kammerer, mit dessen Bedienten.
Den 23. Titl. Hr. Baron Lüzelbourg churfl. Kammerer und Hauptpfle-

pfleger zu Schärding mit deſſen Bedienten.

Dito Titl. Hr. Baron Junker Hauptmann des löbl. Baron heroldiſchen Regiments.

Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 18. Ihro Hochwürden Hr. Graßl mit noch einem geiſtlichen Hrn. von Freyſing.

Den 19. Monſ. Giot, Negotiant, Durin, mit 1. Bedient. von Wien.

Den 20. Ein kaiſerl. Hofkappellan mit einem kaiſerl. Hr. Kourier und 2. Bedienten von Wien.

Den 22. Hr. Baron. von Moſer kaiſerl. Truchſes mit 2. Bedienten von Wien.

In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 21. Titl. Fürſt von Lokowitz von Salzburg mit Herren Kammerdiener und 2. Bedienten.

Dito Ihro Excell. Herr Graf Truchſeß von Zeill mit deſſen Hrn. Sohn und Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten.

Den 23. Titl. Herr Graf Goder, churfürſt. Kammerer.

Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 17. Titl. Hr. Baron Sternhegg, mit 1. Bedient. von Wien.

Den 18. Hr. von Burz, k. k. Hauptmann von Wien, mit 1. Bed.

Den 20. Monſ. Milord Perſee, mit dero Suite, von 6. Perſonen.

Den 21. Hr. Graf Schenck, von Wahl, mit 3. Bedient.

Den 22. Monſ. Rouge, Negotiant von Lyon.

Den 23. Titl. Hr. Baron von Fraunhofen von Neufrauenhofen, mit 2. Bedient.

Monſ. le Comte d'Uberäcker Chambellan, & Major de Salzbourg.

Monſ. d'Amand Premierlieut. de Salzbourg, & Monſ. de Loes, Lieutenant de Salzbourg.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Röſſel logiren

Den 23. Titl. Hr. v. Pfeiferſperg, Hr. von Chufenery, Hr. v. Renihart, Hr. von Arell, nebſt 1. Bedient. von Inſpruck.

Den 24. Titl. Hr. von Maller, Hr. von Emerich, Hr. Doktor Greif, nebſt 1. Bedient. v. Regensburg.

Frau Kaiſerin, Kaufmannin von Saltzburg, nebſt 1. Conſ.

Bey Frau Ablin, Weingaſtgebin zum ſchwarzen Bärn logiren.

Den 23. Titl. Hr. Baron von Kroneck, dann der Hr. Baron von Dinheimmb, beyde Domherren von Maynz, nebſt dero Bedienten.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 12. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 16. Hr. Andreas Kaishofer, churfl. Kammerportier, in der Schäflergaße, 84. J. alt.

M. Schmidin, l. St. in der Löwengruben, 48. J. alt.

Den 20. Matthias Pflüger, Tagwerker, auf dem Lehel, 60. J. alt.

Regina Riegerin, Hoflaquais Wittib, in der Sendlingergaße, 52. J. alt.

Den 21. Titl. Hr. Jos. Georg Gundlfinger Doktor der Medicin, und Hofmedikus, in der Schwäbingergaße, 49. J. alt.

Theresia Schlichtinn, l. St. auf der Hundskugel, 70. J. alt.

Den 23. Georg Deutschabaur, Bleicherknecht, vor dem Isarthor, 50. J. alt.

Von einem Weinwirth, in der Weinstraße, 1. Kind, 1. Tag alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 18. Mich. Landbrecht, l. St. in der Neuhäusergaße, 45. J. alt.

Regina Mayrin, l. St. im Krankenhaus.

Von einem churfl. Rath und Rentschreiber im Rosenthal, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 21. Barbara Maroldin, l. St. im Bruderhaus.

Aus dem Hofwaisenhaus 1. Mädchen, 12. J. alt.

Von einem Hrn. Hofmusikus, in der Sendlingergaße, 2. Zwilling, abgetauft.

Den 22. Korbinian Weigl, Tagwerk. auf dem Anger, 80. J. alt.

Des Johann Lindmüller, Weberknappens Weib, auf dem Kreutz, 30. J. alt.

Den 23. Georg Auracher, Zimmermann, im Krankenhaus.

M. A. Kerscherin, Pulfermachers Wittib, in der Sendlingergaße, 70. J. alt.

Magdalena Baumannin, Wittib, auf dem Anger, 74. J. alt.

Den 24. Tit. Hr. Jos. Poppel, löbl. Landschaftsregistrator, Schuldenwerks Sekretair und Landbancokaßier, in der Fürstenfeldergaße, 58. J. alt.

Matthias Lindinger, Kutscher, auf dem Färbergraben, 61. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 18. April.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 21. April.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 14 | = | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Korn | 10 | = | 9 | 30 | 8 | 45 |
| Gersten | 8 | = | 7 | 45 | 7 | 15 |
| Haber | 6 | 45 | 6 | 15 | 5 | 40 |

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. XVIII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 2. May. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist ein Zimmer sammt einer Kammer täglich zu verstiften. Wer dazu Belieben tragt, kann sich im Zeitungskomptoir anfragen.

Es ist nächst bey der Gruft ein eingerichtes Zimmer vor einen Geistlichen, oder sonst ledigen Herrn um einen billigen Preiß stündlich zu verlassen, das mehrere hievon ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Es wird eine Logie gesucht, von einem Wohn- dann Schlafzimmer, mit einer Kuchel, und Holzleg, wobey auch ein Ort zum Schlafen für ein Ehehaltperson, dann Aufbehältniß der Speißnothdürften, und ein Abtritt vorhanden seyn soll. Wem also solcher bewußt, der beliebe sich im Zeitungskomptoir zu melden.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist den 29. April eine Sackuhr verlohren gegangen, wovon die 2. Gehäuse von glatten Silber sind, das Kettel aber von Stahl, nur mit dem Schlüssel behänget. Der Meister des Uhrwerkes ist von Linz, wer solche gefunden hat, der bringe sie in das Zeitungskomptoir: er wird ein ehrliches Trinkgeld bekommen.

Es ist dieser Tagen ein ganz neu silberne vergoldete Tabatiere, welche zum Spaniol gebräuchig, und ein Calendarium perpetuum, nämlich, Monater, Wochen, und Täg nebst andern anzeiget, verlohren gegangen, wer solche gefunden, oder deme es zu Gesicht kommet, möchte es gegen ehrlichen Rekompens in das Zeitungskomptoir überbringen.

Es ist dieser Tagen ein niederes spanisches Rohr, worauf ein Maaßstä-

ſtäbel ſichtig, mit einem goldenen Knopf verſehen verlohren gegangen, wer ſolches gefunden, beliebe es in hieſiges Zeitungskomptoir gegen einem Rekompens zu überbringen.

Es iſt ein kleiner weißer Bubel, auf dem Rucken ſchwarz gezeichnet, gefunden worden, wer ſolchen verlohren, kann ſich im Zeitungskomptoir melden.

## §. III. Nachrichten.

In der vormalig Pemleriſchen Behauſung in der Fürſtenfeldergaſſen, nächſt dem Kaufmann Lechner Jun. über 1. Stiegen werden unterſchiedliche Verlaſſenſchaftsmobilien, an Kleidern, Tiſch- Bett- und Leinwad, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Eiſen, Käſten, ſo auch Hausgeräthſchaften beſtehend, an den Meiſtbiethenden verkauft, und hiermit Mitwoch den 9ten dieſes Monats May Morgens um 9. Uhr der Anfang gemacht, dann Nachmittag von 2. bis 6. Uhr: und die darauf folgende Täg zu obiger Zeit bis zu deren Verſchleiß continuiret werden. Welches einem geehrten Publiko zur Wiſſenſchaft hiedurch kund gemacht wird.

Es iſt zu Freyſing die ſogenannte, wilhelmiſche gegen dem Uhrenthor, entlegne, ludt eigne Behauſung zu verkaufen, welche in einem Stock von 2. Gaden, einem Hof, Wagenſchupfen, Waſchhaus, Stallung auf 9. Pferd, und einen groſſen Garten beſtehet, worinn nicht nur unterſchiedliche Fruchtbäum, dann ein Gemeind- und Graßboden, ſondern auch ein wohlgemaurtes, mit 8. Kreuzſtöcken verſehenes Sommerhaus über die Mitten durch den Anger rinnende Moſach befindlich, von welchem man alle auf dem Iſſerſtrom fahrende Flöſſe vorbey paßiren ſehen kann, das Haupthaus ſelbſt beſteht zu ebener Erd, aus 3. Zimmern einem Bad, einer Hennenſtuben, einen Obſtdörrofen, einer Kuchel, einer Speißbehaltnuß, und 3. gewölbten Kellern, über 1. Stiegen aus 6. Zimmer 1. Kammer, einer Hauskappeln, Kuchel, einer Speiß, dann ſ. v. Abtritt. Ueber 2. Stiegen aus ein großen Pflöz 1. Zimmer, 2. Kammer, ein Getraidkaſten und 2. Wäſchkäſten. Endlich liegt auch noch vor dem Iſſerthor ein Grundſtück, ſo gleichfals ludt eigen und zu dieſem Haus gehört. Wer alſo dazu ein Belieben tragt, der kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

### In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 26. Ihro Excell. Graf von Lobron, Oberſthofmeiſter von Sr. Durchl. Prinzeßin Antonia aus Sachſen, mit 1. Conſ. Kammerdiener und Bedient.

Den 28. Hr. Bürger, Burgermeiſter von Tölz, mit dero Frau.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 24. Titl. Hr. Ströber, churfl. Hofkammerrath und Landrichter zu Tölz, mit 1. Conſ.

Den 25. Hr. Gablſperger, Stadtpfarrer von Pfaffenhofen.

Hr. Höchtl, Bierbräu v. Pfaffenhofen, mit 2. Conſ.

Den 26. Hr. Poſch, v. Mieſpach.

Hr. Gnädler, Poſthalter von Zorneting.

Den 27. Hr. Weiß, hochfürſtl. Stallmeiſter von Freyſing.

Hr.

Hr. Maunz, Weingastgeb, von Schwaz, mit 2. Conſ.

Den 28. Hr. Lotter, Faktor von Mitterwald.

Den 29. Hr. Leinfelder, mit 2. Conſ. von Rhein.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 26. Ihro Hochwürden Herr Schweinhofer, von Salzb.

Den 27. Hr. Bretner und Hr. Doſch, beede Bierbräu von Stadtamhof, von Regensburg.

R. P. Moſer, Ord. S. Bened. v. Kloſter Balſperg, nebſt 1. Conſ.

Den 28. Hr. Aſchenbrenner, Wirth zu Altenmarkt, nebſt 1. Conſ.

Den 29. Hr. Felix, Kanonikus von Freyſing und 1. Conſ.

Hr. Paſſauer, Lederer v. Freyſing, nebſt 2. Conſ.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinſtraſſe, logiren.

Den 25. Monſ. Nicolet mit 1. Conſorten Kaufmann von Regensburg.

Dito. Titl. Hr. Baron von Hoffmüller, von Traunſtein mit Bed.

Dito. Titl. Hr. Baron Lerchenfeld churfürſtlicher Kamerer und Kaſtner zu Ingolſtadt.

Den 26. Hr. Obriſtlieutenant Baron Leyſſer k. k. Kammerer, Hr. Rittmeiſter Baron Kölbel. Titl. Hr. Oberlieutenant a Garde von Monroe, Herr Graf von Argento, Hr. von Ehrenſtreitt, Herr Baron Pocolarii, Hr. Baron Zedlitz, Hr. Graf Neuport, Marquis Valari, Hr. von Petreo, Hr. Bar. St. Privet, Hr. Baron Audrizki, Hr. Graf Auerſperg, Hr. Baron Dinerſperg, Hr. Baron Groman von der deutſch noble Gard mit 9. Bedient. von Wien.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 22. Titl. Hr. Baron von Moſer kaiſ. Truchſeß mit 2. Bedien.t von Wien.

Den 23. Ihro Excell. Hr. Graf Türkheim würthembergiſcher Geſandter zu Regensburg mit 1. Hern. Kammerdiener 2. Bed. von Regensburg.

Den 24. Titl. Hr. von Bylowski hochfürſtl. ſalzburgiſcher Hofrath von Salzburg mit 1. Bed.

Den 25. Titl. Hr. Baron von Weix churfl. Kammerer mit 1. Bed. von dero Gut.

Den 26. Ihro Excellenz Hr. Baron von Ungelter Domprobſt zu Augsburg mit 1. Hr. Sekretair und 2. Bed.

Dito Titl. Hr. von Züner mit Monſ. Chichard Hr. Kammeralkaßier von Mair und nebſt der übrigen Suite und Bedienten von Wien.

Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren

Den 26. Hr. Joſeph Eiſenhut Burgermeiſter von baierſchen Hof, dann Hr. Joſ. Bruto Stadtſchreiber von baierſchen Hof.

Den 27. Hr. Joſ. Hofmann Goldarbeiter von Wien.

Den 28. Wenceslaus Kaſali aus der obern Pfalz von der Tabackfabrique.

Den 30. Hr. Gundling von Amberg in der obern Pfalz, und Hr. Georg Antoni Haanu Amtſchreiber von Pirbaum.

## §. V. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

**Gebohren sind in beyden Pfarren 16. Kinder.**

**Gestorben sind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 15. Ign. Bräunauer, Landschaftsdiener, auf dem Platz, 35. J. alt.

Den 26. Joh. Bierbold, Häfenbinder, auf dem Plätzl, 60. J. alt.

Kasp. Köninger, l. St. im Krankenh.

Den 27. Titl Hr. Franz Baur, Juris utriusque Licentiatus, und Hofgerichtsadvokat, unter dem schönen Thurn, 45. J. alt.

Simon Meil, Wäscher, auf dem Lehel, 70. J. alt.

Den 28. Der hochgebohrne Hr. Jos. Ludwig Freyherr von Schönhueb, auf Lixenried, Weil. Karl des VII. und jetzt churfl. Hofkriegsrath Sen. und Kanzleydirektor, in der Burggaße, 75 J. alt.

Den 29. Des Hrn. Joh. Simon Hahrer, Hoffutterschreibers Frau, vor dem Kostthörl, 33. J. alt.

Ursula Ederin, Hätschiers Witt. auf dem Platz, 91. J. alt.

Barb. Gießin, Witt. im Thall, 76. J. alt.

Von einem Tagw. auf dem Lehel, 1. Knab, 8. J. alt.

Den 30. M. Josepha Theres. des churfürstl. wirkl. Raths und Archivarii Attenkovers Ehefrau, 59. J. alt.

Des Pet. Paul Groß, Thorwarters Weib, am Isarthor, 48. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 25. Christ. Wisatz, Nadler, auf dem Kreutz, 77. J. alt.

Von einem Kafeesieder, auf dem Färbergraben, 1. Kind, 1. halb J. alt.

Von einem Vorreutter, im Thal, 1. Kind, 12. Woch. alt.

Den 26. M. Kloibinn, Witt. auf dem Anger, 70. J. alt.

Barb. Reisin, Witt. auf dem Kreutz, 68. J. alt.

Ein Mannsperson im Arbeitshaus.

Von einem Titl. Hrn. Hofrath, in der Kaufingergaße, 1. Kind, 2. Tag alt.

Von einem Koch auf dem Plätzl, 1. Kind, 3. J. alt.

Den 27. Des Hrn. Joh. Beck, Hofmusici Frau, in der Sendlingerg. 26. J. alt.

Des Jos. Kratzer, Bräuers Weib, in der Neuhausergaße, 36. J. alt.

Fr. M. Ursula von Rottenberg, Hofkammerraths Wittib, auf dem Elend, 63. J. alt.

Fr. M. A. Pocknin, Doktors Wittib, im Herzogspital.

Den 28. Jos. Puell, Weber, auf dem Anger, 46. J. alt.

Georg Redenberg, Kutscher, auf dem Kreutz, 62. J. alt.

Von einem Bräu, im Thal, 1. Kind, 5. Woch. alt.

Den 30. Des Franz Meidl, Hanbolsteus Weib, auf dem Kreutz, 32. J. alt.

Des Joh. Seiler, Tagwerk. Weib, auf dem Elend, 35. J. alt.

Von einem Rottmeister des churfl. Beleuchtungsamt, im Fischergaßl, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 1. May. Matth. Lachner, Münzknecht, im Thal, 46. J. alt.

Benedikt Stoßberger, Tagw. vor dem Sendlingerthor, 68. J. alt.

## §. VI. Fruchtpreis.

Dienstag, den 23. April.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 28. April.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 14 | 30 | 13 | 45 | 13 | = |
| Korn | 10 | 30 | 10 | = | 9 | 30 |
| Gersten | 8 | 30 | 8 | = | 7 | 30 |
| Haber | 6 | 45 | 6 | 20 | 5 | 50 |

Num. XIX.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 9. May. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind zwey schöne eingerichte Zimmer sammt einer Kammer und Kuchel stündlich zu verlassen, es werden auch nach Belieben von einander gegeben, wer zu solchen Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Im Thal ohnweit der heiligen Geistkirchen ist für einen Geistlichen oder sonst honetten Herrn, auch allenfals derley Frauenpersonen ein zum schön Arbeiten hell und wohl bequemes Zimmer, und derley Stubenkammer mit oder ohne Einrichtung gegen halbjähriger Zinnsung zu verlassen, und stündlich zu beziehen. Wer hierzu Belieben traget, kann sich in hiesigen Zeitungskomptoir des mehrern erkundigen.

Es ist in der Neuhauser Gassen bey dem Pröbstlböcken täglich ein Zimmer zu verstiften, und allwo auch die Kost gegeben wird, wer also dazu Belieben trägt, kann sich des mehrern aldort erkundigen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist verflossenen Samstag als am 5ten eine Sackuhr mit zwey silbernen Geheisen, daran eine stahlerne Ketten sammt einem Petschierstöckel mit einem grünen Stein nebst noch zwey andern Kleinigkeiten behänget, verlohren gegangen, wer solche gefunden, wird freundlichst ersucht, solche in das Zeitungskomptoir gegen Erhaltung eines guten Rekompens zu überbringen.

Es ist dieser Tagen ein grün gestrickter Beutel mit Goldgeld verlohren gegangen, wer solchen gefunden, beliebe selbigen gegen guten Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es

Es hat eine gewisse gnädige Frau Sonntag den 6ten May um Mittagszeit von dem Hofgarten an bis in die Dienersgassen ein Braselet von guten Perlen mit 6. Gäng, und einer mit 7. ziemlich großen Topasen besetzten Schließen verlohren, wer selbes gefunden, wird höflichst ersucht, gegen einem guten Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

## §. III. Nachrichten.

Da die 9te Ziehung regensburgischgarantirte Rentenlotterie, heute abermal mit gewöhnlicher Ordnung und Legalität vor sich gegangen; so können die Gewinnste bey den respective Komptoirs, wo die Einlage beschehen, in Empfang genommen werden. Die noch übrige Ziehungen dieses Rentenjahrs geschehen unfehlbar die 10de den 1sten innstehenden Monats Junii, die 11te den 3ten Julii, und die 12te den 1sten August.

Regensburg, den 2ten Maji 1770.
Generaladministration ersagter Rentenlotterie.

Einem geneigten Publiko wird hiemit zu wissen gemacht, daß bey der churfl. gnädigst privilegierten Gesundheitswasserverlegerin Mar. Josepha Plankin gewest verwittibte Laniusiu alhier in der Weinstrassen das Sälzer- und Bitterwasser frisch angekommen und um billigen Preis zu haben. Der eggerische Sauerbrunnen in groß und kleinen Flaschen, Spaawasser, Schwalbacherwasser, und Blutzerwasser, weilen solche wegen übler Witterung noch nicht gefüllet, werden nächstens erwartet.

Es wird jedermänniglich zu wissen gemacht, daß außerhalb München das sogenannte und von vielen Jahren her berühmte Mochinger- und Heilsbaad, Mariabründl den 1. May geöfnet werde; anbey man zur Nachricht dienet, daß man daselbst nach Standesgebühr sowohl mit Speisen, als mit unterschiedlichen Weinen, deren man unterschiedliche Gattungen um einen billigen Preis finden kann, nach allen Contento entweders allein in denen Zimmern, oder aber Alopasto wird bedienet werden; man kann sich wegen denen Zimmern in der churfürstl. Hofkammerraths Herrn von Pistorini Behausung über eine Stiegen in der Schwäbingergassen anmelden, wo man von allen Auskundschaft geben wird.

Es ist zu Freysing die sogenannte, wilhelmische gegen dem Uhrenthor, entlegene, ludt eigne Behausung zu verkaufen, welche in einem Stock von 2. Gaden, einem Hof, Wagenschupfen, Waschhaus, Stallung auf 9. Pferd, und einen grossen Garten bestehet, worinn nicht nur unterschiedliche Fruchtbäume, dann ein Gemeind- uud Graßboden, sondern auch ein wohlgemaurtes, mit 8. Kreuzstöcken versehenes Sommerhaus über die Mitten durch den Anger rinnende Mesach befindlich, von welchem man alle auf dem Isserstrom fahrende Flosse vorbey paßiren sehen kann, das Haupthaus selbst besteht zu ebener Erd, aus 3. Zimmern einem Bad, einer Hennenstuben, einen Obstdörrofen, einer Kuchel, einer Speisbehaltnuß, und 3. gewölbten Kellern, über 1. Stiegen aus 6. Zimmer, 1. Kammer, einer Hauskappeln, Kuchel, einer Speis, dann *f. v* Abtritt. Ueber 2. Stiegen aus ein großen Pfldz, 1. Zimmer, 2. Kammer, ein Getraidkasten, und 2. Wäschkästen. Endlich liegt auch noch vor dem Isarthor ein Grundstück, so gleichfals ludt eigen, und zu diesem Haus gehört. Wer also dazu ein Belieben tragt, der kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

§. IV.

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 27. April. Hr. Grinner Concertmeister von Salzburg.

Dito Hr. Baron von Spett Domkapitul. von Augsburg mit 2. Bed.

Dito Hr. Baron Lerchenfeld churfl. Kammerherr und Regierungsrath von Straubing mit 1. Bedient.

Dito Hr. Weyler und Hr. Baptist Toscano Kaufmann von Augsburg.

Den 29. Monsr. Monin Negotiant von Lyon

Den 1. May Hr. Fischer Medikus von Ulm mit 2. Consortrn.

Dito Hr. Baron Lilienfeld königl. französischer Ingenieurhauptmann mit 1. Bed. von Paris.

Dito RR. PP. Vincentius Wagner und Dionysius Platl Ord. Præmonstrat. Canon. in Osterhofen.

Dito Hr. Pfarrer von Sinshausen.

Den 4. Hr. Bonin Handlungscommis. von Augsburg.

Dito Hr. Panizzani Kaufman von Venedig.

Den 5. Titl. Hr. Graf von Selbs von Wien mit dero Hrn. Kammerd.

Den 6. Hr. Strelle Silberhändler von Insprugg.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 2. Titl. Hr. Graf de Fours kaiserl. Kammerer mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedient. von Wien.

Den 3. Ihro Excellenz Hr. Baron von Lerchenfeld churfl. Kammerer dann Renntmeister zu Straubing mit dero gnädigen Frauen Gemahlinn, Kammerjungfer und 2. Bedienten von Straubing.

Den 4. Ihro Excellenz Herr, Herr Marggraf von Durfort bevollmächtigter königlicher französischer Abgesandter am kaiserl. Hof zu Wien mit Monsr. l' Abbè Deton 2. Herren Sekretarien 3. Herren Kammerdiener und 6. Bedienten von Wien.

Den 5. Hr. Dasdorf und 3. Consorten Kaufleute von Nürnberg.

Den 6. Ihro Excellenz Hr. Baron de Bisme königl. englischer Gesandter mit 1. Hrn. Sekretär, 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten von Regensburg.

Den 7. Die gnädige Frau von Bruno mit 1. Bedienten von Wien.

### Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 3. Titl. Frau Baronne von Züllerberg mit dessen Kammerjungfer und Bedienten von Landshut.

Den 6. Hr. Bladtner mit 3. Consorten, Hr. Lödl mit 2. Consorten, Kaufleute von Nürnberg gehen nacher Tyrol.

### Bey Hrn. Joh. Georg Rost, Weingastgeben in der Weinstrassen bey den 3. Mohren logiren

Den 5. Frau Rentkammersekretärin Beyrin von Amberg.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 2. Titl. Hr. Baron v. Rau, hochfürstl. hohenloisch. geheimer Rath mit dero Suite und 2. Bedienten.

Den 7. Frau Steibin Schiffmeisterin von Wasserburg.

---

## §. V. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 14. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 1. May. Joh. Seitz, Kutscher, im Thal, 81. J. alt.

Den 3. Fr. Francisca v. Lehrenbeutl, churfl. Kammerfouriers Witt. auf dem Kreutz, 83. J. alt.

Des Georg Daimer, Tagw. Weib, vor dem Neuhauserthor, 38. J. alt.

Von einem Stallknecht, im Thal, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 4. Justina Glubtinn, Trabantens Wittib, auf der Hofstatt, 73. J. alt.

Von einem Hausmeister, in der Schwäbingergaße, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 5. M. Mazarinn, Tagw. Witt. auf dem Lehel, 70. J. alt.

Den 6. Der ehrwürdige Hr. Johann Mayr, Beneficiat bey U. L. Fr. im Fingergäßl, 53. J. alt.

Von einem Kirchenwachter, in der Löwengruben, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 7. Joh. Mich. Sutor, l. St. in der Kaufingergaße, 24. J. alt.

Von dem Eisenmeister im Falkenthurn, 1. Kind, 16. Woch. alt.

Den 8. Des Joh. Rohr, Vergolters Weib, in der Kreutzgaße, 48. J. alt.

Von einem Brandweiner, in der Weinstraße, 1. Kind, 3. und ein halbes J. alt.

Vom Titl. Hrn. geheimen Rath v. Plank, auf dem Platz, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

M. A. Reiffenstuhlin, Witt. in der Neuhausergaße, 62. J. alt.

Den 4. Fr. M. Katharina Schmidin, Registrators Wittib, auf dem Anger, 70. J. alt.

Den 5. Franz Schneider, Tagwerk. alda, 35. J. alt.

Vom Titl. Hrn. churfürstl. Rath und Salzfertigen, auf dem Rindermarkt, 1. Kind, 15. Woch. alt.

Den 6. Hr. Joh. Georg v. Ehrnlechner, churfl. Leibgarde Rittmeister, auf dem Anger, 84. J. alt.

Des Valentin Fruhholz, Tagwerk. Weib alda, 50. J. alt.

Ursula Weinauerin, Zimmermanns Wittib, auf dem Kreutz, 68. J. alt.

Ein Mannsperson, im Arbeitshaus.

Aus dem Stadtwaisenhaus, 1. Knab, 12. J. alt.

Den 8. Von einem Hrn. Lieutenant, auf dem Elend, 1. Kind, 7. Woch. alt.

Von einem Prägstecher, auf dem Kreutz, 1. Kind, abgetauft.

---

## §. V. Fruchtpreis.

Dienstag, den 30. April.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |
| Samstag, den 5. May. | | | | | | |
| Weitzen | 14 | 15 | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Korn | 11 | = | 10 | 30 | 10 | 20 |
| Gersten | 9 | 20 | 8 | 40 | 8 | = |
| Haber | 7 | 15 | 6 | 30 | 5 | 50 |

Num. XX. XXI

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 16. May. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist täglich eine Wohnung für eine Herrschaft sehr bequem zu verstiften, wie auch eine andere Wohnung für eine Herrschaft, welche ebenfals nach aller Bequemlichkeit eingerichtet, so aber erst auf Michaeli zu beziehen wäre, zu verstiften, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere in dem Zeitungskomptoir erfahren.

Es ist eine Logie ohne Einrichtung allstündlich zu verlassen, bestehend in einer Stuben, Stubenkasten, Holzkasten und Kuchel, wer also Lust hat, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist auf Michaeli eine Wohnung mit 5. Zimmern, worunter 2. mit gemeinen Oefen, und eines mit einem französischen Kamin versehen, um einen billigen Preis zu verlassen, wer deren benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind 4. große gut gemachte und mit Granadlen besetzte Armkränz nebst einem vollständig verley schönen Aufsatz auf den Kelch für einen Hrn. Primitianten, oder aber für die in untern Schulen sich befindenden Herren Studenten auf die Autlaszeit zu gebrauchen, um billigen Preis zu verkaufen, und werden nach Belieben von einander gegeben, wer also dazu Lust hat, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Im Kloster Diesnerhaus ohnweit U. L. Frauen Pfarrkirche über 3. Stiegen bey einer Frau ist zu haben eine approbirte sichere gute Wanzensalb, welches dem Publiko zur Nachricht mitgetheilet wird.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist Sontags gegen 11. Uhr in dem churfl. Hofgarten alhier ein goldener Reifring gefunden worden. Wer solchen verlohren, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir erkundigen.

Es ist den 14. May im Herzogspital ein Landrosenkranz gefunden worden. Wer solchen verlohren, kann sich im Zeitungskomptoir anmelden.

§. VI.

## §. IV. Nachrichten.

Von der churmaynzisch- gnädigst-garandirten Leibrentengesellschaft wegen wird dem geehrten Publiko hiemit bekannt gemacht, daß zu der im Monat September vor sich gehenden heurigen Ziehung noch Billets zu kaufen stehen Pr. 10. fl. Einlag und 4. fl. Nachschuß.

Die bereits schon eingekaufte Mitglieder hingegen werden andurch avisirt, daß sie den heurigen Nachschußbetrag, zu rechter Zeit, und ganz an die Behörde zu entrichten, sohin sich ein Gegenfahl nicht der Verlurstsgefahr ihres Billets (welchen diejenige Mitglieder, die den Nachschuß pro An. 1769. nicht bezahlt, schon wirklich zu leiden haben) blos zu geben, bedacht seyn mögen.

Weiters ist von dem löbl. Gesellschaftsgeneraldirektorio in Maynz zu Gunsten der resp. Hrn. Liebhaber beschlossen worden, daß, wenn sich ein oder mehrere deren zusammen finden sollten, welche auf eigener Rechnung 21. Billets zu übernehmen gewillet, und hiervon die Helfte gleich, die andere Helfte aber vor dem heurigen Zug nebst dem Nachschuß bezahlten, alsdann deme, oder denenjenigen ein Billet eines Verstorbenen, so schon im Auszug gekommen, sammt dessen davon fallend- jährl. Gewinnst zugestanden, und darein gegeben werden solle. Gewis ein Vortheil, dessen man sich bey keiner andern derley Gesellschaft oder Lotto jemals zu erfreyen gehabt. München, den 12. May 1770.

Gesellschaftscondirektor Nemmer.

Von dem churfürstl. Obriststallmeisteramt alhier zu Freysing wird hiemit kund gethan, wie daß auf Verabsterben der Susanna Neupäurin gewest hochfürstl. Feldlaquain sel. vermög vorgenommenen Inventarii eine geringe Verlassenschaft pro 38. fl. sich vorgefunden. Da nun ganz sicher verlauten will, daß sie einen Sohn Namens Franz Karl Pruner ungefehr 40. Jahr alt hinterlassen, dessen dermaliger Aufenthalt hingegen unwissend; als will man von Amts wegen denselben hiemit peremptorie dergestalten citiret haben, daß er inner Zeit 3. Monaten von den 6ten May anfangend bis 6. Aug. Ao. dieß um so unfehlbarer eintweders persönlich, oder durch einen Mandatarium erscheinen, und die Erbschaft erheben solle, als man außer dessen solche dem nächsten Anverwandten extradiren wurde. Freysing den 4. May Anno 1770. hochfürstl. Obriststallmeisteramt alda.

Ulm. Den 28 und 29sten März ist die erste Quartalziehung der herzoglich. Würtembergischen Geld- und Rentengesellschaft alhier mit planmäßiger Ordnung und Legalität vorgegangen. Der beßte Preis zu 10000. fl ist in das Komptoir 678. des Hrn. Karl Antoni Curaghi, nach Lugano in Italien; der 2te a 3000. fl. in das Komptoir 635. des Hrn. Bergkassenverwalters Flossen, nach Eir im Jülchischen, jener auf die belegte Numer 49854 und dieser auf die auch belegte Numer 6214. gefallen; der 3te Preis a 1000. fl. wurde in dem Komptoir 699. des Hrn. Hof- und Kammeragenten Aaron Samson Levin zu Kiel, auf den Num. 25316., und der 4te zu 500. fl. im Komptoir 144. bey Hrn. Buchhändler Molitor zu Rastatt auf den Num. 22774 gewonnen, welch letzterer auch in An. 1769 bey der letzten Ziehung das Glück gehabt, den beßten gleichbalden baar bezahlten Preis zu 5000. fl. zu erhalten, der vielen weitern Preise zu 3. 2. und 100. fl. auch anderer mittler und geringerer Gewinnste nicht zu gedenken.

Von Generaladministrations wegen ist die Anstalt gemacht, daß die sämmtliche glücklich gewesene Mitglieder prompt und planmäßig bezahlt, und denjenigen, welche Prämia gewonnen, diese zur Einlage auf die 2te Ziehung in den Hauptbüchern gut geschrieben werden sollen. Man wird sich bestreben fernerhin alle Mittel zu erwählen, daß dieses durch beobachtet pünktlichste Ordnung bishero sich selbsten empfohlene Institut bey seinem Wesen, und in der ihme gegönnten und erworbenen Approbation conservirt, auch die Mitglieder insgesammt auf das sorgfältigste allezeit bedient werden mögen; Und demnach werden die folgende Ziehungen auf die bestimmte Termine, 1. Jun., 3 Septemb. und 3. Dec. a. c. ihren richtigen Fortgang haben, die Herren Interessenten aber belieben ihre Renovationsgelder zur 2ten Ziehung zu beschleunigen, je näher die Zeit darzu herbeyrücket, und das Weitschichtige des Geschäfts es erfodert, daß man die möglichste Beförderung recommandire. Wer von den Leibrenten abstrahirt, darf auf die vergangene Ziehung nichts nach schiessen; und also können noch neue Mitglieder eintretten, und sich der beträchtliche Vortheile, welche dieses Institut begleiten, nur mitels einer geringen Einlage von 1. fl. 30. kr. auf jede Ziehung theilhaftig machen.

Wegen der Geldsorten, daß solche conventionsmäßig seyn müßen, wird die den 31. März a. c. in der Ziehungsliste gemachte Dispositien wie-

verholet. Aller Orten werden bey den Herren Collecteurs die Plans gratis abgegeben.

Signat. den 3ten April. 1770. Generaladministration der herzogl. Würtembergisch. Geld- und Rentengesellschaft in Ulm.

Nachdeme der Kornwurm unstreittig eines der größten Uebeln in einer wohleingerichteten Hauswirthschaft ist, und ich mich ganz besonders beflissen habe sowohl durch eigene Erfahrung als durch Briefwechsel mit ein so andern wohl erfahrnen Hauswirthen, ein Mittel auszufinden, welches dieses schädliche Insekt vertreiben, und einen Getraidkasten rein halten könnte, so ist mir dieses folgende Mittel so gewis als geringkostend vorgekommen, welches ich hiemit dem geneigten Publiko und besonders dem Landmann communiciren will.

Man solle ein oder zwey große Kesseln mit frischer Aschenlauge anfüllen, und in dieselbe so viel große Nußschaalen hineinwerfen, als sie halten können, die Schaale und das grüne alles zusammen, nachdem zuvor die Nuß noch unzeitiger heraus genommen worden. Man lasse alsdenn diese Lauge und Schaalen wohl zwey Stund aneinander sieden, und endlich diese Kesseln auf den Getraidboden bringen, allwo selbe sollen ausgeschüttet, mit einem Beesen rechtschaffen ausgebreitet, und alle Löcher und Spaltungen der Brettern wohl durchrieben werden, damit sich die Lauge wohl eindringe, auch solle man mit dem Besen die Wände, so hoch man sie erreichen kann, mit dieser Lauge wohl nas machen und anreiben, damit auch alle Löcher und Spaltungen der Mauern mit dieser Lauge wohl benezt werden möchten, allwo sich diese Würme am mehresten aufhalten.

Dieses Mittel hat in dem ersten Jahr so wohl geholfen, daß sich auf das zukünftige kein derley Wurm mehr auf dem Getraidboden sehen lassen; zu mehrerer Sicherheit kann man dieses Mittel zur Zeit der jungen Nussen 2. Jahr nacheinander anwenden, welches ich auch jenen anrathen wolte, so dieses Mittel zu gebrauchen in willens wären. Man hat jederzeit ein Mittel zu Vertreibung dieses schädlichen Ungeziefers zu finden gewunschen, welches nicht kostbar seyn sollte; dieses kostet gewis nichts als die Mühe eines Knechts oder Dienstmagds, und das wachsame Aug des Herrns. Ich wolte mich die Zeit meines Lebens glücklich schätzen, wenn dieses angezeigte Mittel dem Publiko einen erwünschten Nutzen schaffen, und dieses so verderbliche Insekt von allen Getraidbehältnissen vertreiben möchte. A. g. v. T. g. S.

Es dienet zur Nachricht, daß mit Medio dieß Monats May das bekannt Rosenheimische Gesundbaad wiederum erdfnet worden, die Baadgäste belieben sich an Herrn Franz Karl Gaigl Weinhändlern und Gastgeb alda als Verwaltern des Baads zu addressiren, man wird bey selben mit Speis und Trank so andern Nothwendigkeiten nach Standsgebühr bedienet werden.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 8. Hr. von Brentano von Regensburg kommt von Rom mit 1. Compagnion.

Den 9. Hr. Heiß Verwalter von Züneberg.

Dito. Mad. Hellerin verwittibte kaiserl. Lieutenantin von Mayland.

Dito. Hr. Renz Bildhauer von Bareuth.

Den 12. Hr. Licentiat Mann von Straßburg.

Dito. Hr. Ferber Negotiant von Aachen.

Dito Hr. Hofkammerrath von Schueller mit dero Hrn. Sohn von Innspruck.

Den 13. Hr. Hockspiel von Reichskammergericht von Wezlar.

Dito. Hr. von Scheidlin k. k. Oberlieut. von Regiment. Comte de Palvii von Linz.

Den 14. Madame de Ruchard verwittibte Oberstin von Luxenburg.

Dito. Hr. von Manz k. k. Cadet von Freyburg.

Dito. Hr. Engler und Hr. Wagner Negotiant von Augsburg.

Bey Hrn. Lungmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 8. Hr. Seidl, burgerl. Bierbräu, mit 3. Conf. von Neuoetting.

Den 9. Hr. Greisel, burgerl. Bierbräu, mit 1. Conf. von Aerting.

Den 10. Titl. Hr. Baron von Niedermayr, von Singenbach.

Hr. Mehrwerth, Gerichtsprokurator von Pfaffenhofen.

Den 11. Monf. Maresane, v. Wien, mit 2. Conf.

Den 12. Hr. Hayd, Ledererhändler, mit 1. Conf. von Lintz.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 10. Hr. Karl, Geistlicher, von Salzburg.

Den 11. Fr. Höfin, nebst 1. Conf. von Rosenheim.

Den 12. Titl. Hr. von Weidacher, Pflegskommiss. von Dingelfing, nebst dero gnäd. Frauen.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 10. Hr. Baron Mändel mit 2. Bedienten von Dandern.

Den 12. (Titl.) Hr. von Schadten geheimer Rath von Graf Oettingen-Wallerstein mit 1. Conf. und 2. Bedient.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 10. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 9. Melchior Gebhard, Maurer, im Bruderhaus.

Den 10. Karl Ziegler, l. St. in der Schäflergaße, 20. J. alt.

Den 11. Barthol. Bertele, Schuhmacher, auf dem Plätzl, 85. J. alt.

Melchior Poschenrieder, Gärtner, vor dem Neuhauserthor, 71. J. alt.

Von einem Büchsenschifter, im Thal, 1. Kind, 3. viertel J. alt.

Den 15. Kasp. Häßl, Kutscher alda, 37. J. alt.

Von einem Tagwerk. auf dem Lehel, 1. Kind, 8. Tag alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 10. Nicol. Mayr, Kasernhausmeister, 80. J. alt.

Von einem Komödianten, auf dem Kreutz, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 11. Hieronymus Brecheisen, Stöckelschneider, in der Sendlingergaße, 54. J. alt.

Andreas Reiner, Tagwerk. vor dem Sendlingerthor, 48. J. alt.

Den 13. Der ehrw. Hr. Joh. Georg Hörl, resign. Pfarrer zu Kreuzholzhausen, in der Neuhausergaße, 58. J. alt.

Marg. Hufmillerin, Witt. im Thal, 61. J. alt.

Den 14. M. Lobhardin, l. St. im Kraukenhaus.

Ein Mannsperson im Arbeitshaus.

Von einem Kistler, im Fingergäßl, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 15. Hr. Joh. Ant. Häckl, Stadtbruderhauspfleger, 40. J. alt.

Joh. Fünsterwald, Tagwerk. vor dem Sendlingerthor, 32. J. alt.

M. Pächlerin, Seelschwester, im Rosenthal, 48. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 8. May.

| Schäffel | vom Besten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 12. May.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 14 | 45 | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Korn | 11 | = | 10 | 30 | 10 | = |
| Gersten | 9 | = | 8 | 40 | 8 | 30 |
| Haber | 7 | = | 6 | 30 | 6 | = |

Num. XXII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 23. May. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind zwey schön eingerichtete meublirte Zimmer täglich zu verstiften, wer deren benöthigt kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

Es ist vor dem schwäbinger Thor stündlich zu beziehen eine sehr angenehme Wohnung, bestehend in 5. Zimmer zum Heizen, nebst andern Zimmern sammt einer schönen großen Kuchel, mit Bachofen, Waschkessel und Windofen, nebst einem laufenden guten Wasser; darneben ein Speis- und schönen Keller, es werden auch Zimmer einschichtig verstiftet, wer hiezu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist eine Logie ohne Einrichtung allstündlich zu verlassen, bestehend in einer Stuben, Stubenkammer, Holzkammer und Kuchel, wer also Lust hat, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist in einer gelegenen Gassen ein eingerichtes Zimmer sammt der Kuchel um einen billigen Preis zu verlassen, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Ein Weltpriester offerirt sich dem Publiko die Kinder beyderley Geschlechts zu jedermanns Zufriedenheit zu instruiren, wem also solcher gefällig, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist dieser Tagen ein nederes spanisches Rohr, worauf ein Maaßstäbel sichtig, mit einem goldenen Knopf versehen verlohren gegangen, wer solches gefunden, beliebe es in hiesiges Zeitungskomptoir gegen einem Rekompens zu überbringen.

Bey dem Metschenk Domberger sind in einem sogenannten Beichtstuhle ein paar schwarz sammetene Handschuh gefunden worden, wer sol-

che allbort verlohren, beliebe sich deswegen im Zeitungskomptoir Nachfrage zu halten.

## §. IV. Nachrichten.

Einem geehrten Publiko wird hiemit zu wissen gemacht, daß bey der churfl. gnädigst-privilegirten Gesundheitswasserverlegerin Mar. Josepha Plankin, gewest-verwittibte Laniusin alhier in der Weinstrassen nachstehende Wässer, nebst dem darzu gehörigen Salz frisch angekommen, und um billigen Preis zu haben. Als das Setlitzerwasser, eggerischen Sauerbrunnen in groß- und kleinen Flaschen, Spaawasser, Selzer- und Schwalbacher- dann Blutzerwasser.

Dem geehrten Publikum wird andurch nachrichtlichen avertiret, da des auf Se. churfl. Durchleucht zu Baiern ꝛc. ꝛc. höchst und gnädigste Anempfehlung in der kaiserl. freyen Reichsstadt Regensburg errichtete gold- und silbernen Borten, Pretiosen, dann baaren Geldslotterieziehung der eilfte monatl. Classe wie bishero mit allmöglicher Accurateßa bestens vollzogen worden, in welcher Nro. 6872, unter Collecto des churfürstl. Salzgegenschreiber Herrn Schönhofer in Hallein mit 1000. fl. deren Nro. 4021. mit 400. fl. und planmäßig andern mit recht ansehnlichen Mittelpreisen herausgekommen. Als werden sämmtl. respect. Herren Interessenten sowohl wegen baldigsten Ablangen deren genüßenden Gewinnsten, in Specie auch daß ein jeder seinen wirklich besitzenden und bis dato mitgespielte Billets oder Loosen bey seinen Collecteur gegen Erlegung des monatl. Renovationsgelds (und zwar bey Verlust der allenfals auf selbe Nro. ausfallenden Gewinnste, weilen alle gedachte Lotteriebillets, so nicht vollkommend in die enthaltenen zwölf monatliche Classen mit gepflogener Richtigkeit unterzeichend sind, für null und nichtig angesehen und ungiltig erkennet würden) längst 3. Täge vor dem nach Plan stipulirten Ziehungstermin ordentlich unterschreiben zu lassen belieben, nicht weniger so noch einigen Liebhabern, welche in Considerations, daß in dieser 12. und letzten monatl. Classenziehung wie in die verflossenen gar keine Fehler, sondern in pure Treffern bestehend, daß man also mit dem (laut in letzterir Ziehungslisten bey gedruckten Avertissements Inhalts) so geringen Einlage a 9. fl. 12. kr. für Einschreibgelds gleich vollen 3000. 1000. 500. 200. 100. fl., und so weiters recht beträchtlichen Mittelpreisen beziehen kann, annoch ein so anderes Billet zu übernehmen Belieben tragete, sich in Zeiten bey dasigen Lotteriedirektion zu melden, um mit den noch vorräthigen nach Genügen bedienen zu können. Hiemit gehorsammst erinneret und ersucht haben wollen, München den 20sten May 1770.

Amshel Falk Markbreither logirt im Thall beym Brandenweiner nächst der Hochbrücke.

Es dienet zur Nachricht, daß mit Medio dieß Monats May das bekannt Rosenheimische Gesundbaad wiederum eröfnet worden, die Baadgäste belieben sich an Herrn Franz Karl Gaigl Weinhändlern und Gastgeb alda als Verwaltern des Baads zu addressiren, man wird bey selben mit Speis und Trank so andern Nothwendigkeiten nach Standsgebühr bedienet werden.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Muratori (Ludwig Anton) geistliche Uebungen auf acht Tag abgetheilet, wegen ihrer besondern Vortreflichkeit auf das neue in Druck gegeben, und mit einem ganz neuen Anhang vermehret, von Don Johann Edlweck regulirten Priester, sogenannten Theatiner. 2. Theile 8vo 1770. fl. 1. 30. kr.

Schreger (Odilonis O. S. B.) Diurnale Neocurati, exhibens curam ipsius & curam Proximi, in usum Neocuratorum Animarum. 8vo Passavii 1762. 30. kr.

Ich habe ein Wort Gottes an dich. Jud. 3. 20. welches er dir in dein Herz

giebt, Apoc. 17. 17. zum andächtigen Gebrauch der heiligen Sacramenten der Beichte, und Communion. 8vo Straubing. 1770. 12. kr.

Lettres de la Ducheſe de *** au Duc de *** II. tommes. 12. Londes fl. 2. 30. k.

Alterthümer baieriſche, und Merkwürdigkeiten, aufgeſuchet theils in einem Namenregiſter aller jener Völker, Landſchaften und Orten ꝛc. des ehemal ſo weitſchichtigen Königreichs Bojariæ. 8vo München. 1769. 30. kr.

Abhandlungen der churbaieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften in München. 5ter und 6ter Band 4to 1770. jeder Band fl. 2.

Sieben abentheurliche Sätze in der Geiſterlehre dieſes aufgeklärten Jahrhunderts 4to 1770. fl. 1. 15. kr.

Antonii P fr. Joſephi O. S. Fr.) Theologia möralis ſomnes ſuccincte complectens Materias practicas pro utilitate Confeſſariorum ac examinandorum, 2. partes. 8. Maj. (Aug. Vind.) 1770. fl. 1. 48 kr.

Fünf bewehrte und wahrhafte Hexen- und Geſpenſtergeſchichten, die ſich ohnlängſt zugetragen haben. 8vo München, 1770. 4. kr.

Tiſſot, Herrn von den Krankheiten vornehmer und reicher Perſonen an Höfen und in großen Städten, aus dem franzöſ. 8vo Leipzig, 1770. 24. kr.

In eben dieſer Handlung ſind auch die churbaieriſche akademiſche Verlagsbücher zu haben.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 16. Hr. Steinberger, Kaufmann von Linz.

Den 18. Hr. Poſch, von Miespach.

Den 20. Fr. Greſtpöcking, Schifmeiſterin von Haag.

Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 16. Pl. T. Monſieur le Comte de Thurheim, & Monſ. le Comte de Harhemberg, & Monſ. le Comte Cavriani Pages d' honneur de L. L. Maji &c. avec Monſ. Geyne Gouverneur a Vienne mit 3. Bed.

Dito. Monſieur, Jaquemet Marchante de Lyon.

Dito Hr. Johann Jakob Frieß mit 1. Conſ. Negotianten kommen aus der Schweitz, und gehen nach Wien.

Den 17. Hr. Seiz Negotiant von Augsburg mit 1. Herrn Conſ.

Dito. Monſ. Ercole und Kerſbyl von Amſterdam Negotianten.

Den 19. Hr. Andriani aus Italien.

Den 20. Sign. Rev. Canonico de Savdi Romano mit 1. Bed.

Den 21. Hr. Hillebrand mit dero Frau und Herrn Sohn Kaufman von Augsburg.

Dito Ihro hochgräfliche Gnaden, Hr. Graf von Taufkirchen Dombechant von Freyſing mit dero Bedienung.

Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 16. Sign. Teschi und Manſolini, Virtuoſen, mit 2. Bedient. aus Italien.

Den 17. Monſ. Chichard, k. k. Hoffourier, mit 1. Canditor und 2. Bedienten, von Stutgart.

Den 18. Hr. von Kolbmann, k. Leibchirurgus, mit 3. Conſ. und 4. Bedient. von Stutgard.

Den 19. Titl. die gnädige Frau, von Weiretterin, k. k. Kammerfrau, mit 3. Kammerfräulen, 3. Kammer-

jungfern, 1. Hrn. Kourier, 1. Hrn. Kammerdiener, 1. Mundkoch und 6. Bedient. von Stutgard.

Den 20. Titl. Hr. von Braun, und 3. Conſ. kaiſ. Hofrath, mit 2. Bedient. von Stutgard.

Hr. von Sumrocker und 3. Conſ. k. k. Kontroleur, mit 3. Bed. von Stutgard.

In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 15. Vier Poſtmeiſter und 3. Bediente, von Wien.

Den 16. Vier Poſtofficier und 4. Poſtmeiſter, ſamt 4. Bedienten, von Wien.

Den 21. Fr. Steibin, Schifmeiſterin, von Waſſerburg.

Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren

Eliſ. Gruſachten, von Eichſtätt.

## §. VI. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 18. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 12. Simon Bruckmayr, Oberknecht im braunen Bräuhaus, 53. J. alt.

Den 16. Von einem Tuchſcherer, auf dem Plätzl, 1. Kind, 1. J. alt.

Von einem Steinſchneider, in der Lederergaße, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 18. Des Joh. Mich. Hofſtätter, Kornkäuflers Weib, im Thal, 24. J. alt.

Von einem Tagwerker alda, 1. Kind, 3. Woch. alt.

Den 19. Hr. Matthias Bamberger, Regiſtrator, in der Löwengruben, 62. Jahr alt.

Von einem Kanzleyboth, im Thal, 1. Kind, 3. Woch. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 16. Katharina Thalerin, Witt. in dem Herzogſpital.

Eine Weibsperſon, im Arbeitshaus.

Von einem Präceptor, im Thal, 1. Kind, 2. J. alt.

Den 17. Des Joſ. Lindacher, Muſici Weib alda, 54. J. alt.

Den 19. Stephan Berthold, Tagwerker, in der Sendlingerg. 80. J. alt.

M. Reichslin, Witt. im Roſenthal, 70. J. alt.

Von einem Wäſcher alda, 1. Mädchen, 7. J. alt.

Von einem Salzſtößler, in der Neuhauſergaße, 1. Kind, 6. Woch. alt.

Den 20. Eva Etterinn, l. St. im Bruderhaus.

Von einem Schreiber, auf dem Anger, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 21. Mich. Troſt, Schuhmachergeſell, im Bruderhaus.

Den 22. Von einem herzogl. Waldhorniſten, auf dem Kreutz, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Von einem Holzmeſſer alda, 1. Kind, 14. Tag alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 15. May.

| Schäffel | vom Beſten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | 9 | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 19. May.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 14 | = | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Korn | 11 | 30 | 11 | = | 10 | 30 |
| Gerſten | 9 | = | 8 | 30 | 8 | = |
| Haber | 7 | 30 | 7 | = | 6 | 30 |

Num. XXIII.

Wochentliche

# Münchner Anzeigen.

Den 30. May. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind zwey schön eingerichte meublirte Zimmer täglich zu verstiften, wer deren benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

Es ist ein eingerichtes Zimmer vor 1. oder 2. Personen stündlich zu verlassen, wem also solches zu verstiften beliebig, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind zwey große eichene Kästen, einer zum Hängen, der andere zum Legen, und mit guten Schlössern versehen, um einen billigen Preis zu kaufen, wer deren benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es sind 2. Feuermörßer nebst den Lavetten, welche beyde 120. tt. wägen, um einen billigen Preis zu verkaufen, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

## §. III. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Es befindet sich allhier ein Gärtner, welcher, als Gärtner oder Bedienter zugleich, herrschaftliche Dienste sucht, wem dieser gefällig, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist letztern Sonntag eine Uhrketten verlohren gegangen, wer solche

che gefunden, beliebe ſolche in allhieſiges Zeitungskomptoir zu überbringen.

## §. V. Nachrichten.

Es wird allen, ſowohl hoch- und niedern Standesperſonen, zu wiſſen gemacht, daß gleich außerhalb Roſenheim das ſogenannte, und von vielen Jahren her wegen ſeinen außerordentlichen Wirkungen weit berühmte Geſundbronnen, vulgo Küpferlingbaad in Mitten des May gedfnet worden: und da dem dem allgütigen Gott nach ſeiner unendlichen Vorſichtigkeit gefallen zum gröſten Nutzen, und Wohlfahrt vieler mit inner und äußerlichen Leibsgebrechen behaften Menſchen die Tugenden, und heilſame Qualitäten, dieſes ſo lang unbekannt geweſten Geſundbrunnens zu offenbaren: alſo hat Roſenheim in der Wahrheit ſich höchlich zu erfreuen groſſe Urſach, in Betrachtung, daß dieſes Waſſer nicht allein alle gute Qualitäten propter commixta ſaluberrima Mineralia beſitzet, welche die berühmteſte Herren Medici von einem geſunden Brunnen erfordern, ſondern auch diejenige, ſo ſelbiges präſervative, oder curative trünken, dann externe ſich deſſen gebrauchen, bey guter Geſundheit verbleiben, oder die verlohrne dardurch wiederum erlangen: wie denn ſolcher Geſundbrunnen ein ſonderbares Renomee verdienet, und angenſcheinliche Hilf gebracht jenen Perſonen, ſo in Contractura, Lämung aller Gliedern, Arthritide, Vaga ſcorbutica Gicht, Hüftwehe, Semiparaliſi Windſucht, Ausſatz, Lend- oder Steinſchmerzen, Malo Hypochondriaco, Mutterweh, in offnen Schäden, und andern Obſtructionibus meſenterii, Epactis Lienis &c. laborieret haben, welches alles ſchriftlich von den Patienten ſelbſten demonſtriret werden kann; wo weiters verſicheret wird, daß man daſelbſt nach Standesgebühr ſowohl mit Speiſen, als unterſchiedlichen Weinen um einen billigen Preis finden kann, und nach allen Contento wird bedienet werden, auch ſind wir mit einen ſchon durch viele Jahr in publica Praxi ſtehenden, und wohlerfahrnen Herrn Phyſico, und ſehr wohl eingerichteten Apotheken verſehen, daß ſich jedermänniglich, bey ſich allenfals ergebenden Krankheitsumſtänden ſchleinig und ſichern Hilfe zu vertröſten habe. Man kann ſich dahero wegen den Zimmern bey Herrn Gaigl berühmten Weinhandlern dermaligen Baadsinhabern bey Zeiten anfragen.

Karl Gaigl Weinhandler der Orten.

Es dienet zur Nachricht, daß mit Medio dieß Monats May das bekannt Roſenheimiſche Geſundbaad wiederum erdfnet worden, die Baadgäſte belieben ſich an Herrn Franz Karl Gaigl Weinhändlern und Gaſtgeb alda als Verwaltern des Baads zu addreſſiren, man wird bey ſelben mit Speis und Trank ſo andern Nothwendigkeiten nach Standsgebühr bedienet werden.

Der churfürſtl. Bajeriſch- von höchſter Stelle aus gnädigſt privilegirt- und decretirte Hofocculiſt, und Operateur Herr Johann Jacob Speth ſeß- und wohnhaft in der Grafſchaft Mehringen Rentsamts München, welcher von einem alldaſigen Collegio Medico rigoroſe examinirt und approbi.t worden, offerirt allen Preſthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsſchaden, Krebs, Gewächs, Haaſenſcharten, Blaſenſtein, Fiſtlen, und ſonſtig allerley Mängel behafteten Leuten, ſo wegen Kürze des Raums nicht können hieher geſetzt werden, ſeine Dienſte, mit Verſicherung, daß bey demſelben kein Patient wo keine Hilfe zu ſchaffen, angenommen wird, indem ſeine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, ſondern der obern Pfalz ſchon bey 20. Jahren herſattſam bekannt ſeynd.

NB. Für die mit allerhand Brüch- oder Leibſchaden behaftete hilfloſe Perſonen, deren er ſchon unzahlbar vielen theils durch die Operationes, denen meiſten aber ohne Schnitt geholfen, iſt bey ihme

ihme Operateur ein unfehlbares Arcanum zu haben die Brüche ohne Schnitt zu heilen, ingleichen von seiner Person aufs neue erfundene und von niemand noch also gesehene unvergleichlich comote Bruchbandagen, worrinen man alles Arbeiten, auch Reuten, und gar leicht von sich selbsten curieren kann, für grosse, kleine, Mann, und weiblichen Geschlechts, und so bequem, daß sie denen schwangern und gebährenden Frauen grosse Dienste leisten, wann man ihme nur von jenen, so allzu weit entfernet, oder aus Scham sich nicht wollen visitieren lassen, mit einem Seiden oder Zwirnsfaden die Weitung des Leibes überschickt, und dabey schreibet, auf welcher Seiten der Mensch gebrochen seye, diejenige aber, bey welcher der Prolapsus peritonæi inscroto, ja das Intestinum selbsten angewachsen, werden theils propter generationem cum Conversatione testiculi nach der neuen Methode vom ihme operirt, jene aber, die hierzu kein Belieben haben, und schon in einem hohen Alter stehen, müßen lebenslang seine bequemste Bruchbandagen zu tragen sich gefallen lassen, und wer sich von diesem Operateur will operiren lassen, oder ihne sonst zu consulieren gesinnt ist, der muß die Brief über Augsburg nacher Mehring unter seinem Adresse per Posto francirter überschicken.

Es wird hiemit all und jeden sowohl Hohen als niedern Standspersonen zu wissen gemacht, wie daß der schon von vielen Jahren her wohlbekannte Johannes Haindl, Bürger von Augspurg, welcher ein vortrefliches Arcanum hat vor das höchstschädliche Ungeziefer der s. v. Wanzen, allwo er schon viele Proben bey Herrschaften sowohl im München als auch in Wien gemacht hat, wovon er viele glaubwürdige Attestata vorzuweisen hat, alhier angekommen. Er erbietet jedem freundlich seine Dienste, wer ihn gebrauchen will, zu machen, er verkauft die Dose dieser Salben vor 40. Kreuzer, logiert in der Neuhausergassen beym Salzstößler nebst dem Briglbräu.

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 23. Hr. Wessinfeller Handlungskommiss. von Augsburg.

Den 24. Hr. Winsauller von Ulm mit 1. Consort. Studiosi.

Den 25. Ihro Hochwürden Hr. Blatner von Regensburg.

Den 27. Hr. von Schneller Passagier von Würzburg.

Den 28. Titl. Hr. Baron von Spett Domkapitul. von Augsburg mit 1. Bedienten.

Dito. Mons. Claudel de Luneville.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 24. Hr. Modlmayr Weingastgeb von Schwatz.

Den 25. Hr. Endorfer mit 1. Consorten von Traßberg.

Den 26. Hr. Miller von Salzburg.

Den 27. Hr. Graf Ründsmauß von Wien mit 1. Bed.

Den 28. Hr. Mehrwerth Pflegerichtsprokurator von Pfaffenhoven.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 23. Hr. Verwalter von Lauterbach.

Den 28. Hr. Traub Weinhandler von Elwang.

Bey

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 24. Hr. Pruckmayr nebst 1. Consorten Buchhalter von Wien.

Den 25. Hr. Stadtschreiber von Burghausen.

Den 26. Hr. Pfedt Pulvermacher von Burghausen.

Den 27. Hr. Finzer nebst 1. Consorten Kaufleute von Gräz.

Dito. Hr. Gerichtschreiber von Mäsenhausen nebst 1. Cons.

Den 28. Hr. Kammerer von Au.

Dito. Hr. Kazner Stärkmacher v. Pfeffenhausen nebst 2. Consorten.

---

## §. VII. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 17. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 23. Hr. Joh. Ludwig Zenger, churfl. Sekretär, in der Weinstraße, 50. J. alt.

Den 25. Joh. Hummpel, Stallknecht, in der Kaufingergaße, 77. J. alt.

Den 26. Hr. Joh. Lecker, Acciseinnehmer, alda, 38. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 23. Magdalena Fuchsinn, Schmieds Wittib, in der Sendlingergaße, 70. J. alt.

M. A. Hoblerin, Wittib, vor dem Isarthor, 70. J. alt.

Von einem Metzger, auf dem Kreutz, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 25. Des Jos. Röhrl, Mehlbershelfers Weib, vor dem Isarthor, 39. J. alt.

Franz Ummer, Schnallenmacher, in der Sendlingergaße, 69. J. alt.

Klara Moosmannin, Hoflaquais Wittib, in der Schwäbingergaße, 64. J. alt.

Von einem churfl. Leibvorreutter, auf der Roßschwemm, 1. Kind, 3. und ein halbes J. alt.

Den 26. Des Hrn. Joh. Lori, Juweliers Frau, auf dem Kreuz, 40. J. alt.

Walburga Schönauerin, Wittib alda, 76. J. alt.

M. A. Draisbergerin, l. St. in der Neuhausergaße, 65. J. alt.

M. A. Weißin, Wittib, auf der Hofstatt, 58. J. alt.

Von einem Hrn. Hofmusikus, auf dem Anger, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Vom Sämmler, auf dem St. Peters Freyhof, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 27. Des Valentin Seiler, Packknechts Weib, auf dem Färbergraben, 73. J. alt.

Den 29. Jos. Kurtz, Tagwerker, auf dem Anger, 70. J. alt.

---

## §. VIII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 22. May.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 13 | 50 | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |
| Samstag, den 26. May. | | | | | | |
| Weitzen | 14 | 15 | 13 | 45 | 13 | = |
| Korn | 11 | 45 | 11 | 30 | 11 | = |
| Gersten | 8 | 45 | 8 | 30 | 8 | = |
| Haber | 7 | 40 | 7 | 20 | 7 | = |

Num. XXIV.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 6. Junii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Neuhauser Gassen bey dem Pröbstlböcken täglich ein Zimmer zu verstiften, und allwo auch die Kost gegeben wird, wer also dazu Belieben trägt, kann sich des mehrern albort erkundigen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein halbgedecktes Würstel zum Spazierenfahren um einen billigen Preis zu verkaufen, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

Es ist eine Reischaise um billichen Preis zu verkaufen. Wer also darzu Belieben tragt, kann sich im Zeituugskomptoir anmelden.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es sind zwey französische Schlisseln mit einem ledernen Bandel, zusammengebunden in einem ledernen Säckel, gefunden worden. Wer sich hierzu legitimiren kann, beliebe sich im hiesigen Zeitungskomptoir zu erkundigen.

Es ist heunt zwischen 11. und 12. Uhr ein rombachenes gut vergoldetes Uhrgeheis von getriebner Arbeit verlohren worden auf den Weg von der heil. Geist Kirchen bis zum Herzog Maxen, wer solches gefunden, wird höflich ersucht, solches gegen einem Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

§. IV.

## §. IV Nachrichten.

Die 10te Ziehung hieſig- garantirter Rentenlotterie, iſt heute neuerdings mit gewöhnlichen Formalitäten und Ordnung vollzogen worden. Es können demnach die Gewinnſte bey den Komptoirs, wo die Einlage geſchehen, in Empfang genommen werden. Die lezte 2. Ziehungen dieſes Rentenjahrs geſchehen: die 11te den 3. Julii, und die 12te den 1. Auguſt; anſonſten werden die reſp. Herren Intereſſenten dieſer Lotterie dienſtfreundlichſt erſucht, von dem denen Liſten 10te Ziehung angefügten Avertiſſement genaue Einſicht zu nehmen, und deſſen Inhalt zum Regulativ ſich allenfalls gefälligſt dienen zu laſſen.

Im Hauptkomptoir, Regensburg, den 1. Junii, 1770.

Generaladminiſtration erſagter Rentenlotterie.

Es iſt ein großes, wohlgebautes, 8. Kreuzſtöck breites, und bis in die Fürſtenfeldergaſſen Gaſſen durchgehendes Haus alhier in der kaufinger Gaſſe, welches vor eine Herrſchaft, oder Fabrique ſehr bequem und anſtändig wäre, täglich nicht nur zu verkaufen, ſondern auch zu verſtiften, wer alſo dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

Es wird allen, ſowohl hoch- und niedern Standesperſonen, zu wiſſen gemacht, daß gleich außerhalb Roſenheim das ſogenannte, und von vielen Jahren her wegen ſeinen außerordentlichen Wirkungen weit berühmte Geſundbronnen, vulgo Küpferlingbaad in Mitten des May gedfnet worden: und da denn dem allgütigen Gott nach ſeiner unendlichen Vorſichtigkeit gefallen zum gröſten Nutzen, und Wohlfahrt vieler mit inner und äußerlichen Leibsgebrechen behaften Menſchen die Tugenden, und heilſame Qualitäten, dieſes ſo lang unbekannt geweſten Geſundbrunnens zu offenbaren: als hat Roſenheim in der Wahrheit ſich höchlich zu erfreuen große Urſach, in Betrachtung, daß dieſes Waſſer nicht allein alle gute Qualitäten propter commixta ſaluberrima Mineralia beſitzet, welche die berühmteſte Herren Medici von einem geſunden Brunnen erfordern, ſondern auch diejenige, ſo ſelbiges präſervative, oder curative tränken, dann externe ſich deſſen gebrauchen, bey guter Geſundheit verbleiben, oder die verlohrne dardurch wiederum erlangen: wie denn ſolcher Geſundbrunnen ein ſonderbares Renomee verdienet, und angenſcheinliche Hilf gebracht jenen Perſonen, ſo in Contractura, Lämung aller Gliedern, Arthritide, Vaga ſcorbutica Gicht, Hüftwehe, Semiparaliſi Windſucht, Ausſatz, Lend- oder Steinſchmerzen, Malo Hypochondriaco, Mutterweh, in offnen Schäden, und andern Obſtructionibus meſenterii, Epactis Lienis &c. laborieret haben, welches alles ſchriftlich von den Patienten ſelbſten demonſtriret werden kann; wo weiters verſicheret wird, daß man daſelbſt nach Standesgebühr ſowohl mit Speiſen, als unterſchiedlichen Weinen um einen billigen Preis finden kann, und nach allen Contento wird bedienet werden, auch ſind wir mit einen ſchon durch viele Jahr in publica Praxi ſtehenden, und wohlerfahrnen Herrn Phyſico, und ſehr wohl eingerichteten Apotheken verſehen, daß ſich jedermänniglich, bey ſich allenfals ergebenden Krankheitsumſtänden ſchleinig und ſichern Hilfe zu vertröſten habe. Man kann ſich dahero wegen den Zimmern bey Herrn Gaigl berühmten Weinhandlern dermaligen Baadsinhabern bey Zeiten anfragen.

Karl Gaigl Weinhandler der Orten.

Es

Es dienet jedermänniglich zur Nachricht, daß in der Titl. Hofrath Jaquemodiſchen Behauſung an der Roſengaße alhier, eine groſſe Quantität Mahlereyen, worunter viele von groſſen Meiſtern gemahlen, ſich bezeigen, zum Verkauf gebracht werden. Wer alſo Belieben tragen ſollte, derley Mahlereyen käuflichen an ſich zu bringen, kann täglich darmit Vormittag von 9. bis 11. Uhr, und Nachmittag von halbe 3. Uhr bis 5. Uhr um billichen Preis bedienet werden.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

### Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 29. Titl. Hr. General de Steinville mit 1. Hrn. Sekretär. Hrn. Kammerdiener, Koch, 2. Kammerlaquais, und 3. Kourier von Paris.

Dito. Monſ. de la Graviere Cure Dargenſon Dioceſe de Tourain en France.

Den 30. Hr. Staſſen J.U. Lic. von Maynz.

Den 31. Titl. Hr. Huth Bibliothekarius bey der Akademie von Ingolſtadt.

Dito. Hr. Ilg Bierbräu von Aichach.

Den 1. Jun. Monſ. d'Outins. Capit. de S. A. May I Royale de Paris mit 1. Bed.

Den 2. Monſ. Viart Negotiant von Straßburg.

Den 3. Hr. Strelle Silberhändler von Inſpruck.

### Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 30. Monſ. Eberle Licent. v. Wien.

Dito. Monſ. Zuner kaiſerl. Hofkammerfourier mit 1. Bed. von Augsburg.

Den 31. Ihro Excell. Hr. Graf von Pappenheim kaiſ. Generallieutenant mit 1. Herrn Kammerdiener und Bed. von Wien.

Dito Herr Baron von Haagen churpfälziſcher Kammerer mit 1. Bed. von Wien.

Den 1. Jun. Monſ. Reinold hochfürſtl. taxiſcher Poſtſekretär mit 1. Bed. von Augsburg.

Dito. Monſ. l' Abbe Pedvini mit 1. Hrn. Kammerdiener und Bed. von Wien.

Den 2. Ihro Hochwürden Gnaden Hr. Prälat von St. Ulrich mit noch 3. Herren Conventualen, Hrn. Kammerdiener und Bed. von Augsburg.

Den 3. Ihro fürſtl. Gnaden Prinz Lokowitz mit 1. Hrn. Sekretär Hrn. Kammerdiener und 2. Bed. von Wien.

Den 4. Ihro Hochwürden Hr. Widmann Pfarrer von Kolbach.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 30. Hr. von Ströber churfl. Hof-

Hofkammerrath, und Landrichter zu Tölz.

Den 1. Jun. Titl. Hr. Baron von Niedermayr mit 2. Conſorten von Sinzenbach.

Den 2. Hr. Lobern Faktor von Mittenwald.

Den 3. Hr. Ochsenkopf Weingaſtgeb von Nürenberg.

Den 4. Titl. Hr. Baron Reiſach Domherr von Augsburg.

Den 5. Titl. Hr. Baron von Frauenhofen, Obriſtkuchelmeiſter von Freyſing.

---

## §. VI. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 12. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 31. Titl. Hr. Wilibald von Wittmer, Ingenieurlieutenant, im Mazarigäßl, 44. J. alt, und deſſen Hr. Sohn Franz von Wittmer, l. St. alda, 17. J. alt.

Des Hrn. Ignati Altmannshofer, Bereiters Frau, im Thal, 52. J. alt.

Von einem Steuerſchreiber, in der Kaufingergaße, 1. Kind, 8. Tag alt.

Den 2. Junii. Aus dem armen Haus, 1. Mädl, 7. J. alt.

Von einem Hofſpühler, auf dem Färbergraben, 1. Kind, 20. Woch. alt.

Von einem Bierzäpfler alda, 1. Kind, 8. Tag alt.

Den 4. Von einem Mählber, auf dem Platz, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 5. Titl. Herr Franz Joſ. Heiß, S. S. Theologiæ Doctor, churfürſtl geiſtlicher Rath, dann bey U. L. Fr. Kanonikus alda, 37. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 31. Von einem Muſikus, im Thal, 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

Den 1. Junii. Franz Xav. Schallmooſer, Seminariſta, im Herzogſpital.

Von einem Buchbinder, in der Sendlingergaße, 1. Knab, 5. und und ein halbes J. alt, erfallen.

Den 2. Mich. Eiſenmann, Tagw. vor dem Sendlingerthor, 45. J. alt.

Des Bernhard Probſt, Kudlers Weib, auf dem Anger, 70. J. alt.

Katharina Saurinn, l. St. alda, 30. Jahr alt.

Den 4. Philipp Brunner, Wirth, vor dem Iſarthor, 73. J. alt.

Von einem Lotterieſchreiber in der Kreutzgaße, 1. Kind, 3. J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 29. May.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Geringſten. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 13 | 30 | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | 8 | 20 | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |
| Samſtag, den 2. Junii. | | | | | | |
| Weitzen | 14 | 30 | 13 | 45 | 12 | 30 |
| Korn | 11 | 45 | 11 | 30 | 11 | = |
| Gerſten | 8 | 45 | 8 | 20 | 8 | = |
| Haber | 7 | 30 | 7 | 10 | 6 | 30 |

Num. XXV.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 13. Junii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind auf Michaeli unterschiedliche Zimmer zu verstiften, und vor dießmal aber ein eingerichtes Wohnzimmer stündlich zu verlassen, wer hierzu Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist in der schwäbinger Gassen nächst der Residenz eine ganze Behausung mit allen Bequemlichkeiten vor eine Herrschaft täglich zu verstiften, wer hierzu Belieben trägt, kann sich des mehrern im Zeitungskomptoir erkundigen.

Es ist in der äußern schwäbinger Gassen eine Wohnung alle Stund zu verlassen, mit 3. geheizten Zimmern, Kuchen, Keller, Holzleg, und andern Gemächlichkeiten, wer einer solchen benöthiget ist, beliebe sich hierumen im Zeitungskomptoir tu erkundigen.

Es ist in der schwäbinger Gassen bey den PP. Franciscanern gegen über ein eingerichtes Zimmer sammt Kammer und Kabinet zu verlassen, wer zu solchen Beliben trägt, kann sich im hiesigen Zeitrngskomptoir erkundigen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat ein Bedienter ein Salopemantel verlohren, wer solchen gefunden, wird höchstlichst ersucht, solchen in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

## §. III. Nachrichten.

Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst

**nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.**

Muratori (Ludwig Anton) geistliche Uebungen auf acht Tag abgetheilet, vermehret, und in Druck gegeben von Don Johann Edlweck regulirten Priester, sogenannten Theatiner. 8vo 1770. fl. 1. 30. kr.

Prechtl (Conrad Aloys) Handbuch für Beamte, oder Anleitung zu dem Criminal- oder Civilproceß. gr. 8vo. 1770. fl. 1.

Holzclau P. Thomæ S.J.) Theologia Dogmatica polemico Scholastico. gr. 8vo. Würzb. fl. 1. 30. kr.

Schreger (Odilonis O. S. B.) Diurnale Neocurati, exhibens curam ipsius & curam Proximi, in usum Neocuratorum Animarum. 8vo Passavii 1762. 30. kr.

Von Murr (Christoph Gottlieb) Nachricht von verschiedenen noch lebenden Gelehrten in Engelland und Italien. 8vo. Nürnberg 1770. 15. kr.

Kato der ältere, oder Marcus Tulius Cicero vom Alter als der höchsten Stuffe des menschlichen Lebens. 8vo. Ulm 1770. 20. kr.

Gott unendlich vollkommen, der Stoff dreyer Betrachtungen, welche die größere lateinische Versammlung, unter dem Titul Mariä Verkündigung zur Fastenzeit vorstellet. 4to. München 1770. 30. kr.

Antwort auf die von Herrn A. L. verfaßte Bemerkungen über die Widerlegung des Bedenkens ꝛc. 4to. 1770. 18. kr.

Von Lori (Johann Georg) Sammlung des baierischen Bergrechts, mit einer Einleitung in die baierische Bergrechtsgeschichte. fol. München 1764. fl. 9.

Vaticinium Caballisticum, oder caballistische durch die Rechnung in Versen erfundene Weissagung 8vo. Cölln 1766. 8. kr.

Nachricht historische von den vorreflichen Männern Peter Sans Bischof zu Mauri Castro, Franz Serrano, Joachim Royo, Johann Alkober, Franz Diaz, Franz Gilio von Frideric, und Mathäus alons Leziniana aus dem Predigerorden, so in China gemartert worden sind. 8vo Augsburg 1770. 24. kr.

Versuch eines Anhangs zu den rabnerischen Satyren 8vo. Frankfurt 1770. fl. 1. 15. kr.

Daß die churfl. und kaiserl. Leibquartitrabanten Rottmeisterni Füchslin sel. schon etlich 50. Jahren die berühmte und approbirte 3. Sorten Abbuzwässern gemacht, welche sehr dienlich vor Manns- und Frauenpersonen, das erste vor die Sommer- und Leberflecken, das andere vor die Hoppen und Züttrachen, und allerhand Unreinigkeiten und unanständige Röthe im Angesicht, zu vertreiben, das dritte um eine schöne, reine und weisse Haut zu bekommen, ist hoch- und niedern Standspersonen schon bewußt, daß aber anjetzo ihre hinterlassene eheliche Tochter, Josepha Olanderin churfl. Hoföl- und Pastelmahlerin solche 3. Sorten Abbuzwässer mache u. fabricieret, u. nicht wie schon einige nachmachen wollen, u. hausiren tragen, sondern gerecht und unverfälscht bey ihr zu haben sind. Weiters kann ich auch das löbliche Publikum mit einer extra guten Saifen bedienen, welche zur Seidenwaar, Barteer, Damast, Bänder, Halßtüchel, Wollendamast, Kamalot, Pers damit butzen kann, und die Farben recht schön erhalten, das mehrere wird man in den Recept finden, welche ich gratis dargebe, wem also solche Butzwässer und Saifen zu kaufen beliebig, kann solche in der schwäbinger Gassen nächst den PP. Franciscanern in Titl. Hrn. Doktor schmädlischen Behausung im hintern Stock über 3. Stiegen um billigen Preis erhalten.

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctori-

tate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

Nouvelle Methode pour traiter la Grammaire Françoise &c. de Mr. la Roche in 8vo.

Evangelien, sammt den Episteln oder Lectionen auf alle Sonn- und

---

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 5. Hr. Wunsch k. k. Postamtsoficier von Wien mit 1. Consorten.

Den 6. Hr. Niedermiller churfl. Umgeldsbeamter von Pressat aus der Obernpfalz.

Den 8. Hr. Mohr Handelsmann von Tölz.

Dito Hr. Gnädler Posthalter von Zornetting

Den 8. Hr. Posch von Mießbach.

Dito. Hr. Lautterer Weingastgeb von Fürstenfeldbruck.

Den 9. Hr. Greissel Bierbräu von Erdting.

Dito. Hr. de Crinnis Kaufmann von Augsburg.

Den 10. Monsr. Liceciak aus Dännemark.

Den 11. Hr. Präxner Bierbräu von Mattigkofen.

### Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 7. Frau von Augenstin Mauthnerin von Rosenhaim.

Den 12. Hr. Baron von Donnersperg churfl. Kammerer und Hofrath, von Iglgling mit seiner Frauen und Kammerjungfrau, und Bed.

Dito. Hr. von Ruwini fürstpassauischer Hofkammerrath, mit seiner Frauen und Bed.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 7. Hr. Greuberer, Schiffmeister von Rosenham.

Den 8. Hr. Steiner Geistlicher von Braunau.

Den 9. Hr. Baumann Kaufmann von Altham nebst 1. Conf.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 8. Hr. Graf von Zinsendorf Commerzienpräsident mit Ihro Excell. dero Frauen Gemahlin 1. Hr. Sekretär, 1. Kammerjungfer, ein Hr. Kammerdiener und 4. Bedienten von Wien.

Den 9. Hr. von Sinistrario mayländischer Edelmann mit noch 1. Consorten und 2. Bedienten von Wien.

Den 10. Hr. Graf von Kossakovski und Stubalschi beede aus Pohlen mit 2. Bedienten.

Den 11. Monsr. Chavelier de Derolin mit 1. Bedienten aus Italien.

§. V.

**Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.**

Den 6. Hr. Hekle, mit 3. Consort. Kaufleute von Augsburg.

Den 7. Hr. Bichele und Herr Hoyer, mit 2. Cons. Kaufleute von Augsburg.

Den 8. Hr. Manner und Herr Schachtrock, Kaufleute von Augsb.

Titl. Ihro Gnaden Hr. von Sobeck, mit 2. Bedient. von Wien.

Titl. Hr. von Michaud, kaiserl. Oberstlieutenant, von Wien.

Den 9. Monsr. Hegi, Negotiant von Beaune.

Den 10. Monsr. Marquis Devillee, k. k. Oberstwachtmeister, mit 1. Bedient. von Wien.

Ihro Hochwürden Hr. Lechner, Pfarrer von Oberalting.

Den 11. Monsr. Paretti, Negotiant aus Londen.

Monsr. Camuzi, von Freyburg aus Preißgau.

Fr. Kränzin, Silberarbeiterin, von Schwäbischgmünd.

---

## §. V. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 16. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 7. M. Holzapflinn, Witt. auf dem Lehel, 70. J. alt.

Den 8. Jos. Lipp, Tagwerker, allda, 72. J. alt.

Des Gabriel Zeller, Bäckens Weib, im Thal, 36. J. alt.

Von einem Hrn. Kanzelisten, alda, 1. Kind, 7. Viertel J. alt.

Den 9. Anna Gärtnerin, l. St. in der Schwäbingergaße, 24. J. alt.

Den 10. Christoph Grabmeister, Bierzäpfler, in der Prangersgaße, 60. J. alt.

Den 11. Von einem Brandweiner, im Thal, 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 6. Jos. Rislmayr, Tagw. im Krankenhaus.

Maria Bachnerin, l. St. im Fischergäßl, 75. J. alt.

Den 7. Des Sebastian Reperl, Strümpfstrickers Weib, auf dem Anger, 48. J. alt.

Den 9. Joh. Mich. Merber, Hofbauamtsübersteher, auf der Hofstatt, 44. J. alt.

Elisabeth Mayrin, Köchin, l. St. im Rosenthal, 26. J. alt.

Von einem Kupferschmied, im Thal, 1. Kind, 1. Tag alt.

---

## §. VI. Fruchtpreis.

Dienstag, den 6. Junii.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 13 | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 9. Junii.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | = | 14 | = | 13 | 30 |
| Korn | 12 | = | 11 | 50 | 11 | = |
| Gersten | 9 | = | 8 | 30 | 7 | 45 |
| Haber | 7 | 30 | 7 | = | 6 | 50 |

Num. XXVI.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 20. Junii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind zwey schön eingerichte meublirte Zimmer täglich zu verstiften, wer deren benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist auf dem Rindermark bis nächstkommende Michaelizeit eine gelegene Wohnung eine Stiegen hoch, nebst einem zu ebener Erde gelegenen Laden sammt oder besonders zu verlassen, wem also eine dergleichen Wohnung zu miethen ein Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist in der schwäbinger Gassen bey den PP. Franciscanern gegen über ein eingerichtes Zimmer sammt Kammer und Kabinet zu verlassen, wer zu solchen Belieben trägt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

Es ist ein Zimmer sammt der Einrichtung zu verlassen, wer dazu Belieben trägt, kann sich dessen im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind 2. Feuermörser, welche beyde miteinander 120. Pfund haben, sammt den Läveten zu verkaufen, wer dazu Lust hat, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Es suchet ein honetter Mensch herrschaftliche Dienste als Schreiber, oder auch als Bedienter, welcher ebenfals frisiren kann, wer eines solchen benö-

nö-

thigt, kann dessen Aufenthalt im Zeitungskomptoir erfahren.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist verflossenen Sonntag ein Halßkreuz mit guten Perlen verlohren worden, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, solches gegen einem guten Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist leztern Samstag ein kleines Hündl, so eine Hündin ist, verlohren gegangen, hat ein gedrehtes Schweifel, lange Ohren, braune Augen, wie auch ein weisses Fleckel auf der Brust, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, solches in das Zeitungskomptoir gegen Erfolg eines guten Rekompens zu überbringen.

## §. V. Nachrichten.

Künftigen Freytag, als den 22. Junii dies inlebenden Jahrs, werden in der Hrn. Ignati Sickarts, churfl. Leibkirschners Behausung, in dem sogenannten Schleckergäßel, über 2. Stiegen, verschiedene Meubeln und Effekten, plus licitanti verkauft, mit welchem Verkauf vorstehenden Tag Nachmittag um 2. Uhr der Anfang gemacht wirdet.

Der churfürstl. Bajerisch- von höchster Stelle aus gnädigst privilegirt- und decretirte Hofoculist, und Operateur Herr Johann Jacob Speth seß- und wohnhaft in der Grafschaft Mehringen Rentsamts München, welcher von einem alldasigen Collegio Medico rigorose examinirt und approbirt worden, offerirt allen Presthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsschaden, Krebs, Gewächs, Haasenscharten, Blasenstein, Fistlen, und sonstig allerley Mängel behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesetzt werden, seine Dienste, mit Versicherung, daß bey demselben kein Patient, wo keine Hilfe zu schaffen, angenommen wird, indem seine ruhmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, sondern der obern Pfalz schon bey 20. Jahren hero sattsam bekannt seynd.

NB. Für die mit allerhand Brüch- oder Leibschaden behaftete hilflose Personen, deren er schon unzahlbar vielen theils durch die Operationes, denen meisten aber ohne Schnitt geholfen, ist bey ihme Operateur ein unfehlbares Arcanum zu haben die Brüche ohne Schnitt zu heilen, ingleichen von seiner Person aufs neue erfundene und von niemand noch also gesehene unvergleichlich comote Bruchbandagen, worrinen man alles Arbeiten, auch Reuten, und gar leicht von sich selbsten curieren kann, für grosse, kleine, Mann, und weiblichen Geschlechts, und so bequem, daß sie denen schwangern und gebährenden Frauen grosse Dienste leisten, wann man ihme nur von senen, so allzu weit entfernet, oder aus Scham sich nicht wollen visitieren lassen, mit einem Seiden oder Zwirnsfaden die Weitung des Leibes überschickt, und dabey schreibet, auf welcher Seiten der Mensch gebrochen seye, diejenige aber, bey welcher der Prolapsus peritonæi inscroto, ja das Intestinum selbsten angewachsen, werden theils propter generationem cum Conversatione testiculi nach der neuen Methode vom ihme operirt, jene aber, die hierzu kein Belieben haben, und schon in einem hohen Alter stehen, müßen lebenslang seine bequemste Bruchbandagen zu tragen sich gefallen lassen, und wer sich von diesem Operateur will operiren lassen,

oder

oder ihne sonst zu consulieren gesinnt ist, der muß die Brief über Augsburg nacher Mehring unter seinem Adresse per Posto francirter überschicken.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 12. Titl. Hr. Prälat von Kloster Priell nächst Regensburg mit Herrn Pater Kuchelmeister und 1. Bedienten.

Den 13. Hr. Scherer Bierbräu von Fischbach mit 1. Consorten.

Dito. Hr. Prälat von Weßobrunn sammt 2. Herren Religiosen, dann 1. Hrn. Kammerdiener.

Den 15. Hr. Peppel burgerlicher Weingastgeb von Wien mit 1. Cons.

Den 16. Hr. Schiffmann Bortenmeister von Wien.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 12. Hr. Rindmayr Hirschwirth von Memmingen mit dero Frau.

Dito. Titl. Hr. von Paris auf Gailenbach von Memmingen Patritius.

Den 13. Hr. Streiber Wollenzeugfabricant von Eisennach.

Dito. Hr. Sulzer von Gotha.

Den 15. Hr. Schweighart Doktor Juris von Salzburg.

Dito. Hr. Bartholomäi Buchhändler von Ulm.

Den 16. Monſ. Rouge, Negot. von Lyon.

Den 17. Monſ. de Daure von Straßburg mit 1. Bedienten.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 13. Hr. Ehemann Handelsmann von Nürnberg.

Den 14. Ihro Hochwürden Gnaden Hr. Prälat von St. Ulrich mit Hrn. von Wolf 1. Hrn. Conventualen, Hrn. Kammerdiener und 1. Bedienten, von Kloster Diessen zurück.

Den 15. Hr. von Rariberger Obristlieutenant unter löbl. hollensteinischen Infanterieregiment mit 1. Bedienten von Donauwert.

Dito Hr. von Rauner mit dero Hrn. Bruder und Silbernegotiant mit 1. Bedienten von Augsburg.

Den 16. Hr. Baron von. Menli königl. preußischer Major mit 1. Bedienten von Prag.

Den 17. Hr. Graf Taufkirchen mit 2. Bedienten kommt von dero Gut.

Den 18. Hr. Baron von Ott und 1. Consorten geheime Räthe aus der Schweitz mit 1. Hrn. Kammerdiener und 1. Bedienten.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 14. Titl. Hr. von Scherenberg Policeyrath von Wien nebst 1. Consorten.

Den 15. Hr. Stock Rentamtsoberschreiber von Landshut.

burg

Dito. Hr. Schweinhofer von Salzburg nebst 1. Conf.

Den 16. Hr. Dauer Weinhandler von Ottenbeyren.

Den 17. Hr. Königsbaur, Wirth von Uttenhofen.

Den 18. Hr. Engforter Kaufmann von Oetting.

Bey Franz Xaveri Mayr Mezgerbräu im Thal, hat logiert

Der Hr. Mund- und Conventkoch von Kloster Beicharting mit 1. Conforten.

---

## §. VII. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 10. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 13. Jos. Wimmer, Eisenkrämmer, im Frauengäßel, 69. J. alt.

Von einem Both, im Thal, 1. Knab, 18. J. alt.

Den 14. Andreas Mayr, Zimmermann, auf dem Lehel, 72. J. alt.

Den 15. Des Lorenz Strigl, Tagwerkers Weib, alda, 82. J. alt.

Monika Schidlerinn, l. St. in der Lederergaße, 50. J. alt.

Den 16. Joh. Zentl, Münzknecht, im Kühgäßel, 65. J. alt.

Jos. Griener, Floßknecht v. Tölz, vor dem Isarthor, 40. J. alt, ertrunken.

Den 17. Titl. Hr. Adam Pfatt, churfürstl. Hofkammerrath, in der Weinstraße, 71. J. alt.

Von einem Handelsherrn, alda, 1. Kind, 1. Tag alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 15. Magdalena Zirklinn, Hutters Wittib, im Krankenhaus, ertrunken.

Den 16. Franz Greil, l. St. im Bruderhaus.

Agatha Däningerinn, l. St. auf dem Färbergraben, 62. J. alt.

Ein Weibsperson im Arbeitshaus.

Von einem Hrn. Sekretär in der Burgaße ein Kind, 8. W. alt.

Von einem Laquay im Thal, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 18. Michael Pläbst, l. St. im Krankenhaus.

Von einem Schuhflicker auf dem Plätzel, 1. Knab, 6. J. alt, ertrunken.

Vom Baader, im Rosenthal, 2. Zwilling, 3. Stund alt.

Den 19. Des Joachim Päk, Sämmlers Weib, im Hadergäßel, 75. J. alt.

---

## §. VIII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 12. Junii.

| Schäffel | vom Besten. fl. | kr. | Mittlern. kr. | fl. | Gering. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = |

Samstag, den 15. Junii.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | = | 14 | 30 | 13 | 30 |
| Korn | 12 | = | 11 | 30 | 11 | = |
| Gersten | 9 | 30 | 9 | = | 8 | = |
| Haber | 8 | = | 7 | 30 | 7 | = |

Num. XXVII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 27. Junii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist beym Karmeliterböcken über 2. Stiegen ein eingerichtes Zimmer vornen, und 1. deto nebst einer großen Kamer hintenaus zu verlassen, das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein wohl ausgeschlagenes Positiv mit 4. Registern oder Orgl, an deme nichts fehlet, oder erst machen brauchet, um einen billigen Preis zu haben, der ein Belieben hierzu trägt, etwa in eine Kirche auf dem Land, oder sonst in eine Hauskapellen, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

Es sind 2. Feuermörser, welche beyde miteinander 120. Pfund haben, sammt den Laveten zu verkaufen, wer dazu Lust hat kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es sind vergangene Wochen, von Ballet Haus bis zu den Franciscanern hinüber 3. Schlüsseln, davon eines französisch, nebst einem Hangschlössel verlohren gegangen, wer solche gefunden, wird freundlichst ersucht selbe allhiesigem Zeitungskomptoir einzuhändigen.

Es sind silberne Spitz gefunden worden, wer solche verlohren, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

§. IV.

## §. IV. Nachrichten.

Se. churfl. Durchl. unſer gnädigſter Herr Herr ꝛc. ꝛc. haben aus landsväterlicher Milde, der Madame Haiglin churfl. Kammerdienerinn und Spitzenmeiſterinn, den Auftrag gemacht, die Kinder in der feinen, Blond und Niederländer Spitz unentgeltlich zu unterrichten, alswird ſolches dem geehrten Publiko kund gethan, wer hierzu Luſt hat, kann ſich melden bey dem Hofgeſchmeidmacher in der Dienersgaſſen über 2. Stiegen, linkerhand.

Künftigen Dienſtag, als den 3ten Julii dieſes laufenden Jahres werden in dem neuen Beneficiatenhaus im Fingergäßel über ein Stiegen verſchiedene Meubeln und Effekten plus licitanti verkauft, mit welchem Verkauf vorſtehenden Tag Nachmittag um 2. Uhr der Anfang gemacht wird.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächſt den ſchönen Thurn ſind nachſtehende neue Bücher zu bekommen.**

**Muratori (Ludwig Anton) geiſtliche Uebungen auf acht Tag abgetheilet, vermehret, und in Druck gegeben von Don Johann Edlweck regulirten Prieſter, ſogenannten Theatiner. 8vo 1770. fl. 1. 30. kr.**

**Prechtl (Conrad Aloys) Handbuch für Beamte, oder Anleitung zu dem Criminal- oder Civilproceß. gr. 8vo. 1770. fl. 1.**

Holzclau (P. Thomæ S.J.) Theologia Dogmatica polemico Scholaſtico. gr. 8vo. Würzb. fl. 1. 30. kr.

Schreger (Odilonis O. S. B.) Diurnale Neocurati, exhibens curam ipſius & curam Proximi, in uſum Neocuratorum Animarum. 8vo Paſſavii 1762. 30. kr.

Gott unendlich vollkommen, der Stoff dreyer Betrachtungen, welche die größere lateiniſche Verſammlung, unter dem Titul Mariä Verkündigung zur Faſtenzeit vorſtellet. 4to. München 1770. 30. kr.

Von Lori (Johann Georg) Sammlung des baieriſchen Bergrechts, mit einer Einleitung in die baieriſche Bergrechtsgeſchichte. fol. München 1764. fl. 9.

Vaticinium Caballiſticum, oder caballiſtiſche durch die Rechnung in Verſen erfundene Weiſſagung 8vo. Cölln 1766. 8. kr.

Nachricht hiſtoriſche von den vortreflichen Männern Peter Sans Biſchof zu Mauri Caſtro, Franz Serrano, Joachim Royo, Johann Alkober, Franz Diaz, Franz Gilio von Frideric, und Mathäus alons Leziniana aus dem Predigerorden, ſo in China gemartert worden ſind. 8vo Augsburg 1770. 24. kr.

Es wird hiemit all und jeden ſowohl hohen als niedern Standsperſonen zu wiſſen gemacht, wie daß der ſchon von vielen Jahren her wohlbekannte Johannes Haindl, Bürger von Augſpurg, welcher ein vortrefliches Arcanum hat vor das höchſtſchädliche Ungeziefer der ſ. v. Wanzen, allwo er ſchon viele Proben bey Herrſchaften ſowohl im München als auch in Wien gemacht hat, wovon er viele glaubwürdige Atteſtata vorzuweiſen hat, alhier angekommen. Er erbietet jedem freundlich ſeine Dienſte, wer ihn gebrauchen will, zu machen, er verkauft die Doſe dieſer Salben vor 40. Kreuzer, logiert in der Neuhauſergaſſen beym Salzſtößler nebſt dem Briglbrau.

Im

Im allhiesigen Zeitungscomptoir sind zu haben:

Proprium Festorum Diœcesis Frisingensis, Romani Missalis, auctoritate & jussu Reverendissimi & Serenissimi Domini Domini Clementis Wenceslai Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Coadjutoris Augustani &c. &c. in Folio und Octavo.

Origines Boicæ Domus, Tom. I. & II. Norimbergæ apud Joan. Georg. Lochner: 1764. in 4to.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 20. Monsieur Boillau und Jouillain, Passagier von Paris mit 1. Bedienten.

Den 21. Monsieur und Madame Danisi französischer Komediant.

Den 25. Ihro hochw. Hr. Kasp. Paur Dechant von Jatz.

Dito Hr. Ehmann mit 2. Consorten Kaufmann von Nürnberg kommt von Freysing zurück.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 19. Herr Mayr und Herr Hoyer Kaufleute von Augsburg.

Den 21. Hr. von Köpf Lieutenant von General Graf Daunisch. Infanterieregiment von Braunau.

Den 22. Hr. Büchele und Hr. Vanoni Handelsleute von Augsburg.

Den 22. Hr. von Luden Kaufmann von Amsterdam mit 1. Bedienten.

Den 23. Hr. Weissenfeller Handlungskommiss. von Augsburg.

Dito. Hr. Krüger Negotiant von Hamburg.

Den 24. Hr. von Mayenfelder Kriegskommissarius von Ulm.

Dito. Hr. Razenhofer Sekret. von Sr. Excell. Hrn. Prälaten von Salmansweyl mit 1. Bedient.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 21. Ihro hochw. Hr. Pfarrer von Nußdorf nebst 1. Cons.

Den 22. Frau Doktor Danzerin von Landshut.

Den 23. Hr. Straufer Kaufmann von Augsburg mit 2. Cons.

Den 24. Frau Häbin Kaufmännin von Lechhausen.

### In der Hueberischen Weingastgebshausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 19. Frau Stumbbäckin Bierbräuin von Holzkirchen.

Den 20. Titl. Hr. von Taz kais. Obristlieutenant aus Oesterreich.

Den 21. Titl. Hr. Baron von Strell mit dessen 2. Fräulen v. Straubing mit 2. Bedienten.

Den 22. Hr. von Mench Wechselherr mit 1. Consorten und 2. Bedien. von Augsburg.

Den 23. Titl. Ihro hochfürstliche Gnaden von Esterhasi.

Dito. Titl. Hr. Graf von Esterhasi mit dero Suite aus Oesterreich.

Di-

Dito. Hr. Bürger, Bürgermeister mit 1. Consorten von Tölz.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 20. Hr. Lechler Offizier des k. k. Graf pueblaischen Infanterieregiments von Klangfurt.

Dito. Hr. Präxner von Mattigkofen.

Den 21. Titl. Hr. Baron von Donnersperg von Freysing.

Den 22. Hr. Auracher und Hr. Posch von Mießbach.

Den 23. Hr. Doll Weingastgeb von Reithwünchel.

Den 24. Hr. Meyerhofer mit 1. Consorten Kaufleute von Augsburg.

Den 26. Titl. Hr. Baron von Frauenberg Obriststallmeister von Freysing.

---

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 15. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 21. Anna Weidnkammerin, Wittib, auf dem Lehel, 46. J. alt.

Den 23. Des Simon Probst, Wäschers Weib, alda, 66. J. alt.

Den 24. Des Joh. Christoph Schleifer, Schneiders Weib, im Thal, 47. J. alt.

Den 25. Des Jakob Heiser, Schuhmachers Weib, in der Schwabingergaße, 26. J. alt.

Von einem herrschaftlichen Koch, alda, 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Von einem Laquai, im Thal, 1. Kind, 5. Woch. alt.

Den 26. Anna Rankinn, Wäschers Wittib, auf dem Lehel, 76. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 20. Adam Wagnthaler, Tuchmachergesell, auf dem Anger, 77. J. alt.

Von einem Bäck, im Thal, 1. Kind, 8. Woch. alt.

Den 22. Konrad Liebl, Maurer, in der Fürstenfelbergaße, 57. J. alt.

Den 23. Jakob Dillis, Kirchendiener, im Habergäßl, 66. J. alt.

Bartholomäus Stock, Tagwerker, in der Sendlingergaße, 57. J. alt.

Den 24. A. M. Eckerdingen, l. St. im Thal, 70. J. alt.

Von einem Zinngießer, auf dem Platz, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 25. Lorenz Stadler, Tappezierer, auf dem Anger, 70. J. alt.

Den 26. Von einem Videnten, alda, 1. Kind, 2. und 1. halbes J. alt.

Von einem Seiler in der Sendlingergaße 1. Kind ein viertel Jahr alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 19. Junii.

| Schäffel | vom Besten. fl. | kr. | Mittlern. kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | 30 | 13 | 15 | = |
| Korn | 11 | 30 | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = |

Samstag, den 23. Junii.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | 30 | 14 | 45 | 14 | = |
| Korn | 12 | = | 11 | 30 | 11 | = |
| Gersten | 9 | 30 | 9 | = | 8 | 30 |
| Haber | 8 | 10 | 7 | 45 | 7 | = |

Num. XXVIII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 4. Julii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der schwäbinger Gassen nächst der Residenz eine ganze Behausung mit allen Bequemlichkeiten vor eine Herrschaft täglich zu verstiften, wer hierzu Belieben trägt, kann sich des mehrern im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind 2. Feuermörser, welche beyde miteinander 120. Pfund haben, sammt den Laveten zu verkaufen, wer dazu Lust hat kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist neulich als den 27. Junii einer armen Dienstmagd in der Fleischbank beym heil. Geist ein spanisches Rohr im Angesicht der Augen hinweggekommen, wovon dem Publiko Nachricht gegeben, und gebethen wird, wenn es in Erfahrenheit gebracht werden sollte, solches gegen einem Rekompens dem hiesigen Zeitungskomptoir einzuliefern.

Es hat eine gewisse Person Donnerstag den 28. eine stahlene Uhrketten, woran ein meßing Petschierstöckel, und ein silberne Einfassung zu einer Feigen, verlohren, wer solche gefunden, wird gebethen, solche gegen einem Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist den 2. von Kiemgarten herein eine tombachene Sackuhr, mit einem grünen Gehäiß versehen, verlohren gegangen, wer selbe gefunden, wird höflichst ersucht sie in das hiesige Zeitungskomptoir gegen einem guten Rekompens zu überbringen.

Es

Es ist vorige Woche ein Stück Geld in einem Beutel im Thal gefunden worden, wer sich dessen kann legitimiren, kann mehrere Auskunft im Zeitungskomptoir erhollen.

Den 19. Junii hat ein armer Geistlicher von der Dienersgassen bis in das Herzogspital ein braun seidenes Tüchel verlohren, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht dieses in allhiesiges Zeitungskomptoir gegen einer Erkenntlichkeit zu überbringen.

Es hat bereits vor 14. Tägen ein Bauernknecht ein Modeseitengewehr gefunden, wer sich dessen rechtmäßig legitimiret; kann solches in dem Zeitungskomptoir erfragen, und gegen ein Rekompens, wo solches zu haben, ablangen.

## §. IV. Nachrichten.

Den 30sten dieses Monats Junii ist alhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 88. 52. 26. 84. 68. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 12ten itztlaufenden Monats Julii angesetzt, welches den respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zuruckgeschickt werden müsten.

Es dienet zur Nachricht, daß nächstkommenden Donnerstag den 5. Julii Nachmittags von 2. bis 6. Uhr in dem gewesenen Kaiserwirthshaus über ein Stiegen in der Weinstrassen verschiedene Meublen, so anders plus licitanti verkauft werden.

Se. churfl. Durchl. unser gnädigster Herr Herr ꝛc. ꝛc. haben aus landsväterlicher Milde, der Madame Haiglin churfl. Kammerdienerinn und Spitzenmeisterinn, den Auftrag gemacht, die Kinder in der feinen, Blond und Niederländer Spitz unentgeltlich zu unterrichten, als wird solches dem geehrten Publiko kund gethan, wer hierzu Lust hat, kann sich melden bey dem Hofgeschmeidmacher in der Dienersgassen über 2. Stiegen, linkerhand.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 28. Titl. Hr. von Heineken geheimer Kammerrath aus Sachsen mit 1. Bedienten.

Den 1. Julii Mons. le Baron Dumori französischer Obrister von der Kavallerie mit 1. Cons. 2. Bedienten von Paris.

Den 2. Mons. de Crevet englischer Dragonerlieutenant mit 1. Bedienten von London.

Den 3. Mons. le Comte Durand bevollmächtigter Minister von Frankreich an den kaiserlichen Hof zu Wien mit der ganzen Suite.

Be-

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 26. Hr. Schueh mit 1. Consorten Bierbräu von Aibling.

Den 30. Hr. Lechner Bräumeister mit 1. Consorten von Jezendorf.

Den 2. Julii Titl. Hr. Baron von Reißach k. k. Kammerherr mit 1. Consorten nebst dero Kammerdiener, und 2. Bedienten.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 27. Hr. Burgermeister Walner von Braunau.

Den 28. Titl. Herr von Höckh, Hauptmauthner, und Regierungsrath von Burghausen nebst 1. Bed.

Den 29. Titl. Hr. Baron Povocosky Hauptmann von Herzog Clement. Regiment von Burghausen nebst 1. Bed.

Den 30. Hr. Lorenzer Kaufmann von Neuötting.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 26. Hr. von Zettich hochgräfl. fuggerisch. Rath, und Kanzleydirektor von Kirchheim mit 1. Bedienten.

Dito Hr. Johann Bichler Oberschreiber von Gericht Starnberg.

Den 27. Ihro Hochwürden Hr. Baumgartner Pfarrer zu Donstetten.

Den 28. Ihro Excell Hr. Reichsprälat von Salmansweyl mit 3. geistlichen Herren, 1. Herrn Sekretär und 1. Medicum, 1. Herrn Kammerdiener und 4. Bedienten.

Den 29. Hr. von Ainser kais. königl. Hofconcipist von Wien.

Den 30. Ihro Hochwürden Herr Ignatius Stenerich Can. Regul. von Ranshofen.

Den 1. Julii Frau von Hofmann von Wien mit dero Jungfer.

Den 2. Sig. Tommasi & Compag. Mercanti di Trento, & Sign. Maffei Mercanti di Trento.

Bey Hrn. Joh. Georg Rost, Weingastgeben in der Weinstrassen bey den 3. Mohren logiren

Den 30. Hr. Wolfgang Reiß Jurist mit einem geistlichen Herrn.

Den 5. Hr. Nagl Jurist von Salzburg.

Bey Ignaz Neumayr, Filserbräu in der Weinstrassen, hat logiert

Hr. Philipp Barthol. Sebald churfl. Hofkanzley Rechnungskommissarius, und Rentzahlamtskaßier von Straubing.

---

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 17. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 27. Des Hrn. Franz Glücklich, Hof-

Hofpastetenkochs Frau, in der Lederergaße, 73. J. alt.

Den 29. Hr. Leopold Winkler, Goldarbeiter, in der Weinstraße, 49. Jahr alt.

Des Martin Gugler, Waschers Weib, auf dem Lehel, 47. Jahr alt.

Von einem Münzknecht im Thal, 2. Kind, 1. Jahr alt.

Den 1. Julii. Von einem Kirschner allda 1. Kind dreyviertel Jahr alt.

Von einem Tagwerker, auf dem Lehel 2. Kinder 1 viertel Jahr alt.

Den 2. Julii. Ihro Excellenz der wohlgebohrne Herr Johann Georg von Käppler, auf Sandelshausen ꝛc. churfürstl. geheimer = Hofkammer = u. Commercienrath, dann Fiscalis generalis, auf dem Rindermarkt, 67. J. alt.

Veit Hueber, Lehenrößler, in der Lederergaße, 60. J. alt.

Ignati Prem, Holzhüter, auf dem Lehel, 35. J. alt.

Kaspar Schlemmer, Wäscher, allda, 80. J. alt.

Des Benedikt Kötterl, Tagwerkers Weib, in der Lederergaße, 42. J. alt.

Den 3. Julii. Joh. Georg Wolf, Schlosser, in der Kaufingergaße, 41. J. alt.

Titl. Fräule Maria Theresia von Doß, unter dem schönen Thurn, 71. J. alt.

Von einem Steckenknecht, auf dem Hofgraben, 1. Kind, 14. Tag alt.

## In St. Peters Pfarr.

Den 27. Von dem Handelsherrn, im Dultgäßl, 1. Kind, 11. Woch. alt.

Den 28. Valentin Schwarz, Tagwerker, vor dem Isarthor, 24. J. alt.

Des Ignati Asam, Schreibers Weib, in der Sendlingergaße, 39. J. alt.

A. M. Esterlinn, Wittwe, auf dem Kreutz, 72. J. alt.

Den 29. Anna Bretznerinn, l. St. im Josephi. ital.

Den 1. Julii. Bruder Bernard, Müller, im Rosenthal, Eremit von Gräfing, 65. J. alt.

Aus dem Hofwaisenhaus, 1. Knab, 6. J. alt.

Den 2. Lorenz Astner, Waibl, auf dem Kreutz, 44. J. alt.

Johanna Möglinn, l. St. im Bruderhaus.

Den 3. A. M. Unterhandlerinn, l. St. im Herzogspital.

Von einem Briefträger, auf dem Färbergraben, 1. Kind, 4. J. alt.

Von einem Hätschier, in der Sendlingergaße, 1. Kind, 4. Woch. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 26. Junii.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 12 | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 30. Junii.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | = | 14 | 30 | 14 | = |
| Korn | 12 | = | 11 | 45 | 11 | 30 |
| Gersten | 10 | = | 9 | 30 | 9 | = |
| Haber | 8 | = | 7 | 30 | 7 | = |

Num. XXIX.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 11. Julii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der äußern schwäbinger Gassen ein eingerichtes oder uneingerichtes Zimmer täglich zu verstiften, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es sind zwey schön eingerichte meublirte Zimmer täglich zu verstiften, wer deren benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist in der neuhauser Gassen eine Logie über 1. Stiegen vornen heraus vor ein oder zwey Personen oder für ein honetes Frauenzimmer täglich zu verstiften, das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erkundigen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Ein honette Person von Bruchsal im Speyerischen gebürtig, welcher nicht allein die Studia absolviret, sondern auch 7. Jahr lang in Praxi auf einer Regierungskanzley gestanden, und dabey während seinem 6jährigen Aufenthalt in Paris sowohl, als Amerika Septentrionali die französische Sprach vollkommen erlernet hat, suchet bey einer adelichen Herrschaft entweder Sekretariats- Hofmeisters- Haushofmeisters oder Kammerschreibersdienste, wer eines solchen honetten Menschen benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

Es suchet ein Koch herrschaftliche Dienste, von welchem das mehrere im Zeitungskomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist am Peter und Paul Tag eine silberne Uhrketten, daran zwey silberne ungestochene Petschier, ein ganz silberne Feigen, ein silberner Uhrschlüssel, und 2. silberne Hirschel

sind, verlohren worden, wer selbe gefunden, wird höflichst ersucht, solche gegen einem guten Rekompens in hiesiges Zeitungskomptoir einzuhändigen.

Es ist unlängst ein Regendächel gefunden worden, wer es verlohren, kann sich wegen solchem im Zeitungskomptoir erkundigen.

Es ist unlängst ein von silbernen Drat gekettelter Landrosenkranz mit einem solchen gefaßten Kreuz verlohren gegangen, wer solchen gefunden, wird freundlichst ersucht, selben in allhiesiges Zeitungskomptoir gegen einem Rekompens zu überbringen.

---

## §. VI. Nachrichten.

Die 11te Ziehung hiesig garantirter Rentenlotterie, ist heut abermal mit hergebrachter Legalität und Ordnung vor sich gegangen. Deme zufolge können die Gewinnste, wo die Einlage geschehen Plansmäßig in Empfang genommen werden. Auf nächst künftigen 1sten August bleibt die 12te Ziehung festgesetzt, nach deren Vollzug die Rentenziehung mit erforderlicher Punktualität unverzüglich vorgenommen, und diese dem geehrten Publiko durch öffentliche Listen sowohl, als das Erforderliche wegen künftiger Fortsetzung dieses Instituts näher bekannt gemacht werden wird. Im Hauptkomptoir, Regensburg, den 3ten Julii 1770.

Generaladministration ersagter Rentenlotterie.

Dem gesammten Publiko wird hiemit kund gemacht, daß künftigen Freytag den 27. dieses in der Fürstenfeldergassen in dem sogenannten Weiglischen Hause verschiedentliche Sachen, als da sind Silber, Halß- so andere Kleider, Betten, Bücher, Gewehr, so anders plus licitanti werden verkauft werden.

Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Manifestatio celsissimi ac illustrissimi Georgii Martini S. R. Imp. Principis Lubomirski Generalis locumtenentis Exercitus Regni Poloniæ & suo & aliorum Marschallorum ac Incolarum Nomine contra illustrissimos Mareschallos, aliosque intus contentos facta, ad actaque authentica Regni Poloniæ patrio Idiomate per oblatam porrecta, ex iisdem anthendice deprompta, & latino Idiomate de verbo ad verbum exposita. Fol. 6. kr.

Oeffentlicher Vertheidigungsbrief des hochgebohrnen Herrn Georg Martini Grafen von Wisniez, und Staroſten in Großpohlen ꝛc. wie auch des durchleuchtigsten Herrn von Lubomirski, des H. R. Reichsfürsten ꝛc. im Namen seiner und anderer Marschälle und Inwohner des Reichs wider die gegenseitige Herren Marschälle und andere hierinn benannte Häupter der besondern Rotten, wovon in den Akten unseres Reichs gedacht, aus selben alles richtig ausgezogen, und aus dem Lateinischen allhier von Wort zu Wort ins Deutsche übersetzt worden ist. Fol. 6. kr.

Gedanken des Herrn Studzinski polnischen Edelmanns, über den gegenwärtigen Zustand seines Vaterlands. Fol. 6. kr.

Eben dieses in französischer Sprach. Fol. 6. kr.

Letzte Reden, und Unterrichte der Frau Marschallinn von *** an ihre Kinder von den Pflichten der Religion, des Vaterlandes und der Gesellschaft. Aus dem Französischen des Herren Marquis Caraccioli. 8vo Augsburg 1770. 20. kr.

Begebenheiten bewundernswürdige, eines Uhramchers, wie auch dessen Rei-

ſen, Glück, und Unglücksfälle auf dem Meere, und unbewohnten Inſuln. 8vo Regensburg 1770. 45. kr.

Sardagna (P. Caroli S. J.) Theologia Dogmatico Polemica, qua adverſus veteres novasque hæreſes ex ſcripturis, Patribus, atque Eccleſiaſtica Hiſtoria, Catholica veritas propugnatur. Tom. I. 8. Maj. Ratisb. 1770. fl. 2.

Griffet P. Heinrich d. G. Jeſu geiſtreiche Predigen, für den Advent, Faſten, und vornehmſten Feſttage des Jahres aus dem Franzöſiſchen. 4. Theil gr. 8vo Augsbugg 1770. fl. 4. 30. kr.

Es ſind auch in dieſer Handlung alle akademiſche Verlagsbücher zu haben.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

**Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.**

Den 4. Hr. Karl Kammerdiener von Graf Palm mit dero Bagage kommt von Wien.

Den 5. Hr. Neumayr Wirth und Gaſtgeb von Niepach aus Tyrol.

Den 7. Titl. Hr. Franz Priſelanco k. k. Hof- und Burgpfarrer mit 1. Conſorten von Wien.

Den 10. Hr. Moßhamer Schiffmeiſter mit 1. Conſ von Burghauſen.

**Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.**

Den 3. Ihro Excell. Hr. General von Steinville mit ſeiner Suite von 9. Perſonen.

Den 5. Hr. Bomin Kaufmann von Augsburg.

Dito. Herr Fähndrich Bracher vom Oberſt Baron heroldiſchen Infanterieregiment.

Den 6. Hr. Lachner mit 1. geiſtlichen Herrn Kaufmann von Baſel.

Den 9. Hr. v. Blumenſchein Ihro hochfürſtl. Gnaden zu Paſſau wirkl. geiſtlicher Rath mit 1. Bed.

Den 10. Monſ. de Graham Anglois mit dero Frauen und 2. Kourier.

**Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren**

Den 5. Titl. Hr. Baron von Schaumburg Kommendeur von Maltheſerrittern mit Hr. Kanzler 2. Bed.

Dito. Hr. Kaiſer mit 3. Conſorten Kaufleute von Regensburg.

Dito. Hr. Puechler mit dero Herren Brüdern Weinhändler von Augsburg.

Dito. Titl. Hr. Graf von Clervi kaiſ. Oberſt mit 2. Bed. v. Strasburg.

**Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren**

Den 5. Ihro Hochwürden Hr. Leibl, Cooperator von Scharding, nebſt 1. Conſ.

Den 6. Hr. Greudterer Schiffmeiſter, von Roßenham.

Den 7. Hr. Späth Pulvermacher von Purghauſen.

Hr. Königsbaur Wirth von Ebenhofen.

Den 8. Hr. Katzner Sterkmacher von Pfeffenhauſen.

Den 9. Hr. Sauller Handelsmann, von Salzburg.

Hr. Silberbaur Marktſchreiber, von Pfeffenhauſen.

Den 10. Hr. Schmidt Steuerſchreiber, von Burghauſen.

In der Huebertischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 5. Frau Stäbin Schiffmeisterin, mit 2. Conf. von Wasserburg.
Den 6. Hr. Pater Fulgenz, Dominikaner von Augsburg.
Den 8. Titl. Hr. Klein mit 1. Hr. Conf. Sekretär von Fürst Taxis, kommen von Düschingen.
Den 9. Hr. Burgermeister Bronwiser, mit dessen Jungfrau Tochter von Wasserburg.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 17. Kinder.
Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 4. Sebastian Zistl, Bräuknecht im braunen Bräuhaus, 29. J. alt.
Des Martin Widmann, Laqueys Weib, im Frauengäßel, 40. J. alt.
Den 5. Von einem Laquey im Thal 1. Kind 1. Jahr alt.
Von einem Stallknecht allda 1. Kind 3. Viertel J. alt.
Den 6. Celestinus Schönberg, Kornmesser, auf dem Platz, 64. J. alt.
Von einem Schneider im Thal 1. Kind 1. J. alt.
Den 7. Martin Eisenmann, Tagwerker, im Schrammengäßl, 70. Jahr alt.
Den 8. Von einem Stallknecht im Thal 1. Kind 16. Wochen alt.
Den 9. Titl. Der Hochedlgebohrne Herr Joseph von Dänglbach, Sr. kaiserl. Majestät höchstseliger gewester Rath, Schatz- und Quaderobermeister, 111. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 5. Ein Mannsperson im Arbeitshaus.
Von einem Bräu auf dem Anger 1. Kind 8. Tag alt.
Von einem Schreiber auf dem Elend 1. Kind 9. Wochen alt.
Den 6. Johann Georg Märkl, gewester Gerichtsboth zu Mindelheim, im Herzogspital.
Von einem Wirth vor dem Schwabingerthor, 1. Kind, 14. Tag alt.
Den 7. Herr Johann Antoni Höttlinger, Feldbothen-Hauptmann, auf dem Anger, 73. J. alt.
Den 8. Jacob Mößner, Mezger auf dem Kreuz, 72. J. alt.
Von einem Musikus im Thal, 1. Kind, 16. Wochen alt.
Den 9. Joseph Eglseer, Eisenhändler, allda, 63. J. alt.
Den 10. Johann Pichlmayr Tagwerker, in der Sendlingergaße, 45. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 3. Julii.

| | vom Besten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | | | | | | |
| Weitzen | 14 | 45 | = | = | = | = |
| Korn | 11 | = | 10 | 45 | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 7 | 30 | = | = | = | = |

Samstag, den 7. Julii.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | 20 | 14 | 45 | 14 | = |
| Korn | 12 | 30 | 11 | 45 | 11 | 20 |
| Gersten | 10 | 30 | 10 | = | 9 | 39 |
| Haber | 8 | = | 7 | 30 | 7 | = |

Num. XXX.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 18. Julii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Neuhauser Gassen eine Logie über 1. Stiegen vornen heraus vor ein oder 2. Personen oder für ein honettes Frauenzimmer täglich zu verstiften, das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erkundigen.

Es sind zwey schön eingerichte meublirte Zimmer täglich zu verstiften, wer deren benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist in der schwäbinger Gassen nächst der Residenz eine ganze Behausung mit allen Bequemlichkeiten vor eine Herrschaft täglich zu verstiften, wer hierzu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Die am Lehel sich befindende Gwürz und Gräzmühl, sammt der Behausung und Garten, dann Schnittsaag, item 2. eigen und wohlerbaute Häuser, nebst 1. Feld und 1. Wisgrund, wird jedermann zu kaufen anmit feil gebothen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist den 16. dieses ein Fernglaß oder Perspektiv in dem Hofgarten verlohren worden, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, solches in allhiesiges Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist den 16. Julii Abends um 6. Uhr die Helfte von einem mit Perlen besetzten Halskreuz sammt etwelchen Granadlen, jedoch unwissend ob es bey den Augustinern, oder auf dem Weg bis in das Herzogspital verlohren worden, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, solches in das Zeitungs-

tungskomptoir gegen einem guten Rekompens zu überbringen.

Den 21. Junii ist in der PP. Jesuiterkirche ein Wäderl gefunden worden. Wer solches verlohren, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir erkundigen.

Es ist verflossenen Sonntage von den Englischen bis zu der Residenz, eine silberne Stunduhr mit einem silbernen Geheiß, daran der Uhrschlüssel sammt einem meßingen Petschierstöckel und seidenen Uhrbande, verlohren worden. Wer solche gefunden, wird freundschaftlich ersucht, selbe gegen einem Rekompens hiesigem Zeitungskomptoir einzuhändigen.

## §. IV. Nachrichten.

Von hiunten stehenden Amt wird hiemit jedermänniglich kund gemacht, daß der Kammerdiener höcherische sogenannte Sturmhof zu Giesing, sammt denen unter der Sichel stehenden fructibus plus licitanti verkauft werden wird.

Wozu denn der Licitationstag auf den 24. dieses, in bemeldtem Sturmhof zu Giesing angesetzt, und Abends mit dem Glockenstreich Ave Maria, dem Meistbietenden eigen seyn solle. Sig. München den 13. Julii 1770.

Churfürstl. Oberstkammeramt.

In Regensburg bey Christian Martin Kern, Kauf- und Handelsmann ist wieder frisch in Kommißion angelanget das rechte und unverfälschte wahre schwarz, blaulicht und ächte Hamburger-Augenwasser, welches curirt den Staar- und Stockblinde ohne Incommodität, wie auch rothe triefende, oder mit Haut und Stupeln besetzte Augen. Es erhält eine völlige Klarheit der Augen, bis auf das spätheste Alter; reiniget und stärket sie auf eine herrliche Art. Da es auch bereits mit größten Ruhm über 50. Jahr bekannt gewesen, so daß junge Personen ihr Gesicht bey vieler Arbeit dadurch conserviret, alte aber, die es gebrauchet, ihre Augengläser abgelegt, so kann ein jeder von dessen sichern Hilfe urtheilen. Das Loth von doppelten für große Schäden kostet 1 fl. 42. kr. und von einfachen 1. fl. 8. kr. in guter Münz. Es ist auch bey halben Loth, vor die Helfte nur ermeldten Preises zu haben, und wird dabey eine ausführliche Gebrauchesbeschreibung ausgegeben. Desgleichen der englisch-balsamische Haupt- und Schlagspiritus, welcher alle Hauptflüße und Schmerzen in Zeit einer Minuten vertreibet, wie die Gebrauchsbeschreibung mit mehrern bezeigt, das Loth 36. Kreuzer. Wie auch die zellische Herz- und goldene Wunderpulvertinktur, diese dienet besonders im Herzklopfen und Bangigkeit vor die schwere Noth, Ohnmachten, Seitenstechen, Gliederreissen, auch denen melankolischen und niedergeschlagenen Gemüthern; erfreuet das Herz, und machet dasselbe beynebst dem Geblüte leicht, mit Verwunderung über desselben geschwinden Effekt, wovon die Gebrauchesbeschreibung ein mehrers zeiget. Das Quintlein kostet 51. kr. Briefe und Geld müßen franco nebst etlichen Kreuzern pro Embalage eingesandt werden.

Es wird dem Publiko zu wissen gemacht, daß den 19. und 20. dieses laufenden Monats eine Verlassenschaft in portirten Kleidern, Silber, Wasch, und 733. Stück verschiedenen französischen, welschen und andern Büchern, dann verschiedenen Effekten bestehend, in allhiesig bischöfliche Residenzstadt Freysing plus offerenti verkauft werde, wer nun hiezu Belieben traget, hat sich auf obbestimmte Täg albier in der Hofrathskanzley zu melden. Freysing den 10. Julii 1770.

Hochfürstl. Hofrathskanzley alda.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.**

Concordaten und Recessen, welche zwischen Churbaiern, und den umliegenden Hochstiftern Salzburg, Passau, Freysing, Regensburg, Augsburg und Chiemsee sowohl in alten als neuern Zeiten, soviel das Ecclesiasticum in hiesigen Churlanden belanget, getroffen worden. fol. 1769 24. kr

Tissot Herrn) von den Krankheiten vornehmer und reicher Personen an Höfen, und in großen Städten. 8vo Frankfurt 1770. 24. kr.

Ligori. D. Alvonf.) Sacerdos per pias considerationes & affectus in singulos hebdomadæ dies ad tremendum Missæ Sacrificium adductus & reductus. 12. Halem. 1770. 12. kr.

Gedanken von dem Nutzen, und Nothwendigkeit einer Policeydirektion in den Churlanden in Baiern. 8vo München 1767. 4. kr.

Reise in den Orient in den Jahren 1763. und 64. und Anmerkungen über die Stadt Constantinopel und die Türken, aus dem engl. 8vo Augsburg. 1770. 15. kr.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 10. Monsr. Chevaliere [Capitain de Cavallerie au Serv. du Roji de france.

Den 11. Hr. Herbster und Hr. Moriz Juristen von Tübingen.

Den 13. Hr. Splendor Kaufmann von Augsburg.

Dito. Hr. Riedmayr Hirschwirth von Memmingen.

Den 15. Hr. Weber mit dero Frau Kaufmann von Lindau.

Den 16. Monsr. Hovvard Esquire Anglois.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 13. Titl. Herr Mayr Silberhändler von Augsburg mit dero Frau Gemahlin und Sohn.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 11. Titl. Herr Kanonicus Jobst mit 1. Herrn Apotheker von St. Wolfgang in Linz.

Den 12. Titl. Ihro Excell. Herr Baron v. Neyb Teutschherr von Elingen, mit 1. Bed.

Den 13. Titl. Monsr. Gallon und Monsr. Wodehausse mit 2. Bedienten Cavalier aus Engeland.

Den 14. Titl. Monsr. Johnson und Monsr. Jolison Cavalier aus Engeland mit 1. Kammerdiener und 2. Bedienten.

Den 15. Titl. Hr. Pißinger Kaufmann von Augsburg.

Den 16. Titl. Ihro hochwürden Gnaden Hr. Prälat von heil. Kreuz in Donauwert mit H. Pater Prior, mit einen Kammerdiener und Bedient.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 13. Hr. Verwalter, v. Mäßenhausen.

Den 14. Hr. Engdorfer, Lederer von Rosenheim.

Den 15. Hr. Frölich, Weingastgeb, von Burghausen.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 13. Hr. Hensler, Kaufm. aus England.

Den 16. Titl. Hr. Burgermeister Bopp, von Landshut.

Den 17. Hr. Sartori, Grenadierlieutenant von Graf hollnsteinischen Infanterieregiment, kommt v. Landshut.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Herr von Münster Jurist von Ingolstadt.

Monsr. Nicolet Kaufmann von Augsburg.

Bey

Bey Frau Ablin, Weingastgebin, zum schwarzen Bären logiren.

Den 17. Hr. Roman, mit 1. Conf. Kaufleute aus Holland.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 11. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 11. Von einem Bierzäpfler, im Thal, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 12. Von einem Pergamenter, vor dem Neuhauserthor, 1. Kind, 2. J. alt.

Von einem Hofgartner, vor dem Schwäbingerthor, 1. Kind, 9. W. alt.

Den 14. Joh. Peter Blumentrost, Hofbauamtsübersteher, im Sporrergäßl, 72. J. alt.

Den 15. Melchior Pauli, Zimmermann, in der Neuhausergaße, 70. J. alt.

Von einem Titl. Hrn. Hofrath, in der Prangersgaße, 1. Kind, 8. Tag alt.

Den 16. Von dem Küchelbacher, in der Schäflergaße, 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

Von einem Münzknecht, im Thal, 1. Kind, 8. Tag alt.

Den 17. Magdalena Högerinn, Wäschers Wittib, auf dem Lehel, 50. J. alt.

Von einem Taqwerker, im Thal, 1. Kind, 2. und ein halbes J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 11. Franz Pöglmüller, Wirth vor dem Isarthor, 72. J. alt.

Von einem Hrn. Hatschier, in der Sendlingergaße, 1. Kind, 3. W. alt.

Den 12. Jos. Schitz, Mahler, auf dem Anger, 40. J. alt.

Rosina Pracherin, Betherin, Witt. allda, 80. J. alt.

Thomas Bader, l. St. im Herzogspital.

Von einem Taqwerker, im Thal, 1. Mädchen, 7. J. alt.

Den 13. Fr. M. Theres. Klugerinn, Hochzeitamtsprokurators Witt. in der Sendlingergaße, 72. J. alt.

Den 14. Ein Weibsperson im Arbeitshaus.

Vom Hrn. Karl von Kröner, Hofvirtuosen, in der Sendlinger Gassen, 1. Knab, 12. J. alt.

Von einem Baader auf dem Anger, 1. Kind, ein halbes J. alt.

Aus dem schäferischen Waisenhaus 1. Mädchen, 14. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

**Dienstag, den 10. Julii.**

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 12 | 20 | 11 | 45 | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

**Samstag, den 14. Julii.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 16 | 30 | 15 | 45 | 15 | = |
| Korn | 13 | 30 | 13 | = | 12 | 30 |
| Gersten | 10 | 45 | 10 | = | 9 | 30 |
| Haber | 8 | 20 | 7 | 45 | 7 | = |

Dieses Anzeigblatt wird alle Mitwoch in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. XXXI.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 25. Julii. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Neuhauser Gassen bey dem Pröbstlböcken täglich ein Zimmer zu verstiften, und allwo auch die Kost gegeben wird, wer also dazu Belieben trägt, kann sich des mehrern aldort erkundigen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein fast ganz neuer Reitsattel mit Pistolen und aller Zugehör, nebenbey auch ein Flintenbeller, denn eine vollkommene Nudelbreß um einen billigen Preis zu verkaufen, wer hierzu Belieben trägt, kann sich in dem Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Verflossenen Sonntag den 15. Julii ist ein nach Löwenart geschorner Hund, welcher mit weiß, und an Ohren mit rote vermengten Haaren versehen, auch mittelmäßiger Größe ist, verlohren gangen, wer solchen gefunden, wird ersuchet, selben gegen ein honorables Rekompens in das Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist auf der schwabinger Strassen ein französischer Schlüßel gefunden worden, wer solchen verlohren, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. IV. Nachrichten.

Es werden hiemit zum allgemeinen Beßten, insonderheit aber für starke und hart bewegliche, sowohl erwachsene Personen, als Kinder, öffentlich kund gemacht des herzoglichen Leibmedicus Herrn Joseph Baaders Rhabarbarapillen: Galle, Schleim, Säure, Würmer, und Excrementen ohne schmerzhaften Grimmen, ohne Zwang und Wallung des Geblüts sicher, und kräftig abzuführen; nach Beschaffenheit der Umstände des Alters, und der Natur, 8, 12, 16, bis 20. auf einmal zum Purgieren, oder auch nur 3. zur Eröfnung des verstopften Leibs frühe nüchtern zu nehmen, und schwachen Kaffe, leichten Thee, Kalbfleischbrühe, oder Gerstenwasser darauf zu trinken. Diese Arzney ist allen bisher gewöhnlichen Purgierpillen um so mehr vorzuziehen: als hierzu kein aloe,

scammoneum, Colocynthis, resina jalappæ, Esula, Grana Tigliæ, Cucumis asininus, Gummi Gottæ, Semina Cataputiæ, Antimonium, Mercurius, weder andere dergleichen hitzige, scharfe, und gefährliche Ingredientien kommen, deren allzuheftige Operationen, sogar auch bey den stärksten Naturen, mit sehr empfindlichem Schaden der Gesundheit, nicht selten wahrgenommen werden. Eine ganz andere Beschaffenheit, und zugleich ausnehmende Probe dieser D. Baaderischen Pillen ist: daß sie im klaulechten Wasser gänzlich zerfliessen, und in einer warmen, oder auch feuchten Luft alsobald wachsweich werden. Inzwischen verbleiben dieselbe, an einem trokнen und kühlen Ort verwahret, 2. Jahre gut und kräftig. Ihre Farbe, Geruch und Geschmak zeigen das Rhabarbarum vorzüglich an, und die Wirkung hievon ist schier eben dieselbige, welche man von dieser edlen Arzney in Pulver, oder Tränklein genommen zu gewarten hat. Sie sind albier in dem Fingergässel bey Hrn. Frieholz herzoglichen Hofchirurgus, das Stuck zu 2. Gran vor 1. Kreuzer, und ein Schächtel mit 600. Pillen um 5. Gulden, anbey das Exemplar gratis zu haben.

Einem geehrten Publiko dienet zur Nachricht, wie daß eine große Anzahl von Hunden und Affen albier angelangt; man kann diese Thiere nicht besser vergleichen, als denjenigen, die sich bestreben, nach ihrer Art das Beste zu thun. Sie machen verschiedene Handwerker und andere mechanische Arbeit, die bey diesen Thieren außerordentlich, gleichwie sie bey uns natürlich sind. Denn was ist wunderlicher als Hunde sehen, die spinnen, haspeln, und den Faden abschneiden, so die Kanarienvögel pfeifen lehren: Andere die Gläser schwenken, Sesseltragen, Schubkarrenführen und solche nachstossen. Andere die Scheren schleifen und Eßig verkaufen. Diese verschiedene Uebungen, mit noch vielen andern verehrungswürdigen, werden durch die Reitschule der Hunde und Affen geendiget werden. Es wird ein Hund auf einem gespannten, und ungespannten, wie auch aufsteigenden Seil tanzen. Ein Aff wird außerordentliche und verwunderliche Streiche machen. Ein anderer Aff macht die Reitschul auf einem Hund und das Exercitium, und thut eine Flinte losschiessen. Ein Hund Namens Boutoniere, wird auf einem mühesamen Berg steigen, und zweytens über eine bewegliche Brücke gehen, mit seinem Kameraden Girofflée genannt, über welches die Zuschauer sich verwundern werden. Man hat schon viele Schauspiehle in dieser Stadt gesehen, aber noch keines hat das Publikum in Verwunderung gesezt, und dessen Aufmerksamkeit verdient wie dieses, indem es schon an verschiedenen vornehmen und grossen Höfen ist gelobet worden. Dieses Spiel ist des Tages viermal zu sehen, nämlich von 2. bis 4 Uhr, von 4. bis 6., von 6. bis 8., von 8. bis 10. zum Schluß. Der Preis im ersten Platz 24. Kr., im 2ten 12. Kr., im 3ten 6. Kr. und im 4ten 3. Kr. Der Schauplatz ist auf dem Anger im neugebauten Salzstadel.

Dem geehrten Publiko wird hiemit kund gemacht, daß bey 80. Centner Eisenhammersrequisiten gegen billigen Preis, auch allenfals die Eisenhammergerechtigkeit selbst zu verkaufen ist, und sollten sich etwa Liebhaber vorfinden, so können dieselbe das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

BERLOUT, Galanterie-Händler von Maynz, ist albier angekommen mit allerhand der schönsten zur Frauenzimmerkleidung dienenden Waaren wohl versehen, als Garnituren sowohl auf Röck als andere, Hauben, Manchetten, Mäntel, Blonden, feine schwarze Spitzen, Band, Flor und Antoillagen, lauter französische Waaren: lasset auch allenthalben wo er sich befindet, was man ihm zu ordiniren beliebet selbst arbeiten und verfertigen, alles nach den neuesten Moden und billigsten Preisen.

Logiret in schwarzen Bärn bey Frau Ablin.

Es wird hiemit all und jeden sowohl hohen als niedern Standspersonen zu wissen gemacht, wie daß der schon von vielen Jahren her wohlbekannte Johannes Haindl, Bürger von Augspurg, welcher ein vortreffliches Arcanum hat vor das höchstschädliche Ungeziefer der s. v. Wanzen, allwo er schon viele Proben bey Herrschaften sowohl im München als auch in Wien gemacht hat, wovon er viele glaubwürdige Attestata vorzuweisen hat, albier angekommen. Er erbietet jedem freundlich seine Dienste, wer ihn gebrauchen will, zu machen, er verkauft die Dose dieser Salben vor 40. Kreuzer, logiert in der Neuhausergassen beym Salzstößler nebst

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 17. Monf. Francois, Marchand de Lyon.

Den 18. Monf. Hardelle, Marchand de Ratisbonne.

Hr. Hofrath von Jäger, mit 2. Bed. von Kochendorf.

Monſ. le Docteur de Gueldre, de Jeroufalem.

Den 19. Hr. Pogliese Toſcano, mit 1. Bed. Kaufm. v. Augsburg.

Den 21. Monſ. L'abe Milton de Vienne.

Hr. v. Thiebault, v. Wienn.

Den 22. Hr. Perinet und Provino, v. Augsb.

Hr. Neubrunner, mit 1. Bed. Kaufmann v. Kempten.

Hr. Siebe, Negot. v. Amſterdam.

Den 23. Hr. Waber, mit 1. Bedient. Kaufm. v. Augsb.

Hr. Auracher, Kaufm. v. Landshut.

Monſ. Remonde, Marchand de Nancl, mit 1. Compag.

Hr. v. Holscher, mit 1. Conſ. v. Altshauſen.

## Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 17. Hr. Zuber, Oberſchreiber v. Crayburg.

Den 18. Hr. Zellerer, Pfarrer von Deiſpach, mit 1. Conſ.

Den 19. Hr. v. Tischer, Geſandſchaftskavalier vom Churfürſt zu Trier.

Den 20. Hr. Gnädler, Poſthalter v. Zornetting.

Den 21. Hr. Neuhofer, Handelsm. v. Straub. mit 1. Conſ.

Den 22. Hr. Kepfhofer, Pflegskommiſſ. v. Riedenburg, mit 1. Conſ.

Den 23. Ihro Excell. Hr. Baron Eib, Landkommendeur von Ellingen, aus Franken.

Hr. Weiß, Handelsm. v. Salzb.

Den 24. Hr. Eichbechler, Handelsm. v. Abensperg.

## Bey Frau Thallerin, Weingaſtgebin, zum goldenen Hahn in der Weinſtraſſe, logiren.

Den 21. Monſ. Pangiero, Kaufm. v. Augsb. mit 3. Conſ.

Titl. Hr. Baron Riſſenfelds, Juriſt v. Ingolſtadt, mit deſſen Bed.

Den 22. Hr. Blatrer, mit 1. Conſ. Kaufm. v. Nürnberg.

Hr. Lödl, mit 1. Conſ. Kaufm. von Nürnberg.

Hr. Toſcano, Kaufm. v. Regensburg, mit deſſen Frau.

## Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 18. Titl. Hr. v. Sedlmayr, Hofrathskanzler von Freyſing, mit 1. Conſ. und Bedient.

Den 2. Titl. Hr. Baron v. Gumpperg, von Böttmäß, mit 2. Bed.

Den 23. Titl. Frau v. Rubinique, mit dero Fräulen Tochter, und 1. Bed. von Salzburg.

## Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren

Den 23. Herr Schuh Handelsmann mit 1. Conſorten.

Dito. Hr. Lang mit ſeiner Frau und 1. Conſorten Papierfabrikant v. Regensburg.

Dito. Herr Eckl Handelsmann von Kölln.

## Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 19. Hr. Leuderman Oberſchreiber von Burghauſen nebſt 1. Conſort.

Hr. Niderdorfer Baader von Graiburg.

Den 20. Hr. Bäſſy Kaufmann von Burghauſen nebſt 1. Bedient.

Frau Zwickelräderin Zeuchmagerin von Schärding nebſt 1. Conſorten.

Den 21. Hr. Schreuner Rauchwaarhandler nebſt 1. Bed. von Augsburg.

Hr. Oedl Kirſchner von Landshut.

Den 22. Hr. Bonger Rauchwaarhändler nebſt 1. Bedienten von Kempten.

Titl. Fr. Baron Waigerin nebſt einer Jungfrau von Landshut.

Den 23. Hr. Kalb Kaufmann nebst 1. Bedient. von Nürenberg.
Hr. Koller Landlieutenant von Tölz.
Den 24. Ein Geiſtlicher von Straubing.

### In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 19. Herr Ludwig Eiſenhandler aus Steuer.
Den 23. Hr Rottenhueber Verwalter zu Kiebach mit deſſen Frau.
Dito Herr Stadler Kaufmann von Landshut.

### Bey Frau Ablin, Weingaſtgebin, zum ſchwarzen Bärn logiren.

Den 18. Herr Baron von Haßlach mit 1. Conſorten und 2. Bedienten von Regensburg.
Den 24. Herr Berlu mit 2. Conſorten Kaufleute von Maynz.

---

## §. VI. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 13. Kinder.
Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 19. Von dem Hoftaſchner, in der Weinſtraße, 1. Kind, 8. Woch. alt.
Den 20. Joh. Oswald Kopp, Schreiber, in der Lederergaße, 40. J. alt.
Thomas Demmel, Maurer, im Herzogſpital, erfallen.
M. A. Bazinn, Wittib, auf dem Lehel, 50. J. alt.
Von einem Kiſtler in dem Fingergäßl, 1. Kind, ein halbes J. alt.
Den 21. Von einem Hrn. Kammerdiener, in der Schwäbingergaße, 1. Kind, 1. Tag alt.
Den 23. Sigm. Kirſch, Tagw. im Thal, 50. J. alt.
Den 24. Vom Titl. Hrn. Baron von Zetowiz, in der Fürſtenfeldergaße, 1. Fräule, 8. Monater alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 19. Kaſp. Feller, Tagw. in der Sendlingergaße, 87. J. alt.
M. A. Rechthalerin, l. St. in der Neuhauſergaße, 50. J. alt.
Den 20. Des Hrn. Joſ. Hofburger, Barbierers Frau, in der Kaufingergaße, 39. J. alt.
Von einem Pulfermacher, vor dem Sendlingerthor, 1. Kind, 4. und ein halbes J. alt.
Den 21. Von einem Maurerpalier auf dem Anger, 1. Kind, 11. Woch. alt.
Von einem Maurer alda, 1. Kind, 2. J. alt.
Von einem Backknecht unter dem ſchönen Thurn, 1. Kind, 3. Woch. alt.
Den 22. Von einem Muſikus auf dem Platz, 1. Kind, 1. Viertel J. alt.
Von einem Kiſtler auf dem Färbergraben, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.
Den 23. Joſ. Weinl, churfürſtl. weißer Bräuknecht, im Herzogſpital.
Mich. Reinberger, Bettelrichter, auf dem Anger, 36. J. alt.
Katharina Kolblinn, l. St. in der Sendlingergaße, 72. J. alt.
Von einem Tagwerk. auf dem Anger, 1. Mädchen, 17. J. alt.
Aus dem Hofwaiſenhaus, 1. Knab, 13. J. alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 17. Julii.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Geringe. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 16 | 30 | 16 | = | = | = |
| Korn | 13 | 30 | 13 | = | = | = |
| Gerſten | 11 | 20 | 10 | 40 | = | = |
| Haber | 8 | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 21. Julii.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 16 | 45 | 15 | 30 | 15 | = |
| Korn | 13 | 30 | 13 | = | 12 | 45 |
| Gerſten | 11 | = | 10 | 30 | 10 | = |
| Haber | 8 | 30 | 8 | = | 7 | 30 |

Num. XXXII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 1. August 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Neuhauser Gassen täglich ein Zimmer zu verstiften, und allwo auch die Kost gegeben wird, wer also dazu Belieben trägt, kann sich des mehrern erkundigen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind auf 2. Kutschenpferde Gallageschirr mit gut vergoldten Beschlächter und rotseiden Bänder und Quasten um einen billigen Preise zu verkaufen, das mehrere ist im Zeitungkomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist den 26. Jul. ein engli ch Frauenzimmerwindel mit durchbrochenen hölzenen Beindeln bey denen Salesianerinen auf dem Stuhl liegen geblieben. Wer solches gefunden, beliebe selbes in das Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist den 30. Julii in der Nacht ein Kreuz mit Ohrenring von Diamanten, nebst diesem 3. Souverain und 5. Dukaten verlohren worden, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht gegen einem honoreblem Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist in der Wochen ein weißer Windhund mit abgeschnittenen Ohren, und um dieselbe schwarz gezeichnet, verlohren worden, wer solchen gefunden, kann das mehrere im Zeitungs komptoir erfragen.

Es ist verflossenen Sonntage Abends von Nymphenburg bis zum Neuhauserthor in die Stadt herein, ein schwarze mit rosenfarben Taffent gefütterte Frauenzimmerkapuzen verlohren gegangen. Wer solche gefunden, wird freundschaftlich ersucht, gegen einen Rekompens in hiesiges Zeitungskomptoir zu überbringen.

Verflossenen Samstage 8. Tag, als den 21. Julii, ist bey alten Hof in der Kirche über eine Stiege, ein goldenes Reiffel verlohren gegangen. Wer solches zu Gesichte bekommen, beliebe solches gegen einen Rekompens, hiesigem Zeitungskomptoir einzuhändigen.

Es hat eine sichere Person den 26. Julii, im Markt, neue Blondinespitze, gute 4. Fingerbreit, beyläufig v. 4. bis 5. Ellen lang, verlohren. Wer also diese gefunden, wird ersucht, selbe gegen einen guten Trinkgeld in das Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist den 15. Julii ein nach Löwenart

art geschorner Hund, welcher mit weiß und an Ohren mit roth vermengten Haaren versehen, auch mittelmäßiger Größe ist, verlohren gangen. Wer solchen gefunden, wird ersucht, selben gegen einen honorabeln Rekompens ins Zeitungskomptoir zu bringen.

## §. IV. Nachrichten.

Nachdem des auf Sr. churfürstlichen Durchleucht zu Baiern ꝛc. beschehene höchst und gnädigste Anempfehlung in der kais. freyen Reichsstadt Regensburg errichtete Gold und silbernen Borten Pretieuse, dann baaren Geldslotterie nunmehro auch die Ziehung der 12. und monatlichen Classe den Anfang diesem Monats richtig und wie bis dato mit allmöglichist beßter Accuratessa prästirt und vollzogen, wobey N. 7290. mit 3000. N. 3088. mit 1000., N. 4515. mit 1000. N. 8523. mit 1000. 11261. mit 1000. dann 11802. mit 1000. viele zu 500, 200, 100. fl. und so weiters, so daß sehr vielen mit einer Numero durch die verflossenen zwölf Ziehungen 6. auch 7mal mit recht considerablen Preisen beglücket worden. Als hat man andurch gehorsamst ersuchend mit nachdrücklicher Anmerkung erinnern wollen, daß die respect. Herren Collecteurs sowohl als Privatinteressenten, die mit deren innhabenden Loosen geniessenden Gewinnsten gegen Zurücklieferung der Originallotteriebillets oder Loosen) in Zeiten, und zwar nach dem in Plan stipulirten Termin, als von Anfangs der Ziehung dieser zwölften und letzten Classe längstens innerhalb 3. Monaten in Empfang nehmen belieben. Widrigenfals solche der Lotterie anheim fallen. München den 26 Julii 1770.

Amshel Falk Markbreither, logirt im Thal beym Brandweiner nechst der Hochbrücke.

Eine Wirthschaft Oberlands Baiern istzu erkaufen, wobey die Wein- Brandwein- und Beckengerechtigkeit zu gaudiren, auch ein von Grund aus wohl erbaute Behausung, Städl, Stallungen, zwey Söldnergüther, item Gehölze, Krautgärten, 30. und einen halben Jauchert eigen Acker, 36. Tagwerk eigen Wismather, und 2. Jauchert eigen Holz, auch ein großer Haus- oder Obstgarten, dann ein und ein Viertel Erbrechtshof in. 83. u. 3 Viertl. Jauchert Aecker, u. 28. und ein Achtel Tagwerk Wismather bestehen. So wird auch die sammentliche Einrichtung zu Haus, Hof, Dorf, und Feld, als Vetter, Kupfer, Zinn, und anders, dann 7. Stück Pferd, 40. Stück Hornvieh, 80. Stück Schaaf, und 30. Stück s.v. Schwein gegen Herauszahlung billigen Preis nach angelassen.

Dem Publiko wird anmit bekannt gemacht, daß in Freysing ein Laudmühle und zugleich bestbestellte Behausung sammt einen großen ganz neu eingeplankten Garten und Krautstück, worauf eine bürgerliche Gärtnersgerechtigkeit exerciret, und nebenbey eine große Heuleg nach Belieben versiftet werden mag, zu verkaufen seye; wer also hierzu Belieben traget, der kann sich bey Hrn. Stadtgerichtsprokurator Staudacher melden.

Es wird ein herrschaftliches Guth, oder Hofmarch, beyläufig von 7- bis 12000. fl. in Baiern (dem Anbringer gegen billigen Rekompens) zu kaufen gesuchet, des Käufers halber kann man das mehrere im Zeitungskomptoir erhollen.

Dem geehrten Publiko wird hiemit kund gemacht, daß bey 80. Centner Eisenhammersrequisiten gegen billigen Preis, auch allenfals die Eisenhammergerechtigkeit selbst zu verkaufen ist, und sollten sich etwa Liebhaber vorfinden, so können dieselbe das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 24. Hr. Huebmann Burgermeister von Aichach. Frau Postbalterin von Stain. Hr. Mor Handelsmann von Holzkirchen. Hr. Schrof Eisenhandler von Steßdorf.

Den 25. Hr. Verwalter von Oberdeining mit 1. Consorten. Hr. Glaz Kaufmann von Augsburg mit 1. Consorten. Hr. Wagenpaur Rentmeister von Freysing. Hr. Serafer Handelsmann von Augsburg.

Den 26. Hr. Martin Oberjäger von Mühldorf, mit

mit 1. Conſorten. Hr. Engl Handelsmann von Erding. Hr. Kellermeiſter von Freyſing. Hr. Angerer von Kitzbichel. Hr. Poſch von Mießbach. Hr. Bonin Handelsmann von Ayhling. Titl. Hr. von Ströber churfl. wirkl. Hofkammerrath, und Landrichter zu Tölz.

Den 27. Hr. Dellmar Handelsmann von Waſſerburg. Hr. Däſſenberger Buchhändler von Crems.

Den 29. Hr. P. Bonifacius Haußmeiſter von Kloſter Weſſenbrunn. Frau Höchtlin Bierbräuin von Pfaffenhofen. Hr. Sturm Silberhandler von Freyſing.

## Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 24. Titl. Hr. Graf von Lobron von Salzburg mit 1. Bed.

Den 25. Hr. Meiſner Kaufmann von Augsburg.

Dito. Hr. Maller Kaufmann von Augsburg.

Dito. Hr. Cronopold Kaufmann von Augsburg.

Dito. Hr. Peyerſtorf Kourtonfabrikant von Augsburg mit 1. Conſorten.

Dito. Titl. Hr. Baron von Frauenberg Oberſtküchenmeiſter von Freyſingen.

Dito Hr. Bihler Staatsofficiant und Hr. Rhein Kupferſtecher von Augsburg.

Den 26. Hr. Garaus Bierbräu von Aichach.

Den 26. Hr. Strixner Kleinuhrmacher von Friedberg.

Dito. Hr. Mayr Negotiant von Wien.

Den 27. Hr. Baptiſta Toſcano von Augsburg.

Dito. Hr. Quaglia Kaufmann von Augsburg.

Dito. Hr. Hoyer und Herr Frank Kaufleute von Augsburg.

Den 27. Hr. von Scheidlin Patritius von Augsburg.

Dito. Hr. Biermann mit dero Hrn. Bruder, J. U. Doctor von Augsburg.

Dito. Hr. Eſich Medicinä Doctor von Augsb.

Dito. Hr. von Libert und Hr. Karle Panquiers von Augsburg mit 1. Bed.

Den 28. Hr. von Panter von Wien.

Dito. Hr. Strelle Silberhändler von Inſpruck.

Den 30. Monſ. Saine von Lyon Marchand.

## Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den. 26. Monſ. de Schenwron engliſcher Cavalier mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten von Augsburg.

Den 27. Dito. Ihro hochfürſtl. Gnaden Fürſt von Portia mit Titl. dero hochfürſtl. Frauen Gemahlin, 1. Hern. Kanzleydirektor, 1. Hrn. Verwalter, 3. Kammerjungfern, 1. Herrn Kammerdiener, und 6. Bedienten aus Karnthen.

Den 28. Hr. Baron von Landſperger und 1. Conſorten mit 1. Bedienten aus Holland.

Den 29. Dito. Hr. von Schwarz mit dero Frauen Gemahlin und 1. Bedienten Patritius von Augsburg.

Den 30. Titl. Hr. Baron von Gumppenberg churfürſtl. Kammerer mit 2. Bedienten von dero Guth.

## Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 25. Titl. Hr. Denaglia, v. Greifenberg.

Titl. Hr. Baron Wildenfeld und Hr. Kanzler, v. Niederminſter, nebſt 1. Bed.

Den 26. Hr. Schmalz, Kaufmann von Burghauſen.

Hr. Reuſchl, Kaufm. v. Milldorf, mit 1. Conſ.

Hr. Kann, Kaufm. v. Burghauſen.

Den 27. Hr. Saledeh, Tuchmacher v. Armanſtorf, nebſt 1. Conſ.

Hr. Burgermeiſter Mällinger, von Pfaffenhofen.

Hr. Niedermayr Wirth v. Neubaiern.

Den 28. Hr. Niedermayr, Cooperator v. Wardenberg.

Hr. Bollin, Kaufm. v. Schwaben.

Hr. Graudauer und Hr. Hueber, Bräuſöhne v. Geuſenhauſen.

Den 29. Hr. Pruckmayr, Bräu von Pruck und Conſ.

Hr. Heilmayr, Pfarrvikari v. Obendorfen, nebſt 1. Conſ.

Hr. Ilmayr, Wirth v. Roſenheim.

Den 30. Fr. Oberwierthin v. Eberſperg, nebſt 2. Conſ.

Hr. Verwalter v. Mäſſenhauſen.

Hr. Lautner, Paßagier v. Wien.

Hr. Leix, Wirth von Erding.

Den 31. Monſ. le Docteur Joſeph Benoit Ehrler Pretre.

Joh. Joſ. Pöckl, Probſteyverwalter zu Matikofen.

Hr. Lipp, Lederer v. Dorfen, und 3. Conſort.

Bey

### Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Mons. Bantoni, Kaufm. v. Augsb. mit 2. Conf.
Titl. Se. Excell. Hr. Graf v. Königsfeld, Domherr zu Freysing, mit 2. Conf. u. 3. Bed.

### In der Huebertischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 25. Titl. Hr. Baron Thurn, Domkapitular zu Freysing, mit 1. Bed.
Titl. Hr. Pflegskommißari mit dessen Hrn. Sohn, v. Rosenheim.
Den 26. Fr. Steibin, Schiffmeisterin von Wasserburg.
Den 27. Hr. Traub, Weinhändler von Ellwang.
Fr. Fognerin, Bierbräuin, mit 2. Conf. von Tölz.
Den 28. Titl. Fr. von Schuldenberg, Profeßorin, mit 2. Hrn. Söhne, von Ingolstadt.
Den 29. Fr. Schredlin, Bierbräuin, mit 2. Conf. von Tölz.
Hr. Schneider, Bierbräu, mit 2. Conf. v. Wasserburg.
Den 31. Titl. Hr. Baron Ring, und Baron Kochenbach, mit 2. Bedient. aus der Schweitz.
Titl. Hr. Graf v. Morawieff, Hauptmann unter dem Graf dauniſchen Regiwent, von Braunau.

---

## §. VI. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

**Gebohren ſind in beyden Pfarren 15. Kinder.**
**Geſtorben ſind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

**Den 26. Von einem Herrſchaftsjäger, im Kühgäßl, 1. Kind, 3. Woch. alt.**
**Den 27. Von einem Titl. churfl. Hofrath, in der Kreuzgaße, 1. Fräulein, 1. u. ein halbes J. alt.**
**Von einem Bräu alda 1. Kind, 1. viertel J. alt.**
Den 31. Ihro Excell. die hochgeb. Fr. Carolina, des H. R. R. Gräfin v. Reinstein. und Tättenbach, geb. Reichsgräfin v. Seefeld, churfürſtl. Oberſtkammerin, Sternkreuzordens Dame, in der Schwäbingergaße, 74. J. alt.
Franciſca Hörzingerin, Trabantens Wittwe, alda, 71. J. alt.
Von einem Jägermeiſter, auf dem Lehel, 1. Kind, 1. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 21. Von dem churfl. Mauthamtspackmeiſter unter dem ſchönen Thurn, 1. Kind, 3. Woch. alt.
Den 25. M. A. Weißin, Wittwe, auf dem St. Peters Freyhofe, 86. J. alt.
Von einem Bierzäpfler auf dem Anger, 1. Kind, 1. Viertel J. alt.
Den 26. Ant. Wöſtermayr, Stadlmeiſter, alda, 57. J. alt.
Von einem Lotterieſchreiber, auf dem Platz, 1. Kind, 1. halbes J. alt.
Den 27. Joh. Mich. Pickl. Laternanzünder, auf dem Kreuz, 60. J. alt. ertrunk.
Den 28. Ein Mannsperſ. im Arbeitsh.
Von einem Kiſtler auf dem Anger, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.
Den 30. Von einem Präceptor in der Kaufingerg. 1. Kind, 14. Tag alt.
Von einem Huboiſten, in der Sendlingerg. 1. Kind, 5. Viertel J. alt.
Den 31. Kath. Hafenbrädlinn, l. St. im Herzogſpital.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

**Dienſtag, den 24. Julii.**

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 16 | 30 | = | = | = | = |
| Korn | 13 | = | = | = | = | = |
| Gerſten | 11 | 20 | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

**Samſtag, den 28. Julii.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | 30 | 14 | 45 | 14 | = |
| Korn | 12 | 30 | 11 | 45 | 11 | 15 |
| Gerſten | 10 | = | 9 | 30 | 9 | = |
| Haber | 9 | 15 | 8 | 45 | 8 | = |

Num. XXXIII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 8. August 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Knödelgassen täglich über ein Stiegen ein ganzer Stock oder Gemach, mit aller Bequemlichkeit auch einer Hauskapellen versehen, zu verstiften, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Im Altenhofgäßel beym Becken über 1. Stiegen ist täglich ein Zimmer mit der Einrichtung auf eine Person um einen billigen Preis zu verstiften, wer also dessen benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind zwey Feuermörser, welche beyde miteinander 120. Pfund haben, sammt den Lavetten zu verkaufen, wer dazu Lust hat, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist dieser Tagen ein französischer Schlüssel gefunden worden, wer solchen verlohren, kann sich im Zeitungskomptoir anmelden.

## §. IV. Nachrichten.

Den 6ten dieses Monats Augusti ist alhier die Ziehung der von Sr. churfürstl. Durchlaucht gnädigst privilegirten Lotterie mehrmalen geschehen, bey welcher die fünf Numeri nämlich 58. 22. 78. 72. 14. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie ist auf den 18ten iztlaufenden Monats August angesetzt, welches den respect. Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herrn Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, widrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurückgeschickt werden müsten.

Daß die churfl. und kaiserl. Leibquartitrabanten Rottmeisterin Fuchslin sel. schon über die 50. Jahren, die berühmte

te und approbirte 3. Sorten Abbutzwässer gemacht, welche sehr dienlich vor Manns- und Frauenpersonen, das erste vor die Sommer- und Leberflecken, das anderte vor die Hoppen und Zättrachen, und allerhand Unreinigkeiten und unanständige Röthe im Angesicht, zu vertreiben, das dritte um eine schöne, reine und weisse Haut zu bekommen, ist hoch- und niedern Standspersonen schon bewußt, daß aber anitzo ihre hinterlassene eheliche Tochter, Josepha Dlanderin, churfl. Höföhl- und Bastelmahlerin solche 3. Sorten Abbutzwässer mache und fabriciret, und nicht wie schon einige nachmachen, und hausiren tragen, sondern gerecht und unverfälscht bey ihr zu haben sind, dermalen in der Hofschwäbingergassen nächst den PP. Franciscanern in Titl. Hrn. Doktor schmädlischen Behausung im hintern Stock über 3. Stiegen logieret.

Dem geehrten Publiko wird anmit bekannt gemacht, daß in Freysing eine sehr wohl bestellte Behausung sammt einen großen ganz neu eingeplankten Garten und Krautstück, worauf eine bürgerliche Gärtnersgerechtigkeit exerciret, und nebenbey eine große Heuleg nach Belieben verstiftet werden mag, zu verkaufen seye; wer also hierzu Belieben traget, der kann sich bey Hrn. Stadtgerichtsprokurator Staudacher melden.

Einer gewissen löbl. Grundherrschaft ist zu Anzing ein ganzer Hof nebst deren Feldfrüchten heimgefallen; wer nun selbigen auf herkommliche Leibgedingsgerechtigkeit einzuthun gedenket, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Alle Herren Buchhändler, Correspondenten und Liebhaber der Wissenschaften werden hiermit avertirt, daß Joh. Nep. Fritz, burgerl. Buchhändler, den churfürstl. baierisch-Akademie Bücherverlag in München, den 28. Junii 1770 übernommen habe. Wer also von diesem Verlag und akademisch. Schrifean sich etwas beyzulegen künftighin geneigtes Belieben tragen sollte, hat sich an gedachten akademisch- und burgerl. Buchhändler Joh. Nep. Fritz nächst dem schönen Thurn zu wenden, bey welchem auch die 2te Fortsetzung seines Universalkatalogi von 1770. welche gratis ausgegeben wird, und nachfolgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben.

Vertheidigungsbrief öffentlicher des Hrn. Georg Martini Grafen in Wisniez und Staroſten in Großpohlen, wie auch des H. R. R. Fürsten von Lubomirski im Namen seiner und andern Marschällen und Inwohner des Reichs. Contra die gegenseitigen Herren Marschälle und andern hierinn benannten Häupter der besondern Rotten. Fol. 8. kr. Eben dieses in lateinischer Sprache, Fol. 8. kr.

Gedanken des Hrn. Studzinski, pohlnischen Edelmanns, über den gegenwärtigen Zustande seines Vaterlandes. Fol. 1770. 8. kr. Eben dieses in französischer Sprache. Fol. 8. kr.

Das berühmte türk. Manifest, so der Bassa in Bender publiciren liesse, auf schön Medianbögen gedruckt. Fol. 1770. 8. kr.

Leuthners (Joh. Karl v.) Lobrede auf den heil. Benediktus, Ordensstifter bey Gelegenheit eines ersten heil. Meßopfers, den 4. April 1769. 4to. Ingolstadt. Geheft 6. kr.

Leuthners Bittrede zur Zeit der Trockene aus Gelegenheit des jährl. Felderumritt. 4to. 1769. Geheft. 6. kr. v. Ao. 1770. 6. kr.

Beichtstuhl der römische, gerühmt in Luthers Schule: Digna ac eximia est Confessio ab ore. Lutherus 4to. München, 1770. 10. kr.

Gesang auf Se. kön. Hoheit Peter Leopold, Großherzogen zu Toskana, als er durch Steuermarkt durchgereiset 4to. Grätz 1770. 4. kr.

Laimingers (Bernh.) Ehrenrede als das hochlöbl. k. k. Küraßierregiment unter

dem glorwürd. Namen seiner kön. Hoheit des durchleuchtigsten Erzherzogs v. Oesterreich Maximilian, die feyerliche Standartenweihe angestellt wurde. gr. Fol. Tyrnau. 15. kr.

Schirachs (A. G.) der baierische Bienenmeister oder deutsche Anleitung zur Binnenwartung, auf höchste Anbefehlung Sr. churfl. Durchl. zu Baiern gr. 8vo. 1770. 45. kr.

Catalogus verschiedener Bücher, so von dem churfl. Büchercensurkollegio theils als religionswidrig, theils als denen guten Sitten, theils auch als denen landesfürstl. Gerechtsamen nachtheilig, verbothen worden. 8vo. 1770. 4. kr.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 1. Titl. Monſ. le Duc D' Angio mit 1. H. Kammerdiener und 2. Bedienten aus Sicilien.

Den 3. Hr. von Freiſſauf mit 1. Conſorten und 1. Bedienten von Augsburg.

Den 6. Monſ. le Comte de Bulkley, Marechal de Camps au Service de France mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten von Paris.

Den 7. Hr. Baron von Biniet, hochfürstlicher freyſingiſcher Hofrath mit 2. Bedienten von Iſmaring.

### In der Huebertiſchen Weingastgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 31. Titl. Hr. Baron Weidenau Oberlieutenant unter dem hollenſteiniſchen Regiment.

Den 2. Hr. Fürentini Fabrikant mit deſſen Frau von Friedberg.

Den 3. Titl. Herr Hofkriegsrath Sebelmayr mit deſſen Frau, 1. Bedienten von Ingolſtadt.

Den 4. Frau Oswaldin Bierbräuin mit 1. Conſorten von Tölz.

Den 6. Herr Johann Samuel Kutterer von Ravensburg.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 2. Hr. Sterr Pfarrer von Altenöttig.

Den 3. Herr Forſtmeiſter von Geißling nebſt 2. Conſorten.

Den 4. Hr. Niderreuter Verwalter von Wildenholzen.

Den 5. Hr. Luckner Hopfenhandler von Kötzing.

Den 6. Hr Greuderer Schiffmeiſter von Roſenhaim.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 1. Titl. Herren Barones von Boheim, und Hr. Baron von Greß und Hr. von Paulwetter von Nürnberg.

Dito. Monſ. Vial Negotiant von Lyon.

Den 4. Hr. Fiſcher Sekret. von Sr. Excell. Herrn Grafen Fugger von Kirchberg.

Den 5. Hr. von Panter von Wien kommt von Augsburg zurück.

Den 6. Hr. Baron von Crelie und Hr. von Langenmantel von Augsburg mit 1. Bed.

Den 7. Monſ. Remie Pentre von Wien.

Dito Hr. von Hillebrand-Kauffman von Augsburg mit dero Herrn Sohn.

Dito. Hr. Heinzlmann Kauffmann von Augsburg.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 1. Hr. Wagner Pflegsverweser von Wisenstein nebst Herrn Oberschreiber.

Dito. Hr. Lämbl Baader von Gräfing.

Dito. Hr. Odermayr Tafernwirth von Miespach.

Den 2. Frau Körnbeckin Burgermeisterin von Straubing.

Dito. Hr. Lautherer Wein- und Gastgeb von Fürstenfeldbruck.

Dito. Hr. Mayr Beckenmeister mit 4. Conf. von Gräfing.

Den 3. Titl. Herr Baron von Niedermayr von Singenbach.

Dito. Hr. Mahler von Aerding mit 1. Consorten.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 16. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 1. Aug. Von einem Weißgärber, in der Lederergaße, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 3. Von einem Büchsenschifter allda, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 4. Veronika Schweigerin, l. St. auf dem Lehel, 22. J. alt.

Den 5. Titl. Hr. Felix Dominikus von Zech, gewester Salzbeamter von Friedberg, im Altenhofgäßel, 70. J. alt.

Franz Xav. Laimer, Ministrant bey U. L. Fr. im Thal, 16. J. alt.

Den 6. Von einem Maurer, auf dem Plätzl, 1. Knab, 9. J. alt.

Von einem Bierzäpfler, in der Schäflergaße, 1. Kind, 10. Woch. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 1. Aug. Ant. Halter, Bierzäpfler, auf dem Kreuz, 70. J. alt.

Felix Munzenrieder, Mezgerknecht, im Bruderhaus.

Von einem Hrn. Kanzelisten, in der Sendlingergaße, 1. Kind, 10. W. alt.

Den 2. Titl. Fr. M. Magd. v. Heiß, auf Heißenbühel, Gebohrne v. Zeller, auf dem Kindermarkt, 39. J. alt.

Joh. König, Meßner, in der schmerzhaften Kapelle, 66. J. alt.

Den 3. Hr. Joh. Gottfried Apfel, churfl. Mauth- und Officiantenamtbinspektor, im Rosenthal, 27. J. alt.

Von einem Postkonduktair, vor dem Isarthor, 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Von einem Zuckerbacker, auf dem Platz, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 4. Von einem churfl. Mauthwaagmeister, in der Kreuzgaße, 1. Kind, 5. Viertel J. alt.

Den 5. Des Joh. Georg Wilhelmseder, Huters Weib, auf dem Färbergraben, 47. J. alt.

Den 6. Hr. Aug. Schorer, Kasnist, auf dem Kreuz, 32. J. alt.

Jos. Büchl, Weinemmerer, im Fischergäßl, 66. J. alt.

Elis. Brixinn, l. St. im Josephspital.

Von einem Eisenkrämmer, im Thal, 1. Kind, 4. Tage alt.

Den 7. Von einem Hoflaque, in der Kreuzgaße, 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 31. Julii.

| vom: | Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Schäffel | | | | | | |
| Weitzen | 14 | 30 | = | = | = | = |
| Korn | 11 | 25 | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 4. August.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 15 | 30 | 15 | = | 14 | 30 |
| Korn | 12 | 30 | 12 | = | 11 | 30 |
| Gersten | 9 | 45 | 9 | = | 8 | 30 |
| Haber | 9 | 15 | 8 | 45 | 8 | = |

Num. XXXIV.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 15. August 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist ohnweit dem Platz ein Zimmer mit der Einrichtung zu verlassen, wer dessen benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen oder in Dienst gesucht werden.

Es verlangt eine Herrschaft zwey Bediente mit versicherten Attestaten, die gute Aufwartung und Lebensart haben, absonderlich aber, welche die Waldhorn, und Trompeten blasen können, wer nun zu solchen Diensten belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

Es befindet sich hier ein Mensch, der sowohl im Gerichtspraxi, als Jure versiret ist, dessen auch sattsame Versicherungen vorzuweisen hat. Ersuchet dahero, man möchte ihme entweders eine Schreibercondition, Instruction, oder durch Abschreiben etwas anvertrauen, wer also eines solchen benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist verflossenen Samstag den 11. dieses Monats zu Schleißheim eine Frauenzimmer Einsteknadel mit einem Brillianten verlohren worden, wer solche gefunden, wird höflichst ersucht gegen einem Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es hat neulich ein gewisse Person einen von grüner Seiten gestrickten Beutel sammt vielem Geld verlohren, wer solchen gefunden, wird höflichst ersuchet in das hiesige Zeitungskomptoir zu bringen, wo hingegen eine Karolin Rekompens versprochen wird.

Es

Es ist den 12. dieses Abends in dem Hofgarten von einer fremden Person ein Spanischrohr vergessen worden, wer demnach solches gefunden, wird höflichst ersucht gegen ein gutes Rekompens in hiesiges Zeitungskomptoir selbes bey Zeiten zu überbringen.

---

## §. IV. Nachrichten.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.**

Alle Herren Buchhändler, Correspondenten und Liebhaber der Wissenschaften werden hiermit avertirt, daß Joh. Nep. Fritz, burgerl. Buchhändler, den churfürstl. baierisch-Akademie Bücherverlag in München, den 28. Junii 1770 übernommen habe. Wer also von diesem Verlag und akademisch. Schriften sich etwas beyzulegen künftighin geneigtes Belieben tragen sollte, hat sich an gedachten akademisch- und burgerl. Buchhändler Joh. Nep. Fritz nächst dem schönen Thurn zu wenden, bey welchem auch die 2te Fortsetzung seines Universalkatalogi von 1770. welche gratis ausgegeben wird, und nachfolgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben.

Vertheidigungsbrief öffentlicher des Hrn. Georg Martini Grafen in Wisniez und Staroſten in Großpohlen, wie auch des H. R. R. Fürsten von Lubomirski im Namen seiner und andern Marschällen und Innwohner des Reichs. Contra die gegenseitigen Herren Marschälle und andern hierinn benannten Häupter der besondern Rotten. Fol. 8. kr. Eben dieses in lateinischer Sprache, Fol. 8. kr.

Gedanken des Hrn. Studzinski, pohlnischen Edelmanns, über den gegenwärtigen Zustande seines Vaterlandes. Fol. 1770. 8. kr. Eben dieses in französischer Sprache. Fol. 8. kr.

Das berühmte türk. Manifest, so der Bassa in Bender publiciren liesse, auf schön Medianbögen gedruckt. Fol. 1770. 8. kr.

Leuthners (Joh. Karl v.) Lobrede auf den heil. Benediktus, Ordensstifter bey Gelegenheit eines ersten heil. Meßopfers, den 4. April 1769. 4to. Ingolstadt. Geheft 6. kr.

Leuthners Bittrede zur Zeit der Trockene aus Gelegenheit des jährl. Felderumritt. 4to. 1769. Geheft. 6. kr. v. Au. 1770. 6. kr.

Beichtstuhl der römische, gerühmt in Luthers Schule: Digna ac eximia est Confessio ab ore. Lutherus 4to. München, 1770. 10. kr.

Gesang auf Se. kön. Hoheit Peter Leopold, Großherzogen zu Toskana, als er durch Steuermarkt durchgereiset 4to. Grätz 1770. 4. kr.

Laimingers (Bernh.) Ehrenrede als das hochlöbl. k. k. Kürassierregiment unter dem glorwürd. Namen seiner kön. Hoheit des durchleuchtigsten Erzherzogs v. Oesterreich Maximilian, die feyerliche Standartenweihe angestellt wurde. gr. Fol. Tyrnau. 15. kr.

Schirachs (A. G.) der baierische Bienenmeister oder deutsche Anleitung zur Binnenwartung, auf höchste Anbefehlung Sr. churfl. Durchl. zu Baiern gr. 8vo. 1770. 45. kr.

Catalogus verschiedener Bücher, so von den churfl. Bücherzensurkollegio theils als religionswürdig, theils als denen guten Sitten, theils auch als denen landesfürstl Gerechtsamen nachtheilig, verbothen worden. 8vo. 1770. 4. kr.

Die Legende der Heiligen, welche unter dem Titel: Leben und Sterben der Heiligen Gottes auf alle Tage des ganzen Jahrs in die 12. Monate vertheilt, in einem kurzen Begrief zusammgezogen, mit heilsamen Lehrstücken versehen, und allen ihres Heils Begierigen zur Nachfolge vorgestellt von Pat. Ma-

thias Vogel, der Gesellschaft Jesu ꝛc. berühmt ist, und vorher zu Mannheim in der churfl. Hofbuchdruckerey und Handlung bey den von Pierronischen Erben, und von Spies, verlegt ware, findet sich nunmehro in der Tobias Göbhardtischen Buchhandlung zu Bamberg und Würzburg, welche deren Verlag u. kais. Privilegium an sich gebracht hat.

Annehmlichkeit des Vortrags, genaue historische Richtigkeit und Erbauung, als die Hauptabsicht, stehen hier in der schönsten Verbindung, und sind Vorzüge, welche dieses Werke unter der Menge von Legenden rühmlich auszeichnen.

Schon der Name des Verfassers, der sich durch mehrere geistvolle Schriften um die Wissenschaft des Heils wohl verdient gemacht hat, so, wie der laute Beyfall einer Menge frommer Seelen, die durch eigenes Gefühl und Erfahrung den ausgebreiten Nutzen dieser Schrift bewährt gefunden haben, = = sind diesem Buch die wichtigste Empfehlung. Es bestehet aus 2. Theilen in groß 4to, und wird in sehr billigem Preise um 5. fl. gegeben.

Gott unendlich vollkommen, der Stoff dreyer Betrachtungen, welche die größere lateinische Versammlung, unter dem Titul Mariä Verkündigung zur Fastenzeit vorstellet. 4to. München 1770. 30. kr.

Von Lori (Johann Georg) Samlung des baierischen Bergrechts, mit einer Einleitung in die baierische Bergrechtsgeschichte. fol. München 1764. fl. 9.

Varicinium Caballisticum, oder caballistische durch die Rechnung in Versen erfundene Weissagung 8vo. Cölln 1766. 8. kr.

Nachricht historische von den vortreflichen Männern Peter Sans Bischof zu Mauri Castro, Franz Serrano, Joachim Royo, Johann Alkober, Franz Diaz, Franz Gilio von Friderici, und Mathäus alons Leziniana aus dem Predigerorden, so in China gemartert worden sind. Augsburg 1770. 8vo 24. kr.

Bey dem Koch auf dem Säumarkt alhier ist eine Wohnung zu ebner Erd zu verlassen für einen Fremden, der hier Ochsenfleich machen will, wer nun solche sucht auf ein Monat, oder halb Jahr, der kann sie selbst besehen.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 7. Hr. von Staffen, von Maynz.

Mons. Tyrón, Negotiant von Nuis.

Den 9. Hr. Engler, Kaufm. von Augsburg.

Hr. Paskale, Kourier von Ihro Durchl. Fürst Esterhasi, von Wienn.

Den 12. Hr. Weller, Negotiant von Zofingen, Canton Bern.

Den 13. Hr. Seitz, Handelsm. von Jettingen.

Den 14. Hr. Prandstetter, Lebzelter von Wasserburg.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 10. Hr. Gnädler, Posthalter von Zornetting.

Den 11. Titl. Hr. Prälat von Wessobrunn, mit 2. Hrn. PP. Conventualen und 1. Hrn. Kammerd.

Den 13. Titl. Hr. Burgermeister Heim, von Landshut.

Den

Den 14. Titl. Hr. von Darvas, k. k. Oberstlieutenant, mit 2. Conf. Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 9. Titl. Herr Graf Fugger General unter dem schwäbischen Kreis mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten.

Den 11. Titl Hr. Graf Lerchenfeld churfürstl. Kammerer und Rentmeister zu Straubing mit 2. Bedient.

Den 12. R. Pater Altböck Ord. S. Augustini von Rottenberg.

Dito. Hr. Rotterdam und 2. Consorten Handelsleute aus Tyroll.

Den 13. Ihro Excellenz Graf von Zech mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten aus Sachsen.

---

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 20. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 8. Jungf. Francisca Helena Schmidinn, Gold- und Silberstickerinn, in der Neuhausergaße, 53. J. alt.

Von einem Tagwerker, auf dem Lehel, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 12. Von einem Stallknecht, in dem Schrammengäßl, 1. Kind, 10. Woch. alt.

Von einem Both, im Thal, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 8. Ulrikus Rottenfeser, Kutscher, auf dem Kreutz, 70. J. alt.

Den 9. Von einem Both, in dem Fischergäßl, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Von einem Postknecht, auf dem Anger, 1. Kind, 5. Viertel J. alt.

Den 11. Des Titl. wohlgebohrnen Hrn. Aloysii von Hofstötten, geistl. Hof- und Kammerraths Ehekonsortin, Gebohrne von Reindl, auf dem Platz, 31. J. alt.

Von einem Schuhmacher, auf dem Anger, 1. Kind, 2. J. alt.

Von einem Bierzäpfler, in dem Hadergäßl, 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Den 13. Von einem Bräu, auf dem Anger, 1. Kind, 3. Woch. alt.

Von einem Arzt, in der Sendlingergaße, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 14. Eine Mannsperson im Arbeitshaus.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 7. Aug.

| vom: | Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 12 | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 11. August.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 16 | 30 | 15 | 30 | 15 | = |
| Korn | 14 | = | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Gersten | 10 | = | 9 | 30 | 8 | 50 |
| Haber | 8 | 30 | 8 | = | = | = |

Num. XXXVI.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 22. August 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist nebst denen PP. Hieronymitanern am Lehel in einem Garten zu ebener Erde, eine Wohnung auf Michaeli zu beziehen. Wer also darzu Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist den 15ten August ein silberner Degen von mitterer Größe, einem ganzen Stichblättel, und getriebener Arbeit, schwarzen Scheide, welche untenher gestuckt, das Ohrband aber von weissem Meßing, zu Nachts zwischen 9. und 10. Uhr, unwissend aber in was vor einer Gaße, verlohren gegangen. Wer solchen gefunden, wird ersucht, selben gegen einem guten Rekompens hiesigem Zeituvgskomptoir einzuhändigen.

## §. III. Nachrichten.

Bey einem churfl. hochlöbl. Hofrath hat man zu Publicierung des in dem Semserisch. Credit- und Tabakapaltowesen von der höchsten Stelle unterm 17. Julii 1769. gnädigst erlassenen Decrets den 5. Monatstag Novembris 1770. gnädigst anberaumet. Es wird also hiemit all und jeden ein solches des Ends willen kund und zu wissen gethan, damit derjenige, so in dem Senserisch. Creditwesen einige Antheil hat, auf obbenamsten Tag behörig fruher Rathszeit erscheinen, und das Weitere vernehmen möge. Sign. München den 23. Julii. An. 1770. churfl. Hofkanzley

Joh. Georg Fränkhl. churfl. Hofrathssekretär.

In dem Wasserburger Ládel in der Kauffingergaffen sind zu haben drey auf den Todfall Sr. hochfürstl. Durchl. Herzog CLEMENS verfertigte Piecen, nebst dessen in das Kupfer auf Steinart gebrachten Protrait. Alle Stück zusamm kosten 12. kr.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Bulle, seiner itztlebenden päbstlichen Heiligkeit Clemens des XIV. an die Bischöffe in Sardinien. In welcher er die in ihren Diœcesen bisher gewöhnlichen Taxen bey Ertheilung der heiligen Weihen und anderer Sacramenten, bey Beneficien, Eheverlöbnissen, Begräbnissen, Visitationen und dergleichen Theils verbiethet, theils reformiret. 4. München 1770. 15. kr.

Brauns (Heinrich) Anleitung zur deutschen Sprachkunst, zum bequemen Gebrauch von ihm selbsten ins kürzere gezogen. Verbesserte Auflage. 8vo München. 1770. 30. kr.

Schirachs (A. G.) der baierische Bienenmeister oder deutsche Anleitung zur Binnenwartung, auf höchste Anbefehlung Sr. churfl. Durchl. zu Baiern mit K. gr. 8vo. 1770. 45. kr.

Erdbeschreibung historische zum Gebrauch der Jugend. 8vo München 1770. fl. 1. 30. kr.

Erdbeschreibung, oder Anfangsgründe für Kinder von 6. bis 10. Jahr. 8vo München 1767. 20. kr.

Propositiones Epistolæ Canonico Criticæ ad Clericum Ratisbonensem systema Parochialium Ecclesiar. Ecclesiasticis privatæ competentem. &c. 8vo 1770. 9. kr.

Weissagung, durch die Rechenkunst in Versen erfundene, welche auf alle vorgelegte Fragen, die geschickteste und das zukünftige Schicksal in sich enthaltende Antworten darstellet, nebst einer neuerfundenen Wahrsagerskunst, durch welche zukünftige Dinge gänzlich zu entdecken, und die heftigste Neugierigkeit vollkommen zu ersättigen. Nebst einer Zueignungsschrift an die Schönen unserer Zeiten. mit K. französ. u. deutsch. 8vo 1761. 6E. kr.

Concordaten und Recessen, welche zwischen Churbaiern, und den umliegenden Hochstiftern Salzburg, Passau, Freysing, Regensburg, Augsburg und Chiemsee sowohl in alten als neuern Zeiten, soviel das Ecclesiasticum in hiesigen Churlanden belanget, getroffen worden. fol. 1769 30 kr.

Muratori (L. A.) geistliche Uebungen auf 8. Tage abgetheilet. Vermehret von Don Johann Edelweck, regulirten Priester, sogenannter Theatiner. 2. Theile 8vo München 1770. fl. 1. 30. kr.

Die Legende der Heiligen, welche unter dem Titel: Leben und Sterben der Heiligen Gottes auf alle Tage des ganzen Jahrs in die 12. Monate vertheilt, in einem kurzen Begrief zusammgezohen, mit heilsamen Lehrstücken versehen, und allen ihres Heils Begierigen zur Nachfolge vorgestellt von Pat. Mathias Vogel, der Gesellschaft Jesu ꝛc. berühmt ist, und vorher zu Mannheim in der churfl. Hofbuchdruckerey und Handlung bey den von Pierronischen Erben, und von Spies, verlegt ware, findet sich nunmehro in der Tobias Göbhardtischen Buchhandlung zu Bamberg und Würzburg, welche deren Verlag u. kais. Privilegium an sich gebracht hat.

Annehmlichkeit des Vortrags, genaue historische Richtigkeit und Erbauung, als die Hauptabsicht, stehen hier in der schönsten Verbindung, und sind Vorzüge, welche dieses Werke unter der Menge von Legenden rühmlich auszeichnen.

Schon der Name des Verfassers, der sich durch mehrere geistvolle Schriften um die Wissenschaft des Heils wohl verdient gemacht hat, so, wie der laute Beyfall einer Menge frommer Seelen, die durch eigenes Gefühl und Erfahrung den ausgebreiten Nutzen dieser Schrift bewährt gefunden haben, = = sind diesem Buch die wichtigste Empfehlung. Es bestehet aus 2. Theilen in groß 4to, und wird in sehr billigem Preise um 5. fl. gegeben.

Gott unendlich vollkommen, der Stoff dreyer Betrachtungen, welche die gröſsere lateiniſche Verſammlung, unter dem Titul Mariä Verkündigung zur Faſtenzeit vorſtellet. 4to. München 1770. 30. kr.

Von Lori (Johann Georg) Samlung des baieriſchen Bergrechts, mit einer Einleitung in die baieriſche Bergrechtsgeſchichte. fol. München 1764. fl. 9.

Vaticinium Caballiſticum, oder caballiſtiſche durch die Rechnung in Verſen erfundene Weiſſagung 8vo. Cölln 1766. 8. kr.

Gedanken des Hrn. Studzinski, pohlniſchen Edelmanns, über den gegenwärtigen Zuſtande ſeines Vaterlandes. Fol. 1770. 8. kr. Eben dieſes in franzöſiſcher Sprache. Fol. 8. kr.

Das berühmte türk. Manifeſt, ſo der Baſſa in Bender publiciren lieſſe, auf ſchön Medianbögen gedruckt. Fol. 1770. 8. kr.

Leuthners (Joh. Karl v.) Lobrede auf den heil. Benediktus, Ordensſtifter bey Gelegenheit eines erſten heil. Meßopfers, den 4. April 1769. 4to. Ingolſtadt. Geheft 6. kr.

Leuthners Bittrede zur Zeit der Tröckene aus Gelegenheit des jährl. Felderumritt. 4to. 1769. Geheft. 6. kr. v. Ao. 1770. 6. kr.

Beichtſtuhl der römiſche, gerühmt in Luthers Schule: Digna ac eximia eſt Confeſſio ab ore. Lutherus 4to. München, 1770. 10. kr.

Geſang auf Se. kön. Hoheit Peter Leopold, Großherzogen zu Toskana, als er durch Steuermarkt durchgereiſet 4to. Grätz 1770. 4. kr.

Laimingers (Bernh.) Ehrenrede als das hochlöbl. k. k. Küraßierregiment unter dem glorwürd. Namen ſeiner kön. Hoheit des durchleuchtigſten Erzherzogs v. Oeſterreich Maximilian, die feyerliche Standartenweihe angeſtellt wurde. gr. Fol. Tyrnau. 15. kr.

Catalogus verſchiedener Bücher, ſo von dem churfl. Büchercenſurkollegio theils als religionswürdig, theils als denen guten Sitten, theils auch als denen landesfürſtl. Gerechtſamen nachtheilig, verbothen worden. 8vo. 1770. 4. kr.

---

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

**Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.**

Den 15. Hr. Leipold, Kaufmann von Regensburg.

Den 16. Hr. Bolzano, Kaufm. von Prag in Böhmen.

Den 17. Hr. Bauder, Burgermeiſter von Altdorf.

Hr. Joſ. Pabel Perni, Schönfärber aus Warſchau.

Den 18. Hr. Rouſſeau Kaufmann von Solothurn aus der Schweiz.

Den 19. Hr. von Rabner von Mayland mit 1. Conſ.

**Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Röſſel logiren**

Den 17. Hr. Stadtſchreiber von Neuſtadt.

Den 18. Hr. Kaſtenſchreiber nebſt ſeiner Frau von Burghauſen.

Den 20. Hr. Oeſterreicher Univerſitätoberbereuter von Ingolſtadt.

**Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſt geben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.**

Den 18. Titl. Hr. Burgermeiſter Popp von Landshut.

Dito. Titl. Hr. Burgermeiſter Arthalb von Landshut.

Den 20. Hr. Wiendl Wirth und

Gastgeb von Murnau und 1. Consorten.

Dito. Hr. Mor von Holzkirchen.

Bey Ignaz Neumayr, Filserbräu in der Weinstrassen, hat logiert

15. Burger von Landshut.

---

## §. V. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 11. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 15. Von einem Tagwerker, in dem Thal, 1. Kind, 10. W. alt.

Auf dem Lehel, 1. Kind, 1. und ein Viertel J. alt.

Den 17. Von einem Handelsherrn, in der Fürstenfeldergaße, 1. Kind, abgetauft.

Von einem Tagwerk. auf dem Lehel, 1. Kind, 4. J. alt.

Den 19. Des Jos. Harlander, Stallknechts Weib, auf dem Plätzl, 39. J. alt.

Den 21. Ursula Elesmannin, Wittib, auf dem Lehel, 84. J. alt.

Salome N. l. St. im Thal, 50. J. alt.

Von einem Hatschier alda, 1. Kind, 2. und ein halbes J. alt.

Von einem Spiegelmacher, in dem Rosenthal, 1. Kind, 12. W. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 15. Des Jos. Strobl, Tagwerkers Weib, vor dem Isarthor, 70. J. alt.

Den 16. Franciska Jaßinn, l. St. in der Sendlingergaße, 50. J. alt.

Von einem Kistler, auf der Hofstatt, 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 17. Fr. M. Elis. Frankinn, churfl. Hofkriegszahlamtsgegenschreibers Wittib, auf der Hundskugel, 52. J. alt.

Von einem Früchttrager, in der Sendlingergaße, ein Mädchen, 9. J. alt.

Von einem Hrn. Kanzelisten auf dem Anger, 1. Kind, 1. J. alt.

Den 18. M. Kath. Puttingerinn, Wittib, in der Sendlingergaße, 86. J. alt.

Den 19. Sophia Zeillin, l. St. in dem Kosthaus, 59. J. alt.

Von dem Zollner, bey dem Isarthor, 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

Den 21. Apoll. Ernstin, l. St. vor dem Isarthor, 30. J. alt.

Von einem Gartner, vor dem Sendlingerthor, 1. Kind, 1. halbes J. alt.

---

## §. VI. Fruchtpreis.

Dienstag, den 14. Aug.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 18. August.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 17 | = | 16 | 30 | 15 | 30 |
| Korn | 17 | = | 16 | = | 15 | = |
| Gersten | 11 | 30 | 11 | = | 10 | = |
| Haber | 8 | = | 7 | 20 | 7 | = |

Num. XXXVII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 29. August 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist auf dem Platz, in einem sehr bequemen Hause, über eine Stiege, alltäglich ein schön eingerichtes Zimmer vor eine honete Person um einen billigen Preise zu verlassen. Wer hierzu Belieben trägt, kann sich im Zeitungskomptoir erkundigen.

Es ist in der Neuhausergaße täglich ein Zimmer sammt der Kost zu verstiften. Wer also zu selben verlanget, kann im Zeitungskomptoir weitere Nachricht einholen.

Es ist ohnweit den Jesuitern ein eingerichtes Zimmer bis zu End August zu verleihen über 1. Stiegen, wer hierzu Belieben tragt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

Zu Anfang des Monat September ist im Schramgäßl ein Zimmer mit der Einrichtung zu verlassen, wer dessen benöthigt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein ganz neuer silberner Tischaufsatz von schönster neuer Fason gearbeitet, das Loth vor 1. fl. 40. kr. und hält im Gewichte der ganze Aufsatz 75. baierische Loth, zu verkaufen. Wer also desselben sich bedienen will, kann mehr im Zeitungskomptoir erfragen.

Es ist eine ganz goldene Repetieruhr von getriebener Arbeit zu verkaufen. Wer solche vonnöthen, kann sich im Zeitungskomptoir anmelden.

## §. III. Nachrichten.

Nachdeme der hiesige Fuhrmann Johann Bernhard Fischer, per Prokura-

to-

torem, bey allhiesigen hochfürstl. Ober- und Stadtrichteramt denn Burgermeistere und Rath deponiren lassen: daß im Fall er von seinem dermaligen Krankenlager nicht mehr aufkommen, sondern versterben sollte, seine in der Münchner und Tyroler Strassen hinein habende Debitores sich verleiten lassen könnten auf Persuasion seiner bekannten und guten Freunde, als hätten solche von ihme völlige Vollmacht, ihne von ihme Fischern bey hiesigem Amt specificirte Schulden an selbige abzutragen. Als werden in Gemäßheit, dieses ersagte Schuldner hierdurch gewarnet, von dato an, an Niemand, er seye, wer er seye, etwas auszuzahlen, sondern längstens bis zu Ende Monats Augusti dieses fortlaufenden Jahres, ihre an ihne Fischern, zu zahlen schuldige Posten an allhiesig hochfürstl. Ober- und Stadtrichteramt, ohnfehlbar einzusenden anerinnert, damit man nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins nicht vermüßiget werde, mit oberrichterlicher Gewalt zu Augsburg diese fischerische Ausstände executive eintreiben zulassen. Schwabach den 13. April. 1770.

Hochfürstl. brandenburg. onolzbachisch. Ober- und Stadtrichteramt, dann Burgermeister und Rath.

Es wird den 30. August ein 4sitziger Wagen von Strasburg alhier ankommen, und wiederum von hier nach obbemeldtes Ort abgehen, wem also solcher viersitziger Wagen um einen billigen Preis sich zu bedienen gefällig, der kann das mehrere bey Hrn. Hueber Weingastgeb erfragen.

Künftigen Mittwoch den 5. September werden bey dem Lehenrößler auf dem Saumarkt von der verstorbenen Hofkammerrathin von Rotenberg einige Meublen und anders an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Wer nun dazu Belieben trägt, kann sich in der Frühe um 9. Uhr, und um 2. Uhr Nachmittag daselbst einfinden.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Bulle, seiner itztlebenden päbstlichen Heiligkeit Clemens des XIV. an die Bischöffe in Sardinien. In welcher er die in ihren Diöcesen bisher gewöhnlichen Taxen bey Ertheilung der heiligen Weihen und anderer Sacramenten, bey Beneficien, Eheverlöbnissen, Begräbnissen, Visitationen und dergleichen Theils verbiethet, theils reformiret. 4. München 1770. 15. kr.

Brauns (Heinrich) Anleitung zur deutschen Sprachkunst, zum bequemen Gebrauch von ihm selbsten ins kürzere gezogen. Verbesserte Auflage. 8vo München. 1770. 30. kr.

Schirachs (A. G.) der baierische Bienenmeister oder deutsche Anleitung zur Bienenwartung, auf höchste Anbefehlung Sr. churfl. Durchl. zu Baiern mit K. gr. 8vo. 1770. 45. kr.

Erdbeschreibung historische zum Gebrauch der Jugend. 8vo München 1770. fl. 1. 30. kr.

Erdbeschreibung, oder Anfangsgründe für Kinder von 6. bis 10. Jahr. 8vo München 1767. 20. kr.

Propositiones Epistolæ Canonico Criticæ ad Clericum Ratisbonensem systema Parochialium Ecclesiar. Ecclesiasticis privatæ competentem. &c. 8vo 1770. 9. kr.

§. VI.

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaußingergassen logiren.

Den 21. Hr. Hauffer Negotiant von Nürnberg.

Den 23. Titl. Frau Gräfin Fugger von Glött mit dero Bedienung von Wien zurück.

Den. 24. Hr. von Pflumern Hofkammerrath von Freyburg in Preisgau, mit 1. Bedient.

Den 25. Monſ. Hermann de Strasbourg Docteur en Droit.

Den 26. Hr. von Dyherm Premierlieutenant von der churſächſiſchen Armee kommt von Wien.

Den 27. Hr. Herle Negotiant von Frankfurt.

Dito. Hr. Bartolome von Ulm Kauffmann.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingastgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 25. Se. hochfürſtl. Gnaden Biſchof von Kiemſee mit dero Hrn. Beichtvater, Hrn. Haushofmeiſter, Hrn. Kammerdiener, und 8. Bedienten von Salzburg.

Dito. Titl. Hr. Graf von Zeill von Salzburg.

Den 26. Titl. Hr. Vogl Juriſt von Ingolſtadt.

Den 27. Herr Poſch von Miespach.

Den 28. Hr. Lotter Faktor von Mitterwald.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 22. Titl. Herr Baron Binie hochfürſtl. freyſingeriſcher Kammerherr und Vicepräſident mit 2. Bed.

Den 18. Monſ. Burbone mit ſeiner Frau kommt von Wien.

Den 27. Titl. Hr. Baron Bertes mit 2. Bedienten von Wien.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 24. Ein Geiſtlicher von Paßau.

Den 26. Hr. Falck, Schifmeiſter von Kraiburg, nebſt 2. Hrn. Kanonicis vom Kloſter Garſch.

In der Huberiſchen Weingastgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaußingergaſſen logiren.

Den 22. Hr. Stuehlmann, Kaufmann von Hamburg.

Den 23. Fr. Gerichtſchreiberin mit 3. Conſ. von Weilheim.

Den 24. Hr. Hackl, Bräu von Tölz.

Den 25. Jungf. Steibin, mit 2. Conſ. von Waſſerburg.

Den 26. Hr. Gerichtſchreiber mit deſſen Frau, von Waſſerburg.

---

## §. V. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 13. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Denn 22. Von einem Glockengießer in der Prangersgaße 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Von einem Schuhmacher in der Schwä-

Schwäbingergaße 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Von einem Tagwerk. auf dem Lehel 1. Kind, 5. Woch. alt.

Den 23. Von einem Hrn. Kammerdiener in der Schwäbingergaße 1. Kind, 8. Tage alt.

Von dem Hofriemer im Schrammengäßl 1. Kind, 1. und ein halbes J. alt.

Von einem Schneider alda 1. Kind, 20. Woch. alt.

Den 24. Vom Titl. Herrn von Barbier ꝛc. in der Kaufingergaße 1. Kind, 9. Woch. alt.

Von einem Bäck im Thal 1. Kind 3. Viertel J. alt.

Von einem Weißgärber alda 1. Kind, 8. Tage alt.

Den 26. Des Hrn. Anton Träther, churfl. Leibkutschers Frau, auf dem Plätzl, 34. J. alt.

Von einem Laquai in der Kreuzgaße 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 27. Von einem Hrn. Hofrathssekretär im Schrammengäßl 1. Kind, 12. Woch. alt.

Von einem Pastettenkoch in der Knödelgaße 2. Zwilling, 1. Tag alt.

Den 28. Georg Ditscher, Dänkler im Thal, 81. J. alt.

Georg Attenhofer, Syntaxista minor, vor dem Isarthor, 16. J. alt.

## In St. Peters Pfarr.

Den 23. Jos. Faistl, Schuhflicker auf dem Anger, 91. J. alt.

Des Georg Gerhard, Lodergesellens Weib im Thal, 58. J. alt.

Fr. M. A. Neuswirthinn, Doktors Wittib in der Sendlingergaße, 64. J. alt.

Maria Strunzinn, Witt. im Thal, 80. J. alt.

Von einem Hrn. Kanzelist auf dem Anger 1. Kind, 9. Woch. alt.

Den 25. Joh. Peck, Tagw. alda, 70. J. alt.

Von einem Bräu in der Sendlingergaße 1. Kind, 3. und ein halbes J. alt.

Von einem Tagw. alda 1. Kind, 2. J. alt.

Von einem Tücherknecht alda 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Den 26. Von einem Tagw. alda, 1. Kind, 2. J alt.

Von einem Schneider im Thal 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 27. Von einem Weber auf dem Anger 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 28. Anton März, Zimmermann vor dem Sendlingerthor, 60. J. alt.

Matthias Polzmacher, Tagwerk. alda, 46. J. alt.

Von dem Hrn Weinwirth im Rosenthal 1. Kind, 14. Tage alt.

---

## §. VI. Fruchtpreis.

Dienstag, den 21. Aug.

| | vom Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 16 | = | = | = | = | = |
| Korn | 16 | 50 | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 7 | 30 | = | = | = | = |

Samstag, den 25. Auguſt.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 22 | = | 20 | = | 18 | 30 |
| Korn | 20 | = | 19 | = | 18 | = |
| Gersten | 11 | 30 | 11 | = | 10 | 30 |
| Haber | 9 | 10 | 8 | 30 | = | = |

Num. XXXVIII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 5. Sept. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in dem Schrammengäßl über 1. Stiegen ein eingerichtes Zimmer zu verstiften monatlich oder halbjährig vor einen ledigen Herrn.

Es ist stündlich eine Stallung auf 5. Pferde, und ein bequemes Ort für eine Chaise zu verlassen, wer dazu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfahren.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Vor etwelchen Tägen gienge ein kleiner Hund verlohren, welcher von polleneser Art, außen auf beyden Ohren und der langhaarigsten Ruthe habenden schwarzblauen Flecken, von Farbe weis, etwas kurzen Füßen, ungeschnittenen Ohren und ein Männchen ist, wer solchen gefunden haben oder ansichtig werden solle, wird ersucht, gegen einer guten Vergeltung die Anzeige in dem Zeitungskomptoir hievon zu machen.

Es ist ein rothtafetes Regentächel mit meßinen Stangeln vom Sendlinger- bis zum Neuhauserthor verlohren worden, wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, selbiges in allhiesiges Zeitungskomptoir gegen einem Rekompens zu überbringen.

Es ist wem eine von unten gewölbt- vier- doch rundeckig, auf dem Boden mit dem Zeichen nm. versehene silberne Tobatiere, welche oben am Eck des Rands ein kleines Löchel, und unten an einem Eck ein kleines Pinkerl hat, entgangen, wer solche zu Gesicht bekommen sollte, wird gebethen solche anzuhalten, und in das Zeitungskomptoir gegen einem Rekompens zu überbringen.

Es ist zu End des jüngst verstrichenen Monats August ein mit einem

sil-

silbernen Blättel beſetztes Petſchierſtöckel gefunden worden, wer eines verlohren, kann ſich in dem Zeitungskomptoir anmelden.

## §. III. Nachrichten.

Die 12te und Rentenziehung hieſig garantirter Lotterie, iſt heute mit gewöhnlicher Punktualität und hergebrachter Ordnung vollzohen worden. Es wird denen reſpective Herren Intereſſenten, welchen das Glückrentengewinnſte zugetheilet hat, die plansmäßige Wahl belaſſen, ſolche, entweder von Jahr zu Jahr, bis zu Verlauf der eilfjährigen Rentenfriſten oder auch die Helfte des Betrags davon laut dem in Plan zugeſtandenen Vortheil, ſogleich und auf einmal baar zu beziehen. Man will die Erklärung hierüber ſich baldmöglichſt und längſtens bis ultimo nächſt künftigen Monats Septemb. ausgebetten haben.

Die Zahlungsanſchaffung wird alsdann auf das förderſamſte, ſo wie es alſogleich von den monatlichen Gewinnſten geſchehen iſt, und geſchehen wird, im Betrag der Renten an diejenigen Herren Collectoren, wo die Einlage beſchehen, vorkehret werden, wobey jedoch zu wiederhollter Nachricht dienet, daß man in Gefolg des Plans, nicht länger als a dato an, drey Monat für die Zahlung der Gewinnſte haſte. Im Hauptkomptoir, Regensburg den 25. Auguſt 1770.

Generaladminiſtration hieſig garantirten Rentenlotterie.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächſt den ſchönen Thurn ſind nachſtehende neue Bücher zu bekommen.**

Bulle, ſeiner itztlebenden päbſtlichen Heiligkeit Clemens des XIV. an die Biſchöffe in Sardinien. In welcher er die in ihren Diöceſen bisher gewöhnlichen Taxen bey Ertheilung der heiligen Weihen und anderer Sacramenten, bey Beneficien, Eheverlöbniſſen, Begräbniſſen, Viſitationen und dergleichen Theils verbiethet, theils reformiret. 4. München 1770. 15. kr.

Brauns (Heinrich) Anleitung zur deutſchen Sprachkunſt, zum bequemen Gebrauch von ihm ſelbſten ins kürzere gezogen. Verbeſſerte Auflage. 8vo München. 1770. 30. kr.

Schirachs (A. G.) der baieriſche Bienenmeiſter oder deutſche Anleitung zur Binnenwartung, auf höchſte Anbefehlung Sr. churfl. Durchl. zu Baiern mit K. gr. 8vo. 1770. 45. kr.

Erdbeſchreibung hiſtoriſche zum Gebrauch der Jugend. 8vo München 1770. fl. 1. 30. kr.

Erdbeſchreibung, oder Anfangsgründe für Kinder von 6. bis 10. Jahr. 8vo München 1767. 20. kr.

Propoſitiones Epiſtolæ Canonico Criticæ ad Clericum Ratisbonenſem ſyſtema Parochialium Eccleſiar. Eccleſiaſticis privatæ competentem. &c. 8vo 1770. 9. kr.

Tiſſot Herrn) von den Krankheiten vornehmer und reicher Perſonen an Höfen, und in großen Städten. 8vo Frankfurt 1770. 24. kr.

Ligori. D. Alvonſ.) Sacerdos per pias conſiderationes & affectus in ſingulos hebdomadæ dies ad tremendum Miſſæ Sacrificium adductus & reductus. 12. Halem. 1770. 12. kr.

Gedanken von dem Nutzen, und Nothwendigkeit einer Policeydirektion in den Churlanden in Baiern. 8vo München 1767. 4. kr.

Griffet P. Heinrich d. G. Jeſu geiſtreiche Predigen, für den Advent, Faſten, und vornehmſten Feſttage des Jahres aus dem Franzöſiſchen. 4. Theil gr. 8vo Augsbugg 1770. fl. 4. 30. kr.

§. VI.

## §. IV. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingast. geben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 28. Hr. Walner Burgermeister und Handelsherr mit 4. Consorten von Berchtolsgaden.

Dito. Titl. Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Kaiser von Freysing.

Den 29. Graf Daun Domherr von Salzburg.

Den 30. Frau Burgermeisterin Kärnbeckin mit 3. Cons. von Straubing.

Dito. P. Professor von Salzburg.

Den 1. Sept. Titl. Hr. Baron Baumgarten Hauptmann zu Bischoflack in Crain.

Den 2. Herr Schonbeckh Kaufmann von Wien.

Den 3. Hr. Hueber Geistlicher von Wallersee.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 29. Hr. Zeitz Kaufmann von Regensburg.

Dito. Hr. Degeler Kammerdiener bey Hrn. Grafen von Viztum von Dresden.

Den 31. Madame König Kaufmannsfrau von Hamburg mit dero Jungfer.

Den 1. Sept. Mons. d' Abbé Offic. Major au Regement Royale Baviere au Service de la France.

Dito. Titl. Hr. Graf von Wolkenstein k. k. Kammerer ꝛc. mit dero Bedienten von Bozen.

Dito. Titl. Hr. von Jäger Hofkammerrath von Kochendorf mit dero Frauen von Wagner und ihren Fräulen sammt dero Bedienung von Wien.

Den 2. Hr. Hillebrand Negotiant von Augsburg.

Dito. Hr. Reichenbach Negot. von Leipzig.

Dito. Hr. Schopp Chirurgus von Wallerstein in Schwaben.

Dito. Hr. Ilg Bierbräu von Aichach.

Den 3. Hr. Kühner Negotiant von Brüssel.

Dito. Hr. von Schmeiller mit dero Bedient. von Meyland.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 30. 2. Herren Juristen von Salzburg.

Den 1. Sept. Hr. Koller Landlieutenant von Tölz nebst 2. Cons.

Den 3. Hr. Bruckmayr Bräu von Bruck nebst 1. Consorten.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 31. Ihro Excellenz Marquis Trotti mit Ihro Excell. Frauen Gemahlinn, nebst ihrer Suite von Augsburg.

Den 1. Sept. Titl. Hr. von Goll mit dero Frauen Gemahlinn und 2. Consorten 1. Kammerdiener 2. Bedienten aus Niederland.

Den 2. Titl. Hr. von Frankenstein und 2. Cons. mit 2. Bed. aus Holland.

§. V.

Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren.

tenant unter dem churprinz. Regiment. Clement Graf Morawitzky, Lieu-

## §. V. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 16. Kinder.
Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 30. Maria Einplin, Tagwerkers Wittwe, in dem Thal, 50. J. alt.

Von einem Stallknecht auf der Hundskuchel 1. Kind, 3. J. alt.

Den 31. Von einem Kanzleyboth im Thal 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Von einem Laquay in dem Kloibergäßl 1. Kind, 1. J. alt.

Den 2. Der hochedelgeb. Hr. Felix Ant. Blümelmayr, beyder Rechten Licentiat, auf dem Freydhof ad D. V. 40. J. alt.

Lorenz Weinzierl, Kirchendiener ad D. V. im Thal, 77. J. alt.

Den 4. Der hochgeb. Hr. Joſeph Wihelm Ignatius des H. R. R. Freyherr von Stein, zu Jettingen, und Eberſtall, churfl. geheimer Rath Generalfeldzeugmeiſter, Sr. Durchl. Churfürſtin Oberſthofmeiſter, und Pfleger zu Hartenſtein ꝛc. zu Nymphenburg, 95. J. alt.

Von einem Tagwerker aufm Lehel, 1. Mädl, 15. J. alt.

Von einem Tagwerker allda 1. Kind, 14. Wochen alt.

Von einem Hofkapeldiener in der Lederergaße 1. Kind, 14. Wochen alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 29. Von einem Titl. Herrn Hofkammerrath auf dem Kreuz 1. Kind 18. Wochen alt.

Von einem Lehenrößler in der Sendlingergaße 1. Kind 14. Tag alt.

Von einem Zieler in dem Hackengäßl 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 30. Nicolaus Kuhbauer, l. St. in der Sendlingergaße, 36. J. alt.

Agatha Weinbuchin, Wittwe, allda, 51. J. alt.

Den 31. Georg Graſperger, Weber, auf dem Kreuz, 27. J. alt.

Von dem Titl. Herrn von Hofſtötten ꝛc. auf dem Platz 1. Kind, 4. Wochen alt.

Von einem Mahler in dem Thal 1. Kind, 3. Wochen alt.

Von einem Petſchierſtecher in der Sendlingergaße 1 Kind, 1. J. alt.

Den 1. Sept. Aus dem ſchäferiſchen Waiſenhaus 1. Knab, 7. J. alt.

Den 4. Von einem Bierzäpfler im Thal 1. Kind, 4. Wochen alt.

Von einem Laquey aufm Rindermarkt 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

## §. VI. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 28. Aug.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 18 | = | = | = | = | = |
| Korn | 19 | 30 | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 8 | 30 | = | = | = | = |

Samſtag, den 1. Sept.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 22 | = | 21 | 30 | 19 | 30 |
| Korn | 14 | = | 13 | 30 | 12 | = |
| Gerſten | 11 | = | 10 | = | 9 | = |
| Haber | 8 | = | 17 | = | 6 | = |

Num. XXXVIV.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 12. Sept. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Neuhausergaße täglich ein Zimmer sammt der Kost zu verstiften. Wer hierzu Belieben trägt, kann sich im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es offeriert ein geistl. Herr von guter Familie, entweder als Hofmeister bey jungen Herrschaften, so die französische Sprache, auch das Klavier zu spielen vom Fundamente erlehrnen wollen, oder aber als Hauskapellan bey Herrschaften, seine Dienste. Das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist eine Halbchaise um einen billigen Preise zu verkaufen. Wer sich solcher bedienen will, kann das mehrere im Zeitungskomptoir einholen.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es sind verwichenen Frauentag Abends in der St. Peterskirche 2. goldene Ringe verlohren gegangen, worinn in einem 4. Buchstaben, in dem andern aber der H. Johann von Nepomuck befindlich ist. Wer solche gefunden, wird höflich ersucht, diese gegen einen ehrlichen Rekompens ins Zeitungskomptoir zu überliefern.

Es ist dieser Tagen ein französischer Riegelschlüssel gefunden worden. Wer solchen verlohren, kann sich im Zeitungskomptoir anmelden.

Es ist vorgestern ein karniolener Ring in Gold gefaßt mit 2. Diemant, und auf Folio gesetzt, verlohren gangen. Wer solchen gefunden, wird höflichst ersucht, diesen gegen einen re-

resonabeln Rekompens hiesigem Zeitungskomptoir einzuhändigen.

Es sind dieser Tagen 4. Ellen weiße handbreite Niederländerspitze von der Weinstraße an bis auf dem Eyermarkt verlohren gegangen. Wer solche gefunden, wird freundlich ersucht, selbe gegen guten Rekompens in hiesiges Zeitungskomptoir zu überbringen.

## §. V. Sachen, so entfremdet worden.

Es ist angestert als den 11. dieß Monats frühe in einem gewissen Hause allhier ein vergoldt dombakene Uhr mit einem geschmolzenen Blättel, daran ein dombackener vergoldter Frauenzimmerhacken mit einem dergleichen Glöckel und Schlüssel versehen, dann ein Extrakämppelsutterall von Silber und Seiden gemachter, nebst einem deto Kluferkißerl entwendet worden. Wem also dergleichen Sachen zu Gesichte oder Handen kommen sollen, wird höflich ersucht, selbe gegen einen ehrlichen Rekompens in allhiesiges Zeitungskomptoir zu bringen.

## §. VI. Nachrichten.

In dem Wasserburgerlädel sind zu haben, das Todsurtheil nebst einem Nachtrag zur Moral über den den 1. Sept. im Jahre 1770. justificirten Joseph Renner vulgo Prunthaler Sepp. Beyde Stücke nebst dem beygedruckten Kupfer kosten 5. kr.

Bey den Gebrüder van Düren, kais. Buchhändler zu Frankfurt, erscheinet die Messe der XXVIII. Band der merkwürdigsten Reisegeschichten von allen Zeiten, Länder und Völker gr. 4to mit vielen Kupf. und wird denen Herren Pränumeranten um den gewöhnlichen und geringen Pränumerationspreiß abgegeben. Es dienet anbey zur gehörigen Nachricht, daß die Herren Verfasser dieses ausführlichen Werkes, bey den nunmehro erreichten viel merkwürdigen Zeiten als die vorhergehende, mit vereinigtem Fleiß bey der Sammlung und Ausarbeitung der bewährtesten Nachrichten und die Verleger wegen des guten Drucks, Papiers und Kupfer, fortzufahren gesonnen sind, wann nur die Herren Pränumeranten ihrer seits, gleichfalls ihren so gehoften als bedungenen Beystand (durch ordentliche Beziehung der neuen Theile) leisten, und daß die etwann annoch rückständige vorherige Bände nicht länger verabsäumet werden.

Es ist hiebey zu erinern (1. daß, weil es dem Verleger nicht zu rathen, für gar zu lang verabsäumte Pränumerationen, die Fortsetzung immerfort auf ihre Gefahr und Schaden zu drucken) diese verabsäumte Pränumerationsscheine ihre Kraft und Erfolg nicht mehr haben können, besonders wenn sie gar zu sehr veraltert seyn.

Es ist demnach 2.) unumgänglich nöthig worden, (damit die allgemeine Reisegeschichte der erwünschten neueren Zeiten, mit gehöriger Zuversicht angefangen und fortgesetzt werden könne) die rückständige Bände längstens bis nächste Messe abzulangen. Denn, 3.) wenn diese schon oft wiederholte Erinnerung und nunmehr endlich peremtorische Termin, annoch verabsäumt werden solte, so wird es billig niemand verdenken können, daß jeder Band nach seinem ordentlichen Werth zu zahlen seye, besonders wenn die verspätete Fortsetzung von kompleten Werk, (so auch bis diesen Termin um den bekannten veringerten Preiß annoch abgegeben wird.) angenommen werden sollen.

Die Fürtreflichkeit dieser vollständigsten neuen Sammlung von den Merkwürdigkeiten von allen Ländern, Völker und Zeiten, für jedermann nützlich und zu vergnüglicher Lesung und Instruction eingerichtet, ist durch öffentliche Recensionen zwar schon sehr berühmt; man kann aber auch gedruckte Nachrichten davon

und

und den Entwurf des ganzen Werks, in Frankfurt, Leipzig und im Haag in den van Düriſchen Buchhandlungen bekommen. Als

a) Von der vollſtändigen Geſchichte von Griechenland in 7 Bänden, gr. 4to mit Kupf. NB. jeder Band insbeſondere nach Belieben, wie auch folgende neue anſehnliche Werken:

b) Ausführliche Geſchichte des Julius Cäſar, 2. Bände gr. 4to mit vielen Kupf.

c) idem des großen Kaiſers Cäſar Auguſtus, gr. 4to mit vielen Kupf.

d) Anhang oder Fortſetzung der Geſchichte des römiſchen Reichs nach den Zeiten des Auguſtus, von Tacitus beſchrieben, und eine Sammlung hiſtoriſch-moraliſcher und ausführlicher Nachrichten, von dem Staatsklugen Kaiſer Tiberius und ſeinen Thronfolgern, bis auf das XI. Buch des Tacitus, zur Ergänzung dies berühmten Geſchichtſchreibers, gr. 4to mit Kupf.

e) Schatzkammer der Merkwürdigkeiten Roms und der Römer, in Anſehung der Kunſtwiſſenſchaft und Sitten, vor und unter den Kaiſern. gr. 4to mit ſehr vielen Kupf.

Alle dieſe ausführliche Werke ſind mit vielem Fleiß zuſammen getragen und in einen hiſtoriſchen und geographiſchen Zuſammenhang gebracht, von einer Geſellſchaft gelehrter Leuten, und beiden Gebrüder van Düren ſehr ſauber gedruckt, woſelbſt neben ihrem ſchon bekannten deutſchen und neuen franzöſiſchen Verlag, allerhandgute Bücher billigſten Preiſſes zu haben ſind. Auch wird der neue Meßkatalogus gratis mitgetheilt.

## §. VII. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

In der Hueberiſchen Weingaſtgebshauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 5. Titl. Hr. Graf Kalbert, mit ſeiner Suite, aus Engeland.

Titl. Hr. Graf Tahlge, pohlniſcher Oberſtlieutenant, mit ſeiner Suite.

Titl. Hr. Profeſſor Brugger, mit 1. Bedient. von Ingolſtadt.

Den 6. Hr. Burgermeiſter Grainer mit 1. Conſ. von Waſſerburg.

Fr. Steibin, Schifmeiſterin, mit 1. Conſ. v. Waſſerburg.

Den 8. Hr. Freydenberger, Weingaſtgeb, mit 1. Conſ. von Paſſau.

Dito. Zwey regulirte Herren von Würzburg.

Den 9. Fr. Semerin, Weingaſtgebin von Schongau.

Den 10. Hr. Burgermeiſter Saul, mit deſſen Fr. Tochter, v. Mieſpach.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Hr. Marreis, Schifmeiſter von Haag.

Hr. Poſch, von Mieſpach.

Den 8. Hr. Scherrer, Bierbräu von Fiſchbach.

Hr. Millauer, Kaufm. von Ulm.

Den 9. Hr. Pfleger von Haag, mit 2. Conſort.

Titl. Hr. Baron von Baumgarten, Landshauptmann zu Biſchofslack, aus Kärnten.

Hr. Neumayr, Kooperator von heil. Blut, nächſt Erding.

Den 10. Hr. Neuhauſer, Juriſt mit 3. Conſ. von Salzburg.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 6. Titl. Fr. Baronnin von Aſch, nebſt dero Hrn. Sohn Kanoniko, 1. Bed. und Jungf. von Landshut.

Den 7. Ein Hr. Beneficiat von Oetting.

Den 8. Hr. Niederteutter, Verwalter von Wildenholzen.

Den 9. Hr. Päder, Profeſſor Ord. S. Dominici, von Landshut.

Den

Den 10. Fr. Delingerin, nebst dessen Sohn, von Landshut.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 4. Hr. v. Menner, von Mannheim, mit 1. Bedient.

Den 7. Hr. Weber, Negot. v. Lindau.

Den 8. Hr. Mayr, Silbernegot. von Augsb. mit 1. Hrn. Conf.

Titl. Ihro Hochwürd. Hr. von Brucker, geistl. Rath v. Regensb. mit 1. Bed.

Den 9. Monf. L'abbé Prentano, Hofkapellan bey Titl. Hrn. Graf Truchseß Wurzach von Wurzach, mit 1. Conf.

Den 10. Titl Hr. v. Schmid, churtrierischer Hofrath, mit 1. Bed.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 8. Monf. Dominiko Boroni, Sr. Durchl. Herzog von Württenberg, Kapelmeister, mit 3. Conf.

Den 9. Titl. Hr. Graf Taufkirchen, v. Guettenburg, mit 1. Bed.

Den 10. Titl. Hr. v. Bottus, Hofrath von Sr. hochfürstl. Gnaden von Salzb. mit 1. Conf. und Bed.

---

## §. VIII. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 18. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 5. Von einem Zehrgadendiener in der Schäflergaße, 1. K. ein halbes J.

Von einem Tagwerker in dem Thal, 1. K. drey viertl J. alt.

Den 6. Frau Mar. Theref. Haberkorninn, Sekretairswittib, alda 88. J. alt.

Den 10. Von einem Penzionist auf dem Kreutz, 1. K. 1. und 1. halbes J. alt.

Von einem Laquay, in der Lederergaße 1. K. 9. T. alt.

Von einem Tagwerker auf dem Lehel, 1. K. 8. Tage alt.

Von einem Hr. Kanzelist in der Neuhausergaße, 1. K. 1. T. alt.

Den 11. Von einem Laquay in der Schwäbingergaße, 1. K. 8. W. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 6. H. Felix Knechtl, Dragonerhaupmann auf dem Kreutz, 63. J. alt.

Von einem Tagwerker in der Sendlingergaße, 1. K. 14. Tage alt.

Den 9. Des Joh. Welzer, Webersweib, auf dem Kreutz, 65. J. alt.

Theresia Schmidinn, Kistlerswittib, in dem Thal, 79. J. alt.

Maria Wunderlin, l. St. in dem Josephspital.

Von dem Titl. H. Baron von Brucklach ꝛc. in der Fürstenfeldergaße, 1. K. 3. viertel J. alt.

Von einem Herrn Advokaten, in der Sendlingergaße, 1. K. 3. viertl J. alt.

Den 10. Von einem Tuchmacher auf dem Anger, 1. K. 2. J. alt.

Von einem Kirschner, im Thal. 1. K. 1. J. alt.

---

## §. IX. Fruchtpreis.

### Dienstag, den 4. Septemb.

| Schäffel | vom Besten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 18 | = | = | = | = | = |
| Korn | 14 | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

### Freytag, den 7. Sept.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 17 | = | 16 | = | 15 | = |
| Korn | 14 | = | 13 | 30 | 13 | = |
| Gersten | 9 | 45 | 9 | 15 | 8 | 30 |
| Haber | 7 | = | 6 | | 5 | 30 |

Num. XXXX.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 19. Sept. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist in der Neuhausergaße täglich ein Zimmer sammt der Kost zu verstiften. Wer hierzu Belieben trägt, kann sich im Zeitungskomptoir erkundigen.

Es wird jedermann zu wissen gemacht, daß allhier im Schrammergässel ein Zimmer sammt der Einrichtung und Kost zu verlassen ist. Die weitere Nachricht kann man im Zeitungskomptoir bekommen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es offeriert ein geistl. Herr von guter Familie, entweder als Hofmeister bey jungen Herrschaften, so die französische Sprache, auch das Klavier zu spielen vom Fundamente erlehrnen wollen, oder aber als Hauskapellan bey Herrschaften, seine Dienste. Das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind allhier Holländische Tulipanenzwiebel um einen leidentlichen Preis zu haben; wer hierzu Belieben traget, kann sich dessen beym Frücht- und Sammenhandler Christian Schmidt unter der Landschaft erkundigen.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist vor 14. Tagen ein mit Silber gefaßter Degen, und einer schwarzen Scheid auf dem Lehel bey dem großen Abfall verlohren gegangen. Wer solchen gefunden, wird höflichst ersucht, selben gegen guten Recompens hiesigem Zeitungskomptoir einzuhändigen.

Wer-

Vergangene Wochen iſt von Anzing in die Stadt herein bis in das Thall ein Coutaudeſchais mit einem ſchwarzen Grif und maſſifſilbernen Kreuzhacken, und Ohrband, dann einer geraden Klinge verlohren gegangen. Wer ſolches gefunden, wird dienſtfreundlich erſucht, ſelbes gegen einen raiſonobl zu empfangen habenden Recompens in das Zeitungskomptoir einzuliefern.

## §. V. Nachrichten.

Künftigen Montag den 24. werden v. der Fräule v. Dos ſel. Verlaſſenſchaft, einige Meublen an den Meiſtbietenden verſteigert. Wer alſo etwas zu kaufen gedenket, beliebe ſich an obigen Tage in der Frühe um 9. Uhr, und Nachmittag um 3. Uhr in der Behauſung des Churfürſtl. Hrn. Kommercienrath, Strauß nächſt dem ſchönen Thurnüber 2. Stiegen ſich einzufinden.

Es hat unter gnädigſter Approbation ein Tractat von der Hebammenkunſt unter der Aufſchrift: Auszüge von den Gründen der Hebammenkunſt nach dem Lehrgebäude des göttinq. Herrn Profeſſor Röderers, nebſt einem Anhange von den Krankheiten der Schwangern, Kindbetterinnen, und Kinder aus dem gelehrten Hrn. Arzte Tiſſot zum Gebrauch der Vorleſungen bey der gnädigſt errichteten Hebammenſchule zu Altenöttingen verfertiget von Johann Martin Strixner der Arzneywiſſenſchaft Doctorn Churfürſtl. wirklichen Rathe, denn Alt- und Neuöttinger Phiſico: Die Preſſe verlaſſen.

Wer ſich dieſes nützlichen Handbuches bedienen will, kann ſolches zu Amberg bey Titl. Herrn Dokt. Mayr, zu Straubing bey Titl. Hrn. Dokt. Reres, zu München bey dem Herrn Mauz, oder ſogenannten Waſſerburgerlädel, zu Landshut bey dem Herrn Buchbinder Schmid, und zu Alt- und Neuöttingen bey beeden Hrn. Buchb. haben. Solches iſt in 8vo auf 13. Bögen abgedruckt, und koſtet 24. kr.

Es iſt gar kein Zweifel, wie ſolches die gnädigſte Approbation bezeuget, daß ſich das Publicum dardurch großen Nutzen zu verſprechen habe: denn nicht nur wehrend der Geburt, ſondern auch vor, und darnach wird ſich ein vernünftiger Bader, oder Hebamme zu helfen wiſſen: die Erläuterungen aber der Kinderkrankheiten werden dem Staate viele brauchbaren Bürger erhalten. Es wäre zu wünſchen, es ſchafte dieſes Handbuch ein jeder an, der kleine Kinder hat.

Bey Johann Nepomuk Fritz in München nächſt dem ſchönen Thurn, ſind nachſtehende Bücher zu haben.

Acta Accademiae Theodoro Palatinae, gr. 4. Volumen 11. *Mannhemii.* 1770. fl. 5.

Maniere d' entendre la Sancte Meſſe, *ſelon l'Eſprit et l'Intention de l'Egliſe* avec des Pratiques de Pieté. 8. *Ratisbonne* 1764. 45. kr.

Steyrer (R. P. A.) Leben und Lehr JEſu Chriſti des Sohns GOttes, des Sohns Mariä, nach denen HH. 4. Evangelien ordentlich verfaſſet. gr. 4. Regensburg 1762. fl. 2.

Concordaten und Receſſen, welche zwiſchen Churbaiern, dann denen umliegenden Erz- und reſpective Hochſtiftern Salzburg, Paſſau, Freyſing, Regensburg, Augsburg und Chiemſee, ſowohl in ältern als neuern Zeiten, ſo viel das Eccleſiaſticum in hieſigen Churlanden belangt, getroffen, und ſowohl denen geiſtl. als weltlichen Obrigkeiten, Beamten und Unterthanen, zur Nachricht, u. reſpective Nachachtung, aus Churfürſtl. Befehl in offentlichen Druck gegeben worden. Fol. 1769. München. 30. kr.

Bie-

Brauns (Heinrich) Anleitung zur deutschen Sprachkunst, zum bequemern Gebrauch von ihm selbst ins Kürzere gezogen. 8. München. 1770. 30. kr.

Bienenmeister baierischer, oder deutsche Anleitung zur Bienenwartung. Auf höchste Veranlassung Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Baiern abgefaßt von A. G. Schirach. m. K. gr. 8. München 1770. 45. kr.

Bibliotheck des schönen und guten 8. Basel. 1764. 30. kr.

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 13. Sept. Herr Krienberger, Kaufmann von Straubing.

Den 16. Herr Steib, Handelsbedienter.

Herr Pux, Weinhandler von Donauwörth.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 13. Herr Meixner von Augsburg.

Den 14. Frau Millerinn, nebst 2. geistlichen Herrn von Pfaffenhofen.

Den 15. Herr Pater Professor Walser, Orden St. Benedictus von Salzburg, nebst 2. Conf.

Den 16. Herr Pater Hierozint, Orden St. Dominicus von Landshuet.

Den 17. Titl. Hr. von Weidacher, Pflegskommissarius, nebst dessen Frauen von Dinglfing.

Den 18. Zwey Herrn Juristen von Salzburg.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingast. geben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 12. Herr Landerer, Bierbräu, nebst dero Frau aus Ungarn.

Hr. Mareus, Schifmeister von Haag.

Den 13. Herr Pfarrer von Kuen aus dem Reich v. Nieling.

Herr Posch von Miespach.

Den 14. Herr Lic. und Hrn. Professor Sierath von Ingolstadt.

Den 15. Hr. Mayrhofer, Silber-Negotiant von Augsburg.

Den 15. Hr. Fischer, Kaufmann von Augsburg, mit 2. Conf.

Hr. Decriny, Kaufmann und Handls. von Augsburg, nebst 2. Conf.

Den 16. Hr. Klaz, Kaufmann mit 5. Conf. von Augsburg.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 10. Monf. le Baron de Klenck, königl. englischer General, mit einem Kammerdiener, und Bedienten von Wienn.

Den 11. Hr. Ottmann, Hochfürstl. Salzburgischer Haupthandlungsbuchhalter von Ingolstadt.

Den 13. Titl. Hr. Graf von Wodiski, mit einem Kammerdiener und Bedienten aus Pohlen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 12. Monf. Benade, Kammerdiener v. Neapolitanischen Bothschafter von Wienn, mit 3. Conf.

Monf. Bruysel, Negot. aus Lyon.

Den

Den 14. Hr. Studer, Kaufmann von St. Gallen.

Hr. Weyler, Handlungskommiſſarius von Augsburg.

Den 15. Hr. Schwalb Handlungskommiſſarius von Augsburg.

Hr. Bichele, Kaufmann v. Augsburg, mit 3. Conſ.

Den 16. Hr. Secret. Molitor v. königl. kaiſerl. Hof von Wienn.

R. P. Wieterpus, mit. 1. Hrn. C. von St. Ulrich von Augsburg.

R. P. Auguſtin von Steingaden.

Den 17. Hr. Puſch, Silbernegot. von Augsburg, mit 2. Conſ.

Hr. Oſiander, mit 3. Conſ. Kaufleute von Augsburg.

Bey Frau Ablin, Weingaſtgebin, zum ſchwarzen Bärn logiren.

Den 17. Herr Baron von Düllo, aus Engeland, mit dero Bedienten.

## §. VII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 14. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 14. Von einem Fräulenſchneider in der Weinſtraße 1. Kind, 17. Woch. alt.

Von einem Tagw. vor dem Neuhauſerthor 1. Kind, 6. Woch. alt.

Den 15. Paulus Weniger, churfl. weiſſer Bräuknecht, 27. J. alt.

Von einem Maurer in der Schäflergaße 1. Kind, 3. Viertel J. alt.

Den 16. Des Dionyſius. Riedmayr, Stallknechts Weib, auf dem Plätzl, 42. J. alt.

Von einem Mauthofficiant in dem Thal 1. Kind, 1. J. alt.

Von einem Laquai in der Kaufingergaße 1. Kind, 1. J. alt.

Den 17. Benno Seißenbacher, Hammerſchmiedsgeſ. auf dem Lehel, 50. J. alt.

Des Hrn. Joh. Schweighard, herzogl. Kammerdieners Frau auf dem Plätzl, 36. J. alt.

Den 18. Ihro Excell. die hochgebohrne Frau M. Regina des H. R. R. Gräfinn von Haimhauſen, geb. Freyfrau von Wolframſtorf, in der Schwäbingergaße, 66. J. alt.

Von einem Laquai in dem Thal 1. Kind, 3. Woch. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 13. Barthol. Reindl, Schuhmacher, in der Fürſtenfeldergaße, 55. J. alt.

Von einem Dändler in der Sendlingergaße 1. Kind, 14. Tage alt.

Den 16. Hr. Franz Glouner, Eiſenhändler, in der Kaufingergaße, 54. J. alt.

Von einem Kartenmachergeſell in dem Thal 1. Kind, 8. Tage alt.

Den 17. Hr. Klaudius Amadäus von Greſſo, Hauptmann, auf dem Kreutz, 72. J. alt.

Von einem Hrn. Sekretär in dem Thal 1. Kind, 7. Woch. alt.

Von einem Leibvorreiter alda 1. K. 2. J. alt.

Den 18. Urſula Probſtinn, l. St. im Krankenhaus.

Von einem Metzger auf dem Anger 1. Kind, 7. Woch. alt.

## §. VIII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 11. Septemb.

| | vom Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 17 | = | = | = | = | = |
| Korn | 14 | = | = | = | = | = |
| Gerſten | 10 | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Freytag, den 15. Sept.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 17 | = | 16 | 30 | 16 | = |
| Korn | 14 | = | 13 | = | = | = |
| Gerſten | 10 | 30 | 10 | = | 9 | 15 |
| Haber | 6 | 30 | 6 | = | 5 | 30 |

Num. XLI.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 26. Sept. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist ein Weinwirthsbehausung, mit vielen Stallungen, und ein Anger mit 10. Tagwerk, oder ohne Anger zu verkaufen. Wem es also beliebig ist, kann man sich im Zeitungskomptoir befragen.

Es sind in der Burggaße drey eingerichtete Zimmer zu verlassen. Wer also Belieben trägt, kann sich im Zeitungskomptoir erkundigen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es offeriert ein geistl. Herr von guter Familie, entweder als Hofmeister bey jungen Herrschaften, so die französische Sprache, auch das Klavier zu spielen vom Fundamente erlehrnen wollen, oder aber als Hauskapellan bey Herrschaften, seine Dienste. Das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Den Vergangenen Montag ist ein Geld im Papier gefunden worden. Wem es also angehörig ist, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anbefragen.

## §. IV. Sachen, so entfremdet worden.

Es sind am heil. Mathäustage von zween Bauern von Schwabing zwey Pferde entfremdet worden von der Waide, eines ist lichtbraun, und das andere sieht einem Blaßl gleich. Wem selbe also zu Händen kommen, wird höflichst ersucht in den Zeitungskomptoir zu melden, dem wird also ein resonables Rekompens zugestellet.

§. V.

## §. V. Nachrichten.

**Bey Johann Nepomuck Fritz in München nächst dem schönen Thurne, sind nachstehende Bücher zu haben.**

Biwald (Leopold) Physica generalis, quam Auditorum Philosophiae Usibus accomodavit. gr. 8. *Graecii.* 1769. fl. 4. 30. kr.

Buß = Paßion= und Fastenreden kurzgefaßte, welche sämmtlich aus der heiligen Schrift, und denen Kirchenlehrern genommen. Fol. Grätz. 1769. fl. 3.

Die gedichte Ossians, eines alten geltischen Dichters aus dem Englischen übersetzt von M. Denis D. G. J. 3. Bände. gr. 8. Wienn. 1768. fl. 4. 30. kr.

Constitutio Criminalis Theresiana, oder der königl. käiserl. zu Hungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc. königl. apostol. Majestät Mariä Theresiä Erzherzoginn zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. Peinliche Gerichtsordnung, gr. Fol. Wienn. 1769. fl. 8.

Mößls (P. Vital) Geistliche Reden von der heutigen Lauigkeit in dem Christenthum, und von dem heiligsten Geheimniße des Altars 2. Theile. gr. 8. Salzburg. 1770. fl. 3.

Loniceri (Ad.) Vollständiges Kräuterbuch, und künstliche Contrefeyungen der Bäumen, Stauden, Hecken ꝛc. nebst Namen und Gebrauch der Kräuter, Gewächsen ꝛc. Fol. Ulm. 1770. fl. 3.

Codex principis olim Lawieshamensis Abbatiae Dipplomaticus ex aevo maxime Carolingico diu multumque desideratus. 3. Tomi gr. 4. *Mannhemii.* 1768. Schreibpapier. fl. 10. 30. kr.

Chapelain (P. le.) Predigten auf den Advent und verschiedene Feste 2. Theile. 8. Augsburg. 1770. fl. 1. 30. kr.

Scaramelli (G. B.) Directorium Asceticum, sive Norma dirigendi Animas ad perfectionem Christianam, per Vias Gratiae ordinarias. 4. Tomi. 8. *Aug. Vind.* fl. 3. 45. kr.

Antoine (R. P. P. G.) Theologia moralis Universa c. N. de Carboneano. VII. Tomi. 8. *Passavii.* 1766. fl. 6. 15. kr.

Hübner (Joh.) Neu vermehrt= und verbessertes Reales Staatszeitungs= und Conversationslexikon, darinnen die Religionen und geistlichen Orden, die Reiche und Staaten, Meere, Seen, Insuln ꝛc. und alles, was sich in Publicis, Geograph. Generalog. und andern Stücken zugetragen, zu finden. N. Ed. gr. 8. Regensburg. 1769. fl. 4. 30. kr.

Bulle seiner jetzt lebenden päpstlichen Heiligkeit an die Bischöffe in Sardinien. In welcher er die in ihren Diecesen bisher gewöhnlichen Taxen bey Ertheilung der heiligen Weihen, und anderer Sakramenten, bey Beneficien, Eheverlöbnißen, Begräbnißen, Visitationen, und dergleichen theils verbietet, theils reformiret. 4. München. 1770. 15. kr.

---

Den 24. dieses Monats Sept. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchlaucht gnädigstprivilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 54. 29. 88. 69. 11. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 6. des bevorstehenden Monats Octob. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 21. Sept. Herr Graf Hörwarth, Regierungsrath zu Straubing

bing mit deſſen Frau Gröfinn, Kammerjungfrau und Bedienten.

Titl. Herr Baron von Gumberg, von Löbl. Graf Livizaniſchen Dragonerregiment, mit 1. Bedienten.

Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 18. Titl. Hr. Graf von Montiny mit 1. Conſ. und 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bed. von Regensb.

Den 19. Herr van Fakiny Paßagier, aus Italien.

Den 23. Monſ. Chevalier de Bonflear königl. franzöſiſcher Obriſter mit 1. Hrn. Kammerdiener und Bedient. von Paris.

Monſ. Gyot mit 3. Conſ. Negot. von Nancy.

Den 24. Ihro Excellenz Hr. Graf von Staray, kaiſerl. königl. Kammerer mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedienten, von Augsburg.

Den 25. Hr. Völcker, Kaufm. von Salzburg.

In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 19. Hr. Hoſy, Juriſt mit 1. Conſ. von Salzburg.

Den 21. Hr. R. Prior von Mariazell mit 3. Conſ. aus Steyrmarkt.

Den 22. Hr. Burgermeiſter von Waſſerburg.

Hr. Pob mit 1. Conſ. Bierbräu, von Tölz.

Den 25. Hr. Ludwig, Handelsmann mit 3. Conſ. aus Steyrmarkt.

Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 19. Hr. von Vogl, Reichshofraths- und Churbair. Agent, von Wienn mit dero Fr. und Hrn. Söhnen, dann Bedienten.

Den 20. Hr. Zeller, Handlungscommiſſar. von Augsburg.

Den 23. Hr. Baron von Durn, Domcapit. von Freyſingen, mit einem Bedienten.

Den 24. Hr. von Rettich, von Landsperg.

Hr. R. Pater Cajetanus Held, Ord. St. Benedicti von Ochſenhauſen, mit 1. Hrn. Conſ.

Den 24. Madamoiſ. Perniſe, aus der Schweitz.

Hr. Fliſch, Handlungsbedienter, aus der Schweitz.

Hr. von Reinhard, Negot. von Wienn.

Den 25. Hr. Riedmayr, Hirſchwirth von Memmingen.

Bey Frau Ablin, Weingaſtgeb, zum ſchwarzen Bärn logiren.

Den 20. Hr. Faber Pflegscommiſſarius, und Granizmauthner zu Schongau.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Röſſel logiren

Den 20. Hr. Hauptmann Lib mit deſſen Frau, von Preyſing. Regiment von Amberg.

Den 21. Hr. von Vogl, Chorhr. von Altenötting.

Den 22. Frau Stadtlerinn, Lieutenantinn nebſt deſſen Hrn. Sohn, von Oetting.

Den 23. Hr. Mitterſchreiber, von Granſperg.

Den

Den 24. Hr. Königsbaur, Wirth von Uttenhofen.

Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren Hr. Oberſtlieutenant, Baron v. Wunſchwitz, und Hr. Oberlieutenant und Adjudant von Erneoty des Löbl. Baron Hegnenbergiſchen Regiments.

Den 24. Hr. Wünklmann, Juriſt von Anſpach aus Bareuth.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 21. Hr. Mareis, Schifmeiſter von Haag.

Den 23. Hr. Pals, Bierbräu, mit 1. Conſ. von Schrobenhauſen.

Den 25. Hr. Schmidt, Pfarrer von Bruckberg.

## §. VII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 17. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 19. Aus dem Falkenthurn ein Kind, 8. Tage alt.

Den 21. Hr. Peter Paul Steger, Handelsherr, in der Burggaße, 70. Jahr alt.

Von einem Spaliermaler auf dem Anger 1. Kind, 5. Wochen alt.

Den 22. Von dem Salzſtößler auf dem Plätzl 1. Kind, 1. Jahr alt.

Den 23. Hr. Bartholom. Schweizer, Harſchier, in dem Thal, 27. J. a.

Des Jakob Dallmayr, Trabantenrottmeiſters Weib, vor dem Iſarthor, 73. Jahr alt.

Von einem Hrn. Kanzeliſt in dem Thal 1. Kind, 1. Jahr alt.

Von einem Münzknecht in der Leberergaße 1. Kind, 5. Wochen alt.

Den 25. Von einem Hrn. Kanzeliſt in dem Thal 1. Kind, 7. W. alt.

Von einem Stallknecht auf dem Gehrn 1. Kind, 1. viertel Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 20. Hr. Joh. Joſeph Jobſt, Medikus, auf dem Anger, 47. J. alt.

Von dem Hrn. Weinwirth in der Sendlingergaße 1. K. 3. viertel J. a.

Den 21. Von einem Hrn. Sekretär in dem Thal 1. Kind, 3. Woch. a.

Den 22. Kathar. Innerinn, Wittwe, in dem Joſephſpital.

Ein Mannsperſon in dem Arbeitshauſe.

Von einem Loderer in dem Thal 1. Kind, 1. viertel Jahr alt.

Den 23. Joſeph Söckel, Seiler, in der Sendlingergaße, 55. Jahr alt.

Den 24. R. D. Johann Caſpar Werndl, in dem Joſephſpital, 66. J. a.

Ein Mannsperſon in dem Arbeitshauſe.

Den 25. Agatha Jocherinn, Wittib, in der Sendlingergaße, 89. J. alt.

Von einem Hrn. Sekretär in der Roſengaße 1. Kind, 3. Wochen alt.

## §. VIII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 18. Septemb.

| vom Beſten. | Mittlern. | Gering. |
|---|---|---|
| Schäffel | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weitzen | 17 = | = = | = = |
| Korn | 14 = | = = | = = |
| Gerſten | 10 = | = = | = = |
| Haber | = = | = = | = = |

Freytag, den 22. Sept.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 17 = | 16 30 | = = |
| Korn | 14 = | = = | = = |
| Gerſten | 11 = | 10 30 | 10 = |
| Haber | 7 15 | 7 = | 6 = |

Num. XLII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 3. Octob. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es dienet zur Nachricht, daß in dem Schramengäßel ein eingerichtetes Zimmer für einen Hrn. ist zu verlassen, man kann es bekommen monatlich oder halbjährig. Wer also darzu Belieben trägt, kann sich im hiesigen Zeitungkomptoir anmelden.

Es wird ein eingerichtete Wohnung von 2. oder 3. Zimmern sammt einer Kuchel jedermann kund und zu wissen gemacht. Wem es gefällig ist, kann sich allhier um das Mehrere erkundigen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist dieser Tagen ein junger Staar aus einem Garten entflogen, ohnwissend wohin; wem solcher zu Handen kommen ist, wird freundlich ersucht, selben hiesigen Zeitungskomptoir gegen guten Rekompens einzuliefern.

Es ist dieser Tagen von hier aus bis Dachau ein silberfärbiger Mantel von einem Wagen weg verlohren gegangen. Wer solchen gefunden, wird freundlichst ersucht selben gegen einen guten Rekompens hiesigen Zeitungskomptoir einzuliefern.

Es ist dieser Tagen bey denen RR. PP. Hieronymitanern ein Gebethbuch, betitult christliche Andachtsübung von krinerischen Verlag, gefunden worden, wer solches verlohren, kann sich dieserwegen im Zeitungskomptoir melden.

## §. III. Sachen, so entfremdet worden.

Es ist den leztverflossenen Sonntag unter der Predigt bey denen PP. Jesui-

Jesuitern einer Person eine silberne Tobackdosen aus der Taschen entfremdet worden. Wem es gähling sollte unter die Hände kommen, wird höflichst ersucht selbe gegen guten Rekompens hiesigen Zeitungskomptoir zu überbringen.

## §. IV. Nachrichten.

Wenl. Ihre Churfürstl. Durchlaucht in Baiern Maximilian Emanuel Glor. Andhaben Hochstdero gewest insieder verstorbenen Generalen von Montauban eine Ordonanz respektive Schuldverschreibung auf 57600. Livres de France ausfertigen lassen, zu welcher Forderung nunmehro dessen rückgebliebener Enkel, und angeblich einziger Erb Franz Xaveri von Montauban des Churbaierischen löbl. General Baron von Lerchenfeldischen Infanterieregiments Oberlieutenant Anspruch machet; da nun aber obige Ordonanz oder Schuldverschreibung unwissend wie und wohin distrahiret worden, auch all angewendeter Mühe und Nachsuchens ohnerachtet nach so vieler Jahrenumlauf, jedennoch nicht mehr zum Vorschein hat gebracht werden, folgsam sich leichtlich hätte ereignen können, daß mentionirte Ordonanz in dieser Zwischenzeit durch Cession oder auf andere billiche Weise an einen Dritten gedihen wäre. Als wird von Seiten des churbaierischen Landbanko männiglich mittels dieses hiemit kund und zu wissen gemacht, daß, infall jemand mehr ermeldte Ordonanz durch was immer für einen gerechten Titel an sich gebracht zu haben dociren: oder auch zu eingangsbemeldten Generalen von Montauban näher dann obberührter Lieutenant von Montauban versippschaftet zu seyn sich legitimiren könnte, zu Vorzeigung solcher Legitimation und Dokumenten a Dato ein zwey monatlicher Termin perenptorice dergestalten anmit präfigiret wird, daß nach Verfluß solcher Zeit einige Legitimation nicht mehr acceptiret, sondern vielgemeldter Lieutenant von Montauban als einzigrechtmäßiger Erb und Eigenthümer der General Montaubanischen Forderung ohne weiters dies Orts agnoscirt werden wurde. Actum München, den 30. Sept. Anno 1770.

Churbaierischer Landbanko.

Johann Leopold Ruedorfer, Kaßier.

Bey Johann Nepomuck Fritz, churfl. akademisch- und burgl. Buchhändler nächst dem schönen Thurn sind nunmehro die auf churfl. höchsten Befehle zum Gebrauche der deutschen Schulen herausgekommene neue Schulbücher zu haben, mit beygesetzten Preisen, ungebunden, wie folgt:

1. Plan für die Schulmeister mit 2. Tabellen, 8vo. 10. kr. 2. A. B. C. Büchel, 8vo. 2. kr. 3. Namenbüchel, 8o. 2. kr. 4. Lesebüchel, 8vo. 3. kr. 5. Regeln zur schönen Schribekunst, mit 4. Tabellen oder Vorschriften, 8vo. 12. kr. 6. Grundlegung zur deutschen Sprachkunst, 8vo. 15. kr. 7. Anfangsgründe zur Rechenkunst, 8vo. 6. kr. 8. Anleitung zur Briefkunst, 8vo. 6. kr. 9. Buchstabentabelle, 4to. 1. kr. 10. Kanisius, 16mo. 3. kr. 11. Evangel- und Episteln, nebst Kanisio, 12mo. 15. kr. 12. Deutsche Vorschrift separat, 4to. 3. kr. 13. Lateinische Vorschrift separat, 4to. 3. kr. Ferner sind für erwachsene Leute zu haben: deutsch ortographisches Handbuch, 4to. 1. fl. 12. kr. Erdebeschreibung historische zum Gebrauche der Jugend, 8vo. 1. fl. 30. kr. Brauns Einleitung zur deutschen Redekunst, 8vo. 30. kr. Anleitung zur deutschen Sprachkunst, 8v. 1. fl. Das nämliche ins Kurze gezogen, 8vo. 30. kr. Anleitung zur deutschen Dichtkunst, 8vo.

8vo. 36. kr. Evangelien und Episteln, 8vo. 1. fl. Landkarten von dem ganzen Lande Baiern, bestehend in 29. Blättern, 2. fl. Töring (Grafen Augusts) Auszug der politischen Weltgeschichte, 8vo. 1. fl. Erdbeschreibung für Kinder von 6. bis 10. Jahren. 8vo 20. kr.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 26. Monsieur du Hamel Colonel d'un Regiment des D'ragons de France et deux Domestiques.

Den 28. Herr Obristwachtmeister Dufor mit dessen Frau Gemahlinn, von Ingolstadt.

Den 30. Herr von Paur königl. kaiserl. Kaßier in Günzburg, mit dessen Frau Gemahlinn und 2. Cons. von Wienn.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 27. Frau Prudehlöderinn, Ingenieuroberlieutenantinn, v. Braunau.

Den 28. Herr Löderer, von Aubling.

Den 29. Herr Doktor Schmidt, von Braunau.

Den 1. Oct. Herr Doktor Moser, von Landshut.

Den 2. Zwey Herrn Juristen, von Salzburg.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 27. (Titl.) Herr von Alliarti, Leibmedikus nebst 1. Bedienten, von Salzburg.

Den 29. (Titl.) Herr Ehman, Kaufmann von Niernberg mit 2. Cons.

Den 2. Herr Pozmann mit einem Cons. Negotianten aus Sachsen.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 30. Herr Baron von Lemberg, kaiserl. Kroatenhauptmann mit 1. Cons.

Den 1. Herr von Neumiller, Salzbeamter von Ingolstadt, mit 3. Cons.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingast. geben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 26. (Titl.) Herr Ströller, Pflegskommissarius von Tölz.

Den 27. Herr Joll, Wirth und Gastgeb von Jesenbach.

Den 28. Herr Mareis, Schifmeister von Haag.

Den 29. Herr Posch, von Miespach.

Den 30. Herr Prokurator, von Wolfertshausen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 25. Herr Baudrexl, Bierbräu von Aichach mit 1. Cons.

Den 27. Mons. d'Hill Officier Anglois mit 1. Bedienten, von Straßburg.

Den 28. Monsieur le Prince de Galitzin, et Mons. de Koch Lieut. Colonel au Service de Rusſe mit 1. Courier, und 3. Bed. von Wienn.

Den

Den 29. Herr Osthoff und Eilers, aus Münster in Westphalien.

Herr Müsseler von Osnabrück, J. U. Lit.

Herrn Gebrüder von Zwerger, J. U. Cand. von Babenhausen.

(Titl. Hr. Graf Trembecki, und (Titl.) Hr. Graf Lentowski mit 1. Sekretär, 1. Hrn. Kammerdien. 2. Courier, und 2. Bed. aus Pohlen.

Herr Goluchowski, pohlnischer Edelmann mit 1. Bedienten.

---

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen u. Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 12. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 26. Von einem Mauthofficiant im Thal 1. Kind, 2. und 1. Viertel J. alt.

Von einem Kistler im Rosenthal 1. Kind, 3. J. alt.

Den 27. Von einem Gartner auf dem Lehel 1. Kind, 17. Woch. alt.

Von einem Laquai auf dem Gern 1. Kind, 1. halbes J. alt.

Den 28. Von einem Lebzelter im Thal 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

Von einem Tagw. alda 1. Kind, 9. Woch. alt.

Den 1. Oct. Von einem Tagw. in der Lederergaße 1. Kind, 14. Tage alt.

Von einem Tagw. auf dem Lehel 1. Kind, 1. J. alt.

Den 2. Des Martin Weidendorfer, Zimmermanns Weib im Thal, 72. J. alt.

Vom Goldarbeiter im Schrammengäßel 1. Kind, 2. und 1. Viertel J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 26. Von einem Tagw. in der Neuhausergaße 1. Mädchen, 13. J. alt.

Item. In dem Thal 1. Kind, 28. W. alt.

Den 27. Des Rasso Hehenrieder, Mezgersweib, auf dem Anger, 63. Jahr alt.

Den 29. R. D. Franz Xaverius Ducrày, in dem Josephspital.

Von einem Hrn. Hatschier in dem Thal, ein Kind, 1. viertel J. alt.

Den 30. Von einem Kartenmachergesell allda, 1. Kind, 1. halbes Jahr alt.

Von einem Tagwerker in der Sendlingergaße, 1. Kind, 3. viertel J. a.

Den 1. Oct. Karl Kolb, Baader, *in der Kaufingergaße*, 45. Jahr alt.

Kajetan Sammüller, Schreiber, in der Sendlingergaße, 44. Jahr alt.

Von einem Buchdruckergesellen auf dem Anger, 1. Kind, 1. Jahr alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 25. Septemb.

| Vom | Besten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | | | | | | |
| Weitzen | 29 | = | 19 | = | = | = |
| Korn | 20 | = | 13 | = | = | = |
| Gersten | 10 | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Freytag, den 28. Sept.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 25 | = | 24 | 30 | 23 | = |
| Korn | 23 | = | 21 | = | 17 | 30 |
| Gersten | 12 | = | 11 | 30 | 10 | 15 |
| Haber | 7 | 30 | 7 | = | 6 | 30 |

Num. XLIII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 10. Octob. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind in der innern Schwabingergaße schöne Zimmer monatlich zu verstiften, herrschaftlich eingericht, auch vor einem Kammerdiener, und 2. Bedienten Gelegenheit. Wer also Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es sind allhier holländische Tulipanenzwiebel um einen leidentlichen Preis zu haben. Wer hierzu Belieben traget, kann sich dessen beym Frücht- und Sammenhändler Christian Schmidt unter der Landschaft erkundigen.

Es ist ein geringer zum packen bequemer Reiswagen um einen billichen Preis zu verkaufen. Wer solchen willens ist zu kaufen, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist dieser Tagen ein schwarzsammetes Käppel gefunden worden. Wer solches verlohren hat, kann sich deßhalb im Zeitungskomptoir melden.

Es ist ein französischer Hausschlüßel gefunden worden. Wer solchen verlohren, kann selben in hiesigen Zeitungskomptoir erholen.

Es ist dieser Tagen ein dunkelfärbiges, und mit 10. Gänge gemachtes Ombrell verlohren gegangen. Wer solches gefunden hat, wird freundlichst ersucht selbes gegen guten Rekompens hiesigen Zeitungskompt. einzuliefern.

Es ist den vergangenen Sonntag einer gewissen Herrschaft bey dem Isarthor im Hinausfahren ein Fuchseisen von Wagen heruntergefallen auf der Schlagbrucken. Wer solches gefunden, beliebe es in das Zeitungskomptoir zu bringen gegen einen ehrlichen Rekompens.

§. IV.

## §. IV. Nachrichten.

### Anpreisung einer leichten Art, gutes und gesundes Brod zu backen, wenn der Waitzen und das Korn theuer ist, auch in wohlfeilen Zeiten gut zu essen.

Nehmet eilf Pfund gutes Mehl, eben so viel gesottene, geschälte und gestampfte oder zu Mus zerstossene Erdäpfel, Salz und Sauertaig darzu wie gewöhnlich, so werdet ihr einen viertels Centner Brod darvon bekommen, welches schön weiß, schmackhaft und gesund ist. Wer sich die Mühe mit dem Abschälen ersparen will, kann ein starkeseisernes oder hölzernes Sieb nehmen, und die lindgesottenen Erdäpfel durchdrucken oder vielmehr durchpressen, so bleiben die Häute, welche eine gute Mastung für allerley Vieh sind, in dem Sieb. Noch beßer ists, man schäle oder beschneide die Erdäpfel, zerschneide sie in kleine Brocken, lasse sie im Ofen dörren, und hernach in einer Handmühle, welche von einem Mann getrieben wird, zu reinem schönem weissem Mehl mahlen, von welchem man ohne Vermischung gutes Brod backen kann, wie im Hessenlande, wo es viele solche Handmühlen hat, üblich ist, da der Landmann fast kein anderes als solches Brod ißt, welches oft mit etwas wenigem andern Mehl vermischt wird, damit es luftiger werde, dem aber mit etwas Hopfen zu begegnen ist. Das Brod auf jede der angegebenen Manieren verfertiget, ist dem Waitzen- oder Kernenbrod vollkommen gleich zu schätzen, weil es gleich gut, und in allen Suppen, Mus, Kost, wie das andere zu gebrauchen, mit dem einzigen Unterschied, daß man 4. bis 5. Centner von diesem Brod haben kann, wo von dem gewöhnlichen drey. Etwas geringeres, aber doch ganz brauchbares Brod giebt es, wann anstatt des Dünkels und Waitzens den Erdäpfeln Gerste, Rocken, Bohnen, Wicken ꝛc. beygemischt wird.

### Eine andere noch wohlfeilere Art.

Man nimmt anstatt der Erdäpfel weisse Feldrüben. (Räben) Dergleichen Brod hat zwar den ersten Tag einen etwelchen Rübengeruch und Geschmack, der aber nicht unangenehm ist; nachher aber ist es wie ander Brod, nur muß man gute und süsse Rüben dazu nehmen. Man beschneidet dieselben, zertheilt sie in etliche Stücke, läßt sie in Wasser weich sieden, drückt das Wasser hernach so gut möglich aus, nimmt gleich schwer Mehl, knettet es wohl, nachdem es wie das andere gehebelt, gesalzen, der Taig gehörig aufgegangen, macht man Brode daraus in beliebiger Grösse, läßt sie wohl backen, da es dann ein gutes, schmackhaftes, weisses, gesundes Brod giebt, welches dem gewöhnlichen Brod in allen Theilen gleich kommt.

Es wird nicht bald ein Bauer seyn, dem es an Rüben und Erdäpfeln fehlte, es kan also ein jeder ohne Gefahr und Kösten die Probe alsobald machen, und also das Brod, welches unstreitig die beste und nothwendigste Nahrung der Menschen ist, in leidentlichem Preis essen. Ich hoffe, daß die Noth dießmal über die gewöhnlichen Vorurtheile siegen werde. Diejenigen, welche sich zum Mahlen der gedörrten Erdäpfel mit der heßischen Handmühle, die nicht viel kostet, versehen werden, werden ohne Zweifel einen solchen Vorrath von Erdäpfeln dörren, daß sie auf einen Jahrgang versehen sind; und zu diesem Ende künftighin mehr von dieser nützlichen Frucht pflanzen, wovon nächstens eine sichere Anleitung zur Cultur derselben gegeben werden wird. Die letzte Art, nemlich das Rübenbrod, ward bey der letzten Theurung in Engelland häufig geessen, wie im Mus. Rustico Nachricht gegeben wird.

Ruricola.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Neumayr, Weingastgeben auf den Färbergraben logiren.

Frau

Frau Beinhoferin, Weingastgebinn von Uttingen, nebst dero Hrn. Sohn.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 8. Titl. Hr. Graf von Lavaria Obrist von Hochlöbl. Nassauischen Regimente aus Frankreich.

Ihro Hochw. Herr Pater Kerschbaumer von Kloster Seeon.

Monsr. Vantony, Kaufmann von Augsburg.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 4. Hr. von Freysach, Kaufmann von Augsburg.

Den 5. Ihro Excellenz Hr. Graf Taufkirch, Dombechant zu Freysing mit 2. Bedienten.

Hr. Sedlmayr, Hochfl. Freysing. Hofrathskanzler mit 1. Bedienten von Freysing.

Hr. von Kieslinger Passagier aus Italien mit 1. Bedienten.

Den 6. Monsr. le Marquis de la Ilana mit 1. Hrn. Kammerdiener und 2. Bedien von Wienn.

Monsr. le Conte de Carlotti, item Monsr. le Conte Clarnay und Amabil mit dero Hrn. Kammerd. und 2. Bed. von Wienn.

Den 7. Ihro fürstl. Gnad. Prinz Justiniani mit dero Hochfl. Fr. Gemahlinn, mit 1. Hrn. Sekr. 1. Hrn. Kammerd. 1. Kammerfr. und 4. Domestiquen von Wienn.

Ihro Excellenz Hr. Graf von Windischkratz, kaiserl. Kammerer, dann Reichshofrath mit Ihro Excellenz dero Fr. Gemahl. mit 1. Hrn. Kammerd. Kammerfr. und 2. Bed. v. Augsb.

In der Hueberischen Weingastgebshehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 4. Fr. Steibinn, Schifmeisterinn von Wasserburg.

Den 5. Hr. Stiengbräu, Hr. Gerschlacher von Tölz.

Fr. Boppin Bierbräuinn v. Tölz.

Den 6. Titl. Ihro Excellenz Graf von Loderon mit seiner Suite von Inspruck.

Titl. Ihro Excellenz Gräfinn von Künnigl, nebst der Suite v. Insp.

Den 7. Titl. Hr. Landgraf v. Fürstenberg mit Hrn. Kammerdien. und 1. Bedienten.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 5. Zween Hrn. Benedictiner von Kloster Weingarten.

Den 6. Hr. Schreiner, nebst 3. Cons. Kaufleute von Augsburg.

Den 7. Hr. Leix, Wirth von Aerding nebst 1. Cons.

Den 8. Hr. Obermayr, Kanonikus von Kloster Au.

Den 9. Titl. Hr. von Embl, nebst 1. Bedienten von Salzburg.

2. Hrn. Studenten von Straubing.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingast. geben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 4. Hr. Mareis Schifmeister von Haag.

Hr. Mautz, Wirth und Gastgeb in Niesenbach.

Den 5. Hr. Posch von Miespach.

Hr. Leinfelther Bierbräu mit 1. Cons. von Rain.

Den 6. Hr. Mäliä, Handelsherr von Augsburg mit 1. Cons.

Hr.

Hr. Wurzler, Oberbeamter von Neumarkt.

Den 7. Herr Klatz mit 5. Conf. Kauf- und Handelsherr v. Augsb.

Den 8. Hr. Fischer, Handelshr. mit 1. Conf. von Augsburg.

Den 9. Hr. Mayrhofer, Silbernegotiant von Augsburg.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 3. Titl. Hr. von Paris mit dero Fr. Mama von Memmingen.

Den 4. Hr. Bonnin, Handlungsbedienter von Augsburg.

Den 6. Herr Oſiander und Herr Hoiſſen, Kaufl. v. Augsb. mit 2. Conf.

Den 7. Monſ. de Chaſtele Capitaine au Service Imperiale, und Monſieur l'abbe Doublier von Wienn.

Hr. Gepp, Kaufmannsb. v. Augsb.

Hr. Weizenegger k. k. Kommercien, Grapp Factor mit ſeiner Frau

Hr. Baptiſt Toſcano, Kaufmann von Augsburg.

Den 8. Hr. Heckle und Hr. Bichele, Kaufleute v. Augsb. mit 3. Conf.

Fr. Hufnaglin, Handelsfr. von Augsb. mit ihrer Jgfr. Tochter.

Den 8. Hr. Geriſcher, Kaufm. aus Breßlau.

Den 9. Hr. Roſentaet, Hochfürſtl. Kammerportier von Augsburg.

Hr. Puſch, Silbernegot. v. Augsb.

Hr. Matte, und Hr. Doucrou, Kaufl. v. Augsb. mit noch 2. Conf.

## §. VI. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen u. Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 13. Kinder. (Geſtorben ſind:)

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 3. von einem Münzknecht auf dem Gern 1. Kind, 1. halb Jahr alt.

Von einem Laquai auf dem Rochusbergl 1. Kind, 22. Woch. alt.

Den 5. Apollonia Mayrinn, l. St. vor dem Jſarthor, 56. J. alt.

Von einem Stadttampour auf dem Plätzl 1. Knab, 16. Jahr alt.

Von einem Both in dem Thal 1. Kind, 1. Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 4. Sebaſtian Friedmayr, Konfinwächter, in dem Herzogſpital.

Von einem Tagwerker in der Sendlingergaße 1 Mädchen 7. Jahr alt.

Den 5. Franz Andreas Reſt, Mezger, auf dem Anger, 72. J. alt.

Von einem Bildhauer in dem Thal 1. Kind, 14. Tage alt.

Den 6. von einem Kutſcher auf dem Anger 1. Mädchen, 9. J. alt.

Von einem Hrn Verwalter in dem Roſenthal 1. K. 3. Woch. alt.

Den 7. Victoria Wüſtinn, Wittib, auf dem Rindenmarkt, 64. J. alt.

Von einem Bierzäpfler in der Sendlingergaße 1. Kind, 1. J. alt.

Den 8. Sebaſt. Miſch, Tagwerker, auf dem Kreuz, 77. J. alt.

Scholaſtica Wiedmannn, l. St. am Anger, 19. J. alt.

Von einem Titl. Hrn. Hofkammerrath, auf dem Rindenmarkt 1. Kind, 14. Tage alt.

Den 9. des Titl. Hern. Joh. Mich. Harlfing, Hofkammerraths Fr. am Anger, 46. J. alt.

Agata Stainbergerin, Wittib, in der Neuhauſergaße, 95. J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 2. October.

| Vom Schäffel | Beſten. fl. | kr. | Mittlern. fl. | kr. | Gering. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 23 | = | 22 | 15 | 21 | = |
| Korn | 23 | = | 21 | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 7 | 30 | = | = | = | = |

Freytag, den 6. Octob.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 23 | = | 22 | 30 | 20 | = |
| Korn | 20 | = | 19 | = | 17 | 30 |
| Gerſten | 12 | = | 11 | 15 | 10 | 30 |
| Haber | 7 | = | 6 | 30 | 5 | = |

Num. XLIV.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 17. Octob. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es wird jedermann zu wissen gemacht, daß allhier auf dem Plätzel ein Zimmer sammt einem Bette für ein Person zu verlassen ist. Wem es also beliebet, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir um das mehrere erkundigen.

Es sind in der innern Schwabingergaße schöne Zimmer monatlich zu verstiften, herrschaftlich eingericht, auch vor einen Kammerdiener, und 2. Bedienten Gelegenheit. Wer also Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

Es ist ein herrschaftliche Wohnung mit 6. geheitzten Zimmern, Kuchel, Speise, Holzlege, und Keller zu verlassen, man kann es auch ein- oder uneingericht haben. Wer also darzu Belieben tragt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es offeriert sich ein geistl. Herr von guter Familie, entweder als Hofmeister bey jungen Herrschaften, so die französische Sprache, auch das Klavier zu spielen von Fundamente erlernen wollen, oder aber als Hauskapellan bey Herrschaften, seine Dienste. Das mehrere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Den 14. Octob. ist ein schneeweisses Hündel verlohren gegangen, selbes ist gezeichnet mit geschnittenen Ohren, schwarzen Augen, schwarzer Nase, und gedrehten Schweife. Wer solchen gefunden hat, wird höflichst ersucht gegen guten Rekompens im allhiesigen Zeitungskomptoir einzuhändigen.

§. IV.

## §. IV. Nachrichten.

Es wird hiemit jedermann bekannt gemacht, daß ein gewißer Pursche aus Mähren fürstlich liechtensteinischer Herrschaft . . . . . Namens Joseph Jabek, ein getaufter Jude, seiner Profeßion aber ein Tapezierer, der sich bald für einen Schneider, bald für einen Gärtner ausgiebt, allhier in München bey einer Herrschaft in Dienste gestanden, und mit Bestehlung an Geld, und einer neuen Livree, den 9. dies als ein Schelm davon gelaufen;

Dieser Kerl ist mittlerer Statur, schwarzer Haaren, und Barte, bleicher Gesichtsfarbe, und ziemlich starker Gestalt, ohngefehr 34. Jahren, und redet deutsch, ungarisch, böhmisch, sclavonisch, und ein wenig welsch. Seine Kleidung ist ein grauer Livreepolisson mit breiten Kragen, und weissen Knöpfen sammt gleichen Kamisol und Hosen, und einen glaten Hute. Sollte nun obbeschriebener Böswicht sich irgendswo betretten lassen; so werden alle respective hohe und niedere Obrigkeiten geziemend hiemit ersuchet, solchen sogleich handvest zu machen, und dem Processe zu unterwerfen.

München, den 13. Octob. 1770.

Churfürstl. Hofoberrichteramt.

---

Es dienet dem Publiko zur Nachricht, daß Anton Maria Primavesi, churfürstl. privilegirter Barometermacher alhier ein Art Schuhsolen von Pantoffelholz, welche in die ordentliche Schuhe vor starcken Schweiße, Feuchtigkeiten und Kälte die Füße zu konserviren und gelinde zu gehen, sehr komode einzulegen, zu verkaufen habe.

---

Denen resp. Herren Blumen- und Gartenliebhabern dienet zur beliebigen Nachricht, daß bey dem churfl. Saamen- und Blumenhofliferanten, und Negotianten Johann Leonhard Dietz am Rindermarkt, in der Behausung des edlen von Zinsmeisters, alhier in München, wiederum eine ganz neue Versammlung der besten Arten holländischer Blumenzwiebeln angelangt, und bis zu Ende instehenden Monats zu haben sind. Die Vielheit deren Sorten, sammt derselben sehr billigen Preisen, besaget die hiezu neuverfertigte Verzeichniße, so täglich gratis kann abgelanget werden: dieselbe weiters anzurühmen, wird vor überflüßig geachtet, weilen durch viele Jahr die resp. Herren Gönner, davon überzeugende Proben ersehen, so fort diese selbsten sich das Wort reden. Nur wird höflichst ersucht, wer etwas zu committiren gedenket, sich nicht zu saumen, wo hingegen man dißeits selbe, der schleunigsten Expedition, und soferne die Commißiones beträchtlich, eine recht resonable Zulage, wie auch der besten, gesunden und tragbaren Zwiebeln wohlverwahrter zu liefern, versichert.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 10. Monsi. Mioche, Negotiant de Beaune.

Titl. Herr von Kammerer, mit seiner Frau von Wienn.

Herr von Poltz, Consistorialrath von Wienn mit 1. Bedienten.

Den 11. Titl. Herr Baron von Dänzl, Stadtpfarrer von Frühberg, mit 1. Bedienten.

Monsi. de Dulier k. k. Rittmeister, mit 3. Hrn. Consi. und 2. Bedienten von Wienn.

Herr

Herr Schatz, kaiserl. Notarius von Augsburg.

Den 13. Herr Hüttenbach, Negotiant von Heydelberg.

Den 15. Monſ. Maron et ſon epouſe Maitre d' Hotel de ſon Alteſſe le Prince de Salm a Vienne.

Herr Hofkammerrath von Gall, von Sr. hochfürſtl. Gnaden v. Freyſingen.

Bey Hrn. Joh. Georg Roſt, Weingaſtgeben in der Weinſtraſſen bey den 3. Mohren logiren

Den 10. Titl. Ihro Gnaden Fr. Gräfinn von Moravizki.

Herr Schuh Handelsmann von Gänhoffen.

Herr Graſſer, Juriſt von Augsburg mit 1. Conſ.

Den 11. Titl. Herr Obriſtlieutenant, Baron von Mundſchwiz mit ſeiner Fräule Tochter.

Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 13. Herrn Augenthaller und Monſ. Ferare, Kaufleute von Prag.

Den 14. Titl. Herr Pfarrer von Garching mit Herrn Kapel, Präfect von Freyſing.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 12. Herr Dingl, Weinhandler von Würzburg nebſt 1. Conſ.

Den 13. Frau Marktſchreiberinn von Tölz.

Den 14. Frau Faiſtin, Bierbräuin nebſt 2. Söhnen von Tölz.

Den 15. Eine Jungfrau von Landshut.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſt. geben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 10. Herr Mareis, Schifmeiſter von Haag.

Den 11. Titl. Herr Hofkammerrath Dittmayr von Regensburg.

Den 12. Monſ. Gumpöck, Kammerdiener von Graf Balm mit 6. Bedienten.

Den 13. Herr Schallmayr mit Herrn Conſ. beede Bierbräu von Salzburg.

Den 14. Herr Mayrhofer, Kellermeiſter beym fürſtl. Hofe zu Freyſing.

In der Hueberiſchen Weingaſtgebsbehauſung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 11. Herr Steinbrecher, Hr. Pop, Hr. Gerslacher, Bierbräuer von Tölz.

Den 12. Titl. Principe d. S. Eliſabetha, neapolitaniſcher Bothſchafter in Wienn.

Den 14. Titl. Herr Baron von Fechenbach, und gräfl. Conſ. mit 2. Bedienten.

Titl. Herr Better, Niederlagsverwalter mit deſſen 2. Herrn Söhnen von Wienn.

Titl. Herr von Eigenius kaiſerl. Hofrath mit 2. Conſ. und 2. Bed.

Titl. Freyherr Baron Mandl von Andern mit 2. Bedienten.

Den 16. Herr Ludwig, Handelsmann mit deſſen Jungfrau Schweſter aus Steyr.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen und Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 15. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 11. Von einem Herrschaftskoch in der Schwäbingergaße 1. Kind, 2. Jahr alt.

Von einem Mahler in Thal 1. Kind, ein halb Jahr alt.

Den 13. Des Ignatius Xaverius Trefler, Hofschmieds Weib, in der Schwäbingergaße, 43. Jahr alt.

Von einem Schloßer auf dem Anger 1. Kind, 5. Wochen alt.

Den 14. Des Matthias Geistinger, Schneiders Weib, in dem Fingergäßel, 66. Jahr alt.

Von einem Zimmermann in dem Thal 1. Kind, 1. Jahr alt.

Den 15. Der hochwürdige Herr Karl Nepomuk Wittner, churfürstl. Hofkapellan, allda, 43. Jahr alt.

Den 16. Von einem Herrn Kammerdiener in der Weinstraße 1. Kind, dreyviertel Jahr alt.

Von einem Laternanzünder in dem Thal 1. Kind, 5. Wochen alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 10. Matthias Kliebet, Tagwerker, in der Sendlingergaße, 55. Jahr alt.

Den 11. Des Johann Polauf, Wäschers Weib, in dem Rosenthal, 46. Jahr alt.

Von einem Tagwerker allda 1. Kind, 1. halb Jahr alt.

Den 14. Joseph Härtl, Schlossergesell, auf dem Kreuz, 25. Jahr alt.

Von einem Herrn Kanzelist auf dem Anger 1. Kind, 4. Wochen alt.

Von einem Brandweiner auf dem Färbergraben ein Kind, 1. Jahr alt.

Den 16. Von einem Spiegelmacher in der Sendlingergaße 1. Kind, 4. Wochen alt.

Von einem Feilenhauer in dem Thal 1. Kind, 3. Wochen alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 9. October.

| Vom Besten. | Mittlern. | Gering. |
|---|---|---|
| Schäffel | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weitzen | 22 = | 20 15 | = = |
| Korn | = = | = = | = = |
| Gersten | = = | = = | = = |
| Haber | = = | = = | = = |

Samstag, den 13. Octob.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weitzen | 19 = | 18 30 | 17 = |
| Korn | 18 = | 15 30 | 15 = |
| Gersten | 12 15 | 11 30 | 11 = |
| Haber | 6 = | 5 30 | 5 = |

---

Die Zeitungen werdn wochentlich viermal, als Montag, Dienstag Donnerstag und Freytag in der Vötterischen Hof- und Landschafts-Buchdruckerey ausgegeben.

Num. XLV.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 24. Octob. 1770.

## §. I. Zimmer, ſo zu vermiethen ſind.

Es iſt in einem Hauſe auf dem großen Platz allhier ein eingerichtetes Zimmer ſammt der Koſt um einen billigen Preis ſtündlich zu verlaſſen. Die mehrere Auskunft davon iſt im Zeitungskomptoir zu erholen.

Es iſt ein wohl eingerichtetes Zimmer mit Bett und Meublen in der Weinſtraße in einem wohl gelegenen Hauſe im dritten Stock für eine honete Perſon, ſo auch mit der Koſt bedienet werden kann, zu verſtiften, wovon das mehre im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Es ſind im Schramengäßel vornenheraus zwey Zimmer mit oder ohne Einrichtung vor ledige Herrn täglich zu verſtiften. Das Mehrere iſt in demm Zeitungskomptoir zu erholen.

Es iſt ein herrſchaftliche Wohnung mit 6. geheitzten Zimmern, Kuchel, Speiſe, Holzlege, und Keller zu verlaſſen, man kann es auch ein- oder uneingericht haben. Wer alſo darzu Belieben tragt, kann ſich im hieſigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. II. Sachen, ſo gefunden, oder verlohren worden.

Es hat eine gewiſſe Perſon den 20. dies bey denen PP. Auguſtinern in der Kirche ein ſpaniſches Rohr verlohren. Wer ſolches gefunden, wird höflichſt erſuchet, ſolches gegen einen Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es hat eine gewiſſe Perſon von der Knedelgaße an bis zu U. L. Frau Kirche eine ſilberne Tobacksdoſe verlohren. Wer ſolche alſo gefunden, wird freundlichſt erſucht, ſelbe gegen

einen

einen guten Rekompens im hiſigen Zeitungskomptoir zu überſenden.

## §. III. Sachen, ſo entfremdet worden.

Es iſt in dem Dorfe Sollen eine dreyjährige Stuten ſchwarzbraun, auf beeden hintern Füchen mit einem lateiniſchen K eingebrennet, an den beeden fortern Füßen iſt dieſe, an den hintern beeden aber nicht beſchlagen, iſt auch geringlet, Dienſtag den 9. Octob. abhin von der Waid entführet, und entfremdet worden. Wer ſolche zu Geſicht bekommt, wird höflich erſuchet ſolche gegen einen Rekompens hieſigen Zeitungskomptoir offenbar zu machen.

**Es iſt ein große glockſpeiſene Pipen von einem Grand ſammt einem faſt neuen kupfern Waſchköſtel entfremdet worden. Wem ſolches unter die Augen kommt, iſt höflichſt erſucht ſelbes in das Zeitungskomptoir gegen einen guten Rekompens zu überbringen.**

## §. IV. Nachrichten.

**Es iſt in einem gewiſſen Kloſter in Unterlandsbaiern in der Nacht von 19. bis 20. Octob. ein Diebſtahl geſchehen, und nebſt einigen Geld, wobey auch viele kupferne Pfenning waren, an Silbergeſchmeid 2. Vorleglöfel, 8. baar Meſſer und Gabel, ſammt ſo viel Löfel, ein Salzfäßel, und 6. innwendig- und außen am Ranft vergoldte Gunderl, deren 2. etwas größer waren, entfremdet worden.** Es werden demnach alle hohe und niedere Perſonen hiemit geziemend erſuchet, daß, wann etwas dergleichen zum Kauf ſollte angeboten werden, oder zum Vorſchein kommen, ſolches ohne etwas dafür auszulegen, zurück zu halten, und in hieſigen Zeitungskompt. anzudeuten.

---

Es iſt in einer Verlaſſenſchaft ein einzeles Buch vorhanden, betitelt:

Dictionaire hiſtorique, critique chronologique, geographique & literal de la Bible, enrichi de plus de trois cent figures en Taille douce par Calmet in fol.

Wem nun dieſer Theil zu Ergänzung der drey übrigen abgehen ſollte, und ſich hiezu legitimiren kann, darf ſich diesfalls nur im hieſigen Zeitungskomptoir melden.

Herentgegen iſt an einem andern Orte ein einzeler Theil des Werks. *Cérémonies & coutumes religieuſes de tous les peuples avec des figures déſſinées par Picard*, in fol. So ſonſt in eilf Theil in Fol. beſtehet, abgängig, wenn etwann ſolches Buch jemanden in die Hände gekommen wäre, ſo wird man höflichſt erſucht deshalben in obgedachtem Zeitungskomptoir eine kleine Meldung zu thun.

---

**Bey Johann Nepomuck Fritz, akademiſch- und burgerlichen Buchhändler in München nächſt dem ſchönen Thurn, ſind nachfolgende neue Bücher zu haben:**

Nahe Beleuchtung derjenigen Einwürfe, welche einige Kanoniſten wie-

der

der das churbaierische Sponsaliengesät vom 24. Julii 1769. machen. 4. München. 1770. 36. kr.

Brauns (Heinrich) Anleitung zur deutschen Sprachkunst, zum bequemen Gebrauch von ihm selbst ins Kürzere gezogen. 8vo München. 1770. 30. kr.

Fronhofers (Ludwig) erster Versuch in Gedichten mit einer Vorrede des churfürstl. geistl. Rath und Kanonici Braun, gr. 8. München. 1770. 24. kr.

Landwirthsschaftkalender, allgemeiner auf das Jahr 1771. 2. Jahrgang, das ist, nützlicher und getreuer Unterricht für den Land- und Bauersmann. 4. Stucktgard. 12. kr.

Gedanken patriotische, über die ökonomische Untersuchung, die Sperrung der Fruchtausfuhr betreffend, zur Prüfung bey jetzigen bedenklichen Zeitläuften, gr. 8. Lindau. 1770. 12. kr.

Plattners (D. J. Z.) gründliche Einleitung in die Chirurgie, oder kurze Anweisung, alle Krankheiten, so denen Chirurgis vorkommen zu kuriren. 8. Leipzig. 1770. fl. 2. 30. kr.

Spring (J. P.) akademische Reden von einem der Inokulation entgegen gesetzten neuen Rettungsmittel in und vor der Blatterkrankheit. Am Namensfeste Sr. churfürstlichen Durchlaucht in Baiern gehalten. 4. München. 1770. 12. kr.

Hoppenbichl (J. F. X. v.) Rede von der Liebe des Vaterlandes, ebenfalls an dem Namensfeste Sr. churfl. Durchlaucht ꝛc. in Baiern gehalten. 4. Burghausen. 1770. 8. kr.

Gellert (C. F.) vermischte Gedichte, gr. 8. Leipzig. 1770. 45. kr.

Oronoko, oder der afrikanische Prinz. Aus dem Französischen 2. Theile. 8. Nürnberg. 1770. 24. kr.

Neuhauses (M. Anton) der G. J. Lehrers der untesten Gramatick, Anfangsgründe der griechischen Sprache zum Gebrauch der Schulen. 8. München. 1770. 36. kr.

Die Kunst die Welt erlaubt mitzunehmen in denen verschiedenen Arten der Spiele 2. Theile. 8. Nürnberg. 1769. fl. 1. 30. kr.

Versuch eines Anhangs zu denen rabnerischen Satyren. 8. Frankfurt 1765. fl. 1. 30. kr.

Andacht, Kleynod der zu dem heiligen Apostel Matthias. 12. Trier. 1770. 6. kr.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 16. Octob. Herr Botzenhard, Kaufmann von Augsburg mit 1. Herrn Conf.

Den 17. Herrn Schachtrock und Manner, Kaufleute von Augsburg.

Den 19. Herr Schüele, Kourtonfabrikant von Augsburg mit 1. Bedienten.

Herr Weissenfeller, Kaufmannsbedienter von Augsburg.

Den 20. Monf. Barnard, Chevalier anglois mit 1. Bedienten von Londen.

Den 22. Herr Bartholomäi Buchhändler von Ulm mit 1. Herrn Conf.

Herr

Herr von Wägerle von Wienn mit 1. Bedienten.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 18. Frau von Hasy, mit dessen Fräulenrocher, und Geistlichen vom Kloster Kiemsee.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 19. Titl. Herr von Schöpf, und Herr von Schäffer mit 1. Consorten, Handlungskommissarii von Regensburg.

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen und Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 10. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 17. Joseph Geisler, Kusterer bey den EE. Fr. Fr. Karmeliterinnen, 54. Jahr alt.

Den 20. Von einem Loderer im Thal 1. Mägdchen, 16. Jahr alt.

Von einem Edelknabendiener in der Neuhausergaße 1. Kind 4. Jahr alt.

Von einem Buchbinder in der Kaufingergaße 1. Kind 1. Tag alt.

Den 22. Von einem Wäscher auf dem Lechel 1. Kind 1. viertel Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 17. Des Martin Hipp, Floßmannsweib, vor dem Isarthor, 77. Jahr alt.

Des Joseph Schmid, Malersweib, in der Sendlingergaße, 63. Jahr alt.

Eine Mannsperson im Arbeitshause.

Den 18. Elisabeth Huberinn, Konvertitinn Wittib, auf dem Anger, 67. Jahr alt.

Den 20. Des Joseph Weis, Musikantensweib, auf dem Kreuz, 60. Jahr alt.

Rosina Mehreckinn, l. St. im Thal, 87. Jahr alt.

Den 21. Des Johann Schraf, Schneidersweib, allda, 81. Jahr alt.

Von einem Weinwirth allda 1. Kind 8. Tage alt.

Den 22. Johann Wecker, Bräuers Sohn, in der Rosengaße, 25. Jahr alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 16. October.

| Vom | Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 20. Octob.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 20 | = | 18 | 30 | 17 | = |
| Korn | 18 | = | 17 | 30 | 16 | = |
| Gersten | 12 | 30 | 11 | 40 | 11 | = |
| Haber | 6 | 30 | 6 | = | 5 | 30 |

Num. XLVI.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 31. Oktob. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind zwey schöne eingerichtete Zimmer in der Burggaße stündlich zu verlassen. Wer solches verlanget, kann sich in das hiesige Zeitungskomptoir um das weitere ankündigen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Ein gewisser honeter Mensch von 24. Jahren suchet herrschaftl. Dienste, er ist erfahren in unterschiedlichen Künsten: nämlich in Orgelschlagen, Baß- und Valsetstimme, wie auch in schöner Handschrifte und lateinischer Sprache, ist noch dabey in etwas Mehreres geübt. Wer also zu diesem Belieben trägt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. III. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein schöne und starke mit grünen Tuche ausgemachte zum Packen bequeme Reisschaise um 150. fl. zu verkaufen. Wem es also beliebt, kann er sich um das Mehrere im Zeitungskomptoir erinnern.

Es ist ein von Bildhauerarbeit kostbar geschnittner Christus nebst zween darneben knieenden Seraphinen um einen billigen Preis zu verkaufen. Wer darzu Belieben trägt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist gestern ein großer deutscher Schlüßel verlohren gegangen. Wer solchen gefunden hat, wird höflichst ersucht gegen einen guten Rekompens in das hiesige Zeitungskomptoir zu bringen.

§. V.

## §. V. Nachrichten.

Der Herr Duclos, so vor 10. Jahren seinen lebendigen Löwen auf dem großen churfürstl. Theater, und vor 3. seine Affen, und künstliche Hunde zum Vergnügen deren höchsten Herrschaften zeigte, hat die Ehre ein geneigtes Publikum zu berichten, daß ihm in etlichen Tagen ein lebendiges Thier allhier ankommen werde, dessen Beschreibung schon in denen amsterdamer, pariser, und kölner Zeitungen gemacht; desgleichen aber in Europa noch nicht wäre gesehen worden. Es ist bekannt, daß man deswegen genaue Nachforschung in vielen Bibliothecken gethan habe, um seine Abstammung zu wissen: man hat wohl von aller Gattung seltsamer Thieren Wissenschaft erhalten, von diesem aber nicht; nachdem aber selbes an dem Hofe zu Versailles gesehen, so hat Herr von Buffor, erster Naturkündiger der königl. Akademie, seine Mühe verdoplet, und endlich dessen seit vielen Jahrhunderten verlohrne Geschlecht entdecket, wie man es in den letzten Theil seiner Naturgeschichte ersehen kann.

Herr Duclos, um ein geehrtes Publikum nicht mit leeren Worten zu unterhalten, versichert, daß dieses Thier viel rarer als ein Ouoche, ein Rheinozeros, ein Elephant, und alle andere Thiere, so in Europa gesehen sind worden. Dasselbe ist nach vieler Mühe in einer Wüste des mitternächtlichen Amerika, bey der Hudsonbey, von den Wilden gefangen worden. So stolz, und wild dieses Thier gewesen: so zahm und gehorsam ist es zur jedermanns Verwunderung gemacht worden. Seine Größe und Dicke ist außerordentlich, es wieget 1800. Pfund: die Wilden nennen es Mutasusa, und auch le Croye: die Franzosen, Bison jubatus; viele andere aber den Teufel im Wald.

Herr Duclos, der sich hier nur etliche Tage, um auszuruhen, aufhalten wird, hat die Ehre allen Liebhabern seltsamer Dingen seine gehorsamste Einladung zu machen. Er schmeichlet sich, daß sie dieses Thier um so viel mehr bewundern werden, als selbes von Sr. churfürstl. Durchlaucht zu Mindelheim mit eben so großer Neugierigkeit, als Bewunderung, und Vergnügen gesehen ist worden. Dieses Thier ist in den kaiserl. Thiergärten auf Befehl Ihro königl. Hoheit des Prinzen Karls, bestimmt.

---

Ulm. Nachdem die 4te und Leibrenntenziehung auf den im Plann bestimmten 3ten Decemb. c. a. zuverläßig vor sich gehen wird. Als wolle die löbl. Interessent um alles Risiko der Gewinnste und Rennten zu verhüten, nach der bereits öffentlich bekannt gemachten Verfügung die Einlagen an die Herrn Kollektär bis 1sten Novemb. ohnfehlbar abtragen, damit diese in dem planmäßig bestimmten Termin von 3. Wochen die Gelder vor der Ziehung einzusenden im Staude seyn mögen.

Den 6. Oktober, 1770.

Generaladministration, der herzogl. wirtenb. Geld- und Rennten-gesellschaft.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 26. Herr Schwarz, Verwalter von Baar.

Den 27. Herr Greuderer, Schifmeister von Rosenham.

Den 28. Herr Geiger, Verwalter von Frauenberg.

Herr

Herr Kellermann, Passagier von Wienn.

In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 25. Herr Pater Joannis mit 1. Herrn Benediktiner von Wienn.

Herr Fürentini, Fabrikant von Frühberg.

Den 26. Frau Pfalinn mit deßen Herrn Sohn, Bierbräuerinn von Trostburg.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 24. Monsr. Mulla Passagier von Neuschatel aus der Schweitz.

Titl. Monsr. Cheoalier pontecoulant königl. französischer Gesandter zu Constantinopel mit 1. Herrn Kammerdiener, und 2. Bedienten.

Den 25. Titl. Herr Baron von Stain mit 1. Herrn Kammerdiener und Bedienten von Augsburg.

Titl. Herr von Pollis hochfürstl. salzburgischer Hofkammerrath mit 1. Bedienten von Regensburg.

Den 26. Titl. Herr Baron von Gehböck mit 1. Bedien. von Doguth.

Herr Dasdorf mit 2. Cons. Kaufleute von Nürnberg.

Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 28. Herr Bladtner mit 3. Cons. Herr Lödl mit 3. Cons. Herr Kellerer mit 3. Cons. Kaufleute von Nürnberg.

Den 29. Zween Hrn. Patres Professores von Salzburg mit 1. Cons.

Titl. Frau Baronessinn von Mauteufel mit deßen Kammerjungfrau.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 25. Titl. Herr Baron von Speth, Domdechant von Augsburg mit 1. Bedienten.

Herr von Houtem, und Herr Offermann, Negotiant. von Aachen.

Den 27. Titl. Monsr. de Narisken Gentil' homme de Chambre del' Imperatrice de Rußie avec 1. Compag. und 3. Domestiquen.

Den 28. Titl. Herr Baron von Jett, Kapitain von Wirtenberg mit 1. Bedienten.

Den 29. Herr von Bieller, Pfarrer von Velden mit 1. Bedienten.

Hr. von Smitmer Maltheser, Ordenskommendeur von Wienn mit 1. Bedienten.

---

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen und Verstorbenen.

**Gebohren sind in beyden Pfarren 18. Kinder.**

**Gestorben sind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 24. Peter Fischer, Knöpfmacher im Thal, 54. J. alt.

Von einem Schreiber allda 1. Kind, 16. Woch. alt.

Von einem Steinschneider auf dem Plätzl 1. Kind, 10. Woch. alt.

Den 25. Jungf. M. Theresia Prindlinn, herzogl. Kammerdieners Toch-

Tochter in der Löwengruben, 24. J. alt.

Fr. M. A. Baurinn, Hofkammerrathsſekretärs Wittib in der Schwäbingergaße, 51. J. alt.

M. Magdalena Thalerinn, l. St. in der Fürſtenfeldergaße, 57. Jahr alt.

Von einem Loderer im Thal 1. Knab, 9. J. alt.

Den 26. Des Karl Göller, Choraliſtens Weib, in der Schäflergaße, 43. J. alt.

Von einem Weißgärber im Thal 1. Kind, 3. Woch. alt.

Den 27. Auguſtin Aberel, Glaſer im Schrammengäßel, 70. Jahr alt.

Von einem Both im Thal 1. Kind, 3. J. alt.

Den 28. Von einem Hrn. Officier in der Kreuzgaße 1. Kind, 7. Woch. alt.

Von einem Leibkutſcher in der Dienersgaße 1. Kind, 10. Woch. alt.

Von einem Schneider auf dem Platz 1. Zwilling, 1. Tag alt.

Den 29. Michael König, Koch, auf dem Plätzl, 67. J. alt.

Den 30. Des Mich. Auer, Bedientens Weib, in der Schäflergaße, 33. J. alt.

Von einem Steinmetz vor dem Schwäbingerthor 1. Kind, 4. Woch. alt.

## In St. Peters Pfarr.

Den 24. M. Thereſ. Peckinn, Kränlmacherinn auf dem Platz, 64. J. alt.

Den 25. Joſ. Ziegler, Tagw. im Bruderhaus.

Friederich Gäßl, Mahler in der Sendlingergaße, 30. J. alt.

Des Gelaſius Gremer, Lebzelters Weib, im Thal, 32. J. alt.

Cäcilia Metzlinn, Wittib, auf dem Anger, 48. J. alt.

Den 27. Matthias Auer, Bräuknecht in der Sendlingergaße, 70. J. alt.

Von einem Hrn. Hoftrompeter auf dem Kreutz 1. Kind, 3. Tage alt.

Den 28. Fräule Maria Thereſia Kunigunda von Par, auf dem Platz, 83. J. alt.

Den 30. Katharina Schollin, Schneiders Wittib im Thal, 69. J. alt.

Von einem Hrn. Juſtifikant auf dem Elend 1. Kind, 1. Viertel J. alt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 23. Oktober.

| Vom | Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samſtag, den 27. Oktob.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 23 | = | 21 | = | 19 | 45 |
| Korn | 20 | = | 19 | = | 16 | 40 |
| Gerſten | 14 | = | 13 | 30 | 12 | 30 |
| Haber | 6 | 30 | 6 | = | 5 | 30 |

Num. XLVII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 7. Novemb. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist stündlich ein Zimmer in der Rosengaße mit oder ohne der Einrichtung für eine Person zu verlassen. Wem also solches beliebt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir um das weitere anmelden.

Es ist auf dem großen Platz allhier ein eingerichtetes Zimmer sammt der Kost um einen billigen Preis stündlich zu verlassen. Wem es also beliebig ist, kann sich um das mehrere im allhiesigen Zeitungskomptoir einholen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist in dem vergangenen Donnerstag ein französischer Schlüßel verlohren gegangen. Wer solchen gefunden hat, wird höflichst ersucht, selben in das hiesige Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist in der vergangenen Woche ein Burd Schlüßel gefunden worden. Wer solche verlohren hat, kann sich in dem hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. III. Sachen, so entfremdet worden.

Es ist ein silberne Sackuhr mit dreyfachen Gehaiß, und mit einem silbernen Kettlein auf Stachelart gemacht, auf dem Zifferblatt ist der Namen Nikolaus Delle, verlohren oder entfremdet worden. Wem solche zu Hande gekommen, wird freundlich gebethen, selbe in hiesiges Zeitungskomptoir zu überbringen, wird ein ansehnliches Rekompens bekommen.

## §. IV. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Ein gewisser honeter Mensch von

24. Jahren suchet herrschaftl. Dienste, er ist erfahren in unterschiedlichen Künsten: nämlich in Orgelschlagen, Baß- und Valsetstimme, wie auch in schöner Handschrifte und lateinischer Sprache, ist noch dabey in etwas Mehreres geübt. Wer also zu diesem Belieben trägt, kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. V. Nachrichten.

Die von Herrn Leibmedicus Baader erfundene, und seit sieben Jahren schon an viel hundert Menschen erprobte **Rhabarbarapillen** sind nunmehr von einem wohllöblichen **medizinischen Collegium** allhier, als ein sicheres und kräftiges Arzneymittel, insonderheit für starke und arbeitsame Personen, anstatt anderer allzuscharfen Purgierpillen, zu gebrauchen **approbiret**, und deßwegen von **Sr. churfürstl. Durchleucht** ꝛc. ꝛc. mit dem gnädigsten **Privilegium** gewürdiget worden: daß dieselbe zum allgemeinen Beßten in Churlanden Baiern, und dem Herzogthum der Obernpfalz allenthalben öffentlich verlegt, und verkauft werden dürfen. Sie sind allhier bey Herrn Hofchirurgus Früeholz im Fingergäßel, und anderwärtig bey jeden Orts Bothen, das Schächtelein mit 15. Stück vor 15. Kreuzer, und ein gedruckter Gebrauchszettel gratis zu haben.

Demnach unter denen gräfl. traunerisch-verlassenschaftlichen Sachen zu Freysing, die dort-vorfindige in vorzüglich schönen latein-welsch-französisch- und deutschen Büchern bestehende Bibliothek dem Meistbiethenden verkaufet wird, und zu dem Ende der 12. und 13. dies Monats Novemb. anberaumet worden, als wissen all- und jede, so einige von ersagten Büchern käuflich an sich zu bringen gedenken, sich auf obangeregter Zeit einzufinden.

Freysing den 5. Nov. 1770.

Hochfürstl Hofrathskanzley allda.

Dem Publico dienet zur Nachricht, wie daß, das neulich hier angekommene große Waldthier, Bison Jubilatus genannt, nur noch 3. oder 4. Tage allhier bey dem Faberbräu annoch zu sehen; und ladet hauptsächlich Hr. Dnclos die Liebhaber rarer Seltenheiten darzu ein, dieses Thier, wegen ihrer seltene, und außerordentliche Stärke vor anderen wilden Thieren, hauptsächlich, weil dieses das erstemal in Europa gesehen worden, genau zu durchforschen, mit Versichern, daß Niemand ohne Contento darvon gehen wird.

**Bey dem Buchhändler Stage in Augsburg, auf dem Kesselmarkt, ist zu haben:**

Allgemeine Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deuschland und Engeland ausgefertiget, mit Anmerkungen vermehret, von D. Sigmund Jakob Baumgarten, samt Kupfern und Landekarten 32. Theile, und 6. Theile von Erläuterungsschriften und Zusätzen, gr. 4. Halle 1745. bis 1768. zusammen 38. Bände in Franzband gebunden. a fl. 190.

Boysens vollständiger und pragmatischer Auszug aus der allgemeinen Welthistorie, alte Historie, 6. Bände, gr. 8. Halle, 1767. bis 1769. gebunden a fl. 15.

Hie-

Häberlins Auszug aus der neuen Welthiſtorie, 5. Bände, gr. 8. ibid. 1767. bis 1769. gebunden fl. 12. 30. Kreuzer.

Giannnons (Peter) burgerliche Geſchichte des Königreichs Neapel vierter und letzter Band, gr. 4. Leipzig 1770. a fl. 4. 30. kr.

* * * Eben dieſes Buch, 4. Th. komplet a fl. 14. 30. kr.

Palingénéſie philoſophique, ou idees ſur l'Etat paſsé & ſur l'Etat futur des Etres vivans, par C. Bonnel, II. Tomes, 8. Münſter 1770. à fl. 2.

Abrégé de toutes les Sciences, à l' uſage des Adoleſcens, par Mr. Formey, Tome VI. 8. Berlin 1770. à fl. 1. 8. Kr.

Man kann dieſes Buch auch komplet haben.

## Rare Bücher.

Deutſche Bibel zu Augsburg durch Anton Sorg gedruckt Anno 1477. in groß Folio, ſiehe Staatsnachricht von raren Bibelausgaben pag. 77. der Herr von Uffenbach hat für dieſe rare Bibel fl. 90. gegeben, ſiehe ſeinen Catalogum Tom. 1. pag 2.

Deutſche Bibel, gedruckt zu Wittenberg durch Hanns Lufft, Anno 1545. 2. Bände in Folio.

Deutſche Bibel, 2. Theile in Folio, mit illuminirten Figuren, gedruckt zu Augsburg Anno 1518. durch Silvanum Otmar.

Das alte Teſtament, deutſch, gedruckt zu Augsburg durch Silvanum Otmar, Anno 1523. mit Figuren, in Folio.

Das Buch des neuen Teſtaments, deutſch, gedruckt zu Augsburg durch Hanns Schönſperger, Anno 1523. mit buchsbaumenen Holzſchnitten von Scheiffelin, ſiehe Uffenbachs Bibliotheka, Tom. 1. pag. 4. in Folio.

Das neue Teſtament, deutſch, gedruckt zu Wittenberg durch Melchior Lotther, Anno 1522. mit Figuren in Folio.

Das neue Teſtament, deutſch, auf Pergament gedruckt zu Augsb. durch Hainrich Stayner, Anno 1435. in 8vo mit Figuren.

Miſſale ſecundum ritum Auguſt. eccleſiae, diligenter emendatum & locupletatum, ac in meliorem ordinem, quae antehac digeſtum, folio. Dilingae impreſſum in edibus Sebaldi Mayr, 1555.

Calendarium, Pſallerium, Breviarium & Commune Sanctorum, juxta ritum almae eccleſiae Auguſtenſis. in 8vo Venetiis in Aedibus Petri Lichtenſtein impreſſum, impenſis providi viri Joannis Osvvalt, Civis Auguſt. A. 1518. die 16. Febr.

Poſtilla Domini Guillerini ſuper epiſtolis & evangeliis Dominicalibus, una cum de Sanctis &c. in 4to Nürnberg per Antonius Koberger impreſs. Anno 1493. vide Catalog. Uffenbach. Tom. II. App. pag 118.

In eben dieſer Buchhandlung wird die eilfte Fortſetzung des Verzeichniſſes neu angekommener Bücher gratis ausgegeben.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

Bey Herrn Albert, Weingaſſ gegen zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 31. Titl. Herren Grafen Poninski

winski, Potocki und Gbrienski mit 2. Bedienten aus Pohlen.

Monſ. le France Capitaine auch aus Pohlen.

Den 1. Novemb. Herr Bomin Handlungsbedienter von Augsburg.

Den 4. Monſ. de Zimmermann Etudiant en droits de Donesching en.

Le Chevalier de Buecher et ſon Domeſtique Suiße.

Den 5. Sig. Apod, Sabada de Syria mit ſeinen Befreunden aus Syrien.

## §. VII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen und Verſtorbenen.

**Gebohren ſind in beyden Pfarren 14. Kinder.**

**Geſtorben ſind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 1. Novemb. Des Matthias Schilicher, Kutſchersweib, in der Schwäbingergaße, 88. Jahr alt.

Den 3. Johann Baptiſt Wanderleben, Leibſchneider, auf dem Rochusbergel, 84. Jahr alt.

Den 6. Maria Anna Kurin, Uhrmachersweib, in der Kaufingergaße, 92. Jahr alt.

Von einem Holzmeſſer, im Thal 1. Kind 7. viertel Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 31. Obtob. Von einem Hrn. Weinwirth in der Kaufingergaße ein Kind 6. Monat alt.

Den 2. Novemb. Ein Weibsperſon, und 1. Kind dritthalbes Jahr alt, im Arbeitshauſe.

Von einem Tagwerker auf dem Kreuz 1. Knab, 15. Jahr alt.

Den 3. Magdalena Mathäuſin, Schuhmacherswittib, im Fiſchergäſſel, 81. Jahr alt.

Barbara Fremdnerin, Wittib, auf dem Kreuz, 46. Jahr alt.

Den 4. Von einem Handelsherrn im Roſenthal 1. Kind 5. Tag alt.

Den 5. Joſeph Daiſer, Gartner, vor dem Iſarthor, 45. Jahr alt.

Des Joſephs Reinthaler, Tagwerkersweib, auf dem Kreuz, 55. Jahr alt.

Thereſia Nutzlin, Wittwe, allda, 64. Jahr alt.

Den 6. Maria Thereſia Schwemereiterin, Handelsfrau Wittwe, auf dem Platz, 45. Jahr alt.

Von einem Zimmermann im Thal 1. Kind abgetauft.

## §. VIII. Fruchtpreis.

**Dienſtag, den 30. October.**

| Vom | Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | 5 | 15 | = | = | = | = |

**Samſtag, den 3. Novemb.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 24 | = | 23 | = | 22 | = |
| Korn | 20 | 30 | 19 | 15 | 18 | = |
| Gerſten | 15 | 15 | 14 | 30 | 14 | = |
| Haber | 6 | 30 | 6 | = | 5 | 30 |

Num. XLVIII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 14. Nov. 1770.

## §. I. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es sind gestern Nachmittag drey kleine Schlüßel in einem Ring, nebst noch einige französische Schlüssel einzeln verlohren gegangen. Wer solche gefunden hat, wird höflich ersucht in das Zeitungskomptoir gegen ein guten Rekompens zu überbringen.

Es ist am vergangenen Montag auf dem Eiermarkt ein Beutel mit Geld, bestehend ein oder zwey Gulden verlohren gegangen. Wer solchen gefunden hat, wird höflichst ersucht gegen einen guten Rekompens in das hiesige Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist ohnlängst ein goldenes Ringel gefunden worden. Wer dieses verlohren hat, kann sich der Eigenthümer in hiesigem Zeitungskomptoir anfragen.

## §. II. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist auf Georgi in der Prangersgaße ohnweit der Graf thierheimischen Behausung eine Wohnung zu verstiften. Wem es beliebt, der kann das mehrere im Zeitungskomptoir innen werden.

## §. III. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Ein junger, honeter Mensch suchet herrschaftliche Dienst als Conditer, oder Bedienter. Wer also nach diesem ein Belieben trägt, kann sich um das mehrere in hiesigem Zeitungskomptoir anmelden.

## §. IV. Nachrichten.

Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind

nachs-

## nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Bulle, seiner itztlebenden päbstlichen Heiligkeit Clemens des XIV. an die Bischöffe in Sardinien. In welcher er die in ihren Diöcesen bisher gewöhnlichen Taxen bey Ertheilung der heiligen Weihen und anderer Sacramenten, bey Beneficien, Eheverlöbnussen, Begräbnissen, Visitationen und dergleichen Theils verbiethet, theils reformiret. 4. München 1770. 15. kr.

Brauns (Heinrich) Anleitung zur deutschen Sprachkunst, zum bequemen Gebrauch von ihm selbsten ins kürzere gezogen. Verbesserte Auflage. 8vo München. 1770. 30. kr.

Schirachs (A. G.) der baierische Bienenmeister oder deutsche Anleitung zur Binnenwartung, auf höchste Anbefehlung Sr. churfl. Durchl. zu Baiern mit K. gr. 8vo. 1770. 45. kr.

Erdbeschreibung historische zum Gebrauch der Jugend. 8vo München 1770. fl. 1. 30. kr.

Erdbeschreibung, oder Anfangsgründe für Kinder von 6. bis 10. Jahr. 8vo München 1767. 20. kr.

Propositiones Epistolæ Canonico Criticæ ad Clericum Ratisbonensem systema Parochialium Ecclesiar. Ecclesiasticis privatæ competentem. &c. 8vo 1770. 9. kr.

Tissot Herrn) von den Krankheiten vornehmer und reicher Personen an Höfen, und in großen Städten. 8vo Frankfurt 1770. 24. kr.

Ligori. D. Alvonf.) Sacerdos per pias considerationes & affectus in singulos hebdomadæ dies ad tremendum Missæ Sacrificium adductus & reductus. 12. Halem. 1770. 12. kr.

Gedanken von dem Nutzen, und Nothwendigkeit einer Policeydirektion in den Churlanden in Baiern. 8vo München 1767. 4. kr.

Griffet P. Heinrich d. G. Jesu geistreiche Predigen, für den Advent, Fasten, und vornehmsten Festtage des Jahres aus dem Franzöfischen. 4. Theil gr. 8vo Augsbugg 1770. fl. 4. 30. kr.

Manifestatio celsissimi ac illustrissimi Georgii Martini S. R. Imp. Principis Lubomirski Generalis locumtenentis Exercitus Regni Poloniæ & suo & aliorum Marschallorum ac Incolarum Nomine contra illustrissimos Mareschallos, aliosque intus contentos facta, ad actaque authentica Regni Poloniæ patrio Idiomate per oblatam porrecta, ex iisdem anthendice deprompta, & latino Idiomate de verbo ad verbum exposita. Fol. 6. kr.

Oeffentlicher Vertheidigungsbrief des hochgebohrnen Herrn Georg Martini Grafen von Wisniez, und Staroften in Großpohlen ꝛc. wie auch des durchleuchtigsten Herrn von Lubomirski, des H. R. Reichsfürsten ꝛc. im Namen seiner und anderer Marschälle und Inwohner des Reichs wider die gegenseitige Herren Marschälle und andere hierinn benannte Häupter der besondern Rotten, wovon in den Alten unseres Reichs gedacht, aus selben alles richtig ausgezogen, und aus dem Lateinischen allhier von Wort zu Wort ins Deutsche übersetzt worden ist. Fol. 6. kr.

Gedanken des Herrn Studzinski polnischen Edelmanns, über den gegenwärtigen Zustand seines Vaterlands. Fol. 6. kr.

Eben dieses in französischer Sprach. Fol. 6. kr.

Letzte Reden, und Unterrichte der Frau Marschallinn von *** an ihre Kinder von den Pflichten der Religion, des Vaterlandes und der Gesellschaft. Aus dem Französischen des Herren Marquis Caraccioli. 8vo Augsburg 1770. 20. kr.

Be-

Begebenheiten bewunderswürdige, eines Uhramchers, wie auch dessen Reisen, Glück, und Unglücksfälle auf dem Meere, und unbewohnten Insuln. 8vo Regensburg 1770. 45. kr.

Sardagna (P. Caroli S. J.) Theologia Dogmatico Polemica, qua adversus veteres novasque hæreses ex scripturis, Patribus, atque Ecclesiastica Historia, Catholica veritas propugnatur. Tom. I. 8. Maj. Ratisb. 1770. fl. 2.

Es sind auch in dieser Handlung alle akademische Verlagsbücher zu haben.

---

Der churfürstl. Bajerisch; von höchster Stelle aus gnädigst privilegirt und decretirte Hofoculist, und Operateur Herr Johann Jacob Speth seß und wohnhaft in der Grafschaft Mehringen Rentamts München, welcher von einem alldasigen Collegio Medico rigorose examinirt und approbirt worden, offerirt allen Presthaften, Blinden, mit Staaren, Augenfell, Brüch oder Leibsschaden, Krebs, Gewächs, Haasenscharten, Blasenstein, Fisslen, und sonstig allerley Mängel behafteten Leuten, so wegen Kürze des Raums nicht können hieher gesetzt werden, seine Dienste, mit Versicherung, daß bey demselben kein Patient wo keine Hilfe zu schaffen, angenommen wird, indem seine rühmwürdige Curen nicht nur allein in ganz Bajern, sondern der obern Pfalz schon bey 20. Jahren hersattsam bekannt seynd.

---

Den 12. dieses Monats Nov. ist allhier in München die Ziehung der von Ihro Churfürstl. Durchleucht gnädigstprivilegirten Lotterie mehrmal beschehen, bey welcher die 5. Numeri: nämlichen 63. 5. 27. 47. 26. ausgehoben worden. Die nächstfolgende Ziehung dieser Lotterie wird den 24. dieses Monats Novemb. vorgenommen, welches denen respective Herren Liebhabern zur Nachricht kund gemacht, und anbey denen Auswärtigen erinnert wird, ihre Spiele denen Herren Einnehmern bey Zeiten anzugeben, damit derer Listen allemal vor der Ziehung allhier eintreffen mögen, wiedrigenfalls solche unacceptirter ohne weiters zurück geschicket werden müßten.

---

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 9. Titl. Ihro Excellenz Frau Gräfinn Bolia mit dero Hrn. Sohn, Kammerdiener, Jungfrau, und 2. Bedienten.

Den 13. Herr Ehman, Kaufmann von Nürnberg mit 3. Conf.

Bey Hrn. Lunglmayr, Weingast. geben im Thall, zum schwarzen Bärn, logiren.

Den 8. Herr Hofstätter, Pfarrer zu Hochenbrunn mit 1. Conf.

Den 9. Herr Dennerl, Pfleger zu Runding.

Den 10. Herr Porsch von Miespach mit 1. Conf.

Den 11. Herr Mareis, Schifmeister von Haag.

Den 12. Herr Hueber, Pfarrer zu Ruebertshausen.

Den 13. Herr Hämmerl, Gerichtschreiber zu Rätz mit 1. Conf.

Den 8. Herr Falck, Schifmeister von Krainburg.

Den 9. Herr Spitall, Breiter von Landshut.

Den 10. Herr Lohrenzer, Kaufmann von Neuerötting.

Den 11. Herr Faist, Bräuersohn von Tölz.

Bey

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 9. Titl. Herr Graf von Wilkes, und Titl. Herr Graf von Chodek, k. k. Kammerer ꝛc. mit 2. Bedienten.

Titl. Herr von Pree von Wienn mit 1. Bedienten.

Monsieur Vial, Negotiant von Lyon.

Den 12. Titl. Herr, Regierungsrath und Fiscal Winterl von Landshut.

---

## §. VI. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen und Verstorbenen.

**Gebohren sind in beyden Pfarren 17. Kinder.**

**Gestorben sind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 7. Des Georg Glas, Zimmermannsweib, vor dem Schwäbingerthor, 26. Jahr alt.

Den 8. Des Lucas Schärl, Zimmermannsweib, auf dem Lehel, 68. Jahr alt, erdruckt worden.

Den 9. Von einem Färber auf dem Färbergraben 1. Kind 1. halbes Jahr alt.

Von einem Kirschner allda, ein Kind 6. Wochen alt.

Den 10. Von einem Trabanten allda 1. Kind dritthalbe Jahr alt.

Den 12. Herr Johann Baptist Kothmayr, Student, in der Kaufingergaße, 25. Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 7. Maria Anna Neymayrin, Müllerswittib, in der Sendlingergaße, 75. Jahr alt.

Den 8. Herr Antonius Kettel, Prosolieutenant, in dem Kruftgäßel, 80. Jahr alt.

Den 9. Maria Kahlingerin, l. st. im Thal, 85. Jahr alt.

Von einem Tagwerker vor dem Sendlingerthor 1. Mädlein 12. Jahr alt.

Den 10. Des Johann Ramsauer, Mautdienersweib, auf dem Anger, 45. Jahr alt.

Franciscа Christlin, Arztenswittib, auf dem Kreuz, 70. Jahr alt.

Maria Spieglin, Wittib, in dem Josephspital.

Den 13. Maria Anna Jägerin, Wittib, in der Sendlingergaße, 70. Jahr alt.

Von einem Herrn Mautaufschläger auf dem Kreuz 1. Kind 14. Tage alt.

---

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienstag, den 6. Novemb.

| Vom Besten. | Mittlern. | Gering. |
|---|---|---|

| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

Samstag, den 10. Novemb.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 23 | = | 22 | = | 19 | = |
| Korn | 20 | = | 19 | 30 | 17 | = |
| Gersten | 16 | = | 15 | = | 14 | = |
| Haber | 7 | = | 6 | 30 | 5 | 30 |

Num. XLIX.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 21. Nov. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist nicht weit von Hofe ein Zimmer monatlich oder Wochenweis zu verlassen, es dienet vor Herrschaften, oder Leute von der Distinction. Wer darzu Belieben trägt, kann sich also im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein Hauskrippel, sambt einem dergleichen Gräbel (wovon aber eines von dem andern nicht abgesöndert wird) um einen gar billigen Preis zu verkaufen. Wer hierzu Lust hat, kann sich in dem Zeitungskomptoir um was mehrers erkundigen.

Es sind metallene Beller um einen billigen Preis zu verkaufen. Wer nach solchen ein Verlangen trägt, der kann sich im allhiesigen Zeitungskomptoir um das mehrere anmelden.

## §. III. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Ein junger, honeter Mensch suchet herrschaftliche Dienst als Canditer, oder Bedienter. Wer also nach diesem ein Belieben trägt, kan sich um das mehrere in hiesigem Zeitungskomptoir anmelden.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat am verwichenen Sonntag ein armer Ehehalt, von Färbergraben an bis zu denen PP. Augustinern, einen Rest braungefärbten Pey verlohren. Wer solchen gefunden, oder zu Gesicht bekommen hat, der wird höflichst gebethen, selben in das Zeitungskomptoir gegen einen guten Rekompens zu überbringen.

Es

Es hat am Korbinianitag frühe ein armer Ehehalt, von der Hofpfister an bis in die untere Fleischbank, einen rothleedernen, beschlagenen Beutel, beschwert mit 4. fl. 50. kr. ohngefehr, verlohren. Wer solchen gefunden hat, wird höflichst ersucht selbe gegen guten Rekompens im hiesigen Zeitungskomptoir zu bringen.

## §. V. Nachrichten.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.**

Vaticinium Caballisticum, oder Caballistische, durch die Rechenkunst in Versen erfundene Weissagung, welche auf alle vorgelegte Fragen die geschickteste, und das zukünftige Schicksal in sich enthaltende Antworten darstellet. 8. Cölln 1766. 8. kr.

Beleuchtung nahe derjenigen Einwürfe, welche einige Canonisten wieder das churbaierische Sponsaliengesetz vom 24. Jul. 1769. machen. 4. München. 1770. 30. kr.

Neuhausers (Magister) Anfangsgründe der griechischen Sprache zum Gebrauch der Schulen der G. J. 8. München. 1770. 36. kr.

Cordier (F. Hon.) Articuli Catholicae fidei de Angelis, ex B. Raimundi Lulli Doctoris illuminati, Principiis ostensi. 8. Coloniae. 1769. fl. 1.

Barklays (Joh.) Argenis. Ein politischer Romann, mit beygefügten Erklärungen aus der Geschichte seiner Zeit. 2. Bände. gr. 8. Augsburg. 1770. fl. 2. 30. kr.

Sammlung auserlesener Romanen und Erzählungen. 8. Stuttgard. 1763. fl. 1. 30. kr.

Volkmanns (D. J. J.) historisch-kritische Nachrichten von Italien, welche eine genaue Beschreibung dieses Landes, der Sitten und Gebräuchen ꝛc. enthalten. 1. Reichsthaler. gr. 8. Leipzig. 1770. fl. 2. 15. kr.

Plinii (C.) Caecilii secundi Epistolarum Libri X. eiusdem Gratiarum Actio siue Panegyricus, cum Annotat. perpetuis I. M. Gesneri. gr. 8. Lipsiae. 1770. fl. 2.

Beyträge Carlsruher, zu den schönen Wissenschaften. 3. Bände. gr. 8. Frankfurt und Leipzig. 1770. fl. 3. 45. kr.

Briefe einer zärtlichen Mutter an ihren Sohn, worinnen sie ihm die Wahrheit der christlichen Religion aus der Vernunft, Offenbarung und denen Wiedersprüchen der feindlichen Streiter derselben beweiset. 3. Theile. 8. Augsburg. 1770. fl. 2. 30. kr.

Rocoles (Joh. Baptista von) Begebenheiten ausnehmender Betrüger. 2. Theile. gr. 8. Halle. 1760. fl. 2. 45. kr.

Dufresne (Carol.) Glossarium ad Scriptores mediae & infirmae Latinitatis. III. Tomi. gr. Fol. Pasileae. 1762. fl. 36.

**Bey dem Buchhändler Stage, auf dem Kesselmarkt in Augsburg, ist zu haben:**

Heures Chrétiennes, contenant Offices, Vêpres, Hymnes & Proses de l'Eglise, avec les Exercices du matin, & du soir, les priéres pendant la sainte Messe, la Methode pour la Confession & Communion, & les oraisons des sept jours de la semaine, avec diverses autres belles Priéres, Litanies, & Abregé des principaux Mistéres de la foi, le tousen François, par Jean Bâtiste Joseph Guill. Brochard, Notaire Imperial à Augsbourg, avec l'Approbation, 8. 1770. à 45. kr.

Theo-

Theoretisch-praktische Grammatica der französisch-italiänischen und deutschen Sprache, nach der allerneuesten Ortographie eingerichtet; durchgehends mit schönen Exercitiis, Gallicismis, Germanismis, Italianismis, auch mit zierlichen Redensarten, nützlichen Gesprächen, sinnreichen Sprüchwörtern, und artigen Complimenten gezieret: abgefaßt von einigen der sprachkündigen Männern, 8. Frankf. 1770. kostet auf weisses Papier fl. 1. 15. kr. und auf Druckpapier fl. 1.

Le Neptune Francois, ou Atlas nouveau des Cartes Marinées, levées & gravées par ordre exprés du Roy, pour l'usage de ses Armées de mer, dans lequel on voit la Description exacte de toutes les Côtes de la mer Oceane, & de la mer Baltique, depuis la Norwege jusques au Detroit de Gibraltar. Où sont exactement marequées les routes qu'il faut tenir, les Bancs de sables, Rochers & Brasses d'eau; & generalement tout ce qui concerne la Navigation, le tout fait sur les observations & l'experience des plus habiles Ingenieurs & Pilotes, par Mr. Sanson, revu & mis en meilleur ordre par les Srs. Pene, Cassini & autres, 2. Tomes, dans un Vol. regal. folio, Amst. 1708. 82. Chartres.

Atlas nouveau, contenant tous les Parties du Monde, ou sont exactement remarqués les Empires, Monarchies, Royaumes, Etats, Republiques & Peuples, qui s'y trouvent à present, par le dit Sr. Sanson, Gaographe ordin. du Roy, presenté a Msrgs. le Dauphin, par Hubert Jailot, Geographe du Roy, 2. Tomes, reg. fol. 197. Chartes, complet fl. 400.

Oeuvres ou le Theâtre des Corneille, avec des Commenraires & autres Morceaux interéssans, commenté par Mr. de Voltaire, avec 35. figures charmantes, de la Composition de Mr. H. Gravelot à Paris, XII. T. en gr. 8. Geneve 765. 9. 27.

Le Tome I. contient: Médée, & le Cid Tragédies. II. Horace. Cinna & Jules César, Tragédies. III. Polyeucte Martyr, Pompée Tragedies & le Menteur Comédie. IV. La Suite du Menteur, Théodore & Rodogune Tragédies. V. La Comédie fameuse: tout est Vérité & tout Mensonge, Heraclius Tragédie & D. Sanche d'Arragon, Comédie héroique. VI. Andromède, Nicoméde & Pertharite, Tragédies. VII. Oedipe, Toison d'or & Sertorius, Tragédies. VIII. Sophonisbe, Othon & Agésilas Tragèdies. IX. Attila Roi des Huns, Bérénice, Tite & Bérénice & Pulchérie Tragédies. X. Surena, Ariane, le Comte d'Essex Tragédies, & Mélite Comédie. XI. Clitandre, la Veuve, ou le Traitre trahi, la Veuve, la Galerie du Palais, ou l'amie rivale, la Suivante. XII. La Place Royale, l'Illusion, Vie de Pierre Corneille &c.

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 16. Nov. Zween Hrn. Baron Geer

Geer Officier de Garde de S. M. le Roi de Suede mit 2. Bedienten.

Den 18. Herr Graf Cravena k. k. Kammerer mit 1. Bedienten.

Monsieur Margui Spinola mit 1. Courier, 2. Bedient. von Spanien, reiset nach Wienn.

**Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.**

Den 13. Herr Baumann, Handlungsbedienter von Augsburg.

Den 14. Monsſ. de Villars von Augsburg.

Den 19. Monsſ. Lourent, Negotiant von Lyon.

Den 20. Herr von Müllern von Roshach aus der Schweitz, Philosophiä Studiosus.

Monsſ. l'Abbe Blanc, und Monsſ. Blancard Negotiant von Glandevers.

---

## §. VII. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen und Verstorbenen.

**Gebohren sind in beyden Pfarren 16. Kinder.**

**Gestorben sind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 14. Jungf. Theresſ. Kopoltin, im Thal, 44. J. alt.

Den 15. Maria Eva Widmannin, Kutschers Wittib allda, 56. J. alt.

Den 16. Von einem Hrn. Kammerdiener im Schrammengäßel 1. Kind, 14. Tage alt.

Den 18. Blasius Gruber, Tagwerker in der Kaufingergaße, 96. J. alt.

Vom Goldarbeiter im Augustinergäßel 1. Kind, 1. Viertel Jahr alt.

Den 19. Von einem Heyduck im Kühgäßel 1. Knab, 17. J. alt.

Von einem Tagwerker auf dem Lehel 1. Mädchen, 6. J. alt.

Den 20. M. A. Dräxlin, l. St. allda, 75. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 14. Jacob Seemüller, l. St. im Krankenhaus.

Des Michael Seidl, Kochs Weib, auf dem Elend, 80. J. alt.

Fr. M. A. Wielandin, Registrators Wittib, in der Sendlingergaße, 74. J. alt.

Den 15. Von einem Titl. Hrn. ungarischen Edelmann allda 1. Kind 8. Tage alt.

Den 16. Hr. Joseph Weis, Miniaturmaler, allda, 71. Jahr alt.

Eine Mannsperson im Arbeitshause.

---

## §. VIII. Fruchtpreis.

**Dienstag, den 13. Novemb.**

| Vom | Besten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | 18 | 30 | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

**Samstag, den 17. Novemb.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 22 | = | 21 | = | 20 | = |
| Korn | 20 | = | 19 | 30 | 19 | = |
| Gersten | 16 | 20 | 16 | = | 15 | 10 |
| Haber | 7 | = | 6 | 30 | 6 | = |

Num. L.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 28. Nov. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Zu Ende dieses Monats ist im Schrammergäßel ein Zimmer sammt der Einrichtung zu verlassen. Wer nach solchem ein Verlangen tragt, kann sich um das mehrere im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

Es wird bis künftigen Georgitag oder unter dieser Zeit in einer gelegenen Gaße eine bequeme Wohnung über 2. Stiegen mit 4. geheitzten Zimmern, Kuchel und Keller, so andern gesuchet. Wer nun dergleichen zu verlassen hat, kann im hiesigen Zeitungskomptoir das mehrere erfragen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es befindet sich ein verheuratheter Gärtner allhier ein, welcher bey Herrschaften Dienst suchet vor einem Gärtner oder Bedienten zugleich. Wer darzu Belieben trägt, kann sich also im hiesigen Zeitungskomptoir anmelden.

## §. III. Sachen, so entfremdet worden.

Es ist einer gewißen Gräfinn, so sich auf ihren Landgut befunden, aus ihrem Schlafgemach eine englische in Gold gefaßte Uhr dessen Gehaiß von Jaspismutter, so einem Unbekannten für Marbelcomposition oder Glas scheinen kunnte, aber nur am Gehaiß mit einem weißgeschmolzenen Zifferblatt, wodurch diese aufgezogen werden muß, mit einem von der neuesten Fasson fein stahlenen Frauenzimmerhacken, und daran gehangenen unterschiedlich feinen goldenen und anderen Devisen entfremdet worden. Wem also diese zum Verkauf oder

auf

auf eine andere Weise zum Vorschein kommen sollte, würdet jedermännig-lich ersuchet, sogleich im allhiesigen Zeitungskomptoir den Anzeig zu thun, wo das mehrere erprobt, und ein hinlängliches Rekompens versprochen wird.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat ein armer Ehehalt am Catharinatag von ihrer Frau ein Bethbuch verlohren von der Rosengaße bis zum Sendlingerthore. Wer solches gefunden hat, wird höflich ersucht selbes in das Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist den 26. dies Abends von unsern L. Frauen Kirchenhof an bis in die Leederergaße ein schwarzsammetes Frauenzimmerbraselette, woran ein Silber und vergoldete mit 5. Dopassteinen besetzte Schließen sich befindet, verlohren gegangen. Wer solches gefunden hat, beliebe es gegen einen guten Rekompens in das Zeitungskomptoir zu überbringen.

## §. V. Nachrichten.

Es dienet zur Nachricht, wie daß Johann Michael Schmidt, Stadttapazierer nunmehro in der Sendlingergaße beym sogenannten Schäflernazi neben dem Faberbräu über ein Stiegen seine Logie habe.

Der veritable Peter Graceo sel. Erben Wunderbalsam ist in des Hrn. Hubersbehausung über 3. Stiegen, Kaufmanns in der Weinstraße, und in des Hrn. Entres Züngiessersladen, auf dem Platz zu haben unter denen Bögen.

Es wird jedermann zu wissen gemacht, daß ein Landgutscher hier angekommen ist von Wienn mit einem viersitzigen Wagen, reiset aber bis in 7. Tagen wieder leer zurück. Wann vieleicht ein Liebhaber gesinnet ist nacher Wienn zu fahren: so kann er um einen billig Preis mitkommen, das mehrere davon kann man im allhiesigen Zeitungskomptoir innen werden.

## Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Concilia Germaniae, quae celsissimi Principis Ioannis Mauritii Archi-Episcopi Pragensis sumptu Cl. Ioannes Fridericus Schannat magna ex parte primum collegit. Dein P. Iosephus Harzheim S. I. eiusdem celsissimi Impensis plurimum auxit, continuauit Notis, Digressionibus Criticis, Charta, & Dissertatione Chorographicis illustrauit. VIII. Tomi. gr. Fol. Coloniae. 1759.-- 1770. fl. 42.

Epigramatische Gedichte. 8. München. 1770. 36. kr.

Roußeau (Hr. Joh. Jac.) auserlesene Gedanken über verschiedene Gegenständen, aus der Moral, Politik und denen schönen Wissenschaften. 8. Danzig. 1764. 45. kr.

Beleuchtung nahe derjenigen Einwürfe, welche einige Canonisten wieder das churbaierische Sponsaliengesetz vom 24. Jul. 1769. machen. 4. München. 1770. 30. kr.

Neu-

Neuhauſers (Magiſter) Anfangsgründe der griechiſchen Sprache zum Gebrauch der Schulen der G. J. 8. München. 1770. 36. kr.

Cordier (F. Hon.) Articuli Catholicae fidei de Angelis, ex B. Raimundi Lulli Doctoris illuminati, Principiis oſtenſi. 8. Coloniae. 1769. fl. 1.

Barklays (Joh.) Argenis. Ein politiſcher Romann, mit beygefügten Erklärungen aus der Geſchichte ſeiner Zeit. 2. Bände. gr. 8. Augsburg. 1770. fl. 2. 30. kr.

Sammlung auserleſener Romanen und Erzählungen. 8. Stuttgard. 1763. fl. 1. 30. kr.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

### Bey Hrn. Lunglmayr, Weingaſtgeben im Thall, zum ſchwarzen Bärn, logiren.

Den 22. Hr. Poſch von Mieſpach.

Den 23. Herr Lautterer, Bierbräuer von Fürſtenfeld.

Den 24. Hr. Prandtner, Stadtkammerer von Branau mit 1. Conſ.

Herr Seidl, Bierbräuer von Neuöttingen.

Den 26. Titl. Herr Baron von Cömbler von Linz mit 3. Conſ.

Titl. Hr. von Hölſchen aus Weſtphalen.

Titl. Herr von Zurmühlen aus Münſter.

Titl. Herr von Lauterbach aus Elſaß.

### Bey Herrn Stürzer, Weingaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 21. Titl. Ihro Excell. Graf Caſtel Parco mit 1. Conſ. 1. Hrn. Kammerdiener, und 2. Bedienten von Salzburg.

Den 22. Herr Natan Franz Wexler, churpfälziſcher Hoffactor mit 3. Bedienten aus Sachſen.

Den 24. Titl. Ihro Excell. Herr Graf von Thun, hochfürſtl. Paſſauiſcher Domcapitular mit (Titl.) Hrn. von Molitor Hofrathskanzlern mit 1. Hrn. Kammerdien. und 2. Bed. von Paſſau.

Den 25. Herr von Hut, kaiſerl. k. Kriegscommiſſär mit dero Frauen Gemahlin, und 1. Bed. von Wienn.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingaſtgeb im Thal zum weiſſen Rößel logiren

Den 22. Herr Katzner von Pfeffenhauſen.

Den 23. Titl. Herr Rittmeiſter Schaller von taxiſchen Regiment.

Den 24. Herr Paur, Amtſchreiber von Braunau.

Den 25. Frau Paumanin, Kaufmannin von Altham.

Titl. Hr. von Grumb von Arding.

Den 26. Ein geiſtl. Herr v. Braunau nebſt 1. Conſ.

Herr Karl, Schreiber von Landshut.

Den 27. Jungfrau Kernin von Salzburg nebſt 1. Conſ.

Herr Niedermayr, Wirth von Neupeuern.

### Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 21. Titl. Herr von Schmöger Sen. von Frübberg mit dero Frau.

Herr

Herr Heinzlmann, und Hr. Martin Negotiant von Venedig.

Den 22. Titl. Herr Baron von Frauenberg Oberstküchenmeister von Ihro hochfürstl. Gnaden von Freysingen mit 1. Bedienten.

Den 24. Titl. Herr Baron d'Ockfort churfürstl. baierischer Kammerer, und Jagdcavalier von Landshut mit einem Bedienten.

Herr Osiander mit 1. Conf. Kaufmann von Augsburg.

Den 26. Monsieur le Comte de la Tour, et Valsaßine Chambellan de S. M. Imperiale la Reine de Boeme ꝛc. mit 1. Hrn. Kammerdiener, und 2. Bedienten von Passau.

## §. VII. Liste der in dieser Woche hier Gebohrnen und Verstorbenen.

Gebohren sind in beyden Pfarren 14. Kinder.

Gestorben sind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 22. Von einem Stallknecht in der Lederergaße, 1. Kind, 1. halb Jahr alt.

Den 23. Von einem Schuhmacher in der Schäflergaße, 1. Kind, 15. Wochen alt.

Den 25. Antonius Lochner, Tagwerker, vor dem Kostthörl, 72. J. alt.

Den 27. Catharina Neunerin, l. St. in der Weinstraße, 16. J. alt.

Den 27. Von dem Lebzelter vor dem Kostthörl, 1. Mädel, 7. und 1. halb Jahr alt.

Von einem Leibvorreiter auf dem Plätzl, 1. Kind, 25. Wochen alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 21. Von einem Mahler auf dem Kreuz, 1. Knab, 8. Jahr alt.

Von einem Tagwerker vor dem Neuhauserthor 1. Knab, 7. Jahr alt.

Von einem Münzknecht in dem Thal, 1. Kind, 4. Jahr alt.

Den 22. Von einem Herrn Hatschier in der Sendlingergaße, 1. Kind, 3. Wochen alt.

Den 23. Mathias Teufel, Bräu, in dem Thal, 58. Jahr alt.

Von einem Weber auf dem Kreuz, 1. Knab, 7. Jahr alt.

Den 24. Von dem Herrn Weinwirth in der Sendlingergaße, 1. Kind, 3. Wochen alt.

Den 25. Von dem Kupferschmied in der Sendlingergaße, 1. Knab, 6. Jahr alt.

Den 26. Des Andreas Stemmer, Salzstößler Weib, in der Fürstenfeldergaße, 58. Jahr alt.

Den 27. Maria Gündtnerin, Schneiders Wittib, auf dem Kreuz, 88. Jahr alt.

Von einem Both in dem Thal, 1. Kind, 6. Wochen alt.

## §. VIII. Fruchtpreis.

**Montag, den 19. Novemb.**

| Vom Besten. | Mittlern. | Gering. |
|---|---|---|

| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gersten | = | = | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

**Samstag, den 24. Novemb.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 24 | = | 23 | = | 19 | 30 |
| Korn | 21 | = | 19 | 30 | 18 | = |
| Gersten | 17 | = | 16 | 30 | 15 | = |
| Haber | 7 | = | 6 | 30 | 6 | = |

Num. LI.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 5. Dec. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es befinden sich nächst denen HH. PP. Franciscanern, oder ohnweit denen churfürstl. Hofstallungen 3. eingerichtete Zimmer über 2. Stiegen, gegen billigen Preis, dann mit der Einrichtung, und Liegerstatt, auch der Kost alltäglich zu verstiften. Wer hierzu das Belieben tragt, kann sich hierum im hiesigen Zeitungskomptoir melden.

## §. II. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein sehr hübsches Hauskrippel zum Verkauf um einen leichten Preis zu bekommen. Wer darzu ein Verlangen tragt, kann sich um dasselbe im hiesigen Zeitungskomptoir anfragen.

Es ist ein Hauskrippel, sammt einem dergleichen Gräbel (wovon aber eines von dem andern nicht abgesöndert wird) um einen gar billigen Preis zu verkaufen. Wer hierzu Lust hat, kann sich in dem Zeitungskomptoir um was mehrers erkundigen.

## §. III. Sachen, so entfremdet worden.

Es ist vor 2. Monat in Nimpfenburg ein Hirschfänger aus einem Zimmer entfremdt worden sammt der mit Silber und Gold gestickten Kupel, der Grif des Hirschfängers ist von einem indianischen Holze, geformt wie ein Löwenkopf, das Kreuz ist eine Schlang von dem nämlichen Holze mit Silber beschlagen oder gefaßt, die Schaid ist von einem grünen Leder, die Kling aber sieht einen natürlichen türkischen Säbel gleich, diese ist auch geprägt mit kleinem, gelben Sternlein. Wer denselben also unter das Angesicht bekommt ent-

wehers zum Kauf oder aber auf eine andere Art, der wird höflichst ersucht gegen einen guten Rekompens denselben bey sich zu behalten, und gleich im hiesigen Zeitungskomptoir kund zu machen.

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat ein Dienstmagd gestern frühe auf dem Markt einen gestrickten Beutel mit 11. Gulden verlohren. Wer selben gefunden hat, wird höflichst ersucht denselben gegen guten Recompens hiesigen Zeitungskomptoir einzuliefern.

Es ist dieser Tagen ein Barisoll von Kannenfaß verlohren gegangen. Wer solches gefunden hat, wird höflich ersucht selbes in das hiesige Zeitungskomptoir zu bringen.

## §. V. Nachrichten.

Es ist in einer Verlassenschaft ein einzeles Buch vorhanden, betitelt:

Dictionaire historique, critique chronologique, geographique & literal de la Bible, enrichi de plus de trois cent figures en Taille douce par Calmet in fol.

Wem nun dieser Theil zu Ergänzung der drey übrigen abgehen sollte, und sich hiezu legitimiren kann, darf sich diesfalls nur im hiesigen Zeitungskomptoir melden.

Herentgegen ist an einem andern Orte ein einzeler Theil des Werks.

Cérèmonies & coutumes religieuses de tous les peuples avec des figures déssinées par Picard, in fol. So sonst in eilf Theil in Fol. bestehet, abgängig, wenn etwann solches Buch jemanden in die Hände gekommen wäre, so wird man höflichst ersucht deshalben in obgedachtem Zeitungskomptoir eine kleine Meldung zu thun.

Es dienet zur Nachricht, wie daß Johann Michael Schmidt, Stadttapazierer nunmehro in der Sendlingergaße beym sogenannten Schäflernazi neben dem Faberbräu über ein Stiegen seine Logie habe.

Der veritable Peter Gracco sel. Erben Wunderbalsam ist in des Hrn. Hubersbehausung über 3. Stiegen, Kaufmanns in der Weinstraße, und in des Hrn. Entres Züngiessersladen, auf dem Platz zu haben unter denen Bögen.

**Bey dem Buchhändler Stage, auf dem Kesselmarkt in Augsburg, ist zu haben:**

Atlas nouveau, contenant tous les Parties du Monde, ou sont exactement remarqués les Empires, Monarchies, Royaumes, Etats, Republiques & Peuples, qui s'y trouvent à presént, par le dit Sr. Sanson, Gaographe ordin. du Roy, presenté a Mfrgs le Dauphin, par Hubert Jailot, Geographe du Roy, 2. Tomes, reg. fol. 197. Chartes, complet fl 400.

Oeuvres ou le Theâtre des Corneille, avec des Commenraires & autres Morceaux interéssans, com-

meu-

menté par Mr. de Voltaire, avec 35. figures charmantes, de la Composition de Mr. H. Gravelot à Paris, XII T. en gr. 8. Geneve 765. fl. 27.

Le Tome I. contient: Médée, & le Cid Tragédies. II. Horace. Cinna & Jules César, Tragédies. III. Polyeucte Martyr, Pompée Tragedies & le Menteur Comédie. IV. La Suite du Menteur, Théodore & Rodogune Tragédies. V. La Comédie fameuse: tout est Vérité & tout Mensonge, Heraclius Tragédie & D. Sanche d'Arragon, Comédie héroique. VI. Andromède, Nicoméde & Pertharite, Tragédies. VII. Oedipe, Toison d'or & Sertorius, Tragédies. VIII. Sophonisbe, Othon & Agésilas Tragèdies. IX. Attila Roi des Huns, Bérénice, Tite & Bérénice & Pulchérie Tragédies. X. Surena, Ariane, le Comte d'Essex Tragédies, & Mélite Comédie. XI. Clitandre, la Veuve, ou le Traitre trahi, la Veuve, la Galerie du Palais, ou l'amie rivale, la Suivante. XII. La Place Royale, l'Illusion, Vie de Pierre Corneille &c.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

### Bey Frau Thallerin, Weingastgebin, zum goldenen Hahn in der Weinstrasse, logiren.

Den 28. Titl. Herr Baron Füll mit dero Frau Gemahlinn, Fräule Tochter und 2. Bedienten von Windach.

Den 1. Dec. Titl. Herr Baron Penzenau, churfürstl. Kammerer mit dessen Bedienten.

Herr von Münster, Juriste mit 1. Cons.

Den 3. Titl. Herr Graf Preising von Moß mit 1. Bedienten.

### Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 29. Titl. Freyherr von Gleisenthal, Oberlieutenant von taxischen Curassierregiment in Wasserburg.

Den 30. Herr Jägerhuber, Forstmeister von Geisling.

Den 1. Herr Pruckmayr nebst 1. Cons. Bräuer von Bruck.

Den 2. Herr Kaltenecker, Landaufschläger von Burghausen.

Den 3. Herr Waitzinger, Weingastgeb von Wolfertshausen.

### Bey Herrn Stürzer, Weingastgeben zum goldenen Hirschen logiren

Den 28. Tit. Herr Ehemann, Kaufmann von Nürnberg mit 3. Cons. kommt von freysinger Markt zurück.

Den 2. Herr Kaiser mit 1. Cons. Kaufleute von Regensburg.

Den 4. Titl. Ihro Excellenz Herr Graf von Metternich churtrier. Gesandter mit 1. Cons. 2. Hrn. Kammerdiener, 2. Bedienten.

### In der Hueberischen Weingastgebsbehausung zum Römischen König in der Kaufingergassen logiren.

Den 28. Herr Baudrexler, und Herr Mayr, Bierbräuer von Aicha.

Den 1. Herr Marktschreiber von Maynburg.

Den 2. Titl. Ihro Gnaden Herr Ba-

Baron Thurn, Domcapitular von Freyſing mit 1. Bedienten.

Herr Kömnizer mit deſſen Frau, Verwalter von Lauterbach.

Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 27. Herr Adami, Poſtmeiſter von Heilbrunn mit Hrn. Poſtſecretär Beck, kommen von Regensburg.

Den 30. Herr Baumann, Negotiant von Augsburg.

Jungfer Graſſerinn, Eiſenhändlerinn von Augsburg.

Den 2. Herr von Jäger, heſendarmſtättiſcher Hofrath mit 1. Bed.

Titl. Herr Baron von Oetinger, brandenburgiſ. culmbachiſcher Kammerjunker mit 1. Bedienten.

Den 3. Titl. Herr Baron von Frauenberg, Oberſtjägermeiſter von Freyſingen mit 1. Bed.

Monſ. Gmlle, Negot. de Lyon.

Monſ. Gerbert, Practicus von Wienn.

Monſ. Levy de Sarrebourg Negot.

## §. VII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen und Verſtorbenen.

**Gebohren ſind in beyden Pfarren 17. Kinder.**

**Geſtorben ſind:**

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 28. Von einem Herrn Offizier in der Dienersgaße 1. Kind 5. viertel Jahr alt.

Den 2. Dec. Simon Thurnhuber, Stallknecht, in der Lederergaße, 50. Jahr alt.

Von einem Choraliſten in der Schäflergaße 1. Kind 5. Woch. alt.

Den 3. Moriz Hallerer, Wäſcher, vor dem Koſtthörl, 72. J. alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 29. Clara Streitbergerinn, l. St. im Thal, 52. Jahr alt.

Den 1. Dec. Chriſtoph Drärl, churfürſtl. Klepper, im Joſephſpital.

Den 2. Joſeph Gſchwendtner, Bräuersſohn, l. St. in der Neuhauſergaße, 64. Jahr alt.

Den 3. Apollonia Steinbergerinn, Wittib, auf dem Kreuz, 77. J. alt.

Den 4. Von einem Herrn Advocat auf dem Färbergraben 1. Kind 16. Wochen alt.

Von einem Seiler in der Sendlingergaße 1. Kind ein viertel J. alt.

## §. VIII. Fruchtpreis.

Erchtag, den 27. Novemb.

| Vom Beſten. | | | Mittlern. | | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 19 | = | = | = | = | = |
| Korn | 21 | = | 20 | = | = | = |
| Gerſten | 16 | 50 | = | = | = | = |
| Haber | 6 | 30 | = | = | = | = |

Samſtag, den 1. Decemb.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 24 | = | | 22 | = | 19 | 30 |
| Korn | 21 | 30 | | 19 | = | 18 | = |
| Gerſten | 17 | 30 | | 16 | 30 | 15 | = |
| Haber | 7 | 30 | | 6 | 30 | 6 | = |

**Dieſes Anzeigblatt wird alle Mittwoch in der Vötteriſchen Hof- und Landſchaftsbuchdruckerey ausgegeben.**

Num. LII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 12. Dec. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist ein Quatier zu verlassen vor eine Person, man kann dabey haben die Einrichtung sammt der Kost, auf dem ersten des eingehenden Monats wird dasselbe leer. Wer nun hierzu ein Verlangen trägt, so kann er sich um das mehrere im Zeitungskomptoir anfragen.

Es ist in der Neuhausergaße ein eingerichtetes Zimmer für 1. oder 2. Personen täglich zu verlassen mit oder ohne der Kost. Das mehrere davon kann der verlangende Liebhaber im hiesigen Zeitungskoir innen werden.

Es sind in der hofschwäbinger Gaße zwey eingerichtete Zimmer sammt der Kuchel und Speis täglich zu verlassen. Wer hierzu ein Belieben trägt, kann sich im allhiesigen Zeitungskomptoir um das weitere anfragen.

Es sind in der Prangergaße zwey eingerichtete Zimmer stündlich zu vermiethen sammt der Kuchel. Wem es also gefällig ist, kann er hiervon im hiesigen Zeitungskomptoir die bessere Nachricht bekommen.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es suchet ein honeter Mensch Dienste, welcher gut erfahren in französischer Sprache, ist ein gereister Mensch, qualificiert im Frisiren und Balbieren. Wer nach solchen ein Verlangen trägt, kann im hiesigen Zeitungskomptoir das mehrere erfahren.

## §. III. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein ganz neues Weihnachtkrippel mit gut, auch zum Theil reich ge-

gekleideten Personen, dann allen darzu gehörigen Vorstellungen, nebst 2. Springwässer, einem Bergwerk, und Landschaft um einen gar leidentlichen Preis zu verkaufen. Wer darzu Belieben trägt, kann sich im Zeitungskomptoir melden.

Es ist ein wohl geziertes Hauskrippel vor 100. fl. mit 50. Personen zu verkaufen, bey welchem ein Saal ist mit allen Ausziehrungen zu einer Mahlzeit, die Hauptpersonen sind mit reichen Zeug gekleidet. Wer darzu ein Belieben hat, der kann sich wegen diesen im hiesigen Zeitungskomptoir erkundigen.

**Man suchet ein Hausbädel, so man zerlegen kann, wer mit solchem versehen, und gesinnet ist selbes zu verkaufen, der kann sich im hiesigen Zeitungskomptoir anfragen.**

## §. IV. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist einer gewissen Person vergangenen Sonntag als den 9. dies Monats Nachmittag zwischen halbe 4. Uhr bis 5. Uhr zwischen der Münzdenen Franciscanern, und der Schäfflergaße ein mittelmäßige, innenher gut vergoldete silberne Tobackdosen verlohren gegangen. Wer solche gefunden hat, wird hiemit nebst Versicherung eines guten Recompens höflichst ersucht, dieselbe in das Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist den 27. vergangenen Monats Novemb. von der Residenz an bis in die Dienersgaße von dort in die Lederergaße hinunter ein grün inwendig mit Sammet gefüttertes Uhrgehaiß verlohren gegangen. Wer solches gefunden hat, wird höflich ersucht gegen einen Recompens im hiesigen Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist in der vergangenen Woche im Altenhof beym Bierkeller ein hölzenes Büchsel gefunden worden mit etwas wenigen Geld. Wer solches verlohren hat, kann sich im Zeitungskomptoir melden.

## §. V. Nachrichten.

**Demnach Jacob Wimber im Leben gewest burgerl. Wascher zu St. Johannes hiesigen Burgfrids, ansonst ein gelernter Papierergesell von Lottspach churfürstl. löbl. Landgerichts Dachau gebürtig allschon den 7. Sept 1769. allhier verstorben, sich aber von dem seithero einige Freund nicht gemeldet, als werden dieselbe hiemit edictaliter sub pœna præcluſi citirt, sich in Zeit 6. Wochen bey allhiesigen Magistrat zu stellen, und der hinterlassenen Erbschaft halber gebührends zu legitimiren, widrigenfall, und nach Verfluß dieses Termins dieselbe nicht mehr gehört werden würden. Burghausen, den 6. Dec. Anno 1770.**

**Burgermeister, und Räthe der churfürstl. Hauptstadt allda.**

Es würdet hiermit öffentlich kund, und zu wissen gemacht, daß man bey hierumstehenden Orten wegen des Johann Schmautz, Hofstallmezgern in der Au unter der Gand stehenden Behausung, dann darzu gehörigen Schlachtbank, Stallung und Gärtel auf Mittwoch, Donnerstag und Freytag,

tag, als den 2. 3. und 4. Jenner nächstkünftigen 1771. Jahrs die gewöhnliche drey Licitationstagen angesetzet habe. Wer nun solche zu kaufen verlange, möge sich gleichwohl obigen drey Tagen daselbst behörig anmelden.

Desgleichen ist daselbst ein mit allnothwendigen Requisiten hergestellter mitterer Eisenhammerschmidschneidzeug an dem Meistbietenden zu verkaufen. Wer nun diesen an sich zu bringen gedenket, kann sich ebenfalls daselbst anfragen.

Churfürstl. Gericht Au ob München.

---

Der veritable Peter Gracco sel. Erben Wunderbalsam ist in des Hrn. Hubersbehausung über 3. Stiegen, Kaufmanns in der Weinstraße, und in des Hrn. Entres Züngiesserladen, auf dem Platz zu haben unter denen Bögen.

---

Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächst den schönen Thurn sind nachstehende neue Bücher zu bekommen.

Volkmanns (D. J. J.) historisch-kritische Nachrichten von Italien, welche eine genaue Beschreibung dieses Landes, der Sitten und Gebräuchen ꝛc. enthalten. 1. Reichsthaler. gr. 8. Leipzig. 1770. fl. 2. 15. kr.

Plinii (C.) Caecilii secundi Epistolarum Libri X. eiusdem Gratiarum Actio siue Panegyricus, cum Annotat. perpetuis I. M. Gesneri. gr. 8 Lipsiae. 1770. fl. 2.

Beyträge Carlsruher, zu den schönen Wissenschaften. 3. Bände. gr. 8. Frankfurt und Leipzig. 1770. fl. 3. 45. kr.

Briefe einer zärtlichen Mutter an ihren Sohn, worinnen sie ihm die Wahrheit der christlichen Religion aus der Vernunft, Offenbarung und denen Wiedersprüchen der feindlichen Streiter derselben beweiset. 3. Theile. 8. Augsburg. 1770. fl. 2. 30. kr.

Rocoles (Joh. Baptista von) Begebenheiten ausnehmender Betrüger. 2. Theile. gr. 8. Halle. 1760. fl. 2. 45. kr.

Dufresne (Carol.) Glossarium ad Scriptores mediae & infirmae Latinitatis. III. Tomi. gr. Fol. Parisiis. 1762. fl. 36.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Personen.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 6. Dec. Herr von Grumb nebst dero Frauen von Augsburg.

Den 7. Herr Huber nebst 1. Cons. Bierbräuer von Geisenhausen.

Den 8. Herr Niederdorfer, Baader von Krainburg.

Den 9. Herr Feroner von Salzburg, nebst 1. Cons.

Bey Herrn Albert, Weingastgeben zum schwarzen Adler in der Kaufingergassen logiren.

Den 7. Herr Hey Kaufmann von Wienn mit 1. Bedienten.

Hr. Baron von Frauenberg, Forstmeister von Aldorf bey Fichstätt mit 1. Bedienten.

Den 11. Herr Prandtstetter, Lebzeltner von Wasserburg.

Mons. Schoulie, Negotiant von Straßburg mit 1. Cons.

§. VII.

## §. VII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen und Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 13. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 5. Frau Sophia Friderica v. Kucher, gebohrne von Wallerotn, Hofrathsfrau, in der Burggaße, 30. Jahr alt.

Caſpar Keſenloher, Bäck, in der Schwäbingergaße, 67. Jahr alt.

Den 6. Johann Michael Haide, churfürſtl. Unterbereiter, in der Kaufingergaße, 34. Jahr alt.

Von einem Schneider im Kloibergäßel 1. Kind 31. Wochen alt.

Den 7. Anton Thaler, Tagwerker, im Thal, 57. Jahr alt.

Von einem Bierzäpfler auf dem Hofgraben 1. Kind 1. viertel J. alt.

Den 9. Der hochgebohrne Herr Johann, Joſeph, Carl, Clemens Maria des H. R. R. Graf von Preyſing, Freyherr zu Altenpreyſing ꝛc. churfürſtl. Kammerer, wirklicher geheimer Rath, des hohen Ritterordens ſanct Georgii Großkreuz, Generalfeldzeugmeiſter ꝛc. Stadthalter zu Ingolſtadt ꝛc. gemeiner löbl. Landſchaftverordneter und Präſident Oberlands, in ob- und niedern Baiern, auch freyſingiſcher Erbſchenk, in der Kreuzgaße, 82. Jahr alt.

Thomas Gluiber, Beck, in der moriſchen Burg, 86. Jahr alt.

Eliſabeth Pärſchlinn, Wittib auf dem Lehel, 102. Jahr alt.

Den 10. Von einem Kutſcher auf dem Plätzel 1. Kind 5. viertel J. alt.

Denn 11. Barbara Broſantinn, l. St. auf dem Lehel, 40. Jahr alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 6. Von einem Hofkoch im Thal 1. Kind 14. Tage alt.

Den 7. Herr Joſephus Osmayr, churfürſtlich. Hofkriegsrathskanzeliſt und Rathdiener, auf dem Kreuz, 73. Jahr alt.

Fräule Adelheid Foreſtinn, im Herzogſpital.

Von einem Schulhalter in der Sendlingergaße 1. Knab 5. J. alt.

Den 9. Joſeph Schäfler, Kudler, auf dem Anger, 65. Jahr alt.

Salome Kieninginn, l. St. im Thal, 55. Jahr alt.

Den 10. Nepomuc Glas, Kudler, auf dem Anger, 58. Jahr alt.

Von einem Tagwerker auf dem Kreuz 1. Mägdchen 8. Jahr alt.

## §. VIII. Fruchtpreis.

Erchtag, den 4. Decemb.

| Vom | Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | = | = | = | = |
| Korn | = | = | = | = | = | = |
| Gerſten | 16 | 15 | 15 | 30 | = | = |
| Haber | 6 | = | = | = | = | = |

Freytag, den 7. Decemb.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 24 | = | 23 | = | 20 | = |
| Korn | 22 | 30 | 21 | = | 20 | = |
| Gerſten | 17 | = | 16 | 30 | 16 | = |
| Haber | 7 | 15 | 6 | 30 | 6 | = |

Num. LII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 19. Dec. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es sind ohnweit Franciscanerkloster 3. eingerichtete Zimmer mit oder ohne der Kost stündlich zu verlassen. Der einfindende Liebhaber darzu kann sich um das mehrere allhier anmelden im Zeitungskomptoir.

Es ist ohnweit der St. Peterskirche vor einem Geistlichen, oder andern honeten Herrn ein Zimmer täglich zu verlassen. Das mehrere davon kann man im Zeitungskomptoir innen werden.

## §. II. Personen, so Dienste suchen, oder in Dienst gesucht werden.

Es wird ein guter Koch in oder unter Landsbaiern gesucht auf Maria Lichtmeß, der aber zugleich die Haushaltung versteht in einem Pfarrhofe. Um das weitere hiervon kann man sich im hiesigen Zeitungskomptoir anfragen.

## §. III. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es ist im Herzogspitalkirche ein braun eingebundenes Buch (es ist die cellarisch-lateinische Grammatik) in einem Stule liegen geblieben. Wer solches mit sich genommen hat, wird höflichst ersucht, selbes in das Zeitungskomptoir zu bringen.

Es hat ein gewiße Person vor 3. Tagen ein silberne Hosenschnalen ohne Herzel verlohren. Wer solche gefanden hat, wird freundlichst ersucht, selbe gegen einen guten Rekompens in hiesiges Zeitungskomptoir zu bringen.

Es ist dieser Tagen ein rothseidener inwendig gefranster Handschuh verlohren gegangen, wer solchen getun-

funden hat, wird höflichst ersucht, gegen raisonablen Rekompens hiesigem Zeitungskomptoir einzuliefern.

Es ist einem Passagier kürzlich auf der Reise von Wienn bis hieher ein silberne Terzerol, worauf London gezeichnet ist, verlohren gegangen. Wenn diese unter die Augen gekommen ist, wird freundlich ersucht selbe gegen vollkommenen Rekompens in hiesige Zeitungskomptoir zu übersenden.

Es ist vor zween Tagen ein Engelröcklein verlohren gegangen, es ist carmesinblauer Sammet, und falsch gestickt. Wer dieses gefunden hat, wird höflichst ersucht selbes gegen guten Rekompens dem allhiesigen Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es ist gestern eine silberne Minutenuhr in der Schwäbingergaße bey der Hofschmidte verlohren gegangen, es hat 2. silberne Gehaiß mit einem grünen Uhrband. Der es gefunden hat, wird freundlichst ersucht selbe gleich im hiesigen Zeitungskomptoir zu überbringen, werde darfür wegen seiner Treue ein gutes Rekompens bekommen.

## §. IV. Sachen so zu kaufen, oder zu verkaufen sind.

Es ist ein ganz neue goldene Repetieruhr von schöner getriebener Arbeit vor 95. fl. zu verkaufen. Wer darzu Belieben trägt, kann das mehrere im Zeitungskomptoir erfragen.

## §. V. Nachrichten.

Der veritable Peter Gracco sel. Erben Wunderbalsam ist in des Hrn. Hubersbehausung über 3. Stiegen, Kaufmanns in der Weinstraße, und in des Hrn. Entres Züngiessersladen, auf dem Platz zu haben unter denen Bögen.

---

Es wird jedermann kund und zu wissen gemacht, daß sich allhier ein gewiße Person befindet, welcher ein sicheres und probirtes Mittel vor die Wanzen weiß, hat auch schon schöne Proben darmit erzeigt, und das um einen geringen Preis, verlangt auch kein Geld nicht bevor, ausgenommen, bis man von solchen befreyet ist. Wer zu diesem ein Belieben trägt, der ist zu erfragen in der Neuhausergaße bey Jacob Griener, burgerl. Bäck nächst am Baurenhannselbräuer.

---

Es befindet sich allhier eine augsburgische Cardondruckerinn ein, welche sich zeiget mit ihrer englischblauen und gut färbigen Arbeit, die Ellen vor 8. kr. sie ist zu erfragen in der Sendlingergaße bey dem obersten Bäcken über ein Stiegen.

---

Es ist in einer Verlassenschaft ein einzeles Buch vorhanden, betitelt:

Dictionaire historique, critique chronologique, geographique & literal de la Bible, enrichi de plus de trois cent figures en Taille douce par Calmet in fol.

Wem nun dieser Theil zu Ergänzung der drey übrigen abgehen sollte, und sich hiezu legitimiren kann, darf sich diesfalls nur im hiesigen Zeitungskomptoir melden.

He-

Herentgegen iſt an einem andern Orte ein einzeler Theil des Werks.

Cérèmonies & coutumes religieuſes de tous les peuples avec des figures déſſinées par Picard, in fol. So ſonſt in eilf Theil in Fol. beſtehet, abgängig, wenn etwann ſolches Buch jemanden in die Hände gekommen wäre, ſo wird man höflichſt erſucht deshalben in obgedachtem Zeitungskomptoir eine kleine Meldung zu thun.

---

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächſt den ſchönen Thurn ſind nachſtehende neue Bücher zu bekommen.**

Anton Reichsgrafen von Törring zu Seefeld ꝛc. gründlich- und nützlich-erörterte öconomiſche Preißfrage, ob der baieriſche Hopfen dem böhmiſchen an Güte gleich ſeye; in wem allensfalls ihr Unterſcheid beſtehe? ꝛc. 4. München 1769. 12. kr.

Sichere Anleitung, wie man bey dieſen theuren Zeiten wohlfeil und gut leben könne. Der Armuth zum Beßten von neuem aufgelegt, welchem noch beygefügt iſt: kurzer Bericht, wie man aus Mehl mit Zuſatz unterſchiedlicher Gartengewächs gutes Hausbrod erhalten, und dardurch den dritten Theil an Getraid erſpahren könne. 4. München. 1770. 6. kr.

Anleitung ſichere, wie man bey dieſen theuren Zeiten wohlfeil und gut leben könne. Von einem Menſchenfreund in der Schweitz verfaßt, und nach hieſiger Landesart eingerichtet. 8. Augsburg. 1770. 3. kr.

Anweiſung, wie der warme Rockentrank auf eine gute Art zubereitet und anſtatt des Caffe nützlich gebraucht werden kann. 8. 3. kr.

---

## §. VI. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 11. Herr Bichele, Kaufm. von Augsburg.

Monſ. Krug, Negot. de Geneve.

Den 12. Herr von Langenmantel mit 2. Conſ. Patritius von Augsb.

Herr Lieutenant von Köpf, von Titl. Graf. dauniſchen Infanterieregiment von Augsburg.

Hr. Schuſter, Gaſtgeb von Augsburg.

Den 13. Titl. Ihro hochgräfl. Gnaden, Herr Graf Taufkirch von Englburg ꝛc. mit 1. Bedienten.

Den 14. Herr Bergobzommer, Commicus, kommt von Salzburg.

Den 17. Herr Ilg, Bierbräuer von Aichach.

Monſ. Säfeſtrom, Negotiant von Riga.

Madame d'Abbar von Venedig.

Bey Herrn Stürzer, Wemgaſtgeben zum goldenen Hirſchen logiren

Den 11. Ihro Durchleucht Prinz de Ligne, k. k. Generalfeldmarſchall mit 1. Hrn. Secretär, 2. Hrn. Kammerdien. und 2. Bed. v. Wienn.

Ihro Durchleucht Prinz Naſſau ꝛc. mit Titl. Hrn. Oberſten, 2. Hrn. Kam-

Kammerdienern und 3. Bedienten von Wienn.

Bey Hrn. Andreas Schlicker, Weingastgeb im Thal zum weissen Rößel logiren

Den 14. Titl. Herr von Weldin, Regierungsrath von Burghausen mit 1. Conf.

Den 15. Titl. Herr Hauptmann Aman nebst Hrn. Lieutenant Schwaiger von dauniſchen Regiment von Braunau.

Den 16. Hr. Niedermayr, Wirth von Neubaiern nebst 1. Conf.

Herr Pr.ckmayr, und Herr Loderer, Bierbräuer von Fürſtenfeldbruck.

Den 17. Titl. Herr Alexander mit Hrn. Anton Obermayr, Can. Reg. in Au nebst Hrn. Kammerdiener.

## §. VII. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen und Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 17. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 13. Barbara Kammeradinn, Wittib, im Thal, 50. J. a.

Den 14. Joſeph Schneider, Roſſer, l. St. allda, 36. J. a.

Johann Faller, Kiſtlers Weib, im Fingergäßel, 39. J. a.

Den 15. Von einem Herrn Secretär in der Fürſtenfeldergaße 2. K. 6. und 1. halbes 2. und 1. halbes J. a.

Den 17. Matthias Schmid, Koch, im Thal, 47. J. a. ertrunken.

Von dem Titl. Herrn Hof- und Commerciensrath unterm ſchönen Thurn 1. Fräulein 15. J. a.

### In St. Peters Pfarr.

Den 12. Von einem Hrn. Secretär in der Löwengruben 1. Kind 11. Wochen alt.

Den 13. Von einem Zimmermann auf dem Anger 1. K. 14. Tage alt.

Von einem Schuhflicker allda 1. K. 8. T. a.

Den 14. Thomas Grimm, l. St. im Joſephſpital.

Den 17. Jacob Lindner, Weber, auf dem Kreuz, 34. J. a.

Des Jacob Graf, Webers Weib, auf dem Elend, 66. J. a.

Joſeph Dritſchler, Rhetor, im Thal, 22. J. a.

Den 18. Von dem Drächsler auf dem Rindermarkt 1. K. 3. viertel J. a.

Von einem Loderer im Thal 1. Kind 3 viertel Jahr alt.

## §. VIII. Fruchtpreis.

Erchtag, den 11. Decemb.

| | Vom Beſten. | | | Mittlern. | | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. |
| Weitzen | = | = | | = | = | | = | = |
| Korn | 22 | 15 | | = | = | | = | = |
| Gersten | = | = | | = | = | | = | = |
| Haber | = | = | | = | = | | = | = |

Samſtag, den 15. Decemb.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 24 | = | | 23 | = | | 22 | = |
| Korn | 22 | 30 | | 21 | 30 | | 21 | = |
| Gersten | 17 | 30 | | 16 | 30 | | 15 | = |
| Haber | 7 | 15 | | 6 | 30 | | 6 | = |

Dieſes Anzeigblatt wird alle Mittwoch in der Böttteriſchen Hof- und Landſchaftsbuchdruckerey ausgegeben.

Num. LII.

Wochentliche

# Münchner-Anzeigen.

Den 26. Dec. 1770.

## §. I. Zimmer, so zu vermiethen sind.

Es ist auf dem Platze ein eingerichtetes Zimmer sammt der Kost um einen billigen Preis stündlich zu verlassen. Die mehrere Nachricht davon ist im hiesigen Zeitungskomptoir zu erholen.

## §. II. Sachen, so gefunden, oder verlohren worden.

Es hat in der vergangenen Woche eine gewiße Person ein rothtafetes Regendach verlohren. Wer solches gefunden hat, wird höflichst ersucht, solches gegen Erhaltung eines gewiß ehrlichen Rekompens dem hiesigen Zeitungskomptoir zu überbringen.

Es hat verflossenen Thomas Tag, Nachmittag eine gewiße Person von der Schwäbingergaße bis zu dem heiligen Geist ein in silber gefaßte, und mit einem Diemanten Stein besetzte geschmucknadel verlohren. Wer solche gefunden oder zu Gesicht bekommen, der wird höflich ersucht solches in dem Zeitungskomptoir zu melden, vor welches ein gutes Rekompens folgen wird.

Es hat vor wenigen Wochen eine gewiße Weibsperson einen diemantenen Ring, in Form einer Rosen verlohren. Wer solchen gefunden hat, oder unter die Hände gekommen, der beliebe es in dem Zeitungskomptoir zu melden, allwo ein raisonables Rekompens erleget wird.

Es ist vergangenen Sonntag ein goldenes Reiffel verlohren gegangen, worinn folgende Buchstaben gezeichnet sind I. A. W. g. g. g. Wer solches gefunden hat, wird höflichst ersucht, selbe gegen einen guten Rekompens in allhiesigen Zeitungskomptoir zu übersenden.

§. III.

## §. III. Sachen ſo zu kaufen, oder zu verkaufen ſind.

Es wird jedermänniglich zu wißen gemacht, daß um einen ſehr leidentlichen Preis ein wohlgezierte zum Backen ſehr bequeme Reisſchaiſe zum Verkauf dargebietet wird, dieſe iſt auch auf ein neuen Geſmacke mit grünen Tuche ausgefüttert. Wer zu dieſem ein Belieben trägt, kann ſich deswegen im hieſigen Zeitungskomptoir um das mehrere anmelden.

---

## §. IV. Nachrichten.

**Bey Johann Nepomuck Fritz Buchhändler in München, nächſt den ſchönen Thurn ſind nachſtehende neue Bücher zu bekommen.**

Geheimniß eröffnetes der Wiſſenſchaften, wie und auf welche Art alle mögliche Flecken in Sammet, Scharlach, Seiden, Tuch ꝛc. ohne im geringſten etwas zu verderben, auszumachen. Wie auch Strümpfe, Halstücher ꝛc. zu waſchen. gold- ſilbern Borten, Spitzen ꝛc. herzurichten. Wanzen, Wandläuſe ꝛc. zu vertreiben. Ein Zahnpulver für die Zähne, und ſelbige veſt zu machen. Eine ſchwarze Dinte zu verfertigen ꝛc. 4. Straßburg. 1765. 6. kr.

Strixners (Joh. Mart.) Auszüge von den Gründen der Hebammenkunſt nach dem Lehrgebäude des Hrn. Profeſſor Röderers. 8. Pappenheim. 1770. 24. kr.

Bruns (P. Raymund) Erklärung der catholiſchen Glaubensbekänntniß, aus der heil. Schrift und Vernunft nach den Grundſätzen des heil. Evangelii und ſeiner heil. Kirchen. 4. Bamberg. 1770. fl. 1. 20. kr.

Wagners (Eligii) allgemeine Vernunftſchlüße von einer guten Regierung der Kirche GOttes. 8. Fuld. 1770. 30. kr.

Kretſchmar (D. F. S.) Irthümer, Warnungen und Lehren, welche das Publicum in Anſehung der practiſchen Arzneykunſt betreffen. 8. Würzburg. 1770. fl. 2. 30. kr.

Tiburtii de Pirgis Rhoeti, de primo Reformationis Cleri ſaecularis medio ac fundamento, nimirum de reſtaurando Seminario epiſcopali Diſſertatio epiſtolaris, ad illuſtr. fratrem ſuum Zenonem de Poigis Epiſtolae de Reformatione Claeri ſaecularis et reſtaurando epiſcopali Seminario Auctorem. 4. 1770. 23. kr.

Anton Reichsgrafen von Törring zu Seefeld ꝛc. gründlich- und nützlich-erörterte öconomiſche Preißfrage, ob der baieriſche Hopfen dem böhmiſchen an Güte gleich ſeye; in wem allensfalls ihr Unterſcheid beſtehe? ꝛc. 4. München 1769. 12. kr.

Sichere Anleitung, wie man bey dieſen theuren Zeiten wohlfeil und gut leben könne. Der Armuth zum Beßten von neuem aufgelegt, welchem noch beygefügt iſt: kurzer Bericht, wie man aus Mehl mit Zuſatz unterſchiedlicher Gartengewächs gutes Hausbrod erhalten, und dadurch den dritten Theil an Getraid erſpahren könne. 4. München. 1770. 6. kr.

An-

Anleitung ſichere, wie man bey dieſen theuren Zeiten wohlfeil und gut leben könne. Von einem Menſchenfreund in der Schweitz verfaßt, und nach hieſiger Landesart eingerichtet. 8. Augsburg. 1770. 3. kr.

Anweiſung, wie der warme Rockentrank auf eine gute Art zubereitet und anſtatt des Caffe nützlich gebraucht werden kann. 8. 3. kr.

Es iſt auch in dieſer Handlung die dritte Fortſetzung des Catalogi gratis zu haben.

---

Es iſt in einer Verlaſſenſchaft ein einzeles Buch vorhanden, betitelt:

Dictionaire hiſtorique, critique chronologique, geographique & literal de la Bible, enrichi de plus de trois cent figures en Taille douce par Calmet in fol.

Wem nun dieſer Theil zu Ergänzung der drey übrigen abgehen ſollte, und ſich hiezu legitimiren kann, darf ſich diesfalls nur im hieſigen Zeitungskomptoir melden.

Herentgegen iſt an einem andern Orte ein einzeler Theil des Werks.

Cérèmonies & coutumes religieuſes de tous les peuples avec des figures déſſinées par Picard, in fol. So ſonſt in eilf Theil in Fol. beſtehet, abgängig, wenn etwann ſolches Buch jemanden in die Hände gekommen wäre, ſo wird man höflichſt erſucht, deshalben in obgedachtem Zeitungskomptoir eine kleine Meldung zu thun.

## §. V. Anzeige der hier angekommenen Perſonen.

In der Hueberiſchen Weingaſtgebshaußung zum Römiſchen König in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 22. Dec. Titl. Herr Baron von Hornſtein, Domdechant von Augsburg mit 1. Bedienten.

Herr Anton Michl, Bierbräuer von Barr.

Bey Frau Thallerin, Weingaſtgebin, zum goldenen Hahn in der Weinſtraſſe, logiren.

Den 22. Titl. Herr Baron Bemler mit deſſen Herrn Bruder.

Titl. Fräule Gräfinn von Fugger zu Schwindeck.

Den 23. Monſ. Pascawidz mit deſſen Frau und Mademoiſelle Tochter kommen von Wienn.

Bey Herrn Albert, Weingaſtgeben zum ſchwarzen Adler in der Kaufingergaſſen logiren.

Den 18. Herr Brandſtetter, Lebzelter von Waſſerburg.

Monſ. Lord Tyrconnel et Monſ. d'Hogdſom mit 2. Bed. aus Londen.

Den 20. Herr Fadanelli und Hr. Salvetti, Negotiant von Venedig.

Den 24. Titl. Ihro Hochfreyl. Graden Herr Baron von Frauenberg, Forſtmeiſter von Alldorf bey Aichſtädt.

Herr

Digitized by Google

Herr Kauper, Kaufmann von Augsburg mit 1. Conf.

## §. VI. Liſte der in dieſer Woche hier Gebohrnen und Verſtorbenen.

Gebohren ſind in beyden Pfarren 11. Kinder.

Geſtorben ſind:

### In U. L. Fr. Pfarr.

Den 20. Dec. Stephan Laiminger, Tagwerker, auf dem Lehel, 50. J. alt.

Den 22. Maria Anna Schopperinn, Kerzlerinn, l. St. in der Schwäbingergaße, 70. J. a.

Maria Anna Riedlinn, Bothens Wittib, im Thal, 85. J. a.

Den 23. Des Caſpar Hölmayr, Loderers Weib, im Thal, 50. Jahr alt.

Des Matth. Freydhofer, Münzkn. Weib, 43. Jahr alt, in der Ledergaße.

Von einem Titl. Herrn Geheimen und Hofrathsſecretär ein Sohn 14. Jahr alt, in der Schwäbingergaße.

Den 24. Eva Wimmlerin, Laquais Wittib, auf dem Plätzel, 92. Jahr alt.

Von einem churfürſtl. Hrn. Kammerdiener im Schrammengäßel ein Kind 8. Tag alt.

### In St. Peters Pfarr.

Den 19. Von einem Stadttampor auf dem Anger 1. Kind 2. J. a.

Von einem Weber allda 1. Kind 8. Tage alt.

Den 22. Thereſia Trättenbacherinn, Schloſſers Wittwe, im Bruderhauſe.

Von einem Schneider auf der Hofſtatt 1. Kind 5. Viertel J. a.

Den 23. Herr Joſeph Löchl, Juriſta, 40. Jahr alt, auf dem Rindermarkt.

## §. VII. Fruchtpreis.

Dienſtag, den 18. Decemb.

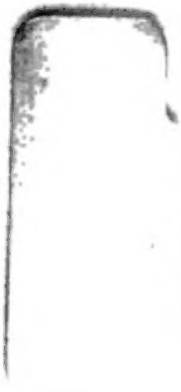
| Vom | Beſten. | | Mittlern. | | Gering. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schäffel | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weitzen | 24 | 15 | = | = | = | = |
| Korn | 21 | 35 | = | = | = | = |
| Gerſten | 15 | 30 | = | = | = | = |
| Haber | = | = | = | = | = | = |

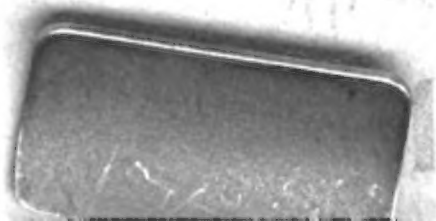
Samſtag, den 22. Decemb.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 24 | = | 23 | = | 22 | 30 |
| Korn | 22 | 30 | 22 | = | 21 | = |
| Gerſten | 18 | = | 17 | 30 | 16 | = |
| Haber | 7 | = | 6 | 30 | 6 | = |

Dieſes Anzeigblatt wird alle Mittwoch in der Vötteriſchen Hof- und Landſchaftsbuchdruckerey ausgegeben.

Digitized by





Digitized by Google